









Sophocles

V. A. de ...  
de ...

# SOPHOKLES

ERKLÄRT

VON

F. W. SCHNEIDEWIN UND A. NAUCK.

3<sup>^</sup>5

DRITTES BÄNDCHEN:

OIDIPUS AUF KOLONOS.

NEUNTE AUFLAGE.

NEUE BEARBEITUNG

VON

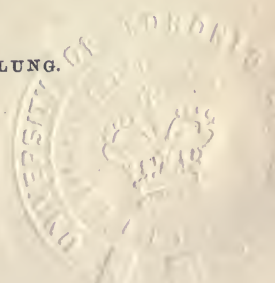
LUDWIG RADERMACHER.

---

BERLIN.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1909. <sup>1113</sup>



PA  
4413

A2  
1897

Bd 3-5

687887

11.11.58



## VORREDE.

---

Eine Neubearbeitung des Kommentars mußte vor allem versuchen, der handschriftlichen Überlieferung zu ihrem Rechte zu verhelfen. Den Standpunkt Naucks, daß sich der Sophoklestext in einem überaus verderbten Zustand befinde, dürften heute sehr wenige teilen. Aber die Schwierigkeiten für das Verständnis sind ohne Zweifel groß; wer es aufgibt, ihnen nur mit Hilfe der Konjekturen zu begegnen, wird um so mehr verpflichtet sein, alle anderen Hilfsmittel auszunutzen. In diesem Sinne wird man es verstehen, daß ich öfters die spätere Gemeinsprache zum Vergleich heranzog; weil es sich dabei zum Teil um seltene Ausdrucksweisen handelt, bitte ich den kritischen Apparat einzusehen, falls das Zitat mit dem Texte unserer Ausgaben nicht übereinstimmt. Im übrigen ist es seltsam, daß man in der Zeit, als die konjekturale Kritik blühte, regelmäßig da einen Anstoß fand, wo der Dichter etwas Ungewöhnliches wagte. Was die antiken Kunstkritiker sehr wohl gewußt haben, hatten ihre modernen Kollegen vergessen, nämlich daß die *ἐξάλλαγή τοῦ συνήθους* erst den poetischen Ausdruck schaffe. Man lese den Tadel, den Dionys von Hal. über Gorgias und Prosaiker seinesgleichen ausspricht, de Lys. 3: *βουλόμενοι κόσμον τινὰ προσεῖναι τοῖς λόγοις ἐξήλλαττον τὸν ἰδιώτην καὶ κατέφρευγον εἰς τὴν ποιητικὴν φράσιν, μεταφοραῖς τε πολλαῖς χρώμενοι καὶ ὑπερβολαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις τροπικαῖς ἰδέαις, ὀνομάτων τε γλωττηματικῶν καὶ ξένων χρήσει καὶ τῶν οὐκ εἰωθότων σχηματισμῶν τῇ διαλλαγῇ καὶ τῇ ἄλλῃ καινολογίᾳ καταπληττόμενοι τὸν ἰδιώτην.*

Hier ist der Unterschied zwischen poetischer und prosaischer Diktion aufs schärfste bezeichnet, und man mag sich die *καινολογιαι* als ein Vorrecht des Dichters noch besonders merken; Nauck hat sie jedenfalls dem Sophokles mit eiserner Konsequenz bestritten. Die Tatsache, daß sein sprachlicher Kommentar eine ausgezeichnete Leistung war, wird durch dieses Urteil nicht wesentlich geändert; ich habe mich auch nach Kräften bemüht, seiner Weise zu folgen, indem ich danach strebte, Behauptungen ohne Belege zu vermeiden.

Die Einleitung ist neu geschrieben worden.

Mit Anh. ist auf den von Ew. Bruhn zusammengestellten Anhang zum Sophokles verwiesen. Anfänger seien zum leichteren Verständnis der metrischen Analysen auf Bruhns erläuternde Bemerkungen in seiner Ausgabe der Antigone S. 191 ff. und des O. R. S. 214 ff. aufmerksam gemacht.

Was meiner Vorgänger Eigentum ist, wird jeder, der sich dafür interessiert, durch Vergleichung der Kommentare feststellen können. Gelegentlich habe ich bei einer kritischen Bemerkung Naucks Namen beigefügt, um seinen Anspruch auch auf die Fassung der Worte ausdrücklich zu betonen.

Wien.

L. RADERMACHER.



## EINLEITUNG.

„Als Moses starb, begruben sie ihn in Gai, nahe dem Hause Phogor. Und es sah niemand sein Grab bis zum heutigen Tage.“ So lautet der schlichte Bericht Deuteronomion 34, 6. Josephus in seinen jüdischen Altertümern IV 315 ff. stellt die Sache anders dar. Eines Tages habe Moses das Volk berufen und ihm erklärt, die Stunde, wo er zu den Vätern eingehen müsse, sei gekommen. Er habe alle gesegnet und Abschied von ihnen genommen. Dann sei er aufgebrochen zu der Stelle, von der aus er entrückt werden sollte. Nur der Rat der Alten, der Oberpriester Eleazar und Jesus, der Kommandierende, hätten ihn zuletzt begleitet. Aber auf dem Abareusberge habe er auch die Alten heimgeschickt. Während er sich dann mit Eleazar und Jesus unterhielt, habe sich plötzlich eine Wolke auf ihn gesenkt, und er sei „eine Bergschlucht hinab“ verschwunden. Ähnliche Vorstellungen knüpfen sich an den Tod des Apollonius von Tyana, von dem Philostratos berichtet<sup>1)</sup>. Auf Lindos erzählte man, er sei gestorben, indem er in das Heiligtum der Athene eintrat und darin spurlos verschwand. Auf Kreta war die Geschichte zu einer erbaulichen Legende umgewandelt und ausgestaltet. Fröhlich, so hieß es dort, trat Apollonius in den Tempel der Diktynna. Die Hunde, die das Haus der Göttin bewachten und jeden Fremden anfielen, umwedelten ihn freundlich. Da hielten ihn die Vorsteher des Heiligtums für einen Zauberer und ließen ihn in Ketten legen. Aber um Mitternacht befreite er sich selbst; angesichts seiner Verfolger schritt er auf die Tür des Heiligtums zu, sie tat sich von selbst auf und schloß sich hinter ihm wieder. Dann hörte man einen Gesang von Jungfrauen: „Geh von der Erde weg, geh zum Himmel, gehe!“ Als man eintrat, war der Heilige verschwunden. Daß er zum Himmel aufgefahren sein sollte, entspricht dem Wandel der Zeit, die das Jenseits lieber über

---

1) Philostratos Leben des Apollonius VIII 30.

der Erde als unter ihr suchte, und die Fassung der Sage auf Lindos ist darin zweifellos echter, daß sie es im unklaren ließ, wohin Apollonius gegangen war. Sehen wir nun zu, wie die Dinge bei Ödipus liegen. Im heiligen Hain der Eumeniden wird er Ruhe finden, das weiß er längst. Die Stelle, an der er sterben soll (*οὐ με χροῖ θανεῖν*), will er dem Theseus allein und ohne Führer zeigen, und sie soll aufs strengste geheim bleiben. Als die Todesstunde gekommen ist, läßt Ödipus sich schmücken wie zum Begräbnis und tritt, von Theseus, seinen Kindern und anderm Gefolge begleitet, in den Hain. Eine geheimnisvolle Stimme ruft den Greis:

*ὦ οὖτος, οὖτος, Οἰδίπου, τί μέλλομεν  
χωρεῖν; πάλαι δὴ τὰπὸ σοῦ βραδύνεται.*

Da entläßt er alle bis auf Theseus; als sich die Abziehenden nach einiger Zeit umwenden, ist Ödipus verschwunden. Sie sehen, wie Theseus die Augen mit der Hand bedeckt, als ob ihm etwas Entsetzliches begegnet wäre, und dann Erde und Himmel im Gebete verehrt.

Das alles sind Dinge, die in auffallender Weise teils zu der Moseslegende, teils zu der kretischen Erzählung von Apollonius stimmen. Man könnte versucht sein zu glauben, daß die beiden, der Zeit ihrer Aufzeichnung nach jüngeren Erzählungen unmittelbar unter dem Einfluß der Sophokleischen Dichtung gestaltet worden sind, doch läßt sich irgend ein Beweis für eine solche Annahme nicht erbringen. Denn daß Heroen und Wundertäter nicht sterben wie gewöhnliche Menschen, sondern eines Tages spurlos verschwinden, war im Altertum verbreiteter Glaube<sup>1)</sup>. Auch von dem Heros Aristaios ging das Gerücht, er sei im Haimosgebirge „unsichtbar“ geworden und genieße dort seitdem unsterbliche

1) Behandelt hat ihn Rohde an mehreren Stellen seiner *Psyche*; s. bes. II 376 ff. und die im Index unter *Entrückung* verzeichneten Stellen. Der Zug, daß der Entführte wie Moses in eine Wolke gehüllt wird, begegnet schon im griechischen Epos. Bacchylides (III 55) erzählt ihn von Kroisos; auch christliche Legende kennt ihn (z. B. *Acta Petri et Andreae* 1). Im modernen Märchen kommt er häufig vor; wichtiger vielleicht als diese Parallelen zu verzeichnen, ist der Hinweis auf Knoop, *Sagen aus Posen* S. 202. Der Tod kommt, einen sechzehnjährigen Jungen zu holen. — „Plötzlich waren Knabe und Tisch (an dem er saß) verschwunden, und die Mutter erblickte eine schwarze Wolke in der Luft; aber die Wolke senkte sich allmählich. Denn der Sohn, den der Tod in der Wolke zu entrücken gedachte, hatte ein Zauberwort gebraucht, und so sank er wieder zur Erde herab.“

Ehren (Diodor 4, 82, 6). Ähnliche Fabeln wurden von dem Prokonnesier Aristeas (Herodot 4, 14), von Empedokles (Rohde, Psyche II 173, 3) und anderen berichtet. Daß die Phantasie sich des dankbaren Stoffes bemächtigte und den Vorgang im einzelnen beschrieb, kann nicht wundernehmen; es ist darum nicht gerade merkwürdig, wenn wir sowohl bei Moses wie bei Apollonius neben einer reich ausgeschmückten Legende einen einfachen Tatsachenbericht haben. Die Ähnlichkeit der Mosessage führt aber dazu, bei Sophokles eine Scheidung vorzunehmen. Einesteils scheint bei ihm die Tradition von einem Ödipusgrab vorzuliegen, dessen Stätte vor der Öffentlichkeit verborgen gehalten wurde. Denn wenn Ödipus gestorben ist, so muß er doch auch begraben sein. Er selbst spricht demgemäß von dem *ιερός τύμβος, ἵνα μοῖρ' ἀνδρῶν τῶδε τῆδε κρυφθῆναι χροῖ* (1545 f.). Daneben aber steht ein reich ausgeführter Bericht über die letzten Augenblicke des Heros, ein Bericht, in dem wir alle charakteristischen Merkmale der Entrückungslegende wiederfinden. Die Folge unserer Scheidung wäre dann freilich, daß bei Sophokles zwei Fassungen der Sage verarbeitet sein müssen, die sich im Grunde widersprechen; denn zum Wesen der Entrückung gehört, daß sie einen Lebenden trifft und somit ein Sterben und eine Grabstätte ausschließt. Ödipus aber redet selbst von seinem Grabe.

Nun wissen wir auch von dem Brauche, das Grab eines Heros geheimzuhalten, daß er von den Alten vielfach geübt worden ist; Lobeck im Aglaophamus S. 281 Anm. gibt Beispiele. Also der Fall des Moses und der des Ödipus würden auch da nicht allein stehen, doch hat der des Ödipus noch sein Besonderes. Bleiben wir zunächst bei dem Vergleich der Apollonius- und Moseslegende, um den Unterschied klarzustellen. Hier fehlt jeder Mitwischer, dagegen bei Sophokles ist er in der Person des Theseus gegeben, der allerdings zu strengstem Stillschweigen verpflichtet wird; eine Tradition, von ihm ausgehend, sollte immer an einen einzelnen weitergegeben werden und als tiefes Geheimnis gewahrt bleiben. Das ist ein Unterschied; doch hat es den Anschein, daß wir auch für diesen Zug noch eine Dublette in nächster Nachbarschaft besitzen. Plutarch erzählt in seiner Schrift über den Genius des Sokrates 578 B, das Grab der Dirke sei den Thebanern unbekannt außer dem obersten Beamten und seinen Vorgängern. 'Denn der Abgehende führt ganz allein den Neu-

antretenden zur Nachtzeit hin, und nachdem sie gewisse heilige Handlungen ohne Feuer dort vorgenommen haben, verwischen und zerstören sie deren Spuren und entfernen sich auf getrennten Wegen unter dem Schutze der Finsternis.' Mit dieser Erzählung sind die Worte zu kombinieren, die Ödipus Vs. 1520 ff. zu Theseus spricht:

- χῶρον μὲν αὐτὸς αὐτίκ' ἐξηγήσομαι,  
 ἄθικτος ἡγητήηρος, οὐ με χρὴ θανεῖν.  
 τοῦτον δὲ φράζε μὴ ποτ' ἀνθρώπων τινί,  
 μήθ' οὐδέ κέκευθε μήτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις.  
 ὡς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλκὴν ὄδε*  
 1525. *δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων αἰεὶ τιθῆι.  
 ἃ δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ,  
 αὐτὸς μαθήσῃ, κεῖσ' ὅταν μόλῃς, μόνος·  
 ὡς οὔτ' ἂν ἀστῶν τῶνδ' ἂν ἐξείποιμί τῳ  
 οὔτ' ἂν τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς, στέργων ὁμῶς.*  
 1530. *ἀλλ' αὐτὸς αἰεὶ σῶζε χῶταν εἰς τέλος  
 τοῦ ζῆν ἀφικνηῖ, τῷ προφερτάτῳ μόνῳ  
 σήμαιν', ὃ δ' αἰεὶ τῶπιόντι δεικνύτω.*

An diesen Worten, soweit sie für uns sicher verständlich sind<sup>1)</sup>, ist vor allem das eine wichtig, daß neben dem Geheimnis des Grabes eine besondere Geheimtradition angedeutet wird (1526 ff.), von der nur ein Bevorrechteter etwas erfahren darf; man könnte darin eine verborgene *ἱεροουργία* sehen, die den nächtlichen *δρώμενα* am Grabe der Dirke entspricht<sup>2)</sup>. Für diese Auffassung dürfte auch das Wort

1) Es ist nicht klar, ob die Anweisung *ἀλλ' αὐτὸς αἰεὶ σῶζε κτλ.* sich auf das Grabgeheimnis und die *ἐξάγιστα* oder auf die *ἐξάγιστα* allein bezieht. Beide Auffassungen sind möglich, die zweite ist mir wahrscheinlicher, doch ist es nicht von ausschlaggebender Bedeutung, ob man der einen oder der anderen folgt. Entschließt man sich für die zweite Auffassung, so wäre die Konsequenz, daß das Geheimnis der Grabstätte Theseus allein gehörte und nur die *δρώμενα* fortleben sollten, die aber doch dem in Kolonos bestatteten Ödipus gelten mußten und jedenfalls nicht an beliebiger Stelle vorgenommen werden konnten.

2) Die einst von Nauck im Kommentar zu Vs. 1522 ff. vertretene, übrigens auch von Rohde abgelehnte Meinung, daß Ödipus ohne Totenehren bleiben mußte, um den Groll des Heros gegen seine Landsleute wachzuhalten, ist schon deshalb hinfällig, weil dann doch die größere Schuld auf seiten der Athener gewesen wäre, die den Zorn des Heros in ganz anderer Weise verdienten, da sie ja Mittel und Wege besaßen, ihn zu ehren, und doch jeden Thebaner fernzuhalten.



*δεικνύτω* in Vers 1532 sprechen; denn *δεικνύναι* ist der übliche Ausdruck für die Unterweisung in heiligen Bräuchen. Und so könnte der Schluß erlaubt scheinen, daß die Motive, die den Kern der sophokleischen Fabel bilden, samt und sonders typisch und aus wandernder Sage entlehnt sind. Daß das Grab eines Heros dem Lande Schutz und Schirm gegen äußere Feinde gewähre, ist ja gleichfalls kein neuer, sonst unbekannter Zug der Legende, sondern verbreiteter Volksglaube gewesen. Vielleicht fehlt in unserm Fall für die Erfindung nicht einmal der äußere Anlaß. Wenigstens sagt ein Scholion zu Aristides S. 560: *στρατευσάντων δέ ποτε Θηβαίων κατὰ Ἀθηναίων ἐπιφαίνεται Οἰδίπους Ἀθηναίοις, κελεύων αὐτοὺς ἀντιπαρατάξασθαι Θηβαίοις θαρρούντως. καὶ συμβαλόντες ἐνίκησαν αὐτούς*. Dies kann Mythos sein, der sich in den Kämpfen des 5. Jahrhunderts bildete und Sophokles anregte; natürlich wäre es unvorsichtig, mehr als eine solche Möglichkeit behaupten zu wollen. Aber man darf anderseits noch darauf hinweisen, daß Pausanias (I 28, 7) in Athen selbst zwischen Areshügel und Akropolis ein Grabmal des Ödipus sah, dessen Gebeine nach der Meinung des Periegeten aus Theben herbeigeht sein müssen. Denn dort sei er nach dem Epos verstorben, und die „Dichtung des Sophokles“ sei demnach ungläubwürdig. Zwar brauchen wir in diesem Schlusse, der der Weitherzigkeit des Volksglaubens nicht gerecht wird, dem Pausanias keineswegs zu folgen. Jedenfalls aber hat es Bedenken, für die alte Zeit zwei Gräber eines und desselben Heros in nächster Nähe beieinander anzunehmen, auch wenn das eine ein Geheimnis war <sup>1)</sup>.

Prüfen wir nun einige Gründe, die gegen die bisher ausgesprochenen Zweifel angeführt werden können. Einmal kommt da die Tatsache in Betracht, daß Ödipus am Schluß der euripideischen Phönissen auf ein Orakel des Apollo hinweist, nach dem ihm bestimmt sei, zu Athen im heiligen Kolonos zu sterben, doch gelten die Schlußverse dieses Dramas vielen als spätere Interpolation. Andere, die nicht so weit gehen, nehmen wenigstens an, daß sie nur als eine Anspielung auf den sophokleischen Ödipus <sup>2)</sup> von Euripides gedichtet worden

1) Man könnte ja auch die Anlage am Areshügel für jünger halten, doch hat dieser Ausweg nicht viel Wahrscheinlichkeit.

2) Über die Zeitfrage siehe unten S. 13.

seien, also für ältere Tradition kein Zeugnis ablegen können. Zweitens sah Pausanias bei Kolonos ein *ἡρώων* des Ödipus; doch auch dies könnte seine Gründung der sophokleischen Dichtung verdanken.

Wichtiger sind Angaben, die der Dichter selbst macht. Die ganze Erzählung von der Art, wie ein Geheimnis von einem Wissenden an den andern weitergegeben werden soll, hat doch eigentlich nur Sinn und Verstand, wenn wir annehmen, daß es sich um eine Sache handelt, die in der Zeit des Dichters noch wirkliche Bedeutung besaß<sup>1)</sup>. Allerdings, nehmen wir Naucks Konjektur an und schreiben Vs. 1531 *τῷ προφεράτῳ γόνῳ* statt *τῷ προφεράτῳ μόνῳ*, so wird die ganze Geschichte in ein mythisches Dunkel zurückgeschoben. Denn das Geschlecht des Theseus war erloschen. Aber die Annahme, daß *προφέρτατος* nur der „älteste“, nicht der „vornehmste“ heißen könne, ist unbeweisbar. Es mag sein, daß Sophokles Frg. 404 *προφέρτερος* im Sinne von „älter“ gebraucht hat. Dann bleibt doch die Tatsache, daß Alter dem Menschen besondere Würde verleiht; man denke an den *γῆρα σημάτων* des Liedes O. C. 702. Die beiden Bedeutungen „alt“ und „angesehen“ sind so nahe verwandt, daß die eine sich aus der andern unschwer entwickeln konnte. In unserm Falle kommt aber hinzu, daß das Simplex *προφερέης*, zu dem *προφέρτατος* als unregelmäßiger Superlativ gebildet ist, ausschließlich „hervorragend, ausgezeichnet“ bedeutet. Man möchte es also wohl für möglich halten, daß wirklich in einem altadligen, vornehmen Geschlecht des Demos Kolonos geheime Überlieferung über einen Ödipuskult bestand, zu dessen Hüter der Ahnherr einst von König Theseus bestellt sein sollte; es ist zunächst nur ein Familienkult, den Sophokles, selbst aus Kolonos gebürtig, durch seine Dichtung zu hohen Ehren brachte. Wir kennen noch mehr Stätten, die eine Erinnerung an Ödipus bewahrten<sup>2)</sup>. Die Verehrung dieses Heros hat sich gewiß schon seit alters nicht nur auf eine Gegend beschränkt. Sicher war auch als Begräbnisstätte für einen Heros der Ort besonders geeignet, der enge und ursprüngliche Beziehungen zu den Unterirdischen hatte. Neben Poseidon *ἑπιπιος* und Athene *ἑπιπία* waren die Eumeniden Hauptgötter von

1) Man mag vergleichen, wie Goethe in den Unterhaltungen deutscher Ausgewandeter das Motiv benutzt (Bd. 19 S. 258 der Cottaschen Ausg. v. 1840).

2) Vgl. das Scholion zu Öd. Col. 91.



Kolonos<sup>1)</sup> und besaßen dort einen heiligen Hain. Wo die heilige Straße nach Eleusis den Gau durchschneidet, lag die eherne Schwelle; dort öffnete sich nach dem Volksglauben der Schlund, durch den Kore in den Hades entführt sein sollte, und durch den Theseus und Peirithoos hinabgestiegen waren, um die Unterweltskönigin zu rauben.

1) Die Beschreibung des Gaus sei hier aus Naucks Vorrede wiederholt: Kolonos, ein stumpfer Felshügel aus weißlichem Kalk, lag nach Thuk. 8, 67 zehn Stadien, etwa eine halbe Stunde, von Athen entfernt an der Straße über Phyle nach Theben. Der Weg führte vom Dipylon (*porta Thriasia*) aus durch den äußeren Kerameikos, dann etwas links gewandt durch die blühende Kephisosebene nach der sechs Stadien entfernten Akademie. Auf diesem Wege hatte man den Kalkfelsen, welcher dem an und auf ihm gelegenen Demos den Namen *Kolonós* gab, vor Augen (Cicero de fin. 5, 1, 3). Nahe einem wasserreichen Olivenwalde erheben sich zwei Hügel, auf deren niedrigerem, nordwestlicher gelegenen Otfried Müller ruht: in der Benennung einer am nördlichen Abhang desselben erbauten, jetzt verfallenen Kirche der *ἄγιοι ἀκτιδωνοί* glaubt man noch einen Nachhall der *εὐμενίδες* zu erkennen. (Vgl. L. Stephani Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenlands S. 102.) Dieser Hügel wird 1600 f. gemeint sein, da er an seiner Westseite noch jetzt Quellen hat, aus welchen dort Wasser für Opfer und Bad geschöpft wird. Der nordöstliche Hügel, der eigentliche *Kolonós*, bietet nach L. Roß 'eine vorzüglich in der Abendbeleuchtung ungemein schöne Aussicht auf die Stadt, die Akropolis, die ganze Küste von Kap Kolia bis über den Peiraieus hinaus, und über derselben auf das tiefblaue Meer, mit Aigina und der in der Ferne sanft verschwimmenden Küste von Argolis im Hintergrunde. Aber die Haine des Poseidon und der Erinyen, ihre wie die übrigen hier befindlichen Heiligtümer und der Demos selbst sind gänzlich verschwunden bis auf einige Reste von Fundamenten an und auf dem Hügel. Nur einige hundert Schritte westlich, wo der Ölwald mit seinen Gärten beginnt, grünen Weinstock und Olive noch wie zu Sophokles' Zeit, und im schattigen Gebüsch, das des Kephisos immer wache Quellen bewässern, singt noch die Nachtigall ihre helltönenden Weisen.' Die sonstigen Lokalitäten indes, wie die *πολύσχιστοι κλέωνοι* (1592) am *χαλκόπους ὁδός*, sind nicht mehr nachweisbar. Stand auf diesem Hügel das Heiligtum oder der Altar der *ἑπιοὶ θεοί*, so bildete das enge Tal zwischen den beiden Hügeln den Ort der Handlung unseres Dramas. Der Zuschauer wird als im nördlichen Teile dieses Tals befindlich gedacht, so daß Athen mit der Akropolis ihm zur Rechten sichtbar war. Die übliche Dekoration der Bühnenwand mit ihrer Mittel- und den zwei Seitentüren muß man hier wegdenken, da die Handlung ganz im Freien vor sich geht. Ödipus, wie nachher Kreon und Polyneikes, kommt auf der Straße von Theben, dem Zuschauer zur Linken: den Hain der Eumeniden und den ihn begrenzenden, aber nach Athen zu sich weiter dehnenden Felsgrund des *χαλκόπους ὁδός* hat er vor sich, zur Rechten das an die Akademie grenzende oder innerhalb derselben gelegene Heiligtum des Prometheus.

Es lassen sich somit auch Momente aufzeigen, die dafür sprechen, daß Sophokles einen echten Sagenkern in seiner Dichtung ausgestaltete. Betrachten wir nun kurz, wie aus diesem Kern heraus das Drama entwickelt worden ist. Mit dem Heimgang des Ödipus und seinen Feierlichkeiten findet es erst seinen Abschluß. Daß es diesem Ziele entgegensteuert, weiß freilich der Zuschauer von Anfang an; denn gleich in der Eröffnungsszene spricht Ödipus die Zuversicht aus, den Ort erreicht zu haben, wo ihm nach Apollons Spruch das Ende aller Mühsal beschieden sei, wo ihn die Erde aufnehmen werde *κέρδη μὲν οἰκίσαντα τοῖς δεδευμένοις, ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἳ μ' ἀπόλεσαν* 91 ff. Die Szenen, die zwischen dem ersten und letzten Auftritt des Stückes eingelegt sind, dienen zum Teil eher dazu, die Handlung aufzuhalten, als sie zu fördern, aber gerade dadurch erhöhen sie die Spannung auf den schließlichen Ausgang. Sie bestehen wesentlich in einer Unterredung des Ödipus mit dem Chor, der den Aufenthalt im Lande vorläufig gestattet, daran anschließend in einem Gespräch mit der von Theben kommenden Ismene, die über die Zustände dort und den Zwist der beiden Brüder berichtet. Theseus erscheint, um den Ödipus seines Schutzes zu versichern, darauf Kreon, um ihn unter Berufung auf ein Orakel des Apoll erst mit List, dann durch Gewalt für Theben zu gewinnen. Zuletzt entführt er Antigone, die treue Begleiterin des Blinden, und Ismene, doch werden die beiden Schwestern durch Theseus schnell wieder befreit. Endlich kommt Polyneikes, der älteste Sohn des Ödipus, als Führer eines Argiverheeres, um den Vater zu bitten, mit ihm gemeinsame Sache gegen Eteokles zu machen, der den Thron in Theben usurpiert hat. Er wird mit Hohn und Verachtung in den Tod geschickt. Während der Chor ein Lied singt, verkünden Donnerschläge, daß das Schicksal des Ödipus sich erfüllen werde.

Die kurze Übersicht dürfte genügen, um zu zeigen, daß das Drama sich als Fortsetzung des „König Ödipus“ gibt. Es knüpft demnach auch an die dort vorliegende Sagenform an, vor allem an die Fiktion, daß Ödipus nach seiner Blendung als Bettler in die Fremde gestoßen wurde. Wir haben oben gesehen, daß der Tod des Ödipus im Demos Kolonos, wenn er überhaupt alte Sage ist, doch nur attischer Ortsüberlieferung angehören kann. Von ihr ist aber das Orakel des Apollon, das den Heros zu den Eumeniden nach Kolonos weist, un-

möglich zu trennen. An dieser Weissagung, auf die übrigens auch in der Schlußszene der euripideischen Phönissen angespielt wird, ist noch der Zug wichtig, daß sie den Heros zum Schützer Athens gegen Theben prädestiniert. Sehr alt kann dieser Zug nicht sein; denn er setzt ein unter Athens Herrschaft geschlossenes Attika voraus, das Reibungen mit Bötien hat. Es ist am natürlichsten, in dem ganzen Orakel eine Erfindung des Dichters zu sehen, die er zum Aufbau seines Stückes wesentlich brauchte, vor allem, um die Aufnahme des Fluchbeladenen in Attika wahrscheinlich zu machen. Vielleicht kennen wir noch das Modell, nach dem die sophokleische Dichtung arbeitet. Nämlich in den Herakliden des Euripides erbittet sich Eurystheus sterbend ein Begräbnis in attischer Erde, und zwar auf Grund eines Apolloorakels, demzufolge das Grab des Heros dem attischen Reich Schutz wider die Argiver gewähren sollte (Vs. 1026 ff.). Mit einiger Sicherheit darf man das zweite, von Apoll den Thebanern gegebene Orakel für poetische Erfindung halten. Da es das Heil des Thebanerreiches an Ödipus knüpft, zwingt es die früheren Mitbürger, sich nach dem Verstoßenen zu erkundigen, und macht so die Kreonszene überhaupt erst möglich. Im alten Epos hat, soweit wir es kennen, von allen diesen Dingen nichts gestanden; es konnte nichts darin stehen, weil die Epen das Ende des Heros anders erzählten. Aber Sophokles hat auch das Verhältnis des Ödipus zu seinen Söhnen in eigentümlicher Weise dargestellt. Überhaupt ist sowohl die Verfluchung der Söhne durch den Vater und die Motivierung des Fluchs als auch das Verhalten der Söhne hinterher von den Dichtern mit einiger Freiheit gestaltet worden. Nach den Phönissen des Euripides hat Ödipus seine Söhne verflucht, weil sie ihn seiner Ehre berauben und ihn einsperren. Infolge eines Übereinkommens, Jahr für Jahr in der Herrschaft zu wechseln, entfernt sich Polyneikes, der jüngere, zuerst. Als er heimkehrt, will Eteokles ihm nicht weichen. Polyneikes rüstet das Argiverheer, um sein Recht zu erstreiten. Erst nachdem die Brüder im Zweikampf gefallen sind und Jokaste über ihren Leichen durch Selbstmord geendet hat, wird Ödipus als ein Schuldbefleckter, der dem Lande Unheil bringt, in die Fremde geschickt und verläßt Theben in Begleitung der Antigone. Wenigstens in einem Punkt erkennen wir noch heute, daß sich Euripides mit epischer Dichtung, der kyklischen Thebais, berührt. Dort war



ausführlich berichtet, wie die Söhne den Ödipus entehrten. Statt ihm vom Opfertier den Rücken zu schicken, den er zu erhalten gewohnt war, sandten sie ihm eines Tages das Hüftenstück zu. Da sprach er über sie die Verwünschung aus:

*ὦμοι ἐγὼ, παῖδες μέγ' ὄνειδειον τόδ' ἐπεμψαν.  
εἶκτο Διὶ βασιλῆι καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν,  
χερσὶν ὑπ' ἀλλήλων καταβήμεναι Ἴδιος εἴσω.*

Wie die Geschichte in der Thebais weiterging, wissen wir nicht mit Bestimmtheit anzugeben, weil direkte Anführungen fehlen, doch setzt hier ein Bericht bei Pausanias 9, 5, 12 ein, der wohl alte Sage wiedergibt. Danach entfernte sich Polyneikes aus Furcht, der Fluch möge sich erfüllen, aus Theben, noch während der Vater regierte, ging nach Argos und vermählte sich mit der Tochter des Adrast. Nach dem Tode des Ödipus kommt er auf Einladung des Eteokles heim, gerät mit ihm in Zwistigkeiten und geht zum zweiten Mal in die Verbannung. Mit einem Heer, das ihm Adrastos ausrüstet, kehrt er zurück und fällt vor den Mauern Thebens im Zweikampf mit dem Bruder. Dieser Form der Sage ist anscheinend schon Äschylus in seiner Ödipodie gefolgt, deren drittes Stück, die Sieben gegen Theben, noch erhalten ist; Euripides spielt auch in den Supplices 149—154 auf sie an. Dagegen nach der Darstellung, die in unserem Stück gegeben wird, verweilt Ödipus nach seiner Blendung zunächst noch eine Zeitlang still zurückgezogen in Theben. Schon hat er sich in sein Schicksal gefunden und den Gedanken, außer Landes zu gehen, aufgegeben, da stößt ihn eines Tages die Gemeinde aus ihrer Mitte aus. Die Söhne, die die Macht hatten, sich diesem Beschluß zu widersetzen, rührten ihre Hand nicht, sondern ließen den Vater als Bettler ins Elend ziehen. Darum spricht er den Fluch über sie aus. Die Brüder haben zunächst mit Rücksicht auf das in ihrem eigenen Hause waltende Verhängnis die Herrschaft in Theben Kreon überlassen. Später ändern sie ihre Meinung, suchen selbst das Regiment in die Hand zu bekommen, und im Streite verdrängt Eteokles den älteren und darum vorberechtigten Polyneikes. Der geht nach Argos, wird Schwiegersohn des Adrastos und ist nun mit Heeresmacht erschienen, um Theben zu erobern. In dieser Darstellung fällt einmal die Rolle des Kreon auf, der in der alten Sage erst nach dem Tode der Brüder aktiv hervortritt. Hier dagegen wird er König gleich nach dem Zurücktreten des Ödipus, und so fungiert er denn

auch nachher als Abgesandter und Sprecher des Thebaner-  
volkes, mit allen Machtvollkommenheiten ausgestattet. Schon  
Bruhn hat in der Vorrede zum König Ödipus<sup>1)</sup> den über-  
zeugenden Nachweis erbracht, daß die führende Rolle Kreons  
eine Erfindung des Sophokles ist. Damit hängt die Freiheit  
zusammen, mit der diese Persönlichkeit von dem Dichter  
charakterisiert wird. Der würdige, rechtlich denkende Kreon  
des Königs Ödipus ist unsrer Sympathie sicher. Dagegen im  
Ödipus auf Kolonos ist er verschlagen, gewalttätig, ein Ver-  
ächter heiliger Satzungen und im Grunde doch nur ein Feig-  
ling, der sich auf die Überzahl seiner Begleiter verläßt.  
Auch das Altersverhältnis der beiden Brüder ist wahrschein-  
lich von Sophokles absichtlich umgekehrt worden. Das Recht  
der Erstgeburt ist das einzige schlagende Argument, mit dem  
Polyneikes vor Ödipus treten und ihm nachweisen konnte, daß  
er auf den Thron Thebens vollen Anspruch habe. Die Änderung  
ist also durchaus im Interesse der sophokleischen Dichtung, und  
darum liegt es auch nahe anzunehmen, daß sie von Sophokles  
herrührt<sup>2)</sup>. Um so unerbittlicher erscheint der Greis, der  
den Sohn wissend ins Verderben stößt, weil er die eigene  
Kränkung nicht verwinden kann.

Was die Hauptperson des Stückes, die von Anfang bis  
zu Ende auf der Bühne steht, anbelangt, so hat niemand sie  
besser charakterisiert als Erwin Rohde, dessen Worte wir  
anführen, weil wir sie sonst doch nur umschreiben könnten:  
„Es ist nicht gesteigerte Tugend, die dem Ödipus die Unsterb-  
lichkeit erringt und sie etwa auch anderen, ähnlich Tugend-  
haften erringen könnte. Er zeigt sich uns zwar als schuldlos  
Leidender, aber als verhärtet in seiner reizbar jähem Gemüts-  
art, rachgierig, starr und eigensüchtig, durch sein Unglück  
nicht geläutert, sondern verwildert. Man braucht nur un-  
befangen das Stück zu lesen, um zu sehen, daß dieser wilde,  
zornige, mitleidlose, den Söhnen greulich fluchende, der Vater-  
stadt Unglück rachgierig vorausgenießende Greis nichts hat  
von dem „tiefen Gottesfrieden“, der „Verklärung des frommen  
Duldners“, welche die herkömmliche Literarexegese zumeist

1) Seite 23.

2) Bethe (Thebanische Heldenlieder S. 107) vermutet, daß  
Polyneikes schon in der Thebais als der ältere eingeführt wurde;  
entscheidende Argumente gegen ihn bringt Legras (Les Légendes  
Thebaines, Paris 1905 S. 62 Anm. 1) nicht vor; vgl. aber Bruhn in  
der Vorred. zur Antigone S. 11.

bei ihm wahrnehmen möchte. Der Dichter, nicht gewohnt, mit faden Beschwichtigungsphrasen sich die Wirklichkeit des Lebens zu verhängen, hat deutlich wahrgenommen, wie Unglück und Not den Menschen nicht zu „verklären“, sondern herabzudrücken und unedel zu machen pflegen. Fromm ist sein Ödipus (er war es von jeher, auch in Ö. R.), aber verwildert, *ήγλωτται* ganz wie Philoktet (Phil. 1321) in seinem Elend.“ (Psyche II 244). Wenn diese Charakteristik ihrerseits die Linien vielleicht zu weit nach unten verschiebt, so mag daran der von Rohde selbst betonte Gegensatz zur herkömmlichen Auffassung schuld sein, die, gewohnt, alles Hellenentum durch die gefärbte Brille moderner Humanität zu betrachten, auch in der Gestalt des Ödipus nichts als die milde Würde eines allem Irdischen entrückten Greises sah. Mit einigen Einschränkungen hat Rohde zweifellos recht. Ödipus flucht seinen Söhnen, weil er sich aufs schwerste gekränkt fühlt, aber er flucht nicht greulich. Nirgends zeigt er unedle Art; nur ein adeliger Mann, eine Persönlichkeit, die sich auch im Bettlerkleide noch als König fühlt, kann solche Ehrerbietung fordern, kann so reden und handeln wie er. Sicher sehr zutreffend ist Rohdes Hinweis auf die verwandte Art des Philoktet. Beides sind Gestalten voll Blut und Temperament, erfüllt von trotzigem, unbeugsamem Reckentum. Schon die Ähnlichkeit der beiden Figuren, die auch rein äußerlich groß ist, könnte zu der Vermutung führen, daß sie aus derselben Schaffensperiode des Dichters stammen. Aber die Dichtungen an sich sind doch sehr verschieden. Das Philoktetdrama mit seiner lebendig bewegten Handlung steht stark unter dem Einfluß euripideischer Neuerungen. In gewissem Sinne tut das auch der Ödipus auf Kolonos; eine Gestalt wie der König im Bettlergewand ist erst seit Euripides möglich. Aber der Einfluß dieses Dichters hat im Philoktet auch auf die Form bestimmend eingewirkt. Die Sprache ist mit euripideischen Wendungen durchsetzt, der Trimeter in einer Weise aufgelöst und frei behandelt, die sonst bei Sophokles unerhört ist. Die Chorlieder sind nicht nur inhaltlich unbedeutend, sondern auch recht nach Art des Euripides schon Hindernisse der Handlung geworden. Man lese die Szene Vs. 625 ff. Neoptolemos hat Philoktetes versprochen, ihn zu Schiff nach der Heimat zu bringen. Die Ausführung des Planes wird durch einen Anfall der Krankheit zunächst noch verhindert. Das sind zwei Szenen, die unmittelbar zusammenhängen und



am vorteilhaftesten in einem Zug gespielt worden wären. Statt dessen läßt Philoktetes, nachdem er das Versprechen erhalten hat, Neoptolemos unter einem rein äußerlichen Vorwand ein, seine Höhle für einen Augenblick zu betreten. Es mußte eben Raum für ein Lied des Chors geschaffen werden. Ganz anders liegen die Dinge im Ödipus Coloneus. Der Dialogvers ist mit weit größerer Strenge behandelt, die Sprache des Dialogs zwar nicht frei von euripideischen Floskeln, aber doch auch reich an jenen eigenartig kühnen Wendungen, die dem Sophokles eigentümlich sind und das Verständnis seiner Dichtung so sehr erschweren. Der Chor ist ein wesentlicher Bestandteil der Handlung, und unter seinen Liedern sind Perlen, die zum Schönsten gehören, was antike Lyrik geschaffen hat. Wer diese Gegensätze unbefangen erwägt, dürfte wohl zu dem Schlusse kommen, daß das Ödipusdrama älter sein muß als Philoktet. Sehen wir zu, wie sich die antike Tradition zu der Frage stellt. Für den Philoktet steht nach der erhaltenen Didaskalie 409 vor Chr. als Aufführungsjahr fest; Sophokles stand damals im 85. Lebensjahr. Vom Ödipus sagt das erste Argumentum *τὸ δράμα τῶν θαυμαστῶν, ὃ καὶ ἤδη γεγηρακῶς ὁ Σοφοκλῆς ἐποίησεν*. Diese Aussagen würden sich in unserem Sinne wohl vereinigen lassen. Aber das zweite Argumentum behauptet, erst des Sophokles gleichnamiger Enkel, der Sohn des Ariston, habe das Stück vier Jahre nach dem Tode des Großvaters, also 401, auf die Bühne gebracht. Der Peripatetiker Satyros (Vita Soph. 13), Cicero (Cato maior 7, 22) und Spätere erzählen die Anekdote, daß der Dichter im höchsten Greisenalter von seinen Söhnen wegen *παράνοια* verklagt worden sei und diesen Vorwurf durch Vorlesung seines Ödipus Coloneus glänzend widerlegt habe. Wie schon Sauppe erkannte, stehen beide Angaben im Zusammenhang, weil in ihnen ein Ariston als Sohn des Sophokles genannt wird, der sonst nur noch einmal, nämlich in einer durchaus anekdotenhaften Erzählung von der Liebe des Dichters zu einer Sekyonerin namens Theoris begegnet; deren Sohn soll Ariston gewesen sein, des Ariston Sohn aber jener Sophokles, der das Drama des Großvaters aufführte. Wir erkennen die Umrise eines Romans, dessen Hauptfigur der alternde Dichter war. Seine ersten Spuren begegnen in alexandrinischer Dichtung; Quelle ist vielleicht die attische Komödie. Die Möglichkeit, daß einiges Tatsächliche zugrunde liegt, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, aber

der Wert der ganzen Tradition wird doch grell beleuchtet durch das Zeugnis einer attischen Inschrift C. I. A. II 672, 37, auf der ein Sophokles aus Kolonos als Sohn des Jophon erscheint. Da ein Sohn des Dichters zweifellos Jophon hieß, hätten wir also zwei Enkel mit dem Namen Sophokles, eine Tatsache, die an sich nicht unmöglich ist, aber dem kritischen Betrachter doch die Vermutung einer Verwechslung nahelegt. Wir sind also berechtigt, der Angabe des zweiten Argumentum Mißtrauen entgegenzusetzen. Einige Gelehrte<sup>1)</sup> haben nun in dieser Überlieferung einen tatsächlichen Kern erkennen wollen, indem sie annahmen, daß das Drama wiederholt aufgeführt worden sei, einmal von Sophokles selber, dann einige Jahre nach seinem Tode von einem gleichnamigen Enkel. Dieser Kompromiß wäre an sich nicht unmöglich, doch müssen wir Widerspruch erheben gegen gewisse Folgerungen, die daran geknüpft worden sind. Zuerst A. Schöll (Philol. 26, 385 ff., 577 ff.), nach ihm auch A. Nauck in seiner Einleitung zum O. C. haben die Vermutung zu begründen versucht, daß die heutige Gestalt unseres Dramas von einem späteren Bearbeiter herrühre. Daß sie in ihrer Kritik über das Ziel weit hinausgeschossen sind, kann auch in diesem Zusammenhang noch kurz gezeigt werden. So hat man einen Widerspruch darin gefunden, daß Öd. 599f. behauptet, er sei von den eigenen Söhnen aus dem Lande vertrieben worden, und daß er 1354 ff. die Schuld auf Polyneikes schiebt, während es doch 427 ff. nur hieß, die Söhne hätten sich passiv verhalten und zugunsten des Vaters die Hand nicht gerührt. Aber wenn es sich auch tatsächlich um eine kleine Verwechslung des Tatbestandes handelt, so entspricht diese doch sehr gut dem leidenschaftlichen Wesen des alten Herrn und tut innerhalb der Szene ihre Wirkung. Auf dieselbe Weise erklärt es sich, wenn Ödipus sich von Theben lossagt und die Stadt mit seiner Rache bedroht (788), und wenn er dann dem Sohn Polyneikes gegenüber sich in Ausdrücken ergeht (1370), die anzeigen, daß er die Rechte der Vaterstadt schützend gegen gottlosen Angriff vertritt. Braucht denn alles Heimatgefühl in Ödipus erstorben zu sein? Ist es nicht vielmehr psychologisch ein feiner Zug, wenn sich in einem Augenblick stärkster Erregung die Liebe zum Vaterland mächtiger erweist als der Geist der Rache? Vor allem tut man mit solchen

---

1) Als erster K. Lachmann, Rh. Mus. I. 313 ff.

Mäkeleien dem Dichter deshalb Unrecht, weil man übersieht, daß es ein Prinzip seiner echt dramatischen Kunst ist, alles auf die kräftigste Wirkung der einzelnen Szenen einzustellen, und daß er, um diese Augenblickswirkung zu erzielen, geringe Widersprüche nicht scheut, weil ihm eine logisch geschlossene Gesamtcomposition erst in zweiter Linie steht. Man könnte dies Kunstprinzip auch an anderen sophokleischen Dramen leicht nachweisen. Ein weiterer Vorwurf wird gegen die Figur der Ismene gerichtet. Als Königstochter kommt sie zu Pferde an, in vornehmer Reisekleidung, von einem Diener begleitet. Man sollte meinen, heißt es da, Ismene könne, wenn sie in solchem Aufzug erscheint, etwas mehr tun, um die Leiden und Entbehrungen des Vaters wie der Schwester zu lindern, die hungernd im Bettlergewand vor ihr stehen. Man muß aber, um diese Szene richtig einzuschätzen, vor allem bedenken, daß ein in Lumpen gehüllter Heros mit dem Bettelranzen auf der Schulter eine dramatische Figur ist, die Sophokles von Euripides übernimmt. Als dieser kühne Neuerer zuerst eine solche Gestalt auf die Bühne brachte, war das Aufsehen ungeheuer. Wir sehen das noch heute an der Art und Weise, wie die Komödie über den euripideischen Telephos herzieht. Die größte Schwierigkeit war die, eine Figur von solcher Art wirklich heimisch zu machen in der konventionellen Sphäre der attischen Tragödie, unter Personen, die als überlieferte Tracht das Purpurkleid trugen. Wahrscheinlich haben die Dichter die vollen Konsequenzen dieses zunächst unerhörten Realismus noch gar nicht empfunden. Wie er zu Schwierigkeiten führte, lehrt die Elektra des Euripides. In diesem Stück ist die Königstochter eine arme Magd; so tritt sie in der Eingangsszene auf die Bühne, dürftig gekleidet und mit einem Wasserkrug auf dem Kopfe. Aber weil sie eine Königstochter ist, mußten Dienerinnen sie begleiten; das forderte die auf der attischen Bühne herrschende Etikette. Natürlich fragt man sich da, warum Elektra den Krug nicht von dem Gefolge tragen läßt. Der Dichter hat die Möglichkeit dieses Einwandes empfunden und Verse gedichtet, die das Verhalten der Elektra entschuldigen sollen 54 ff:

*ὦ νῦξ μέλαινα, χρουσέων ἀστρων τροφέ,  
 ἐν ἧ τόδ' ἄγγος τῶδ' ἐφεδρεῦον κάρα  
 φέρουσα πηγὰς ποταμίας μετέρχομαι,  
 οὐ δὴ τι χρείας εἰς τοσόνδ' ἀφιγμένη,  
 ἀλλ' ὡς ὕβριν δείξωμεν Ἀγίσθου θεοῖς.*



In der sophokleischen Dichtung ist die Situation offenbar nicht so zugespitzt, daß eine Erklärung unvermeidlich gewesen wäre. Ismene kommt im konventionellen Aufzug einer Königstochter, während die Gestalten des Ödipus und der Antigone die Überlieferungen der attischen Bühne tatsächlich durchbrechen. Anscheinend ist aber dem Dichter der Gedanke noch gar nicht aufgegangen, daß hier Kontraste aufeinanderstoßen, die einen Ausgleich verlangen. Er stellt die neuen und alten Figuren noch einfach nebeneinander, läßt sie nach überkommener Weise miteinander reden, hat sie innerlich noch nicht verarbeitet und begriffen, daß die Neuerung auch zu psychologischen Konsequenzen führen müsse. Das einzige also, was wir aus jener Szene lernen können, ist dies, daß unser Drama einer jüngeren Epoche des attischen Theaters angehört und die Tragödie in einem Zustande der Entwicklung zeigt, die sich ihrer Ziele noch nicht bewußt geworden war. Das Alte, Konventionelle ist dem Neuen noch nicht assimiliert.

Merkwürdig ist auch die Rolle des Boten, der am Schluß der Dichtung vom Tode des Ödipus berichtet. Um diese Erzählung überhaupt möglich zu machen, muß ein Dritter, völlig Unbeteiligter, den Ödipus auf seinem Gang in den heiligen Hain begleiten. Nun erfahren wir gleich in der Eingangsszene, daß es streng verboten war, den Hain zu betreten. Trotzdem geht schon Ismene hinein; sie tut es, weil ein Rollenwechsel für den Schauspieler nötig wurde. An Stelle unsres Boten hätte nun ja allerdings Theseus figurieren können. Aber die Technik des antiken Dramas verlangte, daß alles, was hinter der Bühne passiert, von einem Boten berichtet wird. Diesem Zwange hat sich Sophokles nicht entziehen wollen oder können, und er wagt um seinetwillen sogar noch eine weitere Unwahrscheinlichkeit, indem er den Boten auf dem Rückweg sich noch einmal umblicken läßt, wider ein ausdrückliches Verbot antiker Religion. Er hätte ja sonst von den letzten Dingen des Ödipus nichts zu sagen gehabt. Also auch hier eine Reihe von Seltsamkeiten, die sich dennoch aus dem Zwange überlieferter Konventionen einfach erklären. Der Dichter konnte aber einen radikalen Bruch mit der Tradition auch deshalb vermeiden, weil er mit einem naiveren Publikum rechnen durfte, als wir heute sind. Wir wollen es also durchaus nicht beschönigen, daß die Dichtung Fehler hat, sondern diese Fehler nur als Zeichen der Zeit erklären. Daß das Drama jüngere Zusätze enthält,

scheint uns gleichfalls nicht unmöglich, zumal schon antike Kritiker, wir wissen nicht aus welchen Gründen, die Verse 236—57 für spätere Eindichtung erklärten. An sich ist die Länge des Stückes auffallend und keineswegs ein Vorzug. Die Mittel-szenen zeigen in ihrem Bau einen gewissen Parallelismus, der ermüdend wirken kann; denn die Reden, die da gehalten werden, sind zwar für sich genommen Meisterstücke wirkungs-voller und lebendiger Rhetorik, aber auf die Dauer erwecken sie den Eindruck, daß der Worte etwas viele sind im Ver-gleich zu der Handlung, die nicht vom Flecke kommt<sup>1)</sup>. Doch hat unser Drama auch besondere Vorzüge. Keine antike Tragödie ist von religiöser Weihe so ganz durchtränkt wie diese. Und wenn am Schlusse der Donner des Zeus erschallt, wenn das Geheimnisvolle lebendig und das Wunder zur Wirk-lichkeit wird, so hat es im Altertum sicher keinen frommen Mann gegeben, der als Zuschauer nicht jenen Schauer empfunden hätte, den zu wecken das Ziel der attischen Tragödie nach den Worten des Aristoteles war.

---

1) Soweit das ein Tadel ist, ist er es nur im modernen Sinne; das mag betont werden. Die Antike stellte an das Drama nicht dieselben Anforderungen wie wir; ihr war nicht Handlung die Hauptsache, sondern die begleitende Rede.





ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ  
ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ

## ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.  
ΑΝΤΙΓΟΝΗ.  
ΞΕΝΟΣ<sup>1)</sup>.  
ΧΟΡΟΣ ΑΤΤΙΚΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.  
ΙΣΜΗΝΗ.  
ΘΗΣΕΥΣ.  
ΚΡΕΩΝ.  
ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.  
ΑΓΓΕΛΟΣ.

Die Verteilung der Rollen ist unsicher; wahrscheinlich sind vier Schauspieler für die Aufführung nötig gewesen. Klar ist nur, daß die Rolle des Ödipus dem Protagonisten zufiel.

---

1) Vielmehr *ἀνὴρ Ἀθηναῖος (ὀδοιπόρος)*.

---

## ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Ο ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ ΟΙΔΙΠΟΥΣ συνημμένος πώς  
 ἐστὶ τῷ ΤΥΡΑΝΝΩΙ. τῆς γὰρ πατρὶδος ἐκπεσὼν ὁ  
 Οἰδίπους ἤδη γεραίος ὢν ἀφικνεῖται εἰς Ἀθήνας, ὑπὸ  
 τῆς θυγατρὸς Ἀντιγόνης χειραγωγούμενος. ἦσαν γὰρ τῶν 5  
 ἀρσένων περὶ τὸν πατέρα φιλοστοργότεραι. ἀφικνεῖται  
 δὲ εἰς Ἀθήνας κατὰ πνθόχρηστον, ὡς αὐτὸς φησι, χρη-  
 σθὲν αὐτῷ παρὰ ταῖς σεμναῖς καλουμέναις θεαῖς μεταλ-  
 λάξαι τὸν βίον. τὸ μὲν οὖν πρῶτον γέροντες ἐγγώριοι,  
 ἐξ ὧν ὁ χορὸς συνέστηκε, πνθόμενοι συνέρχονται καὶ 10  
 διαλέγονται πρὸς αὐτόν. ἔπειτα δὲ Ἰσμήνη παραγενο-  
 μένη τὰ κατὰ τὴν στάσιν ἀπαγγέλλει τῶν παιδίων, καὶ  
 τὴν γενομένην ἀφίξιν τοῦ Κρέοντος πρὸς αὐτόν· ὃς καὶ  
 παραγενόμενος ἐπὶ τῷ ἀγαγεῖν αὐτὸν εἰς τοῦπίσω ἀπρα-  
 κτος ἀπαλλάττεται. ὁ δὲ πρὸς τὸν Θησέα διελθὼν τὸν 15  
 χρησμὸν οὕτω τὸν βίον καταστρέφει παρὰ ταῖς θεαῖς.

Τὸ δὲ δράμα τῶν θαυμαστῶν· ὃ καὶ ἤδη γεγηρα-  
 κῶς ὁ Σοφοκλῆς ἐποίησε, χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πα-  
 τρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ ἑαυτοῦ δήμῳ· ἦν γὰρ Κολωνήθεν·  
 ὥστε τὸν μὲν δῆμον ἐπίσημον ἀποδειξαι, χαρίσασθαι δὲ 20  
 καὶ τὰ μέγιστα τοῖς Ἀθηναίοις, δι' ὧν ἀπορρήτους  
 ἔσεσθαι καὶ τῶν ἐχθρῶν αὐτοὺς κρατήσῃν ὑποτίθεται  
 ὁ Οἰδίπους, προαναφωνῶν καὶ διὰ διαστασιάσουςι πρὸς  
 Θηβαίους ποτὲ καὶ τούτων κρατήσουσιν ἐκ χρησμῶν διὰ  
 τὸν τάφον αὐτοῦ. 25

Ἡ σκηρὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν τῇ Ἀττικῇ ἐν  
 τῷ ἱππίῳ Κολωνῷ, πρὸς τῷ ναῷ τῶν σεμνῶν. ὁ δὲ χορὸς  
 συνέστηκεν ἐξ Ἀθηναίων ἀνδρῶν. προλογίζει Οἰδίπους.

Τὸν ἐπὶ Κολωνῷ Οἰδίπουν ἐπὶ τετελευτηχότι τῷ  
 πάππῳ Σοφοκλῆς ὁ ὑἱδοὺς ἐδίδαξεν, υἱὸς ὢν Ἀρίστωνος 30  
 ἐπὶ ἀρχοντος Μίκωνος, ὃς ἐστὶ τέταρτος ἀπὸ Καλλίου,

ἐφ' οὗ φασιν οἱ πλείους τὸν Σοφοκλέα τελευτῆσαι. σαφές δὲ τοῦτ' ἐστὶν ἐξ ὧν ὁ μὲν Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς Βατράχοις ἐπὶ Καλλίου ἀνάγει τοὺς τραγικοὺς ὑπὲρ γῆς, ὁ δὲ Φρύνιχος ἐν Μούσαις, ἃς συγκαθῆκε τοῖς Βατράχοις, φησὶν οὕτως·

μάκαρ Σοφοκλέης, δς πολὺν χρόνον βιοὺς  
ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός,  
πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγωδίας,  
καλῶς ἐτελεύτησ', οὐδὲν ὑπομείνας κακόν.

10 ἐπὶ δὲ τῷ λεγομένῳ ἱππίῳ Κολωνῷ τὸ δράμα κεῖται. ἔστι γὰρ καὶ ἕτερος Κολωνὸς ἀγοραῖος πρὸς τῷ Εὐρουσακείῳ, πρὸς ᾧ οἱ μισθαροῦντες προεστήκεισαν, ὥστε καὶ τὴν *ἀγορᾶν* παροιμίαν ἐπὶ τοῖς καθυστερίζουσι τῶν καιρῶν διαδοθῆναι ὅψ' ἤλθες, ἀλλ' εἰς τὸν Κολωνὸν ἴεσο.

15 μνημονεύει τῶν δυεῖν Κολωνῶν Φερεκράτης ἐν Πετᾶλῃ διὰ τούτων·

οὗτος, πόθεν ἤλθες; εἰς Κολωνὸν ἴεμην,  
οὐ τὸν ἀγοραῖον, ἀλλὰ τὸν τῶν ἱππέων.

### ΣΑΛΟΥΤΙΟΥ ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

20 Τὰ πραχθέντα περὶ τὸν Οιδίποδα ἴσμεν ἅπαντα τὰ ἐν τῷ ἑτέρῳ ΟΙΔΙΠΟΔΙ. πεπῆρωται γὰρ καὶ ἀφίεται εἰς τὴν Ἀττικὴν ὀδηγούμενος ἐκ μιᾶς τῶν θυγατέρων, Ἀντιγόνης. καὶ ἔστιν ἐν τῷ τεμένει τῶν σεμνῶν [Ἐρινύων], ὃ ἔστιν ἐν τῷ καλουμένῳ ἱππίῳ Κολωνῷ, οὕτω *ἀγορᾶν* κληθέντι, ἐπεὶ καὶ Ποσειδῶνός ἐστιν ἱερὸν ἱππίου καὶ Προμηθέως, καὶ αὐτοῦ οἱ ὄρεωκόμοι ἴστανται· ἔστι γὰρ αὐτῷ πυθόχρηστον ἐνταῦθα δεῖν αὐτὸν ταφῆς τυχεῖν· οὐ μὴ ἔστιν ἑτέρῳ βεβήλῳ τόπος, αὐτόθι κάθεται· καὶ κατὰ μικρὸν αὐτῷ τὰ τῆς ὑποθέσεως προέρχεται. *ἀγορᾶν* γὰρ τις αὐτὸν τῶν ἐντεῦθεν, καὶ πορεύεται ἀγγελῶν διτι *ἀγορᾶν* 30 γὰρ τις αὐτὸν τῶν ἐντεῦθεν, καὶ πορεύεται ἀγγελῶν διτι τις ἄρα τῷ χωρίῳ τούτῳ προσκάθεται· καὶ ἔρχονται οἱ ἐν τῷ τόπῳ ἐν χοροῦ σχήματι, μαθησόμενοι τὰ πάντα. πρῶτως οὖν ἔστι καταλύων τὴν ὀδοιπορίαν καὶ τῇ θυγατρὶ διαλεγόμενος. ἄφατος δὲ ἔστι καθόλου ἢ οἰκονομία 35 ἐν τῷ δράματι, ὡς οὐδενὶ ἄλλῳ σχεδόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Τέκνον τυφλοῦ γέροντος Ἀντιγόνη, τίνας  
 χώρους ἀφίγμεθ' ἢ τίνων ἀνδρῶν πόλιν;  
 τίς τὸν πλανήτην Οἰδίπουν καθ' ἡμέραν  
 τὴν νῦν σπανιστοῖς δέξεται δωρήμασιν,  
 σμικρὸν μὲν ἐξαιτοῦντα, τοῦ μικροῦ δ' ἔτι  
 μεῖον φέροντα; καὶ τόδ' ἐξαρκοῦν ἐμοί·  
 στέργειν γὰρ αἰ πάθαι με χῶ χρόνος ξυνῶν

5

1. Ἀντιγόνη. Der Anapäst so nur in Eigennamen, weil sie nicht anders in den Vers gehen.

2. Zwischen *χώροι* und *πόλις* wird unterschieden; der Unterschied entspricht vielleicht dem zwischen rus und urbs, wofür im späteren Griechisch *χώρα* καὶ *πόλις* technische Bezeichnungen werden. Wegen *χώροι* vergleiche man Xenoph. Hell. III 1, 25 καὶ *πόσαι σοι οἴκλαι ἦσαν; πόσαι δὲ χώροι* (d. h. agri); *πόσαι δὲ νομαί;*

3. Hier wird es klar, daß der blinde Greis (Vs. 1) Oedipus ist, ein Mann, der kein Heim besitzt (*πλανήτης*), der tagaus tagein auf die Gaben mildtätiger Menschen angewiesen ist, um sein Leben zu fristen (Vs. 4), der als Bettler schlecht behandelt wird (Vs. 5). Damit ist die Persönlichkeit dem Zuschauer vorgestellt und zugleich in ihrer augenblicklichen Lage hinlänglich charakterisiert.

4. *σπανιστός* muß 'karg, spärlich' bedeuten. Es ist das Verbaladjektiv von transitivem *σπανίζω*, das neben der Tragödie helle-

nistische Prosa und bezeichnenderweise Xenophon kennen; schwerlich hat Sophokles dies Adjektiv geschaffen, obwohl es in der älteren Sprache sonst nicht vorzukommen scheint und erst wieder bei Strabon auftaucht.

5. *σμικρός* und *μικρός* wechseln, wie *ξείνος* und *ξένος* 184.

6. Gewöhnlich verbindet man *καὶ—ἐμοί* unmittelbar mit den vorhergehenden Worten, so daß Od., der von sich wie von einem Dritten sprach, im Verlauf seiner Rede zur ersten Person zurückkehrt (worüber zu 284). Doch ist es ebensogut möglich *τόδ' ἐξαρκοῦν* (statt *ἐξαρκεῖ*) *ἐμοί* als einen selbständigen Satz zu nehmen.

7. *στέργειν* in dem häufigen Sinne 'sich fügen, zufrieden sein' (Phil. 538 *στέργειν κατὰ*). — *αἰ* *πάραι*, nicht *τὰ πάθη*. Femininum und Neutrum erscheinen gleichzeitig in der älteren Sprache; nur Sophokles hat von den Tragikern *πάθη*, dagegen Aischylos einmal *νείκη* neben *νείκος*. — *δ' χρόνος ξυνῶν μακρός*, die



μακρὸς διδάσκει καὶ τὸ γενναῖον τρίτον.  
 ἀλλ', ὦ τέκνον, θάκησιν εἴ τινα βλέπεις  
 ἢ πρὸς βεβήλοισ ἢ πρὸς ἄλσεσιν θεῶν,  
 στῆσόν με κάξιδρυσον, ὡς πυθοίμεθα  
δπου ποτ' ἐσμέν· μανθάνειν γὰρ ἤκομεν  
ξῆνοι πρὸς ἀστῶν, ἄν δ' ἀκούσωμεν τελεῖν.

10

Zeit, die in langem Verlauf auch das Unerträgliche ertragen lehrt. Der χρόνος wird als Begleiter des Menschen gedacht, wie O. R. 612 τὸν παρ' αὐτοῦ βλοτον. Er wird mit ihm geboren, lebt mit ihm und altert mit ihm: O. R. 1082 οἱ δὲ συγγενεῖς μῆνες. Ai. 623 καλαῖᾳ σύντροφος ἀμέρα. Menander Com. 4 p. 110 ἰμοῦ γὰρ ἔστιν ἐξήκοντά σοι (ἔτη). Aisch. Eum. 286 χρόνος καθαιρεῖ πάντα γηράσκων ἡμοῦ. Auch andere Abstrakta sieht der Dichter als lebende Begleiter: O. C. 514 ἀλγηθόνος ἅ ξυνέστας, 946 δτω γάμοι ξυνόντες ἠρέθησαν ἀνδραῖοι, 1134 ὅ τ' ἴς οὐκ ἐν κηλῖς κακῶν ξύνοικος, Ai. 338 τοῖς πάλαι νοσήμασιν ξυνοῦσι λυπεῖσθαι u. dgl.

8. τὸ γενναῖον, der edle Sinn, der sich ohne gebrochen zu werden in das Unvermeidliche fügt und μὴ χρεῖα πολεμεῖ (191); denn nach Soph. fr. 296 πρὸς ἀνδρὸς ἐσθλοῦ πάντα γενναῖος φέρειν. — τρίτον: daß es gerade drei Dinge sind, die in Betracht kommen, wird gerne beiläufig hervorgehoben (331 Ai. 1174. Aisch. Eum. 758 u. ὅ.), weil die Dreizahl in hervorragendem Sinne eine 'runde' Zahl ist; das γενναῖον hat deshalb nicht als besonders wichtiges Moment zu gelten, sondern bloß als Komplement zu den beiden andern.

9. θάκησις hat Sophokles statt des üblichen θάκημα gebildet, wie ἐνθάκησις Phil. 18. Ähnlich ἀλγησις neben ἀλγημα bei Sophokles und Aristophanes. Solche

Neuschöpfungen haben sich neben dem üblichen Wort nicht behauptet.

10. βεβήλοισ. Soph. stellt fr. 86 βέβηλα und ἄβατα einander gegenüber; βέβηλον ist auch Brachland, das einem Gott gehört; das zeigt vor allem der Brief des Königs Dareios an Gatas Dittenberger Syll. Inscr. I, 2, wo es heißt: ιεροῦς Ἀπόλλωνος πόρον ἔπρασσεσ καὶ χώραν σκαπανεύειν βέβηλον ἐπέτασσεσ.

11. στῆσόγ με, 'laß mich halten'; denn Od. ist bis hierher von Antigones Hand geführt vorgeschritten. Der auffallende und vielfach angezweifelte Optativ πυθοίμεθα scheint auszudrücken, daß der Redende die Erreichung des Zieles lebhaft wünscht (vgl. Stahl, Syntax des griech. Verbuns S. 482).

12 f. μανθάνειν γὰρ ἤκομεν κτέ.: der Infinitiv ist in der freien Weise, wie sie in hellenistischer Prosa wieder beliebt wird, von ἤκομεν abhängig gemacht; vgl. etwa Martyr. Pauli 4 ἔρχεται κρῖναι er kommt, um zu richten. Ödipus, der die verheißene Ruhestätte sucht, wünscht von den Landeseinwohnern zu erfahren, an welchem Orte Attikas er angelangt sei. Wenn er zusetzt, in fremdem Lande müsse man nach der Anweisung der Eingeborenen handeln, so ist das keine Begründung für die vorhergehenden Worte, sondern nur ein Gedanke, der durch den Aufenthalt in der Fremde nahe-

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ ταλαίπωρ' Οιδίπους, πύργοι μὲν οἱ  
 πόλιν στέγουσιν, ὡς ἀπ' ὀμμάτων, πρόσω· 15  
 χῶρος δ' ὀδ' ἰρός, ὡς σάφ' εἰκάσαι, βρύων  
 δάφνης, ἐλάας, ἀμπέλων· πυκνόπτεροι δ'  
 εἴσω κατ' αὐτὸν εὐστομοῦσ' ἀηδόνες·  
 οὗ κῶλα κάμψον τοῦδ' ἐπ' ἀξέστου πέτρον·  
 μακρὰν γὰρ ὡς γέροντι προστάλης ὀδόν. *vgl. Schol.* 20

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάδιζέ νῦν με καὶ φύλασσε τὸν τυφλόν.

gelegt wird und den Öd. jetzt einfach anknüpft, sowie ihn die Alten auch sonst oft ausgesprochen haben (Soph. fr. 852, sprichwörtlich *χώρας τρόποις κτεσθαι*). — *ξένοι* ist zu *ἀσπῶν* um des Gegensatzes willen beigefügt, vgl. 148. 622. Ai 1385 *οὐδ' ἔτιης θανόντι τῷδε ζῶν ἐφυβρίσαι*.

14. Die Rede des Ödipus begann mit der Vorstellung des Sprechers und endet mit einem zunächst allgemein gehaltenen Hinweis auf den Ort, wo er sich befindet. Das dient der Exposition. Die genauere Orientierung, die nun von Antigone dem blinden Vater gegeben wird, ist zugleich für den Zuschauer berechnet. — Das Relativ ist so nur von Sophokles an das Ende des Trimeters gestellt worden (O. R. 208. El. S73. Trach. 819).

15. *πόλιν* die Stadt Athen, wie urbs für die Römer Rom. — *ὡς ἀπ' ὀμμάτων*, soweit der Augenschein ein Urteil zuläßt, vgl. 76. — *πρόσω*, vgl. die Einl. S. 7.

16. *ὡς σάφ' εἰκάσαι* es ist zwar nur eine Vermutung; aber die Vermutung ist sehr wahrscheinlich (*σάφα!*), da alle Anzeichen (*βρύων* etc.) für sie sprechen. Vgl. 151. Trach. 141. O. R. 82. — *βρύων* meist mit dem Dativ, hier mit dem Gen.

nach Analogie der Verba des Überflusses. Aisch. Cho. 69 *νόσου βρούειν*.

17f. Antigone folgert die Heiligkeit der Gegend einmal aus dem Reichtum an bestimmten Bäumen (die *δάφνη* war dem Apoll, der Ölbaum Athene, der Weinstock dem Dionysos heilig), andererseits aus dem Gesange zahlreicher Nachtigallen, die unbetretene stille Orte aufsuchen. Statt der Partizipialkonstruktion tritt im zweiten Glied ein neuer Satz ein, wie oft, vgl. zu 351. — *πυκνόπτεροι ἀηδόνες*: die Nachtigallen in ihrer Gesamtheit haben *πυκνὰ πτερά*; d. h. es sind viele Nachtigallen vorhanden. — Die Elision zu Ende des Trimeters findet sich öfters bei Sophokles, niemals bei Aischylos oder Euripides. Der folgende Vokal muß immer lang sein (Bender).

19. *οὗ*, hier also, wozu *τοῦδ' ἐπ' ἀξ. πέτρον* epexegetisch beigefügt wird, — *κῶλα κάμψαι*, *flexere artus*, vgl. 85. — *ἀξέστος*, weil natürlicher Felssitz, *βάθρον ἀσκέπαρνον* 101, zu dem *χαλκόπους ὀδός* 57 gehörend.

20. *ὡς γέροντι*, beschränkend, wie Ai. 396 *ὡς ἐμοί*.

21. *τὸν τυφλόν* hat man mit *με* zu verbinden; wegen der Worttrennung vgl. das [Epimetrum 2 zum Philoktet.



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

χρόνον μὲν οὐνεκ' οὐ μαθεῖν με δεῖ τόδε.

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

ἔχεις διδάξαι δὴ μ' ὅποι καθέσταμεν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰς γοῦν Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ χῶρον οὐ.

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

πᾶς γὰρ τις ἦδα τοῦτό γ' ἡμῖν ἐμπόρων.

25

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ὅστις ὁ τόπος ἦ μάθω μολοῦσά ποι;

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

ναί, τέκνον, εἴπερ ἐστί γ' ἐξοικῆσιμος.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ἐστί μὴν οἰκητός· οἶομαι δὲ δεῖν

οὐδέν· πέλας γὰρ ἄνδρα τόνδε νῶν δρῶ.

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

ἦ δεῦρο προσστείχοντα κάξορμώμενον;

30

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ δὴ μὲν οὖν παρόντα· χῶ τί σοι λέγειν

22. Antigone äußert im Schmerz über ihr Geschick, aber ohne Bitterkeit gegen den Vater, die Länge der Zeit habe sie genug gelehrt, wie sie mit dem Blinden umgehen müsse. Hierdurch wird bemerklich gemacht, daß zwischen Oid. Tyr. und Col. eine lange Zwischenzeit zu denken ist. Über *χρόνον οὐνεκα* zu El. 357.

23. Der blinde Greis hält es für möglich, daß seine Tochter irgend ein Merkzeichen erspäht habe, an dem die Gegend kenntlich sei. — *ὅποι καθέσταμεν, wohin gelangt, wir Rast gemacht*, vgl. 1253 *πάρεστι δεῦρο*. Eur. Or. 1330 *ἀνάγκης εἰς ζυγὸν καθέσταμεν*.

25. *τοῦτό γε*, daß Athen in der Nähe sei. *ἐμπόρος* heißt in Epos und Tragödie der Reisende, in att. Prosa nur der Kaufmann.

26. Verb. *ἀλλ' ἦ*, vgl. El. 879 *ἀλλ' ἦ μέμηνας*; — *ἐξοικῆσιμος* ist

nach dem Scholiasten für *ἐνοικῆσιμος* gesetzt. Bemerkenswert ist, daß der Dichter *εἰσοικῆσιμος* zu sagen nicht gewagt hat; es gab eben noch kein Verbum *εἰσοικεῖν*.

27. Od. hebt in der Antwort hervor, was ihm persönlich das Wichtigste ist, nämlich, daß festgestellt werden muß, ob die Gegend bewohnt sei; nach dem Orakel des Apollon sollte er *κέρδη τοῖς δεδευμένοις* (92) bringen.

28 f. Daß die Gegend bewohnt wird, schließt Ant. aus dem Erscheinen des Koloniaten. — *δεῖν οὐδέν*, nämlich *μολεῖν ἐμὲ ποι*. Die Ellipse ist sehr frei.

30. Man beachte das *ὑστερον πρότερον*; so Ovid Metam. VIII, 102 *classis retinacula solvi iussit et aeratas impleri remige puppes*.

31. *μὲν οὖν, ἴμμο*. — Der Ankommende wird in der über-

εὐκαιρόν ἐστιν, ἔννεφ', ὡς ἀνὴρ ὄδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξέν', ἀκούων τῆσδε τῆς ὑπὲρ τ' ἐμοῦ

αὐτῆς θ' ὀρώσης, οὐνεχ' ἡμὶν αἴσιος

σκοπὸς προσήκεις, ὦν ἀδηλοῦμεν φράσαι —

35

ΞΕΝΟΣ.

πρὶν νῦν τὰ πλείον' ἱστορεῖν, ἐκ τῆσδ' ἔδρας

ἔξελθ'. ἔχεις γὰρ χῶρον οὐχ ἀγνὸν πατεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος; τοῦ θεῶν νομίζεται;

ΞΕΝΟΣ.

ἄθικτος οὐδ' οἰκητός· αἱ γὰρ ἐμφοβοὶ

θεαὶ σφ' ἔχουσι, Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι.

40

lieferten Personenbezeichnung unpassend *ξένος* genannt. Für *Οἰδῖπος*, der aus Theben stammt, ist er natürlich ein *ξένος*.

33. *ἀκούων* ist auf *Ὀδ.* zu beziehen, da ich höre; der Hauptsatz fehlt vollständig; denn der *ἐμφοβος* fällt, von religiösen Bedenken getrieben, dem behaglich Sprechenden alsbald ins Wort; vgl. *O. R.* 325. Diese Art lebendiger Dialogführung lernen wir jetzt in dem neugefundenen Menander besonders gut kennen. — *ὑπὲρ τ' ἐμοῦ* statt *ὑπὲρ ἐμοῦ τε*, wie *O. R.* 247 *ὑπὲρ τ' ἐμαντοῦ τοῦ θεοῦ τε*. 541 *ἄνευ τε πλοῦτου καὶ γλῶν*. So oft bei Dichtern und in Prosa.

35. *ὦν ἀδηλοῦμεν* scheint unmitttelbar zu verbinden mit *αἴσιος σκοπός*; das Relativ (*ὦν*) ist von *σκοπός* attrahiert, das im eigentlichen Sinne des Wortes ('Schauder') steht. Der Infinitiv *φράσαι* gehört nach der Wortstellung zu *ἀδηλοῦμεν*, das einem prosaischen *ἀγροῦμεν* gleichgesetzt werden darf. Es ist ein feiner Zug, wenn der Blinde an den anderen namentlich das Sehvermögen betont: die Tochter ist *ὑπὲρ τ' ἐμοῦ αὐτῆς θ' ὀρώσα*, der Fremde

*σκοπός*. Zufällig trifft *Ὀδ.* mit diesem Worte aber auch sonst das Richtige; denn nach 297 ist der Ankömmling tatsächlich eine Art von Aufsichtsperson, vielleicht ein Ephebe, deren zweiter Jahrgang in historischer Zeit einen Wach- und Patrouillendienst hatte; daß historische Verhältnisse auf die mythische Zeit übertragen werden, darf nicht Wunder nehmen.

36. *τὰ πλείονα*, das Weitere, was du sagen willst, vgl. zu *Trach.* 731.

37. *οὐχ ἀγνὸν πατεῖν*, *quem calcare pedibus nefas est*.

38. *Ant.* 738 *τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις νομίζεται*.

39. *ἄθικτος οὐδ' οἰκητός*, wie *Phil.* 2 *ἀκτὴ βροτοῖς ἀστυπιος οὐδ' οἰκουμένη*.

40. Diese Genealogie (vgl. 106 *παῖδες ἀρχαίου Σκότου*) ist dem Sophokles eigentümlich. Die *El.* 112 allgemein *σευναὶ θεῶν παῖδες* genannten Göttinnen werden nach *Hesiod.* *Theog.* 185, aus den Blutstropfen des von Kronos entmannten Uranos von der Erde geboren. In anderen Theogonien heißen sie Töchter des Kronos und der Eurynome oder Eunomia, des Aither und der Ge, bei Ai-

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τινων τὸ σεμνὸν ὄνομα ἂν εὐξαιμην κλύων;

## ΞΕΝΟΣ.

τὰς πάνθ' ὀρώσας Εὐμενίδας ὃ γ' ἐνθάδ' ἂν  
εἴποι λεῶς νιν· ἄλλα δ' ἀλλαχοῦ καλά.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἴλεώ με τὸν ἰκέτην δεξαιατο·  
ὡς οὐχ ἔδρας γῆς τῆσδ' ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι.

45

schylos Eum. 416 sind sie ähnlich wie hier und 106 Kinder der Nacht. — σφε hier wie Ai. 51 und sonst für αὐτόν, nicht selten auch für αὐτήν.

41. *Quarumnam sancto audito nomine invocabo (illas)?* Vgl. O. R. 117 δ, τι τις ἐκμαθὼν ἐχρήσατ' ἄν.

42 f. Der Artikel τὰς wegen des εἴποι, ganz wie bei uns: 'man nennt sie die Gnädigen (Anh. 49, 34). Daß man die Göttinnen, deren wahren Namen man nicht anzusprechen wagte, euphemistisch so nannte, ist echte antike religio. Die Angabe des Paus. 2, 11, 4, daß die Furien eigentlich in Sekyon *Εὐμενίδες*, in Athen dagegen ursprünglich *σεμναί* hießen, ist schwerlich richtig; wenn Aischylos sie nach der Freisprechung des Orest *εὐφρονες γῆ Ἀττικῆ καὶ πολλταὶς* werden läßt (Eum. 996), so will er doch auch den Namen *Εὐμενίδες* und nicht *Σεμναί* erklären. — ὃ γ' ἐνθάδ' ἂν εἴποι λεῶς νιν, wenn er den Namen der Göttinnen, *ὡς ἔτρεμον λέγειν* 129, anzusprechen veranlaßt sein sollte. — νιν = αὐτάς, vgl. 1123. O. R. 1331.

43. *ἄλλα δ' ἀλλαχοῦ καλά*, eine sprichwörtliche Redensart: Pindaros fr. 200 *ἄλλο δ' ἄλλοισιν νόμισμα*. Artabanos bei Plut. Themist. 27 *ἄλλα δ' ἄλλοις καλά*. 'Ob du sie mit demselben Namen anzurufen gewohnt bist, weiß ich

nicht, da anderwärts anderer Brauch herrscht.' Denn die Eumeniden hießen auch *ἐφρονές, κῆρες, ποιναί, σεμναί, ἀραί*.

44. Ödipus, der die Erfüllung des ihm verkündeten Götterspruches nahen sieht, wünscht mit Lebhaftigkeit, die Eumeniden möchten ihn ihrem Namen entsprechend (*εὐμενῶς* 486) aufnehmen.

45. Ödipus hat sich im Lande festgesetzt und ist entschlossen, seinen Platz zu behaupten; dies der Sinn der Worte. *ἔδρα* bedeutet ursprünglich eine Sitzgelegenheit. Daraus entwickelt sich weiter der Begriff 'Platz, auf dem man sitzt oder überhaupt sich befindet'. Seit Pindar (Ol. 5, 8) und den Tragikern ist dieser Sinn häufig und auch in Prosa nachweisbar; ein zutretender Genitiv (wie *Περγάμου ἔδρα* Eur. Tro. 557) bezeichnet den Gegenstand oder die Person, die den Ort innehat; er bezeichnet aber auch einmal das Objekt, zu dem die *ἔδρα* gehört. Nämlich Xenophon de re eq. 5, 5 meint mit *ἔδρα τοῦ ἵππου* zweifellos die Stelle beim Pferde, wo der Reiter sitzt; analog wäre bei Sophokles *ἔδρα γῆς τῆσδε* (denn *τῆσδε* gehört nach der Stellung und nach Vs. 85 zu *γῆς*) 'die Stelle im Lande, wo Öd. sich festgesetzt hat, d. i. der hl. Hain der Eumeniden. Was ein Prosaiker wagen darf, ist einem Dichter nie ver-

## ΞΕΝΟΣ.

τί δ' ἐστὶ τοῦτο;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἕνυφορᾶς ἕνθημ' ἐμῆς.

## ΞΕΝΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐμοὶ τοι τοῦξανιστάναί πόλεως  
δίχ' ἔστι θάρσος, πρὶν γ' ἂν ἐνδείξω τί δρῶ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρός νυν θεῶν, ὧ ξεῖνε, μή μ' ἀτιμάσῃς,  
τοιόνδ' ἀλήτην, ὧν σε προστρέπω φράσαι.

## ΞΕΝΟΣ.

σήμαινε, κοῦκ ἄτιμος ἔκ γ' ἐμοῦ φανῆ.

vgl. de he. 50  
bekannt von  
ἕνυφορᾶς

wehrt. Dagegen scheint es un-  
berechtigt, *ἔδρα* a. O. in der Be-  
deutung 'das Sitzen', 'das Sichbe-  
finden' zu nehmen; damit würde  
sich *ἐξέλθαι* weniger gut ver-  
tragen, das ein Concretum fordert.  
Wie 84 f. zeigen, ist an *ἔδρα*  
nicht zu rütteln.

46. *ἕνυφορᾶς ἕνθημ' ἐμῆς*, die Lösung meines  
Geschicks, vgl. 84 f.

47 f. Auch ich wage nicht, dich  
zu verjagen. Vgl. 77. 294 f. —  
*ἔστι θάρσος τοῦξ.* (σε), kon-  
struiert nach dem Sinne von *οὐ*  
*θαρρῶ*; *τοῦξ.* ist für *τὸ ἐξ.*  
(Ai. 114) zu nehmen. — *πόλεως*  
ist mit *δίχα*, nicht mit *ἐξανιστά-  
ναι* zu verbinden. — Die Über-  
lieferung *πρὶν γ' ἂν ἐνδείξω τί*  
*δρῶ* wird erklärt 'bevor ich den  
Fall zur Anzeige gebracht (und  
erfahren habe), was ich tun soll'.  
Es wird dabei mit der Ellipse  
eines Begriffs (nämlich *πυθέσθαι*)  
gerechnet, der in *ἐνδείξω* absolut  
nicht enthalten ist. Dies ist  
sprachlich unzulässig, und der  
Fragesatz steht vollständig in der  
Luft. Jebb faßt darum *δρῶ* als  
Indikativ, *τί* relativ: 'bevor ich  
zur Anzeige gebracht habe, was  
ich (hier) tue'. Dagegen ist ein-

zuwenden, daß der *ξένος*, der  
redet, doch im Augenblick gar  
nichts tut, sondern Oedipus völlig  
in Frieden läßt; er will erst In-  
formationen einholen und dann  
demgemäß handeln. Es ist wohl  
nicht nötig zu zeigen, daß Jebbs  
Auffassung auch vom sprachlichen  
Standpunkt aus schwerlich zu-  
lässig ist (vor allem wäre an *δρῶ*  
auszusetzen, daß die Form den  
Unterschied zwischen Indikativ  
und Konjunktiv nicht erkennen  
läßt). Man wird mit einer  
Textverderbnis rechnen müssen;  
am wahrscheinlichsten ist wohl  
die Änderung von *ἐνδείξω* in  
*ἐξειδῶ*.

49. *Ὀδ.* kommt zurück auf die  
35 nicht zu Ende geführte Rede,  
da er über den Ort und die ober-  
ste Behörde des Landes Aufschluß  
begehrt.

50. *ὧν* hängt ab von *ἀτιμάσῃς*,  
das nach dem Typus *ἀποστερεῖν*  
*τινά τινος* mit dem Genitiv ver-  
bunden wird, vgl. O. R. 789.  
Ant. 21 f. — *προστρέπω*, wie  
Ai. 831 *τσαῦτά σ', ὦ Ζεῦ, προ-*  
*τρέπω*. Der Bau der Rede ist  
ähnlich wie 35; auch der frei  
zugesetzte Infinitiv *φράσαι* be-  
gegnet dort.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος δῆτ' ἐν ᾧ βεβήκαμεν;

## ΞΕΝΟΣ.

ὄσ' οἶδα κἀγὼ πάντ' ἐπιστήσῃ κλύων.  
 χῶρος μὲν ἱρὸς πᾶς ὀδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν  
 σεμνὸς Ποσειδῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς  
 τιτὰν Προμηθεύς· ὃν δ' ἐπιστεῖβεις τόπον,  
 χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὀδός,  
 ἔρεισμ' Ἀθηνῶν· οἳ δὲ πλησίοι γυαί  
 τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὐχονται σφίσι  
 ἀρχηγὸν εἶναι, καὶ φέρουσι τοῦνομα

55

60

52. Wenn Ödipus nun fragte: *ἀλλὰ τίς ἔσθ' ὁ χῶρος*, so würde er sich einer im Griechischen häufig begegnenden Redeweise bedienen (Xenoph. Anab. II 1, 4 Epictet Diss. I 2, 20). Der Dialog hat aber in solchen Fällen auch ein *δέ* gesetzt, wie Heliodor Aethiop. V 32 zeigt: *οὕτω γὰρ σχεδὸν τι κατακλινεῖς· ἐγὼ δέ, ἔφη, τὸ γέρας τίνος ἔνεκεν οὐχὶ κοιτίζομαι*; die Bedeutung der Partikel ist nicht weniger abgeschwächt als die von *γάρ* in der Frage. Sehr charakteristisch Petron cena Trimalch. 158: *post hoc dictum Giton, qui ad pedes stabat, risum iam diu compressum etiam indecenter effudit. Quod cum animadvertisset adversarius Ascyli, flexit convicium in puerum et 'tu autem, inquit, etiam tu rides, caepa cirrata'*?

53. *κἀγὼ*, wo das einfache *ἐγὼ* zunächst als das natürlichere erschiene; *καί* ist zugesetzt mit Rücksicht auf das folgende *ἐπιστήσῃ*. — Den Hain der Eumeneden übergeht Soph. wegen 42 f.

55 f. Prometheus, Sohn des Iapetos und der Klymene, nach Aischylos der Themis, wurde als Feuerspender verehrt; man feierte in Athen sein Fest mit einem

Fackellauf, und er wurde mit einer Fackel in der Rechten abgebildet: Eur. Phoen. 1121 *δεξιᾷ δὲ λαμπάδα τιτὰν Προμηθεὺς ἔφερον*.

57. Der Felsgrund, an dem man einen Eingang zum Hades vermutete, wird mit ehernen Stufen versehen gedacht, wie II. 8, 15 am Tartaros *σιδήρειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός*, Hesiod. Theog. 811 *ἐνθα δὲ μαρμάρεια τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός, ἀστεμφής, δίξῃσι διηνεκέεσσιν ἀρηρώς, αὐτοφνής*: Vgl. unten 1590 f. — *καλεῖται* denn es ist nur frommer Glaube. — *χαλκόπους ὀδός* statt *χαλκοῦς*, zu 718.

58. *ἔρεισμα Ἀθηνῶν*, weil die nördlichen Teile Athens auf diesem Felsgrunde stehen sollten: eine weitere Ausdehnung des *χαλκοῦς ὀδός* beweist außer 1590 ff. auch der Reisebericht des Istros (Schol. zu 1059), der *ἔως Κολωνοῦ παρὰ τὸν χαλκοῦν προσαγορευόμενον ὀδόν*, und von da *πρὸς τὸν Κηφισὸν* gelangte.

59. Mit *τόνδε* weist der Sprecher — für Antigone und die Zuschauer — auf eine Statue des Stammheros hin, vgl. 65. Kolonos gehört zu den hundert *ἡρώες ἐπώννιοι* der alten attischen De-

τὸ τοῦδε κοινὸν πάντες ὀνομασμένον.  
τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἐστίν, ὦ ξέν', οὐ λόγοις  
τιμῶμεν', ἀλλὰ τῇ ξυνοσίᾳ πλέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γάρ τινες ναίουσι τούσδε τοὺς τόπους;

ΞΕΝΟΣ.

καὶ κάρτα, τοῦδε τοῦ Θεοῦ γ' ἐπώνυμοι.

65

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρχει τις αὐτῶν, ἢ ἐπὶ τῷ πλήθει λόγος;

Solol.!

ΞΕΝΟΣ.

ἐκ τοῦ κατ' ἄστυ βασιλέως τὰδ' ἄρχεται.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος δὲ τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ;

men, wie z. B. Aphidnai den Autochthonen Ἄφιδνος, Butadai den Βούτης als ἀρχηγός feierten.

61. πάντες, οἱ δημόται, welche nach dem Heros οἱ ἐκ Κολωνοῦ, οἱ Κολωνηθέν, Κολωνῆς hießen. Die Stellung des Wortes πάντες, das zwischen τὸ τοῦδε κοινὸν ὀνομασμένον tritt, ist beachtenswert, aber keineswegs ungewöhnlich; vgl. zu 21. — οἶνομα τῇ πόλει Βουτώ, ὡς καὶ πρότερον οὐνόμασταί νοι sagt Herodot 2, 155. Danach ist an τοῦνομα ὀνομασμένον nicht zu zweifeln; man erinnere sich zudem, daß namentlich Soph. gerne καλεῖσθαι für εἶναι setzt; demnach nehme man ὄν für ὀνομασμένον, um die Konstruktion zu verstehen: καὶ πάντες φέρουσι τοῦνομα τὸ τοῦδε κοινὸν ὄν. So würde ein Prosaiker sagen.

62 f. Statt τῇ ξυνοσίᾳ πλέον ἢ λόγοις oder οὐ λόγοις, ἀλλὰ τῇ ξυνοσίᾳ wählt der Dichter eine künstlichere Wendung: sondern durch die ξυνοσία desto mehr.

64. Ὀδ. mußte aus den früheren Worten das ἔμπορος (39 f.) ent-

nehmen, daß die Gegend nicht bewohnt sei; deshalb fragt er noch einmal.

65. καὶ κάρτα, gewiß, wie καὶ μάτ, καὶ μάλα. Der Fremde wiederholt das oben 60 f. Gesagte. — Der ἦρος ἐπώνυμος wird Θεός genannt, wie Ant. 834 und El. 150 Niobe, Ant. 986 Oreithyia, Trach. 714 Cheiron und bei Eupolis Com. 2 p. 437 der Stammheros der Akademie Ἀκάδημος Θεός.

66. Oder hat das Volk 'etwas zu sagen'? Redefreiheit ist das treffendste Merkmal der Demokratie.

67. τὰδε, οἶδε οἱ τόποι, vgl. die alten Inschriften auf dem Isthmos (Plut. Thes. 25), τὰδ' οὐχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία, und τὰδ' ἔστι Πελοπόννησος, οὐκ Ἰωνία.

68. λόγῳ τε καὶ σθένει, sofern der König der erste im Rat war und die Exekutive hatte. Ähnlich werden verbunden χερσὶ καὶ λόγῳ, ἔργοις καὶ βουλαῖς, vgl. zu O. R. 883 f. Die gewöhnliche Differenzierung ist λόγῳ καὶ ἔργῳ (Kock, Rh. Mus. 1893 S. 217).

## ΞΕΝΟΣ.

Θησεὺς καλεῖται, τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἂν τις αὐτῷ πομπὸς ἐξ ὑμῶν μόλοι;

70

## ΞΕΝΟΣ.

ὡς πρὸς τί; λέξων ἢ καταρτύσων μολεῖν;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς ἂν προσαρχῶν μικρὰ κερδάνη μέγα.

## ΞΕΝΟΣ.

καὶ τίς πρὸς ἀνδρὸς μὴ βλέποντος ἀρχεῖσις;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δοῖ' ἂν λέγωμεν πάνθ' ὄρωντα λέξομεν.

## ΞΕΝΟΣ.

οἶσθ', ὦ ξέν' (ὡς νῦν μὴ σφαλῆς, ἐπέειπερ εἶ

75

69. τοῦ πρὶν (weiland) Αἰγέως, wie O. R. 1 Κάδμου τοῦ πάλοι, statt des epischen Θησεὺς Αἰγεῶδης.

70. πομπὸς gehört nicht zu τις, sondern zum Verb.: als Bote, der ihn herbeizitiert (dies heißt πομπός, zu O. R. 144).

71. Der Redende gibt sich den Anschein, als ob er den deutlich ausgesprochenen, aber ungewöhnlichen Wunsch des blinden Bettlers nicht recht verstehe. ὡς πρὸς τί heißt zu welchem Zwecke? Tr. 1182 ὡς πρὸς τί πιστῶν τήνδ' ἄγαν ἐπιστρέφεις; ausführlicher O. R. 1174 ὡς πρὸς τί χρειᾶς; — λέξων d. i.: soll er etwas bestellen? ἢ καταρτύσων μολεῖν oder soll er ihn veranlassen, hierherzukommen? Zur Konstr. vgl. Plat. rep. 562c: τὴν πολιτείαν παρασκευάζει τυραννίδος δεηθῆναι (Jebb.).

72. μέγα (κέρδος) vgl. 92f.

73. ἀρχεῖσις, Vorteil, eig. Hilfe, das Wort nur hier.

74. 'Ist auch mein Auge blind, so ist doch mein Geist hell, darum auch meine Worte hellsehend und vernünftig.' Aisch. Cho. 844 πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα

δοξάσω; vgl. O. R. 747 δειγῶς ἀθνητῶν μὴ βλέπων ὁ μάντις ἦ.

75. 'Weißt du, Fremdling, du bleibst am besten hier, bis ich Umwohner benachrichtigt habe.' Das ist in etwas freierer Wiedergabe der Sinn der Rede. Es ist klar, daß der Inhalt dessen, was Ödipus wissen soll, erst 77f. gegeben wird. Wenn diese Worte an das voraufgehende οἶσθ' einfach ohne jede Verknüpfung gereiht werden, so ist dies zweifellos eine Freiheit, die sich nur aus Gepflogenheiten der Umgangssprache erklären läßt. Wir müssen uns bei Schriftstellern umsehen, die Umgangssprache schreiben, um ähnliches zu finden. τί ἦν, Σίμων; Νουτζῶ ἠτιθήθημεν sagt Nero in dem Martyrium Petri et Pauli 28 zum Zauberer Simon; genau so läßt der Dichter Herodas seine Frauen (IV 33) sprechen: τοῦργον, ἐρεῖσι, λαλήσει. Man hat nun zu erwägen, daß Sophokles, wenn er an unserer Stelle die Regeln der Literatursprache außer acht läßt, eine gewisse Entschuldigung in der Parenthese hat, die nach οἶσθ' ὄν beginnt. Die normale Fort-

γενναῖος, ὡς ἰδόντι, πλὴν τοῦ δαίμονος),  
 αὐτοῦ μὲν' οὔπερ κάρανης, ἕως ἐγὼ  
 τοῖς ἐνθάδ' αὐτοῦ, μὴ κατ' ἄστν, δημόταις  
 λέξω τὰδ' ἐλθῶν· οἶδε γὰρ κρινούσι σοι,  
 εἰ χροῖ σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν.

80

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἧ βέβηκεν ἡμῖν ὁ ξένος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βέβηκεν· ὥστε πᾶν ἐν ἡσυχῳ, πάτερ,  
 ἔξεστι φωνεῖν, ὡς ἐμοῦ μόνης πέλας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πότνιαι δεινῶπες, εὔτε νῦν ἔδρας

met Messel'stu amblak

setzung wäre, wie andere Beispiele lehren, *οἰσθ'*, *ὡς ποιήσων* (oder *ὁ δρᾶσον*). Mit *ὡς ποιήσων* kann *ὡς νῦν μὴ σφαλῆς* indes nicht auf gleicher Stufe stehen; sonst müßte der Imp. *σφάλῃθι* erscheinen. Also ist anzunehmen, daß der Redende, nachdem er mit *οἰσθ' ὦ ξένης* begonnen hat, zunächst abbricht, um den Grund zu sagen, weshalb er für Ödipus eintreten will: er soll nicht in Ungerechtigkeiten kommen, weil er, wenngleich vom Dämon geschlagen (Blindheit), doch den Eindruck eines Edelmannes macht. Über der Parenthese wird die regelrechte Fortsetzung mit *ὡς ποιήσων* oder *ὁ δρᾶσον* vergessen, und es folgt sofort die Anweisung: *μένε*.

78f. Bis ich hingehe und den Gaugenossen hierselbst, nicht in der Stadt, dies melde. Also nur eine kurze Weile. *ἐνθάδ' αὐτοῦ* ist formelhaft wie Eur. Tro. 716 *ἐνθάδ' αὐτοῦ λειψανον Φρυγῶν λιπεῖν*. Solon fr. 36, 11 *τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλήν ἀεικέα ἔχοντας*. Vgl. Il. 8, 207 *αὐτοῦ κ' ἐνθ' ἀνάχοιτο καθήμενος*, Hymn. Merc. 169.

79. *κρινούσι σοι*, sie werden

dir die Entscheidung geben, während ich nur Rat erteilen kann.

81. *ἡμῖν*, ethischer Dativ, Anh. 29, 26.

83. *ὡς ἐμοῦ μόνης πέλας*, nämlich *οὔσης*; ähnlich 1588 *ὕψηλη τῆρος οὐδενός*.

84—110. Öd. begründet zunächst seine Bitte um freundliche Aufnahme durch Mitteilung des 46 angedeuteten Orakelspruchs, sagt sodann, daß er unzweifelhaft von den Göttinnen selbst geleitet gerade an ihrem Heiligtum zuerst sich niedergelassen, und kehrt schließlich zurück zu der gleich anfangs ausgesprochenen Bitte, die Eumeniden möchten durch gnädige Aufnahme Apollons Spruch wahr machen.

84. *πότνιαι* ist Substantiv, wie 1050.

84f. Verb. *εὔτε νῦν ἐφ' ἔδρας* (Genitiv) *πρώτων ὑμῶν τῆσδε γῆς*: *ἔδρας* wird durch zwei Genitive bestimmt, possessiv durch *ὑμῶν*, geographisch durch *τῆσδε γῆς* (vgl. 45). Das zu *ἔδρας* erwartete *πρώτης* ist an *ὑμῶν* assimiliert (vgl. 98f.); die Inversion von *ἐπί* ist regulär, d. h. eigentlich Zwischenstellung zwischen abhängiges Wort (*ἔδρας*) und zugehörigen Genitiv (*ὑμῶν*).



πρώτων ἐφ' ὑμῶν τῆσδε γῆς ἔκαμψ' ἐγώ,  
 Φοίβῳ τε κάμοι μὴ γένησθ' ἀγνώμονες,  
 ὅς μοι τὰ πόλλ' ἐκεῖν' ὄτ' ἐξέχρη κακά,  
 ταύτην ἔλεξεν παῦλαν ἐν χρόνῳ μακρῷ,  
 ἐλθόντι χώραν τερμίαν, ὅπου θεῶν  
 σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν,  
 ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,  
 κέρδη μὲν οἰκήσαντα τοῖς δεδεγμένοις,  
 ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἳ μ' ἀπήλασαν.

85

90

Beispiele zu 126. — *ἔκαμψα* absolut gebraucht wie Eur. Hec. 1080 *πᾶ σῶ, πᾶ κάμψω*; die intransitive Verwendung kommt im hellenistischen Griechisch wieder zum Vorschein (NT epist. ad Phil. II. 10).

86. *ἀγνώμονες*, *immites*, vgl. zu Trach. 473.

89f. Phoibos hat dem Öd. Rast nach langer Zeit verheißend, wenn er am Ende seiner Wanderschaft *ἔδραν σεμνῶν θεῶν* finde. Das Orakel sagt mit absichtlicher Unbestimmtheit *σεμνῶν*, damit der zunächst als allgemeines Epitheton der Götter zu deutende Ausdruck sich durch die Aufnahme im Haine der *Σεμναί* überraschend erschließe. — *τερμίαν* (Ant. 1331), von der Zeit zu verstehen, mit Bezug auf das Ende des Umherirrens.

91f. Nach dem Satze *ὅπου ξενόστασιν* wird der Inhalt des Nachsatzes *ταύτην ἔλ. παῦλαν* in anderer Wendung bestimmter wiederholt: ich würde dort mein Leben beschließen. Vgl. zu Ai. 627 ff. O. R. 338. — Das Bild *κάμπτειν βίον* ist von der Rennbahn entlehnt. Euripides hat es geschaffen, dem Sophokles folgt, vgl. Eur. Hel. 1666 *ὅταν δὲ κάμψῃς καὶ τελευτήσῃς βίον*. Eur. El. 956 *πρὶν ἂν τέλος γραμμῆς ἵκηται*

καὶ τέλος κάμψῃ βίον. Hipp. 87 *τέλος δὲ κάμψαιμ' ὅσπερ ἠρξάμην βίον*.

92. *κέρδη* und *ἄτην* ist von Ödipus selbst zu verstehen, der sich in Attika niederläßt. Euripides hat von ihm Phoen. 1043 ff. gesagt: *χρόνῳ δ' ἔβα — Οἰδίπους ὁ τλάμων — τότ' ἀσμένως, πάλιν δ' ἄχρη*. Die Dichter lieben überhaupt solche knappe Appositionen: Eur. Herc. 824 *πόλει γὰρ οὐδὲν ἤκομεν βλάβος*, Herc. 1422: *ἀλλ' εἰσοκμίξε τέκνα, πατρὶ δυσκομιστ' ἄχη*. Aisch. Ag. 1371. Semonides 8, 74: *τοιούτη γυνή εἶσιν δι' ἄστυες πᾶσιν ἀνθρώποις γέλωσ*. — *οἰκήσαντα* ist gesagt für *εἰ ἐνοικήσαιμι* (das Simplex anstatt des Kompositums wie 602 *πέμπεσθαι* für *μεταπέμπεσθαι*). Eine solche Bestimmung ist nötig; denn nicht an den Tod des Ödipus knüpft sich die Erfüllung des Segens, sondern an die Aufnahme des Toten im Lande; daher heißt es 626 mit deutlicher Beziehung auf unseren Vers: *κοῦποιτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι*. Daß der heroisierte Tote seine Grabstätte bewohnt, ist dem antiken Menschen selbstverständlich.

93. *οἳ μ' ἀπήλασαν* ist beigefügt, weil *τοῖς πέμψασιν* den Begriff gewaltsamer Vertreibung nicht ausdrücklich enthält.

σημεῖα δ' ἤξειν τῶνδ' ἐμοὶ παρεγγυᾶ,  
ἢ σεισμὸν ἢ βροντὴν τιν' ἢ Λιδὸς σέλας.

95

ἔγνωκα μὲν νῦν ὡς με τήνδε τὴν ὁδὸν  
οὐκ ἔσθ' ὄπως οὐ πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερόν  
ἐξήγαγ' εἰς τόδ' ἄλσος· οὐ γὰρ ἂν ποτε  
πρώταισιν ὑμῖν ἀντέκυσ' ὁδοιπορῶν,  
νῆφων ἀόινοις, κατὰ σεμνὸν ἐζόμην;

100

βάθρον τόδ' ἀσκέπαρον. ἀλλὰ μοι, θεαί,  
βίου, κατ' ὀμφὰς τὰς Ἀπόλλωνος, δότε  
πέρασιν ἤδη καὶ καταστροφὴν τινα,

94. *παρεγγυᾶν* heißt tradere; vgl. den Spruch des Sophisten Antiphon bei Stob. flor. 98, 63 τὸ ζῆν *λοικὸς φρουρᾶ* ἐφημέρω, τό τε μῆκος τοῦ βίου ἡμέρα μιά, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἦν ἀναβλέψαντες πρὸς τὸ φῶς *παρεγγυᾶμεν* τοῖς ἐπιγυνομένοις ἐτέροις. Der Infinitiv *ἤξειν* steht epxegetisch, das Präsens *παρεγγυᾶ* ist ein historisches, der Tempuswechsel wie Hdt. I 214.

95. *βροντὴν τινα*. etwa ein Donnerschlag. Diese Verkündigung soll den Zuschauer spannen, der vor dem Eintreffen jener Zeichen nicht sicher sein konnte, ob die Hellen ihren *ἰκέτης* aufnehmen und Apollons Spruch erfüllen würden.

96. Der Syntax entspräche folgende Wortstellung: *ἔγνωκα μὲν νῦν ὡς οὐκ ἔσθ' ὄπως οὐ πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερόν με τήνδε τὴν ὁδὸν ἐξήγαγεν*. Die Verschiebung von *με τήνδε τὴν ὁδὸν* entspricht der in solchen Fällen beobachteten Regel; vgl. den Exkurs 2 zum Philoktet.

97. *πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερόν*, ein zuverlässiges, von euch gegebenes Wahrzeichen, eure sichere Führung. Die *περὰ* lenken den Flug der Vögel, durch den die Götter verheißend oder warnend zum Menschen reden. Vgl. Kallim. Lav. Pall. 124 *ποίων* (*δρῦίδιον*)

*οὐκ ἀγαθαὶ πτέρυγες*. Propert. 3, 10, 11 *tuque, o cara mihi, felicitibus edita pennis*.

98. *ἐξήγαγε*, Sophokles liebt Komposita mit *ἐκ*; diese Präposition drückt aus, daß die Handlung des Wortes zu Ende geführt wird; so *ἐκδιδάσκω* 1540, *ἐκφέρω* Ai. 7, *ἐξορῶ* Phil. 851. — *οὐ γὰρ ἂν κτέ.*, denn sonst, vgl. 125. 146. zu Ai. 1330. Phil. 1039.

100. *Ὀδ.* sieht einen Beweis göttlicher Leitung auch darin, daß er, der an kärgliche Nahrung Gewöhnte (5f.), zuerst den Hain der *ἀοινοὶ θεαί* betreten habe, *ὡς αἰεὶ τὸν δοῦτον ἄγει θεὸς ὡς τὸν δοῦτον*. Den gestrengen Göttinnen brachte man statt der *οἰνόσπονδοι θυσίαι* nur *χοᾶς ἀοίνους*, *νηφάλια μειλίγματα* (Aisch. Eum. 107) dar. Vgl. unten 481.

101. *ἀσκέπαρον, ἀξέστον* (19). Ein zum Ruhen an der Heerstraße eingerichteter Sitz würde weniger bedeutungsvoll für *Ὀδ.* gewesen sein; daher die wiederholte Bezeichnung des rauhen Felsens.

103. *ἤδη* wird im Gebet da gesetzt, wo die eigentliche Bitte formuliert wird; daß es typisch ist, lehren die zahlreiche erhaltenen Fluchgebete der späteren Zeit (*ἤδη ἤδη ταχὺ ταχὺ*); es drängt auf baldige Erfüllung. — Das zugesetzte *τινὰ* zeigt, daß die

εἰ μὴ δοκῶ τι μειόνως ἔχειν, αἰὲ  
 μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις βροτῶν.  
 ἴτ', ὃ γλυκεῖαι παῖδες ἀρχαίου Σκότου,  
 ἴτ', ὃ μεγίστης Παλλάδος καλούμεναι  
 πασῶν Ἀθῆναι τιμιωτάτη πόλις,  
 οἰκτίρατ' ἀνδρὸς Οἰδίπου τόδ' ἄθλιον  
 εἶδωλον· οὐ γὰρ δὴ τόδ' ἀρχαῖον δέμας.

105

110

## ANTIGONH.

σίγα· πορεύονται γὰρ οἶδε δὴ τινες  
 χρόνῳ παλαιοί, σῆς ἔδρας ἐπίσκοποι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σιγήσομαι τε καὶ σὺ μ' ἐξ ὁδοῦ πόδα

Ausdrücke *πέρασις* und *καταστροφή* in der hier beliebten Anwendung noch als bildliche empfunden werden; umschrieben wird natürlich der übliche Begriff *βίον τέλος*. Gut 200 Jahre später, bei Polybius (V 54, 4), ist dann *βίον καταστροφή* der terminus technicus geworden.

104f. Gewährt mir Erlösung von meinen Qualen, wofern ich nicht etwa in euren Augen einer solchen Wohltat unwürdig bin, ich, der ich stets die größten Leiden trug. *τι* ist adverbial zu fassen. *βροτῶν* wird man mit *μόχθοι* zu verbinden haben: ‚Menschenleid‘. Der Mensch ist den Mühsalen untertänig, wie er *τῇ ἡδονῇ λατρεύει* (Lucian Nigrini 15) oder *τῷ πάθει* (Acta Thomae 103).

106. *ἴτε* hat in Verbindung mit einem folgenden Imperativ (hier *οἰκτίρατ'*) genau wie *ἄγε* und das Lateinische *ite* den Sinn einer auffordernden Partikel angenommen und unterscheidet sich nicht wesentlich von *ἀλλά* (s. oben 101), unserem ‚wohlan‘. Zu Phil. 480. — Die sonst furchtbaren Göttinnen sind dem *Ὀδ.* *γλυκεῖται*, da er durch sie in den Hafen der Ruhe zu gelangen hofft.

107. *Παλλάδος*, die Stadt der Pallas, Eigentum dieser Göttin und nach ihr genannt. Eur. Ion. 9 *ἔστιν γὰρ οὐκ ἄσημος Ἑλλήνων πόλις, τῆς χροσολόγῳ Παλλάδος κεκλημένη.* — *πασῶν* verb. mit *τιμιωτάτη*.

109. Von dem Herrn *Ὀδipus* ist nur ein kümmerlicher Schatten geblieben. *εἶδωλα* werden in der Regel die Toten genannt. *ἀνήρ* zum Namen gesetzt ist ein Ehrentitel: bei den Rednern steht die Anrede *ὃ ἄνδρες δικασταί* fest, ‚meine Herren Richter‘.

110. *τόδε* (*τὸ δέμας ἔστιν*) *ἀρχαῖον* (*ἐμὸν*) *δέμας*.

112. *χρόνῳ*, an Jahren, wie unten 374 *χρόνῳ μείων γεγώς.* — *ἐπίσκοποι* (35), die nach deinem Sitze spähen, zu welchem Zwecke sie herbeschieden waren.

113. Dies *τέ καί* ist eine Eigentümlichkeit des Sophokleischen Trimeters: es erscheint regelmäßig als dritter Jambus, und ein mindestens dreisilbiges Wort geht voran: O.C. 494 *ἠκούσαμέν τε χῶτι δεῖ πρόστασσε δρᾶν*, Philoktet 48 *ἀλλ' ἔρχεται τε καὶ φυλάσσεται στίβος.* — *καὶ σὺ μ' ἐξ ὁδὸν πόδα κρήνον κατ' ἄλοος* gibt in eigenartiger Zusammenfassung (zu 303) den Sinn ‚führe mich



κρύψον κατ' ἄλλος, τῶνδ' ἕως ἂν ἐκμάθω  
 τίνας λόγους ἐροῦσιν· ἐν γὰρ τῷ μαθεῖν  
 ἔνεστιν ἠύλαβεια τῶν ποιουμένων. 115

## ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α.

ὄρα· τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει;  
 ποῦ κρύεῖ ἐκτόπιος σὺθεῖς,  
 ὃ πάντων ὁ πάντων ἀκόρεστατος;  
 προσδέρκου λεῦσσε τόν,  
 προσπεύθου πανταχῆρ.  
 πλανάτας πλανάτας τις ὁ πρέσβυς οὐδ'  
 ἔγχωρος· προσέβα γὰρ οὐκ  
 ἂν ποτ' ἀστιβὲς ἄλλος ἐς 120

σύννομα = sich besorgen

120

fort vom Wege' — daher ver-  
 trägt *με* auch die genauere Be-  
 stimmung durch *πόδα* — und  
 verbirg mich im Hain'. Daß  
*πόδα* am Versende steht, ent-  
 spricht der tragischen Verstechnik  
 (Gött. Gel. Anz. 1898, S. 703<sup>1</sup>);  
 die Konstruktion rechtfertigt sich  
 durch Phil. 1301 *μέθεε με — χειρα.*

115f. Vgl. 12f. Verb. *τῶν  
 ποιουμένων* mit *ἠύλαβεια*.

117ff. Kommatische Paro-  
 dos des Chores. Die einzelnen  
 Abschnitte werden von verschie-  
 denen (in Summa fünfzehn) Cho-  
 reuten vorgetragen. Die ängst-  
 liche Aufregung der Greise über  
 die Verwegenheit des fremden  
 Eindringlings malt sich in der  
 Häufung der Ausdrücke und der  
 öftern Verdoppelung der Worte.  
 Vgl. Aisch. Eum. 225ff.

118. *ἦν* begreift auch die Ge-  
 genwart in sich; es ist ein Im-  
 perfekt, das die Philosophen be-  
 sonders häufig gebrauchen: Plato  
 Phaedr. 230a *ἄρ' οὐ τόδε ἦν τὸ  
 δένδρον, ἐφ' ὃ ἦγες ἡμᾶς*; doch  
 auch Eurip. fr. 161 *ἦρων τὸ μαλ-  
 νεσθαι δ' ἄρ' ἦν ἔρωε βροτοῖς*.

119. *ἐκτόπιος σὺθεῖς*, vgl.  
 232. Eur. Med. 440 *αἰθερία δ'*

*ἀνέπτα*. Das zugesetzte Adjektiv  
 nimmt den Effekt der im Verb  
 enthaltenen Aussage voraus.

120. *ἀκόρεστατος*. Der Po-  
 sitiv *ἀκορήs* taucht erst spät  
 auf; trotzdem wird er alt sein  
 nach Analogie der Bildungen  
*διακορήs*, *κατακορήs*, *ὑπερκορήs*.  
 Der Sinn = *ὑβριστότατος*, sofern  
 Od. an den zugänglichen Orten  
 sich nicht hat genügen lassen.  
 Vgl. 126. 134. Eur. Heracl. 927  
*μήποτ' ἐμοὶ φρόνημα ψυχὰ τ'  
 ἀκόρεστος εἴη*.

121. *τόν* (für *τοῦτον*; s. O.  
 R. 200) ist von *προσδέρκου λεῦσσε*,  
 nicht von *λεῦσσε* allein abhängig  
 zu denken; das zweite Verb  
 betont nur noch stärker einen  
 schon im ersten enthaltenen  
 Begriff.

126. Beispiele für die Inversion  
 der Präp. s. 85 Anh. § 162. Sie  
 war nur möglich, wenn noch ein  
 attributiver Genetiv folgte; es ist  
 also nicht sowohl Inversion als  
 Zwischenstellung. — Das Um-  
 gekehrte zu *προσέβα ἐς ἄλλος*  
 ist Antig. 1204 *πρὸς νυμφεῖον  
 εἰσεβαίνουεν*, dem Sinne nach  
 ist in diesen Fällen kein Unter-  
 schied zwischen *πρὸς* und *εἰς*.



τᾶνδ' ἀμαιομακετᾶν κορᾶν,  
 ἄς τρέμομεν λέγειν  
 καὶ παραμειβόμεσθ'  
 ἀδέρκτως, ἀφώνως ἀλόγως τὸ τᾶς  
 εὐφήμου στόμα φροντίδος  
 ἰέντες, τὰ δὲ νῦν τιν' ἤκειν  
 λόγος οὐδὲν ἄγονθ', ὃν ἐγὼ λεύσσω  
 περὶ πᾶν οὐπω δύναμαι τέμενος  
 γνῶναι ποῦ μοί ποτε ναίει.

190

135

127. ἀμαιομάκετος ist in der Od. Beiwort eines hohen Mastbaumes, in der Ilias der Chimaira, bei Hesiod und Sophokles (O. R. 176) des Feuers, bei Pindar des Meeres, des Dreizacks, der Bewegung (κινηθμός), der Kraft (μένος). Zu dem allen paßt nur die Bedeutung ‚ungeheuer groß‘, ‚gewaltig‘. Die Ableitung ist dunkel.

131. ἀδέρκτως; denn der Anblick der Göttinnen wäre todbringend gewesen; daher durfte man sich auch nicht umsehen, wenn man ihnen eine Gabe dargebracht hatte (490). Ein pythagoreisches Symbolon lautete nach Jamblich. Protr. 21, 14: ἀποδηῶν τῆς οὐκίας μὴ ἐπιστρέφον· Ἐρινύες γὰρ μετέρχονται.

131. ἀφώνως, ohne Laut, ἀλόγως, ohne Rede.

132. Während andere Gottheiten von den Vorübergehenden im Gebet angerufen wurden, beobachtete man beim Haine der Eumeniden tiefste Stille. Die Erklärung der Worte τὸ τᾶς εὐφήμου στόμα φροντίδος ἰέντες macht Schwierigkeiten. Wäre es weiter nichts als eine Umschreibung von εὐφημοῦντες, so würde man den Zusatz ἀφώνως ἀλόγως nicht verstehen, der die Tautologie bis

zur Unerträglichkeit steigerte. Bücheler nimmt daher die Phrase als gleichbedeutend mit προσκυνῶντες. στόμα ἰέναι hieße dann wörtlich ‚das Antlitz senken‘, ἐπὶ στόμα προνεύειν, wie Plutarch Quaest. conv. 680 A im selben Sinne sagt. Nur diese Auffassung gibt einen guten Sinn.

133. τὰ νῦν ist zu verbinden und der Satz mit 129 ἄς τρέμομεν parallel zu denken: welche wir scheuen zu nennen, (welche) jetzt aber ein Ankömmling vernachlässigen soll. Aber das zweite Glied hat sich der relativen Anknüpfung entzogen und tritt als selbständiger Satz auf.

134. Die Tragödie verwendet ἄγειν im Sinne von νομίζειν: Eur. Bacch. 1036 Θήβας δ' ἀνάδρους ὦδ' ἄγεις Soph. O. R. 775 ἡγόμην δ' ἀνὴρ ἀστῶν μέγιστος. Danach ἄγειν τινα οὐδέν, da man ja auch οὐδέν εἶμι gerne sagte. ἄγειν τι παρ' οὐδέν (Antig. 34) ist anders, entspricht genau lateinischem pro nihilo habere. — Im folgenden Vers wie in 138 ist die Wortverschränkung zu beobachten.

137f. Der blinde Öd. sieht die Suchenden nicht, denen er sich zeigt; darum erklärt er sich

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

σύστημα.

ὄδ' ἐκεῖνος ἐγώ· φωνῆ γὰρ ὄρῳ  
τὸ φατιζόμενον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὠὸ ἰώ,  
δεινὸς μὲν ὄρᾶν, δεινὸς δὲ κλύειν.

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

μή μ', ἱκετεύω, προσίδητ' ἄνομον —

## ΧΟΡΟΣ.

Ζεῦ ἀλεξήτορ, τίς ποθ' ὁ πρόσβυς;

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

οὐ πάνν μοίρας εὐδαιμονίσαι  
πρωτῆς, ὦ τῆσδ' ἔφοροι χώρας.

140

145

ὄδ' ἐκεῖνος ἐγώ (ähnlich Phil. 261 ὄδ' εἴμ' ἐγώ σοι κείνος. Arist. Nub. 1167 ὄδ' ἐκεῖνος ἀνὴρ. Eq. 1331 ὄδ' ἐκεῖνος ὄρᾶν) mit den Worten: ich sehe, was ihr sprecht: τὸ φωνῆ φατιζόμενον, d. h. ich nehme eure Anwesenheit nur dadurch wahr, daß ihr sprecht. Indem ὄδ. ὄρῳ statt γινώσκω sagt, weist er ungesucht auf seine Blindheit hin. Der Gedanke kehrt wieder O. R. 1325 οὐ γὰρ με λήθεις, ἀλλὰ γινώσκω σαφῶς, καίπερ σκοτεινός, τὴν γε σὴν αὐδὴν θυμῶς. Vgl. unten 891 ὦ φίλτατ', ἔγνω γὰρ τὸ προσφώνημά σου. — Die Syllaba anceps bei φατιζόμενον und 143 bei πρόσβυς ist durch den Personenwechsel entschuldigt.

141. ὄρᾶν geht auf die äußere Erscheinung des blinden, von Elend und Jammer gebeugten Alten, κλύειν auf die soeben von ihm gesprochenen Worte, deren rückhaltlose Sprache mit seinem Elend kontrastiert.

142. Seht mich nicht für einen Frevler an. Diese Worte verlangen eine Begründung, die

ὄδ. nicht geben kann, weil der Chor in seiner Aufregung ihm das Wort abschneidet. Er hätte sonst darauf hinweisen können, daß er nicht ohne göttliche Führung den Hain betreten habe (84 ff.). Wegen προσίδητ' vgl. die Bemerkung zu 35.

143. Ζεῦ ἀλεξήτορ ist ein Ausruf des Schreckens, wie sie noch jetzt viel in katholischen Ländern mit Heiligennamen gebildet werden.

144f. οὐ πάνν μοίρας εὐδαιμονίσαι (ὁ πρόσβυς ἐστίν), nicht eben von seiten seines Geschickes glücklich zu preisen, d. h. ein äußerst Unglücklicher. Mit dem Genitiv μοίρας vgl. Plat. Criton p. 43 B πολλὰμιν σε ἠὲδαιμόνια τοῦ τρόπου. Phaed. p. 58 E εὐδαιμων τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων. — πρωτῆς Verbaladjektiv gleich πεπρωμένης. Vgl. πεπρωμένην μοῖραν Eur. El. 1290, Herod. 1, 91 πεπρωμένην αἴσαν, Aisch. Prom. 103.

145. ἔφοροι χώρας, Ehrentitel wie O. R. 911 χώρας ἀνακτες, unten 831 ὦ γῆς ἀνακτες.

δηλῶ δ' οὐ τὰν ᾧδ' ἄλλοτρίοις  
 ὄμμασιν εἶρπον  
 κατὰ μικροῖς μέγας ὄρμουν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή α.

ἐή, ἀλαῶν ὀμμάτων  
 ἄρα καὶ ἦσθα φντάλιμος;  
 δυσαίων μακραίων θ', ὅσ' ἐπεικάσαι.  
 ἀλλ' οὐ μὰν ἐν γ' ἐμοὶ  
 προσθήσεις τάσδ' ἀράς.  
 περᾶς γὰρ, περᾶς· ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀ-  
 φθέρῃ μὴ προπέσῃς νάπει

150

155

146 ff. δηλῶ δέ, hier habt ihr den Beweis, daß mein Geschick nicht beneidenswert ist: sonst (*εἰ μὴ ἢ δυσδαίμων*, vgl. zu 98) würde ich nicht so mit fremden Augen wandern (noch pointierter Eur. Phoen. 835 *ὦ θύγατερ, ὡς τυφλῶ ποδὶ ὀφθαλμὸς εἰ σύ*) und auf schwachen Stützen (der zarten Tochter) ein starker Mann ausruhen. Das den Worten *ἐπὶ μικροῖς ὄρμουν* zugrunde liegende Bild scheint einem Sprichwort entlehnt: vgl. Demosth. 56, 44 *ἐπὶ δυοῖν ἀγκύραιν ὀρμεῖν*. Plut. Sol. 19 *οἰδμενος ἐπὶ δυοῖν βουλαῖς ὡσπερ ἀγκύραις ὀρμοῦσαν ἦττον ἐν σάλῳ τὴν πόλιν ἔσεισθαι*. Aristeid. 1 p. 176 *πάντες ἐπὶ δυοῖν ὀρμεῖν ἔδοξαν οἱ Ἕλληνες*. Libanius Epist. 223 *ὅπως ἐπὶ δυοῖν ἀγκύραιν ὀρμεῖν ἔχη*. — Zu *μικροῖς* tritt *μέγας* um des Gegensatzes willen, wie 13 *ξένοι* zu *ἀσπίων*.

149 ff. Gedankengang: Wehe, hast du etwa deine Blindheit auch selbst verschuldet? Dann sollst du wenigstens, soweit es an mir liegt, nicht noch diese Schuld hier dazufügen. *ἀλαῶν ὀμμάτων φντάλιμος* heißt wörtlich *caecorum oculorum genera-*

tor: die Frage kann nicht darauf gerichtet sein, ob Ödipus von Geburt blind gewesen sei, da niemand sich selbst, ob blind, ob sehend, erzeugt. In diesem Falle könnten nur die Eltern des Öd. *ἀλαῶν ὀμμάτων φντάλιμοι* heißen. Auch das *πρὸς* in *προσθήσεις* läßt allein in dem oben entwickelten Zusammenhang eine bequeme Deutung zu. Der Chor nimmt wahr, daß die Augen des Unbekannten in furchtbarer Weise zerstört sind; irgendwie muß das an der Schauspielermaske deutlich gemacht worden sein. Darüber bekommt er einen neuen Schreck.

153. *ἐν γ' ἐμοί*, soviel an mir liegt.

155. *περᾶς*, 'du gehst zu weit' versteht sich sowohl im wörtlichen Sinne, als übertragen im Sinn der Verletzung hergebrachter Sitte. Obwohl Öd. bereits die heilige Stätte betreten hatte, — daher *ἐν νάπει*, nicht *εἰς νάπος* —, drohte ihm doch härtere Strafe, je tiefer er hineingeriet. *προπίπτειν* ist wohl absichtlich gebraucht, um die doppelte Beziehung aufrecht zu erhalten, die in *περᾶς* gegeben war; es heißt einmal 'sich vorwärts bewegen'

ποιάεντι, κάθυδρος οὔ.  
 κρατῆρ μελιχίων ποτῶν  
 ῥεύματι συντρέχει 160

τῶν, ξένε πάμμορ', εὔ  
 φύλαξαι· μετάσταθ', ἀπόβαθι, (πολ-  
 λὰ κέλευθος ἐρατύει,)

κλύεις, ᾧ πολύμοχθ' ἀλάτα; 165  
 λόγον εἴ τιν' ἔχεις πρὸς ἐμὰν λέσχαν,  
 ἀβάτων ἀποβάς, ἵνα πᾶσι νόμος,  
 φώνει· πρόσθεν δ' ἀπερύκου.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σύστημα.

θύγατερ, ποῖ τις φροντίδος ἔλθῃ; 170

(daß diese Wortbedeutung erst in hellenistischer Zeit wieder hervortritt, spricht nicht gegen Sophokles), zweitens ‚sich überstürzen‘, daher das zugehörige Substantiv geradezu die Bedeutung von ‚Dreistigkeit, Keckheit‘ hat. Die Syntax ist locker; der mit ἵνα begonnene Satz findet seine Fortsetzung eigentlich erst in μετάσταθ'. Später werden unabhängige Wunschsätze durch ἵνα eingeleitet; dies erklärt sich aus einer früheren freien Verwendung der Partikel, wie sie hier bei Sophokles vorliegt (daß du mir nicht' —).

158 ff. Wo der Wasserbecher zusammenkommt mit dem ῥεύμα μελιχίων ποτῶν, des Honigs, d. h. wo Honig und Wasser vermischt gespendet werden. Dieser Ort lag, wie aus 503 ff. hervorgeht, in einem entlegeneren Teile des Haines. — οὔ statt ἐκεῖσε οὔ, wie 168.

161. πάμμορος, nach den Scholien περί πάντα δυστυχής, ein Wort, das in hellenistischer Poesie (Orac. Sibyll. 5, 65) wiederkehrt.

163 f. Die abgebrochene Rede-weise malt wieder steigende Erregung. Die Hauptsorge des Chors ist nach 157 ff. darauf gerichtet, daß Ōd. nicht etwa bis zum eigentlichen Heiligtum der Eum. vordringe. Mit den Worten *πολλὰ κέλευθος ἐρατύει, der lange Weg hindert* (dich daran), scheint er sich gewissermaßen zu beruhigen, zugleich dem Ōd. die Nutzlosigkeit des Vorschreitens im Hain klarzumachen.

166. πρὸς, weil in λόγον ἔχεις der Begriff von εἰπεῖν liegt. — λέσχαν, das Wort findet sich bei Aischylos in einem Lied (Eum. 366), bei Soph. schon in Anapästēn (vgl. Ant. 161), bei Eur. auch im Dialog (Hipp. 383; Iph. Aul. 1001) und in Anapästēn (Frg. Licymn. 476). Man sieht, wie es sich allmählich einbürgerte.

167. ἵνα, wo, vgl. 158. 189.

170. ποῖ τις ἔλθῃ, dubitativer Konj., wie 310 ποῖ φρενῶν ἔλθω. Vgl. Ai. 404 ποῖ τις οὖν φύγῃ. — ποῖ φροντίδος, wie ποῖ φρενῶν 310. ποῖ γνώμης Trach. 705. οὐκ οἶσθ' ὅποι γῆς οὐδ' ὅποι γνώμης φέρῃ El. 922.



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ, ἄστοις ἴσα χρῆ μελετᾶν,  
εἴκοντας ἅ δει κάκούντας.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρόσθιγέ νῦν μου.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ψαύω καὶ δῆ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ  
σοὶ πιστεύσας καὶ μεταναστάς.

175

## ΧΟΡΟΣ.

οὐ τοι μὴ ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἐδράνων,  
ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτ' οὖν; ἔτι προβῶ;

## ΧΟΡΟΣ.

ἔτι βαῖνε πρόσω.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτι;

## ΧΟΡΟΣ.

προβίβαζε, κόρα,  
πρόσω· σὺ γὰρ αἰεὶς.

180

171. Antigone bringt den Grundsatz, den Od. oben 13 andeutete, in Erinnerung, vgl. Eur. Med. 222 *χρῆ ξένον κάρτα προσχωρεῖν πόλει*.

174. Od. hält seine Schritte inne, um erst darüber beruhigt zu werden, daß man ihn nicht gänzlich aus dem Lande weisen wolle. — *μὴ ἀδικηθῶ*, daß ich nicht etwa verletzt werde, als ob ein Verbum des Fürchtens voraufginge. Trach. 802 *μηδ' αὐτοῦ θάνω*.

175. σοὶ für *ἐμν*, weil die *ξένοι* in ihrer Gesamtheit als eine Einheit gefaßt werden; daher auch 208 *ὦ ξένοι μὴ μ' ἀνέρη* (Anh. § 186). — *μεταναστάς*, nachdem ich meinen Platz gewechselt.

176. Der Chor, der aus dem Benehmen des Od. geschlossen hat, daß ihm an einer Zufluchtstätte viel liege, sagt ihm zu, niemand solle ihn von der Stelle, die er nunmehr einnimmt, dem nicht geweihten Bezirke, vertreiben. — Die Verse 176—187 und 192—206 werden in der Regel als antistrophisch respondierend aufgefaßt; doch läßt sich die Responsion nur durch Gewaltmittel und die Annahme, daß mehrere Verse ausgefallen seien, erzwingen.

178. Nachdem er einige Schritte zurückgelegt, fragt Od., ob er noch weiter gehen solle.

181. Du verstehst ja, da du sehen kannst, meine Weisung, wohin du den Vater geleiten sollst.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔπεο μάν, ἔπε' ὄδ' ἀμαν-  
ρᾶ κώλω, πάτερ, ᾗ σ' ἄγω.

## ΧΟΡΟΣ.

τόλμα ξεῖνος ἐπὶ ξένης,  
ὦ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλει  
τέτροφεν ἄφιλον ἀποστρυγεῖν  
καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι.

185

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄγε νυν σύ με, παῖ,  
ἴν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες  
τὸ μὲν εἴπομεν, τὸ δ' ἀκούσαιμεν,

190

182f. ἀμανρῶ κώλω, vgl. 1639 ἀμανραῖς χερσίν, wie Euripides dem Blinden τυφλὸς ποῦς, τυφλή χεῖρ zuschreibt Phoen. 834. 1699.

184f. Der Gedanke wie 171f. Mit τόλμα verbinde man ἀποστρυγεῖν καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι. τολμᾶν heißt, wie überhaupt in der älteren Sprache gewöhnlich, nicht ‚wagen‘, sondern ‚auf sich nehmen‘, ‚über sich gewinnen‘; Horaz mit seinem sapere aude Ep. I. 2, 40 bildet eine griechische Redensart nach. — ξεννος ἐπὶ ξένης, wie Phil. 135 ἐν ξένα ξένον, Leonidas Anthol. Pal. 7, 661 ἐπὶ ξένης ξένον ὄντα, vgl. zu O. R. 222. Der Wechsel der Formen wie Ai. 475 παρ' ἡμαρ ἡμέρα u. ähnl. sonst.

185f. καί, zu 53. — πόλει ist abhängig von ἀφιλον. — τέτροφεν = πέφυκεν, intransitiv wie Od. 23, 237 πολλή δὲ περὶ χροτ τέτροφεν ἄλμη, entsprechend bei Hippokrates, Simias u. a.: ebenso vielleicht Od. 20, 357 ἐπιτέτροφεν ἀγλῦς. Ein transitives τέτροφα von τρέφω ist bestimmt erst seit Polybios nachweisbar.

188f. Der Hiatus παῖ, ἴνα im

anapästischen System ist durch die Anrede entschuldigt, wie Eur. fr. 114 ὦ νύξ ἱερά, ὡς μακρὸν ἵππενμα διώκεις.

189. ἴνα, dahin wo; nicht ganz entsprechend heißt es Ai. 657 μολὼν τε χῶρον ἐνθ' ἂν ἀστιβῆ κίχω. Ant. 773 ἄγων ξρημος ἐνθ' ἂν ἢ βροτῶν στίβος. Denn ἐνθ' ἂν cum Coni. entspricht lat. ‚ubicumque‘. Dagegen steht hier der Optativ mit ἂν im üblichen potentialen Sinn. — εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες, pietatis officium obeuntes, ei satis facientes, vgl. Phil. 1463 δόξης οὐ ποτε τῆσδ' ἐπιβάντες.

190f. εἰπεῖν καὶ ἀκοῦσαι, eine häufige Verbindung, wie 1288. Eur. Heracl. 182 εἰπεῖν ἀκοῦσαι τ' ἐν μέρει πάρεστί μοι. Iph. Taur. 964 εἰπὼν ἀκούσας θ' αἵματος μητρὸς πέρι, vgl. Theokr. 25, 49 ὦ κε τὸ μὲν εἴπομι, τὸ δ' ἐκ φαμένοιο πνθοῖμην. Plat. Symp. p. 173 B ἢ ὁδὸς ἢ εἰς ἄστυ ἐπιτηδεῖα παρενομένοις καὶ λέγειν καὶ ἀκοῦειν. Beide Verba zusammen geben den Begriff ‚sich unterreden, sich verständigen‘. Ähnlich μῆτ' ἀδικεῖν μῆτ' ἀδικεῖσθαι zur Bezeichnung eines friedlichen

*ουζιχ*  
καὶ μὴ χρεία πολεμῶμεν.

ΧΟΡΟΣ.

αὐτοῦ, μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρον  
βήματος ἔξω πόδα κινήσης

*als ein rote ra  
markirter*

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως;

ΧΟΡΟΣ.

ἄλλοις, ὡς ἀκούεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔσθῶ;

ΧΟΡΟΣ.

λέχριός γ' ἐπ' ἄκρον λά-  
ου βραχὺς δκλάσας.)

195

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, ἐμὸν τόδ' ἐν ἡσυχίᾳ

Verhältnisses, πιστὰ δοῦναι καὶ λαβεῖν. Die über den Versammlungen waltende Themis ἀνδρῶν ἀγορὰς ἡμὲν λύει ἡδὲ καθίζει, u. dergl. — καὶ μὴ πολεμῶμεν ist selbständiger Satz und setzt ἄγε με fort, als ob es hieße ἄγε με ἐς βέβηλον τόπον καὶ μὴ π. oder χωρῶμεν καὶ μὴ πολεμῶμεν. — Der Kampf mit der Notwendigkeit wird abgelehnt, wie Ant. 1106 ἀνάγκη δ' οὐχὶ δυσμαχητέον. So entspricht es sophokleischem Fatalismus.

192. Der Scholiast bemerkt βήματος τοῦ οὐδοῦ. ἀντιπέτρον δέ, ὅτι ἀντιπέτρας χαλκοῦν ἦν. Folgt man dieser Erklärung, so muß man annehmen, daß der Chor die Grenze bestimmt, bis zu der Ödipus sich fortbewegen (πόδα κινεῖν) darf. Es ist die ehernen Schwelle, von der bereits vorhin die Rede war. Ödipus fragt, ob er weit genug sei: οὕτως; der Chor bejaht. Da will der Blinde sich setzen und bekommt seinen Platz angewiesen

auf einem Steine (195), der mit dem ἀντιπέτρον βῆμα nicht identisch sein kann, es aber auch nicht zu sein braucht.

195f. λαός Stein ist jetzt auch durch eine Inschrift von Gortyn bezeugt: Rh. Mus. 40, Suppl. Tafel X, 36. Die Worte λέχριός γ' ἐπ' ἄκρον λάου βραχὺς δκλάσας fassen zwei Handlungen in einer zusammen: das Beisitetreten (λέχριος ἴθι), da der Stein zur Rechten oder Linken des Od. zu denken ist, und das Niedersitzen (δκλαζε). βραχὺς tritt zu δκλάσας als sinnlich malendes Epitheton, weil ein Sitzender klein (βραχὺς) erscheint gegenüber dem, der steht. Diese Art der Zusammenziehung zweier Aussagen ist nicht bloß für die Tragödie, sondern für den griechischen Stil überhaupt charakteristisch. Vgl. oben zu Vers 113 und zu 303.

197. Es ist meine Sache (El. 1470), dir behilflich zu sein: so sagt Ant., da Ödipus Anstalt macht, sich allein niederzusetzen.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ μοί μοι.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βάσει βάσιν ἄρμοσαι,  
γεραὸν ἐς χέρα σῶμα σόν  
προκλίνας φιλίαν ἐμάν.

200

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧμοι δύσφρονος ἄτας.

## ΧΟΡΟΣ.

ᾧ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾶς,  
αὔδασον, τίς ἔφης βροτῶν;  
τίς ὁ πολύπονος ἄγη; τίν' ἄν  
σοῦ πατριδ' ἐκπυθοίμαν;

205

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ ξένοι, ἀπόπτολις· ἀλλὰ μὴ

198. *ὦ μοί μοι*, Äußerung des schmerzlichen Gefühls der Hilflosigkeit.

199. *ἐν ἡσυχίᾳ* — *βάσει βάσιν ἄρμοσαι* ruhig füge Schritt an Schritt. Im folgenden beachte man die künstliche Verschlingung von *γεραὸν* — *σῶμα σόν* und *ἐς χέρα* — *φιλίαν ἐμάν*, in der sich Substantiv, Attribut und Possessiv antithetisch entsprechen.

203. *χαλᾶς* erklärt der Scholiast *εἵκεις καὶ οὐκ ἀντιτείνεις τῷ ἐξελθεῖν*. Man versteht es wohl richtiger im Sinne von ‚zur Ruhe kommen‘.

204 ff. Erst jetzt, nachdem der Chor dem Unbekannten Sicherheit im Lande zugesagt hat, fragt er nach seinem Namen und seiner Heimat. Denn darauf richtet sich die Kernfrage für den Hellenen seit homerischer Zeit (Od. 1, 170). Die Formel wird mannigfaltig variiert, besonders durch die Erkundigung nach dem Vater

erweitert. Beispiele O. C. 215. 571 f. Trach. 421, Phil. 56. 220 f. Eur. El. 779. Ton. 258. Simonides Epigr. 156 p. 919. Noch in den Acta des Apostels Barnabas heißt es c. 12: *εἴρουειν δύο Ἕλληνας, ἐλθόντες δὲ πρὸς ἡμᾶς ἐπηρώτων πόθεν καὶ τίνες ἐσμέν*. An unserer Stelle wird nach dem *τίς* zweimal gefragt; denn das war die Hauptsache; ganz ähnlich geschieht es bei Eur. in der Hel. 86 *ἀτὰρ τίς εἶ, πόθεν; τίν' ἐξανδᾶν σε χορή*. Der Chor erhält erst 220 ff. seine Antwort.

205. *τίς ὁ πολ.* Der Artikel zeigt, daß das Fragepronomen zum Verbum gehört, während ὁ *πολύπονος* Subjekt ist. Vgl. 288 f. Phil. 601 *τίς ὁ πόθος αὐτοῦς ἵκετο*.

208. *ἀπόπτολις* (*εἰμι*), entgegen Od., indem er nur die letzte Frage und auch diese noch ausweichend beantwortet, während er auf das übrige gar nicht eingehen möchte.



## ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ἀπεννέπεις, γέρον;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ μὴ μὴ μ' ἀνέρη τίς εἰμι,  
μηδ' ἐξετάσης πέρα ματεύων.

210

## ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰνὰ φύσις.

## ΧΟΡΟΣ.

αὔδα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, ὦμοι, τί γεγώνω;

## ΧΟΡΟΣ.

τίνος εἶ σπέρματος, ὦ  
ξένη, φώνει, πατρόθεν;

215

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι ἐγώ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ' ἐπίπερ ἐπ' ἔσχατα βαίνεις.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἐρῶ· οὐ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.

## ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.

209. Was ist es, weshalb du uns warnst, was zu fragen du uns verbietest?

210f. Wie dringend Öd. bittet, weiterer Aufklärung überhoben zu werden, verrät die ganz ungewöhnliche, doppelte Anaphora des μὴ und die Häufung von ἀνέρη, ἐξετάσης und ματεύων.

212. φύσις, Herkunft, Αἰ. 1301 ἢ φύσει μὲν ἦν βασιλεια.

213. γεγώνω ist offenbarein Konjunktiv; der zugehörige Imperativ γέγωνε steht Aisch. Prom. 193, Soph. Phil. 238. Eur. Or. 1220. Nur das Epos kennt den Ind. dieser Verbalform, den Aor. ἐγέγωνον Π. 14, 469. — Als Präsenes existiert γεγωνίσκω oder γεγωνέω.

216. τί πάθω, wie Trach. 973 und sonst häufig seit dem Epos (Π. Π, 404): auch in Prosa (Hdt. 4, 118); es ist zweifellos stehende Formel im Ausdruck der Ratlosigkeit, dem Sinne nach von τί δράσω nicht wesentlich verschieden. Ähnlich schwankt ja die Sprache bei der Frage mit τί παθῶν oder τί μαθῶν.

217. ἐπ' ἔσχατα βαίνεις, ad ultimam necessitatem adactus es, weil Öd. nach 212 nicht mehr ausweichen kann.

219. μέλλετον, sofern Öd. mit Ant. sich besprochen hat; τάχυνε fordert den Sprecher auf, sich zu beeilen.

220f. Das Erschrecken bei blo-

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Λαῖτον ἴστε τιν'; ὦ.

## ΧΟΡΟΣ.

ἰὸν ἰού.

220

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τό τε Λαβδακιδᾶν γένος;

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄθλιον Οἰδιπόδαν;

## ΧΟΡΟΣ.

σὺ γὰρ δδ' εἶ;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέος ἴσχετε μηδὲν δσ' αὐδῶ

## ΧΟΡΟΣ.

ἰώ, ὦ ὦ

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δύσμορος

## . ΧΟΡΟΣ.

ὦ ὦ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θύγατερ, τί ποτ' αὐτίκα χύρσει;

*geboren*

225

## ΧΟΡΟΣ.

ἔξω πόρσω βαίνετε χώρας.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂ δ' ὑπέσχεο ποῖ καταθήσεις;

Der Nennung des Namens erklärt sich aus der allgemein verbreiteten Kunde von den Greueln des Labdakidengeschlechts, *ἐπει πᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ* (597).

222. *Οἰδιπὸ δδαν* statt *Οἰδίπων* findet sich auch bei Aisch. Sept. 752. Häufiger ist der entsprechende Genitiv *Οἰδιπόδα* (O. R. 495 u. sonst).

223. Entweder ist *δέος ἴσχετε μηδὲν* nach dem Sinne von *μη δειμαίνετε* mit *δσα* verbunden (zu 583f.), oder man hat *τούτων* vor *δσα* zu denken, wie Phil. 1162

*μηδενὸς κρατόνων δσα πέμπει βιδῶρος αἶα*. Vgl. zu Ai. 1050.

225. Die Befürchtung des Öd. gründet sich auf die dem Chor gemachten Mitteilungen und dessen offenbare Aufregung.

227. Öd. bezieht sich auf die vor Nennung seines Namens 176f. erhaltene Zusicherung. — *ποῖ καταθήσεις*; wohin willst du die übernommene Schuld zahlen, wie dein gegebenes Wort lösen? In ähnlicher Übertragung sagt Pindar Nem. 7, 76 *νικῶντι χάριν καταθέμεν*.

## ΧΟΡΟΣ.

οὐδενὶ μοιριδία τίσις εἴργεται,  
 ὃν προπάθη, τὸ τίνειν· ἀπάτα δ' ἀπά-  
 ταις ἐτέραις ἐτέρα παραβαλλομέ-  
 να πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔ-  
 χειν.· σὺ δὲ τῶνδ' ἐδράνων πάλιν ἔκτοπος  
 αὔτις ἄφορμος ἐμᾶς χθονὸς ἔκθορε,  
 μὴ τι πέρα χρέος  
 ἐμᾶ πόλει προσάψης.

230

235

## ANTIGONH.

ὦ ξένοι αἰδόφρονες,

228 f. Keinem ist μοιριδία τίσις τούτων, δ (δν) προπάθη verwehrt, nämlich (so setzt der Chor noch einmal hinzu) es zu rächen. τίσις, durch τίνειν als Tonwort bekräftigt, kann nur ‚Rache‘ bedeuten, und der springende Punkt ist, daß diese Rache dem Chor als vom Schicksal verfügt erscheint. Die Μοῖρα will ja, daß, wer gefrevelt hat, auch gestraft werde; somit ist die Rache, die man am Beleidiger nimmt, Schicksals Erfüllung. ῥέζοντά τι καὶ παθεῖν ἔοικεν Pind., Nem. 4, 32. Das Unrecht des Od. gegenüber dem Chor ist aber das hartnäckige Verschweigen eines verfluchten Namens, die ἀπάτη, von der im folgenden geredet wird. — Der Gebrauch von τίνειν entsprechend Aisch. Choeph. 651 τίνει μύσος βυσσόφρων ἐρινύς.

229 ff. Du kannst dich nicht beschweren, daß wir unser Wort zurücknehmen: ein Trug gegen anderen Trug gesetzt gibt vergeltend Leid, nicht Lust zu kosten, d. h. wer andere hintergangen hat, muß leiden, daß ihm mit Gleichem vergolten wird. Der Pluralis ἀπάταις ist generell zu fassen, vgl. zu 90. Man beachte die künstliche Wortstellung: Substantiv ist mit Sub-

stantiv, Adjektiv mit Adjektiv in chiasmischer Beziehung gepaart; ähnlich Dio Chrysost. or. VII 134 (Vahlen. Berl. Sitzb. 1908, Seite 1009 f.). — παραβαλλομένα, ἀντισουμένη, reppensa. Der χάρις steht gegenüber πόνος, wie Thuk. 4, 86 ἡμῖν οὐκ ἂν ἀντι πόνων χάρις καθίσταται.

232. πάλιν ist mit αὔτις ein Begriff; desgleichen ἔκτοπος mit ἄφορμος. Sophokles liebt es, innere Erregung durch große Wortfülle zu malen.

233. ἄφορμος umschreibt der Scholiast mit ἀφορηθείς; genau genommen ist es eine ‚hypostatische‘ Bildung wie ἀπόθεος ohne Gott, ἀπάνθρωπος ohne Menschen: so ἄφορμος ohne Ankerplatz. Euripides nennt Hippol. 156 einen Schiffer, der sich außerhalb des Hafens (ἐξ ἄσμου) befindet, ἔξορμος. ἔκτοπος in Vers 232, derselben Kategorie angehörig, bezeichnet den, δε βέβηκεν ἐκ τόπου. Das Gegenteil ist ἐγχωρος 125. Man vergleiche ἐκδικος ἀπόδικος ὑπόδικος ἐνδικος zu δική.

234. πέρα: weil schon das Betreten des Hains eine Sühne erfordert.

236. Antigone tritt für den Vater ein und bittet um Erbarmen um ihretwillen, um alles

ἄλλ' (ἐπεὶ γεραῖον  
 πατέρα τόνδ' ἐμόν  
 οὐκ ἀνέτλατ', ἔργων  
 ἀκόντων ἀιοντες αὐδάν) 240  
 ἄλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν, ἐκετεύομεν,  
 ὃ ξένοι, οἰκτίραθ', ἃ  
 πατρὸς ὑπὲρ τοῦ δυσμόρου ἄντομαι,  
 ἄντομαι οὐκ ἄλαοῖς προσορωμένα  
 ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὡς τις ἀφ' αἵματος 245  
 ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον  
 αἰδοῦς κῦρσαι. ἐν ὑμῖν γὰρ ὡς θεῶ

dessen willen, was dem Chor teuer sein muß, endlich in Beherrigung des Umstandes, daß kein Mensch für seine Handlungen die Verantwortung trage, da ja alles Götterwille sei. Antike Kritiker haben diese ganze Partie bis Vers 257 für ein Einschlebsel erklärt.

237. Mit *αἰδοφρονες* (vgl. zu 247) erinnert Ant. an den von den Bewohnern Attikas beanspruchten Ruhm der Milde (*αἰδώς*) gegen *ἐκέται*, vgl. 260 ff. 1267f. — *ἀλλά* gehört zu *ἐμέ* 241, meiner wenigstens erbarmt euch; daher wird es nach dem längeren Zwischensatze unten wiederholt.

240. Von seinen Taten sagt Od. 267, sie seien *πεπονθότα ὑάλλον ἢ δεδρακότα*. Mit derselben Aktivierung des Begriffs heißen die *ἔργα* hier *ἄκοντα* statt *ἀκούσια*; vgl. 977 O. R. 1230. — *ἀιοντες αὐδάν*, das Gerücht vernehmend habt ihr den Vater nicht dulden wollen. Ödipus selbst hatte noch mit keinem Worte seiner *ἔργα* erwähnt, weshalb *ἀιοντες*, wie oft *ἀκούω* und *κλύω*, auf ein früheres Hören und fortdauerndes Wissen zu beziehen ist. Vgl. 527. O. R. 305. Phil. 261. Krüger Gr. § 53. 1 Anm. 2.

242. *ὃ ξένοι*. Die aus 236 wieder aufgenommene Anrede erhöht das Dringende der Bitte, wie 244 die Anaphora das Ethos.

243. *πατρὸς ὑπὲρ τοῦ μόνου ἄντομαι*, wie die Handschriften lesen, scheint aus Gründen des Metrums und des Sinnes unmöglich, und zwar *μόνον* unter allen Umständen; denn man versteht nicht, warum Antigone betonen sollte, daß sie für ihren Vater allein und sonst niemand bittet; das macht ihre Bitte in den Augen des Chors nicht geringer, da Od. von schwerster Schuld beladen ist. Man hilft dem Verständnis nicht auf, wenn man *τοῦ* in *τοῦμοῦ* verwandelt.

244f. *οὐκ ἄλαοῖς κτέ.*, nicht blind wie mein Vater, sondern mit sehenden Augen euch anschauend. Aber um den fremden Männern gegenüber die jungfräuliche Sittsamkeit nicht zu verletzen, setzt sie hinzu wie ein Kind den Vater.

247. *αἰδώς* bedeutet die dem Unglücklichen schuldige heilige Scheu, das Erbarmen mit ihm. Nach Od. 5, 447 *αἰδοῖος μὲν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν ἀνδρῶν δὲ τις ἵκηται ἀλώμενος*. — *ἐν ὑμῖν κείμεθα* ist eine bildliche Redeweise; ähnlich unten 392



κείμεθα τλάμονες. ἀλλ' ἴτε, νεύσατε  
τὰν ἀδόκητον χάριν.

πρὸς σ' ὁ τι σοὶ φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι·

250

[ἢ τέκνον ἢ λόγος ἢ χρέος ἢ θεός]

οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθροῶν βροτῶν ὅστις ἂν,

εἰ θεός ἄγοι,

ἐκφυγεῖν δύναιτο.

### ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι, τέκνον Οἰδίπου, σέ τ' ἐξ ἴσου

οἰκτίρομεν καὶ τόνδε συμφορᾶς χάριν·

255

τὰ δ' ἐκ θεῶν τρέμοντες οὐ σθένοιμεν ἂν

φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς σέ νῦν εἰρημένων.

ἐν σοὶ τὰ κελῶν φασὶ γίνεσθαι  
κράτη. O. R. 314 ἐν σοὶ γὰρ ἐσ-  
μέν. Phil. 963 ἐν σοὶ καὶ τὸ πλεῖν  
ἡμᾶς, ἀναξ. Eur. Iph. T. 1057 καὶ  
τᾶμ' ἐν ὑμῖν ἔσται ἢ καλῶς ἔχειν  
ἢ μηδὲν εἶναι καὶ στερηθῆναι  
πάτρας. — ὅμμι stammt aus  
dem homerischen Epos wie ἄμμι  
Aisch. Sept. 156. Entsprechend  
der Akkus. ὅμμε Ant. 847. Aisch.  
Eum. 620.

248. νεύσατε mit einem Ob-  
jektsakkus., wie Eur. Alc. 978  
Ζεὺς ὁ τι νεύση, τοῦτο τελευτᾷ.

249. ἀδόκητον, weil Ant. eine  
Erfüllung ihrer Bitte kaum zu  
hoffen wagt.

250. Man konstruiere ἄντομαι  
σε πρὸς φίλον ὁ, τι σοὶ (ἔστιν).  
Bei den Lateinern hat sogar die  
Prosa gleiches gewagt: Liv.  
XXIII 9, 2 per ego te, fili, quae-  
cumque iura liberos iungunt  
parentibus, precor. Vgl. Anh.  
§ 163. — ἐκ σέθεν verträgt sich  
nicht mit dem folgenden Verse;  
man ist darum gezwungen, es  
entweder zu ändern (und die ge-  
machten Vorschläge sind nicht  
eben wahrscheinlich) oder Vers 251  
zu streichen. Dieses Verfahren  
empfiehlt sich, weil die Auf-  
zählung ἢ τέκνον ἢ λόγος ἢ χρέος

ἢ θεός an sich nicht frei von An-  
stößen ist. λόγος änderte Reiske  
in λέχος (Gattin), aber auch χρέος  
ist seltsam; es heißt nicht 'Be-  
sitztum', sondern 'Schuld' oder  
'Geschäft'. θεός soll eine be-  
sonders verehrte Familiengottheit  
sein; die Römer schwören aller-  
dings bei den di penates; ob So-  
phokles solch einen Begriff durch  
einfaches θεός wiedergeben  
konnte, ist fraglich.

252. ἀθροῶν 'falls du hinsiehst';  
denn solche Fragen aufzuwerfen  
ist nicht jedermanns Sache. Ant.  
leugnet die menschliche Willens-  
freiheit. Die Götter sind es, die  
uns führen, zum Guten oder zum  
Bösen. So scharf hat Sophokles  
diesen Satz sonst nirgends for-  
muliert.

256. Auch der Chor beruft sich  
für seine Entschließung auf die  
Götter, allerdings in anderem  
Sinne als Antigone.

258. Die folgende Rede ist  
kunstvoll gegliedert: Prooemium  
258—265 das Verhalten des Chors  
steht im Gegensatz zu Athens  
εὐσέβεια, Probatio 266—275 Od.  
ist unschuldig, 276—85 die Auf-  
nahme des ἐκείτης entspricht der  
göttlichen Gerechtigkeit, Epilog

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δῆτα δόξης ἢ τί κληδόνος καλῆς  
 μάτην ῥεούσης ὠφέλημα γίγνεται,  
 εἰ τὰς γ' Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας 260  
 εἶναι, μόνας δὲ τὸν κακούμενον ξένον  
 σῶζειν οἷας τε καὶ μόνας ἀρκεῖν ἔχειν;  
 κάμοι γε ποῦ ταῦτ' ἔστιν; οἵτινες βάρθρον  
 ἐκ τῶνδ' ἐξάραντες εἴτ' ἐλαύνετε,  
 ὄνομα μόνον δείσαντες· οὐ γὰρ δὴ τό γε 265  
 σῶμ' οὐδὲ τάργα τὰμ', ἐπεὶ τὰ γ' ἔργα μου  
 πεπονθότ' ἐστὶ μᾶλλον ἢ δεδρακότα,

285—91 *ἔλεοι* und *ὑποσχέσεις*. — *δόξα*, die gute Meinung, die sich in der *κληδὼν καλῆ* äußert.

259. *μάτην ῥεούσης*, *frustra divulgatae*, ist proleptisch gesagt, da sich eben aus dem Verfahren gegen den *ικέτης* der Ruhm Athens als eitel erweist.

260. *τὰς γ' Ἀθήνας* wenigstens Athen soll eine sehr fromme Stadt sein; die anderen Städte sind es nicht; daher auch *μόνας* in Vers 261. Der Patriotismus des Dichters bricht hier durch.

262. *σῶζειν*, rettend aufnehmen, *ἀρκεῖν*, gegen etwaige Angriffe schützen. Dem *σῶζειν* und *ἀρκεῖν* gehen parallel *οἷας τε (εἶναι)* und *ἔχειν* (= *δύνασθαι*), und nur um des Parallelismus willen ist *ἔχειν* überhaupt zugesetzt.

263. *κάμοι γε*. Od. knüpft an (mit *καὶ — γέ*), als ob er vorher behauptet hätte, Athen sei wirklich die frömmste Stadt und helfe den *κακούμενοι*. — *ταῦτα* diese gepriesenen Vorzüge. Die rhetorische Frage ist geformt wie O. R. 390 *ποῦ οὐ μάντις εἰ σαφής*; — *οἵτινες* setzt ein *ὑμεῖς* voraus, das in den vorausgehenden Worten zwar nicht ausdrücklich enthalten ist, doch notwendig gedacht werden muß; etwa *ποῦ ταῦτ' ἔστι παρ' ὑμῶν, οἵτινες κτέ.*

Vgl. unten 427. 731. 866. 1326. Ai. 457. Phil. 1364.

264. *ἐξάραντες*, *ἀναστήσαντες* (276), vgl. zu 177. — *εἶτα* ist ursprünglich zugesetzt worden, um die Zeitdistanz zwischen Partizip und Verbum finitum schärfer zu betonen, hat aber bei Soph. oft nur dekorative Bedeutung. — *ἐλαύνετε*, 226.

266. Nicht mein *σῶμα*, von dem keine Gefahr droht, das vielmehr euch zum Erbarmen stimmen muß, kann euch in Furcht setzen, ebensowenig meine *ἔργα*.

266f. *ἐπεὶ τὰ γ' ἔργα μου κτέ.* Was eigentlich von Od. selbst galt, er sei *πεπονθὼς μᾶλλον ἢ δεδρακός* (ähnlich Eur. fr. 712 *παθόντες οὐδὲν μᾶλλον ἢ δεδρακότες*), ist auf seine Taten übertragen, die mehr Leiden als Handlungen waren. Namentlich bei Dichtern ist solch eine Enallage nicht selten: Phil. 1046 *φάτιν οὐχ ὑπέκρουσαν κακοῖς*. Aisch. Sept. 425 *ὁ κόμπος δ' οὐ κατ' ἀνθρώπων φρονεῖ*. Ar. Nub. 245 *ἀλλὰ με δίδαξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγων, τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα*. Ran. 536 *μετακλίνδεν αὐτὸν αἰεὶ πρὸς τὸν εἰς πρᾶττοντα τοῖχον*. Phryn. Bekk. p. 39, 27 (Liban. Decl. vol. 4 p. 626, 22) *εἰς τὴν κερδαλινοσαν πάντα ὠθεῖν*

εἶ σοι τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς χρεῖη λέγειν,  
ὧν οὐνεκ' ἐκφοβῆ με· τοῦτ' ἐγὼ καλῶς  
ἔξοιδα. καίτοι πῶς ἐγὼ κακὸς φύσιν;

270

*υγ. ιδεω*  
δοστις παθῶν μὲν ἀντέδρων, ὥστ' εἰ φρονῶν  
ἔπρασσον, οὐδ' ἂν ᾧδ' ἐγιγνόμεν κακός·

νῦν δ' οὐδὲν εἰδὼς ἰκόμην ἴν' ἰκόμην,  
ὕφ' ὧν δ' ἔπασχον, εἰδόντων ἀπωλλύμην.

ἀνθ' ὧν ἰκνοῦμαι πρὸς θεῶν ὑμᾶς, ξένοι,  
ὥσπερ με κάνεστήσαθ', ᾧδε σώσατε,

275

καὶ μῆ, θεοὺς τιμῶντες, εἶτα τοὺς θεοὺς

πήραν. Vgl. zu O. R. 1215.  
Shakespeare: *I am a man more  
sinned against than sinning.*

268. Der Nebensatz ist frei angeschlossen; man ergänze: 'was sich herausstellen würde'. Ödipus deutet nur von fern auf die Ehe mit Iokaste und den Mord des Laios, Taten, deren genauere Darlegung das Entsetzen des Chors vor dem Namen Ödipus beseitigen würde, die er selbst aber auch nur gezwungen (χρεῖη!) erzählen möchte; denn er rührt nicht gerne an die Vergangenheit.

270. κακὸς φύσιν, im Gegensatz zu den unseligen Verwicklungen, in die er verflochten wurde.

271. In diesem Vers beachte man den dreifachen Reim; ebenso sind 273, 274 ganz schematisch gegliedert νῦν δ' οὐδὲν εἰδὼς ~ ἰκόμην, ἴν' ἰκόμην — ὕφ' ὧν δ' ἔπασχον ~ εἰδόντων ἀπωλλύμην, und der Reim zeichnet die Schlußglieder aus. — Öd. stellt folgende Erwägung (ἐνθύμημα) an: selbst wenn er mit Bewußtsein gehandelt hätte, würde er ᾧδε, in diesem Falle (da er nur Vergeltung übte), noch nicht ein Verruchter sein. An den hypothetischen Fall knüpft er dann das, was tatsächlich geschah: οὐδὲν εἰδὼς ἰκόμην ἴν' ἰκόμην κτλ. Er ist also erst recht unschuldig.

Die Steigerung ist durchaus im Sinne der damals schon hoch entwickelten Rhetorik, von ihrem Standpunkt aus ein kunstvoll ausgeführtes ἐπιχείρημα.

273. νῦν δέ bildet den Gegensatz zu εἰ φρονῶν ἐπρασσον. — ἰκόμην ἴν' ἰκόμην umschreibt, was Öd. nicht gerne ausspricht, vgl. 336. O. R. 1376 βλαστοῦσ' ὅπως ἔβλαστε. Trach. 1234 σοὶ δ' αὖθις ὡς ἔχεις ἔχειν. Eur. Or. 79 ἔπλευσ' ὅπως ἔπλευσα.

274. ὕφ' ὧν δ' ἔπασχον, (ὕπὸ τούτων) εἰδόντων ἀπωλλύμην (zu 993), sofern die Eltern ihn ausgesetzt mit der bewußten Absicht, ihn umzubringen.

276. Dieser Vers bildet die Grundlage der folgenden Erörterung. Der Chor hat den Öd. bewogen, sein Asyl zu verlassen; damit ist ihm die Verpflichtung auferlegt, für den ἐκέτης zu sorgen; entzieht er sich ihr, so beleidigt er die Götter, die über Recht und Unrecht wachen. — Das καὶ in κάνεστήσατε wie 53. 77. 870. Vgl. Ar. Nub. 1177 νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ', ἐπεὶ κάπώλεσας.

277. θεοὺς — τοὺς θεοὺς, der Artikel wird erst bei der Wiederholung des unmittelbar vorher eingeführten Wortes gesetzt; so typisch: Phil. 992 θεοὺς προτινῶν τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθησιν Anh. § 86.



μοίραις ποεῖσθ' ἐν μηδαμαῖς· ἠγεῖσθε δὲ  
 βλέπειν μὲν αὐτοὺς πρὸς τὸν εὐσεβῆ βροτῶν,  
 βλέπειν δὲ πρὸς τοὺς δυσσεβεῖς, φυγὴν δὲ του 280  
 μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίου βροτῶν.  
 ζῆν οἷς σὺ μὴ κάλυπτε τὰς εὐδαιμόνας  
 ἔργοις Ἀθήνας ἀνοσίοις ὑπηρετῶν,  
 ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἰκέτην ἐχέγγυον,  
 ὅνουν με κάκφύλασσε· μηδέ μου κάρα 285  
 τὸ δυσπρόσωπον εἰσορῶν ἀτιμάσης.  
 ἦκω γὰρ ἱερὸς εὐσεβῆς τε καὶ φέρων  
 ὄνησιν ἀστοῖς τοῖσδ'· διταν δ' ὁ κύριος

278. Die Lesung des Verses ist unsicher; *μηδαμός* findet sich sonst nur im Ionischen und auch dort nur im Plural; doch haben Ias und Tragödie vieles gemeinsam. *κατατιθέναι τι ἐν μοίραις ἐλάττωσι* = 'etwas niedriger stellen' sagt Plato legg. p. 923 B.

279. Eur. Med. 755 *τοιοὶ δυσσεβοῦσι* — *βροτῶν*.

281. *βροτῶν* denke man sich von *του φωτὸς ἀνοσίου* abhängig. Der Zusatz *φωτὸς* ist ungewöhnlich, doch nicht ohne Beispiel. Ähnlich Od. 17, 587 *οὐ γὰρ πού τινες ὧδε καταθνητῶν ἀνθρώπων ἀνέρες ὑβρίζοντες ἀτίσθαλα μηχανόωνται*. 23, 187 *ἀνδρῶν δ' οὐ κέν τις ζωὸς βροτὸς, οὐδὲ μὲν ἤβῶν, ῥεῖα μετοχλισσειεν*.

282. *μὴ κάλυπτε* steht an Stelle eines positiven Begriffes (etwa *φανέρωσον*); nur so verträgt es sich mit *ζῆν οἷς*: im Einklang mit ihnen. Das Bild erinnert an das biblische Gleichnis vom Licht, das nicht unter den Scheffel gestellt werden soll. Der Gedanke knüpft an die in der Einleitung der Rede entwickelten wieder an. *εὐδαιμόνων* ist im wörtlichsten Sinne zu verstehen (nicht 'glücklich').

284. Hier schließt die Gedankenreihe, die 276 begann, mit

derselben Erwägung, mit der sie eingeführt wurde, wieder ab. Formal bemerkenswert ist, daß Od. zunächst von sich wie von einer dritten Person redet: *τὸν ἰκέτην*, nachher dann zur ersten übergeht. Dies ist rhetorisch wirkungsvoller, daher auch bei Demosthenes derselbe Übergang zu finden 18, 79: *οὐδαμοῦ Δημοσθένη γέγραφεν οὐδ' αἰτίαν οὐδέ τινα κατ' ἐμοῦ*. Anh. § 183. — Od. bemüht sich, dem Chor eine sittliche Verpflichtung aufzureden; in diesem Sinne setzt er *ἐχέγγυον* zu *ἔλαβες*. *ἐχέγγυον* ist, wer ein Pfand (*ἐγγύη*) besitzt, gewöhnlich in dem Sinn, daß er imstande ist, es anderen zu gewähren, hier umgekehrt in dem Sinne, daß es ein zweiter ihm gegeben hat.

285. In *ἐκφύλασσε* ist die Präposition zu beachten. *ὅνουν* geht einfach auf den Akt der Hilfeleistung, *ἐκφύλασσε* bezeichnet ihre Durchführung bis zum Ende.

287. Die Andeutungen, die Od. hier macht, sind durchaus geheimisvoll, und der Chor ist nicht imstande, sie zu verstehen. Sie sind trotzdem klug auf zwei menschliche Eigenschaften berechnet, Scheu vor dem Heiligen und Freude am Gewinn.



παρῆ τις, ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμῶν,  
τότ' εἰσακούων πάντ' ἐπιστήσῃ· τὰ δὲ  
μεταξὺ τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός.

290

## ΧΟΡΟΣ.

ταρβεῖν μὲν, ᾧ γεραῖέ, τὰνθυμήματα  
πολλή ἐστ' ἀνάγκη τὰπὸ σοῦ· λόγοισι γὰρ  
οὐκ ὠνόμασται βραχέσι· τοὺς δὲ τῆσδε γῆς  
ἀνακτας ἀρκεῖ ταῦτά μοι διειδέναι.

295

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ ἔσθ' ὁ κραίνων τῆσδε τῆς χώρας, ξένοι;

## ΧΟΡΟΣ.

πατρῶον ἄστν γῆς ἔχει· σκοπὸς δέ νιν,  
ὅς κάμὲ δεῦρ' ἐπεμψεν, οἴχεται στελῶν.

Latin. Keren?

288f. ὁ κύριος. Daß ein Herr vorhanden ist, ist sicher. Wer es ist, kommt nicht in Frage; daher wird *tis* hinzugesetzt und weiter *ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμῶν* (Anh. § 212). Für die Zufügung von *tis* ist O. R. 107 *τοὺς αὐτοέντας τινὰς* ein Beispiel; öfter verbindet hellenistische Prosa *tis* mit dem Artikel: Apollodor bibl. 1, 75 *εἰσὶ δὲ τινες οἱ λέγοντες*, d. h. gesagt wird's bestimmt; wer es sagt, ist Nebensache. Ähnlich Epiktet III 22, 4 *ἔστι γὰρ τις ἕκαστα ὁ διατάσσειν*, Hephaestio *περὶ ποιήμ.* p. 72, 8 Westph. *ἔστι δὲ τινα ἐν τοῖς ποιήμασι καὶ τὰ καλούμενα ἐφύμνια*, aber bei Vettius Valens p. 315, 20 auch *τινὰς τοὺς τοιούτους*, bei Heliodor Aethiop. V 26 *tis τῶν ληστῶν ὁ τολμηρότατος*.

290. τὰ μεταξὺ wie τὰ νῦν und ähnliches.

291. τούτου natürlich τοῦ νῦν καὶ τοῦ παραγενέσθαι τὸν κύριον.

292. *ταρβεῖν τὰ ἐνθ.*, achtungsvolle Scheu haben vor dem, was du mir zum Herzen redest. Das Wort *ἐνθύμημα* erscheint hier (und 1199) zum erstenmal als rhetorischer Terminus; die Älteren bevorzugen in diesem

Sinne *γνώμη* (Rh. Mus. 52 S. 13 ff.). *ἐνθύμημα* scheint erst seit Isokrates üblicher zu werden. Euripides hat einmal *ἐνθύμησις* (fr. 248) im Sinne von Beherrigung. *ἐνθυμεῖσθαι*, den Rednern seit Anfang geläufig, wird von der Tragödie gemieden. Zur Sache vergleiche man noch Xenoph. Mem. II 1, 34: *ἐκόσμησε τὰς γνώμας ἔτι μεγαλειότεροις δῆμασιν ἢ ἐγὼ νῦν*, so hier: τὰ ἐνθυμήματα ὠνόμασται λόγοις οὐ βραχέσι.

294. οὐ βραχέσιν, οὐκ εὐτελέσι, *non levibus verbis*, da Od. mit Feierlichkeit bedeutsame Worte gesprochen hatte. — ὠνόμασται, εἴρηται, wie Jl. 18, 449 *πολλὰ περικλυτὰ δῶρ ὠνόμαζον*.

295. τοὺς ἀνακτας geht auf Theseus allein, vgl. 884, zu 970. — ἀρκεῖ μοι, ich gebe mich damit zufrieden, daß der Landesherr diese Verhältnisse genau kennen lerne und, was hieraus von selbst folgt, eine Entscheidung treffe.

297. Hier kann *σκοπός* nur eine Amtsbezeichnung sein, etwa wie unser 'Feldhüter'. Wir kennen *ἐπίσκοποι* als Beamte aus verschiedenen griechischen Städten.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ δοκεῖτε τοῦ τυφλοῦ τιν' ἐντροπήν  
ἦ φροντίδ' ἔξειν αὐτὸν ὥστ' ἐλθεῖν πέλας;

300

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ κάρθ', δταν περ τοῦνομ' αἰσθῆται τὸ σόν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς ἔσθ' ὁ κείνω τοῦτο τοῦπος ἀγγελῶν;

## ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ κέλευθος, πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη  
φιλεῖ πλανᾶσθαι, τῶν ἐκεῖνος αἰών,  
θάρσει, παρέσται· πολὺ γάρ, ὦ γέρον, τὸ σόν  
ὄνομα διήκει πάντας, ὥστε κει βραδύς  
εὔδει, κλύων σοῦ δεῦρ' ἀρίξεται ταχύς.

305

299. τοῦ 'τυφλοῦ, der Bote konnte dem Theseus weiter nichts sagen, da Od. seinen Namen zu nennen vermieden.

300. αὐτόν ist so gestellt, daß es auch mit ἐλθεῖν verbunden werden kann. — ὥστε, dergestalt daß, vgl. 386.

301—304. Diese vier Verse sind von Hirzel (Rh. Mus. 18, 306 ff) dem Sophokles abgesprochen worden; sehr mit Unrecht werden sie als unklar und poesielos hingestellt. Bemerkenswert ist immerhin, daß αἶω (304) sonst im Trimeter nicht vorkommt.

301. Der Chor meint, es komme alles darauf an, daß Theseus den Namen des Od. erfahre.

303. Der Weg ist weit; da kommen die Leute zum Reden; was viel beredet wird, spricht sich herum; so wird Theseus davon erfahren. Man übersetze demnach πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη φιλεῖ πλανᾶσθαι 'wenn Wanderer viele Worte machen, pflegen diese sich zu verbreiten'. πολλὰ hat den Wert eines ganzen Satzes; zwei Gedanken so in einen zusammenzuziehen gehört zu den Eigentümlichkeiten des Sophokle-

ischen Ausdrucks. Vgl. die Bem. zu Vs. 113. 195. 383 und 487. Sachlich ist zu betonen, daß der Weg von der Burg nach Kolonos eine gute Stunde beträgt, und hier reden Greise.

305. Mit πολὺ γάρ folgt die Begründung, weshalb Th. kommen wird, wenn er den Namen gehört hat; est enim nomen celebre. — πολὺ 'weit und breit' (Anh. § 247, 24) gehört zu διήκει; πάντας fasse man als Bezeichnung des Zieles (= εἰς πάντας).

306f. Theseus, vom Erscheinen des seltsamen Gastes benachrichtigt und nach Kolonos entboten, wird, sobald er von Ödipus hört (κλύων σου, wie 1182 κλύουσα παιδός, vgl. unten zu 355), schnell herbeieilen, κει βραδύς ἐστιν 'auch wenn er langsam ist': So würde wenigstens die Prosa sagen; der Dichter aber wählt statt des farblosen ἐστιν ein Wort von ausgeprägtem Inhalt (Anh. § 231). εὔδειν ist der stärkste Gegensatz zu jeder wirklichen Aktivität; Libanius or. I, 4 p. 82, 1 F. braucht so καθεύδειν: τελοῦσα δὲ (die Mutter) ἀργύριον τοῖς ἐπι τοῦ παιδεύειν οὐκ ᾔδει

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εὐτυχῆς ἴκοιτο τῆ θ' αὐτοῦ πόλει  
 ἔμοι τε· τίς γὰρ ἐσθλὸς οὐχ αὐτῷ φίλος;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξω; ποῖ φρενῶν ἔλθω, πάτερ;

310

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Ἀντιγόνη;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

γυναῖχ' ὄρω

στειχουσαν ἡμῶν ἄσσον, Αἰτναίας ἐπὶ  
 πώλου βεβῶσαν· κρατὶ δ' ἠλιοστερεῖ  
 κυνῆ πρόσωπα Θεσσαλῆς νιν ἀμπέχει.  
 τί φῶ;

315

ἄρ' ἔστιν; ἄρ' οὐκ ἔστιν; ἢ γνώμη πλανᾷ.

χαλεπῆναι πρὸς καθεύδοντα (d. h. den faulen) παιδα; er nennt ebendort § 279 S. 202, 13 F. die Untätigkeit ὑπνος.

309. Das ἔμοι entschuldigt Öd. mit der nun einmal allen Menschen innewohnenden Selbstliebe. Vgl. Eur. Med. 86 ὡς πᾶς τις αὐτὸν τοῦ πέλας μᾶλλον φιλεῖ. fr. 460 ἐκεῖνο γὰρ πέπονθ' ὅπερ πάντες βροτοὶ· φιλῶν μάλιστα ἐμαντὸν οὐκ ἀσχύνομαι. Men. mon. 407 οὐκ ἔστιν οὐδεὶς δοτις οὐχ αὐτῷ φίλος. — ἐσθλὸς 'der etwas taugt'. Man stoße sich nicht daran, daß hier der Egoismus als Kennzeichen eines wackeren Mannes verkündet wird. Das Gebot der Nächstenliebe ist erst ein christliches.

310. ποῖ φρενῶν ἔλθω; vgl. 170.

312f. Αἰτναία πῶλος nimmt man gewöhnlich als Bezeichnung eines edlen schnellen Rosses. Vielmehr ist (mit Boeckh) ein Maultier zu verstehen; Sizilien ist durch seine Maultiere berühmt (Photios Lex. p. 366, 12 ἐδόκουν αὐ Σικελικαὶ ἡμίονοι εἶναι σπονδαταί, vgl. Boeckh *Exphic. Pind.*

p. 143), und mit Maultieren pflegte man zu reisen, zumal Frauen. Auf der Bühne wird natürlich das dem οἰκέτης (334) übergebene Tier nicht sichtbar.

313. ἠλιοστερεῆς muß nach Analogie von βιοστερεῆς 747 ὀμματοστερεῆς 1260 'der Sonne beraubt', 'beschattet' heißen. Der Dativ vertritt einen Lokativ. Anh. § 50.

314. Θεσσαλῆς κυνῆ, ein der breitkrämpigen Kausia nahe verwandter, schirmförmiger Hut (*petasus*), den außer Wanderern Landleute und Hirten trugen, wie nach Kallimachos (fr. 124 p. 393 Schneid.) die ländliche Hekale, welche den jugendlichen Theseus bei sich aufnahm: ἀμφὶ δέ οἱ κεφαλῇ νέον Διμονίηθεν μεμβλωκὸς πύλημα περιτροχὸν ἄλλαρ ἔκειτο ἴδεος ἐνδίοιο.

316. Die Form der Rede stimmt wörtlich zu Eur. Iph. T. 577 ἄρ' εἶσιν; ἄρ' οὐκ εἶσιν; τίς φράσειεν ἄν; — ἢ γνώμη πλανᾷ incertam me reddidit opinio. Man beachte den absolut symmetrischen Bau von Vers 316 und 317, in denen jedes Sätzchen den gleichen Raum einnimmt.

καὶ φημί κάποφρημι, κοῦκ ἔχω τί φῶ.  
τάλαινα. —

οὐκ ἔστιν ἄλλη· φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων  
σαίνει με προσσιείχουσα, σημαίνει δ' ὅτι  
μόνης τόδ' ἔστι δῆλον Ἰσμήνης κάρα.

320

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ παῖ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

παῖδα σῆν, ἐμὴν δ' ὄραν

δμαιμον· αὐδῆ δ' αὐτίκ' ἔξεστιν μαθεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δισὰ πατρός καὶ κασιγνήτης ἐμοί  
ἦδιστα προσφωνήμαθ', ὡς ὑμᾶς μόλις  
εὐροῦσα λύπη δεύτερον μόλις βλέπω.

325

317. οὐκ ἔχω τί (statt δ τι)  
φῶ auch bei Aisch. Cho. 91 Eur.  
Hel. 564. Vgl. οὐκ ἔχω τί πρῶ-  
τον εἶπω Eur. Suppl. 687, und  
Ähnliches zu El. 316.

318. τάλαινα nennt sich Ant.  
wegen der Unruhe, in die sie  
durch die Ungewißheit versetzt  
wird.

319f. φαιδρὰ ἀπ' ὀμμάτων  
σαίνει, *hilarari oculorum nutu se  
cognoscendam praebet.* Aisch. Ag.  
240 (Iphigeneia) ἔβαλλ' ἕκαστον  
θυτήρων ἀπ' ὀμματος βέλει φι-  
λόκτιω.

321. Daß Soph. δῆλον als Ad-  
verb gebraucht hat, läßt sich  
schwerlich bezweifeln; an sich ist  
die Adverbialisierung so gut mög-  
lich wie bei νέον (O. C. 1775 vgl.  
Plutarch v. Sertorii c. 8) oder  
λοίσθιον (Ai. 468); die zwei noch  
in Betracht kommenden Stellen  
Ai. 906 (ἐπεσιεν) αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ  
δῆλον und fr. 526 N. ἀλγεινά,  
Πρόκνη, δῆλον gewähren freilich  
die Möglichkeit, das Adverb durch  
Interpunktion zu beseitigen. Aber  
in späterer Prosa taucht es von  
neuem auf: Antigoni hist. mir.  
25 p. 9, 28 Keller: *δθεν δῆλον*

καὶ ὁ ποιητὴς κτλ. Proclus in  
rem. publ. II p. 327, 2 Kroll  
φερομένης — εἰς τὴν ἀλογίαν  
δῆλον, ebd. K. 334, 17 διὰ τῆς  
ἀλογίας δῆλον αὐτῷ συναφθεῖς,  
Vettius Valens p. 371, 11. Die  
Übereinstimmung der tragischen  
Sprache mit dem späten Griechisch  
ist eine noch nicht hinlänglich  
aufgeklärte, aber jedenfalls außer  
allem Zweifel stehende Sache.

322. δέ steht, weil von einer  
und derselben Person zwei Dinge  
ausgesagt werden: παῖδα σῆν, ἡ  
δμαιμος ἐμοί ἐστιν. Vgl. 1275.  
Plat. Protag. p. 310 A Ἴππο-  
κράτης ὁ Ἀπολλοδώρου υἱός,  
Φάσωνος δὲ ἀδελφός.

325. προσφωνήματα wird gut  
erläutert durch Eur. Suppl. 803  
ὦ παῖδες, ὦ πικρὸν φίλων προση-  
γόρημα ματέρων. Das neutrale  
Substantiv tritt anstelle der  
Person, indem es hervorhebt, was  
gerade mit ihr geschieht. Anh.  
§ 236.

326. λύπη, weil Ismene von  
dem kläglichen Anblick des Vaters  
und der Schwester ergriffen  
Tränen vergießt. Mit δεύτε-  
ρον vgl. 364.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦχεις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ πάτερ δύσμοιρον' δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σπέρμ' δμαιομον.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δις ἄθλιαι τροφαί

[ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, πέφηνας;

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐκ ἄνευ μόχθου γέ μοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρόσψασσον, ὦ παῖ.

ΙΣΜΗΝΗ.

Διγγάνω δυοῖν ἁμοῦ]

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

330

ἦ τῆσδε κάμου;

ΙΣΜΗΝΗ.

δυσμόρου τ' ἔμοῦ τρίτης.

327. *δύσμοιρος δρᾶν* heißt Öd., weil der Anblick seines entstellten Gesichtes unheilbedeutend scheint, wie etwa der des Gorgohauptes. Es ist also eine Anspielung auf den im Altertum und heute weit verbreiteten Aberglauben, daß gewisse Begegnungen Unglück vorkünden. Uns mag solch eine Bezeichnung im Munde der Ismene befremden, aber man muß bedenken, daß antikes und modernes Zartgefühl nicht identisch sind. *δύσμοιρος*, nur hier auftretend, hat mit *δύσμορος* nichts zu tun, sondern gehört zum Stammwort *μοῖρα*, wie *δύσμορος* zu *μόρος*.

328. In *σπέρμ' δμαιομον* eine Hinweisung auf die unselige Abstammung der Ismene zu finden, die zugleich Tochter und Schwester des Ödipus ist, scheint dem Zusammenhang nicht ange-

messen und ist durch die Worte keineswegs geboten, da unter allen Umständen die Kinder ihren leiblichen Eltern blutsverwandt sind. Die in 327—330 sich ähnlich wiederholenden Anreden, *ὦ τέκνον*, *ὦ παῖ*, *τέκνον*, *ὦ σπέρμ' δμαιομον*, malen die Liebe und Zärtlichkeit des greisen Vaters. *τροφαί* Lebensweise, wie Ai. 499 *δουλιαν τροφήν* vgl. 338. 'Zweimal unselig' wird sie von Ismene genannt im Sinne einer Steigerung; gewöhnlich sagt man dann freilich *τοῖς ἄθλιος*. Aber hier benutzt Soph. *δῖς* zu einer kleinen Pointe. Öd. faßt es nämlich so, als ob damit er und Antigone besonders bezeichnet seien und fragt: *ἦ τῆσδε κάμου*; in der Weise will's Ismene indessen nicht verstanden haben; denn sie schließt sich ein: *δυσμόρου τ' ἔμοῦ τρίτης*.

331. *τρίτης*, zu S.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, τί δ' ἤλθες;

## ΙΣΜΗΝΗ.

σῆ, πάτερ, προμηθία.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερα πόθοισι;

## ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ λόγων γ' αὐτάγγελος,

ξὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῶ μόνῳ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἱ δ' αὐθόμαιμοι ποῦ νεανίαί πονεῖν;

335

## ΙΣΜΗΝΗ.

εἶσ' οὔπερ εἰσί· δεινὰ τὰν κείνοισ τὰ νῦν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ πάντ' ἐκείνω τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ νόμοις

332. Die Stellung des δέ ist bedingt durch den an die Spitze gerückten Vokativ, vgl. 507. 592, zu O. R. 1097. — *σῆ προμηθία*, aus Fürsorge für dich, wie *σός πόθος* die Sehnsucht nach dir (zu O. R. 969).

333. *πότερα*, nicht *πότερον*, hier wie überall in der Tragödie zu Anfang des Verses vor Konsonanten, zur Vermeidung des auch im ersten Fuß nicht allzu häufigen Anapästes. — *καὶ λόγων γ' αὐτάγγελος*, nicht bloß aus Sehnsucht, sondern auch um dir Mitteilungen zu machen, die ich selbst überbringe.

335. Zu dieser Frage gibt Ismenes Äußerung über die Begleitung eines einzigen treuen Dieners den natürlichen Anlaß. Zugleich dient sie dazu, das Verdienst der Töchter in helleres Licht zu stellen. — *ποῦ (εἰσὶ) νεανίαί πονεῖν*; wo sind die Brüder, junge starke Männer, um sich zu mühen? Sie sollten euch diese Mühe (342) abnehmen. Die Konstruktion ähnlich wie Eur. Or. 1472 *ποῦ δῆτ' ἀμύνειν οἱ κατὰ ἡστέγας Φρύγες*;

336. *εἶσ' οὔπερ εἰσὶ*, sie sind wo sie eben sind, vgl. zu 273. Ismene möchte genaueren Mitteilungen ausweichen. — *ἐν κείνοισ*, vgl. 365.

337. Od. glaubt aus Ismenes Andeutungen entnehmen zu dürfen, die Brüder säßen ruhig daheim. Von den Ägyptern erzählt Herodot 2, 35 *αἱ μὲν γυναῖκες ἀγοράζουσι καὶ καπηλεύουσι, οἱ δὲ ἄνδρες κατ' οἴκους ἐόντες ὑφαίνουσι*, und es ist kaum ein Zweifel, daß Sophokles die Anregung zu seinen Versen aus der Herodotektüre geschöpft hat. Der Dichter spielt öfter auf Erzählungen des Geschichtsschreibers an (El. 62, Hdt. 4, 95; Ant. 905, Hdt. 3, 119; O. R. 981, Hdt. 6, 107). Der Traum der Klytemestra El. 417 ff. ist von ihm nach dem Muster der Traumes der Mandane gebildet (Classen Verh. der Kieler Philologenvers. S. 114). Auch Euripides hat Herodot gelesen (frg. Kresph. 452 ~ Hdt. 5, 4, El. 169 ~ Hdt. 1, 216, Iph. Taur. 40 ~ Hdt. 4, 103).

338. Mit einer bei Vergleichun-

φύσιν κατεικασθέντε καὶ βίου τροφάς·  
 ἐκεῖ γὰρ οἱ μὲν ἄρσενες κατὰ στέγας  
 θακοῦσιν ἰστουργοῦντες, αἱ δὲ σύννομοι 340  
 τᾶξω βίου τροφεῖα πορσύνουσι· ἀεὶ· Κραυ γὰρ  
 σφῶν δ', ὦ τέκν', οὓς μὲν εἰκὸς ἦν πονεῖν τάδε,  
 κατ' οἶκον οἰκουροῦσιν ὥστε παρθένοι,  
 σφῶ δ' ἀντ' ἐκείνων τὰμὰ δυστήνου κακὰ  
 ὑπερπονεῖτον· ἡ μὲν ἐξ οὗτου νέας 345  
 τροφῆς ἔληξεν καὶ κατίσχυσεν δέμας,  
 ἀεὶ μεθ' ἡμῶν δύσμορος πλανωμένη  
 γερονταγωγεῖ, πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν  
 ὕλην ἄσιτος νηλίπους τ' ἀλωμένη,  
 πολλοῖσι δ' ὄμβροισι ἡλίου τε καύμασιν 350  
 μοχθοῦσα τλήμων, δεύτερον ἡγεῖται τὰ τῆς

gen üblichen Kürze werden den νόμοι die Söhne selbst gegen-  
 übergestellt, wie Od. 2, 121  
 τᾶων οὐ τις ὁμοία νοήματα  
 Πηνελόπειῃ ἤδει. Vgl. O. R. 1507  
 μηδ' ἐξισώσης τάσδε τοῖς ἐμοῖς  
 κακοῖς. Eur. Bacch. 1253 μητρὸς  
 εἰκασθεῖς τρόποις.

340. ἡ σύννομοι die Gattin,  
 wie ὁ σύννομος der Gatte (El.  
 600). So schon Aisch. Pers. 704,  
 nicht Euripides. Das Bild ist  
 übernommen von Tieren, die zu-  
 sammen auf der Weide gehen.  
 Euripides nennt Hel. 1488 die  
 Vögel σύννομοι νεφελῶν δρόμον,  
 Hippol. 979 Felsen σύννομοι  
 θαλάσσης.

341. ἔξω (nämlich δόμων), im  
 Gegensatze zu κατὰ στέγας 339.

342. σφῶν, ex vobis utrisque.  
 Der Dualis hier vom Doppelpaare  
 der Brüder und Schwestern:  
 während σφῶ 344 nur von Anti-  
 gone und Ismene zu verstehen  
 ist. — τάδε, die Sorge für den  
 Unterhalt und die Pflege des  
 Vaters.

343. Der Pleonasmus κατ' οἶ-  
 κων οἰκουροῦσιν erklärt sich

aus der abgeschwächten Bedeu-  
 tung des Verbums, vgl. οἰκουρεῖν  
 ἐνδον Plat. de re publ. V p. 451  
 D und ähnl. zu Trach. 760.

344. τὰμὰ δυστήνου κακὰ,  
 wie Phil. 1126 τὰν ἐμὰν μελέου  
 τροφάν.

345. ὑπερπονεῖτον, πονεῖ-  
 τον τὰμὰ κακὰ ὑπὲρ ἐμοῦ, vgl.  
 O. R. 258 ἀνθ' ὧν ἐγὼ τοῦδ' ὥσ-  
 περὶ τοῦμοῦ πατρὸς ὑπερμα-  
 χούμαι. — ἡ μὲν, Antigone,  
 gegenüber 353 οὐδέ. — νέας.  
 Auf die τροφή ist das Epitheton  
 übertragen, das eigentlich der  
 Antigone zukommt. Anh. § 10.

348f. ἀγρίαν ὕλην, wie O. R.  
 476 φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀγρίαν ὕλην.  
 Archil. fr. 20 p. 540 ὕλης ἀγροῦς  
 ἐπιστεφῆς.

350. Nach dem Hauptverbum  
 γερονταγωγεῖ πολλὰ μὲν ἀλω-  
 μένη erwartet man im zweiten  
 Gliede πολλὰ δὲ μοχθοῦσα ohne  
 neues Verbum finitum. Dies tritt  
 indes doch ein (δεύτερον ἡγεῖται),  
 und so wird die streng logische  
 Entwicklung des Satzes zerstört.

351f. τὰ τῆς οἴκοι διαίτης,  
 die Vorteile des häuslichen Lebens,

οἴκοι διαίτης, εἰ πατήρ τροφήν ἔχοι.  
 σὺ δ', ὦ τέκνον, πρόσθεν μὲν ἐξίκου πατρὶ  
 μαντεῖ' ἄγουσα πάντα, Καδμείων λάθρα,  
 ἃ τοῦδ' ἐχρήσθη σώματος, φύλαξ δέ μου  
 πιστὴ κατέστης, γῆς δὲ ἐξηλαννόμεν·  
 νῦν δ' αὖ τίν' ἦκεις μῦθον, Ἰσμήνη, πατρὶ  
 φέρουσα; τίς σ' ἐξῆρεν οἴκοθεν στόλος;  
 ἦκεις γὰρ οὐ κενὴ γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς  
 ἔξοιδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι.

355

360

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ τὰ μὲν παθήμαθ' ἄπαθον, πάτερ,

die gemächliche Ruhe und Bequemlichkeit. — *δευτέρον τι ἡγεσθαι*, etwas hintansetzen (Phil. 1442). — *τῆς* zu Ende des Trim., vgl. zu El. 879. — *εἰ ἔχοι*, wenn nur, ist aus der Seele der Antigone gesprochen.

354. Von mehrfachen, den Thebanern in bezug auf Od., solange er noch in Theben verweilte, gegebenen Orakeln erfahren wir sonst nichts.

355. *τοῦδε σώματος*, mich betreffend, eine bei den *verba dicendi* und *audiendi* nicht seltene Anwendung des Genitivs, die man früher durch die Ellipse der Präp. *περὶ* erklären wollte. Anh. § 37. — Die Umschreibung der ersten Person durch *σῶμα τόδε* findet sich weder bei Aischylos noch auch sonst bei Sophokles, aber häufig bei Euripides; Alc. 636 Heracl. 89 Heracl. 528 Troad. 958 fr. 789. Sophokles ist hier wohl euripideischer Weise gefolgt; wenn er O. R. 643 den Od. sagen läßt: *δρῶντα γὰρ νιν, ὦ γύναι, κακῶς εἴληφα τοῦ μὲν σῶμα σὺν τέχνῃ κακῇ*, so ist das etwas anderes, wie Demosthenes adv. Mid. 7 zeigt: *ὑβρισμαὶ μὲν γὰρ ἐγὼ καὶ προπεπηλάκισται τὸ σῶμα τοῦ μόνου*, vgl. Eur. Tro. 1010. Sophokles liebt seinerseits die Umschreibung

mit *δδ' ἀνὴρ* (so auch O. C. 1329, 1472, 1546, 1618), die bei Aischylos nur einmal, bei Euripides verhältnismäßig ganz selten erscheint und prosaisch ist: Herodot I 108, Antiphon *περὶ τοῦ χορευτοῦ* 9, Aristoph. eq. 592. Die lateinische Satire (Horaz I 9, 47) und Komödie sagt entsprechend *hic homo*; also auch dort gehört diese Form der Bezeichnung dem niederen Stil an. — *φύλαξ δέ* entspricht nicht dem *πρόσθεν μὲν* 353, hierzu bildet vielmehr *νῦν δ' αὖ* 357 den Gegensatz. Daher hat Elmsley wohl richtig *φύλαξ τέ μου* geschrieben.

358. *στόλος*, so fragt Eur. Suppl. 1048 der greise Iphitos seine Tochter *τέκνον, τίς αὔρα; τίς στόλος; τίνος χάριν δόμων ὑπεκβᾶσ' ἦλθες*; vgl. Phil. 244.

359f. Das etwas unbestimmte *οὐ κενὴ γε* wird nach dem Einschlebsel *τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς ἔξοιδα* durch *μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι* genauer bestimmt: leer bist du nicht gekommen, ohne —. Ähnlich Ant. 87 *ἐχθίων ἔση σιγῶσ', ἐὰν μὴ πᾶσι κηρύξης τάδε*. Aisch. Cho. 742 *ἢ δὴ κλύων ἐκείνος εὐφρανεὺς νόον, εἴτ' ἂν πύθεται μῦθον*. — *μὴ οὐχί*, weil der Sinn ist *non ades quin feras*. Vgl. zu El. 107.



ζητοῦσα τὴν σὴν ποῦ κατοικοίης τροφήν,  
 παρειῶ' ἐάσω· δις γὰρ οὐχὶ βούλομαι  
 πονοῦσά τ' ἀλγεῖν καὶ λέγουσ' αὔθις πάλιν.  
 ἂ δ' ἀμφὶ τοῖν σοῖν δυσμόροισιν παῖδοισιν κακὰ  
 νῦν ἔστι, ταῦτα σημανοῦσ' ἐλήλυθα.  
 πρὶν μὲν γὰρ αὐτοῖς ἦν ἔρις, Κρέοντί τε  
 θρόνους ἐᾶσθαι μηδὲ χραίνεσθαι πόλιν,  
 λόγῳ σκοποῦσι τὴν πάλαι γένους φθορὰν  
 οἷα κατέσχε τὸν σὸν ἄθλιον δόμον·  
 νῦν δ' ἐκ θεῶν του καὶ ἄλιτηροῦ φρενὸς

365

370

362. Prosaisch ζητοῦσα ποῦ κατοικοίης καὶ τρέφοιο. Der Dichter macht beide Begriffe, das οἰκεῖν und das τρέφειν, in verschiedener Form von ζητοῦσα unmittelbar abhängig, so daß ποῦ κατοικοίης aussieht wie eine erläuternde Beifügung zu τὴν σὴν τροφήν.

363. παρειῶ' ἐάσω ist eine bei Euripides (Tro. 695. fr. 187, vgl. Trag. adesp. 284) nicht seltene Verbindung; seinem rhetorischen Stil kommt die Figur der transitio recht zu; Sophokles hat sie wohl von dort her anwenden gelernt.

367. Die Verse 367—370 bilden einen deutlichen Gegensatz zu 371—373: πρὶν μὲν γὰρ ἢ νῦν δ', θρόνους ἐᾶσθαι μηδὲ χραίνεσθαι πόλιν ἢ ἀρχῆς λαβεῖσθαι καὶ κράτους τυραννικοῦ, λόγῳ (d. h. in ruhiger Überlegung) σκοποῦσι ἢ ἐξ ἄλιτηροῦ φρενός. 371—373 sind wohl verständlich; der Gegensatz fordert, daß 367 ff. von der Absicht der Brüder geredet werde, auf den Thron zu verzichten. Klar ist χραίνεσθαι πόλιν 368, weil es durch die folgenden Verse erläutert wird; χραίνειν muß 'beflecken' heißen. Es ist antike Ansicht, daß die Schuld eines Bürgers für den gesamten Staat ein μίσμα ist (zu Ai. 844 Hesiod. Op. 240). Nun fragt sich, wie

367 zu verstehen ist. Wollte man verbinden αὐτοῖς Κρέοντί τε ἦν ἔρις, so würde das den Gegensatz zerstören, weil es doch bedeutete, daß die Brüder schon damals widerstrebend auf die Herrschaft verzichteten. Daraus folgt, daß Κρέοντι zu θρόνους ἐᾶσθαι gehört und daß τέ mit dem folgenden μηδέ in Korrelation steht: einerseits ἢ andererseits nicht, wie Od. 21, 310, Eur. fr. 526, Iph. T. 697. Dann bleibt übrig ἦν ἔρις aufzufassen als gesagt im Gegensatz zu 372 εἰσῆλθεν ἔρις κακή; das im zweiten Fall hinzutretende Attribut κακή muß scharf beachtet werden. Im ersten Fall war es offenbar eine ἔρις ἀγαθή; Vorbild ist Hesiod. op. 11 ff: οὐκ ἄρα μόνον ἔην Ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γατὰν εἰσι δῶω' τὴν μὲν κεν ἐπαινέουσι νοήσας, ἣ δ' ἐπιμωυητή. Unter dem überwältigenden Eindruck der Katastrophe ihres Hauses wetteiferten die Brüder, dem Kreon das Reich abzutreten; wörtlich: es war Wett-eifer, daß der Thron dem Kreon überlassen wurde etc. Auch Euripides und Xenophon brauchen ἔρις im Sinne von ἐμιλλα.

371. ἐκ θεῶν του καὶ ἄλιτηροῦ φρενός, weil, wo Neigung zur ἔβρις herrscht, die Götter den Menschen verblenden

εἰσῆλθε τοῖν τρις ἀθλίον ἔρις κακῆ,  
 ἀρχῆς λαβέσθαι καὶ κράτους τυραννικοῦ.  
 ᾧ μὲν νεάζων καὶ χρόνῳ μείων γεγῶς  
 τὸν πρόσθε γεννηθέντα Πολυνεῖκην Θρόνων 375  
 ἀποστερίσκει, κάξελήλακεν πάτρας.  
 ὁ δ', ὡς καθ' ἡμᾶς ἔσθ' ὁ πληθύων λόγος,  
 τὸ κοῖλον Ἄργος βὰς φηγᾶς, προσλαμβάνει  
 κῆδός τε καινὸν καὶ ξυνασπιστὰς φίλους,  
 ὡς αὐτίκ' Ἄργος ἦ τὸ Καδμείων πέδον 380  
 τιμῆ καθέξον ἢ πρὸς οὐρανὸν βιβῶν.  
 ταῦτ' οὐκ ἀριθμὸς ἔστιν, ὦ πάτερ, λόγων,

und in Schuld und Elend stürzen:  
 Ant. 622 τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ'  
 εἰσθλὸν τῶδ' ἔμμεν στῶ φρένας  
 θεὸς ἄγει πρὸς ἅπαν. — Statt der  
 überlieferten Lesart hat man  
 κάλιτηρίου gesetzt, weil ἀλι-  
 τηρός sonst nicht vorkommt und  
 das lange Jota auffällt. Bergk  
 vermutet ἀλαστόρον (über die  
 Form vgl. zu Ant. 974), Dindorf  
 ἀλιτρίας.

374f. Das Altersverhältnis der  
 Brüder ist von Sophokles umge-  
 kehrt. Zu νεάζων ist καὶ χρόνῳ  
 μείων γεγῶς der größeren Be-  
 stimmtheit halber beigefügt, wie  
 El. 12 οἷς ὀμαίμου καὶ κασιγνήτης.  
 376. ἀποστερίσκει, dem Sinne  
 nach gleich ἀποστερεῖ, ist ἀπαξ  
 λεγόμενον. Das Simplex στερίσκω  
 findet sich im Ionischen, der ältere  
 Atthis und in der κοινή.

377. ὁ πληθύων λόγος, vgl.  
 305, *multum celebrata fama*, wie  
 Aisch. Ag. 869 ὡς ἐπλήθυνον  
 λόγοι.

378. Zur Unterscheidung von  
 anderen gleichnamigen Städten  
 heißt Argos in der Peloponnesos  
 κοῖλον, da es in einem, nur  
 südlich nach dem Meere zu sich  
 öffnenden Bergkessel lag, wie  
 Od. 4, 1 κοίτη Λακεδαιμῶν (eben-  
 so Eur. fr. 1068, 2 κοίτη γὰρ

*in die thespische geleitet*

ὄρεσι περιδρομος), sonst κοίλη  
 Ἑλισ, Σνολα. Vgl. 1387, zu El. 5.

380f. Polyneikes spricht aus,  
 es gelte ohne weiteres (αὐτίκα,  
 vgl. Phil. 14) die Eroberung von  
 Theben. Bei Aisch. Sept. 46  
 schwören die sieben Helden ἢ  
 πόλει κατασκαφᾶς θέντες λαπάξεν  
 ἄστν Καδμείων βίη, ἢ γῆν θαν-  
 νόντες τήνδε φροῶσεν φόνῳ. Der  
 gleiche Sinn muß anscheinend an  
 unserer Stelle gesucht werden,  
 doch wird die Überlieferung von  
 vielen angefochten. Man nehme  
 Ἄργος metaphorisch anstelle von  
 Ἀργεῖοι (zu 658). Die Satzkon-  
 struktion ist ein Accusativus ab-  
 solutus. Danach übersetze man:  
 als ob die Argiver gleich ent-  
 weder den Kadmeerboden ehren-  
 voll in ihre Gewalt bringen oder  
 gen Himmel gehen, d. i. sterben  
 würden. βιβάζω ist als Intransitiv  
 in der κοινή nachweisbar; vgl.  
 Anhang § 99. Von den Seelen ge-  
 fallener Helden heißt es bei Pin-  
 dar Ol. 2, 77: ἔτειλαν Διὸς ὁδὸν  
 παρὰ Κρόνον τύρσιν.

382. ἀριθμὸς λόγων wird man  
 wörtlich verstehen; lateinisch  
*copia verborum*. Wie an zahl-  
 reichen anderen Stellen, werden  
 die ἔργα zu den λόγοι in Gegen-  
 satz gestellt.

ἀλλ' ἔργα δεινά· τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ  
πόνους κατοικτιοῦσιν, οὐκ ἔχω μαθεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤδη γὰρ ἔσχεσ' ἐλπίδ' ὡς ἐμοῦ θεοῦς  
ὦραν τιν' ἔξειν, ὥστε σωθῆναι ποτε;

385

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔγωγε τοῖς νῦν γ', ὦ πάτερ, μαντεύμασιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίοισι τούτοις; τί δὲ τεθέσπισται, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

σὲ τοῖς ἐκεῖ ζητητὸν ἀνθρώποις ποτὲ  
θανόντ' ἔσεσθαι ζῶντά τ', εὐσοίας χάριν.

390

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἂν τοιοῦδ' ὑπ' ἀνδρός εἰ πράξειεν ἄν;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐν σοὶ τὰ κείνων φασὶ γίγνεσθαι κράτη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄτ' οὐκέτ' εἰμί, τηνικαῦτ' ἄρ' εἴμ' ἀνήρ;

ΙΣΜΗΝΗ.

νῦν γὰρ θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὄλλυσαν.

383f. ὅποι κατοικτιοῦσιν, wenn richtig, ist kurz gesagt für οἰκτιζόντες καταστρέφουσιν (zu 303). Die Präposition in der Zusammensetzung κατοικτιζω hat dann noch ursprüngliche Kraft. Ismene, des neusten Orakelspruchs kundig, sieht voraus, daß dem Vater noch harte Kämpfe bevorstehen.

385. ὡς — ἔξειν, statt ὡς ἔξουσι θεοὶ oder ἔξειν θεοῦς, es ist eine Mischkonstruktion, indem nach ὡς (ὁπως) der Infinitiv eintritt: Aj. 378. Aischyl. Eum. 790.

387. Über dieses neue, kurz vor dem argeïschen Zug erteilte Orakel, nach dem Ödipus 388 mit äußerster Spannung fragt, vgl. die Einl. S. 9.

391. Um mehr zu erfahren, tut Od., als ob er der Verheißung, daß er Menschen noch zu Nutzen

sein könne, keinen Glauben schenke.

392. φασὶ unbestimmt 'es heißt'. Und so ist auch alles, was Ismene weiter fragt, mit Absicht in einem gewissen Dunkel gehalten. ἐν σοὶ — γίγνεσθαι, auf dir beruhe, wie 247 ἐν ὑμῖν κείμεθα. 422 ἐν τ' ἐμοὶ τέλος γένοιτο. Die Worte scheinen nur zu besagen, daß Thebens Wohl vom Besitze des Ödipus abhängt, während sie faktisch auf auswärtige Kämpfe hindeuten.

393. Ein οὐκέτ' ὢν ist der ohnmächtige Greis so gut als der Tote: im Gegensatz hierzu bezeichnet ἀνδρα εἶναι das kraftvolle Wirken.

394. ὄλλυσαν, sie gingen auf deinen Sturz aus: ἴσο ἀπολλύμεν 274.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γέροντα δ' ὀρθοῦν φλαῦρον δς νέος πέση.

395

## ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὴν Κρέοντά γ' ἴσθι σοι τούτων χάριν  
ἤξοντα βαιοῦ κούχι μυρίου χρόνου.

Klein, wenn

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅπως τί δράσῃ; Θύγατερ, ἐρμήνευέ μοι.

## ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς σ' ἄγχι γῆς στήσωσι Καδμείας, ὅπως  
κρατῶσι μὲν σοῦ, γῆς δὲ μὴ ἐμβαίνης ὄρων.

400

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γ' ὠφέλησις τίς Θύρασι κειμένου;

## ΙΣΜΗΝΗ.

κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρύς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κἄνευ Θεοῦ τις τοῦτό γ' ἂν γνώμη μάθοι.

395. *δς πέση* statt *δς ἂν πέση*, Anh. 79<sup>1</sup>. Das von Ismene gebrauchte Bild wird hier aufgenommen: es ist unnütz, einen, der als Jüngling gefallen, dann aufzurichten, wenn er ein Greis ist: die Hilfe kommt zu spät.

396. *τούτων χάριν* ist unbestimmt, deshalb die Frage 398.

397. *βαιοῦ κούχι μυρίου χρόνου*, Anh. 119<sup>16</sup>. Der Genitiv (821. Phil. 821. El. 478) bedeutet *innerhalb*, wie *ἡμερῶν ὀλίγων* mit *ἐντός οὐ πολλοῦ χρόνου* und ähnl. wechselt, Krüger Gr. § 47, 2 Anm. 3.

399f. *ὡς σε στήσωσι* 'damit sie dich unterbringen'. *ἰσθάναι* ist doppelsinnig; denn zunächst handelt es sich um den lebenden Oidipus, von dessen nahem Ende die Thebaner nichts wissen, aber es soll auch in Zukunft von dem toten gelten, und so versteht es Oidipus, wenn er von einem Θύρασι κειμένος redet, so auch Ismene 402, wo sie mit einer uns befremdenden Sachlichkeit von dem τύμβος des Alten spricht;

offenbar war es auch den Thebanern die Hauptsache, sich des Grabes zu versichern.

402. Der Gräberkult (Rohde Psyche I 230 ff.) lag den Griechen besonders am Herzen. Denn im Grab hauste nach altem Glauben die Seele des Toten und nahm es übel, wenn ihre Wohnung nicht nach Gebühr geehrt wurde. Die Thebaner müssen die Rache des Heros fürchten, wenn sie außerstande sind, seinem Grabe die gebührenden Spenden darzubringen. So kann Ismene mit Recht sagen *κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρύς*. Hier ist allerdings *δυστυχῶν* nur verständlich, wenn man sich den *τύμβος* personifiziert denkt. Ähnliche Personifikationen sind in der Antike nicht selten, wie die der Haustür in der Liebespoesie.

403. *γνώμη μάθοι*, wie O. R. 398 *γνώμη κρήσας οὐδ' ἀπ' ὀλωνῶν μαθῶν*. Auch ohne Orakel begreift sich, daß meine Manen den Landsleuten zürnen müssen.



## ΙΣΜΗΝΗ.

τούτου χάριν τοίνυν σε προσθέσθαι πέλας  
χώρας θέλουσι, μηδ' ἐν' ἄν σαντοῦ κρατοῖς.

405

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

ἦ καὶ κατασκιῶσι Θηβαίᾳ κόνει;

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἔᾶ τοῦμφυλον αἱμά σ', ὦ πάτερ.

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

οὐκ ἄρ' ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσιν ποτε.

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἔσται ποτ' ἄρα τοῦτο Καδμείοις βάρος.

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

ποίας φανεῖσης, ὦ τέκνον, συναλλαγῆς;

410

## ΙΣΜΗΝΗ.

τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς, σοῖς δταν στῶσιν τάφοις.

404. προσθέσθαι, in die Nähe bringen, mit dem Nebengriff des daraus erwachsenden Gewinnes. Vgl. παρίστασθαι unten 916.

405. μηδ' ἐν' ἄν σ. κρ., sie wollen dich nicht lassen da, wo du dein eigener Herr sein würdest. Mit dem Optativ vgl. Eur. Rhes. 626 χοῆ δ' ἄνδρα τάσσειν οὐ μάλιστ' ἄν ὠφελοῖ, und oben 189. Das handschriftliche κρατῆς würde bedeuten: ἐάν ποιν σαντοῦ κρατῆς, ἐνταυθά σε μὴ ἔασαι, danach erschiene das Verfahren der Thebaner von dem Ergebnisse praktischer Versuche abhängig. Statt προσθέσθαι ist zu μηδ' ἐ das Gegenteil zu denken, ἔασαι, Anh. 115<sup>1</sup>.

406. Werden sie mich mit dem Staub der Heimerde beschatten, d. i. bedecken? κατασκιάζειν ist bildlich. Sophokles hat den Herodot gekannt; dort fand er in der Erzählung vom Traume des Kyros (I 209) ein ähnliches Bild: εἶδον τῶν σῶν παιδῶν τὸν πρεσβύτατον ἔχοντα ἐπὶ τῶν ὤμων πτέρυγας, καὶ τούτων τῆ μὲν τὴν Ἀσίην,

τῆ δὲ τὴν Ἑβρώπην ἐπισκιάζοντα. Er hat es V. 1707 noch einmal angewendet.

407. οὐκ ἔᾶ σε, näml. κατασκιάζειν, vgl. Antig. 538. Eurip. Hek. 587, Suppl. 122, frg. 915, Herakles 1360 ὄδς τοῦσδε τύμβω καὶ περιστείλον νεκροῦς δακρύοισι τιμῶν' ἐμὲ γὰρ οὐκ ἔᾶ νόμος. — ἔμφυλον αἱμα Blutschuld durch Ermordung eines Stammesangehörigen wie Pind. Pyth. 2, 32 ἔμφυλιον αἱμα πρώτιστος ἐπέμιξε θνατοῖς. Eur. Suppl. 148 Τυδεὺς αἱμα συγγενὲς φεύγον. Anders αἱμ' ἔμφυλιον O. R. 1406.

408. οὐ μὴ κρατήσωσιν, zu 848.

409. Nachdrucksvoll wiederholt Ismene das von Od. zur Bekräftigung der Folgerung (nun dann für wahr) gebrauchte ἄρα. — βάρος, vgl. 402.

410. ποίας φανεῖσης συναλλαγῆς, ἐπειδὴν τί νεώτερον γένηται;

411. τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς ἔσται Καδμείοις βάρος. Absichtlich läßt σοῖς δταν στῶσιν τάφοις unbestimmt, ob das Stehen auf dem

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂ δ' ἐννέπεις, κλύουσα τοῦ λέγεις, τέκνον;

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἀνδρῶν θεωρῶν Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' ἡμῖν Φοῖβος εἰρηκῶς κρυεῖ;

## ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς φασὶν οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον.

415

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παιδῶν τις οὖν ἤκουσε τῶν ἐμῶν τάδε;

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἄμφω γ' ὁμοίως, κάξιπέστασθον καλῶς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καθ' οἱ κάκιστοι τῶνδ' ἀκούσαντες, πάρος  
τοῦμοῦ πόθου προύθεντο τὴν τυραννίδα;

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλγῶ κλύουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὄμω.

420

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οἱ θεοὶ σφιν μήτε τὴν πεπερωμένην

Grabe als friedliches Verweilen oder als Stehen im Kampfe zu denken sei.

412. Verwundert über die rätselhaften Andeutungen fragt Od. nach ihrer Quelle, worauf Ismene ausdrücklich auch dies als Inhalt des Orakels bezeichnet.

413. ἐστίας, wie τὴν Πυθόμαντιν ἐστίαν O. R. 965. Der Altar, auf dem die Opfer brennen, ist des Gottes Herd.

414. Noch hat Ismene nicht klar ausgesprochen, daß Phöbus selbst der Gewährsmann ist, die ἄνδρες θεωροὶ aber, auch wenn sie von Delphi kamen, konnten immerhin weiter nichts als ein Gerücht aufgegriffen haben. So wiederholt Odi-pus seine Frage, um ganz sicher zu gehen. καὶ nicht steigernd, sondern verbindend. — εἰρηκῶς κρυεῖ, wie 572.

415. οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον, die θεωροὶ Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας 413.

418. πάρος προύθεντο pleonastisch, wie Xen. Anab. 1, 4, 14 τῶν ἄλλων πλέον προτιμήσεσθε στρατιωτῶν, und ähnliches überaus häufig bei Verba comparativa. τοῦμοῦ πόθου wie 332 σὴ προμηθία.

420. Essschmerzt freilich, solches von seinen Brüdern sagen zu hören, doch muß ich's tragen — denn es ist die Wahrheit, und die muß man hören können: Trach. 373 εἰ δὲ μὴ λέγω φίλα, οὐκ ἤδουαι, τὸ δ' ὄρθόν ἐξείρηξ' ὄμω.

421. οἱ θεοὶ σφιν gehört nur zu dem ersten Satze, μήτε — κατασβέσειαν, wonach man vielmehr ἀλλὰ μήτε σφιν οἱ θεοὶ erwarten sollte; über das auf ein Anakoluth zurückzuführende Hyperbaton vgl. zu 551ff.

ἔριν κατασβέσειαν, ἐν δ' ἔμοι τέλος  
 αὐτοῖν γένοιτο τῆσδε τῆς μάχης πέρι,  
 ἧς νῦν ἔχονται κἀπαναίρονται δόρου·  
 ὡς οὔτ' ἂν ὄς νῦν σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχει  
 μείνειεν, οὔτ' ἂν οὐξεληλυθῶς πάλιν  
 ἔλθοι ποτ' αἰθις· οἱ γε τὸν φύσαντ' ἐμὲ  
 οὕτως ἀτίμως πατρίδος ἐξωθούμενον  
 οὐκ ἔσχον οὐδ' ἤμυναν, ἀλλ' ἀνάστατος  
 αὐτοῖν ἐπέμφθη κἀξεκηρύχθη φυγᾶς.  
 εἵποισ ἂν ὡς θέλοντι τοῦτ' ἔμοι τότε  
 πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνεσεν.  
 οὐ δῆτ', ἐπεὶ τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν,  
 ὀπηγνίχ' ἔξει θυμός, ἠδιστον δέ μοι

425

430

422. ἐν ἐμοὶ γένοιτο, vgl. 247. 392. Daß dem *μήτε* im folgenden ein *δέ* entspricht (statt *τὲ*), ist weder für Poesie noch für Prosa auffallend. Anh. 115<sup>13</sup>.

424. An *ἧς ἔχονται* (woran sie Hand legen, vgl. O. R. 891) ist *καὶ ἐπαναίρονται* (gegen einander erheben) in freierer Verbindung angeschlossen, wie 133. 466f. 634. 731. Vgl. Ant. 531 οὐδ' ὅ, ἧ κατ' οἴκους ὑφειμένη μ' ἐξέπινες, οὐδ' ἐυάνθανον τρέφων δὴ ἄτα. II. 3, 235 οὐς κεν ἐδ' γνοίην καὶ τ' οὐνομα μνησοαίμην.

425ff. Denn (*ὡς* = *ἐπεὶ*) läge der Ausgang des Bruderkampfes in meiner Hand, dann würde weder der eine noch der andere die Herrschaft haben, da sie (427) den Vater verbannt werden ließen, ohne sich zu rühren. Die Form der Rede ist ebenso Ai. 550 ὃ πατ', γένοιο πατρὸς εὐτυχέστερος, τὰ δ' ἄλλ' ὁμοίως· καὶ γένοι' ἂν οὐ κακός. Od. 1, 165 τοῖος ἐὼν μνηστήρῳ δμυλήσειεν Ὀδυσσεύς· πάντες κ' ὠκύμοροι τε γενοῖατο πικρόγαμοι τε. Hier liegt der Urtypus der potentialen Bedingungssätze vor; man erinnere

sich, daß *εἰ* auch noch in historischer Zeit einen Wunschsatz einleiten kann.

426. *πάλιν* gehört zu *αἰθις*. Phil. 342.

429f. *ἔσχον*, d. h. *ἐκώλυσαν*. — *ἐπέμφθη ἀνάστατος*, vgl. 93. — *αὐτοῖν* (vgl. 444), ihnen, soviel an ihnen lag, d. h. sie ließen es ruhig geschehen. Vgl. Ai. 1128 θεὸς γὰρ ἐκσώζει με, τῷδε δ' οἴχομαι.

431ff. *εἵποισ ἂν, ὡς* — stehende Formel zur Einführung eines Einwurfs. — Od. begegnet dem Einwurf, er habe ja selbst (vgl. O. R. 1410 ff.) darauf gedungen, daß man ihn als Mörder des Laios entweder töte oder verbanne: er macht dagegen geltend, damals habe man ihm diesen Wunsch versagt, später dagegen wider seinen Willen ihn hinausgestoßen.

431. *τότε*, als ich verwiesen wurde, s. Ai. 650.

433. *τὴν αὐτίχ' ἡμέραν*, wo Od. als Mörder des Laios erkannt wurde.

434. *ἠδιστον δέ μοι*, als ich die Verbannung wünschte, das liebste mir aber der Tod gewesen wäre.



τὸ κατθανεῖν ἦν καὶ τὸ λευσθῆναι πέτροις,  
οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνεται ὠφελῶν·  
χρόνω δ', δτ' ἤδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων,  
κάμάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι  
μεῖζω κολαστὴν τῶν πρὶν ἡμαρτημένων,  
τὸ τηνίξ' ἤδη τοῦτο μὲν πόλις βία  
ἤλαυνέ μ' ἐκ γῆς χρόνιον, οἱ δ' ἐπωφελεῖν,  
οἱ τοῦ πατρός, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν  
οὐκ ἠθέλησαν, ἀλλ' ἔπους μικροῦ χάριν  
φυγὰς σφιν ἔξω πτωχὸς ἠλώμην ἐγώ.

435

440

Klein

435. λευσθῆναι πέτροις, pleonastisch wie δῆσαι δεσμῶ, πρῆσαι πυρί. In heroischer Zeit ist nach der Tragödie Steinigung die übliche Form der Todesstrafe (Ai. 254); für den Selbstmord ist typisch der Strang.

436. Der durch die Überlieferung und die Scholien gesicherte Genitiv *ἔρωτος τοῦδ'* ist eine Rarität; er hat ein Analogon bei Proclus in Platonis rem. publ. ed. Kroll vol. II. p. 355, 3 *μῦθοι ὠφέλιμοι τῶν ἀκούοντων*. Man nehme *ὠφελῶν* substantivisch, um den Genitiv zu verstehen.

437. *πέπων*, die Metapher entlehnt von den Früchten, die durch das Reifen milder werden. Ähnlich *δρῆ πέπειρα* Trach. 728.

438 f. Als ich einsehen lernte, daß mein Herz ausgeschweift (zu weit gegangen) war als ein zu strenger Zuchtmeister im Vergleich zu meinen ehemaligen Verfehlungen, d. h. daß die in der Aufwallung von mir vollzogene Strafe über meine Schuld weit hinausging. Über *μεῖζω τῶν ἡμαρτημένων*, d. h. *ἡ κατὰ τὰ ἡμαρτημένα*, zu O. R. 1374. Vgl. Soph. fr. 527 *μεῖζον τῆς ῥόσου τὸ φάρμακον*.

440. *τὸ τηνίκα*, wie *τὸ τῦν* etc.

— Dem *τοῦτο μὲν*, einerseits entspricht 441 *οἱ δὲ δυνάμενοι* = *τοῦτο δὲ οἱ δυνάμενοι*.

441. Da Ödipus darauf Gewicht legt, daß er lange Zeit nach Entdeckung der Greuel verstoßen sei, so beginnt er 437 mit *χρόνω* δέ und hebt nach längerem Einschleissel mit *χρόνιον* den Hauptbegriff von neuem hervor. Vgl. Phil. 598 ff.

442. Ausdrucksvoller sagt er *οἱ τοῦ πατρός* statt *οἱ πατέρες*, um in aller Knappheit anzudeuten, was die Pietät dem Vater gegenüber gebot: wie *ἀντὶ τοῦ φύσαντος* 448 statt *ἀντ' ἐμοῦ*. Durch die Wiederholung *τῷ πατρὶ* wird die Wirkung noch gesteigert. Und was sie danach tun sollten, taten sie nicht, ob schon sie es leicht konnten. Der Dativ nach *ἐπωφελεῖν*, wie Eur. Andr. 677 *δικαίον τοῖς γ' ἐμοῖς ἐπωφελεῖν*. Ebenso nach *ὠφελεῖν* Ant. 560. Antiphon 6, 38.

442 f. *τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν*, sie konnten sich nicht entschließen zum Handeln. Über *τὸ δρᾶν* Anh. 72<sup>30</sup>. — *ἔπους μικροῦ χάριν*, eines geringen Wortes halber, das sie zu meinen Gunsten einzulegen unterließen, vgl. zu 1265. Ai. 1268.

444. *σφιν*, zu 430.



ἐκ ταῖνδε δ' οὔσαιν παρθένοι, ὅσον φύσις  
 δίδωσιν αὐταῖν, καὶ τροφὰς ἔχω βίου  
 καὶ γῆς ἄδειαν καὶ † γένους ἐπάρακεσιν·  
 τῷ δ' ἀντὶ τοῦ φύσαντος εἰλέσθην θρόνους  
 καὶ σκῆπτρα κραίνειν καὶ τυραννεύειν χθονός.  
 ἀλλ' οὔ τι μὴ λάχῃσι τοῦδε συμμαχόν,  
 οὔτε σφιν ἀρχῆς τῆσδε Καδμείας ποτὲ  
 ὀνησις ἤξει· τοῦτ' ἐγῶ<sup>3</sup>δα, τῆσδέ τε  
 μαντεῖ' ἀκούων συννοῶν τε τάξ' ἐμοῦ  
 παλαίφαθ', ἀμοὶ Φοῖβος ἤνυσέν ποτε.

445

450

445. οὔσαιν παρθένοι, die doch schwache Mädchen sind.

446 f. Die τροφὰς — ἐπάρα-  
 κεςιν. Die Töchter verschafften dem Od., was er in seinem gegenwärtigen Elend braucht. Essen und das Recht, im Lande sich straflos aufzuhalten, gewährte man ihm nur aus Mitleid mit seiner schuldlosen Begleiterin Antigone. Für γένους ἐπάρακεσιν hat Madvig ansprechend τέγους ἐπάρακεσιν verbessert. <sup>δακ</sup>

449. κραίνειν heißt eigentlich ‚erfüllen‘, ‚vollziehen‘; es steht mit besonderer Vorliebe von Handlungen, die dem Herrscher zukommen. Also absolut ‚entscheiden‘, ‚regieren‘. Ein Akk. θρόνους καὶ σκῆπτρα tritt nicht weniger frei hinzu als in der Verbindung σκῆπτρα ἀνάσσειν Phil. 140.

450 f. ‚Aber sie werden diesen Bundesgenossen nicht bekommen‘. τοῦδε als ἐμοῦ zu deuten geht nicht an, da das Pronomen δε für ἐγώ nur im Nominativ eintritt (in den Casus obliqui ausschließlich in Verbindung mit ἀνὴρ, σῶμα u. dergl.). Man muß also τοῦδε συμμαχόν verbinden, und dann ist λάχῃσι richtig, nicht τύχῃσι, wie man verbessern wollte. Der Wechsel des Coni. Aor. τύχῃσι mit dem Fut. ἤξει ist bedingt

durch die verschiedene Art der Verneinung: im ersten Glied οὐ (vgl. 848), im zweiten οὐδέ. El. 43 οὐ σε μὴ γνῶσ' οὐδ' ὑποπέυσομαι.

452. ἤξει; der Dichter wählt statt des ἔσται ein prägnanteres Verb; ähnlich Polybius 26, 2, 11 δ καὶ νῦν ἤκει γενόμενον. Od. ersieht aus der Vergleichung des neuen Orakels mit dem einst gegebenen, daß den Brüdern ihr Streben nach der Herrschaft über Theben nicht zum Heil ausgeschlagen werde, da er nun gewahrt, wie der Spruch gemeint war, er werde τοῖς πέμψασιν ἀτη (93) sein.

453. τὰ ἐξ ἐμοῦ παλαίφατα, die Orakel, die ich meinerseits seit langem habe, gegenüber den erst durch Ismene mitgeteilten, von ihr ausgehenden μαντεῖα. Die erste Quelle beider Orakel ist natürlich eine gemeinsame.

454. Das Wort ἀνύειν, in mannigfacher und freier Verbindung anzuwenden, ist Sophokles eigentümlich: so sagt er ἀνύειν θάνατον Trach. 886, φορβὰν γαστροί Phil. 712, ἀρωγὰν Phil. 1145, θάλαμον Ant. 805 (im Sinne eines Verbums der Bewegung). An unserer Stelle wird ἀνύειν μαντεῖα so viel sein wie ‚den Spruch zu Ende (d. h. vollständig) sprechen‘.

πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ  
 μαστῆρα κεῖ τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει.  
 εἰάν γὰρ ὑμεῖς, ὦ ξένοι, θέλητέ μου  
 πρὸς ταῖσι τρεῖς σεμναῖσι δημούχοις θεαῖς  
 ἀλκὴν ποιεῖσθαι, τῆδε μὲν πόλει μέγαν  
 σωτῆρ' ἀρεῖσθε, τῆς δὲ γῆς ἐχθροῖς πόνους.

455

460

## ΧΟΡΟΣ.

ἐπάξιος μὲν, Οἰδίπους, κατοικτίσαι,  
 αὐτὸς τε παῖδες θ' αἰδ'· ἐπεὶ δὲ τῆσδε γῆς  
 σωτῆρα σαντὸν τῶδ' ἐπεμβάλλεις λόγῳ,  
 παραινέσαι σοι βούλομαι τὰ σύμφορα.

sich opfern

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλταθ', ὡς νῦν πᾶν τελοῦντι προξένοι.

465

## ΧΟΡΟΣ.

Θοῦ νῦν καθαρυδὸν τῶνδε δαιμόνων, ἐφ' ἃς  
 τὸ πρῶτον ἔκου καὶ κατέστειψας πέδον.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τρόποισι ποίοις; ὦ ξένοι, διδάσκετε.

455 geht auf 396f. Über καὶ — καὶ zu 483.

457ff. εἰάν θέλητέ μου — ἀλκὴν ποιεῖσθαι, falls ihr bereit seid, eurerseits meine Beschützung auf euch zu nehmen, wenn die Thebaner sich meiner bemächtigen wollen, vgl. 262. Über ἀλκὴν s. 1524. — πρὸς ταῖσι θεαῖς, außer den Göttinnen, vgl. zu 867. — δημούχοις mit Bezug auf den Demos Kolonos, wie sonst πολιισοῦχοι, γαιόχοι (O. R. 160) θεοί. — μέγαν σωτῆρα, den Ödipus, welcher dem ihn aufnehmenden Staate nach der Verheißung des Apollon zum Siege über die Thebaner verhelfen wird. — ἀρεῖσθε, von αἴρωμαι, dient als Futur zu ἀρῶμαι, s. Ai. 75. — ἐχθροῖς, von Gegnern im Kriege, sobald die feindliche Gesinnung hervorgehoben werden soll. Aisch. Sept. 255 ὦ παγ-

κρατὲς Ἰεῦ, τρέψον εἰς ἐχθροῦς βέλος.

462. αὐτὸς τε παῖδες θ' αἰδ', vgl. 488. 559. 951f. 1009. 1124f. zu Ai. 1386f. Phil. 89. O. R. 401.

463. σαντὸν, sofern Öd. sich selbst als μέγαν σωτῆρα verhielt und den Feinden des Landes Unglück in Aussicht stellte. ἐπεμβάλλεις ist eine leicht verständliche Metapher.

465. τελοῦντι ist Futurum.

466. Θοῦ καθαρυδὸν τῶνδε δαιμόνων, ἵλασαι τάσδε δαιμόνας, wie es das Betreten des Hains der Eumeniden gebot, vgl. zu 234f.

467. τὸ πρῶτον, vgl. 85. — καὶ κατέστειψας (κατεβάτησας) πέδον ist frei, wie 424, an ἐφ' ἃς ἔκου angeknüpft und wird hinzugesetzt, um das rücksichtslose Betreten (calcare pedibus) des heiligen Bezirkes hervorzu-

## ΧΟΡΟΣ.

πρῶτον μὲν ἱεράς ἐξ ἀειρύτου χοῶς  
κρήνης ἐνεγκοῦ, δι' ὄσιων χειρῶν θιγῶν.

470

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δταν δὲ τοῦτο χεῦμ' ἀκήρατον λάβω;

## ΧΟΡΟΣ.

κρατῆρες εἰσίν, ἀνδρὸς εὐχειρος τέχνη,  
ὧν κρατ' ἔρεψον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν, ἢ ποίω τρόπῳ;

## ΧΟΡΟΣ.

οἶδς νεώρους νεοπόκῳ μαλλῶ λαβῶν.

475

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰέν· τὸ δ' ἐνθεν ποῖ τελευτήσαι με χρῆ;

heben. Vgl. 125 f. Daß ein Aorist von *στείβω* nur hier erscheint, hat nichts Auffallendes.

469. Dem *πρῶτον μὲν* entspricht 473 (*ἔπειτα δὲ*) *κρατῆρας ἔρεψον*. Fließendes Wasser ist zu Lustrationen erforderlich, Ai. 654.

470. *δι' ὄσιων χειρῶν θιγῶν*, indem du es mit reinen Händen schöpfest. Die für den Kult erforderliche Reinheit wird durch eine vorausgehende Waschung erlangt. Für das Verständnis des Folgenden ist der Vergleich mit Aischyl. Pers. 611—618 wertvoll. Die ganze Anweisung könnte vom Chor zusammenhängend gegeben werden; man beachte, wie der Dichter durch das Wechselgespräch die Szene dramatisch zu beleben versucht.

471. Π. 24, 393 *ταυτὴν ὄτρυν' ὁ γεραιὸς χερσὶν ἕδωρ ἐπιχεῦναι ἀκήρατον*.

472. Die Krüge aus Ton muß man sich im Heiligtum der Eumeniden für jedermanns Gebrauch bereitstehend denken, unter Aufsicht eines Tempeldieners, vgl. 506.

473. *κράτα* kann nur Singularis sein: der Pluralis *λαβὰς*

ist der doppelten Henkel wegen gesetzt. Wie wir von Hals, Bauch, Fuß der Gefäße reden, so erscheint *κάρα* bei Eubulos Com. 3 p. 231 *κισσῶ κάρα βρόνονσαν (κύλικα)*. — *ἀμφιστόμους, ἀμφοτέρωθεν τοῦ στόματος οὖσας*: zur Erläuterung dient Asclepiodotus tact. 3, 5 *ἀμφιστόμους καλοῦσι τὰς ἀμφοτέρωθεν λοχαγοῦς συνεχομένας τάξεις*. (Er nannte vorher die vorderste Reihe der Phalanx *οἶον τῆς μαχαίρας τὸ στόμα*).

475. *λαβῶν* ist zur Füllung der Rede dem Dativ beigefügt, d. h. *ἔρεψον μαλλῶ, λαβῶν αὐτόν*, wie Π. 12, 452 *ποιμὴν ῥεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἶδς χειρὶ λαβῶν ἑτέρῃ*. Arist. Av. 56 *λίθῳ κόπον λαβῶν*.

476. *τὸ δ' ἐνθεν*, das Weitere, wie *τὰνθὲνδε* O. R. 1267. El. 1307. Vgl. Eur. fr. 624 *τὰ δ' ἐνθεν οὐκέτ' ἂν φράσαι λόγῳ δακρύων δυνάμην χωρὶς*. — *ποῖ, quem ad exitum?* So Eur. Tro. 1029 *ἦν' εἰδῆς οἱ τελευτήσω λόγον*. Hec. 419 *ποῖ τελευτήσω τάδε*; Aisch. Suppl. 603 *ποῖ κενύρωται τέλος*; Choeph. 528 *ποῖ τελευτᾷ λόγος*; Choeph. 1075 *ποῖ καταλήξει μένος ἄτης*;



## ΧΟΡΟΣ.

χοὰς χέασθαι σάντα πρὸς πρώτην ἔω.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἧ τοῖσδε κρωσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε;

## ΧΟΡΟΣ.

τρισάς γε πηγὰς· τὸν τελευταῖον δ' ὄλον —

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦ τόνδε πλήσας θῶ; δίδασκε καὶ τόδε.

480

## ΧΟΡΟΣ.

ὑδατος, μελλισσης· μηδὲ προσφέρειν μέθυ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δταν δὲ τούτων γῆ μελάμφυλλος τύχη;

477. *χοὰς χέασθαι*, hergebrachte Formel ohne adjektivischen Zusatz, wie *θυσίας θύειν*, *σπονδάς σπένδειν*. Od. 10, 518 *ἀμφ' αὐτῶ δὲ (τῶ βόθρῳ) χοῆν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν*. — *πρὸς πρώτην ἔω*, nach Osten gewandt, wo die Morgenröte zuerst erscheint, eine Stellung, welche bei Gebeten und *καθαρμοῖ* öfters beobachtet wurde. Kratinos Com. 2 p. 151 *ἄγε δὴ πρὸς ἔω πρῶτον ἀπάντων ἴστω καὶ λάμβανε χερσὶν σχῆνον μεγάλην*. Senec. Od. 342 beim Opfer: *altum taurus attollens caput primos ad ortus positus exavit diem*.

478. Od. Frage ist nicht überflüssig, da noch nicht ausdrücklich gesagt war, er solle sich jener *κρατῆρες* oder *κρωσσοί* zur Libation bedienen.

479f. Allerdings, und zwar drei Güsse (von Quellwasser), den letzten Krug aber bis oben — soweit der Chor; er kommt nicht dazu, seine Anweisung zu vollenden, weil Ödipus ihm das Wort abschneidet, indem er fragt (*ὄλον πλήσας* ergänzt sich dabei ungesucht): womit soll ich den füllen und hinstellen (ehe ich ihn spende)? Hiernach scheint es, daß Od. im ganzen

drei Libationen ausgießen soll, aus zwei Krügen reines Quellwasser, aus dem dritten Wasser mit Honig gemischt, wie Antigone *χοῶσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει* (Ant. 431). Dann ist *πηγαί* für *latices, libamina* zu nehmen, wie El. 895 *νεορρύτους πηγὰς γάλακτος*.

481. *ὑδατος, μελλισσης*, asyndetisch, wie Ant. 1079 *ἀνδρῶν γυναικῶν κοκκύματα*. — *μέλισσα*, Honig, wie *χελώνη* Schildpatt, *σαρδῶ* Sardonyx, *ἐλέφας* Elfenbein, *murex* Purpur u. a. Es ist *μελίκρατον* gemeint, vgl. über die *νηφάλιοι θυσίαι* die Anmerkung zu 100.

483. Der Platz, wo die Güsse gespendet wurden, soll mit dreimal neun, teils mit der rechten, teils mit der linken Hand hingelegeten Ölweigen bedeckt werden. Ölweige, weil das besänftigende Öl bei Versöhnungsopfern angewandt wurde, wie den Toten außer Milch und Honig auch Öl dargebracht wird. Il. 23, 170 *ἐν δ' ἐτίθει μέλιτος καὶ ἀλείφατος ἀυσιφορήας*. Aisch. Pers. 617 *ξανθῆς ἐλάλας καρπὸς εὐώδης πάρα*. ‚Drei‘ und ‚neun‘ sind heilige Zahlen; *τοῖς ἐννέα* ist ihre formelhafte Verbindung:



## ΧΟΡΟΣ.

τρὶς ἐννέ' αὐτῇ κλῶνας ἐξ ἀμφοῖν χεροῖν  
τιθείς ἐλάας τάσδ' ἐπεύχεσθαι λιτάς —

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τούτων ἀκοῦσαι βούλομαι· μέγιστα γάρ.

435

## ΧΟΡΟΣ.

ὧς σφας καλοῦμεν εὐμενίδας, ἐξ εὐμενῶν  
στέρνων δέχεσθαι τὸν ἰκέτην σωτήριον  
αἰτοῦ σύ τ' αὐτὸς κεῖ τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ,  
ἄπυστα φωνῶν μηδὲ μηκύνων βοήν·  
ἔπειτ' ἀφέρπειν ἄστροφορ. καὶ ταῦτά σοι  
δράσαντι θαρσῶν ἂν παρασταίην ἐγώ,  
ἄλλως δὲ δειμαίνοιμ' ἂν, ὦ ξέν', ἀμφὶ σοί.

490

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδε, κλύετον τῶνδε προσχώρων ξένων;

Thuk. 5, 26 (Plut. Nic. 9) *τρὶς ἐννέα ἔτη*. Thuk. 7, 50 *πρὶν, ὡς οἱ μάντις ἐξηγοῦντο, τρὶς ἐννέα ἡμέρας μείναι*. Porphy. v. Pythag. 17 *τὰς νενομισμένας τρὶς ἐννέα ἡμέρας*. Orakel bei Phleg. Mirab. 10 *τρὶς ἐννέα ταύρους*. Ciris 371 *terque novena ligat fila*. — *ἐξ ἀμφοῖν, χεροῖν*, wie El. 455 *ἐξ ὑπερτέρας χερσός*.

485. *τούτων ἀκοῦσαι*, wie τῶνδ' ἀκούσαντες 418, *πνθέσθαι ἀλγηδόνοσ* 513. — *μέγιστα γάρ, ταῦτα*.

486 f. Mit dem Sinne des Namens *Εὐμενίδες* wird auch hier symbolisch gespielt. *ἐξ εὐμενῶν στέρνων*, ähnlich wie *ἐκ καρδίας, ἐκ θυμοῦ*. Aisch. Cho. 157 *κλύε ἐξ ἀμυρᾶσ φρενός*.

487. *σωτήριον, ὡστε σωτήριον εἶναι*, vgl. El. 68 *δέξασθέ μ' εὐτυχοῦντα ταῖσδε ταῖσ ὁδοῖσ* und die Bem. zu 303.

488. Zu *αἰτοῦ* fügt der Chor nachträglich (vgl. zu 462) hinzu *σύ τε κεῖ τις ἄλλοσ*. Um zu bezeichnen, daß es auf das nämliche hinauskomme, wer

das Opfer und Gebet für Öd. verrichte, bedient er sich statt des erwarteten *εἶτε* — *εἶτε* der kopulativen Verbindung, Anh. 85<sup>10</sup>.

489. *ἄπυστα*, vgl. 130 ff. Besonders strenge *εὐφημία* zeichnete den attischen Kult der *σειυαί* aus (vgl. Aisch. Eum. 1034 ff.). Nachdrücklich schärft daher *μηδὲ μηκύνειν βοήν* die Stille des Gebets ein. Zur metaphorischen Verwendung von *μηκύνειν* stimmen die *παμμήκεισ γόοι* 1609 und das homerische *μακρόν ἀντεῖν*.

490. Nach vollbrachtem Reinigungs- oder Beschwörungsoffer ist es ein übliches Ritual, *ἀνεταστρεπτί* von dannen zu gehen. Aisch. Cho. 99 *στείχω καθάρμαθ' ὡσ τις ἐκπέμψασ πάλιν ἀστροφόσιν ὄμμασιν*. Theokr. 24, 96 *ἄψ δὲ νεέσθω ἀστρεπτοσ*. Virg. Ecl. 8, 102 *transque caput iace, nec respexeris*. Der Anblick der *δαίμονες*, die sich beim Opfer einstellen, wäre verderblich.

494. Über die Form der Rede s. Anm. 113.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἤκούσαμεν τε χῶ τι δεῖ πρόστασσε δρᾶν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔμοι μὲν οὐχ ὀδωτά· λείπομαι γὰρ ἐν  
τῷ μὴ δύνασθαι μήθ' ὀρᾶν, δυοῖν κακοῖν·  
σφῶν δ' ἀτέρα μολοῦσα πραξάτω τάδε.

495

ἀρκεῖν γὰρ οἴμαι κἀντὶ μυρίων μίαν  
ψυχὴν τὰδ' ἐκτίνουσαν, ἣν εὖνους παρῆ.

ἀλλ' ἐν τάχει τοι πράσσειτον· μόνον δέ με  
μὴ λείπεται· οὐ γὰρ ἂν σθένει τοῦμόν δέμας  
ἔρημον ἔρειπειν οὐδ' ὑφηγητοῦ δίχα.

500

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἴμ' ἐγὼ τελοῦσα· τὸν τόπον δ' ἵνα  
χρηῆσται μ' ἐφευρεῖν, τοῦτο βούλομαι μαθεῖν.

495. *λείπομαι*, erg. τοῦ ὀδωτά *ἔχειν*, τοῦ πορεύεσθαι. Die Präposition *ἐν* vertritt den Instrumental, wie oft in der Tragödie (Phil. 60) und in hellenistischer Prosa. „Durch meine Schwäche und Blindheit bin ich unfähig zu gehen.“

497. Der Chor hatte 448 die Wahl der Person in das Belieben des Ödipus gestellt: Ismene geht hin, da Öd. einmal an Antigones Unterstützung gewöhnt war.

498f. Eine gleiche Äußerung findet sich sonst schwerlich im Altertum: ähnlich abersagt Eurip. fr. 940 *σάφ' ἴσθ' ὅταν τις εὐσεβῶν θύῃ θεοῖς κἀν μικρὰ θύῃ, τυγχάνει σωτηρίας*, und Hor. Carm. 3, 23, 17 *inmunis aram si tetigit manus, non sumptuosa blandior hostia mollivit aversos penales farre pio et saliente mica*, Anaximenes Rhet. c. 2 p. 180, 20 *οὐκ εὐκὸς τοὺς θεοῖς χαίρειν ταῖς δαπάναις τῶν θνουμένων, ἀλλὰ ταῖς εὐσεβείαις τῶν θνόντων*. Über παρῆ statt ἦ Anh § 231.

500. *ἀλλ' ἄ* wird durch *τοῖ* verstärkt wie Ant. 473. El. 298 u. a.

501. Öd. schärft seine Schwachheit wiederholt ein: dadurch erscheint sein späteres Auftreten als *ὑφηγητής* 1542ff. desto wunderbarer. Die stilisierte Umschreibung des Ich kehrt wieder 110. 576. 1550. O. R. 1388; sie ist versfüllend, namentlich in der Verbindung *τοῦμόν ἄθλιον δέμας*.

502. *ἔρημον* und *ὑφηγητοῦ δίχα* ergibt einen ähnlichen Pleonasmus wie Phil. 31 *ὄρῳ κενῆν οἴκησιν ἀνθρώπων δίχα*, Trach. 1063 *μόνη με δὴ καθεῖλε φασγάνου δίχα*.

504. *ἵνα* (d. h. ubi) *δὲ χρηῆσται με ἐφευρεῖν τὸν τόπον, τοῦτο βούλομαι μαθεῖν*. Wir würden eher sagen: ich möchte wissen, wo ich den Ort werde finden können. Mit *χρηῆσται* scheint Ism. ihre Verpflichtung zu betonen; es ist gleich *χρηῆσται*, wie *χρηῆσται* gleich *χρηῆσται* usw.

## ΧΟΡΟΣ.

τοὔκειθεν ἄλσους, ὧ ξένη, τόδ' ἦν δέ του  
 σπάνιν τιν' ἴσχης, ἔστ' ἔποικος, δε φράσει.

505

## ΙΣΜΗΝΗ.

χωροῖμ' ἂν ἐς τόδ' Ἀντιγόνη, σὺ δ' ἐνθάδε  
 φύλασσε πατέρα τόνδε· τοῖς τεκοῦσι γὰρ  
 οὐδ' εἰ πονεῖ τις, δεῖ πόνου μνήμην ἔχειν.

## ΧΟΡΟΣ.

στροφῆ α.

δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη κακόν, ὧ ξεῖν', ἐπε-  
 γείρειν·  
 ὁμως δ' ἔραμαι πνθέσθαι

510

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

τί τοῦτο;

## ΧΟΡΟΣ.

τᾶς δειλαίας ἀπόρου φανείσας  
 ἀληθδόνος, ᾗ ξυνέστας.

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

μὴ πρὸς ξενίας ἀνοιξῆς

515

505. τὸ ἐκεῖθεν ἄλσους τὸ δε, der jenseitige Teil des Hains ist es, d. h. ist der Ort, nach dem du fragst, ἄλσους ist partitiver Genitiv, wie πόθεν γῆς, ἐκεῖθεν steht statt ἐκεῖ, eig. der Hain, der von dorthin uns liegt, Anh. 19<sup>32</sup>.

507. χωροῖμ' ἂν ist wenig verschieden von χωρήσω, wie O. R. 95 und sonst λέγοιμ' ἂν. — Ἀντιγόνη, σὺ δέ, zu 332. 'Arbeit', die man für seine Eltern tut, tut man ja (γὰρ), ohne von ihr als Arbeit zu sprechen, d. h. 'man tut sie gerne'.

Str. 1. So peinlich es sei, an Vergangenes (τὸ πάλαι κείμενον) zu rühren, so wünscht doch der Chor Näheres über die Schicksale des Blinden von ihm selbst zu vernehmen. Od. bequemt sich

erst dann, Rede zu stehen, als ihn der Chor erinnert hat, die ihm erzeugte Liebe sei gleicher Liebe wert.

510. Anspielung auf das Sprichwort μὴ κινεῖν κακὸν εὖ κείμενον. Theogn. 423 πολλὰκι γὰρ τὸ κακὸν κατακείμενον ἔνδον ἄμεινον.

513 f. Verb. ἔραμαι πνθέσθαι τᾶς δειλαίας ἀληθδόνος ἀπόρου φανείσας, ich wünsche von der unseligen Schickung zu hören (τᾶς δειλαίας ἀληθδόνος), die unwiderstehlich hereinbrach' (ἀπορος ἐγάνη), 'der du gesellt warst' (ᾗ ξυνέστας).

515. ἀνοίξῆς, wie Aisch. Suppl. 321 καὶ τοῦδ' ἀνοίγε τοῦνομα, unser 'eröffnen'. Die Verschränkung der Worte πρὸς ξενίας τᾶς οἴας μὴ ἀνοιξῆς ἔργ' ἀναιδῆ hat nichts Außergewöhnliches.

τᾶς σᾶς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῆ.

ΧΟΡΟΣ.

τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον  
 χρήζω, ξεῖν', ὀρθὸν ἄκουσμ' ἀκούσαι.

ΟΙΔΠΟΥΣ.

ὦμοι.

ΧΟΡΟΣ.

στέροξον, ἱκετεύω.

ΟΙΔΠΟΥΣ.

φεῦ φεῦ.

ΧΟΡΟΣ.

πέιθου· κἀγὼ γὰρ ὅσον σὺ προσχρήζεις.

520

ΟΙΔΠΟΥΣ.

ἀντιστροφῆ α.

ἤνεγκον κακότατ', ὦ ξένοι, ἤνεγκον ἄκων μὲν, θεὸς ἴστω  
 τούτων δ' ἀνθαίρετον οὐδέν.

516. *πέπον* findet sich als Anrede öfters bei Hom., in der Tragödie nur hier. *ἔργα ἀναιδῆ* sind solche, die zu tun wir uns schämen müssen; im selben Sinne ist *ἀναιδῆς* Phil. 83 gebraucht.

517f. Widerstreben ist unnütz, da die Kunde von deinen Schicksalen keineswegs verborgen ist: ich möchte es wenigstens genauer wissen. *τό τοι πολὺ* (weitverbreitet vgl. 303) *καὶ μηδαμὰ λῆγον ἄκουσμα* *χρήζω ὀρθὸν* (= *ὀρθῶς* richtig, genau) *ἀκούειν*. Wir besitzen keinen dem *ἄκουσμα* entsprechenden Begriff; da bei der Verbreitung eines Gerüchtes zwei Funktionen in Betracht kommen, Reden und Hören, so haben wir von der einen Tätigkeit den Ausdruck ‚Gerede‘ hergeleitet; selbstverständlich hätte unsere Sprache vom Standpunkt dessen, dem das Gerücht zugetragen wird, auch ein Wort ‚Gehöre‘ bilden können, wenn auch nicht so leicht wie Sophokles *ἄκουσμα ἀκούειν* in Anlehnung an *μάθημα μαθεῖν* (Phil.

918), *πάθημα παθεῖν* (O. R. 722) und ähnliches.

519. *στέροξον*, füge dich, woran nachher das stärkere *πέιθου* sich anschließt. Vgl. 7.

520. *κἀγὼ γὰρ πεῖσομαι σοι*, vgl. zu El. 1434.

Antistr. 1. Od. schickt gleich voraus, er habe wider Wissen und Willen Unheil gestiftet; unwissend sei er vom Staate zu dem unseligen Ehebund veranlaßt worden, aus dem seine unglücklichen Töchter entsproßten.

521. *ἤνεγκον* (*ἔπαθον*) *κακότητα ἄκων*, wider meinen Willen und ohne mein Zutun, vgl. die ähnlichen Äußerungen 240. 964. 987. — *θεὸς ἴστω*, eine stehende Beteuerung, vgl. *ἴστω Ζεὺς* Ant. 184. Trach. 399. Im übrigen zeigt die gestörte Responsion, daß die Überlieferung an einem schweren Fehler krankt, der in *ἄκων μὲν* zu suchen ist. Wahrscheinlich ist darin der Akkusativ eines Substantivs enthalten, das mit *κακόκατ* parallel steht.



## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί —

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κακᾶ μ' εὐνᾶ πόλις οὐδὲν ἴδριν  
γάμων ἐνέδησεν ἄτα.

525

## ΧΟΡΟΣ.

ἦ μητρόθεν, ὡς ἀκούω,  
δυσώνυμα λέκτρο' ἐπάσω;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι, θάνατος μὲν τάδ' ἀκούειν,  
ὦ ξεῖν'· αὐται δὲ δὴ' ἐξ ἐμοῦ \* \*

530

## ΧΟΡΟΣ.

πῶς φῆς;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖδε, δύο δ' ἄτα

524. ἀλλ' ἐς τί τρέψη will der Chor wohl sagen, wie er es 860 wirklich tut; er mag befürchten, daß Od. im Begriffe stehe, alle Schuld auf seine Eltern zu schieben oder sonst ein ἀνόσιον auszusprechen. Od. schneidet ihm das Wort ab; die Dialogführung ist also nicht minder lebhaft als 35, 479, 534 ff., ein Beweis, daß unser Stück dem Alter des Dichters angehört; denn die Tragödie seiner jüngeren Jahre kennt diese Lebendigkeit nicht, die für eine entwickeltere Technik charakteristisch ist.

525 f. So lange er vermag, weicht Od. der Erwähnung des Schrecklichsten, d. h. des Vatermordes aus. Aber auch die Ehe mit der Mutter hüllt er in möglichst allgemeine Worte, so daß der Chor das Nähere erst erfragen muß. Die beiden Dative κακᾶ εὐνᾶ und γάμων ἄτα (Eur. Phoen. 343 γάμων ἐπακτὸν ἄταν) stehen in gleichem Verhältnis zu ἐνέδησεν, indem der zweite nur den Sinn des ersten schärfer ausdrückt. Mit ἐνέδησεν vgl. II. 2, 111 Ζεὺς με μέγας

Κρονίδης ἀάτη ἐνέδησε βαρεῖη, Aisch. Prom. 578 ἐνέζευξας ἐν πημοναίων, O. R. 826 γάμοις μητρός ζυγῆναι. — οὐδὲν ἴδριν, 548, während ich nicht ahnte, daß Iokaste meine Mutter sei.

527. ὡς ἀκούω, durch das Gerücht, vgl. zu 240.

528. ἐπάσω, ἐκτήσω. Eur. sagt Andr. 641 γαμβρόν πεπᾶσθαι, dagegen Med. 489 καινὰ δ' ἐκτήσω λέχη. Die Aoristform ἐπάσω gebraucht auch Aischylos fr. 211. Oedipus hatte das Wort Mutter vermieden: daraufhin erfolgt die Frage des Chors. Der Ausdruck μητρόθεν λέκτρο' ἐπάσω will nichts anderes besagen als μητρός λέκτρα; der Konstruktion nach gehört μητρόθεν zum Verb. Die ganze Wendung ist charakteristisch für die poetische ἐξάλλαγή τοῦ συνήθους. Nach dem Metrum war ματέρος möglich.

529. θάνατος, Ai. 215 θανάτῳ γὰρ ἴσον πάθος ἐκπέυση.

532. ἄτα, weil sie aus unseliger Ehe entsprossen in das Elend des Vaters mit verflochten sind, vgl. Ant. 533 τρέφων δὴ' ἄτα.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ματρὸς κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδίνος.

## ΧΟΡΟΣ.

στροφή β.

σαί τᾶρ' ἀπόγονοί τ' εἰσὶ καὶ

535

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοιναί γε πατρὸς ἀδελφαί.

## ΧΟΡΟΣ.

ἰώ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ δῆτα μυρίων γ' ἐπιστροφῶν κακῶν. *alleg. v. emph. second*

## ΧΟΡΟΣ.

*andring von*

ἐπαθεῖς

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐπαθὸν ἄλαστ' ἔχειν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἔρεξας

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἔρεξα.

## ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐδεξάμην

534. ὠδίνες schrieb Nauck, wie Aisch. Ag. 1418 ἔθυσεν αὐτοῦ παῖδα, φιλότιν ἔμοι ὠδίνα. Anth. Pal. 7, 549 (Niobe) ἐπτά τις ὠδίνων μυρούνη θάνατον. Die Umschreibung ist bei Euripides besonders beliebt.

535. Auch hier wie in den folgenden Versen ist die Rede vielfach abgebrochen; die erregte Situation wird gut gekennzeichnet durch die Lebhaftigkeit, mit der Ödipus den Chor nicht zu Ende sprechen läßt. Bei ἀπόγονοί τε καὶ hat der Chor im Sinne, was Ödipus vollendend sofort hinzusetzt, ἀδελφαί. γέ dient der Bestätigung.

536. κοιναί heißt hier ‚durch Gemeinschaft verbunden‘, wie Ant. 1 ὦ κοινὸν ἀτάδελφον Ἰομήνης κἀρα.

537. Mit ἰὼ δῆτα nimmt Öd. bekräftigend den Klageruf des Chors auf, Anh. 82<sup>20</sup>. Weil die κακά persönlich gedacht sind (genau wie Phil. 1266), so kann der Dichter von ihren ἐπιστροφῶν, ihren apparitiones reden. In dieser Bedeutung findet sich ἐπιστροφή besonders bei Euripides: Hel. 439 κατθανῆ Ἑλλήν περνεκῶς, οἷον οὐκ ἐπιστροφή, Iph. Taur. 671 ἴοσαι πάντες, ὧν ἐπιστροφή τις ἦν.

538. Der Infinitiv ἔχειν muß von ἄλαστα abhängig sein. Während Öd. das παθεῖν zugibt und aufs schärfste betont, lehnt er das βέξειν entschieden ab. Die Rede schreitet in bündigster Form vorwärts; nachher ist ἐδεξάμην mit Absicht gewählt, um ἔρεξα zu korrigieren, mit dem es äußerlich fast gleichklingt.

δῶρον, ὃ μή ποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος  
ἐπωφέλησα πόλεος ἐξελέσθαι.

540

ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή β.

δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνον

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί τοῦτο; τί δ' ἐθέλεις μαθεῖν;

ΧΟΡΟΣ.

πατρός;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παπαῖ, δευτέραν ἔπαισας, ἐπὶ νόσῳ νόσον.

ΧΟΡΟΣ.

ἔκανες

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔκανον. ἔχει δέ μοι

545

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρὸς δίκας τι.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ φράσω·

540 f. Aus πόλεος ἐξελέσθαι pflegt man als Objekt für ἐπωφέλησα zu entnehmen τὴν πόλιν, d. h. ἐπωφέλησα τὴν πόλιν οὕτως, ὥστε μήποτε αὐτῆς ἐξελέσθαι τοιοῦτόν τι δῶρον, ich habe es um Theben verdient, niemals ein so unheilvolles Geschenk zum Dank davonzutragen.

Antistr. 2. 542. Der Chor schlägt ein neues Thema an, das vom Vaternord des Ödipus. τί γάρ; quid enim? gehört zu δύστανε, Unglückseliger, ja gewiß Unglückseliger, τί γάρ ἄλλο;

544. Um dem Entsetzlichen so lange als möglich auszuweichen, tut Od. 543, als ob er den Sinn

der Frage noch nicht begreife. — δευτέραν, nämlich πληγὴν, nach gewohnter Ellipse. Xen. Anab. 5, 8, 12 τοῦτον ἀνέκραγον ὡς ὀλίγας παύσειεν. Vgl. zu El. 1415. — ἐπὶ νόσῳ νόσον nachgeahmt bei Men. mon. 268 ἱατροῦ ἀδόλεσχος ἐπὶ νόσῳ νόσου.

545. ἔχει μοι πρὸς δίκας τι, der Mord hat mir (zu meinen Gunsten) etwas für sich von seiten des Rechtes, d. h. wird durch die Umstände entschuldigt.

547. Meine Mordtat ist dadurch entschuldigt, daß ich Notwehr übte und nicht wußte, wen ich erschlug, vgl. 270 ff. 976.

καὶ γὰρ ἄνουσ ἐφόνευσα καὶ ὤλεσα·  
νόμῳ δὲ καθαρὸς, αἰδρις ἐς τὸδ' ἦλθον.

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἀναξ δδ' ἡμῖν Αἰγῶς γόνος  
Θησεὺς κατ' ὀμφὴν σὴν ἐφ' ἀστάλη πάρα. 550

## ΘΗΣΕΥΣ.

πολλῶν ἀκούων ἐν τε τῷ πάρος χρόνῳ  
τὰς αἱματηρὰς ὀμμάτων διαφθορὰς  
ἔγνωκά σ', ὧ καὶ Λαῖτου, τὰ νῦν θ' ὁδοῖς  
ἐν ταῖσδε λεύσσω μᾶλλον ἐξεπίσταμαι.  
σκευὴ τε γὰρ σε καὶ τὸ δύστηνον κᾶρα 555  
δηλοῦτον ἡμῖν ὄνθ' ὅς εἰ, καὶ σ' οἰκτίσας  
θέλω ἐπερέσθαι, δύσμορ' Οἰδίπου, τίνα  
πόλεως ἐπέστης προστροπὴν ἐμοῦ τ' ἔχων

met welke verwach-  
de stad of aan m

992 ff. — ἄνοους, ἀγνοῶν, οὐ  
φροσῶν, 271. — Die Häufung  
ἐφόνευσα καὶ ὤλεσα erklärt sich  
aus der leidenschaftlichen Er-  
regung des Sprechenden.

548. νόμῳ καθαρὸς, wie  
es in einer alten Satzung des  
Rhadamanthys hieß, ὅς ἂν ἀμύνη-  
ται τὸν χειρῶν ἀδικῶν ἀρξάντα,  
ἀθῶον εἶναι (Apollod. 2, 4, 9).  
Vgl. 228 f.

549. Das Drama des Sophokles  
kannte noch keine Aktschlüsse  
mit fallendem Vorhang; daraus  
ergeben sich Unzuträglichkeiten  
wie hier, wo nach einer Ges-  
angsszene, in der Od. auf das  
äußerste erregt erscheint, ver-  
mittels einer stereotypen Wen-  
dung καὶ μὴν ἀναξ δδ' κτλ.  
eine Dialogpartie eingeleitet  
wird, deren Ton an das Pathos  
der handelnden Personen keine  
Anforderungen stellt. Solch ein  
plötzlicher Stimmungswechsel  
erscheint unnatürlich; es zeigt  
sich, daß das antike Gesetz der  
dramatischen Technik in diesem  
Falle mit der Psychologie  
streitet.

550. Verb. πάρεστι κατ' ὀμφὴν  
σὴν (deiner Rede d. h. Auffor-  
derung gemäß) ἐπὶ ταῦτα ἐφ'  
ἀστάλη, d. h. ὡς ἂν προσαρ-  
κῶν σμικρὰ κερδάνη μέγα.

551. Schon früher habe ich von  
vielen Seiten die Geschichte deiner  
Blindung gehört und dich ge-  
kannt; jetzt wo ich dich persön-  
lich sehe, erkenne ich dich noch  
sicherer. Theseus nennt die  
αἱματηραὶ ὀμμάτων διαφθοραί,  
weil die Blindung den grausigen  
Abschluß des Unheils bildete.  
Der Vers steht in unverkenn-  
barer Beziehung zu Eurip. Phoen.  
870 αἰ θ' αἱματοποὶ δρογμάτων  
διαφθοραί. Über die Stellung  
des τέ in 551 Anh. 95<sup>1</sup>.

555. τὸ δύστηνον κᾶρα spielt  
auf die διαφθοραὶ ὀμμάτων deut-  
lich an; die furchtbar zerstörten  
Augen waren in der Tat ein un-  
trügliches Kennzeichen des Odi-  
pus.

556. ὄνθ' ὅς εἰ, als den, der  
du bist. Od. 11, 114 εἰπέ, ἀναξ,  
πῶς κέν με ἀναγνοῖ τὸν ἔδοντα  
(ὅς εἰμι); — οἰκτίσας ist in-  
gressiver Aorist.



αὐτός τε γῆ σὴ δύσμορος παραστάτις.  
 δίδασθε· δεινὴν γάρ τιν' ἂν πράξιν τύχοις  
 λέξας ὁποίας ἐξαφισταίμην ἐγώ·  
 ὅς οἶδα καὐτός ὡς ἐπαιδεύθην ξένος  
 ὥσπερ σύ, ἧς τις πλεῖστ' ἀνὴρ ἐπὶ ξένης  
 ἤθλησα κινδυνεύματ' ἐν τῶμῳ κάρᾳ·

560

559. αὐτός τε γῆ σὴ παρα-  
 στάτις: Antigone. — ἡ σὴ πα-  
 ραστάτις statt ἡ σοὶ παρεσ-  
 τῶσα, zu 582.

560. Man verstehe: δεινὴν γάρ  
 τιν' ἂν πράξιν εἴποις τοιαύτην  
 (= εἰ τοιαύτην εἴποις), ὁποίας  
 ἐγὼ ἐξαφισταίμην. Humani nil  
 a me alienum puto ist der Sinn.

562 ff. Theseus will sagen: ich  
 weiß, wie einem Fremdling und  
 einem, der mit Not ringt, zu Mut  
 ist, ich weiß dies *πέρα μαθών*.  
 Statt diesen Gedanken einfach  
 auszusprechen, teilt er seine eigen-  
 en Erfahrungen mit und gibt  
 an, inwiefern diese Erfahrungen  
 für sein Verhalten bestimmend  
 sein sollen. „Nicht leicht werde  
 ich dir mich entziehen, der ich  
 von mir selbst weiß, wie ich als  
 Fremdling erzogen wurde, und in  
 der Fremde viele gefährvolle  
 Kämpfe zu bestehen hatte: dar-  
 um' usw. Ähnlich Dido bei Verg.  
 Aen. 1, 628 *me quoque per multos  
 similis fortuna labores iactatam  
 hac demum voluit consistere terra.  
 non ignara mali miseris suc-  
 currere disco*. — Theseus, ein  
 Sohn der Aithra, war bei seinem  
 Großvater Pittheus in Troizen  
 erzogen und hatte schon auf dem  
 Zuge über den Isthmos nach  
 Athen, wo er seinen Vater Aigeus  
 aufsuchen wollte, eine Reihe von  
 Abenteuern gegen Räuber und  
 Ungetüme bestanden; die atti-  
 schen *ἄθλοι* dieses Helden waren  
 nicht minder gefeiert als die des  
 boiotischen und argeiischen Hera-  
 kles. Bei Soph. fr. 819 sagt er

selbst: *παρακτίαν στείλων ἀνη-  
 μέρωσα κνωδάλων ὁδόν*.

562 ff. οἶδα καὶ αὐτός, ὡς ἐπαι-  
 δεύθην ξένος ὥσπερ σύ, καὶ (ὡς),  
 ὡς τις ἀνὴρ ἐπὶ ξένης, πλεῖστοι  
 κινδυνεύματα ἐν τῷ ἐμῷ κάρᾳ  
 ἤθλησα. — ὥσπερ σύ, nāml.  
 γὺν ξένος εἶ ἐπὶ ξένης. An des  
 Ödipus Erziehung in Korinth darf  
 nicht gedacht werden. — Das *ὡς*  
 vor *τις πλεῖστ'* ist komparativ  
 und steht nicht in einer Linie  
 mit der gleichen Partikel nach  
*οἶδα καὐτός*, von der sowohl  
*ἐπαιδεύθην* als auch, durch *καὶ*  
 verbunden, *ἤθλησα* abhängt. Was  
 den Vergleich *ὡς τις ἀνὴρ* an-  
 belangt, so findet sich eine ähnl-  
 iche Steigerung Xen. Anab. 1, 3,  
 15 *ἀρχεσθαι ἐπισταμαι ὡς τις  
 καὶ ἄλλος μάχιστα ἀνθρώπων*.  
 2, 6, 8 *ἰκανὸς ὡς τις καὶ ἄλλος  
 φροντίξειν ἦν*. Vgl. Anh. 112<sup>10</sup>.  
 An den Superlativ schließt sich  
*ἀνὴρ* gern an, wie O. R. 775 *ἀνὴρ  
 ἀστῶν μέγιστος τῶν ἐκεῖ*. Eur.  
 Hec. 310 *θανὼν κάλλιστ' ἀνὴρ*.  
 Rhes. 500 *πλεῖστοι χάραν τήνδ'  
 ἀνὴρ καθυβρίσας*.

564. ἐν τῶμῳ κάρᾳ gehört  
 zu *ἤθλησα* (d. h. *ἐκινδύνεσα*)  
*κινδυνεύματα*, bei denen  
 das Leben auf dem Spiele  
 stand. So *κινδυνεύειν ἐν δλαρ,  
 ἐν τοῖς φιλάτοις, ἐν ἄλλοτρίαις  
 ψυχαῖς*, um anzudeuten, in wel-  
 chem Punkte die Gefahr liegt,  
 um was es sich handelt. Plat.  
 Lach. p. 187 B *μή οὐκ ἐν τῷ  
 Καρῷ (ἐν vili corpore) ὑμῖν ὁ κιν-  
 δυνος κινδυνεύεται, ἀλλ' ἐν τοῖς  
 νόμοις*.

ὥστε ξένον γ' ἂν οὐδέν' ὄνθ', ὥσπερ σὺ νῦν, 565  
 ὑπεκτραποίμην μὴ οὐ συνεκσώζῃεν· ἐπεὶ  
 ἔξοιδ' ἀνὴρ ὦν, χῶπι τῆς ἐς αὔριον  
 οὐδέν πλέον μοι σοῦ μέτεστιν ἡμέρας.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον ἐν σμικρῷ λόγῳ 570  
 παρήκεν ὥστε βραχέ' ἐμοὶ δεῖσθαι φράσαι.  
 σὺ γάρ μ' ὅς εἰμι κάφ' ὄτου πατρὸς γεγῶς  
 καὶ γῆς ὀποίας ἦλθον, εἰρηκῶς κυρεῖς·  
 ὥστ' ἔστι μοι τὸ λοιπὸν οὐδέν ἄλλο πλὴν  
 εἰπεῖν ἂ χρῆζω, χῶ λόγος διοίχεται.

## ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν δίδασχ', ὅπως ἂν ἐκμάθω. 575

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δῶσων ἰκάνω τοῦμὸν ἄθλιον δέμας  
 σοὶ δῶρον, οὐ σπουδαῖον εἰς ὄψιν· τὰ δὲ

565f. Verb. ὥστε οὐδένα ἂν ξένον γε ὄντα ὥσπερ σὺ νῦν (ξένος εἶ), ὑπεκτραποίμην κτέ., dergestalt daß ich keinen Menschen in der Fremde, wie du jetzt bist, aus seiner Not zu erretten verabsäumen könnte. — συνεκσώζῃεν weist auf die eigene Rettung des Theseus aus den früheren κινδυνεύματα. Mit ὥσπερ σὺ, nicht σε, vgl. Ai. 525 ἔχειν σ' ἂν οἴκτον ὡς καὶ γὰρ φρενὶ θέλοιμ' ἂν Π. 6, 477 ὅτε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι παῖδ' ἐμὸν, ὡς καὶ ἐγὼ περ, ἀριπρεπεία Τρώεσσι. Hyperid. pro Euxenipp. col. 33 ὄν ἐὰν δέλξης μὴ κομίως καὶ μετρίως τὰ αὐτοῦ πράττοντα ὥσπερ εἰ τις καὶ ἄλλος τῶν πολιτῶν. Vgl. zu 870.

568. Den gleichen Gedanken spricht die τροφὸς Trach. 943 ff. aus. Daß der Mensch des kommenden Tags nicht sicher ist, mahnt auch den Starken zur Bescheidenheit. — σοῦ d. h. ἡ σοὶ, zu Ant. 75. Eur Cycl. 273 τῷδε τοῦ Παδαμάνδρου μᾶλλον πέποιθα.

569 f. Dein Edelsinn hat mit wenigen Worten mich längerer Reden überhoben, mit denen sonst Bittende ihre Sache empfehlen. — παρήκεν, von παρήμι, permisit, gewährte mir Freiheit, dergestalt daß ich nur wenig hinzuzufügen brauche. Die Verwendung von δέομαι beruht auf Enallage einer Konstruktion. Normal wäre ὥστε δεῖσθαι ἐμὲ βραχέων, φράσαι. Statt dessen hat der Dichter βραχέα direkt von φράσαι abhängig gemacht; ἐμοὶ ist wohl als Dativus commodi zu fassen.

571f. ὅς εἰμι 557; κάφ' ὄτου πατρὸς γεγῶς 553; γῆς ὀποίας (ξένης) 565. Vgl. zu 204.

572. εἰρηκῶς κυρεῖς, typischer Versschluß wie oben 414 Φοῖβος εἰρηκῶς κυρεῖ.

574. διοίχεται, naht dem Ende, ist fertig. Vorbild Eur. Suppl. 530 χῆ δίκη διοίχεται.

577. σπουδαῖον (mit δέμας zu verbinden) ist soviel wie σπουδῆς ἄξιον, περισπούδαστον.

κέρδη παρ' αὐτοῦ κρείσσον' ἢ μορφή καλή.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον δὲ κέρδος ἀξιοῖς ἦκειν φέρων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

χρόνῳ μάθοις ἄν, οὐχὶ τῷ παρόντι πον.

580

ΘΗΣΕΥΣ.

ποίῳ γὰρ ἢ σὴ προσφορὰ δηλώσεται;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δταν θάνω ἐγὼ καὶ σὺ μου ταφεὺς γένη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ λoισθι' αἰτῆ τοῦ βίου, τὰ δ' ἐν μέσῳ

ἢ λῆστιν ἴσχεις ἢ δι' οὐδενός ποιῆ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γὰρ μοι κεῖνα συγκομίζεται.

585

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλ' ἐν βραχεῖ δὴ τήνδε μ' ἐξαίτη χάριν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δρα γε μὴν· οὐ μικρός, οὐχ, ἀγὼν ὄδε.

578. κρείσσον' ἢ μορφή καλή, d. h. μᾶλλον ἐστὶν ἀγαθὰ ἢ καλή ἐστὶν ἢ μορφή. Sonst pflegt das Übereinstimmen des Äußeren mit den Leistungen gerühmt zu werden, wie Pind. Nem. 3, 19 ἐὼν καλὸς ἔρδων τ' εὐκότα μορφᾶ. Simonid. fr. 151 p. 918 κάλλιστον μὲν ἰδεῖν, ἀθλεῖν δ' οὐ χείρονα μορφῆς.

579. ἀξιοῖς, *gloriaris*.

580. οὐχὶ πον, nicht etwa; so wird οὐ πον häufig in Fragen gebraucht.

581. ποίῳ, τίνι, durch welches Ereignis. — δηλώσεται passivisch Anh. 56<sup>o</sup>.

582. δταν σὺ μου ταφεὺς γένη im Sinne von δταν σὺ με θάψῃς. Zu Phil. 77.

583f. Der Akkus. τὰ δ' ἐν μέσῳ ist abhängig von λῆστιν ἴσχεις, das, weil es den Begriff 'Vergessen' umschreibt, auch die Aktion eines transitiven Verbs hat. So unten 1120 τέκν' εἰ

φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον. Eur. Or. 1069 ἐν μὲν προῶτά σοι μομφὴν ἔχω (statt μέμφομαι). Herc. 709 ἀ χορῆν σε μετρίως σπουδῆν ἔχειν (σπεύδειν). Vgl. zu El. 123f. Krüger Gr. II § 46, 18 Anm. 2. — δι' οὐδενός ποιῆ, prosaisch παρ' οὐδέν ποιεῖ.

585. Allerdings: denn in dem Versprechen, mich bestatten zu wollen (vgl. O. R. 598), wird mir jenes (die Sorge um mich in der Zwischenzeit) zugleich gewährt. Od. weiß, daß sein Ende nahe ist: übernimmt also Theseus die Sorge für sein Begräbnis, so übernimmt er zugleich, ihn gegen etwaige Angriffe seiner Widersacher zu schützen.

586. ἐν βραχεῖ χάριν, βραχὺ δῶρον τὸ ἐν τῇ Ἀττικῇ θάψαι σε, vgl. 587. Über das adjektivische ἐν βραχεῖ zu Phil. 26.

587. οὐ μικρός ἐστὶν ὄδε (δ) ἀγὼν, οὐ μικρός sagt Od., das



ΘΗΣΕΥΣ.

πότερα τὰ τῶν σῶν ἐκγόνων ἢ 'μοῦ λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κεῖνοι κομίζειν. κεῖσ' ἀναγκάζουσί με.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θελόντων γ' οὐδὲ σοὶ φεύγειν καλόν.

590

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐδ' ὅτ' αὐτὸς ἤθελον παρέσαν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν μάθῃς μου, νουθέτει· τὰ νῦν δ' ἔα.

ΘΗΣΕΥΣ.

δίδασκ'· ἄνευ γνώμης γὰρ οὐ με χρῆ λέγειν.

Bedenkliche lebhaft betonend, während er oben 72 von *προσαρκεῖν σμικρά* sprach. Denn jetzt weiß er durch Ismene, wie viel den Thebanern daran liegt, sich seiner zu bemächtigen. Den Kampf in dieser Sache voraussehend, sagt er *ὅδε*.

588. Für das Verständnis der Worte ist wichtig, festzustellen, daß Theseus von einem Zerwürfnis zwischen Od. und dessen Söhnen noch nichts weiß, vgl. 599f. Folglich kann' er nur unbestimmt fragen: beziehen sich deine Andeutungen auf die Angelegenheiten deiner Söhne (wobei er deren Streit um die Herrschaft in Theben im Auge haben mag) oder auf meine persönlichen ἢ τὰ ἐμοῦ?

589. *με* gehört zu *κομίζειν κείσε*. Das Präsens *ἀναγκάζουσι* steht statt des Futurs, weil Od. die Sache so lebhaft empfindet, daß er den Zwang gewissermaßen schon am eigenen Leibe (beachte die Stellung von *με!*) verspürt. *πότερα* in einfacher Frage wie 333.

590. Wenn jene es nicht wol-

len (daß du ein *φεύγων* bist), so ist es auch für dich nicht ziemend, im Auslande zu bleiben. — *θελόντων αὐτῶν*, nach häufiger Ellipse. Krüger Gr. § 47, 4 Anm. 3. — *οὐ θελόντων* = *ἀπαγορευόντων*: daher *οὐ* statt *μή*, trotz des konditionalen Sinnes, den das Partizipium hier hat. Eur. Andr. 382 *ὡς ἦν θάνης σὺ, παῖς δδ' ἐκφεύγει μόρον· σοῦ δ' οὐ θελούσης καταναεῖν τόνδε κτενῶ*.

591. Wie sie nicht nachgaben, als ich wollte, so werde auch ich nicht ihnen zu Willen sein. — *δτε* umfaßt zweierlei: zuerst hatte Od. die Verbannung, dann das Bleiben gewünscht; beides war ihm versagt worden. Vgl. 433 ff. 765 ff.

592. Theseus antwortet mit einer zurechtweisenden Sentenz: Phil. 1387 *ὦ τᾶν, διδάσκον μὴ θρασύνεσθαι κακοῖς*. Über die Stellung des *δέ* zu 332.

593. El. 889 *ἀκουσον ὡς μαθούσά μου τὸ λοιπὸν ἢ φρονούσαν ἢ μόραν λέγῃς*. O. R. 544 *ἴσ' ἀντάκουσον, κᾶτα κρῖν' αὐτὸς μαθῶν*.



## ΟΙΔΠΟΥΣ.

πέπονθα, Θησεῦ, δεινὰ πρὸς κακοῖς κακά.

595

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἢ τὴν παλαιὰν ξυμφορὰν γένους ἐρεῖς;

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

οὐ δῆτ', ἐπειπᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ.

## ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ τὸ μεῖζον ἢ κατ' ἀνθρώπον νοσεῖς;

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

οὕτως ἔχει μοι γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην

πρὸς τῶν ἐμαντοῦ σπερμάτων· ἔστιν δέ μοι

600

πάλιν κατελθεῖν μήποθ', ὡς πατροκτόνω.

## ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς δῆτά σ' ἂν πεμψαίαθ', ὥστ' οἰκεῖν δίχα;

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

τὸ θεῖον αὐτοῦς ἐξαναγκάσει στόμα.

## ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον πάθος δεισαντας ἐκ χρηστηρίων;

## ΟΙΔΠΟΥΣ.

διτι σφ' ἀνάγκη τῆδε πληγῆναι χθονί.

605

596. Theseus muß nun eine längere Erzählung (ἔρως) der Gräuel erwarten; er deutet demnach an, daß sie ihm bekannt seien (τὴν ξυμφορὰν). Zu wiederholen, was ausdrücklich zwischen Öd. und dem Chor zur Sprache gekommen war, lag auch nicht in der Ökonomie der Handlung.

597. τοῦτο, τὸ τῆς παλαιᾶς ξυμφορᾶς.

598. Wenn Öd. bei seinen δεινὰ κακά nicht an das gemeinsame Mißgeschick der Labdakiden denkt, so muß, da jenes Mißgeschick das äußerste Maß menschlichen Unheils erschöpft, ein Unglück μεῖζον ἢ κατ' ἀνθρώπον ihn betroffen haben. — τί τὸ μεῖζον, wie 1488 τί τὸ πιστόν; Eur. Bacch. 492 τί με τὸ δεινὸν ἐργάση;

599 f. οὕτως ἔχει μοι, wie sonst καλῶς ἔχει μοι u. ä.: so mit

intransitivem ἔχει schon Eur. Med. 307 οὐχ ὧδ' ἔχει μοι. Med. 723 οὕτω δ' ἔχει μοι. Dagegen hat ἔχει ein Subjekt bei Soph. El. 938 οὕτως ἔχει σοι ταῦτα. Die Söhne, welche die Verbannung des Öd. nicht gehindert, gelten selbst als Urheber derselben.

600. ἔστιν δέ μοι, es steht mir zu, nach dem über mich ausgesprochenen Urteil. Mit dem Gedanken vgl. 407.

601. πάλιν κατελθεῖν statt πάλιν ἐλθεῖν oder einfach κατελθεῖν, zu 418 f.

602. In dem Umstand, daß die Rückkehr Öd. versagt ist, findet Theseus einen Widerspruch mit 589. — πεμψαίατο für μεταπέμψαιτο. — οἰκεῖν δίχα ist mit anderen Worten dasselbe wie μήποτε κατελθεῖν 601.

605. ἂν ἀγκη, fatum, wie Phil.

## ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν τὰ μὰ κάκεινων πικρά;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ φίλτατ' Αἰγέως παῖ, μόνοις οὐ γίνεται

θεοῖσι γῆρας οὐδὲ κατθανεῖν ποτε,

τὰ δ' ἄλλα συγχεῖ πάνθ' ὁ παγκρατῆς χρόνος.

φθίνει μὲν ἰσχύς γῆς, φθίνει δὲ σώματος,

610

θνήσκει δὲ πίστις, βλαστάνει δ' ἀπιστία,

καὶ πνεῦμα ταῦτόν οὔ ποτ' οὔτ' ἐν ἀνδράσιν

φίλοις βέβηκεν οὔτε πρὸς πόλιν πόλει.

τοῖς μὲν γὰρ ἤδη, τοῖς δ' ἐν ὑστέρω χρόνῳ

τὰ τερπνὰ πικρὰ γίνεται καθ' οἷς φίλα.

615

καὶ ταῖσι Θήβαις εἰ τὰ νῦν εὐήμερεῖ

καλῶς τε πρὸς σέ, μυρίας ὁ μυρίος

1340 ὡς ἔστ' ἀνάγκη Τροίαν ἀλώ-  
ναι. Der Scholiast bemerkt zur  
Stelle: τῆδε πληγῆναι χθονὶ ἀντί  
τοῦ· ὑπὸ ταύτης τῆς χθονὸς πλη-  
γῆναι.

606. Vgl. 588. 616 ff. — κα-  
κείνων statt καὶ τὰ ἐκείνων  
(der Thebaner, vgl. 661), wie 808,  
Eur. Phoen. 474 τοῦμόν τε καὶ  
(τὸ) τοῦδε.

607 ff. Nun holt Öd. aus zu  
einer von der ganzen Weisheit  
des Alters getragenen Rede. An  
der Vergänglichkeit alles Irdischen  
soll Theseus lernen, daß  
die Eintracht Thebens und Athens  
wohl im Laufe der Zeit gestört  
werden könne.

607f. Die Seligkeit und Un-  
sterblichkeit der Götter wird ge-  
schildert nach dem Homerischen  
ἀγήρω τ' ἀθάνατοί τε, ἀθάνατοι  
καὶ ἀγήρω.

609. Vgl. Ai. 646ff.

610. Vgl. Ai. 669ff. Wie die  
frische Kraft der Natur allmäh-  
lich schwindet und durch Herbst  
und Winter gebrochen wird, so  
ist auch der menschliche Leib  
hinfällig.

611. Mit diesem Gedanken lenkt

Sophokles auf den Schwerpunkt  
des Ganzen ein. — βλαστάνει  
bleibt in dem Bilde von φθίνει  
ἰσχύς γῆς.

612f. Vgl. Ai. 678ff. — πνεῦ-  
μα in ähnlicher Übertragung wie  
aura. Aisch. Suppl. 30 Ζεὺς δέ-  
ξαίτο τὸν στόλον αἰδοίῳ πνεύματι  
χώρας.

614f. Diese Verse bringen ein  
neues Moment in den Gedanken-  
gang. Alle menschlichen Dinge  
sind dem Wechsel unterworfen.  
Aber auch über die Zeit, wann  
der Umschlag eintritt, vermag  
niemand Sicheres auszusagen; in  
dem einen Falle kommt er früh,  
in dem anderen spät. Der Hin-  
weis ist wichtig, um Theseus  
aufzuklären, der sich keiner  
Feindseligkeiten von seiten The-  
bens versieht.

616. Auch εὐήμερεῖν bleibt dem  
Bilde treu, mit dem der Redner  
began. 'Wenn für Theben die  
augenblickliche Lage eine günstige  
ist und in den Beziehungen  
zu dir (πρὸς σέ) sich besonders  
gut anläßt' (καλῶς εὐήμερεῖ  
steigert), so kann sich das unerwartet  
ändern.

χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰών,  
 ἐν αἷς τὰ νῦν ξύμφωνα δεξιώματα  
 δόρει διασκεδῶσιν ἐκ σμικροῦ λόγον·  
 ἴν' οὐμός εὐδων καὶ κεκρυμμένος νέκυς  
 ψυχρός ποτ' αὐτῶν θερμόν αἷμα πίεται,  
 εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεὺς χῶ Διὸς Φοῖβος σαφής.  
 ἀλλ' οὐ γὰρ αὐδᾶν ἠδὺ τὰκίνητ' ἔπη,  
 ἔα μ' ἐν οἴσιν ἠρξάμην, τὸ σὸν μόνον  
 πιστὸν φυλάσσω· κοῦποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς  
 ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι τόπων  
 τῶν ἐνθάδ', εἴπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με.

620

625

## ΧΟΡΟΣ.

ἀναξ, πάλαι καὶ ταῦτα καὶ τοιαῦτ' ἔπη

618. Tag und Nacht sind für den Dichter Kinder der Zeit: Eur. Suppl. 787 *χρόνος παλαιὸς πατήρ ἀμερᾶν*. *χρόνος ἰών* entspricht wörtlich unserm 'Wandel der Zeiten'.

619. Freundschaft zeigt sich vor allem darin, daß man sich die Hand zum Gruße schüttelt. *δεξιώματα* und *δεξιώσεις* sind so gut dasselbe wie *ἀξιώματα* und *ἀξιώσεις* etc.

620. *ἐκ σμικροῦ λόγον*, ἐκ *σμικρᾶς προφάσεως*, infolge eines kleinen Anlasses, wie sonst (vgl. zu 887) *ἐκ τίνοσ λόγον*;

621. *ἴνα*, wo, unter welchen Umständen.

622. Öd. spricht mit deutlichen Worten aus, was moderne Völker vom Vampyr glauben. Die Alten schreiben sonst den Erinyen die Gewohnheit zu, das Blut ihrer Opfer zu schlürfen (Aisch. Eum. 264 f. u. ö.). Wenn die Worte hier auch nur bildlich verstanden werden müssen (vgl. Herondas Mimiamb. V 7, Livius IX 1, 9), so lassen sie doch darauf schließen, daß der Glaube an Vampyre den Alten bekannt war. *ψυχρός* und *θερμόν* bilden einen rhetorisch

stilisierten Gegensatz<sup>27</sup> wie bei Dioscorides Anthol. Pal. 7, 166.

623. Der Genitiv bezeichnet jede Art der Zugehörigkeit; also *ὁ Διὸς Φοῖβος*, wie *Διὸς Ἀπόλλων* Eur. Ion 1619, *Διὸς Ἄρτεμις* Hippol. 59, *Διὸς Ἐρμῆς* Hymnus in Merc. 145, *ὁ Διὸς Περσεύς* Sextus Empiricus p. 695, 32 B. Aber hier hat *ὁ Διός* noch besonderen Sinn, nämlich rhetorisch den Zusammenhang zwischen Zeus und den Aussprüchen des Phoibos zu betonen. Mit *σαφής* vgl. O. R. 390 *ποῦ οὐ μάντις εἰ σαφής*;

624f. *τὰκίνητ' ἔπη*, Worte, an die man nicht rühren darf; der Ausdruck ist gewählt in Anlehnung an den Spruch *ἀκίνητα μὴ κινεῖν*. Laß mich bei dem verbleiben, womit ich anfang, ohne weitere Mitteilungen zu verlangen: *μόνον τὸ σὸν πιστὸν φυλάσσω*, indem du nur dein gegebenes Wort treulich wahrst.

626. *Οἰδίπουν*, emphatisch, vgl. 3. 109. Ai. 98 *δοτ' οὔποτ' Αἴανθ' οἶδ' ἀτιμάσουσ' ἔτι*. Mit *οὔποτ' ἐρεῖς* vgl. Aisch. Prom. 296 *οὐ γὰρ ποτ' ἐρεῖς ὡς Ὀκεανοῦ φίλος ἔστι βεβαιότερός σοι*.

629. *πάλαι*, 287 f. 457 f.



γῆ τῆδ' ὀδ' ἀνήρ ὡς τελῶν ἐφαίνετο.

630

## ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλοι  
τοιοῦδ'; οὗτον πρῶτον μὲν ἢ δορυξένος  
κοινὴ παρ' ἡμῖν αἰὲν ἐστὶν ἐστία·

ἔπειτα δ' ἰκέτης δαιμόνων ἀφριγμένος  
γῆ τῆδε κάμοι δασμὸν οὐ σμικρὸν τίνει.

635

ἀγὼ σεβισθεὶς οὐποτ' ἐκβαλῶ χάριν  
τὴν τοῦδε, χώρα δ' ἔμπαλιν κατοικιῶ.  
εἰ δ' ἐνθάδ' ἠδὺ τῶ ξένῳ μίμνεις, σέ νιν  
τάξω φυλάσσειν, εἴτ' ἐμοῦ στείχειν μέτα.  
τὸ δ' ἠδὺ τούτων, Οἰδίπου, δίδωμι σοὶ  
κρίναντι χρῆσθαι· τῆδε γὰρ ξυνοίσουμαι.

640

630. ὡς τελῶν ἐφαίνετο, ὡς  
ist zugesetzt wie Ai. 326 δηλὸς  
ἐστὶν ὡς τι δρασεῶν κακόν.

632f. Verb. ἢ δορυξένος ἐστία  
(Aisch. Cho. 914 δορυξένοι δόμοι,  
d. h. ξένοι) παρ' ἡμῖν αἰὲν  
ἐστὶ κοινή. Theseus scheint  
auf ein Schutz- und Trutzbündnis  
zwischen den thebanischen Labda-  
kiden und den Aigeiden Athens  
zu deuten, wie bei Eur. Suppl.  
930 Theseus und Polyneikes  
vor dessen Abgang nach Ar-  
gos als Gastfreunde erscheinen.  
Auffallend ist, daß Od. oben 66  
weder von der Verfassung Athens  
noch von Theseus etwas weiß.

634. Das zweite Glied entzieht  
sich der relativen Verbindung,  
vgl. zu 424.

636ff. Theseus wiederholt nach-  
drücklich den Gedanken von  
631f., nachdem er vorher die Be-  
weggründe seines Verfahrens an-  
gegeben hat. — α, die alte Gast-  
freundschaft und die ἰκετεία der  
Eumeniden. σεβισθεὶς, von σεβίζο-  
μαι vereor, zeigt passiven Aorist in  
medialer Bedeutung, wie ἐπορεύ-  
θη neben Med. πορεύομαι steht.

637. ἔμπαλιν dient hier nur zur  
Verstärkung des δέ, ähnlich El.

647 εἰ μὲν πέφηνεν ἐσθλά, δὸς  
τελεσφόρα· εἰ δ' ἐχθρά, τοῖς ἐχ-  
θροῖσιν ἔμπαλιν μέθεε, Lucian  
dial. meret. 4, 5 ἐδιδάξατο τηρή-  
σασαν τὸ ἔχθος, εἰάν ἀπολίπη,  
ἀμανρώσασαν ἐπιβῆναι μὲν τῶ  
ἀριστέρῳ ἐκείνης τὸν ἐμὸν δεξιόν,  
τῶ δεξιῷ δὲ τὸν ἀριστέρον ἔμ-  
πάλιν, Aristeeas ep. § 129 δεισι-  
δαιμόνως γὰρ τὰ πλεῖστα τὴν  
νομοθεσίαν ἔχειν, ἐν δὲ τούτοις  
πάλιν πᾶν δεισιδαιμόνως, Apol-  
lonius v. Kitium p. 24, 6 οὐδ'  
ὁμολογήσουσιν οὔτε πάλιν παρή-  
σσονται, vor allem auch Plato  
Gorgias 482 D καὶ σου κατεγέλα,  
ὡς γέ μοι δοκεῖν, δοθῶς τότε·  
νῦν δὲ πάλιν αὐτὸς ταῦτόν τοῦτο  
ἐπαθε. Ohne δέ, als Partikel, die  
die Rede einfach weiterführt,  
steht πάλιν bei Aischylos Choeph.  
258. Eustathios p. 316, 6 braucht  
so ἀνάπαλιν.

638. ἐνθάδε, hier in Kolonos;  
σέ, den Chor; νιν ist abhängig  
von φυλάσσειν.

639. εἴτ' ἐμοῦ στείχειν μέτα.  
Zu verstehen εἴτε μετ' ἐμοῦ  
στείχειν ἠδὺ τῶ ξένῳ ἐστὶ, στεί-  
χέτω μετ' ἐμοῦ. Ganz ent-  
sprechend Eur. Ion 1120 πεπισ-  
μέναι γὰρ, εἰ θανέιν ἡμᾶς χρεῶν,

vgl. A. P.  
91-92



## ΟΙΑΠΟΥΣ.

ὦ Ζεῦ, διδοίης τοῖσι τοιούτοισιν εὔ.

## ΘΗΣΕΥΣ.

τί δῆτα χρήζεις; ἦ δόμους στείχειν ἐμούς;

## ΟΙΑΠΟΥΣ.

εἴ μοι θέμις γ' ἦν· ἀλλ' ὁ χῶρός ἐσθ' ὀδε,

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν ᾧ τί πράξεις; οὐ γὰρ ἀντιστήσομαι.

## ΟΙΑΠΟΥΣ.

ἐν ᾧ κρατήσω τῶν ἔμ' ἐκβεβληκότων.

## ΘΗΣΕΥΣ.

μέγ' ἂν λέγοις δώρημα τῆς συνουσίας.

## ΟΙΑΠΟΥΣ.

εἰ σοί γ' ἄπερ φῆς ἐμμενεῖ τελοῦντί μοι.

## ΘΗΣΕΥΣ.

θάρσει τὸ τοῦδέ γ' ἀνδρός· οὐ σε μὴ προδῶ.

ἡδίων ἂν θάνοιμεν, εἴθ' ὄραν φάος (d. h. εἴτε φάος ὄραν ἡμᾶς χρῶν, ὄραμεν ἂν φάος). Anh. 115<sup>19</sup>. Bis hierher hat Theseus zum Chore gesprochen (daher τὴν τοῦδε 637 von Od., σέ 638 vom Chor). Nachdem er definitiv festgelegt hat, was geschehen solle, wendet er sich (640) an Od. und fordert diesen auf, sich für die eine oder andere Möglichkeit nach Belieben zu entscheiden. Auf festen Zusammenhang weist die Wiederholung von ἡδύ. σοί in Vers 640 war zu betonen, denn Od. tritt in einen Gegensatz zum Chor, der nur zu parieren hat. Für die Konstruktion ist zu beachten, daß τὸ δ' ἡδύ auf das nächste Wort δίδωμι bezogen ist; χρῆσθαι tritt als freier Infinitiv hinzu. Anh. 71<sup>18</sup>.

642. εἰ διδοίης, 1435. O. R. 1081 Τύχης τῆς εἰ διδούσης.

643. Vgl. O. R. 622 τί δῆτα χρήζεις; ἦ με γῆς ἕξω βαλεῖν;

644. εἰ — ἦν, näml. ἔστειχον ἂν δόμους τοὺς σοῦς.

646. Offenbar deutet Od. auf die dereinst an seinem Grabe erfolgende Niederlage der Thebaner.

647. τῆς συν., τῆς ἐνταῦθα διατριβῆς (Schol.). Das Geschenk für die in Attika gewährte Ruhestätte ist der Sieg über die Thebaner, welchen Od. den Athenern verschafft. Aus den Andeutungen, die Od. 621 ff. gemacht hatte, konnte Theseus entnehmen, daß ein Sieg des Od. über seine eigenen Feinde zugleich ein Sieg über die Feinde Athens sein werde.

648. Vorausgesetzt daß du dein Wort halten wirst, vgl. 625 f. — ἐμμενεῖ σοί τελοῦντι (vgl. 630), wie O. R. 317 φρονεῖν ὡς δεῖν ἔνθα μὴ τέλη λῆ φρονοῦντι. 863 εἴ μοι ξυνεῖη φέρωντι μοῖρα τὰν εὔσεπτον ἀγνείαν λόγων. Über ἐμμενεῖ vgl. Aisch. Prom. 534 ἀλλὰ μοι τὸδ' ἐμμένει καὶ μήποτ' ἐκτακείη.

649. Xen. Anab. 3, 2, 20 τὰς μάχας θαρροῦτε. Krüger Gr. § 46, 10. — οὐ μὴ προδῶ, zu 848.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔτοι σ' ὑφ' ὄρκου γ' ὡς κακὸν πιστώσομαι. 650

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οὖν πέρα γ' ἂν οὐδὲν ἤ λόγῳ φέροις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν ποιήσεις;

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦ μάλιστ' ὄρκος σ' ἔχει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤξουσιν ἄνδρες

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλὰ τοῖσδ' ἔσται μέλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δρα με λείπων

ΘΗΣΕΥΣ.

μὴ δίδασχ' ἂ χρὴ με δρᾶν

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὀκνοῦντ' ἀνάγκη

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦμόν οὐκ ὀκνεῖ κέαρ.

655

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ οἷσθ' ἀπειλάς

ΘΗΣΕΥΣ.

οἷδ' ἐγὼ σε μὴ τινα

ἐνθάδ' ἀπάξοντ' ἄνδρα πρὸς βίαν ἐμοῦ.

650. Ähnlich Philoktet zu Neoptolemos Phil. 811 οὐ μὴν σ' ἐνορκόν γ' ἀξιῶ θέσθαι.

651. Du würdest auch durch einen Eid nicht mehr gewinnen als durch mein einfaches Wort: denn οὐκ ἄνδρός ὄρκος πιστίς, ἀλλ' ὄρκων ἀνήρ (Aisch. fr. 385).

652 ff. Das zu Ende gehende Gespräch belebt sich immer mehr; die Sprecher reden in Halbversen. Diese Technik der ἀντιλαβαί ist dem Aischylos noch fremd, Euripides macht von ihr reichlichen Gebrauch.

653. ἄνδρες, Θεβαῖοι, 589. — τοῖσδε, τοῖς χορευταῖς 638 f.

654. δρα με λείπων, sieh wie du mich läßt, meinen Feinden als Beute: dies oder Ähnliches hat Öd. im Sinn, wird aber von Theseus unterbrochen.

655. Oben hatte Theseus den Öd. gefragt τοῦ μάλιστ' ὄρκος σ' ἔχει; darauf spielt Öd. an mit den Worten ὀκνοῦντ' ἀνάγκη (διδάσκων), d. h. ἐπεὶ ὄρκος ἔχει με, ἀνάγκη με διδάσκων, περὶ τίνος ὀκνεῶ, ἵνα σὺ εἰδῆς. Er will damit sein Vorgehen entschuldigen; Theseus schneidet ihm auch hier das Wort ab mit der Einrede, er selbst sei unbesorgt.

656. ἀπειλάς, 396 ff.

πολλὰ δ' ἀπειλαὶ πολλὰ δὴ μάτην ἔτη  
 θυμῷ κατηπείλησαν· ἄλλ' ὁ νοῦς δταν  
 αὐτοῦ γένηται, φροῦδα τάπειλήματα.  
 κέλνοις δ' ἴσως, κελ δεῖν' ἐπερρώσθη λέγειν,  
 τῆς σῆς ἀγωγῆς, οἷδ' ἐγώ, φανήσεται  
 μακρὸν τὸ δεῦρο πέλαγος οὐδὲ πλώσιμον.  
 θαρσεῖν μὲν οὖν ἔγωγε κἄνευ τῆς ἐμῆς  
 γνώμης ἐπαινῶ, Φοῖβος εἰ προὔπεμψέ σε·  
 δμως δὲ κάμοῦ μὴ παρόντος οἷδ'· δι  
 τοῦμὸν φυλάξει σ' ὄνομα μὴ πάσχειν κακῶς.

660

665

## ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α.

εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χῶ-  
 ρας ἴκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα,

658 ff. Die Scholien erklären: πολλοὶ ἄνθρωποι πολλὰ ἀπειλήσαντες ἐκ θυμοῦ, πέσαντες τὸν θυμὸν καὶ τὸν καθεστηκότα νοῦν ἀναλαβόντες ἐπαύσαντο τῶν ἀπειλῶν. Es ist ein schönes Beispiel einer translatio, insofern als die πολλὰ ἀπειλαὶ gesetzt sind an Stelle von πολλοὶ ἀπειλοῦντες: res pro persona. Quintilian sagt darüber Inst. or. VIII 6, 10: inanima pro aliis generis eiusdem sumuntur, ut classique inmittit habenas' aut pro rebus animalibus inanima: ferro non fato moeris Argivom occidit' — praecipueque ex his oritur sublimitas, quae audaci et proxime periculum translatione tolluntur, cum rebus sensu carentibus actum quendam et animos damus.

661 f. κέλνοις (den Thebanern, vgl. 606) δ' ἴσως κτέ., d. h. καὶ εἰ ἐπερρώσθησαν κέλνοι (si eo processerunt audaciae) ὥστε δεῖν ἄ λέγειν. Auch zu φανήσεται ist κέλνοις zu denken. Der Genitiv τῆς σῆς ἀγωγῆς scheint von λέγειν abhängig gemacht, vgl. zu 355 ἃ τοῦδ' ἐχρήσθη σώματος. Anh. 25<sup>31</sup>.

663. Ein gefahrvoller Weg wird als ein unschiffbares Meer gedacht, wie man Gefahren und Leiden als κύματα, θάλασσα, πέλαγος (1746) betrachtet, zu O. R. 22 ff.

664 f. κἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης, auch abgesehen von meinem Entschlusse (636 f.), dich zu schützen.

665. ἐπαινῶ = παραινῶ, wie El. 1322 σιγᾶν ἐπήνεσα. — Φοῖβος εἰ προὔπεμψέ σε, was Theseus aus 623 entnehmen mußte. Er redet als frommer Mann.

Str. 1. Schilderung der reizenden Landschaft des göttergeliebten ἵππιος Κολωνός, wo vor allen Dionysos im Schwarm seiner Nymphen gern sich aufhält.

668. εὐίππου, vgl. 711. Einl. S. 7. Das durch die Stellung von εὐίππος angedeutete αὐχῆμα wird in der zweiten Antistrophe des Chorgesanges weiter ausgeführt, und so kehrt wie oft der Ausgang zum Anfange zurück.

669. τᾶσδε χῶρας, Attikas. Der Genitiv ist abhängig von ἔπαυλα, dagegen γᾶς von κράτιστα.

τόνδ' ἀργήτα Κολωνόν, ἐνθ'  
 ἃ λιγεῖα μινύρεται  
 θαμίζουσα μάλιστ' ἀη-  
 δῶν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,  
 τὸν οἰνώπ' ἀνέχουσα κισ-  
 σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ  
 φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον  
 ἀνήνεμόν τε πάντων  
 χειμῶνων· ἴν' ὁ Βακχιώ-  
 τας αἰεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει

670

att. βῆσσα

οὐκ ἐπισημασμένη > 675  
 ἁγία

670. ἀργής, λευκόγῶος, wie auf Kalk- oder Kreidefelsen erbaute Ortschaften heißen: ἀργυρόνευτα Δύκαστον, Κάμειρον Π. 2, 647. 656. Kyrene bei Pind. Pyth. 4, 8 ἐν ἀργυρόνευτι μαστῶ, Lokroi Epizephyrioi ἀργεῖλοφος κολώνα Pind. fr. 183, Ἴδας πρόνες ἀργησταί bei Bacchylides 5, 66. Hier im Gegensatz zu den grünen Matten, χλωραὶ βᾶσαι, an seinem Fuße.

671. Vgl. 17 f. — μινύρεται, vgl. Ai. 629. El. 147 ff.

673. ὑπὸ βάσσαις, tief versteckt in Talgründen; oft finden wir die Begriffe ,unten' und ,unter', ,oben' und ,über' vertauscht, wie Π. 14, 279 ὑποταρταίους = ἐν τῷ Ταρτάρω ὄντας. Ant. 985 ὑπὲρ πάγου. Hor. Carm. 1, 5, 3 grato sub antro. Ovid. Fast. 4, 427 valle sub umbrosa locus est, d. h. in ima valle. Vgl. stare pro litore, vorn am Ufer, ante fores vorn an der Tür, u. ä.

674. ἀνέχουσα, d. h. venerans (Ai. 212). ἱεὴν ἐν ἐνὸς ἁγῶν

675. ἄβατος, wie Eur. Phoen. 1751 Βρόμιος ἵνα γε σηκὸς ἄβατος ὄρει μαινάδων. Der θεός ist der κισσοφόρος Bakhos; darauf führt die Erwähnung seines κισσός, mit dem bekränzt unser Chor sang. (Ähnlich wird 709

Poseidon erst durch μέγας δαίμων angedeutet, ehe er genannt wird. Vgl. Trach. 556. Die Ehre der ersten Stelle im Liede wird dem Bakhos als dem Gotte des Dionysischen Festes, für welches unser Drama bestimmt war.

676. φυλλὰς μυριόκαρπος, dicht verwachsenes Busch- und Baumwerk von δάφνη, ἑλάα, ἀμπέλος und dgl., geweiht dem Dionysos (δενδρότης, οὐκίτης), der wie der Rebe, so Feigen- und andern Obstbäumen Gedeihen gibt. Pind. fr. 130 δεινδρέων δέ τομόν Διόνυσος πολυγαθῆς ἀξάνοι. Das schattige ἄλσος heißt ἀνήλιον, nicht getroffen von den glühenden Strahlen der Sonne; ähnlich Trach. 145 f. und die Musterstelle Odys. 5, 478 ff., wo Odysseus unter θάμνοι ἐξ οὐόθεν πεφυῶτες sich eine Lagerstätte bereitet: τοὺς μὲν ἄρ' οὐτ' ἀνέμων διάει μένος ὕγρον ἀέντων, οὔτε ποτ' ἠέλιος φαέθων ἀκτίων ἔβαλλεν, οὐτ' ὄμβρος περάσασκε διαυπερές.

677. ἀνήνεμον χειμῶνων, wie ἀπόσφητος κωκυμάτων, ἀγαλ-  
 κος ἀσπίδων, ἄσκενος ἀσπίδων u. ä., zu El. 36. — ἄνοσος κακῶν ἐμῶν Eur. Iph. A. 982. ἀπαθῆς κακῶν Herodot, Plato u. a.

678. Βακχιώτας, wie O. R. 1105 ὁ Βακχεῖος θεός.



Θεαῖς ἀμφιπολῶν τιθήναις.

680

ἀντιστροφή α.

θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄ-  
χνας ὁ καλλίβοτρος κατ' ἡμαρ ἀεὶ  
νάρκισσος, μεγάλαιν θεαῖν  
ἀρχαῖον στεφάνωμ', ὃ τε  
χρυσανγῆς κρόκος· οὐδ' ἄν-

685

680. ἀμφιπολῶν, verkehrend. Der auf der feuchten Au von Nysa (ἦν ὁ βούκερως Ἰαχχος αὐτῶ ματὰν ἡδίστην νέμει Soph. fr. 871) geborene Διονύσος ward von den nysäischen Nymphen (τροφοὶ Διονύσου, μαινομένοιοι Διονύσοιο τιθήναι Π. 6, 132) gesäugt und erzogen, die dann später den Βρόμιος im Thiasos als περίπολοι oder ἀμφιπολοι umschwärmen, vgl. O. R. 212. An manchen Orten Attikas finden wir Altäre der Nymphen neben denen des Dionysos, der gerne dort weilt, wo Efeu und Wein sprossen.

Antistr. 1. Nächst den Gewächsen des Bakchos gedeihen hier die Blumen der eleusinischen Göttinnen, und am Kephisos weilen gern die Musen und Aphrodite. — Der in die Mysterien von Eleusis eingeweihte Dichter feiert die eleusinischen Göttinnen in diesem Zusammenhang um so natürlicher, da Dionysos (nach Pind. Isthm. 7, 3 πάρεδρος Δαμάτερος) μέδει παγκόνοις Ἐλευσινίας Ἀηοῦς ἐν κόλποις (Ant. 1120), da andererseits in der Nähe unseres Schauplatzes die ἱερὰ δόδος nach Eleusis führte (900 ff.), und Persephone nach der Landesgeschichte entweder bei Eleusis am Kephisos (Paus. 1, 38, 5) oder nahe bei Kolonos (Schol. zu 1590) von Aidoneus entführt sein sollte. Die Musen aber und Aphrodite machen den Schluß als die Göttinnen, welche die höchste Gabe

des Gesanges und dichterischer Begeisterung den Menschen verleihen.

681. οὐρανίας ὑπ' ἄχνας, weil Narkissos und Krokos an den Felsen wuchsen und daher des himmlischen Taus bedürfen, während die Niederung (685 ff.) vom Kephisos getränkt wird.

682. καλλίβοτρος: eine Art des dreimal im Jahre blühenden Narkissos hat vielblütige Blumencheiden, die mit Trauben oder Locken verglichen werden: Od. 6, 231 οὖλαι κόμαι, ὑακινθίνω ἀνθεῖ μοῦται. Verg. Ge. 4, 122 comans narcissus. Gar einen hunderthauptigen Busch ließ Gaia auf des Hades Wunsch wachsen, damit ihn Kore pflückte (Hymn. Cer. 8). Indem Soph. an die heimatische Sage vom Raube der Kore (Pamphos bei Paus. 9, 31, 9) erinnert, nennt er den Narkissos ἀρχαῖον στεφ., weil der Legende zufolge die Göttinnen seit dem Raube Blumenkränze mieden und nur Ährenkränze trugen. — κατ' ἡμαρ ἀεὶ, Tag für Tag, wie 688 αἰὲν ἐπ' ἡματι.

683. μεγάλαιν θεαῖν, wie sie außer Eleusis auch in Andania, Megalopolis und sonst schlechtweg hießen (Paus. 4, 1, 8, 31, 1).

685. Der Krokos, echter Safran, *crocus sativus*, blüht vom ersten Frühling bis in den Spätherbst um Athen auf den Bergen. Das erste Erwachen der Natur begleitend, gilt er als Blume der

πνοι κρῆναι μινύθουσιν  
 Κηφισοῦ νομάδες θεέ-  
 θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἡματι  
 ὠκυτόχος πεδίων ἐπινίσσεται  
 ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ  
 στερονοῦχου χθονός· οὐδὲ μου-  
 σᾶν χοροὶ νιν ἀπεστύγησαν οὐδ' ἄ  
 χρυσάνιος Ἀφροδίτα.

690

Demeter. So erscheint er in der Niobe des Sophokles und fehlt auch nicht im homerischen Demeterhymnus; die Weiber an den Thesmophorien trugen *κροκω- τοὺς χιτῶνας*.

686 f. Sprossen die Bergblumen unter dem himmlischen Regen, so mangelt es auch nicht an befruchtendem Flußwasser in der Ebene. Der Kephisos, aus reichlichen und schönen Quellen gebildet, versiegt auch heutzutage niemals, und noch jetzt, wie im Altertum, bewässert man die zahlreichen Gärten an seinen Ufern durch Wasserrinnen, die von den Landleuten *νομαί* genannt werden (vgl. L. Stephani Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenl. S. 101). So verstehe man 687 *νομάδες*, Verteilerinnen des Wassers, sofern die Gebirgsquellen den täglichen Wasservorrat herbeischaffen und wie Schaffnerinnen, die sich keinen Schlaf gönnen, ohne Unterlaß die vielen Kanäle versorgen, welche die Felder bewässern und jeder Pflanze ihr Teil zukommen lassen.

688. *αἰὲν (ἡμαρ) ἐπ' ἡματι*, entsprechend 682.

689 ff. Verb. *ὠκυτόχος* (d. h. *ἐγκαρπα ποιῶν τὰ πεδία*: bei Aisch. Suppl. 1029 heißen die die argeische Ebene befruchtenden Gewässer *πολύτεκνοι*) *ἐπινίσσεται πεδίων στερονοῦχου χθονός*.

Schreibt man *ὠκύτοκος*, so führt der Kephisos dieses Beiwort als Tag für Tag sich erneuernd, gegenüber den stagnierenden Gewässern des Ilissosbettes. — *στερονοῦχος* kommt der Mutter Erde, der Ernährerin aller Lebewesen, als rechtmäßiges Epitheton zu. Nach Stasinus (Schol. II. 1, 5) belasteten vor alters zahlreiche Menschen *εὐρυστέρνον πλάτος αἴης*. Es wäre falsch, wollte man *στερονοῦχος χθών* für felsbrüstiges Land nehmen, von den beiden aus der Niederung sich erhebenden *κολωνοί*: diese würden *μαστοί*, nicht *στέρα* zu nennen sein. Andere billigen ohne Not Hermanns Vermutung *σπερ- μούχου χθονός*.

692. *νιν, τήνδε τὴν χώραν*, die Gegend am Kephisos, dann wohl überhaupt Attika. Einen Altar der Musen in der Akademie, wo später Platon ihnen einen Tempel weihte, nennt Paus. 1, 30, 2. Ein Heiligtum der Aphrodite kennen wir dort in Sophokleischer Zeit nicht, doch hatte Charmos am Eingange der Akademie einen *βωμὸς* des Eros gestiftet. Ähnlich dichtet Eur. Med. 830, in Attika seien die neun Musen geboren und *τοῦ καλλιῶνου ἀπὸ Κηφισοῦ βοᾶς Κύπρῳ ἀφυσσάμεναν χώρας καταπνεῦσαι μετρίλα ἀνέμων αἴρας*. — *ἀπεστύγησαν* ist gnomischer Aorist.

693. Aphrodite *χρυσάνιος*

alt. χρυσ. ἴνιος  
 beugel!

στροφῆ β.

ἔστιν δ' οἶον ἐγὼ γὰς Ἀσίας οὐκ ἐπακούω 695  
 οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωριδί νάσῳ Πέλοπος πρόποτε βλαστὸν  
 φύτευμ' ἀχειρώτων αὐτοποιόν,  
 ἐγγέων φύβημα δαῖων,  
 δ τᾷδε θάλλει μέγιστα χώρα, 700

(vgl. Ai. 847 des Helios χρυσό-  
 νωτος ἦντα), weil sie auf einem  
 von Rossen oder Tauben oder,  
 wie bei Sappho, von Spatzen  
 gezogenen Wagen durch die  
 Lüfte fährt.

Str. 2. Lob der herrlichen  
 Olivenwäldungen Attikas, die wie  
 nirgends sonst in der Welt ge-  
 deihen unter der Obhut des Zeus  
 Μόριος und der Athene.

494. γὰς Ἀσίας, nicht lokal,  
 wie ἐν νάσῳ, sondern von οἶον  
 (φύτευμα) abhängiger Gen. der  
 Angehörigkeit, d. h. wie kein  
 Gewächs Asiens. Hier wird  
 durch Asien und die Peloponnesos  
 Osten und Westen (zu O. R. 1227)  
 bezeichnet. Ähnlich Aisch. Eum.  
 704, wo die Gerichtsbarkeit des  
 Areshügels gefeiert wird als ἐρυ-  
 μά τε χώρας καὶ πόλεως σωτήριον,  
 οἶον οὐτις ἀνθρώπων ἔχει οὐτ' ἐν  
 Σκόθαισι οὐτε Πέλοπος ἐν τόποις.

696. Die Pelopsinsel heißt mit  
 einem verzeihlichen Anachronis-  
 mus dorisch, wie 1301 Ἄργος  
 ἐς τὸ Δωρικόν, obgleich erst  
 'achtzig Jahre' nach Troias Fall  
 die Dorer das Land eroberten.  
 Sophokles hat den politischen Ge-  
 gensatz seiner Zeit vor Augen.  
 In ähnlicher Weise heißt die Pelo-  
 ponnesos Δωρίς αἶα bei Eur. Hec.  
 450.

698. ἀχειρώτων d. h. ein Ge-  
 wächs, dem niemand etwas an-  
 haben konnte, weil seine Lebens-  
 kraft unüberwindlich ist (Nauck  
 las ἀγήρατον nach Eur. Jon 1436,  
 Ovid Met. 8, 295). Der Sage  
 nach hatte Athene, als sie mit

Poseidon um den Besitz des  
 Landes stritt, auf der Akropolis  
 den ersten Ölbaum wachsen las-  
 sen, von dem ein Schößling  
 in der Akademie gepflanzt sein  
 sollte (Paus. 1, 30, 2), der  
 Stammvater der unter Oberauf-  
 sicht des Ἄρειος πάγος stehen-  
 den, der Athene gehörigen μορταί  
 in der Ebene des Kephisos,  
 zumal in der Akademie (Arist.  
 Nub. 1005). Jener älteste Baum  
 auf der Burg hatte nach seiner  
 Verbrennung im Perserkriege am  
 nächsten Tage schon wieder einen  
 ellenlangen Zweig getrieben, He-  
 rod. 8, 55. Dionys. Hal. 14, 2. In  
 alter Zeit sollte es lediglich in  
 Attika Olivenpflanzungen gegeben  
 haben (Herod. 5, 82). Die Schöp-  
 fungssage aber verschweigt  
 Soph., um nicht an die Ent-  
 zweigung der beiden Gottheiten  
 zu erinnern, deren Segnungen  
 er unmittelbar nebeneinander  
 preisen will.

698 f. αὐτοποιός ist gebildet  
 nach Analogie von χρυσοποιός,  
 ἀνδροποιός etc.; es muß be-  
 deuten ‚sich selbst erzeugend‘;  
 der wunderbare Baum bleibt  
 und pflanzt sich fort, ohne  
 menschlicher Pflege zu bedürfen.  
 ἐγγέων φύβημα δαῖων be-  
 zieht sich nach den Scholien  
 auf den spartanischen König Ar-  
 chidamos II., der in den ersten  
 Jahren des peloponnesischen Krie-  
 ges in Attika einfiel, die μορταί  
 aber zu verletzen nicht wagte  
 aus Furcht vor dem Zorne der  
 Athene.



γλανκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας·  
 τὸ μὲν τις οὐ νεαρὸς οὔτε γῆρα  
 σημαίνων ἀλιώσει χειρὶ πέρσας· ὁ γὰρ εἰς αἰὲν ὄρων κύκλος κυνία  
 λεύσσει νιν Μορίου Διὸς 705  
 χά γλανκῶπις Ἀθάνα.

ἀντιστροφή β.

ἄλλον δ' αἶνον ἔχω ματροπόλει τᾶδε κράτιστον, λεξ  
 δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος, εἰπεῖν αὔχημα μέγιστον, 710

701. Nun erst, nach spannender Vorbereitung, wird die *ἐλαία* selbst genannt, vgl. 707—741. Die *ἐλαία* sind *γλανκαί*, *glänzend*, wie die *μῆνη*, *γλῶη*, *ἥώς*, der *γλανκῶπις* (*λαμπρόφθαλμος*) Athene heilig, die nach Eur. Tro. 802 in Attika *γλανκᾶς ἐλάας πρῶτον ἔδειξε κλάδον*. — *παιδοτρόφος* wird der Ölbaum genannt mit Hindeutung auf einen alten Brauch: *ἔθος ἦν, ὁπότε παιδῶν ἄρρεν γένοιτο παρὰ Ἀττικοῖς, στέφανον ἐλάας τιθέναι πρὸ τῶν θυρῶν ἐπὶ δὲ τῶν θηλειῶν ἔρια διὰ τὴν ταλασίαν* (Hesych. IV p. 77). — *φύλλον ἐλαίας* wie *Ὀδυσσεὺς βία* (Phil. 314. 321), *θεῶν σέβας* (O. R. 830) und ähnliche Umschreibungen. Vgl. Aisch. Pers. 616 *τῆς αἰὲν εἰφύλλοισι θαλλούσης κλάδοις ξανθῆς ἐλάας καρπός*.

702 f. Weder jung noch alt (Plato Symp. 182 B) soll sich an ihm vergreifen; an bestimmte Persönlichkeiten hat Sophokles gewiß nicht gedacht. Daß das Alter Würde verleiht, ist besonders betont durch *γῆρα σημαίνων*. *σημαντήρ* heißt im Epos der ‚Gebierter, Herrscher, Herr‘. Über die dem Soph. eigentümliche Partikelverbindung *οὐ — οὔτε* Wilamowitz, Berl. Klassikertexte V 2 n. 65 Anm. — In *ἀλιώσει* vertritt das Futur den Imperativ: *οὐ φονεύσεις* Evang. Matth. 5, 21 *οὐ μοιχεύσεις* ebd. 5, 27 usw.

704. *κύκλος*, *ὄφθαλμός*, zu Phil. 1354.

705 f. *Μόριος Ζεὺς*, auch *καταιβάτης*, der Beschützer der *μοῦραι*, hatte einen Altar in der Akademie. Wie *Μόριος* zu *μοῦραι* steht, so stellt Soph. sinnreich die Göttin strahlenden Blickes (*γλανκῶπις*) in Bezug zu der *γλανκῆ ἐλαία* 701. Über ähnliche Anspielungen auf den Sinn der Eigennamen Anh. 158<sup>29</sup>.

Antistr. 2. Nach der Schilderung der Vegetation folgt eine begeisterte Lobpreisung des höchsten Stolzes Attikas, der Rossezucht und der Schifffahrt, sodann des Gebers beider, des Poseidon. Dieser wird als segnender Schutzgott Athens neben Athene gefeiert. Pausanias 1, 24, 3 sah auf der Akropolis ein Bild, wo *τὸ φυτόν τῆς ἐλαίας Ἀθηνᾶ καὶ κύμα ἀναφαίνων Ποσειδῶν* nebeneinander dargestellt waren. Auch zeigte man dort im Tempel des Erechtheus sowohl die von Poseidon geschaffene *θάλασσα*, ein Symbol der künftigen Seeherrschaft, als die ursprüngliche *ἐλαία*, Herod. 8, 55.

707. *ματρόπολις* geht auf die Heimat der Choreuten, die zugleich die des Dichters ist.

709. *τοῦ μεγάλου δαίμονος*, vorbereitend wie 675.

710 f. *δῶρον — εὖπιπον, εὖπωλον, εὐθάλασσον* (nach spannender Vorausdeutung erst am Ende genannt, wie 701), die Gabe schöner Rosse, schöner Füllen, der Herrschaft



εὐπιπον, εὐπωλον, εὐθάλασσον.

ὦ παῖ Κρόνου, σὺ γάρ νιν εἰς

τόδ' εἴσας αὔχημ', ἀναξ Ποσειδάν,

ἵπποισιν τὸν ἀκεστήρα χαλινὸν

πρώταισι ταῖσδε κτίσας ἀγνιαῖς.

ἀ δ' εὐήρετος ἐκπαγλ' ἄλλια χερσὶ παραπτομένα πλάτα

715

des Meeres. Die Verbindung des Adjektivs wie Ai. 935 ἀριστόχειρ ἀγών u. ähnl. — εὐπιπος geht auf die Kunst, das Roß zu gewöhnen und zu lenken, εὐπωλος auf die Zucht edler Rosse; auch sonst heißen Städte danach εὐπωλοι, κλυτόπωλοι. Beides wird verbunden, wie Simias von Rhodos den Ares εὐπιπος, εὐπωλος, ἐγγέσπαλος nennt, vgl. 131 ἀφώνως ἀλόγως, oft εὐτεκος εὐπαις u. ä. — Den Alten, namentlich den an Weideland armen Athenern, galten die ἵπποι als ἀγαθὰ τῆς ὑπερπλούτου γλιδῆς (Aisch. Prom. 466), und die aristokratischen ἱππῆς, die gern schon durch ihre Namen (wie Εὐπιπος, Εὐπωλος) an das Vorrecht ihres Standes erinnerten, hielten besonders auf schöne Rosse. Sophokles, dem sein Geburtsort eine Vorliebe für das edle Tier eingepflanzt zu haben scheint, nimmt gern Bilder und Vergleiche von ihm her. — Mit der Rossezucht wird die gleichfalls von Poseidon verliehene Schiffahrt verbunden. Auch in Thessalien, Boiotien, Korinth und sonst finden wir beides vereint, und schon Pamphos (Paus. 7, 21, 9) feierte den Poseidon als ἱππων ἰθνητῆρα νεῶν τ' ἰθνηροδῆμων.

712. Durch γάρ wird die Anrufung des Kroniden begründet, der vorher nur allgemein als μέγας δαίμων bezeichnet war.

714. ἀκεστήρ, wutheilend, sänftigend: bei Pind. Ol. 13, 68 sagt Athene zu Bellerophon φιλ-

τρον τόδ' ἵππειον δέκεν (den Zügel) und Bellerophon bändigt das Roß, φάρμακον πραῦ τέωνον ἀμφὶ γέννι. Gewöhnlich wird dem Poseidon nur die Schöpfung des Rosses beigelegt, die Bändigung der Athene (δαμάσιππος, χαλινῆτις) oder Poseidons Sohne Erichthonios, der nach Verg. Ge. 3, 113 *primus currus et quattuor ausus iungere equos*. Wie die Koloniaten, so eigneten sich die Bewohner anderer εὐίπποι χῶραι den Ruhm der ersten Bändigung der Rosse an.

716 ff. Malerische Ausführung des ἀγαθὸν δῶρον θαλάσσης. In streng logischer Rede würde dem κτίσας ein Partizipium entsprechen, des Inhalts καὶ τὴν ναυτικήν δειξάς. Kräftiger tritt statt dessen ein selbständiger Satz ein (zu 351), und nur der Zusammenhang lehrt, daß auch diese Wohltat von Poseidon kommt.

716. Verb. ἀ δ' εὐήρετος (Attribut) πλάτα χερσὶν ἐκπαγλὰ παραπτομένα (den Händen sich wunderbar anfügend, von παράπτομαι, Teil des Prädikats θρώσκει) ἄλλια (hin durchs Meer, lokales Prädikat) ἀκόλουθος κτέ. (Appositum) θρώσκει; vgl. über ähnliche Fälle adjektivischer Bestimmungen zu Ai. 1404. Mit εὐήρετος πλάτα vgl. εὐάμερον φάος Ai. 708, λόγος κακόθρονος Ai. 138, καλλιχείρας ὀλένας Chairemon fr. 14, 7 p. 610, εὐπήχεις χείρας Eur. Hipp. 200, πνυνοφθαλμούς κόρας Trag. adesp. 458, 14 u. ähnl.

θρόσκει, τῶν ἑκατομπόδων  
 Νηρήδων ἀκόλουθος.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πλεῖστ' ἐπαίνοις εὐλογούμενον πέδον,  
 νῦν σὸν τὰ λαμπρὰ ταῦτα δὴ φαίνειν ἔπη.

720

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄσσον ἔρχεται

Κρέων δδ' ἡμῖν οὐκ ἄνευ πομπῶν, πάτερ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατοι γέροντες, ἐξ ὑμῶν ἐμοὶ  
 φαίνοιτ' ἂν ἤδη τέρμα τῆς σωτηρίας.

725

## ΧΟΡΟΣ.

θάρσει, παρέσται· καὶ γὰρ εἰ γέρων ἐγώ,  
 τὸ τῆσδε χώρας οὐ γεγήρακεν σθένος.

## ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες χθονὸς τῆσδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες,  
 ὄρῳ τιν' ὑμᾶς ὀμμάτων εἰληφότα  
 φόβον νεώρη τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου,  
 ὄν μῆτ' ὀκνεῖτε, μῆτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν.

730

718. ἑκατομπόδων, nicht weil gewöhnlich fünfzig (Hes. Theog. 264. Aisch. fr. 168. Eur. Iph. T. 427) oder (nach Ovid. Propertius u. a.) hundert Nereiden gezählt werden, sondern um die große Menge überhaupt zu bezeichnen; der *numerus centenarius* wird so häufig gebraucht, wie in *ἐκατόμβη*, Briareus *ἐκατόγχειρ* u. a., vgl. Verg. Ge. 3, 18. Der zweite Teil des Kompositums deutet auf die im Reigentanz lustig sich schwingenden Füße, mit denen die Ruderer der Schiffe gleichsam Takt zu halten suchen, vgl. 17 *πυκνόπτεροι ἀηδόνας*. 57 *χαλκόπους ὀδός*. O. R. 846 *ἄνδρ' ἐν' οἰόζωνον*. Ai. 390 *δισσάρχας βασιλῆς*. Ganz ähnlich Pind. fr. 99, 15 *κορᾶν ἀγέλαν ἐκατόγγυιον*. Vgl. *ἀμφίγνοι* Trach. 504.

721. *σόν*, es ist deine Sache, es liegt dir ob, wie oben 197 *πάτερ, ἐμὸν τόδε*. El. 1470 *σὸν ἐμὸν τόδ'*, ἀλλὰ *σόν*. — *φαίνειν* entspricht lateinischem *inlustrare*.

723. *ἡμῖν* Dativ des Interesses.

725. *φαίνοιτ' ἂν*, nach dem 638 f. euch erteilten Auftrage.

726. *καὶ γὰρ, etenim*. — *εἰ γέρων ἐγώ, ὡσπερ εἰμὶ*.

727. *οὐ γεγήρακεν, ἔτι ἰσχυεῖ*. Der Chor deutet an, daß er nicht allein hinter Od. stehe.

729. Der Genitiv *ὀμμάτων* scheint abhängig von *εἰληφότα*, *φόβον* ist Subjekt. Schrecken äußert sich am deutlichsten in den weit aufgerissenen Augen.

731. *ὄν* geht in freier Beziehung auf ein in *ἐμῆς* enthaltenes *μου*, wie Trach. 260 *πόλιν τῆν Εὐρυτελειαν· τὸν δ' εἰ* (nämlich *Εὐρυ-*

ἦκω γὰρ οὐχ ὡς δρᾶν τι βουληθεῖς, ἐπεὶ  
 γέρων μὲν εἰμι, πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι  
 σθένουσαν ἦκων, εἴ τιν' Ἑλλάδος, μέγα.  
 ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόνδ' ἀπεστάλην  
 πείσων ἐπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον,  
 οὐκ ἐξ ἑνὸς στείλαντος, ἀλλ' ἀνδρῶν ὑπὸ  
 πάντων κελευσθεῖς, οὐνεχ' ἦκέ μοι γένει  
 τὰ τοῦδε πενθεῖν πῆματ' εἰς πλεῖστον πόλεως.  
 ἀλλ' ὦ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, κλύων ἔμοῦ  
 ἰκοῦ πρὸς οἴκους. πᾶς σε Καδμείων λεῶς  
 καλεῖ δικαίως, ἐκ δὲ τῶν μάλιστα' ἐγώ,  
 δσωπερ, εἰ μὴ πλεῖστον ἀνθρώπων ἔφην  
 κάκιστος, ἀλγῶ τοῖσι σοῖς κακοῖς, γέρον,

735

740

τον) γὰρ μεταίτιον ἔφασκε. Thuk. 2, 45 γυναικείας τι ἀρετῆς, ὅσαι νῦν ἐν χρεῖα ἔσονται. Vgl. zu 263. Ant. 1137. Der zweite Satz μήτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν ist eine selbständige Fortsetzung des Relativsatzes; man denke εἰς ἐμὲ aus δν dazu.

732. δρᾶν τι steht im Sinne von κακόν τι δρᾶν, vgl. zu Phil. 684.

734. εἴ τιν' Ἑλλάδος, 1664. Ai. 488 ἔλευθέρον μὲν ἐξέφην πατρός, εἶπερ τινὸς σθένοντος ἐν πλούτῳ. Trach. 8 νυμφείων δκνον ἄλγιστον ἔσχον, εἴ τις Αἰτωλῆς γυνή.

737. οὐκ ἐξ ἑνὸς στείλαντος steht für sich, im Gegensatz zu ἀνδρῶν ὑπὸ πάντων κελευσθεῖς; über die Bedeutung des ἐκ Anh. 39<sup>26</sup>.

738. ἦκέ μοι γένει, προσῆκεν, es kam mir durch die Verwandtschaft zu. Eur. Heracl. 213 γένους μὲν ἦκεισ ὅδε τοιοδε, Δημοφῶν.

739. εἰς πλεῖστον, wie ἐς πλεόν O. R. 700. Kreon heuchelt innigste Teilnahme, um Ὀδ. zu betören.

742. δικαίως ist mit kräftiger Betonung an das Ende des Kolon's gerückt; die Stellung ist bei diesem Adverb typisch: Eurip.

El. 1189 πατρός δ' ἔτεισας φόνον δικαίως, Pseudoxenophon Cyneg. 4, 5 πυκνὰ μεταφερόμεναι καὶ ἐπανακλαγγάνουσαι δικαίως, Pseudolysias adv. Andocidem 25 οὐδεὶς γὰρ πω ἐπὶ τοιαύτη αἰτία ἠτιμώθη δικαίως, Demosth. in Mid. 35 ὁ τοιοῦτος πότερα μὴ δῶ δια τοῦτο δίκην ἢ κἂν μείζω δοίη δικαίως; Defixion bei Wünsch Def. tab. p. XXXI Anm. 2 ἵνα ἡ γῆ μὴ καταδέξῃται αὐτοὺς δικαίως. — ἐκ δὲ τῶν, wie Phil. 1243 ξύμπας Ἀχαιῶν λαός· ἐν δὲ τοῖς ἐγώ. Das ganze Versstück kehrt wieder Eur. Alc. 264 οἰκτρὰν φίλοισιν, ἐκ δὲ τῶν μάλιστα' ἐμοί.

743 f. δσωπερ ἀλγῶ, näml. μάλιστα, das ἀπὸ κοινοῦ zu denken ist, wie Trach. 313 τῶνδε πλεῖστον ὥκτισα, δσωπερ καὶ φρονεῖν οἶδεν μόνη. Ant. 1015 κράτιστον κτημάτων εὐβουλίᾳ, δσωπερ μὴ φρονεῖν πλεῖστη βλάβη. Herod. 5, 49 ὄνειδος καὶ ἄλγος μέγιστον ὑμῖν, δσω προέστατε τῆς Ἑλλάδος. Krüger Gr. § 48, 15 Anm. 10. Mit πλεῖστον κάκιστος vgl. Phil. 631 πλεῖστον ἐχθίστη ἐχιδνα, Krüger Gr. § 49, 10 Anm. 8, und mit der ganzen Formel Phil. 558 εἰ μὴ κακὸς πέφικα



ὄρων σε τὸν δύστηνον ὄντα μὲν ξένον, 745  
 ἀεὶ δ' ἀλήτην κάπῃ προσπόλου μιᾶς  
 βιοστερεῇ χωροῦντα· τὴν ἐγὼ τάλας  
 οὐκ ἄν ποτ' ἐς τοσοῦτον αἰκίας πεσεῖν  
 ἔδοξ', ὅσον πέπτωκεν ἦδε δύσμορος,  
 ἀεὶ σε κηδεύουσα καὶ τὸ σὸν κἄρα 750  
 πτωχῶ διαίτη, τηλικούτος, οὐ γάμων  
 ἔμπειρος, ἀλλὰ τοῦπιόντος ἀρπάσαι.  
 ἄρ' ἄθλιον τοῦνειδος, ὦ τάλας ἐγὼ,  
 ὠνειδίσ' ἐς σὲ καμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος;  
 ἀλλ' (οὐ γὰρ ἔστιν τὰμφανῆ κρύπτειν) σύ, νυν 755  
 πρὸς θεῶν πατρώων, Οἰδίπους, πεισθεῖς ἔμοι,  
 κρύψον θελήσας ἄστν καὶ δόμους μολεῖν  
 τοὺς σοὺς πατρώους, τήνδε τὴν πόλιν φίλως

745 f. ξένον, weil heimatlos; ἀεὶ δ' ἀλήτην, weil auch in der Fremde ohne festen Wohnsitz.

746. ἐπὶ προσπόλου, wie ἐπὶ προστάτου οἰκεῖν, ἐφ' ἑαυτοῦ χωρεῖν. Od. trat einst als König in stattlicher Umgebung auf.

747. τὴν relativ dem Sophokles besonders geläufig, zu Phil. 14.

749. ὅσον für εἰς ὅσον, vgl. Krüger Gr. 51, 11 Anm. 1.

750. σὲ καὶ τὸ σὸν κἄρα. Das Haupt gilt als Sitz des Lebens; nach Häuptionen wird gezählt. Der Kopf ist am Menschen der charakteristischste Teil, bei Od. besonders auffallend durch die furchtbare Entstellung. So wird neben der Persönlichkeit (σὲ) das besondere Merkmal nochmals hervorgehoben, wie es die Alten auch sonst gerne tun. Anh. 140<sup>1</sup>.

751. πτωχῶ statt πτωχῆ, wie gleich τηλικούτος statt τηλικαύτη, vgl. zu El. 614.

752. τοῦπιόντος (οὔσα, ὥστε) ἀρπάσαι, des ersten besten (O. R. 393), sie zu entehren, jedem beliebigen Räuber preisgegeben. Der Genitiv τοῦ ἐπι-

όντος wie O. R. 917 ἔστι τοῦ λέγοντος.

753. ἄρα leitet hier eine Frage ein, auf die man ja als Antwort erwartet; zu Ai. 277.

754. Vgl. O. R. 64 πόλιν τε καμὲ καὶ σ' ἑμοῦ στένει.

755. Der Schwerpunkt des Gedankens liegt in σύ νυν — κρύψον τὸ δνειδος τὸ κοινὸν γένους. Ist κρύψον richtig, so muß es in Beziehung zu κρύπτειν 755 stehen. Der ganze Gedanke muß einen Gegensatz bilden. 'Was öffentlich ist, läßt sich nicht verhehlen; also auch deine Schmach nicht, solange du dich in der Öffentlichkeit bewegst. Drum geh nach Hause; da kannst du die Schande innerhalb deiner Wände bergen'.

756 ff. Durch Anrufung der θεοὶ πατρώοι und durch die Bezeichnung der δόμοι als σοὶ πατρώοι sucht Kreon seine Falschheit zu verdecken, da er mit Od. ganz anderes im Sinn hat, vgl. 784.

758 f. φίλως εἰπὼν verschleierter Ausdruck für χαίρειν κελύσας.



εἰπὼν· ἐπαξία γάρ· ἢ δ' οἴκοι πλέον  
 δίκη σέβουτ' ἄν, οὔσα σὴ πάλαι τροφός.

760

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα τολμῶν κάπὸ παντὸς ἄν φέρων  
 λόγου δικαίου μηχανήμα ποικίλον,  
 τί ταῦτα πειρᾷ καμὲ δεύτερον θέλεις  
 εἰλεῖν ἐν οἷς μάλιστ' ἄν ἀλγοίην ἀλούς;  
 πρόσθεν τε γάρ με τοῖσιν οικείοις κακοῖς  
 νοσοῦνθ', ὅτ' ἦν μοι τέρψις ἐκπεσεῖν χθονός,  
 οὐκ ἤθελες θέλοντι προσθέσθαι χάριν·  
 ἀλλ' ἦνίκ' ἤδη μεστὸς ἦ θυμούμενος  
 καὶ τοῦν δόμοισιν ἦν διαιτᾶσθαι γλυκύ,  
 τότε' ἐξεώθεις καξέβαλλες, οὐδέ σοι  
 τὸ συγγενὲς τοῦτ' οὐδαμῶς τότε' ἦν φίλον·  
 νῦν τ' αἰθερὶς ἦνίκ' εἰσορᾷς πόλιν τέ μοι  
 ξυνοῦσαν εὖνουν τήνδε καὶ γένος τὸ πᾶν,  
 πειρᾷ μετασπᾶν, σκληρὰ μαλθακῶς λέγων.

765

770

759 f. ἢ δ' οἴκοι πόλις ist gesagt für ἢ δ' οικεῖα πόλις, sowie οἱ οἴκοι 'die Hausgenossen' als Phrase unmittelbar neben οἱ οικεῖοι steht; natürlich bezeichnet πόλις hier die Gesamtheit der Bürger, die civitas — im Gegensatz zu ἄστυ 757.

761 ff. Ödipus deckt zuerst die Heuchelei Kreons auf und zeigt ihm dann das Vergebliche seiner Bemühungen.

761 f. πάντα τολμῶν, wie fr. 188 ὦ πᾶν σὸ τολμήσασα, vgl. zu Ai. 379. — ἀπὸ παντὸς λόγου δικαίου Κρέων φέροι ἄν μηχανήμα ποικίλον; die Worte sind alle gerecht, die dahinter verborgenen Pläne böse; für Kreon ist charakteristisch, daß er aus gerechter Rede Gewinn zu ziehen weiß für schlechte Absichten.

764. ἐν οἷς — ἀλούς, worin (d. h. in welchen Netzen oder Schlingen) gefangen. Er meint die Teilnahme, die Kreon heuchelt, vgl. 738. 771.

765 f. Bei με — νοσοῦντα schwebt 770 ἐξεώθεις καξέβαλλες vor. Dem πρόσθεν τε entspricht 772 νῦν τε. Mit dem Gedanken vgl. 433 ff.

767. οὐκ ἤθελες θέλοντα ist rhetorisch pointiert; entsprechend χάρις χάριν φέροι 779.

768. μεστὸς, vgl. 778. 437 ff.

771. τοῦτο: was du jetzt im Munde führst. Vgl. 738.

773. Statt des prosaischen οἶσαν wählt der Dichter ξυνοῦσαν, das lebendiger malende Kompositum; ähnlich wendet er παρεῖναι für εἶναι an; s. oben Vs. 498. — γένος τὸ πᾶν natürlich Ἀττικόν. Grammatisch ergängt sich zu γένος ein τόδε aus vorhergehendem τήνδε.

774. σκληρὰ μαλθακῶς λέγων, vgl. 782. Über den Gegensatz von σκληρός und μαλθακός s. Epicharmos bei Xen. Mem. 2, 1, 20 μὴ τὰ μαλακὰ μῶσο, μὴ τὰ σκληρὰ ἔχησ. Eur. fr. 1023

καίτοι τίς αὐτῆ τέρψις ἄκοντας φιλεῖν; 775  
 ὥσπερ τις εἶ σοι λιπαροῦντι μὲν τυχεῖν  
 μηδὲν διδολῆ μηδ' ἐπαρκέσαι θέλοι,  
 πλήρη δ' ἔχοντι θυμὸν ὦν χρηζῶις, τότε  
 δωροῖθ', ὅτ' οὐδὲν ἢ χάρις χάριν φέροι·  
 ἄρ' ἂν ματαίου τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις; 780  
 τοιαῦτα μέντοι καὶ σὺ προσφέρεις ἐμοί,  
 λόγῳ μὲν ἐσθλά, τοῖσι δ' ἔργοισιν κακά.  
 φράσω δὲ καὶ τοῖσδ' ὥς σε δηλώσω κακόν.  
 ἦκεις ἔμ' ἄξων, οὐχ ἰν' ἐς δόμους ἄγῃς,  
 ἀλλ' ὡς πάραυλον οἰκίσης, πόλις δέ σοι 785  
 κακῶν ἀνατος τῆσδ' ἀπαλλαχθῆ χθονός.  
 οὐκ ἔστι σοι ταῦτ'· ἀλλὰ σοι τὰδ' ἔστ', ἐκεῖ  
 χώρας ἀλάστωρ οὐμός ἐνναίων αἰεί·  
 ἔστιν δὲ παισὶ τοῖς ἐμοῖσι τῆς ἐμῆς

πότερα θέλεις σοι μαλ' ὀκακὰ ψευδῆ  
 λέγω ἢ σκληρὰ ἀληθῆ;

775. ἄκοντας, Akkusativ des  
 Objekts, abhängig von φιλεῖν.

778. ἔχοντι, ὅτε oder εἰ ἔχοις.

779. Wenn die Gunst in keiner  
 Weise Dank einbringt. — ἄρα  
 im folgenden Verse verlangt als  
 Antwort nein.

781 f. Nach Ausführung des  
 Vergleiches wird der veranschaulichte  
 Gedanke nochmals wiederholt.  
 προσφέρεις nimmt auf φέ-  
 ροις in Vs. 779 Bezug, wie ἐπέχειν  
 1744 das ἔχειν, ἀνακαλεῖν Phi-  
 lokt. 800 das καλεῖν 796, ὑπόκειται  
 ebd. 190 das κέεται 183 aufnimmt.  
 Vgl. Eur. Hec. 211: καὶ σὲ μὲν,  
 μᾶτερ δύστανε, κλαίω παροδύροισι  
 θρήνοισι. τὸν ἐμὸν δὲ βίον . . οὐ  
 μετακλαίωμαι.

783. Wie oben 776 τίς vor εἶ,  
 so tritt hier καὶ τοιοῦδε vor ὥς,  
 obwohl der Zusammenhang seine  
 Einbeziehung in den Nebensatz  
 fordert: 'ich will aber in einer  
 Weise sprechen, durch die ich  
 dich auch diesen (dem Chor) als

schlecht offenbaren werde'; in  
 der normalen Form φράσω δὲ  
 οὕτως, ὥστε καὶ τοιοῦδέ σε δηλώ-  
 σαι κακόν ὄντα. Daß der grie-  
 chische Folgesatz aus einem Ver-  
 gleichssatz erwuchs, tritt hier  
 klar hervor.

785. πάραυλον, *vicinum*, Ai.  
 892. Vgl. oben 399 f. — πόλις,  
 Theben.

786. κακῶν ist von ἀνατος  
 (Anh. 28), τῆσδε χθονός von  
 ἀπαλλαχθῆ abhängig. Vgl. zu  
 El. 1002 ἄλυπος αἴτης ἐξαπαλλαχ-  
 θήσεται.

787. ταῦτα, das was du beab-  
 sichtigst. τὰδε kündigt den  
 nachfolgenden Inhalt an, wie 852.  
 — ἔστι, wie 600. Die Schärfe  
 des Kontrastes ist ähnlich O. R.  
 370 ἀλλ' ἔστι πλήν σοι· σοὶ δὲ τοῦτ'  
 οὐκ ἔστι.

788. Drohend sagt Öd., statt  
 seiner solle sein Rachegeist für  
 immer im thebanischen Lande  
 angesiedelt sein.

789. ἔστιν δέ, Anaphora des  
 σοὶ τὰδ' ἔστι 787.

ἀνατος: αὐδεν  
 ἀπὸ τῆς  
 ἀπὸ τῆς

χθονός λαχεῖν τοσοῦτον, ἐνθανεῖν μόνον.  
 ἄρ' οὐκ ἄμεινον ἢ σὺ τὰν Θήβαις φρονῶ;  
 πολλῶ γ', ὄσπερ καὶ σαφεστέρων κλύω,  
 Φοῖβον τε καὶ τοῦ Ζηνός, ὃς κείνου πατήρ.  
 τὸ σὸν δ' ἀφίχται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα,  
 πολλήν ἔχον στόμωσιν· ἐν δὲ τῷ λέγειν  
 κάκ' ἂν λάβοις τὰ πλείον' ἢ σωτήρια.  
 ἀλλ' οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴδι·  
 ἡμᾶς δ' ἔα ζῆν ἐνθάδ'· οὐ γὰρ ἂν κακῶς  
 οὐδ' ὦδ' ἔχοντες ζῶμεν, εἰ τερποίμεθα.

790

795

## ΚΡΕΩΝ.

πότερα νομίζεις δυστυχεῖν ἔμ' ἐς τὰ σά

800

790. Zu *τοσοῦτον* denke man sich einen Gestus des Redenden; dann sagt er zur Erläuterung der Handbewegung (mit der sich etwas Kleines so gut wie Großes bezeichnen läßt): *ἐνθανεῖν μόνον*. Ein paralleler Fall bei Plautus Epid. Vs. 52: Epidicus fragt nach dem Preis *quot minis*, Thesprio antwortet: *tot, quadraginta minis*. Öd. kündigt nur den bevorstehenden Tod der Söhne an, die im Zweikampf vor Theben fallen werden; es ist etwas anderes, wenn Euripides den Polyneikes Phoen. 1449 um ein Grab in väterlicher Erde bitten läßt.

792. *σαφεστέρων*, zu 623.

793. Genau genommen weiß es Öd. nur von Phoibos; aber da dieser der Sohn des höchsten Gottes ist, so ist das Einverständnis des Vaters Zeus verbürgt. Ähnlich 623.

794 f. Scharf setzt Öd. das tückische *στόμα* des Kreon (diese Umschreibung, weil es sich um Worte handelt, wie O. R. 426 Teiresias sagt *καὶ Κρέοντα καὶ τοῦμόν στόμα προπηλάκιζε*) dem *θεῖον στόμα* des Apollon entgegen; das *ὑπόβλητον* (Verg. Aen. 2, 107 *facto*) *pectore*

*fatur*) dem *σαφέστατον*. Scharf ist auch die *Parechesis στόμωσιν, πανουργίαν*. Zunftfertigkeit wird oft mit geschliffenen Waffen verglichen; daher *στομοῦν* oder *ἀναστομοῦν τινα* (*γυνή ἀναστομομένη* Kallias Com. 2 p. 741), *ὄξύνει στόμα* (Trach. 1176), *acuere linguam*. Das Gegenteil *ἐθελώνθην στόμα* Ai. 651. Vgl. unten 806.

795 f. *ἐν δὲ τῷ λέγειν κτέ., ἃ ἂν λάβῃς τῷ λέγειν, κακὰ ἔσται τὰ πλείω μᾶλλον ἢ σωτήρια*, mit deinen Reden wirst du dir mehr schaden als nützen; deine schändlichen Pläne werden durchschaut. Vgl. 1187.

798. *κακῶς*, wie Kreon 744 meinte.

799. *εἰ τερποίμεθα*, wenn es uns so behagt und wir mit dieser Lage zufrieden sind. Vgl. El. 354 *οὐ ζῶ; κακῶς μὲν, οἶδ', ἀπαρκούντως δ' ἔσοι*.

800 f. 'Was meinst du, bin ich verblendet für dein Wohl, oder bist du es vielmehr für deine eignen Angelegenheiten?' Wie die Götter dem Menschen, den sie stürzen wollen, den Verstand rauben (Il. 19, 137 *ἀσάμην καὶ μεν φρένας ἐξέλετο Ζεὺς*). [Trag. adesp.



ἢ σ' εἰς τὰ σαντοῦ μᾶλλον ἐν τῷ νῦν λόγῳ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμοὶ μὲν ἔσθ' ἠδιστον, εἰ σὺ μήτ' ἐμὲ  
πειθεῖν οἶός τ' εἶ μήτε τούσδε τοὺς πέλας.

ΚΡΕΩΝ.

ὦ δύσμορ', οὐδὲ τῷ χρόνῳ φύσας φανῆ  
φρένας ποτ', ἀλλὰ λῦμα τῷ γήρῳ τρέφῃ;

805

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γλώσση σὺ δεινός· ἄνδρα δ' οὐδέν' οἶδ' ἐγὼ  
δίκαιον ὅστις ἐξ ἅπαντος εὔ λέγει.

ΚΡΕΩΝ.

χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καιρία.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῷ λέγεις.

379 *ὅταν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ  
ποσύρη κακά, τὸν νοῦν ἔβλαψε  
πρῶτον*, zu Ant. 620 ff.), so wird  
der allgemeine Begriff Unglück  
häufig von einer Verblendung  
des Denkens und Handelns ge-  
braucht. So *ἄνολος* Ant. 1026.  
Ai. 1156, *δύσποτος* O. R. 888.  
1068, *δύσμορος* Ai. 373 u. ähnl.  
Vgl. Demosth. 3, 21 *οὐ γὰρ οὕτως  
ἄφρων οὐδ' ἀτηγής εἰμι ἐγώ*.  
Ebenso ist *ὦ δύσμορε* 804 zu  
verstehen.

802 f. Kreons Worte enthielten  
die Andeutung, er diene dem In-  
teresse des Od., daher diese Ant-  
wort, mit der Od. bestimmt be-  
zeichnet, was ihm selbst das Er-  
wünschte sei. — *ἐμοὶ μὲν*, der  
angedeutete Gegensatz wird nicht  
weiter ausgeführt; zu Ai. 80. —  
*μήτ' ἐμέ*, dir zu folgen; *μήτε  
τούσδε*, dir zu glauben.

804 f. Zunehmenden Jahren  
rühmt man sonst Zuwachs an  
Einsicht nach, du aber lebst fort  
eine Schmach dem Alter,  
sofern du den Ruhm des *γῆρας*  
Lügen strafst. *φύειν φρένας* 'auf  
dem Wege natürlicher Entwick-  
lung zu Verstande kommen', ist

ein sehr charakteristischer Aus-  
druck, Anh. 137<sup>27</sup>.

806. *γλώσση σὺ δεινός*, 795.  
861. O. R. 545 *λέγειν σὺ δεινός*.

807. Keiner kann ein Bieder-  
mann sein, der in jeder Lage  
schöne Worte zur Verfügung hat.  
Über *ἐξ ἅπαντος* (*ex quavis  
causa speciosae orationis materiam  
petens*) zu 761; mit *εὔ λέγειν*,  
geschickt reden, vgl. Eur. Supp.  
299 *ἄχρειον τὰς γυναῖκας εὔ λέ-  
γειν*, fr. 205 *ὦ παῖ, γένοιτ' ἂν  
εὔ λελεγμένοι λόγοι ψευδεῖς, ἐπῶν  
δὲ κάλλειον νικῶεν ἂν τάληθές*.

808. Die Anwendung der allge-  
meinen Sentenz auf den vorlie-  
genden Fall (*σὺ πολλὰ μὲν λέγεις,  
τὰ δὲ καιρία εἰπεῖν οὐκ ἐπιστα-  
σαι*) überläßt Kreon dem Odi-  
pus. Über *τέ* und *καί* bei Begriffen  
des Unterschiedes Anh. 85<sup>29</sup>. Vor  
*τὰ καιρία* ist aus dem ersten  
Gliede *τὸ* zu denken. Anh. 48<sup>24</sup>.

809. Beides, *τὸ βραχύ* und *τὸ  
καιριον* in Kreons Reden, bestrei-  
tet Od. im Grunde; was er sagt,  
ist also nur als Hohn zu ver-  
stehen, und das wird besonders  
klar durch den Zusatz *ὡς δὴ σὺ*:  
ein Mann wie du führt allerdings

*viel sprechen in ein Ding,  
gerade sprechen in die  
Wirklichkeit*



## ΚΡΕΩΝ.

οὐ δῆθ' ὄτω γε νοῦς ἴσος καὶ σοὶ πάρα.

810

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄπελθ', ἐρῶ γὰρ καὶ πρὸ τῶνδε, μηδέ με  
φύλασσ' ἐφορμῶν ἔνθα χρῆ ναιεῖν ἐμέ.

## ΚΡΕΩΝ.

μαρτύρομαι τοῦσδ', οὐ σέ. πρὸς δὲ τοὺς φίλους  
οἷ' ἀνταμείβη δῆματ', ἦν σ' ἔλω ποτέ —

nur kurze Reden, diese aber zutreffend. Mit ähnlichem Spott heißt es Eur. Andr. 235 *ὡς δὴ οὐ σώφρων, τὰυὰ δ' οὐχὶ σώφρονα.*

810. Freilich nicht für (in den Augen der) Leute, die deinen νοῦς (eigentlich deine ἀνοία) haben, näml. λέγω βραχέα καὶ καίρια. Der Dativ wie Ai. 1282 *ἄρ' ὑμῖν οὗτος ταῦτ' ἔδρασεν ἔνδικα;* vgl. unten zu 1446.

811. *πρὸ τῶνδε*, im Namen des Chors, vgl. O. R. 10.

812. *ἐφορμεῖν*, ἐφεδρεύειν, von der Blockierung eines Hafens übertragen, wie Od. einen Hafen der Ruhe gefunden zu haben glaubte. Vgl. auch das Bild 663. — *χρῆ, in fatis est*, Phil. 200. O. R. 791. 854. 995. Trach. 166.

813 f. Kreon, aufs äußerste gereizt, verliert die Ruhe und zeigt sich nun rücksichtslos von seiner wahren Seite. 'Ich rufe diese Männer hier, nicht dich, zu Zeugen an, wie schnöde ich von dir behandelt und fortgewiesen werde: οὐ σέ ist sachlich berechtigt (mit dir will ich nichts mehr zu tun haben), in der Form scheint es ungewöhnlich, da niemand in eigener Sache zeugen kann; es ist nur erklärlich einmal aus der Analogie von Wendungen wie *ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε* (A 295), zweitens auf Grund der Tatsache, daß die Alten in einem zweiteiligen Satz das Verb des

zweiten Teiles aus dem ersten rein dem Sinne nach frei ergänzen können: Plato Gorg. 471 D. *ἔγωγέ σε ἐπήνεσα, ὅτι μοι δοκεῖς εὖ πρὸς τὴν ῥητορικὴν πεπαιδευθῆναι, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι ἡμεληκέναι* (hier schwebt nicht mehr ἐπήνεσα, sondern nur noch εἶπον vor); vgl. die Bem. zu 1404. Also oben *μαρτύρομαι τοῦσδ', οὐ σέ (λέγω)*. Dann fährt Kreon fort: Was aber die Antworten angeht, die du Freunden gibst, wenn ich dich einmal zu fassen bekomme — den Rest ergänzt eine drohende Bewegung. *οἷα quod attinet* Anh. 51<sup>13</sup>, Od. 17, 479. Sehr fein ist *πρὸς τοὺς φίλους* gesagt, obwohl Kreon allein beleidigt war, aber er redet als Vertreter der gesamten Thebaner (deutlicher 850), und es ist stets vorteilhaft, als Anwalt allgemeiner Interessen zu plädieren. Ähnliches Anh. 157<sup>18</sup>. Mit der Ellipse des Hauptsatzes vergleiche man O. R. 227 *καὶ μὲν φοβεῖται τοῦ πύκην ὑπεξελὼν αὐτὸς καθ' αὐτοῦ —, πείσεται γὰρ ἄλλο μὲν ἀστεργές οὐδέν, γῆς δ' ἀπεισιν ἀσφαλῆς*. Verfluchung aus Megara Wunsch Defixionum tab. 21 (c. 100 v. C.): *ἴταν σὺ, ὦ Παισιάναξ, τὰ γράμματα ταῦτα ἀναγνῶς — ἀλλ' οὔτε ποτὲ σὺ, ὦ Παισιάναξ, τὰ γράμματα ταῦτα ἀναγνώσει οὔτε ποτὲ Νεοφάνης Ἀλεξάνδρου δίκαν ἐποιοεῖ*. Me-nander Epitrepontes 454 ff.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἄν με τῶνδε συμμάχων ἔλοι βία;

815

## ΚΡΕΩΝ.

ἦ μὴν σὺ κάνεν τοῦδε λυπηθεῖς ἔση.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίω σὺν ἔργω τοῦτ' ἀπειλήσας ἔχεις;

## ΚΡΕΩΝ.

παῖδοιν δυοῖν σοι τὴν μὲν ἀρτίως ἐγὼ  
ξυναρπάσας ἔπεμψα, τὴν δ' ἄξω τάχα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι.

## ΚΡΕΩΝ.

τάχ' ἔξεις μᾶλλον οἰμώζειν τάδε.

820

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὴν παῖδ' ἔχεις μου;

## ΚΡΕΩΝ.

τὴνδε τ' οὐ μακροῦ χρόνου.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὠὖ ξένοι, τί δράσετ'; ἦ προδώσετε,  
κούκ ἐξελᾶτε τὸν ἀσεβῆ τῆσδε χθονός;

## ΧΟΡΟΣ.

χώρει, ξέν', ἔξω θᾶσσον· οὔτε γὰρ τὰ νῦν  
δίκαια πράσσεις οὔθ' ἂ πρόσθεν εἴργασαι.

825

815. τῶνδε συμμάχων βία, *invitis his adiutoribus.*

816. κάνεν τοῦδε, τοῦ λαβεῖν σε *eis th̄bas* Schol. Die Hd Schr. τῶνδε, das, auf den Chor bezogen, leicht mißverstanden werden könnte. Kreon wirft ein neues Moment in die Wagschale. Es führt zu einer lebhaften Steigerung der dramatischen Handlung. — λυπηθεῖς ἔση Anh. 62<sup>1</sup>.

817. ποίω σὺν ἔργω, gleichsam im Bunde mit welchem Vorhaben. Anh. 156<sup>12</sup>.

820. οἰμώζειν τάδε, solchen Wehruf (οἴμοι) zu erheben. Die etymologische Spielerei ist ähnlich El. 788 οἴμοι τάλαινα· νῦν γὰρ οἰμῶσαι πάρα. Ai. 432 αἰατ

— νῦν γὰρ πάρεστι και δις αἰάζειν ἐμοί. Aisch. Ag. 1308 Kassandra: φεῦ φεῦ. Chor: τί τοῦτ' ἔφενξας; Aristoph. Thesm. 231 ΜΝΗΣ, μῦ μῦ. EYP. τί μύξεις; 821. τὴν παιδα Ismene, τὴν δε, Antigone. — τέ involviert eine Bejahung, zu O. R. 1030. — οὐ μακροῦ χρόνου (zu 397) ἔξω.

822. ἦ προδώσετε, werdet ihr als προδῶται handeln und mich im Stiche lassen?

824. θᾶσσον im Sinne des Positivs. Anh. 148<sup>13</sup>.

825. ἂ, er meint das Wegschleppen der Ismene. Ähnliche Brachylogie Eur. Hec. 520 νῦν τε γὰρ λέγων κατὰ τέγξω τόδ' ὄμμα πρὸς τάφω θ' δτ' ὄλλυτο, näml. ἔτεγγον.

## ΚΡΕΩΝ.

ὕμῖν ἂν εἴη τήνδε καιρὸς ἐξάγειν  
ἄκουσαν, εἰ θελουσα μὴ πορεύεται.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· ποῖ φύγω; ποίαν λάβω  
θεῶν ἄρηξιν ἢ βροτῶν;

## ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾶς, ξένε;

## ΚΡΕΩΝ.

οὐχ ἄψομαι τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλὰ τῆς ἐμῆς.

830

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ γῆς ἀνακτες.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξέν', οὐ δίκαια δρᾶς.

## ΚΡΕΩΝ.

δίκαια.

## ΧΟΡΟΣ.

πῶς δίκαια;

## ΚΡΕΩΝ.

τοὺς ἐμοὺς ἄγω.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

στροφή.

ὦ πόλις.

## ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾶς, ὦ ξέν'; οὐκ ἀφήσεις; τὰχ' εἰς βάσανον εἶ χειρῶν.

835

## ΚΡΕΩΝ.

εὔρογος.

## ΧΟΡΟΣ.

σοῦ μὲν οὖ, τάδε γε μωμένον.

826. Worte Kreons an seine Begleiter. Über den rhetorischen Gegensatz ἄκουσαν — θελουσα Anh. 128<sup>22</sup>.

830. Kreon, den Schein des Rechts während, bezeichnet Antigone und Ismene als die Seini-gen, sofern er nach der Verbannung des Ödipus als Familienoberhaupt κύριος der Mädchen war.

831. γῆς ἀνακτες, vgl. 145 τῆσδ' ἔφοροι χώρας, § O. R. 911 χώρας ἀνακτες.

832. πῶς, wie so? Vgl. Trach. 412 ἐς τήνδε μὴ δίκαιος ὢν. AIX. πῶς μὴ δίκαιος;

834. Der Übergang vom Sprechen zum Gesang vollzieht sich hier sehr schön in natürlicher Steigerung.

835. εἰς βάσανον εἶ χειρῶν, wie 1297 εἰς ἔλεγχον χειρὸς μολῶν.

836. Der Chor nimmt eine drohende Haltung gegen Kreon an. — σοῦ μὲν οὖ, nämlich εὔρογομαι.

## ΚΡΕΩΝ.

πόλει μαχῆ γάρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἠγόρευον ταῦτ' ἐγώ;

## ΧΟΡΟΣ.

μέθες χεροῖν

τὴν παῖδα θᾶσσον.

## ΚΡΕΩΝ.

μὴ ἐπίτασθ' ἂ μὴ κρατεῖς.

## ΧΟΡΟΣ.

χαλᾶν λέγω σοι.

## ΚΡΕΩΝ.

σοὶ δ' ἔγωγ' ὁδοιπορεῖν.

840

## ΧΟΡΟΣ.

πρόβαθ' ὦδε, βᾶτε βᾶτ', ἔντοποι·  
πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμὰ σθένει·  
πρόβαθ' ὦδέ μοι.

837. γάρ setzt den mit *εἶργον* begonnenen Gedanken fort. Kreon droht mit einem Kriege Thebens, falls man seiner Person Leides tue. Vgl. Od. 18, 63 *πλεόνεσσι μαχέσσεται δε κέ σε θείνη*.

839. μὴ ἐπίτασθ' ἂ μὴ κρατεῖς, ὧν μὴ κύριος εἶ, befiehlt nicht, was durchzusetzen du nicht Macht hast, da mein Diener dir nicht gehorchen wird. Theokr. 15, 90 *πεισομένους ἐπίτασσε*. Plaut. Trin. 1061 *emere meliust quoi inperes*. Vgl. zu Ai. 1107 *ὄνπερ ἀρχεῖς ἀρχε*. Über ἂ (statt ὧν) μὴ κρατεῖς zu 1106.

840. Der Chor redet einen der Begleiter Kreons an, der Antigone ergriffen hatte. Kreon aber gibt der sich sträubenden Antigone den Befehl, sich auf den Weg zu machen. — χαλᾶν und ὁδοιπορεῖν, wo in unabhängiger Rede der Imperativ stehen würde, vgl. zu 856.

841. Der Chor ruft die Bewohner von Kolonos zu Hilfe, da er allein sich ohnmächtig fühlt. Die Aufnahme des Kompositums (πρόβαθ') durch das Simplex (βᾶτε) ist ein *σχήμα Εὐριπίδειον*: Alcest. 872 *πρόβα, πρόβα· βᾶθι* Alc. 400 *ὑπάκουσον, ἀκουσον*, Hec. 167, Med. 1252, Orest. 1465.

842. Wie Kreon 837 persönliche Verletzung für Feindseligkeit gegen den thebanischen Staat ansieht, so gilt dem Chor Kreons gewalttätiges Verfahren für eine Verletzung seiner πόλις. Die Anaphora wie 885. *ἐναίρω* steht in freierem Sinn (*pessum dare*) nach homerischem Vorbild: Od. 19, 263 *μηκέτι νῦν χροῖα καλὸν ἐναίρω*. σθένει vertritt prosaisches βίᾳ, wie Eur. Bacch. 953, sonst nur in Verbindung mit einem Attribut: *παντὶ σθένει, σθένει ἐπιπικελῶ* O. C. 1089.



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀφέλκομαι δύστηνος, ὦ ξένοι ξένοι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ, τέκνον, εἶ μοι;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πρὸς βίαν πορεύομαι.

845

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρεξον, ὦ παῖ, χεῖρας.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν σθένω.

## ΚΡΕΩΝ.

οὐκ ἄξεθ' ὑμεῖς;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τάλας ἐγώ, τάλας.

## ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ποτ' ἐκ τούτων γε μὴ σκήπτρον ἐτι  
 ὀδοιπορήσης· ἀλλ' ἐπεὶ νικᾶν θέλεις  
 πατρίδα τε τὴν σὴν καὶ φίλους, ὑφ' ὧν ἐγὼ  
 ταχθεῖς τάδ' ἔρδω, καὶ τύραννος ὦν δμῶς,  
 νίκα. χρόνῳ γάρ, οἶδ' ἐγώ, γνώση τάδε,  
 ὀφθούνεκ' αὐτὸς αὐτὸν οὔτε νῦν καλὰ

850

844. ὦ ξένοι ξένοι: diese Doppelung am Ende des Trimeters ist, wie F. Marx Festschrift für Gomperz S. 130 beobachtete, dem Sophokles eigentümlich, die Doppelung im Anfang dem Euripides.

845. πορεύομαι, passivisch.

847. ὑμεῖς, an die πομποὶ gerichtet, die endlich Ernst machen und Antigone mit Gewalt fortführen.

848 f. Die Mädchen sind die σκήπτρα des gebrechlichen Vaters, vgl. 1109, auf welche gelehnt (148) und von welchen abhängig er einhergeht. Über ὀδοιπορεῖν ἐκ σκήπτρου zu Ant. 989. — οὐ μὴ ὀδοιπορήσης ist ein verstärktes οὐχ ὀδοιπορήσεις. Anh. 88<sup>30</sup>. Dagegen wäre οὐ μὴ ὀδοιπορήσεις eine rhetori-

sche Frage, die den Sinn eines Verbotes μὴ ὀδοιπορήσης haben würde. Anh. 87<sup>31</sup>. Caveant tirones ne οὐ μὴ μενεῖς; cum οὐ μὴ μενεῖς confundant (Elmsley Eur. Med. p. 252).

849 ff. Kreon tut, als ob ihm an des Ödipus Person nichts gelegen sei: er wirft dem Öd. Verstocktheit vor, insofern dieser dem Gesamtwillen des Staates sich widersetzen wolle, während er selbst, obwohl Herrscher, doch dem Auftrage der Thebaner sich willig unterzogen habe: indessen werde Öd. mit der Zeit erkennen, wie sehr er sich selbst schade.

851. καὶ steigernd, δμῶς wie 957. 1529. Trach. 1115 κλῆθι μὲν νοσῶν δμῶς, und ähnlich sonst.

853. αὐτόν, zu 930.

δρᾱς οὔτε πρόσθεν εἰργάσω βία φίλων,  
δραγῆ χάριν δούς, ἧ σ' αἰεὶ λυμáινεται.

855

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχεσ ἀυτοῦ, ξεῖνε.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ ψάυειν λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

οὔτοι σ' ἀφήσω τῶνδέ γ' ἔστερημένος.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ μεῖζον ἄρα ρύσιον πόλει τάχα  
θήσεις· ἐφάσομαι γὰρ οὐ ταύταιν μόναιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί τρέψη;

ΚΡΕΩΝ.

τόνδ' ἀπάξομαι λαβών.

860

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν λόγοι σου.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦτο νῦν πεπράζεται.

854. οὔτε πρόσθεν εἰργάσω βία φίλων. So wird Od. im *Οιδίπους τύραννος* geschildert. Die Bezugnahme auf das ältere Drama ist deutlich.

855. χάριν δίδοναι τινί ist, soweit wir sehen, in Anwendung auf Abstracta (*ἀνομιὰ*) zuerst von Euripides *Herc.* 779 gebraucht worden.

856. Da Kreon Anstalt macht, sich zu entfernen, legt der Chor Hand an ihn. — μὴ ψάυειν λέγω, λέγω σοι (oder σε) μὴ ψάυειν ἐμοῦ. Der Infin. vertritt in abhängiger Rede die Stelle des Verbotes μὴ ψάυε, wie 840. 864. 933. 1630.

857. τῶνδε, der Mädchen.

858. Dann wirst du also dem Staate (Athen) ein noch größeres Lösegeld auferlegen. Die Mädchen gelten dem

Kreon als Gefangene; Athen hätte sie durch ein *λύτρον* lösen können. Dies Lösegeld werde sich, so meint Kreon, noch steigern, wenn er auch den Od. gefangennehme. Er setzt offenbar voraus, durch den Gewaltakt des Chors, der Hand an den Herrscher eines Nachbarstaats gelegt habe, sei der Friede gebrochen, und so gelte nun das Recht des Krieges. Natürlich ist die Deduktion einseitig im Sinne Kreons, der doch selbst Anstifter war.

861f. δεινὸν λόγοι σου, vgl. 806. Auf den Vorwurf der Prahlerei, der in diesen Worten liegt, antwortet Kreon bestimmt, was er gesagt, solle sofort zur Tat werden. Die Entgegnung des Chores, der von der Entschlossenheit des Feindes eingeschüchtert wird, dient dazu, das baldige Auftreten des Theseus vorzubereiten.

## ΧΟΡΟΣ.

ἦν μὴ σ' ὁ κραίνων τῆσδε γῆς ἀπειργάθη

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φθέγμ' ἀναιδές· ἦ σὺ γὰρ ψαύεις ἐμοῦ;

## ΚΡΕΩΝ.

αὐδῶ σιωπᾶν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ γὰρ αἶδε δαίμονες

θεῖέν μ' ἄφρωνον τῆσδε τῆς ἀράς ἔτι·

865

ὅς μ', ὦ κάκιστε, ψιλὸν ὄμμα' ἀποσπάσας

πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν ἐξοίχη βία.

τοιγὰρ σέ τ' αὐτὸν καὶ γένος τὸ σὸν θεῶν

ὁ πάντα λεύσσων Ἥλιος δοίη βίον

τοιοῦτον, οἶον καμέ, γηρᾶναι ποτε.

870

863. ὦ φθέγμ' ἀναιδές die Stimme statt der gesamten Persönlichkeit, wie öfter das Auge (866), vgl. 325 ὦ δισσὰ προσφωνήματα. Kreon läßt sich in der Erregung hinreißen, selbst Hand an den Blinden zu legen.

864. μὴ γὰρ, wie εἰ γὰρ im Wunsche. Hat Kreon zu schweigen befohlen, so wendet sich Od. an die Gottheiten des Ortes mit der Bitte, ihm noch zu einem Fluch die Stimme nicht zu versagen: die Eumeniden hießen selbst Ἀραί, und die Erfüllung der Flüche war in ihre Hand gelegt; so haben die Worte des Greises eine besondere Beziehung.

866. Das Relativum ὅς knüpft sich an den Gedanken τῆσδε τῆς ἀράς τῆς ἐς σέ, ähnlich wie 263. 731. Odyss. 18, 222 οἶον δὴ τόδε ἔργον ἐτύχθη, ὅς τὸν ξεινον ἔασας ἀεικισθήμεναι οὕτως. — ὄμμα dient öfters zur Bezeichnung der ganzen Persönlichkeit (Anh. 138<sup>17</sup>), hier hat es besonderen Sinn, weil nach 33f. Antigone für den blinden Vater sieht. ψιλός versteht man am besten im Sinne von 'hilflos, unbeschützt', wie Phil. 953. ἀποσπᾶν ist mit dem

doppelten Akk. verbunden nach Analogie von ἀφαιρεῖσθαι τινά τι u. ä. Die rhetorische Wirkung des ὄμμα πρὸς ὄμμασιν können wir nicht nachmachen, da uns die Möglichkeit wörtlicher Übersetzung fehlt. Natürlich meint Od. mit ὄμμασι τοῖς πρόσθεν sein eigenes früheres Sehvermögen. ἐξοίχη übertreibt; Kreon ist noch da, aber die Mädchen sind abgeführt.

868 ff. Den alles, also auch die jetzigen Unbilden sehenden Gott des Lichts fleht der blinde Greis an, Kreon und dessen Angehörige zu strafen, vgl. El. 823 ff. Denn wie Helios Licht und Leben und Gedeihen spendet, so kann er seine Gaben auch entziehen, s. zu Ai. 674f. — θεῶν ὁ πάντα λεύσσων, der unter den Göttern, der alles sieht, vgl. 1085. Ai. 698 ὦ θεῶν χοροποῖ ἄναξ.

870. οἶον καμέ (γηρᾶναι ἔδωκεν), blind und elend zu sein. Die Assimilation (vgl. zu 565) wie bei Demosth. 14, 39 εὐχεσθε τὴν αὐτὴν λαβεῖν παράνομιαν ἐκείνον ἢν περ ποτὲ τοὺς προγόνους αὐτοῦ. Trach. 444 γάτερας (ἀρχεῖ) οἶας γ' ἐμοῦ.

## ΚΡΕΩΝ.

ὄρατε ταῦτα, τῆσδε γῆς ἐγγώριος;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρωσι καὶ μὲ καὶ σέ, καὶ φρονοῦσ' ὅτι  
ἔργοις πεπονθῶς ῥήμασιν σ' ἀμύνομαι.

## ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι καθέξω θυμόν, ἀλλ' ἄξω βία,  
καὶ μούνης εἰμι, τόνδε, καὶ χρόνῳ βραδύς.

875 = and

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀντιστροφῆ.

ὠὶ τάλας.

## ΧΟΡΟΣ.

ὅσον λῆμ' ἔχων ἀφίκου, ξέν', εἰ τάδε δοκεῖς τελεῖν.

## ΚΡΕΩΝ.

δοκῶ.

## ΧΟΡΟΣ.

τάνδ' ἄρ' οὐκέτι νεμῶ πόλιν.

## ΚΡΕΩΝ.

τοῖς τοι δίκαιοις χῶ βραχὺς νικᾷ μέγαν.

880

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται;

## ΧΟΡΟΣ.

τά γ' οὐ τελεῖ

872. ὄρωσι und φρονοῦσι ist betont wie im folgenden Vers der Gegensatz von ἔργα und ῥήματα. Vers 874 f. zeigt dann die letzte Steigerung des Affekts bei Kreon.

875. μούνης, weil sein Gefolge mit den Mädchen abgezogen war, vgl. 957. — χρόνῳ βραδύς, 735. 930 f. Das Hyperbaton wie O. R. 644 ἀλλ' ἀρατος, εἰ σέ τι δέδρακ', ὀλοίμην, ὦν ἐπαιτιᾷ με δρᾶν.

879. νεμῶ (νομιῶ, vgl. O. R. 1080) τάνδ' οὐκέτι πόλιν, vgl. 842. 917 f., ich werde diesen Staat nicht mehr als einen Staat ansehen, wenn jemand ungestraft Gewalttätigkeiten üben darf. Ähnliche Beteuerun-

gen sind in der Tragödie nicht selten; so Eur. Herakl. 198 εἰ γὰρ τὸδ' ἔσται καὶ λόγους κραινουσί σοῦς, οὐ φήμ' Ἀθήνας τάσδ' ἔλευθέρας ἔτι. 244 οὐκ ἔλευθέραν οἰκεῖν δοκῆσω γαίαν.

880. τοῖς δίκαιοις, in iusta causa, vgl. Phil. 1387 φρασύνεσθαι κακοῖς. Trach. 1229 μικροῖς ἀπιστεῖν. Derselbe Spruch Eur. Suppl. 437 νικᾷ δ' ὁ μείων τὸν μέγαν δίκαι' ἔχων. Od. 8, 329 οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα· νικᾶνει τοι βραδὺς ὄκνῳ. — βραχὺς statt μικρός, das der Gegensatz μέγαν eigentlich fordert; man denke an Pipin den 'Kurzen'. Kreon steht jetzt allein dem ganzen Chor gegenüber.

882. Kreon bestreitet die Be-



ο λ ο - -

ΚΡΕΩΝ.

Ζεύς γ' ἂν εἶδειη, σὺ δ' οὐ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' οὐχ ὕβρις τὰδ';

ΚΡΕΩΝ.

ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.

ΧΟΡΟΣ.

ὠὸ πᾶς λεῶς; ὠὸ γᾶς πρόμοι,  
μόλετε σὺν τάχει, μόλετ', ἐπεὶ πέραν  
περῶσ' οἶδε δῆ.

885

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς ποθ' ἢ βοή; τί τοῦργον; ἐκ τίνος φόβον ποτὲ  
βουθνοτοῦντά μ' ἀμφὶ βωμὸν ἔσχετ' ἐναλίω θεῶ  
τουθ' ἐπιστάτη Κολωνοῦ; λέξαθ', ὡς εἰδῶ τὸ πᾶν.

hauptung τὰ γ' οὐ τελεῖ, indem er darauf hinweist, die Choreuten könnten jedenfalls nicht wissen, ob er imstande sei, seine Absichten durchzuführen; denn nur Zeus sei allwissend. Der Ton liegt also auf dem σὺ δ' οὐ. In der vorangehenden Lücke haben wahrscheinlich Worte gestanden, die der Überzeugung des Chors noch einmal Ausdruck gaben, etwa ἐγὼ δ' ἀκριβῶς.

883. Häufige Formel des attischen Lebens: Arist. Ran. 21 εἰτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἔστι; ganz ähnlich Nub. 1299. Plut. 886. Über die doppelte Messung von ὕβρις vgl. 442 οἱ τοῦ πατρὸς τῷ πατρὶ δυνάμενοι, Anh. 160<sup>32</sup>.

884. Der Chor hebt nun seine Stimme zum Hilferuf; er begründet ihn mit ἐπεὶ πέραν περῶσ' οἶδε δῆ. Da die Bewaffneten des Kreon längst abgezogen sind, so scheint mit οἶδε δῆ jener selbst gemeint zu sein; die pluralische Bezeichnung ist genau so unbestimmt wie in πρόμοι 884, wo Theseus allein in Betracht kommt. Wahrscheinlich ist allerdings, daß ein paar Diener bei

Kreon zurückgeblieben sind, da ein βασιλικὸν πρόσωπον ganz ohne Begleitung auf der attischen Bühne undenkbar ist. πέραν περῶσ' 'sie gehen über die Grenze' wäre dann bildlich zu verstehen (Horaz Sat. I, 1, 106). Offenbar wird der Versuch gemacht, Od. abzuführen. Eine scharfe Scheidung zwischen πέραν und πέρα ist für die Tragödie nicht mehr möglich, und schon der auf rhetorische Wirkung berechnete Gleichklang in πέραν περῶσ' verbietet, πέραν für etwas anderes anzusehen als die Verstärkung von περῶσιν, vgl. Anh. 118<sup>14</sup>.

887. Hastig und erregt — daher die trochäischen Tetrameter — eilt Theseus aus der Nähe. Seine Zuversicht (666 f.), daß der Name Theseus genügen werde, um den Od. zu schützen, ist durch Kreons βία widerlegt.

888. ἔσχετε, inhibuistis.

889. λέξαθ', ὡς εἰδῶ τὸ πᾶν, vgl. 575. Phil. 238. O. R. 1517. Die Homerische Formel Od. 1, 174 καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐν εἰδῶ. Il. 1, 363 ἐξάυδα, μὴ κενῶε νόω, ἵνα εἴδομεν ἀμφω.

οὐ χάριν δευρ᾽ ἤξα θάσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός. 890

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' (ἐγνων γὰρ τὸ προσφώνημά σου),  
πέπονθα δεινὰ τοῦδ' ὑπ' ἀνδρός ἀρτίως.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; τίς δ' ὁ πημήνας; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέων δδ', ὃν δέδορκας, οἴχεται τέκνων  
ἀποσπάσας μου τὴν μόνην ξυνωρίδα.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἶά περ πέπονθ' ἀκήκοας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οὖν τις ὡς τάχιστα προσπόλων μολῶν  
πρὸς τοῦσδε βωμούς, πάντ' ἀναγκάσει λεῶν  
ἀνιππον ἰππότην τε θυμάτων ἀπο  
σπεύδειν ἀπὸ ῥυτῆρος, ἐνθα δίστομοι  
μάλιστα συμβάλλουσιν ἐμπόρων ὁδοί,  
ὡς μὴ παρέλθωσ' αἱ κόραι, γέλωσ δ' ἐγώ

900

890. 'schneller als es meinem Fuß Vergnügen macht'. Der Fuß ist offenbar beseelt gedacht, und so redet der Verfasser des Jagdbuchs (Xenoph. Cyneg.) 5, 30 von πόδες οὐδενὸς τραχέος φροντίζοντες. Wie geläufig die Anschauung ist, die jedem Glied des Körpers persönliches Leben gibt, zeigt Aristophanes Ran. 19f.: ὦ τριοκακοδαίμων ἄρ' ὁ τράχηλος οὐτοσί, διτι θήλβεται μὲν, τὸ δὲ γέλοιον οὐκ ἐρεῖ (derber ebd. 238 vom πρωκτός). Euripides schafft aus solchen Vorstellungen ein Bild von hohem Pathos El. 333 πολλοὶ δ' ἐπιστέλλουσιν, ἐρμηνεύς δ' ἐγώ, αἱ χεῖρες ἢ γλώσσ' ἢ ταλαίπωρός τε φρήν κἀρα τ' ἐμὸν ξύρηκες ὄμμα τ' ἐκτακέν; vgl. Hec. 836, mit ähnlicher Kraft läßt die Chronik der Stadt Köln einen Angeklagten sagen (Anti-

quarius der Stadt Köln S. 546): 'O ihr edel Gemein dieser Stadt, mit schreienden Augen klagen wir euch, daß die Herrn von der Stadt wollen uns bringen umb unser Leben.' Es ist dasselbe, wenn Antigone am Ende unseres Dramas (1709) die Worte spricht ἀνά γὰρ ὄμμα σε τόδε στένει δακρυῶν. Man lese dazu althochdeutsche Verse des Otfried I, 18, 5 und Muspilli 91 ff.

895. τὴν μόνην ξυν., da für Ὀδ. seine beiden Söhne nicht mehr vorhanden sind, vgl. 445 ff.

900. ἀπὸ ῥυτῆρος, ἀνευ χαλινοῦ, detractis frenis. σπεύδειν ἀ. β. paßt an sich nur auf den ἰππότης, ist aber wohl bildlich von jeder großen Eile gesagt worden. — ἐνθα δίστομοι κτέ., wo mündend zwei Straßen (die pythische und die eleusinische

ξένη γένωμαι τῷδε, χειρωθεὶς βία.

ἴθ' ὡς ἄνωγα, σὺν τάχει. τοῦτον δ' ἐγώ,

εἰ μὲν δι' ὀργῆς ἦκον ἧς ὀδ' ἄξιος,

905

ἄτρωτον οὐ μεθήκ' ἂν ἐξ ἐμῆς χειρός·

νῦν δ' οὐσπερ αὐτὸς τοὺς νόμους εἰσήλθ' ἔχων,

τούτοισι κοῦκ ἄλλοισιν ἀρμοσθήσεται.

οὐ γάρ ποτ' ἔξει τῆσδε τῆς χώρας, πρὶν ἂν

κείνας ἐναργεῖς δεῦρό μοι στήσης ἄγων·

910

ἐπεὶ δέδρακας οὗτ' ἐμοῦ καταξίως

οὗθ' ὧν πέφυκας αὐτὸς οὔτε σῆς χθονός·

ὅστις δίκαι' ἀσκοῦσαν εἰσελθὼν πόλιν

κάνευ νόμον κραίνουσαν οὐδέν, εἴτ' ἀφείς

τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρι', ὧδ' ἐπεισπεσῶν

915

ἄγεις θ' ἂ χηρῆεις καὶ παρίστασαι βία·

καὶ μοι πόλιν κένανδρον ἢ δούλην τινα

oder heilige) gerade zusammenstoßen, vgl. 1047 ff. Die Wege werden wie zwei *συμβάλλοντες ποταμοί* gedacht.

903. ξένη τῷδε, dem Ödipus.

905. δι' ὀργῆς ἦκον, ἀργισμένος ἦκον. O. R. 344 θυμὸς δι' ὀργῆς ἦτις ἀργιωτάτη. 807 παῖω δι' ὀργῆς.

907 f. Wie Kreon die Mädchen gewaltsam entführt hat, so soll er gewaltsam zurückgehalten werden. Vgl. 934 f. — τοὺς νόμους tritt als Erläuterung selbstständig zu οὐσπερ, daher der Artikel, wie Ant. 404. — τούτοισι κοῦκ ἄλλοισιν ist formelhaft, vgl. 1129 διὰ σὲ κοῦκ ἄλλον βροτῶν. O. R. 63 καθ' αὐτόν κοῦδέν' ἄλλον. Ai. 113 τῆνδε κοῦκ ἄλλην δίκην. O. C. 1369 ἀπ' ἄλλου κοῦκ ἐμοῦ. — Von ἀρμόζειν 'regieren' stammt der Titel ἀρμοστής, den die lakonischen Statthalter führten.

909. Nun erst würdigt Theseus den Kreon der Anrede. Mit dem Übergang zur direkten Anrede vgl. 1354.

911. Mit starkem Selbstgefühl stellt Theseus die Beleidigung seiner eigenen Person an die Spitze. Was Kreon tat, durfte in einem von Theseus regierten Lande nicht geschehen. 924 ff. bricht diese Stimmung noch einmal durch.

912. ὧν πέφυκας, τῶν σῶν προγόνων. — αὐτὸς betont den Gegensatz zu ἐμοῦ.

914. Die Verbindung εἰσελθὼν, εἴτ' ἀφείς ist nicht in strengem Sinn einer zeitlichen Folge zu nehmen; vgl. Ai. 1094 und die Bemerkung zu 264. ἀφείς, negligens, non curans, wie 1537 τὰ θεῖ' ἀφείς. — τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρια, die Satzungen Attikas. Mit Nachdruck wird ihre Verletzung durch ὧδε (d. i. temere) ἐπεισπεσῶν nach εἰσελθὼν 913 nochmals hervorgehoben.

916. παρίστασαι, καταδουλοῖς καὶ ὑποχείριον ποιεῖς (Schol.), wie öfters bei Herod., Thukyd. u. a.

917. Ähnlich der argeische König bei Aisch. Suppl. 913 zum Herold der Aigyptiaden: ἀλλ' ἡ γυναικῶν ἐς πόλιν δοκεῖς μολεῖν;



ἔδοξας εἶναι καὶ μ' ἴσον τῷ μηδενί.  
 καίτοι σε Θῆβαι γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν·  
 οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκδικούς τρέφειν, 920  
 οὐδ' ἂν σ' ἐπαινέσειαν, εἰ πνθοῖατο  
 συλῶντα τὰ μὰ καὶ τὰ τῶν θεῶν βία  
 ἄγοντα φωτῶν ἀθλίων ἰκτῆρια.  
 οὐκ οὖν ἔγωγ' ἂν, σῆς ἐπεμβαίνων χθονός,  
 οὐδ' εἰ τὰ πάντων εἶχον ἐνδικώτατα, 925  
 ἄνευ γε τοῦ κραίνοντος, ὅστις ἦν, χθονός  
 οὐθ' εἶλκον οὐτ' ἂν ἦγον, ἀλλ' ἠπιστάμην  
 ξεῖνον παρ' ἀστοῖς ὡς διαιτᾶσθαι χρεῶν.  
 σὺ δ' ἀξίαν οὐκ οὔσαν αἰσχύνεις πόλιν  
 τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, καὶ σ' ὁ πληθύων χρόνος 930  
 γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ κενόν.  
 εἶπον μὲν οὖν καὶ πρόσθεν, ἐννέπω δὲ νῦν,  
 τὰς παῖδας ὡς τάχιστα δεῦρ' ἄγειν τινά,

918. τῷ μηδενί, vgl. Ant. 1325  
 τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.  
 Ai. 1114 οὐ γὰρ ἤξιον τοὺς μη-  
 δένας. Ebenso ὁ μηδέν, zu Ai.  
 1231.

919. Deutlich ist der Anklang  
 an Pindaros fr. 180 οὐτοὶ με  
 ξένον οὐδ' ἀδαήμονα μοιοῦν ἐπαί-  
 δευσαν κλυταὶ Θῆβαι. Die freund-  
 liche Stimmung gegen Theben,  
 die der Dichter hier durchblicken  
 läßt, ist sehr zu beachten.

922. τὰ μὰ, mein Land; τὰ  
 τῶν θεῶν wird durch das fol-  
 gende ἄγοντα — ἰκτ. näher erläu-  
 tert, sofern Od. als ἰκτῆς δαιμό-  
 νων gekommen war.

923. φωτῶν ἀθλίων ἰκτ.,  
 figurlich statt φῶτας ἀθλίους ἰτέ-  
 τας. Vgl. zu 701 φύλλον ἐλαίας.

927. ἔλκειν geht auf die von  
 den πομποὶ weggeschleppten Mäd-  
 chen, ἦγον auf den von Kreon in  
 gleicher Absicht ergriffenen Odi-  
 pus. Auch zu ἠπιστάμην ist  
 ἂν zu denken.

928. Vgl. 12f. Aisch. Suppl. 917

ξένος μὲν εἶναι πρῶτον οὐκ ἐπί-  
 στασαι. Durch diesen Vorwurf  
 wird Ödipus gegenüber Kreon  
 in ein vorteilhaftes Licht ge-  
 stellt, da er sich in allem den  
 Satzungen Attikas gefügt hat,  
 vgl. 465.

929ff. Abschluß des 911f. an  
 die Spitze gestellten Gedankens.

930. αὐτὸς αὐτοῦ, formelhaft in  
 Poesie und Prosa, vertritt dem  
 Sinne nach ein ἴδιος oder οἰκετός  
 und ist im Grunde ein echtes  
 Reflexivpronomen wie σεαυτοῦ  
 und ἐαυτοῦ. Die Schreibung  
 αὐτὸς αὐτοῦ ist, wie Usener be-  
 merkte, nach inschriftlichen Zeug-  
 nissen unzulässig.

931. Vgl. Ant. 281 ἄνους τε καὶ  
 γέρον ἄμα. ὁ νοῦς ist hier der  
 Verstand κατ' ἐξοχὴν, der Artikel  
 generalisiert; also τοῦ νοῦ κενόν  
 'jeder Einsicht bar'. Anders ist  
 es 936, wo der zu νοῦ tretende  
 Artikel individualisiert.

932. πρόσθεν, 909f.

933. τινά, man.



εἰ μὴ μέτοικος τῆσδε τῆς χώρας θέλεις  
εἶναι βία τε κοῦχ ἐκῶν· καὶ ταυτὰ σοι  
τοῦ νοῦ θ' ὁμοίως κάπο τῆς γλώσσης λέγω.

935

## ΧΟΡΟΣ.

ὄραξ ἔν' ἦκεις, ᾧ ξέν'; ὡς ἀφ' ὧν μὲν εἶ,  
φραίνῃ δίκαιος, δρῶν δ' ἐφευρίσκη κακά.

## ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ οὐτ' ἀνανδρον τήνδε τὴν πόλιν λέγω,  
ᾧ τέκνον Αἰγέως, οὐτ' ἄβουλον ὡς σὺ φῆς  
τοῦργον τόδ' ἐξέπραξα, γιγνώσκων δ' ὅτι  
οὐδεὶς ποτ' αὐτοῦς τῶν ἐμῶν ἂν ἐμπέσοι  
ζῆλος ξυναίμων, ὥστ' ἐμοῦ τρέφειν βία.  
ἤδη δ' ὀθούνεκ' ἄνδρα καὶ πατροκτόνον

940

934f. μέτοικος, höhnisch, wie Aisch. Pers. 319 Artames σκληραῖς μέτοικος γῆς ἐκεῖ (bei Salamis) κατέφθιτο.

935. βία τε κοῦχ ἐκῶν, der Begriff ist erst positiv ausgedrückt, dann negativ, vgl. O. R. 1275 πολλάκις τε κοῦχ ἀπαξ, Anh. 118<sup>30</sup>.

936. 'Ich meine es so wie ich es spreche.' Zu τοῦ νοῦ ergänze man ἀπό aus dem Folgenden; es ist σχῆμα ἀπό κοινοῦ, Anh. 97<sup>9</sup>. In gegensätzlichem Verhältnis erscheinen νοῦς und λόγος bei Theognis 61 μηδένα τῶνδε φίλον ποιεῦ — ἀστῶν ἐκ θυμοῦ, ἀλλὰ δόκει μὲν πᾶσιν ἀπό γλώσσης φίλος εἶναι.

937. ὄραξ ἔν' ἦκεις, O. R. 687. — ἀφ' ὧν εἶ, 919.

938. Die Antithese hat besondere Beziehung zu den Schlußworten des Theseus: während bei diesem Gesinnung und Ausdruck der Gesinnung übereinstimmen, handelt Kreon anders, als man von seiner Art erwarten sollte.

939. Über die Synzesis ἐγὼ οὐτε vgl. 998. O. R. 332. Ant.

458. — ἀνανδρον, 917. Der Sinn: Weder will ich behaupten, daß Athen der Männer entbehrt, noch habe ich mit dieser meiner Tat eine Dummheit begangen, wie du sagst (931). ἄβουλον gibt nur in Verbindung mit τοῦργον τόδε guten Sinn.

941. τοῦργον τόδε, absichtlich unbestimmt, da Kreon an seine Gewalttätigkeit nicht gern erinnert. Den für Sophokles typischen Versschluß γιγνώσκων δ' ὅτι (Phil. 405. Ant. 188) imitiert Lucian Podagra 69.

942. αὐτοῦς die Athener, τοὺς ἀστοὺς τῆσδε τῆς πόλεως. Vgl. Eur. Bacch. 962 κόμιζε διὰ μέσης με Θηβαίας πόλεως· ἄλλος γὰρ εἰμ' αὐτῶν ἀνήρ. Der Akkusativ bei ἐμπέσοι statt des Dativs (Aisch. Ag. 341 ἔρωσ δὲ μὴ τις πρότερον ἐμπύτοι στρατῶ), weil der Begriff εἰλοι, λάβοι vor-schwebt; so Eur. Iph. Aul. 808 ἐμπέπτωξ ἔρωσ τῆσδε στρατείας Ἑλλάδ' οὐκ ἄνευ θεῶν. Herakl. 845 ἐμβῆσαι νιν ἵππειον δίφρον, ὄφτε ἐμβατεύειν χώραν. — τῶν ἐμῶν ξυναίμων geht auf Ismene und Antigone.)

κάναγνον οὐ δεξιοίαιτ', οὐδ' ὄτω γάμοι 945  
 ξυνόντες ἠρέθησαν ἀνόσιοι τέκνων.  
 τοιοῦτον αὐτοῖς Ἄρεος εὐβουλον πάγον  
 ἐγὼ ξυνήδη χθόνιον ὄνθ', ὅς οὐκ ἐᾷ  
 τοιούσδ' ἀλήτας τῆδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει·  
 ᾧ πίστιν ἴσχων τήνδ' ἐχειρούμην ἄγραν. 950  
 καὶ ταῦτ' ἂν οὐκ ἔπρασσον, εἰ μὴ μοι πικρὰς  
 αὐτῷ τ' ἀρὰς ἤρᾶτο καὶ τῶμῳ γένει·  
 ἂνθ' ὦν πεπονθῶς ἠξίουν τὰδ' ἀντιδρᾶν.  
 θυμοῦ γὰρ οὐδὲν γῆρας ἔστιν ἄλλο πλὴν  
 θανεῖν· θανόντων δ' οὐδὲν ἄλγος ἄπτεται. 955  
 πρὸς ταῦτα πράξεις οἷον ἂν θέλης· ἐπεὶ  
 ἐρημία με, κεῖ δίκαι' ὁμῶς λέγω,

945f. ἀναγνος ist Ödipus als πατροκτόνος: die Verbindung beider Begriffe durch καί-καί ist eigentümlich, da diese Partikeln in der Regel Gegensätzliches (καὶ ζῶν καὶ θανόντων etc.) zusammenfassen. — οὐδ' ὄτω γάμοι ξυνόντες ἠρέθησαν ἀνόσιοι τέκνων noch auch einen, der verstrickt befunden wurde in eine ruchlose Ehe (zu 970) mit dem Kinde. Die Worte deuten an, daß das schwerste μίαισμα das der Iokaste war. 951—953 zeigen die gleiche Auffassung. ξυνόντες ist nicht etwa nur für ὄντες gesagt, sondern im prägnantesten Sinne zu fassen; in der συνοσία γάμων liegt die Schuld des Ödipus. Ein Prosaiker hätte statt γάμοι τέκνων gesagt: ἢ τοῦ τέκνον γαμετή.

948. χθόνιον, ἐγχώριον. — ὅς οὐκ ἐᾷ κτέ., sofern ihm die Oberaufsicht über die Sitten zustand.

950. τήνδε—ἄγραν, den Ödipus. Wieder unbestimmt gehalten wie 941.

951f. Ὑπερ μοι αὐτῷ (= ἐμαυτῷ) τε καὶ τῶμῳ γένει zu 462.

953. Kreon eignet sich den 271f. ausgesprochenen Grundsatz an.

954f. Denn du hast mich zwar

eben einen alten Mann gescholten (930f.), aber ich besitze trotzdem noch Temperament; dem macht erst der Tod ein Ende. Der ganze Gedanke ist dann sententiös zusammengefaßt. θυμοῦ οὐδὲν γῆρας ἔστιν erinnert an das Sprichwort ὁ θυμὸς ἔσχατον γηράσκει. Über die Metapher vgl. Aisch. Sept. 682 οὐκ ἔστι γῆρας τοῦδε τοῦ μιάσματος. Eur. Herc. 1223 χάριν γηράσκουσαν. Men. mon. 347 μετὰ τὴν δόσιν τάχιστα γηράσκει χάρις. Entsprechend χάρις ἀνήρωσ und dgl., ähnlich oben 727 τὸ τῆσδε χειρὸς οὐ γηγῆρακεν σθένος.

955. Nur die Toten, die keinerlei Schmerz mehr empfinden, sind über den θυμὸς hinaus. Vgl. Aisch. fr. 250, 4 ἄλγος δ' οὐδὲν ἄπτεται νεκροῦ. Eur. Alc. 937 τῆς μὲν γὰρ οὐδὲν ἄλγος ἄπτεταί ποτε. Soph. El. 1170 τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὄρω λυπομένους. Es ist also nicht zu verkennen, daß die ganze Sentenz durchaus im Stile der Tragödie gehalten ist.

957. ἐρημία, vgl. 875. 880. Ὑπερ δμοῦς zu 351.

958f. Tu was du willst, gegen dein Tun aber werde ich —;

σμικρὸν τίθησι· πρὸς δὲ τὰς πράξεις ὁμῶς  
καὶ τηλικόσδ' ὧν ἀντιδρᾶν πειράσομαι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ λῆμ' ἀναιδές, τοῦ καθυβρίζειν δοκεῖς, 960

πότερον ἐμοῦ γέροντος ἢ σαυτοῦ, τόδε;

δοτις φόνους μοι καὶ γάμους καὶ συμφορὰς

τοῦ σοῦ διήκας στόματος, ἄς ἐγὼ τάλας

ἤνεγκον ἄκων· θεοῖς γὰρ ἦν οὕτω φίλον,

τάχ' ἂν τι μνηίουσιν εἰς γένος πάλαι. 965

ἐπεὶ καθ' αὐτόν γ' οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ

ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδὲν ἂνθ' ὅτου

τάδ' εἰς ἐμαυτὸν τοὺς ἐμούς θ' ἡμάρτανον.

ἐπεὶ δίδαζον· εἴ τι θέσφατον πατρὶ

χρησιμοῖσιν ἱκνεῖθ' ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν, 970

πῶς ἂν δικαίως τοῦτ' ὄνειδίζοις ἐμοί;

ὅς οὔτε βλάστας πω γενεθλίους πατρός,

*δμῶς* gehört zu *καὶ τηλικόσδ' ὧν*, den noch trotz meiner Jahre.

960f. Die Worte des Od. denke man sich in höchster Erregung gesprochen. Die Leidenschaftlichkeit nimmt elementare Formen an, wo der Greis die Ehe mit seiner Mutter berührt. Offenbar empfindet er diese Ehe als den Gipfel des Frevels. Aber er fühlt sich frei von Schuld, weil er unwissentlich handelte. Kreon selbst würde in seinem Falle sich nicht anders verhalten haben.

962. Die *συμφοραὶ* begreifen das gesamte Mißgeschick des Od., den *φόνος* und *γάμος* und die daraus entsprungnen Leiden, namentlich die Irrfahrt in fremdem Lande (949).

964. *ἤνεγκον ἄκων*, deren unfreiwilliger Urheber ich war. — *ἤνεγκον* wie 521.

965. Nach der epischen Dichtung hatte sich Laios, der König von Theben, an dem Sohne des Pelops, Chrysippos, vergangen; dafür traf ihn Heras Zorn. Auf

den Fluch, der seit jener Zeit auf seinem Geschlechte lastet, führt Od. hier sein Unglück zurück.

966f. Mir persönlich kannst du nicht den Vorwurf des Frevels machen (vgl. 270 ff.) für das, was ich frevelte. Der Satz *ἂνθ' ὅτου — ἡμάρτανον* ist Epexegeese von *ἁμαρτίας*. — *ἐμοὶ καθ' αὐτόν* statt *κατ' ἐμαυτόν*, wie El. 285 *κλαίω αὐτὴ πρὸς αὐτήν*. O. R. 138 *ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος*. Vgl. oben zu 930.

968. *εἰς ἐμαυτόν*, sofern Od. durch den Mord und dessen Folgen sich selbst ins tiefste Elend stürzte.

970. Vgl. Eur. Phoen. 1595 ff. — *πρὸς παίδων*, der Plural generell wie 294f. 884. 976. 1307. O. R. 107. 1007. 1250 und oft, vgl. zu Ant. 10. El. 589f. Dagegen O. R. 713 *ὡς αὐτόν (Δάιον) ἐξομοτρα πρὸς παιδὸς θανεῖν*.

971. *τοῦτο*, diese Tat, den Mord des Laios.

972f. *οὔτε — οὐ* (= *οὔτε*), wie Ant. 249f. und öfters.



οὐ μητρὸς εἶχον, ἀλλ' ἀγέννητος τότε ἦ.  
 εἰ δ' αὖ φανεῖς δύστηνος, ὡς ἐγὼ ἐφάνην,  
 ἐς χεῖρας ἦλθον πατρὶ καὶ κατέκτανον, 975  
 μηδὲν ξυνιεῖς ὦν ἔδρων εἰς οὖς τ' ἔδρων,  
 πῶς γ' ἂν τό γ' ἄκον πρᾶγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις;  
 μητρὸς δὲ τλήμων οὐκ ἐπαισχύνῃ γάμους  
 οὔσης δμαίμου σῆς μ' ἀναγκάζων λέγειν 980  
 οἴους ἐρῶ τάχ'· οὐ γὰρ οὖν σιγήσομαι,  
 σοῦ γ' εἰς τόδ' ἐξεληθόντος, ἀνόσιον στόμα.  
 ἔτικτε γὰρ μ' ἔτικτεν, ὦμοι μοι κακῶν,  
 οὐκ εἰδότη οὐκ εἰδυῖα καὶ τεκοῦσά με,  
 αὐτῆς ὄνειδος παῖδας ἐξέφρυσέ μοι.  
 ἀλλ' ἐν γὰρ οὖν ἔξοιδα, σὲ μὲν ἐκόντ' ἐμὲ  
 κείνην τε ταῦτα δυσστομεῖν· ἐγὼ δὲ νιν  
 ἄκων ἐγῆμα φθέγγομαί τ' ἄκων τάδε.  
 ἀλλ' οὐ γὰρ οὐτ' ἐν τοῖσδ' ἀκούσομαι κακὸς  
 γάμοισιν οὔθ' οὖς αἰὲν ἐμφορεῖς σύ μοι

αὐτῆς!  
 [ἐφ' ἡ  
 μέλ.]  
 985

974. *φανείς*, aus Tageslicht gekommen, gegenüber dem *ἀγέννητος*, *ὡς ἐγὼ ἐφάνην* zu meinem Unglück, wie ich dazugeboren wurde. Vgl. zu 273.

976. Denn Od. erschlug den Laios im Zorn (O. R. 807) und ohne zu wissen, daß es sein Vater war, den er tötete.

977. Die Häufung der Partikel *γέ* soll zeigen, wie selbstverständlich das ist, was Od. sagt. Vgl. 1279 mit Anm. — *ἄκων*, wie 240 *ἔργων ἀκόντων*.

981. *ἀνόσιον στόμα* versteht man am besten mit Housman als Anrede an Kreon.

982f. *ἔτικτεν*, sie war meine Mutter, ohne daß sie noch ich dieses Verhältnis ahnte. — *οὐκ εἰδότη οὐκ εἰδυῖα*, vgl. Eur. fr. 69 *ἐκὼν ἐκοῦσαν ἢ οὐ θέλονσαν οὐκ ἐκὼν*. Die rhetorische Wirkung der Anadiplosis wird durch die Isokolie *ἔτικτε*

*γάρ μ' ἔτικτε* und *οὐκ εἰδότη οὐκ εἰδυῖα* gesteigert. Was Od. weiter ausführt, ist einfach ausgedrückt der folgende Gedanke: 'Wir haben die Ehe geschlossen, ohne voneinander etwas zu wissen.' Der Dichter umschreibt zunächst *ἐγῆματό μοι* durch *αὐτῆς ὄνειδος παῖδας ἐξέφρυσέ μοι*. Da *ὄνειδος* nicht 'Schmach' bedeutet, sondern 'Vorwurf', so trifft die Bezeichnung zu; hat doch noch eben Kreon aus der Sache ein *ὄνειδος* geformt. Dem zweiten Gedanken *ἀκόντες δ' ἔδράσαμεν* gibt Od. eine rhetorisch wirksame Spitze gegen Kreon 985—987.

987. Durch den Chiasmus wird *ἄκων* stark hervorgehoben.

988ff. Beides, den *φόνος* und *γάμος*, zusammenfassend betont Od. nochmals seine persönliche Unantastbarkeit. — *ἀκούσομαι* ist persönliche Konstruktion, der Sinn: man wird hören, daß —

989. *αἰὲν*, rhetorische Über-



φόνους πατρώους ἐξονειδίζων πικρῶς.  
 ἐν γὰρ μ' ἄμειψαι μῦνον ὧν σ' ἀνιστορῶ.  
 εἴ τις σὲ τὸν δίκαιον αὐτίκ' ἐνθάδε  
 κτεῖνοι παραστάς, πότῃρα πυνθάνοι' ἂν εἰ  
 πατήρ σ' ὁ καίνων ἢ τίνοι' ἂν εὐθέως;  
 δοκῶ μὲν, εἶπερ ζῆν φιλεῖς, τὸν αἴτιον  
 τίνοι' ἂν οὐδὲ τοῦνδικον περιβλέποις.  
 τοιαῦτα μέντοι καὐτὸς εἰσέβην κακὰ  
 θεῶν ἀγόντων· οἷς ἐγὼ οὐδὲ τὴν πατρὸς  
 ψυχὴν ἂν οἶμαι ζῶσαν ἀντειπεῖν ἐμοί.  
 σὺ δ', εἴ γὰρ οὐ δίκαιος, ἀλλ' ἅπαν καλὸν  
 λέγειν νομίζων ῥητὸν ἄρρητὸν τ' ἔπος,

990

995

1000

treibung, da Kreon nur 944 davon gesprochen. — οὗς φόνους statt ἐν τοῖς φόνους οὗς, vgl. Eur. Med. 753 δμνμι ἐμμενεῖν ἄ σου κλύω. Ähnliches zu Ai. 1050.

992. τὸν δίκαιον, spöttisch; denn es ist nicht das eigene Verdienst Kreons, wenn die Götter ihn vor Elend wie dem des Od. bewahrt haben. Die wahre Meinung des Redners tritt erst Vs. 1000 zutage.

995. κτεῖνοι, zu töten beabsichtigte, indem der Wille für die Tat genommen wird. Vgl. Od. 16, 432 πατὰ τ' ἀποκτείνει. Ai. 1126 δίκαια γὰρ τόνδ' εὐτυχεῖν κτεῖναντὰ με; O. R. 1454 ἴν' ἐξ ἐκείνων οἱ μ' ἀπολλύτην θάνω. O. C. 274 ὕφ' ὧν δ' ἔπασχον, εἰδότεον ἀπολλύμην.

994. Das Hyperbaton σ' ὁ καίνων ist typisch; vgl. 1166 Ant. 384, O. R. 139, Phil. 1242, Eur. El. 264.

995. δοκῶ μὲν, ich dächte (zu El. 61), kleidet mit einer an Ironie streifenden Litotes eine unzweifelhafte Tatsache in die Form einer subjektiven Meinung. — εἶπερ, so gewiß als dein Leben dir lieb ist, daher notwendig der Indikativ, während εἴ τις σὲ κτε-

νοι einen fingierten Fall bezeichnet.

996. τοῦνδικον, mit Bezug auf 992.

997. εἰσέβην entspricht dem Bilde von θεῶν ἀγόντων, vgl. 253. Indem Ödipus hiermit seine Rechtfertigung schließt, kehrt er zu dem Grundgedanken (964 f.) zurück, er sei vom Zorne der Götter ins Unheil gestürzt worden. — τοιαῦτα μ., vgl. 781.

998f. Ähnlich beruft sich Klytaimestra El. 548 auf die geopferete Tochter: φαῖη δ' ἂν ἡ θανοῦσά γ', εἰ φωνὴν λάβοι. οἷς wird durch ἐμοί im folgenden Vers noch einmal individualisierend aufgenommen. Anh. 109<sup>12</sup>.

1000. σὺ δέ, im Gegensatz zu Laios. — ἅπαν νομίζων καλὸν λέγειν, vgl. 761f. 807. νομίζων ist Prädikatsnomen auf gleicher Stufe wie δίκαιος.

1001. ῥητὸν ἄρρητὸν τ' ἔπος, dicenda tacenda, wie Timon fr. 32 (nach Hesiod. Op. 3) δμῶς ἄφατοί τε φατοί τε. Demosth. 1, 4 πάντων κύριον καὶ ῥητῶν καὶ ἀπορορήτων. 18, 122 βοῶς ῥητὰ καὶ ἄρρητα ὀνομάζων. Achilles Tat. 6, 5 ῥητὰ καὶ ἄρρητα βοῶν. Ca-tull. 64, 405 omnia fanda nefanda

τοιαῦτ' ὄνειδίξεις με τῶνδ' ἐναντίον.  
 καὶ σοὶ τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν,  
 καὶ τὰς Ἀθήνας, ὡς κατ' ἄκρηται καλῶς·  
 καὶ θ' ὦδ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνη,  
 ὁφούνεκ', εἴ τις γῆ θεοὺς ἐπίσταται  
 τιμαῖς σεβίζειν, ἦδε τῶδ' ὑπερφέρει·  
 ἀφ' ἧς σὺ κλέψας τὸν ἰκέτην γέροντ' ἐμὲ  
 αὐτόν τ' ἐχειροῦ τὰς κόρας τ' οἴχη λαβῶν.  
 ἀνθ' ὧν ἐγὼ νῦν τάσδε τὰς θεὰς ἐμοὶ  
 καλῶν ἰκνοῦμαι καὶ κατασκήπτω λιταῖς  
 ἐλθεῖν ἀρωγούς ξυμμάχους, ἵν' ἐκμάθῃς  
 οἶων ὑπ' ἀνδρῶν ἦδε φρουρεῖται πόλις.

1005

1010

## ΧΟΡΟΣ.

ὁ ξεῖνος, ὦναξ, χρηστός· αἱ δὲ συμφοραὶ  
 αὐτοῦ πανώλεις, ἄξια δ' ἀμυναθεῖν.

1015

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλις λόγων· ὡς οἱ μὲν ἐξηρασμένοι  
 σπεύδουσιν, ἡμεῖς δ' οἱ παθόντες ἔσταμεν.

*malo permixta furore.* Verg. A. 1, 543 *at sperate deos memores fandi atque nefandi.* Vgl. zu Ant. 1109.

1003. τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦειν, vgl. 939 ff.

1004. καὶ τὰς Ἀθ., 947 f.

1005 ff. Bei allen Lobeserhebungen vergißt du die Hauptsache, daß Athen eine θεοσεβεστάτη πόλις, 258 ff. Geschichte wird dieser Vorwurf ans Ende gestellt, da er auf die Athener großen Eindruck machen mußte.

1008. τὸν ἰκέτην, um die Hintansetzung der τιμαὶ θεῶν von seiten Kreons zu betonen.

1009. Über αὐτόν τε — τὰς κόρας τε zu 462; mit οἴχη λαβῶν vgl. 894 οἴχεται ἀποπάσας.

1011. κατασκήπτω fordert als Objekt τὰς θεὰς (für den aktiven Gebrauch Eur. Med. 94). Das Bild

ist außerordentlich drastisch; es geht von der Vorstellung aus, daß Gebet die Götter zwingt. Der Mensch ringt mit den Ἄται (Hesiod. op. 413), ἀγωνίζεται γὰρ ὅσπερ ἀθλητὴς κατὰ τὸν βίον· δταν δὲ διαγωνίσῃται, τότε τυγχάνει τῶν προσηκόντων (Plutarch de ser. num. vind. 561 A). Ate ist ἀτρίακτος (Aischyl. Choeph. 339).

1012. ἀρωγούς ξυμμάχους, daß eine echte Gebetsformel kopiert wird, zeigt die Unterdrückung des καὶ, die volkstümlicher Rede eigentümlich zu sein scheint: Epictet II 8, 28 ἀθάνατον ἀγήρων, I 4, 8 τὸν συνεγγισμὸν τὴν προκοπήν, IV 8, 17 κατεσταλμένον εἶχον τὸ βλέμμα, τὸν περιπατον. Vgl. O. C. 481.

1016. οἱ ἐξηρασμένοι, die Diener des Kreon, die ihren Raub fortführen. Das Medium wie κεκόμισμαι u. ähnl.

## ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ' ἀμανρῶ φωτὶ προστάσσεις ποεῖν;

## ΘΗΣΕΥΣ.

ὁδοῦ κατάρχειν τῆς ἐκεῖ, πομπὸν δέ με  
χωρεῖν, ἔν' εἰ μὲν ἐν τόποισι τοῖσδ' ἔχεις  
τὰς παῖδας ἡμῶν, αὐτὸς ἐκδείξις ἐμοί·  
εἰ δ' ἐγκρατεῖς φεύγουσιν, οὐδὲν δεῖ πονεῖν·  
ἄλλοι γὰρ οἱ σπεύδοντες, οὓς οὐ μὴ ποτε  
χώρας φυγόντες τῆσδ' ἐπεύξωνται θεοῖς.

1020

1018. ἀμανρῶ, ἀσθενεῖ, wie Eur. Herc. 231 γῆρα δὲ τρομερὰ γυῖα κάμανρὸν σθένος.

1019. τῆς ἐκεῖ, des Weges dort, wohin die Mädchen entführt. — πομπὸν δέ με χωρεῖν ist dem voran gehenden ὁδοῦ κατάρχειν (προστάσσω σοι) assimiliert, statt ἐγὼ δὲ πομπὸς χωρήσω. Π. 3, 88 ἄλλους μὲν κέλεται (Paris) τεύχεα κάλ' ἀποθέσθαι, αὐτὸν δ' ἐν μέσσοις καὶ ἀρητίφιλον Μενέλαον οἴους ἀμφ' Ἑλένη καὶ κτήμασι πᾶσι μάχεσθαι.

1021. Kreon soll die Mädchen, falls er sie etwa noch in der Nähe versteckt hält, selbst dem Theseus zeigen. τὰς παῖδας ἡμῶν sagt natürlich nicht aus, daß Theseus der Vater der geraubten Mädchen sei: daß sie zu ihm und zu Athen gehören, nicht zu Kreon und Theben, will er durch ἡμῶν betonen. Die Rede ist gemüthvoll. Überhaupt sind die Alten in diesen Dingen frei von moderner Pedanterie. Der Astrolog Vettius Valens redet S. 172, 31 seinen Schüler Marcus ἀδελφέ μου τιμωτάτε an; er will damit nichts weiter ausdrücken, als daß sie in nahem Verhältniß zueinander stehen. Schon Odysseus verspricht den Hirten, wenn sie ihm beistünden: Τηλεμάχου ἐτάρω τε κασιγνήτω τε ἔσεσθον Od. φ 216. — ἐκδείξις ist charakteristisch; Kreon soll nicht etwa die ungefähre Rich-

tung angeben, sondern bis zu Ende den Weg weisen.

1022. ἐγκρατεῖς die, die sich der Mädchen bemächtigten.

1022 ff. Das Verständnis der Worte macht Schwierigkeiten. Am nächsten liegt die Auffassung: Wenn Kreons Leute mit den Mädchen fliehen, brauchen wir uns nicht zu plagen, denn andere sind da, die die Verfolgung übernehmen, denen sie nicht entrinnen werden. Für diese Auslegung spricht, daß οἱ σπεύδοντες das πονεῖν in 1022 aufzunehmen scheint. Aber es erscheint gezwungen, daß Theseus nicht selbst mit seiner Begleitung den Räubern nachsetzen will, sondern die Verfolgung anderen überläßt, zumal sich nachher herausstellt, daß er selbst die Sache durchgeführt hat. Vielleicht darf man also verstehen: fliehen die Räuber, so darf das keinen Kummer machen (πονεῖν wie Π. 9, 12). Denn andere (ἄλλοι, im Gegensatz zu ἐγκρατεῖς, Theseus und seine Leute) sind da, die sich sputen (1017), denen sie nicht entkommen werden.

1024. Verb. οὓς φυγόντες τῆσδε χώρας οὐ μὴ ποτε ἐπ. θεοῖς, welchen aus diesem Lande hinaus entkommen zu sein sie nimmermehr den Göttern zu danken haben werden. Über οὐ μὴ ἐπεύξωνται zu 848 f.



ἀλλ' ἐξυφρηγοῦ· γινῶθι δ' ὡς ἔχων ἔχη 1025  
 καὶ σ' εἶλε θηρῶνθ' ἢ Τύχη· τὰ γὰρ δόλω  
 τῶ μὴ δικαίω κτήματ' οὐχὶ σφύζεται.  
 οὐκ ἀλαδὸν ἐξεις εἰς τόδ'· ὡς ἐξοιδά σε  
 οὐ ψιλὸν οὐδ' ἄσκευον ἐς τοσὴνδ' ὕβριν  
 ἦκοντα τόλμης τῆς παρεστῶσης τὰ νῦν, 1030  
 ἀλλ' ἔσθ' ὅτω σὺ πιστὸς ὦν ἔδρας τάδε.  
 ἂ δεῖ μ' ἀθρήσαι, μηδὲ τήνδε τὴν πόλιν  
 ἐνὸς ποῆσαι φωτὸς ἀσθενεστέραν.  
 νοεῖς τι τούτων, ἢ μάτην τὰ νῦν τέ σοι  
 δοκεῖ λελέχθαι χῶτε ταῦτ' ἐμηχανῶ; 1035

## ΚΡΕΩΝ.

οὐδὲν σὺ μεμπτόν [ἐνθάδ' ὦν] ἐρεῖς ἐμοί·

1025. *ἔχων ἔχη* pointiert; ähnlich Aisch. Ag. 340 *οὐ τὰν ἐλόντες αἰθῆς ἀνθαλοῖεν ἄν.* Eur. Alc. 1065 *μὴ μ' ἔλῃς ἡρημένον.* Sprichwörtlich *αἰροῦντες ἡρημέσθα* und *capta praeda capti praedones* (Plaut. Pseud. 1029).

1026 f. Das Schicksal wollte, daß der Jäger sich im Netze fing. — *τὰ δόλω κτήματα* ist konstruiert wie *τὰ δόλω κεκτημένα*, vgl. Trach. 668 *τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων.* Zum Gedanken Plaut. Poenul. 4, 2, 22 *male partum male disperit.* Naevius bei Cicero Phil. 2, 27 *male paria male dilabuntur.* Ein *δόλος μὴ δίκαιος* setzt voraus, daß auch *δικαίω δόλω κτήματα* zu erwerben sind. In der Tat hielt die Volksmoral Pffiffigkeit und Schlaueheit, wie aus Homer bekannt, für rühmlich, vorausgesetzt daß sie nicht zu offener *βία* ausartete. Vgl. Aischylos fr. 294 *ἀπάτης δικαίως οὐκ ἀποσταεῖ θεός.*

1028 ff. Und du wirst nicht mit einem Blinden zu tun haben (wie vorhin). Ich weiß, daß du nicht ohne den Schutz (versteckter) Bewaffneter zu deinem Unternehmen geschritten wärest.

Da werde ich meine Augen offen halten müssen. Der Gedanke, der mit *οὐκ ἀλαδὸν ἐξεις* anhub, schließt mit *ἂ δεῖ μ' ἀθρήσαι* in deutlicher Beziehung.

1032 f. Nachdem Theseus versichert hat, er wisse genau, daß Kreon nicht ohne bewaffnete Begleitung gekommen sei, wirkt *ἐνὸς φωτὸς* immerhin etwas deplaziert. Nauck vermutete *ξένου*. Man übersetze mindestens 'als den einzelnen Mann', d. h. den Mann, der hier allein auf der Bühne steht.

1034 f. *νοεῖς τι τούτων*, läßt du dir dies zu Herzen gehen? Ironische Wendung statt *ταῦτα*, vgl. O. R. 1140 *λέγω τι τούτων ἢ οὐ λέγω πεπραγμένον*; El. 389 *εἰ τι τῶνδε δοᾶν νοεῖ*. — *τὰ νῦν*, das jetzt Gesprochene. Den Gegensatz dazu bildet *χῶτε* = *καὶ τὰ τότε ἔτε*. — *χῶτε ταῦτ' ἐμηχανῶ* weist auf 826 zurück. Obwohl Theseus dort nicht zugegen war, konnte er doch aus dem Angstrufe der Choreuten schließen, daß Kreon ihren Mahnungen zum Trotz gehandelt hatte.

1036. Soll der Vers einen Sinn



οἴκοι δὲ χῆμεῖς εἰσόμεσθ' ἅ χρῆ ποεῖν.

## ΘΗΣΕΥΣ.

χωρῶν ἀπέλλει νῦν· σὺ δ' ἡμῖν, Οἰδίπους,  
ἐκηλος αὐτοῦ μίμνε, πιστωθεῖς διτι,  
ἦν μὴ θάνω ἐγὼ πρόσθεν, οὐχὶ παύσομαι  
πρὶν ἂν σε τῶν σῶν κύριον στήσω τέκνων.

1040

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν  
καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθείας.

## ΧΟΡΟΣ.

στροφὴ α.

εἶην ὄθι δαΐων  
ἀνδρῶν τάχ' ἐπιστροφαί  
τὸν χαλκοβόαν Ἄρη  
μειξουσιν, ἧ πρὸς Πυθείαις  
ἧ λαμπάσιν ἀκταῖς,

1045

haben, so bleibt nichts übrig als anzunehmen, daß *ἔρεῖς* der Bedeutung nach von *λέγεις* nur wenig verschieden ist. Denn was Kreon ausspricht, gilt nicht nur für die Zukunft: 'du bist hier (*ἐνθάδ' ὦν*) der Herr, kannst sagen was du willst, ohne Tadel von mir befürchten zu müssen'. Es ist vielleicht der Anfang eines Prozesses zu beobachten, nach dem im späteren Griechisch *ἔρεῖν* und *λέγειν*, *ἔρω* und *λέγω* völlig zusammenfallen (Philologus N. F. XIII S. 176. Gött. Gel. Anz. 1901 S. 984. Clemens von Alexandrien Protrepticus c. XII 122 p. 122, 18 Dind.).

1042. *ὄναιο* steht absolut wie O. R. 644, Lucian de merc. cond. 34. — *τοῦ γενναίου*, wie 569 *Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον*.

Str. 1 und Antistr. 1. Der Chor wünscht sich dorthin versetzt, wo der Kampf um die geraubten Mädchen bald sich entspinnen muß. Vermutungen über den Ort des Zusammentreffens.

1046 f. *δατων ἀνδρῶν ἐπιστροφαί* d. h. *δαῖοι ἄνδρες ἐπιστροφόμενοι. χαλκοβόας*, Homers *χαλκεόφωνος*. — *μειξῆσαι*, wie bei Homer *συνάγειν Ἄρηα* und im Lat. *miscere bellum*. Vgl. Alkaios fr. 31 p. 712 *μειξαν δ' ἐν ἀλλήλοις Ἄρενα*.

1047. Theseus hatte 900 f. seine Mannen dahin beordert, wo ein von Kolonos nach Nordwest führender Weg sich mit der heiligen Straße nach Eleusis vereinigte. An dieser Straße hebt der Chor zwei Punkte hervor, an denen wohl ein Zusammentreffen stattfinden könne. Zunächst die *Πυθείαι ἀκταί*, die Küste unter dem *Πύθειον* bei Thria. Das *Πύθειον* war ein Tempel des Apollon *Πύθειος* in einem Passe des *Ποικίλων ὄρος*, eines Teiles des Aigaleosgebirges (Paus. 1, 37, 7), wo zwischen steilen Bergwänden das verfallene, noch an *Ἀπόλλων δαφναῖος* erinnernde Kloster Daphni liegt: vgl. L. Stephani Reise durch einige Ge-

οὐ πότνιαι σεμνά τιθηνοῦνται τέλη 1050

θνατοῖσιν, ὧν καὶ χρυσέα

κλῆς ἐπὶ γλώσσα βέβακεν προσπόλων Εὐμολπιδᾶν.

ἐνθ' οἶμαι τὸν ἐγρεμάχαν

Θησέα καὶ τὰς διστόλους

ἀδμητας ἀδελφὰς

αὐτάρχει τάχ' ἐμιμίξειν βοᾷ

τούσδ' ἀνὰ χώρους.

1055

genden des nördl. Griechenl. S. 80 f. Durch diesen Paß führte der Weg nach Eleusis und nach Bötien.

1049. Als zweite Stätte für einen Kampf kommt das Fackelgestade in Betracht, wo am Meeressaume auf dem rarischen Gefilde die *παννυχίδες* unter Fackelschein gehalten wurden, zur Erinnerung an Demeters Suchen nach der Kore Eur. Ion 1074 ff. Statius Silv. 4, 8, 50 *tuque Actaea Ceres, cursu cui semper anhelu votivam taciti quassamus lampada mystae.*

1050. *πότνιαι*, vgl. 84, hier Demeter und Kore, *τῷ Θεσμοφόρῳ*. — *τιθηνοῦνται, ἐπιμελοῦνται*, walten ihrer Weihen. Mit ähnlicher Metapher redet Plutarch de sera num. vind. 560 C von *γυναῖκες τοὺς Ἀδωνίδος κήπους τιθηνούμεναι καὶ θεραπεύουσαι*.

1051. *ὧν* geht auf *πότνιαι* und ist mit *χρυσέα κλῆς* zu verbinden. Den Myster war unverbrüchliches Schweigen über das was sie in Eleusis sahen und hörten auferlegt: als Symbol wurde, wie es scheint, den *μουόμενοι* ein Schlüssel auf den Mund gedrückt; vgl. Redensarten wie *ἄρρητων ἐπέων γλώσση σφρηγίς ἐπικείσθω* (Anth. Pal. 10, 42), *σφραγίσσθαι τὸν λόγον, τὸ στόμα* und ähnl. Aisch. fr. 309 *ἀλλ' ἔστι κάμοι κλῆς ἐπὶ γλώσση φύλαξ*. Vor allem gilt das Gesetz unverbrüchlichen Schweigens für die *πρόσπολοι* der Göttinnen. Genannt werden

nur die Nachkommen des Eumolpos, offenbar, weil der Stammvater des Geschlechts als Stifter der Weihen galt und weil sich in dieser Familie das höchste Priesteramt von Eleusis vererbte, die Hierophantie.

1054 ff. Das Verständniß der dunkeln Worte bereitet sehr große Schwierigkeiten. Nicht einmal die Überlieferung steht fest, da sie zwischen *ἐγρεμάχαν* und *δρειβάταν* oder *δρειοβάταν* schwankt; doch ist die Variante wohl aus *δρσιμάχαν* (oder *δρσομάχαν*) entstanden und darum für den Sinn unerheblich. *ἐγρεμάχη* findet sich sonst nur als Beiname der Pallas; *δρσομάχαν* könnte das Echthe sein. Ein Fingerzeig für das Verständniß des Weiteren ist vielleicht Xenophon Anab. IV 3, 19 *ἐπεὶ δὲ καλὰ ἦν τὰ σφάγια, ἐπαιάνιζον πάντες οἱ στρατιῶται καὶ ἀνηλάζον, σνωλόλυζον δὲ καὶ αἱ γυναῖκες ἅπασαι*. Das Kriegsgeschrei, bestimmt, vor dem Angriff die Feinde einzuschüchtern, wird von den Frauen unterstützt. Man sieht ja aus Homer, welche Rolle die *βοή* spielt. Danach könnte Sophokles gesagt haben: dort wird, denke ich, Theseus mit den beiden Mädchen kräftiges Geschrei erheben. *αὐτάρχεις* wäre dann wohl verständlich, und Euripides bezeugt Troad. 999, daß auch das *ἀνολολύζειν* der Frauen *βοή* heißen kann. So

ἀντιστροφή α.

ἢ που τὸν ἐφέσπερον <sup>westlich</sup>  
 πέτρας νιβάδος πελώσ'  
 Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ  
 πῶλοισιν ἢ δριμφαρμάτοις  
 φεύγοντες ἀμίλλαις;  
 ἀλώσεται· δεινὸς ὁ προσχώρων Ἄρης,  
 δεινὰ δὲ Θησειδᾶν ἀκμά.

1060

1065

bliebe die Frage, ob ἐμμιγνύμαι (intrans., Phil. 106, Anh. 55<sup>15</sup>) βοᾷ so viel heißen kann wie 'schreien'. Man möchte die Möglichkeit nicht verneinen, wenn man bei Pindar Nem. II 32 liest: ἐν ἐσλοῦ Πέλοπος πτυχαῖς ὀκτῶ στεφάνοις ἐμῆθεν ἦδη. ἐν ἀθανάτοις τιμαῖς μιχθῆναι sagt Pindar Isthm. II 42, danach Sophokles El. 1485 σὺν κακοῖς μιχθῆναι. Also βοᾷ μιγνύμαι est mihi res cum clamore? — Mit διστολοὶ ἀδελφαί vgl. δικρατεῖς Ἀτρεΐδαι Ai. 252.

1059 ff. Der Chor erwägt, wie es scheint, die Möglichkeit, daß die Feinde nahe daran sind, zu entweichen. ἢ που πελώσιν τὸν ἐφέσπερον (χώρον erg. aus 1057) πέτρας νιβάδος, φεύγοντες Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ (vom Demos Oia her). Die Örtlichkeiten, die der Dichter im Auge hat, auf der Karte sicher zu bestimmen, sind wir nicht imstande. Nach der Überlieferung nimmt der Chor an, daß die Flüchtlinge den Demos Oia hinter sich haben und sich nun westlich einem felsigen Schneeberge nähern. Die Scholien verstehen darunter ἦτοι τὴν οὕτω λεγομένην λεῖαν πέτραν (wo er liegen soll, ist aus dem verstümmelten Zitat aus Istros nicht zu entnehmen) ἢ τὸν Αἰγάλεων λόφον, doch kommt der Aigaleos sicher nicht in Betracht; denn die Fortsetzung dieses Weges würde gegenüber Salamis ins Meer führen. Man möchte

um des Epithetons νιβάς willen an den Helikon denken, der freilich schon im südlichen Boiotien liegt. Doch ergäbe gerade dies einen klaren Gedankenzusammenhang für die Antistrophe. Werden die Feinde glücklich nach Boiotien gelangen? Nein, man wird sie zu fassen wissen. ἀλώσεται 1065 wäre Antwort auf die Frage, die vorangeht. Der Parnes, an den andere denken, liegt zu sehr nördlich. Der 'westliche Teil' des Parnesgebirges würde doch ἐφέσπερος χώρος πετρῶν νιβάδων heißen.

1062 f. δριμφαρμάτοις ἀμίλλαις, wie Pind. Ol. 3, 37 δριμφαρμάτων διφρηλασίας. Die in der πλάξιππος Θήβα (Pind. Ol. 6, 85) erfundenen ἔρματα waren berühmt, wie die Thebaner ἐνάρματοι, χρυσάρματοι, πολυάρματοι heißen, die Kadmeionen Pl. 4, 391 κέντροες ἵππων, vgl. Ant. 149 πολυάρματῶ Θήβα.

1064 f. ἀλώσεται, es wird ein Fang getan werden. ἀλώναι (vgl. ἀλοῦσα δίκη) ist absolut gebraucht. Die πρόσχωροι sind die Bewohner von jener Gegend, in der sich der Feind gerade befindet.

1067 ff. ὀρμᾶσθαι κατ' ἀμπνητήρια scheint nach dem Muster von σπεύδειν κατὰ τάχος gesagt. τὰ ἀμπνητήρια ist alles, was zur ἀμπνῆ (Zaum) gehört. Der Chor rühmt als geschehen, was Theus 900 geboten hatte, σπεύδειν



*paard, boom*  
 πᾶς γὰρ ἀστράπτει χάλινός, πᾶσα δ' ὀρμᾶται κατὰ *fleks omme glanbe*  
 ἀμπυκτῆρια πώλων  
 ἄμβασις, οἱ τὰν ἵππιαν *de gehele ruitery*  
 τιμῶσιν Ἀθήναν  
 καὶ τὸν πόντιον γαιάοχον  
 ῥέας φίλον νιόν.

1070

*στροφὴ β.*  
 ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν; ὥς  
 προμνᾶται τί μοι  
 γνώμα † τάχ' ἂν δώσειν  
 τὰν δεινὰ τλασᾶν, δεινὰ δ' εὐρουσᾶν πρὸς αὐθαίμων πάθῃ.  
 τελεῖ τελεῖ Ζεὺς τι κατ' ἄ-  
 μαρ· μάντις εἴμ' ἐσθλῶν ἀγώνων. εἴθ' ἀελ-  
 λαία ταχύρρωστος πελει-  
 ἀς αἰθερίας νεφέλας κύρσαιμι τῶνδ' ἀγώνων  
 θεωρήσασα τοῦμόν ὄμμα.

1075

1080 *en de uit de storm*

ἀπὸ ὀντήρος. — πᾶσα ἄμβασις, πάντες οἱ ἀναβάται, und zwar nach der Schilderung ἵππων ἀναβάται. Wie stark der pluralische Begriff vorschwebt, zeigt die folgende Anknüpfung οἱ τιμῶσιν.

1073. ῥέας (ὦ πατ Κρόνον 712) gesilbig; Pherekydes soll ῥῆ gesagt haben (Herod. π. μον. λέξ. p. 7, 5).

Str. 2. Nachdem wiederholt die Erwartung ausgesprochen ist, der Kampf werde bald siegreich enden, kehrt der Chor zu dem an die Spitze gestellten Hauptgedanken (1044 ff.) zurück, den er, im Fortgange des Gesanges gehoben, jetzt schwungvoller ausdrückt.

1074 f. Das begründende ὥς geht auf ἔρδουσιν, da der Chor nach der ungeduldrigen Frage ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν das ἔρδειν als tatsächlich voraussetzt. — προμνᾶσθαι mit einem abhängigen Infinitiv auch bei Plato Menex. p. 239 C προμνῶμενον (procurantem) τοῖς ἄλλοις, ἐς ᾧδ' αὐτὰ θείναι. Aber der Sinn des Wor-

tes muß hier ein anderer sein. Wir müssen auf das Simplex μνᾶσθαι zurückgehen, das einmal gemeingriechisch soviel heißt wie 'trachten, werben', zweitens bei Homer und in jonischer Prosa soviel wie μινησκοεσθαι 'sich erinnern, gedenken'. Aus dieser Bedeutung läßt sich ein προμνᾶσθαι 'vorauswissen' ableiten; das Aktiv προμινησῶ 'ich setze vorher in Kenntnis' ist bezeugt. Wir werden anzunehmen haben, daß hier ein Fall vorliegt, wo die Tragödie mit dem Ionischen geht und altes Sprachgut bewahrt.

1076. γνώμα, 316. ἂν δώσειν ist unverständlich und bisher nicht sicher verbessert. Nauck änderte τάχ' ἂν δώσειν in τύχαν λόγῳ, Bücheler in τάχ' ἀντάσειν.

1078. δεινὰ εὐρουσᾶν πάθῃ umschreibt δεινὰ παθουσῶν.

1079. κατ' ἄμαρ, heute, Ai. 753.

1081 ff. Die Worte τῶνδ' ἀγώνων — ὄμμα sind unver-



ἀντιστροφή β.

ἰὼ Ζεῦ, πάνταρχε θεῶν,  
 παντόπτα, πρόμοις  
 γᾶς τᾶσδε δαμούχοις  
 σθένει ἐπινικίῳ τὸν εὐαγρον τελείωσαι λόχον,  
 σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθά-  
 να. καὶ τὸν ἀργευτὰν Ἀπόλλω καὶ κασι-  
 γνήταν, πυκνοστίκτων ὄπα-  
 δὸν ὠκυπόδων ἐλάφων, στέργω διπλᾶς ἀρωγὰς

1085

1090

ständig; es fehlt vor allem eine Möglichkeit, den Genitiv τῶνδ' ἀγόνων und den Akkusativ τοῦμὸν δμμα zu konstruieren. Eine sichere Heilung scheint ausgeschlossen. Man hat den Fehler in θεωρήσασα gesucht und dafür θεᾶ τέροπονσα oder ähnliches eingesetzt. Das Partizip zeigt feminine Endung, weil der Chor in der Lebhaftigkeit seines Empfindens sich wirklich als Schwalbe vorstellt. Ähnliche Wünsche sind in der Tragödie nicht selten fr. 432 γενοίμαν αἰετὸς ὑπεπέτας, ὡς ἂν ποταθεῖτην ὑπὲρ ἀτρυγέτου γλαυκᾶς ἐπ' ὀϊδμα ἴμνας. Eur. Hipp. 732. Phoen. 163 u. a.

Antistr. 2. Feierliches Schlußgebet an Zeus und Pallas Athene, Apollon und Artemis (vgl. über diese Zusammenstellung O. R. 159 ff.), den Bewohnern des Landes kräftig beizustehen. Man beachte die Durchführung des altertümlichen α statt η in den Wortformen.

1085 f. Zeus Allherrscher und Allschauer, wie El. 175 Ζεὺς, δς ἐφορᾷ πάντα κάπικραίνει. Aisch. Suppl. 139 πατήρ παντόπτας. Über θεῶν zu 868. — Das Verb, das den Satz regiert, erscheint erst 1089, und zwar im Imperativ.

1087. πρόμοις γᾶς τᾶσδε δαμούχοις. Unter πρόμοι hat man Theseus zu verstehen; vgl. 884 und 1348.

1088 f. ἐπινικίῳ, ἐπὶ νίκην ἄγοντι. Trach. 186 σὺν κράτει νικηφόρῳ. Trach. 497 μέγα τι σθένος ἂ Κύπρις ἐκφέρεται νίκας ἀεί. Vgl. El. 85. Über das proleptische τὸν εὐαγρον λόχον vgl. zu 1112. 1200. O. R. 274. Trach. 477. Das Attribut ist von der Aktion des Verbums beeinflusst (den Anschlag mit glücklichem Erfolg vollenden).

1091 f. Apollon und Artemis werden angerufen, weil es sich um eine ἄγρα handelt. Apollon heißt ἀργευτᾶς, wie sonst ἀργεὺς (Aisch. fr. 195) oder ἀγραίος (Paus. 1, 41, 3); Apolls Schwester (κασιγνήτα) Artemis wird bezeichnet als ὄπαδὸς ἐλάφων, wie sie auf Kunstwerken öfters in der Gesellschaft von Hirschkühen oder Rehen dargestellt erscheint. Statt der gehäuften direkten Anrede in Anrufungen wechseln die Dichter gern, indem sie eine neue Wendung einführen; so Aisch. Prom. 88 ὦ διοσ ἀθήρ — παμμήτωρ τε γῆ, καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ, ἴδεσθε κτέ. Vgl. Ai. 73 Αἴαντα φωνῶ.

1094. στέργω, wie venerari statt precārī (Plautus venero te, Apollo, ne me convenire senem sinas): auch das amabo der lateinischen Komiker ist zu vergleichen. — διπλᾶς ἀρωγὰς, eine zwiefache Hilfe, ist Apposition zum ganzen Satze;

μολεῖν γὰρ τᾶδε καὶ πολίταις.

1095

ὦ ξεῖν' ἀλῆτα, τὸν σκοπὸν μὲν οὐκ ἐρεῖς  
ὡς ψευδόμαντις· τὰς κόρας γὰρ εἰσορῶ  
τάσδ' ἄσπον ἀΐθις ὧδε προσπολουμένας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ ποῦ; τί φῆς; πῶς εἶπας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ πάτερ,

τίς ἂν θεῶν σοι τόνδ' ἄριστον ἄνδρ' ἴδεῖν

1100

δοίῃ τὸν ἡμᾶς δεῦρο προσπέμψαντά σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦ πάρεστον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδε γὰρ χέρες

Θησεῶς ἔσωσαν φιλιτάτων τ' ὀπαόνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

προσέλθετ', ὦ παῖ, πατρί, καὶ τὸ μηδαμὰ  
ἐλπισθὲν ἠξεῖν σῶμα βασιτάσαι δότε.

1105

an Stelle der sachlichen Bezeichnung würde ein Prosaiker die persönliche (ἀρωγούς) wählen: Anm. 658. Juvenal III 70: hic Andro, ille Samo, hic Trallibus aut Alabandis Esquilias dictumque petunt a vimine collem, viscera (die Intimen) magnarum domuum dominique futuri.

1096 f. Was der Chor als Ahnung aussprach, die beiden Jungfrauen würden aus den Händen ihrer Entführer befreit und zurückgebracht werden, findet er jetzt bestätigt. — τὸν σκοπὸν, ἐμέ. Diesen Namen gibt sich der Chor, weil er für den blinden und verlassenen Ödipus σκοπιάζει, vgl. 112 σῆς ἐδρας ἐπίσκοποι. — ψευδόμαντις, vgl. 1080.

1098. προσπολουμένας die Königstöchter sind von Dienern geleitet: προσπολοῦνται, gleichwie δορυφορεῖται ὁ βασιλεύς.

1099. ποῦ ποῦ wo in aller Welt? Aus der Doppelung, die

ursprünglich nur Verstärkung des Begriffs bedeutete, hat sich im Latein das verallgemeinernde Pronomen (quisquis, ubi ubi) entwickelt. Im Griechisch. finden sich Ansätze hierzu: CIG Pelop. I 554 αἶ τις τις — τὰν βωλῶν — εὐθύνοιο, τρήτω καὶ δαμενέσσω. Danach ist ποῦ ποῦ zu beurteilen, das, wie die Komödie zeigt, volkstümliche Frageform war.

1100. τίς ἂν δοίῃ, utinam aliquis duit, vgl. 1457. zu Ai. 389.

1102. Wie Antigone sogleich das Wort nimmt, richtet sich auch Öd. vornehmlich an sie, während Ismene als stumme Person zugegen ist. Daher trotz dem Plural des Prädikats die Anrede ὦ τέκνον, wie ὦ παῖ 1104. 1112. Ähnliches Anhang S. 104<sup>a</sup>. Menander Epitrep. 222 ἐὰτέ μ', ἱκετεύω σε, Samia 37 λούσατ', ὦ τάλαν, τὸ παιδίον.

1105. βασιτάσαι, ψηλαφησαι, Phil. 657. El. 905. *Assch. H. 3*

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰτεῖς ἃ τεύξῃ· σὺν πόθῳ γὰρ ἡ χάρις.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ δῆτα, ποῦ ἐστὸν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδ' ὁμοῦ πελάζομεν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' ἔρνη.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τῷ τεκόντι πᾶν φίλον.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σκήπτρα φωτός.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυσμόρου γε δύσμορα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχω τὰ φίλτατ', οὐδ' ἔτ' ἂν πανάθλιος

θανῶν ἂν εἶην σφῶν παρεστώσαιν ἐμοί.

ἔρεισατ', ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον

ἐμφύντε τῷ φύσαντι, κάναπαύσατον

τοῦ πρόσθ' ἐρήμου τοῦδε δυστήνου πλάνου.

1110

1106. Über ἃ statt ὧν Anh. 27<sup>1</sup>.

— σὺν πόθῳ ἡ χάρις, die von dir gewünschte Gunst trifft mit unserem Verlangen zusammen, d. h. was du wünschest, danach sehnen auch wir uns.

1108. Mit τῷ τεκόντι πᾶν (näml. τὸ τεχθέν) φίλον korrigiert Antigone bescheiden die Bezeichnung als φίλτατα ἔρνη: nicht allein sie und ihre Schwester hätten Anspruch auf diesen Namen; den Eltern seien alle Kinder lieb.

1109. σκήπτρα, wie 848. Vgl. Eur. Hec. 281 ἡδ' ἀντι πολλῶν ἐστὶ μοι παραψυχή, πόλις τιθήνη βάντρον. Or. 795 οἷαξ ποδός μοι.

1111. θανῶν ist stark hyperbolisch. Die vollkommene Hilflosigkeit des verlassenen Blinden wird so gut ausgedrückt. Ähn-

lich nennt sich Philoktet (Phil. 946) νεκρός. Admetus ist wenigstens für seinen Vater tot (τέθνηκα γὰρ δὴ τοῦπ' ὁσ' Eur. Alc. 666).

1112. ἀμφιδέξιον, ὥστε μοι ἀμφιδέξιον γενέσθαι τὸ πλευρὸν ὑμῶν, vgl. 1089 εὔαχρον.

1113. ἐμφύντε als Femininum, wie 1676 ἰδόντε. Die Paronomasie ἐμφύντε τῷ φύσαντι ist rein um der Klangwirkung willen gesucht; vgl. das Homerische χύντο χαμαὶ χολάδες, δξείαι δ' ὀδύναι ὄνον μένος Ἀτρεΐδαο.

1114. Den Vater umklammernd sollen sie ihn ausruhen lassen von der früheren unseligen Irrfahrt. — Der πλάνος heißt ἔρημος, weil sich von den Menschen niemand des Ὀδ. annahm. ὅδε von einem Zeitraum, der, eben vergangen, noch an die Gegen-

καὶ μοι τὰ πράχθ' ἐπ' αὐτῷ ὡς βράχιστ', ἐπεὶ 1115  
ταῖς τηλικαῖσδε σμικρὸς ἐξαρκεῖ λόγος.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄδ' ἔσθ' ὁ σώσας· τοῦδε χρὴ κλύειν, πάτερ,  
οὗ κάσσι τοῦργον· τοῦμόν ὄδ' ἔσται βραχύ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖνε, μὴ θαύμαζε πρὸς τὸ λιπαρές,  
τέκν' εἰ φανέντ' ἀελπτα μηκύνω λόγον· 1120  
ἐπίσταμαι γὰρ τήνδε τὴν ἐς τάσδε μοι  
τέρψιν παρ' ἄλλου μηδενοῦ πεφασμένην.  
σὺ γὰρ νιν ἐξέσωσας, οὐκ ἄλλος βροτῶν.  
καὶ σοὶ θεοὶ πόροισιν ὡς ἐγὼ θέλω,  
αὐτῷ τε καὶ γῆ τῆδ'· ἐπεὶ τό γ' εὖσεβές 1125  
μόνοις παρ' ὑμῖν ἦρον ἀνθρώπων ἐγὼ

wart heranreicht, auch Ai. 21  
νικτὸς γὰρ ἡμᾶς τῆσδε (d. h. in  
der verflossenen Nacht) πρᾶγος  
ἀσκοπον ἔχει περάνας.

1116. Für Mädchen in euren  
Jahren genügt (besser hieße es  
'ραβτ') eine kurze Erzählung,  
von Mädchen in eurem Alter er-  
wartet man keine umständliche  
Rede.

1117 f. Statt selbst den Hergang  
des Kampfes zu erzählen, ver-  
weist Antigone auf Theseus. Ihn  
soll man hören, denn sein sei die  
Tat: somit sei sie selbst einer  
längeren Rede überhoben. Die  
Lesart des Verses 1118 ist jedoch  
höchst unsicher, da überliefert  
ist καὶ σοὶ τε τοῦργον τοῦμόν  
ἔσται βραχύ.

1119 f. Wundre dich nicht  
über meine Ausdauer; denn  
τὸ λιπαρές ist gleich ἡ λιπαρία,  
wie τὸ εὖσεβές (1125) gleich ἡ εὖσε-  
βεια, τὸ ἐπιεικές (1127) gleich ἡ  
ἐπιείκεια usw. Θαυμάζω ist mit  
πρὸς verbunden wie bei Plutarch  
Mar. 37 πρὸς τὴν ὄψιν ὡς κρεῖτ-  
τονα θαυμάσας, ähnlich φοβεῖσθαι

Trach. 1211, χαίρειν Eur. Suppl.  
885 vgl. die Bem. zu Phil. 1145.  
Zu πρὸς τὸ λιπαρές ist εἰ —  
λόγον exexegetisch hinzugefügt.  
Der Akkusativ τέκνα φανέντα  
ist von μηκύνω λόγον abhän-  
gig gemacht, weil dies dem Sinne  
nach soviel ist wie ἀσπάζομαι  
μακροῖς λόγοις. Anh. 35<sup>34</sup>.

1121. Schreib diese Hintan-  
setzung nicht undankbarer Ge-  
sinnung zu: denn ich weiß  
recht wohl, daß ich alles dir ver-  
danke. ἡ ἐς τάσδε τέρψις steht  
grammatisch in Parallele mit  
θαυμάζειν πρὸς τι.

1122. παρ' ἄλλου μηδενοῦ,  
ἢ παρὰ σοῦ.

1123. οὐκ ἄλλος βροτῶν,  
vgl. 1129.

1124. Möchten dir darum (καὶ)  
die Götter verleihen ganz wie  
ich wünsche, daß sie dir Heil  
verleihen mögen, vgl. 642 und  
mit ὡς Hymn. Cer. 137 ὑμῖν  
θεοὶ δοῖεν — τέκνα τεκέσθαι,  
ὡς ἐθέλουσι τοκῆς.

1125. αὐτῷ τε καὶ γῆ, zu  
462. — τὸ εὖσεβές, 1007.



καὶ τοῦπιεικῆς καὶ τὸ μὴ ψευδοστομεῖν.  
 εἰδὼς δ' ἀμύνω τοῖσδε τοῖς λόγοις τάδε·  
 ἔχω γὰρ ἄχω διὰ σὲ κοῦκ ἄλλον βροτῶν.  
 καὶ μοι χέρ', ὄναξ, δεξιὰν ὄρεξον, ὡς | 1130  
 ψαύσω φιλήσω τ', εἰ θέμις, τὸ σὸν κάρα.  
 καίτοι τί φωνᾷ; πῶς σ' ἂν ἄθλιος γεγὼς  
 θιγεῖν θελήσαιμ' ἀνδρός, ᾧ τίς οὐκ ἐνι  
 κηλῖς κακῶν ξύνοικος; οὐκ ἔγωγέ σε,  
 οὐδ' ὄν ἐάσω· τοῖς γὰρ ἐμπήροισ βροτῶν 1135  
 μόνοις οἶόν τε συνταλαιπωρεῖν τάδε.  
 σὺ δ' αὐτόθεν μοι χαῖρε, καὶ τὰ λοιπά μου  
 μέλου δικαίως, ὥσπερ ἐς τὸδ' ἡμέρας.

1127. τὸ ἐπιεικῆς, milde Gesinnung, Humanität, im Gegensatz zu starrem Recht, wie Hades nach Soph. fr. 699 οὔτε τοῦπιεικῆς οὔτε τὴν χάριν οἶδεν, μόνην δ' ἔσπερξε τὴν ἀπλῶς δίκην. — μὴ ψευδοστομεῖν, 1039 ff.

1128. Verb. εἰδὼς ἀμύνω τάδε τοῖσδε τοῖς λόγοις, ich vergelte mit vollem Bewußtsein das Gute, das ich hier fand, mit diesen Worten. Mit ἀμύνω vgl. 873. Phil. 602 θεῶν δίκη, οἵπερ ἔργ' ἀμύνοσιν κακὰ. Unter λόγοι wird man die Segenswünsche und Lobsprüche zu verstehen haben, die Od. 1124 ff. für Theseus und Athen hatte. ἔχω γὰρ scheint in engster Beziehung zu εἰδὼς zu stehen: eigentlich εἰδὼς διὰ ἔχω. Die beiden Verse wiederholen abschließend noch einmal kurz den Gedanken, den Od. vorher ausführlich ausgesprochen hatte; aller Nachdruck liegt dabei auf εἰδὼς.

1131 f. Od. sagt bescheiden εἰ θέμις, erinnert sich aber sogleich, daß er als ἀναγνος dem Theseus fernbleiben müsse. Eine ähnliche Szene Eur. Herc. 1231 ff.

1133 f. κηλῖς κακῶν, vgl. O. R. 833 κηλῖδα συμφορᾶς. Die interrogative Wendung ᾧ τίς οὐκ ἐνι statt ᾧ πᾶσα ἐνι ist rhetorisch wirksamer, zu O. R. 1526. — ξύνοικος, zu 7. 1238.

1134 f. οὐκ ἔγωγέ σε, näml. θελήσαιμ' ἂν θιγεῖν ἐμοῦ (wegen 1130 χέρα δεξιὰν ὄρεξον), οὐδ' ὄν ἐάσω, ἐὰν αὐτὸς βουληθῆς θιγεῖν.

1135. ἔμπηρος ist uns bekannt aus jonischer und hellenistischer Prosa; das üblichere Simplex πηρός steht sowohl von körperlichen (πηρός δμῆσιν Anth. 9, 11) als von geistigen Schäden (πηρός τῷ νῷ Schol. Ar. Plut. 48). Jedenfalls drückt ἔμπηρος den Gegensatz von integer — das ist Theseus — richtig aus.

1137. αὐτόθεν, eben von dem Orte aus, wo ich stehe, ohne daß ich dir nahe.

1138. δικαίως, wie 1043 ἐνδίκον προμηθεῖας. Über die Stellung zu Vs. 742. Der Vergleichssatz fordert ἐμέλου als Ergänzung.

1139. Theseus knüpft unmittelbar an die Entschuldigungen des Od. an (1119 ff.), auch im Wortlaut seiner Antwort. Zu dem

## ΘΗΣΕΥΣ.

οὐτ' εἴ τι μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον  
 τέκνοισι τερφθεῖς τοῖσδε, θανμάσας ἔχω, 1140  
 οὐτ' εἰ πρὸ τοῦμοῦ προύλαβες τὰ τῶνδ' ἔπη.  
 βάρος γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἐκ τούτων ἔχει.  
 οὐ γὰρ λόγοισι τὸν βίον σπουδάζομεν  
 λαμπρὸν ποιεῖσθαι μᾶλλον ἢ τοῖς δρωμένοις.  
 δείκνυμι δ'· ὦν γὰρ ὤμοσ', οὐκ ἐψευσάμην 1145  
 οὐδὲν σε, πρέσβυ· τάσδε γὰρ πάρεϊμ' ἄγων  
 ζώσας, ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων.  
 χῶπως μὲν ἄγων ἤρέθη, τί δεῖ μάτην  
 κομπεῖν, ἃ γ' εἶση καὐτὸς ἐκ ταύταιν ζυνών;  
 λόγος δ' ὃς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ 1150  
 στείχοντι δεῦρο, συμβαλοῦ γνώμην, ἐπεὶ  
 σμικρὸς μὲν εἰπεῖν, ἄξιος δὲ θανμάσαι·  
 πρᾶγος δ' ἀτίζειν οὐδὲν ἀνθρώπον χρεών. = πρᾶγμα

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Αἰγέως; δίδασκέ με

zweiten Gliede der Periode: οὐτ' εἰ πρὸ τοῦμοῦ προύλαβες τὰ τῶνδ' ἔπη wird man aus θανμάσας ἔχω ein Verb von passendem Sinn ergänzen müssen, etwa μέμφουμαι; denn nur so wird die zugesetzte Begründung βάρος γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἐκ τούτων ἔχει verständlich; vgl. die Anm. zu 813.

1145. δείκνυμι δέ, wie δηλῶ δέ 146 und häufig τεκμήριον δέ, worauf in der Regel ein erläuterndes γὰρ folgt. — ἐψευσάμην konstruiert wie πολλὰ ψεύδονται αἰοῖδοι. Vgl. Eur. Alc. 808 εἰ μή τι σὸς με δεσπότης ἐψεύσατο.

1148. ὁ ἄγων ἤρέθη, ἐνικῆθη, 1065. Herod. 9, 35 ἀγῶνας τοῦ μεγίστου συγκαταίρει.

1149. καὐτὸς, auch ohne mich. Nach dem Gesetz, das für die attische Tragödie verbindlich war, konnte Theseus die gewünschte Schilderung gar nicht

geben; denn solche Dinge, die zwischendurch hinter der Szene passieren, berichtet ausführlich ein ἄγγελος. Ihn benutzt Euripides in dem entsprechenden Falle Suppl. 650 ff. Heracl. 799 ff.

1150. λόγος — statt συμβαλοῦ γνώμην (zieh in Überlegung) λόγον; der Nominativ ist dem Relativ assimiliert, vgl. O. R. 449 τὸν ἄνδρα τοῦτον ὃν πάλαι ζητεῖς, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε. Trach. 283 τάσδε δ' ἄσπερ εἰσορᾶς, χωροῦσι πρὸς σέ. Auch Lateiner haben die sogenannte attractio inversa, wie Vergil Aen. 1, 573 urbem quam statuo vestra est. Ein deutsches Beispiel steht Grenzboten 66. Jahrg. S. 549: Was er schildert, ist kurz gesagt — einen kleinen Teil der gewaltigen Wirtschaftsorganisation. — λόγος statt res, πρᾶγμα, sofern die Sache dem Theseus mitgeteilt worden ist (φασίν 1156), vgl. zu 517 f.

ὡς μὴ εἰδότεῖ αὐτὸν μηδὲν ὦν σὺ πυνθάνη.

1155

ΘΗΣΕΥΣ.

φασὶν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἔμπολιν  
οὐκ ὄντα, συγγενῆ δέ, προσπεσόντα πως  
βωμῶ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος, παρ' ᾧ  
θύων ἔκυρον, ἡνίχ' ὠρῶμην ἐγώ.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ποδαπόν; τί προσχρηίζοντα τῷ θακήματι;

1160

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οἶδα πλὴν ἐν· σοῦ γάρ, ὡς λέγουσί μοι,  
βραχύν τιν' αἰτεῖ μῦθον οὐκ ὄγκου πλέων.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ποῖόν τιν'; οὐ γὰρ ἦδ' ἔδρα σμικροῦ λόγου.

vgl. 202a  
O. R. 2

ΘΗΣΕΥΣ.

σοὶ φασὶν αὐτὸν ἐς λόγους ἐλθεῖν μολόντ'  
αἰτεῖν ἀπελθεῖν τ' ἀσφαλῶς τῆς δεῦρ' ὁδοῦ.

1165

1155. πυνθάνη, wie κλύω, ἀκούω (zu 240), du hast in Erfahrung gebracht.

1156. ἔμπολις erklärt Hesychius mit πόλιν ἔχων, wörtlich ist es ὁ ἐν πόλει ὢν, wobei man πόλις nicht als Stadt, sondern als bürgerliche Gemeinschaft zu fassen hat: also ein poetisch umschriebenes πολίτης. Theseus kann den Polyneikes andeutend so nennen, da dieser das Bürgerrecht von Argos erworben hat (1167) und demnach nicht mehr Thebaner ist. Die Kunst dieser ganzen Szene beruht darauf, daß allmählich von Andeutungen zu bestimmten Angaben fortgeschritten wird. So wird die Spannung der Zuschauer geweckt.

1157. πως, von ungefähr, durch ich weiß nicht welchen Anlaß.

1158. βωμῶ τῷ Ποσειδῶνος, zu Phil. 679 f. El. 1118 σῶμα τούκλεινον. Der Dativ gehört zu προσπεσόντα.

1159. θύων ἔκυρον, vgl. 888. — ἡνίχ' ὠρῶμην ἐγώ, als ich auf euren Hilferuf von dort

wegeilte, ist mit προσπεσόντα zu verbinden.

1161. οὐκ οἶδα πλὴν ἐν. Dieser halbe Vers findet sich nicht weniger als sechsmal bei Euripides (El. 627. 752. Herc. 1143. Suppl. 933. Hipp. 599. Ion 311).

1162. οὐκ ὄγκου πλέων, was nicht viel zu bedeuten hat.

1163. Auf des Theseus Mitteilung, Polyneikes wünsche nur eine kurze, nichts Wichtiges betreffende Unterredung, bemerkt Od., eine feierliche *τετεία* (ἔδρα wie O. R. 2) am Altar des Poseidon deute doch nicht auf etwas Geringses. Mit dem Genitiv vgl. Herod. 3, 4 ἔόντα αὐτὸν ἐν τοῖσι ἐπικουροῖσι λόγον οὐ σμικροῦ.

1164. Verb. φασὶν αὐτὸν μολόντα (über die Elision zu 17) αἰτεῖν ἐς λόγους σοὶ ἐλθεῖν (tecum colloqui) ἀπελθεῖν τε ἀσφαλῶς (1287 f. O. R. 229) τῆς δεῦρ' ὁδοῦ, und sich wieder von hier entfernen zu dürfen ungefährdet. Der Gen. τῆς ὁδοῦ hängt von ἀπελθεῖν ab.



## ΟΙΔΠΟΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθακῶν ἔδραν;

ΘΗΣΕΥΣ.

δρα κατ' Ἄργος εἴ τις ὑμῖν ἐγγενής  
ἔσθ', ὅστις ἂν σου τοῦτο προσχρήζοι τυχεῖν.

ΟΙΔΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατε, σχῆς οὐπερ εἴ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστι σοι;

ΟΙΔΠΟΥΣ.

μή μου δεηθῆς.

ΘΗΣΕΥΣ.

πράγματος ποῖον; λέγε.

1170

ΟΙΔΠΟΥΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ', ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ τίς ποτ' ἔστιν, ὃν γ' ἐγὼ ψέξαιμί τι;

ΟΙΔΠΟΥΣ.

παῖς οὐμός, ὄναξ, στυγνός, οὗ λόγων ἐγὼ

ἄλγιστ' ἂν ἀνδρῶν ἐξανασχοίμην κλύων.

1166. ὁ προσθακῶν (τῶ βωμῶ) τήνδε ἔδραν, zu O. R. 2. Aisch. Prom. 389 θακοῦντι παγκρατεῖς ἔδρας.

1167. Erst allmählich wird Öd. durch die Nennung von Argos darauf gebracht, in dem *ικέτης* seinen Sohn zu erkennen, der durch Verheiratung mit der Tochter des Adrastos in Argos einheimisch geworden war, vgl. 378 f.

1169. σχῆς οὐπερ εἴ, halt inne zu reden, wo du stehst.

1170. δεηθῆναι mit doppeltem Genitiv, wie Herod. 5, 40 γυναικὸς τῆς ἔχεις οὐ προσδεόμεθά σε τῆς ἐξέσιος.

1171. τῶνδ': genau genommen hatte nur Ismene von Polyneikes erzählt. — Unter den Anliegen, mit denen ein Mensch vor einen Gott hintritt (*προίσταται*), ist sicher die Bitte um persönlichen Schutz das gewöhnlichste. So

kann sich *προστάτης* zum Begriff *ικέτης* entwickeln. Die Überlieferung wird durch 1278 bestätigt. Allerdings ist *προστάτης* in der Regel derjenige, der selbst schützend vor einen anderen tritt.

1172. Da Öd. gebeten hat, Theseus möge nicht weiter in ihn dringen, dem *ικέτης* die gewünschte Unterredung zu gestatten, so fragt Theseus verwundert, wer der Mensch sei, der es verdiene, daß er ihn wegen seines Anliegens tadle und abweise. Der Optativ *ψέξαιμι* ist qualitativ, nicht potential zu fassen: Aisch. Choeph. 172 οὐκ ἔστιν ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείρατό νιν, entsprechend Prom. 292; Pl. 22, 348; Aristoph. Thesm. 871; [Plato] Lysis 207 E.

1174. ἀνδρῶν verbindet man am besten mit *ἐγώ* und faßt es als Genitivus partitivus.



## ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ; οὐκ ἀκούειν ἔστι, καὶ μὴ δρᾶν ἃ μὴ  
 χρῆξιεις ; τί σοι τοῦδ' ἔστι λυπηρόν κλύειν ;

## ΟΙΑΠΟΥΣ.

ἔχθιστον, ὄναξ, φθέγμα τοῦθ' ἦκει πατρί·  
 καὶ μὴ μ' ἀνάγκη προσβάλης τάδ' εἰκαθεῖν.

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλ' εἰ τὸ θάκην' ἐξαναγκάζει, σκόπει,  
 μὴ σοι πρόνοι' ἦ τοῦ θεοῦ φυλακτέα.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, πιθοῦ μοι, κεῖ νέα παραινέσω.

τὸν ἄνδρ' ἔασον τόνδε τῆ θ' αὐτοῦ φρενὶ  
 χάριν παρασχεῖν τῷ θεῷ θ' ἃ βούλεται,  
 καὶ νῶν ὑπείκει τὸν κασίγνητον μολεῖν.

οὐ γάρ σε, θάρσει, πρὸς βίαν παρασπάσει  
 γνώμης, ἃ μὴ σοι συμφέροντα λέξεται.

λόγων δ' ἀκοῦσαι τίς βλάβη ; τά τοι κακῶς

1178. *μὴ μ' ἀνάγκη προσβάλης*, ein bildlicher Ausdruck, entlehnt vom Schiff, das gegen eine Klippe geworfen wird. Gewöhnlicher wäre *μὴ μοι ἀνάγκη προσβάλης*, wie Trach. 42 *ἔμοι πικρὰς ὠδῖνας προσβαλῶν*.

1179 f. Bedenke, daß du Rücksicht auf den Gott zu nehmen hast, an dessen Altar Polyneikes sitzt.

1181 ff. Ein *λόγος παραινετικός*, musterhaft in seiner Anlage und Verwendung der *τόποι*. Ant. sucht den Vater vor allen Dingen zur Nachgiebigkeit zu bewegen durch einen Hinweis auf die Rücksicht, die man Theseus (*τὸν ἄνδρα τόνδε*) schulde. Erst dann bittet sie, Od. möge auch ihr und Ismene zu Gefallen den Bruder vor sich erscheinen lassen. Verb. *ἔασον χάριν παρασχεῖν τῆ αὐτοῦ φρενὶ* (855 *δραγῆ χάριν δοῦς*) *gratificari menti suae* (1175 f.), *παρασχεῖν τε ἃ βούλεται* (1179 f.) *τῷ θεῷ*, dem

Poseidon gewähren, was Theseus in frommer Rücksicht auf den Gott wünscht.

1185 ff. Ant. begründet ferner ihre Fürbitte, indem sie hervorhebt, einmal daß Od. nicht zu besorgen habe, durch Pol. Worte in seinem Entschlusse wankend zu werden, sodann daß Od. nie vergessen dürfe, Pol. sei sein Sohn; drittens daß er an sich selbst redendes Zeugnis trage, wie schreckliche Folgen der Jähzorn nach sich ziehe; endlich daß es nicht schön sei, Wohltaten entgegenzunehmen, ohne sie zu erwidern.

1186. Der Satz *ἃ μὴ — λέξεται* ist Subjekt zum Prädikat *παρασπάσει, λέξεται* gleich *λεχθήσεται*, wie immer bei den Tragikern. Eur. Hec. 907 *τῶν ἀπορθήτων πόλις οὐκέτι λέξῃ*. Vgl. *καλῆ* statt *κληθήσῃ* El. 971 u. ä. zu Phil. 48.

1187 f. Die bösen ersonnenen Absichten verraten sich durch Reden,

ἠύρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μὴνύεται.  
 ἔφρυσας αὐτόν· ὥστε μὴδὲ δρῶντά σε  
 τὰ τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ,  
 θέμις σέ γ' εἶναι κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς.  
 ἀλλ' εἴξον· εἰσὶ χιτέροις γοναὶ κακαὶ  
 καὶ θυμὸς δόξυς, ἀλλὰ νουθετούμενοι  
 φίλων ἐπρωδαῖς ἐξεπάδονται φύσιν.  
 σὺ δ' εἰς ἐκεῖνα, μὴ τὰ νῦν, ἀποσκόπει,  
 πατρῶα καὶ μητρῶα πῆμαθ' ἀπαθες·  
 κὰν κεῖνα λεύσσης, οἶδ' ἐγὼ, γνῶσῃ κακοῦ

1190

1195

vgl. 795 f., so daß es nicht nach-  
 teilig für dich sein kann, Pol.  
 sich aussprechen zu lassen.

1189. In der unvermittelt hin-  
 gesetzten propositio ἔφρυσας αὐτόν  
 kündigt sich schon der Stil der  
 späteren Diatribe an: κατὰ ναῦν  
 ἀνεμος· ἐπῆραν τὰ ἄρμενα. ἀντι-  
 πέπνευκεν· ἐστειλαντο. καὶ σὺ  
 πρὸς τὰ παρόντα χρῶ. γέρον  
 γέγονας· μὴ ζῆτει τὰ τοῦ νέου  
 Teles p. 10, 4 Hense.

1189 f. ὥστε μὴδέ, εἰ δρᾷ σε τὰ  
 τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, θέ-  
 μις εἶναι σέ γ' ἐκεῖνον ἀντιδρᾶν  
 κακῶς. Zum Gedanken El. 770  
 οὐδὲ γὰρ κακῶς πάσχοιμι μῖσος  
 ὦν τέκη προσγίνεται.

1190. κάκιστα δυσσεβ. ist  
 ähnliche Steigerung wie μέγιστον  
 ἐχθίστη Eur. Med. 1323, ἔσχατ'  
 ἔσχατόν κακά Phil. 65, τὰ πλε-  
 ῖστα τῶν ἀναγκαιοτάτων Photius  
 cod. 33. Antigone will den denk-  
 bar höchsten Fall der Gottlosig-  
 keit durch die stark hyperbolische  
 Phrase bezeichnen.

1191. σέ γε, als Vater. — θέ-  
 μις in der Formel θέμις ἐστίν  
 u. ähnlichen bleibt unflektiert:  
 Aisch. Suppl. 335 πότερα κατ'  
 ἔχθραν ἢ τὸ μὴ θέμις λέγεις;  
 Plat. Gorg. p. 505 C οὐδὲ τοὺς  
 μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι  
 καταλείπειν. Strab. XV p. 712  
 οὔτε λαλήσαι θέμις (εἶναι) οὔτε

χρέμψασθαι. Aelian. N. A. 1, 60  
 μὴ γὰρ θέμις εἶναι.

1194. Der Sinn des Verses kann  
 nur sein φίλων λόγοις προᾶνον-  
 ται (vgl. Ai. 330 φίλων γὰρ οἱ  
 τοιοῦδε νικῶνται λόγοις). Das  
 Bild, dessen der Dichter sich be-  
 dient, knüpft an die Handlung  
 eines Zauberers an, der durch  
 seine ἐπρωδαὶ einen Dämon über-  
 wältigt. Ähnlich redet Aischylos  
 Prom. 173 von μελίλωσσοι πει-  
 θοῦς ἐπαοιδαί; Poesie und Prosa  
 verwenden metaphorisch das zu-  
 gehörige Verbum, wie Plutarch  
 mor. 604 B: τὰ τοιαῦτα πρὸς  
 ἐκείνους λέγωμεν κἀκείνοις ἐπάδω-  
 μεν, οὐς ἀνεπίμικτα ποιεῖ τάλλα  
 πόντος; vgl. Eur. Iph. Aul. 1212.  
 ἐξεπάδειν ist echt sophokleisch;  
 vgl. 1179 und zu Vs. 98. Von  
 einer Änderung der Naturanlage  
 ist hier gar keine Rede, sondern  
 nur von dem Bezwingen einer  
 φύσις, die δξύθυμος ist und ge-  
 bändigt wird durch das Zureden  
 der Freunde.

1195 ff. Ant. hat den Mut, Ὀδ.  
 auf sich selbst zu verweisen, da-  
 mit er einsehe, zu wie bösem  
 Ende (sie meint die Blendung)  
 böser Zorn führe. Aber sie drückt  
 sich mit möglichster Schonung  
 aus: sieh hin auf jenes Unheil, in  
 das du geraten bist, nicht auf  
 die jetzige Lage (die auf die

Θυμοῦ τελευτὴν ὡς κακὴ προσγίγνεται.  
 ἔχεις γὰρ οὐχὶ βαιὰ τὰν θνητῶν,  
 τῶν σὼν ἀδέρκτων ὁμμάτων ἰητώμενος. 1200  
 ἀλλ' ἡμῖν εἶκε' λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν  
 δίκαια προσχρῆζουσιν, οὐδ' αὐτὸν μὲν εἶ  
 πάσχειν, παθόντα δ' οὐκ ἐπίστασθαι τίνειν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, βαρεῖαν ἠδονὴν νικᾷτέ με  
 λέγοντες· ἔστω δ' οὖν ὄπως ὑμῖν φίλον. 1205  
 μόνον, ξέν', εἶπερ κεῖνος ὧδ' ἐλεύσεται,  
 μηδεὶς κρατεῖτω τῆς ἐμῆς ψυχῆς ποτε.

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἀπαξ τὰ τοιαῦτ', οὐχὶ δις χρῆζω κλύειν,  
 ὦ πρόεσβν. κομπεῖν οὐχὶ βούλομαι· σὺ δὲ  
 σῶς ἴσθ', ἐάν περ κάμῃ τις σφῶζή θεῶν. 1210

Härte deiner Söhne zurückzuführen ist). Keineswegs weist Ant. auch auf den Mord des Laios und die Ehe mit Iokaste als Folgen des κακὸς θυμὸς, sondern lediglich auf die Leidenschaftlichkeit des Öd. bei der Enthüllung der πατρῶα καὶ μητρῶα πῆματα, vgl. 437 ff. 855.

1199. οὐχὶ βαιά, non exigua.

1200. ἀδέρκτων steht proleptisch, ὥστε γενέσθαι ἀδέρκτα, vgl. 1089. zu Ai. 69.

1202 f. εἶ πάσχειν geht auf die von Theseus gewährte gastliche Aufnahme und die Rettung der Töchter, wodurch Ödipus verpflichtet sei. Über das parataktische Satzverhältnis οὐ καλόν, αὐτὸν μὲν εἶ πάσχειν, παθόντα δὲ οὐκ ἐπίστασθαι statt οὐ καλὸν εἶ παθόντα οὐκ ἐπ. τίνειν, vgl. zu Trach. 54 und das Homerische αἰσχρόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι II. 2, 298.

1204 f. Ihr zwingt mich durch eure Rede zu einem schmerzlichen Vergnügen: der scheinbare Haupt-

begriff (ἠδονή) wird durch die Beifügung (βαρεῖα) negiert und aufgehoben. Anh. 130<sup>1</sup>. Man wird βαρεῖαν ἠδονὴν grammatisch als Akkusativ des inneren Objekts fassen müssen, der von νικᾷτε abhängt.

1205. Phil. 1388 sagt Philoktet δλεῖς με, und Neoptolemos antwortet οὐκ οὖν ἔγωγε. Das οὖν dient hierbei offenbar zur Bekräftigung. Ähnlich ist es oben; vgl. Herodot III 80 ἐλέχθησαν λόγοι ἀπιστοὶ μὲν, ἐλέχθησαν δ' ὄν. Bakchylides III 29 τὸ γὰρ ἀελπτον ἄμαρ μὸλ' (ἐμολεν) ὄν.

1206. ἐλεύσεται wird von Euripides, der Komödie und der attischen Prosa gemieden.

1207. Niemand soll jemals Herr meines Lebens und meiner Gesinnung werden. Öd. besorgt, auch Pol. beabsichtige ihn mit Gewalt fortzuführen.

1208. Nicht zweimal, weil Theseus schon oben 656 f. ein für allemal Schutz verheißen hatte.

1209 f. σῶς ἴσθ' scheint gesagt statt σῶς ἔσθ, der Imperativ als



## ΧΟΡΟΣ.

στροφή.

δοσις τοῦ πλέονος μέρους  
 χρηζέει, τοῦ μετρίου παρῆς  
 ζῶειν, σκαιοσύναν φυλάσ-

kürzester Ausdruck absoluter Bestimmtheit. Daher wird denn auch, ehe das stolze Wort fällt, ganz abrupt die Entschuldigung vorausgeschickt: *κουπεῖν οὐχὶ βούλομαι*. Man übersetze: 'du sollst wohlbehalten sein'. Ähnlich Eurip. Iph. Aul. 730 nach der Frage *ἡμᾶς δὲ ποῦ χρῆ τήν-καυτα τυγχάνειν*; die Antwort: *χώρει πρὸς Ἄργος παρθένους τε τημέλει* d. h. du sollst nach Argos gehen usw. Ferner Eur. Alc. 690 *μὴ θνήσκ' ὑπὲρ τοῦδ' ἀνδρός, οὐδ' ἐγὼ πρὸ σοῦ*, wo im zweiten Glied zweifellos *θανοῦμαι* als Ergänzung gefordert ist, also Imperativ und Futurum auf gleicher Basis stehen; genau so Lucas 7, 7 *εἰπὲ λόγῳ καὶ λαθήτω ὁ παῖς μου*, während Matthäus 8, 8 sagt *εἰπὲ λόγῳ καὶ λαθήσεται ὁ παῖς μου*. Dem Sinne nach kommt nahe Marcus 5, 34 *σπαγε ἐν εἰρήνῃ καὶ ἴσθι ὕγιᾶς*. — Theus begibt sich an den Altar des Poseidon, um Polyneikes herbeizurufen und das unterbrochene Opfer zu Ende zu bringen.

1211—1248. Das nie rastende Elend des blinden Odiipus, auf welchen seit seinem Erscheinen in Attika die Widerwärtigkeiten von allen Seiten her eindringen, gibt dem Chor Anlaß, die Beschwerden des Alters zu beklagen, wobei das Gefühl eigener Gebrechlichkeit sich einmischt. — Nicht selten tönen aus dem griechischen Altertum ähnliche Äußerungen trüber Lebensansicht uns entgegen. Vgl. II. 17, 446 *οὐ μὲν γὰρ τί πον ἔστιν διζυρώτερον ἀνδρός*. Od. 18, 130 *οὐδὲν ἀκιδνότερον*

*γατα τρέφει ἀνθρώποιο*. Wie Pind. Pyth. 8, 95 sagt *σκιάσ ὄναρ ἀνθρώπος*, so bezeichnen die Tragiker das Leben öfters als einen Schatten oder Traum: Ai. 125 *ὄρω γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ὄντας ἄλλο πλὴν εἶδωλ'* *δοιοπερ ζῶμεν ἢ κόυφην σκιάν*. Eur. Med. 1224. fr. 25. Über die Leiden des menschlichen Daseins klagt besonders Euripides (s. vol. 1 p. XXXIII d. Teubn. Ausg. v. 1871).

Strophe. Ein Tor, wer alt zu werden wünscht: denn das Alter bringt nur Leid, nicht Lust; der einzige Retter ist dann der Tod, Ai. 473 *αἰσχρόν γὰρ ἀνδρα τοῦ μακροῦ χρῆζειν βλοῦν, κακοῖσιν δοῖσι μὴδὲν ἐξαλλάσσεται*.

1211 f. Wer des Mehreren begehrt, zu leben, des Mäßigen nicht achtend —. Der epexegetische Infin. *ζῶειν* ergänzt den Begriff beider Genitive, indem er eine wesentliche Bestimmung nachbringt: über den eigentlich von *ζῶειν* abhängig zu machenden, aber gleich mit *χρηζέει* verbundenen Gen. (= *τὸ πλεον μέρος ζῶειν χρηζέει*) vgl. zu 1755. Phil. 62. — *παρῆς* ist statt des Akk. mit dem Gen. verbunden im Sinne von *ἀμελῶν, καταφρονῶν*: ähnlich Herod. 9, 33 *μετῆσαν* (= *μεθῆσαν*) *τῆς χρημοσύνης*. Durch den Parallelismus *τοῦ πλέονος ἢ τοῦ μετρίου (μέρους)* tritt der Gegensatz viel schärfer hervor.

1213 f. Der Chor, durch eigene Erfahrung eines Bessern belehrt, erklärt jenen gewöhnlichen Wunsch der Menschen für ein Festhalten an (längst wider-



ων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται.  
 ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἱ μακρὰι  
 ἀμέραι κατέθεντο δὴ  
 λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέρ-  
 ποντα δ' οὐκ ἂν ἴδοις σπου,  
 διταν τις ἐς πλεόν πέση  
 τοῦ δέοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος ἰσοτέλεστος, 1215  
 "Αἶδος ὄτε μοῖρ' ἀννόμεναιος  
 ἄλυρος ἄχορος ἀναπέφηνε,  
 θάνατος ἐς τελευτάν. 1220

legter) Torheit. Mit dem Futurum ἔσται weist er auf die dereinst von solchen σκαιοὶ zu machenden Erfahrungen hin. — ἐν ἐμοί, *me iudice*, vgl. O. R. 677 ἐν δὲ τοιοῦδ' ἴσος.

1215 ff. αἱ μακρὰι ἀμέραι wie 7 ὁ χρόνος ξυνῶν μακρός, *longi anni*. — κατέθεντο, ἔθεντο παρὰ πόδας, da die Zeit in ihrem Umschwunge dem Menschen zuführt, gleichsam entrichtet, was ihm vom Schicksal bestimmt ist. κατέθεντο ist gnomischer Aorist; eine allgemeine Erfahrung (vielleicht auch die des Dichters selbst) wird ausgesprochen. — λύπας ἐγγυτέρω (*ἢ τέρωεως*). Wie die Geschehisse des Menschen seine Begleiter sind (zu 7), so werden hier viele Begebnisse im Leben der λύπη näher gesellt als der Freude, so daß der Greis λύπη μᾶλλον σύνεστιν ἢ ἡδονῇ.

1218. οὐκ ἂν ἴδοις σπου, nämlich ἔστι, vgl. Ai. 33. 103. 890. O. R. 926. Ant. 318.

1219. Die Periode schließt mit einem Gedanken, mit dem die vorhergehende Periode anhob. τὸ πλεόν ist unmittelbar wiederholt, dem δέον entspricht oben μέτριον. Der Dichter hat bereits angedeutet, daß die übermäßige Verlängerung des Lebens ein Übel

sei; danach hier πίπτειν εἰς πλεόν τοῦ δέοντος im Bilde von πίπτειν εἰς κακόν.

1220. Da hilft nur einer, der alles gleichmacht — der Tod. Wie Horat. Carm. 1, 4, 13 sein mors aequo pulsatur pede von arm und reich sagt, so Sophokles von jung und alt. Der Tod ist hier ἐπίκουρος τῆς λύπης, wie er sonst als παιάν angerufen wird (zu Phil. 797 f.) oder als ἐπίκουρος κακῶν, νόσον. — ἰσοτέλεστος, ὁ ἴσα πᾶσι τελῶν. Um auf den ἐπίκουρος zu spannen, wird θάνατος ans Ende gestellt, Anh. 99<sup>14</sup>.

1221. Αἶδος μοῖρα, wie μοῖρα θανάτου bei Aisch. und Eur.

1222. ἄλυρος ἄχορος, ohne Sang und Klang, weil nach Ste-sichoros fr. 50 p. 753 κάδεα στοναγὰς τ' Αἶδας ἔλαχεν. Aisch. Suppl. 681 nennt den Ares ἄχορον ἀκίθαριν δακρυγόνον.

Antistr. Nie geboren sein ist das Beste, so schnell als möglich von hinnen gehen das Zweite: denn sobald die Jugend geschwunden ist, treffen uns zahllose Leiden, und endlich wartet unser das traurige, einsame Alter, ein Inbegriff aller Übel. Der Gedanke geht zunächst in seiner Verneinung aller Lebenswerte über die erste Strophe noch hin-

## ἀντιστροφή.

μη φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾶ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῆ,

1225

βῆναι κείθεν ὄθεν περ ἤκει, πολὺ δεύτερον, ὡς τάχιστα.

ὡς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῆ  
κούφας ἀφροσύνας φέρον,  
τίς πλάγχθη πολύμοχθος ἔξω;

1230

τίς οὐ καμάτων ἐνι;

φθόνος, στάσεις, ἔρις, μάχαι  
καὶ φόνοι! τό τε κατάμεμπτον ἐπιλέλογχεν

1235

aus, lenkt aber am Schluß in deren Bahnen zurück und bereitet so den Übergang zum Epos vor.

1224 f. In einem alten Spruche (Stob. Flor. 120, 3 und sonst) hieß es: ἀρχὴν μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον, φόντα δ' ὅπως ὀκιστά πύλας Αἴδαο περῆσαι. Diesen Standpunkt teilt bei Bakchylides V 160 der Held Meleagros, da er erklärt: θνατοῖσι μὴ φῦναι φέριστον, nach Euripides (fr. Beller. 287) ein πανταχῆ θουλούμενον. Vielleicht mit Beziehung auf unsere Stelle, nach dem Anklang in Einzelheiten zu urteilen, sagt dann der Dichter Alexis Com. 3 p. 447 τὸ μὴ γενέσθαι μὲν κράτιστόν ἐστ' ἀελ, ἐπὶ γένηται δ' ὡς τάχιστ' ἔχειν τέλος. — τὸν ἅπαντα λόγον νικᾶ omnem rationem superat. — ἐπεὶ φανῆ nämlich τίς, ἄνhang 9<sup>15</sup>. — Der Konjunktiv bei ἐπεὶ, wie Ant. 1025 ἐπεὶ δ' ἀμάρτη. Entsprechend unten 1443 εἴ σου στερηθῶ. Viel seltener gestattet sich Euripides die Auslassung des ἂν (in ἐπειδὴν, ἔάν, δε ἂν).

1226. κείθεν = κῆσε, assimiliert dem ὄθεν, vgl. Trach. 701 ἐκ δὲ γῆς, ὄθεν προύκειτο. Plat. Criton p. 45 B πολλαχοῦ καὶ ἀλλοσε οἱ ἀν ἀφίκη ἀγαπήσουσι

σε. Ähnliche Formeln oft bei Dichtern, wie Men. Com. 4 p. 211 ἀπῆλθεν ὄθεν ἦλθεν ταχύ. Eur. Herc. 1247 θανάον, ὄθενπερ ἦλθον, εἶμι γῆς ὄπο.

1229. Es folgt die Begründung der Sentenz. — παρῆ von παρήμι, s. v. a. παραμελήσεται. Platon de re publ. 5 p. 460 Εἰ ἐπειδὴν τὴν ὄξυτάτην δρόμον ἀκυρῆ παρῆ.

1230. Der Pluralis ἀφροσύνας bezeichnet Äußerungen der ἀφρο- ommesstand

1231 f. τίς ἐπλάγχθη πολύμοχθος ἔξω (μόχθον); 'wer, der leidbeladen, kam je daraus heraus?' Daß man mit dem Verlust der Jugend ab ipso πολύμοχθος ist, wird vorausgesetzt. — Die Weglassung des Augmentes (πλάγχθη) ist selbst in den Chören der Trägödie nicht so frei wie in Epos und Lyrik; ein deutlicher Beweis dafür ist, daß Verbalformen, die durch Augmentweglassung einsilbig werden (βῆ, στή, γῶν Bakchyl. V 152), von den Tragikern gemieden worden sind.

1235. ἐπιλέλογχε τὸν ἀνθρώπον, d. h. ist am Ende des Menschen sicheres λάχος, wie es sonst heißt γῆρας ἐπικρέμαται. Man vgl. Pind. Ol. 1, 53 ἀκέρδεια λέλογχεν

aus. pass. von ἔλελογχε  
ronddivulga

πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον  
γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα  
κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

ἐπώδός.

ἐν ᾧ τλάμων δδ', οὐκ ἐγὼ μόνος,  
πάντοθεν βόρειος ὡς τις ἀκτὰ  
κυματοπλήξῃ χειμερία κλονεῖται,  
ὡς καὶ τόνδε κατ' ἀκρας  
δρῖναι κυματοαγεῖς  
ἄται κλονέουσιν ἀεὶ ξυνοῦσαι,  
αἰ μὲν ἀπ' ἀελίου δυσμαῖν,  
αἰ δ' ἀνατέλλοντος,  
αἰ δ' ἀνὰ μέσσαν ἀκτῖν',

1240

1245

κακαγόρους. Π. 23, 79 κῆρ, ἡ  
περ λάγε γινόμενόν περ; Trag.  
adesp. 14 ᾧ δαίμον, δε μ' εἴλη-  
χας, ὡς πονηρός εἶ. Anders un-  
ten 1337 τὸν αὐτὸν δαίμον'  
ἐξειληχότες. λέλογχα statt εἴληχα  
ist nicht attisch; auch die Tra-  
gödie hat dies Perfekt nur in  
Liedern.

1236. ἀκρατές, ἀσθενές, nach  
Eust. Π. p. 791, 1 τὸ ποιοῦν πάρ-  
σειν, ὡς μὴ ἔχειν τὸν γέροντα  
κρατεῖν ἑαυτοῦ.

1238. Soph. fr. 864 πάντ' ἐμ-  
πέφυκε τῷ μακροῦ γῆρα κακά.  
Über κακὰ κακῶν zu O. R. 465.  
Diokles Com. 2 p. 838 πλην τε  
τὰ κακὰ τῶν κακῶν ὑμᾶς. Anon.  
bei Plut. Mor. p. 115 A τοιάδε  
θνητοὶ κακὰ κακῶν ἀμφὶ τε  
κῆρες εἰλεῦνται. — ξυνοικεῖ,  
vgl. 1134. Trach. 1055. Phil. 1168.  
Epodos. Einen Beleg gibt  
Ödipus, auf den in seinen alten  
Tagen das Unheil ohne Unterlaß  
von allen Seiten einströmt.

1239. οὐκ ἐγὼ μόνος, wie  
1214 der Chor auch an eigene  
Erfahrung erinnert. Man glaubt  
die Stimme des bejahrten Dichters  
selbst zu vernehmen.

1240. πάντοθεν, streng ge-

nommen nur πολλαχόθεν. Aber  
dem Dichter schwebt mehr Ödi-  
pus als die in Vergleich gezogene  
ἀκτὴ vor.

1241. χειμερία, zur Winters-  
zeit, wie ἡερίη Π. 1, 407. 557  
früh am Morgen, ἡματιή Od. 2,  
104 bei Tage, u. ähnl.

1242. Der Eingang ἐν ᾧ τλά-  
μων δδε läßt erwarten κλονεῖ-  
ται, ὡς τις ἀκτὰ (κλονεῖται). Al-  
lein nach dem eingeschobenen  
Vergleiche wird der Hauptge-  
danke in anderer Wendung wie-  
derholt, indem ὡς καὶ τόνδε  
das τλάμων δδε aufnimmt.  
Vgl. Π. 4, 433 Τρώες δ', ὡς τ'  
δῖες πολυπάμονος ἀνδρὸς ἐν ἀλλῇ  
μυρταί εὐστήκασιν ἀμελγόμεναι  
γάλα λευκόν, ἀζηγῆς μεμακῆται,  
ἀκούουσαι ὄπα ἀρῶν, ὡς Τρώων  
ἀλαλητὸς ἀνὰ στρατὸν εὐρὸν, u.  
ähnl.

1246 ff. Man beachte den Pa-  
rallelismus im Bau dieser Verse,  
der an die Weise der Psalmen  
erinnert. In Prosa: ἤξουσιν ἀπὸ  
ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ βορρᾶ  
καὶ νότον (Lucas 13, 29).

1247. ἀνὰ μέσσαν ἀκτινα  
(per plagam meridionalem), näml.  
ὄντος τοῦ ἡλίου.



αἰ δ' ἐννεχιᾶν ἀπὸ Ῥιπαῶν.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ μὴν ὀδ' ἡμῖν, ὡς εἰκεν, ὁ ξένος  
ἀνδρῶν γε μούνος, ᾧ πάτερ, δι' ὄμματος  
ἀστακτὶ λείβων δάκρυον ᾧδ' ὄδοιπορεῖ.

1250

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς οὔτος;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄνπερ καὶ πάλαι κατειχομεν  
γνώμη, πάρεστι δεῦρο Πολυνείκης ὄδε.

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω; πότερα τὰμαντοῦ κακὰ  
πρόσθεν δακρύσω, παῖδες, ἢ τὰ τοῦδ' ὄρων  
πατρὸς γέροντος; ὄν ξένης ἐπὶ χθονὸς  
σὺν σφῶν ἐφήρηκ' ἐνθάδ' ἐκβεβλημένον  
ἐσθῆτι σὺν τοιᾶδε, τῆς ὁ δυσφιλῆς

1255

1248. Am Nordrande Skythiens türmten sich nach der Vorstellung der Alten die *Ῥιπαῖα ὄρη*, dicht bewaldet, in Finsternis gehüllt und schlimme *ὄμπας ἀνέμων* entsendend. Alkman fr. 51 p. 645 nennt *Ῥιπαῶν ὄρος ἀνθέων ἔλα*. *νυκτὸς μελαίνης στέρονον* (Aue der Nacht); -Oreithyia wird nach Soph. fr. 658 von Boreas entführt *νυκτὸς ἐπὶ πηγᾶς*. Hier *ἐννεχιᾶι Ῥιπαῖαι* für *septemtrio*, wie das Homerische *ζόφος*.

1249 ff. Antigone sucht so schnell als möglich Polyneikes bei dem Vater einzuführen. Vorberreitend nennt sie ihn erst *ὁ ξένος*: die Nennung des Namens verspart sie, selbst nach der Frage des Od., bis Pol. angelangt ist. Im voraus bemerkt sie, um die 1206 f. geäußerte Besorgnis zu zerstreuen, er erscheine ohne Begleitung und in Tränen schwimmend.

1250. *ἀνδρῶν γε μούνος* wie *ἀνδρῶν γ' ἔρημος*, parallel

Aias 511 *σοῦ διοίσεται μόνος*. Daß Sophokles *μόνος* in diesem Sinne mit dem Genitiv gebraucht hat, ist in hohem Grade beachtenswert; denn das tun anscheinend erst wieder Byzantiner: Syntipas p. 33 B *ὁ δὲ παῖς ἐδίωκε τὸν ὄναγρον καὶ οὐτως, δρομαίως διώκων, μόνος ἐγένετο τῶν συντρόφων*.

1251. *ἀστακτὶ λείβων δάκρυον*, reichliche Tränen vergießend, wie Plat. Phaed. p. 117 C *ἀστακτὶ ἐχώρει τὰ δάκρυα* und sonst öfter. Auch Homerische Helden weinen gleich den Kindern *ὡς τε κρήνη μελάυδρος*.

1253. *πάρεστι δεῦρο*, *hic adest*, zu 23.

1254 f. Parallel Eur. Phoen. 1310 *οἴμοι, τί δράσω; πότερ' ἐμαντὸν ἢ πόλιν στένω δακρύσας;*

1258 f. Verb. *τῆς ὁ δ. πίνος γέρων γέροντι συγκατώκηκεν* (1238): *γέρων γέροντι* rhetorisch pointiert. Zur Sache Apsines rhet. 586 W: *κινεῖ δὲ ἔλεον*



γέρον γέροντι συγκατώκηκεν πίνος  
πλευράν μαράίνων, κρατὶ δ' ὀμματοστερεῖ

1260

κόμη δι' αὔρας ἀκτένιστος ἄσσεται·  
ἀδελφὰ δ', ὡς εἴκει, τούτοισιν φορεῖ  
τὰ τῆς ταλαίνης νηδύος θρεπτήρια.

ἀγὼ πανώλης ὄψ' ἄγαν ἐκμανθάνω·  
καὶ μαρτυρῶ κάκιστος ἀνθρώπων τροφαῖς

1265

ταῖς σαῖσιν ἦκειν· τὰμὰ μὴ ἐξ ἄλλων πύθῃ.

ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύντακος θρόνων  
Αἰδῶς ἐπ' ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοί, πάτερ,  
παρασταθήτω· τῶν γὰρ ἡμαρτημένων

ἄκη μὲν ἔστι, προσφορά δ' οὐκ ἔστ' ἔτι. —

1270

ἐν τοῖς μάλιστα καὶ ἐνάργεια ἢ  
τῶν ἀτυχοῦντων καὶ ἡθροποιῶ  
καὶ χαρακτηρισμὸς ὁ περὶ αὐτῶν  
γινόμενος.

1261. ἄσσεται, flattert. Π.  
6, 510 ὑψὺ δὲ κάρη ἔχει, ἀμφὶ  
δὲ χαίται ὄμοιοι' ἀλοσσονται, von  
dem Rosse, das seine Fesseln ge-  
sprengt hat.

1262. ἀδελφὰ (ὄμοια) τού-  
τοισιν, wie Ant. 192 ἀδελφὰ  
τῶνδε κηρύξας ἔχω. — φορεῖ,  
er trägt das Brot, das er bettelnd  
erhält, doch wohl in einem Ran-  
zen, der dem übrigen Aufzug  
entspricht, wie Euripides den  
Telephos πεποτήκεν ἐν δράματι  
πῆραν ἔχοντα καὶ προσαιτοῦντα  
(Schol. Ar. Nub. 919).

1263. θρεπτήρια, τροφήν, 341.

1265 f. Apsines 587 W: ἔτι  
κινήσομεν ἔλεον αὐτοὶ κατηγο-  
ροῦντες ἑαυτῶν. τοῦτο ἔστι μὲν  
εὐρεῖν καὶ παρὰ τοῖς τραγικοῖς  
ποιηταῖς. Freiwilling gesteht Pol.  
ein, daß er sich als schlechtester  
Sohn gezeigt habe, κάκιστα ἀπο-  
δοῦς τὰ θρεπτήρια. Das Alter-  
tum machte den Kindern zur  
heiligen Pflicht γηροτροφεῖν τοὺς  
γονέας: nach Solonischem Gesetz  
ging, wer seinen Eltern den Un-  
terhalt versagte, der bürgerlichen

Ehren und Rechte verlustig  
(Laert. Diog. 1, 55). — τροφαῖς  
verb. mit κάκιστος, a nutritione  
tua, sofern Pol. die τροφαὶ des  
Vaters verabsäumt hatte.

1266. ἦκειν für εἶναι (zu Vs.  
452), aber prägnant, weil Pol.  
erst jetzt bei seinem Kommen  
erkannt hat, wie traurig es dem  
Vater ergeht. — τὰμὰ μὴ ἐξ  
ἄλλων πύθῃ, wie es mit  
mir steht, sollst du nicht  
von anderen erfahren; ich  
bekenne willig meine Schuld.  
Ähnlich El. 1225 μηκέτ' ἄλλο-  
θεν πύθῃ, wohl sprichwörtliche  
Wendung wie non foris quaerere  
aliquid.

1267 f. Je ehrlicher Pol. seine  
Verschuldung einräumt, desto  
eher hofft er Gnade beim Vater  
zu finden, da ja auch Zeus nicht  
unversöhnlich grolle. Das Erb-  
armen (zu 237) ist hier πάρε-  
δρος des Zeus, wie 1382 die δίκη.

1270. Das Gesündigte kann  
geheilt werden (wenn Od., wie  
Pol. 1342 wünscht, in die Heimat  
folgt); eine Mehrung ist bei dem  
großen Elend des Vaters nicht  
möglich: d. h. Pol. geht im Ge-  
ständnis seiner Schuld bis zur  
äußersten Grenze.

τί σιγᾶς;

φώνησον, ὦ πάτερ, τι· μή μ' ἀποστραφῆς. —  
οὐδ' ἀνταμείβῃ μ' οὐδέν, ἀλλ' ἀτιμάσας  
πέμψεις ἀναυδος, οὐδ' ἄ μνηίεις φράσας;|  
ὦ σπέσματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἐμαὶ δ' ὀμαίμονες,  
πειράσατ' ἀλλ' ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρὸς·  
τὸ δυσπρόσοιστον κάπροσήγορον στόμα,  
ὡς μή μ' ἄτιμον, τὸν θεοῦ γε προστάτην,  
οὕτως μ' ἀφῆ γε, μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος.

1275

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ὦ ταλαίπωρ', αὐτὸς ὢν χρεῖα πάρει·  
τὰ πολλὰ γάρ τοι ῥήματ' ἤ τέρψαντά τι  
ἢ δυσχεράναντ' ἢ κατοικτίσαντά πως,  
παρέσχε φωνὴν τοῖς ἀφωνήτοις τινά.

1280

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ' ἔξερῶ (καλῶς γὰρ ἐξηγῆ σύ μοι)  
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὸν θεὸν ποιούμενος

1285

1271 ff. Dies sind Verse, die das Spiel des Schauspielers deutlich ahnen lassen. Sie leiten zum zweiten Teil der Rede über.

1272. Die Enklitika lehnt sich an πάτερ an, ein Beweis, daß die Griechen die künstliche Trennung des Vokativs, die wir durch Kommata markieren, nicht empfanden. Ähnlich Naassener predigt: *Ἰννητή, φησί, τις τῆς δὲ Ἀφροδίτης κευωρισμένη*, Achilles Tatius VI 9, 3 *τάχα, λέγουσά, τις κάκεινον ἐλέησει γυνή.*

1273. οὐδ' ἀνταμείβῃ: daß Öd. ihn nicht einmal einer Antwort würdigt, empfindet Pol. am bittersten; er wäre zufrieden, wenn der Vater auch nur darum spräche, um seinem Grolle Luft zu machen.

1276. 'So bringt ihr ihn wenigstens zum Reden'. στόμα (1277) steht prägnant.

1279. με ἀφῆ. Die Wiederholung des Pron. wie 1407 u. 1409. Anh. 108<sup>33</sup>. Das doppelte

γε wie 1407 ~ 1409. Man vgl. Libanius de beneficiis R II 308 *δικαίον γε ἦν αὐτοῦς, εἰ γε λέγειν βουλευμένους ἐπέχον, τοῦτό γε ἀπειθεῖν μοι.*

1281 ff. Willst du den Stummen (*ἀφώνητος*) zum Reden veranlassen, so sprich selber; dann wird ihn irgend etwas freuen oder ärgern oder zum Mitleid bewegen, und so kommt er dazu, sich seinerseits zu äußern.

1285. Vor allen Dingen (O. R. 159) ruft Pol. den Poseidon zu seinem Beistande an, weil *a dis principium*. *πρῶτον μὲν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῖς θεοῖς εὐχομαι πᾶσι καὶ πάσαις* beginnt Demosthenes seine Kranzrede. Dem *πρῶτον μὲν* entspricht dem Sinne nach, nicht in der Form, 1289 f. Die normale Fortsetzung wäre *ἔπειτα ταῦτα ἀφ' ὑμῶν βουλόμενός ποτε καὶ ταῖνδ' ἀδελφῶν καὶ πατρὸς ἐμοὶ κρεῖν* (*βουλήσομαι* zu Ai. 681). Vgl. oben 469. zu Ai. 1299.

ἀρωγόν, ἐνθεν μ' ὦδ' ἀνέστησεν μολεῖν  
 ὁ τῆσδε τῆς γῆς κοίρανος, διδούς ἐμοὶ  
 λέξαι τ' ἀκοῦσαι τ' ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ.  
 καὶ ταῦτ' ἀφ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, βουλήσομαι  
 καὶ ταῖνδ' ἀδελφαῖν καὶ πατρὸς κυρεῖν ἐμοί. 1290  
 ἃ δ' ἤλθον, ἦδη σοι θέλω λέξαι, πάτερ.  
 γῆς ἐκ πατρώας ἐξελέηλαμαι φυγᾶς,  
 τοῖς σοῖς πανάρχοις οὐνεκ' ἐνθακεῖν θρόνοις  
 γονῆ πεφυκῶς ἠξίονν γεραιτέρᾳ.  
 ἀνθ' ὧν μ' Ἔτεοκλῆς, ὧν φύσει νεώτερος, 1295  
 γῆς ἐξέωσεν, οὔτε νικήσας λόγῳ  
 οὔτ' εἰς ἔλεγχον χειρὸς οὔδ' ἔργου μολῶν,  
 πόλιν δὲ πείσας. ὧν ἐγὼ μάλιστα μὲν  
 τὴν σὴν ἐρινὸν αἰτίαν εἶναι λέγω,  
 ἔπειτα κατὰ μάντεων ταύτη κλύων. 1300  
 ἐπεὶ γὰρ ἤλθον Ἄργος ἐς τὸ Δωρικόν,  
 λαβὼν Ἄδραστον πενθερόν, ξυνωμότας  
 ἔσθησ' ἔμαντῶ γῆς ὄσοιπερ Ἀπίας

1286. *ἐνθεν*, von dessen Altar.  
 — *ἀνέστησεν*, 276.

1288. *λέξαι τ' ἀκοῦσαι τε*,  
 190. — *ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ*,  
 1165.

1291. *ἃ ἤλθον*, wie 1308. O.  
 R. 1005 *τοῦτό γ' ἰκόμην*. Ar.  
 Plut. 966 *ἀλλ' ὁ τι μάλιστα ἐλή-  
 λυθας λέγειν σε χρῆν*.

1292 ff. Zur Sache vgl. 374 ff.

1292. Ähnlich Eur. Hel. 90  
 (oder Soph. fr. 726) *φυγᾶς πα-  
 τρώας ἐξελέηλαμαι χθονός*.

1294. *γονῆ γεραιτέρᾳ* durch vor-  
 berechtigte Geburt. *γεραιτέρος*  
 in diesem Sinne ist ein Ionis-  
 mus (Jebb.).

1296 f. Weder hatte Et. auf  
 gütlichem Wege sich mit Pol.  
 verständigt noch mit der Gewalt  
 der Waffen seine Ansprüche gel-  
 tend gemacht: vielmehr hatte er  
 die Bürgerschaft auf seine Seite  
 zu bringen gewußt. Vgl. Einl.  
 S. 9 ff.

1297. *οὔδ' ἔργου*, wie Ai.  
 814 *τάχος γὰρ ἔργου καὶ ποδῶν  
 αὐ' ἔφεται*.

1298 f. *ὧν ἐγὼ κτέ.*, daran  
 ist zumeist deine Erinys  
 schuld, d. h. der böse Rache-  
 geist, der das Geschlecht des Od.  
 verfolgt, *ἢ πάλαι γένους φθορά*  
 369, vgl. 424 f. 788. 964 f.

1301. *ἐπεὶ γὰρ ἤλθον κτέ.*  
 läßt erwarten, Pol. wolle erzählen,  
 was ihm nach seiner Ankunft in  
 Argos die *μάντεϊς* dort enthüll-  
 ten. Allein da er seine argeiischen  
 Verhältnisse berührt, kommt er  
 auf die Absicht seines Zuges  
 gegen Theben zu sprechen, ver-  
 liert den Begründungssatz zu  
 1300 aus den Augen und schildert  
 seine mächtige Bundesgenossenschaft.  
 — *Ἄργος τὸ Δω-  
 ρικόν* (zu 696), wie 378 u. 1387  
*τὸ κοῖλον Ἄργος*.

1303. *γῆ Ἀπία*, die Pelopon-  
 nesos, nach dem alten *ἱατρομαν-*



πρῶτοι καλοῦνται καὶ τετιμηγῆται δόρει,  
 ὅπως τὸν ἐπτάλογγον ἐς Θήβας στόλον  
 ξὺν τοῖσδ' ἀγείρας ἢ θάνοιμι πανδίκως  
 ἢ τοὺς τὰδ' ἐκπράξαντας ἐκβάλοιμι γῆς.  
 εἶέν· τί δῆτα νῦν ἀφιγμένος κυρῶ;  
 σοὶ προστροπαίους, ᾧ πάτερ, λιτὰς ἔχων,  
 αὐτὸς τ' ἔμαντοῦ ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν,  
 οἱ νῦν σὺν ἐπτά τάξεσιν σὺν ἐπτά τε  
 λόγχαις τὸ Θήβης πεδίον ἀμφεστᾶσι πᾶν·  
 οἷος δορυσοῦς Ἀμφιάρεως, τὰ πρῶτα μὲν  
 δόρει κρατύνων, πρῶτα δ' οἰωνῶν ὁδοῖς·  
 ὁ δεῦτερος δ' Αἰτωλὸς Οἰνέως τόκος  
 Τυδεύς· τρίτος δ' Ἐτέοκλος, Ἀργεῖος γεγῶς·

1305 met y

1310

1315

τις παῖς Ἀπόλλωνος Ἴαπυς, der von Naupaktos kam und χθόνα ἐκκαθαίρει κνωδάλων βροτοφθόρων Aisch. Suppl. 262 ff.

1304. καλοῦνται καὶ τετιμηγῆται wie O. R. 39 λέγη νομίξῃ τε. — δόρει ist mit πρῶτοι zu verbinden.

1306. πανδίκως, in ehrlichem Kampfe.

1307. τοὺς τὰδ' ἐκπράξαντας, die Anstifter dieser Dinge, zurückhaltende Bezeichnung des Bruders. Der Pluralis wie 970 παίδων.

1308. Die rhetorische Selbstfrage greift auf 1291 zurück, wo die eigentliche Absicht ausgesprochen war. Pol. ist Kriegsmann, kein Redner; Umständlichkeit und Unfähigkeit, bei der Sache zu bleiben, charakterisieren ihn sehr gut. Auch nachher (1310 ff.) verliert er sich wieder in einer Schilderung seiner Streitmacht und kommt erst am Schluß auf sein Anliegen zu sprechen.

1311. σὺν ἐπτά τάξεσιν κτέ, mit sieben Heereshaufen und sieben Speeren scheint den ἐπτάλογγος στόλος 1305 genau zu umschreiben; auch dieser

Ausdruck würde unberechtigt sein, wenn man nicht die sieben Lanzen als besonderes Charakteristikum der sieben Anführer faßt.

1313 ff. Die Führer, in deren Namen Soph. mit Aischylos Sept. 377 ff. und Eur. Suppl. 861 ff. Phoen. 1104 ff. ziemlich übereinstimmt, stehen zu der sieben-torigen Thebe in Beziehung. Da Pindaros Ol. 6, 15 sieben Scheiterhaufen der vor Theben Gefallenen kennt, so scheint schon die Θηβαῖς κυκλική dieselbe Zahl gehabt zu haben. Amphiaraios ist der Achilleus und Kalchas des Krieges in einer Person, ἀυφότερον μάντις τ' ἀγαθὸς καὶ δορυ μάντισθαι Pind. Ol. 6, 17; daher Odys. 15, 245 Ὀϊκλήης (ἔτι κτε) λαοσσόου Ἀμφιάρεον, δν περὶ κῆρι φίλει Ζεὺς τ' αἰγλοχος καὶ Ἀπόλλων. Pind. Nem. 10, 9 μάντιν Οἰκλείδαν, πολέμοιο νέφος. — τὰ πρῶτα κρατύνων, vgl. Ai. 435 τὰ πρῶτα ἀριστεύσας.

1314. πρῶτα für τὰ πρῶτα, vgl. zu 808. — οἰωνῶν ὁδοῖς, wie O. R. 311 μαντικῆς ὁδόν. Üblicher in dieser metaphorischen Verwendung ist οἶμος.



τέταρτον Ἰππομέδοντ' ἀπέστειλεν πατὴρ  
 Ταλαός· ὁ πέμπτος δ' εὐχεται κατασκαφῇ  
 Καπανεύς τὸ Θήβης ἄστρῳ δηώσειν πυρὶ·  
 ἕκτος δὲ Παρθενοπαῖος Ἄρκας ὄρνυται,  
 ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ  
 μητρὸς λοχενθεῖς, πιστὸς Ἀταλάντης γόνος·  
 ἐγὼ δὲ σός, κεῖ μὴ σός, ἀλλὰ τοῦ κακοῦ  
 πότμου φντευθεῖς, σός γέ τοι καλούμενος!  
 ἄγω τὸν Ἄργου ἀφοβὸν ἐς Θήβας στρατόν.  
 οἱ σ' ἀντὶ παίδων τῶνδε καὶ ψυχῆς, πάτερ,  
 ἱκετεύομεν ξύμπαντες, ἐξαιτούμενοι  
 μῆνιν βαρεῖαν εἰκαθεῖν ὀρωμένῳ  
 τῷδ' ἀνδρὶ τοῦμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιιν,

1320

1325

1318 f. κατασκαφῇ — πυρὶ  
 heißt es, indem der engere Begriff  
 πυρὶ zu näherer Bestimmung  
 nachgeholt wird, wie Aisch. Pers.  
 818 θῆνες δὲ νεκρῶν καὶ τριτο-  
 σπόρῳ γονῇ ἄφωνα σηματοῦσιν  
 ὄμμασιν βροτῶν. Eur. Med.  
 992 παισὶν οὐ κατειδῶς ὄλεθρον  
 βιοτᾶ προσάγει. Über den ἴγας  
 Kapaneus Ant. 134 ff. Eur. Suppl.  
 498 (Καπανεύς) ὤμοσεν πόλιν  
 πέρσειν θεοῦ θέλοντος ἦν τε μὴ  
 θέλη.

1320. Ἄρκας war er, hatte  
 aber nach Aisch. Sept. 548 in  
 Argos eine neue Heimat gefun-  
 den. Daher ὁ δ' Ἄρκας αὐτὸν κάρ-  
 γειος Ἀταλάντης γόνος Eur.  
 Phoen. 1153. Genauerer über  
 ihn gibt Aisch. Sept. 534 ff.

1321 f. Man verstehe τῆς πρόσ-  
 θεν ἀδμήτης μητρὸς χρόνῳ (d. i.  
 spät, endlich) λοχενθεῖς, ἐπώνυ-  
 μος (αὐτῆς), also Παρθενίας,  
 Παρθενοπαῖος. Über die Inver-  
 sion von χρόνῳ und μητρὸς siehe  
 das Epimetrum 2 zum Philoktet.  
 Von Atalante sagt Theognis 1292  
 ὦχετο δ' ὑψηλὰς ἐς κορυφὰς ὄρε-  
 ῶν, φεύγουσ' ἑυερόεντα γάμον,  
 χρυσῆς Ἀφροδίτης δῶρα· τέλος  
 δ' ἔγνω καὶ μάλ' ἀναιουμένη.

1322. Ἀταλάντης γόνος.  
 Der Name Ἀταλάντη wird  
 durch das Hinausrücken ans En-  
 de gehoben, vgl. zu 1220.

1324. Pol. hält sich für einen  
 Sohn des Unglücks, wie Od. sich  
 im O. R. 1080 als einen παῖς  
 τύχης betrachtet. Vgl. Eur. Tro.  
 766 ὃ Τυνδάρειον ἔρνος, οὐποτ'  
 εἰ Διὸς, πολλῶν δὲ πατέρων φημί  
 σ' ἐκπεφυκέναι, ἀλάστορος μὲν  
 πρῶτον, εἶτα δὲ φθόρου φόρου  
 τε θανάτου θ' ὅσα τε γῆ τρέφει  
 κακά. Der Gen. bei λοχενθεῖς  
 (1322) und φντευθεῖς ist durch-  
 aus gewöhnlich (zu Phil. 3), er  
 findet sich aber in der Sprache  
 Pindars und der Tragödie auch  
 bei anderen Partizipien.

1326 f. Nun erst folgen die  
 1309 angekündigten λιταί. In  
 dem statt des üblichen πρὸς, per  
 hasce filias, gesetzten ἀντὶ liegt  
 der Begriff einer ἀντίδοσις, die  
 Andeutung, daß die Bitte dem  
 Heil der Mädchen und des Vaters  
 gleichstehe. — οἱ, zu 263.

1328 f. εἰκάθευν μῆνιν, re-  
 mittere iram. Über τοῦμοῦ  
 neben τῷδ' ἀνδρὶ (ἐμοί) zu  
 284. Vgl. Aisch. Prom. 304  
 δέρον τὸν Διὸς φίλον, τὸν

- ὄς μ' ἐξέωσεν κάπεσύλησεν πάτρας. 1330  
 εἰ γάρ τι πιστόν ἐστιν ἐκ χρηστηρίων,  
 οἷς ἂν σὺ προσθῆ, τοῖσδ' ἔφρασκ' εἶναι κράτος. *Mich. sans l'initia  
 vers. O. T. 10*  
 πρὸς νῦν σε κρηῶν καὶ θεῶν ὁμογνίων  
 αἰτῶ πιθέσθαι καὶ παρεικαθεῖν, ἐπεὶ  
 πτωχοὶ μὲν ἡμεῖς καὶ ξένοι, ξένος δὲ σὺ· *inf. aor. II fut  
 παρεκαθεῖν*  
 ἄλλους δὲ θωπεύοντες οἰκοῦμεν σὺ τε  
 κάγώ, τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξειληχότες.  
 ὁ δ' ἐν δόμοις τύραννος, ᾧ τάλας ἐγώ,  
 κοινῇ καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν ἀβρύνεται·  
 ὄν, εἰ σὺ τῆμῃ ξυμπαραστήσῃ φρενί,  
 βραχεῖ σὺν ὄγκῳ καὶ χρόνῳ διασκεδῶ. 1340  
 ὥστ' ἐν δόμοισι τοῖσι σοῖς στήσω σ' ἄγων,  
 στήσω δ' ἔμαντόν, κεῖνον ἐχβαλὼν βία.  
 καὶ ταῦτα σοῦ μὲν ξυνθέλοντος ἔστι μοι  
 κομπεῖν, ἄνευ σοῦ δ' οὐδὲ σωθῆναι σθένω. 1345

συνκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα, οἷαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι.

1330. πάτρας verb. mit ἐξέωσεν, wozu κάπεσύλησεν der Verstärkung halber beigefügt wird. Vgl. Ant. 537 ξυμμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας.

1332. ἔφρασκε, τὰ χρηστήρια.

1333. πρὸς κρηῶν, τῶν ἐκθρεψασῶν σε. Quellen und Flüsse der Heimat werden als κοινοτρόφοι heilig gehalten. Wecklein vergleicht den Schwur, den die Epheben der Dreier leisteten bei den κρηῖναι καὶ ποταμοὶ καὶ θεοὶ πάντες καὶ πᾶσαι (Solmsen, Gr. Dialektinschr. S. 66, 6). Über die Stellung des σε Anh. 92<sup>15</sup>.

1335 ff. Pol. gibt sich äußerste Mühe, den Vater von einer Gemeinsamkeit ihrer Interessen zu überzeugen.

1336. θωπεύοντες bezeichnet hier die Erniedrigung, die in der Abhängigkeit von andern liegt. — οἰκοῦμεν, vitam degimus

ähnlich Plato Symp. 182 B ἄλλοθι πολλαχού αἰσχρὸν νενόμισται (τὸ χαρίζεσθαι ἐρασταῖς), δοιοὺν ὑπὸ βαρβάροις οἰκοῦσιν.

1338. τάλας ἐγώ Ausruf des zornigen Bedauerns wie 1401.

1339. καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν, wie Phil. 328 κατ' αὐτῶν ἐγκαλῶν, Ai. 969 τί δῆτα τοῦδ' ἐπεγγελῶεν ἂν κάτα;

1340. 'Wenn du meiner Gesinnung (ihn zu stürzen) beitriffst'. χεῖρι für φρενί wäre allein deshalb wenig passend, weil Od. ein kraftloser Greis ist, der tätlichen Beistand nicht leisten kann. Nur das ξυνθέλειν verlangt Polyneikes (1344), der hauptsächlich die ἀραὶ des Vaters (1375 ff.) fürchtet.

1341. βραχεῖ σὺν ὄγκῳ, wie El. 1142 σικκοῦς ὄγκος ἐν σικκοῦ κῦτει. Men. Com. 4 p. 187 οὐπόποτ' ἐξήλωσα πολυτελῆ νεκρόν· εἰς τὸν ἴσον ὄγκον τῷ σφόδρ' ἔρχετ' εὐτελεῖ. Anders oben 1162 βραχὺν μῦθον οὐκ ὄγκον πλείων.

## ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἄνδρα τοῦ πέμψαντος οὐνεκ', Οἰδίπου,  
εἰπὼν ὅποια ξύμφορ', ἔκπεμψαι πάλιν.

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰ μὲν, ἄνδρες, τῆσδε δημοῦχος χθονός  
μὴ ἐτύγχαν' αὐτὸν δεῦρο προσπέμψας ἐμοὶ  
Θησεύς, δικαίων ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους,  
οὐδ' ἂν ποτ' ὀμφῆς τῆς ἐμῆς ἐπήσθητο·  
νῦν δ' ἀξιοθεὶς εἷσι κάκούσας γ' ἐμοῦ  
τοιαῦθ' ἅ τὸν τοῦδ' οὐποτ' εὐφρανεῖ βίον.

1350

ὅς γ', ὦ κάκιστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων,  
ἅ νῦν ὁ σὸς ξύναιμος ἐν Θήβαις ἔχει,  
τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας  
κᾶθηκας ἀπολιν καὶ στολὰς ταύτας φορεῖν,  
ὡς νῦν δακρύεις εἰσορῶν, ὅτ' ἐν πόνῳ  
ταῦτῳ βεβηκῶς τυγχάνεις κακῶν ἐμοί.

1355

οὐ κλαυστὰ ἴδ' ἐστίν, ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οἰστέα  
τάδ', ἕωσπερ ἂν ζῶ, σοῦ φονεύς μεμνημένος.

1360

1346. ὁ πέμψας, Theseus.

1347. ἔκπεμψαι, *dimitte hinc abs te.*

1348. τῆσδε δημοῦχος χθονός, vgl. 1087.

1350. δικαίων ὥστε, vgl. Eur. Hipp. 1327 Κύπρις γὰρ ἦθελ' ὥστε γλυγεσθαι τάδε.

1352. ἀξιοθεὶς, man ergänze τῆς ὀμφῆς aus dem vorhergehenden Verse.

1354. δε γε, vgl. 866 und den ähnlichen Übergang zur Anrede Eur. Hec. 1197 πρὸς τόνδε δ' εἰμι καὶ λόγοις ἀμειψομαι, δε φῆς κτέ. Od. 4, 685 ὄστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν· οἱ θάμ' ἀγειρόμενοι βλοτον κατακείρετε πολλόν. Trach. 227 χαίρειν δὲ τὸν κήρυκα προυννέπω, χαρτὸν εἶ τι καὶ φέρεῖς. Mit σκῆπτρα καὶ θρόνους vgl. 425. 448f.

1356. τὸν αὐτὸς αὐτοῦ (= τὸν οαντοῦ) πατέρα, zu 930.

1357. ἔθηκας ist mit dem Akkus. und mit dem Infin. konstruiert, wie bei Pind. Pyth. 1, 40 ἐθελήσαις ταῦτα νόῳ τιθέμεν εὐανδρόν τε χῶραν. Vgl. zu Ant. 357f.

1358. πόνος κακῶν scheint kurz gesagt für ὁ ἐκ κακῶν γιγνώμενος πόνος, man hat dann πόνος im Sinne von aerumna zu fassen. βαλνεῖν hat oft den Begriff des lateinischen *versari*: El. 1094 ἐπεὶ σ' ἐφηύρηκα μοῖρα μὲν οὐκ ἐν ἐοθλᾷ βεβῶσαν.

1360f. Weinen frommt nicht (mit Bezug auf 1358), da mein Unglück dadurch nicht gehoben wird: sondern mir liegt ob, es zu tragen, solange ich lebe, stets dein als meines Mörders eingedenk. Die Bezeichnung als φονεύς wird durch 1362 ff. begründet. Das Particip *μεμνημένος*, obwohl dem Gedanken nach zu

KPaeding



σὺ γάρ με μόχθῳ τῷδ' ἔθηκας ἔντροφον,  
σὺ μ' ἐξέωσας, ἐκ σέθεν δ' ἀλώμενος  
ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ' ἡμέραν βίον.

qui sedit mihi in dente  
pellande faborit

εἰ δ' ἐξέφρυσά τάσδε μὴ ἔμαυτῷ τροφούς

1365

τάς παῖδας, ἧ τᾶν οὐκ ἂν ἦ, τὸ σὸν μέρος·  
νῦν δ' αἶδε μ' ἐκσῶζουσιν, αἶδ' ἐμαὶ τροφοί,  
αἶδ' ἄνδρες, οὐ γυναικες, εἰς τὸ συμπονεῖν·

ὕμεῖς δ' ἀπ' ἄλλου κοῦκ ἐμοῦ περφύκατον.

τοιγάρ σ' ὁ δαίμων εἰσορᾷ μέν, οὐ τί που <δ'>,

1370

ὡς αὐτίκ', εἶπερ οἶδε κινοῦνται λόχοι  
πρὸς ἄστν Θήβης. οὐ γὰρ ἔσθ' ὄπως πόλιν  
κείνην ἐρείψεις, ἀλλὰ πρόσθεν αἵματι  
πεσῆ μιανθεῖς χῶ σὺναιμος ἐξ ἴσου.

neuehen

οἰοτία gehörig, schließt sich doch an das ihm zunächst stehende Verbum ζῶ, zumal ἐμοὶ οἰοτία τάδε soviel ist wie ἐγὼ τὰδ' οἶσσι.

1362 f. μόχθῳ τῷδ' ἔθηκας ἔντροφον, σὺ εἰ δ' εἰς τίνδε τὸν μόχθον ἐμβαλῶν ἐμε, ἐν ᾧ νῦν τρέφομαι. Die Anaphora σὺ-σὺ-σὺ δ' steigert rhetorisch die Wirkung der Invektive. Bei der Hervorhebung des Gegensatzes 1367 ff. kehrt die Figur nicht ohne Absicht wieder.

1365 f. μὴ ist von dem Wort, zu dem es gehört, getrennt wie Phil. 66 εἰ δ' ἐργάσῃ μὴ ταῦτα (statt εἰ δὲ μὴ ἐργάσῃ ταῦτα), vgl. zu El. 992 f. 1211.

1366. τὸ σὸν μέρος 'soweit du beteiligt bist'. Beispiele der Phrase zu Ant. 1062.

1368. Vgl. 337 ff. — εἰς quod attinet ad.

1370 ff. Deshalb hat die Gottheit dich ins Auge gefaßt, freilich nicht so, wie sie dich noch ins Auge fassen wird, falls tatsächlich (ἴπερ) der Zug gegen Theben erfolgt. So wird man die Worte zu verstehen haben, indem man den Vergleichsatz zu

ὡς αὐτίκα σ' ἐσώπεται ergänzt. Der Sinn ist: deshalb geht es dir schlecht, aber keineswegs so schlecht, wie es dir bald ergehen wird. Zum Verständnis der Stelle dient Vs. 1536 f. θεοὶ γὰρ εἶ μὲν ὄψε δ' εἰσορῶσ', δταν τὰ θεῶ' ἀφελς τις εἰς τὸ μαλνεσθαι τραπή. Wir haben eine ähnliche Metapher ausgebildet in der Redensart 'einen aufs Korn nehmen', die allerdings der poetischen Sprache nicht angehört. πού sagt Ödipus, weil die Entscheidung in der Zukunft liegt: χρόνω μάθοις ἂν, οὐχί τῷ παρόντι που O. C. 580.

1372 f. Denn statt Theben zu zerstören, wie du beabsichtigst, wirst du im Kampfe fallen gleich deinem Bruder.

1374. Man vermißt bei πεσῆ ein σὺ, das den Gegensatz zu χῶ σὺναιμος markieren würde; ähnlich fehlt σὺ μὲν bei Euripides Cycl. 74 f. ὦ φίλος, ὦ φίλε Βακχεῖε, ποῦ οἰοπολεῖς; ξανθὰν χαλταν στείεις, ἐγὼ δ' ὁ σὸς πρόπολος θητεύω Κύνκλωπι. Ev. Lucae 16, 25 ἀπέλαβες τὰ ἀγαθὰ ἐν τῇ ζωῇ σου καὶ Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά, νῦν δὲ ὧδε παρακαλεῖται, σὺ δὲ ὀδυνᾶσαι.



τοιιάσδ' Ἄρας σφῶν πρόσθε τ' ἐξανήκ' ἐγὼ  
 νῦν τ' ἀνακαλοῦμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί,  
 ἔν' ἀξιῶτον τοὺς φρυτεύσαντας σέβειν  
 καὶ μὴ ἐξατιμάζητον, εἰ τυφλοῦ πατρὸς  
 τοιῶδ' ἐφρυτον (αἶδε γὰρ τὰδ' οὐκ ἔδρων).  
 τοιγὰρ τὸ σὸν θάκημα καὶ τοὺς σοὺς θρόνους  
 κρατοῦσιν, εἴπερ ἔστιν ἡ παλαίφατος  
 Δίκη, ξύνεδρος Ζηγὸς ἀρχαίους Νόμοις.

1375

1380

1375. πρόσθε, nach Empfang der Botschaft der Ismene 421 ff.

1376. ἀνακαλοῦμαι *revooco*. Die ἀραί werden als lebendige, dämonische Mächte gefaßt, nicht anders als αἰδώς (z. B. Eur. Ion. 337), λύπη (Or. 399) und zahlreiche andere Begriffe, die für uns nur Abstrakta sind.

1377. Nächst den Göttern soll man, so lautete das hellenische Gebot, τοὺς φρυτεύσαντας σέβειν, wie Eur. fr. 219 sagt: *τρεις εἶσιν ἀρεταί, τὰς χρεῶν σ' ἀσκεῖν, τέκνον· θεοὺς τε τιμᾶν τοὺς τε θρέψαντας γονῆς νόμους τε κοινὸς Ἑλλάδος*. Cheiron lehrt den Achilleus bei Pind. Pyth. 6, 26 erst Zeus und die Götter ehren, dann *μη ποτε τιμᾶς ἀμείρδειν γονέων βίον*. Vgl. Aisch. Suppl. 707 ff.

1378 f. καὶ (ἔνα) μὴ ἐξατιμάζητον und damit ihr es nicht für ganz unwürdig erachtet, daß zwei so große Herren (τοιῶδ') von einem blinden Vater stammen. Objekt von ἐξατιμάζητον ist der Konditionalsatz; εἰ tritt ein für *δτι*, wie nach *θανμάζω* und anderen Verben des Affekts. — 'Denn meine Töchter (αἶδε) taten es nicht' d. h. οὐκ ἐξητιμάσαν τὸ τυφλοῦ πατρὸς φῦναι. *δραῖν* nimmt den Begriff des vorangehenden Verbums auf wie bei Thucydides II 49, 5 τὰ δὲ ἐντὸς οὕτως ἐκαίετο, ὥστε — *ἡδιστα ἔν ἐς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς*

*δίπτειν. καὶ πολλοὶ τοῦτο καὶ ἔδρασαν ἐς φορέατα*. — ἐφρυτον ist zweite Person, wie 1746 ἐλάχεται, 1696 ἔβητον.

1380. Also ist dein Sitz und dein Thron in den Händen der ἀραί, d. h. alles dem Fluch verfallen, worauf du deine Hoffnungen gebaut hast. — *θάκημα καὶ θρόνους*, wie *κράτη καὶ θρόνους* O. R. 237. Ant. 173, *σκήπτρα καὶ θρόνους* oben 425. 1354. *κρατεῖν* mit dem Akkus. wird üblich erst in hellenistischer Zeit. Der Subjektwechsel (αἶδε die Töchter, *κρατοῦσιν* die Ἄραί) wird auf der Bühne bei geschicktem Vortrag des Schauspielers weniger unangenehm empfunden als bei der Lektüre.

1381 f. Hatte Pol. 1267 f. an die Ζηνὶ σύνθακος θρόνων αἰδώς gemahnt, so verweist Od. an die unerbittlich strenge Δίκη. Sie heißt παλαίφατος, den Menschen gleichsam durch den Mund der olympischen Götter von Anfang an offenbart. Mit den ἀρχαῖοι Νόμοι zusammen — auch sie stellt der Dichter als Persönlichkeiten vor — bildet Δίκη das ξύνεδριον, in dem Zeus als oberster Richter den Vorsitz führt; sie ist danach den Νόμοι ξύνεδρος, während sie sonst mit feiner Unterscheidung *παρέδρος* des Zeus genannt wird (Demosth. 25, 11, Liban. 51, 18); auch in moderner Ge-

σὺ δ' ἔρο' ἀπόπτυστός τε κἀπάτωρ ἐμοῦ,  
 κακῶν κάκιστε, τάσδε συλλαβῶν Ἄρας,  
 ἄς σοι καλοῦμαι, μήτε γῆς ἐμφυλίου  
 δόρει κρατῆσαι μήτε νοστήσαι ποτε  
 τὸ κοῖλον Ἄργος, ἀλλὰ συγγενεῖ χειρὶ  
 θανεῖν κτανεῖν θ' ὑφ' οὔπερ ἐξελέλασαι.  
 τοιαῦτ' ἀρῶμαι καὶ καλῶ τὸ Ταρτάρου  
 στυγνὸν πατρῶον Ἐρεβος, ὡς σ' ἀποικίση,  
 καλῶ δὲ τάσδε δαίμονας, καλῶ δ' Ἄρη  
 τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μῖσος ἐμβεβληκότα.  
 καὶ ταῦτ' ἀκούσας στεῖχε, κἀξάγγελ' ἰὼν  
 καὶ πᾶσι Καδμείοισι τοῖς σαντοῦ θ' ἅμα  
 πιστοῖσι συμμάχοισιν οὔνεκ' Οἰδίπους  
 τοιαῦτ' ἔνειμε παισὶ τοῖς αὐτοῦ γέρα.

richtspraxis gibt es dem Vorsitzenden untergeordnete Beisitzer (πάρεδροι), die unter sich im Range gleichstehen (collegae, σύνεδροι).

1383. ἀπάτωρ ἐμοῦ, der Genitiv ist abhängig gemacht wie Eur. And. 741 ἀπαιδας τέκνων. Vgl. zu El. 36.

1387. κοῖλον, zu 378. — συγγενεῖ χειρὶ = συγγενοῦς (ἀδελφοῦ) χειρὶ eine Enallage wie Eur. Or. 222 ἀδελφῆ χειρὶ. Bacch. 448 θνητῆς χειρός. Or. 271 βροτῆσι χειρὶ. Alc. 506 γέτρα πολεμῆαν. Hor. Epist. 1, 19, 34 ingenuis oculisque legi manibusque teneri. Ai. 71 αἰχμαλωτῖδας χέρας. Ai. 1263 τὴν βάρβαρον γλώσσαν. Aisch. Sept. 718 αὐτάδελφον αἶμα.

1388. Ζὺ κτανεῖν ergänze man ἐκείνων (Beispiele zu Ai. 1050); da man eher tötet als stirbt, haben wir einen Fall des ὕστερον πρότερον.

1389 f. Ὀδ. wünscht, daß Erebos den Pol. entrafte und bei sich beherberge. Aus καλῶ folgt, daß Erebos, die Finsternis der Tiefe, personifiziert gedacht ist. Wenn es πατρῶον heißt, wird man daran

erinnern dürfen, daß viele Götter den Beinamen πατρῶος führten, weil sie von jeher in der Sippe geglaubt und verehrt wurden. Der Eid πρὸς θεῶν πατρῶων καὶ μητρῶων war besonders feierlich. Nun ist charakteristisch, daß Plato Ges. 881 D bestimmt: Wenn ein Kind seine Eltern mißhandelt, ἀμυνέτω πᾶς τὸν ἀνόσιον ἐπονομάζων. ὁ δὲ μὴ ἀμύνων ἀρᾷ ἐνεχέσθω Διὸς διογυλίου καὶ πατρῶον. Der Fall ist belehrend; man wird daraus zu entnehmen haben, warum Oedipus seinen Fluch an einen θεὸς πατρῶος richtet, wenn es auch nicht Zeus ist.

1394. καὶ — τέ ist sehr selten, gesichert durch Eurip. Androm. 59 εὐνοῦς δὲ καὶ σοὶ ζῶντί τ' ἦ τῷ σῷ πόσει. Sophokles hat die in der Prosa gemeine Verbindung τέ ἅμα — καὶ, in der ἅμα reines Füllwort ist und von uns nicht übersetzt zu werden braucht, gerade umgekehrt.

1396. ἔνειμε γέρα, bittere Ironie, wie Ares Wunden und Tod als ξένια austeilt, s. zu El. 96.

## ΧΟΡΟΣ.

Πολύνεικες, οὔτε ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς  
 ξυνηδομαί σοι, νῦν τ' ἴθ' ὡς τάχος πάλιν.

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας,  
 οἴμοι δ' ἐταίρων· οἶον ἄρ' ὁδοῦ τέλος 1400  
 Ἄργους ἀφωρμήθημεν, ὦ τάλας ἐγώ,  
 τοιοῦτον οἶον οὐδὲ φωνῆσαι τι  
 ἐξεσθ' ἐταίρων, οὐδ' ἀποστρέψαι πάλιν,  
 ἀλλ' ὄντ' ἀνανδον τῆδε συγκῦρσαι τύχη.  
 ὦ τοῦδ' ὄμαιμοι παῖδες, ἀλλ' ὑμεῖς, ἐπεὶ 1405  
 τὰ σκληρὰ πατρὸς κλύετε ταῦτ' ἀρωμένον,  
 μή τοί με πρὸς θεῶν σφώ γ', ἐὰν αἱ τοῦδ' ἀραὶ  
 πατρὸς τελῶνται, καὶ τις ὑμῖν ἐς δόμους  
 νόστος γένηται, μή μ' ἀτιμάσητέ γε,  
 ἀλλ' ἐν τάφοισι θέσθε κἀν κτερίσμασιν· 1410

1397 f. Von *παραλθούσαις ὁδοῖς* ist auch Ant. 1213 die Rede. Dieser erste Dativ ist von dem Begriff *ἡδομαι* abhängig, der zweite (*σοι*) von dem in der Verbalkomposition enthaltenen *σύν*: 'ich bin mit dir einverstanden'.

1399. *τῆς ἐμῆς*, obwohl zu *δυσπραξίας* gestellt, gilt auch für *κελεύθου*, vgl. 1778. zu O. R. 802.

1401. *ἀφωρμήθημεν*, prägnant statt *ἀφορμηθέντες ἐπράξαμεν*, wie Ai. 55 *ἔκειρε* (statt *κείρων ἐπράξε*) *φόνον*, Hor. Ep. 1, 2, 61 *roenas festinat*, u. ähnl.

1402. Das *οἶον τέλος* 1400 wird durch *τοιοῦτον οἶον* näher bestimmt, vgl. zu Phil. 1271 f.

1403. *ἀποστρέψαι*, nämlich *τοὺς ἐταίρους*. Der Satz schließt sich selbständig an die vorangehende Relativkonstruktion an.

1404. *ἀλλ' ἀλ' ἀλ'* zwingt statt *ἐξουσι* zu denken *δεῖ, χροῖ*, vgl. zu O. R. 241. 819. El. 72. — *τῆδε τύχη*, dem vom Vater prophezeiten Geschick.

1405. *τοῦδε* ergänzt sich mit

*πατρὸς* (1406) zu einem Begriff; es kann nicht auf den Sprecher gehen (= *ἐμοῦ*), weil dann *ἀνδρός* dabeistehen müßte.

1407 ff. *μή τοί με — μή μ' ἀτ.* ist keine Anaphora wie oben 1399 *οἴμοι — οἴμοι δ'*, sondern emphatische Wiederholung eines betonten Wortkomplexes innerhalb eines noch nicht abgeschlossenen Gedankens, vgl. 278. O. R. 1165 Babr. Fab. 3, 6 *μή, χίμαιρα συνδούλη, — τῷ δεσπότη, χίμαιρα, μή με υηνύσης*. Pseudolucian Ocyr. 46 *μή, μή τι ταῦτα, μωρέ, μή με κερτόει*. Gleichem Zweck dient *νῦν — νῦν* bei Xenophon Hell. II 3, 28.

1410. *κἀν κτερίσμασιν* ist dem *ἐν τάφοισι θέσθε* assimiliert, im Sinne von *τιμᾶτε κτερίσμασιν, γέρετε κτερίσματα*. Eur. Suppl. 309 *τάφον τε μοῖρας καὶ κτερισμάτων λαχέιν*. Hier und im folgenden wird auf die früher gedichtete Antigone Bezug genommen.



καὶ σφῶν ὁ νῦν ἔπαινος, ὃν κομίζετον  
τοῦδ' ἀνδρός οἷς πονεῖτον, οὐκ ἐλάσσονα  
ἔτ' ἄλλον οἷσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Πολύνεικες, ἰκετεύω σε πεισθῆναί τί μοι.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ὦ φιλτάτη, τὸ ποῖον, Ἀντιγόνη; λέγε.

1415

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στρέψαι στράτευμ' ἐς Ἄργος ὡς τάχιστα γε,  
καὶ μὴ σέ τ' αὐτὸν καὶ πόλιν διεργάσῃ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ἄλλ' οὐχ οἷόν τε· πῶς γὰρ αὔθις ἂν πάλιν  
στράτευμ' ἄγοιμι ταῦτόν, εἰς ἅπαξ τρέσας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' αὔθις, ὦ παῖ, δεῖ σε θυμοῦσθαι; τί σοι  
πάτραν κατασκάψαντι κέρδος ἔρχεται;

1420

1411 ff. καὶ nach *θέσθε* wie oft nach Imperativen, *φράζε* καὶ *πεπράξεται* = *ἐὰν φράσῃς, πεπράξεται*. — Parallel gehen ὁ νῦν ἔπαινος, ὃν κομίζετον τοῦδ' ἀνδρός (d. h. παρ' Οἰδίποδος) und ἔτ' ἄλλος ὁ τῆς ἐμῆς ὑπουργίας, ὃν οἷσει ὁ νῦν ἔπαινος in dem Sinne, wie *χάρις χάριν ἰκτεῖ*, *πόνος πόνον φέρει, φόνος γεννᾷ φόνον*. Denn Gutes und Schlechtes entwickelt sich in notwendiger Konsequenz. Statt *κομίζετον* wäre das Medium üblicher, doch hat Bellermand das Aktiv durch analoge Fälle geschützt. *τοῦδ' ἀνδρός* ist ein Genitiv der Herkunft, *οἷς πονεῖτον*, für *τούτοις ἂ πονεῖτον* gesagt, instrumental oder kausal zu fassen.

1414. 'Gehorche mir in einem Punkte'; der Ausdruck typisch wie O. R. 1434 *πιθοῦ τί μοι*. II. 4, 93.

1415. *τὸ ποῖον*; der Artikel steht, weil der Gegenstand schon vorher, wenn auch nur allgemein und unbestimmt bezeichnet war (*τι*); vgl. O. R. 291. 935 u. öfter.

1418 f. Pol. wendet ein, er werde für alle Zeit die Gewalt über seine Armee verlieren, falls er sich einmal als Feigling gezeigt habe. *ταῦτόν* scheint auf die Gesinnung der Soldaten zu gehen, die ihn jetzt hochachten, den Feigling aber geringschätzen müßten. — *εἰς ἅπαξ τρέσας*, *si semel terga dederim*. Aisch. Prom. 750 *κρείσσον γὰρ εἰς ἅπαξ θανεῖν ἢ τὰς ἀπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς*. Vgl. Phil. 22 *ἐπέπερ εἰς ἅπαξ σιγήνεσα*.

1420. 'Du brauchst doch auch nicht ein zweitesmal an ein kriegerisches Unternehmen gegen Theben zu gehen', antwortet Antigone. Wenn Pol. zunächst nur mit dem Gedanken einer Verschiebung des Zuges rechnet, bleibt die Schwester dabei, daß der Krieg für immer beendet sein müsse. Rücksicht auf einen Stimmungswechsel im Heere ist dann nicht nötig, das Argument des Bruders also widerlegt. Das zweite *αὔθις* ist Zitat des ersten und verlangt ausdrückliche Betonung.



## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

αἰσχρὸν τὸ φεύγειν καὶ τὸ πρεσβεύοντ' ἐμὲ  
οὐτω γελᾶσθαι τοῦ κασιγνήτου πάρα.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄρᾱς τὰ τοῦδ' οἶν ὡς ἐς ὄρθόν ἐκφέρει  
μαντεύμαθ', ὅς σφῶν θάνατον ἐξ ἀμφοῖν θροεῖ; 1425

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

χερῆζει γάρ· ἡμῖν δ' οὐχὶ συγχωρητέα.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· τίς δὲ τολμήσει κλύων  
τὰ τοῦδ' ἐπεσθαι τάνδρός, οἷ' ἐθέσπισεν;

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οὐκ ἀγγελοῦμεν φλαῦρ'· ἐπεὶ στρατηλάτου  
χρηστοῦ τὰ κρείσσω μηδὲ τάνδεᾶ λέγειν. 1430

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὕτως ἄρ', ὦ παῖ, ταῦτά σοι δεδογμένα;

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

καὶ μὴ μ' ἐπίσκης γ'· ἀλλ' ἐμοὶ μὲν ἦδ' ὁδὸς  
ἔσται μέλουσα δύσποτμός τε καὶ κακὴ  
πρὸς τοῦδε πατρὸς τῶν τε τοῦδ' ἐρινύων.  
σφῶ δ' εὐδοοίη Ζεὺς, τὰδ' εἰ τελεῖτέ μοι 1435

1422. Endgültiger Abbruch der Feindseligkeiten ist so gut wie Flucht; Flucht ist Schande. — *πρεσβεύοντα*, vgl. 1294.

1424. Ant. weiß die Schlußfolgerung des Bruders nicht zu widerlegen; sie macht ihn auf die notwendige Konsequenz seines Tuns aufmerksam, um ihn zurückzuschrecken. Die feierlich verkündeten Flüche gelten gleich *μαντεύματα* (vgl. 1428), die durch den Polyneikes selbst schnurstracks erfüllt werden. Mit *ἐς ὄρθόν*, gerade auf das Ziel los, vgl. *κατ' ὄρθόν* O. R. 88; *ἐκφέρει* ist wohl intransitiv (Tr. 824. Pl. 23, 376) zu verstehen: 'das Orakel steuert zum Ziel'.

1425. *ἐξ ἀμφοῖν*: es ist also nicht die mutua caedes (das wäre *ἕπ' ἀλλήλων*), sondern die duplex

caedes, was Antigone betont; allerdings geht aus *σφῶν* hervor, daß der Doppelmord auch ein gegenseitiger sein wird.

1426. Od. wünscht ja unseren Tod: trotzdem darf ich nicht nachgeben. — *συγχωρητέα* ein Attizismus wie *ἀμνντέα* und *ἡσογητέα* Ant. 677 f.

1432. *καὶ* gibt eine Fortsetzung der unterdrückten bejahenden Antwort, *ταῦτά μοι δεδογμένα*. Vgl. O. R. 963 *ΟΙΔ. νόσοις ὁ τλήμων, ὡς ἔοικεν, ἔφθιτο; ΑΓΓ. καὶ τῷ μακρῷ γε συμμετρούμενος χρόνῳ*.

1434. *τοῦδε πατρὸς*, wie 1406.

1435. *τάδε* (dies was ich bat) geht zurück auf 1410. — *τελεῖν*, sofern die letzten Ehren dem Toten als Tribut (*τέλος*) entrichtet werden.

[Θανόντ', ἐπεὶ οὐ μοι ζῶντί γ' αἰθρὶς ἔξετον.]  
 μέθεσθε δ' ἤδη χαίρετόν τ'· οὐ γάρ μ' ἔτι  
 βλέποντ' ἐσόψεσθ' αἴτις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τάλαιν' ἐγὼ —

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μὴ τοί μ' ὀδύρου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ τίς ἂν σ' ὀρμώμενον  
 εἰς προὔπτον Ἀιδην οὐ καταστένοι, κάσι;

1440

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

εἰ χρή, θανοῦμαι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μὴ σὺ γ' ἄλλ' ἔμοι πιθοῦ.

[*due let*] *mist,*  
*man*

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μὴ πεῖθ' ἄ μὴ δεῖ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυστάλαινά τ' ἔγῳ,

1436. Es ist nichts anderes möglich als *θανόντι* in *θανόντ'* zu suchen; die Elision des Jota im Dativ aber, obwohl noch in neuester Zeit verteidigt, scheint für die Tragödie unzulässig. Auch der Ausdruck macht Bedenken, *ἔξετον* erträgt nicht *τάδε τελεῖν* als Ergänzung; denn daß man einem Lebenden die Ehre des Begräbnisses antut, ist selbstverständlich ausgeschlossen. Man müßte also dem *τελιῖτε* einen allgemeineren Begriff wie *ὑποργεῖν* entnehmen und ihn zu *ἔξετον* fügen, eine Freiheit, die in dieser Form bisher durch andere Beispiele nicht nachgewiesen ist. Die Annahme einer Interpolation hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Die Worte 1437 *οὐ γάρ μ' ἔτι βλέποντ' ἐσόψεσθ' αἴτις* wirken dann auch kräftiger, weil sie nicht früher Angedeutetes in anderer Form wiederholen.

1438. Mit dem Ausruf *ὦ τάλαιν' ἐγὼ* beklagt Ant. sich selbst; wenn Pol. fortfährt *μὴ τοί μ' ὀδύρου*, so können sich diese Worte nicht auf das, was die Schwester gesagt hat, beziehen, sondern nur auf das, was sie noch sagen will. Sie schneiden also weitere Klagen ab, die das Los des Pol. betreffen. Daraus folgt, daß Pol. der Schwester in die Rede fällt. Alles ist hier auf den Kontrast zwischen der trotzigem Ergebenheit des Mannes und dem Jammer des Mädchens gestellt.

1440. Das Bild schon bei Eur. Hipp. 1366 *προὔπτον ἐς Ἀιδην στείχω κατὰ γῆς*. Etwas anders sagt Herod. 9, 17 *ἡμέας οὗτοι οἱ ἀνθρώποι μέλλονσι προόπτῳ θανάτῳ δώσειν*.

1441. *μὴ σὺ γε*, wie Eur. Hec. 408 *μὴ σὺ γ' οὐ γάρ ἄξιον*. Phoen. 532 *μὴ σὺ γ' ἄδικος ἢ θεός*.

εἶ σου στερηθῶ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ταῦτα δ' ἐν τῷ δαίμονι  
καὶ τῆδε φῦναι χιᾶτέρᾳ. σφῶ δ' οὖν ἐγὼ  
θεοῖς ἀρῶμαι μὴ ποτ' ἀντῆσαι κακῶν.  
ἀνάξιαι γὰρ πᾶσιν ἔστε δυστυχεῖν.

1445

ΧΟΡΟΣ.

στροφή α.

νέα τάδε νεόθεν ἤλθέ μοι  
βαρύποτμά <τινα> κακὰ παρ' ἀλαοῦ ξένου,  
εἶ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει!

1450

1443. εἶ σου στερηθῶ, vgl. zu 1225.

1443 f. Es liegt in Gottes Hand (θεῶν ἐνὶ γούνασι κεῖται), sowohl daß es so, als daß es anders geschehe — sagt Pol., um die Schwestern zu trösten, während er in der Tat an der Erfüllung der Flüche nicht zweifelt.

1445. Das Verbum ἀντῶν ist der attischen Prosa fremd; es gehört der Sprache des Epos an, aus dem es Pindar und die Tragiker, vielleicht auch Herodot (I 114, II 119) entlehnen. Bei sachlichem Objekt (berühren, erlangen) ist die Konstruktion mit dem Genitiv seit dem Epos feststehend (z. B. ἀλώσιος ἀντῶν Pind. Ol. 10, 42 etc.); bei persönlichem Objekt (begegnen) kennt Homer noch den Genitiv, die spätere Zeit nur den Dativ. Die Ausnahme Soph. Ant. 981 ist eine scheinbare, da ἀντῶν dort den Sinn von tangere, nicht von occurrere hat.

1446. πᾶσιν, in aller Augen, wie O. R. 40 κράτιστον πᾶσιν Οἰδίπῳ κᾶρα. Ai. 598 Σαλαμὶς πᾶσιν περιφαντος ἀεί. Trach. 1071 οἰκτιρόν τ' ἐμὲ πολλοῖσιν οἰκτιρόν. Eur. Med. 730 ἀνάτιος ξένοισ. So immer bei ἀξίος: vgl. Xen. Mem. 1, 1, 1 ὡς

ἀξίος εἶη θανάτου τῆ πόλει. Eur. fr. 718 ἀξίον γὰρ Ἑλλάδι.

Str. 1. Da droht unerwartet neues Unheil, wenn nicht etwa eine göttliche Fügung eintritt. Das aber wird geschehen: denn die Verheißungen der Götter erfüllt die Zeit später oder früher gewiß. Ein plötzlicher Donnerschlag stört die Betrachtungen des Chors.

1447. νέα νεόθεν, wie das Homerische αἰνόθεν αἰνώσ, οἰόθεν οἶος, μέγας μεγαλωστί, bei Aischylos πικρῶς ὑπέρικρος, El. 108 δειῶν δειῶς προφντεῦσαντες μορφᾶν. Die κακὰ sind νέα, weil den Chorenuten von Anbeginn an allerlei Widerwärtigkeiten durch Od. bereitet waren, zumal bei der Abwehr des Kreon. Sie sind τινά, weil der Chor das Kommende nicht bestimmt kennt.

1450. εἶ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει, es sei denn daß die Moira zugreift und alles zum Guten wendet. Eine andere Auffassung 'wofern nicht etwa ihn sein Ende erreicht' wird nahegelegt durch Homers νῦν με μοῖρα κιγχάνει, Kallinos fr. 1, 15 p. 314 πολλοὺς μοῖρα κίχεν θανάτου, Aischylos Choeph. 622 κιγχάνει δέ νῦν Ἐρμῆς, aber dann dürfte αὐτόν (νῦν) schwerlich fehlen, außerdem be-



μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων· ἔχω φράσαι·  
 ὄρᾱ ὄρᾱ ταῦτ' αἰὲ χρόνος, ἔτεσι μὲν ἔτε-  
 ρα, τὰ δὲ παρ' ἡμᾶρ αὔθις αὔξων ἄνω. —  
 ἔκτυπεν αἰδήρη, ὦ Ζεῦ.

1455

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα τέκνα, πῶς ἄν, εἴ τις ἔντοπος,  
 τὸν πάντ' ἄριστον δεῦρο Θησέα πόροι;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, τί δ' ἐστὶ τὰξίωμ' ἐφ' ᾧ καλεῖς;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Διὸς περωτὸς ἦδε μ' ἀντίκ' ἄξεται

1460

Βροντῆ πρὸς Αἰδὸν· ἀλλὰ πέμψαθ' ὡς τάχος.

einträchtigt sie den Gedanken. Denn 1451 (γάρ!) begründet die Hoffnung, die 1450 ausgesprochen war, und wenn da von einem αὔξειν ἄνω die Rede ist, so kann nicht der Tod des Od. gemeint sein, sondern nur die Erwartung des Guten, das durch Schicksalswillen an ihn geknüpft ist.

1451. Der Wille der Götter ist niemals eitel; das kann ich sagen. Zwischen κίχῳ ἀνει und μάτην γὰρ κτέ. ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen κίχῳ ἀνει δέ, vgl. 1074 f. μάτην fordert ἐστίν als Ergänzung, wie Isokr. 4, 5.

1453 f. 'Die Verfügungen (ἀξιόματα) der Götter behält im Auge χρόνος': ὄρᾱ nicht ἐφορᾶ steht da; von einer Beaufsichtigung der Götter durch χρόνος kann keine Rede sein. 'Manches wieder in die Höhe bringend im Verlauf von Jahren, anderes im Wechsel eines Tages'. Also die Erfüllung ist sicher, nur der Zeitpunkt ihres Eintretens ungewiß. Über die Stellung des μέν, das regelrecht nach ἕτερα gehörte, Anh. 94<sup>3</sup>.

1456. ἔκτυπεν, eine Homerische Aoristform, die sich bei den Attikern sonst schwerlich findet. — Jetzt erfüllen sich die σημεῖα des Orakels 94 ff., das dem Chor

unbekannt ist, so daß er die Donnerschläge für Vorboten der νέα κακά hält.

1457. Die Anadiplosis im Anfang des Trimeters ist ein Schema Euripideum (Fr. Marx). — ἔντοπος muß hier in entwickelter Bedeutung den Sinn 'ortskundig' haben, eigentlich heißt es 'ortsansässig'. πόροι erscheint 1458 ganz singulär in demselben Sinne wie πορεύειν 1476. Jedenfalls sind πορεῖν πορίζειν πορεύειν Bildungen vom gleichen Stamme.

1460. περωτὸς statt περωτῆ βροντῆ, vgl. Anm. Vs. 751. Der Donnerkeil, vom Blitz nicht scharf geschieden, fliegt, muß also Flügel tragen; so erscheint er denn auch auf Bildwerken und Münzen. ἄξεται zeigt, daß Ödipus die βροντῆ als Begleiterin zum Hades betrachtet; sie ist ihm also ein lebendiges, göttliches Wesen (Usener Rh. Mus. LX S. 1 ff. Am Alpheios in Arkadien θύουσι Ἀστραπαῖς καὶ Θνέλλαις τε καὶ Βρονταῖς Pausanias VIII 29, 2). Das Medium ἀγεσθαι steht besonders gern vom Heimführen der Braut, und auf Hochzeitbrauch, die feierliche πομπή, scheint auch das folgende πέμψαθ' anzuspielden.



## ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή α.

Ἴδε μάλα μέγας ἐρείπεται

κτύπος ἄφατος ὄδε διόβολος· ἐς δ' ἄκραν

δεῖμ' ὑπῆλθε κρατὸς φόβαν. 1465

ἐπτηξα θυμόν· οὐραγία γὰρ ἀστραπή φλέγει πάλιν.

τί μὰν ἀφήσει τέλος; δέδια δ'· οὐ γὰρ ἄλιον

ἀφορμᾶ ποτ', οὐκ ἄνευ ξυμφορᾶς. 1470

ὦ μέγας αἰθῆρ, ὦ Ζεῦ.

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

ὦ παῖδες, ἦκει τῶδ' ἐπ' ἀνδρὶ θέσφατος

βίου τελευτή, κούκέτ' ἔστ' ἀποστροφή.

## ΧΟΡΟΣ.

πῶς οἶσθα; τῶ δὲ τοῦτο συμβαλὼν ἔχεις;

## ΟΙΔΗΠΟΥΣ.

καλῶς κάτοιδ'· ἄλλ' ὡς τάχιστα μοι μολῶν 1475

ἄνακτα χώρας τῆσδέ τις πορευσάτω.

## ΧΟΡΟΣ.

στρόφη β.

ἔα, ἰδοὺ μάλ' αἰθῆρις ἀμφίσταται

Antistr. 1. Wiederholter Blitz und Donner schrecken mich: sicher verkündet das Wetter ein Unglück.

1463. μάλα steigert μέγας: Plato Phaedr. 230 B ἢ πλάτανος αὐτῆ μάλ' ἀμφιλαφῆς, Xenophon Anab. IV 1, 23 ὁ μὲν οὖν ἔτερος οὐκ ἔφη μάλα πολλῶν φόβων προσαγομένων. — κτύπος umschreibt den Donner.

1466. Der Aorist ἐπτηξα ist ingressiv. — οὐραγία ist kretisch zu messen mit Unterdrückung des Iota. — μὰν begegnet schon im Epos (Od. 17, 470, Ilias oft). ἀφήσει ist ein sinnlich malender Ausdruck: ἀφίεται τὸ τέλος, ὡσπερ ἵππος ἀπὸ βαλβιδος.

1472. 'Das Lebensende kommt über mich'. Echt dichterisch wird die Tatsache in einem Bilde gegeben, etwa des Wolfs, der über seine Beute herfällt. Ge-

wöhnlich ist in dem Falle die Präposition an das Verbum gebunden: νοῦσος ἐπήλυθε μοι Od. 11, 200, βροτοῖσιν — στὰν κλύδων κακῶν ἐπέληθη Aisch. Pers. 600, τοῖσιν ἐπήλυθεν ὕπνος Od. 5, 472.

1475. Auf die Frage πῶς οἶσθα; antwortet Od. ausweichend, indem er durch καλῶς κάτοιδα weiteres Drängen abschneidet. Ähnlich die Römer bene, wie Plautus Bacch. 41 A. quid in consilio consuluistis? B. bene.

Str. 2. Neue Donnerschläge bestimmen den Chor, Zeus anzurufen, daß er dem Lande gnädig sei und aus dem Verkehr mit dem Fremdling kein Unheil erwachsen lasse.

1477 f. μάλ' αἰθῆρις, 1731. — ἀμφίσταται, es erhebt sich ringsum, es dringt von allen

διαπρύσιος ὄτοβος.

Ἰλαος, ὦ δαίμων, Ἰλαος, εἴ τι Γᾶ

1480

ματέρι τυγχάνεις ἀφεγγές φέρων.

ἐναισίον δὲ σοῦ τύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδὼν  
ἀκερδῆ χάριν μετὰσχοιμί πως.

Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ.

1485

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἐγγὺς ἀνὴρ; ἄρ' ἔτ' ἐμψύχου, τέκνα,

κιχήσεται μου καὶ κατορθοῦντος φρένα;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' ἂν θελοῖς τὸ πιστόν ἐμφῆναι φρενί;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀνθ' ὧν ἔπασχον εὔ, τελεσφόρον χάριν

Seiten heran, ähnlich dem Homerischen ἀμφὶ κτύπος οὐατα βάλλει. Vgl. Phil. 1263 θόρυβος ἰσταται βοῆς.

1480 f. Ἰλαος, näml. φέρε, εἴ τι φέρεις. — Γᾶ μάτηρ, wie Aisch. Sept. 16 τέκνοις τε γῆ τε μητρὶ. Aelian. fr. 242 τῆ μητρὶ γῆ τὸ χρέος ἐκτίμων τὸν ναυηγὸν θάπτει.

1481. ἀφεγγές, atrum; etwas Böses, da alles Dunkle böse ist. Um was es sich handelt, weiß der Chor nicht, aber er hält für möglich, daß der Blitz eine ungünstige Mitteilung des Zeus an die Mutter Erde (zu der Ὀδ. eingehen soll) überbringt. Da möchte wenigstens er sich salvieren.

1482 f. ἐναισίον prädikativer Genitiv, wie 1486 ἐμψύχου κιχήσεται μου. O. R. 677 σοῦ μὲν τυχῶν ἀγνώτος. Pind. Isthm. 4, 43 προφρόνων μοισᾶν τύχοιμεν. So besonders häufig Euripides, z. B. Hel. 698 τῆς τύχης εὐδαίμωνος τύχοιτε. — ἰδὼν, da der ängstliche Chor schon den Anblick des Ὀδ. für unheilbringend hält. — ἄλαστον, zu 538.

1484 f. ἀκερδῆ χάριν, ἄχαριν

χάριν für die freundliche Aufnahme, da doch Ὀδ. durch κέρδη dem Lande zu lohnen versprochen hat, vgl. 92. 577 ff. — μετασχεῖν, hinterher bekommen, vgl. μετανοεῖν, μεταλγεῖν. — Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ erklärt nachträglich die Anrufung des δαίμων 1480. Vgl. 1578.

1486. ἀνὴρ, Theseus.

1487. κιχήσεται mit dem Gen. konstruiert wie τυγχάνω. — κατορθοῦντος φρένα, solange ich die Besinnung noch aufrechte rhalte.

1488. φρενί gehört zu πιστόν. Ὀδ. verlangt, noch bei voller Besinnung den Theseus zu sprechen; Ant. möchte gerne wissen, was das für eine Mitteilung sei, die 'durch volle Besinnung als zuverlässig verbürgt' werde.

1489. εὔ bekommt durch den Rhythmus des Verses besonderen Nachdruck, Anh. 100<sup>3</sup>. — τελεσφόρον, τελοῦσαν, während er bisher den Dank nur empfunden und durch Worte ausgesprochen hat. Was er meint, ergibt sich aus dem Folgenden, vgl. 576 ff. 626 f. 647.

δοῦναι σφιν, ἦνπερ τυγχάνων ὑπεσχόμεν.

1490

## ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφή β.

ὠὸ ὠὸ, παῖ, βᾶθι βᾶθ', εἴ τ' ἄκραν

ἐπιγύαλον ἐναλίω

Ποσειδωνίω θεῷ τυγχάνεις

βούθυτον ἐστίαν ἀγίζων, ἰκοῦ.

1495

ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ

δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθῶν.

\* \* \* ᾄσ', ὦναξ.

## ΘΗΣΕΥΣ.

τίς αἶ παρ' ὑμῶν κοινὸς ἠγεῖται κτύπος

1500

[σαφῆς μὲν ἀστῶν, ἐμφανῆς δὲ τοῦ ξένου];

1490. σφιν, αὐτῶ, wie Hymn. Hom. 19, 19. Pind. Pyth. 9, 116. Aisch. Pers. 759. Vgl. σφε oben 40. — τυγχάνων fordert χάριτος als Ergänzung aus dem vorangehenden χάριν, ἦνπερ. Ähnlich Porphyrius v. Pyth. 1 φασὶ προσπλεύσαντα τὸν Μνήσαρχον μετὰ σίτον τῆ νήσῳ ἀποδόμενον (scil. τὸν σίτον) τιμηθῆναι πολιτεία.

1491 ff. Die Worte entziehen sich einer sicheren Beurteilung. Mit εἴ τε 'und zwar wenn' vgl. das definierende δε τε O. R. 693. El. 151. Ein Adjektiv ἐπιγύαλος (an der Schlucht gelegen) ist wohl möglich. Ποσειδώνιος θεός könnte eine, allerdings kühne Analogiebildung nach Βακχεῖος θεός sein. — Theseus war 887 vom Opfer am Altar des Poseidon herbeigeeilt; er war dann dorthin zurückgekehrt, hatte den Polyneikes als Schutzfliehenden am Altar gefunden und nach 1286 zu Od. beschieden. Daher konnte der Chor annehmen, Theseus verweile noch an jenem Ort, um das Opfer zu vollbringen.

1495. βούθυτον ἐστίαν formelhaft wie sonst βούθυτον ἦμαρ, βουθύτοιαι προστροπαῖς u. ähnl. zu Trach. 609.

1496 ff. Von ἐπαξιοῖ<sub>2</sub> werden zunächst die Akkusative σὲ καὶ πόλισμα καὶ φίλους abhängig gemacht, wobei δικαίας χάριτος vorschwebt; statt dieses Gen. tritt der Infinitiv παρασχεῖν (σοὶ καὶ πόλισματι καὶ φίλοις) δικαίαν χάριν (nämlich ἐπαξιοῖ) ein. Ähnlich Phil. 62 οἱ σε οὐκ ἤξιωσαν τῶν Ἀχιλλείων δπλων ἐλθόντι δοῦναι. Vgl. unten 1755. — φίλους, die φίλτατοι ὀπάονες 1103. Vgl. 1553 αὐτὸς τε χώρα θ' ἦδε πρόσοποι τε σοί.

1500. ἠγεῖται, wird angestimmt, passivisch, wie Eur. Hel. 1434 πάσαν δὲ χρῆ γατὰν βοᾶσθαι μακαροῖς ὑμνωδίας. Iph. A. 438 λωτὸς βοᾶσθαι. Ar. Thesm. 995 κτυπεῖται Κιθαιρώνιος ἠχώ. Ähnlich Eur. Iph. T. 367 ἀλέεται δὲ πᾶν μέλαθρον. — αἶ, vgl. 887 ff. — κοινὸς κτύπος, sofern der gesamte Chor einen Hilferuf hat erschallen lassen.]

1501. σαφῆς und ἐμφανῆς sind synonym, wie Ant. 898 φλῆη μὲν ἦξειν πατρὶ, προσφιλεῆς δὲ σοί. Vgl. zu O. R. 54. Trach. 608. — ἀστῶν, zu 1579. Der Vers ist unpassend, da nur der Chor um Hilfe gerufen hat, nicht Odipus.

μή τις Διὸς κεραννὸς ἢ τις ὄμβρῖα  
χάλαζ' ἐπιρράξασα; πάντα γὰρ Θεοῦ  
τοιαῦτα χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄναξ, ποθοῦντι προυφάνης, καὶ σοι Θεῶν  
τύχην τις ἐσθλήν τῆσδ' ἔθηκε τῆς ὁδοῦ.

1505

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ καὶ Λαῖον, νέορτον αἶ;  
Eumendios

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ῥοπή βίου μοι· καὶ σ' ἄπερ ξυνήνεσα  
θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν τῷ δὲ κεῖσαι τοῦ μόρου τεκμηρίω;

1510

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αὐτοὶ Θεοὶ κήρυκες ἀγγέλλουσί μοι,  
ψεύδοντες οὐδὲν σημάτων προκειμένων.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ γεραιέ, δηλοῦσθαι τάδε;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἱ πολλὰ βρονταὶ διατελεῖς τὰ πολλὰ τε

1503 f. Denn wo Zeus so stürmt, darf man alles fürchten, weshalb ich eure Angst begreiflich finde. *ἐπιρράσσειν* (hier intr., transitiv O.R. 1244) kehrt wieder erst in der *κοινή*; daß das Verb auch bei Dionys von Halikarnaß vorkommt, beweist nichts für Attizismus. Ionisch ist *θήσσειν*, attisch seit Euripides *ἀράσσειν*.

1505. *ποθοῦντι*, wie O. R. 1356 *θέλοντι κάμοι τοῦτ' ἐν ἦν*.

1506. Ein Gott bereitete dir das günstige Geschick dieses Weges, d. h. ein Gott führte dich diesen Weg dir und deiner Stadt zum Heil.

1508 f. Verb. *θέλω θανεῖν μὴ ψεύσας σὲ πόλιν τε τήνδε ἄπερ ξυνήνεσα*, was ich gelobt habe.

1510. Wahrscheinlicher Sinn: 'auf welchem Kennzeichen deines

Geschicks beharrst du?' d. h. *κεῖμαι* ist gebraucht wie etwa lat. *perstare*, *permanere*; wenigstens ähnlich, wenn auch nicht völlig gleich ist die Übertragung Anthol. 9, 62 *Ἑλλήνων κείσομαι ἐν στόμασιν*. Ein Anzeichen, bei dem man bleibt, muß natürlich ein überzeugendes sein; der Sinn dessen, was Theseus sagt, ist also: hast du einen durchschlagenden Beweis für die Nähe deines Todes?

1512. Die Götter lassen keins von den festgesetzten Zeichen unerfüllt. Denn die 94 f. verheißenen *σημεῖα* treten ein. — *ψεύδοντες*, wie Od. 628 gesagt hatte *εἶπερ μὴ Θεοὶ ψεύσοσσι με*. *πρόκειμαι* ist verwendet wie Aisch. Prom. 257 *οὐδ' ἔστιν ἄθλον τέμα σοι προκειμένον*, vgl. Ant. 36.

1514. *πολλὰ* (adverbial, vgl. 348) gehört zu *διατελεῖς*, die



στράψαντα χειρὸς τῆς ἀνικίτου βέλη.

1515

ΘΗΣΕΥΣ.

πείθεις με· πολλά γάρ σε θεσπίζονθ' ὄρω  
 κού ψευδόφρημα· χῶ τι χρῆ ποεῖν λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω, τέκνον *Αιγέως*, ἃ σοι  
 γήρως ἄλυπα τῆδε κείσεται πόλει.

χῶρον μὲν αὐτὸς αὐτίκ' ἐξηγήσομαι,  
 ἄθικτος ἡγητῆρος, οὔ με χρῆ θανεῖν.

1520

τοῦτον δὲ φράζε μὴ ποτ' ἀνθρώπων τινί,  
 μῆθ' οὔ κέκευθε μῆτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις,  
 ὡς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλκήν ὄδε  
 δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων ἀεὶ τιθῆ.

1525

ἃ δ' ἐξάγιστα μῆδὲ κινεῖται λόγῳ,  
 αὐτὸς μαθήσῃ, κεῖσ' ὅταν μόλῃς, μόνος·

Wortstellung wie O. R. 1245 καλεῖ  
 τὸν ἦδη Λάϊον πάλαι νεκρόν  
 (Jebb.), Ai. 311 καὶ τὸν μὲν ἦστο  
 πλεῖστον ἀφθογγος χρόνον.

1515. στράπτειν für ἀστράπτειν  
 ist sonst nur seit hellenistischer  
 Zeit zu belegen, aber nach στε-  
 ροπή: ἀστεροπή und zahlreichen  
 analogen Bildungen sicher alt  
 (Solmsen, Beiträge zur gr. Wort-  
 forschung S. 20 Anm. 1). —  
 χειρὸς τῆς ἀνικίτου, denn  
 οὐπω τις εἶδε Ζῆνᾶ του νικώμενον  
 (Aisch. Sept. 514).

1518 f. σοι, wie 62. Mit γή-  
 ρως ἄλυπα vgl. 786 κακῶν ἀνα-  
 τος, El. 1002 ἄλυπος ἄτης, wonach  
 der Sinn nur sein kann ὑπὸ γήρως  
 οὐ λυπούμενα (οὐ λυπηθησομένα):  
 Dinge, denen das Alter nichts  
 anhaben kann. Prosa würde μὴ  
 γηράσκοντα sagen; an Stelle des  
 einfachen Ausdrucks setzt der  
 Dichter einen metaphorischen, in-  
 dem er das wählt, was am Greisen-  
 alter besonders charakteristisch  
 ist, das λυπεῖν.

1521 f. ἄθικτος ἡγητῆρος  
 (zu El. 36), um das Wunderbare  
 zu steigern. Der Zug kehrt auch

sonst in der Legende wieder; vgl.  
 die Einleitung S. 1.

1523. φράζε μῆτε τὸν χῶρον,  
 οὔ κέκευθε, μῆτε τοὺς τόπους, ἐν  
 οἷς ὁ χῶρος κεῖται. Nicht bloß  
 die Stätte selbst soll verborgen  
 bleiben, sondern auch ihre nähere  
 Umgebung darf nicht charakteri-  
 siert werden.

1524 f. Damit dieser (mein Grab-  
 hügel) statt vieler Schilde  
 (schildbewaffneter Hopliten) und  
 herangeführter Lanzenträger  
 stets eine Wehr sei. Die  
 Vorstellung, daß das Grab eines  
 Heros dem Lande zum Schutze  
 diene, war im Altertum weit ver-  
 breitet; vgl. die Einleitung S. 5.  
 γειτόνων erklärt der Scholiast  
 fälschlich (vgl. 1533) mit Θη-  
 βαίων. Hilfe requiriert man von  
 Bundesgenossen.

1526. ἃ δ' ἐξάγιστα (piscu-  
 lum est), nämll. λέγειν oder κινεῖν  
 λόγῳ, wie aus dem zugesetzten  
 μῆδὲ κινεῖται λόγῳ (vgl. 624 τάνι-  
 νητ' ἔπη, Ant. 1060 τάνινητα φρά-  
 σαι) zu entnehmen ist. Zweifel-  
 los handelt es sich hier um etwas  
 Neues, das gleichfalls verschwie-

ὡς οὐτ' ἂν ἀστῶν τῶνδ' ἂν ἐξείποιμί τω  
 οὐτ' ἂν τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς, στέργων δμῶς.  
 ἀλλ' αὐτὸς αἰεὶ σῶζε, χῶταν εἰς τέλος  
 τοῦ ζῆν ἀφικνῆ, τῷ προφερτάτῳ μόνῳ  
 σήμαιν'. δ δ' αἰεὶ τῷπιόντι δεικνύτω.  
 χούτως ἀδῆον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν  
 σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν. αἱ δὲ μυρίαὶ πόλεις,  
 καὶν εὔ τις οἰκῆ, ῥαδίως καθύβρισαν.  
 θεοὶ γὰρ εὔ μὲν, ὀψὲ δ' εἰσορῶσ', ὅταν  
 τὰ θεῖ' ἀφείς τις εἰς τὸ μαλνεσθαι τραπῆ.  
 δ μὴ σύ, τέκνον Αἰγέως, βούλου παθεῖν.  
 τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδότη' ἐκδιδάσχομεν.

memoria te-1530

neis  
 σου in O. R. 318: δὲω  
 = ἐκκαλαθόμεν

1535

gen werden soll, vielleicht eine geheime *ἱεροφυλα* (Einleitung S. 4).

1529. *δμῶς*, zu 851.

1530. *σῶζε*, zu O. R. 318.

1530 f. *χῶταν* — *ἀφικνῆ*, wann du dein Ende herannahen fühlst. *προφέρατος* scheint der 'vorzüglichste' zu bedeuten (Einleitung S. 6).

1532. *δειξαί*, das übliche Wort vom Unterweisen in *ἱερά*, *τελεταί*.

1534. Von den aus Drachenzähnen erwachsenen Sparten stammen die Thebaner ab.

1534 f. Keiner der Bürger soll Kunde davon erhalten, damit nicht das Heilspfand Athens übermütig verscherzt werde. Denn unter der großen Masse der Bevölkerung ist ein Frevel leicht möglich. Dem *αὐτός* 1530 stehen *αἱ πόλεις* gegenüber. — *αἱ μυρίαὶ πόλεις*, falls diese Lesart richtig ist, bedeutet *αἱ πολλαὶ πόλεις* (Eur. Hec. 306). Vgl. Xen. Anab. 2, 1, 19 *εἰ τῶν μυρίων ἐλπίδων μία τις ὑμῖν ἐστι σωθῆναι πολεμοῦντας βασιλεῖ, συμβουλεύω μὴ παραδίδουαι τὰ δπλα*. Diod. 26, 10 *εἰ τῶν ἑκατὸν ἐλπίδα μίαν εἶχεν ἐν τοῖς Ῥωμαίοις*. — *καὶν*

*εὔ (πόλις) τις οἰκῆ*, wie Phokylides fr. 5 p. 358 *πόλις ἐν σκοπέλω κατὰ κόσμον οἰκεῦσα*. Vgl. zu Ai. 597.

1535. *ῥαδίως*, weil die Götter spät strafen. Zur Erläuterung dient die Rechtfertigung der Vertagung göttlicher Strafe bei Theoklektos fr. 8 p. 625 *εἰ μὲν γὰρ αὐτίκ' ἦσαν αἱ τιμωραὶ, πολλοὶ διὰ φόβον καὶ δι' εὐσεβῆ τρόπον θεοῦς ἂν ἠῤξον· νῦν δὲ τῆς τιμωρας ἀπωθεν οὔσης τῆ φύσει χρώνται βροτοί*.

1536 ff. Höfliche und darum versteckte Mahnung an Theseus, den Auftrag des Ödipus streng zu befolgen, weil ihn sonst sicher die Strafe der Götter treffen werde.

1537. *ἀφείς*, zu 914.

1539. Öd. schließt seine nachdrücklichen Warnungen mit der fast sprichwörtlichen Wendung, dergleichen brauche er dem Theseus nicht einzuschärfen, da dieser selbst Bescheid wisse. So II. 10, 250 *εἰδῶσι γὰρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργεῖοις ἀγορεύεις*. 23, 787 *εἰδῶσιν ὑμῖν ἐρέω πᾶσιν*. Anh. 154<sup>15</sup>.

1540 ff. Ödipus hatte sich zuletzt in allgemeine Betrachtungen verloren; jetzt faßt er das nächste

χῶρον δ', ἐπείγει γάρ με τοῦκ θεοῦ παρόν,  
 1540  
 στείλωμεν ἤδη, μηδ' ἔτ' ἐντρεπώμεθα.  
 ὦ παῖδες, ὦδ' ἐπεσθ'· ἐγὼ γὰρ ἡγεμῶν  
 σφῶν αἰ πέφασμαι καινός, ὥσπερ σφῶ πατρί.  
 χωρεῖτε, καὶ μὴ ψαύετ', ἀλλ' ἑστῆ με  
 1545  
 αὐτὸν τὸν ἱερὸν τύμβον ἐξευρεῖν, ἵνα  
 μοῖρ' ἀνδρὶ τῷδε τῆδε κρυφθῆναι χθονί.  
 τῆδ' ὦδε, τῆδε βᾶτε· τῆδε γάρ μ' ἄγει  
 Ἑρμῆς ὁ πομπὸς ἢ τε νερτέρα θεός.  
 ὦ φῶς ἀφειγγές, πρόσθε πού ποτ' ἦσθ' ἐμόν,  
 1550  
 νῦν δ' ἔσχατόν σου τοῦμόν ἀπτεται δέμας.  
 ἤδη γὰρ ἔρπω τὸν τελευταῖον βίον  
 κρύψων παρ' Ἀίδην. ἀλλὰ, φίλτατε ξένων,  
 αὐτός τε χώρα θ' ἦδε πρόσπολοι τε σοὶ  
 εὐδαίμονες γένοισθε, κάπ' εὐπραξία  
 μέμνησθέ μου θανόντος εὐτυχεῖς αἰεὶ. 1555

Ziel wieder ins Auge: *χῶρον στείλωμεν*. — τὸ ἐκ θεοῦ παρόν, das von seiten der Gottheit gegebene Zeichen: Donner und Blitz.

1541. *ἐντρεπώμεθα, ἐπιστρεφώμεθα, μέλλωμεν*.

1543. *ὥσπερ σφῶ πατρί, ἐφάνητε ἡγεμόνες πρὸ τοῦ*.

1547 f. In wunderbarer göttlicher Erleuchtung, der Führung des Hermes und der Persephone folgend, weist Od. wiederholt mit dem in Absätzen gesprochenen *τῆδε ὦδε* den Weg. Vgl. El. 1301 f. — ὁ πομπὸς, vgl. Ai. 832 *καλῶ δ' ἄμα πομπάιον Ἑρμῆν χθόνιον εἰς με κοιμῆσαι*.

1549. Die vom Leben Abschied Nehmenden pflegen die Sonne und das Tageslicht anzurufen: der blinde Od. ruft ein *φῶς* an, das (ihm) nicht leuchtet. In schmerzlichem Andenken an die Zeit, wo er noch das Sonnenlicht sah, fügt er bei: vordem wohl warst du mein.

1550. *τοῦμόν δέμας* 'für ἐγώ, zu 501.

1551 f. *τὸν τελευταῖον βίον κρύψων παρ' Ἀίδην* sucht man zu erklären 'um mein geendetes Leben in des Hades Reich hinab zu bergen', so daß *τελευταῖον* proleptisch genommen wird, mein Leben, welches dadurch geendet wird. Aber *τελευταῖος* ist nicht gleichbedeutend mit *τελούμενος*. Musgrave vermutet *ἔρπω τὴν τελευταίαν* (nämlich ὄδον), *βίον κρύψων παρ' Ἀίδην*.

1553. *πρόσπολοι*, die Begleiter des Theseus, vgl. 1496.

1554. *ἐπ' εὐπραξία μνησθῆσαι* ist gesagt, wie *πίνειν ἐπὶ συμφορᾶς, ἐπὶ νίκῃ*. Eur. Iph. T. 1490 *ἔτ' ἐπ' εὐτυχία τῆς σφζομένης υοίρας εὐδαίμονες ὄντες*.

1555. Der Imperativ *μέμνησθε*, weil dies im Willen der Athener stand, dagegen optativisch *εὐδαίμονες γένοισθε* 1554, da das Glück der Menschen von den Göttern abhängt.

1556—1578. Feierliches Gebet



## ΧΟΡΟΣ.

ἵστροφή.

εἰ θέμις ἐστὶ μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν

καὶ σὲ λιταῖς σεβίζειν,

ἐννυχίων ἀναξ

Αἰδωνεῦ Αἰδωνεῦ, λισσομαι, μήτ' ἐπιπόνῳ

1560

μήτ' ἐπὶ βαρναχεῖ ξένον ἐξανύσαι

gason

μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω νεκύων πλάκα

καὶ Στύγιον δόμον.

πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἱκνουμένων

1565

πάλιν σε δαίμων δίκαιος αὔξει.

an die Götter der Unterwelt, dem von unverdienten Leiden schwer heimgesuchten Gaste einen leichten und sanften Tod zu gewähren.

1566 f. εἰ θέμις ἐστὶ μοι, weil die Unterirdischen ἀμειλιχοὶ ἢ δ' ἀδάμαστοι, während vota mortuorum superos. Beim Thanatos οὐτ' ἂν τι θύων οὐτ' ἐπισπένδων ἄνοις nach Aischylos fr. 156. Vgl. aber Ant. 1199 f. — τὰν ἀφανῆ θεόν, Persephone.

1558. λιταῖς σεβίζειν, wie 1007 τιμαῖς.

1559. Π. 20, 61 ἔδεισεν δ' ὑπέρνερθε ἀναξ ἐνέρον Αἰδωνεύς. Nacht und Finsternis sind synonyme Begriffe; im Lande der Unterirdischen aber ist es dunkel; daher auch Trach. 501 ἐννυχον Αἰδαν. O. R. 177 ἔσπερος θεός.

1560 f. Αἰδωνεῦ, dreisilbig, wie Αἰδης statt Αἰδης. Die Präposition ἐπὶ gehört ἀπὸ κοινοῦ (Anh. 97<sup>9</sup>) auch zu ἐπιπόνῳ.

1562. ἐξανύσαι hat den Sinn eines Verbums der Bewegung angenommen, vgl. Ai. 606 ἀνύσειν Αἰδαν, Ant. 805 τὸν παγκότιον θεὸν ὄρω θάλαμον τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν.

1563. παγκευθῆ<sup>12</sup> wie Ai. 1193 πολύκοινον Αἰδαν.

1565 ff. 'Denn kommen Leiden zahlreich und vergeblich, so dürfte dich ein gerechter Gott wieder erhöhen'. Dies ist wörtlich die Übersetzung der Überlieferung; nach dem σὲ und dem Optativ mit ἂν zu urteilen, ist es eine allgemeine Sentenz. Alles hängt davon ab, ob καὶ μάταν sich verstehen läßt. Heißt dies et frustra quidem soviel wie 'und zwar ohne die Widerstandskraft des Betroffenen zu brechen'? Dann wäre der Sinn gleich unserem: Wer ausharrt, wird gekrönt.

1568 ff. Merkwürdig ist die Anlage dieses Gebets: eine Anrede, dann zwei Relativsätze, die den Begriff des θῆρος bestimmen, endlich eine Anrufung, die aber an einen Dritten, bisher unbeteiligten, gerichtet ist. So entsteht ein Anakoluth; die eigentliche Bitte ist im zweiten Relativsatz enthalten. Oft findet sich in den orphischen Hymnen eine Anrufung glossiert durch parallelgehende Relativsätze, dann Auftreten eines neuen Gedankens, doch kehrt der Betende zuletzt immer zu der Gottheit des Anfangs zurück. Etwas dem sophokleischen Lied ganz Analoges scheint es nicht zu geben. Apostelgesch. 8, 27 heißt es καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ Αἰθίοψ,



## ἀντιστροφή.

ὦ χθόνιαί θεαὶ σῶμά τ' ἀνικάτου

θηρός, ὃν ἐν πύλαισι

φρασι πολυξέστοις

1570

εὐνάσθαι, κνυζεῖσθαι τ' ἐξ ἀντρων ἀδάμαστον

φύλακα παρ' Ἄϊδα λόγος αἰὲν ἔχει·

ὃν, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου, κατεύχομαι

ἐν καθαρῷ βῆναι

1575

ὀρμωμένω νερτέρας τῷ ξένω νεκρῶν πλάκας.

σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄνδρες πολῖται, ξυντομωτάτως μὲν ἂν

τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα·

1580

ἃ δ' ἦν τὰ πραχθέντ', οὐθ' ὁ μῦθος ἐν βραχεῖ

δς ἦν ἐπὶ πάσης τῆς γάξης αὐτῆς, δς ἐληλύθει, doch läßt die Überlieferung hier zum Teil das zweite δς weg. — σῶμα θηρός gehört kaum in das Gebiet speziell poetischer Umschreibungen; vgl. Herodots μέγα τι χρῆμα σός u. ähnl.

1570. Der scheinbare Pleonasmus φρασί — λόγος αἰὲν ἔχει verrät stilisierte Rede, wie Xenoph. Hiero XI 12 ἐθελουσίως σου προνοουμένους θεῶν ἂν, εἰ δέ τις κίνδυνος εἴη, οὐ συμμαχούς μόνον — ὀρώης ἂν. Chrysipp bei Epiktet I 4, 28 οὐ ψευδῆ ταῦτά ἐστιν, ἐξ ὧν ἡ εὐροιά ἐστι καὶ ἀπάθεια ἀπαντᾶ. Clemens Alexandr. coh. p. 6 τῆς δὲ ἀναιουμένης λαβεῖν καὶ πεινὸν οὐκ ἐθελούσης.

1577. Der Daimon, der hier angerufen wird, ist nach Löschkes Vermutung Ἥσυχος, dessen Namen der Dichter mit αἰένυπνος in frommer Scheu umschreibt. Er hatte ein Heiligtum zwischen Areopag und Burg; zweifellos gehört er zu den Unterirdischen und hat vielleicht mit den Σεμναί eine uralte Dreiheit gebil-

det (Löschke, Enneakrunosepisode S. 16). Ein freundlicher, mildgesinnter Heros, wird er als Vermittler gerufen, damit sich der Höllenhund mit dem abgeschiedenen Ödipus auf guten Fuß stelle (ἐν καθαρῷ βῆναι τιμὴ vgl. διὰ φιλλας ἰέναι τιμὴ). Das Epitheton αἰένυπνος paßt nicht zu Θάνατος, den die Erklärer hier einführen. Den Cerberus fürchtete man als bössartig; um ihn zu beschwichtigen, gab man sonst den Toten Leckerbissen (μελιττοῦται) mit.

1579. ξυντομωτάτως ist eine im hellenistischen Griechisch gemeine, im Attischen aber seltene Superlativbildung: nur auf Vermutung beruht δυστηνοτάτως bei Eur. Suppl. 967, außerdem notiert Pollux 3, 63 aus Isokrates προσφιλεστάτως.

1580. λέξας Οἰδ. ὀλωλότα, wenn ich Ödipus als tot bezeichne, vgl. zu El. 882.

1581 f. Der Bote bereitet auf seine umständliche Erzählung umständlich vor, wie Boten pflegen. 'Wollte ich, was ich zu sagen

φράσαι πάρεστιν οὔτε τὰργ' ὄσ' ἦν ἐκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὄλωλε γὰρ δύστηνος;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὡς λελοιπότα

κεῖνον τὸν † ἀεὶ βίοντον ἐξεπίστασο.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς; ἄρα θεία κάπόνω τάλας τύχη;

1585

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν ἤδη κάποθανμάσαι πρόπον.

ὡς μὲν γὰρ ἐνθένδ' εἶρπε, καὶ σὺ που παρῶν

ἐξιοισθ', ὑφηγητῆρος οὐδενὸς φίλων,

ἀλλ' αὐτὸς ἡμῖν πᾶσιν ἐξηγούμενος.

ἐπεὶ δ' ἀφῆκτο τὸν καταρράκτην ὁδὸν

1590

χαλκοῖς βάθροισι γῆθεν ἐρριζωμένον,

habe, mit einem Worte sagen, so könnte ich nur sagen: Od. ist tot. Was aber dabei vorging, kann man ebensowenig in kurzen Worten schildern, als es selbst kurz und einfach war.

1583f. ὡς λελοιπότα ἐξεπίστασο, zu O. R. 848. — τὸν ἀεὶ βίοντον läßt eine genügende Erklärung nicht zu: die Worte sind sicherlich verderbt. Rohde vermutet τὸν ἐν γῆ oder τὸν ἐνθα βίοντον.

1585. θεία κάπόνω τύχη, wie der Chor 1560 f. erfleht hatte.

1586. πρόπει ἤδη καὶ ἀποθανμάσαι ταῦτα. Die Umschreibung πρόπον ἐστὶ statt πρόπει ist auch in hellenistischer Prosa beliebt: Ev. Matthaei 3, 15 οὕτω γὰρ πρόπον ἐστὶ, Oxyg. Pap. I p. 187 N 120, 24 ὡς πρόπον ἐστὶ, Pseudodionys ars rhet. 266, 7 Us. μαῆλλον αὐτῷ πρόπον τὸν γάμον ἐπαυεῖν.

1587f. 'Das weißt du selbst wohl als Augenzeuge, wie er uns führte: als er aber dorthin gelangt war —'. — παρῶν, wie Trach. 431 δε σου παρῶν ἤκουσεν. Ant. 1192 παρῶν ἐρω. Aisch. Pers. 266 καὶ μὴν παρῶν γε κοῦ

λόγους ἄλλων κλύων, Πέρσαι, φράσαιμ' ἔν. Mit ὑφηγητῆρος οὐδενὸς vgl. O. R. 966 ὃν ὑφηγητῶν ἐγὼ κτενεῖν ἔμελλον πατέρα. 1260 ὡς ὑφηγητοῦ θεοῦ.

1590. τὸν καταρράκτην ὁδὸν, wie 57 χαλκόπους ὁδός. Der scheinbare Widerspruch zwischen jener und dieser Stelle löst sich, wenn man bedenkt, daß der äußerste Rand des χαλκόπους ὁδός auf der Bühne dargestellt war, dieser aber außerhalb der Bühne sich nach Athen zu weiter hinzog, nach welcher Richtung hin eben die geschilderten Örtlichkeiten liegen müssen.

1591. γῆθεν ἐρριζωμένον: Od. 13, 163 macht Poseidon das Schiff der Phaiaken zu Stein καὶ ἐρριζώσεν ἐνερθεν.

1593f. Der κοῖλος κρατῆρς scheint eine kesselartige Vertiefung in der Erde zu bezeichnen, wo nach der Sage Peirithoos und Theseus die δοκία πιστά schlossen, als sie sich zu der Hadesfahrt verbanden. An die Verbrüderung des Theseus mit dem Zeussohne Peirithoos, König der Lapithen, knüpfen sich man-

ἔσθη κελεύθων ἐν πολυσχίστων μιᾷ  
 κοιλοῦ πέλας κρατήρος, οὗ τὰ Θῆσέως  
 Περίθου τε κεῖται πίστ' αἰεὶ ξυνθήματα·  
 ἐφ' οὗ μέσος στάς τοῦ τε Θορικίου πέτρου  
 1595  
 κοίλης τ' ἀχέρδου καπὸ λαΐνου τάφου,  
 καθέζετ'· εἴτ' ἔλυσε δυσπινεῖς στολάς.  
 κάπειτ' αὔσας παῖδας ἠνώγει ρυτῶν  
 ὑδάτων ἐνεγκεῖν λουτρὰ καὶ χοάς ποθεν·  
 τῷ δ' εὐχλόου Δήμητρος εἰς προσόψιον  
 1600  
 πάγον μολοῦσαι τάσδ' ἐπιστολάς πατρὶ  
 ταχεῖ ἐπόρευσαν σὺν χρόνῳ, λουτροῖς τέ νιν  
 ἐσθῆτί τ' ἐξήσκησαν ἧ νομίζεται.

cherlei Sagen. Am berühmtesten war die gemeinsame *κατάβασις ἐς Αἶδου*, woher Peirithoos die Persephone entführen wollte. Den Ort des Hinabsteigens zeigte man bei Kolonos; dort erwähnt Pausanias 1, 30, 4 ein Heroon beider Helden. Nach Paus. 1, 18, 4 zeigte man auch einen Ort in Athen selbst, südöstlich von der Burg, *ἐνθα Περίθου καὶ Θησέα συνθεμένους ἐς Δακεδαίμονα καὶ ὕστερον ἐς Θεσπρωτοὺς σταλῆναι λέγουσιν*.

1595. Ödipus steht in der Mitte des *κρατήρ*, des *πέτρος*, der *ἀχέρδος*, des *τάφος*, also *ἐν κελεύθῳ πολυσχίστῳ*, bedeutsam, wie er *ἐν τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς* den Laios erschlug, an einem unheimlichen der Hekate geweihten Orte. — *ἐφ' οὗ* scil. *κρατήρος*. *ἐπὶ* vertritt also das vorhergehende *πέλας*; man vergleiche Herodot IV 87 *στήλας ἔστησε δύο ἐπὶ (τοῦ Βοσπόρου)*. Thucydides hat Ähnliches. Die folgenden Genitive sind von *μέσος* abhängig, desgleichen *ἀπὸ* 1596, umgekehrt steht erst *ἀπὸ*, dann Genitive Porphy. v. Pyth. 22. — Der *Θορικός πέτρος*, der mit dem entfernt gelegenen Demos Thorikos der Phyle Akamanti nichts zu tun

haben kann, ist völlig unbekannt.

1596. Weder die *κοίλη ἀχέρδος* noch der *λαῖνος τάφος* irgend eines Landesheros werden sonst erwähnt. An alte Bäume aber knüpft die Sage gern denkwürdige Ereignisse, wie bei Eleusis am Kephisos ein wilder Feigenbaum gezeigt wurde, wo Kore geraubt sein sollte, Paus. 1, 38, 5.

1598. Ödipus befiehlt, an ihm die Reinigungsbräuche zu vollziehen, die sonst mit dem Toten vor seiner Bestattung vorgenommen wurden. Bereitet wird ein Bad zur Waschung; dann folgt die Anlegung des Sterbekleides. Fließendes Wasser wird genommen, weil es sühnend wirkt. Ähnlich wie Ödipus handelt Alkestis bei Euripides Alc. 158.

1600. An das von Paus. 1, 22, 3 in der Nähe der Akropolis erwähnte Heiligtum der Demeter *Χλόη* ist hier der Entfernung wegen nicht zu denken, vielmehr ist ein in der Nähe von Kolonos gelegener Tempel anzunehmen.

1601. *ἐπιστολάς, τὰ ἐπεσταλμένα*.

1602. *ταχεῖ σὺν χρόνῳ, σὺν τάχει*, Trach. 395 *σὺν χρόνῳ βραδεῖ μολῶν*. Zur Sache vgl. Ant. 900 ff.

1603. *ἧ νομίζεται* betont auch



ἐπεὶ δὲ παντὸς εἶχε δρωῶτος ἡδονήν  
 κούκ ἦν ἔτ' οὐδὲν ἀργὸν ὦν ἐφίετο, 1605  
 κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθένοι  
 ῥίγησαν, ὡς ἤκουσαν· ἐς δὲ γούνατα  
 πατρὸς πεσοῦσαι κλαῖον, οὐδ' ἀνίσταν  
 στέρνων ἀραγμοὺς οὐδὲ παμμήκεις γόους.  
 ὁ δ' ὡς ἀκούει φθόγγον ἐξαίφνης πικρὸν, 1610  
 πτύξας ἐπ' αὐταῖς χεῖρας εἶπεν· ὦ τέκνα,  
 οὐκ ἔστ' ἔθ' ὑμῖν τῆδ' ἐν ἡμέρᾳ πατῆρ.  
 ὀλωλε γὰρ δὴ πάντα τὰμά, κούκέτι  
 τὴν δυσπόνητον ἔξετ' ἀμφ' ἔμοι τροφήν·  
 σκληρὰν μὲν, οἶδα, παῖδες· ἀλλ' ἐν γὰρ μόνον 1615  
 τὰ πάντα λύει ταῦτ' ἔπος μοχθήματα.  
 τὸ γὰρ φιλεῖν οὐκ ἔστιν ἐξ ὄτου πλέον

den Gegensatz zu *δυσπινής* 1597; es war ein weißes Kleid.

1604. *ἐπεὶ δὲ παντὸς δρωῶτος εἶχεν ἡδονήν* sind Worte, die man am ersten versteht, wenn man das aktive Partizipium in passivem Sinne, also statt *δρωμένου*, gesagt denkt. Solch ein Fall liegt in alter Zeit zweifellos vor bei *φέρων* gleich *φερόμενος* (zu Vers 1693). Manches Entsprechende findet sich im Griechisch. So schreibt Galen VII 676 *τό γε παρ' Ἱπποκράτους λεγόμενον ἐν τῇ προγεγραφύλα ῥήσει*, Marinus in der *Vita Procli* c. 33 *ἐκ τῶν ἀπεμφαινόντων θρήνων*. Im Buch Henoch XVIII 5 sind *ἀνεμοὶ βασιάζοντες ἐν νεφέλῃ* 'in der Wolke dahinfahrende' Winde. Clemens von Alex. *Paedag.* I 6, 44 sagt *χειμῶνος πυκνουῶτος* statt *χ. πυκνουμένου*, Lydus *de mag.* p. 150, 25 *εἰσφρήσαντες ἐκείνοι* d. h. 'nachdem sie eingelassen waren'.

1605. *ἀργόν*, wie Eur. Phoen. 766 *ἐν δ' ἔστιν ἡμῖν ἀργόν*.

1606. Unterirdischen Donner bewirkt der Herrscher der Unterwelt, der, weil er ein ebenso

gewaltiger Herr in seinem Reich wie Zeus im Äther ist, *Ζεὺς χθόνιος* heißt, vgl. Hes. Op. 465 *εἰχεσθαι δὲ Διὶ χθονίῳ*. Oft reden die Dichter von *βροντήματα χθόνια*, *ὑπόγειος βροντή*, *νεοτέρα βροντή Διός*. Eur. Hipp. 1201 *ἐνθεν τις ἠγά, χθόνιος ὡς βροντή Διός, βαρὺν βρόμον μεθήκε, φρικώδη κλύειν*. — *κτύπησε* wie *ῥίγησαν* 1607, *θῶνξεν* 1624. Die Weglassung des Augmentes ist durch die *ἀγγελικὴ ῥήσις* entschuldigt, zumal im Anfang des Trimeters: vgl. *γοᾶτο* O. R. 1249. *βρυχᾶτο* Trach. 903. *φρούρουν* 915. *φορεῖτο* El. 715. *φείδοντο* 716. *στήτην* Eur. Phoen. 1246. Sie soll vielleicht der Rede einen epischen Ton verleihen.

1610. Der *φθόγγος* ist nach dem Zusammenhang der des Donners, er mag *πικρός* wohl deshalb heißen, weil er der Bote des nahen Todes ist.

1615 ff. Ein einziges Wort löst und vergilt alle eure großen Opfer für mich, das Wort, daß kein Mensch euch so lieb gehabt wie ich. Man konstruiere *οὐκ ἔστιν (οὐδεὶς) ἐξ οὗ πλέον τὸ φιλεῖν ἔοχατε ἢ (ἐκ) τοῦδ' ἀνδρός*.



ἢ τοῦδε τάνδρὸς ἔσχεθ', οὐ τητώμεναι βίωσθαι  
τὸ λοιπὸν ἤδη τὸν βίον διάξεται.

τοιαῦτ' ἐπ' ἀλλήλοισιν ἀμφικείμενοι 1620

λύγδην ἔκλαιον πάντες. ὡς δὲ πρὸς τέλος

γόνων ἀφίκοντ' οὐδ' ἔτ' ὠρῶρει βοή,

ἦν μὲν σιωπή, φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινός

κινῶμεν θάυξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας

στήσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας· 1625

καλεῖ γὰρ αὐτὸν πολλὰ πολλαχῆ θεός·

ᾧ οὗτος οὗτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν

χωρεῖν; πάλαι δὴ τὰπὸ σοῦ βραδύνεται.

δ' δ' ὡς ἐπήσθητ' ἐκ θεοῦ καλούμενος,

1619. τὸ λοιπὸν ἤδη, wie Trach. 168 τὸ λοιπὸν ἤδη ζῆν ἀλυπητῶ βίῳ.

1620. τοιαῦτα verbinde man mit ἔκλαιον, tali modo flebant.

1623. τινός, weil man sich zunächst nicht erklären konnte, von wem der unheimliche Ruf gekommen.

1624 f. ὀρθίας στήσαι τρίχας (vgl. 1464 f.) sagt aktiv der Grieche für unser die Haare steigen zu Berge, wie φῦσαι ὀδόντας, φρένας, zu 804 f. Ähnlich 1487 κατορθοῦν φρένας. — φόβῳ δείσαντας, verstärktes αὐτῶν, vgl. zu Phil. 225 f.

1626. Nun kommt die Erklärung; es war ein Gott, der rief; das wurde im Verlauf des Rufens, das πολλὰ πολλαχῆ geschah, klar, und daher kam dann auch über alle der panische Schrecken.

1627. Daß der Sterbende abberufen wird, war eine im Altertum verbreitete Vorstellung. Ähnlich wie hier rief in der Niobe des Dithyrambendichters Timotheos Charon der Niobe zu, ihr zu folgen. Sie entgegnete Worte, welche Zenon vor seinem Ende auf sich angewandt haben soll: ἔρχομαι· τί μ' αἰεῖς; Machon

bei Athen. VIII p. 341 C ὁ Τιμοθέου Χάρων σχολάζειν οὐκ εἶδ' οὐκ τῆς Νιόβης, χωρεῖν δὲ πορθμὸν ἀναβοᾷ, καλεῖ δὲ μοῖρα νύχιος, ἥ κλύειν χρεών. Weiter Eur. Alc. 254 ἔχον γέρον ἐπὶ κοντῶ Χάρων μ' ἤδη καλεῖ· τί μέλλεις; ἐπέλγουν. Aristoph. Lys. 606 χάρεϊ ἐς τὴν ναῦν· ὁ Χάρων σε καλεῖ. Anthol. Pal. 7, 731, 2 καλεῖ μ' εἰς Ἄθην Θάνατος. Ein Beispiel aus christlicher Zeit Bücheler Anthol. epigr. 1365, 3 famulam tu, Christe, tuam — ad tua regna vocas. Noch heute wird im Bergischen der todkundende Ruf des Käuzchens auf 'Komm mit' gedeutet (Ztschr. für rh. u. westf. Volkskunde 1908, S. 244.) Wer ruft, läßt Sophokles im dunkeln; wir brauchen nicht notwendig an Charon zu denken. Über den Hiatus ᾧ οὗτος vgl. Ai. 89. — τί μέλλομεν hat hier wie bei Eur. El. 757 und Med. 1242 den Sinn eines τί μέλλεις; So ἴδμεν statt οἶσθα Od. 4, 138. 632. Vgl. τί μενοῦμεν Soph. Phil. 836. τί πρόττοιμεν Hermippos Com. 2 p. 402.

1628. τὰπὸ σοῦ, deinerseits, wie El. 1464 τελεῖται τὰπ' ἐμοῦ; Eur. Tro. 74 ἐτοιμ' ἄ βούλει τὰπ' ἐμοῦ.

αὐδᾶ μολεῖν οἱ γῆς ἀνακτα Θησέα. 1630

κάπει προσήλθεν, εἶπεν· ὦ φίλον κάρα,  
 δός μοι χερὸς σῆς πίστιν ἀρχαίαν τέκνοις  
 ὑμεῖς τε, παῖδες, τῷδε· καὶ καταίνεσον *believen* *Prind. Pyth. 4, 22*  
 μήποτε προδώσειν τάσδ' ἐκών, τελεῖν δ' ὄσ' ἂν  
 μέλλης φρονῶν εὖ ξυμφέροντ' αὐταῖς ἀεί. 1635

ὁ δ' ὡς ἀνήρ γενναῖος οὐκ ὄκνου μέτα  
 κατήνεσεν τὰδ' ὄρκιος δράσειν ξένω.  
 ὅπως δὲ ταῦτ' ἔδρασεν, εὐθύς Οἰδίπους  
 ψάσας ἀμανραῖς χερσὶν ὧν παίδων λέγει,  
 [ὦ παῖδε, τλάσας χρῆ τὸ γενναῖον φέρειν] 1640

χωρεῖν τόπων ἐκ τῶνδε, μηδ' ἄ μὴ θέμις  
 λεύσσειν δικαιοῦν μηδὲ φωνούντων κλύειν.  
 ἀλλ' ἔρπεθ' ὡς τάχιστα· πλήν ὁ κύριος  
 Θησεὺς παρέστω μανθάνων τὰ δρώμενα.

1632. Über den ethischen Dativ *μοι* Anh. 29<sup>26</sup>. — *χερὸς πίστιν* statt *χεῖρα πιστήν* wie Phil. 813 *ἐμβαλλε χερὸς πίστιν*. — *ἀρχαῖος* bedeutet nicht selten den Gegensatz zum Modernen und entspricht unserem 'altfränkisch' in gutem und schlechtem Sinne. Hier enthält das Epitheton sicher ein Lob; der Handschlag des Theseus ist noch zuverlässig wie einer aus der Väter Zeiten. Offenbar läßt der Dichter die Heroen miteinander reden wie Athener seiner Zeit, der 'die alte Treue' fremd geworden war (Thucydides 3, 82, 7).

1635. *μέλλης*, nämlich *τελεῖν*, vgl. 1773 f.

1636. *οὐκ ὄκνον μέτα*, ohne Zögern.

1637. *κατήνεσεν ὄρκιος*, das Adjektiv steht adverbial, wie Ant. 305 *ὄρκιος λέγω* u. ähnl.

1639. *ἀμανραῖς χερσίν*, zu 182.

1640. Man will erklären: 'ihr müßt tragen was zu tragen die Sache eines Hochherzigen ist'. Aber dies kann in *γενναῖον φέρειν*

(oder nach geringeren Handschriften *γενναῖον φρενί*) nicht enthalten sein, und die zur Vergleichung herbeigezogene Stelle des Eur. Alc. 624 *ἔργον τλάσσα γενναῖον τόδε* ist völlig verschieden. Entweder ist *τὸ γενναῖον φέρειν* verderbt (es sollte dafür der Begriff *τὸ πεπωμένον* stehen), oder 1640 gehört einem Interpolator, der *τὸ γενναῖον* vielleicht aus 8 entlehnt hat. Tilgt man den Vers, so bekommt man einen Übergang von der obliquen zur direkten Rede, wie Od. 1, 37 *ἐπεὶ πρὸ οἱ εἶπομεν ἡμεῖς, ἔρμελαν πέμψαντες εὐσκοπον ἀργεῖφόντην, μήτ' αὐτὸν κτείνειν μήτε μνάσθαι ἀκοιτῖν· ἐκ γὰρ Ὀρέστιαο τῆσι ἔσσεται Ἀτρεΐδαο — ὡς ἔφαθ' Ἑρμείας* (Nauck).

1642. *ἄ μὴ θέμις* ist in gleicher Weise von *λεύσσειν* wie von *κλύειν* abhängig; diese beiden Worte sind dem Inf. *δικαιοῦν* untergeordnet. Zu *κλύειν* tritt *φωνούντων* ausmalend hinzu.

1643. *ὁ κύριος*, wie 288, dessen Gegenwart unerläßlich ist.

τοσαῦτα φωνήσαντος εισηκούσαμεν  
 1645  
 ξύμπαντες· ἀστακτὶ δὲ σὺν ταῖς παρθένοις  
 στένοντες ὠμαρτοῦμεν. ὡς δ' ἀπήλθομεν,  
 χρόνῳ βραχεῖ στραφέντες ἐξαπείδομεν  
 τὸν ἄνδρα τὸν μὲν οὐδαμοῦ παρόντ' ἔτι,  
 ἀνακτα δ' αὐτὸν δμμάτων ἐπίσκιον  
 1650  
 χεῖρ' ἀντέχοντα κρατός, ὡς δεινοῦ τινος  
 φόβου φανέντος οὐδ' ἀνασχετοῦ βλέπειν.  
 ἔπειτα μέντοι βαιὸν οὐδὲ σὺν χρόνῳ  
 ὄρωμεν αὐτὸν γῆν τε προσκυνούνθ' ἄμα  
 καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον ἐν ταύτῳ λόγῳ.  
 1655  
 μόρῳ δ' ὀποίῳ κείνος ὤλετ', οὐδ' ἂν εἷς  
 θνητῶν φράσειε πλὴν τὸ Θεσέως κάρα.  
 οὐ γὰρ τις αὐτὸν οὔτε πυρφόρος θεοῦ

1646 f. Mitleidige Menschen werden durch fremdes Leid leicht zu Tränen gerührt; so weinen die Diener aus Mitgefühl mit den Mädchen, und als Naturmenschen, die sich dem Gefühl frei hingeben, weinen sie heftig (*ἀστακτὶ* d. h. eigentlich nicht tröpfelnd). An die Stelle von *κλάειν* tritt ein begrifflich verwandtes Wort; man vgl. *δακρῶσις στένειν* bei Eurip. Herc. f. 1045.

1649. Der Bote fängt an, als wolle er nur von Öd. erzählen, stellt aber hinterher dem Öd. den Theseus gegenüber, daher *τὸν μὲν* und *ἀνακτα δ' αὐτόν*. Ähnlich Od. 1, 116 *εἰ ποθεν ἐλθῶν μνηστήρων τῶν μὲν σέδασι κατὰ δώματα θεῖη, τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ κτήμασι οἴσι ἀνάσσει*.

1650 f. *δμμάτων ἐπίσκιον*, proleptisch, er hielt die Hand an sein Haupt, so daß sie die Augen beschattete, um dem Anblick des Schrecklichen und Übermenschlichen zu entgehen. Ovid. Fast. 4, 178 *Troiae spectare ruinas noluit, ante oculos opposuitque manum*. Über den hier bezeich-

neten Gestus vgl. L. Stephani in *Mélanges Gr.-Rom.* I, 561 f.

1653. *βαιὸν* (*μετ' ὀλίγον*) οὐδὲ σὺν χρόνῳ, vgl. 397 *ἤξοντα βαιοῦ κοῦχι μυροῦ χρόνον*.

1654 f. Theseus richtet, wie man aus seinen Gebärden schloß, zugleich an die Erde, die den Ödipus aufgenommen, und an die Götter des Himmels sein Gebet. Vgl. Aisch. Pers. 499 *ἠόχετο λιτάται γαλαν οὐρανὸν τε προσκυνῶν*. *Ὀλυμπος* und *οὐρανός* sind nichts wesentlich Verschiedenes. Die Ilias verbindet gelegentlich *οὐρανός Ὀλυμπος τε*. Wahrscheinlich war nach ältester Vorstellung der *Ὀλυμπος* das wie ein Berg steilaufragende Himmelsgewölbe; Sophokles selbst nennt den *οὐρανός* Ai. 845 mit dem stehenden Epitheton der Berge *αἰπύς*. Der thessalische Berg Olympus würde dann einer jüngeren Lokalisierung seinen Namen verdanken.

1658 ff. 'Nicht vom Blitz ward er getroffen, wie etwa jemand nach dem vorhergehenden Unwetter vermuten könnte, noch



κεραυνὸς ἐξέπραξεν οὔτε ποντία

θύελλα κινήθεισα τῷ τότ' ἐν χρόνῳ,

1660

ἀλλ' ἢ τις ἐκ θεῶν πομπὸς ἢ τὸ νερτέρων

εὔνον διαστὰν γῆς ἀλάμπητον βάρθρον.

ἀνῆρ γὰρ οὐ στενακτὸς οὐδὲ σὺν νόσοις

ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ', ἀλλ' εἴ τις βροτῶν

θανμαστός. εἰ δὲ μὴ δοκῶ φρονῶν λέγειν,

1665

οὐκ ἂν παρείμην οἷσι μὴ δοκῶ φρονεῖν.

## ΧΟΡΟΣ.

ποῦ δ' αἶ τε παῖδες χοῖ προπέμψαντες φίλων;

durch einen sich vom Meere her erhebenden Sturm in die Lüfte entführt, wie gleichfalls sich denken ließ.' Es handelt sich jedesmal um typische Vorstellungen; namentlich gelten die Winddämonen als Entführer ins Jenseits. Vgl. Eur. Suppl. 829 *κατὰ μεπέδον γὰς ἔλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι, πυρὸς τε φλογμὸς δ' Διὸς ἐν κάρᾳ πέσοι*, Π. 6, 345 *ὡς μ' ὄφελ' — οὔχρησθαι προφέρουσα κακῆ ἀνέμοιο θύελλα εἰς ὄρος ἢ ἐς κῆμα πολυφλολοβοιο θαλάσσης*, Ai. 1192f. Trach. 953 ff. O. C. 1680.

1659. *ἐξέπραξεν* in ungewöhnlicher Anwendung. Ähnlich Eur. Hec. 515 *πῶς καὶ νῦν ἐξεπράξατε*;

1661. *τις ἐκ θεῶν* (von seiten der Götter bestimmt, von den Göttern gesendet) *πομπὸς*, vgl. 1548.

1662. *εὔνον διαστὰν*, sich freundlich öffnend, nicht wie im Homerischen Wunsche *τότε μοι γάνοι εὐρεία χθῶν*. — Das Epitheton *ἀλάμπητον* stammt wohl aus epischer Sprache; vgl. Epigr. Kaib. 149, 3 *ἀλάμπητον οὐδας Ἄλδω*, 241, 5 *Ἄιδαν ἐγκύρσαντες ἀλάμπητον*, 264, 5 *οὐδας πρὸς ἀλάνπητον Ἄιδου*. Anth. Pal. 9, 540 *σόντος ἀλάμπητον*. Epigr. Kaib. 431, 3 *ἀλαμπέας Ἄιδος εὐνάς*.

1663. *οὐ στενακτὸς, ohne* Seufzen, vgl. 1679. *στενακτὸς*,

aktiv, wie *μεμπτός* Trach. 446. — *σὺν νόσοις ἀλγ.* die Krankheiten sind Begleiter des Menschen; von ihnen rühren die Schmerzen her; vgl. O. R. 17.

1664. *εἴ τις βροτῶν*, zu 734.

1665 f. Soph. hat die Ungläubigen seiner Zeit, die dergleichen Wunder bespötteln mochten, im Auge, wenn er den Boten sagen läßt: kommt es manchem so vor, als rede ich unverständlich, so will ich mit solchen Menschen nichts gemein haben. Mit ähnlichen Versicherungen werden gern die Reden geschlossen, vgl. Ant. 469 f. Trach. 373 f. — *παρέσθαι τινά* bedeutet hier wohl *einen bei sich aufnehmen*, wie bei Dem. 15, 15 *βαρβάρους εἰς τὰς ἀκροπόλεις παραινται*. Der Fromme mußte den Umgang mit dem Sünder meiden, weil sonst Gefahr war, daß die Götter beide zugleich verdarben. Daher läßt Euripides jemand sagen (fr. 848): *δοτις δὲ τοὺς φύσαντας μὴ τιμᾶν θέλη, μὴ μοι γένοιτο μήτε συνθύτης θεοῖς μήτ' ἐν θαλάσῃ κοινόπλων στέλλοι σκάφος*. Die Athener haben den Grundsatz praktisch betätigt, indem sie gerade in der Zeit des peloponnesischen Krieges mehrfach *ἀθροί* aus der Stadt jagten.

1667. *οἱ προπέμψαντες φίλων*, die Begleiter des Theseus vgl. 1496.



## ΑΓΓΕΛΟΣ.

αἰδ' οὐχ ἐκάς· γόνων γὰρ οὐκ ἀσήμονες  
φθόγγοι σφε σημαίνουσι δεῦρ' ὀρμωμένας.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφή α.

αἰαῖ φρεῦ, ἔστιν ἔστι νῶν δὴ 1670

οὐ τὸ μὲν, ἄλλο δὲ μή, πατρός ἐμφυτὸν  
ἄλαστον αἶμα δυσμόροιν στενάξειν,  
ᾧτινι τὸν πολὸν

ἄλλοτε μὲν πόνον ἐμπεδον εἴχομεν,  
ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν 1675  
ιδόντε καὶ παθούσα.

1670—76. Wir beiden Mädchen müssen unser unseliges Geschick besenfen; früher bei Lebzeiten des Vaters duldeten wir schwere Mühsal und nun erleben wir bei seinem Hingang Unsagbares.

1671. οὐ τὸ μὲν, ἄλλο δὲ μή (ἀλλὰ πάντα). Der hier unterdrückte Gegensatz wird in der Regel ausdrücklich gegeben, wie Phokylid. fr. 1 p. 357 Δέριοι κακοί, οὐχ δ' μὲν, ὅς δ' οὐ, πάντες. Eur. Phoen. 1641 οὐ γὰρ τὸ μὲν σοι βαρὸν κακῶν, τὸ δ' οὐ βαρὸν, ἀλλ' εἰς ἅπαντα δυστυχῆς ἔφες, πάτερ. Herod. 2, 37 οὐκ δ' μὲν, δ' δ' οὐ, ἀλλὰ πάντες. Plat. de re publ. 5 p. 475 B τὸν φιλόσοφον σοφίας φήσομεν ἐπιθυμητὴν εἶναι, οὐ τῆς μὲν, τῆς δ' οὐ, ἀλλὰ πάσης. Aber ganz wie hier Aisch. Pers. 802 συμβαίνει γὰρ οὐ τὰ μὲν, τὰ δ' οὐ.

1672. Letzte Ursache des Jammers ist der Mord, den Ödipus beging; τὸ αἶμα, denn diese Schuld ist uns vom Vater vererbt (πατρός ἐμφυτὸν) und unaustilgbar (ἀλάστον); darum müssen auch wir unter ihr leiden. Mit noch viel schärferer Betonung der Vererbung hatte Ödipus im O. R. 1400 das vergossene Vaterblut sein eigenes genannt: τοῦτον

αἶμα πατρός. αἶμα und φόνος sind schon bei Homer synonym; aber die Verbindung von πατρός mit αἶμα ist an unserer Stelle unmöglich, weil dann unter dem πατήρ nur Laios verstanden sein könnte, was nach dem Zusammenhang nicht gut geht. Man wird also den Genitiv mit ἐμφυτὸν verbinden müssen, und diese Verbindung wird durch die Wortstellung empfohlen; es ist dieselbe Struktur wie El. 343 ἅπαντα γὰρ σοι τὰμὰ νοσητέηματα κελυγῆς διδάκτᾳ, κούδεν ἐκ σαυτῆς λέγεις, Phil. 1067 φωνῆς προσφθεγκτός, daher war auch ἐμφυτὸν zu akzentuieren, weil es sich um das echte Verbaladjektiv von ἐμφύω handelt.

1673. ᾧτινι geht auf αἶμα. Den früheren Leiden wird das neueste Erlebnis entgegengestellt; 'wir werden davon Unbegreifliches zu erzählen haben' (παραφέρειν wie Eur. Iph. Aul. 981 αἰσχύνομαι δὲ παραφέρουσ' οἰκτροὺς λόγους).

1676. ἰδόντε zeigt männliche Endung statt der weiblichen (Anh. 7<sup>1</sup>); namentlich bei Partizipien geschieht dies öfter; so ἐμφύντε oben 1113. ἀφειδήσαντε El. 980. πρόσσοντε 1003. λαβόντε 1006. δακρυρροούντων O. R. 1473. οὐκ ἂν

## ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστιν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.

## ΧΟΡΟΣ.

βέβηκεν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὡς μάλιστα ἂν ἐν πόθῳ λάβοις.

τί γὰρ: δὲ μὴτ' Ἄρης

μῆτε πόντος ἀντέκρυσεν.

ἄσκοποι δὲ πλάκες ἔμαρψαν

ἐν ἀφανεῖ τιμὴ μόρῳ φερόμενον,

τάλαινα· νῶν δ' ὀλεθρία

νῦξ ἐπ' ὄμμασιν βέβακεν·

πῶς γὰρ ἢ τιν' ἀπίαν

γᾶν ἢ πόντιον κλύ-

δων ἄλωμεναι, βίον δύσ-

οιστον ἔξομεν τροφάν;

δύ' ἤστην (αἰδῶ) ταῦτ' ἔχοντε γράμματα Eur. Hipp. 387. δύο νυχᾶς μοῦ διαβάντε Alc. 902. πληγέντε κεραννῶ (Athene und Here) Il. 8, 455. προλιπόντ' ἀνθρώπουσ αἰδῶσ καὶ νέμεσις Hesiod. Op. 199. ἀκολουθοῦντε Hermippos Com. 2 p. 416. ἰδέα ἀρχοντε καὶ ἄγοντε Plat. Phaedr. p. 237 D. Merkwürdig ist nur der Wechsel zwischen maskuliner und femininer Endung (παθούσα).

1679. ὡς βῆναι μάλιστα ἂν εὖ-ξαιο. Vgl. 1585.

1680 f. Denn er ist weder im Kriegsgetümmel umgekommen noch durch Krankheit, sondern auf eine unerklärliche Weise nahm ihn die Erde auf. Vgl. 1658 ff. — ἄσκοποι πλάκες, γῆς βάρθρον, 1662.

1682. ἐν vertritt den Instrumental. — φερόμενον, indem er entrafte wurde. So wird

die Meldung des Boten 1661 f. bestätigt.

1683 f. τάλαινα nennt die Sprecherin sich selbst. — Land und Meer umschreiben die ganze Welt; daher ist καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν eine häufige Formel. Hat der κλύδων das Epitheton πόντιος, so γῆ das Epitheton ἀπίος. Wir kennen eine ἀπία γῆ als Land eines mythischen Königs Ἄπις; darunter verstehen Dichter die Peloponnes, und so hat es auch Sophokles in unserem Stück (1303) verstanden. Zweitens kennt schon das Epos die ἀπία γῆ (von ἀπό, wie ἀντίος zu ἀντί) als fernes Land. Der Zusatz von τῆς beweist, daß hier nur von ihm die Rede sein kann.

1687. δύσοιστον, vgl. 1614.

1688 ff. Ismene wünscht ver-zweifelnd sich den Tod. Gegenüber den trostlosen Äußerungen der Schwestern mahnt der Chor





ὅποτε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατεῖχον,  
 ὦ πάτερ, ὦ φίλος,  
 ὦ τὸν αἰὶ κατὰ γᾶς σκότον εἰμένος,  
 οὐδὲ γέρων ἀφίλητος ἐμοί ποτε  
 καὶ τᾶδε μὴ κυρήσης.

1700

ΧΟΡΟΣ.

ἔπραξεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔπραξεν οἶον ἦθ' ελεν.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ ποῖον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ᾧς ἐχρηζε γᾶς ἐπὶ ξένας  
 ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει

1705

γὰρ δ μὴ καλὸν οὐποτ' ἔφην καλόν,  
 auch ein Spruch des Theognis 17:  
 ὅτι καλὸν φίλον ἐστὶ, τὸ δ' οὐ  
 καλὸν οὐ φίλον ἐστίν.

1699. καὶ τὸν — κατεῖχον,  
 doch auch (zugleich mit den  
 zu ertragenden κακά) ihn, den  
 Vater, hielt. — τὸν scheint un-  
 richtig, da die Verbindung τὸν  
 ἐν χεροῖν naheliegt und Unklar-  
 heit hervorruft.

1701. Die gewöhnliche Wen-  
 dung γῆν ἐπιέσασθαι, die Erde  
 als Gewand antun, vertauscht  
 Soph. hier mit einer der wunder-  
 baren Todesart des Ὀδ. angepaß-  
 ten: mit dem ewigen unter-  
 irdischen Duster angetan.

1702. Antigone schließt mit der  
 Versicherung, ihre Zuneigung  
 werde den Tod des Vaters über-  
 dauern. Merkwürdig ist für unser  
 Empfinden, daß der Tote als γέρων  
 οὐκ ἀφίλητος aneredet wird; man  
 hat θανάων oder γ' ἔνεροθ' oder  
 Ähnliches für γέρων eingesetzt.  
 Aber schon oben (1691) sprach  
 Ismene von ihm als dem πατὴρ  
 γεραῖός. Nauck wollte das konse-  
 quenterweise gleichfalls beseiti-  
 gen. Man vergaß, daß der Tote  
 nach antikem Empfinden in Conex

mit dem Lebenden bleibt; er lebt  
 gewissermaßen im Grabe weiter,  
 und dort bringt man ihm Spenden  
 dar. Er ist also nicht tot in un-  
 serem Sinne, sondern bleibt in  
 der Phantasie auch körperhaft.  
 Daß Sophokles solche Anschau-  
 ungen teilte, beweist sein Spruch  
 Phil. 1443 f.: ἡ γὰρ εὐσέβεια  
 συνθνήσκει βροτοῖς· κἂν ζῶσι  
 κἂν θάναωσι, οὐκ ἀπόλλνται —  
 'sie geht mit ins Grab und auch  
 dort nicht zugrunde.' In unserem  
 Falle kommt hinzu, daß Ὀδ. le-  
 bend entrückt ward.

1703. τᾶδε, der Ismene. — οὐ  
 μὴ κυρήσης = οὐ κυρήσεις, zu  
 848 f.

1704. ἔπραξεν; fragt der Chor  
 ganz unbestimmt, damit Ant.  
 über die Todesart des Vaters sich  
 ausspreche.

1705 ff. Trost gewährt der Ge-  
 danke, daß Ὀδ. sein Grab in frem-  
 der Erde gefunden, da wo er ge-  
 wünscht; daß seine Ruhestätte  
 ungestört bleiben wird — denn an  
 ein Entwenden der Leiche aus  
 dem Grabe konnte bei der eigen-  
 tümlichen Art des Todes nicht ge-  
 dacht werden, vgl. 389 f. — und  
 daß die Hinterbliebenen ihm Trä-



νέρθεν εὐσκίαστον ἀλέν,  
 οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαντον.  
 ἀνὰ γὰρ ὄμμα σε τόδ', ὦ πάτερ, ἐμόν  
 στένει δακρῦον, οὐδ' ἔχω,  
 πῶς με χρῆ τὸ σὸν τάλαιναν  
 ἀφανίσαι τόσον ἄχος.  
 ὦμοι, γὰς ἐπὶ ξέ-  
 νας θανεῖν ἐχρηζες, ἀλλ' ἔ-  
 ρημος ἔθανες ὦδ' ἐμοί.

## ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ τάλαινα, τίς ἄρα με πότμος  
 αὖθις ὦδ' ἔρημος ἄπο-  
 ρος \* \* \*

ἐπαμμένει σέ τ', ὦ φίλα,  
 πατρὸς ὦδ' ἐρήμας;

nen nachweinen. Dann den Vater anrufend verspricht Ant., wie 1702f., den Schmerz um ihn nie aufgeben zu wollen.

1707. εὐσκίαστον, wie Pind. Pyth. 11, 21 Ἀχέροντος ἀκτάν παρ' εὐσκίον.

1708. Ὀδ. hat erreicht, was Solon fr. 21 p. 344 sich wünscht, μηδέ μοι ἀκλαντος θάνατος μῦλοι, ἀλλὰ φίλοισιν καλλεῖταιμι θανῶν ἄλγεια καὶ στοναχάς.

1709 f. Verb. ἀναστένει γὰρ σε τόδ' ὄμμα δακρῦον. Über die zugrunde liegende poetische Vorstellung s. die Bem. zu 890.

1711. πῶς με χρῆ, wie ich imstande sein sollte, mit Bezug auf äußere Anlässe oder Umstände. Vgl. Aisch. Prom. 183 δέδια πᾶ ποτε χρῆ σε τέρμα εἰσδέεν. Theokr. 15, 45 πῶς καὶ ποκα τοῦτο περᾶσαι χρῆ τὸ κακόν;

1713 f. Auf den oben 1705 ausgesprochenen Gedanken greift Ant. zurück, um ihm eine entgegengesetzte Wendung zu geben. Dort knüpfte sie an das Sterben

in fremdem Land den Trost, daß Ὀδ. eine Ruhstätte gefunden habe und daß sein Tod nicht beweint sei: hier knüpft sie eben daran die Klage, ἔρημος ἔθανες ὦδ' ἐμοί, mir starbst du als ein Vereinsamter, d. h. weder konnte ich dich bestatten, noch kann ich künftig dein Grab durch fromme Spenden ehren.

1715 ff. Ismene fragt, ἔρημος aufgreifend, welch Schicksal ihnen, die des Vaters nun beraubt seien, bevorstehe. Ganz ähnlich Ant. 1296 τίς ἄρα τίς με πότμος ἐτι περιμένει; Eur. Suppl. 623 τίς ποτ' αἴσα, τίς ἄρα πότμος ἐπιμένει τὸν ἄλκιμον τῆσδε γῆς ἄνακτα; — αὖθις führt einen neuen Gedanken ein, der zu dem vorhergehenden im Gegensatz steht (vgl. zu Vers 637). Die Worte ἔρημος ἄπορος kehren 1736 wieder; die Wiederholung gibt der Klage eine epische Färbung, wie auch γὰς ἐπὶ ξένας 1705 ~ 1712.

1720. Noch einmal ruft der Chor das tröstliche Ende des Ὀδ. ins Gedächtnis zurück, vgl. 1694. —

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν τὸ τέλος, 1720  
 ὦ φίλαι, βίου — — —  
 λήγεται ἤδη τοῦδ' ἄχους· κα-  
 κῶν γὰρ δυσάλωτος οὐδεὶς.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφή β.

πάλιν, φίλα, συθῶμεν.

## ΙΣΜΗΝΗ.

ὡς τί θεξόμεν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἕμερος ἔχει με

## ΙΣΜΗΝΗ.

τίς;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰν χθόνιον ἐστίαν ἰδεῖν

## ΙΣΜΗΝΗ.

τίνος;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πατρός, τάλαιν' ἐγώ.

## ΙΣΜΗΝΗ.

Θέμις δὲ πῶς τὰδ' ἐστί; μῶν  
 οὐχ ὀρᾶς —

ἔλυσεν τὸ τέλος βίου ist nicht identisch mit Eur. Suppl. 1004 καταλύσουσ' ἔμμοχθον βίον, sondern drückt proleptisch den Begriff des Sterbens zweimal aus. Der Dichter scheint auf den Schluß des O. R. hinzudeuten und an den tiefen Gegensatz beider Dramen und ihrer Handlung zu erinnern.

1722 f. κακῶν δυσάλωτος, wie oben 786 κακῶν ἄνατος, Anh. 28<sup>1</sup>. Auch hier berührt sich mit der Tragödie die Sprache der Koine; Diodor II 40, 1 ἀλειτούργητοι ὄντες πάσης ὑπουργίας.

1724 ff. Die kühler empfindende Ismene bringt Ant. von dem Ge-

danken zurück, nach dem Orte wo Od. geschieden zurückzueilen. Da Ant. den unbestimmten Ausdruck τὰν χθόνιον ἐστίαν, der von dem Altare irgend eines unterirdischen Gotsches verstanden werden konnte, gebraucht, so ist Ismenes Frage τίνος; gerechtfertigt. Des Vaters τύμβος ist ein βωμός, wie bei Aisch. Cho. 106, wie den bei Thermopylai Geliebten βωμός δ τάφος nach Simonid. fr. 4, 3 p. 867.

1729 f. μῶν οὐχ ὀρᾶς, den Gedanken zu vollenden läßt die leidenschaftliche Antigone der Schwester keine Zeit. Er wird nachher mit καὶ τὸδ' ὡς unmittelbar fortgesetzt

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδ' ἐπέπληξας;

1730

## ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ τόδ', ὡς —

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδε] μάλ' αἰθίς;

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἄταφος ἔπιπνε δίχα τε παντός.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄγε με, καὶ τότ' ἐπενάριζον.

## ΙΣΜΗΝΗ.

αἰαῖ, δυστάλαινα, πῆ δῆτ'

αἰθίς ὧδ' ἔρημος ἄπορος

αἰῶνα τλάμον' ἔξω;

1735

## ΧΟΡΟΣ.

ἀντιστροφῆ β.

φίλοι, τρέσητε μηδέν.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλὰ ποῖ φύγω;

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἀπέφυγε

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί;

## ΧΟΡΟΣ.

τὰ σφῶν τὸ μὴ πίπνειν κακῶς.

1740

1730. Was machst du mir da zum Vorwurf? Was ist es, das ich nicht begreife?

1731. μάλ' αἰθίς, noch einmal frag ich τί τόδε (ἐπέπληξας). Vgl. 1477. Phil. 793. O. R. 1317. Trach. 1206. μάλ' αἰ.

1732. δίχα παντός, seorsum a quovis alio. Der zweite Grund Ismenes ist, daß Od., der lebendig entrückt wurde, keinen τάφος habe und der Ort seiner Entrückung jedermann außer Theseus unbekannt sei.

1733. ἐπενάριζον, ἐπὶ τῷ πατρὶ.

1738. Die Rolle der Ant. hat hier der Chor, während jene an die Stelle der Ismene tritt.

1739. Da Ant. nicht weiß, wohin φυγεῖν, so greift der Chor diesen Ausdruck auf und bemerkt tröstend, auch früher schon habe die Bedrängnis der Mädchen einen Ausweg gefunden (ἀπέφυγε), als sie, von Kreon geraubt, durch Theseus gerettet wurden. Die Konstruktion τὰ σφῶν ἀπέφυγε τὸ μὴ πίπνειν wie εἴργω τὸ μὴ u. ähnl., vgl. Krüger Gr. § 67, 12 Anm. 3.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φρονῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τί δῆθ' ὑπερνοεῖς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους,  
οὐκ ἔχω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδέ γε μάτενε.

σοκω

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μόγος ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἐπεῖχεν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὑπερθεν.

1745

ΧΟΡΟΣ.

μέγ' ἄρα πέλαγος ἐλάχεταιόν τι.

[ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ναὶ ναί.

ΧΟΡΟΣ.

ξύμφημι καὶ τός.]

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φεῦ φεῦ, ποῖ μόλωμεν, ὦ Ζεῦ;

1741. Nach φρονῶ will Ant. etwa fortfahren ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους. Aber der Chor fällt ihr ins Wort: τί δῆθ' ὑπερνοεῖς, was hast du denn weiter im Sinne? ὑπερνοεῖς wird indes von Hermann verworfen, weil νοεῖν keiner graduellen Steigerung fähig sei, wie ὑπερεχθαίρειν, ὑπεράχθεσθαι, ὑπερχλιδᾶν. Die Verbesserung τί δῆθ', ὅπερ νοεῖς; liegt nahe.

1744. καὶ πάρος ἐπεῖχεν (μόγος ὑμᾶς), Sorge drückte euch schon früher. Das ἐπί des Kompositums hat keine besondere Bedeutung; es ist vielmehr schema Sophocleum, ein Simplex, wie hier ἔχει, durch ein zusammengesetztes Verbum wieder aufzunehmen (zu 781).

1745. τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὑπερθεν, bald (früher) auf eine Weise, der mit Rat nicht beizukommen war (zu Ai. 199. El. 786), bald (in unsrer jetzigen Lage) noch darüber hinaus.

1746 f. ἐλάχεταιόν ist zweite Person, wie 1379 ἔφηνον. Das Bild vom πέλαγος κακῶν (zu 663) wird durch ἄπορα und ὑπερθεν (die Vorstellung, daß uns die Wellen über dem Haupte zusammenschlagen, vgl. O. R. 23f.) veranlaßt. — Die Exklamation Antigones und die Worte des Chors ξύμφημι καὶ τός, für die etwas Entsprechendes in der Strophe nicht vorhanden ist, hat Dindorf mit Recht als interpoliert bezeichnet.



ἐλπίδων γὰρ ἐς τί με  
δαίμων τὰ νῦν γ' ἐλαύνει;

ΘΗΣΕΥΣ.

παύετε θρήνον, παῖδες· ἐν οἷς γὰρ  
χάρις ἢ χθονία ζύν' ἀπόκειται,  
πενθεῖν οὐ χρεή· νέμεσις γάρ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τέκνον Αἰγέως, προσπίτνομέν σοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίνος, ὦ παῖδες, χρείας ἀνύσαι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τύμβον θέλομεν

προσιδεῖν αὐταὶ πατρὸς ἡμετέρου.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θεμιτόν [κεῖσε μολεῖν].

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς εἶπας, ἀναξ, κοίραν' Ἀθηνῶν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ παῖδες, ἀπεῖπεν ἐμοὶ κείνος

μήτε πελάζειν ἐς τοῦσδε τόπους

μήτ' ἐπιφωνεῖν μηδένα θνητῶν.

1749. ἐλπίδων ἐς τί, zu  
welchen Befürchtungen,  
vgl. O. R. 771 ἐς τοσοῦτον ἐλπί-  
δων ἐμοῦ βεβῶτος.

1751 ff. Theseus heißt die Jung-  
frauen das Klagen einstellen: denn  
wo der Tod erwünscht gekommen  
sei, da müsse die Klage verstum-  
men. So bereits die Scholien, die  
freilich die Stelle als dunkel tadeln:  
νέμεσις γὰρ ἐστὶ τοῦτον  
θρηνεῖν, ὃ τὰ τῆς τελευτῆς κατὰ  
χάρην ἀπέβη· οὐ χρεὶ οὐδ' αὖτ'  
τούτους πενθεῖν, οἷς κεχαρισμένον ἐστὶ τὸ  
ἀποθανεῖν. ξυνός (κοινός) hat  
Soph. nur noch einmal in einem  
Liede (Ai. 180), Aischylos auch  
im Trimeter (Sept. 76). Das  
Neutrum des Plurals muß hier  
ein Adverb vertreten (κοινῶς).  
Man umschreibe etwa: σπου γὰρ  
ἢ τοῖς χθονίοις ὀφειλομένη χά-

ρις παρὰ πᾶσιν τεθηραρισμένη  
ἐστίν.

1755. τίνος χρείας aus wel-  
chem Bedürfnis? Es ist ein  
altertümlicher Genitivus originis  
(Anh. 27<sup>23</sup>) oder vielmehr causae,  
wie bei Demosth. 15, 15 Ροδίοις  
συγκαίρω τῶν νεγενημένων; man  
ergänze natürlich προσπίτνετε, das  
wie ein Verbum des Affekts behan-  
delt wird. Dazu tritt dann frei der  
Infinitiv ἀνύσαι, sie von mir  
zu erhalten, vgl. oben 1211 f.  
Eur. Med. 1399 φίλλου χρηζῶ  
στόματος παιδῶν προσπιτίζασθαι.  
Herod. 5, 38 ἔδεε γὰρ δὴ συμμα-  
χίης τιῶς οἱ μεγάλης ἐξευρεθῆναι.

1760 ff. Verb. ἀπεῖπεν ἐμοὶ κεί-  
νος μηδένα θνητῶν μήτε πελά-  
ζειν μήτε ἐπιφωνεῖν θήκην ἱεράν,  
d. h. ἐπιφωνοῦντα προσσιπεῖν, in  
der Nähe der Gruft einen Laut

1750

1755

1760

Θήκην ἱερὰν ἦν κείνος ἔχει·  
καὶ ταῦτά μ' ἔφη πρᾶσσοντα καλῶς  
χώραν ἔξειν αἰὲν ἄλυπον.  
ταῦτ' οὖν ἔκλυεν δαίμων ἡμῶν  
χῶ πάντ' αἰῶν Διὸς Ὅρκος.

1765

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄλλ' εἰ τὰδ' ἔχει κατὰ νοῦν κείνω,  
ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ· Θήβας δ' ἡμᾶς  
τὰς ὠγυγίους πέμψον, εἴαν πως  
διακωλύσωμεν ἴοντα φόνον  
τοῖσιν ὀμαίμοις.

1770

## ΘΗΣΕΥΣ.

δράσω καὶ τὰδε, καὶ πάνθ', ὅπόσ' ἂν  
μέλλω πράσσειν πρόσφορά θ' ὑμῖν  
καὶ τῷ κατὰ γῆς, ὅς νεόν ἔρρει,  
πρὸς χάριν, οὐ δεῖ μ' ἀποκάμνειν.

1775

## ΧΟΡΟΣ.

ἄλλ' ἀποπαύετε μηδ' ἐπὶ πλείω  
Θρηγον ἐγείρετε·  
πάντως γὰρ ἔχει τὰδε κῦρος.

sprechen; denn sonst wurden an Gräbern Gebete gesprochen, die Manen der Verstorbenen angerufen.

1765. Theseus wendet den 1522f. von Od. erhaltenen Auftrag gleich auf den vorkommenden Fall an, wobei er die 1533 f. gegebene Verheißung wiederholt, er werde durch Befolgung der Vorschriften des Od. ἀδῆρον τήνδ' ἐνοικήσειν πόλιν σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν.

1766 f. Verb. ταῦτ' ἔκλυεν ἡμῶν δαίμων, diese Aufträge des Od. und meine darauf gegebenen Zusicherungen hat der Gott (1623) und Horkos gehört. Diesen gebar Eris πῆμα ἐπιόρκους (Hes. Theog. 232), er ist der Diener des Zeus δορκίος.

1770. ὠγύγιος ist stehendes

(Paus. 9, 5, 1) Attribut des böotischen Theben in der Poesie seit Aischylos Sept. 321, die Thebaner heißen Ὠγύγιοι bei Pindar frg. 23 Boe. Von einem König Ὠγύγος, des Boiotos Sohn, weiß bereits Korinna fr. 31. Die Alten erklären ὠγύγιος im Sinne von 'altherwürdig'; so wird es auch Soph. verstanden haben. Jedenfalls ist das Wort in der Sprache des 6./5. Jahrh. nicht mehr lebendig.

1775. νεόν ist Adverb, wie schon Hymnus in Merc. 99.

1777. ἐπὶ πλείω, zu El. 140.

1778. Θρηγον, ins zweite Glied gestellt, ist auch mit ἀποπαύετε zu verbinden, vgl. zu 1399.

1779. τὰδε, dies was Theseus versprochen hat. — ἔχει κῦρος κῦριά ἐστιν, es hat seine Gültigkeit.

## METRA DER LYRISCHEN TEILE.

*Πάροδος*

*στροφή.*

117—137 = 149—169.

υ λ   υ υ λ υ υ -	Iambus + Dochmius <sup>1)</sup>
λ υ υ λ υ υ λ υ λ	freier Glyconeus
υ λ υ υ -   - υ λ υ υ -	Dochmius + Dochmius
- λ λ   - υ λ	Ionischer Dimeter
- λ λ   - υ λ	Ionischer Dimeter
υ λ υ υ -   - υ λ υ υ -	Dochmius + Dochmius
- - λ υ υ λ υ υ -	Glyconeus
- υ λ υ υ λ υ υ -	Glyconeus
- υ λ υ υ λ υ υ -	Glyconeus
- υ λ υ υ -	Dochmius
- υ λ υ υ -	Dochmius
υ λ υ υ -   - υ λ υ υ λ	2 Dochmien
- υ λ υ υ λ υ υ υ	Glyconeus
υ - λ υ υ λ υ λ -	freier Glyconeus
υ υ λ υ υ λ υ λ - λ	Dimeter anapaesticus
υ υ λ - λ υ υ λ υ λ	Dimeter anapaesticus
- λ - λ υ υ λ λ	Dimeter anapaesticus catalecticus

Es folgt jedesmal ein anapästisches System, zu dem bereits die letzten Liedverse überleiteten. 178 beginnt ein Epodus, der bis 253 reicht und in freien Rhythmen komponiert ist.

υ λ υ υ - (ἐτ' οἴον; ἐτι προβῶ)	Dochmius
υ υ λ υ λ	Anapaestischer Monometer
υ <u>υ</u> υ λ   υ λ λ	Iambischer Dimeter catalecticus
υ λ υ υ λ υ λ	Glyconeus akephalus
λ υ λ υ υ λ λ	Glyc.
λ - λ υ υ λ λ	Glyc.
λ - λ υ υ λ λ	Glyc.
υ λ υ λ   υ λ υ λ	Iambischer Dimeter
λ υ λ υ λ λ -	Pherecrateus
υ λ υ λ λ	Anapaestischer Monometer

1) Der Vers ist rhythmisch einem Glyconeus gleichwertig; er ist gewissermaßen ein Glyconeus mit umgekehrtem Anfang: υ-υ-υ- statt -υ-υ-υ.

υ υ λ υ υ λ υ υ λ - λ	Anapaestischer Dimeter
υ υ λ - λ υ υ λ - λ	Anapaestischer Dimeter
- λ - λ υ υ λ υ	Anap. Dimeter katalektisch
- λ - λ υ - λ υ υ λ	Anapaestischer Dimeter
- λ υ - λ υ υ λ - λ	Anapaestischer Dimeter
- λ υ υ λ υ λ -	Glyc. polyschematistos
- λ υ υ λ υ λ -	Paroemiacus
- λ υ υ λ	Dochmius
υ υ λ υ υ λ υ λ	Glyconeus <sup>1)</sup>
- λ - λ	Anap. Monometer
υ λ υ υ λ υ λ	Glyc. akephalos
υ υ λ υ υ λ υ λ	Glyc. <sup>2)</sup>
υ λ υ υ λ υ λ	Glyc.
λ - λ υ υ λ -	Pherecrateus
λ - λ υ υ λ υ λ	Glyc.
λ - λ υ υ λ υ λ	Glyc.
υ υ λ υ λ υ λ   υ λ υ λ	Iambischer Dimeter
λ υ υ λ υ λ -	Pherecrateus
λ υ υ λ υ λ   - λ υ λ υ λ	Paeon + Dochmius
υ υ λ υ λ υ λ   λ υ λ	Trochaeischer Dimeter
λ - λ υ λ υ λ υ λ	Dactylisch-trochaeische Reihe
λ λ υ λ υ λ   λ υ λ υ λ   λ λ	Ionischer Trimeter, fallend
υ υ λ λ υ λ υ λ	Ionischer Dimeter
υ υ λ λ υ λ υ λ	Ionischer Dimeter
υ υ λ λ υ λ υ λ	Ionischer Dimeter
υ υ λ λ υ λ υ λ	Ionischer Dimeter
υ υ λ λ υ λ υ λ	Ionischer Dimeter
λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Tetrameter <i>μελουργος</i> dactylicus
υ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter catalecticus
λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Tetrameter dactylicus <i>μελουργος</i>
υ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter catal.
220 λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Tetrameter dactylicus <i>μελουργος</i>
υ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter catal.
λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Tetrameter dactylicus <i>μελουργος</i>
υ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter catal.
- λ - λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter
υ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter catal.
- λ - λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter catal.
υ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Anap. Dimeter catal.
228 λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	Daktylische Tetrameter
λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	
λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	
λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	
λ υ λ υ λ υ λ υ λ υ λ	
λ υ λ υ λ υ λ	Daktylischer Dimeter
υ λ υ λ υ λ υ λ	Iambischer Dimeter catal.
236 - λ λ υ λ υ λ	Dochmius
λ λ υ λ υ λ	Ithyphallicus

1) ἡσυχία erlaubt die Messung - υ -, man vergleiche S. 193<sup>1</sup>.

2) γραιόν mit der Messung υ υ υ, vgl. die Bemerkung zu Phil. S. 147<sup>2</sup>.



υ υ υ υ υ	Dochmius 1)
υ υ υ υ υ - υ	Daktylischer Trimeter, katalektisch
υ - υ υ υ υ υ υ υ -	Daktylisch-trochaeische Reihe
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	Daktylischer Tetrameter
υ υ υ -   υ υ -	Choriambischer Dimeter
υ υ υ υ - υ υ υ υ υ υ	} Daktylische Tetrameter
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	
υ - υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	
υ υ υ -   υ υ υ	Choriambischer Dimeter
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	} Daktylische Tetrameter
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	
- υ υ υ υ	Iambischer Monometer
υ υ υ υ υ υ	Ithyphallicus

*Ἀνοιβατον.*

*στροφὴ α.* 510—520 = 521—533.

υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ	Ionischer Pentameter, steigend
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	Ionischer Dimeter respondiert mit Prosodiacus 2).
υ υ υ	Katalektischer jamb. Monometer, einem jonischen Metron gleich
υ υ υ   - υ υ υ   υ υ υ	Ionischer Trimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ -	Ionischer Dimeter, fallend
υ υ υ υ   υ υ υ υ -	desgl.
υ υ υ υ   υ υ υ υ -	desgl.
υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ	Ionischer Trimeter, fallend
- υ υ υ   - υ υ υ   υ υ υ	Ionischer Trimeter, steigend
υ υ	Ionischer Monometer, katalektisch
υ υ υ υ   υ υ	Ionischer Dimeter, fallend
υ υ	Ionischer Monometer, katalektisch
υ υ   υ υ υ υ   υ υ -   υ υ	Ionischer Tetrameter, fallend

*στροφὴ β.* 534—541 = 542—548.

- υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Tetrameter, das zweite Metrum mit unterdrücktem Auftakt (Synkope)
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Trimeter
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	Daktylischer Tetrameter
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ	Iambischer Trimeter, katalektisch

1) Die Syllaba anceps kennzeichnet deutlich den Schluß der Periode.

2) Man betrachtet diesen Vers und ebenso 514—516 in der Regel als *Γλυκώρειον πολυσημάτιστον*.

Erstes Stasimon.

668—680 = 681—693 *στροφή*.

— — — — —	Glyconeus
— — — — —	Phalaeceus
— — — — —	Glyc.
— — — — —	
— — — — —	Pherecrateus
— — — — —	Glyc.
— — — — —	
— — — — —	Daktylischer Tetrameter
— — — — —	Iambischer Dimeter, katalektisch
— — — — —	Glyc.
— — — — —	Phalaeceus
— — — — —	freier Glyconeus (jon. Dimeter)

694—706 = 707—719 *ἀντιστροφή*.

— — — — —	Ionischer Tetrameter
— — — — —	Ionischer Pentameter
— — — — —	Iambischer Trimeter mit Synkope
— — — — —	Iambischer Dimeter
— — — — —	Iambischer Trimeter, synkopierte u. katalektisch
— — — — —	Ionischer Trimeter
— — — — —	Synkopierter jambischer Trimeter, katalektisch
— — — — —	Ionischer Pentameter
— — — — —	Glyconeus
— — — — —	Pherecrateus

*Ἀμοιβαῖον.*

833—843 = 876—886 *στροφή*.

— — — — —	Iambisches Metron
— — — — —	3 Dochmien
— — — — —	2 Dochmien
Es folgen 837—840, entsprechend 880—883 iambische Trimeter. Dann	
— — — — —	2 Dochmien
— — — — —	2 Dochmien
— — — — —	Dochmius

Zweites Stasimon.

*στροφή α.* 1044—1058 = 1059—1073.

— — — — —	Glyconeen mit verkürztem Auftakt (ἀκέφαλοι) (ionische Dimeter).
— — — — —	
— — — — —	
— — — — —	Iambischer Dimeter
— — — — —	Pherecrateus ἀκέφαλος (ionischer Dimeter)

≡ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘	Iambischer Trimeter, das zweite Metron hat Anaklasis
- ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘	Iambischer Dimeter
˘ ˘ ˘ -   ˘ ˘ ˘ -   ˘ ˘ ˘ -   ˘ ˘ ˘	Trochaeischer Tetrameter
˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -	Pherecrateus
˘ ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘	Choriambischer Dimeter
- ˘ ˘ ˘ ˘	Pherecrateus <i>ἀκέφαλος</i>
- ˘ ˘   ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘	Iambischer Trimeter, synkopiert
˘ ˘ ˘ ˘ -	Adonius

*στροφὴ β.* 1074—1084 = 1085—1095.

- ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘	Iambischer Dimeter mit Synkope
- ˘ ˘ ˘ -	Dochmius
- ˘ ˘ ˘   ˘ ˘	Iambischer Dimeter, das zweite Metron synkopiert u. katalektisch
≡ ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘	Iambischer Tetrameter
- ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘	Iambische Reihe (7 Metra)
- ˘ ˘ ˘   ≡ ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘	
- ˘ ˘ ˘   - ˘ ˘ ˘	
˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -   ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -	Enoplios + Ithyphallicus
˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘	Iambischer Trimeter, synkopiert

### Drittes Stasimon.

*στροφὴ* 1211—1224 = 1225—1238.

˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ ≡ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -	Glyconeen
˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ }	Daktylisch-trochaeische Reihe
˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ } ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ }	Glyconeen
˘ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘ ˘	Iambischer Dimeter
˘ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘	Trochaeischer Trimeter
˘ ˘ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘ ˘	Trochaeischer Dimeter
˘ ˘ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘ ˘	Trochaeischer Dimeter
˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -	Ithyphallicus

*ἐπωδός* 1239—1248.

˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘	Iamben, synkopiert und zum teil anaklastisch
˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘	
˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘   ˘ ˘ ˘ ˘	
˘ ˘   - ˘ ˘ ˘ ˘	
˘ ˘   - ˘ ˘ ˘ ˘	
- ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -	Daktylo-trochaeische Reihe (Elfsilbler, dem Phalaeceus gleich)
˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘	Daktylischer Tetrameter, katalekt.
˘ ˘ ˘ ˘ - ˘	Daktylischer Trimeter, katalektisch
˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ -	Daktylischer Trimeter
- ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -	Daktylischer Trimeter mit Auftakt (Paroemiacus)

Kommatika.

*στροφή α.* 1447—1461 = 1462—1476.

υ υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ	2 Dochmien
υ υ υ   υ υ υ υ υ	Creticus + Dochmius
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Tetrameter
υ υ   υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ υ υ	Iambus + 2 Dochmien <sup>1)</sup>
υ υ υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ	2 Dochmien
υ υ υ υ υ υ υ υ	Daktylischer Trimeter

*στροφή β.* 1477—1485 = 1491—1499.

υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ	2 Dochmien
υ υ υ υ υ υ υ υ	Dochmius <sup>1)</sup>
υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ	2 Dochmien
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Tetrameter
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ	2 Dochmien
υ υ υ υ υ υ	Dochmius

Viertes Stasimon.

*στροφή.* 1556—1567 = 1568—1578.

υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ	Zwei Dochmien
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ	Choriambischer Dimeter
υ υ υ υ υ υ	Dochmius
υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ	Ionischer Tetrameter
υ υ υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ	Dochmius + anapaestischer Monometer
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ	Dochmius + trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ υ υ	Dochmius
υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ υ	Iambischer Tetrameter, synkopierte
υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Trimeter, synkopierte u. katalektisch

Kommos.

*στροφή α.* 1670—1696 = 1697—1723.

υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ	Synkopierter iambischer Trimeter
υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ	Daktylischer Tetrameter
υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Trimeter katalektisch
υ υ υ υ υ	Daktylischer Dimeter
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	Daktylischer Tetrameter
υ υ υ υ υ υ υ υ υ υ	Daktylischer Tetrameter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter, katalektisch

1) *ἄλιον* 1467 messe ich υ υ, *ἐναλλω* 1492 υ υ -, wie 1466 *οὐρα-να* - υ - mit Unterdrückung des Iota.



υ υ υ υ   υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Trimeter, das zweite Metron synkopiert
υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Trimeter
υ υ υ υ   υ υ υ	Kretischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ	Kretischer Trimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Kretischer Dimeter
υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter, synkopiert
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter, katalektisch
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Ithyphallicus
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Enoplios, respondierend mit Ithy- phallicus
υ υ υ υ υ υ   υ υ υ υ υ υ	2 Dochmien
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Enoplios

## στροφή β. 1724—1736 = 1737—1750.

υ υ υ υ   υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Trimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Kretischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Iambischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ   υ υ υ υ   υ υ	Synkopierter trochaeischer Tri- meter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Trochaeischer Dimeter
υ υ υ υ   υ υ υ υ	Katalektischer jambischer Dimeter

Den Schluß bilden Anapäste.

## KRITISCHER APPARAT.

L = Laurentianus codex plutei XXXII 9 saeculi XII.

A = Parisinus graecus 2712 saeculi XIII.

recc significat lectionem veram ex singulis libris recentioribus petitam.

Hypothesis p. 21, 7 κατὰ τὸ πυνθόχρηστον A 9 τὸ μὲν  
 οὖν πρῶτον . . . συνέρχονται L: τότε μὲν οὖν ἔρχονται A  
 13 γενομένην: γενησομένην Elmsley, possis ἔσομένην 14 ἀγα-  
 γεῖν L: ἀπαγαγεῖν A 19 Κολώνηθεν L Κολωνόθεν A  
 20 ἀποδείξει L: ἐπιδείξει A 23 καὶ ὅτι L: ὅτι A  
 27 ἱππεῖω L p. 22, 3 τραγικοῦς Clinton: στρατηγοῦς L  
 10 ἱππεῖω L 19 Σαλοντίον: Σαλονοτίου libri  
 23 Ἐρινύων secluserit Elmsley 24 ἱππεῖω L 25  
 ἱππεῖου L 28 βέβηλος A 30 ἀγγέλλων L  
 31 τις οἱ L τοῦτο προκάζεται L 33 πρῶτος libri

Text, Vers 5 τοῦ μικροῦ recc Edd 9 θάκησιν codicis Ric-  
 cardiani corrector et Seidler: θάκοισιν 11 πυνθόμεθα Brunck  
 13 δ' supplevit Elmsley, γὰν quod habet recc unus, alienum ab  
 Aischylo et Sophocle, admisit Euripides cum comicis (Her. 173).  
 16 ὡς σάφ' εἰκάσαι A: ὡς ἀφεικάσαι L<sup>1</sup> ὡς ἀπεικάσαι  
 corrector L et codices plerique 19 πέτρον: γρ. πάγον scholia  
 25 τοῦτό γ' unus codex recentior: τοῦτον AL 30  
 προστελχοντα libri: corr. Dindorf 32 ἀνῆρ libri  
 35 τῶν libri: corr. Elmsley cf. Jebb ad locum 36 νῦν AL:  
 νυν Elmsley 40 σκότον A: σκότους L cf. 106 42 ἀν  
 Vauwilliers: ὦν libri Suidas Eustathius 44 ἴλεω recc: ἴλεως  
 AL ἐμὲ Nauck: μὲν libri μὴν Elmsley cf. 21 τὸν anonymus: τόνδ'  
 45 ὡς Elmsley et scholia: ὄστ' 48 ἐξειδῶ τί δρωῶ  
 ci F. Martin 49 νυν Elmsl.: νῦν AL 51 ἀτιμος A:  
 ἀτιμοσ γ' L 52 τίς δ' ἔσθ' LA: τίς ἔσθ' recc 57  
 ὀδός Brunck: ὀδός libri 59 τόνδ': τὸν Reiske 60  
 φοροῦσι Nauck 61 ὀνομασμένον LA et reliqui plerique:  
 ὀνομασμένοι scholion, corrector quidam in A, Riccard. 34, Vati-  
 canus 63 πλέον libri et scholia: πλέον Suidas s. v. ξυνου-  
 σια, unde lew coniecit Schneidewin 66 λόγος libri, sed scholia  
 ἢ ἐν τῷ πλήθει ἐστὶν ἢ ἰσχύς: κράτος Bonitz 70 ἄρ' ἀν A:  
 ἄρ' οὖν L ἡμῶν A 71 μολεῖν A confirmat scholion: μόλοι  
 L ipsum quoque scholiastae notum 72 μικρὰ Elmsley  
 78 τοῖς Turnebus: τοιοῦδ' libri 79 σοι L: γε corrector L, A  
 80 εἰ Turnebus: ἢ 85 γῆς: γυῖ' Burges 90  
 ξενόστασι: γρ. καὶ κατάστασι L 91 κάμπτειν A

- 92 *οικήσονται* *recc* 94 *παρεγγυᾶ* *Reisig*: *παρεγγυᾶ* L, A *sed is superscr.* η, *unde παρηγγυᾶ libri quidam rec. et editiones*  
 99 *ὑμῖν* *Suidas, scholia*: *ὑμῶν libri* 110 *τόδ'*: *τό γ' Aldina et aliae editiones multae* 121 *λεύσατ'* *αὐτόν*. *προσδέρον libri: corr. Schneidewin* 125 *ἐγγώριος libri: corr. Bothe*  
 133 *τῖν'* *scholia* 134 *ἀγονθ'* *Triclinius*: *ἄζονθ'* *libri* *ιάζονθ'* *scholia* 138 *ἐκεῖνος δὲ ἄν ἐγὼ* L 143 *ἀλεξήτωρ* A: *ἀλεξήτωρ* L  
 145 *πρωτῆς* *Vauvilliers*: *πρώτης libri* 148 *σικκοῦς* *Reiske*  
 149 *ἐή* *Dindorf*: *εἰ libri* 151 *θ' δσ'* *Bothe*: *τέθ'* *ὡς* LA 156 *προπέσης* *Hermann*: *προσπέσης libri*  
 161 *τῶν libri: coniecere τὸ vel τῷ* 164 *ἐρατοῖ* *Musgrave*  
 166 *ἔχεις* LA: *οἴσεις* L *supra scriptum habet 'a primo, ut videtur, correctore* 170 *ἐλθῆ* A: *ἐλθοῖ* L 171 *κἀκούοντας* *Musgrave*: *κ' οὐκ ἀκούοντας* L, *κοὐκ ἀκούοντας* A, *κοὐκ ἀκου- τας* *recc* 177 *ἄξει*: *ἄρη* *Elmsley* 182 *ἐπέο μοι* *schol.*  
 198 *ἔτ' ὄν* *ἔτι προβῶ libri: ἔτ' ὄν* *Bothe* *ἔτι βαίνε*  
*Reiske: ἐπίβαινε libri* *πύρσω* *Bothe* 180 *Xo. add.*  
*Hermann* *προβίβαζε* A: *προσβίβαζε* L, *corr.* A  
 181 *πύρσω* *Dindorf* 182 *ἔσπεο μ' ἂν ἔσπε'* *ὦδ* L  
 184 *chori notam add.* *Hermann* *ξένης* *Bothe*: *ξένης libri*  
 185 *τλάμων* *Bothe*: *τλάμων* LA *πόλει* *Nauck*: *πόλις* LA 189 *εὐ- σβείας* A: *εὐσβετίας* L 190 *εἴπομεν . . ἀκούσαμεν* L: *εἴπωμεν . . ἀκούσαμεν* A 192 *αὐτοπέτρον* *Musgrave* 193 *κνήσης scholion: κλήνης\*)* LA 195 *ἡ' σθῶ*; A, L *cum nota γρ. ἡ' στῶ*; *δ καὶ βέλτιον: corr. Dindorf* 197 *ἐν ἡσυχαία* *Reisig* *Camp- bell* 198 *ἰὼ μοι μοι* *Antigonae tribuunt codices: corr. Her- mann* 199 *ἀρμούσαι* *Elmsley*: *ἀρμόσαι* LA 200 *γεραδὸν* *Dindorf* *τίς* *ἔφους* *mg. L: τίς ο'* *ἔφου* LA 205 *τίς δ π. mg. L: τίς ὦν π. LA* *τῖν'* *ἂν* *Vauvilliers*: *τίνα* LA  
 212 *τί τόδ'*; — *αἰνὰ* *Wunder*: *τί τόδε*; — *δεινὰ* LA 215 *ὦ ξένε* *Heath*: *ξένε* LA 217 *βαλνεῖς* *Triclinius*: *μένεις* LA  
 219 *μέλλετον* *Hermann*: *μέλλει* LA *τάχυνε* *Elmsley*  
*Hermann*: *ταχύνετε* L *ταχύνετε* A *ταχύναι* *Reisig* 220 *ἴστε τιν'*; *ὦ*. — *ἰὸδ* *ἰού* *Reisig* *Boeckh* *Wecklein*: *ἴστε τιν'* *ἀπόγονον*; — *ὦ ὦ ἰού* LA 224 *ἰὼ ὦ ὦ* *Hermann*: *ἰὼ ὦ ὦ* LA  
 226 *πύρσω* *Triclinius*: *πύρσω* LA 227 *ὑπέσχεο* A: *ὑπέσχετο* L 228 *μοιριάδια codd. recc.: μοιραδία* L<sup>1</sup> *μοι ραιδία* *corr.* L, A *εἴργεται* *Kampe*: *ἔργεται* LA 229 *ὄν libri ἂν* *Wunder* *προμάθηι* L<sup>1</sup> 230 *ἑτέροι* L 231 *παραβαλλόμεναι* L<sup>1</sup> *corr. in παραβαλλομένα* 233 *δὲ* *Triclinius*: *δ' ἐκ* LA  
 234 *αἰθῆς editores\*\*)* 238 *γεραδὸν* *πάτερ* LA: *ἀλαδὸν* *post γεραδὸν in L inseruit corrector* 243 *δυσμόρου* *Meineke*:

\*) Meineke bemerkt: Satis insolens est dictio *πόδα κλίειν*, quam de flectendo gressu explicant, vellemque pro eo scriptum esset in codice *πόδα κλίει*. Diese Vermutung, weil auch er an der Respon- sion nicht zweifelte; gibt man sie als Illusion auf, so steht nichts im Wege, die Lesung der Scholien anzunehmen. Wer an *κλήνης* festhält, muß dann weiter *ἀντιπέτρον* in *αὐτοπέτρον* ändern; so kommt eins zum anderen, alles der Respon- sion zuliebe.

\*\*) Über die Schreibung *αἰθῆς* in den Menanderpapyri s. Wilamowitz Sitzb. d. K. P. Ak. d. Wiss. XLIX (1907) S. 872.

- μόνον LA 247 κύρσαι libri: corr. Hermann ὅμμι γὰρ  
 Bergk: ὅμμι γὰρ LA 252 βροτῶν Triclinius: βροτῶν LA  
 257 τῶν πρὸς σὲ νῦν εἰρημένον sunt qui suspectent 260 τὰς  
 γ' scholiorum editor Romanus: τὰς τ' LA 266 τὰ γ' L:  
 τὰδ' A 268 χρεῖ' ἤι L quod redit ad χρεῖη cf. Mayser Gram-  
 matik der gr. Papyri p. 125 278 ἐν μηδαμίαις Dettweiler: μηδα-  
 μῶς libri 286 δυσπρόσοπον recc.: δυσπρόσοπον LA 288 δ'  
 om A 294 τῆσδε A: τῆς L 298 ἐπεμψεν L<sup>1</sup>: ἐπεμψεν A,  
 corrector L 300 αὐτὸν ὄσθ' Porson: ἀπόνως τ' 302 τίς  
 δ' A: τίς L 308 θ' A: τ' L 309 ἔσθ' δε Nauck  
 312 ἐπι A: ἐπι L 313 ἡλιοστερεῖ Meineke: ἡλιοστερῆς LA  
 316 ἡ Suidas: ἡ LA 320 προστείχουσα LA: corr. Dindorf  
 327 δύσμοιρ' A: δύσμορ' L δύσμορφ' Buecheler 328  
 dis ἄθλια L<sup>1</sup> ut videtur: δυσάθλια A, corr. L 329—330 spurii  
 331 δυσμόρον τ' Markland: δυσμόρον δ' LA 333 λόγων γ'  
 corr. L: λόγοις γ' LA 335 ποῦ scholion: ποῖ LA 336 τὰν  
 κείνοις Schaefer: δ' ἐκείνοις L δ' ἐν κείνοις corr. L τὰ κείνοις A  
 342 σφῶιν L: σφῶϊ A 366 σηματοῦσθ' L 372 τρεῖς  
 ἀθλοῖν Porson: τρισάθλοῖν LA 375 θρόνον A  
 380 καδμεῖων L: καδμεῖον A et L initio 381 καθέξων A ex  
 καθέξων: καθέξων L, scholia 386 ὄραν scholia: ὄραν LA  
 390 εὐσότας scholia Suidas Zonaras: εὐνότας codd.  
 391 ὑπ' A: omisit L 401 θύρασι Elmsley: θύραισι LA  
 405 κρατοῦς Brunck: κρατῆς LA 408 ἄρ' L 416 τίς  
 A: τίς L 417 ἀμφω γ' recc: ἀμφω θ' LA 421 σφιν  
 Elmsley: σφι LA τῆν πεπωμένην recc, scholion in A: τῶν πεπωγα-  
 μένων LA 424 κάπαναίρονται Hermann: κάπαναιροῦνται LA  
 426 οὐτ' ἂν οὐξέληλυθῶς A: οὐτ' ἐξέληλυθῶς L πάλιν L:  
 πόλιν A 429 ἤμυναν L: ἤμυνον A 432 κατήνεσεν recc:  
 κατήνυσεν L κατήνυσεν A 434 ἔξει L: ἔξη A 436 ἐμ-  
 φαίνεται L 440 τὸ τηρικ' recc: τὸ τη ρικ' cum rasura post  
 τη L τοτηρικᾶδ' A 441 οἶ L 443 ἀλλ' ἔπος μικροῦ  
 A quod recipere debui, ἀλλά που μικροῦ L 444 ἠλόμην L  
 ἐγὼ recc: ἀεὶ LA probare debui 452 τῆσδέ τε recc: τῆσδέ  
 γε LA 453 τε τὰξ Heath: τὰ τ' ἐξ LA 454 ἄμοι  
 Heath: ἄ μοι LA 458 πρὸς L: σὺν A τρεῖς Nauck: ταῖς LA  
 459 ποιεῖσθε L τῆδε μὲν recc: τῆδε μὲν τῆ L τῆδε τῆ A  
 460 τῆς δὲ γῆς Nauck: τοῖσδ' ἐμῆς L τοῖς δ' ἐμοῖς A  
 461 ἐπάξιος A, corr. L: ἐπάξιον L 462 δὲ omisit A  
 467 κατέστιπας L 470 ἐτέγκον LA: correxit Elmsley  
 471 λάβω A, corrector L: βαλῶν ex λαβῶν factum L  
 472 τέγγηι L 475 νεώρους Musgrave Blaydes: νεαρᾶς libri  
 νεοπόκω Canter: οἰνεοτόκωι L οἰοπόκωι scholion in L putes τοπόκω  
 fuisse variam lectionem; cf. ἰοπλόκαμος, νεοτόκωι A σὺν νεοτόκω L<sup>2</sup>  
 λαβῶν L: βαλῶν A 479 γε L: τε A 483 τρεῖς L: τρεῖς A  
 488 οὐ τ' A: οὐ γ' L 491 θαρρῶν LA παραστατην  
 recc: παραστατην LA 492 ἄλλος δ' αὖ L 493 παῖδ'  
 ἐκλύετον L 494 versum Antigonaē tribuit Brunck: Ismenae A,  
 choro corrector L 497 ἀτέρα Elmsley: ἡτέρα libri  
 499 ἐκτίνοσαν Canter: ἐκτίνοσαν libri 500 τοι Hermann:  
 τι libri 502 διγα Hermann: δ' ἀτιν LA 505 τόδ'  
 Elmsley: τοσδ' libri 506 ἴσχεις A 509 ποιῆῖ L



- 516 πέπον, ξογ' Nauck: πέπονθ' ξογ' libri 517 μηδαμὰ  
 Brunck: μηδαμὰ libri 518 ξεν' Reisig: ξέν' libri  
 519 ὄμοι Hermann: ὁ μοι LA cf. notam ad versum 1713  
 525 μ' L<sup>2</sup>: μὲν LA ἔδρον Mudge: ἔδρις LA 528 ἐπάσω Nauck:  
 ἐπλήσω LA quod tenendum 532 παιδε Elmsley: παιδες LA  
 534 σαί τ' ἄρ' εἰσίν (εἶς, A) ἀπόγονοί τε καὶ LA: corr.  
 Bothe 535sq. personarum notas corr. Solger et Martin 537  
 μυρίων γ' L: μυρίων A 541 πόλεος Hermann: πόλεως LA  
 547 ἄνους Porson: ἄλλους LA καὶ ὄλεσα Bothe: καὶ ἀπώ-  
 λεσα LA 550 ἐφ' ἀστάλη Dindorf: ἀπεστάλη libri  
 551 ἐν τε L: ἐν γε A 554 ταῖσδε λεύσων Nauck: ταῖσδ'  
 ἀκούων LA 557 'περῆσθαι Reisig: τι (τι A) ξροσθαι LA  
 562 ὅς Dindorf: ὡς LA καὶ τὸς Doederlein: γ' αὐτὸς LA  
 565 γ' ἂν Vauvilliers: γὰρ LA οὐδέν' A: οὐδέν L 566  
 συνεχασίξιν σ' L<sup>1</sup> 574 διόλγεται L<sup>2</sup>: διέρχεται LA  
 583 λοτοθ' A 587 οὐκ ἀγών A et fortasse L initio, deinde  
 οὐκ ἀγών: corr. Elmsley 590 οὐ θελότων γ' Goebel Din-  
 dorf: εἰ θελότ' ἂν γ' LA 591 παρέσαν A: παρήσαν L  
 592 δ' omisit L<sup>2</sup> Stobaeus σύμφορος Stobaeus 603  
 ἐξαναγκάζει A 608 θεοῖς L οὐδὲ μὴν θανεν Philostratus  
 612 οὐτ' om A 619 δεξιώματα recc: δεξιάματα LA  
 620 δόρει Hermann: δορι LA 620 λόγον L: χρο-  
 νον A 628 με: μοι vel μου L<sup>1</sup> 630 τῆδ': τῆ L initio  
 δδ' om A ἀνήρ Reisig: ἀνήρ libri 631 ἂν om A  
 632 στῶ Suidas φιλόξενος L<sup>2</sup> 639 εἰ δ' A: εἶ τ' L  
 640 Οἰδίπους A 643 ἦ recc: ἦ LA 647 λόγους L  
 ξυνοσίας L 652 σ' om L 670 τόνδ' duo Sophoclis libri  
 nunc deperditi: τὸν LA ἐνθ' ἄ Porson: ἐνθα libri 671 μύρε-  
 ται A 678 βακχειώτας L 680 θεαῖς Elmsley: θεαῖς LA ἀμ-  
 φιπῶλων L ἀμφιπόλων A 683 μεγάλων θεῶν Plutarchus et  
 Clemens Alexandrinus 689 ἐπιπέσεται A 692 οὐδ' ἄ recc:  
 οὐδ' αἶ L οὐδέ A 698 ἀχειρώτων A: ἀχέρωτων L αὐτοποῖν  
 Blaydes: αὐτόποιον LA 699 ἐκχέων A 700 μεγίστα LA  
 702 οὐ Porson: οὔτε LA 703 χειρὶ Heath: χειρὶ LA  
 704 εἰς αἰὲν ὄρων L: εἰσορών A 710 εἰπεῖν χρονοῦς ἀσχημα Por-  
 son, quoniam metrum laborat 714 ἵπποισι L 715 ταῖσδε  
 κτίσας Canter: ταῖσδ' ἔκτισας LA 721 σὸν Nauck: σοὶ LA δῆ L:  
 δεῖ A 726 ἐγὼ L: κρυῶ A 729 εἰληφῶτα Blaydes: εἰλη-  
 φῶτας LA 735 cf. Apul. Metam. I 6 hunc talem ἐπεστάτην A  
 738 ἦκει scholia, ut videtur 739 ἦ πλεῖστον A  
 749 ἦδ' ἦ recc 751 πτωχῆ A 755 νῦν LA  
 760 δίκη A post 769 versum 438 repetit L  
 775 τίς αἴτη recc: τοιαύτη LA 778 χοῆσις L<sup>2</sup>: χοῆσις L<sup>1</sup>A  
 779 φέροι corrector L: φέρει LA 780 τῆσδ' ἂν AL<sup>2</sup>:  
 τῆσδ' L 781 σὸ A: σοὶ L 783 τοῖσδ' A: τοῖς L  
 785 οἰκῆσης L 786 ἀναίτος i. e. ἀνατος L τῆσδ' Scaliger:  
 τῶνδ' LA Suidas 792 καὶ A: ἐκ L 799 ζῶμεν L  
 808 τὸ κατρία Suidas 810 στῶ: στῶ corrector L  
 815 τί δ' ἂν A 816 τοῦδε Musgrave: τῶνδε LA  
 818 σοὶ: σε L primo 820 ὄμοι LA, quod retinendum  
 fuit, cf. Diels Sitzungsber. der Berl. Ak. d. Wiss. 1908, p. 1043  
 821 τῆνδε τ' Bothe: τῆνδε γ' LA 827 πορεύεται L:

- πορεύεται A 833 *ὡς πόλις Oedipodi tribuit Wunder, Antigonae dant libri* 837 *μάχη libri: corr. Porson et Nauck πηματαίς Porson: πηματαίς LA personarum notas 837—839 distinguerunt Hermann, Reisig, Mudje* 840 *ἔγωγ' A: ἔγω δ' L* 841 *ὠδε βάτε recc: ὠδ' ἔμβάτε LA* *ἔντοποι Brunck: ἐντόπιοι LA*  
 844 *ἀφέλομαι Triclinius: ἀφέλου' ὠ LA* 849 *ὀδοιπορήσης (sic) A: ὀδοιπορήσεις L* 850 *τε add Triclinius* 853 *αὐτὸν Triclinius Edd: σαντὸν A αὐτὸν L, quod verum puto* 861 *λόγοι σου Nauck: λέγοις LA, λέγεις corrector A* 862 *σ' Piderit, versum choro tribuens: μ' LA* 865 *τῆς editio Londin.: γῆς LA* 868 *σέ τ' αὐτὸν Brunck: σεχ' αὐτὸν L σε καὐτὸν A* 875 *μόνος A καὶ γηρῶν βαρὺς varia lectio in L* 877 *λῆμ' L: λῆμ' A* 879 *νεμῶ Reisig ex scholiis: νέμω LA* 882 *γ' Enger: ταῦτ' libri* 886 *περῶσ' οἶδε δὴ Elmsley: περῶσι δὴ LA* 889 *ὡς εἶδῶ recc: ὡς ἴδω LA* 899 *in margine add L<sup>1</sup> ἀνιπτον L* 902 *δ' om L<sup>1</sup>, pro quo τ' posuit L<sup>2</sup>* 905 *ἤκεν scholia* 906 *οὐ μεθῆκ' A: οὐδ' ἀφῆκ' L οὐκ ἀφῆκ' L<sup>2</sup>* 907 *οὐσπερ Reisig: ὠσπερ LA* 909 *ποτ' ἔξει A: ποθ' ἔξει L, sed θ ex τ*  
 910 *στήσης A: στήσεις L* 911 *ἐμοῦ A: μου L*  
 915 *ἐπιπεσῶν A: ἐπιπεσῶν L* 924 *ἐπιεμβαίνων recc: ἐπιβαίνων LA* 936 *τοῦ νοῦ Meineke: τῶ νῶ LA* 938 *δρῶν δ' A: δρῶν τ' L* 939 *οὔτ' L: οὐκ A λέγω L: λέγων A*  
 941 *τόδ' recc: τότ' L<sup>2</sup> A? τόγ' L* 944 *καὶ om A*  
 945 *κἄναγρον A: κἄνανδρον L δεξοίατ' Elmsley: δεξαίατ' LA*  
 948 *ξυνήδη Brunck: ξυνήδειν LA* 954 *ἔστι γῆρας A*  
 970 *ἰκνεῖτ' LA* 971 *ὀνειδίζους A: ὀνειδίξεις L* 972 *πῶ recc: πῶς LA* 978 *τλήμων A* 982 *ὄμιοι L, recte*  
 984 *αὐτῆς L* 986 *δυστομεῖν LA* 989 *ἐμφέρεῖς A*  
 1007 *τιμαῖς Turnebus: τιμαῖς L<sup>1</sup> τιμάς A τῶδ' Kuhnhardt: τοῦδε L τοῦθ' A* 1010 *τὰς om L* 1015 *ἀνννάθειν LA: corr. Elmsley*  
 1016 *ἐξηρασμένοι A: ἐξηρασμένην L, sed-ην ex-oi factum*  
 1024 *ἐπέυξανται recc: ἐπεύχονται L ἐπεύχωνται A* 1028 *ἀλαδὸν: ἄλλον libri* *εἰς τόδ' A: εἰς τὰδ' L* 1050 *σευνά Valkenaer: σευναί LA* 1054 *ἔργεμάχαν L: ὀρειβάταν A ὀρσιμάχαν coniecit Bury* 1056 *ἀδμήτας A* 1066 *δὲ om A* 1068 *κατὰ Bothe: κατ' LA* 1069 *πῶλων idem: φάλαρα πῶλων LA*  
 1074 *ἔρδουσ' Steinhart: ἔρδουσαν LA* 1077 *ἀθρομαίων libri: corr. Bothe* 1083 *κύρσαιμι τῶνδ' Wunder: κύρσαιμ' αὐτῶν δ' LA*  
 1085 *πρόμοις: πρόροις libri. De positione pro litteris facta dubitari equidem bene scio.* 1088 *οσθέει πινικεῖω Hermann: ἐπινικεῖω (-νικίω A) οσθέει LA τελειῶσαι libri*  
 1096 *τὸν σκοπὸν Elmsley: τῶ σκοπῶ LA* 1099 *ὠ πάτερ, πάτερ recc: ὠ πάτερ ὠ πάτερ LA* 1100 *τόνδ' A: τῶνδ' L*  
 1104 *πρόσελθ' L* 1105 *versum in margine addit L*  
 1109 *γε Reiske: τε LA* 1112 *πλευρὰν L* 1113 *ἐμφῶσα L ἐμφῶτε A: corr. Mudje κἀναπαύσατον recc: κἀναπαύσατον LA*  
 1114 *τοῦδε L: τοῦ τε A* 1118 *καὶ σοί τε τοῦργον τοῦ- μὸν ἔσται βραχὺ LA: corr. Wex* 1120 *ἐμφανέντ' A*  
 1121 *τὴν Musgrave: σὴν LA* 1125 *τό γ' A: τοῦτό γ' L*  
 1130 *χατ' pro χέρ' deinde δεξιάν τ' L* 1131 *εἰ A: ἦ L*  
 1132 *πῶς σ' Hermann: πῶς δ' LA* 1135 *ἐμπήροις Hense: ἐμπειροις LA* 1139 *οὔτοι τι L* 1141 *οὔτ' Elmsley: οὐδ' LA*

- 1148 ἀγών *Heath*: ἀγών οὔτος LA 1150 ἐκπέπτοικεν L  
 1151 στίχειν τι L 1153 ἀνθρώπων *scholia* 1159 δριώμην L  
 1160 προσροήζοντι L 1165 τ' *add Heath*  
 1169 φίλτατε σῆς *Heath*: φίλτατ' ἴσῃς L φίλτατ' ἐπίσῃς A οὔπερ  
 A: οὔπερ L 1176 τοῦδ' *Elmsley*: τοῦτ' LA 1178 εἰκά-  
 θειν *Elmsley*: εἰκάθειν LA 1187 κακῶς *Hermann*: καλῶς LA  
 1189 μηδὲ *Dawes*: μήτε LA 1190 κάκιστα *Tour*: κακίστων LA  
 1192 εἶξον *Musgrave*: αὐτόν LA 1194 ἔξαπάδονται L  
 1197 λείσσης *Pierson*: λύσῃς LA 1199 οὐχὶ βαιὰ *Musgrave*  
*ex Hesychio*: οὐχὶ βίαια L οὐ βίαια A 1210 οἴως *Scaliger*: οἴων  
 LA σάιζει L 1218 ὄπον δτ' ἂν *in margine* L: ὄπὸτ' ἂν LA  
 1220 δέοντος *Reiske*: θέλοντος LA ὁ δ' ἐπικούρος *Hermann*:  
 οὐδ' ἐπικούρος L οὐδ' ἐπὶ κῆρος A 1230 φέρον A: φέρων L  
 1233sq. φθόνος — καὶ φόνοι *Faehse*: φόνοι . . . καὶ φθόνος LA  
 1235 κατάπειπτον LA<sup>1</sup> 1242 ὡς *Brunck*: ὡς LA 1244 ἄται  
 A: αἴτε L 1245 δ' ἐννωχίαν *Lachmann ex scholiis*: δὲ νωχίαν  
 LA 1256 *in mg add* L 1259 πίνος *Scaliger*: πόνος LA  
 1266 τὰμὰ *Reiske*: τὰλλα LA 1278 τὸν *Blaydes*: τοῦ LA  
 1288 ἀσφαλῆι L 1297 οὐδ' *Hermann*: οὐτ' LA  
 1300 κλύων A<sup>2</sup>: κλύω L 1304 δόρει *Dindorf*: δορί LA  
 1310 ἀντός τ' *Reiske*: αὐτός γ' LA 1313 δορῶσους *libri*: corr.  
*Reisig* 1319 πυρί L: τάχα A 1328 εἰκάθειν *libri*: corr.  
*Elmsley* 1333 καὶ θεῶν L: πρὸς θεῶν A 1334 παρεικάθειν  
*libri*: corr. *Elmsley* 1337 ἐξειληχότες L<sup>2</sup>: ἐξειληφότες LA  
 1340 ξυμπαραστήση L<sup>2</sup>: ξυμπαραστήσης A ξυμπαραστήσεις L  
 1348 δημοῦχος A, corrector L: δημοῦχοι L 1351 οὐ τῶν *Brunck*:  
 οὐτ' ἂν LA 1352 γ' ἔμοῦ A: γέ μου L 1357 φορέιν A: γί-  
 ρειν L 1361 ἔωσπερ *Reiske*: ὄσπερ LA 1367 τροφοί L:  
 τροφαί A 1370 πον L: πω A δ' *deest in libris* 1373 ἐρεί-  
 ψεις *Turnebus*: ἐρεῖ τις *libri* 1375 *in mg add* L  
 1377 σέβων A 1386 δόρει *Reisig*: δορί LA 1389 τὸ  
*Hermann*: τοῦ LA 1390 σ' om A 1402 τινι *Tyr-*  
*whitt*: τινά LA 1406 ταῦτ' *Schriwald*: τοῦδ' LA 1407  
 σφῶ γ' ἂν *Elmsley*: σφῶν γ' ἂν LA 1410 κ' ἐν L  
 1415 τὸ ποῖον A: ποῖον L 1417 σέ τ' *Brunck*: σέ γ' LA  
 1418 οἶδόν τε *recc*: οἶδόν γε LA ἂν *Vauwilliers*: αἶ  
 LA 1432 κ' ἐν om L 1435 σφῶ δ' *Hermann*: σφῶν  
 δ' LA τὰδ' εἰ θανόντι μοι | τελεῖτ' *Lobeck* 1436 delet *Din-*  
*dorf* ἐπεὶ οὐ με ζῶντά γ' (sic L<sup>2</sup>) αἶ τι στέρεξτον *Guil. Mohr*  
 1437 χαλετόν τ' A: χαλετόν γ' L 1441 πείθον L  
 1444 σφῶ *Elmsley*: σφῶν LA 1449 τινά, quod *deest in libris*,  
*post* τμα *facillime excidere poterat* 1450 κυχάνει *Hermann*:  
*κυχάνη factum ex τυγχάνη* L κυχάνει A 1454 ἔτεοι: ἐπεὶ *libri*  
 1455 τὰ δὲ παρ' ἡμῶν *Canter cum scholiis*: τὰδε πῆματ' LA  
 1468 ἀγῆσει A: ἀγῆς L 1469 δέδια δ' *recc*: δέδια (δί-  
 δεια L) τὸδ' LA 1474 *Antigonae tribuit Turnebus* τοῦτο  
 A: omisit L 1477 ἔα *Bothe*: ἔα ἔα LA 1479 ὦ δαῖ-  
 μον A 1481 ἀφ' ἑγγῆς L<sup>1</sup> 1482 σοῦ τύχοιμι *Cobet*: συν-  
 τύχοιμι LA 1488 ἐμψῆραι *Nauck*: ἐμψῆραι LA 1491 ἰὼ  
*Hermann*: ἰὼ LA 1494 ποσειδωντῶν *recc*: ποσειδωντῶν LA  
 1495 ἀγίλων A, corrector L: ἀγιάλων L<sup>1</sup> 1498 σπῆσους  
 ἄισσ', ὄναξ *Triclinius* 1501 ἀσιτῶν *Reiske*: αὐτῶν LA



- 1506 τῆσδ' ἔθηκε Heath: θῆκε τῆσδε LA 1512 σῆμα  
 τῶν Dindorf 1514 πολλὰ A: πολλαὶ L 1515 σφρα-  
 γαντα Pierson: σφράγαντα LA 1517 χρῆ A: χρῆν L  
 1519 τῆδε: σῆ τε varia lectio in L 1525 γειτονῶν varia  
 lectio in L, nota scholiis 1529 στέργων νόμωι L 1530 ἀεὶ  
 A 1531 ἀφικη L 1532 δδ' L δ δ' A 1541 μηδ' ἔτ'  
 Reisig: μὴ δέ γ' L μηδέν γ' A 1549 ποῦ L 1561 μήποτ'  
 ἐπιπνοα A 1562 ἐξανύσαι Vauvilliers: ἐκτανύσαι LA  
 1564 νεκῶν synizesin patitur: νεκρῶν Triclinius 1567 πάλιν  
 σε editiones cum Reiskio 1570 φασὶ scholiis ignorari falso  
 dicunt 1573 ἔχει Triclinius: ἀνέχει LA 1578 τὸν A:  
 τίν' L αἰὲν ἀνπνον A 1584 αλεὶ A 1585 καὶ πό-  
 νωι L 1586 τοῦτ' A 1588 ὕφ' ἡγητῆρος L  
 1590 ὁδὸν recc: ὁδὸν LA 1592 πολυχοίτων Heath: πολυ-  
 χοίτωσ libri 1595 μέσος Brunck: μέσουσ LA 1596 τάφρον  
 Suidas 1597 ἔλυσε recc: ἔδυσε LA 1600 τὰ δ' scholia:  
 τῶδ' L τὰδ' A προσόφριον L: ἐπόφριον A 1601 μολοῦσαι L:  
 μολοῦσα A 1604 δρωῶντος defendit iam Campbell exemplis  
 haud indubiis usus 1605 οὐδὲν ἀργὸν L: ἀργὸν οὐδὲν A  
 1608 ἀνεῖσαν correctum in ἀνησαν L 1619 τὸν λοιπὸν A  
 τὸν βλον Elmsley: τοῦ βλον Suidas βλοτον LA διάξετε Suidas  
 1635 μέλλεις L 1641 μημ' ἀ μὴ L 1658 αὐτὸν A:  
 αὐτῶν L 1662 ἀλύπητον: ἀλύπητον varia lectio in L  
 1663 ἀνῆρ L 1664 ἀλγεινῶσ L 1665 δοκῶν A  
 1669 φθόγγοι σε A: φθόγγοις δέ L 1671 ἔμφυτον libri  
 1677 ἔστιν μὲν Hermann: οὐκ ἔστι (vel ἔστιν) μὲν libri 1678 ἐν  
 Canter: εἰ LA 1680 πόντος LA: νόσος explicat scholion, unde  
 πυρετὸς Wecklein νόσος Reisig 1682 φερόμενον Kuhnhardt:  
 γαινώμεναι LA 1683 ὀλεθρίαν L 1684 ὀμμασι LA  
 βέβηκε L 1688—1692 Ismenae tribuit Turnebus  
 1693 διδύμα — ἀριστα recc: διδύμα — ἀριστα LA 1697 τοὶ  
 add Hartung ἀρ' ἦν τις A: ἀρ' ἦν τις ἦν L 1698 μη-  
 δαμὰ Brunck: μηδαμῆ LA 1703 τὰδε recc.: τὰδε LA  
 1709 ἀνὰ γὰρ Hermann: αἰὶ γὰρ LA 1710 δακρῶν Reisig:  
 δάκρυον L δακρῶν A 1712 τόσον Arndt: τοσὸν LA  
 1713 ὦμοι Wecklein: ἰὼ· μὴ LA 1718 ἐπαμμένει Hermann:  
 ἐπιμένει LA 1722 λήγετ' ἤδη Hermann: λήγετε LA  
 1724 ῥέξομεν A: ῥέξωμεν L 1727 χθονίαν A: χθόνιον L  
 1728 ἐγὼ recc: ἐγώγε LA 1733 ἐπενάριξον Elmsley: ἐν-  
 ἀριξον LA 1735 πῆ L<sup>2</sup>: ποῖ LA 1737 τλάμον' Hermann:  
 τλάμων libri 1739 πάρος ἀπεγεύετον σφῶν τὸ μὴ LA: corr.  
 Hermann 1741 σπερ νοεῖσ Graser 1744 ἐπειγε Wunder:  
 ἐπεὶ LA 1745 ἀπορα Wunder: πέρα LA 1748 μὴλω-  
 μεν A: μέλωμεν L 1749 ἐσ τίν' ἔτι με Hermann  
 1751 θρήνον A: θρήνων L 1752 ξύν' ἀπόκειται Reisig: ξύν  
 ἀπόκειται L ξυναπόκειται A 1754 προσπίτνομεν recc: προσ-  
 πίτομεν LA 1758 κίτσε μολεῖν seclussit Bothe 1771 ἰόντε  
 Naber, sed cf. El. 374 1773 ὀπόσ' ἀν Porson: ὀσα ἀν A ὀσ'  
 ἀν L 1776 οὐ Hermann: οὐ γὰρ LA 1777 μηδ' Elmsley: μήτ' LA



Corrigendum:

Vs. 1572 l. παρ' Ἀίδα

TEXT-AUSGABEN

griechischer und lateinischer Schriftsteller.

- Aeneae commentarius Poliorceticus.** Recensuit R. Hercher 1 M. 20 Pf.  
**Aeschinis orationes.** Recensuit A. Weidner . . . . . 90 Pf.  
**Apollodori bibliotheca.** Ex recognitione R. Hercher . . 1 M. 50 Pf.  
**Aristoteles Πολιτεία Ἀθηναίων,** tertium eniderunt G. Kaibel et U. de  
 Wilamowitz-Moellendorf . . . . . 1 M. 80 Pf.  
**Arriani Anabasis Alexandri.** Edidit C. Sintenis . . . 1 M. 20 Pf.  
**Babrii fabulae.** Ex recensinde Alfr. Eberhardi . . . . 75 Pf.  
**Bionis et Moschi carmina,** rec. G. Hermannus . . . 1 M. 50 Pf.  
**Callimachi hymni et epigrammata,** tertium ed. U. de Wilamowitz-  
 Moellendorff . . . . . 80 Pf.  
**Caesaris commentarii de bello civili,** ed. H. Meusel . . geb. 1 M.  
**Catulli Veronensis liber ad optimos codices denuo collatos.**  
 L. Schwabius recognovit . . . . . 1 M. 50 Pf.  
**Ciceronis orationes selectae XVIII.** Ex recognitione C. Halmii Vol. I.  
 Orationes pro S. Roscio, in Q. Caecilium, in Verrem IV et V, de  
 imperio Cn. Pompei in Catilinam continens. Editio II, curavit  
 G. Laubmann . . . . . 75 Pf.  
 Vol. II. Orationes pro L. Murena, pro P. Sulla,  
 pro Archia, pro P. Sestio, pro Milone, pro Ligario, pro rege  
 Deiotaro in M. Antonium I. II continens. Editio altera curavit  
 G. Laubmann . . . . . 1 M. 80 Pf.  
**Cornelius Nepos a. C. Nipperdeio recognitus** . . . . . 30 Pf.  
**Dinarchi orationes III** Edidit Th. Thalheim . . . . . 75 Pf.  
**Euripides fabulae.** Recognovit Ad. Kirchhoff. Vol. I. Alcestis.  
 Andromacha. Bacchae. Hecuba. Helena. Electra 1 M. 50 Pf.  
 Vol. II. Heraclidae. Hercules furens. Supplices. Hippolytus.  
 Iphigenia Aulidensis. Iphigenia Taurica . . . . . 1 M. 50 Pf.  
 Vol. III. Ion. Cyclops. Medea. Orestes. Troades. Phoenissae.  
 Anonymi. Rhesus . . . . . 1 M. 80 Pf.  
**Eutropi breviarium ab urbe condita.** Edidit G. Hartel. . . 30 Pf.  
**Eutropi breviarium ab urbe condita.** Recensuit H. Droysen 45 Pf.  
**Hesiodi quae ferunter carminum reliquiae.** Edidit G. F. Schoemann,  
 90 Pf.  
**Homeri Odyssea.** Edidit A. Nauck. Pars I u. II . . . . à 75 Pf.  
**Ilias.** Edidit A. Nauck. Pars I u. II . . . . . à 75 Pf.  
**Q. Horatii Flacci carmina religit et apparatus critico selecto in-**  
**struxit M. Hertz** . . . . . 2 M. 40 Pf.  
**Isaei orationes,** ed. H. Buermann . . . . . 2 M. 40 Pf  
**Livi, T., ab urbe condita libri.** Recognovit H. J. Mueller  
 Pars I. Libros I et II continens . . . . . 60 Pf.  
 Pars II. Libros III et IV continens . . . . . 60 Pf.  
 Pars III. Libros V et VI continens . . . . . 60 Pf.  
 Pars IV. Libros XXI et XXII continens . . . . . 60 Pf.  
 Pars V. Libros XXIII et XXIV continens . . . . . 60 Pf.  
 Pars VI. Libros XXV et XXVI continens . . . . . 60 Pf.  
**Luciani opera.** Edidit J. Sommerbrodt. Vol. I. pars I. . . 3 M.  
 Vol. I pars II. . . . . 6 M.

<b>Luciani opera.</b>	Edidit J. Sommerbrodt. Vol. II. pars I. . . . .	6 M.
	Vol. II. pars II. . . . .	5 M. 40 Pf.
	Vol. III. . . . .	6 M.
<b>Lycurgi oratio in Leocratem.</b>	Edidit Th. Thalheim . . . . .	60 Pf.
<b>Ovidius, P. Naso.</b>	Recensuit Otto Korn. Tomus II. Metamorphoseon libri XV . . . . .	90 Pf.
<b>Petronii Saturae et liber Priapeorum Quartum</b>	ed. F. Buecheler	3 M.
<b>Phaedri fabulae.</b>	Fr. Eyssenhardt recognovit . . . . .	30 Pf.
<b>Pindari carmina.</b>	Edidit Tycho Mommsen. . . . .	90 Pf.
<b>Plauti comediae.</b>	F. Leo recensuit. Vol. I. Amphitruo. Asinaria. Aulularia. Bacchides . . . . .	90 Pf.
<b>Plini Secundi, C., naturalis historia,</b>	ed D. Detlefsen.	
	Vol. I: Lib. I—VI . . . . .	1 M. 80 Pf.
	Vol. II: Lib. VII—XV . . . . .	2 M. 25 Pf.
	Vol. III: Lib. XVI—XXII . . . . .	2 M. 25 Pf.
	Vol. IV. Lib. XXIII—XXXI . . . . .	2 M. 25 Pf.
	Vol. V: Lib. XXXII—XXXVII . . . . .	2 M. 25 Pf.
	Vol. VI: Indices . . . . .	4 M.
<b>Plotini Enneades.</b>	Recensuit H. F. Mueller. Vol. I. . . . .	3 M.
	Vol. II. . . . .	4 M. 50 Pf.
<b>Plutarchi vitae.</b>	Ediderunt C. Sintenis et R. Hercher.	
	Themistocles et Pericles . . . . .	45 Pf.
	Agis et Cleomenes. Tiberius et Gaius Gracchus . . . . .	45 Pf.
	Aristides et Gato maior . . . . .	45 Pf.
<b>Polybius</b>	Edidit F. Hultsch. Vol. I Lib. I—III. Editio II. . . . .	4 M. 50 Pf.
	Vol. II. Lib. IV—VIII. Editio II. . . . .	6 M.
	Vol. III. Lib. IX—XIX . . . . .	3 M.
	Vol. IV. Lib. XX—XXXIV. Indices . . . . .	3 M.
<b>Publili Syri sententiae</b>	ed A. Spengel . . . . .	90 Pf.
<b>Sallusti, C. Crispi, Catilina Jugurtha historiarum reliquiae codicibus servatae.</b>	Accedunt rhetorum opuscula Salustiana. H. Jordan tertium recognovit. 2. Auflage in Vorbereitung.	
<b>Senecae L. Annaei, libri de beneficiis et de clementia.</b>	Ad codicem Nazarianum recensuit M. C. Gertz . . . . .	2 M. 40 Pf.
	<i>tragoediae</i> recensuit F. Leo. Vol. I. Observationes criticae continens . . . . .	1 M. 50 Pf.
	Vol. II. Tragoedias et Octaviam continens vergriffen.	
<b>Sophoclis tragoedia.</b>	Edidit A. Nauck . . . . .	1 M. 50 Pf.
	Einzelne Stücke: Ajax. — Electra. — Oedipus Tyrannus. — Antigone. — Trachiniae. — Philoctetes. — Oedipus Coloneus . . . . .	à 30 Pf.
<b>Tacitus, Corn., a G. Nipperdeio recognitus.</b>		
	Pars I. Ab excessu divi Augusti libros sex primos continens	60 Pf.
	Pars II. Ab excessu divi Augusti libros sex postremos continens	60 Pf.
	Pars III. Historias cum fragmentis continens . . . . .	90 Pf.
	Pars IV. Agricolum Germaniam dialogum de oratoribus continens. Accedit index nominum . . . . .	90 Pf.
<b>Valeri Flacci, Argonauticon libri VIII.</b>	Edidit C. Schenkl. . . . .	1 M 50 Pf.
<b>Virgili P. Maronis, Bucolica et Georgica.</b>	Edidit Th. Ladewig . . . . .	45 Pf.
	<i>Aeneis.</i> Editio II curavit P. Deuticke . . . . .	1 M. 50 Pf.
<b>Xenophontis opera.</b>	Edidit C. Schenkl. Vol. I. Anabasis	90 Pf.
	Vol. II. Libri Socratici . . . . .	1 M 20 Pf.

*K. A. de Meyere  
den Haag*

# SOPHOKLES

ERKLÄRT

VON

F. W. SCHNEIDEWIN UND A. NAUCK.

---

VIERTES BÄNDCHEN.

ANTIGONE.

ELFTE AUFLAGE

BESORGT

VON

EWALD BRUHN.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.  
1913.





# EINLEITUNG.

## I. DIE SAGE.

Auf die Frage, woher Sophokles den Stoff der 'Antigone' nahm, läßt sich eine sichere Antwort nicht geben; es bleibt nur übrig, die verschiedenen Möglichkeiten darzulegen und gegen einander abzuwägen.

Auf den ersten Blick zwar scheint es selbstverständlich, daß Sophokles einen Vorgänger an Aischylos hatte. Als in dessen 'Sieben gegen Theben' der Chor erfahren hat, daß die Stadt gerettet, das Brüderpaar aber gefallen ist, singt er den Toten das Grablied. Die Leichen werden auf die Bühne getragen (*τάδ' αὐτόδηλα· προὔπιτος ἀγγέλου λόγος* 830 K.); dann sieht er Antigone und Ismene nahen (840). Wir vernehmen den Wechselgesang der Schwestern und des Chores, dann den der Schwestern allein; da erscheint ein Herold. Als Beschluß der *πρόβουλοι* Thebens verkündet er, daß Eteokles, weil er für die Stadt gefallen sei, in vaterländischer Erde bestattet, Polyneikes dagegen, weil er ein fremdes Heer gegen die Vaterstadt geführt habe, der Grabesehren beraubt und sein Leichnam Hunden und Vögeln zum Fraße vorgeworfen werden solle; Trankopfer, Totenklage, Leichengefolge soll er entbehren. Ihm erwidert Antigone, indem sie den festen Entschluß ausspricht, ihren Bruder zu begraben; wenn es sein müsse, ohne irgend eines anderen Menschen Hülfe. In scharfem Wortwechsel mit dem Herold verfißt sie ihren Entschluß. Der Chor schwankt zuerst, was er tun soll; dann teilt er sich, so daß die eine Hälfte mit Antigone und der Leiche des Polyneikes, die andere mit Ismene und der des Eteokles abgeht. Wird die Bestattung des Polyneikes vollzogen werden? Wird Antigone für ihren Ungehorsam büßen? — auf diese Fragen geben die 'Sieben' keine Antwort.

Man hielt es einst für sicher, daß ein mit den 'Sieben' trilogisch verbundenes Drama diese Antwort gab. 'Der Vorsatz der Antigone, den Polyneikes zu beerdigen, ist mit so bestimmtem,

stolzem Pflichtgefühl gegen Verbot und Rat des Stadtherolds ausgesprochen, daß man die Erfüllung, die Darstellung der Tat verlangt, um so mehr, als der Streit der Schwestern durch die Teilung des Chores dieser Handlung noch mehr Gewicht gibt\*).

Als dann 1848 die Hypothese des Dramas gefunden wurde und man daraus ersah, daß die 'Sieben' das Endstück einer Trilogie (Laios, Ödipus, Sieben gegen Theben) gebildet hatten, war die Überraschung groß; und es konnte nicht ausbleiben, daß man sich fragte, ob es denn glaubhaft sei, daß Aischylos in dieser Weise am Schlusse einer Trilogie ein Thema anschlage, das er doch nicht mehr ausführen könne.

Wir dürfen diese Frage jetzt entschieden verneinen. Der Schluß der 'Sieben' setzt nicht nur die 'Antigone', sondern auch die 'Phoinissen' voraus\*\*); die Schwestern selbst sind erst von einem Bearbeiter eingeführt, der mit der Tragödie des Aischylos um den Preis im tragischen Agon stritt und die Wirkung zu steigern meinte, wenn er dies neue Motiv einfügte; er hat den Wechselgesang des Chores den beiden Schwestern gegeben\*\*\*).

Also in Aischylos finden wir keinen Vorgänger des Sophokles; wenn wir nun von der Tragödie zum Epos emporsteigen, so kommen wir leider in eine Region, in der jeder klare Ausblick fehlt. Beschränken wir uns auf die thebanischen Heldenlieder im engeren Sinne — wiewohl unsere Geschichte ja episodisch auch in einem anderen Epos vorkommen konnte —, so wissen wir von der Ödipodie nicht einmal das sicher, ob sie die erste Voraussetzung der Antigonefabel, den Wechselmord der Brüder, enthielt. Wir kennen den wesentlichen Inhalt des Gedichtes bis zum Tode Iokastens und Ödipus' zweiter Ehe mit Euryganeia †), die hier als Mutter seiner vier Kinder erscheint; aber der weitere Verlauf der Handlung bleibt ungewiß. Von Onasias, dem Zeit-

\*) Welcker, *Die äschyleische Trilogie Prometheus* 365.

\*\*) Corssen, *Die Antigone des Sophokles, ihre theatralische und sittliche Wirkung*. Berlin 1898. Diese Abhandlung ist auch sonst in dieser Einleitung mehrfach benutzt oder berücksichtigt.

\*\*\*) v. Wilamowitz-Moellendorff, *Drei Schlußszenen griechischer Dramen*. (Sitzberr. Berl. Ak. 1903 S. 436 ff.); dagegen M. Wundt, *Die Schlußszene der Sieben gegen Theben* (*Philol.* LXV 357 ff.) — Fraglich bleibt, warum der Bearbeiter das Verbot der Bestattung nicht von Kreon, sondern von den *πρόβουλοι δήμου* (990) ausgehen läßt. Vielleicht wollte er dadurch die Notwendigkeit eines tragischen Ausgangs vermeiden: *πόλις ἄλλως ἄλλοτ' ἐπαινεί τὰ δίκαια* sagt ja der Chor (1055).

†) Dank Bethes *Thebanischen Heldenliedern* (Lpz. 1891); die spätere Litteratur s. bei Roscher s. v. Oidipus und Polyneikes.

genossen Polygnots, wurde in dem von der marathonischen Beute errichteten Tempel der Athene Areia zu Platää dargestellt Ἄδραστος καὶ Ἀργείων ἐπὶ Θήβας ἢ προτέρα στρατεία (Paus. IX 4, 2), und dabei malte der Künstler κατηφῆ τὴν Εὐρυγάνειαν ἐπὶ τῇ μάχῃ τῶν παιδῶν (ib. 5, 11).

War dies die Euryganeia der Ödipodie oder folgte der Dichter einem anderen Epos? Man hat behauptet, in der ganzen epischen Dichtung sei Euryganeia die Mutter der Ödipuskinder, erst die Tragödie habe diese der blutschänderischen Ehe mit der Mutter entspringen lassen. Wenn das richtig wäre, so brauchte Onasias die von ihm dargestellte Szene nicht der Ödipodie entnommen zu haben, sondern konnte sie auch der Thebais danken. Genau so gut kann aber die Sache umgekehrt liegen: die Erzeugung der Kinder mit der eigenen Mutter war die ursprüngliche Version; sie erhielt sich in der Thebais und in der Tragödie, während in der Ödipodie Euryganeia zur Mutter der Ödipiden gemacht wurde — einfach, um die Geschlechter, welche noch in geschichtlicher Zeit ihren Ursprung auf Ödipus zurückführten, von der Schmach des Ursprungs aus Blutschande zu befreien. Dann wäre die Ödipodie Quelle des Onasias, in ihr also der Wechselmord der Brüder dargestellt gewesen. Aber eine Entscheidung zwischen diesen Möglichkeiten läßt sich mit unseren Mitteln nicht treffen.

Also von der Ödipodie wissen wir nichts; die Thebais berichtete den Tod der Brüder. Wurde in ihr Polyneikes das Begräbnis versagt? Das Gegenteil scheint einer zu bezeugen, der es wissen konnte: Pindar. Er redet in der sechsten olympischen Ode den gefeierten Sieger an (12 ff.):

Ἀγησία, τὴν δ' αἶνος ἐτοῖμος, ὃν ἐν δίχῃ  
ἀπὸ γλώσσης Ἄδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς  
Ἀμφιάρονον  
φθέγγεσσι, ἐπεὶ κατὰ γὰρ αὐτόν τε καὶ φαιδίμας  
ἔππουσ' ἔμαρψεν.

15 ἐπὶ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τελεσθεισᾶν\*) Ταλαϊονίδας

\*) „Als die sieben Scheiterhaufen der Toten vollendet waren“: ungerne löst man so einfach das alte Problem, welches die überlieferte Lesart *τελεσθέντων* aufgibt, aber es wird allerdings nichts anderes übrig bleiben. — Dopheide, *De Sophoclis arte dramatica* 46 will den Schluß, daß Polyneikes' Leiche mit verbrannt sei, nicht gelten lassen: die Scheiterhaufen seien nicht für die Führer allein, sondern auch für die *λόχοι* bestimmt und deshalb sieben, obwohl die Leiche des



*εἶπεν ἐν Θήβαισι\*) τοιοῦτόν τι ἔπος· Ποθέω στρα-  
 τίας ὀφθαλμὸν ἐμᾶς,  
 ἀμφοτέρων μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι.*

Zu ποθέω in V. 16 berichtet ein Scholion: ὁ Ἀσκληπιάδης φησὶ ταῦτα εἰληφέναι (sc. Πίνδαρον) ἐκ τῆς κυκλικῆς Θηβαϊδος. Damit wird zunächst nur der Ausspruch des Adrast der Thebais zugewiesen\*\*); aber die Situation, in der Pindar Adrast so reden läßt, paßt zu seinen Worten durchaus (Corssen S. 25 ff.): Die Scheiterhaufen sind errichtet; da gedenkt Adrastos des Edelsten unter seinen Genossen, dem er nicht einmal die letzte Ehre hat erweisen können. Bethe glaubt, Pindar habe die Sage absichtlich umgebildet; im Epos hätten die Thebaner die Leichname Vögeln und Hunden zum Fraße unbestattet gelassen, und der Dichter habe diesen Schimpf von seiner Vaterstadt nehmen wollen. Gewiß ist diese Kühnheit an sich Pindar zuzutrauen\*\*\*); nur hier wäre sie sehr befremdlich: er erwähnt ja die Tatsache nicht um ihrer selbst willen, sondern gibt nur die Situation an, in die das Zitat gehört — und er zitiert doch ein nicht eben unbekanntes Epos. Also sehr schwer wiegende Gründe müßten es sein, die uns hier Pindars Glaubwürdigkeit verdächtig machten; schwerlich genügt dazu die Berufung auf ein durch Pausanias (VIII 25, 8) erhaltenes Fragment der Thebais: die Arkader führen als Zeugnis dafür, daß Areion, das Roß des Adrastos, von Poseidon gezeugt war, u. a. das Beiwort an, welches dem Rosse in der Thebais gegeben wird: ἐν δὲ τῇ Θηβαϊδι ὡς Ἀδραστος ἔφηνεν ἐκ Θηβῶν εἶματα λυγρὰ φέρων σὺν Ἀρείονι κυανοχαίτῃ. Ohne Zweifel würden wir, wenn wir die Pindarstelle nicht kennten, das Epos damit

---

Amphiaraos nicht zur Stelle sei. Das ist unzweifelhaft richtig; aber soll Adrastos die Leiche des Amphiaraos vermissen und nicht die seines Schwiegersohnes Polyneikes?

\*) Die Ortsangabe klingt zunächst befremdlich: Pindar betont, daß die Gräber der Sieben auf thebanischem Gebiete sind, weil man sie auch anderswo zeigte.

\*\*) Er war natürlich in zwei Hexameter gefaßt, deren zweiten Pindar offenbar so treu wie möglich bewahrt hat: er ist hergestellt, wenn wir für μάρνασθαι μάχεσθαι einsetzen. Daß wir auch den Anfang des ersten kennen und ὀφθαλμός in dieser bildlichen Verwendung dem Epos angehört, glaube ich nicht.

\*\*\*) Ob er sich freilich zu seiner Neuerung nicht ebenso mutig bekannt hätte wie Ol. I 37 (ἀντία τῶν προτέρων φθέγγομαι), wo er die Pelopssage umbildet, oder wie er sein Schweigen von der Ermordung des Phokos ausdrücklich begründet (Nem. V. 16)?

schließen lassen, daß der Heerkönig allein mit zerfetztem Kriegsgewande von dem Götterrosse fortgetragen wird auf Nimmerwiederkehr, und es kann ja einst so geschlossen haben; die Thebais, welche Pindar kannte, kann trotzdem mit der Auslieferung und Verbrennung der Leichen geendet haben — so gut wie seine Ilias trotz X 345 ff. mit Hektors Lösung.

Wenn aber die bei Pindar gegebene Situation der Thebais angehört, so werden wir uns dem Schlusse nicht entziehen können, daß Polyneikes mit unter den Bestatteten war: wer ausspricht, daß er den Edelsten seines Heeres vermißt, sagt doch wohl damit, daß die andern zur Stelle sind.

Also in der Thebais fehlte die Voraussetzung für Antigons Tat; anderseits gab es vor Sophokles eine Überlieferung, welche von Antigone etwas anderes als Sophokles berichtete; nur daß uns die Flüchtigkeit eines Abschreibers um jenen Bericht selbst gebracht hat. In der Hypothese des Salustios zur 'Antigone' lesen wir: *στασιάζεται δὲ τὰ περὶ τὴν ἡρωίδα ιστορούμενα καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς Ἰσμήνην\*)* . . *Μίμνερμος δὲ φησὶ τὴν μὲν Ἰσμήνην προσομιλοῦσαν Θεοκλυμένῳ ὑπὸ Τυδέως κατὰ Ἀθηνᾶς ἐγκέλευσιν τελευτήσαι \* \* \* ταῦτα μὲν οὖν ἐστὶ τὰ ξένως περὶ τῶν ἡρωιδῶν ιστορούμενα*. Also, daß Mimnermos auch über Antigone etwas ganz anderes erzählte als Sophokles, steht durch das *μὲν*, mit dem Ismene eingeführt wird, fest, was das aber war, wissen wir nicht; wir bedauern es um so mehr, als sein Bericht über Ismene wenigstens mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf die Thebais zurückgeführt worden ist\*\*).

Wir sind nicht imstande zu beweisen, daß die Antigonefabel dem Epos fremd war; aber wenn sie es war, so brauchen wir darum noch keineswegs zu der — durchaus unwahrscheinlichen — Annahme\*\*\*) zu greifen, daß Sophokles die Fabel frei

\*) Es folgt die Notiz *ὁ μὲν γὰρ Ἴων ἐν τοῖς διθυράμβοις καταπροσθῆναλ φησὶν ἀμφοτέρας ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἥρας ὑπὸ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐπειοκλέους*. Wir erfahren nichts über das Motiv; aber schwerlich werden wir glauben, daß Laodamas damit nach so vielen Jahren die Rache für die Bestattung seines Oheims vollzog.

\*\*\*) Robert, *Bild und Lied* 27. Die dort besprochene korinthische Vase nennt Ismenens Liebhaber Periklymenos, und dieser auch sonst für einen der thebanischen Kämpfer bezeugte Name ist sicher der richtige; woher die Variante Theoklymenos stammt, ist nicht mehr festzustellen.

\*\*\*\*) Wie unwahrscheinlich diese Annahme ist, zeigt T. v. Wilamowitz-Moellendorff, *Beobachtungen zur dramatischen Technik des Sophokles* 7 ff.

erfunden habe: die Geschichte von der treuen Schwester, die den toten Bruder begrub und dafür von dem bösen König\*) gestraft wurde, konnte als Prosanovelle\*\*) entstehen und sich mündlich verbreiten:

Ὅπισθόμβροτον ἀνῆχημα δόξας  
οἶον ἀποιχομένων ἀνδρῶν δίαιταν μανύει  
καὶ λογίοις καὶ ἀοιδοῖς·  
οὐ φθίνει Κροίσου φιλόφρων ἀρετά·  
τὸν δὲ ταύρω χαλκῆφ καντήρα νηλέα νόον  
ἔχθρὰ Φάλαριν κατέχει παντῆ φάτις

sagt Pindar Pyth. I 94, der doch bei den *λόγιοι* an Schriftsteller nicht denken kann.

Eine solche Geschichte könnte sehr wohl auf attischem Boden entstanden sein. Denn die Athener haben ihren thebanischen Nachbarn zum Tort die Geschichte erfunden, daß die Thebaner dem Adrast die Auslieferung der Leichen versagt und erst auf Theseus' Einschreiten bewilligt hätten\*\*\*). Nehmen wir an, daß schon das Epos Antigone als die treue Tochter kannte †), so lag es nahe, sie dem Bruder die gleiche Treue erweisen zu lassen.

Denkbar wäre es sogar, daß eine Spur dieser von Sophokles benutzten Geschichte sich in der mythographischen Tradi-

\*) *Κροίσων* ist in der Labdakidensage wohl nichts weiter als der 'Herrscher' gewesen, der als Füllfigur dient, um den Thron zu besetzen, wenn der König tot oder regierungsunfähig ist, nicht zu einer selbständigen Persönlichkeit ausgebildet: deshalb konnte ihn Sophokles dreimal verschieden gestalten: als den 'anständigen Menschen' des 'König Ödipus', als den eitlen Tyrannen der 'Antigone', als den Schurken des 'Ödipus auf Kolonos'.

\*\*) Den Hinweis auf diese Möglichkeit und auf die Pindarstelle danke ich Eduard Schwartz.

\*\*\*) *Griechische Tragödien* übers. v. Wilamowitz I 189.

†) *Ἀντιγόνη* heißt 'die zum Ersatz Geborene'; der Name findet sich auch sonst, könnte aber im Epos ein redender sein und die Tochter bezeichnen, welche dem Vater die ihm entfremdeten Söhne ersetzte (Wilamowitz, *Sitzber. Berl. Ak.* 1903, 437). — Doch ist eine andere Möglichkeit wahrscheinlicher: wenn etwa Antigone von den vier Kindern das älteste war, so bot sie ja Jokasten einen Ersatz für den ausgesetzten Knaben aus erster Ehe. Nun ist im Öd. Kol. Antigone wirklich die Älteste, da sie den (nach diesem Drama) erstgeborenen Bruder Polyneikes *ὃ πατὴρ* anredet (1431); und Euripides hat im Prolog der Phoinissen den Zug bewahrt, daß Jokaste diesem Kinde den Namen gab (57 *τὴν μὲν Ἰσμήνην πατὴρ ὠνόμασε, τὴν δὲ πρόσθεν Ἀντιγόνην ἑγώ*) — hier wird also alte Überlieferung vorliegen.



tion erhalten hätte. Apollodor (III 78) erzählt die Antigonefabel zunächst wohl nach Sophokles: *Κρέων δὲ τὴν Θηβαίων βασιλείαν παραλαβὼν τοὺς τῶν Ἀργείων νεκροὺς ἔρριψεν ἀτάφους καὶ κηρύξας μηδένα θάπτειν φύλακας κατέστησεν.* Dann aber geht es (nach der richtigen Lesart) weiter: *Ἀντιγόνη δέ, μία τῶν Οἰδῖποδος θυγατέρων, κρύφα τὸ Πολυνεϊκοῦ σῶμα κλέψασα ἔθαψε καὶ φωραθεῖσα ὑπὸ Κρέοντος αὐτοῦ τῷ τάφῳ ζῶσα ἐνεκρύφθη.* Also Antigone schafft den Leichnam des Bruders heimlich fort und begräbt ihn, wird aber dann auf Kreons Geheiß mit dem Toten zusammen lebendig begraben. Wenn wir diese Tradition ernst nehmen dürfen\*), so würde für ihre Ursprünglichkeit einmal die wirkliche Vollziehung der Bestattung statt der symbolischen\*\*) und sodann die genaue Entsprechung zwischen der Tat Antigons und ihrer Bestrafung zeugen.

Noch eine andere Gestaltung der Antigonefabel sei hier besprochen, weil sie, erst nach Sophokles bezeugt, sich doch von diesem nicht beeinflusst zeigt. Die Thebaner ehrten das Gedächtnis der feindlichen Brüder noch in geschichtlicher Zeit durch Opfer; und da die Opfer Heroen galten, so werden wir anzunehmen haben, daß der Leib der Opfertiere völlig verbrannt wurde. Dabei sollte, wie man berichtete, der Haß der Leben-

\*) Auf diese Vermutung hat A. B. Drachmann, um eine Anzahl teils wirklicher, teils vermeintlicher Schwierigkeiten zu beseitigen, die Hypothese gebaut, Sophokles habe ursprünglich für sein Drama diese Version angenommen und Polyneikes von Antigenen wirklich begraben lassen; erst während der Ausarbeitung habe er das Begräbnis auf die Bestreuung mit Erde beschränkt, aber nicht alle Spuren der ursprünglichen Version getilgt. (*Herm.* XLIII 67 ff, XLIV 628 ff.) Drachmanns Hypothese ist widerlegt von Dopheide (a. a. O.) und von T. v. Wilamowitz-Moellendorff (a. a. O.); sie hat beiden Anlaß zu wertvollen Untersuchungen über die dramatische Technik des Sophokles geboten.

\*\*) T. v. Wilamowitz-Moellendorff (a. a. O. 15 f.) protestiert gegen diesen Ausdruck. Ich weiß nicht, wie man anders eine Bestattungsart bezeichnen soll, die zwar sakralrechtlich gültig war, aber hinter einer wirklichen Bestattung doch so weit zurückblieb. — Dopheide (a. a. O. 43 ff.) glaubt die Version Apollodors auch bezeugt durch Eur. Phoen. 1656 ff., wo Kreon Antigenen droht: *σαντήν ἄρ' ἐγγυς τῷδε συνθάψεις νεκρῶ* und diese ihm antwortet: *ἀλλ' εὐκλεές τοι δύο φίλω κείσθαι πέλας*, ja durch die sophokleische Antigone selber: 73 *φίλη μετ' αὐτοῦ κείσομαι φίλον μέτα*, 94 *ἐχθρὰ δὲ τῷ θανόντι προσκείσῃ δίκη*. Mir scheinen gerade die Stellen der Antigone zu beweisen, daß hier nur bildliche Rede vorliegt: Antigone hat ja ausgesprochen, daß dem Übertreter des Gebotes Steinigung als Strafe droht.



den immer noch nachwirken, indem die Flammen, der Rauch, ja die Asche der Opfertiere sich in zwei Teile schieden. Wir danken es Ovid, daß wir den Bericht von diesem Wunder auf einen bestimmten Namen zurückführen können. Der Dichter sieht, wie der Dampf des Weihrauchopfers, das er am Geburtstage seiner Gattin dem *genius natalis* darbringt, sich von Tomi nach Italien hin wendet (Trist. V 5, 31 ff.):

*sensus inest igitur nebulis, quas excigit ignis:  
consilio fugiunt aethera, Ponte, tuum.  
consilio, commune sacrum cum fiat in ara  
fratribus, alterna qui periere manu,  
ipsa sibi discors, tamquam mandetur ab illis,  
scinditur in partes atra favilla duas.  
hoc, memini, quondam fieri non posse loquebar,  
et me Battiades iudice falsus erat:  
omnia nunc credo, cum tu non stultus ab Arcto  
terga vapor dederis Ausoniamque petas.*

Wir werden es wagen dürfen, als *ἀρτιον* dieses sich wiederholenden Wunders das einmalige anzusehen, welches Statius im letzten Buche der Thebais berichtet (XII 429 ff.): als der Leichnam des Polyneikes auf den Scheiterhaufen des Eteokles gelegt ist,

*Ecce iterum fratres. Primos ut contigit artus  
ignis edax, tremuere rogi et novus advena bustis  
pellitur: exundant diviso vertice flammae  
alternosque apices abrupta luce coruscant.  
Pallidus Eumenidum veluti commiserit ignes  
Orcus, uterque minax globus et conatur uterque  
longius. ipsae etiam commoto pondere paulum  
secessere trabes.*

Die Bestattung des Polyneikes aber vollziehen bei Statius seine Schwester Antigone und seine Gattin Argeia.

Dürfen wir diese Version \*) auf Kallimachos zurückführen \*\*), so werden wir immer doch geneigt sein, die Einführung der Argeia als nicht ursprünglich auszuschneiden: nur durch ein künstlich konstruiertes Zusammentreffen von Zufällen konnten Antigone und die von Argos gekommene Argeia einander auf

\*) Sie ist dargestellt auf einem Sarkophagrelief der Villa Panfili Robert, *Antike Sarkophagreliefs* II, LX).

\*\*) vgl. Spiro, *De Euripidis Phoenissis* p. 30 ff.

dem Schlachtfelde begegnen und sich zur Vornahme der Bestattung vereinigen\*); in der Tat läßt Philostratos p. 383, 20 ff. Antigone allein die Leiche forttragen, und in Theben nannte man zu Pausanias' Zeit eine Örtlichkeit vor dem nēitischen (nach Westen führenden) Tore *Ἀντιγόνης σῦγμα* (IX 25, 2).

## II. DIE VORGESCHICHTE.

Die Voraussetzungen der Handlung sind für jede einzelne griechische Tragödie besonders zu entwickeln; denn nur die 'Marksteine der Sage' sind für den Dichter unverrückbar, also, wenn es sich um Ödipus handelt, etwa der Vatermord, die Mutterehe, die Blendung; im übrigen darf er auf dem Wege nach diesen Zielpunkten von der Bahn, welche die Sage eingeschlagen hatte, abweichen. Auch wer also den 'König Ödipus' für älter als die 'Antigone' hält\*\*), darf darum nicht annehmen, daß diese die Sagenform jenes voraussetze.

In der Tat ergibt sich, schon wenn wir fragen, wie der Dichter Schuld und Leid des Labdakidenhauses in den beiden Dramen auffaßt, eine prinzipielle Verschiedenheit. Ödipus' Verschuldung und Untergang stehen in dem nach ihm benannten Drama isoliert da; wir hören nichts von einem im Labdakidenhause sich vererbenden Geschlechtsfluch. Hätte der Dichter hier mit einem solchen gerechnet, so wäre an mehr als einer Stelle nach der Erkennungsszene Gelegenheit gewesen, davon zu reden; aber er hat das durchaus vermieden: wie der Mensch nicht wenden kann, sondern selber erfüllen muß, was die Götter über ihn verhängen, wollte der Dichter zeigen; die Frage, warum die Götter über diesen Menschen dies Geschick verhängt haben, wollte er dem Hörer nicht nahelegen. Gegeben aber war die Vorstellung

\*) Statius läßt die *orbae et viduae* der Gefallenen (106) nach Theben kommen und, nachdem Argeia dort geblieben ist, nach Athen weiterziehen, um Theseus' Intervention zu erbitten. Da diese nachher mit Waffengewalt erfolgt, so sind Euripides' Hiketiden die Quelle. — Übrigens kann es sehr wohl eine alte Sage gegeben haben, nach der nicht die Schwester, sondern die Gattin dem Polyneikes die Treue bewies. Merkwürdig ist die ganz vereinzelte Notiz, nach der Hesiod (fr. 62 R.) u. a. Argeia, die Tochter des Adrast, zur Bestattung des Ödipus nach Theben kommen ließ.

\*\*) Vgl. II<sup>11</sup> 33 ff. dieser Ausgabe.

durch das Epos wie durch Aischylos (Sept. 725): und so hören wir in der 'Antigone' gleich zu Anfang, daß sich an den Schwestern Leid erfüllt, welches von Ödipus stammt (2). *πατρῶον ἐκτίνεις τιν' ἄθλον* ruft der Chor der Heldin zu (856), und diese stimmt ihm schmerzvoll bei; beladen mit dem Geschlechtsfluche (*ἀραϊός* 867) geht sie in den Tod. Aber nicht erst vom Vater auf die Tochter hat sich dieses Leid vererbt: *γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος* wandelt die gottgesandte Ate, wie die sturmgepeitschte See auch den Sand vom Grunde des Meeres aufwirbelt — dieser allgemeine Satz bewahrheitet sich an den Labdakiden (594 ff.). Und darum — so sollte wohl nach des Dichters Willen der Zuschauer sich sagen — muß auch Antigone sterben, wiewohl sie für die Rechte der Götter kämpft.

Verschieden ist auch der Tod der Eltern hier und dort. Im 'König Ödipus' erhängt sich Jokaste, dann blendet sich Ödipus, lebt aber weiter; was mit ihm fernerhin geschehen wird, soll der delphische Gott bestimmen; hier hat sich der Vater zuerst geblindet und ist an der Blindung gestorben, dann erst hat sich Jokaste getötet (50 ff.). Worauf die Verschiedenheit in der Reihenfolge zurückgeht, bleibt unklar; der Tod des Ödipus infolge der Blindung ist vielleicht eine Neuerung des Dichters gegenüber der Tradition, die entweder Ödipus weiterherrschen und als König in Theben sterben ließ (*Ψ* 679) oder sein Leben bis zum Wechselmorde der Brüder verlängerte (Bethe S. 105). Jene Version paßte nicht zum Geschlechtsfluche; diese hätte die einfache Handlung der 'Antigone' so kompliziert gemacht, wie es die der 'Phönissen' ist.

Sind bei Ödipus' Tode seine Söhne erwachsen gewesen, so daß einer von ihnen sogleich das Regiment übernehmen konnte? Im 'König Ödipus' sind sie es nicht — *ἄνδρες εἰσὶν* (1460) sagt er von ihnen, indem er die zukünftige Entwicklung vorausnimmt — denn Kreon tritt ja ohne jede Erklärung als Regent auf; von dem Kreon der 'Antigone' möchte man glauben, daß er auch als Vertreter des Königs nicht den Bürgern bekannt geworden ist: weil das Regiment erst den Mann kennen lehrt, trägt er ja den Bürgern seine Regierungsgrundsätze vor. Dem scheint es zu widersprechen, wenn er 289 sagt, 'längst' habe es Unzufriedene gegeben, die sich seinem Regiment nicht gefügt hätten. Aber dem lebhaft das Gegenwärtige erfassenden Hellenen kann sich auch die jüngste Vergangenheit als weit zurückliegend darstellen\*): Kreon

\*) *τὸν ἄνδρα τοῦτον, δὴ πάλαι ζητεῖς* sagt Teiresias O. R. 449 von der Nachforschung, die erst 216 begonnen hat.



hat gestern, als er das Kommando übernahm, unehrerbietige Mienen gesehen — oder meint sie gesehen zu haben —, das ist die 'längst' bestehende Opposition, der er die Übertretung seines Gebotes zuschreibt. Die Darlegung seines Charakters wird zeigen, warum der Dichter diese Voraussetzung gewählt hat.

Die Mädchen sind im 'König Ödipus' so klein, daß der Vater noch keine Mahnungen an sie richten kann; die 'Antigone' setzt voraus, daß jedenfalls die ältere Schwester schon alt genug war, um dem Vater und der Mutter die letzten Liebesdienste zu erweisen (900). Aber wenn dort Ödipus seine Töchter der Fürsorge Kreons befahl, so setzt die 'Antigone' die Erfüllung dieser Bitte voraus: die beiden Mädchen sind in Kreons Hause erzogen:\*)

531 σὺ δ', ἢ κατ' οἴκους ὡς ἐχιδν' ὑφειμένη  
 λήθουσά μ' ἐξέπινες οὐδ' ἐμάνθανον  
 τρέφων δὺ' ἄτα κάπαναστιάσεις θρόνων . .

Wir erfahren hier zugleich, daß sich schon früh die verschiedene Eigenart der beiden Schwestern kundgab. Kreon 'wußte nicht, daß er sich zwielfach Verderben und Empörung großzog', also von Antigone wußte er es, nicht so von der fügsamen Ismene. Darum sagt er auch 562 τὼ παῖδε φημι τώδε τὴν μὲν ἀρτίως ἄνουν περᾶνθαι, τὴν δ' ἀφ' οὗ τὰ πρῶτ' ἔφην Ismene dünkte ihn bisher ein verständiges Mädchen, weil sie sich liebevoll und fügsam an ihn schmiegte; Antigone hat offenbar seine eitle Nichtigkeit früh durchschaut und ist ihm mit der ganzen Herbheit ihrer Natur begegnet. Daraus endlich verstehen wir Antigonens Sarkasmus in v. 31

τοιαῦτα φασὶ τὸν ἀγαθὸν Κρέοντά σοι  
 κάμοι — λέγω γὰρ κάμει — κηρύξαντ' ἔχειν;

so hat Ismene ihn mehr als einmal genannt, wenn sie ihn der Schwester gegenüber verteidigte. Immerhin ist der Gegensatz zwischen den beiden Naturen in seiner ganzen Schärfe noch nicht hervorgetreten, und Kreon hat sich's gefallen lassen, daß Eteokles die Schwester dem nächsten männlichen Verwandten, Haimon, verlobte.

\*) Also hat sich keineswegs erfüllt, was Ödipus O. R. 1486 ff. fürchtete, und doch sagt Antigone 4 f οὐδὲν οὐτ' αἰσχρὸν οὐτ' ἀτιμον ἔσθ', ὅποιον οὐ τῶν σῶν τε κάμῶν οὐκ ὀπωπ' ἐγὼ κακῶν. Für ihre stolze Seele war eben ein Blick, in dem sich Grauen oder nur Mitleid kundgaben, αἰσχρὸν καὶ ἀτιμον.



Wie sich der Zwist der Brüder entspann, wie es zu Polyneikes' Verbannung kam, hat der Dichter nicht angedeutet, ja, er sagt uns nicht einmal, wer der Ältere war\*); gewiß in wohl erwogener Absicht. Auch den Landesfeind mußte die Schwester gegen das Gebot des Herrschers bestatten, aber der Dichter wollte weder seiner Heldin ihre Tat erleichtern, indem er Polyneikes als den Gekränkten darstellte, der, wenn auch mit verwerflichen Mitteln, sein gutes Recht verfolgte, noch Kreons Härte verzeiherlicher machen, indem sie ruchlose Gewalttat strafte. Was der neue König selbst über die beiden Brüder sagt, spricht nicht dagegen: er rühmt nur Eteokles als Vorkämpfer für die Stadt und verurteilt Polyneikes, weil er die Schrecken des Krieges über Theben bringen wollte.

Von diesem Kriege hören wir nur, daß Polyneikes als Verbannter die Argeier gegen Theben führte, daß Zeus, durch den Übermut der Feinde erbittert, den frevelhaftesten unter ihnen, Kapaneus, durch den Blitzstrahl von den schon erstiegenen Mauerzinnen herabschleuderte. Sieben Argeier und Thebaner haben an den sieben Toren einander gegenübergestanden; namentlich bezeichnet wird nur ein Paar, das der feindlichen Brüder. An den sechs anderen Toren sind die Argeier gefallen, am siebenten haben die Brüder 'beide gesiegt', indem jeder seinen Gegner tödlich durchbohrte. Von einer Unterbrechung der Schlacht, einem Zweikampf der Brüder während einer Waffenruhe der beiden Heere wie in den 'Phönissen' des Euripides hören wir nichts; offenbar sind die Brüder gefallen während eines allgemein siegreich abgeschlagenen Sturmes der Argeier. In der Nacht\*\*) sind diese abgezogen; was aus den Leichen der Ihren geworden ist, erfahren wir nicht, die einfache Klarheit des Problems hätte gelitten, wenn dieser Faktor mit in Rechnung gekommen wäre.

Mit dem Tode des Eteokles ist die Heerführung (8) wie die

---

\*) Die redenden Namen *Ἐτεοκλῆς* und *Πολυνείκης* zeigen doch wohl, daß das Unrecht auf Polyneikes' Seite war, der Thron Eteokles gebührte, er mithin der Ältere war. Es mag sein, daß die Thebais das geändert hat (Bethe S. 102). Sophokles hat im 'Ödipus auf Kolonos' dies Altersverhältnis angenommen, weil er dort für Polyneikes Sympathie erwecken wollte, mithin ihn bis zu einem gewissen Grade ins Recht setzen mußte. Euripides hielt an der alten Überlieferung fest, formte aber die herrliche Gestalt des aischyleischen Eteokles zu der des cynisch sein Unrecht bekennenden Usurpators um.

\*\*) In der darauf folgenden Nacht, nicht etwa erst in einer späteren; vgl. zu 15.

Regierung auf Kreon, den Bruder seiner Mutter, übergegangen (s. zu 174). Eteokles ist also ohne Nachkommen, wohl unvermählt gestorben. Davon wußte das Epos nichts; der zweite Teil der Thebais erzählte ja den Kampf der Epigonen. Euripides prophezeit ihn am Schluß der Hiketiden (1224 f.); Aischylos und Sophokles haben beide *Ἐπίγονοι* gedichtet. Aber wo die drei Tragiker das Geschick der Ödipuskinder darstellen, lassen sie das Geschlecht mindestens im Mannesstamme aussterben: *ἄτεκνοι πολέμαρχοι* nennt Aischylos ausdrücklich die Brüder (Sept. 810).

Dann ist die Leiche des Eteokles bestattet, die des Polyneikes den Hunden und Geiern zum Fraße hingeworfen worden; ihn zu bestatten, ja nur zu beklagen, ist den Bürgern durch Heroldsruf verboten. Aber hier zeigt sich nun daß selbst Sophokles manchmal seine Purpurgewänder mit weißem Zwirn zusammengenäht hat<sup>\*)</sup>, d. h. daß er ein *ἄλογον*, falls es jenseits der Bühnenhandlung lag, nicht scheute, wenn der Eindruck der Bühnenhandlung dadurch verstärkt wurde.

- 897 *ἐλθοῦσα μέντοι κάρτ' ἐν ἐλπίσιν τρέφω,  
φίλη μὲν ἤξειν πατρί, προσφιλῆς δὲ σοί,  
μητέρα, φίλη δὲ σοί, κασίγνητον κάρα·*
- 900 *ἐπεὶ θανόντας αὐτόχειρ ὑμᾶς ἐγὼ  
ἔλουσα κάκωσμησα κάπιτυμβίους  
χοᾶς ἔδωκα· νῦν δέ, Πολύνεικες, τὸ σὸν  
δέμας περιστέλλουσα τοιάδ' ἄρρημαι*

sagt Antigone in ihrer Abschiedsrede; also hat sie — und dann natürlich auch Ismene — an der Bestattung des Eteokles teilgenommen. Andererseits aber sagt dieselbe Antigone im Prolog, Kreon habe Eteokles bestatten lassen, *ὡς λέγουσι* (23). Der Widerspruch ist nicht wegzuerklären, vielmehr anzuerkennen, daß Sophokles hier und dort die Vorfabel jedesmal so gestaltet hat, wie er sie brauchte: in der Abschiedsrede konnte Antigone, wenn sie sich der Pietät gegen die Ihren rühmte, unmöglich Eteokles ausnehmen; im Prolog mußte Eteokles ohne die Schwestern bestattet sein, weil diese ja sonst beide gewußt hätten, daß Polyneikes unbestattet liegen bleiben sollte, mithin die Prologszene in ihrer jetzigen Anlage unmöglich gemacht war.

Antigone kennt das Heroldsgebot Kreons nur von Hörensagen; sie hat gleichzeitig gehört, daß der König kommen werde,

<sup>\*)</sup> Goethe an Eichstädt 15. IX. 1804, Motto der Dissertation von T. v. Wilamowitz-Moellendorff.

um es denen, die es noch nicht wissen, selber zu verkündigen. Das ist durchaus glaublich, aber sehr merkwürdig, daß die von Kreon berufenen Geronten von dem Edikt noch keine Kenntnis haben; Sophokles hat sich über dies Bedenken hinweggesetzt, weil diese nochmalige, persönliche Verkündigung des Edikts Kreon so unvergleichlich charakterisierte.

Noch ein Punkt der Vorgeschichte bleibt zu besprechen; freilich läßt er sich nicht völlig befriedigend aufklären. Als Haimon erscheint, nennt ihn der Chor *παίδων (τῶν Κρέοντος) νέατον γέννημα*, des Königs letztes Kind, Kreon muß also mindestens ein Kind verloren haben. Wir hören davon 1303, wo Eurydike *κακύνει τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος\**), dann den Tod Haimons. Danach ist also Megareus ein ruhmvolles Los zuteil geworden, das doch auch Gegenstand einer Totenklage sein kann; er ist eines ruhmvollen Todes gestorben. Der Bote schließt seinen Bericht

*λοισθίον δὲ σοὶ κακὰς  
πράξεις ἐφρυνήσασα τῷ παιδοκτόνῳ (1305),*

was er erläutert und bestätigt durch 1312f.

*ὡς αἰτίαν γε τῶνδε κακείνων ἔχων  
πρὸς τῆς θανούσης τῆσδ' ἐπεσκήπτου μόρων;*

also ist Kreon auch an Megareus' Tode schuld gewesen.

Nun lautet das Scholion 1303 (das jedenfalls durch seine erste Erklärung *λέχος* voraussetzt): *ὡς αὐτῆς προγαμηθείσης Μεγαρεῖ τινι πρὸ τοῦ Κρέοντος· οἱ δὲ φασὶ τοῦ Μενοικέως τοῦ ἀποσφάξαντος ἑαυτὸν· πρότερον γὰρ Μεγαρεὺς ἐκαλεῖτο· ἐν δὲ τῷ τυράννῳ Οἰδίποδι καὶ αὐτὸς Μενοικέα αὐτὸν καλεῖ.* Die erste Erklärung beruht augenscheinlich auf Erfindung und erklärt die falsche Lesart *λέχος*; die zweite bezieht sich auf die 'Phönissen', in denen Teiresias verkündet, der Sparte Menoikeus, Kreons Sohn, müsse, um den Zorn des Ares zu besänftigen, zur Sühne für dessen von Kadmos getöteten Drachen den Opfertod sterben; und Menoikeus opfert sich dort in der Tat für seine Vaterstadt, allerdings ohne Wissen des Vaters und gegen dessen Willen. Wenn aber der Scholiast berichtet, dieser Menoikeus habe früher Megareus geheißen, so sieht das wieder nach einer bloßen Vermutung aus; und was

---

\*) *λέχος* ist überliefert; aber ein *κλεινὸν λέχος*, das Megareus etwa eingebüßt hätte wie Haimon das Antigonens, kann sie doch wohl hier nicht nennen; die Konjekturen *λάχος* wird also richtig sein.



er zur Bestätigung seiner Behauptung anführt, ist offenbar falsch; denn der Menoikeus, von dem im 'König Ödipus' die Rede ist, ist Kreons Vater. Immerhin könnte die Vermutung im wesentlichen richtig sein: es könnte eine Überlieferung von einem Sohne Kreons gegeben haben, der den Opfertod für Theben gestorben wäre, und dieser Sohn könnte in einer Version Megareus, in einer anderen Menoikeus geheißen haben. Zu dieser Annahme führen in der Tat andere Stellen des Stückes. Der Bote, der Haimons Tod meldet, sagt von Kreon

1162 *σώσας μὲν ἐχθρῶν τήνδε Καδμείαν χθόνα,*

und diese Rettung dankt wieder Kreon dem Teiresias

1058 *οἶδ'· ἐξ ἐμοῦ γὰρ τήνδ' ἔχεις σώσας πόλιν,*

der sich auch vorher dies Verdienst zuschreibt:

994 *τοιγὰρ δι' ὀρθῆς τήνδε ναυκληρεῖς πόλιν.*

Alle diese Stellen sind verständlich, wenn Megareus auf Teiresias' Bescheid hin mit Kreons Einwilligung geopfert ist; worauf sie sich sonst beziehen könnten, wissen wir nicht\*).

Immer aber bleibt die Schwierigkeit, daß weder der Chor, wo er Thebens Errettung erzählt, noch Kreon selber dieses Todes gedenkt (vgl. zu 995): sollte er es verschweigen, wenn er sein Kind für das Vaterland geopfert hat? Es bleibt nur übrig, anzunehmen, daß der Dichter den Tod des Megareus bei seinem Publikum als bekannt voraussetzen mußte, aber ihn absichtlich zurücktreten ließ, weil die Zuschauer eben seinem Kreon gegenüber kein Gefühl der Sympathie empfinden sollten; doch unstreitig behält diese Annahme etwas Unbefriedigendes.

---

\*) Man hat an Aisch. Sept. 457 gedacht, wo Eteokles dem Eteoklos eben diesen Megareus gegenüberstellt:

457 . . *Μεγαρέως Κρέοντος σπέρμα τοῦ σπαρτῶν γένοσε,  
ὅς οὔτι μάργον ἱππικῶν φρναγμάτων  
βρόμιον φοβηθεῖς ἐκ πυλῶν χωρήσεται,  
ἀλλ' ἢ θανῶν τροφεῖα πληρώσει χθονὶ  
ἢ . . λαφύροις δῶνα κοσμήσει πατρός;*

aber auch wenn wir voraussetzen, daß dieser Megareus fällt, werden die Stellen der 'Antigone' durch die Beziehung auf ihn nicht erklärt; denn an seinem Tode sind ja weder Kreon noch Teiresias beteiligt.



## III. DIE CHARAKTERE\*).

Unter den Charakteren ist nicht der der Heldin am breitesten entfaltet, sondern der ihres Gegners Kreon. Er hat den Modernen Anlaß zu vielen Erörterungen geboten; schwerlich den Athenern. Wir fragen zunächst, wie diese seine Grundsätze und Handlungen beurteilen mußten.

Es kann nicht zweifelhaft sein, wie Athener, d. h. Demokraten, über Kreons Anschauungen von seiner monarchischen Gewalt denken mußten. Ihre eigenen mythischen Könige durften keine Tyrannen sein; so sagt Demophon in den 'Herakliden'

423 οὐ γὰρ τυραννίδ' ὥστε βαρβάρων ἔχω  
ἀλλ' ἦν δίκαια δρῶ, δίκαια πείσομαι,

und seinem Vater Theseus gegenüber rühmt in den 'Hiketiden' der thebanische Herold, den Kreon nach Athen gesandt hat,

410 . . πόλις γάρ, ἧς ἐγὼ πάρειμ' ἄπο,  
ἐνὸς πρὸς ἀνδρός, οὐκ ὄχλω κρατύνεται;

aber Theseus entgegnet ihm

429 οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει,  
δοῦν τὸ μὲν πρῶτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι  
κοινοί, κρατεῖ δ' εἰς τὸν νόμον κεκτημένος  
αὐτὸς παρ' αὐτῷ;

von sich selber endlich hören die Kämpfer der Perserkriege mit Stolz sagen (Pers. 242):

οὔτινος δοῦλοι κέκληνται φωτὸς οὐδ' ὑπήκοοι.

\*) T. v. Wilamowitz-Moellendorff betont in seiner S. 5 zitierten Dissertation mit Recht, daß es Sophokles mehr auf die Wirkung der einzelnen Szene als auf das lückenlose Gefüge der Handlung ankommt; ich habe in dieser Hinsicht gern von ihm gelernt. Aber er geht nun weiter: er richtet seine Skepsis gegen die Versuche, einheitliche Charakterbilder von Sophokleischen Gestalten zu entwerfen. Da kann ich nicht mehr mittun. Ich habe immer geglaubt, der große Dichter zeige sich eben darin, daß seine Gestalten als leibhaftige Menschen vor seiner Seele stünden. Das kann ich nicht beweisen; aber ich bin bei den Charakteristiken, die ich zu entwerfen gesucht habe, stets von der Interpretation der einzelnen Stelle ausgegangen, ohne in sie eine vorgefaßte Meinung hineinzutragen. Wenn sich mir dabei einheitliche Bilder ergaben, so wage ich zu hoffen, daß ich damit den Sinn des Dichters getroffen habe.

Hören wir dem gegenüber, welchen Gehorsam Kreon fordert

670 ἄλλ' ὄν πόλις στήσεις, τοῦδε χρὴ κλύειν  
καὶ σμικρὰ καὶ δίκαια καὶ τάναντία

— den des Sklaven, der δεσποτῶν ἀκούει καὶ δίκαια καὶ δικά — und wie er im Wortwechsel mit Haimon das monarchische Prinzip überspannt

734 πόλις γὰρ ἡμῖν ἀμὲ χρὴ τάσσειν ἐρεῖ;

736 ἄλλω γὰρ ἢ ἐμοὶ χρὴ με τῆσδ' ἄρχειν χθονός;

738 οὐ τοῦ κρατοῦντος ἢ πόλις νομιζέται;

wir werden zugeben, daß eine Denkweise wie die Kreons die Athener empören mußte\*).

Aber nicht nur auf ihre bürgerliche Freiheit waren die Athener stolz, sondern auch auf den Ruhm der Gottesfurcht, den Ödipus bezeugt (O. C. 260)\*\*) τὰς Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι. Kreon führt zwar Zeus' Namen gern im Munde; aber daß er ein innerlich unfrommer Mensch ist, zeigt sich, wenn er, gereizt durch Widerstand, sich gibt, wie er ist:

486 ἄλλ' εἴτ' ἀδελφῆς εἴθ' ὀμαιμονεστέρα  
τοῦ παντός ἡμῖν Ζηνὸς ἐρκεῖον κυρεῖ,  
αὐτῇ τε χὴ ξύναιμος οὐκ ἀλύξετον  
μόρου κακίστου —

658 πρὸς ταῦτ' ἐφρυνεῖτω Δία  
ξύναιμον

779 γνώσεται γοῦν ἀλλὰ τηνικαῦθ', ὅτι  
πόνος περισσός ἐστι τὰν Ἄιδου σέβειν

1039 τάφω δ' ἐκεῖνον οὐχὶ κρύψετε,  
οὐδ' εἰ θέλουσ' οἱ Ζηνὸς αἰετοὶ βορὰν  
φέρειν νιν ἀρπάζοντες ἐς Διὸς θρόνους,  
οὐδ' ὧς — μίασμα τοῦτο μὴ τρέσας — ἐγὼ  
θάπτειν παρήσω κείνον,

wenn ihm auch hier Angst wird vor der Blasphemie, so daß er sich zu decken sucht mit der — in seinem Munde schalen — Entschuldigung

\*) Auch seinem Ödipus hat Sophokles das herrische ἀρχτεόν γ' δουός (καὶ εἰ ξυνίημι μηδέν) in den Mund gelegt (O. R. 628); er wußte, daß die Zuschauer, ehe das Stück zu Ende ging, dem Helden das verzeihen würden.

\*\*\*) Vgl. Schneidewin-Nauck z. d. St. sowie Eur. Iph. Taur. 1088 mit meiner Anm.

εἶ γὰρ οἶδ', ὅτι  
θεοὺς μιáινειν οὔτις ἀνθρώπων σθένει.

An den Göttern versündigt er sich auch durch sein Verhalten gegen Polyneikes. Wenn auf der heiligen Hufe am Fuße der Akropolis ein Abkömmling des Heros *Βουζύγης*, der zuerst die Rinder unter das Joch gespannt hatte, die 'heilige Pflügung' vornahm, so sprach er dabei Verwünschungen aus wider die Übertreter gewisser sittlicher Gebote: darunter war auch ein Fluch wider den, der einen Toten unbeerdigt ließe\*). Eine solche Bestattung, die wenigstens symbolisch durch das Aufstreuen von Erde vollzogen werden mußte, war ein Akt der Menschlichkeit dem Toten gegenüber, dessen Seele in das Reich der Erdentiefe erst eingeht, wenn der Leib dort aufgenommen ist, und bis dahin in einem peinlich empfundenen Zwischenzustande schweben muß; das veranschaulicht uns am einfachsten des toten Patroklos Bitte an Achill (*Ψ* 65 ff.)

ἦλθε δ' ἐπι ψυχῇ Πατροκλῆος δειλοῖο,  
πάντ' αὐτῷ, μέγεθος τε καὶ ὄμματα κάλ' εἰκνῖα  
καὶ φωνήν, καὶ τοῖα περὶ χροῖ εἶματα ἔστο.  
στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς καὶ μιν πρὸς μῦθον ἔειπεν·  
Εὐδεις, αὐτὰρ ἐμεῖο λελασμένος ἔπλευ, Ἀχιλλεῦ·  
οὐ μὲν μιν ζῶοντος ἀκήδεες, ἀλλὰ θανόντος.  
θάπτε με διττὶ τάχιστα, πύλας Ἀΐδαο περήσω.  
τῆλέ με εἴργουσι ψυχαί, εἶδωλα καμόντων,  
οὐδέ μὲ πω μισγεσθαι ὑπὲρ ποταμοῖο ἐῷσιν,  
ἀλλ' αὐτῶς ἀλάλημ' ἀμφ' εὐρυπυλῆς Ἄιδος δῶ.

Es war aber zugleich ein Akt der Frömmigkeit gegen die Götter des Himmels wie die der Tiefe. Das Auge der Himmlischen darf keinen Toten schauen\*\*): daher werden die Leichen vor Sonnenaufgang bestattet. Den Mächten der Tiefe gebührt der Tote; aber er kann erst der ihre werden, wenn ihn der Erde Schoß aufgenommen hat. Endlich macht der Tote jeden unrein, d. h. unfähig in Beziehung zu den Göttern zu treten; wie denn

\*) Töpffer, *Attische Genealogie* 139.

\*\*\*) Artemis zu Hippolytos (*Hipp.* 1437 ff.)

καὶ χαῖρ'· ἐμοὶ γὰρ οὐ θέμις φθιτοῦς ὄραν  
οὐδ' ὄμμα χαλνεῖν θανασιμοῖσιν ἐκπνοαῖς·  
ὄρω δέ σ' ἤδη τοῦδε πλησίον κακοῦ.

Daher auch die Musen des Dichters Haus verlassen müssen, bevor der Tod ihn antritt (*Ael.* fr. 11).



auch, wer ein Totenhaus betreten hat, sich mit Weihwasser besprengen muß, wie ein Demos der Reinigung bedarf, wenn ein Leichnam auf seinem Gebiet gelegen hat\*). Dieses *μιασμα* müssen Vögel und Tiere, welche von der Leiche fressen, notwendig auf das ganze Land übertragen. Auch diesem gegenüber begehrt also, wer einen Toten nicht bestattet, eine schwere Schuld, und diese dreifache Schuld lastet noch viel schwerer auf dem, der nicht nur die Bestattung unterläßt, sondern sogar es anderen verwehrt, sie zu vollziehen.

Man wende nicht ein, daß Polyneikes, der den Landesfeind gegen seine Vaterstadt führte, in jedem Falle, auch wenn er dadurch eine Rechtsverletzung abwehren wollte, ein Hochverräter war, dem auch die Athener das Begräbnis verweigert hätten. Die Athener haben allerdings in bestimmten Fällen, die wir nicht mehr mit juristischer Genauigkeit bestimmen können\*\*), Verbrecher hingerichtet, indem sie sie in einen Erdspalt (*βάραθρον*\*\*\*), später — schon zur Zeit des dekeleischen Krieges — in einen Erdschacht (*δρυγμα*) stürzten, oder sie haben wenigstens die Leichen dort hineingeworfen; die Leichen waren damit wohl vor Vögeln und Tieren gesichert, auch Eigentum der *χθόνιοι θεοί* geworden; der Verbrecher war nur dadurch über den Tod hinaus gestraft, daß er an den Totenspenden, durch welche die Seelen der Seinen im Familiengrabe gelobt wurden, keinen Anteil hatte.

Die Athener haben ferner Hochverrätern die Bestattung in attischer Erde versagt, ja, schon bestattete Leichen von Hochverrätern wieder ausgegraben; aber sie haben nicht die Bestattung überhaupt verwehrt †); niemand verbot den Verwandten,

\*) Demosth. in Macart. 58.

\*\*) Wir kennen nur zwei Schuldbestimmungen; eine allgemeine *τὸ ἀδικεῖν τὸν Ἀθηναίων δῆμον* im Psephisma des Kannonos (Xen. Hell. I 7, 20) und eine spezielle, das *μεταστῆναι εἰς Δεκέλειαν*, in dem von Lykurg angeführten Psephisma (§ 120 f.).

\*\*\*) Das Material bei Pauly-Wissowa s. v. Barathron; ich beurteile es allerdings etwas anders als Thalheim. Insonderheit scheint mir das *προβάλλειν* Hingerichteter vom Hineinwerfen in das *βάραθρον* oder *δρυγμα* verschieden: *νεκροὺς προβεβλημένους* konnte ja ein Spaziergänger sehen (Plat. Rep. IV 439<sup>e</sup>). Dieses *προβάλλειν* war wohl ein Überlebsel aus der Zeit, welche wirklich noch die Leichen der Feinde Vögeln und Tieren hinwarf. Gewiß hat es nur eine bestimmte Frist gedauert; auch wird man die Verbreitung des *μιασμα* verhindert haben.

†) Der Kreon der 'Phönissen' gebietet denn auch: *Πολυνείκους νέκυν ἐκβάλει' ἄθραπτον τῆσδ' ὄρων ἐκ τοῦ χθονός* (1629).



die Leiche außer Landes zu begraben, und die Leichen solcher Athener wurden herkömmlich in megarischem Gebiet beerdigt\*).

Kreon hat also nach attischem Rechtsgefühl in tyrannischem Eigenwillen gegen Götter und Menschen gefrevelt\*\*): wenn einem Athener die Frage vorgelegt wäre, welche die Modernen ernstlich beschäftigt hat, ob nicht etwa Kreon sein Edikt im Interesse der πόλις erlassen habe, er würde sie absurd gefunden haben\*\*\*).

Was veranlaßt nun Kreon zu seinem Vorgehen, bei dem er Widerstand voraussieht (219), das selbst der von ihm erlesene Staatsrat nur als formell berechtigt anerkennt, ohne seine Unterstützung gegen eine etwaige Opposition in Aussicht zu stellen? Ein durchaus objektives Kriterium wird uns den Weg weisen: der ungewöhnliche Reichtum an Sentenzen, und zwar an recht billigen und trivialen Sentenzen, den seine Reden zeigen †). Ein Beispiel nur dafür, wie er solche allgemeine Sätze herbeizieht, auch da, wo sie durchaus nicht am Platze sind. Die Wächter sind nach Kreons Meinung von politischen Gegnern bestochen; daran knüpft er eine Deklamation von sieben Versen (295 ff.):

οὐδὲν γὰρ ἀνθρώποισιν οἶον ἄργυρος  
κακὸν νόμισμ' ἔβλαστε. τοῦτο καὶ πόλις  
πορθεῖ, τὸδ' ἀνδρας ἐξανίστησιν δόμων,  
τὸδ' ἐκδιδάσκει καὶ παραλλάσσει φρένας

\*) Teles bei Stob. Flor. XL 8 (I 745, 17 H.). Über die ganze Frage vgl. W. Vischer, *Kl. Schr.* 632 ff. — *Rh. Mus.* XX 444 ff.

\*\*) Es ist juristisch korrekt, wenn Hirzel sagt (*Ἀγραφος νόμος* [Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Kl. XX] 66): 'Kreons κηρύγματα, zumal wenn er sie im Einverständnis mit dem Volke Thebens erließ, hatten daher als Verordnungen eines rechtmäßigen Souveräns dieselbe Gesetzkraft wie die attischen ψηφίσματα, und durften wie diese, auch wenn sie im Unrecht waren, von den einzelnen Bürgern unbedingt Gehorsam fordern'. Ob aber Sophokles und seine Athener so juristisch korrekt dachten?

\*\*\*) Wie Goethe (*Gesp. mit Eck.* 28 III 27): 'Man sollte überhaupt nie eine Handlungsweise eine Staatstugend nennen, die gegen die Tugend im allgemeinen geht. Wenn Kreon den Polyneikes zu beerdigen verbietet und durch den verwesenden Leichnam nicht bloß die Luft verpestet, sondern auch Ursache ist, daß Hunde und Raubvögel die abgerissenen Stücke des Toten umherschleppen und damit sogar die Altäre besudeln, so ist eine solche Menschen und Götter beleidigende Handlungsweise keineswegs eine Staatstugend, sondern vielmehr ein Staatsverbrechen'.

†) Weiter ausgeführt von mir in den *Neuen Jahrb. f. d. klass. Altert.* I 255 ff.

χρηστὰς πρὸς αἰσχρὰ πράγμαθ' ἴστασθαι βροτῶν·  
πανουργίας δ' ἔδειξεν ἀνθρώποις ἔχειν  
καὶ παντὸς ἔργου δυσσέβειαν εἰδέναι.

Aber die eigentlichen Urheber der Tat, seine politischen Gegner, haben sie doch nicht um des Geldes willen vollbracht; nur ihre Werkzeuge haben sie dafür gedungen — was liegt daran, wie die gewonnen sind? Mich dünkt, wenn man sich das klar macht, erscheint einem Kreons Pathos geradezu lächerlich. Welche Absicht verfolgte denn nun Sophokles, wenn er Kreon diese Vorliebe für sentenziöse Redeweise beilegte? Ich finde nur eine: er wollte ihn darstellen als einen eitlen, selbstgefälligen Menschen, der überall das Bedürfnis hat, seine billige Weisheit zur Schau zu stellen und sich zu zeigen als den, der das Menschenleben kennt bis auf den Grund, der jedes einzelne Vorkommnis unter einen allgemeinen Erfahrungssatz einordnen kann\*).

Von hier aus verstehen wir sein Handeln. Er ist grau geworden, ohne die Süßigkeit des Herrschens je geschmeckt zu haben, jetzt endlich ist er König. Ohne persönlichen Groll gegen Polyneikes haßt er ihn doch als Feind der πόλις, die er ja nicht nur repräsentiert, sondern die ihm gehört (738); den Feind zu strafen und zugleich den Bürgern gegenüber sich als Herrn zu fühlen — das ist der Genuß, den er jetzt auskostet: darum versagt er sich nicht die Freude, den Geronten die schon erlassene Proklamation noch einmal vorzutragen. Damit soll nicht behauptet werden, daß er lüge, wenn er um des Staates willen zu handeln vorgibt; auch Sophokles wußte wohl, daß der Mensch sich über nichts eher zu seinen Gunsten irrt als über die Motive seines Handelns.

Wird diese Eitelkeit verletzt, indem ihm Widerstand entgegentritt, so verliert er jede Herrschaft über sich selbst. Sein Denken geht in die Irre: politische Gegner haben die Wächter bestochen, daß sie die Leiche begruben; Ismene hat ihrer Schwester bei der Tat geholfen; Teiresias ist gedungen, um ihn zur Zurücknahme des Befehles zu bestimmen. Er kann sein Temperament nicht mehr zügeln; die innere Roheit seiner Natur bricht durch, wenn er Ismene, die ihn an das Verhältnis

---

\*) Diese Beobachtung ist bestätigt und vertieft durch Eugen Wolf, *Sentenz und Reflexion bei Sophokles* 126 ff. Aber der 'sophistische Rationalismus', den er (wie sein Lehrer W. Schmid, *Probleme aus der sophokleischen Antigone* [Philol. LXII 1 ff.]) in Kreon finden will, leuchtet mir nicht ein.

zwischen Antigone und Haimon erinnert, das Wort entgegenschleudert

569 ἀρώσιμοι γὰρ χιτῆρων εἰσὶν γυαί.

Dabei ist er gar keine innerlich kraftvolle Natur; dem gefügigen Chore, den Schwestern, dem stets gehorsamen Sohne gegenüber beharrt er auf seinem trotzigem Eigenwillen — freilich zeigen sich schon die Spuren innerer Unsicherheit: er nimmt das über Ismene ausgesprochene Todesurteil zurück und wagt auch Antigone gegenüber die Strafe der Steinigung nicht aufrecht zu erhalten. Dem Seher versucht der neue König anfangs zu trotzen; aber als die wuchtigen Schläge der Prophetenrede sein Haupt treffen, da ist mit einem Male seine Festigkeit dahin: der sonst demütig gehorchende Chor übernimmt die Führung. Jetzt überstürzt er sich in seiner Bemühung, das Geschehene wieder gut zu machen: die Diener sollen Polyneikes bestatten, er will Antigone befreien; gleich darauf entschließt er sich, erst selber die Beseitigung des *μίσμα* vorzunehmen, das ja der Prophet als seine Verschuldung am stärksten hervorgehoben hatte\*), und als er dann am Grabe ankommt, ist es zu spät. Wie er dann mit der Leiche des letzten Kindes verzweifeln auftritt und die zweite Todesnachricht ihm den letzten Schlag versetzt, da mögen ihm die Athener menschliches Mitleid gegönnt haben; sicher haben sie das Schicksal, das ihn traf, als vollauf berechtigt empfunden. Menschen-trotz zerschellt am Götterwillen — das predigte ihnen mit furchtbarer Eindringlichkeit dies Drama\*\*).

\*) Corssen S. 57.

\*\*) Noch heute vermag ich nicht zu glauben, daß dieser Kreon und der des 'König Ödipus' nach des Dichters Willen ein und dieselbe Person sein sollten (Wilamowitz, *Herm.* XXXIV, 63). Ich will einen Punkt hervorheben, der mich entscheidend dünkt: die Verschiedenheit des Temperaments. Der Kreon des 'König Ödipus' weiß dem schweren und ungerechten Angriff des Königs gegenüber seine volle Ruhe zu wahren; der der 'Antigone' braust bei jedem Widerstande heftig auf. Man sage nicht, jenes sei eben Kreon der Untergebene, dieses Kreon der König. Denn diese Erklärung der Verschiedenheit würde voraussetzen, daß der Kreon des 'König Ödipus' sich aus Feigheit mäßigt, und das tut er nicht: er weicht vor dem König keinen Schritt zurück. Wenn er gegenüber der Heftigkeit des Königs, statt selbst heftig zu werden, an seinen Verstand appelliert, so setzt ihn das nach meinem Empfinden nicht herab — so wenig wie den euripideischen Hippolytos das gleiche Verhalten Theseus gegenüber.



Also Kreon ist nicht etwa der relativ berechnete Vertreter der Interessen des Staates, sondern absolut unberechtigt und andererseits Antigone nicht nur die relativ berechnete Vertreterin der Interessen der Familie, sondern absolut im Rechte. Kreon gibt selber zu, daß er die bestehenden *νόμοι* mit Unrecht übertreten habe:

1113 δέδοικα γάρ, μὴ τοὺς καθεστώτας νόμους  
ἀριστον ἢ σφίζοντα τὸν βίον τελεῖν;

das sind die *νόμοι*, auf welche sich Antigone beruft (450 ff.), dieselben, deren Hoheit der Dichter im 'König Ödipus' so wundervoll gepriesen hat (864 ff.); sie gebieten ja, dem Hades zu geben, was des Hades ist; die Verwandten, insonderheit die weiblichen \*), verpflichten sie, dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Die Erkenntnis dieser Pflicht würde für Antigone genügen; denn sie gehört zu den Menschen, für die Einsicht und Handeln zusammenfallen, ohne daß ein schwächliches Schwanken dazwischen läge. Und wie es die Weise solcher Menschen ist, kann sie dem gegenüber, der nicht mit der gleichen Kraft begabt ist, nur ein Gefühl der Verachtung empfinden: sie erinnert keinen zweimal an seine Pflicht.

Darunter hat ihre Schwester Ismene zu leiden, die wir deshalb noch nicht zu gering einschätzen dürfen: nur eben ein Weib ist sie und keine Heroine. Gegen das vom Herold verkündete Gebot der *πόλις* zu verstoßen, gegen den von ihr mit dankbarer Liebe verehrten Kreon sich aufzulehnen hat sie nicht die Kraft; was Antigone will, ist kein Wagnis, sondern eine Handlung des Wahnsinns, so sehr sie die Gesinnung würdigt, aus der diese Tat entspringt. Das Gespräch der Schwestern erinnert uns an das zwischen Elektra und Chrysothemis (El. 938 ff.), aber Ismene ist mehr als die oberflächliche Chrysothemis. Wie sie von Kreon hörte, daß die Bestattung vollzogen war, da trieb die Angst sie verstört im Hause umher; wie sie vernimmt, daß die Schwester entdeckt und ergriffen ist, da duldet es sie nicht mehr im Hause, und sie, der zum Handeln die Kraft fehlte, zeigt nun, daß sie zum Leiden den Mut besitzt: wenig-

\*\*) Darum ist dem mütterlosen Menoikeus gegenüber Iokaste die Nächstverpflichtete (Phoen. 1317)

ἐγὼ (Kreon) δ' ἤκω μετὰ  
γέρον ἀδελφὴν γράϊαν Ἰοκάστην, σπῶς  
λούσῃ προθήται τ' οὐκέτ' ἔντα παῖδ' ἐμόν.



stens sterben will sie mit der Schwester\*). Freilich macht sie in deren Augen damit die frühere Weigerung nicht gut; ihr ist selbst dies ein *λόγοις φιλεῖν* (543): erst im letzten Abschiedsworte Antigone's klingt wieder ein herzlicher Ton durch. Wie der Schwester, so zeigt sie Kreon gegenüber ihre ganze Weichheit und Fügsamkeit; dann, nachdem sie als Folie für die Heldin gedient hat, läßt der Dichter sie rücksichtslos verschwinden\*\*), ohne die Frage nach ihren weiteren Schicksalen zu beantworten.

Wir kehren zu Antigone zurück. Sie stirbt, weil sie Göttergebot höher geachtet hatte als Menschensatzung, aber einer christlichen Märtyrerin ist sie darum nicht zu vergleichen\*\*\*). Wohl hofft sie, im Totenreiche freundlich von den Ihren aufgenommen zu werden (73,898), weil sie ihnen die Treue gehalten hat; aber der Zustand nach dem Tode stellt sich ihr doch als ein *κεῖσθαι* dar (73, 76) und nicht als ein Genießen irgendwelcher Freuden. Und als sie den Todesweg betreten soll, fügt sie sich keineswegs ergebungsvoll in den Willen der Götter und hält nicht mit dem Vorwurf zurück, daß sie für solches Tun solchen Lohn ernte. Und wenn sie auch ihre Tat vollbringt, weil die Pflicht es fordert, so folgt sie doch ebensowohl den Impulsen ihres eigenen Herzens. Ohne Zweifel denen der Liebe und des Mitleids gegenüber dem toten Bruder; aber nicht diesen allein. Sehr mit Unrecht hat man eine für Antigone's Beurteilung entscheidende Selbstcharakteristik in dem Verse (523)

*οὗτοι ξυνέχθειν ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφην*

gesehen; sie besitzt wie die Macht der Liebe, so die Kraft des Hasses. Längst hat sie Kreon's eitle Nichtigkeit durchschaut und ihm gegenüber, was ihr recht schien, mit Festigkeit behauptet; darum ist sie ihm *ἄνους*, *ἀφ' οὗ τὰ πρῶτ' ἔφην* (562). Der richtet jetzt ein Verbot an die Schwestern — denn sie beide als die zur Bestattung Verpflichteten trifft zunächst

\*) Deshalb sagt sie 536 f.

*δέδρακα τοῦργον, εἴπερ ἦδ' ὁμοροοθῶ  
καὶ ξυμμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας,*

und es hat Leute gegeben, welche dieses Schuldbekennntnis ernst nahmen und glaubten, nicht Antigone, sondern Ismene sei es gewesen, die Polyneikes' Leichnam zuerst mit Erde bedeckt habe.

\*\*) Ganz wie die Chrysothemis der 'Elektra'.

\*\*\*) Diesen Gesichtspunkt kraftvoll (wenn auch einseitig) hervorgehoben zu haben ist das Verdienst des Kaibelschen Programms *De Sophoclis Antigona* (Göttingen 1897).

das an ganz Theben erlassene Verbot — nicht nur an die gefügige Ismene; auch an sie, die er doch besser kennen mußte (31). Solchem Gebote handelt sie denn freilich mit Freuden zuwider; ihm gegenüber beruft sie sich nicht nur auf die Heiligkeit der Satzungen, denen sie gefolgt ist, sondern sie reizt auch seinen Zorn durch nicht verhehlte kühle Verachtung — und man hat ernstlich hieraus eine Schuld Antigonens konstruieren wollen, die sie mit dem Tode büße\*).

Das Verhältnis Antigonens zu Haimon hat die Neueren mehr als vermutlich die Athener beschäftigt. Daß der nächste unverheiratete männliche Verwandte die ältere der beiden Schwestern heiratet, ist einfach dem attischen Brauche entsprechend; Eteokles als der κύριος hat Antigone mit Haimon verlobt\*\*); irgend ein Gefühl der Leidenschaft kam dabei nicht in Frage. Aber Haimon liebt Antigonem ohne Zweifel mit aller Kraft seiner Seele; ob sie dies Gefühl erwidert? Wenn wir ihre letzten Worte an die Schwester vernehmen (539)

θάρσει· σὺ μὲν ζῆς· ἢ δ' ἐμὴ ψυχὴ πάλαι  
τὲ θνήσκεν, ὥστε τοῖς θανοῦσιν ὠφελεῖν,

so könnten wir glauben, sie habe unter dem Drucke der Schande, die durch ihre Geburt auf ihr lastet, längst mit dem

\*) Die Frage nach Antigonens 'Schuld', die nie hätte aufgeworfen werden sollen, scheint mir für jeden Urteilsfähigen erledigt durch H. F. Müller, *Die Tragödien des Sophokles* 29 ff. und A. Müller, *Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles*<sup>2</sup> 310 ff. — Auch dessen ist Antigone sich bewußt, daß der für solche Tat erlittene Tod ihr Ehre bringen muß (72 *καλόν μοι τοῦτο ποιούση θανεῖν*, 96 *πέισομαι γὰρ οὐ τοσοῦτον οὐδὲν ὄσπερ μὴ οὐ καλῶς θανεῖν*), daß sie durch kein Handeln 'bessere Nachrede bei den Menschen hätte gewinnen können (502 *πόθεν κλέος γ' ἂν εὐκλείστερον κατέσχον ἢ τὸν αὐτόδελφον ἐν τάφῳ τιθεῖσα*);. Wir Modernen, denen nicht mehr von des Lebens Gütern alien der Ruhm das höchste ist, fühlen das schwer nach, zumal einem Weibe; aber wir haben ja mit einer Heroine zu tun. Doch kann ich die Bedeutung dieses Motivs nicht so hoch anschlagen, wie es W. Schmid tut, der zuerst darauf aufmerksam gemacht hat (*Philol.* LXII 6). Ich höre diesen Ton doch nur leise mitklingen; denn die Tröstungen des Chors kann ich nicht so einfach als Beweismittel für Antigonens *φιλοδοξία* einstellen.

\*\*\*) Wir können uns das ganz so vorstellen, wie Euripides es sich gedacht hat (*Phoen.* 757 ff.):

γάμους ἀδελφῆς Ἀντιγόνης παιδός τε σοῦ  
Αἴμονος, εἴαν τι τῆς τύχης ἐγὼ σφαλῶ,  
σοὶ χρηὲ μέλεισθαι· τὴν δόσιν δ' ἐχέγγνον  
τὴν πρόσθε ποιωῦ νῦν ἐπ' ἐξόδοις ἐμαῖς.

Leben abgeschlossen und jedem irdischen Wunsche entsagt. Wir könnten solche Denkart bewundern; aber der Dichter hat mehr erreicht: seine Heldin ist ein lebenskräftiges Mädchen geblieben, in der sich leidenschaftlich der Schmerz aufbäumt, als sie vom Sonnenlichte scheiden soll. Gilt dieser Schmerz Haimon? Ismene glaubt ja, diese beiden Charaktere hätten besonders gut zueinander gestimmt (570); ob sie richtig sieht, werden wir erkennen, wenn wir nach Haimons Eigenart fragen. Und ich meine, wir finden in ihm einen Jüngling, den bei aller Reinheit der Gesinnung doch vorsichtige Klugheit mehr auszeichnet als starkes Wollen. Nicht weil Antigone auf seine Mitwirkung bei Erfüllung ihrer Liebespflicht verzichtet hat; sie brauchte keinen Helfer und hat auch Ismenen wohl nur aufgefordert, weil diese ein Anrecht darauf besaß, mit ihr dem Bruder diesen Dienst zu erweisen. Aber schwerlich würde sie die Art billigen, wie er beim Vater für sie bittet. Er kennt den Starrsinn Kreons, den jeder Widerstand nur noch schroffer macht; darum tritt er ihm mit der Versicherung unbedingter Ergebenheit entgegen; freilich erreicht er damit nur, daß Kreon in seiner Verblendung bestärkt wird. Nun sucht er ihn zur Umkehr zu bestimmen, aber sobald er den Zorn in den Augen des Vaters aufleuchten sieht, lenkt er ein: er kann und möchte niemals bestreiten können, daß der Vater recht hat; nur auf die abweichende Meinung des Volkes rät er ihm Rücksicht zu nehmen und bequemt sich dabei selber der sentenziösen Rede-weise des Vaters an. Dann freilich, als die bruske Erwiderung Kreons zeigt, daß hier alle Rücksicht vergebens war, als dieser in steigendem Jähzorn kein Recht mehr neben seinem Eigenwillen anerkennen will, kommt auch sein Blut in Wallung; aber sein Mut ist nur negativer Art: sie wird nicht in meiner Gegenwart sterben, du wirst mich nicht wiedersehen. Und so stellt er sich ihrer Abführung nicht entgegen; erst als sie eingeschlossen ist, hat er sich nach dem Grabe geschlichen\*). Als

\*) T. v. Wilamowitz-Moellendorf (a. a. O. 21 ff.) findet in Haimons Verhalten einen Widerspruch: er habe erst mit Selbstmord gedroht (764 f. *ὅ τ' οὐδ' αὐτὰ τοῦτον προσόψει κρατ' ἐν ὀφθαλμοῖς ὄρων*), dann diesen Entschluß aufgegeben und das Gefängnis aufgesucht, um Antigonon zu retten. Ich sträube mich nicht dagegen, Widersprüche bei Sophokles anzuerkennen, aber hier finde ich es nicht nötig, einen solchen anzunehmen. 'Du siehst mich nicht wieder' — das gilt doch auch, wenn er in die weite Welt gehen will. Natürlich will er Antigonon retten, aber dazu wäre doch das verkehrteste Mittel das, sich ihrer Abführung entgegenzustellen. Vielmehr, sobald



er dann die Tote im Arm hält, packt ihn beim Anblick des Mörders die blinde Wut der Verzweiflung, die er, als der entsetzte Vater entweicht, gegen sich selber kehrt. Wir begreifen es, wenn diese weiche Natur so leidenschaftlich an dem starken, stolzen Mädchen hängt; Antigone findet in ihm schwerlich den Mann, zu dem sie aufblicken könnte. Und wenn sie auf ihrem Todesgange klagt, daß ihr Hochzeit und Ehe versagt geblieben sind (814 f., 868, 876, 891, 917), so nennt sie nirgends den, der ihr zum Gatten bestimmt war: nur darum trauert sie mit echt hellenischem und echt natürlichem Empfinden, daß es ihr nicht vergönnt gewesen ist, das *τέλος* des Frauenlebens zu erreichen\*).

Zwei individuell ausgestaltete Einzelpersönlichkeiten sind noch zu besprechen; denn Eurydike ist nur eingeführt, um durch ihren Tod Kreon den letzten Schlag zu geben. Einmal ist die Figur des Wächters mit liebevollster Kunst vom Dichter ausgearbeitet und, ohne Zweifel, damit Kreons Gespreiztheit durch den Gegensatz noch mehr hervortrete, mit leicht komischen Zügen ausgestattet, wenn auch nicht mit der Kühnheit, welche die Kilissa der 'Choephoren' schuf. Er ist ein alter Diener des Hauses — als solcher fühlt er sich verpflichtet, ein Tränlein des Mitleids im Auge zu zerdrücken, als er Antigone vor den Richter schleppt (438) —, wohl ein Freier, wie wohl ihm Kreon die Sklavenstrafe androht (309); er könnte sonst kaum den Vorsatz aussprechen, sich vor Kreon nicht mehr blicken zu lassen (329). Seine Rede wirkt volkstümlich durch ihre breite Umständlichkeit (250 ff.) wie durch die eingemischten kurzen Sprüchlein (236, 277, 388, 392, 437), die ganze Persönlichkeit komisch durch die Feigheit, die sich in langen Präambeln ergeht, ehe sie mit der Unglücksnachricht herauskommt, und die ihn offen bekennen läßt, daß gegenüber der eigenen Sicherheit für ihn alles andere zurücktreten muß (439).

Kürzer noch, aber höchst eindrucksvoll hat der Dichter das Auftreten des Teiresias gestaltet. Die Szene erinnert an

---

er gehört hat, daß sie eingeschlossen werden soll, *ξηρημος ενθ' εστι βροτων σπιθος*, wartet er, bis dies geschehen und der Ort wieder menschenleer ist, dann bricht er in das Gewölbe ein. Hätte er Antigonen lebend gefunden, so wäre er mit ihr davon gegangen, aber er kommt zu spät; er wußte eben nicht, wie rasch zur Tat seine Braut war.

\*) Daß v. 572 ihr nicht gehören kann, scheint mir schon aus dieser Darlegung hervorzugehen; weitere Gründe bietet die Anmerkung.



die Verhandlung zwischen Ödipus und Teiresias im ersten Epeisodion des 'König Ödipus'. Hier wie dort erhebt der König einen ungerechten Verdacht gegen den Seher und entlockt ihm eben dadurch sein Wissen um das drohende Verhängnis; beide Male empfinden wir ein Gefühl des Grauens vor diesem Blinden, dessen geistiges Auge mit so durchdringender Schärfe verborgenes Menschenleid erspät\*); doch ist ein Unterschied unverkennbar. Dieser Teiresias ist wirklich in bester Absicht gekommen, um in der zwölften Stunde den König zu warnen; nun verkündet er, als er dessen Verstocktheit erkennt, die Rache des Himmels und geht ab, ohne sich um die Wirkung seiner Worte auf den König zu bekümmern. Der Teiresias des 'König Ödipus' genießt die Freude, den stolzen König, der ihn gekränkt hat, durch rätselhafte Andeutungen zu peinigen; und wir glauben ihm schwerlich, daß er gekommen ist, ohne an die notwendigen Folgen seines Kommens zu denken.

Es bleibt der Chor, der der Charakteristik eigentümliche Schwierigkeiten bietet. Zwar, daß er Kreons Vorgehen mißbilligt, kann keinem Zweifel unterliegen. Schon die gewundene Antwort zeigt es, die er gibt, als er die Proklamation des Königs vernommen hat (211 ff.); und wenn er Kreons Tun nicht für gottlos hielte, wie würde er vermuten, daß die Götter Polyneikes' Bestattung vollzogen hätten (278 f.)? Allerdings denkt er nicht an Widerstand und läßt es sich gefallen, daß der König einen schwachen Ausdruck des Bedauerns für Antigone herrisch zurückweist (576 ff.); Kreons großer Rede an Haimon stimmt er völlig zu (681 f.), wiewohl auch dessen Antwort ihm nicht mißfällt (725 f.). Wie nun Haimon in heftigster Erregung mit schwerer Drohung abgegangen ist, da wagt er nachdrücklicher zu mahnen; er fragt den König noch einmal, was er tun wolle, und ermöglicht es ihm so, etwas einzulenken: Ismene soll nicht sterben, Antigone nicht gesteinigt, sondern in ein Grabgewölbe eingeschlossen werden. Die Prophezeiung des Teiresias gibt dem Chore völlig die Überlegenheit; hatte jener gesagt

---

\*) Die entsprechende Szene der 'Phoenissen' ist nach dem Sophokleischen Schema gearbeitet, insofern auch hier Teiresias seine Unglücksprophezeiung erst von dem entlockt wird, dem sie Unglück bringt; aber hier ist aus dem furchtbaren Propheten ein gebrechlicher, geschwätziger Greis geworden.

1048 ff. φεῦ·

ἄρ' οἶδεν ἀνθρώπων τις, ἄρα φράζεται,  
 ὄσω κράτιστον κτημάτων εὐβουλία;

so mahnt er nun

1098 εὐβουλίας δεῖ, παῖ Μενοικέως Κρέον

und rät kühnlich und mit Erfolg, beide Maßregeln zurückzunehmen. Als der König mit der Leiche erscheint, spricht er es aus, daß Kreons eigene Verblendung an dem Unheil schuld sei, wenn er auch, der sonstigen Furcht vor dem Gebieter sich noch nicht gänzlich entschlagend, ein scheues *εἰ θέμις εἰπεῖν* einschiebt (1259). Dann tauschen sie gar die Rollen, und er weist ein Wort des Königs zurück (1334); endlich schließt er mit deutlichster Beziehung auf Kreon

1347 πολλῶ τὸ φρονεῖν εὐδαιμονίας  
 πρῶτον ὑπάρχει· χρὴ δὲ τὰ γ' εἰς θεοῦς  
 μηδὲν ἀσεπτεῖν· μεγάλοι δὲ λόγοι  
 μεγάλας πληγὰς τῶν ὑπεραύχων  
 ἀποτείσαντες  
 γήρα τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν.

Unbegreiflich, wie man hier auch eine Beziehung auf Antigonen hat finden können: das *φρονεῖν* am Anfang und das am Ende des Spruches muß doch dasselbe sein; und daß bei dem letzten nur an Kreon gedacht ist, zeigt unwidersprechlich das Wort *γήρα*.

Daß der Chor vorher, so wenig er Kreons Handeln billigt, doch Antigons Tat als *ἀφροσύνη* bezeichnet (383) — wie Ismene die Schwester *ἄνους* nannte (99) —, ist nicht befremdlich: wem Kraft und Mut fehlt, um im Leben die Forderung der Idee zu erfüllen, die er theoretisch anerkennt, wird immer den Idealisten einen Toren schelten, schon um sich in seinem eigenen Bewußtsein neben ihm behaupten zu können. Aber wirklich befremdlich ist sein Verhalten bei Antigons letztem Erscheinen. Er kann sich der Tränen nicht erwehren, als er sie sieht (802), und wie erwidert er ihre Klage? Indem er sie darauf hinweist, daß sie den Ruhm haben werde, allein ihren eigenen Grundsätzen folgend, lebendig in den Hades hinabgegangen zu sein. Antigone protestiert dagegen: Niobe hat einen ähnlichen Tod erlitten, und deren furchtbares Los wird auch ihr zuteil. Aber der Chor meint, in der Ähnlichkeit mit Niobe müsse ein Trost liegen (834 ff.). *Οἷμοι γελῶμαι* erwidert Antigone; sie faßt das als Hohn — können wir es anders fassen?

Und doch mahnt der Chor noch die Abgehende, doch wohl in gleicher Absicht, an Danae und Lykurgos, an die Söhne des Phineus und deren Mutter. Soll Antigone sich wirklich damit trösten, daß den Gottesfrevler Lykurgos ein ähnliches Schicksal getroffen hat? Man denkt unwillkürlich an Kreon; aber mit dem haben doch wieder die anderen Beispiele nichts zu schaffen. Dazwischen liegt eine ausdrückliche Beurteilung der Tat Antigonens, in der zweiten Strophe und Gegenstrophe (853, 872); hier so, daß wir die wahre Meinung der ängstlichen Greise (nur nicht die des Dichters) zu hören glauben:

σέβειν μὲν εὐσέβειά τις  
κράτος δ', ὅτω κράτος μέλει,  
παραβατὸν οὐδαμῶ πέλει;

dort ist der Wortlaut leider nicht mit Sicherheit herzustellen; aber wenn der Chor meinen sollte, daß Antigone — und nicht Kreon — sich gegen Dike vergangen habe, so würde er sich damit doch wohl dem Gewaltherrscher fügen, der mit seinen Trabanten danebensteht.

Dagegen hören wir durch des Chores Mund im wesentlichen den Dichter selbst im ersten und zweiten Stasimon reden; jenes blickt, wie im Kommentar ausgeführt ist, über unsere Tragödie hinaus; dieses wird bis auf das Urteil über die Heldin (603 λόγου τ' ἄνοια καὶ φρενῶν Ἐρινός) ganz den Glauben des frommen Dichters wiedergeben: er beugt sich ehrfürchtig vor den Himmlischen, wenn sie von ganzen Geschlechtern ihr segnendes Auge wenden, wenn sie dem Menschen, den trügerische Hoffnung und unstätes Begehren haben schuldig werden lassen, nun den Sinn berücken, daß er selbst dazu helfen muß, die Strafe an sich zu vollstrecken. Der athenische Zuschauer wird, wenn er in jenem Liede von dem Übertreter der νόμοι χθρονός hörte, ᾧ τὸ μὴ καλὸν ξύνεστι, und in diesem von dem Unseligen, ᾧ φρένας θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν, sicher an Kreon gedacht haben.

#### IV. DRAMATISCHE BEHANDLUNGEN DES STOFFES IM ALTERTUM NACH SOPHOKLES.

Auch Euripides hat eine Antigone geschrieben\*), über deren Inhalt uns die Hypothesis des Aristophanes belehrt: *κεῖται ἡ*

\*) Vgl. J. M. Paton, *Harvard Studies* XII (1901) 267 ff., der die



*μυθοποιία καὶ παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἀντιγόῃ· πλὴν ἐκεῖ φωραθεῖσα μετὰ τοῦ Αἰμονος δίδοται πρὸς γάμον κοινωρίαν καὶ τέκνον τίττει τὸν Μαίονα\**). Das ist gewiß nicht von Aristophanes so ausgedrückt: zu *δίδοται* fehlt ein Dativ, und der letzte Satz besagt, wörtlich verstanden, daß die Geburt des Maion im Drama selbst vorkam; aber der Sinn ist klar. Also Euripides hatte vielleicht geglaubt, Sophokles zu verbessern\*\*), wenn er Antigone den Bräutigam statt der Schwester zu Hilfe nehmen ließ — Sophokles hat das freilich gewiß nicht als Verbesserung anerkannt. Wir fragen uns, wie Kreons Sinn umgestimmt wurde, so daß er die Tat verzieh und die Vermählung gestattete. Darauf gibt fr. 177 eine Antwort:

*ὦ παῖ Διώνης, ὡς ἔφες μέγας θεός,  
Διόνυσε, θνητοῖς τ' οὐδαμῶς ὑποστατός.*

Mit solcher Anrede des Gottes beginnt bei Euripides die Erwiderung des Sterblichen, der sich dem *deus ex machina* gegenüber zum Gehorsam bereit erklärt\*\*\*); Euripides hat also den Gott, welchen der sophokleische Chor anrief (1115 ff.), wirklich erscheinen lassen und sein Erscheinen möglicherweise dadurch motiviert, daß er die Sendung der Sphinx ihm zuschrieb (fr. 178). Vielleicht mahnte der Gott den König (176):

*Θάνατος γὰρ ἀνθρώποισι νεικέων τέλος  
ἔχει· μαθεῖν δὲ πᾶσιν ἐστὶν εὐμαρές.  
τίς γὰρ πετραῖον σκόπελον οὐτάζων δορὶ  
ὀδύναισι δώσει; τίς δ' ἀτιμάζων νεκρούς,  
εἰ μηδὲν αἰσθάνοιντο τῶν παθημάτων;*

Jedenfalls hat er verkündet, daß aus der Vermählung des Haimon und der Antigone Maion†) hervorgehen werde, wie im 'Ion'

ältere Literatur anführt; er hat insbesondere die richtige Deutung der Notiz des Aristophanes sichergestellt.

\*) Dasselbe meint wohl mit nicht klarerem Ausdruck schol. 1351 *δτι* (der Satz bot einst die Erklärung zu einem kritischen Zeichen) *διαφέρει τῆς Εὐριπίδου Ἀντιγόνης ἀδτι, δτι φωραθεῖσα ἐκείνη διὰ τὸν Αἰμονος ἔρωτα ἐξεδόθη πρὸς γάμον, ἐνταῦθα δὲ τούναντίον.*

\*\*) Der Widerspruch, den fr. 165 gegen Ant. 563 f. erhebt (vgl. u.), zeigt, daß das sophokleische Drama das ältere ist.

\*\*\*) Vgl. Andr. 1273, Hel. 1680, Suppl. 1227, Iph. Taur. 1475, Ion 1606, Or. 1666.

†) *Μαίον Αἰμονίδης* wird *Α* 394 genannt; freilich kann dieser Maion nicht aus einer nach dem Zuge der Sieben geschlossenen Ehe hervorgegangen sein, da er mit Tydeus kämpft.



(1575) Athene von Ions Söhnen prophezeit. Sonst kennen wir von dem Drama nur den ersten Vers des Prologs (fr. 157):

ἦν Οἰδίπους τὸ πρῶτον εὐδαιμῶν ἀνὴρ

und einen der darauf folgenden (fr. 158):

εἴτ' ἐγένετ' ἀθλις ἀθλιώτατος βροτῶν.

Ein schwer korruptes Fragment wider die Tyrannen (172) kann einer Debatte zwischen Vater und Sohn angehören:

⟨πολλῶν ἐνα⟩\*

οὐτ' εἰκὸς ἄρχειν οὔτε χρῆν εἶναι νόμον  
τύραννον εἶναι· μωρία δὲ καὶ † θάλειν,  
ὅς τῶν ὁμοίων βούλεται κρατεῖν μόνος;

Kreon sagte von Antigone, wenn wir mit Süvern αὐτῆ für αὐτῶ einsetzen (fr. 166):

τὸ μῶρον αὐτῆ τοῦ πατρὸς νόσημ'\*\*) ἐνι·  
φιλεῖ γὰρ οὕτως ἐκ κακῶν εἶναι κακούς;

endlich ließ Euripides eine seiner Personen im Gegensatze zu Sophokles v. 563f.

οὐ γὰρ ποτ', ὄναξ, οὐδ' ὅς ἂν βλάστη μένει  
νοῦς τοῖς κακῶς πράσσουσιν, ἀλλ' ἐξίσταται

sagen (fr. 165):

ἀκουσον· οὐ γὰρ οἱ κακῶς πεπραγότες  
σὺν ταῖς τύχαισι τοὺς λόγους\*\*\*) ἀπώλεσαν;

so konnte z. B. Haimon anfangs seiner Braut abzuraten suchen.

Eine durchaus abweichende Darstellung der Sage finden wir auf mehreren rotfigurigen Vasen†). Auf einer apulischen Amphora (I) steht unter einem von Säulen getragenen Tempelbau *ΗΡΑΚΛΗΣ*, mit der Linken auf *ΚΡΑΩΝ* (für *ΚΡΕΩΝ*) deutend, der rechts von ihm sich auf sein Szepter stützt. Hinter ihm steht ein Knabe mit einer Schale in der Hand,

\*) So etwa könnte der Anfang ergänzt werden.

\*\*) τὸ μῶρον wird Subjekt, νόσημα Prädikativum sein.

\*\*\*) λόγοι sind natürlich Erwägungen, nicht Reden; vgl. Eur. Hipp. 688 ἀλλὰ δεῖ με δὴ καινῶν λόγων, Iph. Aul. 1194. ταῦτ' ἤλθεσ ἤδη διὰ λόγων.

†) Das ganze Material bei Muddilston (*Journ. of the Archaeological Inst. of Amer.* III (1897) 183 ff.); I auch in Baumeisters *Denkmälern* I 88; II *Wiener Vorlegeblätter* 1899, 9. 12.; III *Jahrb. d. arch. Inst.* 1889 Taf. 7.

hinter diesem eine alte Frau, beide wie Kreon das Antlitz Herakles zugewandt; auf ihn blickt auch die hinter diesen drei Figuren auf höherem Grunde sitzende *ΙΣΜΗΝΗ*, welche ein geöffnetes Kästchen in der Hand hält. Links von dem Tempelbau erscheint *ΑΝΤΙΓΟΝΗ*, mit gefesselten Händen von einem Doryphoros geführt, noch weiter links auf einer Erhöhung *ΑΙΜΩΝ*, mit der Linken auf einen Stab gestützt, während er mit dem Zeigefinger der Rechten die Stirn berührt. Denselben Gegenstand finden wir ohne die beige-schriebenen Namen etwas anders auf einer gleichfalls apulischen Vase dargestellt (II); hier sehen wir von den Frauen nur Antigone und rechts hinter Kreon außer einem weiteren Doryphoros Haimon, der die Rechte schmerzbewegt an das Haupt legt und damit zeigt, wie die in I dargestellte Gebärde ursprünglich gemeint war. Endlich hilft uns das Fragment einer dritten Vase (III) die rechts stehende Frau in I benennen: wir sehen den Kopf einer Frau *ΕΡΡΥΑΙΚΗ* und links daneben den Rest eines männlichen Kopfes mit vorliegender rechter Hand, hinter der die Beischrift *ΑΙΩΝ* doch wohl *ΑΙΜΩΝ* bedeuten sollte. Ohne Zweifel beziehen sich diese Vasenbilder auf eine Version der Sage, die uns Hygin fab. 72 berichtet: *Creon Menoecei filius edixit, ne quis Polynicen aut qui una venerunt sepulturae traderet, quod patriam oppugnatam venerint. Antigona soror et Argia coniunx clam nocte Polynicis corpus sublatum in eadem pyra, qua Eteocles sepultus est, imposuerunt. Quae cum a custodibus deprehensae essent, Argia profugit, Antigona ad regem est perducta. Ille eam Haemoni filio, cuius sponsa fuerat, dedit interficiendam. Haemon amore captus patris imperium neglexit et Antigonom ad pastores demandavit; ementitusque est se eam interfecisse. Quae cum filium procreasset et ad puberem aetatem pervenisset, Thebas ad ludos venit. Hunc Creon rex, quod ex Draconteo genere omnes in corpore insigne habebant, cognovit\*). Cum Hercules pro Haemone deprecaretur, ut ei ignosceret, non impetravit. Haemon se et Antigonom coniugem interfecit. At Creon Megaram filiam suam Herculi dedit in coniugium; ex qua nati sunt Therimachus et Ophites.*

\*) Hierauf hat Wecklein (*Sitzberr. d. Münch. Ak. philos. philol. Klass.* 1878, II 190) wohl mit Recht die Notiz bezogen, welche wir bei Aristoteles am Anfang des 16. Kap. der Poetik finden: *εἶδη δὲ ἀναγνωρίσεως· πρώτη μὲν ἡ ἀτεχνωτάτη καὶ ἡ πλεῖστοι χρῶνται δι' ἀποφαν, ἡ διὰ σημείων. Τούτων δὲ τὰ μὲν σύμφυτα, ὅσον λόγγην ἢ φεροῦσαι Γηγενεῖς.*

Freilich kann die Geschichte des Hygin so schwerlich das Argument einer Tragödie sein: weder ist es glaublich, daß ein Tragiker Argeia als Helferin Antigons einführte, wenn sie nachher für das Stück gar nicht mehr in Betracht kam, noch können wir uns vorstellen, daß Herakles es sich gefallen ließ, eine Fehlbitte zu tun; immerhin werden wir danach den namenlosen Jüngling, der in I neben Kreon, in II neben Antigone steht, Maion benennen dürfen. Daß diese Tragödie nacheuripideisch ist, können wir daraus erschließen, daß sie euripideische Motive benutzt: wie Haimon Antigone, die er töten sollte, verschonte, so ließ in den „Kreterinnen“ Nauplios Aerope, die er ertränken sollte, am Leben; wie der heimlich aufgewachsene Königssohn Maion zu irgendwelchen Spielen nach Theben kommt und dabei erkannt wird, so kam bei Euripides Alexandros nach Troja und ward bei gleicher Gelegenheit erkannt. Den Namen des Dichters können wir natürlich nicht erraten; genannt wird eine „Antigone“ von Astydamas, der mit ihr 341 siegte (C. I. A. II 973). —

Als Vorlage für die Antigona des römischen Tragikers Accius\*) dürfen wir das sophokleische Drama ansehen. Denn ohne Zweifel sprach bei ihm Ismene zu der Schwester (fr. 2).

..... *quánto mágis te istí modo esse\*\*)* *intéllego,*  
*tánto, Antígona, mágis me par est tibi consulere et párcere;*  
 und dieselbe redet in fr. 1

*quid agis? perturbas . . .*

Aber dieses Fragment klingt fast, als sei es bei dem gefährlichen Unternehmen selber gesprochen, zu dem dann also nach Accius Ismene doch die Hand geboten hätte. Jedenfalls ließ Accius Antigona auf der Bühne bei der Tat ergreifen, da in Fr. 4 die eingeschlafenen Wächter geweckt werden:

*Heús, vigiles, properáte, expergite!*  
*Péctora tarda sopóre exsurgite!*

Und Antigona konnte, als sie für ihre fromme Tat gestraft werden sollte, Fr. 5 sprechen:

*iam iam neque dí regunt*  
*néque profecto deúm summus rex hóminibus curát* — (\*\*\*)

\*) *Scaen. Rom. fr.*<sup>2</sup> I 153 f.; Ribbeck, *Die römische Tragödie* 433 ff.

\*\*) Nicht unwahrscheinlich ergänzt hinter *esse* L. Müller (*De Acc. fabb. disp.* Berol. 1890, S. 18) (*captam studio*).

\*\*\*) Vgl. Leo, *De tragoedia Romana* (Gött. 1910) 10.



Zur Entlastung des Kommentares sollen noch zwei Punkte, die eine längere Ausführung fordern, hier besprochen werden.

### 1. Das Gefängnis Antigonens.

Es ist eine alte Annahme, daß das Gefängnis, in das Kreon Antigone einschließen läßt, ein schon vorher existierendes Grab, und zwar das Familiengrab der Labdakiden sei. Das letztere ist sicher nicht der Fall. Es braucht nicht zu folgen aus dem Eingang der Abschiedsrede Antigonens (891 ff.)

*ὃ τύμβος, ὃ νυμφεῖον, ὃ κατασκαφῆς  
οἴκησις ἀείφρουρος, οἷ πορεύομαι  
πρὸς τοὺς ἐμαντῆς, ὧν ἀριθμὸν ἐν νεκροῖς  
πλεῖστον δέδεκται Φερσέφασσ' ὀλωλότων —*

denn von welcher Art der Ort auch sein mag an den sie abgeführt wird, für sie ist er ihr Grab, und somit geht sie dorthin zu ihren Toten. Und Kreon kann nicht das bestimmte Grab der Labdakiden im Auge haben, wenn er 773 ff. ankündigt:

*ἄγων, ἐρημος ἐνθ' ἂν ἦ βροτῶν στίβος,  
κρύψω πετρῶδει ζῶσαν ἐν κατώρῳχι —*

denn er spricht hier nicht von einem bestimmten Orte (ἐνθ' ἂν ἦ); es muß außerhalb der Stadt mehrere *πετρῶδεις κατώρυχες* geben. Hierin hat T. v. Wilamowitz-Moellendorff (a. a. O. 9 ff.) unzweifelhaft recht, und er hat auch recht, wenn er behauptet, aus den Bezeichnungen *τάφος* und *τύμβος* folge an sich noch nicht, daß Antigonens Gefängnis ursprünglich ein Grab gewesen sei; ihr Grab wird es ja. Aber er geht zu weit, wenn er die positive Vermutung aufstellt, es sei einfach an eine natürliche Höhle zu denken, wie sie sich in den Bergen bei Theben zahlreich finden: *κατώρουξ* (774, 1100), *κατασκαφῆς* (891), *κατασκαφαί* (920) sind Ausdrücke, die schlechterdings nur von einem Werke der Menschenhand gebraucht werden können.

Stellen wir nun die von v. 774 ab durch das Stück verstreuten Angaben über den Ort, wo Antigone eingeschlossen ist, zusammen.

1. Das Gefängnis ist *τυμβόχωστον* (849), ein *χῶμα* (1216); es muß also ein durch Aufschüttung entstandener Hügel dazu gehört haben, so daß an eine in einen Felsen hineingetriebene Kammer nicht zu denken ist.



2. Es erhält die Beiworte *πετρώδης* (774), *κατηρεφής* (885); es muß also aus einem überdachten Steinbau bestanden haben.

3. Es heißt *κατῶρυξ* (774, 1100), *κατασκαφής* (891), *κατασκαφαί* (920); es muß also bei der Anlage ein Hinein-graben in die Tiefe stattgefunden haben.

4. Der Ausdruck *λοίσθιον τύμβευμα* (1220) bezeichnet entweder die letzte von mehreren Kammern, oder die ganze Anlage hatte eine beträchtliche Längenausdehnung, so daß von einem äußersten Teile derselben geredet werden konnte. Auf die zweite dieser beiden Möglichkeiten führt die Angabe, daß die Diener hineinsehen sollen *δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον*\*), so daß also eine Öffnung des Raumes selbst von einer Öffnung der ganzen Anlage unterschieden wird.

Allen diesen Anforderungen entsprechen die der mykenischen Kulturperiode angehörigen sog. Kuppelgräber\*\*), insbesondere das zu Menidi in Attika aufgegrabene\*\*\*). Es ist so hergestellt, daß in einem sanft abfallenden Abhang zunächst eine Grube von kreisförmiger Gestalt ausgehoben (3) und in dieser dann aus mehr und mehr sich verengenden Steinringen ein Kuppelbau (von ca. 9 m Höhe) — jetzt meist Tholos genannt — errichtet wurde (2), zu dem ein offener, 3 m breiter und ca. 28 m langer Gang führte (4), — jetzt meist Dromos genannt. Dieser Dromos mündete aber nicht unmittelbar in die Tholos, sondern durch Vermittlung eines ca. 3,5 m langen schmälern Torraumes (*στόμιον*). Über der ganzen Anlage wurde die ausgegrabene Erde angehäuft (1), und noch jetzt sind Überreste einer aus unbehauenen Steinen bestehenden Einfassung vorhanden, welche die Abschwemmung des künstlich aufgeworfenen Hügels verhüten sollte. Irgend ein derartiges Kuppelgrab muß Sophokles

\*) Die Hinzufügung dieser Zielangabe bei *δύναι* ist ungewöhnlich; wenn wir sie aber hinnehmen, so sehe ich nicht, inwiefern dadurch die Annahme eines Ganges zwischen der äußeren und der inneren Öffnung ausgeschlossen ist. (T. v. Wilamowitz, a. a. O. 12.)

\*\*) Das hat zuerst Mure gesehen (*Rh. Mus.* VI (1839) 264 ff.), der das 'Schatzhaus des Atreus' eben auf Grund der sophokleischen Angaben als Grab erkannte und sich mittelst des mykenischen Baues den Botenbericht der 'Antigone' aufs lebhafteste vergegenwärtigte. 'Stumpf in der Tat und gefühllos müßte derjenige sein, der diese Beschreibung lesen könnte, wie ich getan habe, sitzend in dieser Wildnis neben dem mykenischen Tumulus *far from the tread of human step*, ohne sich elektrisiert zu fühlen durch die lebendige Wirksamkeit, womit die ganze Szene sich den Sinnen aufdrängt'.

\*\*\*) *Das Kuppelgrab bei Menidi*, Athen 1880.

gekannt haben, und offenbar ist ein solches Grab weder für ihn noch für seine Hörer etwas Auffälliges gewesen: sonst würde er die einzelnen Züge, die wir uns mühsam zusammenlesen, sicher an einer Stelle zu einem Bilde vereinigt haben\*).

## 2. Das Enthymem in der Abschiedsrede der Antigone\*\*).

‘Jetzt, Polyneikes, ernte ich dafür, daß ich deiner Leiche die letzten Ehren erwiesen habe, solchen Dank;

904 καίτοι σ' ἐγὼ τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ.  
οὐ γὰρ ποτ' οὐτ' ἄν, εἰ τέκν', ὦν μήτηρ ἔφην,  
οὐτ' εἰ πόσις μοι κατθανὼν ἐτήκετο,  
βία πολιτῶν τόνδ' ἄν ἠρόμην πόνον.  
τίνος νόμου δὴ ταῦτα πρὸς χάριν λέγω;  
πόσις μὲν ἄν μοι κατθανόντος ἄλλος ἦν

\*) P. Corssen, *Das Gefängnis der Antigone* (N. Jahrb. XXXI, 226 ff.) stimmt darin mit mir überein, daß er sich das Gefängnis Antigons gebaut denkt wie ein mykenisches Kuppelgrab; er nimmt aber an, daß es kein Grab, vielmehr ‘ein für derartige Hinrichtungen von vornherein bestimmter Bau’ gewesen sei. Mich macht das *ἐνθ' ἂν ἦ* in v. 773 auch dagegen bedenklich: eine Mehrheit solcher Gräber konnte Sophokles wohl voraussetzen, aber schwerlich eine Mehrheit solcher Gefängnisse. Dagegen scheint Corssens scharfsinnige Erklärung von 1215 ff. mir sehr beachtenswert:

ἵτ' ἄσσον ὠκεῖς καὶ παραστάντες τάφῳ  
ἀθρήσαθ', ἀρμόν χώματος λιθοσπαδῆ  
δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον.

Erstatuiert folgenden Bedeutungsübergang für *ἀρμός*: 1) Fuge zwischen zwei Quadersteinen, 2) der eingefügte Stein selbst, 3) der Raum, den ein solcher Stein einnahm. Wenn wir die Quadersteine einteilen in Binder (solche die mit ihrer kleinsten Seitenfläche sichtbar sind) und Läufer (solche, die mit ihrer größten Seitenfläche sichtbar sind) so konnten zwei Binder derart gestellt sein, daß der dazwischen liegende Läufer mit ihnen an der einen Ecke einen spitzen, an der anderen einen stumpfen Winkel bildete. Der Läufer mußte sich dann um seine Achse drehen lassen, so daß auf beiden Seiten eine Öffnung entstand. Der Bau war also wie der *θησαυρός* in Messene, in den man den gefangenen Philopoimen brachte, *μεγάλῳ λιθῷ περιαιγομένῳ* verschlossen (Plut. Philop. 19) und der *ἀρμός λιθοσπαδῆς* der durch Hervorziehen und Umdrehen des Steines hervorgebrachte leere Raum.

\*\*) Die Frage ist zuletzt ausführlich behandelt in der tief eindringenden Arbeit von J. Moeller, *Ein Problem aus der Antigone* (Ehrengabe der Latina zu Halle 1906), in der die ältere Literatur sorgfältig berücksichtigt ist.

910 καὶ παῖς — ἀπ' ἄλλον φωτός, εἰ τοῦδ' ἤμπλακον·  
μητρὸς δ' ἐν Αἰδοῦ καὶ πατρὸς κεκευθότοι  
οὐκ ἔστ' ἀδελφὸς ὅστις ἂν βλάστοι ποτέ.

Die Einzelerklärung bietet der Kommentar; gegen die ganze Stelle erheben sich vom Standpunkte der Logik wie von dem der Psychologie aus schwere Bedenken. Die psychologische Schwierigkeit legt Goethe dar (*Gespr. mit Eckermann* 28 III 27):  
'... So kommt in der *Antigone* eine Stelle vor, die mir immer als ein Flecken erscheint und worum ich vieles geben möchte, wenn ein tüchtiger Philologe uns bewiese, sie wäre eingeschoben und unecht.

Nachdem nämlich die Heldin im Laufe des Stückes die herrlichsten Gründe für ihre Handlung ausgesprochen und den Edelmut der reinsten Seele entwickelt hat, bringt sie zuletzt, als sie zum Tode geht, ein Motiv vor, das ganz schlecht ist und fast ans Komische streift.

Sie sagt, dass sie das, was sie für ihren Bruder getan, wenn sie Mutter gewesen wäre, nicht für ihre gestorbenen Kinder und nicht für ihren gestorbenen Gatten getan haben würde; denn, sagt sie, wäre mir ein Gatte gestorben, so hätte ich einen anderen genommen, und wären mir Kinder gestorben, so hätte ich mir von dem neuem Gatten andere Kinder zeugen lassen. Allein mit meinem Bruder ist es ein anderes: einen Bruder kann ich nicht wiederbekommen; denn da mein Vater und meine Mutter tot sind, so ist niemand da, der ihn zeugen könnte.

Dies ist wenigstens der nackte Sinn dieser Stelle, die nach meinem Gefühl in dem Munde einer zum Tode gehenden Heldin die tragische Stimmung stört und die mir überhaupt sehr gesucht und gar zu sehr als ein dialektischer Kalkül erscheint. Wie gesagt, ich möchte sehr gern, dass ein guter Philologe uns bewiese, die Stelle sei unecht.

Dieser dialektische Kalkül aber enthält obendrein einen Fehler. Wenn Antigone's Tun den Zweck hätte, sich vor dem Verluste eines der Ihren zu schützen, so konnte die Unersetzlichkeit eines Angehörigen ein Grund sein, gerade ihn zu erhalten; sie war aber kein Grund, ihn bei der Erweisung der Bestattungsehren zu bevorzugen, da er ihr ja in diesem Falle unbedingt verloren war.

Richtig verwandt findet sich das Enthymem in einer Geschichte Herodots\*), die ohne Zweifel für unsere Stelle als

\*) Ihr Motiv findet sich auch sonst in Erzählungen der verschiedensten Völker des arischen Stammes verwandt; vgl. Moeller



Vorlage gedient hat. König Dareios hat den Perser Intaphernes mit allen seinen männlichen Verwandten zum Tode verurteilt; er erlaubt der Gattin des Intaphernes, sich einen aus der Zahl der Verurteilten zu erlesen, den er dann begnadigen wolle. Sie wählt weder ihren Mann, noch einen ihrer Söhne, sondern ihren Bruder und begründet dies so:

Herod. III 119

ὦ βασιλεῦ, ἀνὴρ μὲν ἄν  
μοι ἄλλος γένοιτο, εἰ δαί-  
μων ἐθέλοι, καὶ τέκνα ἄλλα,  
εἰ ταῦτα ἀποβάλοιμι.  
πατρὸς δὲ καὶ μητρὸς  
οὐκέτι μοι ζώντων ἀδελ-  
φῆς ἄν ἄλλος οὐδενὶ τρό-  
πῳ γένοιτο.

Soph.

πόσις μὲν ἄν μοι κατα-  
νόντος ἄλλος ἦν καὶ παῖς  
— ἀπ' ἄλλου φωτός, εἰ  
τοῦδ' ἤμπλακον.  
μητρὸς δ' ἐν Ἄιδου καὶ  
πατρὸς κεκενθότοι οὐκ  
ἔστ' ἀδελφὸς ὅστις ἄν  
βλάστοι ποτέ.

Schon sechs Jahre, bevor Goethe seine Meinung über die Stelle aussprach, hatte August Jakob sie für eine Interpolation erklärt. Er hat zahlreiche Nachfolger gefunden, die sich nur über den Umfang der Interpolation nicht einigen konnten; denn wenn wir die verdächtige Stelle allein herauschneiden, so bleibt allerdings eine Lücke zurück. Indessen spricht das nicht gegen die Annahme einer Interpolation; wer diese wagte, konnte sich auch an den sophokleischen Versen, zwischen die er die seinen einschob, vergreifen.

Diese Interpolation müßte nun aber alt sein; denn Aristoteles bezeugt unsere Stelle als sophokleisch (Rhet. III 16): "Ἄν δ' ἄπιστον ἢ (τὸ λεγόμενον), τότε τὴν αἰτίαν (χρῆ) ἐπιλέγειν, ὡσπερ Σοφοκλῆς ποιεῖ· παράδειγμα τὸ ἐκ τῆς Ἀντιγόνης, ὅτι μᾶλλον τοῦ ἀδελφοῦ ἐκήδετο ἢ ἀνδρὸς ἢ τέκνων· τὰ μὲν γὰρ ἄν γενέσθαι ἀπολόμενα,

μητρὸς δ' ἐν Ἄιδου καὶ πατρὸς βεβηκότων  
οὐκ ἔστ' ἀδελφὸς ὅστις ἄν βλάστοι ποτέ.

Wird schon hierdurch die Annahme einer Interpolation bedenklich, so scheint sie unzulässig, wenn sich ein Seitenstück

S. 4. Ich gebe Moeller auch zu, daß die Anschauung, aus der es entwickelt ist, den Geschichten von Althaia und Meleagros, von Philomele und Prokne zu Grunde liegt; aber wenn er diese Anschauung bei Sophokles noch lebendig fortwirken läßt, so kann ich ihm nicht mehr folgen und ebensowenig, wenn er bestreitet, daß Sophokles hier von Herodot abhängig ist.



zu dieser Beeinflussung des Sophokles durch Herodot findet. Das ist in der Tat der Fall. Als im 'Ödipus auf Kolonos' der greise Vater Ismenen begrüßt und nun also von seinen beiden Töchtern die Treue erfahren hat, welche die Söhne an ihm nicht bewiesen haben, spricht er seine Entrüstung über diese, seine Dankbarkeit gegen jene in folgenden Worten aus:

- ὦ πάντ' ἐκείνω τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ νόμοις  
 φύσιν κατεικασθέντε, καὶ βίου τροφάς·  
 ἐκεῖ γὰρ οἱ μὲν ἄρσενες κατὰ στέγας  
 340 θρακοῦσιν ἰστουργοῦντες, αἱ δὲ σύννομοι  
 τᾶξω βίου τροφεῖα πορσύνουσι· ἀεὶ.  
 σφῶν δ', ὦ τέκν', οὓς μὲν εἰκὸς ἦν πονεῖν τάδε,  
 καὶ οἶκον οἰκουροῦσιν ὥστε παρθένοι,  
 σφῶν δ' ἀντ' ἐκείνων τὰμὰ δυστήνου κακὰ  
 345 ὑπερπονεῖτον.

Ein wunderlicher Vergleich! *δεινὰ τὰν κείνοις τὰ νῦν* hatte Ismene eben vorher von ihren Brüdern gesagt: das klingt doch nicht wie ein friedliches *θρακεῖν κατὰ στέγας*; also wie sollte wohl Ödipus glauben, aus Ismenens Mitteilungen entnehmen zu dürfen, die Brüder säßen ruhig daheim? Und in allem gleichen sie den Ägyptern? Worin denn noch, außer in dem was Ödipus anführt? Die Antwort gibt Herodot II 35 *Αἰγύπτιοι . . . πάντα ἔμπαιλιν τοῖσι ἄλλοισι ἀνθρώποισι ἐστήσαντο ἢ θεὰ τε καὶ νόμους, ἐν τοῖσι αἱ μὲν γυναῖκες ἀγοράζουσι καὶ καπηλεύουσι, οἱ δὲ ἄνδρες καὶ οἴκους ἐόντες ὑφαίνουσι . . . τρέφειν τοὺς τοκέας τοῖσι μὲν παισὶ οὐδεμίᾳ ἀνάγκῃ μὴ βουλομένοισι, τῆσι δὲ θυγατρᾶσι πᾶσα ἀνάγκη καὶ μὴ βουλομένῃσι*. Also wie die Stelle der Antigone aus Herod. III 119 stammt, so diese aus Herod. II 35; wie dort, so ist hier Herodot ohne jede Nötigung, ja gewaltsam herbeigezogen.

Wir werden uns also entschließen müssen, auch die Stelle der 'Antigone' für sophokleisch zu halten. Wollte der Dichter den ihm befreundeten Geschichtsschreiber durch eine Anspielung auf eine Stelle seines Werkes ehren? Daß das herodoteische Enthymem auf den Fall seiner Antigone nicht paßte, hat er übersehen; da auch Aristoteles das nicht gemerkt hat, werden wir es dem Dichter zutrauen dürfen. Und in einem Punkte, der uns besonders peinlich berührt, zeigt sich wohl ein Unterschied zwischen antikem und modernem Empfinden. Wenn bei uns einer eine Frau über den Verlust eines Gatten, eines Kindes

damit trösten wollte, daß sie einen neuen Gatten, ein neues Kind bekommen könnte, so würde er dem Vorwurf grober Taktlosigkeit, um nicht zu sagen Gefühlsroheit, kaum entgehen; wir wissen, daß jede Menschenseele einen unendlichen, unersetzbaren Wert hat. Darüber dachten die Alten in der Tat anders. *καρτερεῖν δὲ χρῆ καὶ ἄλλων παιδῶν ἐλπίδι οἷς ἔτι ἡλικία τέκνωσιν ποιῆσθαι* (Thuk. II 44, 3) tröstet Perikles die trauernden Athener, und Alkestis sagt, Admets Eltern hätten wohl für ihren Sohn sterben können:

293 *μόνος γὰρ αὐτοῖς ἦσθα, κοῦτις ἐλπίς ἦν  
σοῦ κατθανόντος ἄλλα φιλύσειν τέκνα.*

Aber für Antigonens Charakteristik läßt sich die Stelle nicht verwerten; sie bleibt eine Interpolation, nur eine vom Dichter selbst begangene.



ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΑΝΤΙΓΟΝΗ





# I

## Ἀριστοφάνους γραμματικοῦ ὑπόθεσις.

Α Ἀντιγόνη παρὰ τὴν πρόσταξιν τῆς πόλεως θάψασα τὸν Πολυνεΐκην ἐφωράθη, καὶ εἰς μνημεῖον κατάγειον ἐντεθεῖσα παρὰ τοῦ Κρέοντος ἀνήρηται· ἐφ' ἣ καὶ Αἴμων δυσπαθήσας διὰ τὸν εἰς αὐτὴν ἔρωτα ξίφει ἑαυτὸν διεχειρίσατο. ἐπὶ δὲ τῷ τούτου θανάτῳ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη ἑαυτὴν ἀνεΐλε. 5

Β Κεῖται ἡ μυθοποιία καὶ παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἀντιγόνη· πλὴν ἐκεῖ φωραθεῖσα μετὰ τοῦ Αἴμονος δίδοται πρὸς γάμου κοινωνίαν καὶ τέκνον τίχτει τὸν Μαίονα.

Γ Ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Θήβαις 10 ταῖς, Βοιωτικαῖς· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ ἐπιχωρίων γερόντων· προλογίζει δὲ ἡ Ἀντιγόνη· ὑπόκειται δὲ τὰ πρᾶγματα ἐπὶ τῶν Κρέοντος βασιλείων.

Ε Τὸ δὲ κεφάλαιόν ἐστι τάφος Πολυνεΐκου, Ἀντιγόνης ἀναίρεσις, θάνατος Αἴμονος καὶ μὀρος Εὐρυδίκης 15 τῆς Αἴμονος μητρός.

Φασὶ δὲ τὸν Σοφοκλέα ἠξιώσθαι τῆς ἐν Σάμῳ στρατηγίας, εὐδοκμήσαντα ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῆς Ἀντιγόνης. Λέλεκται δὲ τὸ δράμα τοῦτο τριακοστὸν δεύτερον.

# II

## Σαλουστίου ὑπόθεσις.

Τὸ μὲν δράμα τῶν καλλίστων Σοφοκλέους. στασιάζεται δὲ τὰ περὶ τὴν ἡρώϊδα ἱστορούμενα καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς Ἰσμήνην. ὁ μὲν γὰρ Ἴων ἐν τοῖς διθυράμβοις καταπερησθῆναί φησιν ἀμφοτέρας ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἥρας ὑπὸ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέους· Μίμνερμος δὲ φησι τὴν 5

μὲν Ἰσμήνην προσομιλοῦσαν Θεοκλυμένῳ ὑπὸ Τυδέως  
κατὰ Ἀθηναῖς ἐγκέλευσιν τελευτῆσαι. . . Ταῦτα μὲν οὖν  
ἔστι τὰ ξένως περὶ τῶν ἡρωίδων ἱστορούμενα· ἢ μέντοι  
κοινῇ δόξᾳ σπονδαίας αὐτὰς ὑπέιληφεν καὶ φιλαδέλφους  
10 δαιμονίως, ἧ καὶ οἱ τῆς τραγηφδίας ποιηταὶ ἐπόμενοι τὰ  
περὶ αὐτὰς διατέθενται.

Τὸ δὲ δράμα τὴν ὀνομασίαν ἔσχεν ἀπὸ τῆς παρεχούσης  
τὴν ὑπόθεσιν Ἀντιγόνης. ὑπόκειται δὲ ἄταφον τὸ σῶμα  
Πολυνείκουσ, καὶ Ἀντιγόνη θάπτειν αὐτὸ πειρωμένη παρὰ  
15 τοῦ Κρέοντος κωλύεται· φωραθεῖσα δὲ θάπτουσα αὐτὴ  
ἀπόλλυται, Αἴμων τε ὁ Κρέοντος ἐρῶν αὐτῆς καὶ ἀφο-  
ρήτως ἔχων ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ συμφορᾷ αὐτὸν διαχειρίζεται·  
ἐφ' ᾧ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη τελευτᾷ τὸν βίον ἀγχόνῃ.

In I ist uns der größte Teil einer Einleitung erhalten, wie sie Aristophanes von Byzanz den von ihm herausgegebenen Tragödien vorausschickte. Diese Einleitungen boten regelmäßig Angaben

- A über die Fabel des Stückes (*ὑπόθεσις*), wonach sie *ὑποθέσεις* genannt wurden,
- B über die Frage, wie viele der drei großen Tragiker den Stoff behandelt hatten,
- C über den Ort der Handlung, die Zusammensetzung des Chores, die Person, welche den Prolog begann,
- D über die Zeit der Aufführung, die konkurrierenden Dichter und Stücke, den davongetragenen Siegespreis,
- E über die Gipfelpunkte der Handlung.

3. ἀνήρηται: historisches Perfekt, das von Aristophanes nicht herrühren kann, so wenig wie *παρὰ* statt *ὑπό*: die Hypotheseis sind lediglich um des Inhalts willen abgeschrieben und daher von jüngeren Sprachformen nicht frei geblieben; da indessen *ἀναιρεῖσθαι* auch sachlich falsch ist, mag ursprünglich *ἀνήροτησεν ἐαυτήν* (Wecklein) dagestanden haben. — 12. Hier müßten eigentlich beide Schwestern genannt sein; das Schema ist offenbar mit Rücksicht auf die zahlreichen von einer Person gesprochenen Prologe erfunden. — *ὑπόκειται τὰ πράγματα*: 'hinsichtlich der Handlung gilt die Voraussetzung, daß sie spielt . . .' — 17 f. Die Nachricht klingt an sich nicht unglaublich; gewiß war die 'Antigone', auch von ihrem dichterischen Werte abgesehen, ganz nach dem Herzen der Athener; aber wir müßten dann annehmen, daß das Urteil der Preisrichter von dem des Volkes abwich. Denn die Strategie des Sophokles, die ihn in den samischen Krieg führte, lief vom 1. Hekatombaion (im Juli beginnend) 441 bis ebendahin 440 (Busolt, *Gr. Gesch.* III 1, 542 ff.); im Frühjahr 441 aber hat nicht er, sondern Euripides im tragischen Agon gesiegt (*Marm. Par.* 75f.). Außerdem müßte der Wahltermin wegen mangelnder *ἐδόσημία* bis in die achte Prytanie verschoben sein (Sandys zu Aristot. *Ἰθ. πολ.* 44, 4). Immerhin kann die Tatsache richtig sein, daß die Strategie auf die Auf-  
führung folgte, ohne daß das post hoc ein propter hoc zu sein

braucht (Wilamowitz, *Aristoteles und Athen* II 298). — 19. Die Worte müssen bedeuten 'das Stück ist gezählt als, trägt die Nummer 32'; freilich ist λέγω in dieser Verwendung sonst nur poetisch. Die Nummer wird sich auf den Katalog der alexandrinischen Bibliothek beziehen. Das Prinzip der Anordnung kennen wir nicht: vielleicht war es die Zeitfolge mit Bezug auf diejenigen Dramen des Dichters, welche man in Alexandrien besaß.

II. Persönlichkeit und Zeit des Salustios lassen sich nicht sicher bestimmen; vgl. v. Wilamowitz, *Eurípides' Herakles* I<sup>1</sup>. 197; hinsichtlich der Namensform hält Radermacher (*Berl. ph. W.* 1907, 300) wohl mit Recht nur Σαλλούστιος oder Σαλούτιος für möglich.

18. ἀγχόνη: Den Irrtum führte wohl die Erinnerung an Iokaste herbei.



## ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΑΝΤΙΓΟΝΗ  
ΙΣΜΗΝΗ  
ΧΟΡΟΣ ΘΗΒΑΙΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ  
ΚΡΕΩΝ  
ΦΥΛΛΞ  
ΑΙΜΩΝ  
ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ  
ΑΓΓΕΛΟΣ  
ΕΥΡΥΔΙΚΗ

Die Verteilung der Rollen läßt sich nicht mit völliger Sicherheit durchführen. Daß den Kreon der Tritagonist gab, hören wir von Demosthenes de fals. leg. 246 f., zunächst zu unserer Überraschung: aber Demosthenes gibt auch den Grund an: *ἵστε γὰρ δήπον τοῦθ', ὅτι ἐν ἅπασιν τοῖς δράμασι τοῖς τραγικοῖς ἐξαιρετόν ἐστιν ὡς περ γέρας τοῖς τριταγωνισταῖς τὸ τοὺς τυράννους καὶ τοὺς τὰ σκῆπτρα ἔχοντας εἰσιέναι* — die Athener betrachteten offenbar als gute Demokraten die Könige auch auf der Bühne mit Abneigung. Es muß dann also der Protagonist Antigone, der Deuteragonist Ismene und den Wächter gegeben haben. Die Verteilung der übrigen Rollen ist unsicher; jedenfalls ist es unwahrscheinlich, daß der Protagonist den Teiresias gespielt haben sollte: Antigone muß sehr langsam abgeführt sein, da der Chor noch 987 ihr ein *ὦ παῖ* nachruft, und unmittelbar nachher tritt ja Teiresias auf.

---

# ΠΡΟΛΟΓΟΣ

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

᾿Ω κοινὸν ἀντάδελφον Ἰσμήνης κάρα,  
ἄρ' οἷσθ' ὁ τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίου κακῶν  
ὀποῖον οὐχὶ νῶν ἔτι ζῶσαιν τελεῖ;

1—10. 'Kein Schmerz und kein Schimpf ist uns, den Töchtern des Ödipus, bisher erspart worden, und nach allen früheren Leiden droht uns jetzt neue Kränkung.'

1. κοινόν: 'Gemeinsam' sind nicht Antigone und Ismene, sondern diesen beiden etwa die Eltern. Aber wenn einer mit mehreren anderen trauert, so ist auch 'gemeinsam' nur die Trauer, nicht jener oder diese: trotzdem sagt Soph. Ai. 267 κοινός ἐν κοινοῖσι λυπεῖσθαι ξυνών. Hier wie an unserer Stelle muß κοινός 'durch Gemeinschaft verbunden' bedeuten, ebenso O. C. 535 κοινὰ γε πατρὸς ἀδελφῶν, welche Worte wohl nicht zufällig an den Eingangvers der 'Antigone' anklängen. — ἀντάδελφον: Der Stamm ἀντο- vor einer Verwandtschaftsbezeichnung hebt hervor, daß das Verwandtschaftsverhältnis im vollsten Sinne des Wortes besteht, also auf völlige Gemeinschaft des Blutes gegründet ist. — Ἰσμήνης: Dem Wortstamme kommt ein Spiritus asper zu; vgl. Roehl, I. G. A. 129. — κάρα: Das Haupt des Menschen als der Teil seines Körpers, der ihn vor

anderen kenntlich macht und charakterisiert, wird oft zur umschreibenden Bezeichnung der Person verwandt, doch selten (wie O. C. 1657) ohne ein besonderes Ethos, und zwar bei Sophokles immer, um Verehrung oder Liebe anzudeuten. (Goethe: Dies ist des Königes verehrtes Haupt.)

2f. Wenn wir von ὀποῖον absehen und ὁ τι als *quid?* fassen, so fragt Antigone: Weißt du, welches der von Ödipus herkommenden Leiden Zeus nicht noch zu unser beider Lebzeiten vollendet? Aus den Greuelthaten des Ödipus muß Unheil auch für die Nachkommen erwachsen; aber das Unheil könnte sich doch über eine Reihe von Generationen verteilen, es brauchte nicht alles ihrer Generation zuzufallen. Fast derselbe Sinn ergibt sich, wenn wir von ὁ τι absehen und ὀποῖον halten; und dies paßt besonders gut zum folgenden, weil sie die verschiedenen Arten der Leiden, die sie betroffen haben, aufzählen will. Aber nebeneinander können ὁ τι und ὀποῖον nicht bestehen: jenes oder dieses muß korrupt sein. — Boeckh schreibt ὁ τι und

οὐδὲν γὰρ οὐτ' ἀλγεινὸν οὐτ' ἄτης ἄτερ  
οὐτ' αἰσχρὸν οὐτ' ἄτιμον ἔσθ', ὅποιον οὐ  
τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὅπωπ' ἐγὼ κακῶν.  
καὶ νῦν τί τοῦτ' ἀδ' φασὶ πανδήμῳ πόλει  
κῆρυγμα θεῖναι τὸν στρατηγὸν ἀρτίως;  
ἔχεις τι κελσῆκουσας; ἢ σε λανθάνει  
πρὸς τοὺς φίλους στείλοντα τῶν ἐχθρῶν κακά;

5

10

glaubt ὅποιον οὐχί = ποῖον οὐχί = ὅποιον οὐν fassen zu dürfen, was ich für ganz unmöglich halte.

4. ἄτης ἄτερ: 'Nichts, das schmerzlich oder verderblich, schimpflich oder verunehrend ist' fordert die Logik, und statt verderblich steht das Gegenteil ἄτης ἄτερ da. Ungern glaubt man, daß Sophokles am Anfange des Dramas eine Begriffsverwechslung begangen habe, wie sie etwa bei Florus (III 17 *nec ideo minus socii promissa Drusi a populo Romano repossere armis desiderunt* [Bellermann]) vorliegt; aber der Begriff ἄτη (im Sinne des Verderbens, nicht der Verblendung, wie 17 ἀτωμένη) paßt durchaus, und das seltene ἄτερ sieht nicht nach einer Korruptel aus. Wenn ein Fehler vorliegt, so ist er jedenfalls alt: *Σιδυμός φησιν, ὅτι ἐν τούτοις τὸ ἄτης ἄτερ ἐναντίως συντέτακται τοῖς συμφραζομένοις· λέγει γὰρ οὕτως· οὐδὲν γὰρ ἔστιν οὔτε ἀλγεινὸν οὔτε ἀτηρὸν οὔτε αἰσχρὸν, ὃ οὐκ ἔχομεν ἡμεῖς· ἄτης ἄτερ δὲ ἔστι τὸ ἀγαθόν.* — Sehr geistreich ist der Vorschlag von Paul Maas (*Bericht über die Sitzungen des Philologischen Vereins zu Berlin*, Berl. 1912, S. 10), zu lesen: — οὐδ' ἄτης ἄτερ — 'nichts Schmerzliches — und zwar gewirkt von Ate! — noch Schmach noch Schande'. Der Begriff der Ate beherrscht, freilich nicht persönlich gefaßt, das zweite Stasimon: 584, 614, 625.

5f. 'Dergleichen ich nicht als zugehörig zu deinen und meinen Leiden gesehen habe.' — οὐκ wird öfter wiederholt, wenn der Redende sich im Ausdrucke der Verneinung nicht genug tun kann; vgl. Anhang (Bd. VIII dieser Ausgabe) § 192. — τῶν σῶν τε κἀμῶν κακῶν: sc. ὄν. Mit ähnlicher Kürze steht ein possessiver Genetivprädikativ gebraucht O. C. 695 *ἔστιν δ' (ἐν τῆδε τῆ χώρᾳ) οἶον ἐγὼ γὰς Ἀσίας οὐκ ἐπακούω . . φῦτευμα.*

7. φασί: sie hat es nicht selbst gehört: sie hätte ja sofort protestiert. — πανδήμῳ πόλει: τῆ πόλει πάσῃ; das Adjektiv ist schmuckvoll erweitert durch einen dem Substantiv synonymen Wortstamm; vgl. Anhang § 244 V.

8. τὸν στρατηγόν: Sie erkennt ihn als König noch gar nicht an; daß er jetzt der 'Höchstkommandierende' ist, muß sie zugeben. Anders Ismene, die sein Gebot einem Gebote der πολῖται gleichsetzt (79).

9. ἔχεις: weißt du . . vgl. Anh. § 247, 7.

10. Zweifelhaft kann die Beziehung des Genetivs τῶν ἐχθρῶν scheinen, der entweder zu στείλοντα gehört im Sinne von *παρὰ τῶν ἐχθρῶν* oder mit κακά zu verbinden ist, 'Übel, welche Feinde ausüben' oder die 'Übel, welche man den Feinden zufügt'. Nur die erste Auffassung ist hier möglich: denn wie τοὺς φίλους 'unsere Lieben', d. h. Polyneikes

## ΙΣΜΗΝΗ

ἔμοι μὲν οὐδεὶς μῦθος, Ἀντιγόνη, φίλων  
 οὐθ' ἠδύς οὔτ' ἀλγεινὸς ἔκετ', ἐξ ὄτου  
 δυοῖν ἀδελφοῖν ἐστερήθημεν δύο,  
 μιᾷ θανόντων ἡμέρα διπλῆ χειρ'.

bezeichnet, so kann τῶν ἐχθρῶν nur von den Feinden der Schwestern, d. h. von Kreon verstanden werden, der eben auf Grund seines Ediktes für Antigone ein Feind schlechthin ist. Freilich ist der Genetiv zur Bezeichnung der Richtung von einer Person her in attischer Poesie nicht belegt (vgl. Anhang § 41), und deutlicher wäre πρὸς τοὺς φίλους στείλοντα τὰξ ἐχθρῶν κακά. — τοὺς φίλους = Πολυνεΐκη. Der Plural von einzelnen Personen in unserem Drama 60 ψῆφον τυράννων = Κρέοντος, 542 ὃν τοῦργον von Antigonos Tat, 927 οἶδε = Kreon, 1164 τέκνων = Αἰμονος, 1173 οἱ δὲ ζῶντες = Κρέων, 1263 κτανόντας (= Κρέοντα) τε καὶ θανόντας (= Αἴμονα). Man mag 542 und 1173 eine gewollte Dunkelheit herausfinden; im ganzen ist anzuerkennen, daß nur ein Schmuck der Rede vorliegt. Vgl. Anhang § 3.

11. ἔμοι μὲν οὐδεὶς: offenbar aber dir; durch einen ähnlichen unausgesprochenen adversativen Gedanken erklärt sich das μὲν in v. 498, 634, 681; vgl. Anhang § 156 II. — μῦθος φίλων: Weitere Beispiele des gen. obi. bei Substantiven, welche eine Aussage bezeichnen, s. Anhang § 30. — Der Anapäst im fünften Fuße von 11 ist dadurch entschuldigt, daß der Name Ἀντιγόνη nur mit dieser Lizenz im Trimeter sich anwenden läßt. Dasselbe gilt von Namen wie Αἰφιάρεως, Δηιάνερα, Εὐροδίκη, Ἰππομέδων, Οἰχαλία, Παρθενοπᾶϊος, Τειρεσίας u. ä.

13. 14. Zwei σχήματα sind verbunden: 1. Das Zusammentreffen zweier Begriffe ist durch zweimalige Setzung desselben Wortes bezeichnet (sog. Nominalparataxe); in unserem Drama v. 73 φίλη μέτ' αὐτοῦ κείσομαι φίλου μέτα, 942 οἶα πρὸς οἶων ἀνδρῶν πάσχω, 977 μέλεοι μελέαν πάθαν κλατον; mit Wechsel von Synonyma 155 βασιλεὺς νεοχμὸς νεαραταὶ θεῶν ἐπὶ συντυχαῖς; das zweite Glied durch Litotes umgeformt 276 πᾶρειμι δ' ἄκων οὐχ ἔκοῦσιν; mit logischem Fehler ist das σχῆμα verwandt 142 (ἐτάχθησαν) ἴσοι πρὸς ἴσους; vgl. Anhang § 223. 2. Die an sich nicht zu erwartende Vereinigung von zwei Dingen hebt der Stil der Tragödie ungemein oft durch die Gegenüberstellung der Zahlwörter hervor. Teiresias und sein Diener sind zwei, aber ihr Sehen geht nur von einem aus, δὺ' ἐξ ἑνὸς βλέποντε 989; zwei Brüder haben an einem Tage sich gemeinsam den Tod gegeben ἀδελφῶ δύο μίαν καθ' ἡμέραν μόρον κοινὸν κατειργάσαντο 55; durch ein doppeltes Todesverhängnis sind sie an einem Tage gefallen πρὸς διπλῆς μόρας μίαν καθ' ἡμέραν ὄλοντο 170. Die eine der beiden Bestimmungen kann aus dem Zusammenhang erschlossen werden μήτηρ καὶ γυνή, διπλοῦν ἔπος (leider nur ein ἔργον!) 53. Unsere Stelle zeigt, wie sich solcher Schmuck der Rede abnutzt: zu der Einzahl des Todestages bildet διπλῆ χειρ' einen rein formalen Gegensatz. Fein und wirkungsvoll ist ein ähnlicher Gegensatz



ἐπει δὲ φροῦδός ἐστιν Ἀργείων στρατός  
ἐν νυκτὶ τῇ νῦν, οὐδὲν οἶδ' ὑπέρτερον,  
οὔτ' εὐτυχοῦσα μάλλον οὔτ' ἀτωμένῃ.

15

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ἦδη καλῶς, καὶ σ' ἐκτός ἀλλείων πυλῶν  
τοῦδ' οὐνεκ' ἐξέπεμπον, ὡς μόνη κλύοις.

## ΙΣΜΗΝΗ

τί δ' ἔστι; δηλοῖς γάρ τι καλχαίνουσ' ἔπος.

20

Eur. Hec. 897 ὡς τῶδ' ἀδελφῶ  
πλησίον μιᾷ φλογί, διοσῆ μέρμινα  
μητρὶ, κρυφθῆτον χθονί. Bedeuten  
wird διπλῆ χειρὶ durch Wechsel-  
mord, sofern einer durch die  
Hand des andern gefallen war.  
El. 206 Θάνατοι διδύμαιν χειροῖν,  
von Klytaimestra und Aigisthos;  
Pind. Pyth. II 9 χειρὶ διδύμα,  
von Artemis und Hermes, die  
beide Hand anlegen.

15. φροῦδος ist Hypostase von  
πρὸ ὁδοῦ: Δ 382 οἱ δ' ἐπει οὖν  
ᾤχοντο ἰδὲ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο  
(vorwärts im Bereich des Wegs  
gekommen waren).

16. Es ist also ganz früher  
Morgen, die passende Zeit, damit  
Antigone ihre erste Liebespflicht  
unbemerkt vollziehen kann. —  
ἐν νυκτὶ τῇ νῦν: das ist die  
Nacht nach dem Tode der Brüder.  
Man hat zwischen den Tod und  
den Abzug der Argeier mehrere  
freie Tage einschieben wollen,  
aber das verbietet unsere Stelle.  
Den gleichen Zeitpunkt (den,  
seitdem sie von den Ihren keine  
neue Kunde empfangen hat) be-  
zeichnet sie durch die beiden  
Sätze ἐξ ὅτου ἰσπερήθημεν und  
ἐπει φροῦδός ἐστιν Ἀργείων στρα-  
τός; sie fügt die zweite Zeitbe-  
stimmung adversativ an, weil sie  
bei dem Tode der Brüder schmerz-  
voll betrachtend verweilt hat  
(μιᾷ θανόντων ἡμέρᾳ sachlich =  
τότε μὲν γὰρ ἐκείνω ἀπεθανέτην  
ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ). — ὑπέρτερον

ist 'was über einem anderen ist',  
zunächst örtlich, dann dem Range,  
dem Werte, der Kraft nach (so  
das Adverb 631); hier einfach  
von dem, was über ein anderes  
hinausgeht.

17 enthält die Apposition dazu:  
'weder daß ich glücklicher, noch  
daß ich elender bin'.

18. ἐκτός ἀλλείων πυλῶν:  
Haus und Hof sind von einer  
Mauer eingeschlossen, in deren  
Front sich die ἀλλεῖος θύρα zeigt  
— doch wohl eine und nicht  
drei. Sophokles hat die Szene  
dahin gelegt, weil es wichtig  
war, daß keiner der Hausgenossen  
außer Ismene etwas von Anti-  
gonens Vorhaben wisse. An dem  
entsprechenden Orte spielt Euripides  
Helene (438), weil das  
Grabmal des Proteus sichtbar  
sein sollte und doch nicht inner-  
halb des Hofes liegen konnte.

19. οὐνεκα: für ἐνεκα, wohl  
aus Verbindungen wie ἐκκεινούνεκα  
(für ἐκείνων ἐνεκα) abstrahiert. —  
ἐξέπεμπον, μετεπεμπόηην, ἐξε-  
πεμπόηην (O.R. 951 τί μ' ἐξεπέμψω  
τῶνδε δωματόν;). Unten 161  
προὔθετο λέσχην κοινῶ κηρύγματι  
πέμψας. Ebenso findet sich  
μεταπέμπω statt μεταπέμ-  
πομαι.

20. κάλλη ist eine Art Purpur-  
schnecke; schon im Altertum hat  
man vermutet, das davon gebil-  
dete καλχαίνω solle etwa dasselbe  
bedeuten wie πορφύρω, dem man

## ANTIGONH

οὐ γὰρ τάφου νῶν τῷ κασιγνήτῳ Κρέων  
τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει;  
Ἔτεοκλέα μὲν, ὡς λέγουσι, σὺν δίκῃ  
χρησθεῖς δικαία καὶ νόμῳ κατὰ χθονὸς  
ἔκρυψε τοῖς ἐνερθεῖν ἐντιμον νεκροῖς·  
τὸν δ' ἀθλίως θανόντα Πολυνεῖκους νέκυν  
ἀστοῖσι φασιν ἐκκεκηρῦχθαι τὸ μὴ  
τάφῳ καλύψαι μηδὲ κωκῦσαι τινα,

25

in Verbindungen wie *πολλὰ δέ οἱ κραδίη πρόφρονε κίοντι* (Φ 551) die Bedeutung 'überlegte' gab; und auch Sophokles kann das sehr wohl gedacht haben. Die Bedeutung *φροντίζειν* paßt für die Stellen, an denen das Wort in alter Zeit vorkommt (unsere und Eur. Heracl. 40 *ἐγὼ μὲν ἀμφὶ τοῖσδε καλχαίωνων τέκνοις*) sowie für den Eigennamen *Κάλχας*. — *δηλοῖς καλχαίνουσα*: du zeigst, daß du unruhvoll überdenkst.

21. *γάρ* begründet oft eine nur durch eine Gebärde ausgedrückte Bejahung oder Verneinung. — *οὐ γὰρ τάφου Κρέων Πολυνεῖκην ἀτιμάσας ἔχει*; will Antigone sagen; aber die Beschimpfung wirkt kräftiger auf der Folie der Ehrung; so tritt für das ursprünglich beabsichtigte Objekt *νῶν τῷ κασιγνήτῳ* ein, das dann in *τὸν μὲν* und *τὸν δέ* zerlegt wird. — *ἀτιμάσας ἔχει*: *ἔχω* mit dem Partizipium des Aorists als Ersatz für das Perfekt ist wohl eine volkstümliche Bildung, die sich entwickelt aus Verbindungen, in denen *ἔχω* seine Grundbedeutung haben (*A* 356 *ἔλων γὰρ ἔχει γέρας*) oder halten (Hes. Erg. 42 *κρύψαντες γὰρ ἔχουσι βίον θεοὶ ἀνθρώποισι*) bewahrt; sie ist bei Sophokles besonders in der 'Antigone' häufig. Sie wird gebraucht zum Ersatz für ungebräuchliche aktive Perfekte (von *κηρύσσω* 32,

192, *ταράσσω* 794) oder weil sie eine Anaphora (1068) oder eine größere Konzinnität des Satzbaus (so hier) ermöglicht, vor allen Dingen aber, weil sie für den Bau des Trimeters so bequem ist (vgl. Thielmann, *Festschrift für Christ* 294 ff.). Über die Bedeutung von *ἀτιμάζω* vgl. zu 572.

23 ff. *χρησθεῖς* kann keinen aktiven Sinn haben, *δίκη δικαία* ist sinnlos; keine Konjekturen hat die Rede von unerträglicher Weitläufigkeit befreien können. Hier wird wirklich einmal der Fall vorliegen, daß Fragmente einer Erklärung in den Text gedrungen und von einem unbefugten Kritiker irgendwie dem Metrum angepaßt sind.

25. *ἐνερθεῖν* auf die Frage wo? wie *κάτωθεν* 1070. Vgl. Anhang § 28. — *ἐντιμον νεκροῖς*: *ἀτιμος* ist der Tote, dem die Seinen die Totenopfer nicht darbringen; Aesch. Cho. 470 *οὐδὲ γὰρ ἄν σοι δαίτες ἐννομοὶ βροτῶν κτιζοῖατ'· εἰ δὲ μὴ, παρ' εὐδειπνοῖς ἔση ἀτιμος ἐκπύροισι κνισσοτοῖς χθονός*.

26. *Πολυνεῖκους νέκυν* als ein Begriff gedacht, dem in Nachbildung homerischer Wortfülle *θανόντα* beigegeben wird, hier durch die Beifügung von *ἀθλίως* mit selbständigem Inhalt versehen.

27. Das Kompositum *ἐκκεκηρῦχθαι* hebt den Begriff öffentlich hervor, vgl. oben 7 f.

ἔαν δ' ἄκλαντον, ἄταφον, οἰωνοῖς γλυκὴν  
 Θησαυρὸν εἰσορῶσι πρὸς χάριν βορᾶς.

30

τοιαῦτά φασι τὸν ἀγαθὸν Κρέοντά σοι

κάμοι — λέγω γὰρ καὶ — κηρύξαντ' ἔχειν,

καὶ δεῦρο νεῖσθαι ταῦτα τοῖσι μὴ εἰδόσιν

σαφῆ προκηρύζοντα, καὶ τὸ πρᾶγμ' ἄγειν

οὐχ ὡς παρ' οὐδέν, ἀλλ' ὅς ἂν τούτων τι δορᾶ,

35

φρόνον προκειῖσθαι δημόλευστον ἐν πόλει. —

29. Die Stellung ἄταφον ἄκλαντον (so der Laurentianus) streitet gegen den feststehenden Sprachgebrauch. Vgl. X 386 κείται παρ νήεσσι νέκυσ ἄκλαντος ἄθαπτος. λ 54 ἄκλαντον καὶ ἄθαπτον. 72 μὴ μ' ἄκλαντον ἄθαπτον ἰὼν σπιθεὺς καταλείπειν. Eur. Hec. 30 ἄκλαντος ἄταφος. Alkaios Anth. Pal. VII 247 ἄκλαντοι καὶ ἄθαπτοι. Zu οἰωνοῖς vgl. 205f.

30. Θησαυρός braucht keine Schatzkammer, sondern kann sehr wohl eine Vorratskammer sein ([Arist.] Oec. II 38 Ἀντιμένης τοὺς τε θησαυροὺς τοὺς παρὰ τὰς ὁδοὺς τὰς βασιλικὰς ἀναπληροῦν ἐκέλευε τοὺς σατράπας κατὰ τὸν νόμον τὸν τῆς χώρας· ὅπότε δὲ διαπορεύοιτο στρατόπεδον ἢ ἕτερος ὄχλος ἄνευ τοῦ βασιλέως, πείψας τινὰ παρ' αὐτοῦ ἐπώλει τὰ ἐκ τῶν θησαυρῶν). Davon scheint βορᾶς abzuhängen: zum Fraß nach Lust (Phil. 1156 νῦν καλὸν κορέσασθαι στόμα πρὸς χάριν ἐμᾶς σαρκός). Natürlich 'begnügen sich die Raubvögel nicht mit dem Ansehen der Leichen'; aber zunächst ist der Tote für sie doch γλυκὴς εἰσορᾶν.

31f. τὸν ἀγαθὸν ironisch (wie Ἀτρεΐδαι ἀγαθοὶ στρατηλάται Phil. 873), dein lieber Kreon, der von dir als der edle Kreon bezeichnet wird. Antigone fügt zuerst ruhig den dat. ethicus bei; aber sobald sie σοι gesagt hat,

wird sie daran gemahnt, daß auch ihr selbst der Befehl gelte. Daher κάμοι, wozu sie mit Nachdruck hinzusetzt λέγω γὰρ καὶ ἐγώ, auch mir, die er schlecht kennen mußte. Uns klänge λέγω γὰρ κάμοι natürlicher; die Alten lieben es, Worte, die sie nur als solche anführen, doch der Struktur anzupassen, wie δταν Γάιον γράφῃ τις, wenn einer den Namen Gaius schreibt u. ä. (Anders unten 567 ἀλλ' ἦδε μέντοι μὴ λέγε).

33. νεῖσθαι: Futurisch wie T 330 (Θνμός . . ἐώλπει) ὅλον ἐμὲ φθίσεσθαι . . σὲ δέ τε Φθίγηδε νέεσθαι. — τοῖσι μὴ εἰδόσιν: denen, die es etwa noch nicht wissen sollten; auch ironisch gemeint: wie sollten die Geronten von der Proklamation des Königs nichts wissen? Kreon versammelt diese, damit sie σκοποὶ τῶν εἰρημένων seien; die Proklamation wiederholt er, weil er sie gern noch einmal aus seinem eigenen Munde hört. — μὴ εἰδόσιν ist dreisilbig zu sprechen wie μὴ εἰδέναι 263 und 535.

34. ἄγειν für νομίζειν (wie im Attischen ἡγείσθαι) ist ionisch.

35. παρ' οὐδέν: entlang an, neben, im Vergleich mit, soviel wie; Anhang § 71 II. Natürlich ist das wieder ironisch gesprochen. — ὅς ἂν τούτων τι δορᾶ, τούτῳ . . ; vgl. Anhang § 92 II.

36. προκειῖσθαι, wie Thuk.



οὕτως ἔχει σοι ταῦτα, καὶ δεῖξεις τάχα  
εἶτ' εὐγενῆς πέφνκας εἶτ' ἐσθλῶν κακῆ.

## ΙΣΜΗΝΗ

τί δ', ὦ ταλαῖφρον, εἰ τὰδ' ἐν τούτοις, ἐγὼ  
λύουσ' ἂν εἶθ' ἄπτουσα προσθελίμην πλέον;

40

## ANTIGONH

εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάση, σκόπει.

## ΙΣΜΗΝΗ

ποῖόν τι κινδύνευμα; ποῖ γνώμης ποτ' εἶ;

III 45, 1, *Θανάτου ζημία πρόκειται.* (vgl. Rhes. 162 *παντὶ γὰρ προκείμενον κέρδος πρὸς ἔργω τὴν χάριν τίκει διπλῆν*) vom Gesetze, das öffentlich ausgestellt ist (481), auf die durch Heroldsruf verkündete Strafe übertragen. — *φόνος δημόλευστος* durch Steinigung vom Volke vollzogene Tötung; anders ausgedrückt, so daß der Tod personifiziert ist: *λευστήρ δήμον μόρος* (Sept. 181.)

37. *οὕτως ἔχει σοι ταῦτα*, wie El. 938. Ähnlich *τοιαῦτά σοι ταῦτ' εἰσὶν* O. C. 62 und El. 761.

38. 'Du wirst bald zeigen, ob du im vollen Sinne des Wortes edel oder aus der Art geschlagen bist'. Durch Hinweisung auf den Adel der Eltern hofft Antigone um so eher Ismene auf ihre Seite zu ziehen.

39. *ὦ ταλαῖφρον*: etwa soviel wie 'Unselige!'. Sie hat sie völlig verstanden; aber sie kann sich noch nicht entschließen, Antigones Vorsatz als wirklich zu setzen. — *εἰ τὰδ' ἐν τούτοις*: wenn dies in solcher Lage ist, wenn die Dinge so stehen.

40. *λύουσα εἶθ' ἄπτουσα*: lösend oder bindend. Durch diese wohl sprichwörtliche Verbindung drückt Ismene ihre gänzliche Hilflosigkeit aus. *λύειν* und *ἄπτειν*

bedeuten 'einen Knoten lösen und schürzen', wie *κάθαρμα*, *ἄμμα λύειν*; vgl. Ai. 1317 und unten 1112. Die Griechen bezeichnen oft durch die sog. polare Ausdrucksweise einen Begriff, indem sie ihn in zwei in ihm enthaltene Gegensätze zerlegen, z. B. *οὔτε πάσων οὔτε δρῶν* unter keinerlei Umständen; *τί δρῶν ἢ τί φωνῶν* auf welche irgend denkbare Weise; *πρὶν εἰπεῖν ἐσθλὸν ἢ κακὸν λόγον* (1245) ehe sie irgend ein Wort gesprochen hatte; in Überschreitung des wirklich Möglichen: *οἱ τ' ὄντες οἱ τ' ἀπόντες* (1109) alle meine Diener; mit unlogischer Hinzufügung eines dritten Gliedes 689. Vgl. Anhang § 228. — *τί ἂν προσθελίμην πλέον*: was kann ich noch weiter dazu tun, an diesem Sachverhalt ändern?

42. Schol. *ἐκ τούτου ἤδη τὸ ἦθος δρα κινδύνευμα καλούσης τὸ ἔργον*. — *ποῖ γνώμης ποτ' εἶ*; Wohin in deinem Denken bist du geraten (El. 922 *οὐκ οἶσθ' ὅποι γνώμης φέρη*), und wo findest du dich jetzt? Dieselbe Prolepse Arist. Av. 9 *ἀλλ' οὐδὲ ποῖ γῆς ἐσμέν οἶδα* wohin auf der Welt wir gekommen sind und wo wir uns jetzt befinden. (Vgl. Anhang § 32, 1).



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

εἰ τὸν νεκρὸν ξὺν τῆδε κονφιεῖς χερί.

## ΙΣΜΗΝΗ

ἦ γὰρ νοεῖς θάπτειν σφ', ἀπόρρητον πόλει;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

τὸν γοῦν ἐμόν — καὶ τὸν σόν — ἦν σὺ μὴ θέλῃς 45  
ἀδελφόν· οὐ γὰρ δὴ προδοῦσ' ἀλώσομαι.

## ΙΣΜΗΝΗ

ὦ σχετλία, Κρέοντος ἀντειρηκότος;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ἀλλ' οὐδὲν αὐτῷ τῶν ἐμῶν μ' εἶργειν μέτα.

43. *κονφιεῖς*: Antigone hat nicht nur die Leiche mit Erde bestreut, sondern mehr getan: 247 *κάφαγιστεύσας ἔ χειρή*; dazu wird es nötig gewesen sein, daß sie die Leiche aufhob. Vgl. Ai. 1411 *πλευρὰς σὺν ἐμοὶ τάσδ' ἐπικούφιζε*. Der technische Ausdruck der Prosa für das Aufheben der Leichen zum Zwecke der Bestattung ist *ἀναιρεῖσθαι*. — Eine besondere 'Zartheit' soll in dem Worte schwerlich liegen. Verstanden hat Ismene sie längst, die Frage v. 42 gibt ihr die Furcht, nicht die Ungewißheit ein: so will Antigone jetzt so deutlich werden, daß sie nicht mehr ausweichen kann, und streckt ihr die Hand entgegen: 'ob du im Verein mit dieser Hand die Leiche aufheben willst'.

44. Nun fährt sie entsetzt zurück, als sie hört, was sie auszusprechen nicht wagte. — *ἀπόρρητον* (Neutrum) *πόλει*, Apposition zu *θάπτειν πόλει* kann sprachlich Dativobjekt oder Dativus auctoris sein; für die letzte Auffassung entscheidet 79. (Corsen, *N. Jahrb.* XXXI 227).

45. Allerdings, er ist ja meiner — und auch deiner — wenn du nicht willst. Ähnliche, doch we-

niger pointierte Verwendung des Possessivums der ersten und zweiten Person Eur. El. 969f. *OP. πῶς γὰρ κτάνω νιν, ἦ μ' ἔθρεψε κᾶτεκεν; ΗΛ. ὅσπερ πατέρα σὺν ἠδε κἀμὸν ὄλεσεν*.

46. Schol. 45 *Δίδυμός φησιν ὑπὸ τῶν ὑπομνηματιστῶν τὸν ἐξῆς στίχον νενοθεῦσθαι*. Als die *ὑπομνηματισταὶ* oder *ὑπομνηματιστάμενοι* zitierte Didymos wohl eine *editio variorum*, welche die früheren *ὑπομνήματα* (ursprünglich als „Grundlage für die Erinnerung“ hergestellte Nachschriften exegetischer Vorlesungen, dann auch „Kommentare“ in unserem Sinne) vermutlich ohne Nennung der einzelnen Erklärer zusammenfaßte. Wenn sie v. 46 für unecht erklärten, so müssen sie ihn, da er ihnen an sich keinen Anstoß bieten konnte, in guten Handschriften nicht gefunden haben. Er ist wohl von einem vorwitzigen Leser zur Verdeutlichung interpoliert wie Eur. Iph. T. 720 Or. 1024.

48. *τῶν ἐμῶν* kräftiger, wenn wir es als Neutrum fassen; vgl. Anhang § 4. — *μέτα* für *μέτεστω*, vgl. El. 536 *ἀλλ' οὐ μετῆν αὐτοῖσι τῆν γ' ἐμῆν κτανεῖν*.

ΙΣΜΗΝΗ

οἴμοι· φρόνησον, ὦ κασιγνήτη, πατήρ  
 ὡς νῦν ἀπεχθῆς δυσκλεῆς τ' ἀπόλετο 50  
 πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων, διπλᾶς  
 ὄψεις ἀράξας αὐτὸς αὐτουργῶ χερί·  
 ἔπειτα μήτηρ καὶ γυνή, διπλοῦν ἔπος,  
 πλεκταῖσιν ἀρτάναισι λωβᾶται βίον·  
 τρίτον δ' ἀδελφῶ δύο μίαν καθ' ἡμέραν 55  
 αὐτοκτονοῦντε τὸ ταλαιπώρω μῶρον  
 κοινὸν κατειργάσαντ' ἐπαλλήλοιν χεροῖν.  
 νῦν δ' αὔ μόνα δῆ νῶ λειλιμμένα σκόπει  
 ὄσω κάκιστ' ὀλούμεθ', εἰ νόμον βία  
 ψῆφρον τυράννων ἧ κράτη παρῆξιμεν. 60

51. πρὸς (von . . her, infolge), αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων gehört wohl zu ἀπόλετο, nicht zu ἀράξας; vgl. O. R. 1236 (τέθνηκε θεῖον Ἰοκάστης κάρα) ὦ δυστάλαινα, πρὸς τίνος ποτ' αἰτίας; Sonst ist αὐτόφωρος der in flagranti als φῶρ Betroffene. Das würde auf Ödipus passen, wenn die Entdeckung während der Vermählung oder unmittelbar nachher erfolgt wäre; aber er hat ja mit Iokaste vier Kinder gezeugt. Wir werden also annehmen dürfen, daß Sophokles αὐτόφωρα ἀμπλακήματα als 'selbstentdeckte' (ὅπ' αὐτοῦ φωραθέντα) gefaßt und hier dieselbe Mythopoeie wie im Ödipus Tyrannos vorausgesetzt hat. Dagegen weicht er von dieser ab, wenn er Ödipus an der Blendung sterben und ihm Iokaste im Tode folgen läßt.

52. αὐτὸς αὐτουργῶ χερί: Fülle des Ausdrucks zum Zweck der Verstärkung; vgl. Eur. Iph. Aul. 1178 αὐτὸς κτανῶν, οὐκ ἄλλος οὐδ' ἄλλη χερί.

54. λωβᾶται: λῶβη faßt die Begriffe Schimpf, Schuld, Frevel

zusammen; hier das Verb = schimpflich enden.

56. αὐτοκτονοῦντε, ἀλληλοκτονοῦντε, wie das Reflexivum oft in reziprokem Sinne gebraucht wird, vgl. unten 145 καθ' αὐτοῖν. Aesch. Sept. 664 θάνατος ὧδ' αὐτοκτόνος. 717. ἐπειδὴν αὐτοκτόνος αὐτοδαίκτοι θάνωσιν. 787 ἄνδρες τεθνήασιν ἐκ χερῶν αὐτοκτόνων.

57. ἐπαλλήλοιν χεροῖν: ἐπάλληλος ist eine Hypostase von ἐπ' ἀλλήλοιν oder ἐπ' ἀλλήλοις. Bezeugt ist es nur in der Bedeutung 'ununterbrochen aufeinander folgend'; aber Sophokles kann das Wort sehr wohl gebildet haben, um auszudrücken, daß die eine Hand unmittelbar nach der anderen tätig war.

58. μόνα νῶ λειλιμμένα: 'Darum müssen wir uns erhalten' denkt sie; anders würde Antigone schließen und schließt Elektra (El. 950 ff.).

60. ψῆφρον: Der Stimmstein bezeichnet auch den Beschluß der Abstimmenden, dann sogar den Beschluß eines einzelnen (632). κράτη ist die Machtfülle des Herrschers.

ἀλλ' ἐννοεῖν χρὴ τοῦτο μὲν γυναιχ' ὅτι  
 ἔφρυσεν, ὡς πρὸς ἀνδρας οὐ μαχουμένα·  
 ἔπειτα δ' οὐνεκ' ἀρχόμεσθ' ἐκ κρεισσόνων,  
 καὶ ταῦτ' ἀκούειν κἀτι τῶνδ' ἀγλίονα.  
 ἐγὼ μὲν οὖν αἰτοῦσα τοὺς ὑπὸ χθονός  
 ξύγγνοιαν ἴσχειν, ὡς βιάζομαι τάδε,  
 τοῖς ἐν τέλει βεβῶσι πείσομαι· τὸ γὰρ  
 περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.

65

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

οὔτ' ἂν κελεύσαιμ' οὔτ' ἂν, εἰ θελοῖς ἔτι  
 πράσσειν, ἐμοῦ γ' ἂν ἠδέως δρώῃς μετὰ.

70

61. In leichtem Anakoluth folgt auf *τοῦτο μὲν* (einerseits) v. 63 *ἔπειτα*.

63f. *οὐνεκα*: aus *τούτου ἔνεκα* *δτι* zusammengezogen, zunächst nur für *δτι* weil, dann auch für *δτι* daß gebraucht. — *ἀρχόμεσθ'* ἐκ *κρεισσόνων*: *κρείσσοσιν ὑποτάχμεθα*. Der Inf. *ἀκούειν* ist zu *ἀρχόμεσθα* epexegetisch beigefügt: 'wir sind Mächtigeren untertan, dies und noch Schmerzlicheres uns gebieten zu lassen'. Ähnlich unten 706 *μή νυν ἐν ἦθος μούνον ἐν παντὶ φέρει, ὃ φῆς σὺ, κούδεν ἄλλο, τοῦτ' ὀρθῶς ἔχειν*; genau so nach einem aktiven Verbum des Gebietens Eur. Hel. 1638 *ΘΕΟΚ. . . οὐ κρατοῦμεν. ΧΟ. δαία δρᾶν, τὰ δ' ἔκδικ' οὐ*. Vgl. Anhang § 126, 3.

65. *τοὺς ὑπὸ χθονός*: die *χθόνιοι θεοί* wie die Toten.

66. *ξύγγνοιαν ἴσχειν*: Wortverbindung für das einfache *συγγνώσκειν* — 'mitverstehen' und daher verzeihen. Wer 'kein Einsehen' mit dem Fehlenden hat, ist *ἀγνώμων*. — *βιάζομαι* passivisch wie 1073 *ἐκ σοῦ βιάζονται τάδε*: persönliches und sachliches Objekt verbunden wie Phil. 1366 *κᾶμ' ἀναγκάσεις τόδε*; Vgl. Anhang § 54.

67. *τοῖς ἐν τέλει βεβῶσι*: denen

die an der entscheidenden Stelle stehen, der Obrigkeit; in Prosa überaus oft ohne Partizip. *βεβηκέναι* ist nur schmuckvoller Ersatz für *εἶναι*. Anhang § 231, II.

69. Schol. *δαιμόνιον τὸ ἦθος*. 'Ismenes sanfte Einwendungen sind der erste Widerstand, auf den Antigone stößt; aus dem Ungestüm, mit dem sie ihn niederwirft, läßt sich die Energie und Schnelligkeit ermessen, mit der sie handeln wird. Der Zusammenstoß mit Kreon muß deshalb sehr nahe liegen, und er wird furchtbar sein'. H. Jordan, *N. Jahrbh.* XXIII 81.

70. Wir würden wohl ein Verbum des Handelns wählen, die Tragödie liebt den Wechsel: 89 *οἶδ' ἀρέσκοινοσ' οἷς μάλισθ' ἀδεῖν με χρὴ*; 835 *ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς*; 898 *φίλη μὲν ἔξειν πατρί, προσφιλῆς δὲ σοί*; 1067 *νέκυν νεκρῶν ἀμοιβόν*. So wechselt der Dichter absichtlich zwischen *δδε* und *οὔτος*, ohne daß ein Bedeutungsunterschied vorläge: 189 *ἦδ' ἐστὶν ἡ σφίζουσα καὶ ταύτης ἐπιπλέοντες ὀρθῆς τοὺς φίλους ποιούμεθα*; 296 *τοῦτο καὶ πόλεις πορθεῖ, τὸ δ' ἀνδρας ἐξανίστησιν δόμων*; 673 *αὐτῇ πόλεις τ' ἔλλουσιν ἠδ' ἀναστάτους οἴκους τίθησιν, ἦ δὲ*



ἀλλ' ἴσθ' ὅποιά σοι δοκεῖ· κείνον δ' ἐγὼ  
 θάψω. καλὸν μοι τοῦτο ποιούσῃ θανεῖν.  
 φίλη μετ' αὐτοῦ κείσομαι, φίλου μέτα,  
 δσια πανουργήσασ'. ἐπεὶ πλείων χρόνος,  
 δν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε·  
 ἐκεῖ γὰρ αἰεὶ κείσομαι. σὺ δ', εἰ δοκεῖ,  
 τὰ τῶν θεῶν ἐντιμ' ἀτιμάσασ' ἔχε.

75

## ΙΣΜΗΝΗ

ἐγὼ μὲν οὐκ ἄτιμα ποιοῦμαι, τὸ δὲ  
 βία πολιτῶν δρᾶν ἔφην ἀμήχανος.

## ANTIGONH

σὺ μὲν τὰδ' ἂν προύχοι· ἐγὼ δὲ δὴ τάφρον  
 χώσουσ' ἀδελφῶ φίλτάτῳ πορεύσομαι.

80

## ΙΣΜΗΝΗ

οἴμοι ταλαίνης ὡς ὑπερδέδοικά σου.

συμμάχου δορὸς τροπὰς καταρ-  
 ρήγνυσι; vgl. Anhang § 218. —  
 Wenn ἡδέως richtig überliefert  
 ist, so steht es nicht subjektiv  
 (gern), sondern objektiv (in einer  
 [für mich] erfreulichen Weise).

71. ἴσθ' ὅποιά σοι δοκεῖ,  
 ὅποια οἶσθα, εἰδέναι φής, sei  
 immerhin so klug und so be-  
 sonnen, wie es dir nur beliebt.  
 In dieser scheinbaren Konzession  
 liegt eine bittere Zurückweisung  
 der guten Lehren, welche Ismene  
 ihr erteilt hatte; φρόνησον (49),  
 σκόπει (58), ἐννοεῖν χρὴ (61) hatte  
 sie ja gesagt.

72. Durch die Interpunktion  
 fällt auf θάψω ein besonderer  
 Nachdruck; vgl. zu 658. Mit καλὸν  
 μοι — θανεῖν vgl. Ai. 1310  
 ἐπεὶ καλὸν μοι τοῦδ' ὑπερπονου-  
 μένω θανεῖν.

74. δσια πανουργήσασα,  
 weil, was in Ismenes Augen ein πα-  
 νούργημα ist, Antigonen als δσιον  
 gilt. Der Satz mit ἐπεὶ begründet  
 den nicht ausgesprochenen Ge-  
 danken τὸ δὲ φίλη μετὰ φίλου  
 κείσεσθαι περὶ πλείστον ποιοῦμαι.

75. τῶν ἐνθάδε = ἡ τοῖς ἐν-  
 θάδε. Anhang § 43 A.

77. τὰ τῶν θεῶν ἐντιμα  
 kann wohl nicht bedeuten τὰ παρὰ  
 τοῖς θεοῖς ἐντιμα, sondern es  
 müssen gemeint sein die (sonst  
 bei den Menschen) in Ehren ste-  
 henden Göttersatzungen.

78. Ich setze sie nicht als ἄτιμα  
 an; vgl. OC. 584 τὰ δ' ἐν μέσῳ . .  
 δι' οὐδενὸς ποιῆ; Phil. 499 τού-  
 μόν ἐν σμικρῷ μέρος ποιούμενοι.  
 — Beispiele des für uns abun-  
 dierenden Artikels beim Infinitiv  
 Anhang § 129.

79. ἔφην ἀμήχανος: der Ao-  
 rist fließt bei diesem Verbum in  
 der Poesie seiner Bedeutung nach  
 fast völlig mit dem Perfekt zu-  
 sammen: ich wurde geboren und  
 bin jetzt.

80. Du magst dies als Vor-  
 wand brauchen, daß ein Gebot  
 der Gemeinde vorliege, welches  
 Beachtung fordere.

82. οἴμοι kann mit ταλαίνης  
 verbunden werden, aber natür-  
 lich auch allein stehen, so daß  
 ταλαίνης zu σοῦ gehört. Ebenso



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

μη' μου προτάρβει· τὸν σὸν ἐξόρθου πότμον.

## ΙΣΜΗΝΗ

ἀλλ' οὖν προμηνήσης γε τοῦτο μηδενὶ  
τοῦργον, κρυφῆ δὲ κεῦθε, σὺν δ' αὖτως ἐγώ.

85

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

οἴμοι, καταύδα· πολλὸν ἐχθίων ἔση  
σιγῶσ', ἐὰν μὴ πᾶσι κηρύξης τάδε.

## ΙΣΜΗΝΗ

θερμὴν ἐπὶ ψυχροῖσι καρδίαν ἔχεις.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ἀλλ' οἶδ' ἀρέσκουσ' οἷς μάλισθ' ἀδεῖν με χρῆ.

## ΙΣΜΗΝΗ

εἰ καὶ δυνήση γ'· ἀλλ' ἀμηχάνων ἐράς.

90

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

οὐκοῦν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι.

ist eine doppelte Auffassung möglich El. 920 *φεῦ τῆς ἀνοίας ὡς σ' ἐποικτίρω πάλαι*.

84. ἀλλ' οὖν .. γε aber nun wenigstens; Anhang § 146 II.

85. σὺν steht adverbial; Anhang § 64, 3. — αὖτως: Statt von δ αὐτός das korrekte ὡσαύτως zu bilden, bildet die Sprache auch von αὐτός ein αὖτως, das seinen Akzent wohl οὖτως verdankt.

86. οἴμοι ist auch eine Interjektion des Ärgers; vgl. A 149 ὦμοι, ἀναιδεῖην ἐπιειμένε, κερδαλέφρον und v. 320. — καταύδα: Natürlich entreißt ihr der Unmut dies Wort; sie kann doch nicht wünschen, daß die Vollziehung des Liebeswerkes vereitelt werde. Aber es erbittert sie, daß die Schwester ihr durch das Verschweigen nun doch eine Art von Liebesdienst leisten will; deshalb drückt sie auch den Begriffsinhalt des Partizips *σιγῶσα*

noch einmal durch den Nebensatz aus (Anhang § 211) und steigert ihn durch Beifügung von πᾶσι. — πολλόν: so die ionische Prosa. Vgl. Tr. 1196 *πολλὸν ἄρσεν' ἐκτεμὸνθ' ὁμοῦ ἄγριον ἔλαιον*.

88. *θερμός* ist dem Hellenen der Frevler (Aesch. Sept. 585 *ξυνεισβάς πλοτον εὐσεβῆς ἀνήρ ναύτησι θερμοῖς*), und frevelhaft muß Antigons Äußerung der Schwester erscheinen. Das hat die Bezeichnung der schaurigen, weil mit dem Steinigungstode bedrohten Tat durch *ψυχρός* herbeigeführt. Das Beispiel für die *contentio ad Her. IV 21 in re frigidissima cales, in ferventissima friget* war schwerlich ähnlich gemeint.

90. Ja (γέ), du wirst ihnen gefallen, wenn du es auch (καί) auszuführen vermagst.

91. Verächtlich gesprochen. 'Das brauchst du mir nicht erst zu sagen; das weiß ich selber.

## ΙΣΜΗΝΗ

ἀρχὴν δὲ θηρᾶν οὐ πρόπει τὰμήχανα.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

εἰ ταῦτα λέξεις, ἐχθαρῆ μὲν ἐξ ἐμοῦ,  
ἐχθρὰ δὲ τῷ θανόντι προσκείσῃ δίκη.  
ἀλλ' ἕα με καὶ τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβουλίαν  
παθεῖν τὸ δεινὸν τοῦτο· πείσομαι γὰρ οὐ  
τοσοῦτον οὐδὲν ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν.

95

## ΙΣΜΗΝΗ

ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι, στεῖχε' τοῦτο δ' ἴσθ', ὅτι  
ἄνους μὲν ἔρχῃ, τοῖς φίλοις δ' ὀρθῶς φίλη.

Aber wenn ich an der Ausführung meines Vorhabens verhindert werde, so habe ich meine Schuldigkeit getan, darauf kommt es an. Das Fut. exact. steht hier wie oft abgeschwächt im Sinne des Fut. I., denn auf das Aufhören, nicht auf den diesem folgenden Zustand kommt es ihr an. Genau so Tr. 586 *μεμηχάνηται τοῦργον, εἴ τι μὴ δοκῶ πράσσειν μάταιον, εἰ δὲ μὴ, πεπαύσομαι.*

92. ἀρχὴν οὐ als Anfang nicht (einmal), von vornherein nicht; vgl. Phil. 1239 *ἀρχὴν κλύειν ἄν οὐδ' ἀπαξ ἐβουλόμην.*

93. ἐχθαρῆ: sogenanntes Futurum medii pro passivo; in Wahrheit durchaus legitim zum Ausdruck der 'Aktion der Dauer', während das vom Passivaorist abgeleitete Futurum die Stammbedeutung des Aorists hat. So in unserem Drama 210 *τιμήσεται*; 637 *ἀξιώσεται*; 726 *διδασξόμεσθα*; 230 *ἀλγυνῆ.*

94. τῷ θανόντι ist sowohl von ἐχθρὰ als von προσκείσῃ abhängig. — δίκη: δικαίως. — τῷ θανόντι προσκείσῃ ist so zu verstehen wie 73 *μετ' αὐτοῦ κείσομαι.*

95. ἕα einsilbig wie O. R. 1451, 1513 und sonst. — με καὶ τὴν

ἐξ ἐμοῦ δυσβουλίαν: weitere Beispiele für solche Trennung der Person im Ganzen und der Eigenschaft, auf die es im Zusammenhange ankommt, Anhang § 237. — ἐξ ἐμοῦ: die von mir ausgehende, von mir erdachte. Vgl. El. 620 ἦ . . ἐκ σοῦ δυσμένεια . . ἐξαναγκάζει με ταῦτα δρᾶν βία; Tr. 630 *δέδοικα, μὴ πρῶ λέγοις ἄν τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ.*

96. Bitter τὸ δεινὸν τοῦτο, was dir so schrecklich scheint, vgl. 59, worauf auch καλῶς θανεῖν zurückweist. Vgl. Phil. 1397 *ἕα με πάσχειν ταῦθ' ἀπερπαθεῖν με δεῖ.* Herod. VII 11 *ἴνα καὶ τὸ δεινόν, τὸ πείσομαι, τοῦτο πάθω.*

97. Doppelte Negation beim Infinitiv negativen Sinnes nach negativem Ausdruck; Anhang § 159, 6.

99. Du bist im eigentlichen Sinne des Wortes φίλη τοῖς φίλοις, eine rechte Freundin deinen Freunden. φίλον εἶναι τοῖς φίλοις ist eine feste Verbindung, eine Art von geflügeltem Wort (Vlachos, *The subject of the Antigone* 20). Natürlich denkt hier Ismene, wenn sie φίλοι sagt, an die Angehörigen. Vgl. Eur. Iph. T. 609 *ὦ λῆμ' ἄριστον, ὡς ἀπ'*

## ΠΑΡΟΛΟΣ

ΧΟΡΟΣ

στρ. α'

Ἄκτις ἀελίου, τὸ κάλ-  
 λιστον ἑπταπύλῳ φανέν  
 Θήβα τῶν προτέρων φάος,  
 ἐφάνθησ ποτ', ὦ χρυσέας  
 ἀμέρας βλέφαρον, Διρκαι-  
 ῶν ὑπὲρ ρεέθρων μολοῦσα,  
 τὸν λεύκασπιν Ἀργόθεν <ἔκ>

100

105

*εὐγενοῦς τινοσ ῥίξης πέφνκασ τοισ φίλοισ τ' ὀρθῶσ φίλοσ.* Ähnlich erkennt in den Phönissen (1680) Kreon Antigones Beginnen an: *γενναιούτης σοι, μοῖρα δ' ἐνεστί τις.*

Str. 1. Begrüßung des ersten Morgenstrahls, der wieder heiter Theben beleuchtet.

100ff. Das Wonnegefühl des Chors malt sich in der Häufung *ἀκτισ ἀελίου, τὸ κάλλιστον φάος, ἀμέρας βλέφαρον*, sodann in der *Parechesis φανέν, φάος ἐφάνθησ*. — Das Jubellied muß bange Erwartung im Zuschauer erwecken: er weiß schon, daß das Unheil nicht vorüber, daß neues im Anzuge ist. (Patin, *Ästh.-Krit. Stud. zu Soph.* 65.)

102. *κάλλιστον τῶν προτέρων*: von den früheren aus, im Vergleich mit den früheren das schönste; vgl. Anhang § 43 IIIB.

103. *ἐφάνθησ ποτέ*: vielleicht als Frage gedacht 'so bist du endlich erschienen?', die dann in Aussagesätze übergeht. — *χρυσέας* mit kurzem Ypsilon, wie oft bei Lyrikern und Tragikern in dreisilbigen, nicht kontrahierten Formen.

104. *ἀμέρας βλέφαρον*: *βλέφαρον* ist eigentlich das Augensid, aber zur Bezeichnung des Auges auch Eur. Phoen. 543 verwandt, wo der Mond *νυκτός βλέφαρον* (wie Aesch. Sept. 373 *νυκτός ὀφθαλμός*) genannt wird. Genau so heißt also hier die Sonne das Auge des Tages. — *ὦ χρυσέας ἀμέρας βλέφαρον* ist gewissermaßen eine Apposition zu *ἀκτισ*; die eigentliche Anrede bestimmt das Geschlecht der Partizipien. — Über die Fluten der Dirke emporfahrend hat Helios die Ebene beleuchtet, wo das Argeierheer geschlagen war. Daß die Dirke im Westen der Stadt fließt, hat Sophokles nicht gewußt oder ignoriert.

106ff. Weißbeschildet sind die Argeier (Aesch. Sept. 89, Eur. Phoen. 1099); der Chor denkt hier besonders an Adrast. Ihn hat der erste Sonnenstrahl als flüchtigen Vortrab des Heeres mit schärferem Gebiß (*χαλινός τοὺσ ἔχλουσ ἔχων ὄξεισ* Xen. de re equ. 10, 6) angestachelt; von dem König wird gesagt, was von seinem Pferde gilt, dem Götterrosse Areion. — *Ἀργόθεν <ἔκ>*: *Ἀργόθεν* vertritt den Genetiv wie



φῶτα βάντα πανσαγία  
φυγάδα πρόδρομον δῆυτέρω  
κινήσασα χαλινῶ·

συστ. α'

ὄν ἐφ' ἡμετέρα γῆ Πολυνεΐκης  
ἀρθεὶς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων  
⋮⋮—⋮⋮— ὀξέα κλάζων  
αλειτὸς εἰς γῆν ὡς ὑπερέπτῃ,  
λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός,

110

in ἐξ οὐρανόθεν und ähnlichen Verbindungen bei Homer.

110—116. Anapästisches System, welches vom Koryphaios rezitiert wird; unsere Parodos hat die merkwürdige Eigentümlichkeit, daß anapästische Systeme mit lyrischen, vom Gesamtchor gesungenen Strophen abwechseln. Vgl. Kranz, *De forma stasimi* 51 f. — Der Grund dürfte einfach der sein, daß hier die längste einheitliche epische Erzählung vorliegt, welche sich in einem sophokleischen Chorliede überhaupt findet; deshalb mochte ein Wechsel in der Vortragsart dem Dichter erwünscht erscheinen.

110ff. Der Akkusativ ὄν hängt von einem Verbum wie ἤγαγεν ab, das 112 vor ὀξέα κλάζων ausgefallen zu sein scheint. Die Scholien erklären: *ὄντινα στρατὸν Ἀργείων ἐξ ἀμφιλόγων νεικέων ἀρθεὶς ἤγαγεν ὁ Πολυνεΐκης*. Daß ein anapästisches Metron fehlt, lehrt das entsprechende Antisystem. Für die Worte ὀξέα κλάζων — ὑπερέπτῃ ist als Subjekt zu denken das argeiische Heer. Dies wird mit einem Adler verglichen, der laut kreischend über das Land hinfliegt, um seine Beute zu erspähen. — ἐφ' ἡμετέρα γῆ: gegen unser Land.

111. νεικέων ist gebraucht in

Beziehung auf Πολυνεΐκης: die gleiche Andeutung des *nomen et omen* findet sich bei Aesch. Sept. 641 ἐπωνύμῳ δὲ κάρτα, Πολυνεΐκη λέγω. 811 οἱ δὴ τ' ἀρθεὶς κατ' ἐπωνυμίαν (ἔτεδν κλεινοὶ) καὶ πολυνεικεῖς ὄλοντ' ἀσεβεὶ διανοία. Eur. Phoen. 636 ἀληθῶς δ' ὄνομα Πολυνεΐκην πατήρ ἔθετό σοι θεία προνοία νεικέων ἐπώνυμον. 1493 ὃ Πολύνεικες, ἔφης ἄρ' ἐπώνυμος. Vgl. Anhang § 262. — νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων; vgl. Eur. Phoen. 500 ἀμφιλεκτοῖς. ἔφης und νεῖκος sind ἀμφιλεκτα, weil sie zu zwiespältigen, gegeneinander gerichteten Worten führen'. Corssen, *N. Jahrb.* XXIX 381.

112f. Das Bild erinnert an II 428 οἱ δ', ὡς τ' αἰγυπιοὶ μεγάλα κλάζοντε μάχωνται, ὡς οἱ κεκληγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν. Vgl. ὀξέα κεκληγῶς P 88. Ganz ähnlich sagt Aesch. Agam. 47 von den gegen Troia gezogenen Atriden *στόλον Ἀργείων χιλιναύτην ἦραν, μέγαν ἐκ θυμοῦ κλάζοντες Ἄρη τρόπον αἰγυπιῶν*.

114. λευκῆς χιόνος πτέρυξ: Fittich aus weißem Schnee; sehr kühn für Fittich aus schneeweissen Federn. Der Ausdruck gibt das frühere *λευκασπιν φῶτα* (106) wieder, sofern die den Mann deckenden Schilde gleichsam die



πολλῶν μεθ' ὄπλων  
 ξύν θ' ἱπποκόμοις κορυθαεσσιν.

115

ἀντιστρ. α'

στὰς δ' ὑπὲρ μελάθρων, φρονώ-  
 σαισιν ἀμφιχανῶν κύκλω  
 λόγχαις ἐπτάπυλον στόμα  
 ἔβα, πρὶν ποθ' ἀμετέρων  
 αἰμάτων γένυσιν πλησθῆ-  
 ναί <τε> καὶ στεφάνωμα πύργων  
 πενκάενθ' Ἥφαιστον ἐλεῖν·

120

Fittiche der wie Raubvögel heranfliegenden Argeier sind.

116. ἱπποκόμοις κορυθαεσσιν nach N 132 und sonst. An unsere Stelle klingt an Phoen. unsere Stelle klingt an Phoen. οὐ γὰρ τι φάσθως ἤλθε Πολυνείκης χθόνα πολλοῖς μὲν ἵπποις, μυρίοις δ' ὄπλοις βρέμων.

117ff. Der Feind hatte schon über den Dächern Stellung genommen, d. h. die Zinnen erstiegen, hatte mit mordgierigen Lanzen die Tore umstellt, aber er mußte fort, bevor er sein Ziel erreichte. (Corssen, a. a. O. 379). Der bildliche Ausdruck ist übertrieben und weckt unvollziehbare Vorstellungen. Der lanzenbewehrte Feind wird verglichen mit einem Raubtier, das seinen Rachen geöffnet hält; das Objekt dieses ἀμφιχαίνειν ist das aus sieben Toren bestehende στόμα der Stadt.

119f. στόμα ἔβα: Der Hiatus ist durchaus legitim: die Verlängerung der letzten Silbe des Wortes φάος in der Gegenstrophe zeigt, daß eine Fermate vorliegt.

120. πρὶν ποτε: 'bevor er je', ohne daß dabei der Gedanke an eine Wiederholung der Handlung des Verbuns vorschwebte; wie im Wunsche Aesch. Suppl. 37 ὄλουντο, πρὶν ποτε λέκτρων . . . ἐπιβῆναι, Trach. 16 κατθανεῖν

ἐπηνηχόμεν, πρὶν τῆσδε κολίτης ἐμπελασθῆναι ποτε.

121. Wenn in der griechischen Dichtersprache der Plural von Sachnamen oder Abstrakten steht, wo im Deutschen nur der Singular möglich ist, so läßt sich nicht in jedem einzelnen Fall eine erschöpfende Erklärung dafür geben. Ursprünglich liegen in der Regel echte Pluralia vor, sei es daß ein Ding als eine Mehrheit von Teilen angesehen wurde, sei es daß ein Wort da im Plural stand, wo sein Begriff mehrfach zu denken war. Dann aber haben sich ursprüngliche Singularia verwandter Bedeutung den Pluralia angeglichen, und es hat vom Epos an der Verszwang gewirkt. In unserem Drama handelt es sich z. B. um Wörter für die Begriffe Haus (μέλαθρα, δόμοι, οἴκοι, δώματα, αὐλαί, νυμφεῖα), Gerät (βωμοί, θρόνοι) Körperteile (στέφρα, πλευραί). Abstrakta: Herrschaft (κράτη), Ehe (γάμοι), seelische Vorgänge und Zustände (ὑπεροπλῆαι, δυσβολῆαι, ὄργαι, μανίαι). Besonders häufig sind Substantive auf -μα: θύματα, κηρύγματα, μαντεύματα, ἁμαρτήματα.

123. Ἥφαιστον: ganz metaphorisch wie v. 1007; so schon

τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη  
πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλω  
δυσχειρώμα δράκοντι.

αι. pass. των <sup>είναι</sup> ~~είναι~~

125

ἀντισυστ. α'

Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους  
ὑπερεχθαίρει, καὶ σφας ἐσιδὼν  
πολλῶ ῥεύματι προσνισσομένους

B 426 σπλάγχνα δ' ἄρ' ἐμπεί-  
ραντες ὑπείρῃον Ἑφαιστοιο.

124f. ἐτάθη, wie Hom. *ἔριδα κρατερῆν* (oder *μάχην*) *ἐτάνυσσε Κρονίων, ἐτάνυσσε κακῶν πόνον, τέτατο κρατερῆ ὑσμίνῃ, ἐπὶ Ἴσα μάχῃ τέτατο.* — ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη πάταγος Ἄρεος: Wenn der πάταγος Ἄρεος den Rücken des Feindes umgibt, so bewegt ihn das nicht erst zum Abzug, sondern er ist schon auf der Flucht; der Dichter hat in seiner Schilderung eine Stufe übersprungen. — Corssen denkt an einen den Feind im Rücken fassenden Ausfall der Thebaner; von einem solchen kann ich aber in der Schlachtbeschreibung der Phoenissen (1189ff.) nichts finden.

125f. ἀντιπάλω δυσχειρώμα δράκοντι: 'Etwas nicht leicht zu Bewältigendes [Aesch. Ag. 1280 *δούλης θανούσης, εὐμαροῦς χειρώματος*] für seinen Gegner, den Drachen', besagt die Überlieferung. Der Drache muß Vertreter Thebens sein, dessen älteste Bewohner ja *δρακοντογενεῖς, ὀπορὰ δράκοντος* (1125) sind. Er ist es wohl auch Bacch. VIII 13 bei der Erzählung vom Tode des Archemoros: *ἄθλησαν ἐπ' Ἀρχαίρω, τὸν ξανθοδορκῆς πέφν' ἄσαγεύοντα δράκων ὑπέροπλος σᾶμα μέλλοντος φόνου.* Aber dieser Gedanke paßt nicht dazu, daß die Thebaner doch nur verfolgen. Es muß wohl *δράκοντος*

mit Herwerden geschrieben werden: ein schweres Stück Arbeit für den Gegner des Drachen.

127—133. Angabe des Grundes, weshalb Zeus das Heer der Argeier geschreckt und durch Tötung des Übermütigsten der Übermütigen gezüchtigt habe.

127f. *Ζεὺς ὑπερεχθαίρει καὶ ῥίπτει*: schlichte Parataxis, während das logische Verhältniß erwarten ließe *Ζεὺς γὰρ, δε ὑπερεχθαίρει, ῥίπτει.* Bei Aesch. Sept. 466 wünscht der Chor, was hier erfüllt ist: *ὡς δ' ὑπέρανχα βάζουσιν ἐπὶ πτόλει μαινομένη φρενί, τὼς νῦν Ζεὺς νεμέτωρ ἐπίδοι κοταίνων.* Mit *μεγάλῃ γλώσσα, magniloqua lingua*, vgl. Phoen. 182 ff. *Νέμεσι καὶ Διὸς βαρῦβρομοὶ βρονταί, κεραυνῶν τε φῶς αἰθαλδέν, οὐ τοι μεγαλαγορίαν ὑπεράνορα κοιμίζεις*; Kapaneus ist gemeint. Von dem *κομπάζειν* des Kapaneus reden Aischylos (Sept. 419) und Euripides (Phoen. 1174). — Auch an Kreon wird sich dies Wort erfüllen; vgl. 1350 *μεγάλοι δὲ λόγοι μεγάλας πληγὰς τῶν ὑπεραύχων ἀποτελοῦντες.* (Patin a. a. O. 68).

129f. Zeus sah mit Unwillen, wie die Argeier heranrückten, in gewaltigem Strome (mit ihren das Land überflutenden Massen, wie Aesch. Pers. 410 *ῥεῦμα Περσικοῦ στρατοῦ*), stolz auf das Klirren des Goldes, aus dem ihre Rüstungen bestehen.

χρυσοῦ καναχῆς ὑπεροπλίαις,  
παλιῶ ῥιπτεῖ πυρὶ βαλβίδων  
ἐπ' ἄκρων ἦδη  
νίκην ὀρμῶντ' ἀλαλάσαι.

130

στρ. β'

ἀντιτύπα δ' ἐπὶ γᾶ πέσε τανταλωθεῖς  
πυρφόρος, ὅς τότε μαινομένα ξὺν ὀρμᾷ  
βακχεύων ἐπέπνει

135

Aischylos kennt Gold bei den Argeiern nur als Schiltschmuck; ihre Hybris zeigt sich in den Schildaufschriften und -darstellungen; in den Phoenissen dagegen ist gerade Polyneikes *δπλοισι χρυσεόισιν ἐκπρεπῆς* (168). — In *ὑπεροπλία* ist die vorletzte Silbe gedehnt nach dem Vorgange Homers *Α 205 ἦσ' ὑπεροπλίησι τάχ' ἄν ποτε θυμὸν δέσση*.

131. *βαλβίς* bezeichnet eigentlich die Start-, dann auch die Ziellinie beim Wettlauf. Hier bilden die Mauern das Ziel; daher *ἐπ' ἄκρων βαλβίδων*. Eur. Phoen. 1180 *ἦδη δ' ὑπερβαίνοντα γεῖσα τεῖχέων βάλλει κεραυνῶ Ζεὺς νιν*.

133. Der Name des *γίγας Καπανεύς*, an dem der Dichter den Übermut aller gestraft werden läßt, wird verschwiegen, wie auch die übrigen Heerführer mit Ausnahme des einzigen Polyneikes nicht namentlich erwähnt werden. Von Kapaneus sagt Aesch. Sept. 415 *ἔχει δὲ σῆμα γυμνὸν ἄνδρα πυρφόρον, φλέγει δὲ λαμπὰς διὰ χειρῶν ὀπλισμένη: χρυσοῖς δὲ φονεὶ γράμμασιν πρήσω πόλιν*. Vgl. O. C. 1318 *εἶχεται κατασκαφῇ Καπανεύς τὸ Θήβης ἄστυ δηώσειν πυρὶ*.

134—140. Str. 2. Weitere Ausführung des jähren Sturzes des Riesen, mit dem Zusatz, daß an andern Punkten der Schutzgott Thebens die Führer niederwirft.

134. *ἀντιτύπα ἐπὶ γᾶ*: auf der den empfangenen Schlag zurückgebenden, Widerstand leistenden (d. h. harten, dröhnenden) Erde. Vgl. [Lucian.] Amor. c. 13 *τὴν ἀντίτυπον οὕτω καὶ καρτερὰν τοῦ λίθου φύσιν*. Heliod. X 15 *ὁ μὲν δὴ θῶραξ τοιοῦτος, ἀντίτυπὸν τι βελῶν χρῆμα*. Bei Sophokles findet sich *στόνος ἀντίτυπος* (Phil. 693. 1460) von der widerhallenden Klage. *τανταλωθεῖς*: Man wünscht den Begriff 'geschleudert'; doch findet sich das Wort nur hier, und die Etymologie lehrt nichts Sicheres. *τανταλίζω* scheint 'erschüttern' zu bedeuten.

135. *πυρφόρος* gegenüber dem *παλιῶν πύρ* des *πυρφόρος ἀστεροπητῆς*, welchem Kapaneus erlag.

136f. *βακχεύων*: wie es von Hippomedon in den 'Sieben' heißt: *βακχᾶ πρὸς ἀλήην Θυιάς ὡς φόβον βλέπων* (481). — *ἐπέπνει*, nämll. *τῇ πόλει*. Aesch. Sept. 326 *μαινόμενος δ' ἐπιπνεῖ λαοδάμας Ἄρης*, vgl. 63 *πρὶν καταγίγαι πνοὰς Ἄρεως*. Das Bild des im wildesten, auf die Verwüstung gerichteten Anlaufe heranstürmenden Kapaneus ist von einer Windsbraut entlehnt. Mit *ῥιπαί* vgl. 929. — Den ganzen Vorgang schildert ausführlich Eur. Phoen. 1172ff: *Καπανεύς δὲ πῶς εἶποι' ἄν ὡς ἐμαίνετο; μακραύχενος γὰρ κλίμακος προσαμβάσεις ἔχων ἐχώρει*



ρίπαϊς ἐχθίστων ἀνέμων.

εἶχε δ' ἄλλα τὰ μὲν,

ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώμα στυφελίζων μέγας Ἄρης  
δεξιόσειρος.

140

ουστ. β'

ἐπτὰ λοχαγοὶ γὰρ ἐφ' ἐπτὰ πύλαις

ταχθέντες ἴσοι πρὸς ἴσους ἔλιπον

Ζηνὶ τροπαίῳ πάγχαλκα τέλη,

πλήν τοῖν στυγεροῖν, ὦ πατὸς ἐνὸς

καὶ τοσοῦνδ' ἐκόμπασε, μῆδ' ἂν τὸ  
σειυὸν πῦρ νιν εἰργάζειν Διὸς τὸ  
μῆ οὐ κατ' ἄκρων περγάμων ἐλεῖν  
πόλιν. καὶ ταῦθ' ἄμ' ἠγόρευε καὶ  
πετρούμενος ἀνεῖρφ' ὑπ' αὐτὴν  
ἀσπίδ' ἐλλίξας δέμας, κλιμακος  
ἀμείβων ξέστ' ἐνηλάτων βάθρα.  
ἤδη δ' ὑπερβαίνοντα γέισα τει-  
χέων βάλλει κεραυνῷ Ζεὺς νιν·  
ἐκτύπησε δὲ χθῶν, ὥστε δεῖσαι  
πάντας· ἐκ δὲ κλιμάκων ἐσφενδο-  
τάτο χωρὶς ἀλλήλων μέλη, κόμαι  
μὲν εἰς Ὀλυμπον, αἶμα δ' εἰς  
χθόνα, χεῖρες δὲ καὶ κῶλ' ὡς  
κύκλωμ' Ἰξίονος ἐλλίσσετ'· εἰς γῆν  
δ' ἔμπυρος πίπτει νεκρός.

138. Die unverständlichen Worte  
*εἶχε δ' ἄλλα τὰ μὲν* scheinen  
das Schicksal des Kapanews ab-  
zuschließen, indem der Chor etwa  
sagt: mit diesem nahm es  
ein solches Ende. Vgl. Ai.  
684 *ἀμφὶ τούτοισιν εἶ σχήσει*.  
Bei der jetzigen Wortstellung  
erscheint *τὰ μὲν* unmöglich.

139. „Anderes teilte Ares an-  
deren als Los zu“, wie er sonst  
*ξείνια δυσμενέειν λυγρὰ χαρίζεται*  
(Archiloch. fr. 6).

140. *δεξιόσειρος*: Am vier-  
spännigen Rennwagen laufen zwei  
Pferde unter dem Joch (*ζύγιοι*),  
zwei links und rechts an der  
Leine (*σειραῖοι*); der *δεξιόσειρος*  
muß also das rechte Beipferd  
sein. Man hat gesagt, daß es  
doch, da der Rennwagen von  
rechts nach links die Zielsäule  
umfährt, auf das linke mehr an

komme, weil dies die gefährliche  
Kollision zu vermeiden habe;  
das rechte hat aber die größere  
Kraft anzuwenden, weshalb auch  
der Lenker *τὸν δεξιὸν σειραῖον*  
*ἵππον ἀνίσχιν* (El. 721). Ares  
ist den Thebanern also der  
stärkste Helfer. So rühmt Aesch.  
Ag. 805 Agamemnon den Odys-  
seus: *μόνος δ' Ὀδυσσεύς, ὅσπερ*  
*οὐχ ἐκὼν ἔπλει, ζευχθεῖς ἔτοιμος*  
*ἦν ἐμοὶ σειραφόρος*.

141—147. Begründung des  
Schlußgedankens von Str. 2 durch  
Angabe des Loses der übrigen  
Führer.

142. Ähnliche unlogische Fülle  
des Ausdruckes um des *σχῆμα*  
willen, vielleicht in Erinnerung  
an unsere Stelle bei Eur. Phoen.  
750 *τάξω λοχαγῶς πρὸς πύλαισιν,*  
*ὡς λέγεις, ἴσους ἴσοισι πολεμλοῖσιν*  
*ἀντιθεῖς*; sonst z. B. Herod. I 2  
*ταῦτα ἴσα πρὸς ἴσά σφι γενέσθαι.*  
IX 48 *ἴσοι πρὸς ἴσους ἀριθμὸν*  
*ἐμαχεσάμεθα*.

143. *τροπαῖος* heißt Zeus,  
insofern er Flucht sendet; der  
Gegensatz dazu ist *σταδαῖος*  
Aesch. Sept. 496, *stator*. — Die  
Tropaia, das *Ζηνὸς βρέτας τρό-  
παιον* (Phoen. 1250, 1473), *Διὸς*  
*ἀγρότατον τέμενος* (Timoth. Pers.  
210), bestanden aus *πανοπλία*  
(107 *πανσαγία*), daher *πάγχαλκα*  
*τέλη*, der dem Zeus dargebrachte  
gebührende Zoll wie Trach. 238  
*τέλη ἔγκαρπα*.

144. Von den beiden Brüdern



μητρος τε μιᾶς φύντε καθ' αὐτοῖν  
δικρατεῖς λόγχαρ στήσαντ' ἔχετον  
κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω.

145

ἀντιστρ. β'

ἀλλὰ γὰρ ἃ μεγαλώνυμος ἤλθε Νίκα  
τᾷ πολυαρμάτῳ ἀντιχαρεῖσα Θήβα,  
ἐκ μὲν δὴ πολέμων  
τῶν νῦν θέσθε λημοσύναν,  
θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς

150

wurde keiner besiegt, insofern jeder den Gegner tötete; keiner zahlte also auch dem *Zeus tropaios* Zoll. Im folgenden wird der Begriff der Gleichheit beider Brüder in Abstammung und Geschick nachdrücklichst betont, um ihr widernatürliches Beginnen (daher *στυγεροῖν*) und ihr hartes Los scharf zu bezeichnen: daher durchweg Dualis und *πατρὸς ἐνός, μητρὸς μιᾶς, δικρατεῖς, κοινοῦ, ἄμφω*. Vgl. 13f.

145. *αὐτοῖν* statt *ἀλλήλων*, wie 56 *αὐτοκτονοῦντε*.

146. Ihre Lanzen sind *δικρατεῖς*, beide siegreich; wiewohl man von den Brüdern auch sagen kann *οὐ διώρισαν κράτος* (Phoen. 1424). In anderer Bedeutung von *κρατέω* sind *δικρατεῖς Ἀτρεΐδαι* Ai. 252 die beiden herrschenden Atriden. — *λόγῃην ἰστάται* in dem hier erforderlichen Sinne ist schwerlich Griechisch; der Dichter schrieb vielleicht *πήλαντ'*.

147. In dem gemeinsamen Tode bestand für beide ihr 'Teil' — sie wollten ja das väterliche Erbe mit dem Schwerte teilen.

148—154. Antistr. 2. Der Chor will lieber jeden Mißklang verbannen (aber wir brechen davon ab, denn) und in Siegesjubel allen Göttern Dankesfeste feiern — so daß der Schluß zu dem im Eingang angestimmten

Grundton der Freude zurückkehrt.

149. *πολυαρμάτῳ*: vgl. 845. *πλάξιππον Θήβαν* nennt Pindar Ol. VI 85 seine Vaterstadt. — *ἀντιχαρεῖσα*: 'mit einem mitfreudigen Lächeln ihr erlöschungsfrohes Willkommen erwidern.' (Zielinski, *Festschrift für Gompertz* 142.)

150f. 'Nach den jetzigen, d. h. jetzt beendigten Kämpfen macht, daß ihr sie vergeßt', indem der Dichter statt des schlichten *τῶν πολέμων θέσθαι λημοσύναν* (*ω* 484 *ἡμεῖς δ' αὖ παίδων τε κασιγνήτων τε φόνοιο ἔκκλησιν θέωμεν*) oder *ἐκ τῶν πολέμων* (*post bella*) *ἐπέλθωμεν ναοὺς* eine ausdrucksvollere Wendung gebraucht. Ähnlich El. 231 *οὐδέ ποτ' ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι*.

152f. *χοροῖς παννυχίοις*: vgl. 1146f. — *Θήβας* ist Attribut zu dem in *ἐλελίχθων* liegenden Akkusativ *χθόνα*. Vgl. Anh. § 244 III. — *ἐλελίχθων*: Die Erde tanzt vor Freude, wenn der Gott naht. So heißt es Eur. Bacch. 114 *αὐτίκα γὰρ πᾶσα χορεύσει, Βρόμιος εἶτ' ἂν ἀγῆ θιάσους εἰς ὄρος* und in einem delphischen Hymnus auf Dionysos (*Bull. de corr. Hell.* XIX 402) *πᾶσα δ' ὑμνοβροχῆς χόρευεν Δελφῶν ἱερὰ μάκαιρα χόρα*, nämlich bei der Epiphany des

παννυχίοις πάντας ἐπέλωμεν, ὁ Θήβας δ' ἐλελίχθων  
Βάκχιος ἄρχοι.

ἀντισυστ. β'

ἀλλ' ὄδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας,  
Κρέων ὁ Μεινοικέως, νεοχμός \* \* \*  
νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις  
χωρεῖ, τίνα δὴ μῆτιν ἐρέσσω,  
ὅτι σύγκλητον τήνδε γερόντων

155

Gottes. — Βάκχιος: Der Gott heißt Βάκχος. Aber zum βάκχος wird der, in den der Gott fährt, der seiner voll (ἐνθεός) wird: so wird nun wieder der Gott als der zu den βάκχοι gehörige, Βάκχιος, bezeichnet. Vgl. zu 1121.

155—161. Anapästisches Schlußsystem, worin Kreons Ankunft angekündigt und seine Person dem Publikum vorgestellt wird. — Kreon hat bei seinem zweiten Auftreten (578) und später ein Gefolge, das ihn natürlich auch hier begleitet.

155. ὄδε βασιλεὺς χωρεῖ: Dieser kommt als der König; hier kommt der König. Eur. Or. 348 καὶ μὴν βασιλεὺς ὄδε δὴ στείχει Μειέλαος ἀναξ. — Der nach ἀλλά auch hier zu ergänzende Gedanke 'wir brechen ab' ist ausgesprochen in der ähnlichen Stelle Eur. Phaeth. 773, 59 ἀλλ' ὄδε γὰρ δὴ βασιλεὺς πρὸ δόμων κῆρύξ θ' ἱερὸς καὶ παῖς Φαέθων βαλνοῦσι, τριπλοῦν ζεῦγος, ἔχειν χρῆ στόμ' ἐν ἀουχίᾳ.

156f. Κρέων nur hier mit Synizes zu sprechen wie O. C. 1072 'Ρέας γίλον ἰόν = τοῦσδ' ἀπὸ χώρου 1057. — Die Ableitung von νεοχμός ist dunkel, aber die Verwendung zeigt, daß sich zu dem Begriffe 'neu' hier der Begriff des Bedenklichen gesellt. In νεαρός liegt der Begriff des Frischen: die Götterfügungen (O. R. 34 δαιμόνων συ-

αλλαγῆ) sind noch frisch. — Vor oder nach νεοχμός fehlt mindestens ein halbes Metron, wahrscheinlich anderthalb.

158. μῆτιν ἐρέσσειν ist sonst nicht belegt, aber an sich verständlich. ἐρέσσειν heißt in prägnantem Gebrauch rudern bewegen; der König muß offenbar einen Gedanken hastig im Kopfe bewegen, wenn er es mit der Berufung der Geronten so eilig hat. Genau so singular ist ἐρέσσειν mit dem effizierten Objekt ἀπειλᾶς Ai. 251.

159. σύγκλητος λέσχη spielt an auf σύγκλητος ἐκκλησία, den attischen Ausdruck für außerordentliche Volksversammlungen.

160. προῖθετο: unserem 'auf die Tagesordnung setzen' entspricht im Griechischen προτιθέναι mit einem Substantiv (τή-διαγνώμην ἀθῆς περὶ Μυτιληναίων Thuk. III 42, 1) oder einem Verbum (ἀθῆς περὶ Μυτιληναίων λέγειν ib. 38, 1). Danach haben Spätere gebildet βουλήν προθεῖναι 'eine Senatssitzung ansetzen' und so schon hier Sophokles, der das Medium gebraucht, weil der Monarch die Versammlung natürlich in seinem Interesse ansetzt. — λέσχην: zunächst die Halle, in der man zum Plaudern zusammenkommt, dann das Gespräch, wohl nur hier auf eine amtliche Verhandlung übertragen.

προὔθετο λέσχην,  
κοινῶ κηρύγματι πέμψας;

## ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ α'

### ΚΡΕΩΝ

ἄνδρες, τὰ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοί,  
πολλῶ σάλῳ σείσαντες, ὄρθωσαν πάλιν  
ὑμᾶς δ' ἐγὼ πομποῖσιν ἐκ πάντων δίχα  
ἔστειλ' ἰκέσθαι, τοῦτο μὲν τὰ Λαῖον  
σέβοντας εἰδῶς εἶθ' ἰθρόνων ἀεὶ κράτη,

161. *κοινὸν κήρυγμα* ist die allen Vertretern der Gesamtheit geltende und somit öffentliche Bekanntmachung. Unter dem *κήρυγμα* ist nicht die den Polyneikes betreffende Verordnung zu verstehen, sondern das Berufen zur Versammlung, vgl. 164f. Nach 164ff. scheint es freilich, als habe Kreon nicht die Geronten schlechthin berufen, sondern eine Anzahl Auserwählter, die er für regierungsfreundlich hält. Diese Maßregel wäre hier leise kritisiert, wenn wir mit W. Schmid (*Philol.* LXII 23) *κοινῶ* schreiben.

162ff. Nachdem die Stadt aus großer Gefahr errettet ist, habe ich euch berufen, weil ich eure Treue kenne (162—169). Durch den Tod der Söhne des Ödipus bin ich König geworden (170—174). Da man nun die Sinnesart eines Mannes erst dann kennen lernt, wenn er in eine herrschende Stellung gelangt, so will ich euch mein Regierungsprogramm entwickeln. Das Wohl des Staats geht mir über alles, auch über das irgend eines Verwandten (175—190). Demnach habe ich befohlen, Eteokles der Sitte gemäß zu bestatten, dagegen dem Landesfeinde Polyneikes jegliche Grabeshhren zu entziehen (191—210). — Parataktische Satzfügung statt *ἐπειδὴ θεοὶ τὰ τῆς πόλεως*

*ὄρθωσαν, μετεπεμψάμην ἐγὼ ὑμᾶς*, vgl. 127f. 332f. — *ἄνδρες*, kurz und derb statt *ἄνδρες πολῖται, Θηβαῖοι*. — Den Staat vergleicht Kreon mit einem von heftiger Brandung hin- und hergeschleuderten Schiffe (vgl. 189f. 994. O. R. 22ff.), das jetzt wieder geradegerichtet sei, vgl. O. R. 51 *ἀλλ' ἀσφαλεῖα τῆνδ' ἀνόρθωσον πόλιν*. Dasselbe Bild von derselben Sache, der Rettung Thebens aus der Gefahr des Argeierkrieges, im äschyleischen Botenbericht Sept. 778 *πόλις δ' ἐν εὐδῖα τε καὶ κλυδωνίον πολυλατοὶ πῆληγᾶϊς ἄντλον οὐκ ἐδέξατο*, während 741ff. der Chor geklagt hatte *κακῶν δ' ὄσπερ θάλασσα κῶμ' ἄγει, τὸ μὲν πίτνον, ἄλλο δ' αἰερεὶ τριχάλον, ὃ καὶ περιπρύμναν πόλεως καχλάζει· μεταξὺ δ' ἀλλὰ δι' ὀλίγου τείνει πύργος*.

164. *πομποῖσι*: διὰ πομπῶν, vgl. Anhang § 47. — *ἐκ πάντων δίχα*, d. h. *praeter ceteros potissimum*, voller Ausdruck wie *οἶος ἀνευθ' ἄλλων* u. ä.; vgl. Anhang § 211.

166. *ἔστειλα* ich besandte euch, *ἰκέσθαι* damit ihr kämet. Vgl. Phil. 60 *οὔ σ' ἐν λιταῖς στείλαντες ἐξ οἴκων μολεῖν*. — *τοῦτο μὲν*: danach 167 *τοῦτ' αἰθῆς*.

166ff. *εἰδῶς* 1. *τοῦτο μὲν τὰ Λαῖον ἰθρόνων κράτη ὑμᾶς σέβοντας*, 2. *τοῦτ' αἰθῆς, ἦντιν' Οἰδί-*



τοῦτ' αὔθις, ἡνίκ' Οἰδίπους ὄρθου πόλιν,  
κάπει διώλετ', ἀμφὶ τοὺς κείνων ἔτι  
παῖδας μένοντας ἐμπέδοις φρονήμασιν.

δτ' οὖν ἐκεῖνοι πρὸς διπλῆς μοίρας μίαν  
καθ' ἡμέραν ὄλοντο παῖσαντές τε καὶ  
πληγέντες αὐτόχειρι σὺν μιάσματι,  
ἐγὼ κράτη δὴ πάντα καὶ θρόνους ἔχω  
γένους κατ' ἀγχιστεῖα τῶν ὀλωλότων.

170

πους ὄρθου πόλιν (τάκλεινον σέ-  
βοντας), 3. κάπει διώλετ', ἀμφὶ  
τοὺς . . παῖδας ἔτι μένοντας.

168. ἐπεὶ διώλετο deutet an,  
daß Sophokles hier Polyneikes  
und Eteokles ihren Vorgängern,  
Laios und Ödipus, unmittelbar fol-  
gen läßt, ohne eine Vormundschaft  
Kreons. Vgl. die Einl. S. 10. —  
κείνων setzt voraus, daß neben  
Ödipus Iokaste genannt war; es  
werden 3 Metra ausgefallen  
sein.

171f. ἐπλήγην wird im Sprach-  
bewußtsein des Attikers als Passiv-  
aorist zu παίω empfunden (Lys.  
IV 6 θάττον ἂν ἐγγχειρίδιω πλη-  
γεις ἀπέθανεν ἢ πῶξ παιόμενος);  
nur Aischylos hat παισθῆς Ge-  
wagt (Sept. 934, Cho. 176). — Das  
am Versschlusse stehende καὶ zeigt,  
wie eng verbunden und mithin  
naturalistisch Sophokles als Re-  
gisseur die Verse sprechen ließ;  
vgl. Anhang § 268.

172. αὐτόχειρι: Der Begriff  
des Wortes αὐτόχειρ ist im Sprach-  
gebrauch verengt und bezeich-  
net meist (doch vgl. 306) den, der  
mit eigener Hand mordet; das  
Adjektiv ist gleichwertig mit dem  
Genetiv τῆς αὐτοχειρίας. — σὺν  
läßt sich hier noch soziativ fassen,  
da das μίasma als eine Folge der  
Tötung angesehen werden kann;  
in rein instrumentalem Sinne steht  
es nach unserem Sprachgefühl v.  
1266 ἀπέθανες νέφ' ἐξ ἑνὸς μόρω  
und (vom Tode der feindlichen Brü-

der) Pind. Ol. II 45 Ἐρινὸς ἔπεφνέ  
οἱ σὺν ἀλλαχοφονίᾳ γένος Ἀρήιον.  
— μίasma dürfte hier in ethi-  
schem Sinne stehen: Sept. 680  
αἷμα γὰρ καθάρσιον· ἀνδρῶν δ'  
δαίμων θάνατος ὧδ' αὐτοκτόνος  
— οὐκ ἔστι γῆρας τοῦδε τοῦ μί-  
σματος. 717 ἐπειδὴν αὐτοκτόνως  
αὐτοδαίκτοι θάνωσι καὶ χθονία  
κόρυς πλὴ μελαμπαγῆς αἷμα φοῖνιον,  
τίς ἂν καθαροῦς πόροι, τίς ἂν  
σπε λούσειεν;

174. κατ' ἀγχιστεῖα: in Prosa  
κατ' ἀγχιστεῖαν, gemäß dem Ver-  
wandtschaftsgrade, der Erbberech-  
tigung verleiht. Wären Eteokles  
und Polyneikes Athener und  
Privatleute gewesen, so wäre die  
Erbschaft zwischen Antigone und  
Ismene geteilt und die nächsten  
männlichen Verwandten berech-  
tigt und verpflichtet gewesen, sie  
zu ehelichen; das Erbe wäre dann  
den aus dieser Ehe hervorge-  
gangenen Söhnen zugefallen. Euri-  
pides hat die Grundsätze des at-  
tischen Privatrechts auch auf die  
Königswürde angewandt; er läßt  
Kreon zu Ödipus sagen: ἀρχὰς  
τῆσδε γῆς ἔδωκέ μοι Ἐτεοκλῆς  
παῖς σός, γάμων φρονὰς διδοὺς  
Αἴουσι κόρης τε λέκτρον Ἄντι-  
γόνης σέθεν (Phoen. 1586ff.); nicht  
so Sophokles: nach ihm ist Kreon  
wirklich als Mutterbruder der  
Verstorbenen der erbberechtigte  
πρῆστοεύς. — τὰ ἀγχιστεῖα müßte  
eigentlich wie ἀριστεῖα, καλλιστεῖα  
das bezeichnen, was dem ἀγχιστος



ἀμήχανον δὲ παντὸς ἀνδρὸς ἐκμαθεῖν 175  
 ψυχὴν τε καὶ φρόνημα καὶ γνώμην, πρὶν ἂν  
 ἀρχαῖς τε καὶ νόμοισιν ἐντριβῆς φανῆ.  
 ἔμοι γὰρ ὅστις πᾶσαν εὐθύνων πόλιν  
 μὴ τῶν ἀρίστων ἀπιεται βουλευμάτων,  
 ἀλλ' ἐκ φόβου του γλῶσσαν ἐγκλήσας ἔχει, 180  
 κάκιστος εἶναι νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ·  
 καὶ μεῖζον ὅστις ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πάτρας  
 φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω.  
 ἐγὼ γάρ, ἴστω Ζεὺς ὁ πάνθ' ὄρων ἀεὶ,  
 οὔτ' ἂν σιωπήσαιμι τὴν ἄτην ὄρων 185  
 στείχουσαν ἀστοῖς ἀντὶ τῆς σωτηρίας,  
 οὔτ' ἂν φίλον ποτ' ἄνδρα δυσμενῆ πόλεως  
 θείμην ἐμαυτῶ, τοῦτο γιγνώσκων; ὅτι

(ἀγχιστεύς) zukommt, nicht das Verhältniß des ἀγχιστεύς.

175. 'Für jeden Mann gilt die Regel, daß es unmöglich ist, seine geistige Persönlichkeit völlig zu erkennen . . .'; natürlich ist das übertrieben, aber eben deshalb für Kreon charakteristisch.

176. Die ψυχὴ wird in φρόνημα und γνώμη, etwa Empfinden und Denken, zerlegt, nicht etwa um größerer Genauigkeit des Ausdrucks willen, sondern weil Kreon sich im Wortprunk gefällt. — πρὶν steht mit dem verbum finitum, weil ἀμήχανον ἐκμαθεῖν einen negativen Sinn, οὐκ ἂν ἐκμάθοις, enthält.

177. ἐντριβῆς versatus, tätig; ἀρχαί, obrigkeitliche Würden, νόμοι gesetzliche Einrichtungen, die vom νόρμος ausgehen. Sophokles denkt an die Gnome (angeblich eines der sieben Weisen) ἀρχὴ ἀνδρῶν δείκνουσι.

178. γάρ steht in ganz loser Verbindung mit dem Vorhergehenden, eigentlich mit Bezug

auf einen unausgesprochenen Gedanken: Ich darf das sagen, darf es auf diese für manchen gefährliche Probe ankommen lassen; denn . . . (P. Cauer.). — πᾶσαν πόλιν: eine ganze Stadt; die Größe der Aufgabe wird dadurch veranschaulicht.

182. Ob der Dichter μεῖζον (Plat. Rep. 365<sup>e</sup> μεῖζον πόλις ἐνὸς ἀνδρός, Eur. Suppl. 508 σφαλερόν ἡγεμόν θρασύς) oder μεῖζον' gesprochen wissen wollte, können wir nicht sagen; athenische Ohren hörten den Unterschied. — μεῖζον ἀντὶ τῆς πάτρας sachlich = μεῖζον τῆς πάτρας, doch ist der Urtypus dieser Redeweise aus Vermischung zweier Ausdrucksformen desselben Gedankens entstanden: Anhang § 180.

183. οὐδαμοῦ λέγω: er ist für mich nicht vorhanden; ursprünglich mag ein gen. pretii vorliegen: οὐδ' ἄμοῦ = 'auch nicht irgend etwas wert'.

187f. οὐκ ἂν φίλον θείμην eig. ich würde ihn nicht als einen Freund ansetzen; die Metapher stammt vom Brettspiel.

ἦδ' ἐστὶν ἡ σφύζουσα καὶ ταύτης ἔπι  
πλέοντες ὀρθῆς τοὺς φίλους ποιούμεθα. 190

τοιιοῖσδ' ἐγὼ νόμοισι τήνδ' αὔξω πόλιν,  
καὶ νῦν ἀδελφὰ τῶνδε κηρύξας ἔχω  
ἀστοῖσι παιδῶν τῶν ἀπ' Οἰδίπου πέρι·  
Ἐτεοκλέα μὲν, δεσ πόλεως ὑπερμαχῶν  
ὄλωλε τῆσδε, πάντ' ἀριστεύσας δόρει, 195  
τάφῳ τε κρῦψαι καὶ τὰ πάντ' ἐφαγνίσαι

189f. 'Nur der Staat ist imstande, auch den einzelnen wohl- auf zu erhalten, und solange wir auf gerade gehendem Staatsschiff segeln, machen wir uns die Freunde', d. h. mit dem Untergang oder Umsturz des Staates kann auch von Freundschaft nicht weiter die Rede sein. — τοὺς φί- λους bezeichnet die Freunde, die wir uns erwerben. Thuk. II 40, 4 οὐ πάροχοντες εἶ, ἀλλὰ δρώντες κτώμεθα τοὺς φίλους. Vgl. El. 302 ὁ δὲ γυναιξὶ τὰς μάχας ποιού- μενος. Das Bild wie 163. O. R. 695f. Perikles Thuk. II 60, 2 ἐγὼ ἡγοῦμαι πόλιν πλείω ξύμπασαν ὀρθομένην ὡφελῆν τοὺς ἰδιώ- τας ἢ καθ' ἕκαστον τῶν πολιτῶν εὐπραγοῦσαν, ἀθρόαν δὲ σφαλλο- μένην. καλῶς μὲν γὰρ φερδ- μενος ἀνὴρ τὸ καθ' ἑαυτὸν δια- φθειρομένης τῆς πατρίδος οὐδὲν ἥσσον ξυναπόλλυται, κακοτιχῶν δὲ ἐν εὐτυχοῦσῃ πολλῶ μᾶλλον διασώζεται. Cic. ad. fam. XII 25, 5 una navis est iam bonorum om- nium, quam nos quidem damus operam ut rectam teneamus. Auffallend klingt an unsere Stelle an Democ. fr. 252D. πόλις εἶ ἀγομένη μεγίστη ὀρθώσις ἐστὶ καὶ ἐν τούτῳ πάντα ἐνὶ καὶ τούτου σφύζομένου πάντα σφύζεται καὶ τού- του διαφθειρομένου τὰ πάντα δια- φθίρεται.

191. αὔξω πόλιν: ich hebe den Staat, indem ich diesen meinen Grundsätzen folge. Am

Präsens ist kein Anstoß zu neh- men: Kreon ist ja schon jetzt mit der Förderung des Staatswohles beschäftigt.

192. ἀδελφὰ τῶνδε: ein hier- mit verschwisteretes, verwandtes Gebot; so mit dem Dativ O. C. 1262 ἀδελφὰ τοῦτοισιν φορεῖ τὰ τῆς ταλαίης γηδύος θρεπτήρια; auch die attische Prosa bräucht diese Metapher.

193. παίδων τῶν ἀπ' Οἰδί- που πέρι: wie Phil. 260 ὦ πατ- ρός ἐξ Ἀχιλλέως.

194. Vgl. Phoen. 1252 Ἐτεοκλέα δ' αὔ (οἱ φίλοι ἐθάροννον)· νῦν πόλεως ὑπερμαχεῖς . . .

195. πάντα steht häufig als Akkusativ der Beziehung bei allen möglichen Verben und Adjek- tiven; Anhang § 62.

196. ἐφαγνίσαι: ἀγνίζω ich mache ἀγνός (welche Eigenschaft eigentlich nur hat ὁ ἀζόμενος θεός, dann rein in allgemei- neren Sinne). Das wird der Tote durch die Verbrennung (Eur. Suppl. 1211 σώμαθ' ἡγνίσθη πηρὶ) oder die Bestattung (v. 545 unse- res Stückes). Aber nun ver- schiebt sich die Bedeutung des Wortes dahin, daß es die Tätig- keit bezeichnet, durch die wir ἀγνοί werden, das Opfer. ἐφα- γνίζω (nur hier) bedeutet also 'da- zū opfern'. — Die Infinitive κρῦψαι und ἐφαγνίσαι ver- treten die Stelle der in direkter Rede erforderlichen Imperative,

ἅ τοῖς ἀρίστοις ἔρχεται κάτω νεκροῖς·  
 τὸν δ' αὖ ξύναιμον τοῦδε, Πολυνεῖκη λέγω,  
 ὃς γῆν πατρώαν καὶ Θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς  
 φρυγὰς κατελθῶν ἠθέλησε μὲν πυρὶ  
 πρῆσαι κατ' ἄκρας, ἠθέλησε δ' αἵματος  
 κοινοῦ πάσασθαι, τοὺς δὲ δουλώσας ἄγειν,  
 τοῦτον πόλει τῆδ' ἐκκεκηρῦχθαι λέγω

200

ebenso 204f. κτερίζειν, κωκῶσαι, ἔαν.

197. *ἔρχεται κάτω*: weil man glaubt, daß Grabesspenden zu den Toten unter der Erde dringen. Aesch. Pers. 622 *πέμπε χοὰς θαλάμοις ὑπὸ γῆς*. Vgl. Soph. El. 436 *ἔνθα μὴ ποτ' εἰς εὐνὴν πατρὸς τούτων πρόσσειι μηδέν*. — Der Relativsatz *ἅ τοῖς* — *νεκροῖς* bezeichnet, daß Kreon befohlen hat, dem für das Vaterland gefallenen und durch Waffenruhm ausgezeichneten Eteokles alle Totenehren zu erweisen, welche den Besten zukommen (Ai. 1378 *καὶ τὸν θανόντα τόνδε συνθάπτειν θέλω καὶ συμπονεῖν καὶ μηδὲν ἐλλείπειν ὁσων χρητὸς ἀρίστοις ἀνδράσιν πονεῖν βροτούς*), daß namentlich nicht etwa darum dem Eteokles etwas entzogen werden solle, weil er seine Hand durch Brudermord befleckt habe.

198. Oft wird in tragischer Rede ein Eigenname mit *λέγω* nachträglich gebracht, was uns bisweilen etwas pedantisch anmutet. Vgl. Anhang § 247, 15.

199. *ἐγγενεῖς* kann aus *ἐν γένει* hypostasiert oder aus *ἐν* und *γίγνεσθαι* gebildet sein, demnach verwandt und einheimisch bedeuten. — Der Vers klingt deutlich an die Worte des Amphiarao an, die dieser Sept. 563 an Polyneikes richtet: *ἦ τοτον ἔργον καὶ θεοσι προσφιλέσ καλὸν τ' ἀκοῦσαι καὶ λέγειν μεθυστέροις πόλιω πατρώαν καὶ θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς πορθεῖν*;

201f. Was der Feind tut, fällt dem Urheber des Krieges zur Last. Nach der Wortstellung in 199f. sollte man erwarten, daß mit *ἠθέλησε δέ* ein Satzglied angeknüpft würde, welches die Worte *γῆν πατρώαν καὶ θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς* ebenfalls als Objekt voraussetzte. Grammatisch können diese Worte bei *αἵματος πάσασθαι* nicht als Objekt gedacht werden, wohl aber dem Sinne nach, sofern das Vaterland und die heimischen Götter durch das allgemeine Blutbad verletzt werden. Vgl. Anhang § 191. — *αἵματος κοινοῦ πάσασθαι*, vgl. 117ff., Ausdruck der höchsten Kriegswut, vgl.  $\Delta$  35,  $X$  347,  $\Omega$  212f. Theognis 349 wünscht seiner Feinde *μέλαν αἷμα πιεῖν*, und der wilde Aitolier Tydeus vor Theben *ἄμοβρῶς ἐδαίσατο τὸν Ἀστάκειον παῖδα* (Soph. fr. 731). — *κατ' ἄκρας*: zuerst wohl von der Zerstörung einer eroberten Stadt gesagt wie  $\Omega$  728 *πόλις . . ἦδε κατ' ἄκρης πέρεσται*, dann auch von der Verbrennung  $X$  411 *ὡς εἰ ἅπασα Ἴλιος ὄφρουδεσσα πυρὶ σμύχοιτο κατ' ἄκρης*.

202. *τοὺς δὲ κτ.*, als ob vöherginge *τῶν μὲν αἵματος πάσασθαι*; vgl. Anhang § 190. Auch hier wieder ein Anklang an die aeschyleischen 'Sieben': 326 *οἰκτρὸν γὰρ πόλιω ὄδ' ὠργυῖαν Ἀἶδα προῖάψαι, τὰς δὲ χειρωμένους ἄγεσθαι, νέας τε καὶ παλαιάς*.

203f. Kreon wollte 194 die über beide Brüder getroffenen Verfü-



μήτε κτερίζειν μήτε κωχῦσαι τινα,  
 ἔάν δ' ἄθραπτον καὶ πρὸς οἰωνῶν δέμας 205  
 καὶ πρὸς κνῶν ἐδεστον αἰκισθέν τ' ἰδεῖν.

τοιόνδ' ἐμὸν φρόνημα, κοῦποτ' ἔκ γ' ἐμοῦ  
 τιμῇ προέξουσ' οἱ κακοὶ τῶν ἐνδίκων·  
 ἀλλ' ὅστις εὖνους τῆδε τῆ πόλει, θανῶν  
 καὶ ζῶν ὁμοίως ἐξ ἐμοῦ τιμῆσεται. 210

## ΧΟΡΟΣ

σοὶ ταῦτ' ἀρέσκει, παῖ Μενοικέως Κρέον,  
 τὸν τῆδε δύσνον καὶ τὸν εὐμενῆ πόλει·  
 νόμῳ δὲ χρῆσθαι παντὶ πού γ' ἐνεστί σοι  
 καὶ τῶν θανόντων χῶπόσοι ζῶμεν πέρι.

## ΚΡΕΩΝ

ὡς ἂν σκοποὶ νῦν ἦτε τῶν εἰρημένων. 215

gungen von κηρύξας ἔχω (192) abhängig machen, Ἐτεοκλέα μὲν, — τὸν δ' αἰξίναίμιον. Nachdem er aber länger bei Polyneikes verweilt hat, wird der Deutlichkeit halber das Verbum wiederholt mit den Worten ἐκκεκηρῦχθαι λέγω.

205. ἔάν δ' ἄθραπτον δέμας, ὡς τε ἰδεῖν ἐδεστον αἰκισθέν τε καὶ πρὸς οἰωνῶν καὶ πρὸς κνῶν. πρὸς c. gen. braucht Sophokles ohne Einschränkung für ὑπό c. gen.

208. Er übertreibt in seinem Eifer: daß Polyneikes vor Eteokles etwas voraushaben sollte, konnte ja niemand fordern.

211ff. Die gemessene Antwort läßt merken, daß der Chor mit der Strenge des Gebieters im Herzen doch nicht einverstanden ist: dir beliebt diese Bestimmung, und allerdings kannst du ja als Herr des Landes befehlen, was du willst: aber nicht jedermann dürfte in diesem Falle gleicher Ansicht sein. Vgl. zu 1098.

212. Die Akkusative δύσνονν und εὐμενῆ lassen sich nicht damit

entschuldigen, daß σοὶ ταῦτ' ἀρέσκει hier so viel ist als σὺ ταῦτα δοῦσαι διανοεῖ. Auch das homerische κακὰ μήσατ' Ἀχαιοὺς kann für die vorliegende Stelle nichts beweisen. Es dürfte ein Vers ausgefallen sein wie etwa (τιμᾶν τ' ἀτιμοῦν τ' εὐπέδοις κηρύγμασιν). — Die für unser Sprachgefühl äußerst künstliche Trennung von τῆδε und πόλει wird belegt durch Eur. Hipp. 1260 οὐθ' ἠδομαι τοιοῦθ' οὐτ' ἐπάχθομαι κακοῖς.

215. Kreon schließt an das vom Chor abgelegte Zugeständnis seiner Machtvollkommenheit die Aufforderung an, der Chor möge ein wachsames Auge haben, daß sein Verbot nicht übertreten werde. Die uns vorliegenden Worte ὡς ἂν σκοποὶ νῦν ἦτε passen nicht in den Zusammenhang, sie stellen einen Finalsatz dar, zu dem der Hauptsatz fehlt. Man hat gesagt, der Chor unterbreche den König, aber das kann sich wohl Ödipus dem Teiresias gegenüber erlauben (O. R. 325 ΤΕΙΡ. ὡς ὅνν μὴδ' ἐγὼ ταύτων πάθω — ΟΙΔ. μὴ πρὸς θεῶν φρονῶν γ' ἀποστρα-



## ΧΟΡΟΣ

νεωτέρω τῷ τοῦτο βασιτάζειν πρόθεες.

## ΚΡΕΩΝ

ἀλλ' εἶσ' ἔτοιμοι τοῦ νεκροῦ γ' ἐπίσκοποι.

## ΧΟΡΟΣ

τί δῆτ' ἂν ἄλλο τοῦτ' ἐπεντέλλοις ἔτι;

## ΚΡΕΩΝ

τὸ μὴ πικωρεῖν τοῖς ἀπιστοῦσιν τάδε.

## ΧΟΡΟΣ

οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ.

220

## ΚΡΕΩΝ

καὶ μὴν ὁ μισθός γ' οὗτος· ἀλλ' ὑπ' ἐλπίδων  
ἀνδρας τὸ κέρδος πολλάκις διώλεσεν.

## ΦΥΛΑΞ;

ἀναξ, ἐρῶ μὲν οὐκ ὅπως τάχους ὑπο

φῆς), nicht diese furchtsam diplomatisierenden Greise Kreon gegenüber. Man erwartet etwa (Nauck) *καλῶς σκοποὶ νῦν ἔστε τῶν εἰρημένων*.

216. Der Chor versteht absichtlich Kreon falsch, als ob dieser ihm die wirkliche Behütung des Leichnams zumuten wolle. — *προτίθημι* so von dem Stellen der Aufgaben des Herakles Tr. 1049 *κοῦπω τοιοῦτον οὐτ' ἀκοιτῆς ἢ Διὸς προύθηκεν οὐθ' ὁ στυγρὸς Εὐροσθεὺς ἔμοι*.

217. γ': auf den Toten sollt ihr nicht achten, sondern auf die, welche etwa geneigt sein könnten, mein Gebot zu übertreten.

218. 'Wenn schon Wächter bestellt sind, was kann es dann wohl sein, was du hier außerdem (τί τούτ' ἄλλο) noch befehlst?'

219. οὐ φημι leugne, οὐκ ἔάω hindere, (538); in diesem positiven Sinne wird auch οὐκ ἐπιχωρεῶ

hier zu verstehen sein. — *ἀπιστοῦσιν*: *ἀπιστος* kann, wo es im aktiven Sinne steht, ebensogut den bezeichnen, der nicht gehorchen, als den, dernichtglauben will; die erste Bedeutung hat es (nebst seinen Derivaten) in der Tragödie öfter. Vgl. 381. 656.

220. *οὕτω μῶρος*: zusammengefloßen etwa aus *οὐκ ἔστιν οὐδὲ μῶρος, ὃς θανεῖν ἐρᾷ* und *οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὥστ' ἐρᾷ θανεῖν*. Vgl. Eur. Andr. 170 *εἰς τοῦτο δ' ἤκεις ἀμαθίας . . ἢ παιδὶ πατρὸς . . τομᾶς ξυνεύδειν*. Arist. Ach. 736 *τίς δ' οὕτως ἀγνοεῖ, δι' ἐμέ κα πρόαιτο*.

221. *ὑπ' ἐλπίδων*: *τῆ ἐλπίδος ἐπαιρομένου* (Thuc. III 45).

223. Der Wächter wird nicht in der üblichen Weise vom Chor angekündigt; er kommt ganz überraschend und bringt eine für Kreon augenscheinliche Bestätigung der soeben von ihm ausgesprochenen Sentenz (*κέρδος* 222, 310).

δύσπνους ἰκάνω κοῦφον ἐξάρας πόδα.  
 225  
 πολλές γὰρ ἔσχον φροντίδων ἐπιστάσεις,  
 ὁδοῖς κυκλῶν ἑμαυτὸν εἰς ἀναστροφὴν·  
 ψυχὴ γὰρ ἠῦδα πολλά μοι μυθουμένη·  
 τάλας, τί χωρεῖς οἱ μολῶν δώσεις δίκην;  
 τλήμων, μένεις αὖ; καὶ τὰδ' εἴσεται Κρέων  
 230  
 ἄλλου παρ' ἀνδρός, πῶς σὺ δῆτ' οὐκ ἀλγυνῆ;  
 τοιαῦθ' ἐλίσσων ἦνυτον σχολῆ βραδύς,  
 χοῦτως ὁδὸς βραχεῖα γίγνεται μακρά.  
 τέλος γε μέντοι δεῦρ' ἐνίκησεν μολεῖν

225. φροντίδων ἐπιστάσεις, wiederholter Aufenthalt infolge von Gedanken, die ich mir machte. Vgl. Plut. *Quomodo quis suos in virtute sentiat profectus* 3 τὸ συνεχὲς τῆς πορείας καὶ μὴ πολλές διὰ μέσου ποιούμενον ἐπιστάσεις.

226. ὁδοῖς: unterwegs; der Plural wie O. C. 553 ὁδοῖς ταῖσδε; der Lokativus von ὁδός Eur. Bacch. 68 τίς ὁδῶ; — ἀναστρέφεται hat den weiteren Sinn unseres zurückkehren angenommen; also heißt der Vers 'indem ich unterwegs mich oft zur Rückkehr umdrehte'.

227. Ganz in der Art gewöhnlicher Leute läßt der Wächter seine ψυχὴ ihn anreden, deren Anrede er wörtlich mitteilt, weshalb ἠῦδα μυθουμένη (Beispiele ähnlicher Fülle des Ausdrucks Anhang § 207). Mit ähnlicher Naivetät Hor. Sat. I 2, 69 *si diceret haec animus*.

229. τλήμων, μένεις: willst du Unglücklicher hier bleiben, statt zu Kreon zu gehen? — Die zerhackten Satzglieder sind bezeichnend für die sich durchkreuzenden Gedanken des Wächters. — τὰδε: was der Wächter im Sinne hat, τὸ παῖγμα.

230. ἀλγυνῆ: κλαύσει, οἰμώξει.

231. τοιαῦθ' ἐλίσσων: wie

μῆτιν ἐλίσσειν Ap. Rhod. I 463. — ἦνυτον: von Fällen aus wie δ 356 τόσσον . . ὄσσον τε πανημερῆ γλαφυρῇ νηὺς ἦνυσεν, ἢ λιγὸς ὄσρος ἐπιπνεύσειν ὀπισθεν (soviel wie ein Schiff fertig bringt) hat sich ἀνύτω (ähnlich wie τελῶ η 325 καὶ μὲν οἱ ἔνθ' ἤλθον καὶ ἄτερ καμάτοιο τέλεισαν ἤματι τῷ αὐτῷ καὶ ἀπῆνυσαν οὐκαδ' ὀπίσσω) zu einem reinen Verbum der Bewegung entwickelt; vgl. 805 τὸν παγκοίταν ὄρω θάλαμον τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν, Eur. Suppl. 1142 ποτανοὶ δ' ἦνυσαν τὸν Αἶδαν. — Logisch genau wäre σπουδῆ βραδύς, insofern ihn das eine zur Eile trieb, das andere aufhielt; vgl. Plut. Dion 44 πάλιν οὖν ἐπέμποντο πρὸς τὸν Δίωνα παρὰ μὲν τῶν στρατηγῶν ἀποτρέποντες, παρὰ δὲ τῶν ἱππέων καὶ τῶν γναρῶν πολιτῶν ἐπισπεύδοντες τὴν πορείαν· καὶ διὰ τοῦτο βραδέως ἄμια καὶ κατὰ σπουδὴν πορευόμενος προσῆε. Aber der Wächter gefällt sich ja auch in Witzeleien, und so will er vielleicht sagen: von mir galt das Sprichwort σπεῦδε βραδέως (*festina lente*, Kaiser Augustus' Devise) nicht; 'ich eilte nicht mit Weile', sondern ging mit Weile langsam (Wecklein).

233. ἐνίκησεν: ἔδοξεν, 'der

σοί, κεί τὸ μηδὲν ἐξερῶ, φράσαι δ' ὁμῶς·  
τῆς ἐλπίδος γὰρ ἔρχομαι δεδραγμένος,  
τὸ μὴ παθεῖν ἂν ἄλλο πλὴν τὸ μόρσιμον.

235

## ΚΡΕΩΝ

τί δ' ἐστὶν ἄνθ' οὗ τήνδ' ἔχεις ἀθυμίαν;

## ΦΥΛΑΞ

φράσαι θέλω σοι πρῶτα τὰμαντοῦ· τὸ γὰρ  
πρᾶγμ' οὗτ' ἔδρασ' οὗτ' εἶδον ὅστις ἦν ὁ δρῶν,  
οὐδ' ἂν δικαίως ἐς κακὸν πέσοιμί τι.

240

## ΚΡΕΩΝ

εἶ γε στοχάζῃ κάποφάργγυσαι κύκλω

Entschluß behielt die Oberhand';  
vgl. 274 καὶ ταῦτ' ἐνίκα.

234. τὸ μηδὲν das was nichts ist = etwas Nichtiges, häufig bei Sophokles: Anhang § 247, 19. — Von *μολεῖν* hängt der finale Infinitiv *φράσαι* ab; da *κεί τὸ μηδὲν ἐξερῶ* gleichwertig mit *ἐξερῶ μὲν τὸ μηδὲν* ist, schiebt er ein *δέ* ein; vgl. O. R. 302 πόλιον μὲν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὁμῶς, οἷα νόσφ' οὔνεστιν.

235. *δεδραγμένος*: Eur. Tro. 750 τί μιν δέδραξαι χεῖρὶ κἀντέχῃ πέπλων; in bildlichem Sinne = *ἀντεχόμενος* hier zuerst.

236. Belege für den Infinitiv mit (für uns abundierendem) Artikel Anhang § 129. — τὸ μὴ παθεῖν ἂν, als ob einfach vorherginge *ἐλπίζω γάρ*. — Charakteristisch für den Wächter ist der schwächliche Trost, es werde ihm doch nichts widerfahren, als was ihm einmal vom Schicksal beschieden sei. *πέσομαι τὸ μόρσιμον* tröstet sich der (weibliche) Chor in den Septem (245) und diesen Eteokles (264); vgl. Plat. Gorg. p. 512E *πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν ὅτι τὴν εἰμαρμένην οὐδ' ἂν εἰς ἐκτόγῳ*.

237. *ἀντί*: aus der Bedeutung im Austausch für entwickelt

sich die Bedeutung auf Veranlassung von: El. 585 *διδαξὼν ἄνθ' ὅτιον τὰ νῦν αἰσχιστα πάντων ἔργα δρῶσα τυγχάνεις*. (Identisch sind die Stellen freilich nicht; El. 585 handelt es sich um das Motiv, Ant. 237 um die Ursache.)

238. Weder bin ich Täter noch Hehler. O. R. 277 *οὗτ' ἔκτανον γὰρ οὔτε τὸν κτανόντ' ἔχω δεῖξαι*.

241. Auf die Variante *τί φροίμιάζῃ* für *εἶ γε στοχάζῃ* ist wie auf die sonstigen im 3. Buche der Aristotelischen Rhetorik aufbewahrten Lesarten (223 *σπονδῆς*, 911 *βεβηκότων*) nichts zu geben; vgl. Marx, *Ber. d. Sächs. Ges. der Wiss. phil. hist. Kl.* LII 241 ff. Andererseits gibt *στοχάζῃ* auch keinen Sinn. 'Du zielst lange' wäre gut, wenn *εἶ* lange hieße. Das Tragikerfragment bei Cic. de or. III 158 *quandoquidem is se circumvestit dictis, saepit sedulo* legt es nahe, einen Ausdruck zu suchen, der 'einhüllen, einkleiden' bedeuten könnte; leider ist *στολλεῖν* in solchem Sinnen nicht bezeugt. — *ἀποφάργγυσαι κύκλω τὸ πρᾶγμα*: durch *οὐκ ἔδρασά* und *οὐκ εἶδον ὅστις ἦν ὁ δρῶν* hat er den Fall



τὸ πράγμα· δηλοῖς δ' ὡς τι σημανῶν νέον.

ΦΥΛΑΞ

τὰ δεινὰ γάρ τοι προστίθῃσ' ὄκνον πολύν.

ΚΡΕΩΝ

οὐκ οὖν ἐρεῖς ποτ', εἴτ' ἀπαλλαχθεῖς ἄπει;

ΦΥΛΑΞ

καὶ δὴ λέγω σοι. τὸν νεκρὸν τις ἀρτίως

245

θάψας βέβηκε κατὰ χρωτὶ διψίαν

κόνιν παλύννας κάφαριστεύσας ἂ χροί.

ΚΡΕΩΝ

τί φῆς; τίς ἀνδρῶν ἦν ὁ τολμήσας τάδε;

ΦΥΛΑΞ

οὐκ οἶδ'· ἐκεῖ γὰρ οὔτε που γενῆδος ἦν

gewissermaßen rings eingezäunt und abgeschlossen, so daß er nicht mit ihm in Berührung kommt.

242. *δηλοῖς ὡς τι σημανῶν* ist dem Sinne nach nicht verschieden von der Konstruktion *δηλοῖς καλχαινοῦσα* 20. Ebenso abduciert *ὡς* beim prädikativen Partizip 1063; vgl. Anhang § 135. — *νέον τι* nicht nur 'etwas Neues', sondern 'etwas Unerhörtes'; vgl. zu 991.

243. 'Allerdings zaudere ich: denn gewiß, die schlimmen Dinge schaffen einem viel Zagen', ein Gemeinplatz, daher *τοι*.

244. *ποτέ*: endlich, bezeichnet Kreons Ungeduld. — *ἀπαλλαχθεῖς ἄπει*, 'wirst du nicht machen, daß du fortkommst?' Ähnlich 315 *στραφεῖς ἴω*; Eur. Phoen. 972 *φεῦγ' ὡς τάχιστα τῆσδ' ἀπαλλαχθεῖς χθονός*.

245. *καὶ δὴ λέγω σοι*: Er holt Atem, wie Ödipus, als er Iokaste den Mord in der *σχιστῇ* berichten soll (O. R. 800 *καὶ σοί, γύναι, τάληθές ἐξερω*); dann sprudelt er, was nach der langen Vorbereitung doppelt erheitend

wirkt, in einem Satze die Unglücksnachricht heraus.

246. *διψίαν κόνιν*: auch 429 und bei Aesch. Ag. 473. Ähnlich *bibula favilla* Verg. Aen. VI 227.

247. *κάφαριστεύσας*: *ἀγιστεύω* kann intransitiv sein (rein sein) und transitiv (eine heilige Handlung vollziehen). Ob hier *ἐφαριστεύω* oder *ἀφαριστεύω* vorliegt, läßt sich nicht sicher entscheiden. — Daß ein besonderer Bestattungsgebrauch neben dem Bestreuen mit Sand gemeint ist, beweist *καί—καί*; keinesfalls ein Trankopfer, da der Wächter den Staub *διψίαν* nennt; möglicherweise verband man gefallenen Krieger vor der Bestattung die Wunden, wozu sich Antigone in den Phoenissen (1669) von Kreon die Erlaubnis erbittet: *ἀλλ' ἄμφι τραύματ' ἀγρία τελαμῶνας βαλεῖν* (*μ' ἔα*).

248. *τίς ἀνδρῶν*; fragt Kreon, da er nicht entfernt den wahren Täter ahnt.

249f. *οὐτε—οὐ*: Anhang § 189. — *γενῆδος, δεικέλλης*: Von den hier genannten Werkzeugen



πλήγμ', οὐ δικέλλης ἐκβολή: στυφλὸς δὲ γῆ  
καὶ χέρσος, ἀρρώξ οὐδ' ἐπημαξευμένη  
τροχοῖσιν, ἀλλ' ἄσημος οὐργάτης τις ἦν.  
ὅπως δ' ὁ πρῶτος ἡμῖν ἡμεροσκόπος  
δείκνυσι, πᾶσι θαῦμα δυσχερὲς παρῆν.  
ὁ μὲν γὰρ ἠφάνιστο — τυμβήρης μὲν οὐ,  
λεπτὴ δ', ἄγος φεύγοντος ὧς, ἐπῆν κόνις·  
σημεῖα δ' οὔτε θηρός οὔτε του κυνῶν

250

255

können wir uns keine ganz klare Vorstellung machen; jedenfalls lockerte man mit der *γενῆς* die Erde auf, indem man hineinschlug, mit der *δικελλα*, indem man in sie hineinstach und die Scholle aufwarf. Wenn es richtig ist, daß in *μάκελλα* und *δικελλα* die Zahlwörter für eins und zwei stecken, so wird *δικελλα* eine zweizinkige Hacke bezeichnen.

251. *χέρσος* ursprünglich wohl ein Substantiv, den 'festen Boden' bezeichnend, durch Verwendung als Apposition zu *γῆ* und *χώρα* allmählich zum Adjektiv geworden; hier schwankt das Wort zwischen beiden Sphären. — *οὐδέ*, nicht *καὶ οὐκ*, weil die in *ἀρρώξ* enthaltene Negation weitergeführt wird. — *ἐπημαξευμένη*: Die Nichtberücksichtigung des spiritus asper ist ein Ionismus; vgl. *ἀντήλιος* Aesch. Ag. 519, Ai. 805, Ion. 1550; *ἀπηλιώτης* Cycl. 19.

251f. Weil der Boden ganz fest und weder von einem Grabscheit noch von Wagenrädern aufgelockert war, so konnten sich keine Fußspuren abdrücken, sondern der Täter war ein nicht zu bestimmender (*ἄσημός τις*). — Antigone muß also auch die Erde zum Bestreuen der Leiche mitgebracht haben. Das hat auch der Verfasser des Schlusses der Sieben gegen Theben vorausgesetzt, und in welcher Weise er sich die Erde mitgeführt dachte,

zeigt 1021ff. *τάφον γὰρ αὐτὴ καὶ κατασκαφὰς ἐγὼ γυνὴ περ' οὐσα τῷδε μηχανήσομαι κόλπῳ φέρουσα βυσσίνον πεπλώματος.*

253. *ἡμεροσκόπος*: Die Bewachung hat in der Nacht begonnen; während der letzten Nachtwache hat Antigone die Bestattung des Leichnams vollzogen; als der Wächter, der die erste Wache während des Tages abhalten soll, die Leiche übernimmt, findet er sie mit Erde bedeckt. Wenn wir nachrechnen, ergibt sich, daß das chronologisch unmöglich ist: die Sonne ging ja spätestens auf, als Antigone Ismenen verließ.

254. *θαῦμα*: nicht ein 'Wunder', sondern eine peinliche Verwunderung. — *ὅπως δείκνυσι, παρῆν*: derselbe Tempuswechsel 426, umgekehrt 268; Anhang § 104.

255. *ἠφάνιστο* 'er war verschwunden' sagt er zunächst übertreibend, um die Hörer in Erstaunen zu setzen. Dann gibt er den wirklichen Sachverhalt erläuternd an.

256. *φεύγοντος*: gen. abs. mit Auslassung des Subjekts; Anhang § 131. — *ἄγος φεύγοντος ὧς*, weil *οἱ νεκρὸν ὀρῶντες ἄταφον καὶ μὴ ἐπαμησάμενοι κόνιν ἐναγεῖς εἶναι ἐδόκουν* (schol.).

257. *του* gehört auch zu *θηρός*, steht aber beim zweiten Gliede, d. h. *ἀπὸ κοινοῦ*; so in unserem

ἐλθόντος, οὐ σπάσαντος ἐξεφαίνετο.  
 λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί,  
 φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, κὰν ἐγίγνετο  
 πληγῇ τελευτῶσ', οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν.  
 εἰς γὰρ τις ἦν ἕκαστος οὐξειργασμένος,  
 κούδεις ἐναργής, ἀλλ' ἔφρευγε μὴ εἰδέναί.  
 ἦμεν δ' ἔτοιμοι καὶ μύδρους αἴρειν χερσῶν

260

Drama 486f. ἀλλ' εἴτ' ἀδελφῆς  
 εἰθ' ὀμαιμονεστέρα . . Ζηνὸς  
 κυρεῖ, 366 τοτὲ μὲν κακόν, ἀλλοτ'  
 ἐπ' ἐσθλὸν ἔρπει, 1176 πότερα  
 πατρώας ἢ πατρὸς οἰκίης χερσός.  
 Anhang § 171.

257f. Immerhin hatte diese dünne Erdschicht verhindert, was Kreon wollte, daß die Tiere die Leiche zerfleischten. — Ob das den Tatsachen der Biologie entspricht, weiß ich nicht und wußte wohl auch Sophokles nicht; jedenfalls hat er angenommen, daß die dünne Erdschicht diese Wirkung habe; vgl. 696.

258. σπάσαντος: σπᾶν, wo wir 'zerreißen' sagen, auch 1003.

259f. 413 sagt der Wächter καθήμεθα . . κινῶν ἀνδρ' ἀνῆρ; aber dort zerlegt ἀνδρ' ἀνῆρ das durch καθήμεθα gegebene ἡμεῖς. Hier ist außerdem die Ausdrucksweise in der ersten Person durch eine inhaltlich gleichwertige in der dritten Person ersetzt: λόγοι ἐρρόθουν κακοί für λόγοις ἐχρώμεθα κακοῖς, was auch durch ἐν ἀλλήλοις vorausgesetzt wird. Vgl. Eur. Hel. 1549 (Naylor Class. Rev. XVIII 401) ἦν δ' ἦν μὲν ἦδ' ὑποψία, λόγος δ' ἐν ἀλλήλοισι, τῶν ἐπεσβατῶν ὡς πληθὸς εἶη. Weitere Beispiele der hier vorliegenden distributiven Apposition Anhang § 19.

260f. κὰν ἐγίγνετο πληγῇ τελευτῶσα: und es fiel zuletzt wohl auch ein Schlag (mit dem irgendeiner auf einen gegen ihn

geäußerten Verdacht replizierte); Anhang § 117.

261. ὁ κωλύσων wie El. 1197 οὐδ' οὐπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύσων πάρα. Aesch. Prom. 27 ὁ λωφῆσων γὰρ οὐ πέφυκέναι πω.

262. 'Jeder einzelne von uns (εἰς ἕκαστος τις) galt als der Täter', vgl. zu 252.

263. ἀλλ' (ἕκαστος) ἔφρευγε wie fr. 328, 6 ἐμοὶ δ' οὐδεὶς δοκεῖ εἶναι πένης ὦν ἄνοσος, ἀλλ' (ἕκαστος) ἀεὶ νοσεῖν. — ἔφρευγε μὴ εἰδέναί: Der Infinitiv bezeichnet nicht das, wovor er floh, sondern das, was er dabei sagte: Er suchte sich zu sichern: er wisse nichts (P. Cauer).

264f. Das Tragen glühenden Metalls wie das Schreiten durchs Feuer sind Formen des Gottesurteils, die bei den Indern und Germanen sich bis ins Mittelalter, ja bei jenen bis in die Neuzeit hinein erhalten haben; die Ähnlichkeit in den bei diesen beiden Völkern geltenden Einzelvorschriften beweist, daß der Brauch indogermanisch ist (Kaegi, Festschrift zur XXXIX. Philologenvers. Zürich, 1887 S. 40ff). Für das Athen des Sophokles lebten solche Gottesurteile nur noch in der Erinnerung. Auch der Wächter er bietet sich ja nicht wirklich zur Feuerprobe (wie Kreon sie nachher nicht fordert), sondern sagt nur, er und seine Genossen seien damals dazu bereit gewesen: es handelt sich also um einen

καὶ πῦρ διέρπειν καὶ θεοὺς ὀρκωμοτεῖν, 265  
 τὸ μῆτε δρᾶσαι μῆτε τῷ ξυνειδέναι  
 τὸ πρᾶγμα βουλευσάντι μῆδ' εἰργασμένῳ.  
 τέλος δ' ὅτ' οὐδὲν ἦν ἐρευνῶσιν πλέον,  
 λέγει τις εἷς, ὃ πάντας ἐς πέδον κᾶρα  
 νεῦσαι φόβῳ προὔτρεψεν· οὐ γὰρ εἴχομεν 270  
 οὔτ' ἀντιφωνεῖν οὔθ' ὅπως δρῶντες καλῶς  
 πράξαιμεν. ἦν δ' ὁ μῦθος ὡς ἀνοιστέον  
 σοὶ τοῦργον εἶη τοῦτο κούχλι κρυπτέον.  
 καὶ ταῦτ' ἐνίκα, κάμῃ τὸν δυσδαίμονα  
 πάλος καθαιρεῖ τοῦτο τάγαθὸν λαβεῖν. 275  
 πάρεμι δ' ἄκων οὐχ ἔκοῦσιν οἶδ' ὅτι·  
 στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν.

## ΧΟΡΟΣ

ἀναξ, ἐμοὶ τοι, μὴ τι καὶ θεήλατον

starken Ausdruck der Beteuerung, nicht um ein lebendiges Rechtsmittel (Hirzel, *Der Eid* 199ff). — ὀρκωμοτέω bin ὀρκώματος, einer der einen Eid geschworen hat; zu einem Synonym von *δυνῆναι* abgeschwächt und so konstruiert.

266f. *βουλεύειν* bezeichnet im attischen Recht jede Begehung eines Verbrechens, sofern der Täter nicht physisch Hand anlegt. — Trotz seiner Umständlichkeit ist der Wächter dennoch nicht ganz genau, da eigentlich eine doppelte Dichotomie vorliegt, I *μῆτε δρᾶσαι μῆτε βουλεύσαι*, II *μηδὲ ξυνειδέναι μῆτε δρᾶσαντι μήτε βουλεύσαντι*.

268. *οὐδὲν ἦν πλέον*, als wir um nichts weiter kamen, vgl. zu 39f.

269ff. Indem er bei *λέγει τις εἷς* schon *ὡς ἀνοιστέον κτέ* im Sinne hat, schiebt er dazwischen ein, daß die Rede alle genötigt habe, vor Angst die Augen auf den Boden zu heften, da sie weder

dem Redner mit Gründen zu widersprechen vermochten, noch ohne Gefahr auf seinen Vorschlag eingehen konnten. Nun erst nimmt er mit *ἦν δ' ὁ μῦθος* das *λέγει τις εἷς* wieder auf. — *τις εἷς* statt *εἷς τις*, wie Plat. *Soph.* p. 235<sup>b</sup> *τοῦ γένους εἶναι τοῦ τῶν θαυματοποιῶν τις εἷς*. — *εἷς* ist hinzugefügt um des folgenden *πάντας* willen in artig scherzhafter Anwendung des bei den Tragikern beliebten Gegensatzes der Zahlbegriffe'. (Wecklein).

271. Von *εἴχομεν* hängt der Inf. und *ὅπως* ab, wie *Ai.* 428 *οὔτοι σ' ἀπειργεῖν οὔθ' ὅπως εἴω λέγειν ἔχω*, was wir im Deutschen mit wissen nachbilden können.

274. *ἐνίκα*, vgl. 233.

275. 'Mich verurteilt das Los, dieses Glück zu empfangen', das ich so gern einem andern gelassen hätte.

276. *ἄκων οὐχ ἔκοῦσιν*: zu 13.

278. *θεήλατον* von den Göttern gelenkt; vgl. *Eur. Ion* 67



τοῦργον τόδ', ἢ ξύννοια βουλευεῖ πάλαι.

## ΚΡΕΩΝ

παῦσαι, πρὶν ὀργῆς καὶ με μεστῶσαι λέγων, 280

μὴ φευρεθῆς ἄνους τε καὶ γέρων ἅμα.

λέγεις γὰρ οὐκ ἀνεκτὰ δαίμονας λέγων  
πρόνοιαν ἴσχειν τοῦδε τοῦ νεκροῦ πέρι.

πότερον ὑπερτιμῶντες ὡς εὐεργέτην

ἔκρυπτον αὐτόν, ὅστις ἀμφικίονας 285

ναοὺς πυρώσων ἦλθε κἀναθήματα

καὶ γῆν ἐκείνων καὶ νόμους διασκεδῶν;

*Λοξίας δὲ τὴν τύχην εἰς τοῦτ' ἐλάυνει.* — Er meint wohl, die Götter hätten die Wächter mit Blindheit geschlagen, so daß sie das Vollziehen der Bestattung nicht gemerkt hätten. Diese Meinung gibt der Chor ja später auf (332 ff.); sie kann trotzdem im Sinne des Dichters ausgesprochen sein, da der Sturm, der Antigonens das zweite Herankommen ermöglicht (417 ff.), doch wohl sicher als ein *θειλάτων* gefaßt werden soll. Zweimal hätten darnach die Götter geholfen, das *μῖασμα* zu verhindern, dann aber dem Frevel seinen Lauf gelassen.

279. *τόδ'*: nämlich *ἐστὶ*; vgl. 1253.

280. „Höre auf, bevor du mich auch noch mit Zorn erfüllst“; *καὶ* ist eng mit *πρὶν* zu verbinden, von dem es durch ein anderes Wort getrennt ist wie Trach. 396 *ἄσσεις πρὶν ἡμᾶς κἀννεώσασθαι λόγους* (hier *καὶ* = auch nur).

281. *ἄνους τε καὶ γέρων ἅμα*: unverständlich trotz deiner vorgerückten Jahre, während sonst das Alter Einsicht und Verstand zu mehren pflegt. The-seus zu Kreon O. C. 930 *καὶ σ' ὁ πληθύων χρόνος γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ κενόν.*

284. Wenn die Götter an einem

Toten den Liebesdienst vollziehen, zu dem die Menschen verpflichtet sind, so ist das allerdings eine ganz ungewöhnliche Ehrung, ein *ὑπερτιμᾶν*.

285. *ἔκρυπτον*: nicht *κατὰ χθονός*, aber *κόνει*. Da der Hörer das weiß, wird an dem einfachen Verbum kein Anstoß zu nehmen sein. Das Imperfekt ist ein höhnisches *imperfectum de conatu*; die Handlung ist gewissermaßen ein Versuch geblieben, weil sie sogleich entdeckt und natürlich wieder rückgängig gemacht worden ist.

287. *γῆν ἐκείνων*: das Land gehört den *θεοὶ ἐγχώριοι*; so betet Pausanias bei Plataiai zur kithaironischen Hera *καὶ θεοῖς ἄλλοις, οἳ Πλαταιίδα γῆν ἔχουσιν* (Plut. Arist. 18). — Die Bräuche, nach denen die *θεοὶ ἐγχώριοι* geehrt wurden, wird der Fremde, der sie nicht kennt, verstören, *ὅστε θεῶν ἐγχωρίων τιμὰς ἐξαλειφθῆναι* (Sept. 15). Es liegt also ein wirkliches Interesse der Götter vor, das Eteokles in den 'Sieben' mit einer uns befremdenden Deutlichkeit ihnen vorhält: *γένεσθε δ' ἀλήκῃ· ξυνὰ δ' ἐλπίζω λέγειν· πόλις γὰρ εὐπράσσουσα δαίμονας τρεῖς* (76). Der Ausdruck wird durchaus gedeckt durch O.



ἢ τοὺς κακοὺς τιμῶντας εἰσορᾶς θεοῦς;  
οὐκ ἔστιν. ἀλλὰ ταῦτα — καὶ πάσαι πόλειος  
ἄνδρες μὲν φέροντες ἐρρόθουν ἐμοί, 290  
κρυφῆ κάρᾳ σείοντες, οὐδ' ὑπὸ ζυγῶ  
λόφον δικαίως εἶχον, ὡς στέργειν ἐμέ —  
ἐκ τῶνδε τούτους ἐξεπίσταμαι καλῶς  
παρηγημένους μισθοῖσιν εἰργάσθαι τάδε.  
οὐδὲν γὰρ ἀνθρώποισιν οἶον ἄργυρος 295  
κακὸν νόμισμ' ἔβλαστε. τοῦτο καὶ πόλεις

C. 619 (οἱ Θεβαῖοι) τὰ νῦν ξύμφορα δεξιῶματα δόρει διασκεδῶσιν ἐκ μικροῦ λόγου. Aber er paßt allerdings nicht zu γῆν; Beispiele für solches Zeugma Anhang § 198 II.

288 fällt keineswegs inhaltlich mit 284 zusammen. Das erste Glied der Doppelfrage lautete: War er ihr Wohltäter, so daß sie ihn so übermäßig ehrten?, das zweite besagt: Oder ehren die Götter Schlechte? Was hier Subjekt und Objekt sei, daran konnte kein Hörer zweifeln.

289. Er will sagen: Nein, dies haben die Wächter getan, bestochen von meinen politischen Gegnern, aber er unterbricht sich, um zunächst die Existenz einer solchen Opposition zu behaupten; dann erst spricht er den 289 begonnenen Gedanken in anderer grammatischer Struktur aus. (Nach Earle, *Class. Rev.* XVII 6). — πόλειος ἄνδρες: πολιτῶν τινες, wie El. 759 ἄνδρες Φωκίων. — μὲν φέροντες ἐμοί: mit mir unzufrieden. Phil. 1011 ἀλγεινῶς φέρειν (unwillig sein) τινί. Vgl. Einl. S. 10.

291. 'Sie schüttelten im stillen das Haupt', wie Zugtiere tun, um sich des lästigen Joches zu entledigen. An ἐρρόθουν schließt sich οὐδὲ — εἶχον

an: 'sie murrten und trugen nicht gelassen das Joch'.

292. ὡς στέργειν ἐμέ: Schwerlich ist ἐμέ Objekt zu στέργειν in der Bedeutung von *tolerare*; der König fordert mehr; sondern ἐμέ ist Subjekt 'so daß ich damit hätte zufrieden sein können'.

293. τούτους: die Wächter — ἐξεπίσταμαι: verstärktes ἐπίσταμαι wie ἐξακούω Phil. 676, ἐκφοβοῦμαι El. 276, ἐξαπαλλάττομαι El. 1002, ἐξανέχομαι O. C. 1174; mit dem acc. c. inf. wie 1092 ἐπιστάμεσθα... μὴ πῶ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακτεῖν, οἶδα 473, ἴσθι τὰ σκλήρ' ἄγαν φρονήματα πίπτειν υἱάλιστα, 1064 κάτισθι μὴ πολλοὺς ἔτι τρόχους ἀμικλητῆρας ἤλιον τελεῖν. Anhang § 124.

296. νόμισμα ist πᾶν δινομιζουσιν (als Gewohnheit beobachten) οἱ ἄνθρωποι, dann erst spezialisiert zu der Bedeutung Münze. Kreon sagt also, von allen Kulturschöpfungen sei keine so schädlich wie das Geld. Sicherlich ist das eine Übertreibung; aber der Dichter hat sie ja Kreon in den Mund gelegt. — τοῦτο, an νόμισμα assimiliert, statt οὗτος zu ἄργυρος, vgl. 334. — καὶ πόλεις, sogar ganze Staaten, um wie viel mehr einzelne Staatsbürger.

πορθεῖ, τόδ' ἄνδρας ἐξανίστησιν δόμων.  
 τόδ' ἐκδιδάσκει καὶ παραλλάσσει φρένας  
 χρηστὰς πρὸς αἰσχροῦ πράγμαθ' ἴστασθαι βροτῶν·  
 πανουργίας δ' ἔδειξεν ἀνθρώποις ἔχειν 300  
 καὶ παντὸς ἔργου δυσσέβειαν εἰδέναι.  
 ὄσοι δὲ μισθαροῦντες ἤνυσαν τάδε,  
 χρόνῳ ποτ' ἐξέπραξαν ὡς δοῦναι δίκην.

ἀλλ' εἴπερ ἴσχει Ζεὺς ἔτ' ἐξ ἐμοῦ σέβας,  
 — εἴ τοῦτ' ἐπίστασ', δορκίος δέ σοι λέγω — 305  
 εἰ μὴ τὸν ἀντόχειρα τοῦδε τοῦ τάφου  
 εὐρόντες ἐκφανεῖτ' ἐς ὀφθαλμοὺς ἐμούς,  
 οὐχ ὑμῖν Ἄιδης μῦθος ἀρκέσει, πρὶν ἂν

297. Die ἄνδρες sind die der Gesamtheit der Gemeinde gegenüberstehenden Individuen, wie Simonid. fr. 61 οὗτις ἀνεν θιῶν ἀρειὰν λάβεν, οὐ πόλις, οὐ βροτός. Aesch. Eum. 518 πῆλις βροτός τε, sonst καὶ πόλις καὶ ἰδιώτης (Thuk. I 144, 3. II 8, 4) oder οὐδεὶς οὐτε ἀγῆρ οὐτε πόλις.

298. ἐκδιδάσκει ist als Hauptverbum mit ἴστασθαι (= μεθίστασθαι) zu verbinden, während καὶ παραλλάσσει (= παραλλάσσοισα) nur epexegetisch hinzugefügt ist.

299. ἴστασθαι: direktes Objekt zu ἐκδιδάσκει, in konsekutivem Verhältniß zu παραλλάσσει stehend.

300. ἔχειν dünkt uns farblos; ähnlich π 418 Ἄντιν' ἔβριεν ἔχων, κακομήχανε.

301. παντὸς ἔργον: Etymologische Anspielung auf παιουργίας 300, in dem Sinne unserer Wendung: Er ist zu allem fähig. Vgl. Anh. § 247, 23. — δυσσέβειαν εἰδέναι, 'sich auf Gottlosigkeit verstehen', wie sich εἰδέναι bei Homer (ἀγρία, ἀθεμυστία εἰδέοι) nicht selten auf sittliches Verhalten bezieht.

302f. Nach der allgemeinen

Betrachtung knüpft Kreon wieder an den Gedanken von 294 an: 'von meinen heimlichen Feinden sind sie gedungen: die aber, welche bestochen das Werk vollbrachten, haben durch ihr Unterfangen dies erreicht, daß sie endlich einmal gezüchtigt werden'. — χρόνῳ ποτέ tandem aliquando.

— Dem ἤνυσαν entspricht ἐξέπραξαν wie 468 ἤλγον — ἀλγύνομαι; vgl. zu 70. — ἐξέπραξαν: eigentlich von dem Erreichen eines erstrebten Zieles, etwas durchsetzen, hier also sarkastisch gebraucht. Entsprechend Xen. Anab. V 7, 30 οἱ δὲ καταλείσαντες τοὺς πρόσβεις διεπράξαντο ἡμῖν μέγιστος τῶν Ἑλλήνων εἰς Κερασσύντα μὴ ἀσφαλὲς εἶναι μὴ οὐκ ἰσχύει ἀγκυρῆσθαι.

303. Konsekutive Infinitivkonstruktion, wo ein reines Objektverhältniß vorliegt. Anhang § 125.

305. δορκίος: ὄν δορκ.

308. οὐχ ὑμῖν Ἄιδης μῦθος ἀρκέσει, πρὶν ἂν κτε: kühnere Verbindung statt οὐχ ὑμῖν Ἄιδης ἀρκέσει, ἀλλὰ δηλώσατε. — oder ὡ πρότερον ἐς Ἄιδον ἴτε, πρὶν ἂν δηλώσητε. — Nicht der einfache Tod soll für die Täter ge-

ζῶντες κρεμαστοὶ τήνδε δηλώσηθ' ὕβριν,  
 ἔν' εἰδότες τὸ κέρδος ἐνθεν οἰστέον  
 τὸ λοιπὸν ἀρπάξῃτε, καὶ μάθηθ', ὅτι  
 οὐκ ἐξ ἀπαντος δεῖ τὸ κερδαίνειν φιλεῖν.  
 ἐκ τῶν γὰρ αἰσχυρῶν λημμάτων τοὺς πλείονας  
 ἀτωμένους ἴδοις ἂν ἢ σεσωμένους.

310

## ΦΥΛΛΞ

εἰπεῖν τι δώσεις ἢ στραφεῖς οὕτως ἴω;

315

## ΚΡΕΩΝ

οὐκ οἶσθα καὶ νῦν ὡς ἀνιαρῶς λέγεις;

## ΦΥΛΛΞ

ἐν τοῖσιν ὧσιν ἢ 'πὶ τῇ ψυχῇ δάκνει;

## ΚΡΕΩΝ

τί δὲ ῥυθμίζεις τὴν ἐμὴν λύπην δπου;

nügen, sondern sie sollen vorher gefoltert werden.

309. κρεμαστοί: wie es bei der Züchtigung der Sklaven üblich war, vgl. γ 175 ff.

310 f. Bitterste Ironie, vgl. Ai. 100 θανόντες ἤδη τὰμ' ἀφαιρείσθων σπλα. — ἔν' εἰδότες ἀρπάξῃτε: im Deutschen mit Verschiebung des Gewichts 'damit ihr beim Rauben wißt.'

312. ἐξ ἀπαντος: aus jeder, selbst der schlimmsten Quelle. O. C. 807 ἀνδρα δ' οὐδέν' οἶδ' ἐγὼ δίκαιον, ὅστις ἐξ ἀπαντος εὖ λέγει; Dio Chrys. IV 29 διώκοντας τὸ ἡδὸν ἐξ ἀπαντος; nach unserer Stelle (und Heraklit fr. 85) περὶ ὄψους 44 τὸ δ' ἐκ παντός του κερδαίνειν ἀνούμεθα τῆς ψυχῆς.

314. Ursprünglich beabsichtigt war nur τοὺς πλείονας ἀτωμένους ἴδοις ἂν 'dürftest du die Mehrzahl (derer, die solches tun) ins Verderben stürzen sehn'; nachträglich wird ἢ σεσωμένους hinzugefügt, als ob nur πλείονας, nicht τοὺς πλείονας vorherginge; vgl. O. C. 795 ἐν δὲ τῷ λέγειν κάκ'

ἂν λάβοις τὰ πλείον' ἢ σωτήρια. Eur. Hipp. 471 εἰ τὰ πλείω χρηστὰ τῶν κακῶν ἔχεις.

315. εἰπεῖν τι δώσεις; nicht *dabis responsum quod referam his qui me miserunt?* sondern 'wirst du mir et was zu sagen gestatten?' Das vom Wächter nicht böß gemeinte τι muß Kreon nach seiner langen und heftigen Rede wie ein impertinenter Spott vorkommen.

316. 'Weißt du nicht, daß schon jetzt dein Reden mich ärgert?' Kreon zeigt, daß der Wächter Recht hatte mit dem oben 277 ausgesprochenen Gemeinplatz.

318. ῥυθμίζεις: ῥυθμός ist von dem Begriff des geordneten Flusses irgendeiner Bewegung früh zur Bedeutung der Ordnung überhaupt gelangt. Der Wächter bringt die λύπη in Ordnung, indem er sie an ihren rechten Platz stellt. Sehr kühn aber wird nun hiervon ein Fragesatz abhängig gemacht, so daß der Sinn herauskommt: Was bestimmst du so



ΦΥΛΛΞ

ὁ δρῶν σ' ἀνιᾶ τὰς φρένας, τὰ δ' ὦτ' ἐγώ.

ΚΡΕΩΝ

οἴμ' ὡς λάλημα δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ.

320

ΦΥΛΛΞ

οὔκουν τό γ' ἔργον τοῦτο ποιήσας ποτέ.

ΚΡΕΩΝ

καὶ ταῦτ' ἐπ' ἀργύρω γε τὴν ψυχὴν προδοῦς.

ΦΥΛΛΞ

φρεῦ·

ἦ δεινόν, ᾧ δοκῆ γε, καὶ ψευδῆ δοκεῖν.

ΚΡΕΩΝ

κόμψενέ νυν τὴν δόξαν· εἰ δὲ ταῦτα μὴ  
φρανεῖτέ μοι τοὺς δρῶντας, ἐξερεῖθ', ὅτι  
τὰ δειλὰ κέρδη πημονὰς ἐργάζεται.

325

fein ordentlich den Sitz meiner Unlust? — Weitere Beispiele solcher Prolepse mit Ellipse des Verbums Anhang § 27 V.

320. οἴμ' ὡς mit' elidiertem Diphthong wie 1270, Ai. 354, 587. — λάλημα von dem der schwatzt wie δούλημα 760 von dem der dient. Anhang § 236. — Wie sehr bist du offenbar als Schwätzer geboren! Er redet ihn aber nicht etwa als Neutrum an, sondern δῆλος εἶ ἐκπεφυκὸς hat sich formell an das Prädikativum λάλημα angeglichen.

321. Wenigstens (γέ) habe ich sicherlich nicht (οὔκουν) jemals (ποτέ) diese Tat getau (ποιήσας [εἰμί] = πεποίηκα).

323. Kreon ist der Mann, der sagen kann δοκεῖ νοι (etwa τὸν ἄνδρα τοῦτον ἀποθανεῖν); da ist es dann freilich schlimm, daß ein solcher Mann vor einer δόξα ψευδῆς nicht sicher ist. Anders Eur. Bacch. 311 μηδ' ἦν δοκῆς μέν, ἣ δὲ δόξα σου νοσῆ, φρονεῖν δόκει τι, wo nur der eine Begriff

des Meinens vorliegt. — ἄν fehlt wie hier im Iterativsatze bei ἐπει 1025 ἐπει δ' ἀμάρτη, κείνος οὐκέτ' ἔστ' ἀνὴρ ἄβουλος, bei πρίν 619 πρίν πυρὶ θερμῶ πόδα τις προσάσση, bei εἰ 710 ἄνδρα, κεί τις ἦ σοφός, τὸ μανθάνειν πόλλ' ἀισχρόν οὐδέν; Anhang § 144.

324. „Witzele nur mit dem Begriffe δοκεῖν!“ — ταῦτα vor τοὺς δρῶντας gestellt wie 384 τοῦργον (ἦ) ἐξεργασμένη, 710 ἄνδρα τὸ μανθάνειν πολλά; Anhang § 161.

326. δειλὰ: δειλός feige wird durch den Sprachgebrauch der Kreise, die den Tapfern ἀγαθός nennen, ein Synonymum von κακός, vgl. das Skolion Athen. XV 695<sup>c</sup> Ἀδμήτου λόγον, ᾧ ἔταρε, μαθῶν τοὺς ἀγαθὸς φθίει, τῶν δειλῶν δ' ἀπέχον, γινὸς δτι δειλοῖς ὀλιγὴ χάρις. — Der Gedanke ist wohl sprichwörtlich. So schließt im Kyklops 310 Odysseus seine Rede: τὸ δ' εὐσεβὲς τῆς δυσσεβείας ἀνδελοῦ· πολλοῖσι γὰρ κέρδη πονηρὰ ζημίαν ἡμίψατο. — Kreon geht mit seinen



## ΦΥΛΑΞ

ἀλλ' εὐρεθείη μὲν μάλιστ'· ἐὰν δέ τοι  
ληφθῆ τε καὶ μὴ — τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ —  
οὐκ ἔσθ' ὄπωρ ὄψει σὺ δεῦρ' ἐλθόντα με·  
καὶ νῦν γὰρ ἐκτὸς ἐλπίδος γνώμης τ' ἐμῆς  
σωθεῖς ὀφείλω τοῖς θεοῖς πολλὴν χάριν.

330

## ΣΤΑΣΙΜΟΝ α'

## ΧΟΡΟΣ

## στρ. α'

Πολλὰ τὰ δεινὰ κοῦδὲν ἀν-

Dienern ab, ohne daß der Dichter dies motivierte, nur weil er ihn auf der Bühne nicht länger brauchen kann.

327. Ohne sich durch *τοὺς δρωῖτας* irremachen zu lassen, bleibt der Wächter bei seinem *ὁ δρῶν*, vgl. 239. 245. 319. Er spricht diese Worte beim Weggehen, sobald Kreon den Rücken gewendet hat. — *εὐρεθείη μὲν μάλιστα*: das liebste freilich wäre mir, er würde gefunden. Anhang § 247, 17. — *ἐὰν ληφθῆ τε καὶ μὴ*: ἐὰν τε ληφθῆ ἢ ἐὰν τε μὴ. — *τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ*: seinen Determinismus 236 hatte er nur für den augenblicklichen Bedarf hervorgeholt.

329. Darnach sollte man freilich nicht denken, daß er zu seinen Genossen zurückkehren würde, von wo ihn doch Kreon jederzeit vor sich beschneiden konnte. Sophokles hat sich diese leise Inkongruenz gestattet, um denselben Wächter, den er eben so ängstlich eingeführt hatte, nun triumphierend zu zeigen.

332—375. 'Alle Naturmächte hat die *τέχνη* des Menschen bezwungen und dazu die Kultur geschaffen; aber nur wenn er treu an Sitte und Recht hält,

wird ihm dies zum Segen; sonst ist ihm der Untergang gewiß. Bleibe solcher Frevler mir ferne!' — So schön das Chorlied ist, kann man einen inneren Zusammenhang mit dem Drama nur durch künstliche Konstruktion gewinnen. Wohl hat der unbekannte Übertreter des Königsgebotes nach Auffassung des schmiegsamen Chores *νόμους χθονός* übertreten; aber wer sagt dem Chore, daß diese Übertretung irgendwie dem stolzen Selbstgeföhle überlegener Geisteskraft entsprungen ist? In Wahrheit ist der Gesetzesverächter Kreon; aber abgesehen davon, daß der Chor erst viel später Partei gegen diesen zu ergreifen wagt, kann auch bei ihm von solcher *δεινότης* nicht die Rede sein. Man wird sagen müssen, daß das Lied nur am Schlusse äußerlich an die Situation anklingt, nicht aber ihr entsprungen ist; mehr noch als das zweite Stasimon des O. R. blickt es über das Stück hinaus; nur daß wir hier nicht einmal vermutungsweise die Richtung angeben können. — Sophokles berührt sich mit der Rede, welche Platon den Protagoras halten läßt (Prot. 321<sup>d</sup>ff.); aber man kann daraus schwerlich irgendwelche

θρώπου δεινότερον πέλει·  
 τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν  
 πόντου χειμερίῳ νότῳ  
 χωρεῖ, περιβρυχίοισιν  
 περῶν ὑπ' οἴδμοσιν, θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν, Γᾶν

335-

Folgerungen über eine von Sophokles benutzte Quelle ziehen. (Vgl. Busse, *Bericht über die Sitzungen des Philolog. Vereins zu Berlin*, Berl. 1912 S. 6, der an Archelaos denkt.) Seine Entwicklung der *δεινότης* des Menschen enthält keinen Gedanken, auf den er nicht selber hätte kommen können, und der Schlußgedanke, daß — modern geredet — alle Geisteskraft ohne Sittlichkeit den Menschen nicht vor dem Untergange bewahrt, ist echt sophokleisch. — Sehr kunstvoll ist der metrische Bau des Liedes: die Entsprechung zwischen Strophe und Antistrophe ist mehrfach durch Gleichheit oder Ähnlichkeit von Wörtern oder Silben gesteigert: 335 ~ 345, 337 ~ 348, 353 ~ 365, 360 ~ 370.

Str. 1. Des Menschen gewaltige Kraft hat die Elemente, Wasser und Land, sich untertan gemacht.

332f. 'Zahlreich ist das Gewaltige und doch'; der Dichter fügt durch *καὶ* an, was sachlich im Gegensatz zum Vorhergehenden steht; vgl. Eur. *Herc.* 509 *δρατέ μ', ὅσπερ ἦν περιβλεπτος βροτοῖς δομασιὰ πράσων, καὶ μ' ἀεὶλεθ' ἢ τύχη ὅσπερ πτερόν πρὸς αἰθέρ' ἡμέρα μιᾶ.* — Sophokles glaubte wohl einen Gegensatz zu *σ* 130 f. aufzustellen: *οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώπιον πάντων ὅσα τε γαῖαν ἐπι πνεῖι τε καὶ ἔρπει*, aber mit Unrecht; denn dort redet der Dichter nur von dem Menschenherzen, das ein trotziges und verzagtes Ding ist.

334ff. *τοῦτο*: der Mensch. Statt in bezug auf *ἀνθρώπου* zu setzen *οἶτος*, wählt Sophokles das substantivische *τοῦτο*, dieses Wesen, vgl. 295f. Im Fortgange indes wäre das Neutrum steif, weshalb *περῶν* und *πολεῶν* dem natürlichen Geschlechte gemäß eintritt, wie bei Homer *ψυγὴ Τειρεσίαο, σκῆπτρον ἔχων*, bei Demosthenes *ἡ μισρὰ κεφαλή, ἐλθῶν* u. ä. — *καὶ πολιοῦ πέραν πόντου*: sogar übers Meer. Sophokles will sagen: der Mensch unterwirft sich sowohl Land als Meer (*τε — καὶ*), stellt aber das stärkere voran (*illi robur et aes triplex circa pectus erat* ss.) und fügt dazu das geringere mit *θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν Γᾶν*. — *χειμερίῳ νότῳ*: wenn die Schifffahrt besonders gefahrvoll ist, weshalb Hesiod, *Op.* 675 warnt *μὴ μένειν χειμῶν ἐπιόντα νότοιό τε δεινὰς ἀήτας, δοτ' ὄρειε θάλασσαν θαλασσίας Διὸς δμβρω πολλῶ ὀπωρινῶ, χαλεπὸν δέ τε πόντον ἔθηκεν*.

336. *περιβρυχίοισι*: Aus *σ* 319 *τὸν δ' ἄρ' ὑπόβρυχα θῆκε πῶλον χροῖον*, wozu *ὑπόβρυχα* wohl als *ὑπὸ βρύχα* faßte, scheint ein Adjektiv *βρύχιος* abgeleitet zu sein, das bei Aischylos tief bedeuten muß (Pers. 395, *Prom.* 1082); davon könnte *περιβρύχιος* eine Steigerung sein.

337. *ὑπό*: malerischer als das homerische *περᾶν ποτλὸν ἐφ' ὑγρήν*, da es den Seefahrer von hohen Wogen umstürmt darstellt, wie nach Archilochos fr. 29 die Schiffer *ψυχὰς ἔχονοι κυμάτων ἐν ἀγκάλαις*.

ἄφθιτον, ἀκαμάταν ἀποτρύεται  
 ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος,  
 ἰππεῖω γένει πολεύων.

340

ἀντιστρ. α'

κουφονόων τε φύλον ὀρ-  
 νίθων ἀμφιβαλῶν ἄγει  
 καὶ θηρῶν ἀγρίων ἔθνη  
 πόντου τ' εἰναλίαν φύσιν  
 σπείραισι δικτυοκλώστοις,

345

338ff. Vgl. Ov. Met. II 285 (Tellus zu Juppiter) *hosne mihi fructus, hunc fertilitatis honorem officiique refers, quod adunci vulnere aratri rastrorumque fero totoque exerceor anno?* Goethe, Pandora (Chor der Schmiede) *Erde, sie steht so fest! Wie sie sich quälen lässt! Wie man sie scharrt und plackt, Wie man sie ritzt und hackt! Da soll's heraus. Furchen und Striemen ziehn Ihr auf den Rücken hin Knechte mit Schweissbemühn; Und wo nicht Blumen blähn, Schilt man sie aus.* Solon bei Arist. de rep. Ath. 12 (welche Stelle zugleich das ὑπερτάταν erläutert) läßt ähnlich die Vorstellung der Göttin und die des Elements ineinander fließen: *μήτηρμεγίστη δαιμόνων Ὀλυμπίων . . . Γῆ μέλαινα, τῆς ἐγὼ ποτε δρουσ ἀνεῖλον πολλαχῆ πεπηγότας.* — ἀκαμάταν mit metrisch gelängtem α privativum wie ἀθάνατος, dreier Endungen wie ἀντίτυπος 134. — ἀποτρύεται: Der Gleichklang τὰν ὑπερτάταν Γᾶν ἄφθιτον ἀκαμάταν ἀποτρύεται malt das rastlose Ringen des Menschen, die Erde zu seinem Besten zu bearbeiten.

339. ἰλλομένων bezeichnet den Weg des Pfluges, der jedesmal am Ende des Feldes wieder umbiegt.

340. ἰππεῖω γένει: wohl

mit Maultieren: αἶ γὰρ τε βοῶν προφερέστερα εἰσιν ἐλκόμεναι νειοῦτο βαθείης πηκτὸν ἀροτρον K 352.

Antistr. 1. Der Mensch fängt durch kluge Veranstaltung die Tiere der Luft, der Erde, des Meeres, zähmt sich Roß und Stier, die vornehmsten Haustiere.

342f. κουφονόοι: κούφος καὶ ταχέως φερόμενοι, die alle Nachstellungen leicht witternden und ihnen hurtig zu entfliehen beflissenen Vögel. Theognis 580 *σμηκρῆς ὄρνιθος κοῦφον ἔχουσα νόον.* — φύλον wie Alkman fr. 65, 6 *οἰωνῶν φύλα τανυπεργύων.* — ἀμφιβαλῶν verb. mit σπείραισι δικτυοκλώστοις. — ἄγει: führt, bringt weg von ihrer Heimstätte; Δ 239 *ἡμεῖς αὐτ' ἀλόχοις τε φίλας καὶ νήπια τέκνα ἄξομεν ἐν νήεσιν, ἐπήν πτολίεθρον ἔλωμεν.*

344. θηρῶν ἔθνη, wie Phil. 1147 *χαροπῶν ἔθνη θηρῶν.*

345. φύσιν: O. R. 869 *θνατὰ φύσις ἀνέρον.* Eur. fr. 27 nennt die Fische πόντου φύλα, Vergil Georg. III 243 *aequoreum genus.* — Mit πόντου εἰναλίαν vgl. *ἀλός ἐν πελάγεσσι* u. ἄ.

346. σπείραισι δικτυοκλώστοις: κλώθω muß hier das Flechten des Netzes bezeichnen, so daß Schlingen gemeint sind,



περιφραδῆς ἀνῆρ· κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου  
 Θῆρὸς ὄρεσσιβάτα, λασιαύχενά θ'  
 ἔππον ὀχμάζεται ἀμφίλοπον ζυγὸν  
 οὐρειὸν τ' ἀκμῆτα ταῦρον.

350

στρ. β'

καὶ φθέγμα καὶ ἀνεμόεν  
 φρόνημα καὶ ἀστυνόμους  
 ὄργας ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων

355

die aus geflochtenen Netzen bestehen: Anhang § 244, I.

349. Die Jagd ist erledigt — er redet nur von der Jagd mit Netzen, weil er ja nicht physische Kraft und Mut, sondern τὸ μηχανῶν τέχνας hervorheben will — folglich muß jetzt von Bändigung und Zähmung der Haustiere die Rede sein. Der Θῆρ ἀγραύλος ὄρεσσιβάτας ist also das wilde, im Freien lebende, bergdurchwandelnde Rind, wie auch Eur. Bacch. 1187 Θῆρ ἀγραύλος = μόσχος ist; dies fängt er und macht es zum Herdentier; ja er zwingt den Stier unters Joch. — ὄρεσσιβάτης wie ὄρεσσίγονος Aesch. fr. 168; wohl entstanden, indem der Lokativ in ὄρειβάτης in den Plural gesetzt wurde.

351f. ἔππον ὀχμάζεται: eine dem Sinn genügende Verbesserung statt des handschriftlichen ἔππον ἔξεταί. ὀχμάζειν heißt 'fest machen, befestigen', als Kunstausdruck für das Aufzäumen und Anschirren des Pferdes bezeugt durch Eur. El. 817 ἐκ τῶν καλῶν κομποῦσι τοιοῖσι Θεσσαλοῖς εἶναι τὸδ', ὅστις ταῦρον ἀρταμεῖ καλῶς ἔππους τ' ὀχμάζει und Schol. Apoll. Rhod. I 743 κυρίως ἐστὶν ὀχμάσαι τὸ ἔππον ὑπὸ χαλινδὸν ἀγαγεῖν ἢ ὑπὸ δῆγμα. Nicht befriedigend verbessert sind die Worte ἀμφί λόφον (oder ἀμφίλοπον) ζυγόν, wofür man ἀμφί

λόφῳ ζυγῶ oder ἀμφί λόφον ζυγῶ und anderes vermutet hat. Obwohl es nahe liegt anzunehmen, daß das Bändigen des Rosses mit dem Anlegen des Joches, das seinen Nacken umgibt, in Verbindung gebracht wird, so scheint doch die richtige Lesart noch nicht gefunden zu sein. — ἀκμῆτα bezeichnet den bei seiner harten Arbeit unermüdlichen Stier, ähnlich bei Homer ταλαεργός.

Str. 2. Nach dem siegreichen Kampfe des Menschen gegen die leblose und belebte Natur nennt der Dichter, höher aufsteigend, die geistige Entwicklung und Gesittung des Menschen. Der Mensch erfundet sich die Sprache zum Ausdruck seiner Gedanken, gründet Staaten und baut Wohnungen: gegen alles weiß er Rat, er hat Mittel gegen die schwersten Krankheiten, wenn er auch dem Tode nicht zu entrinnen vermag.

353. Daß die Sprache von irgend einer Intelligenz bewußt erzeugt sei, war dem Altertum selbstverständlich (fraglich nur, ob sie νόμαφ (θέσει) oder φύσει entstanden sei, d. h. ob zwischen Wort und Sache eine innere Beziehung bestehe oder das Wort ein willkürlich gewähltes Zeichen sei). ἀνεμόεν φρόνημα wird windschnelles Denken, d. h. eine Beschleunigung des Denkprozesses bezeichnen.

354. ἀστυνόμους ὄργας: ὄργῃ



πάγων ὑπαιθρία καὶ δύσομβρα φεύγειν βέλη,  
παντοπόρος· ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἐρχεται τὸ μέλλον· Ἄϊδα  
μόνον 360

φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται· νόσων δ' ἀμηχάνων φυγὰς  
ξυμπέφρασται.

ἀντιστρ. β'

σοφόν τι τὸ μηχανόνεν  
τέχνας ὑπέρ ἐλπίδ' ἔχων 365

ist eigentlich die 'Schwellung' und kann mithin den allgemeinen Begriff Trieb so gut wie den speziellen Zorn bezeichnen. ἀτιν νόμους ὄργας = ἐπιθυμίαν τοῦ κατ' ἄστυ νέμεσθαι, kann man nicht lehren, sondern nur wecken; ἐδιδάξατο steht also zeugmatisch. — ἐδιδάξατο wird direktes Medium sein müssen: er lehrte sich dies. Der Erfinder und der Lernende sind ja beide Angehörige der Gattung Mensch.

355f. αἰθρη ist die Klarheit des Himmels, welcher Begriff sich in der Ableitung αἰθρία (aus metrischen Gründen auch mit langem ι gebraucht) auch verengt zu dem der mit Kälte verbundenen nächtlichen Himmelsklarheit. Nach Trojas Eroberung sind die Achäer erlöst τῶν ὑπαιθρίων πάγων (Aesch. Ag. 322). Darnach hat man gewagt, Sophokles ein ὑπαιθρίως zuzutrauen. In wörtlicher Wiedergabe lautet also die Stelle 'und den unter heiterem Himmel treffenden Geschossen der die Übernachtung wehrenden Frostkälte sowie denen des widrigen Regens zu entgehen'. — Den nominalen Objekten von ἐδιδάξατο tritt der Inf. φεύγειν zur Seite, vgl. O. C. 1357 ἔθηκας ἄπολιν καὶ σιολὰς ταύτας φορεῖν.

360. παντοπόρος drückt, wie περιγραδὴς ἀνὴρ 348, das aus der Betrachtung der einzelnen Erfindungen entspringende Staunen

aus. Zur Steigerung dient die Zusammenstellung mit ἄπορος (wie 370 ὑψίπολις· ἄπολις, Aesch. Agam. 465 ταχύπορος, ἀλλὰ ταχύμορος). — ἐπ' οὐδὲν τὸ μέλλον: ad nullam rem futuram, vgl. 728. Der Artikel steht wohl in Angleichung an πᾶν τό.

361f. Ἄϊδα φεύξιν οὐκ ἐπάξεται: ἔπακτος dient zur Bezeichnung eines Leidens, das durch fremden Zauber jemand zugefügt ist (Tr. 491, Eur. Hipp. 318), sowie eines derartigen Mittels (CIA App. XII l. XXIII r.); aber ἐπάγεισθαι wird doch seiner Bedeutung nach nur da gebraucht werden können, wo einer dem andern etwas anzaubert, nicht wo heilende Wirkungen ausgeübt werden sollen. Wenn also das Wort richtig ist, so wird es bedeuten 'an sich heranziehen'; lieber freilich sähe man ἐπάσεται (Schneidewin), durch Zaubersprüche, ἐπαφθαί, herbeiführen.

363. ξυμπέφρασται: φράζεσθαι ersinnen wie in μῆτιν φράζεσθαι; σύν bezeichnet die Vollendung wie in σιγνῆν. — Sophokles hatte medizinische Interessen und hat vielleicht selbst die Heilkunde ausgeübt.

365ff. Jetzt erst kommt der Gedanke, der für den Dichter der wichtigste ist und zu dem alles Vorhergehende in einem konzessiven Verhältnis steht.

365. Gar klug ist die Erfin-

τοτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἔρπει·  
νόμους γεραίρων χθονὸς θεῶν τ' ἔνορχον δίκαν  
ὑπίπολις· ἄπολις, ὄτω τὸ μὴ καλὸν ξύνεστι, τόλμας  
χάριν. 370

μητ' ἔμοι παρέστιος γένοιτο μητ' ἴσον φρονῶν  
ὄς τᾶδ' ἔρδει. 375

ἐς δαιμόνιον τέρας ἀμφινοῶ

dungsgabe seiner Kunst, welche er in höherem Maße besitzt, als der Urmensch es je hätte hoffen können; aber nun . .

367. Unverkennbar erinnert die Stelle an den Vers eines unbekannteren Dichters bei Plat. Prot. 344<sup>d</sup>: τῶ μὲν γὰρ ἐσθλῶ ἔγκωρεῖ κακῶ γενέσθαι, ὡσπερ καὶ παρ' ἄλλου ποιητοῦ μαρτυρεῖται τοῦ εἰπόντος αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τοτὲ μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός; daraus geht hervor, daß sie nur bedeuten kann: er wendet sich bald dem Bösen und bald dem Guten zu. ἐπὶ steht ἀπὸ κοινοῦ und gehört auch zu κακόν.

368. γεραίρων: Überliefert ist παρείων; aber schwerlich kann der Gedanke, daß sich mit dem Besitze der τέχνη Gesetzestreue verbinden muß, durch die Wendung 'die Gesetze neben die τέχνη reichend' ausgedrückt werden.

369. θεῶν ἔνορχον δίκαν: das durch Eidschwüre bei den Göttern (θεῶν δοκοί) besiegelte Recht. Der Athener schwört ja vom Eintritt ins bürgerliche Leben an und so oft er eine politische Funktion ausüben soll (Hirzel, *Der Eid* 132); so ist für ihn Treue gegen die πόλις ganz besonders Eidestreue.

370. ὑψινεφής hoch in den Wolken, ὑπίπολις hoch auf dem Verdeck, ὑπίπολις hoch in der Stadt dastehend. Es gibt wohl kein anderes Adjektiv, bei dem πόλις

als zweiter Teil so in lokativem Sinne zu nehmen wäre; aber ebenso singular ist ἡδύπολις O. R. 510 = ἡδὺς τῇ πόλει. Nur so ergibt sich ein klarer Gegensatz zu ἀπολις: wer die νόμοι χθονός in Ehren hält, steht hoch in der Stadt da; wer sie mißachtet, bringt es schließlich dahin, daß er aus dem Verbanne der πόλις ausgewiesen, rechtlos und elend wird.

370. ξύνεστι: wie eine Krankheit; Anhang § 257. — τόλμας χάριν: Das στέρεσθαι τῆς πόλεως ist der Dank, den er für seine Frechheit erntet.

373f. 'Möchte ein solcher Frevler weder an meinem Herde weilen noch mit mir zu derselben Partei gehören (ἴσον φρονῶν), möchte ich weder privatim noch im öffentlichen Leben mit ihm Gemeinschaft haben'. Denn solche Gemeinschaft bringt Unglück: Eur. fr. 852 *δοτις δὲ τὸν φύσαντα μὴ τιμᾶν θέλη, μὴ μοι γένοιτο μήτε συνθύτης θεοῖς μήτ' ἐν θαλάσῃ κοινόπλοον στέλλοι σκάφος*. Kallim. Hymn. VI 117 *Δάματρο, μὴ τήνος εἶμιν φίλος, ὅς τοι ἀπεχθήσ, εἴη μηδ' ὀμότοιχος*. Hor. Carm. III 2, 26 *vetabo, qui Cereris sacrum volgarit arcanae, sub isdem sit trabibus fragilemve mecum solvat phaselon*. — τᾶδε: so; vgl. 634.

376. δαιμόνιον τέρας prädi-kativ zu τὸ δε: dies ist ein δαιμόνιον τέρας, ein gottgewirktes

τόδε· πῶς εἰδῶς ἀντιλογήσω  
 τήνδ' οὐκ εἶναι παῖδ' Ἀντιγόνην;  
 ᾧ δύστηνος  
 καὶ δυστήνου πατρός Οἰδιπόδα,  
 τί ποτ'; οὐ δὴ πον σέ γ' ἀπιστοῦσαν  
 τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις  
 καὶ ἐν ἀφροσύνη καθελόντες;

380

## ΕΠΙΕΙΣΟΔΙΟΝ Β'

## ΦΥΛΛΞ

ἦδ' ἔστ' ἐκείνη τοῦργον ἢ ἔξειργασμένη·  
 τήνδ' εἴλομεν θάπτουσαν. ἀλλὰ ποῦ Κρέων;

385

## ΧΟΡΟΣ

ὀδ' ἐκ δόμων ἄψορρος εἰς δέον περᾶ.

## ΚΡΕΩΝ

τί δ' ἔστι; ποῖα ξύμμετρος προῦβην τύχη;

portentum; ihm gegenüber (O. R. 980) schwanke ich in meinem Denken.

378. Verb. τήνδε παῖδα οὐκ εἶναι Ἀντιγόνην, so daß οὐκ (daher nicht μή) und Ἀντιγόνην den Ton erhalten. Aus οὐκ εἶναι ist zu εἰδῶς zu denken οἶσαν oder δι' ἐστίν.

379f. δύστηνος (Ausruf, nicht Anrede; daher Nominativ) καὶ δυστήνου πατρός; die ererbte Unseligkeit ist schlimmer. Unten 471 τὸ γέννημ' ᾧδον ἐξ ᾧμοῦ πατρός. 834 ἀλλὰ θεός τοι καὶ θειογενής. Anhang § 263. — Οἰδιπόδα: Dorischer Genetiv der epischen Form des Namens Οἰδιπόδης.

383. Antigons Handeln ist dem Chor eine ἀφροσύνη, wie es Ismene eine ἀνοία war.

384f. ἦδ' ἔστ' ἐκείνη: dies ist die Gesuchte. Anhang § 83. — Die Wiederholung des Prono-

mens ἦδε durch τήνδε zeigt die rohe Freude.

386. ἄψορρος (für ἀφορρος = παλίνορρος) hier wie O. R. 431 als Adjektiv, El. 53 als Adverb. — εἰς δέον klingt für uns herzlos; aber entsprechend kündigt der Chor im 'Hippolytos' das Erscheinen des Helden an, über den eben Theseus seinen Fluch ausgesprochen hat: καὶ μὴν ὀδ' αὐτὸς παῖς σὸς εἰς καιρὸν πάρα, Ἰππόλυτος (899) und in der 'Hekabe' das der Heldin, welche die neue Unglücksbotschaft vernahmen soll: καὶ μὴν περῶσα τυγχάνει δόμων ὑπερ ἦδ', εἰς δὲ καιρὸν σοῖσι φαίνεται λόγοις (665).

387. Die ihm unbekanntes τύχη und sein προῦβην haben dasselbe μέτρον; dieses paßt zu jener; so sagt er, weil er εἰς δέον περᾶ hört. 'Durch die ausdrückliche Hervorhebung des Zufalls wird der Anstoß des Zufälligen und Unmotivierten vermieden' (Wecklein).



## ΦΥΛΑΞ

ἀναξ, βροτοῖσιν οὐδέν ἐστ' ἀπώμοτον.  
 ψεύδει γὰρ ἢ πίνοια τὴν γνώμην· ἐπεὶ  
 σχολῆ ποθ' ἤξειν δεῦρ' ἂν ἐξηύχουν ἐγὼ  
 ταῖς σαῖς ἀπειλαῖς, αἷς ἐχειμάσθην τότε·  
 ἀλλ' ἢ γὰρ ἐκτός καὶ παρ' ἐλπίδας χαρὰ  
 ἔοικεν ἄλλη μῆκος οὐδὲν ἡδονῆ,  
 ἦκα, δι' ὄρκων καίπερ ὦν ἀπώμοτος,

390

388. Der Wächter spricht auch hier, namentlich zu Anfang und zu Ende in allgemeinen Sentenzen. — βροτοῖσιν οὐδὲν ἀπώμοτον: Wenn wir Archil. fr. 71, 1 χρημάτων ἀελπτον οὐδὲν ἐστίν οὐδ' ἀπώμοτον und Ai. 646 ff. ἀπανθ' ὁ μακρὸς κἀναριθμητος χρόνος φύει τ' ἄδηλα καὶ φανέντα κρύπτεται κούκ' ἐστ' ἀελπτον οὐδὲν, ἀλλ' ἀλλοικεταὶ χῶ δεινὸς ὄρκος καὶ περισκελεῖς φρένες sowie Pind. Ol. XIII 83 τελεῖ δὲ θεῶν δύναμις καὶ τὰν παρ' ὄρκων καὶ παρ' ἐλπίδα κούφαν κτίσιν vergleichen, so ergibt sich, daß ein ἀεὶ ὑμνοῦ μενον (Ai. 292) vorliegt, dessen eine Hälfte der Wächter zitiert.

389. ψεύδει: ψευδῆ ποιεῖ. — ἢ πίνοια: ἢ ἐπιούσα γνώμη, αἰ δεῦτεραι φροντίδες.

390. σχολῆ nimmt wie unser 'schwerlich' im Sprachgebrauch die Bedeutung einer negativen Partikel an: O. R. 434 οὐ γὰρ τί σ' ἤδη μῶρα φωνήσουτ', ἐπεὶ σχολῆ σ' ἂν οἴκους τοὺς ἐμοὺς ἐστειλάμην. — ἐξαυχέω verliert wie das Simplex die Bedeutung gloriarī und behält die des Versicherns. Wenn die Lesart richtig ist, so muß ἂν mit σχολῆ ἐξηύχουν verbunden und σχολῆ ἂν ἐξηύχουν als sogenannter Potentialis der Vergangenheit gefaßt werden: 'schwerlich hätte ich versichert'. Zuzugeben ist allerdings, daß keine der ähnlichen Stellen

sich genau mit unserer deckt: Phil. 869 οὐ γὰρ ποτ', ὁ παῖ, τοῦτ' ἂν ἐξηύχῃσ' ἐγὼ, τλήναι σ' ἐλευθῶς ὧδε τὰμὰ πῆματα μείναι, Eur. Hel. 1619 οὐκ ἂν ποτ' ἠύχουν οὔτε οὐδ' ἡμᾶς λαθεῖν Μενέλαον, Aesch. Prom. 687 οὐ ποτ' ἠύχουν (ὧδε) ξένους μολέσθαι λόγους ἐς ἀκοὰν ἐμάν.

391. ταῖς σαῖς ἀπειλαῖς völlig gleich διὰ τὰς οὐκ ἀπειλάς wie Thuk. III 98, 5 τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους.

392 ff. Keine Freude ist so groß wie eine, die über und gegen Verhoffen kommt. 392 muß, wenn die Lesart richtig ist, verstanden werden ἢ ἐκτός ἐλπίδων καὶ παρ' ἐλπίδας χαρὰ; aber eine solche Zusammenstellung eines Präpositionaladverbs und einer Präposition mit verschiedenen Kasus bei einem Substantiv ist beispiellos. — Sie gleicht keineswegs einer anderen an Größe (Anhang § 247, 3). 'Eigentlich sollte es heißen τῆ παρ' ἐλπίδας χαρᾶ οὐκ ἔοικεν ἄλλη ἡδονῆ, denn von dem Kleineren sagt man, daß es dem Größeren nicht gleich sei. Doch ist diese Umkehrung gerade bei ἔοικα sehr häufig. Thuk. VII 71 2 von einer ungewöhnlich großen Furcht ὁ φόβος ἦν οὐδενὶ τοικῶς' (Wolff-Bellermann). — ἀπώμοτος 388 passivisch, hier einer, der etwas abgeschworen hat, also aktivisch, wie διώμοτος Tr. 427, in unserem Drama ἀγενοτος 582,



κόρην ἄγων τήνδ', ἧ καθ' ἡρέθη τάφον  
 κοσμοῦσα. κληρος ἐνθάδ' οὐκ ἐπάλλετο,  
 ἀλλ' ἔστ' ἐμὸν θοῦρμαιον, οὐκ ἄλλου, τόδε.  
 καὶ νῦν, ἀναξ, τήνδ' αὐτός, ὡς θέλεις, λαβὼν  
 καὶ κρῖνε καὶ ξέλεγχ'. ἐγὼ δ' ἐλεύθερος  
 δίκαιός εἰμι τῶνδ' ἀπηλλάχθαι κακῶν.

395

400

## ΚΡΕΩΝ

ἄγεις δὲ τήνδε τῶ τρόπῳ πόθεν λαβὼν;

## ΦΥΛΑΞ

αὕτη τὸν ἄνδρ' ἔθαπτε· πάντ' ἐπίστασαι.

## ΚΡΕΩΝ

ἦ καὶ ξυνιεῖς καὶ λέγεις ὀρθῶς ἃ φῆς;

## ΦΥΛΑΞ

ταύτην γ' ἰδὼν θάπτουσαν ὄν σὺ τὸν νεκρὸν  
 ἀπεῖπας. ἄρ' ἐνδηλα καὶ σαφῆ λέγω;

405

ἀνωφέλιτος 645, πάγκλιαντος 831, αὐτόγνωτος 875; vgl. Anhang § 101. — δι' ὄρκων ἀπόμοτος mit ähnlicher Fülle der Rede wie Ai. 1113 οὐνεχ' ὄρκων, οἷσιν ἦν ἐνώμοτος. — Die Stellung von καίπερ hinter δι' ὄρκων ist durch ein entsprechendes Beispiel aus älterer Poesie nicht belegt, aber weit weniger auffällig als die Stellung von καί hinter dem dadurch angeschlossenen Worte (718).

395. τάφον κοσμοῦσα: nicht das Grab schmückend, sondern die Bestattung ordentlich vollziehend wie δόρπον κοσμεῖν η 13.

397. Hermes verleiht jeden glücklichen Fund; κοινός Ἑρμῆς ruft man, um sich einen Anteil an einem solchen zu sichern. 'Dieser unser Fund kommt allein mir zu' erklärt T. v. Wilamowitz-Moellendorff (a. a. O. 5) mit Recht; ich verstehe nur nicht, warum er vorher sagt, daß 'der Ausdruck auf keinen Fall klar sei'.

399. κρῖνε frage; Anhang § 247,

13. — ἐλεύθερος ἀπηλλάχθαι: Anhang § 211.

400. δίκαιός εἰμι ἀπηλλάχθαι: es gebührt sich, daß ich frei bin.

402. Kreons Ton zeigt, daß er sich noch nicht erkundigt, sondern die unglaubliche Behauptung bezweifelt; deshalb gibt der Wächter noch keinen Bericht, sondern nur eine neue Versicherung. — πάντ' ἐπίστασαι: kurz und keck gesprochen, wie sonst am Schluß längerer Erzählungen πάντ' ἔχεις λόγον, πάντ' ἀκήκοας.

403. Bist du dir über die Tragweite deiner Behauptung klar und ist sie richtig?

404. τὸν νεκρὸν ist wohl nicht aus dem Hauptsatze in den Relativsatz gezogen, sondern der Wächter, dem das Relativpronomen noch nicht deutlich genug ist, fügt das Substantivum bei. Vgl. Sauppe zu Plat. Gorg. 483<sup>a</sup>.

405. Triumphierend schließt der Wächter mit einer Frage wie Teukros Ai. 1158 μῶν ἠνιξάμην;

## ΚΡΕΩΝ

καὶ πῶς δρᾶται; ἀπίληπτος ἤρεθῃ;

## ΦΥΛΑΞ

• τοιοῦτον ἦν τὸ πρᾶγμ'· δπως γὰρ ἤκομεν,  
πρὸς σοῦ τὰ δειν' ἐκεῖν' ἐπηπειλημένοι,  
πᾶσαν κόνιν σήραντες, ἢ κατεῖχε τὸν  
νέκυν, μυδῶν τε σῶμα γυμνώσαντες εἶ,  
καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πάγων ὑπήνεμοι,  
δομήν ἀπ' αὐτοῦ μὴ βάλῃ πεφευγότες,  
ἐγερτὶ κινῶν ἄνδρ' ἀνὴρ ἐπιρρόθοις

410

406. Das Präsens *δρᾶται* neben *ἤρεθῃ*; vgl. Anhang § 104, 1. — *ἀπίληπτος*: ἐπὶ τῷ ἔργῳ καὶ ἐπ' αὐτοφῶρῳ ἀλοῦσα. Nur hier als Verbaladjektiv von *ἐπιλαμβάνεσθαι* ertappen.

407f. τὰ δειν' ἐκεῖν' ἐπηπειλημένοι: vgl. 304ff. 324ff. Aktivisch σοῦ τὰ δεινὰ ἐκεῖνα ἡμῶν ἐπηπειληκός; bei der Umwandlung ins Passiv wird wie üblich der Dativ Subjekt, während das Akkusativobjekt unverändert bleibt. — *ἤκομεν ἐπηπειλημένοι*: s. v. a. *ἤκω ἐπηπειλημένος*, wogegen *σήραντες* und die sich anschließenden Pluralia 410 ff. von den gesamten Wächtern zu verstehen sind.

409. Die Stellung des Artikels hat bei richtiger, dem Sinne folgender Rezitation keinen Anstoß, vgl. oben 171.

411. *καθήμεθ' ἐκ πάγων*: von Sophokles vielleicht gebildet nach *γ* 420 *ἔλκεν νεύρην γλυφίδας τε αὐτόφρον ἐκ δίφρου καθήμενος*, wo aber nach *δίφρου* ein Komma gesetzt werden kann; sonst nach Analogie der Verba des Stehens, die auf Grund einer ähnlichen Anschauungsweise wie die Verba des Hängens mit *ἐκ* konstruiert werden können. Vgl. Anhang § 68, 2. — *ὑπήνεμος* kann bedeuten 'dem von hinten kommen-

den Winde unterworfen' und 'unterhalb des Windes, vor dem Winde gesichert'. Die erste Bedeutung wird hier vorliegen. Der Leichnam liegt auf einer Hochfläche; auf den Felsen am Rande sitzen die Wächter, so daß sie den Wind im Rücken haben, dieser also den Leichengeruch von ihnen fortträgt. Nachher springt plötzlich eine Bö in entgegengesetzter Richtung auf.

412. *πεφευγότες δομήν ἀπ' αὐτοῦ* (*odorem ab eo venientem*), *μὴ βάλῃ* = *πεφευγότες μὴ βάλῃ ἢ ἀπ' αὐτοῦ δομήν*. Wie der Schall *οὔατα βάλλει* (Hom., vgl. unten 1188), so trifft der Geruch die Nase. — Übrigens setzten die Wächter sich so, nicht nur um ihre Nase zu schützen, sondern weil der Leichenduft sie verunreinigen würde. Natürlich saßen sie auch vorher so und nicht etwa im Kreise um die Leiche; deshalb konnte in der Nacht Antigone unbemerkt die Bestattung vollziehen.

413f. Zur Struktur *κινῶν ἄνδρα ἀνὴρ* vgl. 260. — *ἐπιρρόθοις*: *ἐπιρροθούσιν, κακορρόθοις*, gegen den sonstigen Gebrauch, vgl. jedoch Trach. 264 *πολλὰ μὲν λόγοις ἐπερρόθησεν*. — *κακοῖσιν*: *δνειδέσιν*, wie Ai. 1244 *κακοῖς βαλεῖτε*. Phil. 374 *ἤρασσον κακοῖς*.

κακοῖσιν, εἴ τις τοῦδ' ἀφειδήσοι πόνου.  
 χρόνον τὰδ' ἦν τοσοῦτον, ἔστ' ἐν αἰθέρι  
 μέσφω κατέστη λαμπρὸς ἡλίου κύκλος  
 καὶ καῦμ' ἔθαλπε· καὶ τότε' ἐξαίφνης χθονὸς  
 τυφῶς αἰέρας σκηπτὸν, οὐράνιον ἄχος,  
 πίμπλησι πεδίων, πᾶσαν αἰκίζων φόβην  
 ὕλης πεδιάδος, ἐν δ' ἔμεστῶθι μέγας  
 αἰθήρ· μύσαντες δ' εἶχομεν θείαν νόσον.

415

420

414. ἀφειδήσοι: aus der Bedeutung 'nicht sparen mit etwas' entwickelt sich die Bedeutung 'rücksichtslos mit etwas umgehen, mißachten'; Ap. Rhod. II 869 (Ankaios fordert Peleus auf, sich aus der Trauer zum Handeln aufzuraffen) *Αἰακίδη, πῶς καλὸν ἀφειδήσαντας ἀέθλον γαῖῃ ἐν ἀλλοδαπῇ δὴν ἔμμεναι*; (Vahlen, *ind. lect. Berol. sem. aest. 95 S. 16*). — εἰ — ἀφειδήσοι: in ἐπιρροῖσι κακοῖσι liegt etwa der Begriff 'Drohungen'; diese galten für den Fall, daß einer seine Pflicht vernachlässigen werde. — Daß der Täter wiederkommen werde, konnten sie wohl nicht erwarten, aber sie konnten, wenn auch die symbolische Bestattung vollzogen war, dafür sorgen, daß die Leiche doch noch das ihr von Kreon zgedachte Schicksal erleide.

415 f. Nach Hom. *ἤμος δ' ἡέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει*. Rasch versetzt uns der Dichter aus der Morgendämmerung in die Zeit des Mittags.

417 ff. καῦμ' ἔθαλπε: *percalefaciebat, il faisait chaud* (Lobeck zu Ai. 268 p. 197).

418. τυφῶς: Der 'Rauchwind' scheint nach den antiken Definitionen eine Windhose zu sein. Antike Grammatiker reden von der betäubenden Wirkung der *Τυφωνική* oder *Τυφῶνια πνεύματα* (ἐξίστησι, μανίαν ἐμποιεῖ;

Roscher *Ephialtes* [*Abh. der Sächs. Ges. d. Wiss. phil. hist. Kl. XX*] 54); das ist wohl der 'gottgesandte Krankheitszustand', an dem die Wächter während des Sturmes leiden. — αἰέρας: ein Ionismus wie *πολλόν* 86. — σκηπτὸς ist 'der Geschleuderte'; das kann ein Orkan so gut wie ein Blitz sein; aber bezeugt wird jene Bedeutung nur durch den Scholiasten: *σκηπτὸς λέγεται πᾶν πνεῦμα θυελλῶδες, δταν συννερίδῃ τῇ γῆ καὶ πάλιν ὄνω αἰεῖ.* — *οὐράνιον ἄχος* wird = *θείαν νόσον* 421 sein; was vom gewöhnlichen Naturlaufe abweicht, wird besonders als göttlich empfunden. — 418–420 malen die Auflösungen wohl das Dahinfahren des Sturmes.

419. αἰκίζων: da das Laub als φόβη gefaßt wird, paßt *αἰκίζειν* mißhandeln.

420. ἐν δ' ἔμεστῶθι: *ἔμμεστοῦν* existiert nicht; hier wie anderswo (z. B. Ai. 675) scheint nicht die Präposition ἐν vorzuliegen, sondern ein ihr äußerlich gleich gewordenes Adverb von ähnlicher Bedeutung und gleicher Herkunft mit dem lateinischen *simul* (Usener, *Götternamen* 66 f.).

421. μύσαντες: damit entschuldigt er, daß man das Herannahen Antigonens nicht sofort bemerkt hatte. Das *μύειν* ist herbeigeführt durch den Staubwirbel;



καὶ τοῦδ' ἀπαλλαγέντος ἐν χρόνῳ μακρῷ,  
 ἢ παῖς ὄραται, κἀνακωχέει πικρᾶς  
 ὄρνιθος ὄξυν φθόγγον, ὡς δταν κενῆς  
 εὐνῆς νεοσσῶν ὄρσανδὸν βλέψη λέχος.  
 οὕτω δὲ χαῖτη, ψιλὸν ὡς ὄρα νέκυν,  
 γόοισιν ἐξώμωξεν, ἐκ δ' ἀρὰς κακὰς  
 ἤρᾶτο τοῖσι τοῦργον ἐξειργασμένοις.  
 καὶ χερσὶν εὐθὺς διψίαν φέρει κόνιν,  
 ἐκ τ' ἐνκροτήτου χαλκίας ἄρδην πρόχου

425

430

zugleich aber erinnert der Ausdruck an die Verbindung *μύσαντα φέρειν*, mit *Ergebung und Resignation* tragen. Vgl. Plat. Gorg. 450c; Menand. Com. IV 226, 264; Anth. Pal. X 55.

422. τοῦδε: τοῦ κακοῦ.

423. Warum kommt Antigone zum zweiten Male zur Leiche? Sie bringt diesmal eine Spende dar, was sie vorher nicht getan hatte; aber warum brachte sie diese Spende nicht gleich das erste Mal mit? Man wird sich entschließen müssen zu antworten: weil der Dichter nicht wollte, daß Antigone bei ihrem ersten Gange festgenommen werde. 'Die Meldung von der Übertretung von Kreons Gebot und die von der Verhaftung Antigones fielen dann in einen Bericht zusammen, und notwendig mußte der Eindruck der Verhaftung Antigones, die ja lebendig vor Augen stand, völlig überwiegen. Die Wirkung ihres Sieges über Kreon wäre ausgelöscht, wenn man erst davon erführe, als man sie selbst gefangen und dem Tode verfallen vor sich sieht'. T. v. Wilamowitz-Moellendorf a. a. O. 33. — Über die Frage, wann dem Toten das erste Trankopfer dargebracht wurde, vgl. W. Barth, *N. Jahrb.* V 177ff. — *πικρῶς*: in bitterem Schmerz, wie *πικρὸν φθόγγον*

O. C. 1610, *πικραῖς οἰμωγαῖς* Phil. 189.

424 f. Wie (der Vogel klagt) wenn er die der Jungen beraubte Lagerstatt des leeren Bettes (gen. epexeget.) sieht; vgl. Anhang § 211. Pleonastischer Ausdruck ist besonders bei den Bezeichnungen des Lagers *κοίτα*, *λέκτρον*, *λέχος* beliebt: Anhang § 205, 4. Ebenso zeigt sich die Fülle der Rede in der Hinzufügung des Dativs *γόοισι* zu *ἐξώμωξεν*; vgl. Anhang § 48. — Der Vergleich ist homerisch: π 216ff. *κλατον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἢ τ' οἰωνοί, φῆναι ἢ αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἷσι τε τέκνα ἀγρόται ἐξέλιοντο πάρος πετιηνὰ γενέσθαι*, wundervoll weitergebildet von Aischylos Ag. 49ff.

427. Die Seele ist, da die symbolische Bestattung vollzogen ist, in das Haus des Hades eingegangen; aber der Labetrunk darf nicht auf die Leiche selbst gegossen werden. Er würde bei einer regelrecht vollzogenen Bestattung durch die Erde zum Toten herabsickern, hier muß wenigstens eine Staubschicht da sein, auf die zunächst die Flüssigkeit gegossen wird. Vgl. die zu 431 zitierte Stelle der Phoenissen. — *ἔκ δ' ἤρᾶτο*: Anhang § 63, 2.

430. *ἄρδην* besagt nichts weiter, als daß sie aus gehobener Kanne



χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει.  
 χήμεῖς ἰδόντες ἰέμεσθα, σὺν δέ νιν  
 θηρώμεθ' εὐθύς οὐδὲν ἐκπεπληγμένην,  
 καὶ τὰς τε πρόσθεν τὰς τε νῦν ἠλέγχομεν  
 πράξεις· ἄπαρνος δ' οὐδενὸς καθίστατο,  
 ἄμ' ἠδέως ἔμοιγε κάλγεινῶς ἅμα.  
 τὸ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐκ κακῶν πεφενυγέναι  
 ἠδιστον, ἐς κακὸν δὲ τοὺς φίλους ἄγειν  
 ἀλγεινόν· ἀλλὰ πάντα τᾶλλ' ἤσσω λαβεῖν  
 ἔμοι πέφυκε τῆς ἐμῆς σωτηρίας.

435

440

## ΚΡΕΩΝ

σὲ δῆ, σὲ τὴν νεύουσαν εἰς πέδον κᾶρα,

im Stehen gießt, nicht etwa die Kanne dem Boden nähert.

431. *χοαῖσι τρισπόνδοισι*: *χοή* und *σπονδή* sind verwandte Begriffe; vgl. *πάνδημος πόλις* 7. So werden die nüchternen Zahlwörter oft zum Schmuck der Rede erweitert. — Drei Güsse aus Wein, Milch, Honig (oder Öl oder Opferblut) sind bei Libationen üblich. \* 518 *χοῆν χεῖσθαι πᾶσιν νεκέσσειν, πρῶτα μελικρήτω, μετέπειτα δὲ ἠδέει οἴνω, τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι*. Eur. Or. 115 *ἐλθούσα δ' ἄμφι τὸν Κλυταιμῆστρας τάφον μελικρατ' ἄφες γάλακτος οἴνωπόν τ' ἄχνην*. Iph. T. 163 *γάλα τ' οἴνηράς λοιβάς ξουθᾶν τε πόνημα μελισσᾶν, ἃ νεκροῖς θελκτήρια χεῖται*. Hier trägt Antigone das Gemisch im Krüge. — *στέφει*: der Begriff des 'Umkränzens' braucht nicht einmal mehr insoweit in dem Worte zu liegen, daß ein Ausgießen der Spende im Kreise bezeichnet wird; doch weist auf ein Gießen um das Grab herum die Wendung, welche in den 'Phönissen' (1664) Kreon Antigonem gegenüber gebraucht: *ὡς οὐτις ἄμφι τῷδ' ὕγραν θήσει κόνην*.

435. *καθίστατο*: *καθίσταμαι* 'ich stelle mich hin als' verblaßt in seiner Bedeutung so völlig, daß es zur reinen Kopula wird. O. R. 703 *φονέα μέ φησι Λαῶν καθεστάναι*.

436. Um den Begriff *ἅμα* recht stark auszudrücken, wird er mit logischem Fehler verdoppelt: Anhang § 214. Eur. Hipp. 348 ist *ἅμα* mit ähnlichem Pleonasmus zu *ὁ αὐτὸς* getreten. ΦΑΙ. *τί τοῦθ' ὁ δὴ λέγουσιν ἀνθρώπους ἐρᾶν*; ΤΡΟ. *ἠδιστον, ὦ παῖ, ταῦτόν ἀλγεινόν θ' ἅμα*.

438. *τοὺς φίλους*: Antigone gehörte ja, wenn sie in Kreons Hause aufwuchs, zur Familie.

439. Alles andere ist (*πέφυκεν*) für mich weniger wichtig hinsichtlich des Bekommens (El. 1016 *προνοίας οὐδὲν ἀνθρώποις ἔφν κέρδος λαβεῖν ἄμεινον*) als meine Rettung.

441. *σέ*: näml. *λέγω, καλῶ*. Eur. Hel. 546 *σὲ τὴν δρεγμα δεινὸν ἠμίλλημένην, μεῖνον*, Ar. Av. 274 *οὗτος ὦ σέ τοι*. Die Wiederholung des *σέ* wie El. 1445 *σέ τοι, σέ κρίνω, ναι σέ, τὴν ἐν τῷ πάρος χρόνῳ θρασείαν*. Ai. 359 *σέ τοι, σέ τοι μόνον δέδορκα*. Er glaubt, sieneske schuldbewußt das Haupt;

φῆς ἢ καταρνῆ μὴ δεδρακέναι τάδε;

## ANTIGONH

καὶ φημὶ δρασάσαι κοῦκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ.

## ΚΡΕΩΝ

σὺ μὲν κομίζοις ἂν σεαυτὸν ἢ θέλεις

ἔξω, βαρείας αἰτίας ἐλεύθερον.

445

σὺ δ' εἰπέ μοι — μὴ μῆκος, ἀλλὰ συντόμως —

ἦδησθα κηρυχθέντα μὴ πράσσειν τάδε;

## ANTIGONH

ἦδη· τί δ' οὐκ ἔμελλον; ἐμφανῆ γὰρ ἦν.

## ΚΡΕΩΝ

καὶ δῆτ' ἐτόλμας τοῦσδ' ὑπερβαίνειν νόμους;

## ANTIGONH

οὐ γὰρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε,

450

οὐδ' ἢ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη

als sie es hebt und ihm ins Auge blickt, weiß er, daß das Nichtachtung und keine Furcht bedeutete.

442. φῆς ἢ καταρνῆ μὴ δεδρακέναι: πότερον φῆς δεδρακέναι ἢ καταρνῆ (μὴ) δεδρακέναι.

443. καὶ φημὶ: parallel dem κοῦκ ἀπαρνοῦμαι, obgleich beide Glieder wesentlich dasselbe besagen. Der doppelte Ausdruck eines Begriffs durch sich selbst und durch die Negation seines Gegenteiles dient oft nur der Fülle der Rede; hier zeigt er Antigons Trotz: sie will jedes Mißverständnis ausschließen.

444. Zum Wächter gesprochen, wogegen das nachfolgende σὺ δὲ 446 der Antigone gilt, vgl. zu 725. — κομίζοις ἂν σεαυτὸν: einem Imperativ gleichwertig (Anhang § 113); Höflichkeit braucht nicht darin zu liegen. — Der Wächter wird fortgeschickt, weil er der Familienszene nicht beiwohnen soll; er erhält so Zeit, das Kostüm der Ismene anzulegen.

446. μῆκος: als lange Rede, — in langer Rede; denn μῆκος bezeichnet nicht nur die Eigenschaft der Länge, sondern auch, was lang ist: O. C. 1139 εἴ τι μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον. Daß die parallelen Begriffe nicht durch dieselbe Wortart ausgedrückt sind, ist wohl Absicht: Anhang § 216.

447. ἦδησθα: τὸ μὲν κοιότερον διὰ τοῦ εἶ (ἦδειςθα), τὸ δὲ Ἀττικὸν διὰ τοῦ ἦ ἦδησθα (ind. lect. Rost. 1890 p. 9). — κηρυχθέντα: der Plural wie 576 δεδογμέν' ὡς εἶκοι τῆνδε κατθανεῖν.

448. ἦδη: verächtlich gesprochen; das beweist der Zusatz τί δ' οὐκ ἔμελλον;

449. 'Und da wagtest du denn also . . .'; er versucht es auch mit dem Hohn; er kann sich nur auf dieser Tonlage nicht halten, weil er sie haßt, nicht, wie sie ihn, verachtet.

450. 'Freilich, denn . . .'

451. Dike thront neben Zeus (Hes. op. 259 αὐτίκα [δπόταν τίς μιν βλάπτῃ σκολιῶς ὀνοτάζων])

οἱ τοῦσδ' ἐν ἀνθρώποισιν ὄρισαν νόμους·  
 οὐδὲ σθένειν τοσοῦτον ὄμην τὰ σὰ  
 κηρύγμαθ', ὥστ' ἄγραπτα κάσφαλῆ θεῶν  
 νόμιμα δύνασθαι θνητά γ' ὄνθ' ὑπερδραμεῖν.  
 οὐ γάρ τι νῦν γε κάχθές, ἀλλ' αἰεὶ ποτε  
 ζῆ ταῦτα, κούδεις οἶδεν, ἐξ ὄτου φάνη.  
 τούτων ἐγὼ οὐκ ἐμελλον, ἀνδρὸς οὐδενός

455

πὰρ Διὶ πατρὶ καθεζομένη Κρο-  
 νίωνι γηρύετ' ἀνθρώπων ἀδικῶν  
 νόον. O. C. 1381 ἢ παλαιάτος  
 Δίκης, ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίως  
 θρόνους); so befremdet es nicht,  
 wenn auch Ζεὺς τε καταχθόνιος  
 καὶ ἐπαινή Περσεφόνηια (I 457)  
 sie als Hausgenossin haben.

¶ 452. τοῦσδε νόμους kann,  
 nachdem Kreon eben sein Gebot  
 so bezeichnet hat, schwerlich das  
 Gebot bezeichnen, dem Antigone  
 gefolgt ist. Vielleicht nennt sie  
 Zeus und Dike als gemeinsame  
 Urheber aller gültigen Rechtsord-  
 nung: οἱ τοὺς ἐν ἀνθρώποισιν  
 ὄρισαν νόμους. (Earle, *Class. Rev.*  
 XIII 391).

453 ff. 'Ich hielt deine Anord-  
 nungen nicht für so mächtig, daß  
 sie, da sie doch (γέ) sterblich sind,  
 imstande wären, den ungeschrie-  
 benen, ewigen Satzungen der  
 Götter die Spitze zu bieten'. —  
 Das Imperfektum ὄμην ist mit  
 schneidendem Hohn gebraucht:  
 ich meinte das, aber vielleicht  
 irrte ich mich ja und muß jetzt  
 umdenken. — Eigentlich sind  
 menschliche 'Gesetze' θεσμοί,  
 die Gebote der Sitte νόμοι. Als  
 dann seit Kleisthenes νόμος auch  
 auf die von Menschen gegebenen  
 Gesetze übertragen wird, scheint  
 man im Gegensatze dazu die Ge-  
 bote, welche auf der Sitte beru-  
 hen, als ἄγραφοι, ἀγραπτοὶ νόμοι  
 bezeichnet zu haben. Natürlich  
 müssen aber auch diese νόμοι er-  
 lassen sein: sie stammen eben von  
 den Göttern. Sie bleiben ἀγραφοί,

auch wenn man sie zusammenstellt  
 und aufzeichnet, was schon früh  
 geschehen zu sein scheint (Aesch.  
 Suppl. 673 τὸ γὰρ τεκόντων  
 σέβας τρίτον τόδ' ἐν θεοῖσις  
 Δίκας γέγραπται μεγατοτιμῶν).  
 Zur Dreiheit zusammengefaßt er-  
 scheinen sie Eur. fr. [Heracl.] 853  
 τρεῖς εἰσὶν ἀρεταί, τὰς χρεῶν σ'  
 ἀσκεῖν, τέκνον, θεοῦς τε τιμᾶν  
 τοὺς τε φύσαντας γονῆς νό-  
 μους τε κοινὸς Ἑλλάδος. In  
 den νόμοι κοινοὶ Ἑλλάδος wäre  
 dann das hier gemeinte Gebot ein-  
 geschlossen. An dem feierlichen  
 Nachdruck, mit dem Sophokles  
 hier und O. R. 863 ff. die Würde  
 dieser νόμοι preist, spürt man es,  
 daß er sie schon gegen Angriffe  
 verteidigt (vgl. Hirzel, Ἄγραφοι  
 νόμοι). — ἀσφαλῆς steht hier  
 mit vollem Bedeutungsinhalt: un-  
 erschütterlich. — ὑπερδραμεῖν:  
 überlegen sein, eigentlich  
 überholen. Eur. Ion 973 καὶ  
 πῶς τὰ κρείσσω θνητὸς ὄσ' ὑπερ-  
 δράσω;

456. νῦν γε κάχθές: jetzt  
 eben und gestern, ganz kurze  
 Zeit, seit B 303 χθιζά τε καὶ  
 προιζά als Formel gebräuchlich  
 (χθές καὶ προῆν, προῆν καὶ χθές,  
 heri et nudius tertius), hier mit  
 bitterer Hindeutung auf Kreons  
 eben erst erlassenes κήρυγμα. —  
 αἰεὶ ποτε: immerdar (Ai. 320),  
 indem ποτέ das Unvordenkliche  
 hervorhebt, vgl. πᾶς τις, ἕκαστος  
 τις u. ä.

458 f. 'Für diese Gesetze wollte  
 ich nicht einst vor den Göttern



φρόνημα δείσασ', ἐν θεοῖσι τὴν δίκην  
 δώσειν. θανουμένη γὰρ ἐξήδη — τί δ' οὔ; — 460  
 κελ μὴ σὺ προουκήρυξας· εἰ δὲ τοῦ χρόνου  
 πρόσθεν θανοῦμαι, κέρδος αὐτ' ἐγὼ λέγω.  
 ὅστις γὰρ ἐν πολλοῖσιν ὡς ἐγὼ κακοῖς  
 ζῆ, πῶς ὁδ' οὐχὶ κατθανῶν κέρδος φέρει;  
 οὕτως ἐμοίγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν 465  
 παρ' οὐδὲν ἄλλος· ἀλλ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς  
 μητρὸς θανόντ' ἄθραπτον ἠνσχύμην νέκυν,  
 κείνοις ἂν ἤλγουν· τοῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι.  
 σοὶ δ' εἰ δοκῶ νῦν μῶρα δρωσα τυγχάνειν,  
 σχεδόν τι μῶρω μωρίαν ὀφλισκάνω. 470

(ἐν θεοῖσι) (welche in der Unterwelt die Bösen strafen) die gebührende Strafe erdulden', wie der Zusammenhang lehrt, für die Verletzung der Gesetze. Cic. pro Rosc. Am. 67 *hae sunt furiae, quae parentum poenas a filiis repetant*, nämlich *intersectorum*. pro Cluent. 163 *calumpniam non effugiet*, d. h. *crimen calumpniae*. Vgl. Anhang § 203. — ἐγὼ οὐκ ἰστ zweisilbig zu sprechen.

460 ff. 'Ich wollte nicht nach meinem Tode dafür büßen: denn sterben mußte ich ja als Mensch, hättest du auch nicht den Tod als Strafe für die Tat bekannt machen lassen: sterbe ich nun vor meiner Zeit (τοῦ χρόνου, d. h. τοῦ εἰσαρμμένου χρόνου), so achte ich das für Gewinn'.

462. αὐτε: keinen Nachteil, im Gegenteil Gewinn, ist kräftiger als das von Brunck eingeführte αὐτ' (d. h. αὐτό) ἐγὼ λέγω.

466 f. παρ' οὐδὲν ἄλλος: ein Schmerz gleichwertig mit nichts = es schmerzt mich so viel wie gar nicht. — ἄν hinter einer satzverbindenden Konjunktion wie El. 333 *ὅστ' ἄν, εἰ σθένος λάβοιμι, δηλώσαιμ' ἄν, ὅτ' αὐτοῖς φρονῶ*. — τὸν ἐξ ἐμῆς μητρὸς: meiner

Mutter Sohn. — ἠνσχύμην ist im Trimeter ohne Beispiel; sehr bestechend ist Semitelos' Konjektur *εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς μητρὸς θανόντ' ἄθραπτον ἠσχυμῶν νέκυνες* (X 74 *ἀλλ' ὅτε δὴ πολίον τε κάρη πολίον τε γένειον αἰδῶ τ' ἀσχύνωσι νέκυνες κταμένοιο γέροντος*).

468. τοῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι: Das erste Glied der Antithese ist inhaltlich wiederholt, vgl. Anhang § 215.

469. σοὶ hat man auf den Chor beziehen wollen, weil dieser 333 von Antigones *ἀφροσύνη* geredet habe; aber der letzte Hieb gebührt Kreon, der längst durch stummes Spiel angedeutet haben kann, daß er ihre Tat nicht nur für ein Verbrechen, sondern auch für eine Torheit hält.

470. σχεδόν τι: mit Ironie: da sollte man fast sagen, daß —. Vgl. El. 609 *εἰ γὰρ πέφυκα τῶνδε τῶν ἔργων ἴδρις, σχεδόν τι τὴν σὴν οὐ καταισχύνω φύσιν*. — μωρίαν ὀφλισκάνω: verkürzt für *μωρίας δίκην ὀφλισκάνω* ich werde die Strafe für *μωρία* schuldig, werde wegen *μωρία* verurteilt, werde der *μωρία* überführt. So *ὀφλισκάνω σκαιότητα* 1028,



## ΧΟΡΟΣ

δηλοῖ τὸ γέννημ' ὦμόν ἐξ ὦμοῦ πατρὸς  
τῆς παιδός· εἶκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.

## ΚΡΕΩΝ

ἀλλ' ἴσθι τοι τὰ σκληρ' ἄγαν φρονήματα  
πίπτειν μάλιστα, καὶ τὸν ἐγκρατέστατον  
σίδηρον ὀπτὸν ἐκ πυρὸς περισκελῆ

475

θραυσθέντα καὶ ῥαγέντα πλεῖστ' ἂν εἰσίδοις·  
σμικρῶ χαλινῶ δ' οἶδα τοὺς θυμουμένους  
ἵππους καταρτυθέντας· οὐ γὰρ ἐκπέλει  
φρονεῖν μέγ', ὅστις δοῦλός ἐστι τῶν πέλας.  
αὕτη δ' ὑβρίζειν μὲν τότε' ἐξηπίστατο,  
νόμους ὑπερβαίνουσα τοὺς προκειμένους —

480

ἀναθίαν Hec. 327, Phoen. 763, ἀνομίαν Ion 443, μορλίαν selbst Iph. T 488. Dem Dativ entspricht παρ' ἡμῶν μορλίαν ἀφλισκάνει Eur. fr. 86.

471. τὸ γέννημα τῆς παιδός ist unverständlich. Der Fehler scheint in τῆς παιδός zu liegen, wofür S. Mekler πεφνικός vermutet; danach würde sich der Sinn ergeben, δηλοῖ ἢ Ἀντιγόνη διὰ ὦμοῦ πατρὸς ὠμῆ πέφνικε πατρὸς. Mit δηλοῖ πεφνικός vgl. 20 δηλοῖς γὰρ τι καλχαίνουσ' ἔπος.

473 f. An die Worte, Antigone wisse sich nicht zu fügen, knüpft Kreon den Gedanken: sie wird sich schon fügen müssen, da allzu starrer Sinn am ersten gedemütigt wird; — an ihm wird sich das erfüllen. — πίπτειν abhängig von ἴσθι, statt des üblichen πίπτοντα: Anhang § 124.

474 ff. ἐγκρατέστατον ist vom Körper (Xen. Hell. VII 1, 23 τὸ Ἀρκαδικὸν σώματα ἐγκρατέστατα ἔχει) sehr kühn auf das Eisen, welches doch kein κράτος ausüben kann, übertragen. Gemeint ist wohl Stahl (ἐγκρατέστατος σίδηρος), der, erhitzt (ὀπτός) und — bildlich geredet — ἐκ πυρὸς περισκελῆς 'rings gedörrt' aus dem

Feuer kommend, spröde geworden ist: 'Wird der Stahl zu stark erhitzt, so wird er verbrannt; er wird sehr schwer schmiedbar, spröde und bricht unter dem Hammer zerfallend'. (Paehler, Prog. Gymn. Wiesbaden 1885 S. 22).

477 f. Ähnlich, nur minder würdig, Ai. 1253 μέγας δὲ πλευρὰ βοῦς ὑπὸ σμικρᾶς διως μάστιγος ὀρθὸς εἰς ὄδον πορεύεται.

478 f. οὐ γὰρ ἐκπέλει φρονεῖν μέγα: so wird es auch bei dieser hier gehen; und das mit Recht; denn es ist nicht erlaubt. — ἐκπέλει hat Sophokles wohl für ἔξεστι gewagt.

479. δοῦλος τῶν πέλας: Sklav anderer (Ai. 1151 δὲ ἐν κακοῖς ὑβρίζει τοιοῦ τῶν πέλας), ein starker, durch Kreons Leidenhaftigkeit hervorgerufener Ausdruck, da Antigone in keiner Weise δοῦλος war, vgl. Ai. 1235.

480. αἴτη δέ: O. R. 1078. Kreon würdigt Antigone gar nicht der Anrede. — ὑβρίζειν: 309. — τότε wird durch ὑπερβαίνουσα (ὅτε ὑπερέβαινε) näher bestimmt.

481. 'Aber ihr Trotz wird bald zerschellen'. So dachte er; da

ὕβρις δ', ἐπεὶ δέδρακεν, ἦδε δευτέρα,  
 τούτοις ἐπανχεῖν καὶ δεδρακνῆσαν γελᾶν.  
 ἦ νῦν ἐγὼ μὲν οὐκ ἀνήρ, αὐτὴ δ' ἀνήρ,  
 εἰ ταῦτ' ἀνατὶ τῆδε κείσεται κράτη. 485  
 ἀλλ' εἴτ' ἀδελφῆς εἴθ' ὀμαιομονεστέρα  
 τοῦ παντὸς ἡμῖν Ζητῆος ἐρκείου κυρεῖ,  
 αὐτὴ τε χῆ ξύναιμος οὐκ ἀλύξετον  
 μόρου κακίστον· καὶ γὰρ οὖν κείνην ἴσον  
 ἐπαιτιῶμαι τοῦδε βουλευσαί τάφου. 490  
 καὶ νῦν καλεῖτ'· ἔσω γὰρ εἶδον ἀρτίως

sieht er, wie ihr der Hohn um die Lippen spielt, und fährt nun anders fort: zur ersten Hybris kommt die zweite.

483. *δέδρακνῆσαν* ist wohl nur zu ertragen, wenn wir annehmen, daß es *ἀπὸ κοινοῦ* steht und schon zu *ἐπανχεῖν* zu verstehen ist, wie 486 *ὀμαιομονεστέρα* (Anhang § 171, II).

485. Wenn dieser Sieg (El. 689) über mein Gebot für sie bestehen bleiben soll, ohne ihr Verderben zu bringen.

486. Schwerlich darf zu *ἀδελφῆς* das bloße *κυρεῖ* ergänzt werden; *τυγχάνω* und *κρῆνω* sind allerdings zu Synonymis von *εἶναι* verblaßt, können aber doch wohl nicht zum Ausdruck dauernder Beziehungen dienen: außerdem muß wohl das erste Glied wie das zweite unreal gemeint sein. Die Schwester erwähnt er, weil Antigones Verwandtschaft mit ihm nur durch diese vermittelt ist; stünde sie ihm aber auch noch näher als die Schwester, sie müßte doch sterben.

487. Über dem Gehege (*ἐρκος*), das als Vorstufe des Hauses den Hirten mit seiner Familie und seinen Tieren aufnahm, waltet als Schützer *Ζεὺς*; weil die hier vereinigten Menschen eine Familie bilden, wird Zeus der Schützer des

Familienzusammenhanges. Dieser Zeus steht hier metonymisch für die Familie selbst.

488. *ἀλύσκω* c. gen. s. Anhang § 41 I.

489. *μόρου κακίστον*: An die Steinigung denkt er wohl schon jetzt nicht mehr; diese Belastungsprobe dürfte für den Gehorsam der Gemeinde zu stark sein. Aber eine bestimmte andere Todesart schwebt ihm noch nicht vor; deshalb läßt er 577 ff. die Mädchen zunächst ins Haus abführen.

490. Verb. *ἴσον ἐπαιτιῶμαι κείνην τοῦδε τάφου, βουλευσαί*, indem sowohl der Genetiv als der epexegetisch beigefügte Infinitiv von *ἐπαιτιῶμαι* abhängt. Vgl. Anhang § 127 II. — *βουλευσαί*: darum braucht er Ismenen gar nicht als 'intellektuelle Urheberin' hinzu stellen, was allerdings bei seiner Kenntnis der Schwestern seltsam wäre, sondern nur zu sagen, daß sie auf dem Wege der *βουλευσις* (zu 266 f.), Antigone durch das *χεῖρὶ ἐργάσασθαι* die Bestattung herbeigeführt hat. Jenes und dieses ist gleich strafbar: *τὸν βουλευσάντα ἐν τῷ αὐτῷ ἐνέχουσθαι καὶ τὸν χεῖρὶ ἐργασάμενον* (Andoc. I 94).

491 ff. Die Erregung, in die die Angst um die Schwester Ismenen versetzte, hat er bemerkt,

λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν.  
 φιλεῖ δ' ὁ θυμὸς πρόσθεν ἡρῆσθαι κλοπεύς  
 τῶν μηδὲν ὀρθὸν ἐν σκοτῶ τεχνωμένων·  
 μισῶ γε μέντοι χῶταν ἐν κακοῖσι τις  
 ἀλοὺς ἔπειτα τοῦτο καλλύνειν θάλην.

495

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

θάλεις τι μεῖζον ἢ κατακτεῖναι μ' ἐλών;

## ΚΡΕΩΝ

ἐγὼ μὲν οὐδέν· τοῦτ' ἔχων ἅπαντ' ἔχω.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

τί δῆτα μέλλεις; ὡς ἐμοὶ τῶν σῶν λόγων  
 ἀρεσιτὸν οὐδὲν μηδ' ἀρεσθείη ποτέ·  
 οὕτω δὲ καὶ σοὶ τᾶμ' ἀφρανδάνοντ' ἔφω.

500

über den Grund aber nicht weiter nachgedacht; jetzt ist ihm alles klar: sie ist die Mitschuldige.

492. *λυσσῶσαν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν* (Aesch. Prom. 446 *ἀνθρώπους ἔννοους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπήβολουσ.* Soph. fr. 104 *εἰσιδοίμι πως φρενῶν ἐπήβολον καλῶν σε*) mit üblicher Redefülle wie 413. Anhang § 208.

493 f. 'Die Seele derer, die nichts Gutes (d. h. etwas Unrechtes) im Finstern listig unternehmen, pflegt im voraus (noch ehe die Menschen der Tat überführt sind) als heimliche Verbrecherin gefaßt zu sein', d. h. das böse Gewissen verrät leicht den Schuldigen. Mit *κλοπεύς* vgl. Ai. 1137 *κλέπτειν κακά*, d. h. *λάθρα τεχνᾶσθαι*.

495 f. Mit Bitterkeit gegen Antigone sagt Kreon: 'Hassen freilich (ye μέντοι 233. Phil. 93. 1052) muß ich auch dies, wenn jemand bei bösen Taten ertappt hinterher sein Tun zu beschönigen sucht', wie Antigone 450 ff. — *ἔπειτα* bezieht sich auf das vorausgehende Partizip, wie Ai. 761 *δοτις ἀνθρώπου φύσιν βλαστῶν ἔπειτα μὴ κατ' ἀνθρώπων φρονῆ*, und oft.

497. Du mußt ja wohl etwas

Größeres wollen; sonst würdest du doch nicht soviel Worte machen. — Das *ἔλεειν* vor dem *κατακτεῖναι* ist für uns selbstverständlich; Anhang § 227.

498. *ἐγὼ μὲν οὐδέν*: Auf die verächtliche Frage folgt eine höhnische Antwort; ernstlich könnte er doch diesem *ἐγὼ μὲν* kein zweites Glied mit *δέ* gegenüberstellen. — *ἅπαντ' ἔχω*: *omnino mihi satis factum est*. Vgl. Eur. Or. 749 *τοῦτο πάντ' ἔχω μαθῶν*. Ion 417 *ἔχω δὴ πάνθ' ὄσων ἐχρήζουεν*. 1013 *πάντ' ἔχεις ὄσων σε δεῖ*. 1367 *ἐξ ἡμῶν δ' ἔχεις ἅπαντα*. Alc. 1132 *ἔχεις γὰρ πάνσον περ ἠθέλεις*.

500. *ἀρεσιτὸν οὐδέν*: Neutrum, da es ja nicht auf die einzelnen λόγοι, sondern auf ihren Inhalt ankommt. — *μηδ' ἀρεσθείη ποτέ*: nämlich *μηδὲν*, vgl. 686. — Da *ἀρέσκειν* (vgl. *ἀρέσαι, ἀρσαι τί τινι*) auch kausativen Sinn hat, gefällig machen, so scheint *ἀρεσθήναι* zu bedeuten *genehm werden*, in welchem Sinne Formen des Präsenstammes sich finden (Herod. VI 128, IX 79).

501. Mein Wesen ist von Na-



καίτοι πόθεν κλέος γ' ἂν εὐκλεέστερον  
κατέσχον ἢ τὸν αὐτάδελφον ἐν τάφῳ  
τιθεῖσα; τούτοις τοῦτο πᾶσιν ἀνδάνειν  
λέγεται ἂν, εἰ μὴ γλῶσσαν ἐγκλήοι φόβος.  
ἀλλ' ἢ τυραννὶς πολλὰ τ' ἄλλ' εὐδαιμονεῖ  
κᾶξεστιν αὐτῇ δρᾶν λέγειν θ' ἃ βούλεται.

505

ΚΡΕΩΝ

σὺ τοῦτο μούνη τῶνδε Καδμείων δρᾶς.

ANTIGONH

δρῶσι χοῦτοι, σοὶ δ' ὑπὲρ κλουσιν στόμα.

ΚΡΕΩΝ

σὺ δ' οὐκ ἐπαιδῆ, τῶνδε χωρὶς εἰ φρονεῖς;

510

tur so, daß es dir mißfallen muß;  
vgl. 79.

502. κλέος εὐκλεέστερον:  
In dem mit εὐ- oder δυσ- zusam-  
mengesetzten Adjektiv erscheint  
oft nicht nur ein Synonymum des  
zugehörigen Substantivs (βίος  
εὐάτων), sondern auch derselbe  
Wortstamm wieder. So in unserm  
Drama 587 δυσπρόοις πρῶτα, 1261  
φρενῶν δυσφρόνων, 1277 πόνοι  
δύσπονοι. Diese Redeweise kennt  
schon das Epos: ψ 97 μῆτερ ἐκὴ  
δύσσητερ. Anhang § 244 V.

504f. τούτοις πᾶσιν ist mit  
λέγεται ἂν zu verbinden (An-  
hang § 47); sie würden alle sagen:  
ἀνδάνει.

505. εἰ μὴ γλῶσσαν ἐγκλήοι  
φόβος: der aufmerksame Hörer  
erinnert sich an Kreons Wort δσ-  
τις .. ἐκ φόβου του γλῶσσαν ἐγ-  
κλήσας ἔχει.

506f. εὐδαιμων δύνει den  
trivialen Menschen der Tyrann,  
weil seinen Begierden kein νόμος  
entgegensteht, weil er tun und  
lassen kann, was er will, daher  
ist ihm die Tyrannis ἰσόθεος. Mit  
bitterem Sarkasmus nimmt Anti-  
gone hier das Urteil der Masse  
an: Kreon kann dem Toten sein  
Recht vorenthalten (δρᾶν) und

tun, als ob er damit eine Pflicht  
erfülle (λέγειν), ganz wie er will:  
es widerspricht ihm keiner. Kre-  
ons τοῦτο geht zurück auf 502.

508. μούνη: ionisch wie πολ-  
λόν und ἀείρας. — τῶνδε Κα-  
δμείων bezieht sich wie τῶνδε  
510 ausschließlich auf die den Chor  
bildenden Greise. — μούνη τῶν-  
δε Καδμείων: wie Lykurg. c.  
Leocr. 67 μόνος τῶν ἄλλων πολι-  
τῶν οὐ κοινῆν ἀλλ' ἰδίαν τὴν  
σωτηρίαν ἐξήτησεν. Der Genetiv  
ist entweder partitiv zu fassen  
mit Annahme eines logischen  
Fehlers, oder nach Analogie von  
μόνος ἀπ' ἄλλων, μονοθεὶς τινος  
und τῶνδε χωρὶς 510.

509. σοὶ δ' ὑπὲρ κλουσιν στό-  
μα: dir schmiegen sie den  
Mund und schweigen untertänig.  
— ὑπέκλειν, das eigentlich von  
dem Einziehen und Unterschlagen  
des Schwanzes der Tiere gebraucht  
wird, ist hier äußerst kühn auf  
das στόμα übertragen. Eur. fr.  
540 (von der Sphinx) οὐρανὸν ὑπέ-  
κλασ' ὑπὸ λεοντόπου βᾶσιν κα-  
θέζετο.

510. 'Du solltest dich schämen,  
deine Stellung als Weib so weit  
zu vergessen, daß du den Ver-  
tretern der ganzen Gemeinde



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

οὐδὲν γὰρ αἰσχρὸν τοὺς ἑμοσπλάγγηρους σέβειν.

## ΚΡΕΩΝ

οὐκ οὖν δμαιοσ γῶ καταντίον θανάων;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

δμαιοσ ἐκ μιᾶσ τε καὶ ταύτου πατρόσ.

## ΚΡΕΩΝ

πῶσ δῆτ' ἐκείνω δυσσεβῆ τιμᾶσ χάριν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

οὐ μαρτυρήσει ταῦθ' ὁ κατθανῶν νέκυσ.

515

## ΚΡΕΩΝ

εἴ τοί σφε τιμᾶσ ἐξ ἴσου τῷ δυσσεβεῖ.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

οὐ γὰρ τι δοῦλοσ, ἀλλ' ἀδελφόσ ὤλετο.

## ΚΡΕΩΝ

πορθῶν δὲ τήνδε γῆν· ὁ δ' ἀντιστάσ ὕπερ.

gegenüber eine eigene Meinung haben willst'.

511. 'Mir stand der Tote näher als ihnen. Gegen den Bruder die Pflicht zu erfüllen bringt keine Schande, so daß ich mich der Tat nicht zu schämen habe'.

512. Kreon fragt, indem er an τοὺσ ἑμοσπλάγγηρουσ anknüpft, ob nicht auch Eteokles ihr leiblicher Bruder sei, wie sie also gegen Eteokles, den sie dem Polyneikes gleichstelle, lieblos handeln könne, Vgl. Kreons Grundsatz 207 ff.

513. ἐκ μιᾶσ: μητρόσ, vgl. 144 ff. Ar. Ach. 790 *ἑμοματρία γὰρ ἐστὶ κῆκ τούτῳ πατρόσ*. Dieselbe Ellipse bei Plat. Leg. 627<sup>c</sup> πολλοὶ ἀδελφοὶ πον γένοιντ' ἂν ἐνὸσ ἀνδρόσ τε καὶ μιᾶσ νύκτε. Häufig ἀπ' ἀμφοῖν oder ἀπ' ἀμφοτέροων = a patre et a matre (vgl. Nauck Eurip. Stud. II p. 79 f.).

514. τιμᾶσ χάριν: Eur. Or.

527 (Klytaimestra zu Orest): Lade nicht ewige Schande auf dich πατροῶν τιμῶν χάριν, indem du eine Gunsterweisung gegen den Vater ihn ehrend vollziehst. — Die Polyneikes erwiesene Gunst ist in Eteokles' Augen (Anhang § 45, 4) unfremd.

517. 'Ich ehre Eteokles wie Polyneikes, ohne daß Eteokles sich über gottlose Zurücksetzung beschweren kann, da Polyneikes ja als sein gleichberechtigter Bruder, nicht als untergeordneter Sklav gefallen ist'. Nur hier wird leise angedeutet, daß Polyneikes Eteokles gegenüber doch nicht völlig im Unrecht war. So sagt Polyneikes selbst in den Phoenissen 627 f. ἄτιμοσ οἰκτρά πάσχωιν ἐξελαύνουμαι χθονόσ, δοῦλοσ ὄσ, ἀλλ' οὐχὶ ταύτου πατρόσ Οἰδίπου γεγῶσ.

518. ἀντιστάσ ὕπερ (d. h. ὕπερ τῆσδε γῆσ) vgl. Ai. 1231 τοῦ μηδὲν ἀντέστυσ ὕπερ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ὁμως ὁ γ' Ἄιδης τοὺς νόμους ἴσους ποθεῖ.

ΚΡΕΩΝ

ἀλλ' οὐχ ὁ χρηστός τῷ κακῷ λαχεῖν ἴσα.

520

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

τίς οἶδεν, εἰ κάτωθεν εὐαγῆ τάδε;

ΚΡΕΩΝ

οὔτοι ποθ' οὐχθρός, οὐδ' ὅταν θάνῃ, φίλος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

οὔτοι συνέχθειν, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφην.

ΚΡΕΩΝ

κάτω νυν ἔλθοῦσ', εἰ φιλητέον, φίλει  
κείνους· ἐμοῦ δὲ ζῶντος οὐκ ἄρξει γυνή.

525

ΧΟΡΟΣ

καὶ μὴν πρὸ πυλῶν ἦδ' Ἰσμήνη,

519. Trotzdem wünscht der Hades, daß die νόμοι (welche von den Menschen nach dem Tode der Ungerechten und der Gerechten befolgt werden) gleich seien. Ihm gehören die ψυχαί alle, die Menschen sollen sie durch die Bestattung seinem Reiche einverleiben. — Statt des aus den Scholien aufgenommenen ἴσους bieten die Handschriften τούτους.

520. λαχεῖν ἴσα: nämlich ποθεῖ. Der Brave begehrt nicht dem Schlechten gleichgestellt zu werden, d. h. Eteokles wird gekränkt, wenn man die ihm gebührenden Ehren auch dem Polyneikes erweist. Eur. Hec. 306 ἐν τῷδε γὰρ κάμνονσιν αἱ πολυλαὶ πόλεις, ὅταν τις ἐσθλὸς μηδὲν φέρεται τῶν κακίωνων πλεόν.

521. 'Wer weiß, ob in der Unterwelt (über κάτωθεν statt κάτω vgl. Anhang §28) dein Grundsatz als fromm anerkannt wird?'

522. Kreon glaubt an die Fortdauer des Hasses der feindlichen Brüder auch nach dem Tode.

523. Schroff und ohne alle Weichheit gesprochen; das beweist das von Kreon übernommene οὔτοι. 'Ich bin nicht dazu da, Haß, sondern Liebe mit den Meinen zu teilen; also ich teile Iokastens Liebe zu Polyneikes, nicht des Eteokles Haß gegen ihn'. Vielleicht in Erinnerung hieran Eur. Iph. Aul. 406f. ΜΕ. δείξεις δὲ ποῦ μοι πατὸς ἐκ ταῦτοῦ γεγώς; ΑΓΑ. συνσωφρονεῖν σοι βούλομαι, ἀλλ' οὐ σννσοσεῖν. (so die Überlieferung). — Der Infinitiv nach ἔφην: Anhang §126, 2.

526. Ismene wird auf Kreons Befehl (491) von Dienern herbeigeführt. — καὶ μὴν wird sehr oft zur Ankündigung einer neu auftretenden Person gebraucht, ohne daß eine der beiden Bedeutungen (und fürwahr, und doch) in den Zusammenhang paßte. Die Partikelverbindung scheint ursprünglich an solchen Stellen angewandt worden zu sein, wo das Erscheinen einer neuen Person eine vorher irgendwie an-

φιλάδελφα κάτω δάκρυα λειβομένη·  
 νεφέλη δ' ὄφρῶν ὑπερ αἱματόεν  
 θέθος αἰσχύνει,  
 τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν.

## ΚΡΕΩΝ

σὺ δ', ἦ κατ' οἶκους ὡς ἔχιδν' ὑφειμένη

gedeutete Vermutung bestätigte, dann aber infolge der häufigen Verwendung die ursprüngliche Kraft der Bedeutung verloren zu haben.

527. *φιλάδελφα*: Also der Chor teilt Kreons törichtem Argwohn gegen Ismenen nicht; er weiß, daß sie nur um die Schwester weint. — Man hat das Metrum durch Herstellung des Singularis *δάκρυ* bessern wollen; dann muß, wie der Scholiast erklärt, *φιλάδελφα* acc. plur. neutr. in der Bedeutung des Adverbs sein, was aber höchst seltsam wäre, da sich doch hier ein Substantiv zu bequemem Anschluß bot. So hat man *δάκρυ' εἰβομένη* geschrieben (das Medium ist freilich nicht überliefert). *κάτω* betont die Richtung des Tränenflusses doch wohl zu stark; das paßt Eur. fr. 384 *δυσμάτων δ' ἀπο αἰμοσταγῆ προσητῆρε δρύσσονται κάτω*, nicht hier. Vielleicht schrieb der Dichter *φιλάδελφ' οἶκτω δάκρυ' εἰβομένη*.

528 ff. Die schmerzvoll zusammengezogene Stirn wird als *νεφέλη ὄφρῶν ὑπερ* bezeichnet. (Da sich zugleich die Brauen zusammenziehen, konnte mit demselben Rechte Euripides Hipp. 172 *ὄφρῶν νέφος* sagen.) Sehr kühn wird nun diese Wolke als Quell der Tränen bezeichnet. Vgl. Schiller, Jungfrau von Orleans 1806 *Des Zornes Donnerwolke schmilzt von seiner Stirne tränen-tauend hin*. — *αἱματόεις* heißt blutig, nicht gerötet (als Bei-

wort der Rose spielt es natürlich auf den Adonismythos an); wenn das Wort richtig ist, so hat Ismene sich zur Totenklage um Polyneikes die Wangen geritzt; aber kann ein so zugerichtetes Antlitz dann noch durch Tränen entstellt werden? Jedenfalls ist die Vermutung O. Henses (*Die Modificirung der Maske in der griechischen Tragödie* 30), daß der Dichter Ismene hier in anderer Maske als vorher habe auftreten lassen, sehr wahrscheinlich. — *θέθος* in der Bedeutung Antlitz ist aeolisch, vgl. Schol. II 856 X 68 (Kugler, *De abusio-nibus quae vocantur apud Sophoclea* 11); *θέθρα* bezeichnet bei Homer die Glieder.

531. *σὺ δέ*: im Gegensatz zu Antigone, *κατ' οἶκους* in meinem Hause. — *ὑφιέναι* wird gebraucht vom Anlegen des saugenden Tieres (i 309 = 342 *ὑπ' ἔμβρον ἤκεν ἐκάστη*, Theocr. IV 4); die Stelle setzt also ein zoologisches Märchen voraus von einer Schlange, die unbemerkt, also wohl einem Schlafenden, etwas aussaugt. Was sie saugt, sagt El. 784 (Klytaimestra von Elektra) *ἦδε γὰρ μείζων βλάβη ξύνοικος ἦν μοι τοῦμόν ἐπλήνοσ' ἀεὶ ψυχῆς ἀκρατον αἶμα* (das reine Lebensblut). Auf dieser Vorstellung beruht der Traum der Aischyleischen Klytaimestra, in dem sie das Schlangenkind an die Brust setzt, *δοτ' ἐν γάλακτι θρόμβον αἵματος σπάσαι* (Cho. 520). Dasselbe Märchen bezeugt



λήθουσά μ' ἐξέπινες, οὐδ' ἐμάνθανον  
 τρέφων δὺ' ἄτα κάπαναστάσεις θρόνων,  
 φέρ' εἰπέ δὴ μοι, καὶ σὺ τοῦδε τοῦ τάφου  
 φήσεις μετασχεῖν ἢ ἕξομῃ τὸ μὴ εἰδέναι;

535

ΙΣΜΗΝΗ

δέδρακα τοῦργον, εἶπερ ἦδ'· ὁμοροθεῶ  
 καὶ ξυμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ἀλλ' οὐκ ἑάσει τοῦτό γ' ἢ Δίκη σ', ἐπεὶ  
 οὔτ' ἠθέλησας οὔτ' ἐγὼ κοινωσάμην.

wohl die von Jebb zitierte Stelle Trach. 1055, wo es von dem Nessuskleide (dessen Gift 770 mit dem der *φουρία ἐχθρὰ ἐχιδνα* verglichen wurde) heißt *ἐκ δὲ χλωρόν αἵμά μου πέπωκεν ἦδη*. Die Fabel von dem Bauern mit der Schlange ist fernzuhalten; die beißt ihn ja und saugt ihn nicht aus. Petron. 77 *tu viperam sub ala nutricas* geht wohl auf sie; *nutricare* ist ja nicht = *nutrire*.

532. οὐδ' ἐμάνθανον: ohne daß ich merkte, lose dem Relativsatze beigefügt: Anhang § 191.

533. δὺ' ἄτα: so nennt Ödipus O. C. 532 seine beiden Töchter, weil sie dem verfluchten Ehebunde entsprossen sind. Vgl. Anhang § 234. — ἐπαναστάσεις θρόνων (525), weil Kreon glaubt, Ismene habe im Bunde mit Antigone sich seinem Befehle widersetzt und somit gegen seine Herrschermacht sich aufgelehnt. — δύο ist betont: *μίαν μὲν γὰρ ἔδειν, Ἀντιγόνην, τὴν δ' ἄρα δύο σῶσας γινώσκω*.

534f. καὶ σὺ φήσεις μετασχεῖν; wirst du eingestehen, daß du ebenfalls teilnahmst? — ἐξομῃ τὸ μὴ εἰδέναι, vgl. 263. 442, wirst du abschwören, du wissest nichts? So können auch wir (wie

der Griechen) den Inhalt des dabei Gesagten bezeichnen, anstatt (wie es uns natürlicher ist) den Gegenstand des Abschwörens.

536. εἶπερ ἦδε, erg. *δέδρακεν*. Ähnlich ist das zu *εἶπερ* gehörige Verbum ausgelassen Eur. Herc. 577 *καὶ δεῖ μ' ὑπὲρ τῶνδ', εἶπερ οἶδ' ὑπὲρ πατρός, θηήσκειν ἀμύροντα*. Ar. Ach. 405 *ὑπάκουσον, εἶπερ πάποτ' ἀνθρώπων τιτῆ*, u. ähnl. — *ἐπιροθεῖν* wird von der lärmenden Zustimmung einer Volksversammlung zu den Worten eines Redners öfter gebraucht; aus derselben Sphäre stammt wohl *ὁμοροθεῖν*. Gewiß 'erhält das Geständnis der Mitschuld (durch die Häufung der Ausdrücke) etwas Überladenes'; aber Ismene will ja eben durchaus das Schicksal ihrer Schwester teilen.

537. Der Gen. *τῆς αἰτίας* ist an das wichtigere, wenn auch ferner stehende *ξυμετίσχω* angeknüpft. Zu *φέρω* ist aus *ξυμετίσχω ἀπὸ κοινοῦ* zu entnehmen *σύν*, wie Aesch. Prom. 335 *πίπτων μετασχῶν καὶ τετολημῶς ἐμοί*. Vgl. O. R. 347 *ξυμφτεῖσαι τοῦργον εἰργάσθαι τε*.

538. οὐκ ἑάσει: vom Griechen als positiv empfunden = verhindern. Vgl. zu 219.



## ΙΣΜΗΝΗ

ἀλλ' ἐν κακοῖς τοῖς σοῖσιν οὐκ αἰσχύνομαι  
 ζῦμπλον ἐμαντήν τοῦ πάθους ποιουμένη.

540

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ὦν τοῦργον, Ἄιδης χολὴ κάτω ξυνίστορες·  
 λόγοις δ' ἐγὼ φιλοῦσαν οὐ στέργω φίλην.

## ΙΣΜΗΝΗ

μήτοι, κασιγνήτη, μ' ἀτιμάσης τὸ μὴ οὐ  
 θανεῖν τε σὺν σοὶ τὸν θανόντα θ' ἀγνίσαι.

545

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

μή μοι θάνης σὺ κοινὰ μηδ' ἄ μὴ θιγες  
 ποιοῦ σεαυτῆς· ἀρκέσω θνήσκουσ' ἐγώ.

## ΙΣΜΗΝΗ

καὶ τίς βίος μοι σοῦ λελειμμένη φίλος;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

Κρέοντ' ἐρώτα· τοῦδε γὰρ σὺ κηδεμών.

## ΙΣΜΗΝΗ

τί ταῦτ' ἀνιᾶς μ', οὐδὲν ὠφελουμένη;

550

541. Das Bild ist von der Seefahrt entlehnt, mit Rücksicht darauf, daß bei der Teilnahme Gefahr droht. Eur. Iph. Taur. 599 ὁ ναυστολῶν γὰρ εἰμ' ἐγὼ τὰς συμφορὰς, οὗτος δὲ συμπλεῖ τῶν ἐμῶν μόχθων χάριν. Herc. 1225 συμπλεῖν τοῖς φίλοισι δυστυχοῦσιν.

543. λόγοις φιλοῦσαν: Daß Ismene durch diese λόγιοι dem Tyrannen gegenüber eine schwere Gefahr auf sich nimmt, berücksichtigt Antigone nicht. — ὦν τοῦργον: sc. ἐστίν.

544f. Da Antigone 538 daran erinnert hat, daß die Bewohner der Unterwelt auf Ismene erzürnt sein müssen, wünscht diese wenigstens mitzusterben und durch dieses Opfer dem Polyneikes zu versöhnen. — Der Effekt des ἀτιμάσειν wäre μὴ θανεῖν, also ist der der Bitte μὴ ἀτιμώσης,

wenn ihr nachgekommen wird, μὴ οὐ θανεῖν; τό tritt zur Isolierung hinzu.

546f. Da du nicht mit Hand angelegt hast, darfst du auch die Folgen der Tat dir nicht aneignen: es wird genügen, wenn ich allein sterbe, da ich allein den Toten ehrt'. — κοινὰ: eine pluralische Vorstellung kann dazu nicht ergänzt werden, die Form ist für das Sprachbewußtsein des Dichters zum Adverb geworden; vgl. Ai. 577 κοιν' ἐμοὶ τεθάρπεται. — ἄ μὴ θιγες: Anhang § 40. — ἀρκέσω θνήσκουσ' ἐγώ: Anhang § 133.

549. τοῦδε γὰρ σὺ κηδεμών: (vgl. 47), so daß ein freundliches Verhältnis zwischen euch stattfinden muß und Kreon dir schon Rat erteilen wird, wie du ohne mich leben magst.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ἀλγοῦσα μὲν δῆτ', εἰ γέλωτ' ἔν σοι γελῶ.

ΙΣΜΗΝΗ

τί δῆτ' ἂν ἀλλὰ νῦν σ' ἔτ' ὠφελοῦμ' ἐγώ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

σῶσον σεαυτήν· οὐ φθονῶ σ' ὑπεκφυγεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ

οἷμοι τάλαινα, κάμπλάκω τοῦ σοῦ μόρου;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

σύ μὲν γὰρ εἶλου ζῆν, ἐγὼ δὲ κατθανεῖν.

555

ΙΣΜΗΝΗ

ἀλλ' οὐκ ἐπ' ἀρρήτοις γε τοῖς ἐμοῖς λόγοις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

καλῶς σύ μὲν τοῖς, τοῖς δ' ἐγὼ ἴδοκουν φρονεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ

καὶ μὴν ἴση νῶν ἐστιν ἡ ἕξαμαρτία.

551. 'Mit Schmerzen freilich kränke ich dich, indem ich deiner spotte', d. h. daß ich dich ver-lachen muß, tut mir wehe, da ich wünschte, du wärest nicht dem Kreon ergeben. — γέλωτα γε-  
λᾶν ἔν τινι = ἐγγελάω τινι.  
Aesch. Cho. 214 ἀλλ' ἔν κακοῖσι  
τοῖς ἐμοῖς γελᾶν θέλεις.

552. ἀλλὰ νῦν: wenigstens jetzt wie 779 γνώσεται γοῦν ἀλλὰ  
τηνικαῦτα. Vgl. Anhang § 146.  
— Die Rede erhält durch den  
Einschub der Partikelverbindung  
besondere Lebhaftigkeit: die Re-  
gung der Weichheit bei Antigone  
ermutigt Ismenen (P. Cauer).

553. οὐ φθονῶ und ὑπεκφυ-  
γεῖν zeigt, daß sie immer noch  
in verächtlichem Tone redet.

555. ζῆν wird durch die Stel-  
lung nach der Hauptzäsur stark  
hervorgehoben, vgl. Anhang § 175.

556. 'Du wähltest das Sterben;

doch nicht ohne daß ich meine  
Ansichten ausgesprochen hätte',  
d. h. bevor du zur Tat schrittest,  
sprach ich zu dir, und du weißt  
somit, daß ich nicht aus Lieb-  
losigkeit gegen Polyneikes dir  
abriet. Mit ἐπ' ἀρρήτοις λό-  
γοις vgl. Eur. Ion 228 ἐπί δ'  
ἀσφάκτοις μήλοισι (d. h. εἰ μὴ  
ἔσφακται μῆλα) δόμων μὴ πάριτ'  
εἰς μυχόν.

557. Du glaubtest in den Augen  
dieser, ich glaubte in den Augen  
jener vernünftig zu handeln, d. h.  
du suchtest dem Kreon, ich suchte  
dem Bruder zu gefallen. Über  
den Chiasmus σὺ μὲν τοῖς, τοῖς  
δ' ἐγώ vgl. Anhang § 224; Thuc.  
III 61, 1 νῦν δὲ πρὸς μὲν τὰ ἀν-  
ειπεῖν δεῖ, τῶν δὲ ἔλεγχον ποιή-  
σασθαι. VII 12, 1 ἐς τὰς ἐν Σικε-  
λία πόλεις Γόλιππος οἴχεται, τὰς  
μὲν καὶ πείσων ξυμπολεμεῖν, δσαι  
νῦν ἡσυχάζουσιν, ἀπὸ δὲ τῶν ἔτι  
καὶ στρατιὰν ἀξίων.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

θάρσει· σὺ μὲν ζῆς, ἢ δ' ἐμὴ ψυχὴ πάλαι  
τέθνηκεν, ὥστε τοῖς θανοῦσιν ὠφελεῖν.

560

## ΚΡΕΩΝ

τὼ παῖδε φημί τώδε τὴν μὲν ἀρτίως  
ἀνὸν πεφάνθαι, τὴν δ' ἀφ' οὗ τὰ πρῶτ' ἔφν.

## ΙΣΜΗΝΗ

οὐ γὰρ ποτ', ὄναξ, οὐδ' ὅς ἂν βλάβστη μένει  
νοῦς τοῖς κακῶς πράσσουσιν, ἀλλ' ἐξίσταται.

## ΚΡΕΩΝ

σοὶ γοῦν, ὀθ' εἴλου σὺν κακοῖς πράσσειν κακά.

565

## ΙΣΜΗΝΗ

τί γὰρ μόνη μοι τῆσδ' ἄτερ βιώσιμον;

## ΚΡΕΩΝ

ἀλλ' ἦ δ' ε μέντοι μὴ λέγ'· οὐ γὰρ ἔστ' ἔτι.

559. Erst das letzte Wort, das Antigone an Ismene richtet, ist wirklich milde und versöhnlich gesprochen; denn nur so, bei freundlicher Beruhigung, wird *θάρσει* gebraucht. Aber sie empfindet darum den Unterschied zwischen sich und der Schwester nicht minder stark. In ihr ist über all dem Leid und der Schande ihres Hauses längst die Lebensfreude erstorben; so erfüllte sie ihren Lebenszweck, wenn sie dem Toten half. Ismene kann leben; so soll sie es. Wir werden später sehen, daß Antigone sich über sich selber doch täuschte.

560. *ὠφελεῖν* mit dem Dativ z. B. Aesch. Pers. 842 *τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδὲν ὠφελεῖ*; mit *ἐς* Ai. 681 *ἐς τὸν φίλον τοσαῦθ' ὑπουργῶν ὠφελεῖν βουλήσομαι, ὡς αἰὲν οὐ μενοῦντα*.

562. *τὴν δέ*: die von Jugend auf unfügsame und mir sich widersetzende Antigone.

563. Das *γάρ* ist bezeichnend

für Ismene: 'Ja, so ist es, denn'. Sie nimmt seine Beschimpfung demütig an: Widerstandskraft hat sie gar nicht — sie kann nur mit-leiden. — 'Nicht einmal der angeborene Verstand bleibt dem Unglücklichen, geschweige denn die durch die Erfahrung des Lebens hinzugewonnene Klugheit.' Vgl. Einl. S. 32.

565. *σοὶ γοῦν*: nämlich *ἐξέστη ὁ νοῦς, ὅτε κακὰ πράσσειν εἴλου*. — *σὺν κακοῖς*: mit Antigone; über den Pluralis vgl. zu 10. — *πράσσειν κακά*: so verdreht er ihr *κακῶς πράσσομαι*.

566. *βιώσιμόν μοι ἔστιν*: ich kann leben; *τι* ist Akkusativ des Bezugs. — *μόνη τῆσδ' ἄτερ*: s. Anhang § 211.

567. Gegenwärtige und Lebende sind *οἷδε*; daher soll Antigone, die das Leben verwirkt hat, nicht mehr *ἦδε* genannt werden. Die Anführung des zu nennenden Wortes im Nominativ entspricht der Weise des Deutschen, ist aber

ΙΣΜΗΝΗ

ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαντοῦ τέκνου;

ΚΡΕΩΝ

ἀρώσιμοι γὰρ χατέρων εἰσὶν γυῖαι.

ΙΣΜΗΝΗ

οὐχ ὡς γ' ἐκείνω τῆδ' ἔ' ἦν ἡρμοσμένα.

570

ΚΡΕΩΝ

κακὰς ἐγὼ γυναικας νιέσιν στυγῶ.

ΙΣΜΗΝΗ

ὦ φίλταθ' Αἴμον, ὡς σ' ἀτιμάζει πατήρ.

in den antiken Sprachen ungewöhnlich; in ihnen wird entweder das Wort in den Satzzusammenhang gezogen (Sie rufen 'Sieg!' *victoriam conclamant*) oder — im Griechischen — durch ein τὸ isoliert.

568. Entsetzte Frage wie die des Chors an Medea (816) ἀλλὰ κτανεῖν σὼ παῖδε τολμήσεις, γύναι; Das dafür konjizierte οὐ μὴ würde heißen: 'Willst du es wohl lassen..?' und für Ismene viel zu kraftvoll sein. — κτενεῖς νυμφεῖα: Die Brautkammer (1205) für die Braut; so das Bett Eur. Iph. Aul. 1355 τὴν ἐμὴν μέλλουσαν εὐνήν μὴ κτανεῖν.

569. Das lange o in ἀρώσιμος ist wohl durch metrische Dehnung entstanden. — Wohl sind für den antiken Menschen im weitesten Umfang naturalia non turpia; und das Bild des Pflügens für den Vorgang der Zeugung ganz üblich, ja kaum noch als Bild empfunden (Eur. Tro. 135 τὸν πεντήκοντ' ἀροτῆρα τέκνων [Vater], Med. 1281 τέκνων ὃν ἔτεκες ἀροτον ἀπότχειρι μοῖρα κτενεῖς [Kinder], Menand. bei Clem. Strom. II 502, 19 παίδων ἐπ' ἀρότῃ γησιῶν διδωού σοί γε τὴν ἐμᾶντοῦ θυγατέρα [Zeugung]), aber eine solche Sprachmetapher kann für

die einzelne Stelle durch Zusätze wieder neu belebt werden, und so diese; hier soll sie doch wohl als Roheit wirken. Von 'Befriedigung sinnlicher Begierde' freilich liegt gar nichts darin; Kreon meint nur: 'Kinder kann er auch von einer andern bekommen'.

570. 'Ja, aber nicht in der Weise, wie zwischen ihm und ihr ein Zusammenpassen bestand'. Das Neutrum Pluralis in solchem Sinne mit zu ergänzendem ganz allgemeinem Subjekt z. B. Herod. VI 83 τέως μὲν δὴ σφι ἦν ἀρθμια ἐς ἀλλήλους (Jebb.).

571. νιέσιν gehört wohl zu στυγῶ, 'im Interesse der Söhne'. Der Plural soll 'dem speziellen Satze einen Anstrich gnomischer Allgemeinheit geben'; vgl. Anhang § 259.

572. ἀτιμάζει: 'weil er ihm die Bitte abschlägt. Sie will sagen: Wie bitter wirst du diese Weigerung des Vaters empfinden!' (Wecklein). In ἀτιμάζω braucht der positive Begriff des Verunehrens nicht zu liegen; oft liegt nur der negative darin, daß man einen nicht durch Erfüllung eines Wunsches ehrt, ihm einen Wunsch versagt: Aesch. fr. 255 ὦ Θάνατε Παιῶν, μὴ μ' ἀτιμάσης μολεῖν; Prom. 780 τούτων οὐ τῆν



## ΚΡΕΩΝ

ἄγαν γε λυπεῖς καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέχος.

## ΧΟΡΟΣ

ἦ γὰρ στερήσεις τῆσδε τὸν σαντοῦ γόνον;

## ΚΡΕΩΝ

Ζιῆς ὁ παύσων τούσδε τοὺς γάμους ἐμοί.

575

## ΧΟΡΟΣ

δεδογμέν', ὡς ἔοικε, τῆνδε κατθανεῖν.

## ΚΡΕΩΝ

καὶ σοί γε κάμοί. μὴ τριβάς ἔτ', ἀλλὰ νιν  
κομίζετ' εἴσω, δμῶες· ἐκδέτους δὲ χρῆ

μὲν τῆσδε, τὴν δ' ἐμοὶ χάριν θέσθαι θέλησον, μηδ' ἀτιμάσης λόγους. Vgl. 21, 544. Diese Bedeutung muß hier vorliegen, weil in v. 571 gar keine besondere 'Verunehrung' Haimons enthalten ist; die konnte in v. 569 enthalten sein, aber jene Roheit nahm Ismene ja demütig hin. Nun sieht sie, daß der Vater keine Rücksicht auf Haimon nehmen wird, in dessen Sinne, als dessen Vertreterin sie eben Fürbitte eingelegt hat, und spricht das verzweiflungsvoll aus. Wenn sie ihn dabei *ὦ φίλτατε* anredet, so ist das ein im Stil der Tragödie gar nicht übertriebener Ausdruck des liebevollen Gefühls, das sie selbstverständlich für den Schwager hegt. So reden sich Polymestor und Hekabe gegenseitig an (Eur. Hec. 952, 990); allerdings wollen diese einander durch besondere Freundlichkeit täuschen, aber man ersieht doch daraus, das *ὦ φίλτατε* nicht 'der Aufschrei eines liebenden Herzens' zu sein braucht.

573. τὸ σὸν λέχος: das, von dem du redest; vgl. Anhang § 80. Soph. Ichn. 393 *ἦδη με πύργεις καὶ σὺ χαί βόες σέθεν.*

574. Nur der Chor kann so fragen, nicht Ismene, die ja vor-

her diese Frage in viel stärkerer Form schon gestellt hat.

575. Sein Wort erfüllt sich in der Tat; nur furchtbarer, als er es ahnt.

576. *δεδογμένα* mit zu ergänzendem *ἐστὶ* wie O. C. 1431 *ὄσως ἄρ', ὦ πατ, ταῦτα καὶ δεδογμένα*; — Ein neutrales Prädikatsadjektiv zu einem acc. c. inf. als Subjekt (*δίκαια τὸνδ' εὐτυχεῖν*; Ai. 1126) steht oft im Plural; vgl. Anh. § 20.

577f. *καὶ σοί γε κάμοί*: 'Ja, dir wie mir'. Du hast ja mein Recht zum Erlaß des Ediktes ausdrücklich anerkannt (213); nun mußt du auch so folgerecht sein, die darin verhängte Strafe zu billigen. — *μὴ τριβάς*, barscher Befehl: ähnliche Ellipsen El. 369 *μηδὲν πρὸς ὀργήν*, sonst *μὴ μοι πρόφασιν, μὴ μοι μύθους* u. dgl. — Er weiß jetzt, daß Ismene schuldlos ist (771), aber von selber seinen Irrtum zu bekennen ist er zu eitel. So schiebt er die Exekution, die er an beiden nicht wohl vollziehen kann, einstweilen auf.

578. *ἐκδέτος* im Sinne von 'angebunden' Anth. Pal. IX 97, 4 *δερχόμεθ' . . ἐκδέτον ἐξ ἵππων Ἐκτορα συρόμενον*; im Sinne des

γυναῖκας εἶναι τάσδε μηδ' ἀνειμένας.  
 φεύγουσι γάρ τοι χολὴ θρασεῖς, ὅταν πέλας  
 ἦδη τὸν Αἰδὴν εἰσορῶσι τοῦ βίου.

580

## ΣΤΑΣΙΜΟΝ Β'

ΧΟΡΟΣ

στρ. α'

Εὐδαίμονες οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰών.  
 οἷς γὰρ ἂν σεισθῆι θεόθεν δόμος, ἄτας

einfachen Bindens steht das Verb Eur. Andr. 556 *τίνι δίκη χέρας βροχοῖται ἐκδήσαντες οἷδ' ἄγνοοί σε*; Das Gegenteil ist *ἄδετος* Plut. Pelop. 28 (Pelopidas zu der Gattin Alexanders von Pherä) (*θανυμάζω σε*), *ὅτι ἄδετος οὖσα ὑπομένεις Ἀλέξανδρον*. — *ἀνειμένας* wie El. 516 *ἀνειμένη μέν, ὡς ξοικας, αὐ στρέγγη*.

582—625. Die beiden letzten Sprößlinge des Labdakidenstammes sollen abgehauen werden; so denkt der Chor an den Erbfluch, der damit sein Wirken vollendet. 'Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle! Denn wo Götterhand strafend ein Haus trifft, da erbt sich das Verderben von Geschlecht zu Geschlecht fort, wie die sturmgetriebene Meereswoge auch aus der Tiefe den Sand emporwühlt. — So geht es den Labdakiden: das Leid der Ahnen fällt auf das Leid der Enkel, und es gibt keine Erlösung. Das Licht über der letzten Wurzel des Geschlechtes löschet der blutige Staub der Unterirdischen; ihre eigene Verblendung bringt Antigonem den Tod. — Die Urschuld ist die Wirkung allzu großen Glückes: Zeus ist allmächtig und nimmer alternd, aber den Sterblichen bringt allzu großes Glück Verderben. — Es weckt die Hoffnung auf weitere uner-

hörte Erfolge, und diese Hoffnung wird zu einem Trug, der leichtherzige Begierden weckt. Nichts ahnt der Mensch vom Nahen dieses Truges, bis er mit dem Fuß an die glühenden Kohlen rührt. Dieser Trug aber ist ihm von einem Gott gesandt; in ihm bewährt sich das Wort, daß das Böse dem gut zu sein scheine, den Gott zur *ἄτη* führe; ist es so, dann dauert es nur eine Spanne Zeit, bis die *ἄτη* sich einstellt'. — Der Dichter urteilt nicht über Antigone wie der Chor, aber er hat gewiß den finsternen Glauben geteilt, daß ihr Untergang das letzte Glied in der Kette des Götterzornes über das Labdakidenhaus sei.

582 ff. *κακῶν* nicht 'vom Unheil' — sonst enthielte der Satz eine Trivialität —, sondern 'vom Bösen'; *εὐδαίμονες* steht hier mit der ganzen Kraft seines Inhalts. 'Selig, wer im Leben die Frucht des Bösen nicht kostete.' — Man wird hier nichts in den Dichter hineintragen, wenn man eine Entsprechung zwischen Inhalt und metrischer Form findet: wie die Wellen gewissermaßen einen wiederholten Anlauf nehmen, bis sie die *τρικνήμια* erreichen, so bereiten die beiden Dimeter 586, 7 den sich überstürzenden Trimeter 588 vor, und wieder die beiden folgenden durch Unter-

οὐδὲν ἔλλείπει, γενεᾶς ἐπὶ πληθὺς ἔρπον· 585  
 ὁμοιον ὥστε πόντιον  
 οἶδμα, δυσπνόοις δταν  
 Θρηῆσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη πνοαῖς,  
 κυλινδει βυσσόθεν] 590  
 κελαινὰν θῖνα, καὶ  
 δυσάνεμοι στόνῳ βρέμουσιν ἀντιπλήγες ἀκταί.

ἀντιστρ. α'.

ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν οἴκων ὀρῶμαι 593  
 πῆματα φθιμένων ἐπὶ πῆμασι πίπτοντ', 595  
 οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεὰ γένος, ἀλλ' ἐρεῖπει

drückung gehemmten Dimeter den Tetrameter, dessen drei erste Metra mit lauter kurzen Thesen dahineilen.

584 f. ἐπὶ πληθὺς γενεᾶς: über eine Menge der Nachkommenschaft hin.

585. ὁμοιον: 'Um das Zutreffende einer Vergleichung hervorzuheben, pflegt der Athener ein ἴσον, ὁμοιον u. dgl. im Singular oder Plural vorauszuschicken'. Verb. ὁμοιον ὥστε πόντιον οἶδμα κυλινδει βυσσόθεν κελαινὰν θῖνα, δταν ὕφαλον ἔρεβος δυσπνόοις πνοαῖς Θρηήκταις ἐπιδράμη: wenn sie getrieben vom Sturm dahineilt über das unter ihr sich breitende Dunkel der Flut. — δυσπνόοις; s. zu 502. — Θρηῆσαισιν: Ψ 229 f. οἱ δ' ἄνεμοι πάλιν αὐτὶς ἔβαν οἰκόνδε νέσθαι Θρηήκιον κατὰ πόντον. — ἔρεβος ὕφαλον: die Woge selbst trägt ja die weiße Schaumkrone. — ἐπιδράμη: von dem, was sich über eine Fläche verbreitet, wie bei Homer nach dem Untergang der Sonne κακῆ ἐπιδέδρομεν ἀγλὺς. — κελαινὰν θῖνα: Verg. Georg. III 240 ima exaestuat unda verticibus nigraeque alte subiectat arenam. Phil. Thess. A. P. IX 290,2 ἐκ δὲ

νειάτων μυχῶν βυθίτις ψάμμος ἐξηρεύετο. Aristophanes denkt möglicherweise an unsere Stelle, wenn er Vesp. 696 sagt ὅς μου τὸν θῖνα ταράττει (Wecklein, Sitzber. Münch. Ak. 1911, 3, 34). — δυσάνεμοι: vom bösen Winde getroffen. — ἀντιπλήγες: nicht nur παραπλήγες (s. 418), von der Seite und darum minder wichtig, sondern von vorne getroffen.

593. ὀρῶμαι: Das Medium wie oft bei Homer.

595. πῆματα φθιμένων ist metrisch bedenklich (— — — | — wird durch die Strophe gefordert), aber φθιμένων auch sachlich: Ich sehe, daß das alte Leid des Labdakidenhauses sich stürzt auf das Leid — doch wohl der nachgeborenen Geschlechter — und dieses verstärkt. Der Tod der Brüder ist ein neues Leid; dazu kommt die Nachwirkung des alten Leides, d. h. die im Geschlecht fortlebende φρενῶν ἐριγύς, und es erfolgt der Tod Antigonens. Eine Form von φρέσθαι scheint in dem korrupten Worte zu stecken.

596. ἀπαλλάσσει: τῶν πημάτων, indem etwa eine Generation (γενεά) den Rest der von den Göttern verhängten Leiden er-



θεῶν τις, οὐδ' ἔχει λύσιν.

νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπέρ

φίλξης <δ> τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις, 600

κατ' αὖ νιν φοινία

θεῶν τῶν νερτέρων

ἀμᾶ κόνις λόγου τ' ἀνοια καὶ φρενῶν ἐρινύς.

στρ. β'

τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀν-

δρῶν ὑπερβασία κατάσχοι, 605

τὰν οὔθ' Ὕπνος αἰρεῖ ποθ' ὁ παντογῆρως

οὔτ' ἀκάματοι θεῶν

schöpfte und dann das Haus (γένος) erlöst wäre. — *ἐρεῖπει θεῶν τις*, näml. τὸ γένος.

597. Zu *ἔχει λύσιν* ist als Subjekt τὰ πῆματα zu denken.

600. *τέτατο*: wie Phil. 831 τάνδ' αἴγλαν, ἃ τέταται τὰ νῦν.

601 ff. Bei der schwierigen Stelle dürfte zunächst feststehen, daß *κοπίς* (das zum Hauen verwandte Schlacht- und Küchenmesser und ein von Barbaren getragener Säbel) statt *κόνις* in einem tragischen Chorliede schlechterdings stilwidrig ist (Heimreich, Prog. Ploen 1884 S. 10); Staub aber kann nicht 'mähen' — nur diese Bedeutung hat *ἀμάω* im Attischen — sondern nur bedecken. O. C. 406 ἦ καὶ κατασκιῶσι Θηβαία κόνει; und das Scholion *μῆλλει καλύπτειν* führt auf Heimreichs Emendation *σκιᾶ κόνις*: der den unteren Göttern geweihte, auf die blutige Leiche gestreute und darum selbst blutige Staub wird das Licht, das sich über der letzten Wurzel des Geschlechtes breitete, überschatten und auslöschen. Antigone muß sterben, weil sie den Bruder begrub und nachher in törichtem Zorne Kreon reizte. — *ἐρινύς*: der Rachegeist ist hier verblaßt zu einer Personifikation des Rache-

heischenden Zornes. — Also der Chor geht von Antigone aus; daraus folgt nicht, daß er nachher an sie denkt; vielmehr schwebt ihm hier wohl eher Kreon vor. (Patin a. a. O. 74 f.).

605. *τίς κατάσχοι*: der seltsame, aber in attischer Poesie mehrfach sicher bezeugte Optativ ohne *ἄν* in potentialer Bedeutung steht genau so Cho. 581 *ὑπέροτλον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι*;

606. Wenn Sophokles von Hypnos sagt, daß er *οὐχ αἰρεῖ Δία*, so protestiert er wohl gegen die ionische Frivolität der *Διὸς ἀπάτη*. Dort redet Here ihn an (Σ 233) Ὕπνε, ἄναξ πάντων τε θεῶν πάντων τ' ἀνθρώπων, und der Begriff der Allgewalt wird in dem rätselhaften *παντογῆρως* stecken. Das homerische *πανδαμάτωρ* (Ω5) würde in der Form *παντοδμάτωρ* (so Emperius) in den Vers passen und kann sehr wohl durch Abirrung auf *ἀγῆρως* zu *παντογῆρως* entstellt sein.

607 f. *ἀκάματοι μῆνες*: die unermüdlich ihren Kreislauf durchwandelnden und alles alt machenden Monde, der *παγκρατῆς χρόνος* (O. C. 609). Vgl. *ἀκάμας χρόνος* Eur. fr. 594 und das Homerische



μῆνες, ἀγήρωσ δὲ χρόνῳ δυνάστας  
κατέχεις Ὀλύμπου  
μαρμαρόεσσαν αἴγλαν.  
τὸ δ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον  
καὶ τὸ πρὶν ἔπ' ἀρκέσει  
νόμος ὁδ'· οὐδὲν ἔρπει  
θνατῶν βιότῳ πάμπολις ἐκτὸς ἄτας.

ἀντιστρ. β'

ἄ γὰρ δὴ πολὺπλαγκτος ἐλ-  
πις πολλοῖς μὲν θνασις ἀνδρῶν,  
πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων·

ἡέλιον ἀκάμαντα. — Sophokles braucht gern die Monate als Zeitmaß: Anhang § 266. — *θεῶν μῆνες*: Sonst wird das Jahr wie die Jahreszeiten nach Zeus benannt, hier nach allen Göttern, weil der Gedanke *οἱ Διὸς μῆνες οὐχ αἰροῦσι Δία* die Rede allzu pointiert gemacht hätte. Doch ist die Lesart unsicher, weil die Antistrophe an der entsprechenden Stelle korrupt ist.

608. *ἀγήρωσ χρόνῳ: οὐ γηράσκων ὑπὸ τοῦ χρόνου* wie bei Homer *ἀθάνατος καὶ ἀγήρωσ*.

609 f. *Ὀλύμπου αἴγλα*: im Sinne des Homerischen *αὐλήεις Ὀλυμπος*, wie *θεῶν σέβας* statt *θεοὶ σεβαστοί* u. ä.

611. *τὸ τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον*: sc. *ἔπι*, über die nächste und die fernere Zukunft, alle Ewigkeit hin. Plaut. Pers. 778 *qui sunt, qui erunt quique fuerunt quique futuri sunt posthac*. Lucret. I 460 *transactum quid sit in aevo, tum quae res instet, quid porro deinde sequatur*.

612. *καὶ τὸ πρὶν*: d. h. *ὥσπερ καὶ τὸ πρὶν ἐπεκράτει*. Vgl. 181 *νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ*. Demosth. XVIII 31 *ὑπὲρ οὗ καὶ τότε καὶ νῦν καὶ αἰὶ ὁμολογῶ πολεμεῖν*. — *τὸ πρὶν* ist trochäisch zu messen.

— *ἀρκέσει*: wird stark sein dauern, sich erhalten. So oft *δι-αρκέω*; das Simplex Thuk. I 71, 1 *οἷσεθε τὴν ἡονηλαν οὐ τοῦτοις τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ πλεῖστον ἀρκεῖν* . .

613 f. Nach dem Schlusse der Antistr. 2 und dem Eingange von Str. 1 erwartet man etwa den Gedanken: kein Sterblicher wandelt durch das Leben, ohne der *ἄτη* zu erliegen, d. h. ohne durch seine Verblendung in Schuld zu verfallen und für die Vergehungen gestraft zu werden. Im jetzigen Texte ist *πάμπολις* unverständlich. Der Sinn verlangt 'nichts über das Maß Hinausgehendes'; jedes übermäßige Glück weckt *ἔβρις* und führt dadurch ins Verderben. — 611 *τὸ* und 614 *ἐκτὸς ἄτας* finden sich an den entsprechenden Stellen der Gegenstrophe wieder.

615 ff. Die Hoffnung ist vielen eine Stütze, vielen auch eine Täuschung leichtsinniger Begierden. Der Schwerpunkt des Gedankens liegt im zweiten Gliede, welchem *πολλοῖς μὲν θνασις* nurum des Gegensatzes willen vorausgeschickt wird, vgl. 21 f. 367. — *ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων*: sofern die ausschweifenden Gelüste zur Selbsttäuschung (und

εἰδοῦτι δ' οὐδὲν ἔρπει,  
πρὶν πυρὶ θερμῶ πόδα τις προσαύση.

σοφία γὰρ ἔκ του

620

κλεινὸν ἔπος πέφανται,  
τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν

τῶδ' ἔμμεν, στῶ φρένας

θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν·

πράσσει δ' ὀλίγιστον χρόνον ἐκτὸς ἄτας.

625

## ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ γ'

### ΧΟΡΟΣ

ὄδε μὴν Αἰμῶν, παίδων τῶν σῶν

νέατον γέννημα· ἄρ' ἀχνύμενος

dem aus der Selbsttäuschung entspringenden Unheil) führen. Um *ἀπάτα* richtig zu fassen, denke man an die Göttin *Ἀπάτη*, vgl. Dion Chrysost. IV 114 *προηγείσθω δὲ καὶ τούτου Ἀπάτη, πάνν ὥρατα καὶ πιθανή, μειδιῶσα καὶ ὑπισχνουμένη πληθὺς ἀγαθῶν, ὡς ἐπ' αὐτὴν ἄγουσα τὴν εὐδαιμονίαν, ἕως ἂν εἰς τὸ βαραθρον καταβάλλῃ λαθούσα.*

618 f. Der Sinn verlangt, daß man *οὐδὲν εἰδοῦτι* verbinde, vgl. Antiphon I 29 *οἱ δ' ἐπιβουλεύόμενοι οὐδὲν ἴσασι, πρὶν γ' ἤδη ἐν αὐτῶ ὡσι τῶ κατῶ.* Daraus ergibt sich, daß *ἐλπὶς* (als *ἀπάτα*) zu *ἔρπει* als Subjekt gedacht werden muß.

619. *πρὶν*—*προσαύση*: *πρὶν ἂν τι πάθῃ* (Beispiele für die Auslassung des *ἂν* Anhang § 144 I), wie es scheint, eine sprichwörtliche Wendung. Er geht sorglos dahin, bis ihm *ignes suppositi cineri doloso* den Fuß verbrennen. — *προσαύω* ein sonst nicht bezeugtes Kompositum, das jedenfalls im Sinne unseres 'anbrennen' steht.

620 ff. *σοφία*: weisheitsvoll; ähnlich *λόγῳ* O. C. 369. —

*πέφανται*: ist ans Licht getreten, vgl. O. R. 525 *τοῦτος δ' ἐφάνθη.* 848 *ἀλλ' ὡς φανέν γε τοῦπος ὧδ' ἐπίστασο.* Anführungen von volkstümlichen Sprüchen oder berühmten Sentenzen früherer Dichter sind auch sonst der Tragödie nicht fremd, vgl. Aisch. Cho. 305 *δράσαντι παθεῖν, τριγέρον μῦθος τάδε φωνεῖ.* Trag. adesp. 460 *καὶ τοῦτο τοῦπος ἐστὶν ἀνδρὸς ἔμφρονος, στὰν καλῶς πράσση τις, ἐλπίζειν κακά.* Unsere Sentenz ist seit den Homerischen Gedichten (Z 234, I 377, P 469 f., Σ 311) vielfach variiert. Trag. adesp. 455 *στὰν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνη κακά, τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον, ᾧ βουλεύεται.*

624. *θεὸς ἄγει*, mit Bezug auf 584, 597. Vgl. Kreons Erkenntnis 1273 f.

625. 'Dann ist er nicht mehr lange der ἄτη fern', d. h. frei von den Folgen seines verblendeten Tuns. Laut mahnend klingt *πρὸς ἄταν* und *ἐκτὸς ἄτας* (614) an Kreons Ohren. — *πράσσει* mit *ἐκτὸς ἄτας* verbunden im Sinne von *εἰδ' πράσσει.*

627. *νέατος* ist nicht etwa eine

τῆς μελλογάμου νύμφης  
τάλιδος ἤκει μόνον Ἀντιγόνης,  
ἀπάτας λεχέων ὑπεραλγῶν;

630

## ΚΡΕΩΝ

τάχ' εἰσόμεσθα μάντεων ὑπέρτερον.  
ὦ παῖ, τελείαν ψῆφον ἄρα μὴ κλύων  
τῆς μελλονύμφου πατρὶ λυσσαίνων πάρει;  
ἦ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῆ δρωῶντες φίλοι;

## ΑΙΜΩΝ

πάτερ, σὸς εἰμι, καὶ σὺ μοι γνώμας ἔχων

635

Superlativform zu *νέος*, sondern bedeutet der unterste und dann übertragen der letzte.

628. Die kleingedruckten Worte enthalten die Erklärung zu *τάλιδος*, die einst übergeschrieben war und dann in den Text eingedrungen ist. Das Wort gehört nach den Scholien dem äolischen Dialekte an; die Etymologie scheint auf die Bedeutung 'erwachsenes Mädchen' zu führen.

630. Sophokles hat sich erlaubt, *ἀπατάομαι* nach Analogie von *ψεύδομαι* mit dem Genetiv zu konstruieren (Ai. 807 *ἔγνωκα φωτὸς ἠπατημένη*); so wird er gewagt haben 'das um die Hochzeit betrogen sein' eine *ἀπάτη λεχέων* zu nennen.

631. *μάντεων ὑπέρτερον*: Schwerlich drückt Kreon hier irgendwelche Geringschätzung aus; er hat ja stets auf Teiresias gehört (993), und wenn er 1055 ihm den Schimpf ins Gesicht schleudert *τὸ μαντικὸν γὰρ πᾶν φιλόγυρον γένος*, so redet nur der Jähzorn aus ihm. Also ist dies wohl eine sprichwörtliche Wendung, *ὅποτε μὴ στοχασμῶ ἠρώμεθα, ἀλλ' αὐτόπται τῶν πραγμάτων γιγνώμεθα* (Schol.). Vgl. Rhes. 952 *ἤδη τάδ' οὐδὲν μάντεων ἔδει φράσαι*. — *ὑπέρτερον*: s. zu 16.

632 f. *ἄρα μὴ*: Du kommst doch nicht auf die Kunde hin als . . . — *τελείαν ψῆφον*: den Beschluß, der ein Ende macht: *τοῦτο δὲ φησιν ὡς μὴ μεταβουλευσόμενος* (Schol.). Derselbe Ausdruck in weniger verbläbter Bedeutung des Wortes *ψῆφος* vom Beschluß der argivischen Gemeinde Aesch. Suppl. 705 *τελεῖα ψῆφος Ἀργείων*.

633. *τῆς μελλονύμφου*: Der Genetiv kann von *ψῆφον* abhängen (Thuk. I 140, 3 *τὸ Μεγαρέων ψήφισμα* der Beschluß über die Megarer), aber auch von *λυσσαίνων* (1177 *πατρὶ μηνίσας φόνου*). — *λυσσαίνων*: der bloße Gedanke daran, daß sein Sohn ihm hätte trotzen wollen, erbittert ihn so, daß ihm kein gewöhnliches Wort stark genug ist, um eine solche 'sinnlose Wut' zu bezeichnen. Irgend ein Leser stieß sich daran und korrigierte *θυμάτων*. — *λυσσαίνω*: *λύσσα* = *δραίνω*: *δραγή* (Tr. 552 *οὐ γάρ, ὅσπερ εἶπον, δραγαίνειν καλὸν γυναῖκα τοῦν ἔχουσαν*).

634. *σοὶ μὲν*: mit versteckter Beziehung auf Antigone. — *πανταχῆ δρωῶντες*: mag ich verfahren, auf welche Weise ich will, vgl. Ai. 1369 *ὡς ἂν ποιήσης, πανταχῆ ἠρηστός γ' ἔση*. 635 f. *σὸς εἰμι* darf nicht ver-



χρηστὰς ἀπορθοῖς, αἷς ἐγωγ' ἐφέψομαι.  
 ἐμοὶ γὰρ οὐδεὶς ἀξιῶσεται γάμος  
 μελῶν φέρεσθαι σοῦ καλῶς ἡγουμένου.

## ΚΡΕΩΝ

οὕτω γὰρ, ᾧ παῖ, χρὴ διὰ στέρνων ἔχειν,  
 γνώμης πατρῶας πάντ' ὀπισθεν ἑστάναι.

640

glichen werden mit Eur. Herc. 989  
 μή μ' ἀποκτείνης, πάτερ· σός  
 εἰμι, σός παῖς, wohl aber mit Call.  
 Del. 219, wo Iris zu Hera sagt σὴ  
 μὲν ἐγώ, σὰ δὲ πάντα. 'Ich bin  
 dein eigen'; du kannst völlig über  
 mich verfügen. — Verb. σὸ ἀπορ-  
 θοῖς γνώμας μοι, ἔχων χρη-  
 στάς, du richtest meine An-  
 sichten, selbst gute hegend.  
 Eine auf Schrauben gestellte Wen-  
 dung, sofern das Partizip ἔχων  
 es unentschieden läßt, ob damit  
 eine beschränkende Bedingung  
 (ἐὰν ἔχης) oder eine Begründung  
 (ἐπεὶ ἔχεις) gemeint ist.

637 f. 'Keine Ehe wird mir höher  
 gelten, als du wohl anleitend mir  
 giltst', d. h. keine Verbindung  
 kann gegen deine gute Führung  
 in Betracht kommen. In dem  
 Partizip kann wieder ein Kausal-  
 wie ein Bedingungssatz stecken;  
 Haimon meint diesen (Iph. Aul.  
 928 τοῖς Ἀτρεΐδαις, ἣν μὲν ἡγῶν-  
 ται καλῶς, πεισόμεθ', ὅταν δὲ μὴ  
 καλῶς, οὐ πείσομαι), Kreon hört  
 jenen heraus. — ἀξιῶσεται pas-  
 sivisch (Futurum praesentis); vgl.  
 zu 93. — ἐμοὶ ist also Dativ des  
 Urhebers beim Passiv: von mir  
 wird keine Ehe für größer, wert-  
 voller crachtet werden, nämlich  
 sie davonzutragen; μελῶν φέρε-  
 σθαι wie ἡσσω λαβεῖν 439.

639—680. So ist es recht; immer  
 dem Vater gehorchen! (639. 640).  
 Dazu wünscht man sich ja Kinder,  
 damit sie in Haß und Liebe es  
 mit den Eltern halten (641—47).  
 Was hättest du auch von einem  
 so schlechten Weibe (648—52)?

Darum stoß sie von dir und laß  
 sie sterben (653—54). Sie allein  
 ist ungehorsam gewesen, darum  
 muß ich meinen Worten treu  
 bleiben und sie töten (655—58  
 κτενῶ), gerade, weil sie meine  
 Verwandte ist (658 πρὸς — 662).  
 Auf Gehorsam gegen die Gesetze  
 und das Staatsoberhaupt kommt  
 es an; er erhält den Staat, Zucht-  
 losigkeit richtet ihn zugrunde  
 (663—76). Darum muß ich für  
 mein Gebot eintreten, zumal da  
 ich mich doch von einem Weibe  
 nicht verhöhnen lassen kann (677  
 bis 680). — Man erwartet nach 661  
 den Gegensatz: 'Wer sein Haus  
 nicht regieren kann, ist auch ein  
 schlechter Bürger': aber man wird  
 sich dabei beruhigen müssen, daß  
 der Dichter ihn sogleich auf das  
 Thema, welches ihm vor allem  
 am Herzen liegt, kommen lassen  
 wollte; jedenfalls kann keine Um-  
 stellung diesen Fehler bessern.

639. γὰρ wie oft am Beginn  
 einer zustimmenden Antwort, als  
 hätte der Redende ein ὀρθῶς λέ-  
 γεις vorausgeschickt, das etwa  
 durch ein zustimmendes Kopf-  
 nicken ersetzt wird; vgl. Phil.  
 755 NEO. δεινὸν γε τοῦπίσῆμα τοῦ  
 νοσήματος. ΦΙΛ. δεινὸν γὰρ οὐδὲ  
 ὀητόν. — 'So muß man sich ver-  
 halten durch die Brust hin', da-  
 von muß man ganz durchdrungen  
 sein, daß . . .

640. ἀσφαλῶς προσέθηκε τὸ  
 πάντα, μὴ ἀρα ἐκ τοῦ παιδὸς  
 ὑπαντηθῆναι ὅτι πλὴν τῶν χρησί-  
 μων. — Nicht in all things to  
 follow your fathers judgment,



τούτου γὰρ οὐνεκ' ἄνδρες εὐχονται γονὰς  
κατηκόους φύσαντες ἐν δόμοις ἔχειν,  
ὡς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνονται κακοῖς  
καὶ τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί,  
δοτις δ' ἀνωφέλητα φιτύει τέκνα,  
τί τόνδ' ἂν εἴποις ἄλλο πλὴν αὐτῷ πόνους  
φῦσαι, πολλὴν δὲ τοῖσιν ἐχθροῖσιν γέλων;  
μὴ νῦν ποτ', ὦ παῖ, τάσδ' ὑφ' ἡδονῆς φρένας  
γυναικὸς οὐνεκ' ἐκβάλλης, εἰδὼς ὅτι  
ψυχρὸν παραγκάλισμα τοῦτο γίγνεται,  
γυνή κακὴ ξύνεννος ἐν δόμοις. τί γὰρ  
γένοιτ' ἂν ἔλκος μεῖζον ἢ φίλος κακός;  
ἀλλὰ πτύσας ὡσεὶ τε δυσμενῆ μέθης

645

650

sondern mit dem Schol. τῆς πα-  
τρῶας γνώμης πάντα εἶναι δεύ-  
τερα 'daß der Willensmeinung des  
Vaters alles nachstehe'; vgl. Eur.  
Hec. 123 τῷ Θεσίδα . . τὰ . .  
Κασσάνδρας λέκτρο' οὐκ ἐφάτην τῆς  
Ἀχιλλείας πρόσθεν θήσειν ποτὲ  
λόγγης.

644. ἐξ ἴσου πατρί: ebenso  
wie der Vater.

646. τί πλὴν und τι ἄλλο ἢ  
sind, um einen möglichst starken  
Ausdruck zu gewinnen, zu τί ἄλλο  
πλὴν verschmolzen. — ἄλλο kann  
von φύσαι abhängen, aber auch  
von εἴποις; denn es ist ja etwas  
Ungünstiges, was man von ihm  
sagt. Π 207 Ihr Myrmidonen  
klagt'et meine Härte an — ταῦ-  
τά μ' ἀγειρόμενοι θάμ' ἐβάλλετε.

647. I 50 (γυναῖκ' εὐεῖδ' ἀνῆ-  
γες) πατρί τε σῶ μέγα χάσμα  
πόλλ'ι τε παντὶ τε δήμῳ, δυσμε-  
νεῖσιν μὲν χάσμα, κατηφεινὴν δὲ  
σοὶ αὐτῷ.

648. Er soll nicht ἐκπλήττεσθαι  
φρένας, ἀς πάρος εἶχεν N 394.  
Da φρένας ἐκβάλλειν nur der Form  
nach aktivisch, dem Sinne nach  
aber passivisch ist, so steht ὑπό  
hier ebensogut wie Xen. Anab.

III 4, 11 ἀπώλλουσιν τὴν ἀρχὴν  
ὑπὸ Περσῶν Μῆδοι.

650. παραγκάλισμα 'was  
man neben sich im Arm hält',  
auf eine Person übertragen wie  
μίσημα 'was man haßt' El. 289;  
vgl. Anhang § 236. Lykophr.  
112 ff. τὴν δευτέραν ἐωλον οὐκ  
ᾄπει (Paris) Κύπριον ψυχρὸν  
παραγκάλισμα καὶ δνειράτων  
κεναῖς ἀφάσσαν ὠλέναισι δέμνια  
(nachdem dir Proteus Helena ent-  
führt hat). — τοῦτο zur vorläu-  
figen Ankündigung des Folgenden  
wie oft vor einer Infinitiv- oder  
Partizipialkonstruktion; Anhang  
§ 81.

651. Hesiod. Op. 702 οὐ μὲν γὰρ  
τι γυναικὸς ἀνὴρ ληΐζειτ' ἄμεινον  
κτῆμ' ἀγαθῆς, τῆς δ' αὐτὴ κακῆς  
οὐ ὀλιγιον ἄλλο. Semonides fr. 6  
γυναικὸς οὐδὲν κτῆμ' ἀνὴρ ληΐζεται  
ἐσθλῆς ἄμεινον οὐδὲ ὀλιγιον κακῆς.

652f. φίλος κακός soll ein  
hier ungehöriger Begriff sein, 'da  
das Weib unmöglich zu den  
schlechten Freunden gezählt  
werden kann.' Aber unter den  
φίλοι, nach denen Odysseus sich  
zurücksehnt, ist doch vor allem  
Penelope zu verstehen.

653. Das epische ὡσεὶ τε braucht

τὴν παῖδ' ἐν Αἰδοῦ τήνδε νυμφεύειν τινί.

ἐπεὶ γὰρ αὐτὴν εἶλον ἐμφανῶς ἐγὼ 655

πόλεως ἀπιστήσασαν ἐκ πάσης μόνην,

ψευδῆ γ' ἐμαντὸν οὐ καταστήσω πόλει,

ἀλλὰ κτενῶ. πρὸς ταῦτ' ἐφρυνεῖτω Δία

ξύναιμον· εἰ γὰρ δὴ τὰ γ' ἐγγενῆ φύσει

ἄκοσμα θρέψω, κάρτα τοὺς ἔξω γένους· 660

ἐν τοῖς γὰρ οἰκείοισιν ὅστις ἔστ' ἀνὴρ

χρηστός, φανεῖται κὰν πόλει δίκαιος ὢν.

ὅστις δ' ὑπερβάς ἢ νόμους βιάζεται

ἢ τοῦπιτάσσειν τοῖς κρατύνουσιν νοεῖ,

οὐκ ἔστ' ἐπαίνου τοῦτον ἐξ ἐμοῦ τυχεῖν. 665

ἀλλ' ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρῆ κλύειν

hier nicht vorzuliegen, sondern  
 τε kann πτύσας mit ὡσεὶ δυσ-  
 μενῆ verbinden: indem du dabei  
 ausspeist und wie einen Feind.  
 Gerade so sagt sich Haimon nach-  
 her wirklich vom Vater los.

654. Auch dies wird sich fürch-  
 terlich erfüllen: 1240 κείται δὲ  
 (Αἴωων) νεκρὸς περὶ νεκρῶ, τὰ  
 νυμφικὰ τέλη λαχὼν δειλαιοὶ ἐν  
 Αἰδου δόμοις.

657f. Das γέ hat hier seine  
 volle Kraft: als Lügner wenigstens  
 will ich mich nicht hinstellen. —  
 πόλει: in den Augen der Bürger-  
 schaft; vgl. Anhang § 45, 4. —  
 Aus dem kurz und schroff ab-  
 brechenden ἀλλὰ κτενῶ hört  
 man so recht seine erbarmungs-  
 lose Härte heraus.

658. Δία ξύναιμον: technisch  
 δμῶγιον, den er hier nicht we-  
 niger lästerlich im Munde führt  
 als 487 den Ζεὺς ἐρκειος. — An-  
 tigone hat sich auf diesen Zeus  
 gar nicht berufen, sondern er hat  
 eine solche Berufung 487 ab-  
 schneiden wollen. — τὰ ἐγγενῆ:  
 τοὺς ἐγγενεῖς. Das Neutrum soll  
 alles, was überhaupt in Betracht

kommt, zusammenfassen; vgl.  
 Anhang § 2.

660. τοὺς ἔξω γένους: näm-  
 lich ἀκόσμους θρέψω oder viel-  
 mehr παρέξω. Vgl. Anhang § 198 I.

663ff. ὑπερβάς: absolut wie  
 I 499 καὶ μὲν τοὺς (θεοὺς) θυτέεσαι  
 καὶ εὐχολῆς ἀγανῆσιν λοιβῆ τε  
 κλίση τε παρατροπῶσ' ἀνθρώποι  
 λισσόμενοι, ὅτε κέν τις ὑπερβήη  
 καὶ ἀμάοτη. — νόμους βιάζε-  
 ται (vgl. 59 νόμον βιά), wie An-  
 tigone getan hat. Kreon tut mehr:  
 θεοὺς βιάζεται (1073). — τοῦπι-  
 τάσσειν τοῖς κρατύνουσιν  
 νοεῖ: starke Übertreibung. —  
 Der Artikel beim Infinitiv wie  
 O. C. 441 οἱ δ' ἐπωφελεῖν . . . δυν-  
 νάμενοι τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν;  
 Anhang § 129.

665. Litotes: mit οὐκ ἐξ ἐμοῦ  
 meint Kreon οὐδαμοῦ, was er als  
 nicht löblich bezeichnet, hält  
 er für durchaus strafbar.

666. ὃν πόλις στήσειε: hier  
 redet der Athener; Kreon war  
 γένους κατ' ἀγχιστεία König. —  
 Mit dem Opt. στήσειε vgl. O. R.  
 315 ἀνδρα δ' ὠφελεῖν ἀφ' ὧν  
 ἔχοι τε καὶ δύναιτο, ἀλλήλοισι  
 πόνος. Anhang § 143.

καὶ σμικρὰ καὶ δίκαια καὶ τάναντία.  
καὶ τοῦτον ἂν τὸν ἄνδρα θαρσοῖην ἐγὼ  
καλῶς μὲν ἄρχειν, εἴ δ' ἂν ἄρχεσθαι θέλειν,  
δορός τ' ἂν ἐν χειμῶνι προστεταγμένον  
μένειν δίκαιον κάγαθὸν παραστάτην.  
ἀναρχίας δὲ μεῖζον οὐκ ἔστιν κακόν.  
αὕτη πόλεις ὄλλυσιν, ἧδ' ἀναστάτους  
οἴκους τίθησιν, ἧδε συμμαχου δορός  
τροπὰς καταρρήγνυσι· τῶν δ' ὀρθουμένων  
σφῆζει τὰ πολλὰ σώμαθ' ἢ πειθαρχία.

670

675

667. Ein ungenannter Dichter (Append. prov. I 100 und Schol. Aesch. Cho. 71) *δοῦλε, δεσποτῶν ἄκονε καὶ δίκαια κἀδिका*. Kreon scheut sich jedoch die *ἀδिका* ausdrücklichs zu nennen, und versteckt den Gegensatz durch *τάναντία*.

668. *τοῦτον· τὸν κλύοντα τοῦτον ὃν ἢ πόλις στήσειε*. — *θαρσεῖν* hier = zuversichtlich erwarten, daher der *accus. cum inf.*, wie Phil. 597 *πλέον τὸ θάρσος εἶχε θατέρον δράσειν τάδε*. — Zu *ἄρχειν* ist *ἂν*, nicht aber *θέλειν* zu denken. — *ἄρχειν* und *ἄρχεσθαι* verbunden wie im Spruche des Solon bei Diog. Laert. I 60 *ἄρχε πρῶτον μαθῶν ἄρχεσθαι*. Plat. Leg. 942<sup>c</sup> *μελετητέον ἄρχειν τε ἄλλων ἄρχεσθαι θ' ὑφ' ἑτέρων*. — Wenn man das *ἄρχειν* und das *ἄρχεσθαι* trennt, so ist das zweite freilich hier nicht am Platze, da es schon in der Voraussetzung (*ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε κλύειν*) enthalten ist. Aber eben auf die Verbindung, darauf, daß jemand *ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι ἐν μέρει* versteht, kommt es Kreon an. — *προσ τεταγμένον*: nachdem der Befehl an ihn ergangen ist. — *μένειν*: standhalten.

672. Ein angeblich Pythagoreischer Satz, vgl. Aristoxenos bei

Stob. Flor. XLIII 49 *καθόλου δὲ ὦντο (οἱ Πυθαγόρειοι) μηδὲν εἶναι μεῖζον κακὸν ἀναρχίας*. Der gleiche Gedanke findet sich bei den Sophisten Antiphon fr. 135 Bl. *ἀναρχίας δ' οὐδὲν κάκιον ἀνθρώποις*.

673. Wechsel zwischen *οὔτος* und *δδδε* in der Anaphora, wie 296.

674f. 'Ungehorsam läßt Flucht hereinbrechen in die Reihen verbündeter Streiter', löst die Reihen der Mitkämpfer auf. — *τροπὰς καταρρήξειαι*: *rumpendo efficeret*; *ἐκ γὰρ διαρρήξεως στρατοῦ τροπή γίνεται* (Schol.).

675. *τῶν δ' ὀρθουμένων*: bei denen, die aufgerichtet werden (nachdem sie vorher *πολλῶν σάλω ἐσελοθησαν* [163]) ist es der Gehorsam, der den meisten Rettung bringt.

676. *σφῆζει τὰ πολλὰ σώματα*: So oft, wenn von militärischen Verhältnissen die Rede ist: Xen. Anab. IV 6, 10 *σκεπτέον ὅπως ὡς ἐλάχιστα σώματα ἀνδρῶν ἀποβάλοιμεν*; doch auch sonst, wo es für uns noch auffälliger ist: Eur. Med. 1110 *φροῦδος ἐς Ἄιδην θάνατος προφέρων σώματα τέκνων*. — *σφῆζει ἢ πειθαρχία*: *πειθαρχία γὰρ ἐστὶ τῆς εὐπραξίας μήτηρ, γυνὴ σωτήρος* Aesch. Sept. 206.



οὕτως ἀμυντέ' ἐστὶ τοῖς κοσμουμένοις,  
 κοῦτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα.  
 κρεῖσσον γάρ, εἴπερ δεῖ, πρὸς ἀνδρὸς ἐκπείσειν,  
 κοῦκ ἂν γυναικῶν ἡσσονες καλοίμεθ' ἂν.

680

## ΧΟΡΟΣ

ἡμῖν μὲν, εἰ μὴ τῷ χρόνῳ κεκλέμεθα,  
 λέγειν φρονούντως ὧν λέγεις δοκεῖς πέρι.

## ΑΙΜΩΝ

πάτερ, θεοὶ φύουσιν ἀνθρώποις φρένας

677. οὕτως: πρὸς ταῦτα, nach den eben entwickelten Grundsätzen. — ἀμυντέα, 678 ἡσσητέα: das Neutrum des zweiten Verbaladjektivs steht öfter so im Plural; Ö. C. 1426 ἡμῖν δ' οὐχὶ συγχωρητέα. vgl. Ant. 576 δεδογμένα. — κοσμέω heißt in Ordnung bringen, danach befehligen (Ai. 1103 οὐκ ἔσθ' ἔσθου σοὶ τόνδε κοσμήσαι πλέον ἀρχῆς ἔκειτο θεσμός ἢ καὶ τῷδε σέ), hier geradezu befehlen. Erleichtert wird der Übergang dadurch, daß κοσμητής und κόσμος technische Ausdrücke für beamtete 'Ordner' sind. Ihren Verfügungen soll man beispringen (βοηθεῖν τοῖς νόμοις wie ἀμυνῶ τῷ νόμῳ Eur. Or. 523), um ihnen Geltung zu sichern.

678. Vgl. 525 ἐμοῦ δὲ ζῶντος οὐκ ἀρξεί γυνή. Auch dem Pentheus, der mit Kreon τοῦξυθύμου καὶ τὸ βασιλικὸν λίαν (Eur. Bacch. 671) teilt, ist dies das Schlimmste: 785 οὐ γὰρ ἀλλ' ὑπερβάλλει τάδε, εἰ πρὸς γυναικῶν πεισόμεθ' ἂ πάσομεν.

679 f. Die 'lästige Wiederholung' würde am leichtesten wohl ein Schauspieler als vom Dichter mit Absicht angewendetes Mittel der Charakteristik erweisen. Es ist ja dem großen Patrioten in Wahrheit gar nicht um das Wohl des Staates, sondern um seinen klei-

nen Eigenwillen zu tun; der wird besonders hart dadurch gekränkt, daß es ein Weib ist, welches ihm zu trotzen wagt: so läßt ihn der Dichter dies als das für ihn Un-erträglichste nochmals, stärker als durch 678, hervorheben.

681. ἡμῖν μὲν: Deinem Sohne vielleicht nicht. — κλέπτω heißt oft 'täuschen' (so 1218), κεκλέμεθα also 'wir befinden uns in einem Zustande der Täuschung'. — τῷ χρόνῳ: infolge der Zeit, welche wir durchlebt haben; den Begriff lang zu ergänzen wird dem Griechen leichter als uns, da der bloße Dativ χρόνῳ fast zu einem Adverbium endlich erstarrt ist.

682. Der Hauptsatz ist teilweise in den Nebensatz hineingescho- ben: Anhang § 172.

683—723. Ganz schüchtern be- ginnt er: Die Besonnenheit ist das höchste Gut, welches die Götter dem Menschen gegeben haben; ich aber — muß als dein Sohn dich dazu wieder zurück- führen; so wollte er sagen, als er merkt, daß bei Kreon der Jähzorn aufsteigt, und begütigend hinzufügt: Du hast ja gewiß recht; aber es könnte doch auch einmal ein anderer einen guten Gedanken haben (683—87). Ich als dein Sohn muß auf die Stimme des Volkes achten, die in diesem



πάντων ὅσ' ἐστὶ κτημάτων ὑπέρτατον.

ἐγὼ δ' — ὅπως σὺ μὴ λέγεις ὀρθῶς τάδε,  
οὐτ' ἂν δυναίμην μῆτ' ἐπισταίμην λέγειν·  
γένοιτο μέντ' ἄν χάτερον καλῶς ἔχον.

685

σοῦ δ' οὖν πέφυκα πάντα προσκοπεῖν, ὅσα  
λέγει τις ἢ πράσσει τις ἢ ψέγειν ἔχει.  
τὸ γὰρ σὸν ὄμμα δεινὸν ἀνδρὶ δημότῃ  
λόγοις τοιούτοις, οἷς σὺ μὴ τέρψη κλύων·

690

Falle dir unbedingt unrecht gibt (688—700). Dein Glück ist mir das höchste (701—4); (um dieses Glückes willen bitte ich dich:) bleibe nicht bei der starren Überzeugung, daß du allein recht haben könntest (705—11). Solcher Starrsinn führt zum Unglück (712—18). Du brauchst dich auch dessen nicht zu schämen, wenn du dich von mir, dem Jüngeren, belehren läßt (718—23).

683f. φύουσι φρένας ὑπέρτατον: sie erzeugen in den φρένες das Höchste.

685. Schol. ἐγὼ δὲ οὐ δύναμαι ταῦτα ἀποδέξασθαι, ἐπειδὴ μὴ καλῶς ταῦτα λέγεις. Eine andere Lesart scheint vorzuliegen, ist aber bisher nicht befriedigend nachgewiesen; die handschriftliche Lesart ist ohne Tadel.

686. Potentialis und eigentlicher Optativ durch οὕτε und μήτε in Korrespondenz gestellt wie Indikativ und Optativ Demosth. XIX 149 ὑμῖν δὲ τοιοῦτο μὲν οὐδὲν οὐτ' ἦν μήτε γένοιτο τοῦ λοιποῦ. Vgl. 500.

687. Es könnte auch einmal für einen andern gut stehen, es könnte auch einmal ein anderer Glück haben — er drückt sich wieder in seiner Vorsicht ganz allgemein aus, wo er 'recht haben' meint. — Der unpersönliche Ausdruck καλῶς ἂν ἔχοι χάτερον ist umschrieben mit γίγνεσθαι, etwa wie für πεφευγῆναι eintritt

πεφευγῆναι γενέσθαι X 219 οὐ οἱ νῦν ἔτι γ' ἔστι πεφευγῆναι διμμε γενέσθαι, also ein τι braucht gar nicht hinzugedacht zu werden.

688. Jedenfalls aber (δ' οὖν) bin ich von Natur so geartet (πέφυκα), daß ich in deinem Interesse (σοῦ προ-) nach allem ausschau (-σκοπεῖν). Bei der Variante σὺ δ' οὐ πέφυκας πάντα προσκοπεῖν würde προ- unverständlich bleiben.

689. Die Doppelsetzung des τις belegt Anhang § 98. — Obgleich der Inhalt des Ganzen schon durch zwei entgegengesetzte Begriffe erschöpft ist, tritt dennoch ein dritter (ψέγειν ἔχει) hinzu. Vgl. zu v. 40 und Anhang § 228.

691. So passend der Dativ ἀνδρὶ δημότῃ zu δεινόν hinzutritt, so lästig ist der Zusatz λόγοις τοιούτοις. Man erklärt für solche Reden, also λέγοντι τοιαῦτα, d. h. wenn oder während er solches redet. Haimon kann nur sagen wollen, daß niemand Mißliebiger vor Kreon zu äußern sich getraut. Ist also 691 richtig überliefert und echt, so muß vorher mit Dindorf der Ausfall mindestens eines Verses angenommen werden; verständlich wäre 691, wann es etwa (wie Herwerden vorschlug) hieße, (κούδεις ποτ' ἀστῶν ἐμφανῶς χοῆται, πάτερ,) λόγοις τοιούτοις οἷς σὺ μὴ τέρψη κλύων. — οἷς σὺ μὴ

ἔμοι δ' ἀκούειν ἔσθ' ὑπὸ σκότου τάδε,  
τὴν παῖδα ταύτην οἷ' ὀδύρεται πόλις,  
πασῶν γυναικῶν ὡς ἀναξιωτάτη  
κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει·

695

ἦτις τὸν αὐτῆς αὐτάδελφον ἐν φοναῖς  
πεπτῶτ' ἄθραπτον μῆθ' ὑπ' ὠμηστῶν κυνῶν  
εἶασ' ὀλέσθαι μῆθ' ὑπ' οἰωνῶν τινος·  
οὐχ ἦδε χρυσῆς ἀξία τιμῆς λαχεῖν;  
τοιὰδ' ἔρεμνῆ σῖγ' ἐπέρχεται φάτις.

700

τέρψη: Der Ind. Fut. im konsekutiven Relativsatz, der bezeichnet, daß etwas infolge einer Beschaffenheit eintreten kann. Als Negation wäre auch οὐ möglich; vgl. O. C. 1352 ἀκούσας γ' ἔμοῦ τοιαῦθ' ἂ τὸν τοῦδ' οὐποτ' εὐφρανεῖ βίον.

692. ὑπὸ σκότου: ohne erkennbaren Unterschied von ὑπὸ σκότῳ wie Eur. Or. 1457 ὑπὸ σκότου ξίφη σπάσαντες.

693. πόλις: Arist. Rhet. III 17 ἐπειδὴ ἔνια περὶ αὐτοῦ λέγειν ἢ ἐπίφθορον ἢ μακρολογίαν ἢ ἀντιλογίαν ἔχει, καὶ περὶ ἄλλον ἢ λοιδορίαν ἢ ἀγροικίαν, ἕτερον χρῆσθαι λέγοντα ποιῆν . . ὡς Σοφοκλῆς τὸν Αἰμίονα ὑπὲρ τῆς Ἀντιγόνης πρὸς τὸν πατέρα, ὡς λεγόντων ἐτέρων.

693ff. Vgl. zu 489. Jetzt ist es vollends klar, daß er der Bürgerschaft nicht mehr zumuten darf, Antigone oder gar die Schwestern zu steinigen. Vgl. Corssen, N. Jahrb. XXXI 227.

694f. Man beachte die dreifachen Superlative, die ihm die Erregung eingibt.

696. Wenn ἐν φοναῖς πεπτῶτα heißen müßte 'im blutigen Morde gefallen', so würde allerdings ἄθραπτον auffallend isoliert sein; aber ἐν φοναῖς kann unserm 'in seinem Blute' entsprechen (vgl. Pind. Pyth. XI 38 θῆκε τ' Ἀιγισθον ἐν φοναῖς 'und machte, daß

Aigisthos in seinem Blute lag', und die Worte ἐν φοναῖς ἄθραπτον können also bedeuten 'in seinem Blute unbestattet dahliegend'.

697f. Wir erwarten ἦτις οὐκ εἶασεν ὀλέσθαι ἄθραπτον οὔτε — οὔτε. Statt dessen tritt die Negation bloß zum Inf., und zwar μῆτε, weil die Leute hiermit ihre Ansicht ὡς — φθίνει begründen. Doch schwebt zugleich neben οὐκ εἶασεν ὀλέσθαι vor ἐποίησε μῆ γενέσθαι, sie hat es nicht geduldet und dafür gesorgt, daß es nicht geschehen sollte. — ὠμησταὶ κύνες: X 66 Priamos von sich: αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες πρώτῃσι θύρῃσιν ὠμησταὶ ἐρούουσιν.

698. οἰωνῶν τινος: vgl. 257.

699. In seinem Eifer geht er unwillkürlich in oratio recta über. — 'golden' ist dem Hellenen metaphorische Bezeichnung alles Herrlichen; schwerlich ist an einen goldenen Ehrenkranz zu denken, der als Auszeichnung verdienter Bürger zu Sophokles' Zeit wohl noch nicht vorkam (Schömann-Lipsius, Griech. Altertümer I 483).

700. ἐρεμνός findet sich wohl nur hier in übertragenem Sinne als schmuckvoller Ersatz für σκοτεινός. — ἐπέρχεται: kommt (feindlich) heran.

ἔμοι δὲ σοῦ πρᾶσσοντος εὐτυχῶς, πάτερ,  
 οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτήμα τιμιώτερον.  
 τί γὰρ πατρός θάλλοντος εὐκλείας τέκνοις  
 ἄγαλμα μείζον, ἢ τί πρὸς παίδων πατρί;  
 μὴ νυν ἐν ἡΐθους μῦνον ἐν σαντῶ φόρει,  
 ὡς φῆς σύ, κούδὲν ἄλλο, τοῦτ' ὄρθῶς ἔχειν.  
 ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ  
 ἢ γλῶσσαν, ἢν οὐκ ἄλλος, ἢ ψυχὴν ἔχειν,  
 οὔτοι διαπτυχθέντες ὠφθησαν κενοί.  
 ἀλλ' ἄνδρα, κεῖ τις ἦ σοφός, τὸ μανθάνειν

705

710

701. σοῦ πρᾶσσοντος εὐτυ-  
 χῶς: τῆς σῆς εὐπραξίας.

703f. Verb. τί γὰρ μείζον  
 ἄγαλμα (Stolz) τέκνοις εὐ-  
 κλείας (= ἢ εὐκλεία) θάλλον-  
 τος (absolut, wie Phil. 420) πα-  
 τρός, als der Ruhm eines  
 glücklichen Vaters. Die Ver-  
 bindung ἄγαλμα εὐκλείας (wie Ai.  
 465 στέφανος εὐκλείας) ist dem  
 Sinn zuwider, da die εὐκλεία auf  
 den Vater, nicht auf die Kinder  
 geht. Johnsons ansprechende Ver-  
 mutung εὐκλεία beseitigt das  
 mögliche Mißverständnis; mit  
 θάλλοντος εὐκλεία vgl. 1164 θάλ-  
 λων εὐγενεὶ τέκνων σπορά. Eur.  
 Hipp. 422 ἐλεύθεροι παρηγοία  
 θάλλοντες.

704. πρὸς παίδων: seitens  
 der Kinder, d. h. in bezug auf  
 diese.

705f. In ἐν ἡΐθους (Denkweise,  
 Sinnesart) ἐν σαντῶ φόρει  
 liegt der Begriff des festen Glau-  
 bens an Untrüglichkeit, so daß  
 sich ὄρθῶς ἔχειν (daß es  
 recht sei) epexegetisch an-  
 schließt.

707ff. Haimon mildert seine  
 Mahnungen, indem er, sich der  
 Weise des Vaters anpassend, in  
 Sentenzen und Bildern redet. Hier  
 zitiert er Theognis 221 ὅστις τοι  
 δοκεῖ τὸν πλησίον ἔδμεναι οὐδὲν,  
 ἀλλ' αὐτὸς μοῦνος ποικίλα

δῆνε' ἔχειν, κεινός γ' ἄφρων ἐστί,  
 νόον βεβλαμμένος ἐσθλοῦ.

708. ψυχὴν: An die Kraft des  
 Seelenlebens, das μέγεθος τῆς ψυ-  
 χῆς, wird gedacht sein; vgl. Ai.  
 154 τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν  
 τοῖς οὐκ ἂν ἀμάρτοις; Eur. Suppl.  
 1101 πατρί δ' οὐδὲν ἠδίων γέροντι  
 θυγατρός· ἀρσένων δὲ μείζονες  
 ψυχαί, γλῆκεται δ' ἡσσαν εἰς θω-  
 πεύματα.

709. οὔτοι: weil ὅστις plu-  
 ralen Sinn hat; vgl. Anhang  
 § 16 II. — διαπτυχθέντες: Ge-  
 wöhnlich bezogen auf den Wunsch  
 des Skolion 5 εὔθ' ἐξῆν, ὁποῖός  
 τις ἦν ἕκαστος, τὸ στήθος διε-  
 λόντ', ἔπειτα τὸν νοῦν ἐσιδόντα,  
 κλεισάντα πάλιν ἄνδρα φίλον το-  
 μίλειν ἀδόλω φρονί, von Uhle  
 (Philol. LXIX 446f.) auf die σει-  
 λινοί, οἱ διχάδε διοιχθέντες φαί-  
 νονται ἐνδοθεν ἀγάλματα ἔχοντες  
 θεῶν (Plat. Symp. 215<sup>b</sup>); aber  
 διαπτύσσειν kann man nur, was  
 zusammengefaltet war: es wird  
 an einen Kleiderstoff zu denken  
 sein, den wir ὑπ' αὐγὰς διαπτύσο-  
 μεν (Plut. quaest. conv. I 5, 2),  
 um seine Güte zu prüfen (Eur.  
 Hec. 1153 κερκίδ' Ἡδωνῆς χερὸς  
 ἦνον ὑπ' αὐγὰς τοῦσδε λεύσσον-  
 τες πέπλους).

710. εἰ τις ἦ ohne ἄν; vgl.  
 Anhang § 144 II. — Verbinde  
 οὐδὲν ἀσχρόν τὸ μανθάνειν ἄνδρα



πόλλ' αἰσχρὸν οὐδὲν καὶ τὸ μὴ τείνειν ἄγαν.  
 δρᾶς παρὰ ρεῖθροισι χειμάρροις δσα  
 δένδρων ὑπέικει, κλῶνας ὡς ἐκσῶζεται,  
 τὰ δ' ἀντιτείνοντ' αὐτόπρεμν' ἀπόλλυται.  
 αὐτως δὲ ναὸς δστις ἐγκρατῆς πόδα  
 τείνας ὑπέικει μηδέν, ὑπίοις κάτω  
 στρέψας τὸ λοιπὸν σέλμασιν ναυτίλλεται.  
 ἀλλ' εἶκε θυμῶ καὶ μετὰστασιν δίδου.

715

πολλά; über die Stellung von  
 ἄνδρα vgl. Anhang § 161.

711. τὸ μὴ τείνειν ἄγαν:  
 nicht zu straff zu spannen,  
 freier angeschlossen, als ob καλὸν  
 vorherginge. Wie von selbst leitet  
 die Metapher zu den folgenden,  
 wiederum aus Scheu vor dem  
 Vater statt direkter Mahnung ge-  
 wählten Bildern.

712f. Oben 473 ff. hatte Kreon  
 dieselben Gedanken in ähnlichem  
 Bilde ausgesprochen. Dem Dich-  
 ter schwebte vielleicht eine Äso-  
 pische Fabel vor wie κάλαμοι  
 καὶ δρῶς Babr. 36. — Die Stelle  
 ist parodiert von Antiphanes  
 (II 112 K) τὸ δὲ ζῆν εἶπέ μοι τί  
 ἐστί; πίνειν φῆμ', ἐγὼ. δρᾶς  
 παρὰ ρεῖθροισι χειμάρροις δσα  
 δένδρων αἰεὶ τὴν νύκτα καὶ τὴν  
 ἡμέραν βρέχεται, μέγεθος καὶ κάλ-  
 λος οἷα γίνεται, τὰ δ' ἀντιτείνοντ'  
 αὐτόπρεμν' ἀπόλλυται. — ρεῖ-  
 θροισι χειμάρροις: Runsen,  
 die nur ein Platzregen plötzlich  
 mit Wasser füllt. χειμάρρους wird  
 in der Poesie noch als Adjektiv  
 gebraucht, in Prosa als Substan-  
 tiv. — αὐτόπρεμνος: αὐτοῖς  
 τοῖς πρέμνοις, mit Stumpf und  
 Stiel; so geht ein Schiff unter  
 αὐτανδρός, mit Mann und Maus.

715. ναὸς ἐγκρατῆς: ein  
 Schiff beherrschend, lenkend, wie  
 τὸξων ἐγκρατῆς Phil. 75, ἡριῶν  
 ἐγκρατῆς Luc. dial. deor. 25, 2. —  
 πόδες sind die Schoten, Taue,  
 welche an den beiden unteren

Enden des Segels befestigt sind  
 und rechts und links am Schiffs-  
 bord angeknüpft werden. Der  
 rechte oder der linke πούς  
 werden straffer angezogen, je  
 nachdem der Wind von links  
 oder rechts herkommt; kommt  
 er von hinten, so sind beide  
 gleich straff angezogen. Hier ist  
 der Singular notwendig, weil das  
 Schiff natürlich nur nach einer  
 der beiden Seiten zum Kentern  
 gebracht werden kann. Dasselbe  
 Bild Eur. Or. 706 καὶ ναὸς γὰρ  
 ἐνταθεῖσα πρὸς βίαν ποδι ἔβαψεν,  
 ἔστι δ' αὔθις, ἦν χαλᾶ πόδα.

716f. ὑπίοις σέλμασιν  
 ναυτίλλεται: er segelt mit um-  
 gekehrtem Verdeck, 'kieloben',  
 d. h. er segelt überhaupt nicht  
 mehr; vgl. Arat. 425 wenn eine  
 Windsbraut von oben auf das  
 Schiff stürzt, ἄλλοτε μὲν καὶ  
 πάμπαν ὑπόβρυχα ναυτίλλονται..

718. καὶ steht hier wie bis-  
 weilen postpositiv; vgl. Aesch.  
 Prom. 51 ἔγνωκα, τοιοῦδε κοῦδὲν  
 ἀντειπεῖν ἔχω. Eur. Med. 180  
 ἀλλὰ βᾶρά νιν δεῦρο πόρευσον  
 οἴκων ἔξω, φίλα καὶ τὰδ' αὔδα  
 (et annonce que ceux qui se  
 trouvent ici sont amis). Arist.  
 Nub. 743 κἂν ἀπορῆς τι τῶν νοη-  
 μάτων, ἀφείς ἀπελθε κᾶτα τὴν  
 γνώμην πάλιν κίνησον αὔθις, αὐτὸ  
 καὶ ζυγώθρισον. Pax 416 ὦ φίλ'  
 Ἐρμῆ, ξύλλαβε ἡμῖν προθύμως,  
 τήρδε καὶ ξυνέλκυσον. Also 'und  
 gewähre eine Sinnesänderung'.



γνώμη γὰρ εἴ τις κάπ' ἔμοῦ νεωτέρου  
 πρόσσεσι, φήμ' ἔγωγε πρεσβεύειν πολὺ  
 φῦναι τὸν ἄνδρα πάντ' ἐπιστήμης πλέων·  
 εἰ δ' οὔν, φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτη ῥέπειν,  
 καὶ τῶν λεγόντων εὔκαλόν τὸ μανθάνειν.

720

## ΧΟΡΟΣ

ἄναξ, σέ τ' εἰκός, εἴ τι καιρίον λέγει,  
 μαθεῖν, σέ τ' αὖ τοῦδ'· εὔ γὰρ εἴρηται διπλή.

725

## ΚΡΕΩΝ

οἱ τηλικοῖδε καὶ διδαζόμεσθα δὴ  
 φρονεῖν ὑπ' ἀνδρός τηλικοῦδε τῆν φύσιν;

719f. Wenn eine verständige Meinung auch von mir, dem Jüngeren, hinzukommt.

720 ff. Auch hier hält sich Haimon an einen alten Dichterspruch: Hesiod. Op. 293 οὗτος μὲν πανάριστος, δε αὐτῶ πάντα νοήση, ἐσθλὸς δ' αὖ καὶ κείνος, δε εὔ ἐπιπόντι πίθηται. — Der πρόσβυς genießt als solcher Ehre; daher πρεσβεύω genieße Ehre, habe den Vorrang. Der Begriff der Ehre kann dabei ganz verblassen; vgl. O. R. 1362 εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔτι κακοῦ κακόν, Aesch. Cbo. 614 κακῶν δὲ πρεσβεύεται (von transitivem πρεσβεύω) τὸ Δημόιον.

721. πάντ' ἐπιστήμης πλέως = πάντ' ἐπιστήμων. Das Neutrum πάντα wird oft adverbial gebraucht zur Steigerung von Adjektiven, vgl. Anhang § 62 I 2.

722. Das elliptische εἰ δ' οὔν verlangt an allen bisher angeführten Stellen als Ergänzung den vorher genannten Begriff gerade wie unser wenn aber doch. Hier müßte der Begriff negiert ergänzt werden: εἰ δ' οὔν μὴ φύη πάντ' ἐπιστήμης πλέως, was unmöglich scheint. Vielleicht ist zu schreiben: εἰ δ' οὔν — φιλεῖ γὰρ — τοῦτο μὴ ταύτη ῥέπει. 'Wenn aber — wie es ja oft vor-

kommt — dies nicht so ausfallen sollte . . .'

723. εὔ wird öfter zu stärkerer Hervorhebung so an das Ende des dritten Fußes gestellt. Anhang § 175.

725. σέ τ' αὖ: Haimon. Vgl. unten 1340 δε, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἐκῶν ἔκτανον (den Haimon) σέ τ' αὖ τάνδε (die Eurydike). O. R. 637 οὐκ εἴ σὺ τ' οἴκουσ' οὐ τε, Κρέων, κατὰ στέγας;

726. οἱ τηλικοῖδε: wir, die wir in solchem Alter stehen. Er zeigt etwa hier auf seine grauen Haare, nachher, bei τηλικοῦδε, auf Haimon. — καὶ διδαζόμεσθα: sollen gar uns noch belehren lassen, während das Umgekehrte in der Ordnung wäre.

726—757. Haimon weist zunächst den Vorwurf zurück, daß er zu jung sei, um seinen Vater belehren zu dürfen (726—729), dann den weiteren, daß er sich Antigons nicht annehmen dürfe, indem er sich auf die Übereinstimmung mit der ganzen Bürgerschaft beruft und Kreons Anspruch, im Gegensatze zu ihr seinem eigenen Willen zu folgen, zurückweist (730—739). In hitzigem Wortgefecht greift nun immer der eine ein Wort oder einen Be-

ΑΙΜΩΝ

μηδὲν τὸ μὴ δίκαιον· εἰ δ' ἐγὼ νέος,  
οὐ τὸν χρόνον χρὴ μάλλον ἢ τὰργα σκοπεῖν.

ΚΡΕΩΝ

ἔργον γὰρ ἐστὶ τοὺς ἀκοσμοῦντας σέβειν;

730

ΑΙΜΩΝ

οὐδ' ἂν κελεύσαιμ' εὐσεβεῖν εἰς τοὺς κακοὺς.

ΚΡΕΩΝ

οὐχ ἦδε γὰρ τοιαῦδ' ἐπείληπται νόσῳ;

ΑΙΜΩΝ

οὐ φησι Θήβης τῆσδ' ὁμόπολις λεώς.

ΚΡΕΩΝ

πόλις γὰρ ἡμῖν ἀμὲ χρὴ τάσσειν ἐρεῖ;

griff aus der Rede des andern auf, um sie nach seinem Sinne zu wenden; es gliedert sich dadurch, daß Kreon, wenn er nichts mehr zu erwidern weiß, höhnt (740) und schmäht (746. 756). Als er unwiderruflich seinen Willen kundgegeben hat (750), droht Haimon mit Selbstmord (751); mit einem kaum verhüllten 'Du bist von Sinnen' schließt er die Stichomythie.

728. *μηδὲν διδάσκον δ μὴ δίκαιόν ἐστὶ σε διδάσκεσθαι.* — *μηδὲν τὸ μὴ δίκαιον:* wie 360 *ἐπ' οὐδὲν τὸ μέλλον.* Mit dem folgenden Gedanken vgl. Men. Com. IV 258 *μὴ τοῦτο βλέψης, εἰ νεώτερος λέγω, ἀλλ' εἰ φρονοῦντος τοὺς λόγους ἀνδρός φέρον.*

729. *οὐ μάλλον ἢ νοῦ καὶ φρενῶν* im Griechischen stärker als im Deutschen, weil der höfliche Hellene es oft gebraucht, wo er *οὐκ* — *ἀλλά* meint; vgl. Ar. Lys. 431 *τι δεῖ μοχλῶν; οὐ γὰρ μοχλῶν δεῖ μάλλον ἢ νοῦ καὶ φρενῶν.*

730. Als hätte Haimon sich und nicht Kreon als Subjekt zu *τὰργα σκοπεῖν* gedacht, fragt dieser ihn höhnisch: Es ist nämlich ein *ἔργον*

(ein zweckvolles Tun), die Ungehorsamen hochzuhalten? *ἔργον* (*ἐστίν*) mit einer dabeistehenden oder zu ergänzenden Negation entspricht fast unserem deutschen 'man darf nicht'; vgl. Arist. Lys. 424 *οὐδὲν ἔργον ἐστάναι* ich darf nicht länger stehen.

731. Nicht einmal dazu auffordern würde ich, geschweige, daß ich selbst dergleichen tue.

732. *ἦ δε* höhnisch, diese Person, die dich ganz beherrscht. — *τοιαῦδε νόσῳ:* nämli. *τῷ εὐσεβεῖν εἰς τοὺς κακοὺς.* Unten 1052 *ταύτης οὐ μέντοι τῆς νόσου (τοῦ μὴ φρονεῖν) πλήρης ἔφες.* — *ἐπιλαμβάνειν:* 'anpacken', von der Krankheit Thuc. II 51, 6 *δις τὸν αὐτόν, ὥστε καὶ κτελεῖν, οὐκ ἐπιλάμβανε (τὸ νόσημα).*

733. *ὁμόπολις λεώς:* πόλις abundiert wohl nicht, wie *δήμος* v. 7: Thebens zu einer Gemeinde zusammengefaßtes Volk.

734. *ἡμῖν* steht einfach für *ἐμοί;* über die Verbindung von *ἡμῖν* und *ἐμέ* vgl. Anhang § 187. — *τάσσειν:* *ἐπιτάσσειν*, anordnen vgl. *ταγός* der Befehlshaber.

## ΑΙΜΩΝ

ὄρᾳς τόδ' ὡς εἴρηκας ὡς ἄγαν νέος;

735

## ΚΡΕΩΝ

ἄλλω γὰρ ἢ 'μοι χρή με τῆσδ' ἄρχειν χθονός;

## ΑΙΜΩΝ

πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἦτις ἀνδρός ἐσθ' ἐνός.

## ΚΡΕΩΝ

οὐ τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις νομιζέται;

## ΑΙΜΩΝ

καλῶς γ' ἐρήμης ἂν σὺ γῆς ἀρχοις μόνος.

## ΚΡΕΩΝ

ὄδ', ὡς ἔοικε, τῇ γυναικὶ συμμαχεῖ.

740

## ΑΙΜΩΝ

εἶπερ γυνή σὺ· σοῦ γὰρ οὖν προκῆδομαι.

## ΚΡΕΩΝ

ὦ παγκάκιστε, διὰ δίκης ἰὼν πατρί;

## ΑΙΜΩΝ

οὐ γὰρ δίκαιά σ' ἐξαμαρτάνονθ' ὄρω.

735. Siehst du, welch jugendlich übermütiges und hochfahrendes Wort du da gesprochen hast, wenn du die allgemeine Stimme des Volks nicht gelten lassen willst? Mit *ἄγαν νέος* bezieht sich Haimon auf Kreons *τηλικούδεις τὴν φύσιν* 727.

736. Soll ich etwa für einen andern als für mich über dies Land herrschen? *Αἰ.* 1367 *τῷ γὰρ με μᾶλλον εἰκός ἢ ἐμαντῶ πονεῖν;* — *ἐμοί*, nicht *ἐμαντῶ*; Anhang § 77.

737. 'Gewiß sollst du auch für andre sorgen, da von einem Staate nicht die Rede sein kann, wo alles einem einzigen gehört'. *O. R.* 630 *καμοὶ πόλεως μέτεστιν, οὐχὶ σοὶ μόνω* — was dort Kreon zu Ödipus sagt.

738. Nur äußerlich ähnlich ist *Phil.* 386 *πόλις γὰρ ἐστὶ πᾶσα τῶν ἡγουμένων* 'jede Gemeinde

ist in der Hand der führenden Staatsmänner'.

739. *καλῶς γε*: ironisch wie *Aesch. Suppl.* 719 *καλῶς γ' ἂν ἡμῖν ξυμφέροι*. *Eur. Med.* 504 *καλῶς γ' ἂν δέξαιντό μ' οἴκοις*. 588 *καλῶς γ' ἂν, οἴμαι, τῷδ' ὑπηρετεῖς λόγῳ*. Mit dem Gedanken vgl. *O. R.* 54f.

742. *διὰ δίκης ἰὼν πατρί*: den Rechtsweg betretend (*Thuc.* VI 60, 3 *βεβαιοτέραν γὰρ αὐτῶ σωτηρίαν εἶναι δημολογήσαντι μετ' ἀδείας ἢ ἀρρηθέντι διὰ δίκης εἰλθεῖν*); mit dem Dativ verbunden nach Analogie der Verba des Streitens.

743. *οὐ δίκαια* effiziiertes Objekt zu *ἐξαμαρτάνειν*. — *ἐξαμαρτάνειν* ist nach Sophokleischem Sprachgebrauch nicht verschieden von *ἀμαρτάνειν* und wird durch dieses aufgenommen wie 1025.

## ΚΡΕΩΝ

ἀμαρτάνω γὰρ τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων;

## ΑΙΜΩΝ

οὐ γὰρ σέβεις, τιμὰς γε τὰς θεῶν πατῶν.

745

## ΚΡΕΩΝ

ὦ μιαρὸν ἦθος καὶ γυναικὸς ὕστερον.

## ΑΙΜΩΝ

οὐ τὰν ἔλοις ἦσσω γε τῶν αἰσχροῶν ἐμέ.

## ΚΡΕΩΝ

ὁ γοῦν λόγος σοι πᾶς ὑπὲρ κείνης ὄδε.

## ΑΙΜΩΝ

καὶ σοῦ γε κάμοῦ, καὶ θεῶν τῶν νερτέρων.

749

## ΚΡΕΩΝ

γυναικὸς ὧν δούλευμα μὴ κώτιλλέ με.

756

## ΑΙΜΩΝ

βούλει λέγειν τι καὶ λέγων μηδὲν κλύειν;

757

744f. So völlig ist er durchdrungen von dem Gefühl seiner königlichen Würde, daß er seine eigene Herrschergewalt zu 'respektieren' glaubt, wenn er seinen Willen durchzusetzen sucht. Aber *σέβειν* soll der Mensch eigentlich nur, was göttlich ist, und Kreon tritt ja die Ehrenrechte der Götter mit Füßen.

746. *ὑστερος*: dahinter zurückstehend, schwächer.

747. 'Bin ich auch einem Weibe untertan (er faßt *ὑστερος* wie *ἦσσω* 680), so bin ich wenigstens, wenn ich mich zu dessen Gunsten verwende, nicht einer schlechten Sache ergeben. Die Partikel *γε* ist, wie oft *περ*, bei dem engverbundenen Wortkomplex dem Hauptbegriff *τῶν αἰσχροῶν* vorangestellt, vgl. El. 1188 *καὶ μὴν ὄρας γε παῦρα τῶν ἐμῶν κακῶν*.

748. *ὑπὲρ κείνης*, welche doch *αἰσχίστα ἔπραττε*.

749. *γέ*: ja und für dich; anders als 577.

756. *ποικίλλω*: *ποικίλος* = *κωτίλλω*: *κωτίλος*. Dies ist ein Beiwort der Schwalbe (die in Theben geradezu *κωτίλας* hieß), von da auf einen Menschen übertragen, der einen andern mit freundlichen Worten beschwatzt; vgl. Theogn. 363 *εἶ κώτιλλε τὸν ἐχθρόν*. Über *δούλευμα* vgl. zu 320.

757. Haimon erinnert an die Gnome: Wer sagt, was er will, muß auch hören, was er nicht will. Hes. op. 721 *εἰ δὲ κακὸν εἶποις, τάχα κ' αὐτὸς μεῖζον ἀκούσῃς*. Alc. fr. 47 *αἶ κ' εἶπης, τὰ θέλεις, (αὐτὸς) ἀκούσῃς (κε) τὰ κ' οὐ θέλεις*. Soph. fr. 884 *φιλεῖ δὲ πολλὴν γλῶσσαν ἐκθέας μᾶτην ἀκων ἀκούειν οὐς ἐκὼν εἶπεν λόγους*.



## ΚΡΕΩΝ

ταύτην ποτ' οὐκ ἔσθ' ὡς ἔτι ζῶσαν γαμεῖς.

750

## ΑΙΜΩΝ

ἦδ' οὖν θανεῖται καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα.

## ΚΡΕΩΝ

ἦ κάπαπειλῶν ὧδ' ἐπεξέρρη θρασύς;

## ΑΙΜΩΝ

τίς δ' ἔστ' ἀπειλή πρὸς κενὰς γνώμας λέγειν;

## ΚΡΕΩΝ

κλαίων φρενώσεις, ὧν φρενῶν αὐτὸς κενός.

## ΑΙΜΩΝ

εἰ μὴ πατήρ ἦσθ', εἶπον ἄν σ' οὐκ εὔφρονεῖν.

755

## ΚΡΕΩΝ

ἄληθες; ἀλλ' οὐ τόνδ' Ὀλυμπον, ἴσθ' ὅτι,

758

750. ταύτην wie 732 ἦδε. Verbinde ἔτι γαμεῖς ποτε, vgl. 654. — οὐκ ἔσθ' ὡς statt des üblichen *δπως*. Entsprechend oben 220 οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος *δς* (statt *δοτις*) θανεῖν ἐρῶ. — Er hat recht; aber er ahnt nicht, in wie fürchterlichem Sinne.

751. Bitter wiederholt Haimon ἦδε statt *αἴτη*. — *τινά*: Er meint sich selbst; vgl. Eur. Iph. Taur. 548 τέθνηχ' ὁ τλήμων (Agamemnon), πρὸς δ' ἀπώλεσέν τινα (näml. ἐμέ). Anhang § 97. Aber das unbestimmte ὀλεῖ τινα konnte hier verschieden gedeutet werden: Haimon redet von seinem Entschluß, mit der Braut zu sterben, während Kreon die Worte des Sohnes als eine gegen den Vater gerichtete Drohung auffaßt.

752. Trittst du gar noch drohend (καὶ ἐπαπειλῶν) gegen mich auf?

753. 'Wie kann von Drohung die Rede sein, wenn man gegen törichte Entschlüsse redet?', wie ich deine gegen Antigone gerichteten Verfügungen bekämpfe, indem ich dich vor den schlimmen

Folgen deiner Maßregel bewahren möchte.

754. κλάση oder οὐμῶξη sagt man zu dem Sklaven, der Schläge erhalten soll.

755. εἶπον ἄν σ' οὐκ εὔφρονεῖν: Klytaimestra sagt es wirklich zu dem Alten, der ihr erzählt, daß Agamemnon seine Tochter töten wolle, Iph. Aul. 874 ἀπέπτυσ', ὧ γεραῖέ, μῦθον· οὐ γὰρ εὔφρονεῖς.

758. ἄληθες: so akzentuiert als ironisches 'wirklich?' wie χάριεν als lobendes 'hübsch!'—Diese Frage setzt das in 755 enthaltene οὐκ εὔφρονεῖς voraus wie *κώτλλε* das καὶ ὑπὲρ σοῦ γε πᾶς ὁ λόγος in 749: deshalb war die von R. Enger vorgeschlagene Umstellung des Verspaares 756f. notwendig. — οὐ: im Sinne von οὐμά; Anhang § 159 VII. — τόνδ' Ὀλυμπον: Der Götterberg ist zum Himmel geworden, wo man sich jetzt die Götter wohnend denkt; vgl. O. C. 1655 γῆρ τε προσκνυοῦνθ' ἅμα καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον.

χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δεινάσεις ἐμέ.  
 ἄγαγε τὸ μῖσος, ὡς κατ' ὄμματ' αὐτίκα  
 παρόντι θνήσκη πλησία τῷ νυμφίῳ.

760

ΑΙΜΩΝ

οὐ δῆτ' ἔμοιγε — τοῦτο μὴ δόξης ποτέ —  
 οὐθ' ἦδ' ὀλεῖται πλησία, σὺ τ' οὐδαμὰ  
 τοῦμόν προσόψει κρατ' ἐν ὀφθαλμοῖς ὄρων,  
 ὡς τοῖς θέλουσι τῶν φίλων μαινῆ συνῶν.

765

ΧΟΡΟΣ

ἀνήρ, ἀναξ, βέβηκεν ἐξ ὀργῆς ταχύς·

759. ἐπὶ ψόγοισι kann nicht mit χαίρων verbunden werden, da οὐ χαίρων eine feste Verbindung im Sinne von *haud impune* ist (Anhang § 247, 21). Es muß also mit δεινάσεις verbunden werden, aber nicht im Sinne von unter (zur Bezeichnung des begleitenden Umstands), sondern im Sinne von zu: erst hat er ihn getadelt, jetzt will er ihn schmähen.

760 f. μῖσος von einer gehaßten Person: Anhang § 235. So nennt Orest. Cho. 1025 seine Mutter θεῶν στύγε. — Die Leidenschaftlichkeit Kreons häuft die Ausdrücke κατ' ὄμματα, πλησία, παρόντι τῷ νυμφίῳ. — 'Dieser Befehl geht nur aus der Aufwallung des Moments hervor und hat keine ernsthafte Bedeutung. Der Dichter läßt die Drohung um der dramatischen Wirkung willen aussprechen. Sie provoziert die Gegendrohung Haimons, und so wird der Kontrast zwischen den Vorsätzen der Leidenschaft und der Fügung des Schicksals eingeleitet: das gerade Gegenteil von dem, was Haimon vorausagt, geschieht, der Bräutigam stirbt an der Seite seiner Braut, und der Vater sieht seinen Sohn wieder.' Corssen, *N. Jahrbb.* XXXI 227.

762. ἔμοιγε tritt voran, als ob es beiden untergeordneten Gliedern gemeinsam sein sollte; indes wird die Rede anders gebildet; vgl. Anhang § 191.

763. οὐδαμὰ: adverbial gebrauchter acc. plur. neutr. von οὐδαμός (= οὐδέ + ἄμός) im Sinne von *nusquam*; in derselben Bedeutung steht der dat. sing. fem. 874.

764. τοῦμόν κρατα: Zu den durch die Vokalabstufung entstandenen Formen κρατός, κρατι ist der Akkusativ κρατα hinzugebildet (92), der nun bald als Akkusativ eines Maskulinums κράς (Eur. fr. 241), bald als Akkusativ eines Neutrums τὸ κρατα gefaßt wird. — ἐν ὀφθαλμοῖς ὄρων sagt mit schöner sinnlicher Anschauung das Griechische, weil ja mein Bild im Auge dessen erscheint, der mich sieht. προσόψει ἐν ὀφθαλμοῖς ὄρων gehäufter Ausdruck wie 760 f.

765. ὡς μαινῆ συνῶν τοῖς θέλουσι τῶν φίλων: damit du vor andern deiner Freunde tobest, die deine manía zu tragen Lust haben. Das ὡς μαινῆ entspricht den Schlußworten Kreons ὡς αὐτίκα θνήσκη 760 f. Ähnlich schließt Teiresias seine Rede 1087 ὃ παῖ, σὺ δ' ἡμᾶς ἄπαγε πρὸς δόμους,

νοῦς δ' ἐστὶ τηλικούτος ἀλγήσας βαρῦς.

## ΚΡΕΩΝ

δράτω, φρονεῖτω μεῖζον ἢ κατ' ἀνδρ' ἰών·  
τὼ δ' οἶν κόρα τῶδ' οὐκ ἀπαλλάξει μόρου.

## ΧΟΡΟΣ

ἄμφω γὰρ αὐτὼ καὶ κατακτεῖναι νοεῖς;

770

## ΚΡΕΩΝ

οὐ τήν γε μὴ θιγοῦσαν· εὔ γὰρ οἶν λέγεις.

## ΧΟΡΟΣ

μόρω δὲ ποίω καὶ σφε βουλευῆ κτανεῖν;

## ΚΡΕΩΝ

ἄγων, ἐρημος ἐνθ' ἂν ἦ βροτῶν στίβος,  
κρύψω πετρώδει ζῶσαν ἐν κατώρυχι,  
γορβῆς τοσοῦτον ὡς ἄγος μόνον προθείς,

775

ἵνα τὸν θυμὸν οὗτος ἐς νεωτέ-  
ρους ἀφῆ κτέ.

767. βαρῦς in ähnlicher Über-  
tragung von dem, was schwer  
wuchend hereinbrechen kann,  
1251.

768. δράτω (μεῖζον ἢ κατ'  
ἀνδρα), φρονεῖτω: Asyndeton  
wie Ai. 60, = mache er, was  
er will, wie oft νοεῖν καὶ δράν,  
λέγειν καὶ δράν u. dgl. verbunden  
werden; zu 39f. — ἀνδρα für  
ἀνδρωπον, wie O. C. 567 ἔξοιδ'  
ἀνῆρ ὦν, und oft. — μεῖζον ἢ  
κατ' ἀνδρα: O. C. 598 τί γὰρ  
τὸ μεῖζον ἢ κατ' ἀνδρωπον νοεῖς;  
Eur. Med. 675 σοφώτερ' ἢ κατ'  
ἀνδρα συμβαλεῖν ἐπη. — ἰών:  
tonlos zur Füllung der Rede und  
weiterer Ausmalung der Hand-  
lung beigefügt wie oft μολών,  
παρών, ἔχων; Anhang § 227.

770. Nicht unser enklitisches  
denn der Frage liegt hier vor  
(dem entspricht etwa das καὶ in  
v. 772), sondern das proklitisch  
begründende. Der Chor ergänzt  
zu 769 den Grund ἀμφω γὰρ καὶ  
κατακτεῖναι νοῶ; aber er kann

an diese Absicht doch nicht recht  
glauben und bringt den begrün-  
denden Vers im Tone der Frage  
vor. 'Denn du willst beide in  
der Tat (Anhang § 153 II 3 b)  
töten?'

771. γέ hat wie oft beim Par-  
tizip kausalen Sinn: nicht die,  
welche ja nicht daran geführt hat.

772. Er weiß recht gut, daß  
im Edikt Steinigung vorgesehen  
war; aber er will ihm die Mög-  
lichkeit geben einzulenken.

773. ἄγων ἐνθ' ἂν ἦ: dahin,  
wo er sein wird; wie O. C. 188  
ἄγε . . με . . ἴν' ἂν . . εἴποιμεν.

774. πετρώδει ἐν κατώρυχι  
vgl. Einleitung S. 35ff.

775. ἄγος heißt ursprünglich  
wohl das Vergehen überhaupt,  
dann das mit sakraler Unreinheit  
verbundene Vergehen gegen die  
Götter. Für Sophokles bezeugt  
Hesych die Bedeutung ἄγνισμα,  
Sühnung, und nur diese paßt  
Cho. 149 (s. die Erkl. von Wila-  
mowitz) und hier (ὡς ἄγος sc.  
εἶται so daß Sühnung da ist).  
Es scheint, als wäre mit ἄγος ein



ὅπως μίασμα πᾶσ' ὑπεκρύβη πόλις.  
 κάκεϊ τὸν Ἄϊδην, ὃν μόνον σέβει θεῶν,  
 αἰτουμένη που τεύξεται τὸ μὴ θανεῖν,  
 ἢ γνώσεται γοῦν ἀλλὰ τηρικαῦθ', ὅτι  
 πόνος περισσός ἐστι τὰν Ἄϊδου σέβειν.

780

ΣΤΑΣΙΜΟΝ Γ'

ΧΟΡΟΣ

στρ.

Ἔρωσ ἀνίκατε μάχαν,  
 Ἔρωσ, ὃς ἐν κτήμασι πί-

ἀγος vom Stamme des Verbums ἄζομαι zusammengeflossen. — προτιθέναι wird wie unser 'vorsetzen' gerade von der Speise gebraucht (Ai. 1294, Phil. 274).

776. Auch eine unblutige Hinrichtung befleckt die Stadt: deshalb wird ja die des Sokrates aufgeschoben. Aber Kreon meint, wenn man Antigenen etwas Speise mitgebe, so sei sie de iure gar nicht hingerichtet. — Er will verhindern, daß ein μίασμα sich über die ganze Stadt verbreite: erdenkt immer noch nicht daran, daß sie längst durch ihn befleckt ist. — Auch der zum Tode verurteilten Vestalin wird, bevor sie in die Grabkammer eingeschlossen wird, ein Brotlaib nebst Krügen mit Wasser, Milch und Öl hineingestellt (Mommsen, Röm. Strafrecht 929); es wird hier also ein Brauch ältester Zeit vorliegen, dessen Gedächtnis sich noch zu Sophokles' Zeit erhalten hatte. Der Scholiast berichtet ἔθος παλαιὸν ὥστε τὸν βουλόμενον καθειρογνῆναι τινὰ ἐπὶ θανάτῳ ἀφοσιοῦσθαι βραχὺ . . τιθέντα τροφῆς καὶ ὑπερῶν κατάρασιν τὸ τοιοῦτο, ἵνα μὴ δοκῶσι λιμῶ ἀναιρεῖν· τοῦτο γὰρ ἀσεβές — aber das kann der Sophoklesstelle entnommen sein.

778. τεύξεται τὸ μὴ θανεῖν wie O. C. 1106 αἰτεῖς ἃ τεύξῃ.

780. πλήρης δογῆς καὶ ἀβουλλίας ὁ λόγος, ὅτι καὶ εἰς θεοῦ θρασύνεται (Schol.). Der Frevel steigert sich; dem athenischen Zuschauer kann es nicht mehr zweifelhaft sein, daß diesen Menschen die verdiente Rache der Götter zerschmettern muß. — Kreon geht wohl ab, um die Anordnungen zu treffen, welche die Veränderung seines Entschlusses nötig macht.

Str. Eros besiegt sicher, wenn er anfällt: seine Herrschaft reicht über Land und Meer; kein Gott, kein Mensch kann ihm entrinnen: wer aber ihm erlag, um dessen Besonnenheit ist es geschehen.

781 ff. 'Es ist schön, daß gerade diese Klänge Antigone empfangen. Der Sturm hat die Blumen verweht, die ihren Brautkranz bilden sollten; aber ihr süßer Hauch streicht leise durch die Lüfte.' H. Jordan, N. Jahrb. XXIII 90. — Eros unbesiegt im Kampfe (Trach. 441 Ἔρωτι δοτις ἀντιανίσταται πύκτης ὅπως ἐς χεῖρας, οὐ καλῶς φρονεῖ, vgl. Trach. 497 f.).

782. ἐν κτήμασι: Klar ist, daß drei Antithesen vorliegen:



πτεις, ὅς ἐν μαλακαῖς παρει-  
αῖς νεάνιδος ἐννυχεύεις,  
γοιτᾶς δ' ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις ἀνλαῖς· 787  
καὶ σ' οὐτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδεὶς  
οὐθ' ἀμερίων σέ γ' ἀνθρώπων· ὁ δ' ἔχων μέμνηεν. 790

1) ἐν κτήμασι πίπτεις — ἐν μαλακαῖς παρειαῖς νεάνιδος ἐννυχεύεις, 2) ὑπερπόντιος — ἐν ἀγρονόμοις ἀνλαῖς, 3) ἀθανάτων — ἀνθρώπων, und ferner, daß die einzelnen Begriffspaare einander nicht logisch ausschließen: νεάνιδος ist ja in ἀνθρώπων enthalten. Also würden, um den ἔρωσ in seiner rohesten und in seiner zartesten Erscheinungsform zu kennzeichnen, passend hier die Haustiere und die Jungfrau einander gegenübergestellt sein; aber daß κτήμα an und für sich ein Haustier bezeichnen könnte (ohne daß der Zusammenhang auf diese Verengung des Begriffes hinwiese), ist nicht durch Beispiele zu belegen; vielleicht schrieb Sophokles κτήρεσι. — ἐν κτήμασι πίπτεις: Du stürzest dich auf sie und lastest dann auf ihnen; sprachlich identisch E 370 ἢ δ' ἐν γούραιοι πίπτε Διώνης δι' Ἀφροδίτη.

784. ἐννυχεύω kann nur bedeuten 'ich bringe die Nacht zu' und niemals 'ich laure im Versteck'. Der Dichter denkt wohl an die 'rotgeschlafenen Wangen' des Mädchens, das mollem spirat quietem: auf ihnen nächtigt Eros. Ganz anders Hor. c. IV 13, 8 (Cupido) Chiae pulchris ex-cubat in genis: hier lauert der Gott als 'detachierter Posten' auf den Feind — doch wohl in den Grübchen der Wangen.

785. ὑπὲρ πόντον ist hypostasiert zu dem Adjektiv ὑπερπόντιος, dieses prädikativ dem Verbum der Bewegung beigefügt, wie O. C. 119 ἐκτόπιος οὐδεὶς 'vom Orte weggeilt'. Vgl. An-

hang § 8. — ἀγρονόμοις ἀνλαῖς: ἀγροῦ νεομεμένου wie πλάκες ἀγρόνομοι O. R. 1102. — Das prädikative Adjektiv ὑπερπόντιος und die adverbiale Bestimmung ἐν ἀγρονόμοις ἀνλαῖς sind mit absichtlicher Inkonzinnität nebeneinander gestellt wie O. R. 476 γοιτᾶ γὰρ ὅπ' ἀγρίαν θλιαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ πετραῖος ὁ ταυρὸς (vgl. Anhang § 216). Tiere, Götter und Menschen sind gleicherweise dem Eros untertan; von den Tieren werden die Seetiere und die Herden des Feldes hervorgehoben, wie Euripides beim Ausdruck desselben Gedankens im ersten Hippolytos nur die Seetiere nannte (fr. 431 Ἔρωσ γὰρ ἀνδρας οὐ μόνους ἐπέρχεται οὐδ' αὐ γυναικας, ἀλλὰ καὶ θεῶν ἄνω ψυχὰς χαράσσει κἀπὶ πόντον ἔρχεται), im zweiten die Tiere des Waldes und die Meerbewohner (1274 θελεγει δ' Ἔρωσ, ᾧ μαινομένα κραδία πτανὸς ἐφορούσση χρυσοφαῖς, φύσιν τ' ὄρεσσιμῶν σκύμωνν πελαγίων θ' ὄσα τε γὰ τρέφει, τὰν αἰθόμενος ἄλιος δέρεται, ἀνδρας τε). Weitere Ausführungen bei Soph. fr. 855, 9ff. εἰσέρχεται μὲν (Κύπρις) ἰχθύων πλωτῶ γένει, χέροσ δ' ἔνεσθιν ἐν τετρασκελεῖ γονῆ· νωμᾶ δ' ἐν οἰωνοῖσι τοῦκίνης πτερὸν, ἐν θηροσιν, ἐν βροτοῖσιν, ἐν θεοῖσ ἄνω.

787. φύξιμος σέ ἐστίν er ist fähig, dir zu entfliehen; das Verbaladjektiv erhält die Rektion des zugrunde liegenden Verbs; vgl. Anhang § 25.

790. ἀμερίων ἀνθρώπων: Das bloße ἡμέρα steht oft da, wo wir von einem Tage reden; so

## ἀντιστρ.

σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους  
 φρένας παρασπᾶς ἐπὶ λώ-  
 βα, σὺ καὶ τόδε νεῖκος ἀν-  
 δρῶν ξύναιμον ἔχεις ταραξᾶς.  
 νικᾷ δ' ἐναργῆς βλεφάρων ἕμερος εὐλέκτρον  
 νύμφας, τῶν μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς  
 θεσμῶν· ἄμαχος γὰρ ἐμπαίξει θεὸς Ἀφροδίτα.

795

wird *ἀμερῶν ἀνθρώπων* (hier wie Ai. 399) die Menschen als Eintagswesen bezeichnen. — *σέ γε* (durch Konjektur hergestellt) nimmt wie häufig im zweiten Gliede das *σέ* wieder auf, in welchem Falle bei uns das Pronomen wenigstens tonlos sein müßte; vgl. Anhang § 76. — *θεὸν μὲν οὐδεὶς ἔχει, μᾶλλον δ' ἔχεται ὑπ' αὐτοῦ*; Eros ist eben keine so leibhaftige Persönlichkeit wie etwa Athene, sondern bezeichnet oft nur das Verlangen selbst; dieses Schwanken beseitigen wir scheinbar durch die Schreibung mit der Majuskel. Ähnlich schwankt Pindar Ol. VIII 21 bei Themis: *ἐνθα Σώτειρα Λῆος ξενίον πάρεδρος ἀσκεῖται Θέμις ἔξοχ' ἀνθρώπων*.

792f. *παρασπᾶς*: vom Recht zum Unrecht, so daß sie ungerrecht werden, dann mit bekannter Prolepse 'als ungerechte'; *σὺ καὶ δικαίους διαφθείρεις, ὥστε τὰς φρένας αὐτῶν ἀδίκους γίνεσθαι* (Schol.); vgl. Anhang § 9. — *ἐπὶ λώβα*: um dein höhnen- des Spiel damit zu treiben, wie *ἐπὶ λύμῃ* Herod. III 14 (*κατίσας ἐς τὸ προάστειον ἐπὶ λύμῃ τὸν βασιλέα*). — Das parataktische *σὺ* — *σὺ* entspricht dem *Ἔρωος ἀνίκατε μάχαν, Ἔρωος δὲ — ἐν νυμφεύεις*.

794. *ξύναιμον*: während wir *ξύναιμων* erwarteten; vgl. fr. 731, 3 *Τυδῆος, ἀνδρὸς αἶμα συγγε-*

*νὲς πράξας, ἐν Ἄργει ξεῖνος ὦν οἰκίζεται*. — *ταράσσειν* prägnant gebraucht: durch Verwirrung hervorrufen (Anh. § 246, 3). Plat. Rep. 567<sup>a</sup> *τυράννω ἀεὶ ἀνάγκη πόλεμον ταραττεῖν*. Demosth. XVIII 151 *πόλεμος πρὸς τοὺς Ἀμφισσειεὺς ἐταράχθη*.

795f. *ἕμερος* ist nicht nur die Sehnsucht, sondern auch der Sehnsucht weckende Reiz; *Ξ 198 δὲς νῦν μοι φιλότητα καὶ ἕμερον, ὧ τε σὺ πάντας δάμνασαι ἀθανάτους ἠδὲ θνητοὺς ἀνθρώπους*; er wohnt in den Augen der Braut. — *ἐναργῆς* heißt niemals hell leuchtend, sondern entspricht unserm deutschen augenscheinlich, in die Augen fallend (Wecklein); er siegt über die *θεσμοί*, die sich nicht dem Auge darbieten. — *εὐλέκτρος*: da sie Haimons *λέγος* werden sollte. Trach. 515 heißt Aphrodite selbst *εὐλέκτρος*.

796ff. Der Liebreiz ist ein Beisitzer der erhabenen Satzungen, sofern neben den sittlichen Gesetzen auch die Liebe auf das Beginnen der Menschen gewaltigen Einfluß übt. *πάρεδροι* werden von athenischen Beamten gewählt oder ihnen beigegeben; bildlich heißt es in einer Grab- schrift (Wilamowitz, *Aristoteles und Athen* I 7) *ἤρωας Ἀθηναίοισι, Δικαιοσύνην δὲ πάρεδρον, Καλλιὰ, ἐκτίσω, δαίμονα σεμνοτάτην*; viel kühner noch Eur. Med.

νῦν δ' ἤδη γὼ καὐτὸς θεσμῶν  
 ἔξω φέρουμαι τὰδ' ὄρω, ἴσχειν δ'  
 οὐκέτι πηγὰς δύναμαι δακρῶν,  
 τὸν παγκοίτην δθ' ὄρω θάλαμον  
 τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν.

801

805

## ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ δ'

στρ. α'

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

Ὅρατ' ἔμ', ὦ γὰς πατρίας πολῖται,  
 τὰν νεάταν ὁδὸν  
 στείχουσαν, νεάτον δὲ φέγ-  
 γος λεύσσουσαν ἀελίου,

836 ff. τὰν Κύπριν κλήζουσιν . .  
 τᾶ σοφία παρέδρους πέμπειν  
 ἔρωτας παντοίας ἀρετᾶς ξυνηγοῦσε.  
 So ist der Eros der πάρεδρος der  
 μεγάλοι θεσμοί bei ihrem Walten,  
 aber freilich, was der πάρεδρος  
 der Wirklichkeit nicht vermöchte,  
 er siegt über die, denen er bei-  
 gegeben ist. — Man wird nicht  
 fordern dürfen, daß diese μεγάλοι  
 θεσμοί sich decken mit den 801  
 genannten; der Chor denkt hier  
 wohl an den νόμος ἀρχαῖος, der  
 die Eltern zu ehren gebietet; vgl.  
 zu 454. — μεγάλων πάρεδρος ἐν  
 ἀρχαῖς ~ (ἀ)θανάτων φύξιμος  
 ὑδείς; ebenso respondiert ein  
 reiner ionicus a minore mit einem,  
 dessen zweite Länge aufgelöst ist  
 Bacch. 544 τε γλυαντ' ἀν-τιπαλον  
 θεοῖς ~ 525 (ἤρ)πασέ νιν τὰδ'  
 ἀ-ναβοασας.

801—5. Ankündigung des Auf-  
 tretens der Antigone in Anapästien.

801 f. Mit Hinblick auf Haimon  
 sagt der Chor, das Mitleid zwingt  
 auch ihn, die θεσμοί zu übertreten,  
 sofern er einer vom König Ver-  
 urteilten Tränen der Teilnahme  
 zollt. — ἔξω φέρουμαι: das Bild  
 stammt von der Rennbahn, wo

scheu gewordene Pferde aus-  
 brechen.

804. Nach dem allgemeinen  
 τὰδ' ὄρω wird, nachdem ἴ-  
 σχειν — δακρῶν eingeschoben ist,  
 nochmals δθ' ὄρω mit bestimm-  
 tem Objekt wiederholt, vgl. ἐπει  
 δέδρακεν und δεδρακνίαν 482 f.  
 Anhang § 212. — Antigone geht  
 ein in den παγκοίτης θάλα-  
 μος, das allbettende Braut-  
 gemach des Hades, wie die  
 Dichter mit einer Ironie des  
 Schmerzes von solchen zu sagen  
 pflegen, die unverehelicht sterben.  
 Anth. Pal. VII 489 Τιμάδος ἄδε  
 κόνις, τὰν δὴ πρὸ γάμοιο θαιού-  
 σαν δέξατο Φερσεφόνας κνάνεος  
 θάλαμος. Simonid. fr. 105 οὐκ  
 ἐπιδὼν νύμφεια λέχη κατέβην τὸν  
 ἄφρηκτον Γόργιππος ξανθῆς Φερ-  
 σεφόνης θάλαμον

805. ἀνύτουσαν: vgl. zu 231.

Str. 1. Anrede an die Choreuten,  
 indem Antigone ihren letzten  
 Gang antritt, um des Acheron  
 Braut zu werden.

808. νεάτον: adverbial, wie  
 O. C. 1550 νῦν δ' ἔσοχτόν σου  
 τοῦμόν ἄπτεται δέμας. fr. adesp.



κουῖποι' αὔθις· ἀλλὰ μ' ὁ παγ- 810  
 κοίτας Ἄιδας ζῶσαν ἄγει  
 τὰν Ἀχέροντος  
 ἀκτάν, οὔθ' ὕμεναίων  
 ἔγκληρον, οὔτ' ἐπὶ νυμφείοις πῶ μέ τις ὕμνος 815  
 ὕμνησεν, ἀλλ' ἴχέροντι νυμφεύσω.

ΧΟΡΟΣ

οὐκοῦν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ'  
 ἐς τόδ' ἀπέρχη κεῦθος νεκύων,  
 οὔτε φθινάσιν πληγεῖσα νόσοις  
 οὔτε ξιφέων ἐπιχειρα λαχοῦσ', 820  
 ἀλλ' αὐτόνομος ζῶσα μόνη δὴ  
 θνητῶν] Ἄιδην καταβήσῃ.

ἀντιστρ. α'

ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ἦκουσα δὴ λυγροτάταν ὀλέσθαι

45 ὃ κλεινὸν ὄμμα, τῶν πανόστα-  
 τόν σ' ἰδὼν λείπω φάος τόδε.

814f. ἀκτάν: Hier wie Pind.  
 Pyth. XI 21 Ἀχέροντος ἀκτάν παρ'  
 εὔσκιον von dem Ufer des Flusses  
 statt ὄχθη gebraucht. — Statt  
 des regelrechten οὔθ' ὕμνητήν  
 ὕμνω tritt das Verbum fin. ein;  
 vgl. Anhang § 191. — Sie unter-  
 scheidet wohl das Geleitslied für  
 das Brautpaar und das Lied vor  
 der Hochzeitskammer.

815. ἔγκληρον: κληῖρος das Los,  
 der bei der Verlosung der Feld-  
 flur dem einzelnen zufallende An-  
 teil, der Besitz. Die Ehe war  
 ihr κληῖρος; aber sie hat diesen  
 κληῖρος nicht angetreten.

817—22. Der Chor wendet ge-  
 rade das zum Troste, was Anti-  
 gone eben beklagte, daß sie le-  
 bendig zum Hades hinabgehe.

820. Weder von langwierigem  
 Siechtum betroffen noch des  
 Lohns, den die Schwerter ge-  
 zahlen, teilhaftig gewor-

den, d. h. im Kampfe gewaltsam  
 getötet. Wunden und Tod sind  
 Lohn der Schwerter für den, wel-  
 cher sich mit ihnen befaßt, vgl.  
 zu 139 f. ἐπιχειρα muß aus einem ad-  
 verbialen Ausdruck hypostasiert  
 sein, doch ist ein solcher bisher  
 nicht nachgewiesen. — Sophokles  
 spielt gewiß auf irgend eine ältere  
 Dichterstelle an, in der der Schwert-  
 tod ironisch so genannt war.

821. αὐτόνομος: Deinem ei-  
 genen νόμος (908) folgend, αὐτό-  
 γνωτος (875), αὐτόβουλος Aesch.  
 Sept. 1037.

Antistr. 1. Das Trostwort des  
 Chors, Antigone gehe allein von  
 allen Sterblichen lebend in den  
 Hades, erweckt in ihr die Erinne-  
 rung an Niobe, die aufs  
 jammervollste (eigentlich als  
 eine höchst Trauervolle) ähnlich  
 umkam und fortwährend Tränen  
 ausströmt: ihr ganz ähnlich, aufs  
 grauenvollste, werde auch sie  
 gebettet. Der τάφος πετραῖος der  
 Niobe El. 151.



τὰν Φρυγίαν ξέναν  
 Ταντάλον Σιπύλω πρὸς ἄ-  
 κρω, τὰν κισσὸς ὡς ἀτενῆς  
 πετραία βλάστα δάμασεν,  
 καὶ νιν ὄμβρω τακομένην,  
 ὡς φάτις ἀνδρῶν,  
 αἰῶν τ' οὐδαμὰ λείπει,

825

830

824. τὰν Φρυγίαν ξέναν: weil Niobe, Tochter des Tantalos, Enkelin des Zeus, aus Phrygien oder Lydien, dem Amphion in Theben sich vermählt hatte. — τὰν Φρυγίαν ξέναν Ταντάλον: In der Prosa würde vor dem Genetiv des Ursprungs Ταντάλου wohl τὰν wiederholt werden; Sophokles behandelt ihn wie jeden andern genetivus possessivus. Vgl. Anhang § 29 I.

825ff. Ohne Zweifel hat es am Nordabhang des Sipylos eine Felsbildung gegeben, die von weitem wie das Bild einer in Trauer versunkenen Frau aussah; das älteste Zeugnis darüber ist Ω 614ff. νῦν δέ που (Νιόβη) ἐν πέτρῳσιν, ἐν οὐρεσιν οἰοπόλοισιν, ἐν Σιπύλω, ὅθι φασὶ θεῶν ἐμμεναι εὐνάς νμφάσιν, αἱ τ' ἀμφ' Ἀχελώιον ἐρῶσαντο, ἐνθα λίθος περ ἑοῦσα θεῶν ἐκ κήδεα πέσσει. Vgl. Paus. I 21, 5 ταύτην τὴν Νιόβην καὶ αὐτὸς εἶδον ἀνελθὼν εἰς τὸν Σίπυλον τὸ ὄρος· ἡ δὲ πλησίον μὲν πέτρα καὶ κρημνὸς ἐστὶν οὐδὲν παρόντι σῆμα παρεχόμενος γυναικός, οὔτε ἄλλως οὔτε πενθούσης· εἰ δέ γε πορρωτέρω γένοιτο, δεδακρυμένην δόξεις ὄραν καὶ καταψηγῆ γυναικα — und die Beschreibung des Smyrnäers Quintus Posthom. I 293 ὑπαὶ Σιπύλω ριφόντι, ἤμ' ἑοὶ Νιόβην λᾶαν θέσαν, ἥς ἐτι δάκρυ πονλὸν μάλα στυφελῆς καταλεβεται ὑπόθι πέτρως, καὶ οἱ οσστοναχοῦσαι φασὶ πολυηχέος Ἔρμου καὶ κορυφαὶ Σιπύλου περι-

μήκεες, ὧν καθύπερθεν ἐχθρῆ μηλονόμοισιν αἰεὶ περιπέπτατ' οὐίχλη· ἡ δὲ πέλει μέγα θαῦμα παρ-εσομένοισι βροτοῖσιν, οὐνεκ' εἶοικε γυναικὶ πολυστόνω, ἡ τ' ἐπὶ λυγρῶ πένθει μυρομένη μάλα μύρια δάκρυα χεύει· καὶ τὸ μὲν ἀτρικέως φῆς ἐμμεναι, ὀππότ' ἄρ' αὐτὴν τηλόθεν ἀθρήσειας· ἐπὴν δέ οἱ ἐγγὺς ἴκηαι, φαίνεται αἰπήεσσα πέτρῳ Σιπύλοῦ τ' ἀπορρώξ. — Evident nachgewiesen ist dieses Felsgebilde bisher nicht.

826f. ἀτενῆς hier in eigentlichem Sinne: sehr haltend. — πετραία βλάστα: Sophokles denkt sich also kein zu Stein werden von innen heraus, sondern ein Ringsaufschießen des Gesteines: sie ist ἐν τάφῳ πετραίω (El. 151).

828ff. Zu ὄμβρω würde eher τεγγομένην passen als τακομένην. Aber die Vorstellung, daß der Fels, in dem man die versteinerte Niobe zu sehen glaubte, vom Regen benetzt werde, verträgt sich nicht mit der Sage vom ewigen Weinen der zu Stein gewordenen Niobe, welche ἐν τάφῳ πετραίῳ ἀλλ' ἑοῦσα (El. 152). Bei ὄμβρω τεγγομένην an die Tränen der Niobe denken zu wollen, hieß dem Dichter eine Redeweise aufbürden, bei der das Mißverständnis unvermeidlich war. Somit scheint ὄμβρω fehlerhaft; vielleicht ist zu lesen οἰκτω τακομένην (Nauck).

τέγγει δ' ὑπ' ὀφρύσι παγκλαύτοις δειράδας· ἄ με  
δαίμων ὁμοιοτάταν κατευνάζει.

## ΧΟΡΟΣ

ἀλλὰ θεός τοι καὶ θειογενής,  
ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς.  
καί τοι φθιμέγα μέγ' ἀκοῦσαι  
τοῖσι θεοῖσι σύγκληρα λαχεῖν  
ζῶσαν καὶ ἔπειτα θανοῦσαν.

835

στρ. β'

## ANTIGONH

οἴμοι γελῶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατρῶων,  
οὐκ οὐλομένην ὑβρίζεις,

840

831. *δειράδας* 'Fels' hat mit *δέρη* (*δειρή*) 'Hals' nichts zu tun, ist aber freilich bei Späteren in der Tat damit verwechselt worden; und schon Sophokles hat das Wort wohl gewählt, weil die Vorstellung des Menschenhalses sich der des Felsens assoziierte.

834—837. In der Vergleichung mit Niobe sieht der Chor eine Überhebung, fügt aber seinem Verweise freundlich hinzu, freilich sei es immer ruhmvoll, eines *τάφος πετραῖος* teilhaftig zu werden, wie Niobe.

834. *θεός*: Nicht im strengen Sinne des Wortes; sonst könnte Elektra ihr dieses Prädikat ja nicht zuteilen wollen, weil sie das Glück ewigen Schmerzes genießt (El. 150 *ὡς παντλάμων Νόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω θεόν, ἄτ' ἐν τάφῳ πετραίῳ αἰατ, δακρύεις*). Aber auch der Heros Eponymos von Kolonos ist dem Dichter *θεός* (O. C. 65). — *θειογενής*: Sie war *θειῶν γένος οὐδ' ἀνθρώπων*.

835. Über den Wechsel *βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς* statt *θνητοὶ καὶ θνητογενεῖς* oder *βροτοὶ καὶ βροτογενεῖς* vgl. zu 70.

836—38. Die willkürlich entstellten Worte entziehen sich dem

Verständnis wie der Verbesserung. Nur so viel scheint unzweifelhaft, daß der Chor sagt, das Los der Götter zu teilen sei für die sterbliche Antigone ein hoher Ruhm. Der Paroemiacus *καί τοι φθιμέγα μέγ' ἀκοῦσαι* ist hier befremdlich; und wie kann der Chor sagen, daß Antigone im Leben das gleiche Los mit Göttern gehabt habe? Denn an polare Ausdrucksweise zu denken verbietet das *ἔπειτα*. Vermutlich ist vorher eine Zeile ausgefallen, zumal da nach dem strophischen Systeme (817—22) hier 6 Verse gestanden zu haben scheinen. — *σύγκληρα λαχεῖν: τοῦ αὐτοῦ κλήρου (τῆς αὐτῆς μοίρας) τυχεῖν*.

839—52. Str. 2. Antigone glaubt sich vom Chor, der es ihr zum Ruhme angerechnet hat, daß sie ähnlich wie Niobe sterbe — während sie selbst nur das gleich Grauensvolle ins Auge faßte — verspottet, da ihr ein solcher Trostgrund nichts gilt; deshalb ruft sie, von den Menschen verlassen, in heftigem Schmerz wenigstens Stadt und heimische Flur und Thebens Bewohner zu Zeugen an, wie schmähhlich sie untergehe.

840. *οὐλόμενος* im Sinne des

ἀλλ' ἐπίφαντον;

ᾧ πόλις, ᾧ πόλεως

πολυκτῆμονες ἄνδρες·

ὡς Διρκαῖαι κρήναι Θήβας τ'

εὐαρχάτου ἄλσος, ἔμπας

ἕνμαρτυρας ὑμῶν ἐπικτῶμαι,

οἷα φίλων ἄκλαντος, οἷοις νόμοις

πρὸς ἔργμα τυμβόχωστον ἔρχομαι τάφου ποταινίου·

ὡς δύστανος,

οὔτ' ἐν βροτοῖσιν οὔτ' ἐν νεκροῖσιν,

μέτοικος οὐ ζῶσιν, οὐ θανοῦσιν.

845

850

part. aor. von ἄλλουμαι ist bezeugt (W. Schulze, *qu. ep.* 194).

841. ἐπίφαντον: sc. οἶσαν, welcher allgemeine Verbalbegriff aus dem Partizipium οὐλομέναν ergänzt wird; vgl. Eur. Med. 737 λόγους δὲ συμβὰς καὶ θεῶν ἀνώμοτος.

843. πολυκτῆμονες: Das Beiwort wirkt auf uns erkältend; doch vgl. *Ψ* 81 καὶ δὲ σοὶ αὐτῶ μοῖρα, θεοῖς ἐπιεικέλ' Ἀχιλλεῦ, τείχει ὑπο Τρώων εὐηφενέων ἀπολέσθαι.

844. κρήναι: In griechischer Poesie (wie bei uns Brunnen) von Quellen gebraucht.

845. ἄλσος ist bei Homer der einer Gottheit heilige Hain; für den Bezirk, zu dem eine Heroine gehört, steht es El. 5, wo Argos τῆς οἰστροπλήγος ἄλσος Ἰνάχου κόρης heißt; so nennt Antigone hier das Land, in dem sie geboren ist, Θήβης εὐαρχάτου ἄλσος. — Thebe ist die Göttin wie in v. 149. — ἔμπας doch, weil die Menschen ihr das Zeugnis weigern.

846. Ich schaffe mir euch als Zeugen, d. h. ἐπιμαρτύρομαι ὑμᾶς. — Die äolische Form ἕμμε (auch bei Aesch. Eum. 610) ist aus Homer beibehalten. Vgl. den Dativ ἕμμι O. C. 247.

848. οἷα (λυγροτάτα 823) wird durch φίλων ἄκλαντος genauer erklärt, wie Hom. οἶος ἐκεῖνος δεινὸς ἄνθρωπος. Nicht ganz logisch korrekt wird nun ἄκλαντος nach Analogie der Adjektiva des Anteils mit dem Genetiv φίλων verbunden wie Ai. 910 ἄφαρκτος φίλων (Anhang § 42).

849. ἔργμα τυμβόχωστον: das mit einem Hügel beschüttete Gefängnis. Mit ἔργμα, Umzäunung, περίφραγμα, vgl. unten 886 τύμβω περιπτύξαντες. — ποταινίου: Das dorische und ionische Wort heißt sonst frisch, hier neu im Sinne von unerhört wie Aesch. Prom. 102 οὐδέ μοι ποταίνιον πῆμ' οὐδὲν ἤξει. Das Wort wird für die attischen Dichter selbst eine Glosse gewesen sein. Vgl. Schol. ποταίνιον· ἔστι μὲν προσφάτον· θέλει δὲ εἰπεῖν καινοῦ καὶ παρεξηλλαγμένου und Kugler, *De Sophoclis quae vocantur abusionibus* 19.

851. Diese Worte streiten mit dem Metrum der Antistrophe, und βροτοῖς bildet zu νεκροῖς keinen richtigen Gegensatz. Dem Sinn und dem Metrum genügt der für 851 von Gleditsch vorgeschlagene Besserungsversuch βροτῶν, οὐδὲ νεκρὸς νεκροῖσιν.

852. Vgl. Eur. Suppl. 968 οὔτ'



## ΧΟΡΟΣ

προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον Θράσους  
 ὑψηλὸν ἐς Δίκας βᾶθρον  
 προσέπεσες, ὦ τέκνον, πολὺν  
 πατρῶον δ' ἐκτίνεις τιν' ἄθλον.

855

ἀντιστρ. β'

## ANTIGONH

ἔψανσας ἀλγεινοτάτας ἔμοι μερίμνας,  
 πατρὸς τριπόλιστον οἶτον

ἐν φθιμένοις οὐτ' ἐν ζῶσιν κρι-  
 νομένα, χωρὶς δὴ τινα τῶνδ'  
 ἔχουσα μοῖραν — was aber dort  
 im uneigentlichen Sinne steht;  
 denn so klagen die Mütter der  
 gefallenen Argeier.

853. Der Chor ist ungehalten,  
 daß Antigone die Quelle ihres  
 Mißgeschicks verschweigt. Da-  
 her führt er ihr zu Gemüt, daß  
 sie sich gegen Dike vergangen  
 habe, d. h. gegen die Göttin,  
 welche darüber wacht, daß durch  
 Gehorsam gegen die Obrigkeit  
 Recht und Ordnung im Staate  
 bestehe: vgl. 873f. Um die Rüge  
 zu mildern, fügt er auch hier bei,  
 Antigone sei nicht ganz verant-  
 wortlich, da sie ein vom Vater  
 ererbtes Unheil erdulde. — Vor-  
 geschritten auf den Gipfel  
 des Trotzes bist du an dem  
 Thron der Dike zu Fall ge-  
 kommen, ein Ausdruck, den  
 der Chor deshalb wählt, weil Ant.  
 451 sich auf Seite der Dike ge-  
 stellt hatte. Aesch. Agam. 369  
 λακτίσαντι μέγαν Δίκας βωμόν.  
 Eum. 531 βωμόν αἰδεσαι Δίκας,  
 μηδέ νιν κέρδος ἰδὼν ἀθέω ποδὶ  
 λάξ ἀτίσης. Die Habsüchtigen  
 οὐ φυλάσσονται σεμνὰ θέμεθλα  
 Δίκης Solon fr. 2, 14. Statt des  
 schwerlich möglichen πολὺ oder  
 πολὺν ist vielleicht ποδὶ zu schrei-  
 ben — nicht ποδοῖν, da man doch  
 wohl nur mit einem Fuße anstößt

— wenn nämlich προσέπεσες so-  
 viel wie προσέπταισας bedeuten  
 kann.

856. ἐκτίνεις: abbüßend er-  
 duldest du. — ἄθλον: laborem,  
 Leid, wie Phil. 508 οἴκτιρ', ἀναξ·  
 πολλῶν ἔλεξεν δυσοίστων πόνων  
 ἄθλα. — So bewährt sich an An-  
 tigone das ἄτας οὐδέν ἑλλείπει  
 γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος ἔρπον.

Antistr. 2. Die letzten Worte  
 des Chors wecken in Antigone  
 die Erinnerung an das unselige  
 Geschick des Vaters, der Mutter  
 und des Bruders, um dessent-  
 willen sie untergehe.

857 ff. Da berührtest du  
 den mirschmerzlichensten Ge-  
 danken, des Vaters vielbe-  
 rufnes Los und unser ge-  
 samtes, das den erlauchten  
 Labdakiden bestimmte Ge-  
 schick. Sophokles hat, wenn  
 ἔψανσας richtig ist, neben dem  
 von ἔψανσας abhängigen Genetiv  
 μερίμνας noch in freierer Kon-  
 struktion den Akkusativ οἶτον  
 hinzugefügt, da ἔψανσας μερίμνας  
 den οἶτος πατρός trifft. — τρι-  
 πόλιστον: ἀναπολεῖν ist das  
 wiederholte Umpflügen der Bra-  
 che; das wird metaphorisch ver-  
 wandt vom Reden (Phil. 1238  
 δις ταῦτα βούλει καὶ τρις μ' ἀνα-  
 πολεῖν ἔπη;) wie vom Singen  
 Pind. Pyth. VI 1 ἦ γὰρ ἑλικώπι-  
 δος Ἀφροδίτας ἀρουραν ἢ Χαρί-



τοῦ τε πρόπαντος

ἀμετέρου πότμου

κλεινοῖς Λαβδακίδαισιν.

ὡ πατρῶαι λέκτρων ἄται

κοιμηματά τ' αὐτογέννητ'

ἐμῶ πατρὶ δυσμόρου ματρός,

οἷων ἐγὼ ποθ' ἄ ταλαίφρων ἔφην·

πρὸς οὖς ἀραῖος ἄγαμος ἄδ' ἐγὼ μέτοικος ἔρχομαι.

ὡ δυσπότμων,

κασίγνητε, γάμων κυρήσας,

θανῶν ἔτ' οὔσαν κατήναρές με.

#### ΧΟΡΟΣ

σέβειν μὲν εὐσέβειά τις,

των ἀναπολλίζομεν). Bei *τριπόλιτος* ist natürlich nicht an *τρίπολος* zu denken — die Brache wird wirklich dreimal gepflügt — sondern die Dreiheit steht im Sinne der Vielheit überhaupt wie in *τρισάθλιος, τρισκατάρατος*; besonders ähnlich Θ 488 *Ἀχαιοὺς ἀσπασήν τριλλιστος ἐπήλυθε νόξ*. So nennt sie den Untergang des Ödipus, weil sein Leid *πᾶς τις Ἑλλήνων θροεῖ* (O. C. 597). — Den Dativus *κλεινοῖς Λαβδακίδαισιν* will man damit entschuldigen, daß *ἀμετέρου* so viel sei als *ὁ πεσῶν ἡμῶν πότμος*. Vielmehr ist der uns vorliegende Text fehlerhaft, und zwar scheint *ἀμετέρον* unrichtig.

863 ff. Von zwei Seiten her sieht sie die blutschänderische Ehe an: sie nennt sie das väterliche Eheunglück und die Umarmungen der unglücklichen Mutter mit dem Vater von ihr selbst geboren. *ἄται* und *κοιμηματα* sind als Vokative zu fassen; daraus folgert sie mit dem Ausruf: von was für Eltern wurde ich geboren! — Noch stärker malt Ödipus selbst das Wider-natürliche der Verbindung aus

O. R. 1403 *ὦ γάμοι, γάμοι, ἐφύσαθ' ἡμᾶς, καὶ φνεύσαντες πάλιν ἀνεῖτε ταῦτόν σπέρμα κάπεδείξατε πατέρας ἀδελφοὺς πατῆρας αἰμ' ἐμφύλιον, νόμφας γυναικας μητέρας τε, γόποσα αἰσχιστ' ἐν ἀνθρώποισιν ἔργα γίγνεται*.

868. *ἀραῖος*: fluchbeladen wie O. R. 644, nicht fluchbringend wie Tr. 1201. — Das Adjektiv ist zweiendig gebraucht wie *θυρατος* Trach. 533.

869 ff. *γάμων*: mit der Tochter des Adrast, ohne welche Vermählung der Kriegszug nicht zustande gekommen wäre.

871. *κατήναρες*: *ἐναίρω* ich beraube der Rüstung ist bei den Tragikern durchaus zu einem Synonymum von *ἀποκτείνω* geworden. — Das Oxymoron *θανῶν κατήναρες* ist in der Tragödie überaus häufig; vgl. El. 808 *ὄς μ' ἀπόλεσας θανῶν*. Ai. 1027 *ἔυελλέ σ' Ἐκτωρ καὶ θανῶν ἀποφθίσειν*. Trach. 1163 *ζῶντά μ' ἔκτεινεν θανῶν*.

872 ff. Schol. *οἱ τοῦ χοροῦ τὸ μὲν ἔργον τῆς παιδὸς ἐπαινοῦσιν, οὐ μὴν θαρσοῦσιν καὶ τὴν γνώμην τοῦ βασιλέως διελέγγειν ὡς μοχθηράν*. An die Erwähnung

860

865

870

κράτος δ', ὄτω κράτος μέλει,  
 παραβατὸν οὐδαμᾶ πέλει·  
 σὲ δ' αὐτόγνωτος ὄλεσ' ὀργά.

875

ἐπωδ.

## ANTIGONH

ἄκλαντος, ἄφιλος, ἀνυμέναιος ταλαίφρων ἄγομαι τάνδ'  
 ἐτοίμαν ὁδόν.

οὐκέτι μοι τόδε λαμπάδος ἱερὸν ὄμμα  
 θέμις ὄραν ταλαίνα·

880

τὸν δ' ἔμὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐδεὶς φίλων στενάζει.

## ΚΡΕΩΝ

ἄρ' ἴστ', αἰοιδὰς καὶ γόους πρὸ τοῦ θανεῖν

des Polyneikes anknüpfend, räumt der Chor ein, die jenem bezeugte Verehrung sei allerdings in gewissem Sinne ein Akt der Frömmigkeit (*εὐσέβειά τις*), aber Machtgebot des mit Macht Betrauten sei unüberschreitbar; da Antigone aus freiem Entschluß gehandelt, so habe sie die Strafe seitens der Obrigkeit, gegen die sie gefehlt, sich selbst zuzuschreiben.

873 ff. ὄτω κράτος μέλει ersetzt einen Genetiv τοῦ κρατοῦντος; vgl. zu 35. — μέλει ist nach homerischer Weise gebraucht: wer für etwas zu sorgen hat, hat gewissermaßen ein Eigentumsrecht daran; so μῦθος (πόλεμος, πομπή, τόξον) δ' ἄνδρεςσι μελήσει. — παραβατὸν οὐδαμᾶ πέλει: οὐδαμῶς ἔστι παραβαλνεῖν. — αὐτόγνωτος ὀργά: für sich beschließendes Trachten.

Epodos. Rückkehr zu denselben Klagen, mit denen Antigone oben 806 ff. begonnen hatte.

876. ἄκλαντος ἄφιλος ἀνυμέναιος: Triaden von Adjektiven, welche durch Wiederholung des negativen Präfixes alliterieren, sind seit I 63 ἀφρήτωρ, ἀθέμιτος, ἀνέσιος beliebt; wir

finden sie bei Sophokles nicht nur an lyrischen Stellen; vgl. 1070, v. d. Brelie, *Dictione trimembri quomodo poetae Graeci usi sint* 21.

878. ἐτοίμαν: in dem griechischen Worte braucht nicht wie in unserem 'bereit' der Begriff des Erwünschten zu liegen; Σ 96 αὐτίκα γὰρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἐκτορα πότμος ἐτοίμος.

879. λαμπάδος: ἥλιον, was Ion 1467 ἀέλιον δ' ἀναβλέπει λαμπάσων ausgesprochen, hier durch τόδε und eine Gebärde ersetzt ist.

881 f. Besonders schmerzlich ist es für Antigone, daß kein Befreundeter (denn vom Chor sieht sie sich verkannt) ihr die Totenklage anstimmt. Dagegen heißt es von Ödipus O. C. 1704 ἐπραξεν οἶον ἠθέλεν, weil er οὐ πένθος ἔλιπ' ἄκλαντον. Antigenen ist versagt, was Solon fr. 19 sich wünscht: μηδέ μοι ἄκλαντος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισι καλλίποιμι θανῶν ἄλγεα καὶ στοναγὰς. — ἀδάκρυτον: als Folge des οὐδεὶς φίλων στενάζει antizipiert, vgl. 791. Anhang § 9.

883. Kreon, auf die Diener losgehend, heißt Antigone rasch abführen.

ὡς οὐδ' ἂν εἰς παύσαιτ' ἄν, εἰ χρεῖη λέγειν;  
 οὐκ ἄξεθ' ὡς τάχιστα; καὶ κατηρεφεῖ  
 τύμβῳ περιπτύξαντες, ὡς εἴρηκ' ἐγώ,  
 ἄφρατε μόνην ξρημον, εἴτε χρῆ θανεῖν  
 εἴτ' ἐν τοιαύτῃ ζῶσα νυμφεύειν στέγη·  
 ἡμεῖς γὰρ ἄγνοι τοῦπι τήνδε τὴν κόρην·  
 μετοικίας δ' οὖν τῆς ἄνω στερήσεται.

885

890

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ὦ τύμβος, ὦ νυμφεῖον, ὦ κατασκαφῆς  
 οἴκησις αἰέφρουρος, οἷ πορεύομαι  
 πρὸς τοὺς ἐμαντῆς, ὦν ἀριθμὸν ἐν νεκροῖς  
 πλεῖστον δέδεκται Φερσέφασσ' ὀλωλότων·

884. Um die überlieferte Lesart zu retten, erklärt man: *ἀρ' ἔστε ὡς, εἰ χρεῖη λέγειν αἰοιδὰς καὶ γόους, οὐδ' ἂν εἰς παύσαιτο (λέγων)*; Wenn die Stellung wirklich erträglich wäre, so würde doch *λέγειν* kein passendes Verbum zu *αἰοιδὰς* und *γόους* sein. Was die Worte *εἰ χρεῖη λέγειν* bedeuten, zeigt wohl O. C. 268 *ἐπεὶ τὰ γ' ἔργα μου πεπονθότ' ἐστὶ μᾶλλον ἢ δεδρακότα — εἴ σοι τὰ μητροῦς καὶ πατροῦς χρεῖη λέγειν: si fas sit dicere*; dann muß das Vorhergehende korrupt sein; vielleicht ist es lückenhaft.

885. *καὶ* schließt sich so an, als ob *ἀγάγετε* vorherginge. — *κατηρεφεῖ*: die Grabkammer (Einkl. S. 35 ff.) ist in besonderem Sinne *κατηρεφῆς*, nicht nur mit einem Dache bedeckt, sondern von oben bis zum Grunde hin sich wölbend.

886. *περιπτύξαντες*: *περιφάρξαντες*. Eigentlich ist der *τύμβος* ein *περιπτύσσων*.

887. *χρηῖ*: eine der seltenen Formen des Aktivums vom Stamme *χρα* in der Bedeutung *χρηῖζω*.

888. *νυμφεύειν*: *τυμβεύειν* ist überliefert, und dies könnte an sich so gut bedeuten 'in einem

Grabe hausen' wie *φωλεύω* 'in einem *φωλεύς* leben'; aber es ist kaum glaublich, daß an dieser einen Stelle das Verbum intransitiv sein sollte; also ist wohl anzunehmen, daß Kreon seinen Hohn von 654 etwas anders gewendet wiederholt: sie mag ja *νύμφη* sein, nur in der Grabkammer.

889. *τοῦπι τήνδε τὴν κόρην*: in bezug auf das, was gegen dies Mädchen gerichtet ist.

890. *δ' οὖν* beweist, daß Kreon sich hier noch keineswegs unsicher fühlt; er macht ein höhnisches Zugeständnis: aber allerdings der Lebensgemeinschaft auf der Oberwelt geht sie verlustig. — *μετοικίας*: *ξυνοικίας*.

891 ff. Antigone führt in dieser Abschiedsrede die meisten der im Kommos lyrisch ausgesprochenen Gedanken weiter aus; ähnlich Ai. 201—230. El. 68—309; vgl. Fauner, *Lyrische Partien der griech. Tragödie in Iamben wieder aufgenommen*. Diss. Erl. 1912.

891. *ὦ νυμφεῖον*: sie nimmt Kreons *νυμφεύειν* auf.

893 f. *ἀριθμὸν πλεῖστον δέδεκται*: *Πολυδέκτης* und *Πολυδέγμων* heißt Hades im Demeter-



ὦν λιοισθία ᾿ γὼ καὶ κάκιστα δὴ μακρῶ  
 κάτειμι, πρὶν μοι μοῖραν ἐξήκειν βίου.  
 ἐλθοῦσα μέντοι κάρτ' ἐν ἐλπίσιν τρέφω  
 φίλη μὲν ἤξειν πατρί, προσφιλῆς δὲ σοί,  
 μήτηρ, φίλη δὲ σοί, κασίγνητον κάρα·  
 ἐπεὶ θανόντας αὐτόχειρ ὑμᾶς ἐγὼ 900  
 ἔλουσα κάκόσμησα κάπιτυμβίους  
 χοὰς ἔδωκα· νῦν δέ, Πολύνεικες, τὸ σὸν  
 δέμας περιστέλλουσα τοιάδ' ἄρρυνμαι.  
 καίτοι σ' ἐγὼ ᾿ τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ.  
 οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἄν, εἰ τέκν', ὦν μήτηρ ἔφυν, 905  
 οὔτ' εἰ πόσις μοι κατθανὼν ἐτήκετο,

hymnus v. 9 und 17 (W. Schmid, *Philol.* LXII 7). — *Φερσέφασσα*: Diese Form des Namens (neueattisch *Φερρόφαττα*) ist durch Rückwirkung der Aspiration aus *Περσέφασσα* entstanden, wie auch neben *Περσεφόνη* *Φερσεφόνη* steht.

895. *λιοισθία*: vgl. 940f. — *κάκιστα* δὴ *μακρῶ* weil schuldlos, in frischer Jugend und lebendig begraben. Anders Ismene 59.

896. Bevor mir der mir beschiedene Teil (*μοῖρα*) des Lebens zu Ende gekommen ist (*ἐξήκειν*).

897. *ἐν ἐλπίσιν τρέφω ἤξειν*: unter den Hoffnungen, die ich 'nähre', ist die Hoffnung, daß ich kommen werde. . . *τρέφειν* braucht Sophokles häufig als schmuckvollen Ersatz für *ἔχειν* (*εὐεπίφορος ὁ Σοφοκλῆς εἰς τὸ τρέφω ἀντι τοῦ ἔχω* Schol.), so *φόβον, δειμα τρέφειν* Trach. 28, 106.

898. *προσφιλῆς*: Selbst ein anaphorisch verwendeter Begriff wird oft in der Tragödie durch wechselnde Synonyme ausgedrückt, die zunächst die Vorstellung wecken, daß der Begriff selbst sich wandle. Vgl. Anhang

§ 218 III. — Dreigliedrige Anaphora (vgl. 891, 1319) ist bei Sophokles häufig; vgl. v. d. Brellie a. a. O. 30.

900f. *θανόντας ὑμᾶς ἔλουσα κάκόσμησα*: Diese Dienste leisten O. C. 1602 Ismene und Antigone dem lebenden Vater, bevor er entrückt wird: *λουτροῖς τέ νυν ἐσθῆτί τ' ἐξήσκησαν, ἢ νομιζέται*.

904ff. Vgl. Einl. S. 37ff.

904. *εὖ* kann nicht zu *φρονοῦσιν* gehören; denn das Folgende begründet die Behauptung 'ich habe recht daran getan, dich zu ehren', *εὖ ἐποίησα τιμήσασά σε*. Dafür dürfte *εὖ ἐτίμησά σε* stehen können; vgl. Eur. Suppl. 641 *εὖ . . νόστον ἀγγέλλεις σέθεν τήν τ' ἀμφι Θεσέως βάζω* 'du tust wohl daran zu melden'.

905. *ἔφυν*: gewesen wäre.

906. *ἐτήκετο*: sie denkt an den Zustand, in dem die Leiche des Polyneikes sich befand: 410 *μυδῶν σῶμα*; vgl. 1007 *ἐπι σποδῶ μυδῶσα κηκίς μηρίων ἐτήκετο*. Der Tod ist gar nichts so Schlimmes: *τί γάρ θαναστόν, εἰ τὸ τμητὸν τέτμηται, εἰ τὸ τηκτὸν τέτηκται, εἰ τὸ καντὸν κέανται, εἰ τὸ φθαρτὸν ἔ-*



βία πολιτῶν τόνδ' ἂν ἤρόμην πόνον.  
 τίνος νόμου δὴ ταῦτα πρὸς χάριν λέγω;  
 πόσις μὲν ἂν μοι κατθανόντος ἄλλος ἦν,  
 καὶ παῖς — ἀπ' ἄλλου φωτός, εἰ τοῦδ' ἤμπλακον, — 910  
 μητρός δ' ἐν Αἰδου καὶ πατρός κεκευθότιον  
 οὐκ ἔστ' ἀδελφός ὅστις ἂν βλάστοι ποτέ.  
 τοιαῦδε μέντοι σ' ἐκπροτιμήσασ' ἐγὼ  
 νόμῳ Κρέοντι ταῦτ' ἔδοξ' ἀμαρτάνειν  
 καὶ δεινὰ τολμᾶν, ὧ κασίγνητον κἄρα. 915  
 καὶ νῦν ἄγει με διὰ χειρῶν οὕτω λαβόν

φθαρται; [Plut.] cons. ad Ap. 10. Offenbar liegt ein schmuckvoller Ersatz für *ἐσήμετο* vor; das ist echt sophokleische Weise.

907. βία πολιτῶν: Antigone hat allerdings 509 und sonst ausgesprochen, daß die Bürger im Herzen auf ihrer Seite stehen. Jetzt aber, da sich alles dem Machtbefehl beugt, da sie schon oben *οἴμοι γέλωμαι* gerufen und sich als *ἀκλαντος ἀφίλος* bezeichnet hat, ist βία πολιτῶν durchaus nicht auffallend' (Wolff-Bellermann). Sie erkennt eben nun an, was Ismene 79 über die Geltung des Edikts gesagt hatte.

908. Die Selbstfrage ist allerdings nicht mit 921 zu vergleichen, wo nur ein negativer Behauptungssatz im Affekt rhetorisch umgeformt ist, sondern es ist zuzugeben, daß sie nur auf die Begründung der paradoxen Behauptung spannen soll; aber daß der Dichter seiner Heldin hier einen 'dialektischen Kalkül' in den Mund legt, ist auch durch keine Erklärungskünste zu bestreiten. — τίνος νόμου πρὸς χάριν: welchem Prinzip zuliebe? würden wir in Prosa sagen. So braucht von seinen Regierungsgrundsätzen Kreon 191 das Wort; Antigone stellt ihr Prinzip (daß man um eines unersetzlichen

Gutes willen das Höchste wagen muß) nicht in abstracto auf, sondern wendet es gleich in concreto an.

909. κατθανόντος: sc. τοῦ ἀνδρός; es gibt keinen Genetiv von πόσις. 'Il était facile d'écrire ἀνδρός μὲν ἂν μοι κατθανόντος ἄλλος ἦν, mais le poète voulait mettre en relief les trois nominatifs parallèles πόσις, παῖς, ἀδελφός.' Weil, *Études sur l'antiquité grecque* 250.

910. Und ein Kind — entweder von demselben Gatten oder, wenn dieser tot wäre, von einem andern Manne. — τοῦδ' εἰ: des seit 906 angenommenen.

912. οὐκ ἔστ' ἀδελφός ὅστις = οὐδεὶς ἀδελφός. Aber die Rede gewinnt sehr, wenn wir mit Weil *ΟΣΤΙΣ* als *ὅς τις* deuten.

913. ἐκπροτιμήσασα: ἐπιμάω (El. 64) und προτιμάω sind kombiniert wie ἐκκρίνω und προκρίνω in ἐκπροκρίνω. — προ-: vor Gemahl und Sohn.

916. διὰ χειρῶν: διὰ χειρός halte ich, was ich mit der Hand nur umspanne, so daß es durch die Hand oder den Arm hindurchgeht (vgl. v. 1258). Eigentlich sind es die Diener, welche Antigone διὰ χειρῶν λαβόντες ἄγουσιν; aber sie sind ja nur Kreons

ἄλεκτρον, ἀνυμέναιον, οὔτε του γάμου  
 μέρος λαχοῦσαν οὔτε παιδείου τροφῆς,  
 ἀλλ' ὧδ' ἔρημος πρὸς φίλων ἢ δῦσμορος  
 ζῶσ' εἰς θανόντων ἔρχομαι κατασκαφάς· 920  
 ποίαν παρεξελθοῦσα δαιμόνων δίκην;  
 τί χρῆ με τὴν δύστηνον ἐς θεοὺς ἔτι  
 βλέπειν; τίν' αὐδᾶν ξυμμάχων; ἐπεὶ γε δὴ  
 τὴν δυσσέβειαν εὐσεβοῦσ' ἔκτησάμην.  
 ἀλλ' εἰ μὲν οὖν τάδ' ἐστὶν ἐν θεοῖς καλά,  
 925  
 παθόντες ἂν ξυγγοῖμεν ἡμαρτηκότες·

Werkzeuge: er selbst sagt αὐτός  
 τ' ἔδησα καὶ παρῶν ἐκλύσομαι.

917f. 'irgendeiner Vermählung teilhaftig werden' klingt uns befremdlich; genau so El. 869 ἄτερ ἐμᾶν χειρῶν κέκευθεν, οὔτε του τάφου ἀντιάσας οὔτε γόων παρ' ἡμῶν. — Sehr fein hat man vermutet, Sophokles habe uns durch diese Worte daran erinnern wollen, daß Antigone 905f. von Verhältnissen rede, die sie nicht kenne und deshalb falsch beurteile.

920. θανόντων κατασκαφάς: wie τύμβον τάφρος Eur. Alc. 898, fossa sepulcra.

921. Die Frage bezieht sich auf den oben 853f. der Antigone gemachten Vorwurf.

922. Diese Frage ist von ganz anderer Art als die vorige. Sie verbessert sich: Was nützt es, daß ich mich frage, welches Göttergebot ich übertreten habe? Ob Sophokles diesen Übergang nicht durch ein extra verum stehendes φεῦ erleichterte?

923. τίν' αὐδᾶν (χρῆ με) ξυμμάχων; nicht von Helfern an sich, nur von den Göttern kann im Zusammenhange die Rede sein. Die Überlieferung würde dieser Forderung entsprechen, wenn sich nachweisen ließe, daß es θεοὶ ξυμμάχοι sowie

θεοὶ σωτήριοι gegeben hätte; sonst würde man ξυμμαχεῖν schreiben müssen: 'Wen (von den Göttern soll ich) anrufen, daß er mir Bundesgenosse sei'. — ἐπεὶ γε δὴ: So muß ich fragen, denn ich habe ja . . .

924. τὴν δυσσέβειαν: den Vorwurf der δυσσέβεια; so εὐσέβειαν φέρεσθαι den Ruhm der εὐσέβεια davontragen: Anhang § 203.

925f. 'Doch gilt dies wirklich bei den Göttern (ἐν θεοῖς wie 459) für beifallswert (daß meine fromme Tat als gottlos betrachtet wird), so werde ich wohl durch mein Leiden zu dem Bewußtsein gelangen, daß ich gefehlt habe', d. h. habe ich geirrt, so werde ich wohl im Hades diesen meinen Irrtum erkennen, indem ich ihn abbüße. Sie spielt an auf die sprichwörtliche Zusammenstellung von παθεῖν und μαθεῖν. — συγγιγνώσκω ἡμαρτηκῶς verhält sich zu σύννοια ἡμαρτηκῶς wie etwa κτῶμαι zu κέκτημαι. Vgl. 960 ἐπέγνω μανίας ψαύων τὸν θεόν. An die Bedeutung verzeihen zu denken, verbieten die Gesetze der Grammatik. — Da Antigone von sich im Plural redet, so kann sie nur die maskulinen Formen παθόντες und ἡμαρτηκότες gebrauchen.

εἰ δ' οἶδ' ἀμαρτάνουσι — μὴ πλείω κακὰ  
πάθοιεν ἢ καὶ θρῶσιν ἐχθίκως ἐμέ.

## ΧΟΡΟΣ

ἔτι τῶν αὐτῶν ἀνέμων ῥίπαι  
τήνδε γ' ἔχουσιν.

930

## ΚΡΕΩΝ

τοιγὰρ τούτων τοῖσιν ἄγουσιν  
κλαύμαθ' ὑπάρξει βραδυτήτος ὑπερ.

## ΧΟΡΟΣ

οἴμοι, θανάτου τοῦτ' ἐγγυτάτω  
τοῦπος ἀφίικται.

## ΚΡΕΩΝ

θαρσεῖν οὐδὲν παραμυθοῦμαι  
μὴ οὐ τάδε ταύτη κατακυροῦσθαι.

935

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ὦ γῆς Θήβης ἄστν πατρῶον

927f. οἶδε, diese meine Gegner, ist eine allgemeine Bezeichnung des einzigen Kreon; über den Pluralis zu 10. — Der Rachewunsch ist für die Hellenin selbstverständlich, *μὴ πλείω* durchaus begreiflich, wenn wir nur die Worte nach kurzer Pause, mit tiefster Bitterkeit gesprochen denken: schwereres Leid, als ihr der Abschied vom Leben bringt, kann ihren Mörder nicht treffen.

928. Andere Beispiele für das abundierende *καὶ* nach dem Komparativ mit ἢ Anhang § 153 II 1.

929f. Des Chors Bemerkung gilt den mit leidenschaftlicher Erregung gesprochenen Schlußworten. — *ἀνέμων ῥίπαι*: wie 137 *ῥίπαις ἐχθίστων ἀνέμων*. — *γε*: denn Kreon könnte jetzt vielleicht andern Sinnes sein; daß dem nicht so ist, zeigt seine Antwort 931f., worauf der Chor aller Hoffnung entsagt.

931f. *τούτων κλαύματα ὑπάρξει*: ταῦτα κλαύσονται (wie 458 *τούτων τὴν δίκην δώσειν*), für dieses Jammern und Reden

der Antigone, die längst hätte abgeführt sein sollen. — Die kurze Endsilbe in *ὑπερ* bei darauf folgendem Vokale ist durch den Wechsel der Personen entschuldigt, vgl. O. C. 139 *φωνῆ γὰρ θρῶ τὸ φατίζόμενον*.

933f. Die Handschriften wie die Scholien weisen diese beiden Verse Antigonon zu; aber es scheint psychologisch undenkbar, daß sie Kreon gegenüber ein durch sein Wort gewecktes Gefühl der Todesangst kundgeben sollte.

935f. *οὐδὲν παραμυθοῦμαι* ist hier sachlich gleich einem Verbum des Verbietens, wonach beim negativ gemeinten Infinitiv *μὴ οὐ* stehen muß. Hier wirkt der negative Begriff *οὐδὲν παραμυθοῦμαι* über das unmittelbar von ihm abhängige *θαρσεῖν* hinweg, was durch die Wortstellung wohl erleichtert wird.

936. *τάδε ταύτη*: wie 39 *εἰ τάδ' ἐν τοῦτοισ*.

937. O des Landes Theben (mir) väterliche Stadt. Vgl. 842 ff.



καὶ θεοὶ προγενεῖς,  
 ἄγομαι δὴ κοῦκέτι μέλλω.  
 λεύσετε, Θήβης οἱ κοιρανίδαί  
 τὴν βασιλίδα μούνην λοιπὴν,  
 οἷα πρὸς οἶων ἀνδρῶν πάσχω,  
 τὴν εὐσεβίαν σεβίσασα.

940

ΣΤΑΣΙΜΟΝ δ'

ΧΟΡΟΣ

στρ. α'

Ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς

938. *Θεοὶ προγενεῖς*: αἰτί, die ältesten Schützer des Stamms, Ares (*παλαίχθων* Aesch. Sept. 102) und Aphrodite (*γένους προμάτωρ* Sept. 127), die Eltern der Harmonia, der Gemahlin des Kadmos. Ai. 387 *Ζεῦ, προγόνων πᾶτερ*.

939. *μέλλω*: natürlich nicht 'ich zaudere', sondern *οὐκέτι μέλλω ἀχθήσεσθαι*, das Abgeführtwerden liegt nicht mehr in der Zukunft.

940 f. Heißen auch die Choreuten *ἀνακτες* (vgl. 988), so konnten sie doch schwerlich *κοιρανίδαί* heißen, am wenigsten hier, wo Antigone mit Stolz sich als die Letzte der Herrscherfamilie betrachtet. Es wird mit Emperius zu schreiben sein *λεύσετε Θήβης τὴν κοιρανιδᾶν μούνην λοιπὴν. τὴν κοιρανιδᾶν* wurde durch *τὴν βασιλίδα* glossiert, dann der Text äußerlich in Ordnung gebracht. — *κοιρανίδαί*: die patronymische Endung zur Gattungsbezeichnung wie Eur. Hec. 146 *κῆρσσε θεὸς τοὺς τ' οὐρανίδας τοὺς θ' ὑπὸ γαῖαν*, Ai. 881 *ἀλιάδαι = ἀλιεῖς*.

941. *μούνην λοιπὴν*: *Ea est magni doloris vis, ut qui eo obruitur se solum respiciat, nec quidquam aliud praeter se et id, quo movetur affectus, spectet.*

*Unde intellegere est, quam bene apud Euripidem (I. T. 998 τίς . . δνοῖν τοῖν μόνων Ἰφιδαιν φανεὶ κακῶν ἔκλινω;) Iphigenia gaudio simul agniti fratris perturbata et metu ne eum occidere cogatur, in se et fratre totius Agamemnonis stirpis salutem verti dicat, licet Electra superstes sit (Brunck). So auch Goethe: Uns beide hab' ich nun, die Überbliebenen von Tantals Haus, in deine Hand gelegt.*

942. Der Übergang von der dritten zur ersten Person wie Tr. 1080 *ὄρατε τὸν δύστηνον, ὡς οἰκτρῶς ἔχω*, Aesch. Prom. 308 *δέρκον . . τόνδε τὸν Διδὸς φίλον . . οἷαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι*.

943. Keineswegs in 'klassischer' Ruhe und Würde, sondern in wilder Bewegung wird Antigone abgeführt (P. Cauer). Man meint zu sehen, wie sie bei den Worten *λεύσετε οἷα πρὸς οἶων ἀνδρῶν πάσχω* die Arme erhebt, an denen die Wächter sie halten.

944—987. An drei der Heroensage entlehnten Beispielen von ähnlichen Todesarten durch Einschließung in Grabwohnungen beweist der Chor, wie der Macht des Verhängnisses nichts widerstehen könne (vgl. 951. 986f.),



ἀλλάξαι δέμας ἐν χαλκοδέτοις  
 αὐλαῖς· κρυπτομένα δ' ἐν  
 τυμβήρει θαλάμῳ κατεζεύχθη·  
 καίτοι <καί> γενεᾷ τίμιος, ὦ παῖ παῖ,  
 καὶ Ζηῆδος ταμιεύεσκε γονὰς χρυσορῦτους.

945

950

um dadurch Antigone, die jetzt abgeführt wird, zu trösten und ihr willige Ergebung anzupfehlen; deshalb redet er sie 949 und nochmals 987 an. Daher 941 *ἔτλα καὶ Δανάας δέμας*, 986 *κἀπ' ἐκείνα (καὶ ἐπὶ Κλειοπάτρα)*. Der Chorgesang bildet dem Inhalt nach eine lyrische Trilogie, wie der ähnliche Aesch. Cho. 572 ff. von den Wagnissen der Weiber. Drei aus der Vorzeit gewählte Belege für irgend ein Ereignis der Gegenwart oder für einen Gedanken sind gewöhnlich; so tröstet *E* 382 ff. Dione die von Diomedes verwundete Aphrodite mit dem, was Ares, Here, Aides erduldet haben. — Wir begreifen freilich nicht recht, was für einen Trost diese Beispiele Antigonon bieten sollen; ungleich verständlicher ist es, wenn in Euripides' Hypsipyle III 18 ff. der Chor die Heldin durch die Erinnerung an Europa und Io trösten will.

944. Von selbst ergibt sich aus *ἔτλα* ein *τέτλαθι*, wie Il. a. a. O. *τέτλαθι, τέκνον ἐμόν, καὶ ἀνάσχεο κηδομένη περ· πολλοὶ γὰρ δὴ τλήμεν Ὀλύμπια δώματ' ἔγοντες — τλή μὲν Ἄρης — τλή δ' Ἥρη — τλή δ' Αἰδῆς*.

944f. *δέμας Δανάας*: eine in Verbindung mit *ἔτλα* für uns recht auffallende Umschreibung der einfachen Personenbezeichnung. Nicht verglichen werden kann O. C. 1550, wo der vom Lichte Abschied nehmende Oidipus dies anredet *νῦν ἔσχατόν σου τοῦδ' ἄπτεται δέμας*: der Blinde fühlt ja nur das Licht mit seinem

Körper als Wärme. Dagegen ist ähnlich Tr. 908 *εἶ τον φίλων βλέψειεν οἰκετῶν δέμας, ἐκλαίεν ἢ δύστηνος*, und Aesch. Eum. 84 *καὶ γὰρ κτανεῖν σ' ἐπεισα μητρῶν δέμας*.

945. *ἀλλάξαι* 'vertauschen' im Sinne von 'verlassen' wie öfter *ἀμείβειν*: Phil. 1262 *ἔξελεθ' ἀμείψας τάσδε πετρῆρεις στέγας*. — *χαλκοδέτοι*: etwa mit Erz beschlagen.

947. *τυμβήρει*: Die mit *-ήρης* gebildeten Adjektive haben vielfach nur die leicht modifizierte Bedeutung des Stammes: *τυμβήρης θάλαμος* etwa grabartiges Gemach, genauere Bezeichnung der *αὐλαί*, um die Ähnlichkeit mit der für Antigone bestimmten Gruft deutlicher zu bezeichnen, vgl. 849. 885f. 891. — Freilich wurde Danae, die von ihrem Vater eingesperrt war, damit sie nicht einen Sohn gebäre, dessen Geburt einem Orakel zufolge dem Akrisios verhängnisvoll sein sollte, nach der Geburt des Perseus aus ihrer Haft befreit und in einem Kasten auf dem Meere ausgesetzt. Paus. (II 23, 7) sah in Argos das *κατάγειον οἰκοδόμημα*, über dem der *χαλκοῦς θάλαμος* (*ferrata domus, aeratus murus* Propert., *turris athenaea* Hort.) gestanden haben sollte. — Eine abweichende Ansicht hierüber bei P. Corssen, *N. Jahrb. XXXI* 231f.

950. In *ταμιεύεσκε*, *dispensabat*, liegt, daß Zeus ihr seine *γοναί* anvertraute wie einer *ταυία* die *κτήματα* des Hauses. — Das Imperfekt zeigt, daß Zeus ihr

ἀλλ' ἅ μοιριδία τις δύνασις δεινά·  
οὔτ' ἄν νιν ὄλβος οὔτ' Ἄρης, οὐ πύργος, οὐχ ἀλίπτυποι  
κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν.

ἀντιστρ. α'

ζεύχθη δ' ὀξύχολος παῖς ὁ Δρύαντος,  
Ἡδωνῶν βασιλεύς, κερτομίοις  
ὄργαῖς ἐκ Διονύσου

955

genahnt war, bevor sie eingeschlossen wurde; ein iterativer Sinn ist nicht nachzuweisen. — Perseus wurde gezeugt durch den goldenen Regen (*γοναὶ χρυσόρουτοι* = *χρυσὸς αὐτόρουτος* Pind. Pyth. XII 117) des Zeus, vgl.  $\Xi$  319 οὐδ' ὅτε περ Δανάης [*ἡρασαμένη*] *καλλισφύρον Ἀκραιοῖνης, ἣ τέκε Περσῆα πάντων ἀριδείκτετον ἀνδρῶν.* — χρυσόρουτος ohne die in Prosa notwendige Verdopplung des ρ wie *ἀμφιρυντος* Ai. 134.

951. Verb. ἅ μοιριδία δύνασις δεινά τίς ἐστιν, vgl. 987.

952 ff. Der Parallelismus zweier Reihen ist durch οὔτε — οὔτε und οὐ — οὐ markiert: weder Reichthum noch Kampfesmut (O. C. 1065 *δεινὸς ὁ προσχώρων Ἄρης*, El. 1243 *κἄν γυναιξὶν Ἄρης ἐνεστιν*); vgl. Bakchylid. fr. 24 Bl. *θνατοῖσι δ' οὐκ ἀνθαίρετοι οὔτ' ὄλβος οὔτ' ἄγναμπος Ἄρης.* — πύργος und νᾶες, wie O. R. 56 οὔτε πύργος οὔτε νᾶες, mag man sich zu Lande einschließen oder zu Schiffe fliehen, vgl. Hor. Carm. II 16, 21 f. — ἀλίπτυποι *epitheton significans*, da vom Befahren des Meeres die Rede ist; *κελαιναὶ ορηγᾶς*, wie Ai. 710 *θοᾶν ὠκνάλων νεῶν.*

Antistr. 1. Auch der Thrakerkönig Lykurgos wurde zur Strafe für den an Dionysos verübten Frevler in Felsenbände gezwängt.

955 ff. Schol. *μη οὔτω αὐτὸ λάβομεν, ὅτι καὶ ἡ Ἀντιγόνη ἀσεβῆς οὔσα πέπονθεν ὅπερ ὁ ἀσε-*

*βῆς Λυκούργος, ἀλλ' ἀπλῶς τῆ παραθέσει τῶν ὁμοίων δνοστρυχῶν παραμυθεται τὴν κόρην.* — Die Angabe *Ἡδωνῶν βασιλεύς* erinnert an die *Ἡδωνοί*, das erste Stück der äschyleischen Lykurgie; und in der Tat läßt sich die Verhöhnung des Gottes (*κερτομίοις*) aus den Fragmenten belegen: 61 *ποδαπὸς ὁ γύνυις; τίς πάτρα; τίς ἢ στολή;* 59 *δοτις χιτῶνας βασάρας τε Λυδίας ἔχει ποδήρεις.* In welcher Weise er dem Treiben des Thiasos (der fackelschwingenden Mänaden) Einbalt tun wollte, können wir nicht sicher sagen. (Auf Bildwerken greift er den Thiasos mit dem Doppelbeil (*βουπλήξ*) an.) Vgl. Z 130 ff.: Dryas' Sohn ereilte Strafe, *ὅς ποτε μαινουμένοιο Διονύσοιο τιθήνας σεῦθε κατ' ἡγάθεον Νυσηῖον· αἱ δ' ἄμα πᾶσαι θύσθηα χαυαὶ κατέχευαν, ὑπ' ἀνδροφόνον Λυκούργον θεινόμεναι βουπλήγι· Διόνυσος δὲ φοβηθεὶς δύσεθ' ἄλως κατὰ κῦμα, θέτις δ' ὑπεδέξατο κόλπῳ.* Dafür von Zeus geblendet, lebte er nicht lange mehr.

955. ζεύχθη entspricht dem vorausgehenden *κατεζεύχθη* 946, wie überhaupt in diesem Chorgesange die bedeutsame Wiederholung derselben Wörter zu beachten ist. — ὀξύχολος: bei Homer *ἀνδροφόνος*, sonst *μιαφόμος, ἀγριος, sacrilegus*, bei Verg. Aen. III 14 *acer.* — *κερτομίοις ὄργαῖς*: wegen seines höhnnenden Grimmes; vgl. 391.

πετρῶδει κατάφαρκτος ἐν δεσμῶ.

οὕτω τὰς μανίας δεινὸν ἀποστάζει

ἀνθηρόν τε μένος. κείνος ἐπέγνω μανίαις

960

ψαύων τὸν θεὸν ἐν κερτομίοις γλώσσαις.

παύεσκε μὲν γὰρ ἐνθέους γυναικας εὐίον τε πῦρ,

φριαύλους τ' ἠρέθιζε Μούσας.

965

958. *κατάφαρκτος* statt *κατάφρακτος*, wie die alten Attiker mit einer bei dem Rho sehr häufigen Metathesis *πεφαργμένος*, *ἐφόρξαντο*, *ναύφαρκτον βλέπειν* u. ä. gesagt haben; vgl. 241. — An ein 'steinernes Gefängnis', in das Dionysos den Frevler eingeschlossen hätte, vermag ich nicht zu glauben: so straft kein Gott. Dionysos ließ wohl Felsgestein um ihn aufschießen, so daß er ihn in einen Steinkerker einschloß.

959 f. So vergeht die gewaltige und üppige Kraft des Wahnsinns. *μανίας ἀνθηρόν μένος*: Plat. Polit. 310<sup>d</sup> (Jebb.) *πέφικεν ἀνδρία κατὰ μὲν ἀρχὰς ἀκμάζειν βῶμη, τελευτῶσα δὲ ἐξανθεῖν παντάπασι μανίαις*; Soph. Tr. 999 *ἦν μήποτ' ἐγὼ προσιδεῖν δὲ τάλας ὄφελον ὄσσοις, τόδ' ἀκήλητον υἰανίας ἀνθροσ καταδερχθῆναι*; Sol. fr. 2, 36 *αὐαίνει δ' (ἐννουίη) ἀτῆς ἀνθεα φνόμενα*. — *ἀποστάζει*: El. 1000 *δαίμων δὲ τοῖς μὲν εὐτυχῆς καθ' ἡμέραν, ἡμῖν δ' ἀπορρεῖ καπὶ μηδὲν ἔρχεται*.

960 f. 'Jener kam zu der Einsicht, daß er im Wahwitz den Gott anließ in seinen neckenden Hohnreden' mit besonderem, durch das Asyndeton gesteigerten Sarkasmus. Ist in *οὕτω* — *ἀποστάζει* die Strafe enthalten, so folgt hier die daraus zu entnehmende Lehre. Mit *ἐπέγνω ψαύων* vgl. 926 *παθόντες ἀν ξυγγνωσιεν ἡμαρτηκότες*. —

964. *εὐίον πῦρ*: nicht 'die wie Feuer um sich greifende bakchische Begeisterung' — so kann *πῦρ* nur im Vergleich, nicht als

Metapher stehen — sondern im eigentlichen Sinne das Feuer der unter *εὐολ*-Rufen geschwungenen Fackeln.

965. Die Musen scheinen erst durch die musischen Aufführungen zu Ehren des Dionysos in Beziehung zu dem Gotte getreten zu sein. Wenn sie ihn begleiten, wie das hier angenommen zu sein scheint, so ist die Flöte angemessener für sie als ein Saiteninstrument; übrigens spielt auf der Françoisvase Kalliope die Syrinx und 'die literarische Überlieferung (Hymn. in Merc. 450) nennt als erstes konkretes Musenattribut nicht die Kithara, sondern die Flöte' (Roscher I 3243).

966 ff. Das Verständnis des zweiten Strophenpaares wird nicht nur durch schwere Verderbnisse, sondern auch durch die nur andeutende Kürze der Darstellung erschwert. Diese wird ihren Grund darin haben, daß Sophokles die Sage bei seinem Publikum als völlig bekannt voraussetzt. Er hat sie selbst dreimal, in den 'Tympanisten', im ersten und im zweiten 'Phineus' (von denen einer wegen fr. 646 *νεκρός τάριχος εἰσορᾶν Αἰγύπτιος* sicher ein Satyrdrama war) behandelt; doch reichen die erhaltenen Fragmente und Notizen nicht zur Rekonstruktion der Dramen aus. Als Vorgeschichte steht fest, daß Boreas Oreithyia, die Tochter des athenischen Königs Erechtheus, in seine thrakische Heimat entführt und mit ihr u. a. Kleopatra erzeugt, die später die Gemahlin



## στρ. β'

παρὰ δὲ κνανέων πελάγεων πετρῶν διδύμας ἄλως  
ἀκται Βοσπόριαι ἦδ' ὁ Θρηκῶν

des Königs Phineus wird. Über die weiteren Geschehnisse berichtet Schol. 981 (*Κλεοπάτραν*) ὁ Φινεύς ἐγγημεν, ἐξ ἧς αὐτῶν δύο παῖδες ἐγένοντο, κατὰ δὲ τὸν Κλεοπάτρας θάνατον ἐπέγγημεν Ἰδαίαν τὴν Λαρδάνου, κατὰ δὲ τινὰς Ἐλδοθεῖαν τὴν Κάδμου ἀδελφὴν, ἧς καὶ αὐτὸς Σοφοκλῆς μνημονεύει ἐν Τυμπανισταῖς· ἦτις ἐξ ἐπιβουλῆς τυφλώσασα τοὺς τῆς Κλεοπάτρας παῖδας ἐν τάφῳ καθείρξεν. Wenn wir annehmen dürfen, daß der mit ἦτις beginnende Satz die Version der 'Tympanisten' angibt, so blendete dort die Stiefmutter durch tückischen Überfall — etwa wie Hekabe den Polymestor — ihre Söhne und schloß sie dann in ein Grab ein. Natürlich tat sie das nicht ohne Einwilligung ihres Gatten; sie wird also die Söhne verleumdet haben, wie eine zweite Version berichtet: ἐκείνη (*Ἰδαία*) τῶν προγόνων πρὸς Φινέα φθορὰν καταπεύδεται (Apollod. III 200). Dort heißt es weiter καὶ πιστεύσας Φινεύς ἀμφοτέρους τυφλοῖ. Da die Blendung durch den Vater durch Schol. Ap. Rhod. II 178 als sophokleisch bezeugt wird, liegt hier die Version der Tragödie 'Phineus' vor (wenn die Blendung durch die Stiefmutter die der Tympanisten war). Nach der Darstellung der 'Antigone' blendet die Stiefmutter die Söhne; daß sie in einem Grabe eingeschlossen werden, ist nicht ausdrücklich angegeben, muß aber angenommen werden, damit die Geschichte eine Beziehung auf Antigone hat. Endlich setzt die Erzählung der 'Antigone' eine μελέα πάντα ματρός (der Kleopatra) voraus; in der Tat wird uns berichtet, daß Kleopatra nicht

gestorben, sondern von der zweiten Gemahlin des Phineus gefangen gehalten worden sei; aber leider ist der Gewährsmann dafür Dionysios Skytobrachion (Diod. IV 44, 3). — Der Anfang hat die besonders dem Epos eigne Ausführlichkeit in der Angabe der Örtlichkeiten, wo die nachher erzählten Tatsachen sich ereigneten, wie B 811 ἔστι δὲ τις προπύροιστε πόλιος αἰπεῖα κολώνη, bei römischen Dichtern *est locus*; vgl. Anhang § 265. — Eine auch nur mögliche Herstellung dieses und des folgenden Verses ist bisher nicht gefunden. Klar ist, daß die Lage von Salmydessos bezeichnet werden soll (N. W. vom Nordeingang des Bosporos). Dieser Nordeingang wird hier offenbar durch die κνανεαι angedeutet. Damit bezeichnet Sophokles die durch die Argonautenfahrt (μ 59 ff.) gefeierten κνανεαι πέτραι (Eur. Med. 1263 κνανεῶν συμπληγάδων πετρῶν, vgl. 2 κνανεῖας συμπληγάδας), die sonst σνδρομάδες, σνδρομοιοι, σνρομαδες πέτραι oder πλαγκται heißen. Die an der Mündung des thrakischen Bosporos, der Enge von Konstantinopel, gelegenen Felsinseln, von denen aus die ungastliche Küste von Salmydessos sich gegen 700 Stadien weit erstreckte, bilden die Grenzscheide des Pontos Euxeinos und des Bosporos, daher διδύμας ἄλως. Aber nicht nur πελαγέων πετρῶν ist unmöglich, sondern auch παρὰ c. gen. kann die ihm hier beigelegte Bedeutung von aus = unweit von niemals haben, und das unmetrische ἦδ' ὁ Θρηκῶν ist durch καὶ ὁ Θρηκῶν noch nicht gebessert: die ἀκται Βοσπό-



Σαλμυδησσός, ἰν' ἀγγίπτολις Ἄρης  
 δισσοῖσι Φινεΐδαις  
 εἶδεν ἀρατὸν ἔλκος  
 τυφλωθὲν ἐξ ἀγρίας δάμαρτος  
 ἀλαδὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις  
 ἀραχθὲν ἐγγέων, ὕφ' αἱματηραῖς  
 χεῖρεςσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖσιν.

ριαι liegen auf beiden Seiten des Bosphoros, Salmydessos auf einer — unmöglich können bei der Ortsbeschreibung diese beiden Lokalitäten einfach durch ein und zusammengestellt werden. Die Lücke hinter *Θρηκῶν* ergänzte Boeckh sinngemäß durch *ἄξενος*; vgl. Aesch. Prom. 724 *τραχέα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος ἐχθροῦ ἄξενος ναῦταισι, μητροῖα νεῶν*. Eur. Med. 1264 *συμπληγῶδων πετρῶν ἄξενωτάταν εἰσβολάν*. O. R. 196 *ἐς τὸν ἀπόξενον ὄρμον Θρηκίον κλύδωνα*.

970. Ares ist in Thrakien zu Hause, daher ein Stadtnachbar von Salmydessos (Aesch. Sept. 484 *Ὅγκα Παλλάς, ἦτ' ἀγγίπτολις πύλαισι γέλτων*). Blutige Tat ist seine Freude (El. 1384 *ἰδεθ' ὅποι προνέμεται ὁ δυσέριστον αἷμα φουσῶν Ἄρης*); darum sieht er diese grause Tat ruhig mit an, läßt sie geschehen (Eur. Or. 746 *οὐ μ' ἰδεῖν θανάονθ' ὕπ' ἀστῶν καὶ κασιγνήτην ἐμήν*).

971. *Φινεΐδαις*; vgl. *Ἐρεχθεῖδαν* 982, *Ἐρεχθεΐδαι* Eur. Med. 824, *Ἀτρεΐδας* Aesch. Agam. 119, *Ὀϊνεΐδας* Rhes. 906. *Πανδοΐδαν* Rhes. 28, *Πηλεΐδας* Iph. A. 228, *Τυδεΐδην* Skolien 8, 4. Unerläßlich notwendig sind derartige Formen bei Homer, dem die späteren Epiker gefolgt sind.

972. *ἀρατὸν* scheint korrupt; daß es bedeuten könnte 'einen Fluch bringend' (über die Täter), ist unglaublich.

973. *τυφλοῦν ἔλκος* 'blendend

eine Wunde schlagen' dürfte durch *τρῶσαι φόνον* 'durch Verwundung Blut fließen machen' (Eur. Suppl. 1205) gedeckt sein.

974. Die Wunde selbst ist nicht blind (*ἀλαδόν*), der Dativ *ἀλαστόροισι κύκλοις* entbehrt jeder Beziehung, *ἀλαστόροισιν* erklärt man dahin, daß 'die Höhlen der ausgebohrten Augen wie Rachegeister (*ἀλάστορες*) um Vergeltung schreien'. (Die Form *ἀλάστορος* statt *ἀλάστορ* hatte bereits Aischylos fr. 92 gebraucht; *Ζεὺς ἀλάστορος* bezeugt Pherekydes [bei Cramer *Anecd. Oxon.* I 62, 15].) Aber nirgends sonst ist auch nur ein Ansatz zu solcher Bedeutungsentwicklung des Wortes vorhanden. Verständlich wäre *ὀλοδὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις* 'Verderben bringend den blindgebohrten Augenkreisen'.

975. Das unmetrische *ἀραχθὲν* ist von Schneidewin schön in *ἄτερθ'* gebessert, aber bei der Trübung des ganzen Zusammenhanges ist keine Sicherheit zu erlangen. — *ὑπό* mit dem Dativ sinnlich anschaulicher als der bloße Dativ, sachlich von diesem nicht verschieden: fr. 598 *ὑπό κορυαῖς ἀτιμῶς διατετιμμένης γόβης*.

976. Mit *κερκίδες* gräbt auch Alkmene dem Eurystheus die Augen aus (Apollod. II 168). Von den Töchtern des Orion wird erzählt, daß sie *ἐπάταξαν ἐαυτὰς τῇ κερκίδι παρὰ τὴν κλεΐδα* (Anton. Liber. c. 25, 3).

## ἀντιστρ. β'

κατὰ δὲ ταχόμενοι μέλεοι μελέαν πάθαν  
κλαῖον ματρὸς, ἔχοντες ἀνύμφευτον γονάν·

980

ἃ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνων

ἄντας Ἐρεχθεῖδᾶν,

τηλεπόροις δ' ἐν ἀντροῖς

τραγή θυέλλαισιν ἐν πατρώαις

Βορέας ἀμιππος ὄρθόποδος ὑπὲρ πάγου

983

θεῶν παῖς· ἀλλὰ κάπ' ἐκείνα

Μοῖραι μακραίωνες ἔσχον, ὧ παῖ.

977 ff. 'Sich abhärmend (in ihrem Kerker) bejammerten die Unglücklichen (obenein) das Leid ihrer Mutter, welche sie in unheilvoller Ehe geboren hatte und welche gleichfalls in ein Verließ eingesperrt war' —, wodurch das Los der verstoßenen Gattin, das nur aus dem Zusammenhang erraten wird, mit dem der Söhne verknüpft ist.

980. ἔχοντες γονάν ἀνύμφευτον: διτι ἐπὶ κακῷ νυμφευθεῖσα δυστυχεῖς αὐτοὺς ἔτεκεν (Schol.). Kleopatra war eine ἀννυμφος, κακόννυφος δάμαρ: allein die Abkunft der Söhne kann darum nicht ἀνύμφευτος genannt werden; vielmehr ist die Stelle verderbt.

981. ἀρχαιογόνοι Ἐρεχθεῖδαι, weil αὐτόχθονες, vgl. Ai. 202 γενεὰ χθονίων ἀπ' Ἐρεχθεῖδᾶν. — Der Genitiv hängt ab von ἀντασεν, ἔθιγε, wozu σπέρμα (γένος) Akkusativ der Beziehung ist: Kallinos fr. 1, 13 οὐδ' εἰ προγόνων ἢ γένος ἀθανάτων. Freilich scheint weder σπέρμα noch ἀντᾶν in der hier vorliegenden Anwendung sich rechtfertigen zu lassen; auch stimmt das Metrum von 981 nicht mit dem des strophischen Verses überein. Dindorf vermutet ἃ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνων ἐξ ἠδᾶτ' Ἐρεχθεῖδᾶν.

983. Boreas bringt die geraubte Oreithyia nach dem Vorgebirge Sarpedonion, Samothrake gegenüber. Dort wächst die Boreas-tochter Kleopatra auf, ἐν ἀντροῖς, ἐν θα Σαρπηδῶν πέτρα, wie Sophokles fr. 580 in den 'Tympanisten' sagte.

985. ἀμιππος, großschnell, wie Boreas und die Boreaden den Dichtern Ideale der Schnelligkeit sind. Tyrt. fr. 10, 4 νικῶν δὲ θεῶν Θρηάκιον Βορέην. Theogn. 715 ὠκύτερος παίδων Βορέω. Oinomaos siegt equis Aquilone velocioribus usw. — ὄρθόποδος ὑπὲρ πάγου: hoch oben auf (Anhang § 73) steilfüßiger Höhe. Die hochragenden Felsberge steigen gerade empor auf festen Füßen: ὑπὲρ widerstreitet dem τραφῆναι ἐν ἀντροῖς nicht, da hier an das lustige Treiben der Boreade oben auf steilen Höhen gedacht wird.

986. θεῶν παῖς: also γενεᾷ τίμιος wie Danae 948, — mit Rücksicht darauf, daß Antigone vorher sich als die Letzte des thebanischen Königshauses bezeichnet hatte. Kleopatras Großvater, der γηγενῆς Ἐρεχθεύς, wurde im Erechtheion auf der Akropolis Athens verehrt.

987. Μοῖραι μακραίωνες sind die παλαιγενεῖς des Aeschylus Eum. 172. Vgl. oben 951. —

## ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ ε'

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

Θήβης ἀνακτες, ἤκομεν κοινήν ὁδὸν  
 δύ' ἐξ ἑνὸς βλέποντε· τοῖς τυφλοῖσι γὰρ  
 αὕτη κέλευθος ἐκ προηγητοῦ πέλει.

990

## ΚΡΕΩΝ

τί δ' ἔστιν, ὦ γεραῖε Τειρεσία, νέον;

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

ἐγὼ διδάξω, καὶ σὺ τῷ μάντει πιθοῦ.

## ΚΡΕΩΝ

οὔκουν πάρος γε σῆς ἀπεστάτουν φρενός.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

τοιγὰρ δι' ὀρθῆς τήνδε ναυκληρεῖς πόλιν.

## ΚΡΕΩΝ

ἔχω πεπονθῶς μαρτυρεῖν ὀνήσιμα.

995

*ἐπέσχον*: *irruerunt*, mit der Nebenbezeichnung des *καθελεῖν*. X 75 ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν. — ὦ παῖ: vgl. 949.

988. Der blinde Teiresias tritt auf, geführt von einem Knaben.

990. ἐκ steht bei dem ohne Objekt gebrauchten *βλέπειν* wie sonst bei intransitiven Verben (*θανεῖν*, *ἀναπνεῖν*) und besonders beim Passiv. — αὕτη dient zur vorläufigen Ankündigung von ἐκ προηγητοῦ (vgl. Anhang § 81), vor dem ein zweites κέλευθος zu ergänzen ist. — (κέλευθος) ἐκ προηγητοῦ steht nach Analogie von ὀδοιπορεῖν ἐκ σκήπτρον (O. C. 848), welche Konstruktion sich ähnlich erklärt wie die von ἐκ bei den Verben des Hängens, Stehens, Sitzens. — Euripides hat die Hilflosigkeit des blinden Propheten wesentlich gesteigert (Phoen. 834): ἡγοῦ πάροιθε, θύγατερ· ὡς τυφλῷ ποδι ὀφθαλμὸς εἶ σὺ, ναυβάταισιν ἄστρον ὡς· δεῦρ' εἰς τὸ λευρὸν

πέδον ἔγχοις τιθεῖσ' ἐμὸν πρόβαινε, μὴ σφαλῶμεν· ἀσθενῆς πατήρ.

991. 'Was gibt es Neues?' wäre im Deutschen trivial; das Griechische klingt etwa wie unser 'Was ist geschehen?'

992. μάντις vertritt hier das Pronomen der ersten, 1053 das der zweiten Person; auf die Qualität als μάντις gründet sich hier die Forderung des Teiresias, dort die Handlungsweise des Kreon.

944. δι' ὀρθῆς (ὁδοῦ) auf gerader Bahn. — ναύκληρος (aus ναύκραρος 'Schiffshaupt') ist zunächst der Kapitän, dann erst der Reeder. Ebenso auf Thebens Beherrschung angewandt findet sich das Wort Aesch. Sept. 635 σὺ δ' αὐτὸς γινῶθι ναυκληρεῖν πόλιν.

995. Dies wäre die einzige Stelle des Dramas, in der Kreon vom Opfertode seines Sohnes Megareus redete, mit höchst befremdlichem Gleichmut.



ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

φρόνει βεβῶς αἶ νῦν ἐπὶ ξυροῦ τύχης.

ΚΡΕΩΝ

τί δ' ἔστιν; ὡς ἐγὼ τὸ σὸν φρίσσω στόμα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

γνώση, τέχνης σημεῖα τῆς ἐμῆς κλύων.

εἰς γὰρ παλαιὸν θᾶκον ὀρνιθοσκοπὸν

ἔζων, ἔν' ἦν μοι παντὸς οἰωνοῦ λιμὴν,

1000

ἀγνώτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνιθίων, κακῶ

κλάζοντας οἴστρω καὶ βεβαρβαρωμένῳ

καὶ σπῶντας ἐν χηλαῖσιν ἀλλήλους φοναῖς

ἔγνω· πτερῶν γὰρ ροῖβδος οὐκ ἄσημος ἦν.

εὐθύς δὲ δεισας ἐμπύρων ἐγευόμην

1005

βωμοῖσι παμφλέκτοισιν· ἐκ δὲ θυμάτων

996. φρονεῖν ist wie εἰδέναι konstruiert. — Das sprichwörtlich gewordene Bild erscheint zuerst K 173 νῦν γὰρ δὴ πάντεσσιν ἐπὶ ξυροῦ ἴσταται ἀκμῆς ἢ μάλα λυγροῦς δλεθροῦ Ἀχαιοῦς ἢ ἐ βιωναί; hier ist das ξυρόν durch den Genetiv τύχης erläutert. βαίνειν ἐπὶ ξυροῦ auch Eur. Herc. 630.

997. τὸ σὸν στόμα: τὸν σὸν λόγον; Sophokles wagt sogar οὐ γὰρ σὸν σιγήσουμαι σοῦ γ' ἐς τόδ' ἐξελεθόντος ἀνόσιον στόμα (O. C. 980).

999. ὀρνιθοσκοπός: Vögel beobachtend; dem Sitz wird beilegt, was dem Sitzenden zukommt. Anhang § 245. — Paus. IX 16, 1 kennt das οἰωνοσκοπεῖον des Teiresias unweit des Tempels des Zeus Ammon. Euripides denkt sich den θᾶκος als ein Bauwerk, mit στέμματα geschmückt: Bacch. 347 ἐλθὼν δὲ θᾶκους τοῦδ', ἔν' οἰωνοσκοπεῖ, μοχλοῖς τριαίνον κἀνάτρεφον ἐμπάλιν, ἄνω κάτω τὰ πάντα συγχεῖς ὁμοῦ, καὶ στέμματα ἀνέμοις καὶ θυέλλαισιν μέθες.

1000. Der Hafen wird im Grie-

chischen nicht nur als schützender Ort, sondern auch als Sammelplatz bildlich gebraucht; Pers. 250 ὦ Περσῶς αἶα καὶ πολλὸς πλοῦτον λιμὴν (danach Eur. Or. 1077 δῶμα πατρὸς καὶ μέγας πλοῦτον λιμὴν). Denkbar wäre es, daß hier ein Kunstaussdruck der Augural-sprache vorläge.

1001. Um das Menschenfleisch kämpfen die Vögel mit wilder und barbarischer Wut: da sind ihre Stimmen andere, und der Prophet kann sie nicht verstehen.

1003. ἐν gewinnt im späteren Griechisch instrumentale Bedeutung; hier ist es in seiner Grundbedeutung durchaus verständlich: ὁ γὰρ σπῶμενος ἐν ταῖς τοῦ σπῶντος χηλαῖς ἐστίν. Da die Vögel unter wildem Geschrei miteinander kämpfen, kann er aus Flug und Ruf keine Kunde entnehmen, deshalb bringt er ein Brandopfer dar.

1005. ἐγευόμην: ἐπειρώμην, ich probierte.

1006. βωμοῖσι παμφλέκτοισιν: (vgl. El. 1139 παμφλέκτου πυρός) auf dem in voller Glut



Ἡφαιστος οὐκ ἔλαμπεν, ἀλλ' ἐπὶ σποδῶ  
 μυδῶσα κηκίς μηρίων ἐτήκετο  
 κᾶτυφε κἀνέπτυνε, καὶ μετάρσιοι  
 χολαὶ διεσπεύοντο, καὶ καταρρνεῖς 1010  
 μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς.  
 τοιαῦτα παιδὸς τοῦδ' ἐμάνθανον πάρα,  
 φθίνοντ' ἀσῆμων ὀργίων μαντεύματα·  
 ἐμοὶ γὰρ οὗτος ἡγεμῶν, ἄλλοις δ' ἐγὼ.  
 καὶ ταῦτα τῆς σῆς ἐκ φρενὸς νοσεῖ πόλις. 1015  
 βωμοὶ γὰρ ἡμῖν ἐσχάροι τε παντελεῖς  
 πλήρεις ὑπ' οἰωνῶν τε καὶ κυνῶν βορᾶς  
 τοῦ δυσμόρου πεπτῶτος Οἰδίπου γόνου.

befindlichen Altar, dessen Flamme aber dennoch das Opferfleisch nicht verbrennen wollte. Das Opfer besteht aus den doppelt in Fett eingewickelten Schenkelknochen, wozu man noch die Galle und die Blase tat. Wahrzeichen entnahm man aus der mehr oder minder hell brennenden Flamme und deren Formen (Aesch. Prom. 500 *φλογωπὰ σήματα*) wie aus der Richtung, in der die Flüssigkeit der Galle und der Blase beim Platzen spritzte.

1008. Aus den Schenkelstücken schmolz ein feuchtes Naß hervor, das rauchte und spritzte.

1009. Bei den *σφάγια* vor der Schlacht kommt es darauf an, ob die Gallenflüssigkeit nach der freundlichen oder der feindlichen Seite hinspritzt (Herm. XXXIV 643); hier spritzt sie in die Höhe; es scheint also, als ob die Götter die Enthüllung der Zukunft ablehnen. — *μετάρσιος* von *μεταίρω* 'unter Ortsveränderung heben' (Eur. Iph. T. 1158), einem adverbialen Ausdruck 'in die Höhe' auch Tr. 786 gleichwertig. Vgl. Capelle, *Philol.* LXXI 449ff.

1010. *καταρρνεῖς* heißen hier die *μηροί*, ὧν κατερρή η̄ πιμελή.

1911. Wenn wir *καλύπτω* in der Bedeutung verhüllen fassen, so sind vielmehr die *κῶλα κτίση συγκαλυπτά* (Prom. 498); aber *καλύπτω* heißt auch 'zur Verhüllung darumlegen': *Φ 321 τόσσηνοι ἄσιν καθύπερθε καλύψω*.

1013. *ὄργια* sind alle Tätigkeiten des Gottesdienstes, speziell solche, welche außerhalb der betreffenden Kultgemeinschaft nicht bekannt werden dürfen, aber auch einfache Opfer: Sept. 163 *φιλοθύτων δέ τοι πόλεος ὀργίων μνήστορες ἔστε μοι*; Tr. 765 *ὄπως δέ σεμνῶν ὀργίων ἐδαίετο φλόξ*. Hier 'vergehen die Weissagungsveranstaltungen des Opfers, das keine Zeichen ergibt'.

1015. *ταῦτα*: *ταύτην τὴν νόσον*.

1016. *ἐσχάροι* sind wohl nicht die Feuerstätten im Innern der Häuser. In technischer Ausdrucksweise heißen so die Opferstätten für die Heroen, doch braucht die Tragödie das Wort als Synonym für *βωμός*. — *παντελεῖς*: Sonst heißt so das einzelne, welches sein τέλος erreicht hat, hier wohl die Altäre alle zusammen.

1017f. *ὑπ' οἰωνῶν τε καὶ κυνῶν πεπλήρωνται βορᾶς τοῦ Οἰδίποδος γόνου*.

καὶ τ' οὐ δέχονται θυσιάδας λιτάς ἐτι  
 θεοὶ παρ' ἡμῶν οὐδὲ μηρίων φλόγα, 1020  
 οὐδ' ἔρως εὐσήμους ἀπορροιβδεῖ βοάς,  
 ἀνδροφθόρου βεβρωτες αἵματος λίπος.

ταῦτ' οὖν, τέκνον, φρόνησον. ἀνθρώποισι γὰρ vgl. Hor. Sat. 1, 68  
 Eur. Suppl. 615  
τοῖς πᾶσι κοινόν ἐστι τοῦζαμαρτάνειν

ἐπεὶ δ' ἀμάρτη, κείνος οὐκέτ' ἐστ' ἀνήρ 1025  
 ἄβουλος οὐδ' ἀνολβος, ὅστις ἐς καχὸν  
 πεσῶν ἀκῆται μηδ' ἀκίνητος πέλη.

αὐθαδία τοι σκαιότητ' ὀφλισκάνει.  
 ἀλλ' εἶκε τῷ θανόντι μηδ' ὀλωλότα  
 κέντει· τίς ἀλκή τὸν θανόντ' ἐπικτανεῖν; 1030

1019. *θυσιάδας λιτάς*: eigentlich wohl opfernde, mit dem Opfer verbundene Gaben (vgl. Sept. 251 *Ἑλληνικὸν νόμισμα θυσιάδος βοῆς*). Das Wort setzt ein Verbaladjektiv *θυσιός* voraus, das in dem kretischen *θύστας* = *ιερεὺς* erhalten ist.

1021. 'Die Tragödie wendet *ῥωνις* mit kurzem *ι* an (Stamm *ῥωνι*); das ist ein Ionismus, denn das Volk sprach es lang (Stamm *ῥωνιθ*), wie die Komödie zeigt'. Wil. zu Eur. Herc. 72.

1022. *ἀνδροφθόρου αἵματος*: *αἵματος ἀνδρός φθαρέντος*, vgl. Anhang § 244 I. — *βεβρωτες*: nach dem im Vorigen liegenden Gedanken: die Vögel insgesamt verkünden Schlimmes (vgl. Anhang § 21; Soph. fr. 531 *θνητὰ φρονεῖν γρηθ θνητὴν γούμ, (εἰδ) τοῦτο κατειδόμενος ὡς οὐκ ἔστιν πλὴν Διὸς οὐδεὶς τῶν μελλόντων ταμίαις διτι γρηθ τετελέσθαι*).

1025. *ἐπεὶ* mit dem Konjunktiv ohne *ἄν* im Iterativsatz; vgl. Anhang § 144.

1026. In *ἀνολβος* liegt mehr als in unserm 'unglücklich'; es ist der, den die Götter in Ate verstrickt, dem sie den Sinn verblendet haben: ein *ἀνὴρ μωρίας*

*πέως* (Ai. 1150) heißt wenige Verse nachher (1156) *ἀνολβος ἀνὴρ*. Kreon gibt noch in unserm Drama zu, daß Teiresias recht hatte: 1265 *ἄμοι ἐμῶν ἀνολβα βουλευμάτων*.

1028. *αὐθαδία* ist dem Griechen nicht 'Selbstgefälligkeit' (was das Wort besagt), sondern 'Eigenwille'. Der *αὐθαδής* wird durch das Urteil der Menschen für *σκαίος* erklärt (= *ἀμαθής*; Eur. Heraclid. 458 *σκαίος γὰρ ἀνὴρ. τοῖς σοφοῖς δ' ἐκτόν σοφῶ ἔχθραν συνάπτειν, μὴ ἀμαθεῖ φρονήματι*).

1029. Ohne Zweifel könnte Teiresias ihn an sich sehr wohl aufordern, seinem toten Gegner, den er so rücksichtslos bekämpft, zu weichen, aber daß er unmittelbar nebeneinander den Toten als Gegner und als wehrloses Opfer bezeichnet haben sollte, ist schwer glaublich. Den passenden Begriff bieten die Konjekturen *τῷ φρενοῦντι* (Nauck), *ρουθετοῦντι* (Wecklein). — *μηδ' ὀλωλότα κέντει*: wie die Achäer den toten Hektor (X 371, 375).

1030. *τὸν θανόντ' ἐπικτανεῖν*: sprichwörtlich, vgl. 1288, wo Kreon die Wendung von sich selber braucht. Phil. 946 *ἐναίρων*

εὖ σοι φρονήσας εὖ λέγω· τὸ μανθάνειν δ'  
ἥδιστον εὖ λέγοντος, εἰ κέρδος λέγοι.

## ΚΡΕΩΝ

ὦ πρέσβυ, πάντες ὥστε τοξόται σκοποῦ  
τοξεύετ' ἀνδρὸς τοῦδε, κοῦδὲ μαντικῆς  
ἄπρακτος ὑμῖν εἰμι· τῶν δ' ὑπαὶ γένους  
ἐξημπόλημαι κάκπεφόρτισμαι πάλαι.  
κερδαίνειτ', ἐμπολαῖτε τὰπὸ Σάρδεων  
ἤλεκτρον, εἰ βούλεσθε, καὶ τὸν Ἰνδικὸν  
χρυσόν· τάφω δ' ἐκεῖνον οὐχὶ κρύψετε,  
οὐδ' εἰ θέλουσ' οἱ Ζηγὸς αἰετοὶ βορᾶν

1035

1040

νεκρὸν, Diog. La. II 135 *Βίωνος ἐπιμελῶς κατατρέχοντος τῶν μάντεων νεκροῦς αὐτὸν ἐπισφάττειν ἔλεγε.* Ω 54 *κωφὴν γὰρ δὴ γάταν ἀεικίξει μενεαίων.* Moschion fr. 7 *τί κέρδος οὐκέτ' ὄντας ὑβρίζειν νεκροῦς; τί τὴν ἀναυδὸν γάταν αἰκίξειν πλέον;*

1031. εὖ — εἶ: wie Phil. 672 *δοτις γὰρ εὖ δρᾶν εὖ παθῶν ἐπίσταται.* — εὖ φρονήσας: nach reiflicher Überlegung dessen, was ich spreche. — Über die Elision am Schlusse des Verses vgl. Anhang § 268.

1032. εἰ κέρδος λέγοι: im Falle der Wohlratende im Interesse dessen spricht, dem er Rat erteilt. Mit κέρδος λέγειν vgl. κέρδη παραινεις 1326, mit dem Optativ die Stellen im Anhang § 143.

1034. φίλων ἀκλαντος 848 von Freunden nicht beweint; ἀκτινος ἀθικτος Tr. 685 vom Strahle nicht berührt; also οὐδὲ μαντικῆς ἄπρακτος ὑμῖν εἰμι wohl = καὶ διὰ τῆς μαντικῆς ἐπράξατέ με (τοῦτο τὸ χρέος).

1035f. ἐξημπόλημαι κάκπεφόρτισμαι πάλαι scheint zu bedeuten 'Ich bin längst als Handelsware (ἐμπολή) und Fracht (φόρτος) aus dem Lande geschafft';

als Parallelstelle bringt das Scholion Call. fr. 529 bei ἐποιήσαντό με φόρτον (vgl. Wilamowitz, *Sitzungsber.* Berl. Ak. 1912, 546). Die Worte τῶν δ' ὑπαὶ γένους können nur besagen 'von dem Geschlechte dieser aber' (der aus μαντικῆς zu entnehmenden μάντεϊς). Jedoch kann Kreon das unmöglich behaupten wollen, da er erst 995 dem Teiresias Dank schuldig zu sein bekannte; die Stelle ist also korrupt.

1037 ff. τὰπὸ Σάρδεων ἤλεκτρον: das Hellgold, Silbergold vom Tmolos und aus dem Paktolos (Phil. 393) Lydiens. Dem natürlichen Golde pflegt mehr oder weniger Silber beigemischt zu sein, woher Herod. I 50 den λευκός vom ἀπεφθός χρυσός unterscheidet. Die Schätze von Sardes (πολύχρυσοὶ) und Indien, dessen Goldreichtum in Hellas früh bekannt war, wie es ja Goldsand an Persien steuerte (Herod. III 94), werden gern verbunden. Philostr. vit. Apoll. I 12 *μη συγκωρῶν τοῖς φαύλοις δεῦρο ἦκειν, μηδ' ἂν πάντα σοι τὰ ἀπὸ Ἰνδῶν καὶ Σάρδεων ξυμφέρωσιν.*

1040f. Maßlose, auf 1016f. zurückgehende Steigerung, vgl. 486f. εἶθ' ὀμαιμονεστέρα τοῦ παντός



φέρειν νιν ἀρπάζοντες ἐς Διὸς θρόνους,  
οὐδ' ὧς — μίασμα τοῦτο μὴ τρέσας — ἐγὼ  
θάπτειν παρήσω κεῖνον· εὔ γὰρ οἶδ', ὅτι  
θεοὺς μαιίνειν οὔτις ἀνθρώπων σθένει.  
πίπτουσι δ', ὧ γεραιὲ Τειρεσία, βροτῶν  
χοῖ πολλὰ δεινοὶ πτώματ' αἴσχερ', ὅταν λόγους  
αἰσχροὺς καλῶς λέγωσι τοῦ κέρδους χάριν.

1045

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

φεῦ·  
ἄρ' οἶδεν ἀνθρώπων τις, ἄρα φράζεται,

ΚΡΕΩΝ

τί χρῆμα; ποῖον τοῦτο πάγκοινων λέγεις;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

δῶς κράτιστον κτημάτων εὐβουλίᾳ;

1050

ἤμιν Ζηνὸς ἐοικεῖον κρεῖ; so muß ihm auch hier wieder Zeus für den Ausdruck der stärksten Hyperbel dienen. Wie er aber die Blasphemie ausgesprochen hat, wird ihm doch wieder angst, und er redet sich heraus mit der Lehre der modernen Aufklärung, daß die Gottheit zu hoch steht, um von Menschen befleckt werden zu können. (In tiefem Ernste läßt Euripides Herc. 1232 seinen Theus diese Lehre aussprechen, als Herakles nicht will, daß Helios' Auge durch den Anblick seines frevelhaften Hauptes verunreinigt werde: τί δ'; οὐ μαινεῖς θνητὸς ὢν τὰ τῶν θεῶν.) Doch Kreon muß mit einem kräftigen Trumpfe schließen: so wiederholt er die Anklage der Bestechlichkeit.

1042. ὧς nimmt den εἰ- Satz wieder auf; unmöglich kann dann nach der Pause οὐ μὴ zusammengehören (wie El. 1052 οὐ σοι μὴ μεθέξωμαι ποτε sicherlich werde ich dir nicht folgen); sondern die Partizipialkonstruktion gehört zu dem in οὐ θάπτειν παρήσω ἐκεῖ-

νον liegenden ταφῆς αὐτὸν ἀποστερήσω.

1046f. πολλὰ: nicht in vielem, sondern einfach steigernd sehr wie Δ557 Αἶας τότ' ἀπὸ Τρώων τετιμημένος ἦτορ ἦε, πόλλ' ἀέκων; Anhang § 62 II. — Kreon erwidert auf Teiresias' Schlußworte 1031f. mit Sarkasmus, daher der Gegensatz λόγους αἰσχροὺς καλῶς λέγειν gegenüber dem εὔ φρονοῦντα εὔ λέγειν (vgl. Eur. Hipp. 505 τᾶσχερά δ' ἦν λέγης καλῶς) und τοῦ κέρδους χάριν gegenüber dem εἰ κέρδος λέγοι.

1048f. Teiresias redet von Kreon wie von einem Abwesenden: weiß wohl noch jemand in der Welt —, Kreon aber fällt ihm höhrend in die Rede: was hast du denn da für einen Gemeinplatz, der für jedermann gültig sein soll, im Sinne?

1049. τί χρῆμα hängt wohl nicht von einem zu ergänzenden οἶδεν ab, sondern ist aufzufassen wie der öfter sich findende Ausruf des Erstaunens: ἔα τί χρῆμα; (Prom. 302, Eur. Andr. 896), vervoll-



## ΚΡΕΩΝ

δσῶπερ οἶμαι, μὴ φρονεῖν πλείστη βλάβη.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

ταύτης σὺ μέντοι τῆς νόσου πλήρης ἔφους.

## ΚΡΕΩΝ

οὐ βούλομαι τὸν μάντιν ἀντειπεῖν κακῶς.

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

καὶ μὴν λέγεις, ψευδῆ με θεσπίζειν λέγων.

## ΚΡΕΩΝ

τὸ μαντικὸν γὰρ πᾶν φιλόργυρον γένος.

1055

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

τὸ δ' αὖ τυράννων αἰσχροκέρδειαν φιλεῖ.

## ΚΡΕΩΝ

ἄρ' οἶσθα ταγούς ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

## ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

οἶδ'· ἐξ ἐμοῦ γὰρ τήνδ' ἔχεις σώσας πόλιν.

ständigst Cho. 878 τί δ' ἐστὶ χρῆμα; = unserm was soll' das?

1051. 'Ich denke, um ebenso (περ) viel, wie Unverstand das Schädlichste ist'. τοσοῦτω ist zu ergänzen; Anhang § 93.— Erhöht die vermeintliche Trivialität; denn auf ihn, den Klugen, kann doch der Satz nicht in tadelndem Sinne angewandt werden. Sehr bald freilich δείξει ἐν ἀνθρώποισι τὴν ἀβούλλαν δσῶ μέγιστον ἀνδρὶ πρόκειται κακόν (1242).

1052. ταύτης τῆς νόσου: τῆς ἀφροσύνης.

1053. οὐ βούλομαι: Wohl höhnisch gesprochen: Ich könnte wohl mit schlimmen Worten entgegen; Stoff wäre da, aber ich will es nicht. 1055 reißt ihn dann der Affekt fort.

1054. καὶ μὴν λέγεις (κακῶς τὸν μάντιν) und doch tust du es.

1055. So läßt Sophokles den Frevler Kreon reden; also hat er selbst gewiß nicht so gedacht.

1056. Wenn Agamemnon dem toten Feinde noch einen Tritt geben will, so nennt Odysseus das ein κέρδος μὴ καλόν (Ai. 1349); also ist Kreon im eigentlichsten Sinne jetzt αἰσχροκέρδης. Gewöhnlich aber bezeichnet das Wort den, der 'auf schmähhichen Gewinn ausgeht'; deshalb kann der Vers als Replik auf 1055 dienen.

1057. Verb. ἄρ' οἶσθα λέγων ταγούς ὄντας ἂν λέγῃς; 'weißt du wohl, daß die deine Herren und Gebieter sind, gegen die du sprichst, was du etwa redest?' — λέγων mit dem Akkusativ der Person, weil der Sinn ist *dictis petere*: vgl. El. 984 τοιαῦτά τοι νόπᾶς τις ἐξερεῖ βροιωῶν, wo τοιαῦτα ἐξεπεῖν ein εὐλογεῖν meint.

1058. Mit Schärfe weiß Teiresias die Frage zu benutzen, indem er seine Bejahung begründet durch den Zusatz, Kreon verdanke seinem Rate die Rettung der Stadt

ΚΡΕΩΝ

σοφός σὺ μάντις, ἀλλὰ τὰδικεῖν φιλῶν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

ὄρσεις με τὰκίνητα διὰ φρενῶν φράσαι.

1060

ΚΡΕΩΝ

κίνει, μόνον δὲ μὴ 'πι κέρδεσιν λέγων.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

οὔτω γὰρ ἤδη καὶ δοκῶ τὸ σὸν μέρος.

ΚΡΕΩΝ

ὡς μὴ 'μπολήσων ἴσθι τὴν ἐμὴν φρένα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ

ἀλλ' εὔ γέ τοι κάτισθι μὴ πολλοὺς ἔτι

τρόχους ἀμιλλητήρας ἡλίου τελῶν,

1065

Theben, vgl. 995. Mit *ἐξ ἐμοῦ* vgl. O. R. 1222 *ἀρέπνευσα ἐκ σέθεν*.

1060. *ἀκίνητα* sind Dinge, an die man nicht rühren darf (um sie zu verändern), wie Heiligtümer und Gräber, aber auch Weissagen, die man nicht jedem sagen darf, *ἀκίνητα ἔπη* O. C. 624, *ἃ μὴ κινεῖται λόγῳ* ib. 1526. — Dies Wissen erstreckt sich durch die *φρένες* des Sehers.

1062. 'Kommt es mir doch auch bereits so vor, als werde ich, was dich anlangt (Anhang § 247, 18), nicht zum Gewinn reden', meine weiteren Eröffnungen werden allerdings, was dich betrifft, nicht *ἐπι κέρδεσιν* gesprochen werden, sondern *ἐπ' ἀντηχία τῆ μεγίστη*. Aber auch als Frage läßt sich der Vers auffassen: 'Denn so schein ich es nunmehr wirklich zu tun, was dich angeht?' Er will dann das frevelhafte Wort noch einmal hören, bevor er die Bestrafung vollzieht.

1063. *ἐμπολᾶν* heißt erhandeln und verhandeln, hier wohl das letzte: 'Du wirst meinen Sinn nicht verhandeln'; du hast

dir ja Geld für meine Sinnesänderung versprechen lassen, aber du wirst die Ware nicht liefern können, und der Kauf wird deshalb nicht perfekt werden. Dagegen die guten Landleute, welche sich in der Volksversammlung von den Rednern schöne Dinge sagen lassen, *λανθάνουσ' ἀπεμπολόμενοι* Ar. Ach. 374. — Über *ὡς* vgl. zu 242.

1064. Nun (*ἀλλά*) so sollst du doch (*τοῖ*) wenigstens (*γε*) wohl (*εἶ κατ-*) wissen.

1064f. In *ἀμιλλᾶσθαι* verblaßt oft der Begriff des Wett-eifers, und es bleibt der der Eile zurück: Eur. Or. 456 *γέροντι δεῦρ' ἀμιλλᾶται ποδι ὁ Σπαρτιάτης Τυνδάρεως*. — *τρόχος* Lauf, nicht *τροχός* Rad, vgl. Ammon. 137 *τροχοὶ δ' ἐξυτόνως καὶ τροχοὶ βαρυντόνως διαφέρουσι παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς, φηοὶ Τρόφωαν ἐν δευτέρῳ περὶ Ἀττικῆς προσωδίας τοὺς μὲν περιφέρει τροχὸς ὁμοίως ἡμῖν προφέρονται, ὄξυτονοῦντες τρόχους δὲ βαρυντόνως λέγουσι τοὺς δρόμους*. Also: Du wirst nicht viele rasche Sonnenläufe mehr beenden — der Aus-

ἐν οἷσι τῶν σῶν αὐτὸς ἐκ σπλάγγων ἕνα  
 νέκυν νεκρῶν ἀμοιβὸν ἀντιδοῦς ἔση,  
 ἀνθ' ὧν ἔχεις μὲν τῶν ἄνω βαλὼν κάτω  
 ψυχὴν τ' ἀτίμως ἐν τάφῳ κατώκισας,  
 ἔχεις δὲ τῶν κάτωθεν ἐνθάδ' αὖ θεῶν  
 ἄμοιρον, ἀκτέριστον, ἀνόσιον νέκυν.  
 ὧν οὔτε σοὶ μέτεστιν οὔτε τοῖς ἄνω  
 θεοῖσιν, ἀλλ' ἐκ σοῦ βιάζονται τάδε.  
 τούτων σε λωβητῆρες ὑστεροφθόροι  
 λογῶσιν Ἄιδου καὶ θεῶν Ἐρινύες,

1070

1075

druck ist in seiner Unbestimmtheit der Prophetenrede wohl angemessen.

1066. Zwei Konstruktionen sind wohl vermischt: 1. Du wirst nicht viele Sonnenläufe mehr vollenden, bevor du gegeben hast; 2. Nicht zahlreich werden die Sonnenläufe sein, im Verlauf deren du gegeben haben wirst (Anhang § 109).

1067. *νέκυν νεκρῶν*: s. Anhang § 218.

1068ff. Kreon hat doppelt gesündigt, indem er einerseits ein Leben von den Lebendigen zu den Unterirdischen hinabgestoßen hat, andererseits diesen einen Toten vorenthält. Es entsprechen sich *ἔχεις μὲν* und *ἔχεις δέ*, wie *ψυχὴν* und *νέκυν*. — *ἀνθ' ὧν*: dafür daß; Arist. Plut. 433 ἢ σφῶ ποιήσω τήμερον δοῦναι δίκην ἀνθ' ὧν ἐμὲ ζητεῖτον ἐνθάδ' ἀφανίσει. — *τῶν ἄνω*: gen. part.

1069. *ἀτίμως*: Das negative Kompositum *ἀτίμως* entspricht an Kraft einem positiven schmachvoll: Ζεὺς (Προμηθεΐα) ἀτίμως καὶ πικρῶς αἰκλίζεται Prom. 198.

1070. *ἔχεις*: Die Anaphora ist durch die Umschreibung des Perfekts vermittelt *ἔχεις c. part. aor.* ermöglicht; doch steht dem ersten ganz verblaßten *ἔχεις* hier ein

zweites in voller Kraft der Bedeutung (*tenes*) gegenüber. — *τῶν κάτωθεν θεῶν*: gehörig den unteren Göttern.

1071. Du hast ihm die *μοῖρα* vorenthalten, welche ihm zukam (*τὸν δ' ἐξαμαρτόντα ἀνώνημον ἔαν καὶ ἀπαιδα καὶ ἄμοιρον κείσθαι* Plat. Legg. 878<sup>b</sup>), die *κτέρεα*, die *δραία* (τὰ περὶ τοὺς θνήσκοντας *δραία* Plut. Num. 12). — *νέκυν*: nicht mehr die Seele des Polyneikes, aber seinen Leib, der auch den unteren Göttern gehört.

1072f. An die Toten hast du so wenig wie die oberen Götter ein Anrecht, sondern (indem du dir ein solches anmaßest) werden von dir die unteren Götter vergewaltigt.

1074. *τούτων* dafür; vgl. 931. — *λωβητῆρες*: τὸ ἀρσενικὸν ἀντὶ τοῦ θηλυκοῦ ἔταξεν ὡς καὶ τὸ σωτήρι τύχη (O. R. 80); Anhang § 7. — *ὑστεροφθόροι*: vgl. 1104. Aesch. Ag. 58 ὑστερόποινον πέμπει παραβᾶσιν Ἐρινύν.

1075. *Ἄιδου καὶ θεῶν Ἐρινύες*: Sonst rächen die Rachegeister den Menschen, an dem ein Mitglied seiner Familie sich versündigt hat, und insofern sie seiner Rache dienen (nicht ein allgemein gültiges Gesetz schirmen), heißen sie seine Erinyen.



ἐν τοῖσιν αὐτοῖς τοῖσδε ληφθῆναι κακοῖς.  
καὶ ταῦτ' ἄθροσον εἰ κατηργηρωμένοις  
λέγω· φανεῖ γὰρ — οὐ μακροῦ χρόνου τριβῆ —  
ἀνδρῶν γυναικῶν σοῖς δόμοις κωκύματα.  
ἐχθραὶ δὲ πᾶσαι συνταράσσονται πόλεις,  
δσων σπαράγματ' ἢ κύνες καθήγγισαν  
ἢ θῆρες ἢ τις πτηνὸς οἰωνός, φέρων  
ἀνόσιον ὁσμὴν ἐστιοῦχον ἐς πόλιν.  
τοιαῦτά σου, λυπεῖς γὰρ, ὥστε τοξότης

1080

Hier rächen sie den Hades und die Götter.

1076. 'Sie lauern auf dich, daß du in eben denselben Leiden gefangen werdest'. Teiresias kehrt zu dem oben 1066f. ausgesprochenen Satze zurück. Wegen des Infinitivs vgl. 64.

1077. *κατηργηρωμένοις*: ἀργηρωθεῖσαι πρόσωπα nennt Pindar die bezahlten Lieder (Isthm. II 8), ἀργηρωθέντες ohne Zusatz Sieger, die im Wettkampfe silberne Schalen davongetragen haben (Nem. X 43).

1078f. 'Denn nicht lange dauert es, und dies (das was ich sage, ταῦτα) werden klarmachen die in deinem Hause sich erhebenden Jammerrufe von Männern und Weibern'. Die Worte οὐ — τριβῆ sind gleichwertig einer adverbialen Bestimmung außerhalb der Struktur hinzugefügt; vgl. Anhang § 173, 195. — ἀνδρῶν γυναικῶν κωκύματα deutet mit absichtlicher Dunkelheit auf Haimon und Eurydike, weil auch dem Zuschauer die Beziehung nicht klar werden sollte; daher 1206 Haimons, 1302 Eurydikes κωκύματα, beides zusammen entsprechend dem an Antigone und Polyneikes verübten Unrecht. — Das Asyndeton ἀνδρῶν γυναικῶν, wie Arist. Ran. 157 θιάσους ἀνδρῶν γυναικῶν, sonst νεοί γέροντες u. dgl.

1080. *συνταράσσειν* heißt 'ein geordnetes Ganze in ein ungeordnetes Durcheinander verwandeln'. *σπάραγμα* ist das Zerrissene, Zerfleischte, hier wohl proleptisch die Leiche, welche die Tiere 'bestatten', indem sie sie zerreißen und verzehren; *καθαγνίζω* heißt völlig rein machen, der unreine Leichnam *καθαγνίζεται πύρι* (Eur. Or. 40; vgl. zu 196), während natürlich das, was die Tiere der Leiche antun, nur mit bitterem Sarkasmus so bezeichnet werden kann. Danach ergibt sich der Sinn: Verstört werden (infolge des Zornes der Götter) alle Städte derjenigen, bei denen Hunde, wilde Tiere oder Vögel zerrissenen Leichen die letzte Ehre erwiesen haben. — *ἐχθραὶ* ist unverständlich, da *θεοῖς* nicht als zugehöriger Dativ ergänzt werden kann; wäre *αἰσχροῦς* überliefert, so würde wohl niemand Anstoß nehmen.

1083. *πόλις* war 1080 die politische Gemeinde, hier ist es die ummauerte Stadt, welche die *ἐστίαὶ θεῶν* enthält (Aesch. Sept. 257 *μήλοισιν αἰυάσσοντας ἐστίας θεῶν*; vgl. Ant. 1016). Durch sie ist sie geheiligt, und sie wird befleckt, wenn der Vogel den Leichenduft in sie hineinträgt.

1084f. Mit bitterer Beziehung auf Kreons Worte 1033f. sagt Teiresias: 'Das sind die Pfeilschüsse ins Herz, die ich wie ein

ἀφῆκα θυμᾶ καρδίας τοξεύματα 1085  
 βέβαια, τῶν σὺ θάλπος οὐχ ὑπεκδραμῆ.  
 ὦ παῖ, σὺ δ' ἡμᾶς ἄπαγε πρὸς δόμους, ἵνα  
 τὸν θυμὸν οὗτος ἐς νεωτέρους ἀφῆ,  
 καὶ γυνῶ τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχωτέραν  
 τὸν νοῦν τ' ἀμείνω τῶν φρενῶν ἢ νῦν φέρει. 1090

## ΧΟΡΟΣ

ἀνὴρ, ἀναξ, βέβηκε δεινὰ θεσπίσας·  
 ἐπιστάμεσθα δ', ἐξ οὗτου λευκὴν ἐγῶ  
 τήνδ' ἐκ μελαίνης ἀμφιβάλλομαι τρίχα,  
 μὴ πῶ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν.

## ΚΡΕΩΝ

ἔγνωκα καὐτὸς καὶ ταράσσομαι φρένας· 1095  
 τό τ' εἰκαθεῖν γὰρ δεινόν, ἀντιστάντα τε  
 ἄτη πατάξαι θυμὸν ἐν δεινῷ πάρα.

Bogenschütze gegen dich entsendet habe, im Zorn, denn du empörst mich'. — σου abhängig von ἀφῆκα τοξεύματα, wie 1033 f.; die τοξεύματα treffen Kreons Herz und haften in ihm.

1086. θάλπος: Sonst die wohlthuende Wärme, hier die Hitze der entzündeten Wunde.

1087. ὦ παῖ, σὺ δ': Sehr oft wird aus einem adversativen Satze der Vokativ herausgenommen und vorangestellt; vgl. Anhang § 160.

1089. ἡσυχωτέραν: eine auffallende Form statt des regelrechten ἡσυχαιτέραν.

1090. φέρειν νοῦν (oder φρένας) wird man so gut sagen können wie ἦθος φορεῖν (705); doch findet sich die Verbindung νοῦς τῶν φρενῶν sonst nicht; vielleicht schrieb der Dichter τῶν (Rel.) τὰ νῦν φέρει φρενῶν.

1091. ἀνὴρ, ἀναξ, βέβηκε beginnt der Chor, wie nach Haimons Abgang; aber jetzt wagt er deutlicher zu warnen: er spürt, daß der König erschüttert ist.

1092. Der Wechsel der Numeri ἐπιστάμεσθα — ἀμφιβάλλομαι ist so wenig auffallend als 734 die Verbindung von ἡμῶν und ἐμέ. Vgl. 1194 f. Aber die Zeitbestimmung, welche der Chorführer gibt, ist befremdlich: man erwartet die ganze Lebenszeit genannt zu sehen (seit ich lebe, dessen Haar doch schon weiß ist), nicht nur die Zeit, seit der er weiße Haare trägt.

1093 f. ἀμφιβάλλομαι: mir anlege, trage, wie eine Bekleidung oder einen Schmuck. Rhianos Anth. Pal. XII 93 λευκὴν ἀμφιέσαισθε κόμην. — Das Präsens steht 'achronistisch'; Anhang § 103. — μή: Ebenso im acc. c. inf. abhängig von οἶδα O. R. 1455, im acc. c. part. O. C. 656. — λακεῖν (statt λακόντα, Anh. § 124) wird gern von Weissagenden gebraucht, wie bei Ar. Plut. 39 τί δῆτα Φοῖβος ἔλακεν;

1096 f. Denn wie das Nachgeben etwas Furchtbares ist, so stellt es sich mir als etwas Furchtbares

ΧΟΡΟΣ

εὐβουλίας δεῖ, παῖ Μενοικέως Κρέον.

ΚΡΕΩΝ

τί δῆτα χρῆ δρᾶν; φράζε' πείσομαι δ' ἐγώ.

ΧΟΡΟΣ

ἐλθὼν κόρην μὲν ἐκ κατώρουχος στέγης  
ἀνες, κτίσον δὲ τῷ προκειμένῳ τάφον. 1100

ΚΡΕΩΝ

καὶ ταῦτ' ἐπαινεῖς καὶ δοκεῖ παρεικαθεῖν;

ΧΟΡΟΣ

δσον γ', ἀναξ, τάχιστα· συντέμνουσι γὰρ  
θεῶν ποδώκεις τοὺς κακόφρονας Βλάβαι.

ΚΡΕΩΝ

οἴμοι· μόλις μὲν, καρδίας δ' ἐξίσταμαι 1105

dar, durch Widerstand sich mit Verderben zu schlagen. *ἐν δεινῷ ἐστι* es gehört zum Gebiete des *δεινόν*; es ist *δεινόν*; vgl. Eur. Hel. 1227 *ἐν εὐμαρεῖ γούν* (es ist leicht) *σὴν κασιγνήτην λαθεῖν*, 1277 *ἐν εὐσεβεί γούν νόμιμα μὴ κλέπτειν νεκρῶν*.

1098. Der Chor erinnert jetzt kühnlich an 1050. — Er redet Kreon genau so ausführlich und nachdrücklich an, wie 211, wo er seine abweichende Meinung eigentlich nur dadurch ausdrückte, daß er sich der Zustimmung enthielt.

1103. *δσον τάχιστα* = *ὁ τι τάχος* 1321. — *συντέμνουσι*: *συντόμως βλέπτονσι*, wozu der persönliche Objektsakkusativ tritt nach dem Sinne *corripunt*, rasch einholen, während eigentlich *συντέμνειν ὁδόν*, einen Weg abkürzen, gesagt wird. *συντέμνω* allein in der Bedeutung 'abschneidend gelangen' Herod. VII 123 *ὁ ναυτικὸς στρατὸς ὁ Ξέρξῃ συντάμων ἀπ' Ἀμπελον ἀκρῆς ἐπὶ Καναστρεῖον ἀκροῖν*.

1104. *Βλάβαι*: Wohl nicht erst vom Dichter geprägte Bezeichnung für die Erinyen: denn diese werden unter den *Ἀβλαβίαι* zu verstehen sein, die als göttliche Wesen auf einer Inschrift von Erythrai (Ditt. Syll.<sup>2</sup> 600, 68) erscheinen; der Name wäre dann, um die Göttinnen nicht zu reizen, in sein Gegenteil umgebogen (Rohde, *Rh. Mus.* L 20).

1105f. *μόλις μὲν (ἐξίσταμαι καρδίας), ἐξίσταμαι δέ*, vgl. Eur. Phoen. 1421 *μόλις μὲν, ἐξέτεινε δ' εἰς ἦπαρ ξίφος*. Ar. Nub. 1363 *κἀγὼ μόλις μὲν, ἀλλ' ὄμωσ ἠνεσχόμην τὸ πρῶτον*. Plat. Rep. X 607<sup>e</sup> *βλα μὲν, ὄμωσ δὲ ἀπέχονται*. — *τὸ δρᾶν*: dergestalt, daß ich es tue, wie *πέιθομαι τὸ δρᾶν*, worauf der Sinn von *ἐξίσταμαι τῆς καρδίας*, ich trete aus meiner Herzensmeinung heraus, hinauskommt. Kühner noch Eur. Hec. 1025f. *ἀλμυρόν τις ὡς εἰς ἄνθρον πεσῶν λέχριος ἐκπεσῆ γῆρας καρδίας*.



τὸ δρᾶν· ἀνάγκη δ' οὐχὶ δυσμαχητέον.

## ΧΟΡΟΣ

δρᾶ νυν τάδ' ἐλθὼν μῆδ' ἐπ' ἄλλοισιν τρέπε.

## ΚΡΕΩΝ

ᾧδ' ὡς ἔχω στείχοιμ' ἄν' ἔτ' <ἔτ'> ὀπάονες,  
οἱ τ' ὄντες οἱ τ' ἀπόντες, ἀξίνας χεροῖν  
ὀρμαῖσθ' ἐλόντες εἰς ἐπόψιον τόπον.  
ἐγὼ δ', ἐπειδὴ δόξα τῆδ' ἐπεστράφη,  
αὐτός τ' ἔδησα καὶ παρῶν ἐκλύσομαι.  
δέδοικα γάρ, μὴ τοὺς καθεστῶτας νόμους  
ἄριστον ἢ σφίζοντα τὸν βίον τελεῖν.

1110

1106. ἀνάγκη οὐχὶ δυσμαχητέον: da ἀνάγκα οὐδὲ θεοὶ μάχονται, mithin ein μάχεσθαι dagegen nur zum Unheil (δυσ-) ausschlagen kann. Trach. 492 οὐτοι νόσημ' ἐπακτὸν ἐξαροῦμεθα θεοῖσι δυσμαχοῦντες.

1107. ἐπ' ἄλλοισιν τρέπε: ἄλλοις ἐπίτρεπε.

1108. στείχοιμ' ἄν: ich will gehen; der griechische Potentialis hat keineswegs immer die schwächliche Färbung, die er durch unser dürfte annimmt. Anhang § 113. — Der in drei Wörter zerhackte Tribrachys ἄν ἔτ' ἔτ' malt seine Hast.

1109. οἱ τ' ὄντες οἱ τ' ἀπόντες: Vgl. zu 40. Die ἀπόντες können sein ἔτε nicht hören: die Angst läßt ihn den Kreis des Möglichen überschreiten. Solche Verwendung der polaren Ausdrucksweise kann komischen Zwecken dienen: Plaut. Trin. 360 comedit quod fuit quod non fuit; aber auch die wildeste Energie redet so; Sen. Med. 566 perge nunc, aude, incipe quidquid potest Medea, quidquid non potest.

1110. Der τόπος ἐπόψιος ist natürlich das πεδίον ἄκρον 1197, der Platz, wo Polyneikes liegt;

ἄκροι πάγοι waren als dort befindlich genannt 411, Holz in der Nähe 420. Daß sie mit den Beilen das Holz fällen sollen, um dann die Leiche zu verbrennen, ist selbstverständlich, und bei Kreons augenblicklichem Gemütszustande kann man nicht verlangen, daß er weitere Instruktionen erteilt. Offenbar denkt er zunächst Antigonen zu befreien; um Polyneikes zu bestatten, muß jedoch erst ein Scheiterhaufen geschichtet werden. Nachher ändert er seinen Entschluß: daß die — von dem Seher ja am stärksten hervorgehobene — Verunreinigung des Landes beseitigt werde, ist die Hauptsache, und das Mädchen befindet sich ja nicht in unmittelbarer Lebensgefahr. Der Erfolg ist, daß er nun sicher zu spät kommt.

1112. Ich werde, wie ich selbst sie gefesselt habe, so auch selbst sie lösen; sehr oft entspricht im Griechischen die kopulative Korrespondenz einem Vergleichungsatzgefüge, so daß nur das zweite Glied für den Gedanken wirklich von Bedeutung ist: Ai. 648 ἀπανθ' ὁ μακρὸς κἀναριθμητος χρόνος φέει τ' ἀδηλα καὶ φανέντα κρύπτεται.

## ΣΤΑΣΙΜΟΝ ε'

ΧΟΡΟΣ

στρ. α'

Πολυώννυμε, Καδμείας νύμφας ἀγαλμα  
καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα  
γένος, κλυτὰν ὄς ἀμφέπεις  
Ἴταλιαν, μέδεις δὲ

1115

1115—54. Aus Kreons Umstimmung schöpft der Chor die Hoffnung eines glücklichen Ausganges. An den oben 153f. zum ἐξάρχων bei der Feier des Dankfestes auserkorenen Gott sich wendend, ruft er Bakchos an, auch jetzt seiner Lieblingsstadt Theben als Retter zu nahen, um sie vom μῆλαμα zu befreien. — Der Hymnus zeigt den typischen Bau der Götterhymnen. Sie beginnen meist mit einer Aufzählung der verschiedenen Benennungen (ἐπικλήσεις) des Gottes, berichten seine Abkunft, zählen seine wichtigsten Kultstätten auf, bitten ihn dann zu erscheinen, häufen endlich zum Schluß noch einmal die Benennungen und Attribute (Adami, *De poetis scaenicis Graecis hymnorum sacrorum imitatoribus*, Jahrb. f. klass. Phil. Suppl. XXVI 215 ff.).

1115. πολυώννυμε: 'Für die religiöse Empfindung spricht sich die Machtstellung des Gottes in der Fülle der Zunamen aus; Vielnamigkeit (πολυωνυμία) ist Forderung und Voraussetzung für einen höheren persönlichen Gott. Kallimachos läßt die junge Artemis, auf den Knien des Vaters sitzend, ihn bitten: 'Verleih mir auch Vielnamigkeit, auf daß Phoibos nicht im Wettstreit zu mir treten kann'. Ov.met.IV 11ff. nennt eine lange Reihe von Namen des Bacchus und schließt *et quae praeterea per Graias plurima*

*gentes nomina, Liber, habes* (Usener, *Götternamen* 334). — Der Vokativ tritt voran (vgl. 781), weil der Dichter im Sinne hat ἐλθέ, was aber erst 1140ff. in anderer Wendung folgt. — Καδμεία νύμφα: Semele als Neuvermählte des Zeus. — ἀγαλμα νύμφας: So heißt in einem inschriftlich erhaltenen delphischen Hymnus Apollon *Κολον τε κόρας Λατοῦς σεμνὸν ἀγαλμα καὶ Διός*.

1116. βαρυβρεμέτα spielt auf *Διόνυσος Βρόμιος, ἐρβρομος*, und zugleich auf *μάτηρ κεραυνία* 1139 an.

1117. γένος: Sophokles wird in epischen Stellen wie *Φ* 186 *φῆσθαι σὺ μὲν ποταμοῦ γένος ἔμμεναι εὐρὸν ὄροντος* das Wort γένος als Nominativ im Sinne von 'Abkömmling' gefaßt haben (während es Akkusativ der Beziehung ist: 187 *αὐτὰρ ἐγὼ γενεὴν μεγάλου Διὸς εὐχομαι εἶναι*), wie sicher Vergil. Aen. VII 556 *egregium Veneris genus et reus ipse Latinus*.

1118 f. Ἴταλίαν: Sophokles hat selbst im Triptolemos (fr. 541) Italien *Οἰνωτρία* genannt, und 444 war Thurioi gegründet; so lag es dem Dichter nicht fern, hier des Landes zu gedenken, an das die Athener immer noch große Hoffnungen knüpften. — ἀμφέπεις: wie *A* 37 *ὄς Χρῦσσην ἀμφιβέβηκας*. — μέδεις: eine überaus seltene Form, die Soph. fr. 342 wiederkehrt: häufiger wird das

παγκοίνοις Ἐλευσινίας  
 Δηοῦς ἐν κόλποις, ὧ Βακχεῦ, Βακ-  
 χᾶν ματρόπολιν Θήβαν  
 ναιετῶν παρ' ὑγρὸν  
 Ἴσμηνοῦ ρεῖθρόν <τ'> ἀγρίου τ'  
 ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος·

1120

1125

ἀντιστρ. α'

σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέροψ ὄπωπε  
 λιγνύς, ἐνθα Κωρύκται

Partizip μέδων oder μεδέων ge-  
 braucht.

1119ff. 'Vor allem ist zu dem Kreise eleusinischer Gottheiten getreten Iakchos, der Sohn des Zeus (chthonios) und der Persephone, ein Gott der Unterwelt auch er, von dem Dionysos, wie ihn sonst attischer Kult auffaßte, völlig verschieden, wiewohl dennoch häufig diesem gleichgesetzt'. So zieht in dem Pāan des Philodamos von Skarphie (*Bull. corr. Hell.* 1895 S. 403) Dionysos von Delphi nach Eleusis, wo er von den Sterblichen Iakchos genannt wird (Rohde, *Psyche* I<sup>2</sup> 283f.). — Der Schoß der eleusinischen Δηώ (= Δημήτηρ) ist ohne Zweifel die fruchtbare eleusinische Ebene; die Bezeichnung ist gewählt, weil der jugendliche Iakchos als Pflegling der beiden Göttinnen gilt. — πάγκοινοι heißen die κόλποι wohl, weil alle Hellenen, ja selbst Sklaven, Teilhaber der eleusinischen Mysterien werden können. — Die Quantität von Ἐλευσινίας (◌-◌-◌) trotz Ἐλευσίς, wegen des Zuwachses um eine Kürze in der Ableitung, schon Hymn. Cer. 105 Ἐλευσινίδαο θυγατρὲς, 266 παῖδες Ἐλευσινίων. Ebenso Antimachos fr. 63 Δημητροῦς τοι Ἐλευσινίης ἱερῆ ὄψ, und spätere Dichter.

1121. Βακχεύς ist nur durch

'formale Wucherung' aus Βάκχος entstanden. Βάκχη ist das Femininum zu Βάκχος und bezeichnet das Weib, das des Gottes voll geworden ist.

1125. σπορά bezeichnet hier wohl das Saatsfeld; auch dies Feld, wo Kadmos die Zähne des Drachen gesät hatte, wußte man im zweiten Jahrhundert nach Chr. in Theben zu zeigen (Paus. IX 10. 1).

1126f. σέ δ' — ὄπωπε λιγνύς, dem ὅς ἀμφέπεις, μέδεις δέ gleichstehende, der Form nach aber unabhängige Wendung, womit der Dichter von Italien und Eleusis auf den Bakchosdienst in Delphoi und am Parnas übergeht, wo Bakchos von Theben aus seine Verehrung gegründet haben sollte. — Auf der Hochebene, die südlich, nach Delphi zu, in den schroffen Felswänden der Phaidriaden steil abfällt — daher δικούργος πλάξ Eur. Bacch. 307, der ganze Berg hier διλόφος πέτρα — liegt in einem im Westen der Ebene sich erhebenden Bergkegel die korykische Tropfsteinhöhle: Κωρυκίς πέτρα, κολλη, γίλορνις, δαιμόνων ἀναστροφῆ· Βρόμιος ἔχει τὸν χῶρον (Aesch. Eum. 22). Dort, ja auch auf dem schneebedeckten, wolkenumhüllten Gipfel des Berges tanzt Dionysos mit den Nymphen der korykischen Grotte,



νύμφαι στείχουσι Βακχίδες,  
 Κασταλλίας τε νᾶμα·  
 καί σε Νυσαίων ὄρεων  
 κισσήρεις ὄχθαι γλωρὰ τ' ἀκτὰ  
 πολυστάφυλος πέμπει,  
 ἀμβρότων ἐπετᾶν  
 εὐαζόντων Θηβαῖας  
 ἐπισκοποῦντ' ἀγνιάς·

1130

1135

στρ. β'

τὰν ἐκ πασᾶν τιμᾶς

Fackeln in den Händen schwin-  
 gend: Eur. Phoen. 226 ὃ λάμ-  
 πουσα πέτρα πυρὸς δικόρουφον σέ-  
 λας ὑπὲρ ἄκρων βακχειῶν Διονύ-  
 σου. Ion 716 . . ἵνα Βάκχιος ἀμ-  
 φιπύρουσ ἀνέχων πεύκας λαιγηρὰ  
 πηδᾶ νυκτιπλόις ἅμα σὺν Βάκ-  
 χαις. Bakch. 306 ἔτ' αὐτὸν ὄφρει  
 κἀπὶ Δελφῶν πέτραις πηδῶντα  
 σὺν πεύκαισι δικόρουφον πλάκα. —  
 στεροπή = ἀστεροπή; ob Sopho-  
 kles sich aus στεροπληγέτης  
 (Zeús) ein στέροψ ableitete, in  
 dem er den Stamm σπ fand?  
 'blitzend' wird man am besten  
 übersetzen. — λιγνύς ist der  
 Qualm: die Lichterscheinung der  
 brennenden Kienfackel dürfte als  
 blitzender Qualm gut bezeichnet  
 sein. — Fehlerhaft ist στείχουσι,  
 wofür Dindorf zu gunsten des  
 Metrums στίχουσι schrieb. Daß  
 jedoch neben στείχω (Aor. ἔστι-  
 χον) ein Präsens στίχω jemals vor-  
 handen gewesen sei, ist durch-  
 aus unwahrscheinlich, und dem  
 Sinne nach sollte man statt des  
 nüchternen στείχουσι eher einen  
 Begriff wie χορεύουσι erwarten,  
 der ausdrücken würde, daß die  
 Nymphen beim Erscheinen des  
 Bakchos sich zum Tanze reihen.

1131. Nysa wird in allen mög-  
 lichen Weltgegenden lokalisiert,  
 je mehr die geographische Kennt-  
 nis steigt, in desto entlegeneren

Fernen; Sophokles denkt wohl  
 an das euböische Nysa (wegen  
 des στονόεις πορθύμῳ 1145). Von  
 dessen Reben (ἀκτὰ πολυστάφυ-  
 λος) erzählte Sophokles fr. 234  
 ἔστι γὰρ τις ἐνάλλα Εὐβοίης αἶα·  
 τῆδε Βάκχειος βότρου ἐπ' ἤμαρ  
 ἔρπει. πρῶτα μὲν λαμπρᾶς ἔω  
 κεκλημάτωται γλωρὸν οἰνάνθης  
 δέμας· εἶτ' ἤμαρ ἀῖξει μέσσοι  
 δουφακος τύπον καὶ κλίνεται τε  
 κάποπερκοῦται βότρου· δελήη δὲ  
 πᾶσα τέμνεται βλαστομένη ὀπώ-  
 ρα καλῶς κἀνακίρονται ποτόν.

1133f. πέμπει σε ἐπισκο-  
 ποῦντα: so oft du Thebens  
 Straßen besuchst (als Herr:  
 Aesch. Eum. 292); ἀγνιάς, weil  
 die festlichen Aufzüge der Bak-  
 chen durch die weiten Straßen  
 Thebens (Eur. Herc. 782 ξεσταί θ'  
 ἑπταπύλου πόλεως ἀναχορεύσαι  
 ἀγνιάς) gingen: ein Orakel bei  
 Demosth. XXI 52 gebietet den  
 Athenern εὐρυχόρουσ κατ' ἀγνιάς  
 ἰστάναι ὠραίων Βρομίω χορόν.  
 Eur. Bakch. 83 ἴτε Βάκχαι, Βρό-  
 μιον κατάγουσαι Φρυγίων ἐξ ὄρε-  
 ῶν Ἑλλάδος εἰς εὐρυχόρουσ ἀγνιάς.  
 — ἀμβρότων ἐπετᾶν εὐαζόν-  
 των: indem dein göttliches  
 Gefolge εὐοῖ ruft; ἐπέτης s.  
 v. a. ὀπαδός.

1137. τὰν: die Göttin Θήβη,  
 aus Θηβαῖας zu entnehmen.

ὑπερτάταν πόλεων  
 ματρὶ σὺν κεραυνία·  
 καὶ νῦν, ὡς βιαίας ἔχεται  
 πάνδαμος πόλις ἐπὶ νόσου,  
 μολεῖν καθαροσίῳ ποδὶ Παρνασίαν  
 ὑπὲρ κλιτὺν ἢ στονόεντα πορθμόν.

1140

1145

ἀντιστρ. β'

ὡς πῦρ πνεόντων  
 χοράγ' ἄστρων, νυχίων  
 φθεγμάτων ἐπίσκοπε

1138. ὑπερτάταν πόλεων: prädikativ zu τάν: die du als höchste ehrst und dadurch aus den andern heraushebst.

1139. κεραυνία: κεραυνοβλήτω, vgl. Eur. Bakch. 6 δρῶ δὲ μητροὺς μνήμα τῆς κεραυνίας (Worte des Dionysos).

1141. πάνδαμος πόλις: wie 7. — ἔχασθαι ἐπὶ νόσου: teneri in morbo, weil die νόσος, ἢ ξύνεστιν ἢ πόλις, noch fort-dauert.

1143f. μολεῖν: flehentliche Bitte statt des Imperativs, wie oft in Anrufungen der Götter, z. B. im Kultlied der eleischen Weiber: ἔλθειν, ἦρω Διόνυσε, Ἄλειον ἐς ναοῦν ἄγρον σὺν Χαορτεσσιν, ἐς ναόν, τῷ βοῆα ποδὶ θύων (vers. pop. 5). — καθαροσίῳ ποδὶ: An die καθαρομοί, durch welche der Verehrer des Gottes seine Seele zur Genossin des Thiasos weiht (Bakch. 75), ist nicht zu denken, aber wenn der Gott nur kommt, so wird er schon ein Mittel finden, um die Stadt von dem μιάσμα, das Kreon über sie gebracht hat, zu reinigen.

1144f. Παρνασίαν ὑπὲρ κλιτὺν: Vgl. in dem delphischen Hymnus Mus. script. ed. C. Jan Suppl. p. 23 ἔτ' ἐπὶ τηλέσκοπον τάνδε Παρνασιαῖαν ὀφρύων δι-

κόρυφον κλειτὺν . . Πιερίδες. — στονόεντα: vgl. 592 στονῶ βρέμουσιν ἄκται.

1146. πῦρ πνεόντων ἄστρων: sehr kühn werden die flimmernden Sterne πῦρ πνεόντα genannt; doch verlangt das Metrum die sonst nicht bezeugte epische Form πνεόντων.

1146 f. Da Bakchos nachts seinen Thiasos anführt beim Glanze der Gestirne, so stellt sich die Phantasie jene als Teilnehmer des festlichen Reigens vor und läßt sie am Himmelsgewölbe gleichsam einen Chor bilden, weshalb Bakchos den Dichtern Chorführer der astricae choreae heißt, wie die Erde bei dem Erscheinen eines Gottes erzittert, das Meer sich freudig hebt und die Seetiere munter hüpfen. Ähnlich Eur. Ion 1074 αἰσχύνομαι τὸν πολύμυνον θεόν, εἰ παρὰ καλλιχόροισι παγαῖς λαυπάδα θεωρὸν εἰκάδων βρεται ἐννύχιος ἄπνυος ὄν, στε καὶ Διὸς ἀστερωπὸς ἀνεχώρησεν αἰθήρ, χορεύει δὲ σελάνα. Der Scholiast sagt κατὰ τινα μυστικὸν λόγον τῶν ἀστέρων ἐστὶ χορηγός: davon wissen wir sonst nichts, aber es paßt dazu, daß die Schilderung im Ion sich auf den eleusinischen Iakchos bezieht. — Auch die Worte νυχίων

παῖ, Δῖον γένεθλον, προφάνηθ',  
 ὄναξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις  
 Θυῖαισιν, αἶ σε μαινόμεναι πάννηχοι  
 χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἰαχχον.

1150

## ΕΞΟΛΟΣ

## ΑΓΓΕΛΟΣ

Κάδμου πάροικοι καὶ δόμων Ἀμφίονος,  
 οὐκ ἔσθ' ὁποῖον στάντ' ἂν ἀνθρώπου βίον  
 οὗτ' αἰνέσαιμ' ἂν οὔτε μεμψαίμην ποτέ.  
 τύχη γὰρ ὄρθοῖ καὶ τύχη καταρρέπει

1155

*φθεγμάτων ἐπίσκοπε* passen auf den eleusinischen Iakchos: das Iakchoslied der 'Frösche' (398 ff.) erklingt ja bei einer *παννηχίς* (ebd. 371).

1149. *Δῖον*: *διος*, das Adjektiv zu dem in *Δῖος* kenntlich hervortretenden Stamm, ist bei Homer zur Bedeutung 'göttlich' verallgemeinert, wird aber später auch wieder als Adjektiv zu *Ζεὺς* empfunden: *Δῖος παῖς* heißt Herakles Eur. Ion 200.

1150 ff. *Θυῖαι* und *Θυιάδες* heißen die Bakchen, weil sie, des Gottes voll, in eiligem Laufe durch die Berge rasen. Die ganze Nacht hindurch — daher *νυκτίπολοι Βάκχαι* Ion 717 — feiern sie durch Tanz — *χορεύειν* so Pind. Isthm. I 7 — Iakchos, ihren Herrscher, *ταμίας*. Vom Könige braucht Pindar dies Wort Pyth. I 88, V 62, Nem. X 52.

1155. Feierliche Anrede, wie O. R. 1. Kadmos hatte die Kadmeia erbaut, Amphion und Zethos *πρωτοὶ Θήβης ἔδος ἔκτισαν ἑπταπύλοιο* (l. 263), weshalb Theben wohl Kadmos- und Amphionstadt, Thebanisches Kadmeisch und Amphionisch heißt; so öfter bei römischen Dichtern. — *δόμων* kann schwerlich die Mauern, das Werk Am-

phions, bezeichnen, sondern steht wohl *ἀπὸ κοινοῦ*: in der Kadmea haben Kadmos wie Amphion gewohnt.

1156 ff. 'Kein Menschenleben mag ich loben noch tadeln: denn das Ungefähr richtet immer sofort den Unglücklichen auf und stürzt den Glücklichen, und keiner kann sagen, was die Zukunft dem Menschen bringt'.

1156. Da Sophokles *ἴστημι* im Sinne von *καθίστημι* gebraucht (O. C. 1041 *πρὶν ἂν σε τῶν σῶν κέρριον στήσω τέκνων*, Tr. 1271 *τὰ δὲ νῦν ἔστῶτ' οἰκτρὰ μὲν ἡμῖν, αἰσχροὶ δ' ἐκείνοισι*), wird man *στάντα* im Sinne von *καταστάντα* auffassen dürfen. Dann ergibt sich, wenn wir die Satzverschlingung auflösen: *οὐκ ἔστιν ἀνθρώπου βίος τοιοῦτος καταστάς, οἷον ἢ αἰνέσαιμ ἂν ἢ μεμψαίμην ποτέ*, d. h. es gibt kein Menschenleben, das sich derartig gestaltet hätte, daß ich es loben oder tadeln möchte.

1158 f. Der Bote huldigt in seiner Lebensauffassung den O. R. 977 f. ausgesprochenen Grundsätzen *τί δ' ἂν φοβοῖτ' ἀνθρώπος, ὃ τὰ τῆς τύχης κρατεῖ, πρόνοια δ' ἔστιν οὐδενὸς σαφῆς*; vgl. Chairem. fr. 2 p. 782 *τύχη τὰ θνητῶν πράγματ', οὐκ εὐβουλία*, während unser Drama Kreons



τὸν εὐτυχοῦντα τὸν τε δυστυχοῦντ' αἰεί·  
καὶ μάντις οὐδεὶς τῶν καθεστώτων βροτοῖς. 1160  
Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτὸς, ὡς ἐμοί, ποτέ,  
σώσας μὲν ἐχθρῶν τήνδε Καδμείαν χθόνα  
λαβῶν τε χώρας παντελῆ μοναρχίαν  
ἠῦθ' ἔνευε, θάλλων εὐγενεῖ τέκνων σπορά·  
καὶ νῦν ἀφεῖται πάντα. τὰς γὰρ ἡδονὰς 1165  
δταν προδῶσιν, ἄνδρες, οὐ τίθῃμ' ἐγὼ  
ζῆν τοῦτον, ἀλλ' ἐμψυχον ἡγοῦμαι νεκρὸν.  
πλούτει τε γὰρ κατ' οἶκον, εἰ βούλει, μέγα

ἄτη als selbstverschuldet darstellt, 1259 f. — Mit dem Chiasmus der Worte ὄρθοι καὶ καταρρέπει τὸν εὐτυχοῦντα τὸν τε δυστυχοῦντα vgl. Θ 64 ἔνθα δ' ἄμ' οἰμωγῇ τε καὶ ἐχθολῇ πέλεν ἀνδρῶν δλλόντων τε καὶ δλλυμένων. Anhang § 224.

1160. Die Überlieferung kann weder bedeuten: 'Es gibt keinen Seher für das, was dem Sterblichen bestimmt ist' — das bedeutet καθεστάναι nicht — noch 'kein Seher weissagt etwas, was festen Bestand hat' — das verbietet der Artikel. Den geforderten Sinn zeigt Ai. 1418 πρὶν ἰδεῖν δ' οὐδεὶς μάντις τῶν μελλόντων; diesen bietet ἐφροστώτων (Blaydes); vgl. Trach. 1170 ἔφρασκε μόχθων τῶν ἐφροστώτων ἐμοὶ λύσειν τελεῖσθαι. Demosth. XVIII 176 τὸν ἐφροστηκότα κίνδυνον τῆ πόλει. Ähnlich M 326 κήρες ἐφροστώτων θανάτω μοι, ἀς οὐκ ἔστι φυγεῖν βροτόν οὐδ' ὑπαλύξαι.

1161. ὡς ἐμοί: betrachtet in Rücksicht auf mich; vgl. Anhang § 157.

1162 ff. Weder τέκνων (vgl. Anhang § 3 III) noch σπορά (vgl. Trach. 420 οὐκὸν Ἰόλην ἔφρασκες Ἐδρύτου σπορὰν ἀγειν;) zwingen, an mehr Kinder als den einen Haimon zu denken. Dieser aber

mußte hier erwähnt sein, und so wird der unbequeme Vers 1164 gehalten werden müssen (gegen Anhang § 188 II). Er ist unbequem, weil der Übergang von der adversativen zur kopulativen Korrespondenz (Anhang a. a. O.) sich hier mit dem Übergang vom Partizip (σώσας) zum verbum finitum (ἠῦθ' ἔνευε, Anhang § 191) verbindet, während die Konzinnität durch λαβῶν δὲ . . οἶκοι τε θάλλων so leicht herzustellen gewesen wäre.

1165 ff. Der Bote denkt aristippisch; ähnlich Simonides fr. 54 τίς γὰρ ἄδονας ἄτερ θνατῶν βίος ποθεινὸς ἢ πόλις τυραννίς; τὰς δ' ἄτερ οὐδὲ θεῶν ζαλωτὸς αἰών. Antiphanes Com. III 150 εἰ γὰρ ἀφέλοι τις τοῦ βίου τὰς ἡδονὰς, καταλείπει' οὐδὲν ἕτερον ἢ τεθνηκένα.

1166 f. προδιδόναι im Stich lassen, ausgehen Herod. VII 187 οὐδὲν μοι θῶμα παρίσταται προδοῦναι τὰ ῥέεθρα τῶν ποταμῶν, Ai. 1267 τοῦ θανόντος ὡς ταχεῖά τις βροτοῖς χάρις διαρρεῖ καὶ προδοῦσ' ἀλλοσκεται. Als Subjekt verlangt man *ai ἡδοναί*; wie dies in 1165 herzustellen ist, beibt zweifelhaft. — οὐ τίθῃμ' ἐγὼ ζῆν τοῦτον muß bedeuten 'ich rechne einen solchen nicht zu den Lebenden'; doch ist ein genau ent-

καὶ ζῆ τυραννον σχῆμα' ἔχων· ἐὰν δ' ἀπῆ  
 τούτων τὸ χαίρειν, τ' ἄλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιᾶς 1170  
 οὐκ ἂν πριαίμην ἀνδρὶ πρὸς τὴν ἡδονήν.

ΧΟΡΟΣ

τί δ' αὖ τὸδ' ἄχθος βασιλέων ἦκεις φέρων;

ΑΓΓΕΛΟΣ

τεθναῖσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν.

ΧΟΡΟΣ

καὶ τίς φονεύει; τίς δ' ὁ κείμενος; λέγει.

ΑΓΓΕΛΟΣ

Αἴμων ὄλωλεν· αὐτόχειρ δ' αἰμάσσεται. 1175

sprechendes Beispiel einer solchen Infinitivkonstruktion nach *τίθηναι* nicht nachgewiesen. (Ganz anders natürlich *τίθηναι* mit dem acc. c. inf. ich nehme an, daß.)

1169. *σχῆμα* das Äußere, den *habitus*, die Pracht des Tyrannen,

1170f. Der 'Schatten des Rauches' dient als Bild für die Unzuverlässigkeit Aesch. fr. 399 *τὸ γὰρ βρότειον σπέριμ' ἐφ' ἡμέραν φρονεῖ· καὶ πιστόν οὐδ' ἐν μᾶλλον ἢ καπνοῦ σκιά*, für die Schwäche Phil. 946 *οὐκ οἶδ' ἐναίρων νεκρὸν ἢ καπνοῦ σκιά*, für die Wertlosigkeit hier. Der Ausdruck ist angezweifelt worden, weil man doch für etwas Wesenloses oder völlig Wertloses nichts kaufen könne; aber der Bote geht eben, um eine recht starke Hyperbel zu finden, über den Kreis des Möglichen hinaus wie etwa Euripides fr. 336: Wer ungerecht ist, scheint mir von niedriger Herkunft *κἀν ἀμείνοιο πατρός Ζηνὸς πεφύκη*. Da es einen *πατὴρ ἀμείνων Ζηνός* nicht geben kann, so hat man sich durch zahlreiche Konjekturen bemüht, die Kraft der Rede zu schwächen. Vgl. Eupolis Demen Herm. XLVII 281, 18 *οὐδ' ἂν τριχός (nihili) πριαίμην*. — *πρῶτα*

*τινι* Arist. Ach. 812 *πόσον πρῶτα μαί σοι τὰ χοιρίδια*; — *πρὸς τὴν ἡδονήν*: gegenüber (im Vergleich zu) der Lust, fr. 328 *κάστι πρὸς τὰ χρήματα θνητοῖσιν ἄλλα δεύτερα*.

1172. *αὖ*: nachdem wir gesehen haben, wie Antigone fortgeführt und Haimon mit seinem Vater zerfallen ist. — *βασιλέων*: des Fürstenhauses; vgl. Anhang § 3.

1173. Unbestimmt gehalten, um zu spannen und das Weitere in der lebhafteren Form des Dialogs zu entwickeln. — *αἴτιοι (τοῦ) θανεῖν*: Dies Wort hört wohl Eurydike, die im Begriff ist, die Tür zu öffnen.

1174. *φονεύει* ist der Mörder (vgl. O. R. 118), indem der Chor aus *αἴτιοι θανεῖν* abnimmt, daß eine Gewalttat geschehen sei. — *κείμενος*: *νεκρός*, wie Ai. 989 *τοῖς ἐχθροῖσι τοὶ φιλοῦσι πάντες κείμενοις ἐπεγγεῶν*.

1175. *αὐτόχειρ* bezeichnet eigentlich den, der einen Mord mit eigener Hand ausführte, im Gegensatz zu dem, der ihn plante (*ἐβούλευσε*), dann den Mörder schlechthin, hier passivisch den Gemordeten. Also hat der Bote bis jetzt nur gesagt, daß Haimon

## ΧΟΡΟΣ

πότερα πατρώας ἢ πρὸς οἰκείας χερσί;

## ΑΓΓΕΛΟΣ

αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, πατρὶ μηνίσας φόνου.

## ΧΟΡΟΣ

ὦ μάντι, τοῦπος ὡς ἄρ' ὄρθον ἤνυσας.

## ΑΓΓΕΛΟΣ

ὡς ὦδ' ἐχόντων τᾶλλα βουλευεῖν πάρα.

## ΧΟΡΟΣ

καὶ μὴν ὄρω τάλαιναν Εὐρυδίην ὁμοῦ  
δάμαρτα τὴν Κρέοντος· ἐκ δὲ δωμάτων  
ἦτοι κλύουσα παιδὸς ἢ τύχη περᾶ.

## ΕΥΡΥΔΙΚΗ

ὦ πάντες ἄστοί, τῶν λόγων ἐπησθόμην

1180

ermordet ist; nach der Lage der Dinge aber können nur er und der Vater als Mörder in Betracht kommen. — *πότερα*: nicht *πότερον*. In unserem Stück findet sich nirgends ein Anapäst im ersten Fuß des Trimeters. — *πρὸς* gilt auch für das erste Glied; Anhang § 171, 6.

1177. *φόνου*: wegen der Ermordung Antigons. Das Wort *φόνος* ist hier auffallend, da es durchgängig nur einen blutigen Mord bezeichnet. Passender wäre der Sinn 'nachdem er dem Vater Tod angedroht hatte'.

1178. *ἤνυσας*: Das tutja eigentlich nicht der Seher, sondern der Gott; doch vgl. A 108 *ἐσθλὸν δ' οὔτε τί πω εἶπας ἔπος οὔτε τέλεισσας*.

1179. In dem Bewußtsein, daß es so steht, könnt ihr die weiteren Beschlüsse fassen, nämlich, ob wir Eurydike davon verständigen sollen; vgl. Aesch. Pers. 170 *πρὸς τὰδ' ὡς οὕτως ἐχόντων τῶνδε σύμβουλοι λόγου τοῦδ' ἐμοὶ γένεσθε*. — *ὦδ'* *ἐχόντων* mit aus-

gelassenem Subjekt: Anhang § 131.

1180. *ὁμοῦ*: *ἐγγύς*.

1181. *δάμαρτα τὴν Κρέοντος*: vgl. Anhang § 165. — Diese Vorstellung war wohl zur Verständigung des Publikums nötig: Hes. Scut. 83 heißt Kreons Gemahlin *Ἠνιόχη*.

1182. *κλύουσα παιδὸς*: von ihrem Sohne; Anhang § 37.

1183ff. Sie hat die Nachricht vernommen, und das erste Entsetzen ist überwunden; so kann der Dichter sie gefaßt erscheinen lassen, und Kreons Gebrochenheit tritt nachher noch stärker hervor. — *ὦ πάντες ἄστοί*: Ohne Zweifel kommt es im Drama vor, daß die Anrede *ὦ πάντες ἄστοί* gebraucht wird, während nur eine kleine Zahl von Vertretern der *ἄστοί* zugegen ist; aber überall hat das *πάντες* einen Zweck, der hier gänzlich fehlt. Gewiß kann Eurydike die Chorenuten als Vertreter der ganzen Gemeinde anreden; aber warum tut sie es hier?



πρὸς ἔξοδον στείχουσα, Παλλάδος θεᾶς  
 δπως ἰκοίμην εὐγμάτων προσήγορος. 1185  
 καὶ τυγχάνω τε κληῖθρ' ἀνασπαστοῦ πύλης  
 χαλῶσα, καὶ με φθόγγος οἰκείου κακοῦ  
 βάλλει δι' ὧτων· ὑπτία δὲ κλίνομαι  
 δεῖσασα πρὸς δμωαῖσι κάποπλήσσομαι.  
 ἀλλ' ὅστις ἦν ὁ μῦθος, αὔθις εἶπατε 1190  
 κακῶν γὰρ οὐκ ἄπειρος οὔσ' ἀκούσομαι.

ΑΓΓΕΛΟΣ

ἐγὼ, φίλη δέσποινα, καὶ παρῶν ἐρῶ  
 κούδὲν παρήσω τῆς ἀληθείας ἔπος.  
 τί γὰρ σε μαλθάσσοιμ' ἂν ὦν ἐς ὕστερον  
 ψεῦσται φανούμεθ'; ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί. 1195  
 ἐγὼ δὲ σῶ ποδαγός ἐσπόμην πόσει

1184f. Zum Namen der Pallas (O. R. 20 πρὸς Παλλάδος διπλοῖς νοοῖς) ist θεᾶ hinzugesetzt wie O 76 θεὰ θέτις ἦρατο γούνων, 93 μή με, θεὰ θέμι, ταῦτα διέτρω, Theogn. 5 θεὰ τέκε πότνια Λητώ. Ebenso Παλλάδος θεᾶς Eur. Tro. 541 und θεὰ Ἥρα Tro. 976. — Einem Παλλάδα δπως εὐγμματα προσαγορεύοιμι entspricht Παλλάδος (affiziertes Objekt) δπως ἰκοίμην εὐγμάτων (effiziertes Objekt) προσήγορος.

1186. ἀνασπαστοῦ bezieht sich vielleicht darauf, daß sie die (nach außensich öffnende) Doppel-tür erst an-, zurückzog, um den Riegel leichter zurückschieben zu können (Conradt).

1187. τυγχάνω τε καὶ φθόγγος βάλλει: Dem lateinischen cum inversivum entspricht im Griechischen Parataxe mit καὶ oder τε καὶ. Anhang § 153 III.

1188f. Eurydike fiel rücklings in die Arme ihrer Dienerinnen (die sie natürlich begleiteten; οὐκ οἶη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀσφίπολοι κίον ἄλλαι) und verlor die Besinnung; denn dies und nicht die 'Ohn-

macht' liegt in ἀποπλήσσομαι, wie die Bedeutung von ἀπόπληκτος zeigt.

1190. ὅστις wohl = welches auch immer; El. 1123 δόθ', ἦτις ἐστί, προσφέροντες.

1192f. Der Bote kann genau berichten, weil er dabei war (παρῶν, als Augenzeuge, O. C. 1587), und will es tun, weil Verheimlichen nichts helfen würde, vgl. El. 680 κάπεμπόμην πρὸς ταῦτα καὶ τὸ πᾶν φράσω. — τῆς ἀληθείας für τοῦ ἀληθοῦς oder τῶν γεγονότων, τῶν ὄντων dem deutschen Sprachgebrauch entsprechend wie Trach. 91 πᾶσαν πυνθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν πέρι.

1194f. Wozu sollte ich dich freundlich stimmen (στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν) mit einer Erzählung, als deren Erfinder ich mich hernach herausstellen würde?

1195. ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί: wohl ein Sprichwort 'die Wahrheit steht immer aufrecht'.

1196. ποδαγός mit dorischem α wie κυναγός und auch in Prosa λοχαγός. Die Bedeutung des Wor-

πεδῖον ἐπ' ἄκρον, ἐνθ' ἔκειτο κηλεὲς  
 κυνοσπάρακτον σῶμα Πολυνείκουσ ἐτι·  
 καὶ τὸν μὲν, αἰτήσαντες ἐνοδῖαν θεὸν  
 Πλούτωνά τ' ὀργὰς εὐμενεῖς κατασχεθεῖν,  
 λούσαντες ἀγνὸν λουτρόν, ἐν νεοσπάσιν  
 θαλλοῖς, ὃ δὴ 'λέλειπτο, συγκατήθουμεν,  
 καὶ τύμβον ὀρθόκρανον οἰκείας χθονὸς  
 χάσαντες αἴθρις πρὸς λιθόστρωτον κόρης  
 νυμφεῖον Ἄιδου κοῖλον εἰσεβαίνομεν.  
 φωνῆς δ' ἄπωθεν ὀρθίων κωκυμάτων

1200

1205

tes muß hier ganz verblaßt sein: der 'Führer des Fußes' wird nicht folgen, und wie sollte Kreon einen Führer zu dem Grabe nötig haben?

1197. *κηλεὲς*: (passivisch = *ἐλέον μὴ τυχόν*) weil niemand gewagt hatte, gegen Kreons Befehl den Toten zu bestatten; vgl. O. R. 180 *κηλέα δὲ γένεθλα πρὸς πέδω κέεται*.

1199. *ἐνοδῖαν θεόν*: Gemeint ist Hekate *ἐνοδία γῆς ναλοῦσ' τεράσ τριόδου* (Soph. fr. 492), die Herrin der Gespenster, die nächtlicher Weile an den Straßen, wo die Gräber liegen, ihr Wesen treiben, aber darum oft zusammengeflossen mit Persephone (Ion 1048) und so wohl hier als Plutons Gattin gedacht. — *εὐμενεῖς ὀργὰς κατασχεθεῖν*: gnädig ihren Zorn zurückzuhalten, wie El. 1011 *κατάσχεσ ὀργήν*.

1201f. *τὸν μὲν λούσαντες ἀγνὸν λουτρόν*: wie *πολλὰ δάδραμα τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοᾶσθαι* u. ähnl. — *νεοσπάσιν*: Neben dem Stamme *σπα* findet sich in Ableitungen auch ein Stamm *σπαδ*; vgl. 1216. — Die 'frisch abgerissenen Zweige' würden ein wenig geeignetes Material zur Verbrennung abgeben; und um sie abzureißen, brauchen die Diener ja auch keine Äxte.

*θαλλοὶ* werden wie oft Olivenzweige bezeichnen, die etwa auf Grund irgendeines Aberglaubens als Unterlage des Leichnams auf das eigentliche Brennholz gelegt wurden. Von dem Ausgraben eines Ölbaums, den man *ἐπὶ ἀποθανόντα* gebrauchen will, redet das Gesetz bei Demosthenes XLIII 71; auch hat man Olivenblätter als Unterlage eines Skeletts im Grabe gefunden (Rohde, *Psyche* I<sup>2</sup> 227).

1202. *συγκατήθουμεν*: wir verbrannten es alles zusammen, *ὃ δὴ 'λέλειπτο*; es waren wohl nur noch Stücke übrig. Beachte den grausigen Realismus. — Das Imperfekt steht einfach, weil *αἴθω* keinen Aorist hat.

1203. *ὀρθόκρανον*: er sieht von weitem aus wie ein senkrecht stehendes Haupt. — *οἰκείας χθονὸς*: vgl. O. C. 406, wo Ödipus fragt *ἤ καὶ κατασκιῶσι Θηβατὰ κόνει*;

1204f. *αἴθρις*: der Bote ist ja schon einmal dagewesen. — *λιθόστρωτον*: im Gegensatze zu einem teppichbelegten wirklichen Brautgemach (Jebb.) — *πρὸς . . εἰσεβαίνομεν*: wir wollten wieder eintreten (in den *δρόμος*) zu dem Grabe. — *νυμφεῖον Ἄιδου* (654, 816) Grabesbrautgemach, wozu *κόρης* tritt. Anhang § 33.

1206. *φωνῆ δ' ὀρθίων κωκυ-*

κλύει τις ἀκτέριστον ἀμφὶ παστάδα  
καὶ δεσπότη Κρέοντι σημαίνει μολῶν·  
τῷ δ' ἀθλίας ἄσημα περιβαίνει βοῆς  
ἐρποντι μᾶλλον ἄσσον, οἰμῶξας δ' ἔπος 1210  
ἔησι δυσθρήνητον· ὦ τάλας ἐγώ,  
ἄρ' εἰμὶ μάντις; ἄρα δυστυχεστάτην  
κέλευθον ἐρπω τῶν παρελθουσῶν ὁδῶν;  
παιδός με σαίνει φθόγγος. ἀλλὰ πρόσπολοι,  
ἔτ' ἄσσον ὠκεῖς καὶ παραστάντες τάφω 1215  
ἄθρήσαθ', ἄρμον χώματος λιθοσπαδῆ  
δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον, εἰ τὸν Αἴμονος  
φθόγγον συνήμ' ἢ θεοῖσι κλέπτομαι.  
τάδ' ἐξ ἀθύμον δεσπότητος κελευσμάτων  
ἤθροῦμεν· ἐν δὲ λιοισθίῳ τυμβεύματι 1220

μάτων: Klang lauter Jamerklagen.

1207. παστάς (aus παροστάς = παραστάς, vgl. Solmsen, *Beiträge z. griech. Wortforschung* I 2ff.) Pfeiler, dann Vorhalle, Gemach. Hier wünscht man die Bedeutung Grabgemach; denn κτέρεα sind an sich die Habe überhaupt, aber im Sprachgebrauch hat sich die Bedeutung verengt, und das Wort bezeichnet nur das, was dem Toten als Opfer mitgegeben wird. Passen würde also hier der Sinn opferloses Grabgemach.

1209. ἄσημα βοῆς: Nach Analogie von Verbindungen wie τὰ κράτιστα τῆς χώρας, bei denen ein partitives Verhältnis vorliegt, haben sich Verbindungen des Neutrum Pluralis eines Adjektivs mit einem Substantiv entwickelt, bei denen in Wahrheit ein attributives Verhältnis vorliegt: ἄσημα βοῆς = ἄσημος βοή, 1265 ἀνολβα βουλευμάτων = ἀνολβα βουλευματα. — περιβαίνει: dringt zu Ohren, wie Homer vom Schall ἀμφέροχεται, περιέροχεται. ζ 122 ὡς τέ νε κουράων ἀμφήλυθε θῆ-

λυς ἀντή. Der Dativ dem Sinne nach, wie bei εἰσελθεῖν.

1210. Der Komparativ ist noch durch μᾶλλον gesteigert, vgl. Anhang § 179, 4.

1211. ὦ: ὦ wird als κλητικὸν ἐπίρρημα zirkumflektiert, als σχετλιαστικὸν oxytoniert.

1212f. δυστυχεστάτην τῶν παρελθουσῶν ὁδῶν: vgl. zu 100.

1214. σαίνει: Die Metapher vom Wedeln des Hundes scheint uns nur zu passen für etwas Willkommenes, nicht für etwas, das Angst erweckt; aber von etwas Unwillkommenem ist sie auch Rhes. 55 gebraucht: ἄνδρες γὰρ ἐκ γῆς τῆσδε νυκτέρω πλάτη λαθόντες ὄμμα τοῦτον ἀρεσθῆται φυγῆν μέλλουσι· σαίνει μ' ἔννεχος φροντοορία.

1215ff. Vgl. Einleitung S. 35ff. — ὠκεῖς prädikativ im Sinne des Adverbiums; vgl. Anhang § 8.

1218. θεοῖσι κλέπτομαι: ἀπατώμαι ὑπὸ θεῶν; vgl. 681.

1220. ἐν λιοισθίῳ τυμβεύματι: im äußersten Teile des Grabmals.



τὴν μὲν κρεμαστὴν ἀχένος κατειδομεν,  
βρόχῳ μιτῶδει σινδόνης καθημμένην,  
τὸν δ' ἀμφὶ μέσση περιπετῇ προσκειόμενον,  
εὐνῆς ἀποιμῶζοντα τῆς κάτω φθορὰν  
καὶ πατρὸς ἔργα καὶ τὸ δύστηνον λέχος.

1225

δ' δ' ὡς ὄρα' σφε, στυγνὸν οὐμῶξας ἔσω  
χωρεῖ πρὸς αὐτὸν κἀνακωκύσας καλεῖ·  
ὦ τλήμον, οἶον ἔργον εἶργασαι· τίνα  
νοῦν ἔσχες; ἐν τῷ συμφορᾶς διεφθάρης;  
ἔξελθε, τέκνον, ἐκείσιός σε λίσσομαι.

1230

τὸν δ' ἀγροῖσι ὄσσοισι παπτήνας ὁ παῖς,  
πτύσας προσώπῳ κούδ' ἐν ἀντειπῶν, ξίφους  
ἐλκει διπλοῦς κνώδοντας· ἐκ δ' ὀρμωμένον

1221. κρεμαννύναι ἀχένος statt ἐξ ἀχένος; so konstruiert nach Analogie der Verba des Anfassens; vgl. Arist. Plut. 312 σὲ τῶν ὄρχεων κρεμῶμεν.

1222. σινδῶν ist ein nicht sicher herzuleitendes Fremdwort zur Bezeichnung eines besonders feinen Stoffes, wie es scheint, von Baumwolle hergestellt (Theophr. h. pl. IV 7, 7). — βρόχῳ μιτῶδει: mit einer fadenreichen Schlinge; sie hat wohl einen langen Streifen ihres Gewandes zusammengedreht.

1223. Er hat ihren Leib (ἀμφὶ μέσση) mit den Armen umschlungen (περιπετῆς), wohl um sie herunterzuheben (was nachher nicht erst besonders berichtet wird); vom Schmerz überwältigt, drückt er den Kopf an ihre Brust (προσκειόμενον).

1224. εὐνῆς ist neben dem λέχος des folgenden Verses unerträglich; vielleicht steckt ein Attribut zu φθορὰν darin.

1225. λέχος: Vermählung; sie werden ja erst drunten im Hades vermählt.

1226. δ' δέ, Kreon; σφε, den Haimon.

1229. ἐν τῷ συμφορᾶς (vgl. Anhang § 32, 1): in welchem Unglück (in welchem Anfall von Wahnsinn) bist du untergegangen?

1232. πτύσας προσώπῳ: Die Scholien wollten das ἀπρεπές wegdeuten: οἶον ἀποστραφεῖς καὶ σκνῆρωπάσας καὶ ἐκ τοῦ προσώπου καταμεμφάμενος, οὐ κνῆως προσπτύσας τῷ πατρὶ, und moderne Erklärer haben danach die Worte erklären wollen: 'indem er dem Vater seinen Abscheu durch Mienen zu erkennen gab'. Aber von der eigentlichen Bedeutung des Wortes πτύω abzugehen, fehlt jede Berechtigung. Somit wird προσώπῳ nicht instrumental zu fassen sein, sondern πτύσας προσώπῳ bedeutet 'in das Gesicht speiend'. Daß Sophokles dies gesagt habe, soll undenkbar sein; und das ist es wohl auch für die klassizistische Auffassung des Dichters.

1233. διπλοῦς κνώδοντας: die an beiden Seiten des Schwertes, da wo der Griff an die Schärfe stößt, befindlichen Zähne oder Haken, wie sie auch an Jagdspießen angebracht wurden, re-

πατρός φυγαῖσιν ἤμπλακ'. εἶθ' ὁ δύσμορος  
 αὐτῷ χολωθείς, ὡσπερ εἶχ', ἐπενταθείς  
 ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος, ἐς δ' ὕγρον  
 ἀγκῶν' ἔτ' ἔμφρων παρθένω προσπτύσσεται·  
 καὶ φυσιῶν ὄξειαν ἐκβάλλει ῥοήν

1235

λευκῆ παρειᾷ φοινίου σταλάγματος.  
 καίται δὲ νεκρός περὶ νεκρῷ, τὰ νυμφικὰ  
 τέλη λαχὼν δειλαιὸς εἰν Αἴδου δόμοις,  
 δειξας ἐν ἀνθρώποισι τὴν ἀβουλίαν

1240

morae, morae gladii. Die ῥῆσις ἀγγελικὴ liebt epische Kleinmalerei, wie der Wächter oben 430. — ἐκ δ' ὀρρωμένον: ἐξορρωμένον δέ.

1234. φυγαῖσιν ist mit ἐξορρωμένον zu verbinden. — 'Wenn in der Tragödie von zwei einander nahe stehenden Personen die eine der andern etwas antun will und es dann doch nicht tut, so ist das χεῖριστον'. Τό τε γὰρ μισρὸν ἔχει καὶ οὐ τραγικόν· ἀπαθείς γάρ. διόπερ οὐδεὶς ποιεῖ δημοῖος, εἰ μὴ δλιγάκις, ὁλον ἐν Ἀντιγόνη τὸν Κρέοντα ὁ Αἴμων (Arist. poet. 11). Sophokles ist nicht so barmherzig gewesen, Kreon sterben zu lassen.

1235 ff. ὡσπερ εἶχε: vgl. 1108 ὡδ' ὡς ἔχω στελεχοῖ' ἄν. — ἐπενταθείς (τῷ ἔγχει, ξίφει) ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος: so daß er περιπτυχῆς φασγάνῳ (Ai. 899) endete. — ἐς ὕγρον ἀγκῶνα: Den Begriff des Feuchten überträgt der Grieche auf das Weiche (auch in der Linienführung), Zarte, Kraftlose. Der sterbende Eteokles bei Euripides Phoen. 1439 ἤκουσε μητρός, κάπιθεις ὕγρον χέρα . . διμμάτων ἀπο προσεῖπε δακρύοις. — προσπτύσσεται: außer mit der adverbialen Bestimmung ἐς ὕγρον ἀγκῶνα auch noch verbunden mit dem Dativ παρθένω: er klammert sich fest an die Jungfrau, wie auch Trach.

767 προσπτύσσεται den Dativ bei sich hat. Mit ὕγρος ἀγκῶν vgl. Plut. Cat. mai. 29 τοῦ ξίφους ἐκχρουσθέντος ὑπὸ πληγῆς ἢ δι' ὕγρότητα τῆς χειρὸς ἐξολισθόντος.

1238f. Verb. ἐκβάλλει ῥοήν φοινίου σταλάγματος λευκῆ παρειᾷ, an die bleiche Wange Antigons (Anhang § 51). So schildert Klytaimestra bei Aesch. Ag. 1389 Agamemnon's Ende: ἐκφυσιῶν ὄξειαν αἵματος σφυγὴν βάλλει μ' ἐρευνη ψακάδι φοινίας δρόσου.

1240f. Ein Toter liegt vom andern umschlungen, so daß sie im Hades wirklich vermählt sind. — τὰ νυμφικὰ τέλη: das in der Vermählung liegende Lebensziel, indem sie seine σύννευος geworden ist. — νεκρός περὶ νεκρῷ: mit verschiedener Messung von νεκρός, das im ersten Falle wohl νεκρός, im zweiten νεκρός gesprochen wurde; vgl. Anhang § 267.

1241. εἰν: im Drama nur hier, und hier durch Konjekture aus ἐν hergestellt, aber wohl genügend geschützt durch das Homerische εἰν Αἴδαο δόμοισι. Jedenfalls kann der metrische Fehler nicht durch den Einschub eines γέ geheilt werden, weil dadurch dieser Ausgang als relativ tröstlich hingestellt würde.

1242f. Die allgemeine Sentenz (vgl. 1050. 1347f.) geht auf Kreon:

ὄσω μέγιστον ἀνδρὶ πρόσκειται κακόν.

## ΧΟΡΟΣ

τί τοῦτ' ἀν εἰκάσειας; ἢ γυνή πάλιν  
φρουδή, πρὶν εἰπεῖν ἐσθλὸν ἢ κακὸν λόγον. 1245

## ΑΓΓΕΛΟΣ

καὐτὸς τεθάμβηκ'· ἐλπίσιν δὲ βόσκομαι  
ἄχη τέκνον κλύουσαν ἐς πόλιν γόους  
οὐκ ἀξιῶσειν, ἀλλ' ὑπὸ στέγης ἔσω  
δμωαῖς προθήσειν πένθος οἰκεῖον στένειν.  
γνώμης γὰρ οὐκ ἄπειρος ὡσθ' ἁμαρτάνειν. 1250

## ΧΟΡΟΣ

οὐκ οἶδ'. ἐμοὶ δ' οὖν ἢ τ' ἄγαν σιγὴ βαρὺ  
δοκεῖ προσεῖναι χῆ μάτην πολλή βοή.

## ΑΓΓΕΛΟΣ

ἀλλ' εἰσόμεισθα, μὴ τι καὶ κατὰσχετον

Antigone und Haimon sind die deutlichen Beweise, wohin Kreons *ἀβουλία* geführt hat.

1244. ἢ γυνή: Eurydike.

1245. ἐσθλὸν ἢ κακὸν λόγον: zu v. 40.

1246. ἐλπίσιν δὲ βόσκομαι: Unwillkürlich drückt der Bote selbst aus, daß seine Meinung ein Wahn ist; vgl. Eur. Bacch. 617 οὐτ' ἔθιγεν οὐθ' ἤψαθ' ἡμῶν, ἐλπίσιν δ' ἐβόσκετο.

1247. γόους: Dasjenige, was man für angemessen oder unangemessen hält, wird sonst durch einen Infinitiv ausgedrückt; ein solcher würde auch die Beziehung der Worte ἐς πόλιν erleichtern.

1249. προθήσειν στένειν πένθος δμωαῖς: die übliche Totenklage aufgeben, vgl. Z 499 ἀμφιπόλους, τῆσιν τε γόον πάσῃσιν ἐνώρσεν. — οἰκεῖον: im Hause, da nur die Familie betroffen ist.

1250. γνώμης ἄπειρος muß etwa ein verkürzter Ausdruck

sein für ἄπειρος καὶ διὰ τοῦτο γνώμης οὐ μέτοχος — wenn der Dichter nicht *ἄμοιρος* (Blaydes) schrieb. — ὡσθ' ἁμαρτάνειν: so daß sie sich vergehen könnte, was möglich sein würde, wenn sie γνώμης ἄπειρος wäre.

1251f. ἐμοὶ δ' οὖν: wie dem auch sei, mir scheint unter allen Umständen... — βαρὺ: vgl. 767. — προσεῖναι: als Begleitumstand des vorhandenen κακόν.

1253f. Der ἄγγελος übernimmt hier die Rolle, welche sonst gewöhnlich dem Chore zufällt, weil es darauf ankam, jenen sogleich als ἐξάγγελος wieder zu verwenden, während der Chor seine Stellung nicht verläßt, um den eben ankommenden Kreon zu empfangen.

1253. εἰσόμεισθα: ingressiv; wir werden erfahren, vgl. El. 40 ἴσθι πᾶν τὸ δρώμενον. — μὴ: ob sie doch nicht etwa. — κατὰσχετον: von κατέχειν in sich verschließen; Thuk. I 131, 1 (Πανσα-



κρυφῆ καλύπτει καρδιά θυμουμένη,  
 δόμους παραστείχοντες· εὖ γὰρ οὖν λέγεις·  
 καὶ τῆς ἄγαν γὰρ ἐστὶ πον σιγῆς βάρος. 1255

ΧΟΡΟΣ

καὶ μὴν δδ' ἀναξ αὐτὸς ἐφήκει  
 μνήμ' ἐπίσημον διὰ χειρὸς ἔχων,  
 εἰ θέμις εἰπεῖν, οὐκ ἀλλοτριίας  
 ἄτης, ἀλλ' αὐτὸς ἀμαρτῶν. 1260

στρ. α'

ΚΡΕΩΝ

ὠ φρενῶν δυσφρόνων ἀμαρτήματα  
 στερεὰ θανατόεντ',  
 ὦ κτανόντας τε καὶ  
 θανόντας βλέποντες ἐμφυλίους.

νίας) κατέχειν τὴν διάνοιαν οὐκ ἐδύνατο. Wenn der Scholiast erklärt *μή τι καὶ μανιῶδες βουλεύεται*, so hat er wohl an *κἀτοχος* (ἐκ θεοῦ) gedacht.

1254. *καρδιά θυμουμένη*: sie tötet sich ja, wenn nicht aus Groll gegen Kreon, so doch im Groll gegen ihn.

1255. *παραστείχοντες*: ingredients, wie Aesch. Choeph. 555 *δόμους παραστείχοντα*. O. R. 1241 *παρῆλθ' ἔσω*.

1256. Man hat *πον* überflüssig gefunden; der Bote schwächt damit das Zugeständnis ab: denn auch das allzustarre Schweigen hat wohl seine Last.

1258 ff. Kreon hat in der Leiche des einzigen Sohnes ein sichtbares Zeichen in den Händen, daß er selbst gefehlt. Also muß Kreon die Leiche Haimons im Arme tragen. Wie weit er dabei — natürlich handelt es sich um eine Puppe — von den Dienern unterstützt wird, können wir nicht wissen; jedenfalls wäre *διὰ χειρὸς*

*ἔχων* und 1297 *ἔχω ἐν χεῖρεσσι* unnatürlich, wenn die Leiche auf einer Bahre läge und der Vater sie nur umfaßte.

1260. *ἀμαρτῶν: μνήμ' ἔχων* ist konstruiert wie ein Verbum der Wahrnehmung.

1261. *φρένες δύσφρονες*: zu 502.

1262. *στερεά*: aus Starrsinn entsprungen; sehr kühn ist das Wort auf *ἀμαρτήματα* bezogen, während das Beiwort eigentlich den *φρένες* zukommt (*ψ 103 σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθιοιο*). — *θανατόεντα*: todbringend, woran sich das Folgende anlehnt.

1263 f. *ὦ βλέποντες*: o ihr, die ihr seht, zu den Choreuten gesprochen. — Über den Gleichklang *κτανόντας τε καὶ θανόντας* s. Anhang § 243 I. — *ἐμφυλίους*: Der Vater trägt die Schuld am Tode des Sohnes; von dem Blute kann ihn kein Mensch reinigen. Schon den Ixion, der durch die Tötung seines Schwähers *ἐμφύλιον αἷμα πρώτιστος ἐπέμειξε*

ὦμοι ἐμῶν ἀνολβα βουλευμάτων.  
 ἰὼ παῖ, νέος νέω ξὺν μόρω,  
 αἰαῖ αἰαῖ,  
 ἔθανες, ἀπελύθης,  
 ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δνσβουλῆαις.

1265

## ΧΟΡΟΣ

οἴμ' ὡς ἔοικας ὀψὲ τὴν δίκην ἰδεῖν.

1270

## ΚΡΕΩΝ

οἴμοι,  
 ἔχω μαθὼν δειλῆαιος· ἐν δ' ἐμῷ κάρᾳ  
 θεὸς τότ' ἄρα τότε μέγα βάρος μ' ἔχων  
 ἔπαισεν, ἐν δ' ἔσεισεν ἀγρίαις ὁδοῖς,  
 οἴμοι, λακπάτητον ἀντρέπων χαράν.  
 φεῦ φεῦ, ἰὼ πόνοι βροτῶν δύσπονοι.

1275

Θνατοῖς (Pind. Pyth. II 32), konnte nur Zeus entschuldigen.

1265. ὦμοι: mit vor dem Vokal verkürzter Endsilbe. — ἀνολβα (1026) βουλευμάτων: vgl. 1209.

1266. νέος νέω ξὺν μόρω: Oft wird bei Sophokles das Schicksal als etwas persönlich neben dem Menschen Stehendes, mit ihm erst Verbundenes aufgefaßt (Anhang § 257); aber eine dieser ähnliche Stelle, in der der Tod, den jemand stirbt, so bezeichnet würde, ist mir nicht bekannt. Über νέος νέω vgl. Anhang § 223. Schwerlich ist es gestattet, mit dem Scholiasten (νέα ἡλικία καὶ καινοπρεπεῖ θανάτῳ τετελεύτηκας) νέος und νέω verschieden zu deuten.

1268. ἀπελύθης: So von Eurydike 1314 ἀπελύσατο. Im Testament des Lykon Diog. La. V 71 heißt es μετὰ τὴν ἐμὴν ἀπόλυσιν nach meinem Tode. Daß der Tod eine ἀπόλυσις κακῶν ist oder daß der Sterbende ἐπὶ θεοῦ ἀπολύεται, dürfen wir zur Erklärung nicht verwenden, wenn auch Philosophen (Epiktet I 9, 16) und Theo-

logen (Clem. Strom. IV 599, 2) den Ausdruck tiefer gefaßt haben; es scheint hier ein in späterer Prosa häufiger Sprachgebrauch zuerst aufzutauchen, nach dem ἀπολύεσθαι den Sinn von *discedere* hat.

1270. οἴμ' ὡς: zu 320.

1272. ἔχω μαθὼν: ἔχω hat hier wohl noch seinen vollen Sinn: ich habe sie inne, habe sie begriffen (Anhang § 247, 7).

1272f. Ein Gott hat die Ate über Kreon geschickt; wuchtig (μέγα βάρος ἔχων) schlug er ihn aufs Haupt (κάρᾳ ἐνέπαισεν), daß er besinnungslos auf wilde Bahnen stürmte; die Freude seines Lebens aber stürzte der Dämon um (ἀντρέπων) und trat sie mit Füßen (λακπάτητον). — Nach dem Homerischen λάξ ποδὶ κινῆσαι, λάξ ἐν στήθεσι βῆναι haben die Attiker λακπατεῖν gebildet. Pherekrat. Com. II 323 παλεῖν με τυπτεῖν λακπατεῖν ὠθεῖν δάκνειν. — Die Stellung des μέ wie Ion 293 καὶ πῶς ξένος σ' ὦν ἔσχεν οὔσα ἐγγενῆ;

1277. πόνοι δύσπονοι: Hier

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ

ὦ δέσποθ', ὡς ἔχων τε καὶ κεκτημένος 1278  
 τὰ μὲν πρὸ χειρῶν τάδε φέρων, τὰ δ' ἐν δόμοις  
 ἔοικας ἦκειν καὶ τάχ' ὄψεσθαι κακά. 1280

## ΚΡΕΩΝ

τί δ' ἔστιν αὔ; κάκιον ἢ κακῶν ἔτι;

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ

γυνὴ τέθνηκε, τοῦδε παμμήτωρ νεκροῦ,  
 δύστηνος, ἄρτι νεοτόμοισι πλήγμασιν.

## ἀντιστρ. α'

## ΚΡΕΩΝ

ὠὼ ὠὼ δυσκάθαρτος Ἄιδου λιμὴν,

hat das *δυσ-* gar keine selbständige Bedeutung mehr; es ist ja ein untrennbares Merkmal des Begriffes *πόνος* in dem Sinne, in welchem er hier erscheint.

1278 ff. Nur 'durch überkünstliches Deuteln läßt sich der Überlieferung ein Sinn abgewinnen: 1279 dürfte von einem vorwitzigen Leser herrühren, der *ἔχων τε καὶ κεκτημένος* nicht als Hendiadyoin faßte (im Vollbesitz [des Leidens]), sondern jedem der beiden Verben seinen besonderen Sinn abgewinnen wollte (*ἔχεις μὲν κακὰ τὸν Αἴμονος νεκρὸν φέρων, ἄλλα δ' ἐν δόμοις κέκτησαι ἀποθανούσης τῆς Εὐρυδικῆς*). Aber eine rechte Kraft bekommt auch so v. 1280 erst, wenn wir lesen *καὶ τάχ' ἄλλ' ὄψει κακά*: 'Du scheinst zu kommen in dem Glauben, daß du im Vollbesitz der Leiden bist, und bald wirst du weitere sehen'. *ὄψει* wurde beim Abschreiben dem Infinitiv angeglichen und *ἄλλ'* gestrichen, um dem Verse wieder aufzuhelfen.

1281. *ἦ* an zweiter Stelle wie Eur. El. 967 *τί δῆτα δρωμεν; μητέρ' ἦ φρονέσομεν;* (Wecklein). — *κάκιον κακῶν*: sprichwörtliche

Bezeichnung des äußersten Unglückes. Aesch. Agam. 829 *κακοῦ κάκιον ἄλλο πῆμα*. Eur. Hec. 233 *κακῶν κάκ' ἄλλα μείζονα*. Tro. 720 *οἴμοι, κακῶν* (für *γάμων*) *τόδ' ὡς κίῳ μείζον κακόν*.

1282. Nach den Scholien ist *παμμήτωρ* hier *ἡ κατὰ πάντα μήτηρ*, eine Mutter im vollen Sinne des Wortes: Eurydike soll diese Benennung erhalten, weil sie dem Haimon das Leben gegeben hat und ihm in den Tod gefolgt ist, während von Klytaimestra, die sich über den Tod ihres Sohnes freut, Elektra sagt (El. 1153) *μαίνεται δ' ὄφ' ἡδονῆς μήτηρ ἀμήτωρ*. Freilich bedeutet sonst *παμμήτωρ* 'die Mutter aller', so bei Aesch. Prom. 90 *παμμήτωρ γῆ*, wie bei späteren Schriftstellern.

1283. *νεοτόμοισι*: wenn von *νεοτόμος*, 'frisch schneidend', wenn von *νεότομος* 'frisch geschnitten'; das erste wird hier der Fall sein. — Beispiele für den Doppelausdruck *ἄρτι* und *νεοτόμοισι* Anhang § 206 III.

1284. *δυσκάθαρτος Ἄιδου λιμὴν*: Ungemein oft erscheint bei den Hellenen der Hades als



τί μ' ἄρα τί μ' ὀλέκεις; 1285  
 ὦ κακάγγελτά μοι  
 προπέμψας ἄχη, τίνα θροεῖς λόγον;  
 αἰαῖ, ὀλωλότ' ἄνδρ' ἐπεξεργάσω.  
 τί φῆς; ὦ πόποι, λέγεις μοι νέον,  
 αἰαῖ αἰαῖ, 1290  
 σφάγιον ἐπ' ὀλέθρῳ  
 γυναικεῖον ἀμφικεῖσθαι μόρον;

## ΧΟΡΟΣ

ὄρᾱν πάρεστιν· οὐ γὰρ ἐν μυχοῖς ἔτι.

## ΚΡΕΩΝ

οἴμοι,  
 κακὸν τόδ' ἄλλο δεύτερον βλέπω τάλας. 1295  
 τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει;  
 ἔχω μὲν ἐν χεῖρεσσιν ἀρτίως τέκνον,  
 τάλας, τὸν δ' ἔναντα προσβλέπω νεκρὸν.  
 φεῦ φεῦ μᾶτερ ἀθλία, φεῦ τέκνον. 1300

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ

ἦδ' ὀξύνθηκτος ἦδε βωμία πέριξ

der Ruhelihafen, in dem man vor den Leiden des Lebens geborgen ist; hier darf *λιμὴν* nur als Sammelplatz der Toten gefaßt werden, weil er das Beiwort *δυσκάθατος* enthält. Ein Totenhaus ist unrein, bedarf der *καθαρμοί*, aber der *λιμὴν Αἴδου* ist *δυσκάθατος*, weil immer neue Tote hinzukommen.

1287. *προπέμψας*: er hat das Weh aus dem Hause hervor (*προ-*) zu Kreon geleitet (*πέμψας*). So fragt Philoktet 1265 *μῶν τί μοι νέα πάρεστε πρὸς κακοῖσι πέμποντες κακά*;

1288. *ἐπεξεργάξασθαι* wörtlich 'noch dazu den Garaus machen'; vgl. 1030.

1289f. *νέον σφάγιον ἐπ' ὀλέθρῳ*: als neues Schlachtopfer zum Verderben; vgl. Eur. Or. 842 *σφάγιον ἔθετο ματέρα*.

1292. *γυναικεῖον μόρον*: θάνατον τῆς γυναικός; vgl. Aesch. Pers. 8 *ἀμφὶ δὲ νόστω τῷ βασιλείῳ* (= *βασιλέως*) *δρσολοπείται θυμός*. — *ἀμφικεῖσθαι*: Er empfindet den Tod seiner Gattin gleichsam als einen Einsturz, der ihn verschüttet; vgl. Pind. fr. 93 *κείνων μὲν Αἴτνα δεσμός ὑπερφίαλος ἀμφικείται* (J. P. Albrecht).

1293. Auf der 'herausgerollten' Bühne (*ἐκκύκλημα*) erscheint die Leiche Eurydikens.

1297ff. Dem *ἔχω μὲν* sollte *προσβλέπω δὲ* entsprechen. Allein das zweite Glied nimmt eine andre Richtung, als ob dastünde *τὸ μὲν τέκνον ἔχω ἐν χεῖρεσσιν*. Verb. *τὸν δὲ προσβλέπω νεκρὸν ἔναντα*.

1301. Die Überlieferung ist sinnlos. *ὀξύνθηκτος πέριξ* hat Arndt schön zu *ὀξύνθηκτω περὶ*

λύει κελαινὰ βλέφαρα, κωκύσασα μὲν  
τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος,  
αὔθις δὲ τοῦδε, λοίσθιον δὲ σοὶ κακὰς  
πράξεις ἐφρυνήσασα τῷ παιδοκτόνῳ.

1305

στρ. β'

ΚΡΕΩΝ

αἰαῖ αἰαῖ,

ἀνέπταν φρόβφ. τί μ' οὐκ ἀνταίαν

ξίφει) ergänzt; περι steht so bei Homer oft, wo wir sagen würden, daß die Waffe im Körper steckt, bei Sophokles Ai. 828 πεπτῶτα τῷδε περι νεορράντω ξίφει. Ein Verbum wie κλίνδεδσθαι, ἀσπείρειν, πεπάρθαι sähe man gern dabei; aber auch bei Homer steht λ 424 ἀποθνήσκων περι φασάνῳ. Doch auch βουμία ist rätselhaft. Wenn es wirklich = βουμία ἐφεζουένη sein könnte, so fragen wir uns doch, warum Eurydike mit dem Selbstmorde eine Entweihung des Altars verbinden wollte. Auch hier hat Arndt zu helfen gesucht: ἡδ' ὄξυνθῆκτω πτώσιμος περι ξίφει — aber sie hat sich nicht ins Schwert gestürzt, sondern sich die Waffe in den Leib gestoßen. — λύειν βλέφαρα kann schwerlich etwas anderes bezeichnen als 'die Augen öffnen.' Als Rhos. 8 der Chor Hektor wecken will, sagt er λύσον βλέφαρων γοργωπὸν ἔδραν. Das Homerische λύσε δὲ γυία, γούνατ' ἔλυσε kann uns hierbei gar nichts helfen; denn niemals ist bei diesen Wendungen der betroffene Mensch Subjekt. Wieseler möchte μύει oder κλήει schreiben. — κελαινα scheint zu bedeuten 'vom Dunkel des Todes umdüstert'. Freilich sollte man in diesem Sinne vielmehr σκοτεινά erwarten. Vgl. Eur. Alc. 385 καὶ μὴν σκοτεινὸν ὄμμα μου βαρύνε-

ται und das Homerische ὄσσε κάλυνεν.

1303f. Über κλεινὸν λάχος vgl. Einl. S. 14; da Haimons Tod schlechterdings nicht das Beiwort κλεινός erträgt, so wird zu schreiben sein αὔθις τὰ τοῦδε.

1304f. λοίσθιον δὲ σοὶ κτέ: ähnliche Ausweichung aus dem anfangs beabsichtigten Gegensatz wie 1297f. Der Artikel τῷ παιδοκτόνῳ bezeichnet das Wort als Äußerung der Eurydike. Anhang § 88. — κακὸς πράττειν hat sie ihm gewünscht; das gibt der Bote substantivisch wieder. 'Ihr Mädchen versteht mein Leid nicht; wenn eine Frau geworden ist, τότε ἂν τις εἰσίδοιτο τὴν αὐτοῦ σκοπῶν πρῶξιν κακοῖσιν οἷς ἐγὼ βαρύνομαι' (Trach. 151). Ähnlich nimmt in unserem Stücke v. 324 δόξα das Verbum δοκεῖν auf.

1306. αἰαῖ αἰαῖ ~ 1329 ἔτω ἔτω: wohl zu messen ~ ~ ~, indem hier dreimal das ι konsonantiert, dort ω vor ι verkürzt wird. Durch Konsonantierung des ι wird auch δέιλαιος 1310 ein Daktylus.

1307. ἀνέπταν: der Aorist wie Anhang § 105.

1308. ἀνταίαν: nämlich πλαγάν (Anhang § 57), was Eur. Andr. 842 beigefügt ist. — Ihm wäre freilich besser, wenn Haimons Schwert ihn durchbohrt hätte.

ἔπαισέν τις ἀμφιθρήκτω ξίφει;  
 δειλαιοσ ἐγώ, (ὶώ),  
 δειλαία δὲ συγκέκραμαι δύα.

1310

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ

ὡς αἰτίαν γε τῶνδε κάκεινων ἔχων  
 πρὸς τῆς θανούσης τῆσδ' ἐπεσκήπτου μόρων.

## ΚΡΕΩΝ

ποιῶ δὲ κάπελύσατ' ἐν φροναῖς τρόπῳ;

## ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ

παίσασ' ὑφ' ἧπαρ ἀντόχειρ αὐτήν, ὅπως  
 παιδὸς τόδ' ἦσθετ' ὀξυκώκτου πάθος.

1315

## ΚΡΕΩΝ

ῶμοι μοι, τὰδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν  
 ἐμᾶς ἀρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.  
 ἐγὼ γάρ σ' ἐγὼ 'κανον, ἰὼ μέλεος,  
 ἐγὼ, φάμ' ἔτυμον. ἰὼ πρόσπολοι,  
 ἄγετέ μ' ὅ τι τάχιστ', ἄγετέ μ' ἐκποδῶν,  
 τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.

1320

1325

1311. *συγκέκραμαι δύα*: Der Mensch und das Leid haben sich so eng geeint wie der Wein und das Wasser (Anhang § 257): so sagt der jammernde Sykophant Arist. Plut. 855 *οὕτω πολυφόρη* (mit einem so viel Wasserzusatz vertragenden) *συγκέκραμαι δαίμονι*.

1313. *ἐπεσκήπτου* ist wohl nicht Passiv zu *ἐπισκήπτομαι* ich gebe Schuld, erhebe Klage, sondern zu *ἐπισκήπτω τινα* (O. R. 252) oder *τινα* (Trach. 1221), welches Verbum ganz besonders von den letzten Wünschen und Aufträgen der Sterbenden gebraucht wird: Ja (*γέ*), die letzten Wünsche der Sterbenden galten dir als . .

1314. Über *ἀπελύσατο* vgl. 1268, *καί* wie 772.

1315f. Bedeutsam wiederholt der Bote, die Nachricht von Haimons Ende habe Eurydike zu ihrem Schritte bewogen, damit Kreon völlig inne wird, wie er alle Schuld trägt.

1317f. *ἀρμόζω* steht intransitiv wie El. 1293. 'Dies wird nie, losgelöst von meiner Schuld, auf einen andern Menschen passen', d. h. wenn ich versuchen wollte, die Schuld auf einen andern zu schieben, so würde sich sogleich zeigen, daß das nicht wahr ist.

1325. Ich bin nicht nur ein relatives Nichts, ein nichtiger Mensch — ich bin vernichtet. Anhang § 247.



## ΧΟΡΟΣ

κέρδη παραινεῖς, εἴ τι κέρδος ἐν κακοῖς·  
βράχιστα γὰρ κράτιστα τὰν ποσὶν κακά.

ἀντιστρ. β'

## ΚΡΕΩΝ

ἴτω, ἴτω,  
φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἔχων 1329  
ἐμοὶ τερμίαν ἄγων ἀμέραν  
ὑπατος· ἴτω ἴτω,  
δπως μηκέτ' ἄμαρ ἄλλ' εἰσίδω. 1333

## ΧΟΡΟΣ

μέλλοντα ταῦτα. τῶν προκειμένων τι χρῆ  
πράσσειν· μέλει γὰρ τῶνδ' ὅτοισι χρῆ μέλειν. 1335

## ΚΡΕΩΝ

ἀλλ' ὦν ἐρῶμεν, ταῦτα συγκατηνυξάμην.

## ΧΟΡΟΣ

μή νυν ἴπροσεύχου μηδέν· ὡς πεπρωμένης  
οὐκ ἔστι θνητοῖς συμφορᾶς ἀπαλλαγῆ.

1326. κέρδη παραινεῖς: du mahnst Vorteilhaftes (vgl. 1032), hinweggeführt zu werden ist für dich Gewinn, soweit von einem κέρδος hier noch die Rede sein kann.

1327. Verb. τὰν ποσὶν κακὰ κράτιστά ἐστι βράχιστα (ὄντα), gegenwärtiges Übel muß man am liebsten schnell beseitigen. Die persönliche Struktur wie Ai. 635 κρείσσων γὰρ Ἰδα κεύθων ὁ νοσῶν μάταν. Anhang § 123. — Über den Gleichklang von βράχιστα und κράτιστα vgl. Anhang § 243 I.

1330 ff. Die schönste (κάλλιστα ἔχων) der Schicksalsfügungen, die höchste und beste (ὑπατος).

1334 f. μέλλοντα ταῦτα, dieser Wunsch gehört der Zukunft

an: τῶν προκειμένων τι χρῆ πράσσειν, sachlich = τὰ προκειμένα; vgl. Anhang § 260; ein milder Ausdruck für die Bestattung der Leichen und die Entsühnung der Stadt. Der Chor, der die peinliche Szene beenden möchte, spricht abgerissen in kurzen, asyndetischen Sätzen. — μέλει γὰρ κτέ.: denn für das, was du wünschst, sorgen die, denen diese Sorge obliegt, d. h. die Götter. Der Anklang wie Aesch. Agam. 938 μέλοι δὲ τοι σοὶ τῶνπερ ἂν μέλησ τελεῖν, vgl. Cho. 761 μέλει θεοῖσιν ὄνπερ ἂν μέλη πέρι.

1336. 'Ich habe ja nur miterbeten, was wir wünschen' erwidert er bitter; er zweifelt nicht, daß alle seinen Tod wünschen.

## ΚΡΕΩΝ

ἄγοιτ' ἂν μάταιον ἄνδρ' ἐκποδῶν,  
 ὅς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐκ ἐκὼν κάκτανον 1340  
 σέ τ' αὖ τάνδ', ὦμοι μέλεος, οὐδ' ἔχω,  
 ὅπα πρὸς πότερον ἴδω πᾶ και θῶ· πάντα γὰρ  
 λέχρια τὰδ' ἐν χεροῖν, τὰ δ' ἐπὶ κρατί μοι 1345  
 πότημος δυσκόμιστος εἰσήλατο.

## ΧΟΡΟΣ

πολλῶ τὸ φρονεῖν εὐδαιμονίας  
 πρῶτον ὑπάρχει· χρῆ δὲ τὰ γ' εἰς Θεοῦς  
 μηδὲν ἀσεπτεῖν· μεγάλοι δὲ λόγοι 1350

1339. *μάταιον*: *μάτα* ist Frevel Cho. 911 *ἀλλ' εἴφ' ὁμοίως και πατρὸς τοῦ σοῦ μάτας, μάταιος* frevelhaft Trach. 565 (*Νέσσοσ*) *ψαύει ματαταῖσ χερσὶ*.

1342. Wenn wir *πότερος* im Sinne von *alteruter* fassen dürfen, so sagt er: 'Ich weiß nicht, wie ich einen von euch beiden ansehen soll' (*προσίδω*), ich muß vor diesen beiden Toten das Auge niederschlagen. *πᾶ και θῶ* ist unverständlich, der ganze Vers sicher durch Einschub gestört. Richtig dürfte Kroymann vermuten, daß *πᾶ και θῶ* und *πάντα γὰρ* zwei verschiedene Lesungsversuche derselben Stelle sind.

1345. Dem zerrütteten Metrum hat man durch die Vorschläge *λέχρια τᾶν χεροῖν* oder *λέχρια τὰ τε χεροῖν* aufzuhelfen versucht; diese Änderungen sind dem Sinne wenig förderlich. Die Behauptung, *λέχρια τᾶν χεροῖν* bedeute 'es steht mißlich', läßt sich durch nichts erweisen oder wahrscheinlich machen. — *τὰ δέ* kann andererseits bedeuten (Kühner Π<sup>2</sup> 1, 184); das ergäbe aber einen zwecklosen und unverständlichen Gegensatz zwischen Händen und Kopf.

1346. Das Bild *πότημος εἰσή-*

*λατο* wie O. R. 257 *νῦν δ' ἐσ τὸ κείνου κρᾶτ' ἐνήλαθ' ἢ τύχη*. 1300 *τίς δ' πηδήσασ μεῖζονα δαίμων τῶν μακίστων πρὸς σῆ δυσδαίμονι μοῖρα*. Ihn hat jetzt ein Leid getroffen, das an Schwere dem des Oidipus vergleichbar ist.

1347. *τὸ φρονεῖν*: Besonnenheit, vgl. 1050. — Wir müssen *εὐδαιμονίας* übersetzen 'zum Glück'; für den Hellenen liegt ein partitives Verhältnis vor, denn die *εὐδαιμονία* ist der seelische Zustand des Menschen, der im Frieden mit der Gottheit lebt; und ein Merkmal dieses Zustandes ist es, daß er durch keinen Affekt sich zur Überhebung und zur Übertretung der göttlichen Gebote fortreißen läßt.

1349. Ansprechend dem Maße und dem Sinne nach schreibt Dindorf *χρῆ δ' ἐσ τὰ θεῶν*.

1350. *ἀσεπτεῖν*: ein denominatives Verbum wie *ἀτλητεῖν* O. R. 515, *ἀμνηστεῖν* El. 483.

1350 ff. Schol. *αἱ μεγαλορρημονίαι τῶν ὑπερηφάνων τιμωρίας μεγίστας τοῖς κεκτημένοις ἐπάγουσαι τελευταῖον διδάσκουσι τὸ φρονεῖν*. — Nicht die *μεγάλοι λόγοι* lehren Besinnung, sondern die Tatsache, daß sie die schuldige Buße in Gestalt harter Schläge

μεγάλας πληγὰς τῶν ὑπεραύχων  
ἀποτείσαντες  
γῆρα τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν.

leiden müssen. — 'Das Streben, die gleichklingenden Worte *μεγάλοι*, *μεγάλας* zusammenzurücken, hat die etwas ungewöhnliche Umstellung des Genetivs *ὑπεραύ-*

*χων* veranlaßt, der von *λόγοι* abhängt'. — *γῆρα*: 'im Alter', im eigentlichsten Sinne des Wortes: Kreon ist ja ein alter Mann. — *ἐδίδαξαν*: gnomischer Aorist.



## METRA DER LYRISCHEN PARTIEN.

### A. Allgemeine Übersicht.

#### 1. Anapäste.

Die Grundform ist  $\cup \cup \text{—}$ ; die beiden Kürzen können zu einer Länge zusammengezogen ( $\text{—} \text{—}$ ), die Länge kann aufgelöst werden, doch in gewöhnlichen Anapästen — wie sie unser Stück ausschließlich enthält — nur, wenn für die beiden Kürzen eine Länge eingetreten ist ( $\text{—} \cup \cup$ ). Anapäste erscheinen, je zwei zu einem Metron vereinigt, als akatalektische Dimeter

Monometer  $\cup \cup \text{—} \cup \cup \text{—} \cup \cup \text{—} \cup \cup \text{—}$ ,

$\cup \cup \text{—} \cup \cup \text{—}$ ,

sowie katalektische Dimeter (Paroemiaci):

$\cup \cup \text{—} \cup \cup \text{—} \cup \cup \text{—}$

Zwischen den einem Paroemiacus vorhergehenden Metra findet sich weder Hiatus noch syllaba anceps; doch vgl. zu 932.

#### 2. Daktylen.

Sie erscheinen — abgesehen von ihrem Vorkommen in äolischen Reihen (vgl. 6) — jeder für sich als ein Metron gerechnet, als Dimeter, Trimeter, Tetrameter oder Pentameter, akatalektisch oder katalektisch (*in bisyllabum*  $\text{—} \cup \cup$  oder *in syllabam*  $\text{—}$ ), bisweilen mit einem ein- oder zweisilbigen Vorschlag ( $\cup$  oder  $\cup \cup$ ).

#### 3. Iamben.

Iambische Verse setzen sich zusammen aus iambischen Metra ( $\cup \text{—} \cup \text{—}$ , mit Katalexe  $\cup \text{—} \cup$ ). Jede Senkung kann unterdrückt, jede Länge in zwei Kürzen aufgelöst werden. Durch Anaklasis nimmt das iambische Metron die Form  $\text{—} \cup \cup \text{—}$  (Choriambus) an.

#### 4. Trochäen.

Trochäische Verse setzen sich zusammen aus trochäischen Metra ( $\text{—} \cup \text{—} \cup$ ). Hinsichtlich der Unterdrückung der Senkungen und der Auflösung der Längen verhalten sie sich wie die Iamben. Auch für ein trochäisches Metron kann ein Choriambus eintreten.

## 5. Ioniker

a. Steigende (ionici a minore)  $\cup\cup\cup\cup$  (auch  $\cup\cup\cup\cup$ ), durch Auflösung der letzten Länge  $\cup\cup\cup\cup$ , durch Zusammenziehung der beiden Kürzen  $\cup\cup$ , durch Katalexe oder Unterdrückung der einen Länge  $\cup\cup$ .

Gleichwertig mit einem ionicus a minore ist ein iambisches Metron ( $\cup\cup\cup\cup$ , mit Unterdrückung der zweiten Senkung  $\cup\cup\cup\cup$ , mit Anaklasis  $\cup\cup\cup\cup$ ).

Die Reihe  $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$  kann durch sog. Anaklasis die Form  $\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$  annehmen.

b. Fallende (ionici a maiore)  $\cup\cup\cup\cup$ , durch Katalexe  $\cup\cup$ . Gleichwertig mit einem ionicus a maiore ist ein trochäisches Metron ( $\cup\cup\cup\cup$ ;  $\cup\cup\cup\cup$ ;  $\cup\cup\cup\cup$ ).

## 6. Äolische Reihen,

d. h. Verse, bei denen innerhalb derselben Reihe einzelne Daktylen mit Trochäen vereinigt erscheinen\*).

Die am häufigsten sich findende Reihe ist der Glyconeus:

$\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$ ,  
zusammengesetzt aus einem Trochäus, einem Daktylus und zwei Trochäen, von denen der letzte katalektisch ist. Der erste Trochäus kann durch einen Spondeus oder auch durch einen Iambus ersetzt werden. Es findet sich auch der Daktylus an der ersten und an der dritten Stelle, wonach man einen ersten (a), zweiten (b) und dritten (c) Glyconeus unterscheidet.

Nächst dem Glyconeus findet sich am häufigsten die aus einem von zwei Trochäen eingeschlossenen Daktylus bestehende Reihe:

$\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup\cup$ ,  
welche den Namen Pherecrateus führt. Es findet sich auch der Daktylus an erster Stelle, wonach man einen ersten (a) und zweiten (b) Pherecrateus unterscheidet.

Die Verbindung

$\cup\cup\cup\cup\cup\cup$   
endlich führt den Namen Adonius. Durch Unterdrückung der letzten Senkung nimmt sie die Form  $\cup\cup\cup\cup$  an.

Diese Grundformen finden sich in unserem Stück in folgender Weise variiert:

1. Vor dem ersten Fuße findet sich ein ein- oder zweisilbiger Vorschlag.

2. Der Trochäus wird durch einen Spondeus vertreten.

3. Die Hebung des Trochäus wird aufgelöst.

4. Der letzte Trochäus des Glyconeus ist vollständig.

5. Die Senkung des Trochäus wird unterdrückt.

An einen Glyconeus schließt sich bisweilen eine spondeische Klausel; diese ist wohl als ein Ionicus mit unterdrückter Senkung aufzufassen, während der Glyconeus = 2 Ionici ist.

\*) Dies der Tatbestand; über dessen Erklärung vgl. U. v. Wilamowitz-Moellendorff, *Choriambische Dimeter* (Sitzberr. d. Berl. Ak. 1902, XXXVIII).

Von anderen äolischen Reihen finden sich in unserem Stücke der alcaeische Zehnsilbler

∟ ∪ ∪ ∟ ∪ ∪ ∟ ∪ ∟ ∪,

ferner Pentapodien (u. a. das sog. Praxilleion

∟ ∪ ∪ ∟ ∪ ∪ ∟ ∪ ∟ ∪ ∪)

und Hexapodien.

Unter 'äolischen Daktylen' versteht man daktylische Reihen mit verschieden gestaltetem Eingang und dem Ausgang ∟ ∪ ∪ (\*).

### 7. Daktyloepitriten\*\*).

Sie sind wohl erwachsen aus der Verbindung des Enoplius, eines Verses von ansteigendem Rhythmus mit drei Hebungen, dessen Senkungen frei behandelt werden, in der Form

(∪) ∟ ∪ ∪ ∟ ∪ ∪ ∟ (∪),

und des Ithyphallicus

∟ ∪ ∟ ∪ ∟ ∪

in der verkürzten Form ∟ ∪ ∟ ∪.

Dann sind sie ionischer Messung unterworfen worden, so daß das erste Glied der Reihe als ionischer Dimeter aufgefaßt wurde, also, wenn wir von dem der ersten Kürze entbehrenden Enoplius ausgehen, in folgender Art:

∟ ∪ ∪ ∟ ∪ ∪ ∟ ∟.

Der Name Daktyloepitriten erklärt sich daraus, daß der Enoplius als daktylische Reihe gefaßt und das Glied ∟ ∪ ∟ — als besonderer Fuß (Epitrit) bezeichnet wurde.

### 8. Dochmien.

Die Grundform des Dochmius

∪ ∟ ∟ ∪ ∟

erscheint in unserem Stücke folgendermaßen variiert:

1. Die erste Kürze wird durch eine Länge ersetzt,
2. die zweite Kürze wird durch eine Länge ersetzt,
3. die erste Länge wird in zwei Kürzen aufgelöst,
4. die zweite Länge wird in zwei Kürzen aufgelöst,
5. die dritte Länge wird in zwei Kürzen aufgelöst.

Unter den Dochmien finden sich iambische Metra und Kretiker (∟ ∪ ∟, mit Auflösung ∪ ∪ ∪ ∟ \*\*\*).

\*) Vgl. Schroeder, *Vorarbeiten zur griech. Versgeschichte* 26ff. 40.

\*\*) Vgl. Schroeder, *Vorarbeiten* 81 ff., Leo, *Neue Jahrbh.* IX 164 ff., Friedländer, *Hermes* XLIV 321 ff.

\*\*\*) In der vorigen Auflage war 1275 ~ 1299 auch das Glied ∪ — ∪ — ∪ — anerkannt; davon daß dies unzulässig und unnötig ist, hat mich C. Kraut überzeugt, der die Frage in einer Berliner Seminararbeit behandelt hat.

## B. Analyse der einzelnen Lieder.

### Parodos 100—161.

#### Erste Strophe.

	$\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$	glyc b <sup>(2)</sup>
100	Ἄκτις ἀελίου, τὸ κάλ-	
117	στάς δ' ὑπὲρ μελάθρων φονώ-	
	$\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$	glyc b
	λιστον ἑπταπύλω φαιὲν	
	σαισιν ἀμφιγανῶν κύκλω	
	$\underline{\quad} \text{—} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup$	glyc b <sup>2</sup>
	Θήβα τῶν προτέρων φάος,	
	λίγχαις ἑπταπυλον στόμα	
	$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$	glyc c
120	ἔφάνθησ' ποτ', ὃ χουσεάς	
	ἔβα, πρὶν ποθ' ἀμετέρων	
	$\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \text{—} \underline{\quad}$	glyc b <sup>2</sup>
	ἀμέρας βλέφαρον, Διρκαι-	
	αἰμάτων γένουσι πλησθῆ-	
	$\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup$	glyc b <sup>4</sup>
105	ων ὑπὲρ ῥεέθρων μολοῦσα,	
	ναί τε καὶ στεφάνωμα πύργων	
	$\underline{\quad} \text{—} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$	glyc c <sup>2(2)</sup>
	τὸν λεύκασπιν Ἀργόθεν (ἔκ)	
	πευκάενθ' ἠφαιστον ἐλεῖν·	
	$\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$	glyc c
	φῶτα βάντα πανσαγία	
	τῆσσι ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη	
	$\cup \cup \cup \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$	glyc c <sup>3 3</sup>
125	φνγάδα πρόδρομον δεξιτέρω	
	πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλω	
	$\underline{\quad} \text{—} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup$	pher b <sup>2</sup>
	κινήσασα χαλινῶ·	
	δυσχείρωμα δράκοντι.	

110—116, 127—133, 141—147, 155—161 Anapäste



## Zweite Strophe.

- 134  $\underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \text{—}$  Praxilleion  
 ἀντιτύπα δ' ἐπὶ γὰρ πέσε τανταλωθεῖς  
 148 ἀλλὰ γὰρ ἅ μεγαλώνυμος ἦλθε Νίκα
- $\underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \text{—}$  Praxilleion  
 πυρφόρος, δε τότε μαινομένα ξὺν ὄρμαῖ  
 τᾶ πολυαρμάτῳ ἀντιχαρῆσα Θήβα,
- 150  $\underline{\text{I}} \underline{\text{I}} \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}}$  glyc c<sup>5</sup> 5  
 βακχεύον ἐπέπνει  
 ἐκ μὲν δὴ πολέμων
- $\underline{\text{I}} \text{—} \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}}$  glyc c<sup>2</sup>(<sup>2</sup>)  
 ῥιπαῖς ἐγθίστων ἀνέμων.  
 τῶν νῦν θέσθε λησμοσύαν,
- $\underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \cup$  2 troch(äische Metra)  
 εἶχε δ' ἄλλα τὰ μὲν,  
 θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς
- $\underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \underline{\text{I}} \text{—}$  3 choriamb + adon  
 ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώμα στυφελίζων μέγας Ἄρης  
 παυνυγίοις πάντας ἐπέλθωμεν, ὁ Θήβας δ' ἐλελίχθων
- 140  $\underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup$  adon  
 δεξιόσειρος.  
 Βάκχιος ἄρχοι.

## Erstes Stasimon 332—375.

## Erste Strophe.

- 332  $\underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}}$  glyc a  
 Πολλὰ τὰ δεινὰ κούδεν ἀν-  
 κουφονίων τε φύλον ὄρ-
- $\underline{\text{I}} \text{—} \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}}$  glyc b<sup>2</sup>  
 θρώπου δεινότερον πέλει·  
 νίδων ἀμφιβαλῶν ἄγει
- $\underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}}$  glyc b(<sup>2</sup>)  
 τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν  
 καὶ θηρῶν ἀγρίων ἔθνη
- 335  $\underline{\text{I}} \text{—} \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}}$  glyc b<sup>2</sup>  
 45 πόντου χειμερίῳ νότῳ  
 πόντου τ' εἰναλλαν φύσιν
- $\text{—} \underline{\text{I}} \cup \underline{\text{I}} \cup \cup \underline{\text{I}} \text{—}$  pher b<sup>1</sup>  
 χωρεῖ, περιβρυγίοισιν  
 σπείρασι δικτυοκλώστοις



- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  epitr 3 dact  
 595 οἷς γὰρ ἂν σεισθῆι θεόθεν δόμος, ἄτας  
 πῆματα † φθιμένων ἐπὶ πῆμασι πίπτοντ',
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup$  epitr alc Zehnsilbler  
 585 οὐδὲν ἔλλειπει, γενεᾶς ἐπὶ πλήθος ἔροπον·  
 οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεὰ γένος, ἀλλ' ἐρείπει
- $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup$  2 iamb  
 590 δμοιον ὥστε πόντιον  
 θεῶν τις, οὐδ' ἔχει λύσιν.
- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  2 iamb  
 οἶδμα, δυσπνόοις διταν  
 νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπὲρ
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 iamb  
 600 Θρηῖσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμη πνοαῖς,  
 εἴζας <ε> τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις,
- $\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  2 iamb  
 590 κυλίνδει βυσσόθεν  
 κατ' αὖ νιν φοινία
- $\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  2 iamb  
 κελαινὰν θῖνα, καὶ  
 θεῶν τῶν νερτέρων
- $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  4 iamb  
 605 δυσάνεμοι στόνω βρέμονοισιν ἀντιπλήγες ἀκταί.  
 ἀμᾶ κίνης λόγου τ' ἀνοια καὶ φρενῶν ἐρινύς.

## Zweite Strophe

- $\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  glyce b  
 604 τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀν-  
 615 ἄ γὰρ δὴ πολὺπλαγκτος ἐλ-
- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  glyce b (2) 4  
 605 δρωῶν ὑπερβασία κατὰσχοι,  
 πῖς πολλοῖς μὲν ἄνασις ἀνδρῶν,
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 ion a mai  
 τὰν οὐθ' ὕπνος αἶρει ποθ' ὁ παντογῆρος  
 πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφονίων ἐρώτων·  
 οὐτ' ἀκάματοι θεῶν\*)  
 εἰδότει δ' οὐδὲν † ἔρπει\*)
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 ion a min  
 μῆνες, ἀγήρωις δὲ χρόνω δυνάστας  
 πρὶν πυρὶ θερμῶ πόδα τις προσάσση.

\*) unsicher; 607  $\underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  (2 ion a mai), 618  $\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  (pher a).

- 620  $\cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \text{---}$  2 ion a min  
 κατέχεις Ὀλύμπου  
 σοφία γὰρ ἔκ του
- 610  $\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \text{---}$  2 ion a min  
 μαρμαρόεσσα ἀύλων.  
 κλεινὸν ἔπος πέφανται,
- $\cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \text{---}$  2 ion a min  
 τὸ δ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον  
 τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  2 ion a mai  
 καὶ τὸ πρὶν ἔπ' ἀρκέσει  
 τῷδ' ἔμμεν, ὅτι φρένας
- $\cup \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  2 troch (= 2 ion a mai)  
 νόμος δδ'· οὐδὲν ἔρπει  
 θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν·
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \text{---}$  3 ion a mai  
 θνατῶν βιώτῳ πάμπολις ἐκτὸς ἄτας.  
 πράσσει δ' ὀλιγίστον χρόνον ἐκτὸς ἄτας.

## Drittes Stasimon 781—800.

- $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$  2 ion a min (= 2 iamb)  
 781 Ἔρωσ ἀνίκατε μάχαν,  
 791 σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους
- $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$  2 ion a min  
 Ἔρωσ, δε ἐν κτήμασι πί-  
 φρένας παρασπᾶς ἐπὶ λώ-
- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  glyc b  
 πτεισ, δε ἐν μαλακαῖς παρει-  
 βᾶ, σὺ καὶ τόδε νεῖκος ἀν-
- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  glyc b<sup>4</sup>  
 αῖς νεάνιδος ἐννηγεύεις,  
 δρῶν ξύναιμον ἔχεις ταράξας·
- $\text{---} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  4 ion a min (4 iamb)  
 785 φοιτᾶς δ' ὑπερπόντιος ἐν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς·  
 795 νικᾷ δ' ἑναργῆς βλεφάρων ἱμερος εὐλέκτρου
- $\text{---} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 ion a min  
 καὶ σ' οὐτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδεὶς  
 νύμφας, τῶν μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς
- $\text{---} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \text{---} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  pher a<sup>1</sup> pher a  
 790 οὐθ' ἀμερίων σέ γ' ἀνθρώπων· δ δ' ἔχων μέμνηεν.  
 800 θεσμῶν· ἀμαχος γὰρ ἐμπαίζει θεὸς Ἀφροδίτα.







∪ / / / ∪ / ∪ / ∪  
 πατρῶν δ' ἐκτίνας τιν' ἄθλον.  
 875 σὲ δ' αὐτόγνωτος ὤλεσ' ὄργα. 3 iamb

## Epodos

∪ / ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ / / / / ∪ ∪ / / ∪ / / ∪ / ∪ / 6 iamb  
 ἀκλαντος, ἀφίλος, ἀνυμέναιος, ταλαφρων ἀγομαι τάνδ' ἐτοίμαν  
 ὀδόν.  
 / ∪ ∪ / ∪ ∪ / ∪ ∪ / ∪ ∪ / ∪ ∪ / 5 dact  
 οὐκέτι μοι τόδε λαμπάδος ἱερὸν θυμα  
 880 ∪ ∪ ∪ / ∪ / / 2 troch  
 θέμις ὄραν ταλαίνα.  
 / ∪ / / ∪ ∪ / / ∪ / / / ∪ / / / 5 troch  
 τὸν δ' ἔιδον πότμον ἀδάκρυτον οὐδεις φήλων στενάξει.

## Viertes Stasimon 944—987.

## Erste Strophe

— / / ∪ ∪ / / ∪ ∪ / / 3 ion a min  
 944 Ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς  
 955 ζεύχθη δ' ὀξύχολος παῖς ὁ Δρύαντος,  
 — / / ∪ ∪ / / ∪ ∪ / 3 ion a min  
 945 ἀλλάξει δέμας ἐν χαλκοδέτοις  
 Ἴδωνῶν βασιλεύς, κερτομίαις  
 — / / ∪ ∪ / / 2 ion a min  
 ἀλαῖς· κρηπτομένα δ' ἐν  
 ὄργαῖς ἐκ Διονύσου  
 — / / ∪ ∪ / / — / / 3 ion a min  
 τυμβήρει θαλάμῳ κατεζεύχθη·  
 πετρῶδει κατάφαρκτος ἐν δεσμῷ·  
 — / / ∪ ∪ / / ∪ ∪ / / / 4 ion a min  
 καίτοι καὶ γενεᾷ τίμιος, ὃ παῖ παῖ,  
 οὕτω τᾶς μανίας δεινὸν ἀποστάζει  
 — / / ∪ ∪ / / ∪ ∪ / / ∪ ∪ / 4 ion a min  
 950 καὶ Ζηῆδος ταμιεύεσκε γονὰς χρυσορύτους.  
 960 ἀνθηρόν τε μένος· κείνος ἐπέγνω μανίαις  
 — / / ∪ ∪ / / ∪ ∪ / / / 4 ion a min  
 ἀλλ' ἂ μοιριδία τις δύνασις δεινά·  
 ψάυων τὸν θεὸν ἐν κερτομίαις γλώσσαις.





- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  glyce c  
 και Διὸς βαρυβορέμετα  
 λιγνύς, ἔνθα Κωρύκια
- $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  2 iamb  
 γένος, κλυτὰν δὲ ἀμφέπει  
 νύμφαι † στείχουσι Βακχίδες,
- $\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup$  pher a  
 1130 Ἰταλίαν, μέδεις δὲ  
 Κασταλάς τε νῆμα·
- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  glyce c<sup>2(2)</sup>  
 1120 παγκοίτοις Ἑλευσινίας  
 καὶ σε Νυσαίων ἱρέων
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 ion a min  
 Διοῦς ἐν κόλποις, ᾧ Βακχεῦ, Βακ-  
 κιστήρεις ὄχθαι γλωρὰ τ' ἀπτά
- $\cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  pher a<sup>15</sup>  
 γᾶν ματρόπολιν Θήβαν  
 πολυστάφυλος πέμπει,
- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$  kat pher b  
 ναιετῶν παρ' ὕγρον  
 ἀμβρότων ἐπετᾶν
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$  glyce c<sup>2 2</sup>  
 1135 Ἰσημηνοῦ ρεῖθρον <τ'> ἀγροῦ τ'  
 εὐαζίντων Θηβαίας
- $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup$  2 iamb  
 1125 ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος·  
 ἐπισκοποῦντ' ἀγυιάς·

## Zweite Strophe

- $\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  2 ion a min  
 1137 τὰν ἐκ πασᾶν τιμᾶς  
 ἰὼ πῦρ πνείντων
- $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$  kat pher b<sup>1(2)</sup>  
 ὑπερτάταν πόλεον  
 χοράγ' ἄστρον, νυχίων
- $\underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  2 iamb  
 ματρὶ σὺν κεραυνία·  
 φθεγμάτων ἐπίσκοπε,
- $\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$  3 iamb  
 1140 καὶ νῦν, ὡς βιαίας ἔχεται  
 παῖ, Δῖον γένεθλον, προφάνηθ',

- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$  glyc b<sup>2</sup> 3  
 1150 πάνδαμος πόλις ἐπὶ νόσον,  
 ἄναξ, σᾶϊς ἅμα περιπόλοις
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  äol. hexap.<sup>15</sup>  
 1145 μολεῖν καθαρῶς ποδὶ Παρνασίαν  
 Θυλαῖσιν, αἴ σε μαινίμεναι πάννυχοι
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  sapphicus minor mit  
 1145 ὑπὲρ κλιτῶν ἢ στονόεντα πορθμόν.  
 γορεύουσι τὸν ταμίαν Ἰαχόν. iambischem Anlaut

## Exodos 1261—1353.

## Erste Strophe

- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  iamb δ δ  
 1261 ἰὼ φρενῶν δυσφρόνων ἀμαρτήματα  
 1284 ἰὼ δυσκάθαρτος Ἄιδου λιμῆν,
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  δ<sup>3</sup> 4  
 1285 στερεὰ θανατόεντ',  
 τί μ' ἄρα τί μ' ὀλέκεις;
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  2 iamb  
 ᾧ κτανόντας τε καὶ  
 ᾧ κακάγγελτά μοι
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  δ δ(3)  
 θανόντας βλέποντες ἐμφυλίωνς.  
 προπέμψας ἄχην, τίνα θροεῖς λόγον;
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  δ<sup>13</sup> δ  
 1265 ὅμοι ἐμῶν ἀνολβὰ βουλευμάτων.  
 αἰαῖ, ὀλωλίτ' ἀνδρ' ἐπεξεργάσω.
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  δ δ  
 ἰὼ παῖ, νέος νέω ξὺν μόρω,  
 τί φῆς; ᾧ πόποι, λέγεις μοι νέον,
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  2 iamb  
 1290 αἰαῖ αἰαῖ,  
 αἰαῖ αἰαῖ,
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  δ<sup>3</sup> 4  
 ἔθανες, ἀπελύθης,  
 σφάγιον ἐπ' ὀλέθρῳ,
- $\text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \text{—} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  δ δ  
 ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλῆαις.  
 γυναικεῖον ἀμφικεῖσθαῖ μόνον;

1270, 1293 iamb trim

$\underline{\quad} \underline{\quad}$   
 οἴμοι  
 οἴμοι

iamb

1272, 1295 iamb trim

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$   
 θεὸς τότ' ἄρα τότε μέγα βάρος μ' ἔχων  
 τίς ἄρα, τίς με πίτμος ἔτι περιμένει;  
 iamb trim

δ<sup>(3)</sup>(4)<sup>(5)</sup> δ<sup>3</sup>(4)

1275

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 οἴμοι, λακπάτητον ἀντροπέπων χαράν.  
 τάλας, τὸν δ' ἔναντα προσβλέπω νεκρόν.

3 iamb

1300

$\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 φεῦ φεῦ, ἰὼ πόνοι βροτῶν δύσπονοι.  
 φεῦ φεῦ, μᾶτερ ἀθλία, φεῦ τέκνον.

δ<sup>1</sup>(3)

## Zweite Strophe

1306

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 αἰαῖ αἰαῖ,  
 ἴτω ἴτω,

iamb

1329

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 ἀνέπταν φόβω. τί μ' οὐκ ἀνταίαν  
 φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἔχων

δ δ

1310

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 ἔπαισέν τις ἀμφιθήκτω ξίφει;  
 ἐμοὶ τερμίαν ἄγων ἀμέραν

δ δ

1310

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 δειλαιὸς ἐγὼ, (ἰὼ),  
 ὕπατος· ἴτω (ἴτω),

δ<sup>(1)</sup>3<sup>4</sup>

1333

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 δειλαία δὲ συγκέκοραμαι δύα.  
 ὅπως μηκέτ' ἄμαρ ἄλλ' εἰσίδω.

δ<sup>(1)</sup> δ

5 trim

1340

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 ὄμοι μοι, τὰδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν  
 ἄγοιτ' ἂν μάταιον ἄνδρ' ἐκποδῶν,

δ<sup>(1)</sup> δ

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 ἐμᾶς ἀρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.  
 ὅς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἔκων κάκτανον

δ δ

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$   
 ἐγὼ γάρ σ' ἐγὼ ἵκανον, ἰὼ μέλεος,  
 σέ τ' αὖ τάνδ' ὄμοι μελεος, οὐδ' ἔχω

δ<sup>(2)</sup> δ<sup>3</sup>(5)

1320      ◡ / / ◡ ◡ ◡      ◡ / / ◡ /  
 ἐγώ, φάμ' ἔτυμον. ἰὼ πρόσπολοι,  
 ὅπα πρὸς πότερον ἴδω † πᾶ καὶ θῶ· πάντα γαρ

δ<sup>5</sup> δ

1345      ◡ ◡ ◡ ◡ ◡ /      ◡ ◡ ◡ / ◡ /  
 ἄγετέ μ' ὅ τι τάχιστ', ἄγετέ μ' ἐκποδῶν,  
 † λέγρια τὰδ' ἐν χερσίν, τὰ δ' ἐπὶ κρατὶ μοι

δ<sup>34</sup> δ<sup>3</sup>

1325      ◡ / / ◡ /      ◡ / / ◡ ◡  
 τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.  
 πότημος δυσκόμιστος εἰσῆλατο.

δ δ





## KRITISCHER APPARAT.

Die Tragödien des Sophokles sind uns durch zahlreiche Handschriften überliefert: freilich enthalten nur wenige alle 7 Stücke, die meisten nur die drei, welche im Schulbetriebe der Byzantiner kanonische Geltung erlangt hatten (Aias, Elektra, König Ödipus) oder nur die beiden ersten oder endlich den am meisten gelesenen Aias allein \*).

Der älteste Zeuge ist ein Papyrusfetzen aus Oxyrrynchos \*\*) (Ox), der Reste der Verse 242—246 enthält; er stammt aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. Nur die Verschlüsse sind erhalten, auch diese nicht vollständig; bessere Lesarten bietet er nicht.

Grundlage für die Konstituierung des Textes ist der wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts stammende

L = Laur. plut. XXXII 9\*\*\*). Der Text ist in Minuskeln, denen vereinzelt Majuskeln beigemischt sind, geschrieben (L) und vom Schreiber selbst nach dem Archetypus durchkorrigiert (L<sup>1</sup>). Die Scholien sind mit anderer Tinte und spitzerer Feder in Majuskeln, denen vielfach Minuskeln beigemischt sind, geschrieben (L<sup>2</sup>), vielleicht von derselben Hand, die den Text schrieb. Jedenfalls scheint der Schreiber der Scholien auch den Text mit dem Original wieder verglichen zu haben, so daß von ihm eine Reihe von Ergänzungen und Verbesserungen herrühren, die in Minuskeln, aber in ähnlichen Schriftzügen, wie sie die Scholien zeigen, und mit derselben Tinte wie diese eingetragen sind, ebenso eine Anzahl von Varianten, die wir, durch γρ. oder γρ. *nat* als solche bezeichnet, zwischen den Zeilen oder am Rande finden (L<sup>3</sup>). Später haben dann noch verschiedene Hände neue Lesarten in den Text aufgenommen oder mit beigefügtem γρ. hinzugeschrieben, teils auf Vergleichung anderer Handschriften, teils auf Vermutung beruhend, die für die Konstituierung des Textes so gut wie ohne Wert sind (L<sup>1</sup>) †).

Der Archetypus des Laurentianus war wohl in Majuskeln und ohne Worttrennung geschrieben. Er enthielt schon die Scholien des Laurentianus und bot über den Zeilen Varianten, die im Laurentianus mehrfach mit der eigentlichen Lesart zu einer konfundiert sind.

---

\*) Über die Vorgeschichte des Sophokleischen Textes vgl. Radermacher in der Einleitung zur 10. Auflage des Aias (Bd. 1, 24 ff. dieser Ausgabe).

\*\*) Vgl. Grenfell and Hunt, *The Oxyrrhynchus Papyri* VI 181 f.

\*\*\*) Ein photographisches Faksimile ist von der Society for the Promotion of Hellenic studies herausgegeben (London 1885). Meine Angaben über die Handschrift im allgemeinen stützen sich auf die sorgfältige Dissertation von C. Meifert, *de Sophoclis codicibus* (Halle 1891).

†) Wo eine Korrektur vorliegt, die nicht mit Sicherheit auf eine bestimmte Hand zurückzuführen ist, steht im Apparat L<sup>c</sup> vermerkt.

Der Laurentianus überragt an Wert die anderen Handschriften so sehr, daß Cobet (*de arte interpretandi* p. 105) die Behauptung aufgestellt hat, er sei die einzige handschriftliche Quelle unseres Sophoklestextes, und wo die jüngeren Handschriften abweichend von ihm die richtige Lesart böten, lägen Konjekturen byzantinischer Grammatiker vor. Sie wird widerlegt durch die eine Tatsache, daß O. R. 800 im Laurentianus ausgelassen und erst zu einer Zeit am Rande nachgetragen ist, welche später liegt als die Entstehungszeit einer großen Zahl der jüngeren Handschriften: denn wer die psychologische Feinheit einmal erkannt hat, die sich gerade in diesem Verse bekundet, wird sich nimmermehr entschließen, ihn einem byzantinischen Fälscher zuzuschreiben.

Welche der jüngeren Handschriften für jedes einzelne Stück heranzuziehen sind, läßt sich gegenwärtig noch nicht mit Sicherheit beantworten, da vollständige Kollationen nur von ganz wenigen dieser Handschriften veröffentlicht sind. Für unser Stück nur von einer:

A = Par. 2712, aus dem dreizehnten Jahrhundert, in den Ausgaben von Campbell (I<sup>2</sup>, Oxford 1879) und Jebb (3. Aufl. Cambridge 1900).

Im folgenden sind alle irgendwie nennenswerten Abweichungen der Handschriften L und A vom Texte dieser Ausgabe sowie die Lesarten der Scholien des Laurentianus (Σ) angegeben, die jüngeren Handschriften außer A in der Regel nur herangezogen, wo sie die richtige Lesart bieten. Lesarten, die aus dem Schweigen der Herausgeber erschlossen sind, wurden durch [L] und [A] gekennzeichnet.

## VARIA LECTIO.

Arg. I 9 Μαίονα Nauck: αἴμονα L; <i>in margine μαιδον vel</i> <i>μαίμον</i>	α
II 5 Λαοδάμαντος Brunck: Λαομέδοντος codices	16 θά-
πιουσα αὐτή: αὐτή θάπιουσα codices	
Fab. 5 οὐ: οὐχι eraso χι L	14 θανόντων Blaydes: θαν-
ρόντων codices Σ?	18 ἤδη Σ Pierson [A]: ἤδειν L
24 de-	
levit Wunder	27 φασιν LA <sup>1</sup> : φησιν L
29 ἀκλαντον	
ἄταρον: ἀκλανστον ἄταρον A ἄταρον ἀκλαντον L	33 τοῖσι Heath:
τοῖσι codices	34 προκηρύξοντα V <sup>3*</sup> ): προκηρύξαντα ex προκη-
ρύσσοντα correctum L προκηρύξαντα A	40 εἶθ' ἀπιουσα
Porson: ἡ θάπιουσα LA γρ. καὶ ἡ φάπιουσα L <sup>a</sup>	42 ποῖ
LΣ: ποῦ A	44 ἦ LrAΣ: εἰ L
48 ἐμῶν μ' Σ Brunck:	
ἐμῶν L ἐμῶν L <sup>a</sup>	53 ἔπος LΣ: πάθος superscripsit L <sup>a</sup>
πάθος, γρ. ἔπος A	56 αὐτοκτονοῦντε: αὐτοκτονοῦντε Coraes
αὐτοκτενοῦντε recentiores αὐτοκτενοῦντε LA	57 ἐπαλλήλων
L: ἐπ' ἀλλήλων LAr	58 νῦν L: νῦν δ' L <sup>a</sup> A
71	
ὅποια LA: ὅποια et ὅποια Σ	76 σὺ V <sup>**</sup> ), Elmsley: σοῖ LA
83 πότμον LA: γρ. βλον L <sup>a</sup>	91 δὴ μὴ L <sup>a</sup> A: δὴ

\*) V<sup>3</sup> = Marcianus 467.

\*\*) V = Marcianus 468.

- L 93 ἐχθαρή L<sup>r</sup>: ἐχθαρή A ἐχθραρή L 100 ἀέλιου  
 τὸ LΣ: ἀελιοιο L<sup>r</sup>A 101 προτέρον L: πρότερον A  
 106 (ἐκ) G. Hermann 108 δευτέρω ΣE\*) δευτέρω LA  
 117 φονόσαιον Σ Bothe: φονίαιον codices  
 122 (τε) Triclinius 125 ἀντιπάλω LΣ: ἀντιπάλωι L<sup>r</sup>A  
 126 δράκοντι LΣ: δράκοντι L<sup>r</sup>A 128 εἰσιδὼν A: εἰσιδῶν  
 130 ὑπεροπλίας Vauvilliers: ὑπεροπτίας codices Σ  
 134 ἀντιτύπα Porson ἀντίτυπα codices Σ 138 τὰ μὲν: μὲν  
 in rasura abbreviando effecit L<sup>r</sup> 139 ἄλλα δ' ἐπ' Erfurd: ἄλλα  
 τὰ δ' ἐπ' L ἄλλαι τὰ δ' ἐπ' L<sup>r</sup> δεινὰ τὰ δ' ἐπ' V 140 δε-  
 ξισειρος ex δεξιόγειρος L; utrumque commemorat Σ 151  
 θέσθε A: θέσθε altero e ex ai effecto L 153 παν-  
 νυχοίς E: παννύχοις LA ἐλελίχθων ΣA: ἐλελίξων L  
 154 Βάκχιος Bothe: Βακχιῆος LA 162 πόλεος A: πόλεως L  
 171 παλαρτες: αἰο L<sup>a</sup> in rasura duarum litterarum  
 180 ἐγκλήσας Elmsley: ἐγκλείσας codices 187 πόλεως L<sup>c</sup>Σ:  
 χθονός L[A] 193 τῶν A: τῶν δ' L 195 δόρει: δορὶ L  
 χε super δο scripsit L<sup>a</sup> δορὺ A 196 ἐφαγνίσαι L: ἀφαγνίσαι  
 A 203 ἐκκερηχθῆναι λέγει Carneades ap. Diog. La. IV 64: ἐκ-  
 κερηχθῆναι τάφω codices 208 τιμῆ Pallis: τιμῆν codices  
 210 ἐξ ἐμοῦ L<sup>a</sup> in margine: ἐκ γ' ἐμοῦ LA 211 Κρέον  
 L<sup>c</sup>A: Κρέων L 213 πού γ' Erfurd: πού τ' codices  
 217 νεκροῦ γ' Brunck: νεκροῦ τ' codices 218 ἄλλο L<sup>c</sup>V:  
 ἄλλωι L ἄλλωι A 219 ἐπιχωρεῖν LAΣ: ἐπιχειρεῖν L<sup>r</sup> 220  
 οὐτω: οὐτως L δτω A 223 τάχους: σπουδῆς Aristoteles Rhet.  
 III 14; cf. comm. ad v. 241 225 ἔσχον LA: εὔρον Parisinus  
 EV<sup>4</sup>\*\*) Vat.\*\*\*) L<sup>2</sup>†) 229 καὶ L: καὶ A e correctura  
 231 βραδύς LA: γρ. ταχύς Σ 234 φράσαι Wunder: φράσαι codi-  
 ces Σ 235 δεδραγμένους ΣEV<sup>3</sup>: πεπραγμένους LAΣ? 242 ση-  
 μανῶν Didymus schol. Ai. 1225 V<sup>4</sup> E ex correctura: σηματοῶν Ox  
 LA 243 προστίθησ' LA: προστι]θηκ, κ correcto in σ' Ox  
 δκνον LAOx e correctura: οχλον Ox 249 πον L: τον L<sup>r</sup>A  
 251 ἀρρωξ: ἀρρωξ A ἀρώξ L 263 μῆ Erfurd: τὸ μῆ codices  
 264 αἴρειν LA: ἔχειν superscripsit L<sup>a</sup> 267 μηδ'  
 Blydes: μῆτ' codices 269 δ Nauck: δε codices 278 s.  
 choro tribuit Triclinius, Creonti continuant LA 284 ὑπερ-  
 299 βροτῶν A: βροτους L  
 τιμῶντες A: ὑπερτιμῶντας L 311 ἀρπάξητε LΣ: ἀρπάξητε A 314 σεσωμένους Weck-  
 lein: σεσωμένους codices 315 τι L<sup>c</sup>A: δὲ L 318 δὲ  
 Vat. VV<sup>4</sup> (prima manus): δαι LA 319 σ' omittit A  
 320 λάλημα A: ἀλάλημα eraso primo a L ἄλημα explicat Σ  
 321 τὰ γ' Reiske: τὸδ' codices 322 ταῦτ' L: τοῦτ' A  
 323 ᾧ δοκῆ: ᾧ δοκεῖ L ἣν δοκῆ A δοκεῖν AΣ: δοκεῖ L

\*) E = Parisinus 2884.

\*\*) V<sup>4</sup> = Marcianus 472, V<sup>3</sup> = Marcianus 467.

\*\*\*) Vat = Palatinus 287.

†) L<sup>2</sup> = Laurentianus XXXI 10.



- 326 δειλὰ γρ. Σ [A] δεινὰ L 327 τοι Α: σοι L  
 335 πόντον L<sup>1</sup>A: πόντωι L 337 περῶν L: περῶν Α  
 339 ἀποτρύεται ἰλλομένων γρ. Σ: ἀποτρύετ' ἀπλομένων L ἀπο-  
 τρύεται παλλομένων Α 340 πολεύων Α: πόλενον L 341  
 κουφονόων Α Brunck: κοῦφον ἐόν L κουφονέων ΑL<sup>a</sup> 344 ἀμ-  
 φιβαλῶν LA: ο supra ω scripsit L<sup>1</sup> ἄγει Α: ἔχει eraso ἄγει L  
 345 ἐναλίαν Α: ἐναλίαν L 351 ἵππον ο ex ω effecto  
 L δγμαάζεται G. Schönes ἔζεται L ἄζεται Α ἔζεται Σ  
 352 ἀκηῆτα L: ἀδηῆτα Α 355 ἐδιδάξατο L<sup>1</sup>A: ἐδαδάξατο L  
 356 (ὑπ)αθρία Blaydes 360 μόνον Α: μύνωι L  
 366 τοτὲ L: ποτὲ ΑΣ? ἔρπει L: ἔρπειν Α  
 368 γεραίων Reiske: παρείρων codices 375 τὰδ' Gleditsch:  
 τὰδ' codices ἔρδει L: ἔρδοι [A] 382 βασιλείω(ω)  
 Triclinius 384 ἡ ἕξειωγασημένη V<sup>4</sup>: ἐξειωγασημένη LA  
 386 εἰς δέον Α: εἰς μέσον L 387 προῦβην Lr: ἐξέβην L  
 προῦβη Α 392 ἐλπιδας LrAΣ: ἐλπίδα L 394 δοκων Α:  
 ου  
 δοκων L 395 καθηρέθη anonymus (Class. Journ. XVI 58):  
 καθενρέθη codices 402 ἔθαπτε Α: ἔθαπτεν L ἐπί-  
 στασαι L: ἐπίστασο Α 404 ἰδῶν Brunck: ἴδον codices  
 406 ἐπλήητος Α: ἐπλήημτος L ἠρέθη Σ: εὔρέθη L εὔ-  
 ρέθη Α 413 κινῶν Α: κεινον L 420 ἐν δ' Α: ἐνθ'  
 L 423 πικρῶς Bothe: πικρῶς codices 429 διψίαν γέ-  
 ρει ΑL<sup>a</sup> in margine: διψάν ἐκφέρει supra a scripto, dein eraso ι L  
 430 χάλκεις L: χάλκεις Α 434 πρόσθεν L: πρόσθε  
 Α 436 ἀμ' W. Dindorf: ἀλλ' codices 439 τὰλλ' Blay-  
 des: ταῦθ' codices 440 πέφυκε Α: πέφυκεν L 443 τὸ  
 μ  
 μή: τὸ . η eraso σ vel ν L 446 συντόμως L: σύντομα Α  
 447 ἠδησθα Cobet: ἠιδει στα L ἠιδεις τὰ Α? 448 ἐμφανῆ Α: ἐκ-  
 φανῆ L 455 θνητά γ': θνητόν codices 456 τι LΣ:  
 τοι Α 460 ἐξῆδη [A]: ἐξῆδειν L 467 ἠνοσχόμην Α:  
 ητοσχόμην L 468 κεινοῖς L: κολνοῖς Α 472 ἐπίσταται  
 Α: alterum τ in rasura eraso fortasse σ L 482, 83 in verso  
 ordine L correctus ille α L<sup>1</sup> 485 ἀνατι τῆδε κειοεται  
 L: ἀνατεῖ ... κἀκεισε Α 486 δμαιομοεστέραι: δμαιομοεστέραις  
 litteris is ex parte erasis L δμαιομοεστέραις ΣΑ 487 ἐρκελ-  
 ον [A]: ἐρκίον L 494 ὄρθον Tournier Σ?: ὄρθῶς codices  
 496 θέλη: θέλη inter λ et η eraso ει L 504 ἀνδάνει Α:  
 ἀνδάνει L 505 ἐγκλήοι Schäfer: ἐγκλείοι codices  
 507 δρῶν ALr: omittit L 509 ὑπίλλουσι: ὑπίλλουσι Α ἰπύλ-  
 λουσι L 512 καταντίον Α: καταναντίον L 514 δυσοσεβῆ: δυο-  
 ημ  
 σεβῶι L δυσοσεβῆ Α 516 εἴ τοι σε: εἰ τοῖσοσε L εἴ τί σε  
 Α 519 ἴσους Σ: τούτους codices 520 ἴσα Bergk: ἴσους  
 LA ἴσον EV<sup>4</sup> Vat. 521 κάτωθεν γρ. L<sup>a</sup>: κάτω 'στιν LA  
 525 ἀρξει [A]Lr: ἀρξη L 531 ὑφειμένη LA: ὑφημένη Σ?



- 533 *ἄτα* L: *ἄτας* A 535 *τὸ μὴ* A: *τὸ μ'* L 536  
*δροροροθῶ* Nauck: *δροροροθεῖ* codices Σ 538 *ο'* AL<sup>a</sup>: *omittit* L  
 541 *ποιονμένη* A: *ποιονμένην deleto* ν L 546 *μηδ'*:  
*μη δ'* L *μη θ'* A 557 *μὲν τοῖς* A: *μὲν τοι...* LΣ *in lemmate*  
*μὲν σοι* Σ 565 *σοι: ante soi erasum est καὶ* L κα-  
*ῆι.*  
*κοῖς* Σ: *κακοῖο* L *κάκω* A 567 *μέντοι* Brunck *μέντοι σοι* E: *μὲν*  
*σοι* LA 568 *νυμφεῖα* A: *νυμφια* L 569 *ἀρώσιμοι* L:  
*ῆι.*  
*ο superscripsit* L *ἀρώσιμα* A 570 *ἠρμοσμένα* A: *ειρμοσμένα*  
 L 571 *νέοι* A: *υἰάοι* L 572 *Αἰμον* A: *Αἴμων* L  
 574 *Ismenae tribuit* LAΣ, *choro* Boeckh 575 *ἔμοι* L: *ἔφν* A  
*δὲ δὲ*  
 576 *Ismenae tribuit* Σ *ἔοικε* A: *ἔοικεν* L 578 *ἐκδέτους: ἐκδέτας*  
 Engelmann *ἐκ δὲ τοῦδε* L (*τοῦδε ex τασδε effecto*) AΣ 579 *τάσδε:*  
*τάσδε* L *τάσδε ἀς ex ou effecto* A 586 *πόντιον* Schneidewin:  
*ποντίας ἀλός* LAΣ *in lemmate* *ποντίας* Σ 592 *δυσάνεμοι*  
 Bergk: *δυσάνεμον* LAΣ *βρέμουν* Vat: *βρέμουναι δ'* LA  
 596 *γενεά: γενεάν* codices Σ *ἔρλειπει* A: *ἔρλειπει* L  
 600 <δ> G. Hermann 601 *κατ': κατ'* LA *κατ' coniecit* Σ  
*σ.*  
 602 *ἀμῆ* A: *ἀμῆι* L 604 *δύνασιν* A: *δύναμιν* L  
 605 *ὑπερβασία* L: *ὑπερβασία* AΣ 606 *παντογῆρος*  
 LΣ: *πανταγῆρος* A 608 *ἀγῆρος* Lr EV Vat. L<sup>2</sup> Vat. b\*):  
*ἀγῆρω (ἀγῆρωι)* LAΣ 611 *δ': τ'* LAΣ *in lemmate*  
*ἐπ' ἀρκέσει: ἐπαρκέσει* LA 614 *πάμπολις* AΣ *πάμ* |  
*πολις* L 616 *δυνασις* Brunck: *δυνασις* LA *δυνασι* Lr 619  
*προσαύση* L: *προψαύση* A 621 *κλειδὸν* LΣ: *κλειδὸς* A  
 625 *ὀλιγιστον* Bergk: *ὀλιγιστόν ὡς ex os effecto, accentu priore*  
*eraso* L *ὀλιγιστόν* A? 628 *τῆς μελλογάμων νύμφης deletit* Tri-  
 clinius 633 *λυσσαίων* LA: *γρ. θυμαίων* L<sup>a</sup> 635 *νοι*  
*A: μον* L 637 *ἀξιώσεται* Musgrave Σ?: *ἀξίως ἔσται* codices  
 643 *ἀνταμύνονται* A: *ἀνταμύνονται* L 645 *φινύει*  
 Brunck: *φιντεύει* codices 646 *πόνους* LA: *γρ. πέδας* L<sup>a</sup>  
 648 *μη νῦν: μη νῦν* L *μη τοι νῦν* A *τάσδ' ὑφ' ἠδονῆς*  
*φρένας* Wecklein: *τάς φρένας ὑφ' ἠδονῆς* codices 654 *νυμφεύειν*  
 L: *νυμφεύσειν* A 656 *πάσης* A: *πάσας* L 657: *οὐ*  
*καταστήσω* L: *οὐκ ἀπιστήσω* A 659 *τά γ' Erfurd: τά τ' L τάδ'*  
 A 664 *κρατόνουσιν νοεῖ erasis litteris ὑν* L: *κρατοῦσιν ἐννοεῖ*  
 LrA 672 *δὲ* L Stob. flor. XLIIH 26: *γὰρ* L<sup>a</sup>A 673 *πό-*  
*λεις* W. Dindorf: *πόλις θ'* L *τ' supra θ' scripsit* L<sup>a</sup> *πόλεις τ' A*  
*ἦδ' V: ἦδ'* LA 674 *συμμάχον* Reiske: *συμμάχη* L *ὄν*  
*μάχη* A 676 *πειθαρχία* A: *πιθαρχία* L 681 *κεκλήμε-*  
*μεθα* A: *κεκλήμεθα* L *σεσλήμεθα superscripsit* Lr 684 *δο'*  
*κτ*  
 A: *δοσ' L* *κτημάτων: κρημάτων* L *κρημάτων* A 685  
*λέγει* AΣ: *λέγεις* L 688 *σοῦ δ' ὄν πέφνκα: σοῦ δ' ὄν πέ-*  
*φνκα* L *σοῖ δ' ὄν πέφνκα* A *οὐ δ' οὐ πέφνκας in margine* L<sup>a</sup>  
*προσκοπεῖν* L: *σκοπεῖν* A 695 *ἀπ' L: ἐπ' A* 697 *ὠμηστῶν*

- A: *ὀμιστῶν* L *κυνῶν* LA: *γρ. λύκων* L<sup>a</sup> 698 *μήθ'* A:  
*μήθ'* L 699 *τιμῆς* A: *τιμαῖς* L *γρ. καὶ στηλῆς* L<sup>a</sup>  
 701 *έμοι* L<sup>a</sup>A<sup>c</sup>: *έμοῦ* LA 706 *ἄλλο* A *ἄλλ' δ* *suprascriptis*,  
*sed erasis litteris* o ω L *ἔχειν* A: *ἔχει* L 710 *κέῖ τις*  
 ῆ: *κέῖ τις εἶ* L *κῆν τις ῆ* A 715 *δοτις ἐγκρατῆς* A: *εἶτις ἐγ-*  
 η  
*κρατεῖ* L 721 *πλέον* A: *πλέω* L 725 *διπλῆ*: *δι-*  
*πλά* L *διπλᾶ* A 727 *ὑπ'* L: *πρός* A 734 *αὐέ*: *αὐε* L *ἀν' με*  
 A 736 *με* Dobree: *γε codices* 739 *γ'* *ἐρήμης* Blaydes:  
*ἐρήμης γ'* L *ἐρήμον γ'* A 747 *οὐ τᾶν* Elmsley: *οὐκ ἂν* L  
*οὐκ ἂν γ'* A 757 *et 57 post 749 transposuit* Enger  
 750 *ὡς* L: *ὄς γ'* A 757 *κλύειν* A: *λέγειν* L 760 *ἄγαγε*  
 L: *ἀγετε* A 763 *οὐδαμὰ* [A]: *οὐδαμᾶ* L 765 *μαίνη*:  
*μαίνης* L *varias lectiones μαίνηι et μένεις litteris superscribendis*  
*indicat* L<sup>a</sup> *μένεις A μένης et μαίνη* Σ 767 *βαρὺς* L<sup>a</sup>AΣ: *βραχὺς*  
 L 769 *τῶ et τῶδ'* 770 *αὐτῶ* W. Dindorf: *τὰ, τὰδ'*, *αὐτὰ co-*  
*dicēs* 770 *κατακτεῖναι* A: *κατακτανῆναι* L 771 *τήν*  
*εἰ*  
*γε* A: *τήνδε* L *γ superscriptis* L<sup>a</sup> 774 *πετρῶδει* A: *πετρῶδη*  
 L 776 *ὑπεκρύγη* L: *ὑπεκρύγοι* A 780 *omissum in*  
*marginē supplevit* L<sup>a</sup> 782 *ὄς* A: *δοτ'* L 783 *μαλακαῖς*  
 L: *μαλακαῖα* A 785 *φοιτᾶς* L: *φντᾶς* A 790 *σέ γ'*  
 Nauck: *ἐπ'* *codices* 796 *πάρεδρος* AL<sup>a</sup>Σ: *πάρεργος* L  
 S15 *ἐπὶ νυμφείοις* Bergk Σ: *ἐπινυμφίδιος* LA 822 *καταβήση*  
 L<sup>a</sup>A: *καταμήση* L 830 *αἰών* Nauck: *χιών codices*  
*οὐδαμὰ* [A]: *οὐδαιῖ* L 831 *τέγγει* A: *τήκει* L *παγ-*  
*κλαύτοις*: *παγκλαύστοις* A *παγκλαύτους* L 834 *θειογενῆς*  
 Wieseler Σ?: *θειογεννῆς* LA 835 *θνητογενεῖς* A: *θνητογεννεῖς* L  
 ω  
 836 *φθιμένα* AΣ: *φθιμένα* L 837 *τοῖαι θεοτοῖν* Nauck:  
*τοῖς ἰσοθέοις codices* *σύγκληρα*: Schaefer: *ἐγκληρα codices*  
*ζῶσαν καὶ ἔπειτα θανούσαν omittit* A 840 *οὐλομένην*  
 Triclinius: *ὀλομένην* LA 844 *κρήναι* A: *καὶ κρήναι* L  
 846 *ἐπικτώμαι* LA: *γρ. ἐπιβοῶμαι in margine* L<sup>a</sup> 849 *ἔργμα*  
 V: *ἔργμα* LA *ποταίνον* A: *ποτ' αἰνελον* L  
 856 *ἐκτίνεις* A: *ἐκτέλνεις* L 858 *ὄλον* *superscriptis* V,  
*radendo effecit* L<sup>2</sup>: *ὄκτον* LA 861 *κλεινοῖς* L: *κλεινοῖσι* A  
 863 *πατρῶαι* L: *ματρῶαι* A 864 *κοιμηματὰ τ'* *αὐτο-*  
*γέννητ'* Turnebus: *κοιμήματ'* *αὐτογέννητ'* LA 865 *δυσμόρου*  
 V Vat. b V<sup>4</sup>Σ: *δυσμόρω* LA 869 *ἰὼ duplicat* L 884  
*ἄφει*: *χεῖ ῆ* LA 885 *ἄξεθ'* A: *ἄξεοθ'* L 887  
*ἄφειτε μόνην*: *ἄφειτε μόνην* L *μόνην ἀφῆτ'* A *χεῖ*  
 W. Dindorf Σ: *χεῖ codices* 888 *νυμφεύειν* Morstadt: *τυμβεύειν*  
 L *τυμβεύει* A 894 *Φερσέφασσ'* L: *περσέφασσ'* A 907  
*ἂν ἠρόμην* [A]: *ἀνηρόμην* L 911 *κεκενθότων* LA: *βεβηκώτων*  
 Aristot. Rhet. III 16 918 *παιδείον* [A]: *παιδίον* L 920  
*θανόντων* A: *θανάτων* L *κατασκαφᾶς* A: *κατασφαγᾶς* L  
 927 *ἀμαρτάνοσι* A: *ἀμαρτάνουσι* L 928 *ἐκδίκως* AΣ:  
*ἐνδίκως* L: *x supra v scripsit* L<sup>a</sup> 929 *ἀνέμου* *ῥιπαὶ* W. Din-  
 dorf: *ἀνέμου* *αὐταὶ ψυχῆς ῥιπαὶ codices* 931 *τοιγάρ* Bothe:  
*τοιγάρτοι codices* *τοῖται* A: *τοῖς* L 933, 34 *Anti-*

- gonae tribuunt codices, choro reddidit Lehrs 939 δή Α: δῆ  
 γῶ L 943 εὐσεβίαν Triclinius: εὐσέβειαν codices 949  
 (καὶ) inseruit G. Hermann 950 χρυσοῦτους Triclinius: χρυ-  
 σοῦτους codices 951 ἀλλ' ἄ Α: ἀλλὰ L 952 ὄλιθος  
 Erfurdt: ὄμβρος codices Σ 955 δξυλόλος Scaliger: δξυλόλος Α ex  
 ὄξυλόλος effectit L 965 τ' [Α]: omittit L 969 ἡδ' Α:  
 ἡ δ' L 970 Σαλυνδοσός Α: σαλυνδοσός L ἴν' ΛΑ:  
 ὄν superscripsit L<sup>a</sup> ἀγγίπολις Vat. L<sup>2</sup>: ἀγγίπολις ΛΑ  
 980 ματρὸς ΑΣ: πατρὸς L 989 βλέποντες Α: ex βλέποντες  
 effectit L 998 σημεῖα τῆς ἐμῆς Α: τῆς ἐμῆς σημεῖα L  
 1017 κινῶν [Α]Σ: κοινῶν L 1021 εὐόημονς Α: in L inter  
 εὐ et σῆμονς litura extat duarum triumve litterarum 1022  
 λίπος ΑΛ<sup>r</sup>: λίστος L 1025 οὐκέτ' ἔστ' Α: οὐκ ἔστ' L
- 1027 ἀκῆται Wunder: ἀκείται codices Σ πέλη: πέλει L πέλη  
 Α 1032 λέγοι L: λέγει Α 1033 τοξόται ΛΣ: τοξότον  
 Α 1036 κάμπεφόρτισμα Α: κάμπεφόρτισμα L; κ supra u  
 scripsit L<sup>r</sup> 1037 τάπο Σάρδεων Blaydes: τὰ προσάρδειν L,  
 ὄν supra a scripsit L<sup>1</sup>, τὸν πρὸς σάρδεων Α 1038 βούλεσθε  
 Α: ε ex αι effectit L 1040 οὐδ' εἰ Α: οὐ δῆ L 1046  
 αἰσχρ' Α: post αἰσχρ' litterae ἄν erasae in L 1051 πλειστη  
 Α: πλειστη ex πῆστη effectum L 1054 λέγων [Α]: λέγειν  
 L 1056 αῦ Hartung: ἐκ codices 1057 λέγης [Α]: λέγης  
 η ex ει effecto L 1064 μῆ [Α]: in L omissum addidit L<sup>1</sup>  
 ὄδ.  
 πολλοὺς Α: πολλὰς L 1065 τρόχους Erfurdt: τρο-  
 χῶδς codices 1068 βαλῶν Α: βαλλειν L 1086 ὑπεκδραμῆ  
 L: ὑπεκδραμῆν Α 1087 δόμους [Α]: ex δόμος effectit L<sup>1</sup>  
 1092 ἐπιστάμεσθα Α: ἐπιστάμεθα L 1094 λακεῖν L<sup>r</sup>: λαβεῖν  
 LA 1096 τ' δε L δὲ [Α] Σ 1098 Κρέον Α: λαβεῖν L λαγεῖν Ε  
 1101 τάγον L: τάγω Α 1102 δοκεῖ Rauchenstein: δοκεῖς  
 codices 1105 καρδίας August. b: καρδιαί ΛΑ ἐξιστα-  
 μαί ΑΛ<sup>r</sup>Σ: ἐξεπίσταμαι L 1108 (ἴτ') addidit Triclinius  
 1111 δόξα τῆδ' [Α]: δόξαι τῆδ' ΛΣ ἐπεστράφη [Α]: ἐπε-  
 στράφην, η ex ει effecto ΛΣ 1114 σῶζοντα τὸν βλον Α: τὸν  
 βιον σῶζοντα L 1119 Ἰταλίαν [Α]: ἰτάλειαν L μέ-  
 δεις [Α]: μηδεις L 1120 παγκοῖνος August. b Σ?: παγκοῖνος  
 (una post γ littera erasa) L παγκοῖνού Α 1124 καιετῶν  
 W. Dindorf: νατων codices (τ') addidit Jebb
- 1130 Κασταλίας [Α]: κασταλείας L 1131 Νυσαίων L νισαίων  
 Α 1134 ἐπετᾶν Pallis (ἐπετῶν Hartung): ἐπέων codices  
 1135 Θηβαίας G. Hermann: θηβαίας codices 1135  
 ὑπερετάταν Α: supra lineam litura duarum triumve litterarum,  
 alterum a ex ω videtur effectum esse in L 1144 Παρρησιαν  
 Α: παρρησιαν L 1146 νυχίων G. Hermann: και νυχίων codices  
 1149 Διον Seyffert: Διὸς codices προφάνηθ'  
 ὄναξ Bergk: προφάνηθι Ναξίαις codices Σ 1151 Θυλαίων Boeckh:  
 Θυάσιον codices 1163 λαβῶν τε [Α]: λαβόντε L



- 1164 *Θάλλων* [A]: *post Θάλλων τε erasum in L* *εὐγενεὶ A:*  
*εὐγενῆ L* 1166 *ἄνδρες* Athenaeus 280<sup>c</sup>, 547<sup>c</sup>: *ἄνδρός codices*  
*ἄνδρα(s)* Eustathius *ad Il.* 957, 17 1167 *addit* Athenaeus II. II.,  
*testatur* Eustathius, *omittunt codices* 1168 *πλούτει L<sup>a</sup> A:* *πλοντεῖ*  
*L* 1169 *ζῆ* Vat. V<sup>3</sup>V<sup>4</sup>V<sup>5</sup>: *ζῆι L [A]?* 1177 *φόνου A:*  
*φόνου L* 1182 *περᾶ* Brunck: *πᾶρα codices* 1183 *τῶν*  
*λόγων L:* *τοῦ λόγου γ' A* 1186 *τε [A]:* *τε L* 1189  
*δμωαῖσι LA:* *es supra ai scripsit L<sup>a</sup>* 1193 *παρήσω A:* *παρεί-*  
*σω L ἢ supra ei scripsit L<sup>a</sup>* 1197 *ἄκρον [A]:* *ἄκρων L*  
 1208 *μολῶν LA:* *αθ supra ολ scripsit L<sup>a</sup>*  
 1212 *εἶμι A:* *ex ei uḡ effecit L<sup>a</sup>* 1219 *κελευσμάτων* Burton:  
*κελεύσασιν codices* 1222 *μιτώδει [A]:* *μιτώδη L inter τ et*  
*ω ρ inseruit L<sup>a</sup> μιτρώδη Σ* 1226 *στυγόν AL<sup>r</sup>:* *στυγόν L* 1228  
*οἶον A:* *ποῖον L* 1232 *ξίφους AL<sup>a</sup>:* *δλωσ L* 1234 *εἰθ'*  
*δ A:* *in L ex ei corrigendo effecit L<sup>c</sup>* 1238 *ροήν L:* *πνοήν*  
*AΣ* 1241 *ἐν L<sup>2</sup>:* *ἐν LA* 1254 *θυμονμένη A:* *ι deleuit*  
*L* 1259 *ἄλλοτριᾶς ἀτης* Musgrave: *ἄλλοτριᾶν ἀτην codices*  
 1265 *ῶμοι* Turnebus: *ἰῶμοι codices* 1266 *ξὺν ὑδρω [A]:*  
*ξυμόρωι L* 1267 *αἰαὶ αἰαῖ* W. Dindorf: *αἰ αἰ αἰ L[A]*  
 1270 *ἰδεῖν LA:* *γρ. ἔχειν in margine addidit L<sup>a</sup>* 1275 *λακ-*  
*πάτητον L:* *τον omisit L addidit L<sup>a</sup> λεωπάτητον γρ. λαοπάτητον A*  
 1276 *ἰῶ L:* *ῶ [A]* 1280 *τάχ' L:* *τά γ' A*  
*δρυσοθαι A:* *δρυσοθε L* 1281 *ἦ* Wecklein: *ἦ codices*  
 1284 ff. *choro tribuunt LA* Creonti L<sup>r</sup> 1286 *ῶ [A]:* *ἰῶ L*  
 1287 *λόγον [A] L<sup>c</sup>:* *λόγων η ex ι effecto L* 1289  
*ῶ πόποι* P. Menge, *De poetarum scaenicorum Graecorum sermone*  
*obss. sell. 11: ῶ παῖ, τίνα codices* νέον Seidler: *νέον*  
*λόγον codices* 1290 *αἰαὶ αἰαῖ [A]:* *αἰ αἰ αἰ L* 1298  
*τὸν δ' ἔναντα [A]:* *τάδ' ἔναντία γρ. τόνδ' ἔναντα L* 1303  
*λάχος* Bothe: *λέχος codices Σ* 1307 *ἀνταλαν LA:* *γρ. καιροῖαν L<sup>a</sup>*  
 1310 *(ἰῶ):* *omittit L φεῦ φεῦ L<sup>a</sup>?* 1313 *μόρων*  
 August. b: *μόρωι L μόρω A* 1314 *ἐν φοναῖς LA:* *εἰς φονάς*  
*superscripsit L<sup>a</sup>* 1315 *ὑφ' L:* *ἐφ' A* 1319 *κανον ἰῶ:*  
*ἔκανον ῶ codices* 1321 *τάχισι' Erfurdt:* *τάχος codices*  
 1327 *βράχιστα γὰρ κράτιστα LAΣ:* *γρ. κράτιστα γρ. τάχιστα L<sup>a</sup>*  
 1329 *ἔχων* Pallis: *ἐμῶν LAΣ* 1336 *ἐρῶμεν V:* *ἐρῶ μὲν A*  
*ἐρῶ L* 1338 *ἔστι [A]:* *ἔστιν L* 1339 *ἐκποδῶν [A]:*  
*ἐκποδῶν L* 1340 *κάκτανον* G. Hermann: *κατέκτανον codices*  
 1341 *σέ τ' G. Hermann:* *δς σέ τ' codices* *αὐ τάνδ'*  
 Seidler: *αὐτὰν codices* 1342 *πότερον A:* *πρότερον L*  
*πᾶ L:* *πᾶ A.*





# S O P H O K L E S

ERKLÄRT

VON

F. W. SCHNEIDEWIN UND A. NAUCK.

---

FÜNFTES BÄNDCHEN:

ELEKTRA.

ZEHNTE AUFLAGE

BESORGT

VON

EWALD BRUHN.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.  
1912.



# EINLEITUNG.

## I. Die delphische Orestie.

In den Büchern der Odyssee, die man als die Telemachie zu bezeichnen pflegt, ist die Rache des Orest ein Ereignis jüngster Vergangenheit. Zeus gedenkt ihrer in den Worten, mit denen er die Götterversammlung im ersten Buche einleitet. Das Ende, das Aigisthos durch Orest, den „weitberühmten“ Sohn Agamemnons, genommen hat, erinnert ihn an die menschliche Schwäche, selbstverschuldetes Leid den Göttern zuzurechnen. Die Götter haben durch Hermes Aigisthos davor gewarnt, Agamemnon zu töten und sein Weib zu freien, sie haben ihm vorausgesagt, daß die Rache des Orest ihn dereinst treffen werde, aber er hat nicht gehorcht; so hat er jetzt büßen müssen ( $\alpha$  29 ff.). Auf den Ruhm, den Orest bei allen Menschen genießt, verweist in demselben Buche (298 ff.) Athene den Telemach, den sie vom Jüngling zum Manne erziehen will:

*ἢ οὐκ αἰεὶς, ὅσον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης  
πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα,  
Αἴγισθον δολόμητιν, ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα;*

und nicht anders macht es Nestor ( $\gamma$  193 ff.):

*Ἀτρεΐδην δὲ καὶ αὐτοὶ ἀκούετε νόσφιν ἔόντες,  
ὡς τ' ἦλθ', ὡς τ' Αἴγισθος ἐμήσατο λυγρὸν ὄλεθρον.  
ἀλλ' ἦ τοι κεῖνος μὲν ἐπισμυγερωῶς ἀπέτεισεν  
ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι  
ἀνδρός, ἐπεὶ καὶ κεῖνος ἐτείσατο πατροφονῆα,  
Αἴγισθον δολόμητιν, ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα.*

So ist es begreiflich, daß Telemach mehr von diesen Geschichten zu hören wünscht: wie fand Agamemnon seinen Tod? Wo war Menelaos, daß Aigisthos sich solcher Tat vermessen konnte? Wie hat es der tückische Aigisthos angefangen, den



ihm weit überlegenen Helden zu töten? (247 ff.). Nestor geht in seiner Antwort von Menelaos aus: Ja, wenn der Aigisthos lebend angetroffen hätte, da hätte dieser nicht einmal ein Grab erhalten, sondern Hunde und Vögel hätten seine Leiche gefressen (255—61). Er berichtet dann, daß Klytimestra<sup>1)</sup> zunächst den Lockungen des Verführers widerstand, bis dieser ihren treuen Hüter, einen Sänger, dem Agamemnon sie bei der Ausfahrt anvertraut hatte, von ihr entfernte. Dann führte er sie heim und brachte den Göttern reiche Gaben dar — doch wohl, weil er ihre Warnung mißachtet hatte und sie nun begütigen wollte. Sieben Jahre herrschte Aigisth über das goldreiche Mykene:

- 306 τῷ δέ οἱ ὀγδοάτῳ κακὸν ἤλυθε δῖος Ὀρέστης  
 ἄψ ἀπ' Ἀθηναίης<sup>2)</sup>, κατὰ δ' ἔκτανε πατρογονῆα,  
 Αἰγισθὸν δολόμητιν, ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα.  
 ἧ τοι ὃ τὸν κτείνας δαίην τάφον Ἀργεῖοισιν  
 310 μητρὸς τε στυγερῆς καὶ ἀνάγκιδος Αἰγισθοῖο.  
 αὐτῆμαρ δέ οἱ ἤλυθε βοῆν ἀγαθὸς Μενέλαος  
 πολλὰ κτήματ' ἄγων, ὄσα οἱ νέες ἄχθος ἄειραν.

Also Klytimestra wird mit ihrem Buhlen bestattet. Wie ist sie umgekommen? Wie weit trug sie an Agamemnons Tode die Mitschuld? Das sind Fragen, welche Nestor nicht beantwortet, und man hat die Schwierigkeit, welche in 309 f. liegt, durch Tilgung dieser Verse heben wollen, sagen doch die Scholien von ihnen: *ἐν τισιν τῶν ἐχδόσεων οὐ φέρονται*. Aber die Athetese ist unmöglich; die Verse werden durch den Anfang der Rede Nestors gefordert. Wenn Menelaos da gewesen wäre, so hätte Aigisthos nicht einmal ein Grab erhalten; so erhielt er eins, weil der des Rückhalts eigener Macht noch entbehrende, als Prätendent heimkehrende Orest genötigt war, Rücksicht auf die Anhänger der Getöteten zu nehmen — das mußte Nestor berichten. Aber ich meine, die Seltsamkeit dieses Berichts, der Klytimestras Begräbnis erzählt, aber ihren Tod übergeht, erklärt sich leicht, gerade wenn wir annehmen, daß sie von Sohnes Hand fiel — sobald wir uns nur daran er-

1) Über diese Schreibung des Namens vgl. den Exkurs am Ende der Einleitung.

2) Vgl. Éd. Schwartz, *Strassburger Festschrift zur 46. Philologenversammlung* 23 ff. — Ich brauche kaum ausdrücklich zu bemerken, daß ich nur auf die Probleme der Sagengeschichte eingehe, welche für die Entstehungsgeschichte der Sophokleischen Elektra in Betracht kommen.

innern, welchem Zwecke die Racheat Orests hier und α 298 ff. dienstbar gemacht wird. Telemach soll sich Orest zum Vorbild nehmen; dazu paßt es, daß Orest den Aigisthos erschlug; der Schatten des Muttermordes durfte nicht auf ihn fallen. Aber der Muttermord saß in der Sage fest; so suchte sich der Dichter zu helfen, indem er die Tötung Klytaimestras wenigstens nicht ausdrücklich erzählte <sup>1)</sup>.

Nestor hat die Frage *πῶς ἔθαν' Ἀτρεΐδης*; recht ungenügend beantwortet. Der Dichter verspart sich das auf das vierte Buch, wo Menelaos Telemach erzählt, was er aus Proteus' Mund erfahren hat (δ 514 ff.). Vom Sturm verschlagen, gelangte Agamemnon, als er die heimische Küste erreichte, nicht an sein eigentliches Ziel, sondern *ἀγροῦ ἐπ' ἔσχατιήν*, wo des Thyestes Sohn Aigisthos wohnte. Der von diesem ausgestellte Späher meldete seinem Herrn die Ankunft des Königs. Da erlas sich der Tückische zwanzig der tapfersten Männer und versteckte sie in seinem Hause, zugleich aber ließ er ein Mahl rüsten. Dann lud er Agamemnon in sein Haus und tötete ihn dort beim Mahle *ὡς τις τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτνῃ* <sup>2)</sup>, nicht ohne Kampf: von den Genossen des Agamemnon, wie von denen des Aigisthos blieb keiner am Leben. Auch hier, in dem ausführlichen Berichte, erhalten wir keine Antwort auf die Frage, welchen Anteil Klytaimestra an Agamemnons Ermordung nahm; ihr Name wird überhaupt nicht genannt. Ich sehe darin eine Äußerung derselben Tendenz, welche Nestors Bericht zeigte: sollte die Rache an Klytaimestra zurücktreten, so mußte dasselbe mit ihrer Verschuldung geschehen.

Nicht diese Tendenz, sondern eine ganz andere wirkt in dem Bericht, den Agamemnon selbst in der ersten Nekyia Odysseus gibt (λ 405 ff.). Dort soll sich von dem dunklen Bilde der ehebrecherischen Mordgesellin das der treuen Penelope desto heller abheben; so hören wir hier, wie jene Anteil an der Mordszene nimmt. Hier wird Cassandra genannt, die

1) Damit hoffe ich 310 gegen Wilamowitz (*Hom. Unt.* 154) geschützt zu haben.

2) Trotz schol. Eur. Hec. 1279 *οἱ νεώτεροι μὴ νοήσαντες τὸ παρ' Ὀμήρῳ δειπνίσσας ὡς τις τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτνῃ ἀντὶ τοῦ „ὄν ἔδει μετὰ τοὺς πόνους ἀπολαύσεως τυχεῖν, τοῦτον ὡς βοῦν ἀπέκτεινεν ἢ Κλυταιμῆστρα“ προσέθησαν, ὅτι καὶ πελέκει ἀνηρέθη* und trotz E. Petersens Widerspruch (*Rh. Mus.* LXVI 31) scheint es mir doch das Natürliche, dabei an eine Axt als Mordwerkzeug zu denken.

Agamemnon mit sich in das Haus des Aigisthos führte. Sie hat sich über den sterbenden Agamemnon, der hier ihr einziger Beschützer sein konnte, geworfen; so (*ἀμφ' ἐμοί* 423) tötet Klytaimestra sie, und der gellende Todesschrei des troischen Mädchens hallt dem König noch im Ohre nach, wie er den Hergang erzählt. Sein Weib hat ihm nicht einmal den Anblick seines Sohnes gegönnt, nicht die Augen zgedrückt und den Mund geschlossen. Also den Todesstreich wider ihren Gatten hat sie nicht geführt, aber wie er gefallen war, hat sie das Weib getötet, das er ihr als Kebse ins Haus führen wollte, und, gern diesen Grund zum Hasse wider den Gemordeten aufgreifend, ihm auch die letzten Liebesdienste der Gattin geweigert<sup>1)</sup>.

Wir gehen von der Odyssee zunächst unmittelbar auf Aischylos über. Von seiner 458 aufgeführten Tetralogie Agamemnon, Choephoren, Eumeniden, Proteus sind uns die drei Tragödien erhalten. Die Punkte, in denen die Darstellung des Tragikers von der des Epos abweicht, müssen wir kurz hervorheben.

In Argos selber, im Atridenschlosse, wohnt Klytaimestra mit Aigisthos. Nicht Liebe allein hat sie zu ihm gezogen; sie hat sich ihn zum Bundesgenossen gewählt, um sich an ihrem Gemahl zu rächen. Dem hat sie Rache geschworen seit der Stunde, wo er ihr Kind Iphigenie in Aulis opferte, um dem Achäerheere die Fahrt nach Troja zu ermöglichen. Dieses Rachewerk wird sie selber vollziehen, aber sie braucht einen Mann, um hernach das Regiment führen zu können; sie findet den Helfer in Aigisthos, weil dieser schwere Greuelthat, die Atreus einst an seinem Vater verübt hat, an Agamemnon rächen will<sup>2)</sup>. Ihren Sohn Orest hat sie aus dem Hause entfernt; bei dem Phoker Strophios, einem alten Waffenfreunde ihres Gatten, wächst er auf. Dem heimgekehrten Ge-

---

1) Die zweite Nekyia (*ω* 97 ff.) hängt von der ersten ab; sie zeigt auch die gleiche Tendenz (*ω* 192 ff.).

2) Thyest hatte seines Bruders Weib verführt; das war die *πρώταρχος ἄτη* (1146 Kirchhoff). Seitdem waltet ein Rachegeist im Königshause (1439), und diesem Rachegeiste möchte Klytaimestra ihre Schuld aufbürden (1462). Aber der Chor weist das zurück; nur soviel gibt er zu: *παρόθεν συλλήπτωρ γένοιτ' ἂν ἀλίστωρ* (1469). Das ist des Dichters eigene Meinung. Wohl mag der Blutdunst, der das Atridenhaus durchweht, zu neuer Bluttat reizen, aber dem Menschen gehört seine Tat: *παθεῖν τὸν ἔρξαντα* — das gilt, solange Zeus auf seinem Throne sitzt (Ag. 1523, Cho. 305).



mahl gibt sie im Bade den Todesstreich, nachdem sie ihn in ein weites netzartiges Gewand verstrickt und wehrlos gemacht hat. Cassandra sendet sie ihm nach, wohl mit dem Gefühl, daß der Buhlerin ihres Gemahls der Tod gebühre (1395 ff.), aber dessen Tod war lange vorher beschlossen (1331).

Jahre vergehen, aber die Rache schläft nicht. Ihr Wirken sehen wir im zweiten Drama der Orestie, den Choephoren. Die Handlung dieses Dramas läuft der des unsern parallel; darum müssen wir sie genauer ins Auge fassen.

Mit zornigem Wortwechsel zwischen dem Chor und Aigisthos, den Klytaimestra abbrach, nicht stillte, schloß der Agamemnon; in Kirchhofsstille heben die Choephoren an. Orest ist mit seinem Freunde Pylades, dem Sohne des Strophios, heimgekehrt, um die Rache für seinen Vater zu vollziehen, aber erst legt er, der dem Toten beim Leichenbegängnis keine Liebe hat erweisen können, eine Locke auf seinem Hügel nieder. Da sieht er eine Schar schwarzgekleideter Frauen nahen, an ihrer Spitze glaubt er seine Schwester Elektra zu erkennen; er tritt mit seinem Freunde zur Seite. Der Chor, kriegsgefangene Dienerinnen des Hauses, meldet den Anlaß seines Kommens: ein schreckliches Traumgesicht hat die Königin veranlaßt, ihrem toten Gemahl eine Spende darbringen zu lassen. Zwar solches Tun ist eitel: Mordblut zerfließt nimmer. Aber die Sklavinnen müssen gehorchen; nur heimlich darf ihre Träne um des Hauses Los rinnen.

Elektra hat das Opfer zu vollziehen; aber was soll sie dazu sprechen? Nicht die Gunst, sondern den Haß des Toten möchte sie für die Spender des Opfers erflehen; kann sie das, ohne unfromm zu handeln? Sie läßt ihr Bedenken vom Chor beschwichtigen, aber sie hüllt die Bitte um Rache gleichsam ein in Segensgebete für sich und Orest.

Sie findet auf dem Hügel die Locke. Wem käme solche Spende zu als ihr? Und ihrem Haare ähnelt die Locke auch. Hat Orest sie gesandt? Sie sieht in der lockeren Erde den Abdruck seines Fußes; auch hier nimmt sie eine Ähnlichkeit wahr<sup>1)</sup>. Allen Zweifeln entreißt sie der Bruder selbst, der

1) 201 f. „Das, was Elektra als gleich konstatiert, sind die Formen und die Andeutungen (Kontur) der Sehnen; die Art, wie infolge der Sehnenanspannung beim Auftreten Ballen und Ferse sich eindrücken“ (Wilamowitz, *Choephoren*, S. 171). Dazu gehört freilich ein unbeschuhter Fuß; Orest wie Elektra werden βαμδον ὄσ



hervortritt und sich zu erkennen gibt, vor der Zweifelnden durch ein von ihr gewebtes Gewand sich beglaubigend. Er wird den Mord seines Vaters rächen. Des Loxias kraftvoller Spruch wird ihn nicht im Stiche lassen; denn Apollon selber hat ihn schwer bedroht, wenn er die Rache nicht vollziehe. Am eignen Leben soll er es büßen: heimatlos soll er sein wie ein wildes Tier und Aussatz seinen Leib versehren, die Erinyen den von der Volksgemeinde Ausgestoßenen jagen, bis er ehrlos und freundlos sein Leben endet.

Eine lange lyrische Szene folgt, ausgehend von der Klage der Kinder, denen der Chor Mut zuspricht; es gilt, den Arm des Rächers zu stärken, den doch ein Verzagen vor der grausigen Tat überkommen will. Ihm erzählen Elektra und der Chor von der Verstümmelung der Leiche Agamemnon's, der schmachvollen Bestattung, von der man selbst die Tochter ausschloß. Sein Entschluß ist neu befestigt: büßen sollen sie — *ἔπειτ' ἐγὼ νοσφίσας ὀλοίμαν* (426). Den Toten und die Götter des Himmels und der Tiefe rufen die Schwester und der Chor an, zuerst und zuletzt den Toten, der Rache heischen, seiner Kinder sich erbarmen, ein Weiterleben in ihrer dankbaren Verehrung sich gewinnen soll.

Noch will Orest, ehe er seinen Plan mitteilt, wissen, warum Klytaimestra den Chor und Elektra mit den Spenden sandte. Die Chorführerin offenbart es ihm; sie war dabei, als die Königin den Traum erzählte und ihn sich deuten ließ. Eine Schlange gebar sie, legte sie in Windeln und bot ihr die Mutterbrust; aber der Wurm sog ihr mit der Milch das Blut aus. Mit einem Aufschrei fuhr sie aus dem Schlafe empor, Fackeln wurden entzündet, um die Schauer der Nacht zu bannen; dann sandte sie die Opferspende zum Grab. Orest nimmt das Omen an; er entwickelt die Grundzüge seines Planes. Elektra soll ins Haus gehen und sorglich das Geheimnis wahren. Mit Pylades zusammen will er an der Hoftür Einlaß fordern. Hat er dann die Schwelle überschritten und findet er den Verhaßten auf seines Vaters Sitz, oder tritt

---

*πατρὸς τάφον αἰδούμενοι* (Cho. 99) sich die Schuhe ausgezogen haben, ehe sie des Vaters Grab betraten. Denn sie treten nicht nur an, sondern auf den Hügel; das dürfen wir wohl aus der Weisung schließen, die im Orest des Euripides Helene ihrer Tochter Hermione gibt, als sie sie zum Grabe Klytaimestras schickt (116): *καὶ σταῖς ἐπ' ἄκρου χόματος λέξον τάδε.*

Aigisthos ihm entgegen, so soll er eine Leiche sein, bevor er noch die Fremden nach ihrer Herkunft gefragt hat.

Noch ein kurzes Chorlied, in dem das Greuelvolle, mit nichts zu Vergleichende des Verbrechens Klytaimestras dargelegt wird, dann erscheinen Orest und Pylades in der Tat. Aber es kommt anders, als er es voraussah: die Mutter tritt ihm entgegen. Ihr richtet er eine angebliche Botschaft von Strophios aus: Orest sei tot, die Seinen möchten über seine Asche verfügen. Der Schlag trifft Klytaimestra völlig ahnungslos; einen Augenblick vergißt die stolze Frau sich; sie enthüllt in einem kurzen Selbstgespräch, daß unter ihrer Tat auch sie leidet, daß sie irgendeine unbestimmte Hoffnung gehegt hat, durch Orest könne noch einmal alles sich zum Guten wenden<sup>1)</sup>; aber als der Bote höflich sein Bedauern über diese Wirkung seiner Nachricht äußert, hat sie sich rasch gefaßt; sie lädt ihn und seine Genossen ins Haus, dessen Herrn sie von ihrer Botschaft unterrichten will. Von ihr gesandt erscheint Kilissa, die alte Sklavin, die einst des kleinen Orest wartete; sie soll Aigisthos holen und läßt sich nun vom Chor bestimmen, ihm gegen Klytaimestras Weisung zu sagen, daß er ohne Gefolge kommen möge. Der Chor erbittet Hilfe von Zeus, den Hausgeistern, Hermes; er selber wird mit lautem Heilrufe die Tat fördernd begleiten; mit dem Mute des Perseus soll Orest sie tun — *καίπερ αἰνῶν ἐπίμορφον ἄταν* (818). Also, daß die Welt diese Tat als Verblendung, als Sünde schelten wird, kann er sich nicht verhehlen.

Aigisthos kommt; er verdeckt seine Freude unter schicklich erheucheltem Bedauern; kaum hat er das Haus betreten, so schallt sein Wehruf hervor, und ein Sklave erscheint, das Frauenzimmer mit lautem Geschrei aufschreckend. Klytaimestra kommt hervor; wie sie das dunkle Wort des Dieners vernimmt, daß den Lebenden der Tote morde, weiß sie alles, weiß ihr Geschick; aber sie ergibt sich nicht schwachmütig darein,

1) Der Schluß ihrer Rede ist m. E. noch nicht sicher verbessert. Blaß hat 679 *ἄν* für *ἐν* hergestellt und *παροῦσαν ἐγγράφει* richtig erklärt; aber *βακχείας καλῆς* bleibt für mich unerträglich. Sicher scheint mir der Sinn des Ganzen von Wilamowitz dargelegt. Daß sie heuchle, ist undenkbar: Mutterschmerz könnte sie erheucheln — wie es die gemeine Seele tut, die bei Sophokles ihren Namen trägt — aber welchen Sinn hätte es, vor den Fremden ein Schuldbekennnis abzulegen, wie es in ihren Worten liegt? Sie hat sich eben vergessen; darum korrigiert sie das *φίλων ἀποψιλοῦς με* gleich nachher durch *οὐ σπανίζοντες φίλων*.

sondern fordert eine Axt<sup>1)</sup>, um ihrerseits die Angreifer zu bedrohen. Orest stürzt ihr mit Pylades entgegen; durch die offene Thür sieht sie die Leiche des Aigisthos; ihre Anrede

*οὐ γὰρ, τέθνηκας, φίλιτατ' Αἰγίσθου βία*

beweist, daß wir keine reuige Sünderin vor uns haben. Wie sie ihrem Sohne die Brust zeigt, die ihn einst säugte, wird des Rächers Sinn erschüttert; das einzige Wort, das Pylades im Stücke spricht, gibt ihm durch die Erinnerung an Loxias' Weissagung die Festigkeit zurück. Nach einer letzten furchtbaren Wechselrede schleppt der Sohn die Mutter ins Haus, damit sie an der Seite ihres Buhlen falle.

Das Triumphlied des Chores schließt mit der Hoffnung, daß alle Befleckung bald vom Herde gebannt sein möge. Orest scheint, als er vor der sich öffnenden Hinterwand sich wieder zeigt, alle Furcht vor solcher Befleckung überwunden zu haben. Er weist mit der Hand auf die beiden Leichen; er heißt die Diener das von ihm aufgefundene Gewand zeigen, in das die Mörderin seinen Vater verstrickte. Und doch ahnt er, daß er sich wegen des Muttermordes einst zu verantworten haben wird. Und wenn er auch immer wieder von dem Gewand redet, dem sichtbaren Beweise der Schuld seiner Mutter — *ἄζηλα μιάσματα* hat ihm doch, das fühlt er, dieser Sieg gebracht. Seine Angst wächst; er fühlt, wie sie ihm den Sinn verstört; solange er noch denken kann, beteuert er das Recht seiner Tat, beruft sich auf Apollon, zu dessen Heiligtum am Erdnabel er nun, wie der Gott ihm befahl, Hilfe heischend ziehen will. Und da erscheinen sie schon, freilich nur ihm, nicht dem Chore sichtbar, die Fürchterlichen, die die Mutter wie grimmige Hunde auf ihn hetzt, in dunklem Gewand,

---

1) Gern glaubte man, daß dies die Schicksalsaxt der Pelopiden sei, die schon in Atreus' Hause grimmig wütete. Aber dann müßte vor allem Agamemnon durch diese Axt gefallen sein, und das vermag ich für Aischylos nicht zu glauben. *γένεος* in 1070 ist eine schöne Konjekture, aber doch nur eine Konjekture, mit der ich 1216 *θήγωνα φωτι πάσανον*, 1490 *ξίφοδηλήτω θανάτω* nicht vereinigen kann. Aischylos hat die Axt hier dem delphischen Epos entnommen (S. 11). Dort kann sie sehr wohl dieselbe Waffe gewesen sein, durch die Agamemnon fiel; denn bei Sophokles zeigt die Mordwaffe geheimnisvolles Leben und behält die Tat im Gedächtnis (El. 485). Wenn sie das tat, so fordert man, daß auch Klytaimestra durch sie fällt. Sophokles hat das nicht gewagt; daß das Epos es gewagt hat, halte ich für möglich.



schlangenumflochten, mit bluttriefenden Augen — von den Erinyen gejagt, stürzt er davon.

Wie diese Erinyen zu Eumeniden werden, zeigt das dritte Drama. Nicht der Entsöhnung durch den delphischen Gott weichen sie; nach Athen muß dieser Orest senden und selber mit zu Hilfe eilen. Das von Pallas eingesetzte Gericht spricht ihn frei, wenn auch nur dank dem Stimmstein der Göttin; von ihr versöhnt, tauchen die Dämonen in das Dunkel der Erdtiefe hinab, um nunmehr das attische Land freundlich zu behüten.

Auch bei Homer fiel Klytaimestra durch die Hand ihres Sohnes; sie starb ja mit Aigisthos, und nur, wenn der Sohn sie tötete, hatte der Dichter Anlaß ihren Tod zu verschweigen. Aber die Ermordung Agamemnons hat Aigisthos geplant und vollzogen; sie zu rächen und dem Gewaltherrscher seines Vaters Reich zu entreißen, kehrt Orest, als er mannbar geworden ist, nach Hause zurück. Die Mitschuldige muß mitfallen, aber nicht sie ist das erste Ziel seiner Rache. Als er den Vater gerächt hat, lohnt ihm dafür rühmliche Nachrede bei allen Menschen.

Bei Aischylos ist Klytaimestra die Mörderin, ihr Tod durch das Racheschwert ihres Sohnes der Höhepunkt der Handlung. Zu dieser Tat aber hat sich Orest erst entschlossen, als der delphische Apollon sie ihm mit fürchterlicher Drohung anbefahl; nach der Tat verfolgen ihn die Erinyen, und Apollon ist es, der ihm zur Rettung von diesen verhilft. So hat nicht erst Aischylos den Stoff verändert<sup>1)</sup>. Vor ihm hatte Pindar im elften pythischen Gedichte die Sage in folgender Form erzählt:

15 . . ἐν ἀφνεαῖς ἀρούραισι Πυλάδα

. . ξένου Λάκωνος Ὀρέστα.

τὸν δὴ φονευομένου πατρὸς Ἀρσινόα Κλυταιμήστρας  
χειρῶν ὑπο κρατερᾶν ἐκ δόλου τροφῆς ἀνελε δυσπενθέος,  
ὅποτε Δαρδανίδα κόραν Πριάμου

20 Κασσάνδραν πολιῶ χαλκῶ σὺν Ἀγαμεμνονία

ψυχῆ πόρεν Ἀχέροντος ἀκτὰν παρ' εὐσκιον

νηλῆς γυνά. πότερόν νιν ἄρ' Ἴφιγένει' ἐπ' Εὐρίπω

1) Zum Folgenden vgl. Robert, *Bild und Lied* 149 ff., Wilamowitz, *Orestie* II, 4 ff., Zielinski, *Neue Jahrbücher* II (1899), 97 ff., A. Müller, *Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles* 134 ff.



- σφαχθεῖσα τῆλε πάτρας ἔκνισεν βαρυνπάλαμον ὄρσαι  
 ἢ ἑτέρῳ λέγει δαμαζομένην [χόλον;
- 25 ἐννυχοὶ πάραγον κοῖται; τὸ δὴ νέαις ἀλόχοις  
 ἔχθιστον ἀμπλάκιον καλύψαι τ' ἀμάχανον  
 ἀλλοτρίαισι γλώσσαις·  
 κακολόγοι δὲ πολῖται.  
 ἴσχει τε γὰρ ὄλβος οὐ μείονα φθόνον·
- 30 ὁ δὲ χαμηλὰ πνέων ἀφαντον βρέμει.  
 θάνεν μὲν αὐτὸς ἦρωσ Ἀτρεΐδας  
 ἔκων χρόνῳ κλυταῖς ἐν Ἀμύκλαις,  
 μάντιν τ' ὄλεσσε κόραν, ἐπεὶ ἀμφ' Ἑλένα πυρωθέντων  
 Τρώων ἔλυσε δόμους ἀβρότατος. ὁ δ' ἄρα γέροντα ξένον
- 35 Στροφίον ἐξίκετο, νέα κεφαλά,  
 Παρνασσοῦ πόδα ναίωντ'· ἀλλὰ χρόνῳ σὺν Ἄρει  
 πέφνηεν τε ματέρα θῆκὲ τ' Αἴγισθον ἐν φοναῖς.

Also Klytaimestra ist die Mörderin; sie tötet ihren Gatten mit eigner Hand, doch ἐκ δόλου; Iphigeniens Opferung stellt der Dichter wenigstens fragweise als Motiv hin. Der Rächer Orest kommt, ohne Zweifel mit Pylades, vom Fuße des Parnass; also dürfen wir annehmen, daß Apollon ihn gesandt hat. Auch die Pflegerin Orests wird genannt, wenn auch mit anderem Namen.

Pindar nannte Orest einen Lakonen und ließ Agamemnon im lakonischen Amyklai fallen; auch Stesichoros<sup>1)</sup> verlegte die Residenz Agamemnons in lakedämonisches Gebiet (fr. 39). Er nannte, wie Pindar, die Amme des Orest, gab ihr freilich wieder einen anderen Namen, Laodameia<sup>2)</sup> (fr. 41). Bei ihm hatte Apollon dem Orest Bogen und Pfeile gegeben, um sich gegen die Erinnyen der Mutter zu wehren (fr. 40); also kam Orest auf des Gottes Geheiß. Endlich finden wir hier auch einen Traum Klytaimestras:

τᾶ δὲ δράκων ἐδόκησε μολεῖν κάρα βεβρωτωμένος ἄκρον·  
 ἐκ δ' ἄρα τοῦ βασιλεὺς Πλεισθενίδας ἐφάνη.

1) Von ihm wird das zweite Buch einer Orestie zitiert; damit könnte freilich auch wohl das zweite von zwei selbständigen Gedichten gemeint sein, die beide die Orestessage behandelten.

2) Pindar bezeugt ausdrücklich, daß diese Amme Orest beim Tode des Vaters gerettet hat; bei Aischylos hat Klytaimestra ihren Sohn vor Agamemnons Ankunft zu Strophios geschickt, und die Amme fördert die Handlung nur dadurch, daß sie Aigisthos davon abhält, mit Gefolge zu kommen. Sicher hat Aischylos geändert: seiner Klytaimestra trauen wir es zu, daß sie Orest entfernt, weil sie es nicht ertragen kann, in dem kleinen Sohne, dem Ebenbild des Vaters, einen stummen Vorwurf zu sehen.

Sie sieht eine Schlange mit blutigem Haupt<sup>1)</sup>, das ist der Gatte, dem sie den Kopf gespalten hat, und zur Erfüllung des Traumes erscheint, wie der Hörer weiß (*ἄρα*), der König aus Pleisthenes' <sup>2)</sup> Geschlecht, Orestes. Sicher hat Stesichoros diesen Traum, dessen er so kurz gedenkt, nicht selber erfunden; er wird ihn aus seiner Quelle übernommen, Aischylos ihn umgebildet haben, so daß sich Vorzeichen und Erfüllung noch genauer decken.

Aischylos läßt seinen Orest die Ermordung des Aigisthos, wie er sie sich denkt, vorher dem Chore schildern:

558 εἰ δ' οὖν ἀμείψω βαλὸν ἐρχέων πυλῶν  
 κἀκεῖνον ἐν θρόνοισιν εὐρήσω πατρός,  
 ἧ καὶ μολῶν ἔπειτά μοι κατὰ στόμα  
 † ἄρεϊ, σάφ' ἴσθι, καὶ κατ' ὀφθαλμοὺς βαλεῖ,  
 πρὶν αὐτὸν εἰπεῖν ποδαπὸς ὁ ξένος; νεκρὸν  
 θήσω.

Es befremdet, daß der Dichter seinen Helden einen Fall setzen läßt, der doch nachher nicht eintritt, wiewohl Aigisthos nirgends passender den Todesstreich empfangen könnte, als auf dem Thronessel Agamemnons. Aischylos scheint in dieser Form der Sagenversion gedacht zu haben, die ihm vorlag und von der er abwich, um Mutter und Sohn sich zuerst begegnen zu lassen. Denn auf mehreren voraischyloischen Vasenbildern finden wir die Tötung des Aigisthos gerade in dieser Weise dargestellt; ihr Urbild zeigte folgende Szene (Robert, a. a. O., 159): „Orest in voller Rüstung stößt dem Aigisthos das Schwert in die Brust. Klytaimestra eilt mit geschwungenem Doppelbeil<sup>3)</sup> dem Gatten zu Hilfe; ein warnender Zuruf der erschreckten Elektra macht den Bruder auf die ihm vom Rücken drohende Gefahr aufmerksam, so daß er sich umsieht, aber schon ist der greise Talthybios zu Hilfe geeilt und entwaffnet Klytaimestra.“ Talthybios, die hier neu eingeführte Person, ist der Herold Agamemnons, den Aischylos im ersten Drama seiner Trilogie namenlos auftreten läßt. Wie er mit der Vorgeschichte verflochten war, zeigt uns ein nicht unter Aischylos' Einfluß stehendes Relief von Melos (Roscher, *Myth. Lex.* I

1) Vgl. λ 41 *ἄνδρες ἀρηίφατοι βεβροτωμένα τεύχε' ἔχοντες*. E. Petersen (*Rh. Mus.* LXVI 13) will das Wort von *βροτός* ableiten und übersetzt menschlich gestaltet; ich weiß nicht, wie er dann *ἄκρον* verstehen will.

2) So nennt Klytaimestra das Geschlecht auch Aesch. Ag. 1539.

3) Vgl. S. 8.

1238). Wir finden hier nach wahrscheinlichster Deutung Elektra mit der Spende am Grabe des Vaters, vor ihr Talthybios und Orest, hinter ihr eine ältliche Frau, wohl die Amme. Talthybios, der mit Orest Heimkehrende, hat den durch die Amme geretteten Orest nach Phokis gebracht; er wird jetzt die Erkennung der Geschwister vermitteln.

Fügen wir die so gewonnenen Einzelzüge jener voraischy-leischen Orestie zusammen. Klytimestra lebt als Buhle des Aigisthos in Amyklai. Den heimkehrenden König berückt sie durch List und ermordet ihn. Den Knaben Orest rettet seine Amme vom Tode. Talthybios bringt ihn an den Fuß des Parnasß zu Strophios. Wie er wehrhaft geworden ist, kehrt er auf Geheiß des delphischen Apollon heim, von ihm mit Bogen und Pfeilen zur Abwehr der Erinyen beschenkt, begleitet von Pylades und Talthybios. Er trifft Elektra am Grabe des Vaters, wohin sie wohl von der Mutter geschickt war, um den Toten, der sie durch ein schreckliches Traumbild geängstigt hatte, durch Spenden zu versöhnen. Die Geschwister erkennen einander. Wohl von Elektra unter einem listigen Vorwande eingeführt, dringt Orest ins Haus und tötet Aigisthos auf dem Thronsessel des Vaters. Zwar hob hinter ihm die Mutter das Beil zum Schlage, um ihn zu töten und ihren Gatten zu retten, aber Talthybios hält ihren Arm; der Sohn sendet sie Aigisthos nach. Ihm nahen der Mutter Erinyen, aber er wehrt sie mit den Waffen des Gottes ab. Dann — so werden wir schließen dürfen — wird er in Delphi von Apollon entsühnt, so daß die Erinyen ihm nichts mehr anhaben können; er kehrt heim und herrscht fortan im Reiche seiner Väter. Seinen Sohn aber nennt er zum Gedächtnis seiner Tat Teisamenos, den Rächer.

Diese Geschichte hat eine Tendenz, und die Tendenz zeigt uns, innerhalb welches Kulturkreises sie so umgebildet worden ist. Sie ist eine Beispielserzählung geworden für die Notwendigkeit der Blutrache, selbst an der eigenen Mutter, für die entsühnende Macht Apollons, selbst dem Muttermorde gegenüber. Diese Umwandlung ist erfolgt im Sinne der Religion des delphischen Apollon, und da eine Erzählung solchen Umfangs in so alter Zeit nur in epischer Form Bestand gewinnen konnte, so nennen wir diese Vorlage des Aischylos das delphische Epos von der Rache des Orest, die delphische Orestie 1).

---

1) Kann dieses delphische Epos sich unter einem der Namen und Titel bergen, die uns aus voraischy-leischer Zeit für Darstellungen



## II. Die beiden Elektren.

Wir kommen zu den beiden jüngeren Tragikern, die beide den Stoff des Mittelstücks der Orestie in einer 'Elektra' bearbeitet haben. Wie stehen sie zu Aischylos und zueinander? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zuerst die zeitliche Reihenfolge der beiden Elektren kennen. Kein äußeres Zeugnis hilft sie uns finden, wir sind auf innere Gründe angewiesen. Auf solche gestützt hat einst Wilamowitz (*Herm.* XVIII 214 ff.) erweisen zu können geglaubt, daß Euripides der Vorgänger des Sophokles sei; aber er hat diese Meinung später zurückgenommen (*Herm.* XXXIV 58 A.), und jetzt herrscht allgemein die Überzeugung, das Drama des jüngsten der drei Tragiker sei auch das jüngste der drei Dramen <sup>1)</sup>. Wir wollen trotzdem die Elektra des Euripides vor der des Sophokles behandeln.

Der nach Argos heimgekehrte Agamemnon ist durch Klytaimestras Tücke, unter tätiger Beihilfe des Aigisthos, gefallen (9 f. 1160). Den kleinen Orest hat seines Vaters greiser Erzieher vor der Mörderhand des Aigisthos gerettet und dem Phoker Strophios übergeben; Elektra blieb im Hause. Als sie mannbar geworden war und die edelsten Fürsten von Hellas um sie warben, hätte ihr Stiefvater am liebsten auch sie getötet, damit nicht dereinst in ihren Kindern dem Großvater Rächer erstünden. Klytaimestra verhinderte das aus Rücksicht auf die Stimmung des Volkes, und nun gab Aigisthos sie einem Mykenäer zur Frau, der zwar aus guter Familie, aber so verarmt war, daß er selber Bauernarbeit tun mußte;

---

des Todes Agamemnons und — vielleicht — der Rache des Orest überliefert sind? Wir werden vermuten dürfen, daß Pylades, der Anwohner des Parnas, erst von der delphischen Bearbeitung zum Helfer des Orest gemacht worden ist; dann läge sie oder eine von ihr abhängige Darstellung vor, wo Pylades den Orest begleitet. Das tat er in den Nosten, wenn wir Proklos glauben dürften (*Epp. Gr. fr. ed. Kinkel I 53*), aber der ist als unglaubwürdig erwiesen (Bethe, *Herm.* XXVI 593 ff.). Daß in den Nosten oder in der *Ἀτρεϊδῶν κάθοδος* (Wilamowitz, *Hom. Unt.* 156 f.) die Rache des Orest behandelt war, kann niemand behaupten oder bestreiten. Aber ein namen- und spurlos untergegangenes Epos anzunehmen, hat keine Schwierigkeit: der Verfasser kann eben einer der *ποιηταὶ ἐξαμέτρων πᾶμπολλοὶ* sein, die Platon (*Legg.* 810<sup>c</sup>) gekannt hat.

1) Soviel ich sehe, ist der einzige, der mit der Möglichkeit einer Meinungsänderung rechnet, Paul Cauer, *Das Altertum im Leben der Gegenwart* 65.



die Bauernkinder konnten ihm nicht gefährlich werden. Doch er hatte mit dem Zartgefühl des (von Euripides namenlos gelassenen) Gatten nicht gerechnet, der die erzwungene Ehe eine Scheinehe bleiben ließ. Auf seinem Hofe wohnt nun Elektra, in den Bergen (210), nicht allzu weit von der Landesgrenze entfernt, in deren Nähe sich auch das Grab ihres Vaters befindet.

Ihr Gatte hatte uns die Exposition gegeben: nun tritt Elektra selber auf, mit geschorenem Haupt (108), einen Krug auf dem Kopfe, um Wasser zu holen, nicht als hätte sie das nötig — sie ist von einer Sklavin begleitet (140) — sondern um den Göttern den Frevelmut des Aigisthos zu zeigen (57). Sie gibt ihrer Mutter die Schuld, sie aus dem Hause verstoßen zu haben (60 f.); wir werden der Exposition, die der Dichter selber durch den Mund ihres Gatten gab, mehr Glauben schenken müssen. Ihr Gatte hatte sie schon früher gemahnt, Sklavenarbeit, wie sie sie jetzt tut, zu unterlassen, er tut es auch diesmal; aber sie bleibt bei ihrem Sinne: sie will dem Mann, der so edel an ihr gehandelt hat, seine Last tragen helfen. So sehr groß ist das Opfer auch nicht, wie wir von ihrem Manne hören: die Quelle ist nahe bei dem Hause. Die beiden trennen sich; Elektra geht zum Brunnen, ihr Mann aufs Feld zum Pflügen. (1—81.)

Orest tritt mit Pylades auf, von Dienern begleitet, und gibt uns seinen Teil der Exposition. Auf Apollons Geheiß ist er heimlich hierher gekommen, um die Rache zu vollziehen. In der Nacht hat er am Grabe seines Vaters geopfert; er hält sich jetzt hier auf, um einerseits rasch über die Grenze entfliehen zu können, wenn einer ihn erkennen sollte, anderseits seine Schwester zu suchen, die hier irgendwo vermählt sein soll. Die von der Quelle zurückkehrende Elektra hält er zunächst für eine Magd, er duckt sich mit Pylades nieder, um sie zu überraschen und zu befragen (82—111). Elektra klagt um ihres Vaters Tod, ihres Bruders und ihr eigenes Los <sup>1)</sup> (112—166); dann erscheint der Chor, bestehend aus Jungfrauen der Nachbarschaft, um Elektra zu einem Feste der Hera, an dem sich alle Jungfrauen beteiligen werden, zu laden; er weiß also auch, daß Elektra noch Jungfrau ist.

---

1) *'Elle se décerne elle-même l'épithète d' ἀθλία comme un titre de gloire que lui reconnaissent les citoyens de Mycènes: 118, 366'. Parmentier, Mélanges Weil 341.*

Elektra lehnt dies ab; ihr Sinn steht nicht nach Reigentanz, und wenn auch: sie hat keinen Schmuck und keine Festkleider (185, 311). Die will ihr der Chor leihen; er mahnt sie zugleich, ihre Klage zu mäßigen und lieber zu den Göttern zu beten. Aber die hören sie ja nicht! Sie klagt von neuem um ihres Bruders und ihr eigenes Los (167—214).

Da sieht sie die beiden Männer sich erheben und heraneilen; sie will fliehen, aber Orest hält die Ängstliche fest. Er beruhigt sie, indem er sich für einen Boten ihres Bruders ausgibt; dann läßt er sich ihr Los berichten und stellt fest, daß sie, wenn Orest heimkehrte, sich am Rachewerk beteiligen würde. Freilich erkennen würde sie den Bruder nicht; das könnte nur der greise Pädagog ihres Vaters (287). Von dem Grabe Agamemmons soll sie ihm erzählen; sie tut das, aber sie beginnt mit ihrem eigenen Leid: wieder gedenkt sie vor allem des Mangels an anständigen Kleidern; sie muß eigen gemachtes Zeug tragen, während die Mutter sich in troischen Prunkgewändern brüstet (215—338).

Elektras Gatte tritt wieder auf; er spricht sein Befremden aus, seine Frau im Gespräch mit den jungen Leuten zu sehen. Sie gibt die nötigen Erklärungen, und als Elektra sagt:

354 σκοπούς ἔπεμψε τούσδε τῶν ἐμῶν κακῶν,

erwidert er, der so oft die Klagen seiner hochgeborenen Gattin hat anhören müssen, wohl nicht ohne leise Ironie:

355 οὐκοῦν τὰ μὲν λεύσσουσι, τὰ δὲ σύ που λέγεις.

Freundlich lädt er die Fremden ins Haus, und Orest folgt gern seiner Einladung. Aber anders denkt seine Gattin; als Orest im Hause ist, weist sie ihren Mann zurecht:

404 ὦ τλήμον, εἰδὼς δωμάτων χρεῖαν σέθεν  
τί τούσδ' ἐδέξω μείζονας σαντοῦ ξένους;

und als er ihr treffend erwidert:

406 τί δ'; εἴπερ εἰσὶν ὡς δοκοῦσιν εὐγενεῖς,  
οὐκ ἔν τε μικροῖς ἔν τε μὴ στέρξουσ' ὁμῶς;

überhört sie das völlig und gibt ihm die Weisung:

408 ἐπεὶ νυν ἐξήμαρτες ἐν σμικροῖσιν ὦν,  
ἔλθ' ὡς παλαιὸν τροφὸν ἐμὸν φίλου πατρὸς,

410 δεῦρ' ἀμφὶ ποταμὸν Τάναιον Ἀργείας θροῦς  
τέμνοντα γαίης Σπαρτιάτιδος τε γῆς  
ποιμναῖς ὁμαρτεῖ πόλεος ἐκβεβλημένος.

Der Alte soll, was zu einer Mahlzeit nötig ist, mitbringen. Innerlich nicht überzeugt, tritt Elektras Gatte seinen Gang an; wir sehen ihn nicht wieder (341—431).

Die Frist des ersten Stasimon (432—486) muß genügen, um den Alten herbeizuholen. Er kommt mit einem Lamm, Käse, altem Wein, Kränzen — allem, was zu einer solennen Mahlzeit gehört. Ihm fließen die Tränen: unterwegs hat er das Grab seines Herrn besucht und dort außer den Spuren eines Totenopfers eine blonde Haarlocke gefunden. Sollte Orest heimgekehrt sein und sie dort niedergelegt haben? Elektra weist diese Vermutung ab, aber als nun die Jünglinge wieder aus dem Hause treten, erkennt der Greis den Sohn seines Herrn; eine Narbe an der einen Braue, die er als Knabe davongetragen hatte, während er mit Elektra ein zahmes Rehkalb verfolgte, beglaubigt ihn <sup>1)</sup>. Aus dem Arme der Schwester reißt sich Orest los, um den Racheplan zu beraten. Er erfährt vom Alten, daß Aigisthos in der Nähe ist, um den Nymphen ein Opfer darzubringen, nur von Sklaven begleitet; wenn er sich dazu einstellt, wird Aigisthos ihn sicher zur Teilnahme einladen; dann muß das gute Glück weiterhelfen. Den Mordplan gegen Klytaimestra, die von Argos nachkommen will, ersinnt Elektra: der Alte soll, wenn er Orest zurechtgewiesen hat, der Königin melden, daß Elektra vor neun Tagen ein Kind geboren habe, und sie dadurch zu der Wohnung ihrer Tochter locken. So trennen sich die Geschwister; Elektra will ein Schwert gezückt bereit halten, um sich, wenn der Anschlag ihres Bruders mißlingt, vor der Rache der Feinde zu schützen (487—698).

Während des zweiten Stasimon (699—746) wird Aigisth von Orest getötet. Ein Bote berichtet den Vorgang; dann treten Orest und Pylades selber auf (747—889). Sie bringen Aigisthos' Leiche; dem Toten hält Elektra, eingedenk der Mahnung *οὐχ ὅσῃ κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάεσθαι*, aber unfähig, ihren Triumph in der Brust zu verschließen, all seine Sünde und Torheit vor, wobei sie wieder ihres jungfräulichen Standes mit züchtiger Verschämtheit gedenkt (945). Die Leiché wird ins Haus geschafft, damit die Mutter sie nicht gewahr werde (890—961). Da sehen sie von weitem Klytaimestra heranfahren; der erste Anblick genügt, um Orest in seinem Entschluß wankend zu machen; ja er fragt, ob

1) Vgl. Goethes Iphigenie 2086 ff.



nicht ein Fluchgeist an Apollons Statt ihm die Tat geboten habe. Elektra sucht der Rache Feuer in ihm aufzublasen; aber ohne rechten Erfolg: schwerbedrückt geht er ins Haus (962—987).

Klytaimestra, von troischen Sklavinnen begleitet, steigt vom Wagen. Elektra heuchelt zunächst nicht, sondern hält bitter der Mutter vor, was sie an ihr getan. Das gibt Klytaimestra Anlaß sich in längerer Rede zu rechtfertigen und Agamemnons Verschulden zu erweisen. Sie fordert zum Schluß die Tochter zu freimütiger Antwort auf, und diese läßt sich, um ihr Opfer sicher zu machen, die gewährte Freiheit noch einmal bestätigen. Dann erhebt sie Anklage wider die Mutter; sie kostet die Rache im voraus, indem sie das, was jetzt geschehen soll, in bedingter Form ankündigt:

1093 *εἰ δ' ἀμείψεται*  
*φόνον δικάζων φόνος, ἀποκτενῶ σ' ἐγὼ*  
 1095 *καὶ παῖς Ὀρέστης πατρὶ τιμωρούμενοι*  
*εἰ γὰρ δίκαι' ἐκεῖνα, καὶ τὰδ' ἐνδίκαια.*

Klytaimestra hört ihre Tochter ohne Erbitterung an: sie kennt ihre Art, und sie ist selber ihrer Tat nicht froh. Wie sie den ungepflegten Leib, die dürftige Tracht der vermeintlichen Wöchnerin sieht, kommt ihr die Reue. Elektra weist die Gefühlsregung zurück; um des Friedens willen bricht die Mutter ab und erkundigt sich nach dem Anlaß, aus dem Elektra sie berufen habe. Sie geht ins Haus, hinter ihr her die rachedürstende, mordgierige Tochter (988—1146).

Nach einem kurzen Chorlied hören wir das Flehen und den Todesschrei der Unglücklichen; jetzt kommt auch den Chor ein Rühren an; ihn schaudert beim Anblick des blutbefleckten Mörderpaares, das nun aus dem Hause hervortritt (1147—1176). Bruder und Schwester haben jetzt beide die Haltung völlig verloren. Grausig ist das Bild, das uns hier ausgemalt wird. Die knieende Mutter hielt dem Sohne die Brust entgegen; sie umklammerte das Gesicht der Tochter, so daß selbst dieser das Schwert entsank <sup>1)</sup>; dann hat Orest, verhüllten Hauptes, um den Greuel nicht zu sehen, ihr den Todesstreich gegeben; Elektra hatte ihn dazu angespornt, ja zur Verstärkung des Stoßes das Schwert selber angefaßt. Dieses Bild hat alle Rachedgedanken in den Mördern ausgelöscht (1177—1232).

1) Vgl. Wilamowitz, *Herm.* XVIII 232 f.



Da erscheinen über dem Hause Klytimestras göttliche Brüder, die Dioskuren. Kastor verhehlt nicht seine Mißbilligung dessen, was Phoibos anbefohlen hat, aber jetzt gilt es, das auszuführen, was Moira und Zeus beschlossen haben. Pylades soll Elektra zum Weibe nehmen und mit ihr heimkehren, auch ihren braven Gatten in Phokis reich belohnen; Orest wird von den Erinyen gehetzt nach Athen kommen und dort dank Apollon und Athena vom Areopag einen Freispruch erlangen. Die Argeier werden Aigisth, der eben in Nauplia angekommene Menelaos Klytimestra bestatten (1233—1291). Der Chor stellt an die Dioskuren die begreifliche Frage, warum sie denn nicht den Tod ihrer Schwester verhindert haben. Daran war die Schicksalsbestimmung schuld und Apollons unweise Reden; wenn aber Elektra zur Mörderin an der Mutter wurde, so kam das durch den Erbfluch ihres Hauses. Schmerzbewegt scheiden die Geschwister voneinander, die Dioskuren aber eilen in die Sizilische See, ihres Amtes als Retter in Seenot zu walten. Dem Schuldbefleckten helfen sie nicht, aber den Frommen und Gerechten erretten sie, darum hüte sich jeder vor Unrecht und fahre mit Eidbrüchigen nicht zusammen; so redet Kastor, der Gott, zu den Menschen (1293—1359).

Die Schlußworte zielen auf die augenblickliche politische Situation: die Athener auf Sizilien sind es, denen die Dioskuren helfen wollen. Die Götter sind ihnen nicht hold gewesen, weil der eidbrüchige Alkibiades die Flotte begleitete<sup>1)</sup>; jetzt aber werden sie sie erretten. Das paßt auf das Frühjahr 413 und nur auf dieses, nicht etwa auf das Frühjahr 414; denn erst als der Brief des Nikias (Thuc. VII 11 ff.) eingetroffen war, konnten die Athener daran denken, daß hier etwas zu retten sei.

Dieser Schluß wird dem Dichter einen Applaus eingetragen haben, das Stück selberschwerlich: zu stark ist es von einer Tendenz durchdrungen, und zwar von einer dem Stoffe feindlichen Tendenz.

*πεπρωμένην γὰρ μοῖραν ἐκπλήσας φόνου  
εὐδαιμονήσεις τῶνδ' ἀπαλλαγθεῖς πόνων*

1) Eidbrüchig war er dem Ephebeneide gegenüber geworden, den Lykurg sogar Leokrates gegenüber angewendet (76 ff.). Damit war er ein gefährlicher Fahrtgenosse (Antiphon V 82), und so sagt der Mann, auf dessen Triere er fuhr, von ihm (Lys. XXI 6): *Ἀλκιβιάδης, ὃν ἐγὼ περὶ πολλοῦ ἂν ἐποιήσαμην μὴ συμπλεῖν μοι, οὐτε φίλος ὢν οὐτε συγγενῆς οὐτε φυλέτης ἔπλει ἐπὶ τῆς ἐμῆς νεώς.*

sagt Kastor (1290) zu Orest, aber derselbe Kastor verhehlt nicht seinen Abscheu gegen den Muttermord, seinen Unwillen über Phoibos, der ihn anbefahl. Und diesen Abscheu sollen wir nach des Dichters Willen auch fühlen; das zeigt die greuliche Ausmalung der Mordszene. Diese Klytimestra ist ein schwaches Weib, das wir nicht hassen, dieser Orest ein haltloser Jüngling, den wir nicht bewundern können; und Elektra gar hat der Dichter mit berechneter Kunst von Anfang an unsere Sympathie entzogen. Wir glauben nicht an die Selbstlosigkeit ihres Schmerzes um den Vater, ihre Liebe zum Bruder; ihr tat es vor allem weh, des Lebens kleine Zierden zu entbehren. Sein Urteil über die Tat des Orest hatte der Dichter nicht allzulange vorher in seiner Iphigenie auf Tauris <sup>1)</sup> (1174) den Barbaren Thoas aussprechen lassen:

*Ἀπολλων, οὐδ' ἐν βαρβάροις ἔτλη τις ἄν!*

Dieses Urteil wollte er den Athenern aufzwingen trotz des Freispruches, den Orest auf ihrem Areshügel davongetragen hatte. Durch diese Tendenz setzte er sich in Widerspruch zu Aischylos, der das Furchtbare des Muttermordes nicht verkannt, ihn aber doch als sühnbar hingestellt hatte. Aber eine viel tiefere Kluft war zwischen ihm und Sophokles befestigt. Bei Aischylos handelt Orest unter dem Einflusse stärkster Drohungen des Apollon; er will die Tat, aber er ahnt, daß er sie schwer büßen wird (426), und diese Buße beginnt vor unseren Augen in dem erschütternden Seelengemälde der Schlußzene. Der Sophokleische Orest hat den Gott nicht gefragt, ob, sondern wie er des Vaters Mörder strafen solle (33); der gab ihm die Weisung, durch Tücke die gerechte Rache zu vollziehen. Er bereitet sie vor, ohne mit der Wimper zu zucken; als er sie getan hat, erwidert er Elektra auf ihre Frage nach dem Gelingen (1424):

*τὰν δόμοισι μὲν  
καλῶς, Ἀπόλλων εἰ καλῶς ἐθέσπισεν <sup>2)</sup>.*

Auch hier trägt die Spur von Reue, die man hat finden wollen. Im Hause steht alles gut; hoffentlich wird es auch außerhalb

1) Vgl. meine Bearbeitung der Schoene-Koehlyschen Ausgabe S. 11 ff.

2) Sophokles mag an dieser Stelle auf das Wort des Orest bei Euripides *ὦ Φοῖβε, πολλήν γ' ἀμαθίαν ἐθέσπισας* (971) Bezug genommen haben; nur können solche Koinzidenzen nichts beweisen, vielmehr erst sicher gedeutet werden, wenn die Prioritätsfrage entschieden ist.

des Hauses, da wo Aigisthos weilt, gut gehen. Der Bedingungsatz kann einen Zweifel einschließen, aber genau so gut das unbedingt Gewisse nur rhetorisch einkleiden, wie Aesch. Sept. 601, wo Eteokles von Amphiaraios sagt:

ἀλλ' οἶδεν, ὡς σφε χρὴ τελευτῆσαι μάχῃ,  
εἰ καρπὸς ἔσται θεσφάτοισι Λοξίου.

Daß dieses, nicht jenes der Fall ist, beweist die Schlußszene, die ausklingt in ein ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὃ τις τοιαυτὰ γε ῥέζοι. Wenn diesen Orest dereinst die Erinyen jagen sollten, so sind sie wahrlich nicht aus den Tiefen seiner Seele emporgestiegen.

Nicht als wäre darum die Sophokleische Elektra ein Thesendrama wie die Euripideische, aber ebensowenig darf man von Sophokles sagen, daß er den gegebenen Stoff behandelt *en artiste et sans tendance avec une impassibilité sereine*. Ihm lag das delphische Epos so gut vor wie dem Aischylos, und das führte die Erinyen ein. Er ging weiter zurück auf die Odyssee, in der Orest eine rühmliche Tat tut, die ihn Göttern und Menschen angenehm macht. Aber man wird nicht behaupten, daß ein Athener des 5. Jahrhunderts von selbst auf diesem Standpunkt stand; er stellte sich darauf — wir werden fragen müssen, warum — und unstreitig verfolgt er damit eine Tendenz, die der des Euripides schnurstracks entgegief.

Also Euripides stand bei seiner Behandlung des Stoffes im Gegensatz zu Aischylos, aber in viel schrofferem Gegensatz zu Sophokles — wenn dessen Elektra der Euripideischen voranging. Eben das hat man angenommen und aus dem Gegensatz zur Sophokleischen Elektra die Euripideische konstruiert. „Der Philosoph Euripides hat das Drama gedichtet, und zwar hat er es in sittlicher Entrüstung über die Elektra des Sophokles gedichtet“, so sagt Steiger in seiner verdienstvollen Abhandlung über diese Frage<sup>1)</sup>; Parmentier hat die Euripideische Elektra eine Parodie der Sophokleischen genannt und gemeint, die allgemeine Tendenz genüge, um das Zeitverhältnis zwischen Euripides und Sophokles festzu-

1) Warum schrieb Euripides seine Elektra? *Philol.* LVI 567. Zuletzt ist das Thema behandelt von P. Linde, *Sophokles' Elektra im Verhältnis zu der des Euripides* (Prog. Gymn. Königshütte O. S. 1910).



stellen <sup>1)</sup>. Aber das ist eine Erklärung des Gegensatzes zwischen den beiden Dichtern, nicht die einzig mögliche, und Steiger ist objektiv genug gewesen zuzugeben, daß man die Sache umkehren, daß man sagen könne, Sophokles habe sein Drama im Widerspruch zu Euripides geschaffen (S. 583) — was Wilamowitz einst zu beweisen gesucht hat. Die Entscheidung wird nach Steiger durch die Detailvergleiche erbracht; auf die dadurch geschaffene Grundlage stützt auch Parmentier seine Erwägungen (S. 334). Dabei ist aber größte Vorsicht vonnöten. „Man darf dem Satze, daß, wer ein Moment mit der besseren Motivierung einführt, notwendig der Vorgänger sei, nicht einmal prinzipielle Geltung zugestehen“ (Kaibel, *Sophokles' Elektra* 56). Auch wenn Euripides ein Moment stärker betont oder breiter ausführt als Sophokles, so ist es subjektive Willkür, ihn zum übertreibenden Nachahmer zu stempeln; genau so gut kann Sophokles gemildert oder gekürzt haben, was ihm bei seinem Vorgänger zu stark oder zu lang schien. Eine Stelle aus Steiger (S. 595) diene als Beleg: „Wie die Frauen des Sophokleischen Chores den Orestes und Pylades unmittelbar nach der Mordtat aus dem Palaste heraustreten sehen, da nehmen sie zu dem Geschehenen Stellung mit den Worten (1422f.):

καὶ μὴν πάρρυσιν οἶδε, φρονία δὲ χεῖρ  
στάζει Διυηλῆς Ἄρεος, οὐδ' ἔχω ψέγειν.

1) *Une scène de l' 'Electre' de Sophocle. Mélanges Weil 335.* Parmentier fügt hinzu: *Du moment qu'on a brisé la convention qui laissait la légende indiscutée, il n'est plus possible de restaurer son autorité; le meurtre d'une mère ne peut plus être considéré que comme le plus horrible des forfaits, celui pour lequel il ne doit point y avoir d'excuse, pas même l'ordre d'un dieu.* Man wird mir erlauben, das für eine Behauptung und nicht mehr zu halten. Er beruft sich auf die Titel der beiden Dramen: Orest sei doch bei Euripides so gut wie Elektra der Held des Dramas; wenn es nun nach Elektra benannt sei, so zeige das die Abhängigkeit von Sophokles. Ich finde auch in dieser Erwägung nichts Zwingendes. Wenn Euripides seine Elektra ohne Anlehnung an Sophokles schuf, so war eben die Persönlichkeit seiner Elektra das durchaus Neue seiner Leistung; Elektra war beim Muttermorde die eigentlich handelnde Person: ist es befremdlich, wenn er das Stück nach ihr benannte? Aber daß Sophokles ein Stück schuf und Elektra benannte, dessen Heldin unbeschadet der Handlung fortfallen konnte (vgl. Kap. 3), das ist im höchsten Grade befremdlich — wenn er sein Stück nicht schuf, um gegen die Euripideische Elektra zu protestieren, und dabei Gründe hatte, die Handlung ohne Elektras Antrieb sich vollziehen zu lassen.



Euripides erwidert an der Parallelstelle (1172--1176) durch seinen Chor:

ἀλλ' οἶδε μητρὸς νεοφόνους ἐν αἵμασι  
πεφυρμένοι βαίνουσιν ἐξ οἴκων πόδα,  
τροπαια δείγματ' ἀθλίων προσφαγμάτων.  
οὐκ ἔστιν οὐδεὶς οἶκος ἀθλιώτερος  
τῶν Τανταλείων — οὐδ' ἔφην ποτ' — ἐχγόνων.

Die beiden letzten Verse geben auf das οὐδ' ἔχω ψέγειν bei Sophokles eine kräftige Antwort und polemisieren wohl auch gegen den Schluß seines Dramas (1508—1510):

ὦ σπέρμ' Ἀτρέως, ὡς πολλὰ παθὼν  
δι' ἔλευθερίας μόλις ἐξήλθες  
τῇ νῦν ὄρμῃ τελεωθέν.

Die drei ersten Verse suchen vergeblich die gedrungene Schönheit des Sophokleischen Ausdrucks durch gehäufte Breite zu überbieten und zeigen schon durch dies Bestreben, daß sie von dem späteren Dichter herrühren“. Denken wir uns die Priorität der Euripideischen Elektra bezeugt, wer wollte es einem wehren zu sagen: „Sophokles sucht mit Glück die gehäufte Breite des Euripideischen Ausdrucks durch gedrungene Schönheit zu überbieten; sein οὐδ' ἔχω ψέγειν gibt eine kräftige Antwort auf die beiden letzten Verse des Euripides und zeigt schon dadurch, daß die Stelle von dem späteren Dichter herrührt?“

Als der Alte die Vermutung ausgesprochen hat, Orest möge heimlich wiedergekehrt sein, erwidert Elektra:

524 οὐκ ἄξι' ἀνδρός, ὃ γέρον, σοφοῦ λέγεις,  
εἰ κρυπτόν εἰς γῆν τήνδ' ἂν Αἰγίσθου φόβῳ  
δοκεῖς ἀδελφὸν τὸν ἐμὸν εὐθαρσῆ μολεῖν.

Aber eben das, was sie als unwürdig ablehnt, ist ja geschehen, also Euripides kritisiert die Handlungsweise des Orest, die ihm eines Helden nicht würdig scheint. Die Kritik trifft Aischylos und Sophokles beide und nicht minder ein anderer kritischer Hinweis, der sich gegen die äußere Wahrscheinlichkeit der von ihnen dargestellten Handlung richtet. Orest legt dar, was er getan hat und noch tun will, und beginnt:

94 καὶ τειχέων μὲν ἐντὸς οὐ βαίνω πόδα.

Warum sagt er ausdrücklich, was sich doch von selbst ergibt, daß er nicht in die Stadt gegangen ist? Daß es falsch wäre, so zu handeln, spricht der Alte mit Nachdruck aus:

614 Ὅρ. ἤκω ἔπι τόνδε στέφανον· ἀλλὰ πῶς λάβω;  
 Πρ. τειχέων μὲν ἐλθῶν ἐντὸς οὐδ' ἄν,  
 εἰ θελοῖς.

Ὅρ. φρουραῖς κέασται δεξιαῖς τε δορυφόρων;  
 Πρ. ἔγνωσ' φοβεῖται γάρ τε κούχ εὐδει σαφῶς.

Wir verstehen jetzt des Dichters Absicht: er deutet an, daß Orest, wenn er ohne Heer kam, unmöglich in der Stadt die Mörder seines Vaters töten konnte, weil die Leibwächter des Aigisth ihn, wenn nicht vorher, so sicher gleich nachher festgenommen haben würden <sup>1)</sup>.

Auch hier kann Euripides an Aischylos und an Sophokles denken. Deutlich aber zeigt eine andere Stelle, wen er im Auge hat. Der Alte hat die Vermutung ausgesprochen, daß Orest heimgekehrt sei und auf dem Grabe seines Vaters geopfert habe:

520 Πρ. σκέψαι δὲ χαίτην προσιθεῖσα σῆ κόμη,  
 εἰ χρῶμα ταῦτόν κουρίμης ἔσται, τριχός·  
 φιλεῖ γάρ, αἷμα ταῦτόν οἷς ἄν ἦ πατρός,  
 τὰ πόλλ' ὁμοια σώματος πεφυκέναι.

Ἦλ. οὐκ ἄξι' ἀνδρός, ᾧ γέρον, σοφοῦ λέγεις,  
 525 εἰ κρυπτόν εἰς γῆν τήνδ' ἄν Αἰγίσθου φόβω  
 δοκεῖς ἀδελφὸν τὸν ἐμὸν εὐθαρσῆ μολεῖν.  
 ἔπειτα χαίτης πῶς συνοίσεται πλόκος,  
 ὃ μὲν παλαιστραῖς ἀνδρός εὐγενοῦς τραφεῖς,  
 ὃ δὲ κτενισμοῖς θεῆλος; ἀλλ' ἀμήχανον.

530 πολλοῖς δ' ἄν εὐροῖς βοστρύχους ὁμοπτέρους  
 καὶ μὴ γεγῶσιν αἵματος ταύτου, γέρον.

Πρ. σὺ δ' εἰς ἔγχος βᾶσ' ἀρβύλης σκέψαι βάσιν,  
 εἰ σύμμετρος σῶ ποδὶ γενήσεται, τέκνον.

Ἦλ. πῶς δ' ἄν γένοιτ' ἄν ἐν κραταίλειω πέδῳ  
 535 γαίας ποδῶν ἔκμακτρον; εἰ δ' ἔστιν τόδε,  
 δυοῖν ἀδελφοῖν πούς ἄν οὐ γένοιτ' ἴσος  
 ἀνδρός τε καὶ γυναικός, ἀλλ' ἄρσην κρατεῖ.

Πρ. οὐκ ἔστιν, εἰ † καὶ γῆν κασίγνητος μολῶν,  
 κερκίδος ὄτω γνώης ἄν ἐξύφασμα σῆς,  
 540 ἐν ᾧ ποτ' αὐτὸν ἐξέκλεψα μὴ θανεῖν;

1) Darum mußte die Handlung aufs Land verlegt und Elektra ebendahin versetzt werden; dies ist die Keimzelle, aus der das wunderliche Gewächs ihrer Ehe mit dem Bauern hervorging. Diese Ehe mußte eine Scheinehe bleiben; denn was hätte aus Elektrens Kindern werden sollen, wenn Pylades sie heiratete?

Ἡλ. οὐκ οἶσθ', Ὀρέστης ἠγίξ' ἐκπίπτει χθονός,  
 νέαν μ' ἔτ' οὔσαν; εἰ δὲ κάκροκον πέπλους,  
 πῶς ἂν τότ' ὦν παῖς ταῦτ' ἄν ἔχοι φάση,  
 εἰ μὴ ξυναύξουσθ' οἱ πέπλοι τῷ σώματι;  
 545 ἀλλ' ἢ τις αὐτοῦ τάφρον ἐποικτίρας ξένος  
 † ἐκείρατ' ἢ τῆσδε σκοποῦς λαβὼν χθονός.

Die unfreundliche, schulmeisternde Kritik <sup>1)</sup> gegenüber Aischylos liegt hier zutage. Ja, die Kritik ist ungerecht bis zur Blindheit. Wo stand bei Aischylos etwas von Schuhen, von hartem Felsboden des Grabes? Wo war gesagt, daß das von Elektra gewobene Kleid dem Kleinen mitgegeben sei? So liest der Kritiker, der zum Aburteilen entschlossen ist. Bot Sophokles solcher Kritik keinen Stoff? Die Locke läßt er Chrysothemis nicht wegen einer Ähnlichkeit mit ihrem Haar, sondern weil kein anderer sie hingelegt haben könnte, für Orests Geschenk halten; Orest selber legitimiert sich, indem er den Siegelring seines Vaters vorzeigt. Nehmen wir an, daß die Sophokleische Elektra vor der Euripideischen lag und

1) Radermacher (*Rh. Mus.* LVIII 546 ff.) will 532—544 als Interpolation tilgen; der Interpolator habe die Kritik der Aischyleischen Erkennungsmittel auf die Fußspur und das Kleid ausgedehnt. Mir ist ein solcher Interpolator nie begegnet, und die Gründe, welche Radermacher veranlaßt haben, ihn zu konstruieren, scheinen mir nicht zwingend. Die Kritik ist böswillig, gewiß; sie bleibt aber böswillig, auch wenn wir die Fußspur und das Kleid tilgen. Die Berufung auf das Haar soll nicht gelten, weil das Haar Orests 'in der Ringschule erwachsen' sei, das ihre unter dem Kamm. Und Euripides sollte nicht wissen, daß die Heroen eben nicht in der Palaestra aufgewachsen sind und deshalb langes Haar tragen, das sie natürlich kämmen müssen, damit es nicht verfilzt? 545 f. lenkt ziemlich unvermittelt auf die Erwähnung der Locke zurück. Gewiß, aber da 546 unheilbar verdorben, vielleicht nur ein Rest einer längeren Ausführung ist, so können wir nicht wissen, wie diese Rückkehr motiviert war. Richtig ist, daß Euripides, wenn er den Alten Elektra auffordern läßt, in die Fußspur zu treten, die sich doch weit ab befindet, 'die szenische Ausführbarkeit, die Möglichkeit einer wirklichen Darstellung nicht hinlänglich bedacht oder damit überhaupt nicht gerechnet hat', und wenn Radermacher fortfährt: 'Mit anderen Worten, die Szene, wie sie vorliegt, ist für einen Leser erträglich, während sie auf der Bühne zum mindesten seltsam erscheinen muß', so hindert nichts anzunehmen, daß diese ganze Kritik von Euripides in die Buchausgabe eingefügt ist. Mit Buchausgaben der Tragödien haben wir ja zu rechnen (*Arist. Ran.* 52); was hinderte den Dichter, in dieser den Text zu ändern? Die Stelle wäre dann etwa aufzufassen wie *Hor. c. IV 4, 18 quibus—22 sed*, welche Verse doch wohl auch nicht in dem Exemplar der Ode standen, das Horaz dem Kaiserpaar überreichte.



mithin Sophokles eben diese Anstöße, den Schluß aus der Ähnlichkeit der Locke, aus der Fußspur und aus dem Gewande stillschweigend beseitigt hatte, konnte es Euripides dann noch reizen, seinen Scharfsinn an Aischylos zu zeigen? Wenn es ihn aber doch reizte, würde er, meine ich, den Ring des Vaters ebensowenig als sicheres Beweismittel anerkannt haben wie Voltaire in Maffei's *Merope*; und wie leicht war eine neue Frage des Alten, eine spöttische Abfertigung Elektrans eingefügt!

Ich halte dieses argumentum e silentio für schlagend; ich will noch ein zweites hinzufügen, das mindestens hohe Wahrscheinlichkeit beanspruchen darf. In beiden Dramen führen ja Mutter und Tochter einen Redekampf über Klytaimestras Schuld (Eur. El. 1011 ff., Soph. El. 525 ff.), in beiden so, daß Klytaimestra das erste Wort hat, Elektra das letzte behält. Hier, wenn irgendwo, glaubte man das Prioritätsverhältnis feststellen zu können — ohne Erfolg: ob Euripides oder Sophokles der Nachfolger war, immer ließen sich Gründe finden, die ihn veranlaßten, von seinem Vorgänger abzuweichen. Die Euripideische Klytaimestra führt nicht nur das Argument der Sophokleischen an, daß Agamemnon Iphigenie in Aulis geopfert habe, sondern noch ein zweites, Agamemnon habe Cassandra als seine Kebse ins Haus geführt. Euripides soll damit Sophokles haben übertrumpfen wollen. Genau so gut kann man, wenn Euripides der frühere war, sagen, Sophokles habe von diesem Argument bei Euripides abgesehen, weil Elektra ihren Vater von dieser Schuld nicht ganz habe freisprechen können; bei ihm sollte Klytaimestra ganz unrecht, Elektra ganz recht haben, während uns Euripides gegen Elektra einnehmen wollte und deshalb Klytaimestras Schuld mildern mußte. Vielleicht daß sich doch von außen her ein Moment beibringen läßt, welches die eine Schale sinken macht. In beiden Elektrans nennt die Heldin die Behauptung der Mutter, daß sie um Iphigeniens willen Agamemnon getötet habe, eine *σχήσις* (Eur. 1067, Soph. 584), in beiden führt Elektra die Mutter dadurch ad absurdum, daß sie aus jenem Argument für Agamemnons Kinder das Recht ableitet, nun ihrerseits den Vater an der Mutter zu rächen:

Eur. El. 1093

*εἰ δ' ἀμείψεται*

1095 *φόνον δικάζων φόνος, ἀποκτενῶ σ' ἐγὼ  
καὶ παῖς Ὀρέστης πατρὶ τιμωρούμενοι·  
εἰ γὰρ δίκαι ἔκεινα, καὶ τὰδ' ἔνδικα.*



- Soph. El. 577 εἰ δ' οὖν, ἐρῶ γὰρ καὶ τὸ σόν, κείνον θέλων  
 ἐπωφελῆσαι ταῦτ' ἔδρα, τούτου θανεῖν  
 χρῆν αὐτόν οὐνεκ' ἐκ σέθεν; ποίω νόμῳ;  
 580 ὄρα τιθεῖσα τόνδε τὸν νόμον βροτοῖς  
 μὴ πῆμα σαντῆ καὶ μετάγνοιαν τιθῆς.  
 εἰ γὰρ κτενοῦμεν ἄλλον ἀντ' ἄλλον, σὺ τοι  
 πρώτη θάνοις ἄν, εἰ δίκης γε τυγχάνοις.

Das war wirklich des Sophokles Meinung, aber mit nichten die des Euripides. Ihm war die Blutrache ein Rückfall in tierische Roheit; das läßt er in breiter Ausführlichkeit den Tyndareos gegenüber Orest und Menelaos darlegen:

- Or. 507 ἐρήσομαι δέ, Μενέλεως, τοσόνδε σε·  
 εἰ τόνδ' ἀποκτείνειεν ὁμόλεκτρος γυνή,  
 χῶ τοῦδε παῖς αἰ μῆτέρ' ἀνταποκτενεῖ,  
 510 κἄπειθ' ὁ κείνου γενόμενος φόνῳ φόνον  
 λύσει, πέρας δὴ ποῖ κακῶν προβήσεται;  
 καλῶς ἔθεντο ταῦτα πατέρες οἱ πάλαι·  
 εἰς ὁμμάτων μὲν ὄψιν οὐκ εἶων περᾶν  
 οὐδ' εἰς ἀπάντημ', ὅστις αἰμ' ἔχων κυροῖ,  
 515 φυγαῖσι δ' ὄσιοῦν, ἀνταποκτείνειν δὲ μῆ.  
 αἰεὶ γὰρ εἰς ἔμελλ' ἐνέξουσθαι φόνῳ  
 τὸ λοισθιον μίσημα λαμβάνων χερσός.  
 ἐγὼ δὲ μισῶ μὲν γυναικας ἀνοσίους,  
 πρώτην δὲ θυγατέρ', ἣ πόσιν κατέκτανεν,  
 520 Ἑλένην τε, τὴν σὴν ἄλοχον, οὔποτ' αἰνέσω  
 οὐδ' ἂν προσείποιμ'· οὐδὲ σὲ ζῆλῶ, κακῆς  
 γυναικὸς ἐλθόνθ' οὐνεκ' εἰς Τροίας πέδον.  
 ἀμυνῶ δ', ὅσονπερ δυνατός εἰμι, τῷ νόμῳ  
 τὸ θηριῶδες τοῦτο καὶ μισαιφόνον  
 παύων, ὃ καὶ γῆν καὶ πόλεις ὄλλυσ' ἀεί.

Wenn die Euripideische Elektra die frühere ist, so kann ich es verstehen, daß der Dichter ihr ein Argument in den Mund legt, welches er selbst nicht billigt, ohne eine Korrektur beizufügen; diese Drohung war ja von um so stärkerer Wirkung, als der Zuschauer wußte, daß das Richtschwert schon über dem Haupte der Sünderin schwebte. Die Korrektur brachte dann der fünf Jahre später (408) aufgeführte Orest, um so ausführlicher und schärfer, als inzwischen Sophokles dieses Argument in seine Elektra herübergenommen hatte. Aber wenn Sophokles der Vorgänger war, wenn Euripides von ihm das Argument übernahm, sollte er es dann auch unwider-

sprochen haben durchgehen lassen? Sollte er den Widerspruch für eine zweite Tragödie verspart haben, wo er durch seinen Kastor (El. 1238 ff.) so leicht ihn hätte erheben lassen können?

Also ich meine, Aischylos und Aischylos allein war der Gegner, gegen den Euripides sich wandte. Und nicht nur durch Polemik ruft die Euripideische Elektra uns die Orestie des Aischylos ins Gedächtnis. Den Frauen des Chors gebietet Elektra, das Geschrei des Kampfes, welches sie etwa hören, sogleich weiterzugeben:

694 *ύμεῖς δέ μοι, γυναῖκες, εὔ πυρσεύετε  
κραυγὴν ἀγῶνος τοῦδε.*

Wem fällt da nicht die Feuerpost des Agamemnon ein? Und eine Szene des Agamemnon wiederholt sich, als Klytaimestra zu Wagen mit Gefolge dem Mordhaus naht, wo sie von Elektra empfangen und hineingeleitet wird — ganz wie einst ihr Gemahl von ihr selber<sup>1)</sup>. Hinter der Eintretenden spricht Elektra mit grauenvoller Zweideutigkeit:

1142 *καοῦν δ' ἐνήροκται καὶ τεθρηγμένη σφαγίς,  
ἥπερ καθεῖλε ταῦρον, οὔ πελας πεσῆ  
πληγεῖσα —*

so hatte einst Kassandra Agamemnons Geschick verkündet:

Ag. 1079 *ἀᾶ, ἰδοὺ ἰδοὺ· ἀπεχε τῆς βοῆς  
τὸν ταῦρον· ἐν πέπλοισιν  
μελάγκερφ λαβοῦσα μηχανήματι  
τύπτει.*

Elektra fährt fort:

1144 *νυμφεύση δὲ καὶν Ἄιδου δόμοις  
ᾧπερ ξυνηῦδες ἐν φάει,*

wie Orest bei Aischylos:

Cho. 899 *τούτῳ θανοῦσα συγκάθευδ', ἐπεὶ φιλεῖς  
τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν δ' ἐχρῆν φιλεῖν, στυγεῖς.*

Den Choephoren (466 ff.) ist auch das Beschwörungsgebet der Geschwister 671 ff. in seinem Aufbau und z. T. in seinem Inhalt nachgebildet.

Also die Beziehung der Euripideischen Elektra zu der Orestie steht fest; man hat nun aber geglaubt, entsprechende Beziehungen zu der Sophokleischen Elektra aufdecken zu

1) Steiger, a. a. O., S. 572.

können; und die Zahl der dafür beigebrachten Stellen ist sehr stattlich. Aber diese Stellen können nichts beweisen, solange man nicht zehn schlechten Gründen mehr Gewicht als einem guten beilegt. Ich will zur Probe zwei, auf die man besonderes Gewicht legt, untersuchen. Elektra begrüßt ihren Bruder nach der Ermordung des Aigisthos:

883 ἦκεις γὰρ οὐκ ἀχρεῖον ἐκπλεθρον δραμῶν  
ἀγῶν' ἐς οἴκους, ἀλλὰ πολέμιον κτανῶν  
Αἰγισθον.

Das soll eine Anspielung auf die pythischen Siege sein, die der Sophokleische Orest nach der Erzählung des Pädagogen davongetragen hat. Aber da es doch gilt *Εὐριπίδην ἐξ Εὐριπίδου σαφηνίζειν*, so müssen wir diesen Wetlauf gleichsetzen mit dem, dessen der Chor 862 ff. gedenkt:

νικᾷ στεφαναφορίαν  
κρείσσω † τοῖς παρ' Ἀλφειοῦ ῥεέθροις τελέσας.

Euripides hat also die Olympien, nicht die Pythien gemeint; er kann eine Beziehung auf Sophokles nicht beabsichtigt haben.

Gleich nachher rühmt sich Orest:

893 ἦκω γὰρ οὐ λόγοισιν, ἀλλ' ἔργοις κτανῶν  
Αἰγισθον —

das soll auf die in der Tat zu nicht eben erfreulicher Länge ausgespinnene Unterredung zwischen Orest und Aigisthos bei Sophokles gehen, die böswillige Beurteiler habe zweifeln lassen können, ob Orest den schließlich ins Haus abgeführten Aigisthos überhaupt getötet habe. Ich würde das glauben, wenn die Priorität der Sophokleischen Elektra erwiesen wäre<sup>1)</sup>; daß sie nicht daraus zu erweisen ist, zeigt Ion 1297 f.:

1) Wecklein glaubt sie dadurch erwiesen, daß Arist. Av. 1565 τὸ μὲν πόλισμα τῆς Νεφελοκοκκυγίας δρᾶν τοδι πάρεστιν οἱ πρεσβεύομεν eine Parodie auf den Anfang der Sophokleischen Elektra sei: ὃ τοῦ στρατηγήσαντος ἐν Τροίᾳ ποτὲ Ἀγαμέμνονος παῖ, νῦν ἐκεῖν' ἔξεστί σοι παρόντι λεύσσειν, ὧν πρόθυμος ἦσθ' αἰεὶ τὸ γὰρ παλαιὸν ἄργος οὐπόθεις τόδε . . οἱ δ' ἰκάνομεν, φάσκειν Μυκήνας τὰς πολυχρύσους δρᾶν, demnach die Sophokleische Elektra vor 414, dem Auführungsjahr der Vögel, anzusetzen sei (*Euripides' Elektra*, S. 3). Die Stellen sind dem Sinne nach ähnlich und stimmen in dem einen Worte δρᾶν überein; wenn das eine Parodie wäre, so wäre es m. E. eine recht ungeschickte. Nichts nötigt aber an Parodie zu denken, da die Ausdrucksweise des Poseidon sich gar nicht über das Niveau der Komödie erhebt.



*Κρ. τοῖς Αἰόλου δὲ πῶς μετῆν τῆς Παλλάδος;  
Ἴων. δπλοισιν αὐτῆν, οὐ λόγοις ἐρρύσατο.*

Hier sehen wir, wie abgegriffen eine solche Antithese in diesem Stil ist, wie wenig man aus ihr eine beabsichtigte Beziehung erschließen kann; denn wer hätte wohl dem wackern Xuthos nachgesagt, daß er bloß mit Worten das Land gerettet habe?

Man wolle von diesen Proben auf die nicht besprochenen Argumente schließen; einstweilen folgere ich: Euripides polemisiert nachweislich gegen Aischylos; er würde gegen Sophokles, wenn dessen Elektra existiert hätte, noch viel schärfer polemisiert haben, weil deren Tendenz der seines Stückes viel schroffer gegenüberstand; er hat es aber nicht getan, auch an solchen Stellen nicht, wo wir im Falle der Priorität des Sophokles eine polemische Beziehung unbedingt erwarten müßten; also besteht diese Priorität nicht, sondern die Sophokleische Elektra ist später als die Euripideische.

Nunmehr, nachdem die Priorität des Euripides erwiesen ist, gewinnt auch das Argument, von dem einst Wilamowitz ausging, wieder Bedeutung. Bei Euripides folgt auf das Einleitungsgespräch zwischen Elektra und ihrem Gatten

1. eine exponierende Anrede des Orest an Pylades,
2. eine Monodie der Elektra,
3. ein Wechselgesang zwischen dem Chor und Elektra.

Bei Sophokles entspricht dem ersten Teile 1—85, in welcher Partie das Hauptstück die exponierende Anrede des Orest ist; darauf folgt gleichfalls eine Monodie Elektrens (86—120), darauf ein Wechselgesang zwischen dem Chor und Elektra (121—249). Bei Euripides ist jeder dieser Teile sorglich motiviert, bei Sophokles der erste sehr ungenügend (sobald einer der Insassen des Hauses die Anwesenden zusammen sah, war ihr Plan gefährdet), der letzte gar nicht. Das ist kein Beweis für die Priorität des Euripides, aber nachdem sie erwiesen ist, lernen wir daraus, daß Sophokles sich in der Abfolge dieser Szenen sich seinem Rivalen anschloß — freilich schwerlich mit Absicht und Bewußtsein. Wir werden hier Sophokles um so eher für den Nachahmer halten, als er sonst nirgends der Hauptperson vor dem Einzug des Chores eine Gesangsnummer gibt, Euripides siebenmal (Andr., El., Hek., Hel., Hyps., Jon, Tro.) und Euripides viermal an ein solches Solo einen Wechselgesang zwischen der



Hauptperson und dem Chore sich anschließen läßt (El., Hel., Jon, Tro.)<sup>1)</sup>.

Man kann die Frage erheben, warum Euripides so pietätlos den längst verstorbenen Aischylos bekämpft; wir verstehen das einem Rivalen gegenüber, und war denn das Aischylos? Er war es allerdings; denn nach dem Tode des Aischylos wurden auf besonderen Volksbeschuß seine Dramen zur Wiederaufführung und zum Wettbewerb zugelassen (Philostr. vit. Ap. V I11 p. 220 K.); es ist eins von den schmerzlichsten Erlebnissen des Dikaiopolis, daß er ein Aischyleisches Stück erwartete und eins von Theognis kam (Arist. Ach. 9ff.).

Wir möchten endlich wissen, wie Euripides den Protest des Sophokles aufnahm. Das ist an einem einzelnen Punkte vorher (S. 26) gezeigt: der Orest spricht gegen Sophokles des Dichters eigene Meinung über die Blutrache aus. Aber der Orest des Euripides steht in noch engeren Beziehungen zu der Elektra des Sophokles: „er gibt gewissermaßen eine Fortsetzung und damit eine Kritik des Sophokleischen Dramas“<sup>2)</sup>. (Wilamowitz, a. a. O., 240.) Der Dichter verlangt vom Zuschauer, daß er seine eigene, fünf Jahre vorher aufgeführte Elektra völlig vergesse. Während in der Euripideischen Elektra Orest gleich nach der Tat auf das Geheiß der Dioskuren das Land verläßt, ist hier nach dem Muttermorde kein Gott erschienen. Aber als dann in der Nacht Klytimestras Scheiterhaufen gelöscht war und Orest das Sammeln der Gebeine überwachte, kam es plötzlich über ihn: er glaubte drei Frauengestalten schwarz wie die Nacht zu sehen, die Erinyen (408). Und auch der Mutter Geist stieg aus der Erschlagenen Blut auf, mit blutunterlaufenen, schlangengleichen Augen ihn ängstigend (255). Seitdem wechseln Anfälle solchen Wahns

1) Eine ähnliche, schon früher (Eur. Iph. Taur. von Schöneköchly<sup>4</sup> 16) angemerkte Abhängigkeit des Sophokles von Euripides darf hier nochmals erwähnt werden. Das Charakteristische an dem Komme der taurischen Iphigenie (827ff.) ist, daß die Schwester fast nur in melischem Maße, der Bruder nur in Trimetern redet; anderseits äußert sich in der Euripideischen Elektra, als Bruder und Schwester sich erkannt haben (578ff.), ihre Freude in einem kurzen Dialog, bei dem Orest immer die zweite Hälfte eines Trimeters von der Penthemimeres an spricht. In der Sophokleischen Elektra (1224ff.) erscheinen beide Motive verbunden. Wer sich von der Priorität der Euripideischen Elektra vor der Sophokleischen überzeugt hat, wird nicht umhin können, anzuerkennen, daß Sophokles hier von seinem Rivalen gelernt hat.

2) Nur insofern er diese gibt, soll er hier besprochen werden.

mit tiefer Erschöpfung, in der er durch bitterliches Weinen seine Reue kundgibt; elend und entkräftet ist Orest, und sein Anblick gleicht dem eines Toten (385). Schon den sechsten Tag sitzt beim Beginn des Stückes Elektra schlaflos an dem Kranklager des Bruders, der jetzt endlich entschlummert ist (83).

Es ist keineswegs so gekommen, wie Orest hoffen mochte, daß die Argeier ihre Befreiung vom Joche des Tyrannen Aigisthos freudig begrüßten, sondern die ganze Stadt ist über den Greuel des Mutttermordes empört: keiner redet die Geschwister an, weil er das Miasma fürchtet, keiner will sie entschuldigen (428). Aber die Argeier glauben sich sogar zur Rache verpflichtet: das Schloß ist auf Beschluß der Stadt von Bewaffneten umstellt (444, 760); heute soll Beschluß über die Bestrafung der Geschwister gefaßt werden, denen Steinigung droht, und die höchstens auf die Erlaubnis zum Selbstmorde hoffen dürfen (46 ff.).

Also Euripides zeigt uns, wie seiner Meinung nach die Handlung der Sophokleischen Elektra weitergehen mußte; er ruft uns diese Elektra gleich im Prolog ins Gedächtnis, indem er unter den Kindern Agamemnons Chrysothemis nennt (23). Die Scheinehe mit dem Bauern hat nie bestanden. An Sophokles erinnert es uns, wenn wir hören, daß Elektra dem fernen Orest aufreizende Botschaften geschickt hat<sup>1)</sup>; darin hat sie ihm auch „Träume von Agamemnon“ berichtet, offenbar Träume von der Art, wie es der Traum der Sophokleischen Klytaimestra war (417 ff.). Hier wie bei Sophokles wird als die Urschuld des Hauses, aus der alles spätere Unglück erwachsen ist, der Sturz des Myrtilos angesehen (995, 1548). Es finden sich auch Anklänge im einzelnen, so, wenn der Bote Elektra anredet:

852                    ὦ δύστηνε τοῦ στρατηλάτου  
                         Ἀγαμέμνονος παῖ, πότνι Ἥλέκτρα,

oder wenn Elektra klagt:

201                    τό τ' ἐμὸν οἴχεται  
                         βίου τὸ πλεόν μέρος ἐν στοναχαῖσί τε καὶ γόοισι  
                         δάκρυσί τ' ἐννυχίοις  
                         ἀγamos, ἐπιδ', ἀτεκνος ἄτε βίοντον ἄ  
                         μέλεος εἰς τὸν αἰὲν ἔλκω χρόνον<sup>2)</sup>.

1) Vgl. Steiger, *Wie entstand der Orestes des Euripides?* (Prog. Augsburg. Gymn. b. St. Anna 1898), S. 13.

2) Vgl. Steiger, a. a. O., 10.

Besonders aber ist die Ähnlichkeit zwischen den Szenen Soph. El. 1398 ff. und Eur. Or. 1246 ff. überraschend groß. Auch bei Euripides sind Orest und Pylades im Hause, um ein Weib (Helena) zu töten, deren Wehgeschrei von drinnen auf die Bühne schallt, Elektra steht draußen Wache, um jede Störung zu verhindern. Auch dort erscheint dann ein zweites Opfer (Hermione), das von Elektra scheinbar freundlich empfangen wird. „Elektras Wachestehen und Belisten der Hermione ist fast eine Parodie der Sophokleischen parallelen Szene“ (Wilamowitz, a. a. O., 241).

Nicht nur durch die Art, in der er die Handlung weiterführt, kritisiert Euripides die Sophokleische Elektra, sondern er läßt auch seine Personen die Tat des Orest offen verurteilen. Der Predigt des Tyndareos wider die Blutrache ist oben (S. 26) gedacht; wie einfach war das ganze Problem zu lösen, wenn Orest den korrekten Weg ging, ohne Apoll zu befragen:

500 *χοῆν αὐτὸν ἐπιθεῖναι μὲν αἵματος δίκην  
ὄσιαν διώκοντ' ἐκβαλεῖν τε δωμάτων  
μητέρα· τὸ σῶφρόν τ' ἔλαβεν ἂν τῆς συμφορᾶς  
καὶ τοῦ νόμου τ' ἂν εἶχετ' εὐσεβῆς τ' ἂν ἦν.*

Aber auch die Schuldigen und ihre Partei — außer Pylades — urteilen so. Nach strengem Rechte mag die Tat erfolgt sein, sittlich war sie nicht; das sagt Elektra selbst gegenüber den Tröstungen des Chors (194); darum schauert sie zusammen, als Helena sie auffordert, ihre Gaben an das Grab der Mutter zu tragen (105). Es ist Orest nicht zweifelhaft, daß sein Vater ihm abgeraten haben würde, wenn er ihn hätte fragen können, ob er die Tat tun solle (288 f.), und Orest hören wir zuerst unter allen Hellenen von dem Gewissen reden, das ihm solche Qualen bringt:

395 *Με. τί χρέμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος;  
'Ορ. ἡ σύνεισις, ὅτι σύννοιδα δεῖν' εἰργασμένος.*

Wenn der Chor auch Elektra zu trösten sucht (194), die Tat bleibt doch das Gräßlichste, was auf Erden geschehen konnte:

831 *τίς νόσος ἢ τίνα δάκρυα καὶ  
τίς ἔλεος μείζων κατὰ γὰρ  
ἢ ματροκτόνον αἶμα χειρὶ θέσθαι;*

In der Euripideischen Elektra sagte Orest vorwurfsvoll:

971 *ὦ Φοῖβε, πολλήν γ' ἄμαθίαν ἐθέσπισας,*



hier läßt der Dichter Menelaos so urteilen:

414 Ὅρ. ἀλλ' ἔστιν ἡμῖν ἀναφορὰ τῆς ξυμφορᾶς.  
 Με. μὴ θάνατον εἶπης· τοῦτο μὲν γὰρ οὐ σοφόν.  
 Ὅρ. Φοῖβος, κελεύσας μητρὸς ἐκπράξαι φόνον.  
 Με. ἀμαθέστερός γ' ὢν τοῦ καλοῦ καὶ τῆς  
 δίκης;

dort sprach Orest die Befürchtung aus:

979 ἄρ' αὖτ' ἀλάστωρ εἶπ' ἀπεικασθεῖς θεᾶ;

hier nimmt Orest beim fröhlichen Ausgang diese ausdrücklich zurück:

1666 ὦ Λοξία μαντεῖε, σῶν θεσπισμάτων  
 οὐ ψευδόμαντις ἦσθ' ἄρ', ἀλλ' ἐτήτυμος.  
 καίτοι μ' ἔσῃει δεῖμα, μὴ τινος κλύων  
 ἀλαστορῶν δόξαιμι σὴν κλύειν ὅπα.

Wer dem Dichter mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, weiß, was er davon zu halten hat.

Eben dieser fröhliche Ausgang zeigt uns, meine ich, was Euripides mit seinem Orest bezweckte: er wollte den Beifall des Publikums erzwingen, ohne doch seine Mißbilligung der Tat des Orest zu verhehlen. Um das zu erreichen, hat er viel für das Parterre getan: wir kennen die Musik zur Castratenarie des Phrygers nicht, aber wenn schon der Text eben jenes Geklingel von Wortwiederholungen zeigt, über das Aristophanes sich in den Fröschen lustig macht<sup>1)</sup>, so dürfen wir annehmen, daß die Musik auf gleicher Stufe stand. Er hat den Augen reiche Schaulust gegönnt; das brennende Schloß, dessen Zinnen Orest auf Menelaos herabstürzen will, war eine Leistung, mit der Sophokles niemals konkurrieren konnte. Und da doch Herr Omnes gerührt werden und sittliche Befriedigung empfinden, aber zugleich auch lachen will, so hat der Dichter

1) 1373 φροῦδα φροῦδα, γὰ γὰ, 1381 Ἴλιον Ἴλιον, 1384 ἀρμάτειον ἀρμάτειον, 1387 δυσελένας δυσελένας, 1390 λαλέμων λαλέμων, 1395 αἴλιον αἴλιον, 1415 ἔβαλον ἔβαλον, 1416 ἔθορον ἔθορον, 1426 Φρυγίοις Φρυγίοις, 1427 αὔραν αὔραν Ἐλένας Ἐλένας, 1444 ἄγει δ' ἄγει, 1453 Ἰδαία μᾶτερ μᾶτερ ὀβριμα ὀβριμα, 1456 ἔδρακον ἔδρακον, 1461 κατθανῆ κατθανῆ, 1464 ἀνίαχεν ἴαχεν, 1468 ἔφερον ἔφερον, 1479 οἶος οἶος, 1481 εἶδον εἶδον, 1483 τότε δὴ τότε, 1500 πολύπονα δὲ πολύπονα. Vgl. in der Hahnemonodie der Frösche 1337 φόνια φόνια, 1352 ἀνέπτατ' ἀνέπτατ', 1353ff. ἐμοὶ δ' ἄγε' ἄγεα κατέλιπε, δάκρυα δάκρυα τ' ἀπ' ὀμμάτων ἔβαλον ἔβαλον ἀτλάμων.



für beides kräftig gesorgt. Wie blank glänzt die Tugend dieses Pylades, für den wirklich Sterben so viel ist wie ein Glas Wasser trinken; wie trefflich wird Menelaos für seine Lumpenhaftigkeit durch die Angst um Weib und Kind gestraft! Andererseits fühlen wir uns an manchen Stellen direkt an die Komödie erinnert<sup>1)</sup>. Orest treibt mit dem Phryger ein humoristisches Spiel, das nicht nur der Situation, sondern der Tragödie überhaupt fremd ist<sup>2)</sup>:

1525 *Φρ. οὐκ ἄρα κτενεῖς μ' ;* *Ῥορ. ἀφεῖσαι. Φρ. καλὸν ἔπος*  
*λέγεις τόδε.*  
*Ῥορ. ἀλλὰ μεταβουλευσόμεσθα. Φρ. τοῦτο δ' οὐ*  
*καλῶς λέγεις.*

Und eben dahin gehören einzelne Stellen der langen, kunstvoll zwischen ihm und Menelaos zerteilten Stichomythie:

1608 *Με. ἄπαιρε θυγατρὸς φάσγανον. Ῥορ. ψευδῆς ἔφης.*  
*Με. ἀλλὰ κτενεῖς μου θυγατέρ' ;* *Ῥορ. οὐ ψευδῆς*  
*ἔτ' εἶ<sup>3)</sup>.*

Die politischen Anspielungen haben gewiß der Überzeugung des Dichters entsprochen. Aber sie dienten doch wohl auch dem Zwecke des Erfolgs: wie mögen die Dikaiopolis und Trygaios sich gefreut haben über den Dichter, der ihren Wert so zu schätzen wußte:

917 *ἄλλος δ' ἀναστὰς ἔλεγε τῷδ' ἐναντία,*  
*μορφῇ μὲν οὐκ εὐώπος, ἀνδρείος δ' ἀνῆρ,*  
*ὀλιγάκις ἄστν κάγορᾶς χραίνων κύκλον,*  
*αὐτουργός, οἶπερ καὶ μόνοι σῶζουσι γῆν<sup>4)</sup>,*

1) Gehört dahin auch Elektrens Anrede an die Zuschauer (128) *εἶδετε παρ' ἄκρας ὡς ἀπέθρισεν τρίχας;*

2) Vgl. Hermanns Vorrede XIV: *Quod Orestes timiditati istius servi insultat eumque ludificat, iam veteres interpretes nec tra-goediam decere viderunt* [Schol. 1521 *ταῦτα κωμικώτερα ἔστι καὶ πεζά*] *et cum a dignitate Orestis, tum ab animo hominis de sua sororisque vita metuentis alienum esse.*

3) Vgl. Steiger, a. a. O., 25.

4) Vgl. Steiger, a. a. O., 16. „Dasselbe (daß er eine aristophanische Gestalt ist) gilt von dem rätselhaften Landmann, der in seiner resoluten Verteidigung für Orestes den Ehrenkranz verlangt (923). Er ist ein Bruder des Dikaiopolis der Acharner, vgl. aus der langen Rede, mit der dieser sich einführt, besonders V. 32 ff.:

*ἀποβλέπων εἰς τὸν ἀγρόν, εἰρήνης ἐρῶν*  
*στνγῶν μὲν ἄστν, τὸν δ' ἐμὸν δῆμον ποθῶν,*

über den Hieb wider den bösen Demokraten (902 ff.), über die Schlußanspielung auf die Friedenssehnsucht, welche sie erfüllte:

1682 ἴτε νυν καὶ δόδον, τὴν καλλίστην  
θεῶν Εἰρήνην τιμῶντες.

Man wird dem Dichter nicht Unrecht tun, wenn man sagt, daß er sein künstlerisches Gewissen eingeschläfert hat, um mit allen Mitteln den Beifall des Publikums zu erzwingen.

Wir kennen das Urteil der Preisrichter über die Euripideische Elektra nicht; wenn es so ausfiel, wie es uns natürlich scheint, daß Euripides der dritte wurde, so können wir es verstehen, daß er einige Jahre wartete, bevor er es wagte, dem Publikum seinen Orest zu bieten. Dagegen würde es natürlich scheinen, daß Sophokles so bald als möglich sein Stück dem Euripideischen entgegenstellte. Daß er dies tat, läßt sich aus der Euripideischen Helena wahrscheinlich machen, die ein Jahr nach der Elektra, 412, aufgeführt wurde <sup>1)</sup>.

Helena gedenkt sich und Menelaos zu retten, indem sie Theoklymenos um ein Schiff bittet, damit sie ihrem angeblich gestorbenen Gemahl ein Totenopfer auf hoher See darbringen könne:

1049 Ἐλ. ἀκουσον, ἦν τι καὶ γυνὴ λέξι' σοφόν.  
βούλει λέγεσθαι μὴ θανάων † λόγῳ θανεῖν;  
Με. κακὸς μὲν ὄρνις· εἰ δὲ κερδανῶ † λέγειν,  
ἔτοιμός εἰμι μὴ θανάων λόγῳ θανεῖν.  
Ἐλ. καὶ μὴν γυναικείοις σ' ἂν οἰκτισαίμεθα  
κουραῖσι καὶ θρήνοισι πρὸς τὸν ἀνόσιον.

und dazu V. 920 f. unseres Dramas:

δλιγάκις ἄστυ κάγορᾶς χραίων κύκλον,  
αὐτονογός, οὔτερ καὶ μόνοι σφῶνσι γῆν.

Der Gedanke des ersten Verses ist derselbe wie in der Acharnerstelle, nur ist er dort viel energischer ausgedrückt; aber auch das οὔτερ καὶ μόνοι σφῶνσι γῆν ist identisch mit dem εἰρήνης ἐρῶν bei Aristophanes, wie uns eine Vergleichung mit V. 511 des ‚Friedens‘ beweist. Dort versichert Trygaios: οἱ τοὶ γεωργοὶ τοῦργον ἐξέλκονοι κάλλος οὐδεῖς. ‚Die Landleute sind die Retter des Vaterlandes, denn sie allein sind ehrlich bemüht, die Friedensgöttin aus dem Abgrund ans Tageslicht zu ziehen‘. Es ist also dieselbe biedere, aber beschränkte Persönlichkeit, die beiden Dichtern sympathisch ist, weil sie die friedliebende, ruhige Bürgerschaft repräsentiert.“

1) Ich habe den folgenden Gedankengang in den Jahrbüchern für klass. Phil., Supplementband XV 306 ff. entwickelt.

1055 *Με. σωτηρίας δὲ τοῦτ' ἔχει τί νῶν ἄκος;*  
*παλαιότης γὰρ τῷ λόγῳ γ' ἐνεστί τις.*

Darin liegt, meine ich, ein spöttischer Seitenblick auf den Sophokleischen Orest, der, den Plan der falschen Todesbotschaft rechtfertigend, sagt:

62 *ἤδη γὰρ εἶδον πολλάκις καὶ τοὺς σοφοὺς*  
*λόγῳ μάρτην θνήσκοντας· εἶθ' ὅταν δόμους*  
*ἔλθωσιν αὐθις, ἐκτετίμηνται πλέον.*

Theoklymenos macht sich selber Vorwürfe:

1171 *ἐγὼ δ' ἔμαυτὸν πόλλ' ἐλοιδορήσα δῆ·*  
*οὐ γὰρ τι θανάτῳ τοὺς κακοὺς κολάζομεν.*  
*καὶ νῦν πέπυσμαι φανερόν Ἑλλήνων τινα*  
*ἔς γῆν ἀφῖχθαι καὶ λεληθῆναι σκοπούς,*  
*ἦτοι κατόπτην ἢ κλοπαῖς θηρώμενον*  
*Ἑλένην· θανεῖται δ', ἦν γε δῆ ληφθῆ μόνον.*

Der Dichter hat sich selber seine Aufgabe erschwert, indem er Theoklymenos erfahren ließ, daß ein Hellene ins Land gekommen sei; denn eigentlich müßte er nun das stärkste Mißtrauen empfinden, wenn er Menelaos sieht. Die Begründung seines Selbstvorwurfs

*οὐ γὰρ τι θανάτῳ τοὺς κακοὺς κολάζομεν*

ist von befremdlicher Kürze. Aber wir verstehen den Dichter, wenn wir annehmen dürfen, daß er die Schlußsentenz des Sophokleischen Orest parodierte, die in der Tat nicht nur in unserem Sinne des Wortes barbarisch klingt:

*χαρῆν δ' εὐθὺς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίχην,*  
*ὅστις πέρα πράσσειν γε τῶν νόμων θέλοι,*  
*κτείνειν· τὸ γὰρ πανούργον οὐκ ἂν ἦν πολὺ.*

Wenn diese Vermutungen richtig sind, so ist die Sophokleische Elektra 413 entstanden und 412 aufgeführt; bewiesen scheint mir, daß sie zwischen der Euripideischen Elektra und dem Euripideischen Orest entstanden ist.

### III. Warum schrieb Sophokles seine Elektra?

Die Frage: Warum schrieb Euripides seine Elektra? läßt sich befriedigend beantworten, auch wenn wir annehmen, daß ihm lediglich die Aischyleische Orestie vorlag; und nur unter dieser Annahme können wir die Frage beantworten, warum Sophokles seine Elektra schrieb.

Denn es ist nicht wahr, daß er der Artist ist, für den es nichts gibt als seine Kunst, sondern er ist als Künstler zugleich ein frommer, gläubiger Mensch; das zeigen doch, wenn nichts anderes, jene Chorlieder, in denen er ohne Rücksicht auf die Handlung des Dramas oder nur einen leichtesten Gedankenfaden zu ihr hinüberschlingend, seine eigenen Gedanken über göttliche und menschliche Dinge ausspricht (O. R. 863 ff., Antig. 332 ff.). Und wenn er das Gefühl, das die Mutter mit den Kindern verbindet, so völlig in seinen Menschen austilgt, er, der für die Liebe der Schwester, zum Bruder, des Vaters zu den Töchtern so unvergeßliche Worte fand, wenn er eine Tat, von der nach dem Glauben des Atheners nur der Stimmstein der Göttin den Schuldigen freisprechen konnte, als selbstverständlich jeder Anzweiflung entzückt, so werden wir fragen, warum er das tat<sup>1)</sup>. Wir müßten uns bescheiden, es nicht zu wissen, wenn wir die Elektra des Euripides nicht hätten; so wissen wir es, und dürfen nun wieder als richtig anerkennen, was Wilamowitz einst hierüber gesagt hat (*Herm.* XVIII 235): „Die Weise mit dem Mythos zu wirken, wie es Euripides hier gewagt hatte, war in Sophokles' Augen nicht bloß frivol und blasphemisch, es war die bare Negation seiner eigensten Dichtungsweise. Er trat dagegen auf und wollte den Gegner mit seinen eigenen Waffen schlagen.“

Der Gott in Delphi ein Fluchgeist, seine Sprüche *ἄσοφοι γλώσσης ἐνοπαί* (Eur. El. 1302)? Da dachte er zornig wie einst: *Εἰ αἱ τοιαῖδε πράξεις τίμιαι, τί δεῖ με χορεύειν*; Nein, der Reine kann nichts Unreines gebieten; die Tat ist löblich, weil er sie gebot. Und nun stellt sich Sophokles seinerseits auf einen Standpunkt jenseits von Aischylos, jenseits der delphischen Orestie; er behandelt den Muttermord als selbstverständliche Notwendigkeit.

Auf diesen Standpunkt drängte ihn selber die Reaktion gegen Euripides; es galt, den Zuschauer auf denselben Standpunkt herüberzuziehen. Darauf hat Sophokles seine ganze reife Kunst verwandt; aus diesem Bestreben läßt sich die Gestaltung der Charaktere, der Aufbau des Stückes verstehen. Ein Aufbau, der doch sehr befremdlich ist! Denken wir uns die Heldin fort, einen Tag früher in das ihr bestimmte Ge-

---

1) Und diese Frage wirft auch Steiger a. a. O. 589 auf, versucht aber nicht, sie zu beantworten.



fängnis eingeschlossen, so würde die äußere Handlung sich gerade so wie jetzt vollziehen; den winzigen Beitrag, den sie dazu liefert, indem sie Aigisthos sicher macht, konnte selbst die Chorführerin an ihrer Stelle leisten.

Sophokles hat es zunächst vermieden, den Muttermord überhaupt als ein Problem hinzustellen. Wie der junge Xenophon den delphischen Gott fragte, *ὅπως ἂν κάλλιστα πορευθῆιη*, und nicht, ob er die Fahrt zu Kyros antreten solle (Anab. III 1, 7), so hat Orest gefragt, *ὅτιω τρόπῳ πατρὶ δίκας ἄροίτο τῶν φονευσάντων πάρα;* das Ob war ihm nicht zweifelhaft. Und so sinkt er weder schwächlich zusammen, als er ans Werk gehen soll, wie es der Euripideische Orest tut, noch regen sich vorher Bedenken, die er niederkämpfen müßte wie der Aischyleische, noch endlich zeigt ihm die geschehene Tat ein anderes Antlitz:

*χρῆν δ' εὐθύς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίκην,  
ὅστις πέρα πράσσειν γε τῶν νόμων θεῖλοι,  
κτείνειν· τὸ γὰρ πανούργον οὐκ ἂν ἦν πολὺ —*

das sind die Schlußworte, mit denen er uns entläßt. Wir müssen ihn lieb gewinnen in der schönen Eingangsszene, wo er, im Morgengrauen heimkehrend, zum ersten Male wieder das Schloß seiner Väter sieht und, durch die Not zum Manne gereift, mit fürstlicher Würde und doch zugleich mit Bescheidenheit und herzlicher Dankbarkeit seinen Getreuen den Spruch des Gottes und seinen darauf aufgebauten Plan mitteilt; als er gegen Ende des Stückes wieder auftritt, zwingt ihn zwar Elektrens leidenschaftlicher Schmerz, sich früher, als er wollte, zu erkennen zu geben, aber er bleibt doch der Ruhige, der Elektrens stürmischen Jubel mehr einzudämmen sucht als teilt.

Auch diesen Orest aber, der so viel ruhiger und sicherer ist als seine Namensvettern bei Aischylos und Euripides, wollte Sophokles nicht der Mutter gegenüberstellen, nicht als könnte vor der Mutter Gegenwart das Feuer der Rache in ihm zurückbrennen, aber den Zuschauer konnte trotz der Erinnerung an des Gottes Gebot *δόλοισι κλέψαι χειρὸς ἐνδίκου σφαγᾶς* ein seelisches Unbehagen beschleichen, wenn er den Sohn die Mutter arglistig ins Todesnetz locken sah. Auch konnte Orest nicht wohl die lange Prunkerzählung von seinen Siegen und seinem Untergang bei den pythischen Spielen vortragen; und doch muß Sophokles auf diese Wert gelegt haben, da er sie eben in ihrer breiten Ausführlichkeit durch den Prolog vorbereitet (47).

Diesem Umstande verdankt der Paidagogos sein Dasein. Er entspricht dem Talthybios des delphischen Epos, ist aber nicht als Herold bezeichnet. Welche Stellung er in Agamemnons Haus einnahm, wissen wir nicht; sicher war er nicht wie bei Euripides schon Agamemnons Pfleger gewesen (Eur. El. 16); denn bei der Heimkehr ist er ein Graukopf und dadurch den Bewohnern des Hauses unkenntlich (43). Er ist erfunden, um die Erzählung vom Tode des Orest vorzutragen, dann aber vom Dichter benutzt, um die schöne Eingangsszene zu ermöglichen und um die Geschwister aus dem Freudenrausch des Wiedersehens in die Wirklichkeit zurückzurufen (1326); dann braucht ihn der Dichter nicht mehr und läßt ihn verschwinden; der Schauspieler, der ihn gespielt hatte, mußte nachher den Aigisthos spielen. Daß er so die gegebene eine Botschaft in zwei zerlegt hat, die Überbringung der Nachricht und die der Urne, motiviert der Dichter im Prolog damit, daß der Pädagog die Lage der Dinge im Hause erkunden solle, bevor Orest komme (40); in Wahrheit erfährt Orest von ihm nichts, was der Ausführung seiner Tat dienlich sein könnte (1339—1345), sondern er hört das einzige, was für ihn wichtig ist, von Elektra (1307).

Das doppelte Rachewerk vollzieht sich bei Aischylos und bei Euripides in derselben Folge wie im delphischen Epos: zuerst fällt Aigisthos, dann Klytaimestra. Sophokles hat die Reihenfolge umgekehrt. Natürlich wußte er, daß er dann mit dem Schwächeren statt mit dem Stärkeren schloß, daß er auf eine Steigerung der Wirkung bis zum Schlusse verzichtete. Er hat es getan, damit der Muttermord die von ihm gewollte Wirkung auf den Zuschauer ausübe. Jetzt werden die Schrecken dieser Szene gewissermaßen resorbiert von dem Verlangen des Zuschauers nach ausgleichender Gerechtigkeit, und bevor die gefährliche Erinnerung an die Aischyleischen Erinyen erwacht ist, stellt sich dem Jüngling eine zweite Aufgabe entgegen, deren Lösung wir mit voller Sympathie begleiten: die Rache an dem Weiberhelden Aigisthos, der nun auftritt als der nach geschwundener Gefahr keck auftrumpfende Gewaltherrscher.

In dem Zusammenhange dieses Dramas konnte Sophokles keine der beiden Klytaimestren, die seine Vorgänger geschaffen hatten, brauchen. Der Klytaimestra des Euripides trauen wir kaum die Willenskraft zu, die zu der grausigen Tat gehörte, für die sie stirbt. Hören wir nur, wie matt sie ihren Ehebruch entschuldigt:

1035 μῶρον μὲν οὖν γυναιῖνες, οὐκ ἄλλως λέγω·  
 δταν δ' ὑπόντος τοῦδ', ἀμαρτάνῃ πόσις  
 τάνδον παρώσας λέκτρα, μιμῆσθαι θέλει  
 γυνή τὸν ἄνδρα χᾶτερον κτᾶσθαι φίλον.

Sie ist des Geschehenen nicht froh (1105 f.), sie hat den Tod des Sohnes nicht gewollt (17), den der Tochter verhindert (28), sie fühlt Reue, als sie die vermeintliche Wöchnerin so ungepflegten Leibes sieht (1107), aber diese Reue ist auch wieder nur ein schwächliches Bedauern: sie gedenkt in ihrem Prunkaufzuge (998 ff.) zu Aegisth zurückzukehren: *δεῖ γὰρ καὶ πόσει δοῦναι χάριν* (1138). Ihr Sterben ist schlechtweg gräßlich, *μιαρόν*; mit Widerwillen wenden wir uns von diesen Rächern ab. Aber auch die Klytimestra des Aischylos durfte der Sophokleischen Elektra nicht gegenüberreten. Sie ist eine große Sünderin, die in der Todesstunde die Liebe zu dem Schwächling, dem sie sich einst hingab, nicht verleugnet (886), aber wie ein Blitz eine Landschaft erhellet, so zeigt uns die Wirkung, welche die Nachricht vom Tode Orests auf sie ausübt, daß sie das ferne Kind nicht vergessen hat, daß sie unter ihrer Sünde leidet (672). Das fürchterliche Traumbild hat sie im Innersten getroffen; das schildert uns Aischylos, wie nur er es schildern kann:

Cho. 32 *τορὸς γὰρ οἴκτος, ὀρθόθριξ*  
*δόμων ὄνειρόμαντις ἐξ ὕπνου κότον*  
*πνέων, ἄωρόνυκτον ἀμβόαμα*  
 35 *μυχόθεν ἔλακε περὶ φόβῳ*  
*γυναικείοισιν ἐν δώμασιν βαρὺς πίτνον.*

Solches Grauen durfte Sophokles in der Seele seiner Klytimestra nicht wecken. *La mort sans phrase* ist sein Verdikt; da darf kein Mitleid die Seele des Zuschauers ins Wanken bringen. Und so erdichtet er, an die Erzählung seines Freundes Herodot von Astyages (I 108) sich leicht anlehnend, ein anderes Traumgesicht: Agamemnon besucht noch einmal seine Gattin; dann pflanzt er das Pelopidenszepter auf dem Herde ein; und es treibt Zweige und Blätter, daß das ganze Land von Mykene davon beschattet wird (417 ff.). Bedeutet das Ver-söhnung der grollenden Seele? Bedeutet es ihrer Feinde Sieg? Sie weiß es nicht (645); aber es kann nicht schaden, wenn Chrysothemis dem Toten eine Spende bringt; sie selber will es dem Apollon, der Eingang und Ausgang ihres Hauses beschirmt, ans Herz legen. Man hat den Sophokleischen Traum



neben dem Aischyleischen schwach gefunden, und gewiß, er ist es. Aber Sophokles ist mit gutem Bedacht hier seinen eigenen Weg gegangen: wenn im Traum Orest als die Schlange erschien, die der Mutter das Blut aus der Brust sog, so fiel damit ein Schatten auf seine Tat; wenn er dem delphischen Epos folgend ihr Agamemnon selber als Schlange mit blutigem Haupt erscheinen ließ, so mußte das Gesicht die Träumende im Tiefsten erschüttern, und so durfte der Zuschauer sie nicht sehen. Er ist auf ihr Erscheinen vorbereitet durch das, was Elektra dem Chore von ihrem einstigen Verbrechen, ihrem jetzigen Treiben berichtet. Ein Festmahl ist abgehalten, als der Fürst heimkehrte; in der Nacht (203) auf den Polstern neben dem Speisetisch am Herd (194, 269) ist er erschlagen, mit einer Axt, die wohl schon vordem als Mordwerkzeug diente (195, 484), ohne Zweifel von seines Weibes Hand (279, 302), wenn auch Aigisthos beim Morde geholfen hat (97, 206). Tückischer Groll gab ihr den Plan ein (197), den Opfertod Iphigeniens zu rächen (530), aber Leidenschaft zu Aigisthos kam dazu (197). Sie hat die Rache voll ausgekostet: an seinem Haupthaar wischte sie die Waffe ab und verstümmelte die Leiche (445). Reue blieb ihr fremd: sie hat später den Monatstag der Bluttat festgestellt und dankt an diesem durch Opfer und Reigentanz den rettenden Göttern (278). Aigisthos aber läßt sie seitdem öffentlich die Rechte des Gatten und des Herrschers genießen, er sitzt auf Agamemnons Stuhl und trägt die ererbten Königskleider (267). Des Hauses alten Reichtum vergeudet er (1290), verstreut ihn auch, um das Urteil des Volkes über seine Tat zum Schweigen zu bringen; ganz sicher freilich werden sich die beiden erst fühlen, wenn alle, die sie beherrschen, erfahren haben, daß der Sohn und Erbe des Gemordeten tot ist (1459). In tiefster Seele ist ihr die Tochter verhaßt, deren Tränen um den Vater nicht aufhören wollen zu fließen, die mit erbarmungsloser Schärfe der Mutter ihren Frevel vorhält. Sie hat einst Orest vor ihrer Mörderhand gerettet; wenn nun das Gerücht erzählt, er werde heimkehren, so läßt Klytaimestra ihren Ingrimme an Elektra aus, die schuld an dieser Sorge ist (293). Aber es soll ein Ende gemacht werden; wenn Aigisthos heimkehrt, wird er Elektra in ein Verließ fern von der Stadt einschließen, wo niemand mehr ihre Klagen vernimmt (379).

Man hat ernstlich geglaubt, in diesem Weibe rege sich



ein menschliches Gefühl, als sie die Nachricht vom Tode des Orest empfängt. Gewiß, es wäre Anlaß dazu. Eben hat sie in einer *κεκρυμμένη βάζις* (638) Apollon gebeten, er möge ihre Feinde aus dem Wege räumen:

657 τὰ δ' ἄλλα πάντα καὶ σιωπῶσης ἐμοῦ  
ἐπαξιῶ σε δαίμον' ὄντ' ἐξειδέναι.  
τοὺς ἐκ Διὸς γὰρ εἰκός ἐστι πάνθ' ὄραν;

da kommt die Meldung:

673 τέθνηκ' Ὀρέστης· ἐν βραχεῖ ξυνθεῖς λέγω.

Elektra schreit auf:

οἷ γὼ τάλαιν', ὄλωλα τῆδ' ἐν ἡμέρᾳ,

aber die Mutter läßt sich in gieriger Hast die willkommene Nachricht bestätigen:

τί φῆς, τί φῆς, ὦ ξεῖνε; μὴ ταύτης κλύε.

Als dann der Bote seinen Bericht gegeben hat, findet sie wirklich ein schickliches Tränlein und begründet ihren erheuchelten Schmerz durch die Sentenz:

770 δεινὸν τὸ τίχτειν ἐστίν· οὐδὲ γὰρ κακῶς  
πάσχοντι μῖσος ὦν τέκη προσγίγνεται.

Sie erläutert dieses *κακῶς πάσχειν* gleich nachher, als sie von Orest spricht:

775 ὅστις τῆς ἐμῆς ψυχῆς γεγώς,  
μαστιῶν ἀποστὰς καὶ τροφῆς ἐμῆς φρυγὰς  
ἀπεξενούτο καὶ μ' ἐπεὶ τῆσδε χθονὸς  
ἐξῆλθεν, οὐκέτ' εἶδεν, ἐγκαλῶν δέ μοι  
φόνους πατρῶους δεῖν' ἐπηπέλει τελεῖν.

Als ein *ἀποστῆναι* bezeichnet sie die Flucht des willenslosen Kindes; verträgt sich solche Verdrehung der Wahrheit mit irgendeinem echten Gefühl? *Μήτηρ καλεῖται, μητρὶ δ' οὐδὲν ἐξισοῖ* (494). Nach solcher Vorbereitung durfte Sophokles die Mordszene zu bilden wagen, so wie er sie gebildet hat: Auge um Auge, Zahn um Zahn, Schlag um Schlag <sup>1)</sup>. Der Tote hatte sich gerächt; er sprach durch der Tochter Mund das fürchterliche Wort: *παῖσον, εἰ σθένεις, διπλήν*.

Damit sind wir auf die Heldin gekommen. Wie verhält sie sich zu der Elektra des Euripideischen Dramas? Sophokles änderte zunächst die Art ihrer Beteiligung an der Hand-

1) Vgl. Aesch. Ag. 1383 *ἔτι σε χρὴ στερομένην φίλων τύμματα τέμματα τεύσαι*.

lung. Sie feuert nicht einen verzagenden Orest zur Tat an, denn dieser Orest bedarf dessen nicht; sie lockt auch nicht durch trügliche Rede die Mutter ins Garn, das hat der Pädagog ihr abgenommen. Aber sie hat einst, noch ein Kind, gehandelt, als es galt, den Erben und Rächer des Vaters zu erhalten. Bei Euripides heißt es von Orest;

16 τὸν μὲν πατρός γεραῖός ἐκκλέπτει<sup>1)</sup> τροφεὺς  
μέλλοντ' Ὀρέστην χερὸς ὑπ' Αἰγίσθου θανεῖν,

bei Sophokles

11 ὄθην σε πατρός ἐκ φόνων ἐγὼ ποτε  
πρὸς σῆς δμαίμου καὶ κασιγνήτης λαβῶν  
ἤνεγκα κάξέσωσα.

Sie war ihm ja auch die langen Jahre hindurch, während deren der Vater in der Ferne weilte, nicht nur Schwester, sondern auch Mutter gewesen (1145). Goethe hat uns, angeregt durch Sophokles, von diesem Zusammenleben der Geschwister ein Bild gegeben, das Sophokles, denke ich, anerkannt haben würde (Iph. 620 ff.):

*Wie oft, wenn still Elektra, meine Schwester,  
Am Feuer in der tiefen Halle saß,  
Drängt' ich beklommen mich an ihren Schoß  
Und starrte, wie sie bitter weinte, sie  
Mit großen Augen an. Dann sagte sie  
Von unserm hohen Vater viel; wie sehr  
Verlangt' ich, ihn zu sehn, bei ihm zu sein!*

Dann kam die Mordnacht, Orest ward gerettet, sie blieb mit dem Mörderpaar unter einem Dach zurück. Seit jenem Tage ist ihr Leben dem Gedächtnis des Vaters, der Sehnsucht nach dem Bruder geweiht. Die Mörderin höhnt den Toten; sie bietet ihm, was sie kann, unablässige Trauer, nie verstummende Klage. Aber nicht ihre Sehnsucht allein ist es, die sich in dieser Klage ergießt, sie übt ein Rächeramt (349), wenn sie immer wieder den Frevel in die Welt hinausschreit zum Widerhall für jeden, der es hört (109). Zwar draußen vor dem Schloß wehrt ihren Klagen Aigisthos (312 f.), aber auch drinnen im Hause ist sie der Mutter und ihrem Buhlen ein steter Vorwurf. Nicht nur ein stummer Vorwurf; oft genug hat sie die Mutter durch scharfe Worte zu schmähernder

1) Vgl. 540, 556.

Erwiderung gereizt (552). Und die Mutter hat sich an ihr gerächt: nicht nur daß sie sie hinwelken läßt, ohne das Lebensziel des Mädchens, Ehe und Mutterschaft, erreicht zu haben (164, 185), was sie wohl mußte, wenn sie nicht in Elektrens Kindern Rächer fürchten sollte, sie ist auch von der gemeinsamen Mahlzeit ausgeschlossen, sie wird in Nahrung und Kleidung nicht wie ein Königskind gehalten (191); nicht einmal zur Teilnahme an einem Götterfest darf sie das Haus verlassen (911).

Dieses Leben ist nicht ohne Rückwirkung auf sie geblieben. Die Jahre schleichen so langsam, der Hoffungsstern sinkt abwärts. Orest sendet ja Botschaften; er sehnt sich nach ihr — so sagt er — aber trotz seiner Sehnsucht will er nicht erscheinen (171, 305, 319); er hat wohl vergessen, was sie an ihm tat und was sie ihn lehrte (166). Und wo bleibt das Walten der Götter, die so frevelhaften Mord rächen müßten? Es klingt doch wie eine Drohung, was sie dem Chore zuruft (244 ff.):

*εἰ γὰρ ὁ μὲν θανῶν γὰρ τε καὶ οὐδὲν ὦν  
κείσεται τάλας, οἱ δὲ μὴ πάλιν  
δώσουσ' ἀντιφόνους δίκας,  
ἔρροι τ' ἂν αἰδῶς ἀπάντων τ' εὐσέβεια θνατῶν.*

Es liegt eine *ἀσέβεια* darin, so etwas auszusprechen; das fühlt sie selber:

307 *ἐν οἷν τοιούτοις οὔτε σωφρονεῖν, φίλαι,  
οὔτ' εὐσεβεῖν πάρεστιν.*

Ein Wort nur ihres Gebetes 411 sagt uns, daß sie es nicht verstanden hat, warum die Ahnengötter so lange ihre Hilfe versagten, aber dieses redet deutlich genug:

*ὦ θεοὶ πατρῶοι, συγγένεσθέ γ' ἄλλὰ νῦν.*

Nicht mit Worten lästert sie, als sie die Nachricht vom Tode des Bruders empfangen hat, aber der Chor fürchtet, daß dem anklagenden Blick, der anklagenden Gebärde die Lästerung folgen könne (830). Und darum nachher die überquellende Freude, als Orest ihr sagt, daß die Götter ihn gesandt haben:

1265 *ἔφρασας ὑπερτέραν  
τᾶς πάρος ἔτι χάριτος,  
εἵ σε θεὸς ἐπόρισεν  
ἀμέτερα πρὸς μέλαθρα·  
δαιμόνιον  
αὐτὸ τίθημ' ἐγώ.*

Der schon erschütterte Glaube an das Walten der Götter befestigt sich wieder bei ihr; jetzt sieht sie die endliche Erfüllung ihres heißen Flehens als eine Fügung der rätselhaften *δαίμονες* an <sup>1)</sup>. Einem Mädchen steht ein Verharren in so leidenschaftlicher Klage nicht wohl an; das weiß Elektra (254), aber sie müßte sich selbst verachten, wenn sie den elend dahingemordeten Vater vergäße (145). Sie weiß, daß eine Tochter zur Mutter nicht so reden sollte wie sie, daß man ihr Mangel an *αἰδώς* (249), an *σωφροσύνη* (307) vorwerfen könnte. Aber ihr heftiges Temperament reißt sie immer wieder fort (222), bis zu dem schneidenden Hohn, mit dem sie ihre Streitrede gegen die Mutter schließt:

606 *κῆρουσέ μ' εἰς ἅπαντας, εἴτε χερὴ κακὴν  
εἴτε στόμαργον εἴτ' ἀναιδείας πλέαν·  
εἰ γὰρ πέφυκα τῶνδε τῶν ἔργων ἴδρις,  
σχεδὸν τι τὴν σὴν οὐ καταίσχυνω φύσιν.*

Sie hatte ihre Leidenschaftlichkeit schon vorher vor dem Chor nur durch ihre Lage entschuldigt:

307 *ἐν οὖν τοιούτοις οὔτε σωφρονεῖν, φίλαι,  
οὔτ' εὐσεβεῖν πάρεστιν, ἀλλ' ἐν τοι κακοῖς  
πολλή 'στ' ἀνάγκη κάπιτηδεύειν κακά·*

nun muß sie wieder bekennen

621 *αἰσχροῖς γὰρ αἰσχρὰ πρᾶγματ' ἐκιδιάσκειται.*

Der Athener empfand dies stärker als wir, weil er mehr als wir Modernen sittsame Zurückhaltung vom Weibe forderte, und wir müssen anerkennen, daß Sophokles der Euripideischen Elektra keine unwirkliche Idealgestalt gegenüberstellte; er wußte, daß auch wer für eine gerechte Sache kämpft, nicht ungestraft jahrelang einen täglichen Kleinkrieg führt. Aber er war auch sicher, daß er dadurch seiner Heldin die Sympathie des Zuschauers nicht entziehen werde. Leidenschaftlich äußert sich ihr Rechtsgefühl gegenüber den Mördern des Vaters, aber ebenso leidenschaftliche Zärtlichkeit erfüllt sie gegenüber dem Bruder. Fassungslos schreit sie auf, als das Schreckenswort vom Tode des Orest gefallen ist; dies Wort traf sie ins Herz. Jetzt gibt sie den Kampf auf; vor dem Tore will sie sich hinwerfen zum Sterben. Sie lästert nicht,

1) Erinnert werden darf hier an Iphigeniens wundervolles Dankgebet (1094 ff.). Goethes Iphigenie und Sophokles' Elektra sind zwei ungleiche Schwestern, aber doch zwei Schwestern.



aber sie hebt die Arme anklagend gen Himmel. Wie schal sind da die Tröstungen des Chores! Auch muß er vor der Tiefe dieses Schmerzes verstummen. Der Versuch, Chrysothemis dazu zu bringen, daß sie mit ihr das Leben einsetze, um die Rache zu vollziehen, mißlingt, wie er mißlingen mußte. Dumpf sinnend auf unerhörte Tat steht sie da, als Orest mit der Urne kommt. Und wie sie nun, die Urne im Arm, den toten Bruder beklagt, wie sie endlich den lebenden erkennt und laut aufjubelt in stürmischer Freude — das ist eine von den Szenen, in denen Sophokles die Hörer packt wie ein Molosserhund, eine Szene, in der keiner, auch Aischylos ihm nicht gleichkommt.

Vielleicht wollte der Dichter uns auch dadurch davon abhalten, Elektrens Leidenschaftlichkeit ungerecht zu beurteilen, daß er ihr, die von Kompromissen nichts weiß, eine Vertreterin des juste milieu in Chrysothemis gegenüberstellte.

Auch sie trauert um den Vater, sehnt sich nach dem Bruder; ja, sie hat auf ihre Weise Elektra lieb und bricht trotz der schneidenden Schärfe ihrer Rede das Gespräch nicht ab (372). Und so kommt sie, als sie auf dem Grabe des Vaters die Spenden gefunden hat, die nur von Orest herrühren können, eilig zurück, die glückliche Wendung des Schicksals der Schwester zu melden — so eilig, daß sie das für ein junges Mädchen schickliche Tempo überschreitet (872). Sie ist auch nicht etwa die Vertraute der Mutter: den Traum hat diese ihr nicht erzählt (424). Aber so gut sie einsieht, daß das Recht auf Elektrens Seite ist, fehlt ihr doch die Kraft zum Widerstande gegen die Machthaber: *τοῖς κρατοῦσιν εὐκαθεῖν* (396), *τῶν κρατούντων ἐστὶ πάντ' ἀκουστέα* (340) ist ihr Wahlspruch, den sie damit zu rechtfertigen sucht, daß der Mensch doch verpflichtet sei, sich seine Freiheit zu erhalten (339); unter Freiheit freilich versteht sie das Behagen eines standesgemäßen Lebens. Sie weiß, wie das solcher Menschen Art ist, daß sie die Klügere ist, und tritt der Schwester mit einem gewissen freundlichen Mitleid gegenüber (328); freilich kann sie bei aller Wohlweisheit nicht umhin, zweimal die Einschränkung auszusprechen, daß Elektra eigentlich im Rechte ist (332, 338). Zum Ungehorsam gegen die Mutter läßt sie sich von der älteren Schwester drängen (466), aber Elektrens Racheplan dünkt sie heller Wahnsinn. 'Sie geht, um nicht wiederzukommen. Die Frage, wie nach dem unerwarteten Ausgang der Handlung die drei Geschwister

haben zusammenleben können, wäre ganz müßig. Chrysothemis existiert gar nicht mehr' (Kaibel, *Sophokles' Elektra* 233) <sup>1</sup>).

Chrysothemis dient Elektra als Folie; aber erfunden ist sie wohl, um Elektren handelnd in das Stück einzufügen. Machen wir uns klar, wie weit die Handlung unseres Dramas, ohne Elektras Teilnahme vorauszusetzen, gegeben war:

Prolog Der Pädagog führt Orest auf den Schauplatz ein, dieser entwickelt seinen Plan.

Erstes Epeisodion: —

Zweites Epeisodion: Der Pädagog meldet Orests Tod.

Drittes Epeisodion: —

Viertes Epeisodion: Orest bringt die Urne.

Fünftes Epeisodion: Orest tötet Klytaimestra.

Exodos: Orest tötet Aigisthos.

In diese Handlung fügte Sophokles zwei wirksame Motive ein. Er entnahm von Euripides das Motiv, daß eine Person Elektren das am Grabe Agamemmons vollzogene Opfer meldet und daraus auf Orests Ankunft schließt, von Aischylos den Traum Klytaimestrens und ihren Entschluß, am Grabe Agamemmons ein Totenopfer darzubringen. Er ließ Chrysothemis mit diesem Opfer beauftragen, und es ergab sich die Handlung des ersten Epeisodion, in dem Elektra ihre Schwester dazu bewegt, statt des gebotenen Opfers ein anderes im Namen der Schwestern darzubringen. Er ließ im dritten Epeisodion Chrysothemis die Nachricht bringen, daß am Grabe schon ein Opfer vollzogen, daß Orest heimgekehrt sei; Chrysothemis' Freude dar-

1) Die schon vom Scholiasten (328, 343, 997, 1019) bemerkte Ähnlichkeit der Schwesternpaare in der Elektra und in der Antigone springt in die Augen, und wörtliche Anklänge zwischen den beiden parallelen Szenen fehlen nicht, aber die Ähnlichkeit ist keine Gleichheit. (Vgl. A. Müller, a. a. O. 309 ff.) Chrysothemis steht weit unter Ismene, die bei aller Schwäche durchaus liebenswert bleibt und freilich nicht vorher zum Handeln, wohl aber nachher zum Leiden Mut zeigt. Chrysothemis paktiert mit den Mördern ihres Vaters, um sich das äußere Behagen des Lebens zu erhalten, Ismene wagt nur nicht, das herrische Gebot Kreons zu übertreten. Ihr fehlt die unleidliche Wohlweisheit der Chrysothemis; anderseits hängt sie viel inniger an der starken Schwester: οὐδ' αὖ τοσοῦτον ἔχθρος ἐχθαίρω σ' ἔγωγ (1044) hätte sie nimmermehr sagen können. Antigone aber ist viel härter als Elektra; zwar mahnen sie beide keinen zum zweiten Mal an seine Pflicht, aber wie kurz ist Antigonens Aufforderung zur Teilnahme an der Bestattung, wieviel Kunst wendet Elektra auf, um die Schwester zu dem Racheplan zu gewinnen!

über konnte in Elektren die Hoffnung wecken, daß es ihr gelingen werde, den Willen der Schwester zu heroischem Racheentschluß zu stählen. Er scheute endlich nicht davor zurück, den Redekampf zwischen Mutter und Tochter nach- und umzubilden. Die Mutter durfte kein Argument brauchen, das Agamemnon irgendwelche Schuld gab; also mußte sie von Cassandra schweigen. Die Opferung Iphigeniens mußte als unabweisbare Notwendigkeit hingestellt werden; also hatte Artemis sie befohlen. Nicht gleich und gleich kämpfen die beiden, sondern Sophokles hat der Mutter eine stumpfe, Elektra die schärfste Waffe gegeben.

So rechnen wir dem Dichter nach, und das Exempel geht auf. Wenn wir seine Leistung nach den Regeln der Ästhetik würdigen wollen, so müssen wir sagen: Ein schlechtes Stück, in dem die Handlung sich ohne die Heldin vollziehen könnte. So mag ein Theoretiker reden; dem Zuschauer, dem mitfühlenden Leser wird solches Bedenken nicht aufsteigen. Für ihn tritt Elektrens Gestalt allbeherrschend hervor; und solange es Menschen gibt, die starke und einfache Empfindungen nachzufühlen fähig sind, werden sie nicht aufhören, mit dieser Elektra zu hassen und zu lieben.

---

Anhangsweise sei hier über die Schreibung *Κλυταιμύστρα* das Notwendige mitgeteilt. Papageorgiu<sup>1)</sup> hat zuerst festgestellt, daß der Laurentianus den Namen der Königin stets ohne *ν* schreibt, dann die gleiche Schreibung, die sonst nur aus dem Lateinischen bekannt war, in der älteren handschriftlichen und in der inschriftlichen Überlieferung nachgewiesen. Er hält die Schreibung mit *ν* für byzantinisch, die ohne *ν* für die im Altertum allein gültige. Zum Beweise dessen beruft er sich auch auf zahlreiche Dichterstellen, die, wie er meint, auf diese Namensform der Königin anspielen. Ich führe nur die an, welche mir beweisend erscheinen:

- λ 429 οἶον δὴ καὶ κείνη ἐμήσατο ἔργον ἀεικέες.  
 ω 199 οὐχ ὡς Τυνδαρέου κόρη κακὰ μῆσατο  
 Aesch. Ag. 1054 ἰὼ πόποι, τί ποτε μῆδεται; [ἔργα.  
                   τί τὸδε νέον ἄχος μέγα  
                   μέγ' ἐν δόμοισι τοῖσδε μῆδεται κακόν;  
 Cho. 91 ἦτις δ' ἐπ' ἀνδρὶ τοῦτ' ἐμήσατο στύγος ..

---

1) *Σοφοκλέους δράματα τὰ σωζόμενα* I Ἠλέκτρα Athen 1910 S. τξέ ff. Vgl. Kretschmer, *Glotta* III 330 f.



Ich möchte es in der Tat für keinen Zufall halten, wenn von der *κλυτὰ μηδομένη* gesagt wird, daß sie *κατὰ μήδετα ἢ ἐμήσατο*, und mir scheint damit die Existenz der Namensform *Κλυταιμῆστρα* bewiesen <sup>1)</sup>.

Die alleinige freilich nicht. Iphigenie klagt bei Euripides (Iph. Taur. 203 ff.):

ἔξ ἀρχᾶς μοι δυσδαίμων  
 δαίμων τᾶς μητρὸς ζώνας  
 205 καὶ νυκτὸς κείνας· ἔξ ἀρχᾶς  
 λόχιαι στερερὰν παιδείαν  
 Μοῖραι ξυντείνουσιν θεαί,  
 ἅ μναστευθεῖσ' ἔξ Ἑλλάνων  
 ἄν πρωτόγονον θάλος ἐν θαλάμοις  
 210 Ἀήδας ἅ τλάμων κούρα  
 σφάγιον πατρῶα λώβα  
 καὶ θῦμ' οὐκ εὐγάθητον  
 ἔτεκεν . .

Da steht zu lesen: 'die von den Hellenen umworbene, die unselige Tochter der Leda' <sup>2)</sup>. Darunter würden wir außerhalb des Zusammenhanges Helena verstehen; diese Stelle hat nur dann eine Pointe, wenn Euripides aus dem Namen *Κλυταιμῆστρα* erschließt, daß auch Helenas Schwester von den Hellenen umworben, gewesen ist <sup>3)</sup>.

Daraus schließe ich nach wie vor, daß Euripides eine Namensform *Κλυταιμῆστρα* kannte; diese Form Sophokles aufzuzwingen war ich nicht berechtigt. Ich habe sie auch in der Darstellung der Sagengeschichte nicht verwandt; im übrigen gilt für uns Deutsche wohl dasselbe, was Th. Reinach (*La Grèce* 341 bei Papageorgiu a. a. O. *viá*) für die Franzosen gesagt hat, wenn wir Goethe für Racine einsetzen: '*Pierre Papageorgiou, explorateur des manuscrits et*

1) Aus ihr wird auch γ 265 f. verständlich: *ἢ δ' ἦ τοι τὸ πρὶν μὲν ἀναλυετο ἔργον ἀεικές, διὰ Κλυταιμῆστρη· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῆσιν*. Sie war ursprünglich wirklich eine *κλυτὰ μηδομένη*, erst die Verführung machte sie schlecht.

2) Badham hat 209 vor 208 gestellt; mir scheint das jetzt entbehrlich.

3) Vgl. Iph. Taur. 32 f. *Θάσας, δς ἄπὸν πόδα τιθεῖς ἴσον πτεροῖς εἰς τὸνομ' ἤλθε τόδε ποδωκείας χάριν*. Iph. Aul. 321 *μῶν τρέσας οὐκ ἀνακαλύψω βλέφαρον Ἀτρέως γεγῶς*; — Cauer, *Grundfragen der Homerkritik* <sup>2</sup> 30 hat mir zugestimmt, wofür er von Papageorgiu (a. a. O. *vβ'*) mit einem Aufwande von einundzwanzig Ausrufungszeichen zurechtgewiesen wird.



des scholies des tragiques, a attaché son nom à la découverte que la femme d'Agamemnon s'appelle Klytimestra, Clytémestre, et non comme nous le disons depuis Racine et comme nous continuerons sans doute à le dire, Clytemnestre.

### A. Ὑπόθεσις Ἡλέκτρας.

I. Ὑπόκειται ὧδε· τροφεὺς δεικνὺς τῷ Ὅρεστη τὰ ἐν Ἄργει. μικρὸν γὰρ αὐτὸν ὄντα κλέψασα ἡ Ἡλέκτρα, ἠνίκα ὁ πατήρ ἐσφάζετο, δέδωκε τῷ τροφεῖ, φοβουμένη μὴ καὶ αὐτὸν φονεύσῃσιν σὺν τῷ πατρὶ.

II. Τροφεὺς ἐστὶν ὁ προλογίζων πρεσβύτης παιδαγωγός, ὁ ὑποκείμενος καὶ ὑπεκθέμενος τὸν Ὅρεστην εἰς τὴν Φωκίδα καὶ νῦν δεικνὺς αὐτῷ τὰ ἐν Ἄργει. μικρὸν γὰρ αὐτὸν κλέψας ἐκ τοῦ Ἄργους ὁ παιδαγωγός ἐφυγεν καὶ διὰ εἴκοσιν ἐτῶν ἐπανελθὼν εἰς τὸ Ἄργος μετ' αὐτοῦ δεικνυσὶν αὐτῷ τὰ ἐν Ἄργει.

### B. Ὑπόθεσις.

I. Ὑπόκειται ὧδε· τροφεὺς δεικνὺς Ὅρεστη τὰ ἐν Ἄργει. μικρὸν γὰρ ὄντα αὐτὸν κλέψασα Ἡλέκτρα, ἠνίκα ὁ πατήρ ἐσφάζετο, δέδωκε τῷ τροφεῖ, δειάσασα μὴ καὶ αὐτὸν κτείνωσιν· ὁ δὲ ὑπεξέθετο αὐτὸν εἰς Φωκίδα πρὸς τὸν Στρόφιον· νῦν δὲ μετὰ εἴκοσιν ἔτη ἐπανιὼν σὺν αὐτῷ πρὸς τὸ Ἄργος δεικνυσὶν αὐτῷ τὰ ἐν Ἄργει.

II. Ἡ σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Ἄργει. ὁ δὲ χορός συνέστηκεν ἐξ ἐπιχωρίων παρθένων. προλογίζει δὲ ὁ παιδαγωγός Ὅρεστος.

Aristophanes von Byzanz schickte den von ihm herausgegebenen Tragödien Einleitungen voraus, welche regelmäßig Angaben boten:

a) über die Fabel des Stückes (ὕπόθεσις), wonach sie ὑποθέσεις genannt wurden,

b) über die Frage, welche der drei großen Tragiker den Stoff behandelt hatten,

c) über den Ort der Handlung, die Zusammensetzung des Chores, die Person, welche den Prolog begann,

d) über die Zeit der Aufführung, die konkurrierenden Dichter und Stücke, den davongetragenen Siegespreis,

e) über die Gipfelpunkte der Handlung.

*ὑποτιθέναι* heißt zu Grunde legen, dann voraussetzen, und der Anfang von A I bedeutet: Folgende Voraussetzung ist gemacht: der Pfleger zeigt . . . Hier kann wenigstens ein Stück einer aristophanischen Hypothese vorliegen, da wir in der Hypothese des Euripideischen Orest die entsprechende Angabe finden: *πρὸς τὰ τοῦ Ἀγαμέμνονος βασιλεία ὑπόκειται Ὀρέστης κάμνων καὶ κείμενος ὑπὸ μανίας ἐπὶ κλινιδίου*. II gibt zu I einen erläuternden Zusatz eines anderen Verfassers: Der *τροφεύς* in I ist der den Prolog sprechende bejahrte Pädagoge, von dem vorausgesetzt ist, daß er (*ὁ ὑποκείμενος*) einst Orest heimlich nach Phokis fortgeschafft hat und jetzt ihm Argos zeigt. — *διὰ εἴκοσιν ἐτῶν*: Wir haben keine Veranlassung, anzunehmen, daß Sophokles die homerische Frist von sieben Jahren verlängert hat. Die zwanzig Jahre entstammen wohl einer Verwechslung mit Odysseus, der *ἑικοσιῷ ἐνιαυτῷ* heimkehrt.

B I ist augenscheinlich aus A I und II zusammengesetzt, B II wohl angefleckt, um dem Ganzen den Schein einer aristophanischen Hypothese (Teil c) zu geben: Aristophanes hätte nicht *ἐν Ἀργεῖ*, sondern *ἐν Μυκῆναις* gesagt, auch die den Chor bildenden Mykenäerinnen schwerlich für Jungfrauen gehalten.

The first part of the book is devoted to a general survey of the history of the world, from the beginning of time to the present day. The author discusses the various stages of human civilization, from the primitive state of nature to the development of modern societies. He traces the progress of science, art, and industry, and examines the influence of these factors on the human mind and the course of history. The second part of the book is a detailed account of the events of the last few years, from the outbreak of the war to the present. The author describes the military operations, the political changes, and the social conditions of the time. He analyzes the causes and consequences of the war, and offers his own views on the future of the world. The book is written in a clear and concise style, and is intended for a general audience. It is a valuable work for anyone who is interested in the history of the world and the events of the present.

The third part of the book is a collection of essays on various subjects, including the history of literature, the history of art, and the history of science. The author discusses the development of these fields over time, and examines the contributions of various individuals and nations. He also discusses the influence of these fields on the human mind and the course of history. The fourth part of the book is a collection of letters and speeches, which provide a first-hand account of the events of the time. The author discusses the political and social conditions of the time, and offers his own views on the future of the world. The book is a valuable work for anyone who is interested in the history of the world and the events of the present.

ΚΑΘΗΜΕΡΑ ΕΚΔΕΙΤΑΙ ΕΝ ΑΘΗΝΑΙΣ

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΗΛΕΚΤΡΑ



## ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ  
ΟΡΕΣΤΗΣ  
ΗΛΕΚΤΡΑ  
ΧΟΡΟΣ  
ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ  
ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ  
ΑΙΓΙΣΘΟΣ.

Die überlieferten Personenverzeichnisse rühren nicht von dem Dichter her. Ob Sophokles den Pädagogen als solchen bezeichnet hat, wissen wir nicht; im Stück wird er nicht so genannt.

Der erste Schauspieler stellte Elektra dar, der zweite Orest und Klytaimestra, der dritte den Pädagogen, Chrysothemis und Aigisthos.

---

## ΠΡΟΛΟΓΟΣ

### ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

Ὡ τοῦ στρατηγήσαντος ἐν Τροίᾳ ποτὲ  
Ἀγαμέμνωνος παῖ, νῦν ἐκεῖν' ἔξεστί σοι  
παρόντι λεύσσειν, ὧν πρόθυμος ἦσθ' ἀεί.  
τὸ γὰρ παλαιὸν Ἄργος, οὐπόθεις, τόδε,

Die Hinterwand der Bühne zeigt das Atridenschloß. Vor der Schloßfront Götterbilder (1374 f.), darunter das Symbol oder die Statue des Apollon (634 ff.); zu der dreimaligen Anrufung der Artemis in unserm Stück (563, 626, 1239) würde es gut passen, wenn auch eine Statue der Artemis (*προσιατηρία* Aesch. Sept. 433) dabei wäre. (Papageorgiu, *Prolegomena* zur Ausgabe der Elektra 44).

V. 1—76. *Der Pädagoge zeigt Orest die Stätten der Heimat und fordert ihn zu schleuniger Beratung auf; Orest teilt seinen Plan mit.*

1 ff. Der Pädagog tritt mit Orest und Pylades in die Orchestra. Mit der Hand über den Zuschauerraum hinweisend zeigt er ihm Argos, das Reich seines Vaters, und, auf einen bestimmten Punkt hindeutend, in der Stadt Argos die ἀγορὰ Λύκειος, dann, nach links hinweisend, den Heratempel. Nun wendet er sich um und nähert sich dem Bühnengebäude (ὁ δ' ἐκάνομεν): Da ist Mykene und der Palast der Pelopiden. — Ganz

ähnlich beschrieb im Eingange von Ennius' *Medea Atheniensis* ein Begleiter dem jungen Theseus die Gegend: *asta atque Athenas, anticum opulentum oppidum, contempla et templum Cereris ad laevam aspice.*

1. Er führt seinen jungen Herrn ein in seines Vaters Reich; darum redet er ihn hier als dessen Sohn an. — ἐν Τροίᾳ: wir „vor Troja“, weil wir die Stadt und ihr Gebiet scheiden; dem Griechen findet ja die Schlacht bei Plataiai ἐν Πλαταιαῖς statt.

3. πρόθυμος ist mit einem Genitiv verbunden, dem Sinne nach; denn πρόθυμος ἦσθα ist = πόθον εἶχες oder ἐχρηζες. Vgl. Anhang § 23.

4. Argos heißt παλαιόν, wie Eur. El. 1, weil die χθόνιοι Ἰναχίδαι sich für πρωτογενεῖς, ihren Ahnherrn Argos für γηγενῆς oder auch ihren König Pelasgos als γηγενοῦς Παλαχθόρος Ἰνίς (Aesch. Suppl. 240), ihren Staat für den ältesten ausgaben. Durch δ' ἐπόθεις drückt Sophokles aus, was Zeus α 40 sagt, Orestes werde den Mord rächen,

τῆς οἰστροπλήγος ἄλσος Ἰνάχου κόρης·  
 αὕτη δ', Ὀρέστα, τοῦ λυκοτόνου θεοῦ  
 ἀγορὰ Λύκειος· οὐξ ἀριστερᾶς δ' ὄδε  
 Ἥρας ὁ κλεινὸς ναὸς· οἳ δ' ἰκάνομεν,  
 φάσκειν Μυκήνας τὰς πολυχρύσους δρᾶν,  
 πολύφθορον τε δῶμα Πελοπιδῶν τόδε,  
 δθεν σε πατρός ἐκ φόνων ἐγὼ ποτε

5

10

ὀππότ' ἐν ἠβήσῃ τε καὶ ἤε μεί-  
 ρεται αἴης.

5. ἄλσος wird von dem heiligen Hain einer Gottheit (ζ 291, ι 200) auf den ihr heiligen Bezirk übertragen (B 506), hier auf das Land der Heroine Io, wohl nach σ 246 ἀν' Ἰασσον Ἄργος.

6 f. Der Wolfsmarkt ist der weite, am Fuße der Larisa sich erstreckende Hauptplatz der Stadt Argos, an dem das Heiligtum des Ἀπόλλων Λύκειος lag. Der Λύκειος θεός war Schutzgott von Argos, vgl. 645, 655, 1379. Aesch. Suppl. 654. Er wurde hier wohl als Wolfsgott gedeutet, da der Wolf der häufigste Typus der Münzen von Argos ist.

7 f. Das Heraion, der Haupttempel der argeiischen Hera, lag 40 bis 45 Stadien von Argos nach NO. entfernt zwischen Tiryns und Mykene, den vom Isthmos Kommenden zur Linken, Paus. II, 17, 1. Weder das Heraion noch die ἀγορὰ Λύκειος war in Wirklichkeit von Mykene aus sichtbar.

9 f. φάσκειν (imperativisch; Anhang § 123) δρᾶν statt des bloßen ὄρεᾶς deutet auf den überrascht stauenden Orestes, der kaum glauben mag, daß er das Ziel seines Sehns endlich erreicht habe. Zu πολυχρύσους (nach H 180, A 46, γ 305) steht πολύφθορον in schroffem Gegensatz: voller Schätze die

Stadt, voller Mord und Verderben die *saeva Pelopis domus* (Hor. Carm. I 6, 8).

11. φόνων. Wenn in der griechischen Dichtersprache der Plural da steht, wo im Deutschen nur der Singular üblich oder allein möglich ist, so läßt sich nicht in jedem einzelnen Fall eine erschöpfende Erklärung dafür geben. Ursprünglich liegen in der Regel echte Pluralia vor, sei es, daß ein Ding als eine Mehrheit von Teilen angeschaut wurde, sei es, daß ein Wort da im Plural stand, wo sein Begriff mehrfach zu denken war. Dann aber haben sich ursprüngliche Singularia verwandter Bedeutung den Pluralia angeglichen, und es hat vom Epos an der Verszwang gewirkt. In unserem Drama handelt es sich um Wörter für die Begriffe Gerät (im weitesten Umfange) [τράπεζαι; θρόνοι; εὐναί, κοῖται; δίφροι, ὄχοι, ἀντιγυεῖ, γρόαι, σκῆπτρα; γέννες], Körperteil [στέρνα, μέτωπα, πρόσωπα], Haus und Teile des Hauses [δόμοι, δώματα, οἶκοι, μέλαθρα, στέγαι, ἐδώλια, θάλαμοι, ἀντιθύρα, πρόθυρα]; aber auch Abstrakta finden sich so: Hochzeit [γάμοι], Tod [θάνατοι, φόνοι, σφαγαί], Strafe [δίκαι, ἀντιποινα], besonders Substantiva auf -μα [ἀμιλλήματα, θύματα, φάσματα, κρηύματα, τέματα]. In die Bedeutung eines Konkretum übergegangen ist das Abstraktum γοναί v. 1232.

πρὸς σῆς δμαίμου καὶ κασιγνήτης λαβῶν  
 ἦνεγκα καξέσωσα καξεθρεψάμην  
 τοσόδ' ἐς ἦβης, πατρὶ τιμωρὸν φόνου.  
 νῦν οὖν, Ὀρέστα καὶ σύ, φίλτατε ξένων, 15  
 Πυλάδῃ, τί χρῆ δρᾶν, ἐν τάχει βουλευτέον·  
 ὡς ἡμῖν ἤδη λαμπρὸν ἡλίου σέλας  
 ἔῶα κινεῖ φθέγματ' ὀρνίθων σαφῆ,  
 μέλαινά τ' ἄστρων ἐκλέλοιπεν εὐφρόνη.  
 πρὶν οὖν τιν' ἀνδρῶν ἐξοδοιπορεῖν στέγης, 20

12. Durch *κασιγνήτη* wird das allgemeinere *δμαιμος* genauer bestimmt, vgl. 156. 325 und Hom. *κασίγητος καὶ ὄπατρος*. Aesch. Eum. 89 *αὐτάδελφον αἷμα καὶ κοινοῦ πατρός*.

13. I 485 sagt Phoinix zu Achilles: *καὶ σε τοσοῦτον ἔθνηκα, θεοῖσ' ἐπιεικέλ' Ἀχιλλεῦ, ἐκ θυμοῦ φιλέων*. — Der Gleichklang *καξέσωσα καξεθρεψάμην* malt wohl die Freude, mit der der Alte es sich vergegenwärtigt, daß aus dem Knaben, den er einst fortrug, nun ein so stattlicher Jüngling geworden ist. Auch das Medium *ἐξεθρεψάμην* ist bedeutungsvoll: er hat ihn sich aufgezogen, weil der Vollzug der Rache für den Herrn ihm ein Herzensbedürfnis ist.

14. *τοσόδ' ἐς ἦβης*: Die Präposition tritt, wenn das zu ihr gehörige Wort ein Genitivattribut bei sich hat, gern zwischen beide und bewahrt so ihre ursprüngliche postpositive Stellung. Anhang § 162.

15. 16. *καὶ σύ, φίλτατε ξένων, Πυλάδῃ*: Hier wie nacher erscheint Pylades als stumme Person, durch einen Statisten dargestellt. Der Dichter konnte ihn nicht fallen lassen, weil er in der Sage zu fest saß, aber auch nicht als redende Person verwenden, weil er nur drei Schauspieler zur Verfügung hatte, die hier durch

die Rollen des Pädagogen, Orests und Elektrens in Anspruch genommen waren. Euripides war in seiner Elektra in der gleichen Lage. (Kaffenberger, *Das Dreischauspielergesetz in der griech. Tragödie*. Diss. Giessen 1911).

18. *σαφῆ*: *ὥστε σαφῆ γίνεσθαι*; vgl. 207 *αἶ τὸν εὐδὸν εἶλον βλον πρόδοτον*, 241 *γονέων ἐκτίμους ἰοχουσα πτέρυγας ὄξυτόνων γόων*, 1366 *αἶ ταυτὰ σοι δείξουσιν, Ἥλέκτρα, σαφῆ*; Anhang § 9.

19. *ἀστρων εὐφρόνη*: Schon die Alten haben sich den Kopf darüber zerbrochen, warum die Nacht *εὐφρόνη* „die Heiterkeit“ genannt sei; vielleicht einfach als die schönere Hälfte des Tages. Sophokles nennt sie hier die „Sternenheiterkeit“, weil die Sterne sich in ihr ihres Glanzes freuen dürfen.

20. Sophokles liebt in der Rede die Abweichung vom Gewöhnlichen, und so sagt er auch „wandern“, wo „gehen“ am Platze wäre. Polynceikes wandert nicht, sondern geht, seinen Vater aufzusuchen (O. C. 1251) *δι' ἄματος ἀστακτὶ λελβων δάκρονον ὧδ' ὀδοιπορεῖ*. Vgl. auch Ai. 1230 *ἐπιἄκρονον ὀδοιπορεῖν* für *βαδίζειν*. Nicht minder gesucht ist El. 405 *ἐμπορεύεσθαι* (von *ἐμπορος* Wanderer) für das einfache *gehen* gebraucht.



ξυνάπτετον λόγοισιν· ὡς ἐνταῦθ' ἢ ἐμέν,  
 ἴν' οὐκέτ' ὀκνεῖν καιρός, ἀλλ' ἔργων ἀκμή.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν προσπόλων, ὡς μοι σαφῆ  
 σημεῖα φαίνεις ἐσθλὸς εἰς ἡμᾶς γεγώς.  
 ὡσπερ γὰρ ἵππος· εὐγενῆς, κὰν ἦ γέρων, 25  
 ἐν τοῖσι δεινοῖς θυμὸν οὐκ ἀπώλεσεν,  
 ἀλλ' ὀρθὸν οὖς ἴστησιν, ὡσαύτως δὲ σὺ  
 ἡμᾶς τ' ὀτρύνεις καὐτὸς ἐν πρώτοις ἔπη.  
 τοιγὰρ τὰ μὲν δόξαντα δηλώσω· σὺ δὲ  
 ὀξεῖάν ἀκοὴν τοῖς ἐμοῖς λόγοις διδούς, 30  
 εἰ μὴ τι καιροῦ τυγχάνω, μεθάρμοσον.  
 ἐγὼ γάρ, ἠνίχ' ἰκόμην τὸ Πυθικὸν

21. ξυνάπτετον λόγοισιν: Wir können nur „eine Unterredung anknüpfen“; der Grieche kann anknüpfen εἰς λόγους (Eur. Phoen. 702), also wohl auch λόγοις. — Sein Herr hat bis zu dieser Stunde von dem Orakel, das ihm zuteil ward, nichts offenbart. Davon möchte er etwas hören, aber zartfühlend mahnt er die Königssöhne nur zur Beratung. Diese findet naturgemäß später nicht statt, weil Orest schon seinen Plan fertig hat.

21 f. Der Sinn der Worte ὡς ἐνταῦθ' ἐμέν, ἴν' οὐκέτ' ὀκνεῖν καιρός, ἀλλ' ἔργων ἀκμή ist untadlig, aber die Form ἐμέν für ἐσμέν kann durch Call. fr. 294 γοῆές ἐμεν nicht gerechtfertigt werden. Nach wie vor halte ich Ludwig Langes ἐνι für die überzeugendste Verbesserung: „beredet euch mit einander, so wie es in einer Lage möglich ist, wo . . .“, also in aller Kürze. Daß ἐνι ineptum et a poetae stilo alienum ist, hat Vahlen (*Opp. acc.* II 507) behauptet, nicht bewiesen. ἐνι für ἐνεστι braucht Sophokles öfter, ἐνεστι im Sinne von ἔστι „es ist mög-

lich“ Euripides Ion 1516 f. ἀρ' ἐν φαιενναῖς ἠλίον περιπτουχαις ἐνεστι πάντα τάδε καθ' ἡμέραν μαθεῖν; ἐνι fr. 131 γένοιτο τὰν πόλλ', ὧν δόκησις οὐκ ἐνι.

22. ἀκμή: Ein Augenblick, in dem die Dinge ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς stehen, wo sofort eine Entscheidung getroffen werden muß, heißt selbst ἀκμή. Vgl. 1338, Anhang § 247, 1.

23. Das ἤνεγκα κάξέσωσα κάξε-θρεψάμην klingt Orest noch im Ohr; auch darin zeigt der Alte seine Treue, daß er ihn mahnt, sich nicht in sehnsüchtigem Schmerz zu verlieren, sondern rasch und energisch zu handeln.

24. σημεῖα φαίνεις γεγώς (δοτι γέγονας), wie Ai. 471 δηλώσω γεγώς.

26 f. Der Wechsel des gnomischen Aorist mit dem Präsens wie in Homerischen Vergleichen.

27. ὀρθὸν οὖς ἴστησι: wenn es die Trompete hört. — ὡσαύτως δὲ σὺ: als ginge vorher ein Hauptsatz ἵππος μὲν εὐγενῆς ὀρθὸν οὖς ἴστησι; Anhang § 194.

31. καιροῦ: den entscheidenden Punkt, daher ist καιρία πληγή ein tödlicher Streich.

μαντεῖον, ὡς μάθοιμ', ὅτω τρόπῳ πατρὶ  
 δίκας ἀροίμην τῶν φονευσάντων πάρα,  
 χρεῖ μοι τοιαῦθ' ὁ Φοῖβος, ὃν πεύσῃ τάχα· 35  
 ἄσκειον αὐτὸν ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ  
 δόλοισι κλέψαι χειρὸς ἐνδίκους σφαγᾶς.  
 ὅτ' οὖν τοιόνδε χρησμὸν εἰσηκούσαμεν,  
 σὺ μὲν μολῶν, ὅταν σε καιρὸς εἰσάγῃ,  
 δόμων ἔσω τῶνδ' ἴσθι πᾶν τὸ δρώμενον, 40  
 ὅπως ἂν εἰδῶς ἡμῖν ἀγγελίης σαφῆ.  
 οὐ γάρ σε μὴ γήρα τε καὶ χρόνῳ μακροῦ  
 γυνῶσ' — οὐδ' ὑποπτεύσουσιν — ᾧδ' ἠνθισμένον.

33. πατρὶ: Denn der Vater findet erst Ruhe, wenn er gerächt ist.

34. ἀροίμην: von ἀρῆναι; opt. aor., denn er fragte τίνι τρόπῳ ἀρωμαι;

35. τοιαῦτα: Er referiert das Orakel nicht vollständig, sondern gibt 51 einen Nachtrag. — Zwischen ὃν πεύσῃ und ἃ πεύσῃ ist kein sachlicher Unterschied; vgl. Her. II 114 ἀκούσας δὲ τούτων ὁ Θῶνις, 115 ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ Θῶνις.

36. αὐτόν: allein wie Cho. 752: „Richte Aigisthos aus, daß er nicht mit seinen Trabanten kommen solle, ἀλλ' αὐτὸν ἐλθεῖν.“ — αὐτόν schiebt sich ein in den zugehörigen Ausdruck ἀσκειον ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ. — ἀσπίδων steht für ἀσπισσιῶν; vgl. Xen. Anab. I 7, 10 ἀριθμὸς ἐγένετο τῶν Ἑλλήνων ἀσπισι μυρία καὶ τετρακοσία. — ἀσκειον ist ein schmuckvoll erweitertes ἄνεν; vgl. 1002 ἄλνπος ἄτης. Anhang § 244 V.

37. κλέψαι listig gewinnen, vollziehen wie Ai. 1137 πόλλ' ἂν καλῶς λάθρα σὺ κλέψεις κακά. Anhang § 246 I. — Daß die Opfer der σφαγαί hätten genannt sein sollen, ist eine ganz unberechtigte Forderung, da Orest erst 34 τῶν φονευσάντων πάρα

sagte, aber χειρὸς schwebt allerdings in der Luft; es bekäme einen Halt, wenn wir mit Ludwig Lange schrieben χειρὸς ἐνδίκων σφαγᾶς; nicht ἄρχων χειρῶν ἀδίκων (Antiph. IV β 1), sondern in Ausübung einer rechtmäßigen Handlung wird er den Mord vollziehen.

40. ἴσθι: „bringe in Erfahrung.“ „οἶδα hat keinen Aorist, also müssen seine Modi auch für aoristische Bedeutung aushelfen.“ Wilamowitz zu Eur. Herc. 617.

42 f. οὐ (δέος ἐστί) μὴ σε γυνῶσιν (1029, Anhang § 159 IV) ᾧδ' ἠνθισμένον. In diesen Satz schiebt sich, weil ihm μὴ γυνῶσιν noch nicht stark genug ist, der Hauptsatz οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ein. Vgl. Eur. El. 1174 οὐκ ἔστιν οὐδεὶς οἶκος ἀθλιώτερος τῶν Τανταλείων — οὐδ' ἔφην ποτ' — ἐκρόνων. Anhang § 173. — γήρα τε καὶ χρόνῳ μακροῦ ἠνθισμένον geht auf sein λευκανθὲς κᾶρα (O. R. 742). Das Bild ist im Griechischen nicht sonderlich kühn, da ἄνθος im Sinne von Farbe gebraucht wird (Plat. Rep. VIII 557 c ὅσπερ ἰμάτιον ποικίλον πᾶσιν ἄνθεσι πεποικιλμένον), zumal wenn Orest mit erhobener Hand auf den Kopf des Alten deutet.

λόγῳ δὲ χρῶ τοιῶδ', ὅτι ξένος μὲν εἶ  
 Φωκέως παρ' ἀνδρός Φανοτέως ἦκων· ὁ γὰρ 45  
 μέγιστος αὐτοῖς τυγχάνει δορυξένων·  
 ἀγγέλλε δ' ἰδρυκῶ προστιθείς, ὀθούνεκα  
 τέρψην· Ὀρέστης ἐξ ἀναγκαίας τύχης,

44. λόγῳ δὲ χρῶ entspricht dem ἴσθι τὸ δρώμενον 40. Dem ξένος μὲν εἶ gegenüber erwartet man etwa ἦκεις δ' ἀγγελῶν, wofür 47 der Imperativ eintritt.

45 f. Damit sowohl der Pädagog als auch später die Freunde Einlaß finden, werden zwei Namen benutzt. Orest bringt die Asche im Auftrage des Strophios, des Vaters des Pylades, bei dem er ja in Krisa lange Jahre gelebt hatte. Der Greis soll angeben, daß ein anderer Phoker, Phanoteus, ihn geschickt habe. „Dies war ein Mittel, die Todesbotschaft besser zu beglaubigen: von Strophios, der seit Jahren Orest beherbergte, konnten Aigisthos und Klytimestra ebensowohl einer listigen Täuschung gewärtig sein“ (Kaibel). Phanoteus ist der ἦρος ἐπώνυμος der phokischen Stadt Φανοτεύς oder Πανοπεύς, welche mit Krisa, zu dessen Gebiet vor Alters Delphi gehörte, in alter Fehde stand, weshalb Krisos und Phanoteus, Söhne des Phokos, als feindselige Brüder gedacht werden. Sind daher Strophios und Pylades, Sohn und Enkel des Krisos, mit Agamemnon und Orestes befreundet, so werden die Mörder mit Phanoteus als dem Gegner des Krisos verbündet gedacht. — ὁ γὰρ: demonstrativ, οὗτος γάρ. — τυγχάνει: zur Kopula verblaßt wie 313, 1457, Anhang § 134. — δορυξένος (wohl unter dem Einfluß des Nominativs aus δορυξένος geworden) muß ursprünglich den bezeichnet haben, der Gastfreund durch den Speer wurde, wobei man sich

verschiedene Anlässe denken kann. Da das seltene Wort bei Aischylos dreimal Strophios und die Seinen (Ag. 844, Cho. 549, 907) bezeichnet und hier vom Phoker Phanoteus steht, so stammt es vielleicht aus der epischen Vorlage beider Dichter. — μέγιστος braucht nicht etwa den mächtigsten zu bezeichnen; Ai. 1331 sagt Agamemnon zu Odysseus φίλον σ' ἐγὼ μέγιστον Ἀργείων νέμω.

47. δορυκῶ ἀγγέλλειν ist keine mögliche Verbindung, da der Eid nicht das Mittel, sondern der begleitende Nebenumstand des ἀγγέλλειν ist; vgl. § 151 οὐκ αὐτοῖς μνησσομαι, ἀλλὰ σὺν δορυκῶ. Wäre indessen diese Verbindung möglich, so wäre es unbegreiflich, warum Sophokles sagte: „Melde mit einem Eide, (ihn) hinzufügend“ statt „Melde, einen Eid hinzufügend“ (δορυκῶ προστιθείς). Endlich aber schwört der Alte keinen Eid; also kann Orest dem Alten dies nicht anbefohlen haben. Wohl aber konnte Sophokles die Prunkrede, welche er den Alten nachher halten läßt, vorbereiten, indem er Orestes ihn dazu ermächtigen ließ δορυκῶν αὐτόν (Eur. Herakl. 195), d. h. indem wir mit Musgrave δορυκῶν προστιθείς schreiben. — ὀθούνεκα: für ὅτι ἐνεκα aus τούτου ἐνεκα ὅτι zusammengezogen, wird zunächst nur für ὅτι weil, dann auch für ὅτι daß gebraucht.

48. ἀνάγκη ist das Verhängnis, also ἐξ ἀναγκαίας τύχης durch einen verhängnisvollen Zufall.



ἄθλοισι Πυθικοῖσιν ἐκ τροχηλάτων  
 δίφρων κυλισθεῖς· ὧδ' ὁ μῦθος ἐστάτω. 50  
 ἡμεῖς δὲ πατρὸς τύμβον, ὡς ἐφίετο,  
 λοιβαῖσι πρῶτον καὶ καρατόμοις χλιδαῖς  
 στέψαντες, εἴτ' ἄψορον ἤξομεν πάλιν,  
 τύπωμα χαλκόπλευρον ἠρμένοι χεροῖν,  
 ὃ καὶ σὺ θάμνοις οἴσθα που κεκρυμμένον, 55  
 ὅπως λόγῳ κλέπτοντες ἠδεῖαν φάτιν  
 φρογιστὸν ἤδη καὶ κατηνθρακωμένον. —  
 τί γὰρ με λυπεῖ τοῦθ', ὅταν λόγῳ θανῶν  
 ἔργοισι σωθῶ κάξενέγκωμαι κλέος; 60  
 δοκῶ μὲν, οὐδὲν ῥῆμα σὺν κέρδει κακόν.  
 ἤδη γὰρ εἶδον πολλάκις καὶ τοὺς σοφοὺς

49. ἄθλοισι Πυθικοῖσιν: ein Anachronismus, dessen Sophokles sich vermutlich bewußt war.

51. ἐφίετο: Als Subjekt kann nur der Gott gedacht sein; dann hatte dies also im Orakel gestanden, d. h. Sophokles läßt hier den Gott dies gesagt haben, damit Orest und die Seinen schicklicher Weise längere Zeit dem Hause fern bleiben können und die dortige Handlung sich ungestört vollziehen kann.

52. χλιδή: die Zartheit, Üppigkeit bezeichnet das lange Haar des jugendlichen Heros, das Orest in den Choephoren zum Teil dem Inachos geweiht hat (vgl. *Ψ* 146), zum Teil dem Vater weiht. — καράτομος: vom Haupte geschnitten.

53. στέψαντες steht nicht etwa zeugmatisch; vgl. Ant. 431 *χοαῖσι τρισπόδοισι τὸν νέκυν στέφει*.

54. τύπωμα bezeichnet die Urne nur als Erzeugnis des Hammers, χαλκο- gibt nur den Stoff an, erst -πλευρον sagt, was gemeint ist; vgl. Cho. 667 *λέβητος*

*χαλκίον πλευρώματα*. — ἠρμένοι: aufgehoben habend und nun tragend.

56. λόγῳ κλέπτοντες: vgl. 37 und das Homerische *μη κλέπτε νόφ*.

57. ἔρρει: οἴγεται, wie O. R. 560 *ἄφαντος ἔρρει*. O. C. 1775 *τῷ κατὰ γῆς, ὅς νέον ἔρρει*.

59 ff. Das Altertum gibt auf Vorbedeutungen mehr als wir; wenn Orest selber sich für tot ausgibt, so ist das ein *κακὸς ὄρνις* (Eur. Hel. 1051); *abominandae mortis auspicium timet*. Sen. Tro. 609.

60. ἔργοισι: verblaßt wie unser „in der Tat“; vgl. Einl. S. 28. — *ἐξενέγκωμαι κλέος*: wie der homerische Orestes gerühmt wird, *ὅσον κλέος ἔλλαβε*.

61. δοκῶ μὲν: ich meine; andere können ja anderer Ansicht sein. Vgl. 547, Anhang § 156 I. — *ῥῆμα σὺν κέρδει: κερδαλέον*. — *κακόν: ληπρόν*. An die moralische Beschaffenheit eines solchen ῥῆμα ist gar nicht gedacht.

62 ff. Alte Erklärer deuten diese Worte teils auf Odysseus, teils



λόγῳ μάτην θνήσκοντας· εἶθ' ὅταν δόμους  
ἔλθωσιν αὔθις, ἐκτετιμῆνται πλέον.

ὡς καὶ ἐπαυχῶ τῆσδε τῆς φήμης ἄπο  
δεδορκότ' ἐχθροῖς ἄστρον ὡς λάμψειν ἔτι.  
ἀλλ' ὦ πατρώα γῆ θεοὶ τ' ἐγγῶριοι,  
δέξασθε μ' εὐτυχοῦντα ταῖσδε ταῖς ὁδοῖς,  
σύ τ' ὦ πατρῶον δῶμα· σοῦ γὰρ ἔρχομαι  
δίκη καθαρτῆς πρὸς θεῶν ὠρμημένος·  
καὶ μὴ μ' ἄτιμον τῆσδ' ἀποστείλητε γῆς,  
ἀλλ' ἀρχέπλουτον καὶ καταστάτην δόμων.

65

70

auf Pythagoras. Odysseus freilich wurde ohne sein Zutun für tot gehalten, während Orestes selbst die falsche Nachricht veranlaßt. Von Pythagoras wird erzählt, er habe aussprengen lassen, er sei gestorben; plötzlich aus seinem Versteck hervorgekommen, habe er durch die Lehre von der Palingenesie großes Aufsehen erregt. Wahrscheinlich bezieht sich unsere Stelle auf das, was Herod. IV 95 über Salmoxis berichtet.

63. *μάτην*: St. *μα* streben, *μάτη* das (bloße, erfolglose) Streben, *μάτην* nur dem Streben nach, nicht in Wirklichkeit, vergebens, vorgeblich. In *μάτη* liegt auch die Nebenbedeutung des Törichtigen, Sündigen; daher *μάταιος* 642.

64. Nicht *ἐκτετιμημένος*, sondern kräftiger *ἐκτετιμῆνται*, selbständig und unabhängig von *εἶδον*. Vgl. Anhang § 191. — *ἐκ* in *ἐκτιμάω* steigert wie in *ἐκμαίνω* Tr. 1142, *ἐκφοβέω* El. 1426.

65f. *τῆσδε τῆς φήμης ἄπο*: infolge dieses Gerüchts. Mit *ἀπό* vgl. Ant. 695 *κἀκιστ' ἀπ' ἐργῶν εὐκλεεστάτων φθίνει*. Orestes hofft, aus dem angeblichen Todesdunkel einst noch seinen Feinden lebend zu erscheinen, wie ein Stern in dunkler Nacht plötzlich hinter den Wolken hervorstrahlt.

Den Feinden ist das *ἄστρον* ein Unstern: X 30 *λαμπρότατος μὲν δδ' ἐστὶ (κύων) Ἰαρίωνος*, der Sirius), *κακὸν δέ τε σῆμα τέτυκται*. — *δεδορκώς*: lebend; vgl. Aesch. Eum. 318 *ἀλαοῖσι καὶ δεδορκῶσιν ποιάν*.

67. *θεοὶ τ' ἐγγῶριοι*: Nicht alle Götter werden in jedem Lande verehrt; die, welche dort verehrt werden, sind dort *ἐγγῶριοι*.

70. *πρὸς θεῶν ὠρμημένος*: eigentlich nur von Apollon, aber was der verkündet, ist zugleich Wille der Götter. Vgl. 1265 *δτε θεοὶ μ' ἐπώτρυναν μολεῖν*.

71. *ἄτιμον*: Vgl. O. R. 788 *καὶ μ' ὁ Φοῖβος, ὦν μὲν ἰκόμην, ἄτιμον ἐξέπεμψεν*: „ohne die τιμή, den Lohn, meines Gebets, nämlich ohne das, weswegen ich gekommen war“.

72. Aus *μὴ μ' ἄτιμον ἀποστείλητε* würde man nach griechischer Weise hinter *ἀλλά* einen positiven Begriff wie *δέξασθε* ergänzen können (Anhang § 199). Aber dazu paßt nicht das Folgende: ein *καταστάτης* des durch Aigisth zerrütteten Hauses kann er sich wünschten zu werden, nicht ein *ἀρχέπλουτος*. Denn Aigisthos vergebend den Reichtum des Hauses (1290 f.), er kann nur ein *νέος ἀρχέπλουτος*, ein neuer Begründer des Reichtums werden wollen. Also ist wohl ein Vers ausge-

εἴρηκα μὲν νῦν ταῦτα· σοὶ δ' ἤδη, γέρον,  
τὸ σὸν μελέσθω βάντι φρουρηῆσαι χρέος.  
νῶ δ' ἔξιμεν· καιρὸς γάρ, ὅσπερ ἀνδράσι  
μέγιστος ἔργου παντός ἐστ' ἐπιστάτης.

75

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἰὼ μοί μοι δύστηνος.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

καὶ μὴν θυρῶν ἔδοξα προσπόλων τινὸς  
ὑποστενούσης ἔνδον αἰσθῆσθαι, τέκνον.

ΟΡΕΣΤΗΣ

ἄρ' ἐστὶν ἡ δύστηνος Ἥλέκτρα; θέλεις  
μείνωμεν αὐτοῦ κάπακούσωμεν γόων;

80

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

ἤγιστα· μηδὲν πρόσθεν ἢ τὰ Λοξίου  
πειρώμεθ' ἔρδειν κάπὸ τῶνδ' ἀρχηγετεῖν,  
πατρὸς χέοντες λουτρά· ταῦτα γὰρ φέρειν

fallen wie etwa (νέον μ' εἰσατ' Ἰνάχον ναίειν πέδον).

74. Vgl. 39f. — μελέσθω statt des üblichen μελέτω, wie 1436 τάνθάδ' ἂν μέλοιτ' ἔμοι. Aesch. Eum. 61 τάντεῦθεν ἤδη αὐτῷ μελέσθω Λοξία; aus dem Eros übernommen.

75. νῶ δ' ἔξιμεν: Streng logisch ist der Gegensatz nicht, da doch auch der Alte nicht auf der Bühne bleibt; aber er soll sich in der Nähe des Hauses halten, um zu erkunden, was er kann, Orest und Pylades gehen fort zum Grabe.

77—85. Aus dem Hause schallt Elektrens Klageruf. Orest möchte bleiben; der Pädagog dringt aber auf schleunigen Vollzug ihres Vorhabens.

78. Der Alte wird Elektra wohl erkennen, fürchtet aber jeden Aufenthalt; deshalb sagt er: „Und in der Tat (, es ist Zeit; denn) mich dünkt, ich hörte hinter der Tür eine der Dienerinnen leise klagen“. Orest denkt sogleich an Elektra; nun kommt ihm der Gedanke, stehen zu bleiben, und der Alte muß wieder die Führer-

rolle übernehmen und ihn ernstlich an seine Pflicht mahnen. — προσπόλων soll widersinnig sein, da aus dem Wehruf zwar das Geschlecht, nicht aber der Stand der Rufenden erschlossen werden könne; aber es lag nicht fern, die so früh Aufgestandene für eine Magd zu halten. — Die Worte ἰὼ μοί μοι δύστηνος sind wohl nicht als metrisches Gebilde von Sophokles gedacht. — δύστηνος im Nominativ wie Ant. 850 ἰὼ δύστανος.

83. ἀρχηγετεῖν: ἀρχηγέτης ist der Ahnherr, der Anfänger des Geschlechts; davon hat Sophokles ἀρχηγετεῖν als schmuckvollen Ersatz für ἀρχεσθαι gebildet.

84. λουτρά: vom Totenopfer hier und 434. „Aisch. Pers. 613 spendet die Königin außer Milch, Honig, Wein und Öl auch Wasser . . . und wenn Ad. Wilhelms (Beitr. z. griech. Inschriftenkunde 14) Ergänzung und Erklärung einer alten attischen Grabschrift richtig ist, fanden gelegentliche Wasserspenden auf Gräbern häufig statt, ja, hatten die auf den

νίκην τέ φημι καὶ κράτος τῶν δρωμένων.

85

## ΗΛΕΚΤΡΑ

Ἦ φάος ἀγνὸν

καὶ γῆς ἰσόμοιρ' ἀήρ, ὡς μοι

πολλὰς μὲν θρήνων ᾠδάς,

πολλὰς δ' ἀντήρεις ἦσθου

στέρονων πληγὰς αἰμασσομένων,

90

ὅπταν δοφερὰ νύξ ὑπολειφθεῖ·

τὰ δὲ παννυχίδων ἤδη στυγεραὶ

ξυνίσασ' εὐναὶ μογέρ' οἰκείων,

ἴσα τὸν δύστηνον ἐμὸν θρηνηῶ

πατέρ', ὃν κατὰ μὲν βάρβαρον αἶαν

95

Gräbern stehenden *λουτήρια* den Zweck, den Besuchern dazu das Wasser zu bieten.“ Stengel, *Opfergebräuche der Griechen* 36.

85. *νίκη καὶ κράτος*: formelhaft verbunden; vgl. Anhang § 247, 12. — Der Alte geht mit Orest und Pylades ab, wiewohl er gleich versuchen könnte ins Haus zu kommen. Warum das der Dichter so einrichtet, ist klar; das Handeln des Alten ist aber auch wohl motiviert: der Klageruf am frühen Morgen, aus dem Hause erschallend, das er betreten soll, wird von ihm als Böses weissagender „Angang“ empfunden. Vgl. Plüss, *Aberglaube und Religion in Soph. El.* S. 3f.

86—120. *Elektra klagt um ihr Leid; sie will diese Klage niemals aufgeben. Sie ruft die göttlichen Mächte der Unterwelt zum Vollzug der Rache auf.*

86f. Wenn Elektra, aus der dunklen, dumpfigen Schlafkammer hervortretend, Morgenlicht und Morgenluft anruft, so wird ihr das jeder nachfühlen, aber gerade in diesem Zusammenhange klingt uns *ἰσόμοιρος* befremdlich kühl. Bedeuten kann es wohl nur, daß die Luft den gleichen Anteil (wie das Licht) an der Erde

hat; darum faßt sie auch Licht und Luft durch den Singular *ἦσθου* zusammen.

89. In *ἀντήρης* abundiert der Stamm *ἀρ* wie in vielen entsprechend gebildeten Ableitungen, so daß das Wort nur ein adjektiviertes *ἀντί* ist. Ob dies sich bezieht auf *ᾠδάς* (erwidernd) oder auf *στέρονων* (gerichtet gegen), ist wohl nicht sicher zu sagen.

91. *ὅπταν νύξ ὑπολειφθεῖ*: *παρέλθῃ*, nicht *ὅποτε ὑπολειφθεῖ*, weil das *ἦσθου* ein *αἰσθάνῃ* καὶ *νῦν* einschließt. Befremdlich ist *ὑπολειφθεῖ*, da es „zurückbleibt“, nicht „schwindet“ bedeutet.

92. Verbinde *τὰ παννυχίδων ἤδη οἰκείων μογερά*, was nun gar erst das Leid meiner Nachtfeier im Hause anlangt. Andere Weiber feiern Pervigilien in ausgelassener Lust, wie an den Dionysien und Demeterfesten: Elektra bezeichnet mit schmerzlicher Ironie ihren nächtlichen Jammer als Pannychiden. Ihre Nachtfeste werden im Hause gefeiert, sind *οἰκεταί*.

95f. Der Heerfürst ist nicht im Kampfe gefallen, sondern auf unwürdige Weise ermordet worden vom eigenen Weibe. Ähnlich



φοίνιος Ἄρης οὐκ ἐξένισεν,  
 μήτηρ δ' ἠμὴ χῶ κοινολεχῆς  
 Αἴγισθος, ὅπως δρῦν ὑλοτόμοι,  
 σχίζουσι κάρα φρονίῳ πελέκει,  
 κούδεις τούτων οἶκος ἀπ' ἄλλης  
 ἦ' μοῦ φέρεται, σοῦ, πάτερ, οὕτως  
 αἰκῶς οἰκτρῶς τε θανόντος.  
 ἀλλ' οὐ μὲν δὴ  
 λήξω θρήνων στυγερῶν τε γόνων,  
 ἔστ' ἂν λεύσω παμφεγγεῖς ἄστρον  
 οἰπιάς, λεύσω δὲ τόδ' ἤμαρ,  
 μὴ οὐ τεκνολέτειρ' ὧς τις ἀηδῶν

100

105

klagt Agamemnon's Schatten λ 408f.: weder hat mich Poseidon auf dem Meere umgebracht, οὐτε μ' ἀνάροισι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπι χέροισι, ἀλλὰ μοι Αἴγισθος τεύξας θάνατόν τε μόρον τε ἔκτα σὸν οὐλομένη ἀλόχῳ — ὡς θάνατον οἰκτίστῳ θανάτῳ. Orestes wünscht Aesch. Cho. 336 εἰ γὰρ ὑπ' Ἰλίῳ πρὸς τινος Ἀγκίων, πάτερ, δοριδματος κατηναρίσθης. Apollon macht Eum. 617 ff. geltend, es sei schmähdlich, daß Agamemnon gefallen sei πρὸς γυναικός, οὐτι θουροῖσι τόξοις ἐκηβόλοισιν, ὡστ' Ἀμαζόνος. — Ares (ξείνια δυσμενέσων λυγρὰ χαρίζομενος Archil. fr. 7, d. h. Wunden und Tod) hat ihn nicht zu Gaste geladen und beschenkt. Diese sarkastische Wendung, welche durch κατὰ βάρβαρον αἴαν zunächst veranlaßt ist, da man ξείνια γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ zu erhalten pflegt, bildet einen frappanten Gegensatz zu dem Morde im Hause, wo Klytimestra und Aigisthos den heimkehrenden mit einem Gastmahl ἐξένισαν. Mit ähnlichem Sarkasmus verspricht Polyphemos dem Odysseus ι 370, der ihn um ein Gastgeschenk angegangen, den Οὐτίς wolle er zuletzt verspeisen: τὸ δέ τοι ξεινήιον ἔσται. Vgl. Eur.

Hel. 480 θάνατος ξείνιά σοι γενήσεται.

98. F ü h l l o s erschlagen sie ihn und mit unwürdiger Waffe, wie den Eichbaum die Holzhauer fällen. Das Bild bedeutsamer als N 389 ἤριπε δ' ὡς ὅτε τις δοῦς ἤριπεν ἢ ἀχερωῖς ἢ ἐ πίτυς βλωθρῆ, τὴν τ' οὐρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον πελέκεσσι νεήκεσι νήμιον εἶναι.

99. σχίζουσι: Präsens in lebendiger Vergewärtigung, wie oft κτείνει, vgl. 679.

100. ἄλλης: Vgl. zu 885. Das Femininum liegt hier schon deshalb nahe, weil Chrysothemis die nächste ist, an die Elektra denken kann. — φέρεται: wird gezollt. — εἰ δὲ καὶ τὰ τῆς Χρυσοθέμιδος παρακείται, αὐτὴ γε διὰ τὸ πάνν ἀλγεῖν οὐδένα κατ' ἀξίαν φροντίσειν τῶν γεγονότων οἶεται ἢ μόνην αὐτήν. schol.

103. οὐ μὲν δὴ: wörtlich fürwahr ja nicht.

104 steht στυγερῶν, 106 λεύσω ἀπὸ κοινοῦ; d. h. es ist nicht nur zum zweiten, sondern auch zum ersten Gliede und Satze zu denken. Vgl. Hermann und Dorothea II 247: Der du zu Pferden nur und Lust nur bezeigtest zum Acker. Anhang § 171.

107. μὴ οὐ: Wenn ich bei λήγω



ἐπὶ κωκυτῶ τῶνδε πατρῶν  
 πρὸ θυρῶν ἤχῳ πᾶσι προφωνεῖν.  
 ὦ δῶμ' Ἄιδου καὶ Περσεφόνης,  
 ὦ χθόνη Ἑρμῆ καὶ πότνι Ἄρα,  
 σεμναί τε θεῶν παῖδες Ἐρινύες,  
 αἱ τοὺς ἀδίκως θνήσκοντας δρᾶτε,  
 † τοὺς εὐνάς ὑποκλεπτομένους,

110

nicht angebe, womit ich aufhöre, sondern was der Effekt des *λήγειν* ist, so muß, da dieser Effekt ein negativer ist, zu der Verbalform ein *μή* treten; tritt zu *λήγω* selbst noch ein *οὐ*, so wird der Effekt positiv; ich hebe daher das *μή* durch ein hinzugefügtes *οὐ* auf. — Die Nachtigall ist entstanden, indem die Mutter verwandelt wurde, die ihr Kind Itys getötet hatte; aber nicht eine beliebige einzelne Nachtigall (*τις*) ist *τεκνολέτειρα*. Das Pronomen *τις* ist eben so häufig bei der Einführung eines zum Vergleich herangezogenen Wesens oder Gegenstandes (Vahlen, *opp. acad.* II 182), daß es sich auch hier eindrängt; vgl. Aesch. Ag. 1096 ff. *οὐα τις ξουθα ἀκρόετος βοᾶς, φεῦ, ταλαίραις φρεσὶν Ἴττυν Ἴττυν στένουσ' ἀμφιθάλη κακοῖς ἀηδῶν βίον*.

108. *ἐπὶ κωκυτῶ*: zum Zwecke der Totenklage; als diese soll das, was sie ruft, dienen.

109. *ἤχῳ πᾶσι*: als Widerhall für alle (K.). Alle, die sie hören, sollen ihre Worte widerhallen lassen.

110—120 bieten den Inhalt des Klaggesanges, den Elektra stets vor aller Ohren anstimmen will. Aus der an die Spitze tretenden Anrufung der Behausung des Hades und der Persephone als des jetzigen Aufenthalts des Agamemnon schwebt nachher nur Hades und Persephone (O. C. 1556 ff.) vor, wie Ai. 14 f. statt

*φθέγμα Ἀθάνας* nachher *Ἀθάνα* gedacht wird; vgl. Anhang § 15. — Die Dreiheit der Angerufenen ist nicht zufällig; vgl. O. R. 159 *πρωτὰ σε κεκλόμενος, θύγατερ Διός, ἀμβροτ' Ἀθάνα, γαῖδοχόν τ' ἀδελφεὰν Ἀρτεμιν. . . καὶ Φοῖβον ἐκάβολον, ἡ δὲ τρισσοὶ ἀλεξιμοροὶ προφάνητέ μοι*. Ai. 1389 *τοιγὰρ σφ' Ὀλύμπου τοῦδ' ὁ πρεσβεύων πατήρ μνήμων τ' Ἐρινὸς καὶ τελεσφόρος Δίκη κακοῦς κακῶς φθείρειαν*. Vgl. v. d. Brellie, *Dictione trimembri quomodo poetae Graeci usi sint* 34.

111. Der Fluch des Getöteten beschwört die Erinys aus der Unterwelt ans Licht, damit sie seine Rache vollziehe; so wird der Fluch selbst zu einem göttlichen, oft mit der Erinys gleichgesetzten Wesen.

112. Sie nennt die Erinyen bei ihrem Ehrennamen *σεμναί* und bezeichnet sie, die mit den Göttern keine Gemeinschaft haben dürfen (Aesch. Eum. 340 f.), als *θεῶν παῖδες*, weil sie sehnsüchtig ihre Hilfe erleht.

113 f. Zur Heilung der unmetrischen Überlieferung wollte Porson *τοὺς εὐνάς ὑποκλεπτομένους* tilgen, da Ehebruch zu bestrafen nicht Amt der Erinyen sei. Aber Klytaimestra hatte infolge des Ehebruchs (97) den Agamemnon ermordet, weshalb Elektra das auf den speziellen Fall Passende verallgemeinert. Mit *δρᾶτε*, ihr faßt als *δεινώπεις* ins Auge, vgl. O. C. 42 *τὰς πάνθ'*

ἔλθ' εἴ ἀρήξατε, τείσασθε πατρὸς  
 φόνον ἡμετέρου, καὶ μοι τὸν ἐμὸν  
 πέμψατ' ἀδελφόν· μούνη γὰρ ἄγειν  
 οὐκέτι σωκῶ  
 λύπης ἀντίροπον ἄχθος. 120

## ΠΑΡΟΛΟΣ

στροφὴ α.

## ΧΟΡΟΣ

ᾠ παῖ, παῖ δυστανοτάτας  
 Ἥλεκτρα ματρὸς, τίν' αἰεὶ  
 τάχεις ᾧδ' ἀκόρεστον οἰμωγὰν  
 τὸν πάλαι ἐκ δολερᾶς ἀφειότατα  
 ματρὸς ἀλόντ' ἀπάταις Ἀγαμέμνονα 125  
 κακῆ τε χειρὶ πρόδοτον; ὡς δ' τάδε πορῶν

δρώσας εὐμενίδας. Aij. 836 αἰεὶ  
 ᾠ ὄρώσας πάντα τὸν βροτοῖς  
 πάθῃ. — οἱ εὐνάς ὑποκλέπτω-  
 μενοι: denen ihr Ehebett durch  
 heimlichen Trug entzogen wurde.  
 ὑποκλέπτω ist als Verbum des  
 Beraubens mit dem doppelten  
 Akkusativ konstruiert.

115. ἔλθ' εἴ ἀρήξατε, τεί-  
 σασθε: Entsprechendes drei-  
 gliedriges Asyndeton 1235 ἐρηύ-  
 ρετ' ἤλθ' εἴ εἶδεθ' οὐς ἐρηύρετε,  
 1380 αἰτῶ προπίτνω λίσσομαι.

117. ἄγειν: in Bewegung  
 setzen braucht der Grieche von  
 Gewichtsangaben (πόσον ἄγει [ἢ  
 κύλιξ;] Plut. Demosth. 25) —  
 σωκῶ· ἰσχύω. — ἀντίροπον:  
 sich dagegen senkend, das Gegen-  
 gewicht bildend. Also Elektra  
 kann mit ihrer Kraft nicht mehr  
 die Wage im Gleichgewicht hal-  
 ten, in deren anderer Schale die  
 Last des Leides liegt.

121 ff. Der Chor ist älter als  
 Elektra; denn er redet sie ᾧ παῖ  
 an (251, 828), auch der Vergleich  
 μᾶτρη ὡσεὶ τις πιστά paßt dann  
 am besten. Da nun Elektras Ehe-  
 losigkeit abnorm ist, so muß der

Chor aus verheirateten Frauen  
 bestehen. Sophokles nahm nicht,  
 wie Aischylos, Dienerinnen des  
 Hauses, weil Elektra diesen nichts  
 zu erzählen hatte; er wählte ältere  
 Frauen, weil die bei diesen natur-  
 gemäße ruhigere Betrachtung der  
 Sachlage einen erwünschten An-  
 laß gab, Elektra leidenschaftlich  
 das Unerträgliche der Situation  
 aussprechen zu lassen.

121—136. Chor: Was klagst  
 du so unersättlich über Agamem-  
 nons Ermordung? Ich wünsche  
 seinen Mördern den Tod. Elektra:  
 Ich will meine Klage nicht auf-  
 geben; lasst mich gewähren!

121. δυστανοτάτας: der Un-  
 seligsten; vgl. 544, Anhang  
 § 247, 5.

123. τάχεις οἰμωγὰν: Du  
 läßt die Klage hinschmelzen (in  
 Tränen). Da τήχεις οἰμωγῆν sach-  
 lich gleich οἰμώξεις ist, so tritt  
 der Gegenstand der Wehklage  
 im Akkusativ hinzu; vgl. 556,  
 Anhang § 58.

124. ἐκ: ionisch für ὑπό.

126. ὁ τὰδε πορῶν: Nicht  
 „der dies gab“, sondern „der dies

ὄλοιτ', εἴ μοι θέμις τάδ' ἀυδᾶν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ γενέθλα γενναίων πατέρων,

ἦκετ' ἐμῶν καμάτων παραμύθιον.

130

οἶδά τε καὶ ξυνίημι τάδ', οὐ τί με

φυγγάνει· οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε,

μῆ οὐ τὸν ἐμὸν στενάχειν πατέρ' ἄθλιον.

ἀλλ' ὦ παντοίας φιλότητος ἀμειβόμεναι χάριν,

εἰστέ μ' ὦδ' ἀλύειν·

135

αἰαῖ, ἰκνοῦμαι.

ἀντιστροφή α.

ΧΟΡΟΣ

Ἄλλ' οὗτοι τὸν γ' ἐξ Ἄϊδα

παγκοίνου λίμνας πατέρ' ἀν-

στάσεις οὔτε γόοις οὔτε λιταῖσιν,

herbeiführte“, ὁ τῶνδε πόρον εὐ-  
ρών. Daß Sophokles den Stamm  
von πόρος in πορεῖν fand, zeigt  
O. C. 1458 πῶς ἂν . . . τις . .  
δεῦρο Θησέα πόροι, verglichen  
mit 1476 ἀνακτα χώρας τῆσδε τις  
πορευσάτω.

127. εἴ μοι θέμις τάδ' ἀυ-  
δᾶν: Nicht etwa ein sittliches  
Bedenken, sondern nur die Scheu  
vor den Machthabern läßt den  
Chor dies hinzufügen.

129. ὦ γενέθλα γενναίων:  
Gerade weil Elektras Freundinnen  
adliger Abkunft sind, müßten sie  
es verstehen, daß sie nie von  
ihrer Klage um den toten Vater  
lassen will.

131f. Mit dem stärksten Nach-  
druck (zweimal positiv und ein-  
mal negativ) versichert sie, daß  
sie weiß, was der Chor (nicht aus-  
gesprochen, aber) angedeutet hat,  
nur um hinzuzufügen, daß sie  
dennoch nicht ihre Klage auf-  
geben will. οὐδέ hat, wie oft bei  
Homer, adversative Kraft: nicht  
aber.

133. μῆ οὐ: vgl. zu 107. —  
τὸν ἐμὸν πατέρ' ἄθλιον: die

Wortstellung wie Ai. 134 τῆς  
ἀυφιούτου Σαλαμῆτος ἀγγιάλου.  
Vgl. 1143, Anhang § 166.

134. Ihr erweist mir vergeltend  
eine Freundlichkeit, die in Liebe  
jeder Art besteht.

135. ἀλύειν: wohl ursprüng-  
lich irre gehen, dann irre sein.

136. ἰκνοῦμαι: ἐκείτης ist der  
„Kömmeling“, der Fremde, der  
stets als Bittender kommt, da er  
keine Macht und kein Recht hat;  
davon ist dann wieder dem Ver-  
bum ἰκνέομαι die Bedeutung „an-  
flehen“ zugewachsen.

137—152. Chor: Du weckst  
den Toten nicht auf und steigerst  
nur dein eigenes Leid. Elektra:  
Ich darf meinen Vater nicht ver-  
gessen. Ich will um ihn klagen  
wie die Nachtigall, weinen wie  
Niobe.

137f. τὸν γ' ἐξ Ἄϊδα λίμνας  
ἀνοστάσεις: τὸν ἐν τῇ λίμνῃ ὄντα  
ἀναστήσεις ἐξ αὐτῆς. Er ist jen-  
seits des acherusischen Sees (Plat.  
Phaed. 112<sup>e</sup>). — γέ steht kausal.

139. οὔτε δδνρομένη οὔτε παρα-  
καλοῦσα τὸν Ἄϊδην· μόνος θεῶν  
γὰρ θάνατος οὐ δῶρων ἐραῖ



ἀλλ' ἀπὸ τῶν μετρίων ἐπ' ἀμήχανον 140  
 ἄλγος αἰεὶ στενάχουσα διόλλυσαι.  
 ἐν οἷς ἀνάλυσίς ἐστὶν οὐδεμία κακῶν.  
 τί μοι τῶν δυσφόρων ἐφίη;

ΗΛΕΚΤΡΑ

νῆπιος ὃς τῶν οἰκτρῶς 145  
 οἰχομένων γονέων ἐπιλάθεται.  
 ἀλλ' ἐμέ γ' ἄστονόεσσ' ἄραρεν φρένας,  
 ἃ Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται,

(Aesch. fr. 161). Achilleus zu Priamos Ω 549 ἀνοχεο, μηδ' ἄλλαστον ὀδύρεο σὸν κατὰ θυμόν· οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχημένος υἱος ἑοῦτο, οὐδέ μιν ἀνοστήσεις. Vgl. Aesch. Eum. 648 ἀνδρός δ' . . ἀπαξ θανόντος οὐτις ἔστ' ἀνάστασις. Eur. Alc. 985 τόλμα δ'· οὐ γὰρ ἀνάξεις ποτ' ἐνεργθεν κλάων τοὺς φθιμένους ἄνω. — γόοις οὐτε λιταῖσιw entspricht nicht dem Text der Gegenstrophe (ἀ)κάρεστον οἰμωγῶν, weshalb Hermann γόοισιν οὐτ' ἄνταις schrieb. Vgl. Hesych. s. v. ἀντήιοι (für ἀντήσει): λιτανείαις, ἀντήσειον.

140 f. διόλλυσαι steht prägnant: du gehst zu deinem Verderben über vom erträglichen zum rettungslosen Leide, zu solchem Leide, in dem es keine Erlösung mehr gibt.

144. Ein Leben der Klage und des Jammers ist schwer zu ertragen; und du begehrst danach? — ἐφίη: ἐφίεσαι (O. R. 766).

145. νῆπιος klingt wunderbar; was kommt es hier auf Torheit oder Klugheit an? Aber einen sittlichen Mangel bezeichnet es auch O. R. 652 τὸν οὐτε πρὶν νῆπιον νῦν τ' ἐν ὄρωφ μέγαν καταιδεσαι. Zugrunde liegt wohl das ἀμαθίης des täglichen Lebens, das sich bei Euripides zum Ausdruck sittlicher Beurteilung öfter verwandt findet.

147. ἄραρεν für ἤραρεν in der Bedeutung erquickte, erfreue,

welche ὄραρισκα bei Homer bisweilen hat (ε 95 ἤραρε θυμόν ἐδωδῆ).

148. An zweiter Stelle ist Ἴτυν Iambus, wie Arist. Av. 212 τὸν ἐμὸν καὶ σὸν πολύδακρον Ἴτυν ἐλελιζομένη. Vgl. γένῶν Eur. El. 1214, fr. 530, 6. στάχῦς Eur. Herc. 5. πῖτῶν Cratin. Com. 2 p. 217. χέλις und χέλιῶν Hymn. Merc. 33. 153. Ebenso schwanken die Oxytona auf ὕς, Gen. ὕος. Der Wechsel der Prosodie dient zu ähnlicher Versinnlichung des Rufes wie hier bei Verg. Ecl. VI 43 litus Hyla Hyla omne sonabat. — Die Nachtigall wird gern in Vergleichen benutzt, wo von Klagenden die Rede ist, wie 107. 1077. Vgl. zu 107 und Eur. fr. 773, 23 μέλπει δ' ἐν δένδροισι λεπτῶν ἀηδῶν ἀρμονίαν ὀρῶμενα γόοις Ἴτυν Ἴτυν πολύθηρον. — Nach der attischen Version des Tiermärchens von der Nachtigall und der Schwalbe heiratet Tereus, König von Daulis, die Tochter des Pandion von Athen, Prokne. Allein in Liebe zu deren Schwester Philomele entbrannt, entführt er diese und tut ihr Gewalt an, worauf er ihr die Zunge ausschneidet und sie einsperrt. Philomele aber meldet der Prokne ihre Leidensgeschichte mittelst eines Gewebes. Diese schlachtet aus Rache ihren Sohn Itys und setzt ihn dem Tereus vor. Tereus will, sobald er das Gräßliche er-



ὄρνις ἀτυζομένα, Διὸς ἄγγελος.

ὡς παντλάμων Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω θεόν, 150

ἄτ' ἐν τάφῳ πετραίῳ,

αἰαῖ, δακρῦεις.

στροφὴ β.

ΧΟΡΟΣ

Οὔτοι σοὶ μούνα, τέκνον, ἄχος ἐφάνη βροτῶν·

πρὸς δ' τί σὺ τῶν ἔνδον εἶ περισσά, 155

οἷς δόθοεν εἶ καὶ γονᾶ ζῦναιμος;

οἷα Χρυσόθεμις ζῶει καὶ Ἰφιάνασσα,

kannt hat, an den Schwestern Rache üben: allein Zeus verwandelt sie in Nachtigall und Schwalbe, Tereus in den Wiedehopf (ursprünglich wohl in einen Habicht).

149. ὄρνις Trochäus wie Ant. 1021. Eur. fr. 636, 5. Herc. 72. Ar. Av. 168. — Die ἄγγελος ἦρος heißt hier Botin des Zeus, weil Zeus Herr der Jahreszeiten ist (ὄραι Διὸς αἰγιόχοιο) und die Nachtigall das Erscheinen des Frühlings verkündet; vgl. Sapph. fr. 39 ἦρος ἄγγελος ἰμερόφωνος ἀηδῶν. — ἀτυζομένα: ἀτύζομαι heißt bei Homer „erschrecken“, ἀτυζομένα also „erschrocken“, was nicht paßt. Aber im Sinne von λυποῦμαι steht das Wort Eur. Andr. 131 τί σοι καιρὸς ἀτυζομένα δέμας αἰκέλιον καταλεῖβειν; und dieser Sinn paßt auch hier.

150 ff. Auch die unglückliche Niobe läßt auf dem Sipylos ihren Schmerz unablässig in Tränen ausströmen. Sie heißt θεός (Ant. 834) als Enkelin des Zeus: mit den Worten σὲ ἔγωγε νέμω θεόν deutet Elektra an, daß ihr Niobes unaufhörliches Weinen als ein Glück erscheint, wie es den vor den Sterblichen bevorzugten Göttern zuteil wird, während Elektra selbst (vgl. 285 f.) sich nicht einmal ausweinen darf. —

Der Vokativ ist aus dem adversativen Satze herausgenommen und ihm vorangestellt wie O. R. 1096 ἴηε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἶη. Anhang § 160.

153—172. Chor: Auch deine Schwestern im Hause sind von Leid betroffen, aber sie tragen es leichter. Und dein Bruder Orest lebt und wird heimkehren. Elektra: Ich warte auf ihn vergebens. Er hat meiner vergessen und hält sein Versprechen nicht.

155. Warum (τί) gehst du diesem Leide gegenüber (πρὸς δ) hinaus über die Geschwister im Hause?

156. δόθοεν: gemeinsamen Ursprungs. Der Begriff wird doppelt ausgedrückt, damit Elektra einsieht, daß der Chor ein Recht hat, ihr diese Beispiele vorzuhalten.

157. Der Relativsatz hat kausalen Sinn: da doch Chrysothemis als eine solche lebt. — καὶ Ἰφιάνασσα: Agamemnon nennt I 145 seine drei Töchter Χρυσόθεμις καὶ Λαοδίκη καὶ Ἰφιάνασσα; daher muß sich wohl, wie der Hiatus zeigt, durch fast mechanisch wirkende Assoziation der Name in den Vers eingeschlichen haben: bei ruhiger Überlegung hätte doch Sophokles unmöglich diese nirgends hervortretende Schwester nur an dieser Stelle

κρυπτᾶ τ' ἀχέων ἐν ἡβᾶ  
 ὄλβιος, ὃν ἄ κλεινὰ 160  
 γὰ ποτε Μυκηναίων  
 δέξεται εὐπατρίδαν Διὸς εὐφρονη  
 βήματι μολόντα τάνδε γὰν Ὀρέσταν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὃν γ' ἐγὼ ἀκάματα προσμένουσ' ἄτεκνος,  
 τάλαιν', ἀνύμφευτος αἰὲν οἰχνῶ, 165  
 δάχρυσι μυδαλέα, τὸν ἀνήνυτον  
 οἶτον ἔχουσα κακῶν· ὃ δὲ λάθεται  
 ὦν τ' ἔπαθ' ὦν τ' ἐδάη. τί γὰρ οὐκ ἐμοὶ  
 ἔρχεται ἀγγελίας ἀπατώμενον; 170

in sein Drama einführen können. — Die ionische Form ζῶειν in einem Chorgesang auch O. C. 1213.

158. κρυπτὰ ἀχέων ἡβᾶ: Jugend, die vor den Leiden verborgen ist, so daß die Leiden sie nicht erreichen können; viel kühner Eur. Hipp. 154 κρυπτὰ κολίτα λεχέων σῶν. — Wenn das Beispiel der Schwester ihr in gewissem Sinne ein Vorbild sein sollte, so soll das des Orest sie trösten. Also 158 beginnt ein neuer Satz: Und in vor Leid geborgener Jugend lebt beglückt er . .

160 ff. Grammatisch korrekt εὐπατρίδας Ὀρέστης, ὃν . . Der Name wird bis zum Schluß aufgespart, um den Hörer zu spannen; vgl. Anhang § 174; er wird unter Angleichung an das Relativum in den Relativsatz hineinbezogen; vgl. Anhang § 95.

162. εὐπατρίδαν Διὸς ist vielleicht kühn gesagt für εὐπατρίδαν εἰς Δία τὸ γένος ἀναφέροντα; denn Orest ist durch Tantalos Abkömmling des Zeus. Und diese Verwandtschaft ist nicht nur mythographisch errechnet: ὦ Ζεῦ πρόγονε ruft Py-

lades Eur. Or. 1242, indem er wegen der Verwandtschaft mit Agamemnon (1233) selber Anteil an diesem Ahnherrn beansprucht. Vgl. zu 411 f.

164 f. In dem γέ liegt eine große Bitterkeit: Ja, er, den ich . . — τάλαινα gehört zum Subjekt (ich arme), ἄτεκνος und ἀνύμφευτος sind Prädikative.

166 f. τὸν ἀνήνυτον οἶτον ἔχουσα (I 563 ἀκύνος πολυπειθέος οἶτον ἔχουσα), dies mein endloses Leiden tragend; mit dem Artikel vgl. Aī. 1187 τὰν ἄπανστον αἰὲν ἐμοὶ μόχθων ἄταν ἐπάγων.

169. ὦν τ' ἔπαθεν: Seiner durch mich erfolgten Rettung. ὦν τ' ἐδάη: der Rachepflicht, die diese Elektra vielleicht schon dem Kleinen einschärfte, die sie ihm gewiß nach des Vaters Tode durch Botschaften ins Gedächtnis rief.

169 f. Orest täuscht (mich) durch seine Botschaften, sofern er zu kommen verspricht und doch nicht erscheint. — Was nicht an Botschaft? = jede Botschaft. — ἀπατώμενον prägnant: trügl. vollzogen. Anhang § 246.

ἀεὶ μὲν γὰρ ποθεῖ,  
ποθεῶν δ' οὐκ ἀξιοῖ φανῆναι.  
ἀντιστροφή β.

## ΧΟΡΟΣ

Θάρσει μοι, θάρσει, τέκνον, ἔτι μέγας ἐν οὐρανῷ  
Ζεὺς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει' 175

ᾧ τὸν ὑπεραλγῆ χόλον νέμουσα  
μήθ', οἷς ἐχθαίρεις, ὑπεράχθεο μήτ' ἐπιλάθου.  
χρόνος γὰρ εὐμαρῆς θεός.

οὔτε γὰρ ὁ τὰν Κρῖσαν 180

βουνόμον ἔχων ἀκτὰν  
παῖς Ἀγαμεμνονίδας ἀπερίτροπος  
οὔθ' ὁ παρὰ τὸν Ἀχέροντα θεός ἀνάσσει.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' ἐμὲ μὲν ὁ πολὺς ἀπολέλοιπεν ἦδη 185

171f. ποθεῖ im Sinne von φη-  
σι ποθεῖν, wie 357 οὐ δ' ἡμῖν ἡ  
μισοῦσα μισεῖς μὲν λόγῳ, ἔργῳ δὲ  
τοῖς φονεῦσι τοῦ πατρὸς ξύνει. —  
Der Begriff „trotzdem“ ist durch  
das Partizip ποθεῶν veranschau-  
licht. Vgl. 1487, Anhang § 230.

173—193. Chor: Noch lebt  
Zeus; ihm stelle die Rache an-  
heim. Weder Orest noch Hades  
haben ihre Pflicht vergessen.  
Elektra: Aber derweilen verzehre  
ich mich in Elend.

174. Noch lebt im Himmel (An-  
hang § 50) der große Zeus.

175. κρατύνει im Sinne von  
κρατεῖ wie öfter in der Tra-  
gödie.

176. Teile ihm deinen Groll zu,  
der dich übermäßig schmerzt;  
d. h. mäßige deinen Groll, indem  
du daran denkst, daß auch Zeus  
Zorn über den Frevel empfindet  
und ihn rächen wird.

179. Für μάρη wird die Be-  
deutung „Hand“ bezeugt; also  
die Zeit hat eine leichte, ge-  
schickte Hand, alles Leid zu  
heilen.

180 ff. Denn weder Orest noch

Hades sind dein uneingedenk. —  
Sophokles rechnet zum Gebiet  
von Krisa, das 1½ Stunden von  
Meere lag, auch die von den  
heiligen Herden des Gottes be-  
weidete Küstenebene von Kir-  
rha. — παῖς Ἀγαμεμνονί-  
δας statt παῖς Ἀγαμεμνόνειος,  
wie παῖδες Τυνδαρίδαι Eur. Hel.  
1497, Τυνδαρίς παῖς Hec. 1278.  
Orest 1154, Τυνδαρίς κόρη  
Iph. A. 61 u. ä. — ἀπερίτροπος:  
ἀμετάστροφτος, ἀνεπίστροφος, un-  
bekümmert um etwas: οὐκ  
ἀμνήμων ἐστίν, οὐ λήθεται (167),  
ἀλλ' ἔχει ἐπιστροφῆν καὶ ἐπιμέ-  
λειαν ποιεῖται.

183. ὁ παρὰ τὸν Ἀχέροντα  
θεός ἀνάσσει: Hades, der auch  
110 zur Rache aufgerufen wird.  
Er kann seine Erinyen schicken  
(Ant. 1075 Ἄιδου καὶ θεῶν Ἐρι-  
νύες) oder die Rache heischende  
Seele Agamemnons selber (El.  
453).

185. „Aber mich hat schon der  
größte Teil meines Lebens ver-  
lassen als Hoffnungslose“; sein  
Schicksal ist viel leichter zu  
tragen.



βίωτος ἀνέλπιστος οὐδ' ἔτ' ἀρκῶ·  
 ἅτις ἀνευ τοκέων κατατάχομαι,  
 ἄς φίλος οὔτις ἀνὴρ ὑπερίσταται,  
 ἀλλ' ἀπερεί τις ἔποικος ἀναξία  
 οἰκονομῶ θαλάμους πατρὸς, ὧδε μὲν  
 ἀεικεῖ σὺν στολᾷ,  
 κεναιῖς δ' ἀμφίσταμαι τραπέζαις.

στροφὴ γ.

ΧΟΡΟΣ

Οἰκτρὰ μὲν νόστοις αὐδά,  
 οἰκτρὰ δ' ἐν κοίταις πατρώαις,

187 f. Sie hat keine Eltern, die sie beschützen könnten, und auch keinen männlichen Verwandten.

189. ἀπερ: „wie“ ist eigentlich Akkusativ des inneren Objekts (O. R. 175 ἀπερ εὐπτερον ὄρον ὄρμενον „eben die Akte des ὄρνεσθαι vornehmend, welche . . . vornimmt“), dann zur Vergleichungspartikel erstarrt. Ihr hängt sich ἐί an, weil es sich so oft in ausgeführten Vergleichen an die Vergleichungspartikel anschloß; abundierend stehetes schon bei Homer; vgl. die gleich zu zitierende Iliasstelle. — ἔποικος: der Zugewanderte, Schutzbürger; vgl. I 647 μνήσομαι ὡς μ' ἀσύφηλον ἐν Ἀργείοισιν ἔρεξεν Ἀτρεΐδης, ὡς εἶ τιν' ἀτιμητον μετανάστην.

190. οἰκονομῶ: οἶκον νέουμαι; an eine verwaltende Tätigkeit ist natürlich nicht zu denken. — θαλάμους: Im Megaron duldet man sie nicht. — οἰκονομῶ θαλάμους: Zwar steckt in οἰκονόμος, dem Stammwort zu οἰκονομέω, schon οἶκος als Objekt, aber dies ist ebenso verblaßt wie in οἰκοδομέω, so daß ein zweites Objekt hinzutreten kann; vgl. Anhang § 52. — Δεικτικῶς τὸ ὧδε· ἐλευσινὸν δὲ τὸ τοιοῦτον καὶ λεληθῶτως

ἐμφαῖνον τὸ σχῆμα τῶν ὑποκριτῶν. schol.

192. κεναιῖς δ' ἀμφίσταμαι τραπέζαις: Wenn der Text heil ist, so muß Elektra sagen, daß sie nach der Mahlzeit der andern an die schon leer gegessenen (κεναιῖς) Tische, bald von dieser, bald von jener Seite tritt (ἀμφίσταμαι), um sich etwas Nahrung zu suchen. (K.)

193—212. Chor: Jammervoll war der Tod des Fürsten, den Tücke und Leidenschaft fällten. Elektra: Verhasstester Tag, furchtbarste Nacht des Mordes! Die Mörder haben auch mein Leben zerstört; mögen die Götter sie strafen!

Str. 3. 193—200. Da Elektra ihre unwürdige Stellung im Hause des Vaters erwähnt hat, geht der Chor jetzt selbst auf den Grund alles Unheils teilnehmend ein. Das Wort θαλάμοι πατρὸς und die τραπέζα weckt die Erinnerung an den schrecklichen Tag der Heimkehr von Troja, wo Agamemnon beim Mahle erschlagen ward.

193 ff. Verb. οἰκτρὰ μὲν αὐδά (πατρὸς ἦν) δε νόστοις (beider Heimkehr, der Plur. wie Ai. 900), οἰκτρὰ δὲ δε ἐν κοίταις πλαγὰ ὠρούαθη: jammervoll klang



ὄτε οἱ παγγάλλων ἀνταία  
 γενύων ὠρμάθη πλαγὰ.  
 δόλος ἦν ὁ φράσας, ἔρος ὁ κτείνας,  
 δεινὰν δεινῶς προφρυτεύσαντες  
 μορφάν, εἴτ' ὄν θεὸς εἶτε βροτῶν  
 ἦν ὁ ταῦτα πράσσων.

195

200

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ πασῶν κείνα πλέον ἀμέρα  
 ἐλθοῦσ' ἐχθίστα δὴ μοι·  
 ὦ νύξ, ὦ δειπνων ἀρρήτων  
 ἔκπαγλ' ἄχθη·  
 τοὺς ἐμὸς ἴδε πατῆρ

205

der Ruf, als bei der Heimkehr, als auf dem väterlichen Ruhe-  
 bette der tödliche Schlag geführt  
 ward. Denn οἰκτρὰ δέ ist Stei-  
 gerung von νόστοις, da es noch  
 empörender ist, daß der nach  
 zehnjähriger Abwesenheit heim-  
 kehrende Landesfürst auf dem  
 Ruhebette seiner Väter (Plur.  
 κοιταί wie εὐνατήρια Trach. 918),  
 d. h. im Männersaale der Peli-  
 piden beim Mahle erschlagen ward.

195. ὄτε οἱ: epischer Hiat wie  
 Trach. 650 ἂ δέ οἱ φίλα δάμαρ. —  
 παγγάλλων γενύων: γένυς  
 Kiefer, für das Beil wohl schon  
 in der Urzeit gebraucht, in der  
 der Kinnbacken als Streitaxt  
 diene. Ebenso bezeichnet γενύς  
 ein Werkzeug zum Auflockern  
 der Erde. (Ant. 249.). — ἀνταία:  
 gegen ihn gerichtet, wie ἀντή-  
 ρης 89.

197. δόλος ἦν ὁ φράσας:  
 Tücke riet den Anschlag, näm-  
 lich tückischer Groll über Iphi-  
 geniens Opferung, φοβερὰ πα-  
 λήνορτος οἰκονόμος δολία μνάμων  
 μήνις τεχνόποιος (Aesch. Ag.  
 143). — ἔρος ὁ κτείνας: Liebe  
 war es, die ihn erschlug; die  
 Liebe zu Aigisthos gab den Aus-  
 schlag, vollendete den Entschluß

zur Tat. — ἔρος ist die äolische  
 Form für ἔρωσ.

198 f. δεινὰν δεινῶς προ-  
 φρυτεύσαντες μορφάν: Nun  
 schweben ἔρος und δόλος als ein  
 Paar dämonischer Wesen vor, die  
 zusammen den Greuel gezeugt  
 (φρυτεύω) und ans Licht gebracht  
 haben. Jedenfalls wirkten diese  
 Mächte, ob nun ein Gott (etwa  
 der παλαιὸς δριμύς ἀλάστορ, auf  
 den Klytaimestra Ag. 1463 die  
 Schuld schiebt) oder ein Mensch  
 der letzte Urheber des Mordes war.

201 f. Verb. ὦ κείνα ἀμέρα  
 ἐχθίστα (Prädikat) δὴ μοι ἐλ-  
 θοῦσαι, πλέον (ἐχθρὰ) πασῶν. —  
 Es wäre sehr schön, wenn heute  
 der Jahrestag der Ermordung  
 Agamemnonns wäre, wie Patin,  
 Ästhetisch-kritische Studien zu  
 Sophokles S. 60 es vermutet; aber  
 278 verbietet das.

203. νύξ und δειπνων ἀρρή-  
 των ἔκπαγλ' ἄχθη (die fürch-  
 terliche Last des Todesmahles,  
 die ihr die Seele bedrückt, weil  
 der Mord noch nicht gerächt ist)  
 sollten erläutert werden durch  
 θάνατοι αἰκιεῖς; dann aber ist  
 θάνατοι αἰκιεῖς in den Relativ-  
 satz τοὺς ἐμὸς ἴδε πατῆρ hinein-  
 gezogen.

Θανάτους αἰκεῖς διδύμαιν χειροῖν,  
 αἰ τὸν ἐμὸν εἶλον βίον  
 πρόδοτον, αἰ μ' ἀπώλεσαν·  
 οἷς θεὸς ὁ μέγας Ὀλύμπιος  
 ποῖνιμα πάθρα παθεῖν πόροι,  
 μηδὲ ποτ' ἀγλαῖας ἀποναίαιτο  
 τοιάδ' ἀνύσαντες ἔργα.

210

ἀντιστροφή γ.

ΧΟΡΟΣ

Φράζου μὴ πόρσω φωνεῖν.  
 οὐ γνώμαν ἴσχεις, ἐξ οἶων  
 τὰ παρόντ'; οἰκείας εἰς ἄτας  
 ἐμπίπτεις οὕτως αἰκῶς·  
 πολὺ γάρ τι κακῶν ὑπερεκτήσω,  
 σὴ δυσθύμῳ τίκτους' αἰεὶ  
 ψυχᾶ πολέμους· τὰ δὲ τοῖς δυνατοῖς  
 οὐκ ἐριστὰ πλάθειν.

215

220

207. αἰ τὸν ἐμὸν εἶλον βίον πρόδοτον: so daß er ihnen preisgegeben wurde; vgl. Trach. 240 ὅθ' ἤρει τῶνδ' ἀνάστατον δόρει χώραν γυναικῶν.

209 f. οἷς wird hier statt des voraufgehenden Femininum substituiert, weil statt der διδύμα χεῖρε die Mörder selbst gedacht werden: vgl. zu 110. — θεὸς ὁ μέγας Ὀλύμπιος deutet zurück auf 174 f., wo der Chor an Zeus erinnerte. Die Alliteration ποῖνιμα πάθρα παθεῖν πόροι steigert die Bitterkeit (vgl. Anhang § 241 II); „zugleich malt der harte Labial den mühsam den Lippen entpreßten Zorn“. K.

213—232. Chor: Hüte dich wohl, in deinen Worten zu weit zu gehen! Von den harten Worten, die du gebraucht hast, kommt das Leid, das die Machthaber auf dich gelegt haben! Elektra: Ich gehe zu weit; ich weiss es, aber ich will es; darum lasst mich, ihr Trösterinnen!

214. ἐξ οἶων τὰ παρόντα: nämlich herstammt. Wenn im folgenden die Lesart richtig sein soll, so muß οἰκείας so viel wie zu eigen gehörend, selbstverschuldet bedeuten.

217. πολὺ τι: eine gar große Menge. — ὑπερεκτήσω: du hast sie dir zugezogen über das Leid hinaus, das die Ermordung des Vaters dir brachte.

219 f. τὰ δὲ τοῖς δυνατοῖς οὐκ ἐριστὰ πλάθειν: Das soll heißen: „Man darf seinen Ehrgeiz nicht darein setzen, mit Machthabern in dieser Weise zusammenzugeraten“, was ich nicht aus dem Text herausdeuten kann. Einen befriedigenden Sinn ergibt die Vermutung von Groeneboom (*Album gratulatorium in hon. H. v. Herwerden 73*) τὸ δὲ τοῖς δυνατοῖς οὐκ ἐριστὰ λάθη. „Aber den Satz: ‚Man kann mit den Mächtigen nicht streiten‘ vergebst du.“ Natürlich braucht dieser Satz kein Zitat zu sein; so redet

## ΗΛΕΚΤΡΑ

δειν' ἤναγκάσθηεν ἐν δεινοῖς,  
 ἔξοιδ', οὐ λάθει μ' ὄργα.  
 ἀλλ' ἐν γὰρ δεινοῖς οὐ σχήσω  
 ταύτας ἄτας,  
 ὄφρα με βίος ἔχη. 225  
 τίνι γὰρ ποτ' ἄν, ὦ φίλια γενέθλα,  
 πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος,  
 τίνι φρονοῦντι καίρια;  
 ἀνετέ μ', ἀνετε, παράγοροι·  
 τάδε γὰρ ἅλντα κεκλήσεται, 230  
 οὐδέ ποτ' ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι  
 ἀνάριθμος ὧδε Θρήνων.

ἐπὶ φθόσ.

## ΧΟΡΟΣ

Ἄλλ' οὖν εὐνοία γ' αὐδῶ,

die Weisheit des Alltags. Vgl. 376 τοῖς κρατοῦσιν εἰκαθεῖν. Ant. 63 ἀρχόμεθ' ἐκ κρείσσωνων, καὶ ταῦτ' ἀκούειν κἀτι τῶνδ' ἀλγίονα. Ai. 668 ἀρχοντιές εἰσιν, ὧσθ' ὑπεικτέον. Eur. Hec. 404 τοῖς κρατοῦσι μὴ μάχου.

221 f. In furchtbarem Geschick sah ich mich zu Furchtbarem gezwungen . . . aber das hilft nichts; denn wie furchtbar mein Geschick auch ist, ich will diese ἄται, von denen du redetest (215), nicht hemmen.

225. ὄφρα με βίος ἔχη: Trotz des futurischen Sinnes steht der Konjunktiv ohne ἄν; vgl. Anhang § 145.

226. τίνι: „Da ἀκούειν hier die prägnante Bedeutung hat ‚hören und annehmbar finden‘, kann es auch die gleiche Konstruktion wie δέχεσθαι haben (τινὶ τι).“ K. Von wem könnte ich ein „zuträgliches“ Wort hören, d. h. ein Wort, welches mich von diesen ἄται befreite, meine Stimmung milderte — nämlich von wem,

dessen Denken den richtigen Punkt trüfe (φρονοῦντι καίρια). Wer mir zur Fügsamkeit rät, wie ihr Lieben, der trifft eben nicht den rechten Punkt, der ist νήπιος (145).

230. τάδε γὰρ ἅλντα κεκλήσεται: „Wenn etwas unlösbar heißen darf, so ist es mein Geschick“. K.

231 f. ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι: bezeichnender als der bloße Gen., vgl. 291. Ar. Ran. 1531 ἐκ μεγάλων ἀγέων πανσαίμεθ' ἄν οὕτως. — ἀνάριθμος Θρήνων: ἀναριθμοῖς Θρήνοῖς ἐγκειμένη. Vgl. χρόνον ἡμερῶν ἀνήριθμον Trach. 247.

233—250. Chor: Wenigstens meine ich es gut mit dir. Elektra: Maßhalten forderst du von mir; gibt es denn für mich ein Maß des Leides? Ich bin es, die erfüllt, was die Sittlichkeit fordert. Bleibt der Tote ungerächt, so hört alle Gottesfurcht auf.

233. οὖν: ja, wie du weißt.

μάτηρ ὡσεὶ τις πιστά,  
μὴ τίχτειν σ' ἄταν ἄταις. 235

ΗΛΕΚΤΡΑ

καὶ τί μέτρον κακότητος ἔφν; φέρε,  
πῶς ἐπὶ τοῖς φθιμένοις ἀμελεῖν καλόν;  
ἐν τίνι τοῦτ' ἔβλαστ' ἀνθρώπων;  
μῆτ' εἶην ἐντιμος τούτοις,  
μῆτ', εἴ τω πρόσκειμαι χρησιῶ, 240

ξυμμαλοῖμ' εὐκηλος, γονέων  
ἐκτίμους ἴσχουσα πτέρυγας  
ὀξυτόνων γόων.

εἰ γὰρ ὁ μὲν θανῶν γὰ τε καὶ οὐδὲν ὦν  
κείσεται τάλας, οἱ δὲ μὴ πάλιν 245

δώσουσ' ἀντιφόνους δίκας,  
ἔρροι τ' ἂν αἰδῶς ἀπάντων τ' εὐσέβεια θνατῶν. 250

235. Nach Analogie von *ἄλγος* *ἀλγει πρόσκειται* und ähnlichen Wendungen setzt Sophokles statt des gewöhnlichen *ἄταν ἐπ' ἄταις* das gewähltere *ἄταν ἄταις*, wie auch sonst Dichter den Dativ mit anderem Kasus desselben Nomens ohne ein das Hinzu- kommen bezeichnendes Verbum verbinden; vgl. zu O. R. 175.

237. *ἐπὶ τοῖς φθιμένοις ἀμελεῖν*: „nachlässig sein, wo es sich um die Toten handelt“. K.

238. Bei wem unter den Menschen erwuchs dies, fand sich dies?

239 ff. Weder geehrt möge ich bei Menschen dieser Art sein noch — wenn (= so gewiß) ich etwas Gutes an mir habe — friedlich mit ihnen zusammen- wohnen, indem ich die Schwin- gen . . hemme, so daß sie . . nicht ehren. — *εἴ τω πρόσκει- μαι χρησιῶ*: Von Elektrans angeblicher Torheit sagt Chryso- themis 1040 *εἰρηκας ὁρθῶς ὡ σὸ πρόσκεισαι κακῶ*, und an Chryso- themis denkt hier Elektra viel- leicht.

242. *ἐκτιμος* (wie *ἐκδικος*, *ἐκ- νομος*) muß aktive Bedeutung haben (nicht ehrend; dazu der gen. obi. *γονέων*) und proleptisch stehen: *ὥστε ἐκτίμους γίγνεσθαι γονέων* = *ὥστε μηκέτι τιμᾶν τοὺς γονέας*.

244. Der Reim in der letzten Silbe beider Dochmien, die auch dem Sinne nach gesondert sind (*θανῶν: ὦν*), ist wohl beabsich- tigt. — *γὰ τε καὶ οὐδὲν*: Erde zur Erde und sonst nichts, kein mächtig wirkender Geist.

246 f. . . und sie nicht zurück- geben (für das ihm geraubte Leben) eine Buße, die in einem Vergeltungstod besteht — dann gibt es keine Götter mehr, will sie wohl sagen, aber sie mildert den Gedanken: dann gibt es bei allen Sterblichen keine sittliche Scheu und keine Frömmigkeit mehr; wenn kein Gott mehr solche Tat rächt, werden sie jedes Frevels straflos sich er- frechen. *ἀπάντων θνατῶν* steht also *ἀπὸ κοινοῦ*; Anhang § 171. — *ἔρροι τ' ἂν αἰδῶς*: für *αἰδῶς τ' ἂν ἔρροι* mit Ver-



## ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ Α.

## ΧΟΡΟΣ

Ἐγὼ μὲν, ὦ παῖ, καὶ τὸ σὸν σπεύδουσ' ἅμα  
καὶ τοῦμόν αὐτῆς ἤλθον· εἰ δὲ μὴ καλῶς  
λέγω, σὺ νίκα· σοὶ γὰρ ἐψόμεσθ' ἅμα.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

αἰσχύνομαι μὲν, ὦ γυναῖκες, εἰ δοκῶ  
πολλοῖσι θρήνοις δυσφορεῖν ὑμῖν ἄγαν·  
ἀλλ' ἢ βία γὰρ ταῦτ' ἀναγκάζει με δοῦν,  
σύγγνωτε. πῶς γάρ, ἦτις εὐγενῆς γυνή,  
πατρῷ' ὀρώσα πῆματ', οὐ δρώῃ τὰδ' ἄν;  
ἀγὼ κατ' ἤμαρ καὶ κατ' εὐφρόνην ἀεὶ  
θάλλοντα μᾶλλον ἢ καταφθίνονθ' ὀρῶ.

255

260

ἢ πρῶτα μὲν τὰ μητρος, ἢ μ' ἐγείνατο,

stellung des τέ; vgl. Anhang § 170.

251—309. Elektra rechtfertigt ihr Verhalten vor dem Chöre, indem sie das frevelhafte Treiben des Mörderpaares schildert.

251 f. Damit wird das Kommen des Chores nachträglich motiviert, aber ziemlich dürftig; lag es wirklich so sehr im Interesse des Chores, Elektra zur Mäßigung zu bestimmen? — Sein freundliches Einlenken wirkt nun bei Elektra mehr als vorher seine Mahnungen.

253. σὺ νίκα: τὸ σὸν νίκα πάντ' ἀναγκάσας, ἢ ἀφορμὴ γένηται μακρὰν ἐκτείνειν ὅσῃσι τὴν Ἠλέκτραν, ἐν ἣ πάντα τὰ καθ' ἑαυτὴν περιλήφεται. schol.

254. Elektra gibt nicht zu, sich ihres Handelns zu schämen; sie schämt sich nur, daß ihre Freundinnen sie für maßlos halten.

255. πολλοῖσι θρήνοις kann zu δοκῶ gehören: „wegen der vielen Klagen“. Vgl. Thuc. III 98, 5 τοῖς πεπραγμένοις φεβούμενος τοῖς Ἀθηναίους.

257. In einer adligen Familie ist der Geschlechtszusammenhang

fester, weil älter; weil Elektra eine εὐγενῆς γυνή ist, kann sie die πατρῷα πῆματα unmöglich ruhig mit ansehen. (Vgl. zu 129.) Diese πατρῷα πῆματα sind einfach das Leid des Vaters, der vergebens auf Rache harret und statt standesgemäßer Grabpflege gar Verhöhnung erfährt. Der Übermut des Mörderpaares wächst mit der Dauer seiner Straflosigkeit (259. 260).

259. ἄ bezieht sich nicht auf τὰδε, sondern auf das entferntere πῆματα.

260. θάλλοντα: ἀνθούonta, ἀξαναόμενα, vgl. Phil. 259 ἢ δ' ἐμὴ νόσος ἀεὶ τέθηλε καπὶ μεῖζον ἔρχεται.

261. Es ist menschlich begreiflich, daß sie nun in der Aufzählung der πῆματα sich, nicht den Vater als leidend anführt. — τὰ μητρος: nur ein umschreibender Ausdruck für μήτηρ, bei dem an die Summe der Handlungen gedacht sein mag, in denen Klytaimnestrens Art sich auswirkt. — ἢ μ' ἐγείνατο hat denselben Sinn wie bei uns die Hinzufügung von leiblich. Vgl. 1411, Anhang § 210. — τὰ μητρος

ἐχθίστα συμβέβηκεν· εἶτα δώμασιν  
 ἐν τοῖς ἐμαντῆς τοῖς φρονεῦσι τοῦ πατρὸς  
 ζύνειμι, καὶ τῶνδ' ἀρχομαι, καὶ τῶνδ' ἐμοὶ  
 λαβεῖν θ' ὁμοίως καὶ τὸ τητᾶσθαι πέλει. 265  
 ἔπειτα ποίας ἡμέρας δοκεῖς μ' ἄγειν,  
 ὅταν θρόνοις Ἀἴγισθον ἐνθακοῦντ' ἴδω  
 τοῖσιν πατρώοις, εἰσίδω δ' ἐσθήματα  
 φοροῦντ' ἐκείνῳ ταῦτά καὶ παρεστίους  
 σπένδοντα λοιβᾶς, ἐνθ' ἐκεῖνον ὤλεσεν, 270  
 ἴδω δὲ τούτων τὴν τελευταίαν ὕβριν,  
 τὸν αὐτοέντην ἡμῖν ἐν κοίτῃ πατρὸς  
 ζῶν τῇ ταλαίνῃ μητρὶ, μητέρ' εἰ χρεῶν  
 ταύτην προσαυδᾶν τῶδε συγχοιμωμένῃν.

ἐχθίστα συμβέβηκε: συμβέβηκε τὴν μητέρα ἐχθίστην εἶναι.

263. Nur ein echtes Kind Agamemmons ist jetzt daheim, Elektra; darum gehört das Haus von Rechts wegen ihr; vgl. Eur. El. 1120 φρονεῖ μέγ' ἐν γὰρ τοῖς ἐμοῖς ναίει δόμοις (Aigisthos).

265. Ob ich die Bedürfnisse des Alltags empfangen oder ihrer verlustig gehe. — Der Artikel beim zweiten Infinitiv steht ἀπὸ κοινοῦ; vgl. Anhang § 171 VII.

267. ὅταν . . ἴδω, εἰσίδω δέ, ἴδω δέ: Anaphora mit Veränderung der Form, ohne daß eine Veränderung des Sinnes beabsichtigt wäre. — Anhang § 218 III.

269. ἐκείνῳ: τῷ (ἐμῷ) πατρὶ, zu entnehmen aus πατρώοις, wie Trach. 260 ἔρχεται πόλιν τὴν Εὐρυτείαν· τὸν δὲ (den Eurytos) γὰρ μετὰ τὸν ἔφρασκε. Vgl. Anhang § 16, 1. — Natürlich sind die ererbten Prunkgewänder gemeint, die Agamemnon nicht mit nach Ilion genommen hatte.

271. τούτων geht nicht allein auf die beiden ὕβρεις, die sie vorher schilderte, sondern auf alle

ἕβρεις, die ihr Auge beleidigen; davon aber ist die, welche nun berichtet wird, die äußerste.

272. αὐτοέντην: αὐθέντης, was Sophokles zu αὐτοέντης auflöst, muß, da συνέντης = συνεργός ist (Hesych), den αὐτοεργός bezeichnen, d. h. den, der einen Menschen mit eigener Hand erschlägt, wie αὐτόχειρ und παλαυναίος. Für unser Gefühl ist es befremdlich, daß bei der Bezeichnung des Mörders dies so hervorgehoben wird, doch läßt es sich verstehen, daß in naiver Volksanschauung als Mörder im vollen Sinne nur der gilt, der mit eigener Hand dem Erschlagenen den Todesstreich gegeben hat. (Kretschmer, *Glotta* III 291 läßt αὐθέντης in der Bedeutung „Mörder“ aus αὐτοθέντης [θελῶν] durch dissimilatorischen Silbenschwund entstehen.)

273. τὸ χρεὶ ὄν muß in der Sprache des Lebens zusammengerückt und in τὸ χρεῶν umgewandelt sein; dann wurde χρεῶν, ohne daß man an seinen Ursprung dachte, als Nomen mit hinzuzudenkendem ἐστί, also genau so wie χρεὶ gebraucht.

ἦ δ' ὦδε τλήμων, ὥστε τῷ μιάστορι  
 ξύνεστ', Ἐρινὸν οὐτὶν' ἐκφοβουμένη,  
 ἀλλ' ὥσπερ ἐγγελῶσα τοῖς ποιουμένοις,  
 εὐροῦσ' ἐκείνην ἡμέραν, ἐν ἧ' τότε  
 πατέρα τὸν ἄμὸν ἐκ δόλου κατέκτανεν,  
 ταύτη χοροὺς ἴστησι καὶ μηλοσφαγεῖ  
 θεοῖσιν ἔμμην' ἱερά τοῖς σωτηρίοις.  
 ἐγὼ δ' ὄρῶσα δύσμορος κατὰ στέγας  
 κλαίω, τέτηκα, κάπικωκῶ πατρὸς  
 τὴν δυστάλαιναν δαῖτ' ἐπωνομασμένην

275

280

275. *τλήμων* heißt meist in der Tragödie „leidend, unglücklich“, aber das Stammwort *τλήναι* wird ja auch gebraucht von dem, was einer über sich gewinnt, während er es nicht sollte (Aesch. Ag. 211); so kommt *τλήμων* zu der Bedeutung frech (Aesch. Cho. 372 *βροτῶν τλήμονι καὶ πανούργῳ χειρί*). — *μιάστορι*: Der Mörder des Gatten überträgt durch seine physische Nähe das *μιασμα* des Mordes auf sein Weib.

277. *ὥσπερ ἐγγελῶσα τοῖς ποιουμένοις*: Gleichsam die (280f. berichteten) heiligen Handlungen verhöhnend, weil sie sie nicht vollzieht aus Dankbarkeit gegen die Götter, sondern zur Kränkung des Toten.

278. *εὐροῦσα*: „Das hat sie nicht von Anfang an getan, sondern erst, als ihr Gewissen sich verhärtete. Der Tag war dem Gedächtnis entschwunden, und mit Mühe muß sie ihn zuvor berechnen, da sie keinen Kalender hat.“ K. — Deinias in seiner Zusammenfassung argivischer Chroniken (schol.) gab den 13. Gamelion als Todestag Agamemnons an (den Unglückstag des Hochzeitsmonats); an diesem Tage mochte in Argos die Gedenkfeier des Todestages für Agamemnon begangen werden.

279. *ἄμος* ist eine dorische Form für *ἡμέτερος*, findet sich aber in der Tragödie für *ἐμός* (Cho. 416), vielleicht beruhend auf einem Mißverständnis dialektischer Texte, in denen *ἐμός* zu passen schien, aber *ἡμέτερος* gemeint war.

280. *μηλοσφαγεῖ ἱερά*: sie schlachtet Kleinvieh und bringt dadurch Opfer dar.

281. *ἔμμην' ἱερά*: Derartige Monatsfeiern sind im Altertum häufig für Götter und für Menschen, die zu Göttern erhoben sind (W. Schmidt, *Geburtstag im Altertum* 14 ff.)

282. *δύσμορος*: ohne Artikel wie Phil. 949 *νῦν δ' ἠπάτημαι δύσμορος*. O. C. 347 *ἀεὶ μεθ' ἡμῶν δύσμορος πλανωμένη*. Trach. 1005 *εἰπέ με δύσμορον εὐνάσθαι*, u. ä. — *κατὰ στέγας*: im stillen Gemach, während draußen festliche Lust herrscht.

284. Verb. *τὴν δυστάλαιναν δαῖτα τὴν πατρὸς ἐπωνομασμένην*, d. h. *τὴν ἐπωνυμίαν ἔχουσαν πατρὸς*, wie Eur. Herc. 1329 *τεμένη ἐπωνομασμένα σέθεν*. Höhnische Bezeichnung *δαῖς Ἀγαμεμνόνειος*, da es eigentlich der Mordtag heißen sollte, wo Agamemnon zu den *δειπνα ἄροητα* (203) geladen und tückisch erschlagen war. Sprichwörtlich sagte man *δαῖς Ἀγαμεμνόνειος ἐπὶ τῶν*



αὐτὴ πρὸς αὐτὴν· οὐδὲ γὰρ κλαῦσαι πάρα 285  
 τοσόδ', ὅσον μοι θυμὸς ἠδονὴν φέρει.  
 αὐτὴ γὰρ ἢ λόγοισι γενναία γυνή  
 φωνοῦσα τοιάδ' ἐξονειδίζει κακά·  
 ὦ δύσθεον μίσημα, σοὶ μόνῃ πατὴρ  
 τέθνηκεν, ἄλλος δ' οὔτις ἐν πένθει βροτῶν; 290  
 κακῶς ὄλοιο, μηδέ σ' ἐκ γόων ποτὲ  
 τῶν νῦν ἀπαλλάξειαν οἱ κάτω θεοί.  
 τάδ' ἐξυβρίζει, πλὴν δταν κλύῃ τινὸς  
 ἦξοντ' Ὀρέστην· τηρικαῦτα δ' ἐμμανῆς  
 βοᾷ παραστᾶσ'· οὐ σὺ μοι τῶνδ' αἰτία; 295  
 οὐ σὸν τὸδ' ἐστὶ τοῦργον, ἦτις ἐκ χειρῶν  
 κλέψασ' Ὀρέστην τῶν ἐμῶν ὑπεξέθου;  
 ἀλλ' ἴσθι τοι τείσουσά γ' ἀξίαν δίκην.  
 τοιαῦθ' ὑλακτεῖ· σὺν δ' ἐποτρύνει πέλας

ἐπ' ὀλέθρῳ ἐνωχουμένων (Eust. Od. p. 1507, 62).

285. αὐτὴ πρὸς αὐτὴν: allein mit mir allein. Wenn das Reflexivpronomen der dritten Person für das der ersten gebraucht wird (Anhang § 78), so liegt darin ein Rest des ursprünglichen Sprachgebrauchs, nach dem der Stamm des Reflexivpronomens sich auf alle drei Personen bezog.

286. ὅσον μοι θυμὸς ἠδονὴν φέρει: ihr Gemüt bringt, verursacht ihr die Lust an der Klage, erregt in ihr das Verlangen danach.

287. ἢ λόγοισι γενναία γυνή: So hatte sich Klytaimestra Aesch. Ag. 591 wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren Gatten genannt: τοιάδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων, οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναῖκι γενναία λακτεῖν; dieselbe Frau macht der Tochter die Anhänglichkeit an den Vater zum Vorwurf. (Parmentier, Mélanges Weil 339).

288. φωνοῦσα 'ist ein ganz tonloser Zusatz wie in φωνήσας

ἔπος ἠῶδα u. dgl.' K. Anhang § 207.

289. μίσημα in konkretem Sinne; vgl. Anhang § 235 f. Alles Persönliche ist ausgelöscht; sie ist nur noch „das Gehaßte“. — σοὶ μόνῃ πατὴρ τέθνηκεν, ἄλλος δ' οὔτις ἐν πένθει βροτῶν: 'Es liegt eine Kritik des Chores darin, daß sie der Mutter denselben Gedanken in den Mund legt, mit dem die Frauen sie hatten trösten wollen (153) οὔτοι σοι μούνα, τέκνον, ἄχος ἐφάνη βροτῶν.' K. — τέθνηκεν: οὐκ ἀνηρέθη φησὶν, ἀλλὰ τέθνηκεν, τῷ προσχήματι τῆς λέξεως παραλογιζομένη τὴν παρανομίαν. (schol.)

291. ἐκ γόων: Vgl. zu 231.

292. οἱ κάτω θεοί: indem sie deinen Beschwörungen (110) Gehör geben.

293. πλὴν: Dann steigert sich die ἔβρις zu einer ἐμμανῆς βοή.

299. σὺν δ' ἐποτρύνει: Klytaimestra steht in fassungslosem Zorne vor Elektren und „bellt sie an“; Aigisthos steht neben



δ κλεινὸς αὐτῇ ταῦτ' ἀνυμφίος παρών,  
 δ πάντ' ἀναλκίς οὔτος, ἢ πᾶσα βλάβη,  
 δ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας ποιούμενος.  
 ἐγὼ δ' Ὀρέστην τῶνδε προσμένουσ' αἰεὶ  
 πανστῆρ' ἐφήξειν ἢ τάλαιν' ἀπόλλυμαι.  
 μέλλων γὰρ αἰεὶ δοῶν τι τὰς οὔσας τέ μου  
 καὶ τὰς ἀπούσας ἐλπίδας διέφθορον.  
 ἐν οἷσιν τοιοῦτοις οὔτε σωφρονεῖν, φίλαι,  
 οὔτ' εὐσεβεῖν πάρεστιν· ἀλλ' ἐν τοι κακοῖς  
 πολλή ἐστ' ἀνάγκη κάπιτηδεύειν κακά.

300

305

## ΧΟΡΟΣ

φέρ' εἰπέ, πότερον ὄντος Αἰγίσθου πέλας  
 λέγεις τὰδ' ἡμῖν ἢ βεβῶτος ἐκ δόμων;

310

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἢ κάρτα μὴ δόκει μ' ἄν, εἴπερ ἦν πέλας,

seiner Frau und hetzt. — Tmesis liegt nicht vor (οὐ γὰρ ἐποτρύνει ἢ Κλυταιμῆστρα), sondern σὺν heißt zugleich, während sie redet. ἐποτρύνειν τῶι τι wie O 258 ἰππεύσῳ ἐπότρυνον . . . ἐλαυνόμεν ὠκέας ἵππους.

301. πάντα als steigernder Zusatz, Anhang § 62 I. — ἀναλκίς: nach γ 310 μητρός τε στυγερῆς καὶ ἀνάλκιδος Αἰγίσθου. — ἢ πᾶσα βλάβη: die lautere Schädigung; er ist nichts als Schädigung. Vgl. 784, Anhang § 234.

302. Aigisthos hat nur einmal in seinem Leben gekämpft, als er Agamemnon erschlug, und da war er im Bunde mit einem Weibe; das wird durch den Plural und das Partizip des Präsens gehässig verallgemeinert.

305f. Man darf nicht die οὔσαι ἐλπίδες von den Hoffnungen verstehen, welche Elektra auf sich selbst setzte oder auf die zunächst beabsichtigte Rache, die ἀπούσαι von denen, die sich an Orest knüpften oder sich auf das weitere Schicksal Elektrens bezogen; auch ist nicht gemeint,

Elektra hoffe weder jetzt noch für die Zukunft; sondern die Formel besagt nur alle meine Hoffnungen insgesamt (Polare Ausdrucksweise).

308. Wenn Agamemnon nicht gerächt wird, ἔρροι τ' ἂν αἰδώς ἀπάντων τ' εὐσέβεια θνατῶν; solche Drohung ist nicht εὐσεβές, und so hatte sich Elektra gewiß öfter dem Chore gegenüber geäußert.

308f. In dem Bösen, das einem angetan wird, liegt der Zwang, sich gleichfalls (κάπιτηδεύειν = καὶ αὐτὸν ἐπιτηδεύειν) böser Dinge zu befleißigen, sofern die Unbill zur Unbill drängt.

310—327. Nachdem der Chor erfahren hat, dass Aigisthos nicht daheim ist, erkundigt er sich nach Orest. Das Gespräch wird durch Chrysothemis' Erscheinen unterbrochen.

310. Dasjenige, wonach gefragt wird, liegt in der Partizipialkonstruktion ὄντος Αἰγίσθου πέλας ἢ βεβῶτος ἐκ δόμων.

312. ἢ κάρτα: Logisch ungenau, aber deutlich genug be-

θυραῖον οἰχνεῖν· νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει.

ΧΟΡΟΣ

ἦ δ' ἂν ἐγὼ θαρσοῦσα μᾶλλον ἐς λόγους  
τοὺς σοὺς ἰκοίμην, εἴπερ ὧδε ταῦτ' ἔχει.

315

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὡς νῦν ἀπόντος ἰστόρει, τί σοι φίλον.

ΧΟΡΟΣ

καὶ δὴ σ' ἐρωτῶ. τοῦ κασιγνήτου τί φῆς,  
ἦξοντος ἢ μέλλοντος; εἰδέναι θελω.

ΗΛΕΚΤΡΑ

φησὶν γε, φάσκων δ' οὐδὲν ὦν λέγει ποιεῖ.

ΧΟΡΟΣ

φιλεῖ γὰρ ὀκνεῖν πρᾶγμ' ἀνὴρ πράσσων μέγα. 320

ΗΛΕΚΤΡΑ

καὶ μὴν ἔγωγ' ἔσωσ' ἐκεῖνον οὐχ ὀκνῶ.

ΧΟΡΟΣ

θάρσει· πέφνκεν ἐσθλός, ὥστ' ἀρκεῖν φίλοις.

jahst sie das *βεβῶτος ἐκ δόμων*. — *Δαιμονίως φρονόμηται τοῦτο πρὸς τὴν χειρῶσιν Κλυταιμῆστρας*. schol. Je selbstverständlicher die Mitteilung klingt, um so weniger denkt der Hörer daran, was der Dichter mit dieser Entfernung Aegisths bezweckt.

313. *Θύραζε* hinaus! danach *θύρασι* draußen und hierzu das Adjektiv *θυραῖος*, das Sophokles um des Metrums willen hier zweiendig gebraucht hat, dreiendig 518. — *ἀγροῖσι* auf die Frage wo? Anhang § 50. — *τυγχάνει* ohne *ὦν*, zu 46.

314. *ἦ δ' ἂν* = *ἦ δὴ ἂν*; vgl. Usener, *Kl. Schr.* I 242 ff. *ἦ δὴ* ist ebenso gebraucht Aesch. Cho. 723 *ἦ δὴ κλύων ἐκεῖνος εὐφρανεῖ νόον, εὖτ' ἂν πύθηται μῦθον*. Der Chor nimmt Elektrens *ἦ* in 312 freudig auf.

316. Das Natürlichste ist es wohl, wenn Elektra nicht sagt 'Frage! Was wünschst du?', sondern 'Frage, was du wünschst!'

d. h. wenn *τί* für das unbestimmte Relativum *ὅτι* steht. Dieser Gebrauch ist im älteren Attisch selten, häufiger in alexandrinischer Zeit, außerdem erscheint er im Böotischen und im Thessalischen. Vgl. Eur. fr. 773, 2 *αἰτοῦ τί χρήσις, ἔν*. Brugmann, *Gr. Gramm.* § 644, Cauer, *Grammatica militans* 3 156.

317. *τοῦ κασιγνήτου*: Genetiv, um den Gegenstand anzugeben, von dem man etwas sagt, hört; s. Anhang § 37.

318. Über den Gleichklang der gegensätzlichen Wortverbindung *ἦξοντος ἢ μέλλοντος* vgl. Anhang § 243 I.

319. *ποιεῖ*: das *ι* ist konsonantiert und deshalb die erste Silbe kurz.

321. Unwillig gesprochen: *καὶ μὴν ἔγωγε οὐκ ὀκνήσα σφίζουσα ἐκεῖνον*, und das war doch auch ein μέγα πρᾶγμα.

322. *ἀρκεῖν, ἐπαρκεῖν, βοηθᾶν*, wie O. C. 262.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

πέποιθ', ἐπεὶ τᾶν οὐ μακρὰν ἔζωιν ἐγώ.

## ΧΟΡΟΣ

μὴ νῦν ἔτ' εἴπῃς μηδέν· ὡς δόμων δρῶ  
τὴν σὴν δμαιμον, ἐκ πατρὸς ταύτου φύσιν,  
Χρυσόθεμιν, ἐκ τε μητρός, ἐντάφια χεροῖν  
φέρουσαν, οἷα τοῖς κάτω νομίζεται.

325

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

τίν' αὖ σὺ τήνδε πρὸς θυρῶνος ἐξόδοις  
ἐλθοῦσα φωνεῖς, ᾧ κασιγνήτη, φάτιν,  
κούδ' ἐν χρόνῳ μακρῷ διδαχθῆναι θέλεις  
θυμῷ ματαίῳ μὴ χαρίζεσθαι κενά.  
καίτοι τοσοῦτόν γ' οἶδα κάμαυτήν, διτι

330

323. Denn wahrlich, ich würde sonst nicht mehr lange leben. Ein *ἔτι* hinzuzufügen ist nicht nötig; vgl. O. C. 1365 *εἰ δ' ἐξέφρασα τάσδε μὴ ἄντων τροφούς τὰς παῖδας, ἢ τᾶν οὐκ ἂν ἦ, τὸ σὸν μέρος.* (Vahlen, *Opp. acad.* II 163 ff.).

324 f. 'Dazwischen ist Chrysothemis auf die Bühne getreten: sie soll das Gespräch nicht hören; so bricht der Chor ab und benutzt das zugleich zu der scenisch notwendigen Anmeldung der Schwester'. K. — *δόμων*: vom Hause her; vgl. 1139, Anhang § 41 I.

325. *φύσιν*: Akkusativ des Bezuges zu einem zu ergänzenden *οὖσαν*.

326. *ἐκ τε μητρός*: wohl nicht ohne Absicht so gestellt: sie stammt von demselben Vater — und von derselben Mutter; sonst würde sie sich zu Klytaimestra nicht so stellen, wie sie es tut. — *ἐντάφια, οἷα τοῖς κάτω νομίζεται*: Das kann der Chor den Gaben ansehen, vielleicht, weil Chrysothemis eine große Kanne mit der Trankspende in der einen Hand hält. Auch einen

Myrtenzweig wird sie wohl tragen. (Eur. El. 324.)

328—371. *Chrysothemis* macht ihrer Schwester Vorhaltungen wegen ihres vergeblichen Widerstands gegen die Mächthaber; sie rechtfertigt ihr Verhalten und greift das der Schwester an.

328. *αὖ*: Die Wohlweise hat Elektren ja schon so oft ermahnt, nicht durch solche Reden in der Öffentlichkeit Anstoß zu geben.

329. *ἐλθοῦσα* ist befremdlich, da jeder es mit *πρὸς θυρῶνος ἐξόδοις* verbinden wird, was doch nicht möglich ist.

331. 'dem törichten Zornzwecklos den Willen zu tun', indem du ihn in Worten sich äußern läßt statt ihn zu unterdrücken; vgl. Theogn. 1223 f. *οὐδέν, Κύρον, ὀργῆς ἀδικώτερον, ἢ τὸν ἔχοντα πημαίνει, θυμῷ δειλᾷ χαρίζομένη.*

332 und 338. *καίτοι*: Zweimal sieht sie sich genötigt, ihre Rede einzuschränken, wie das die Weise innerlich unsicherer Naturen ist, die mit immerhin und allerdings operieren.

332. *τοσοῦτον οἶδα διτι καὶ ἐγώ*



ἀλγῶ ἐπὶ τοῖς παροῦσιν· ὦστ' ἄν, εἰ σθένος  
λάβοιμι, δηλώσαιμ' ἄν, οἷ' αὐτοῖς φρονῶ.

νῦν δ' ἐν κακοῖς μοι πλεῖν ὑφειμένη δοκεῖ, 335

καὶ μὴ δοκεῖν μὲν δρᾶν τι, πημαίνειν δὲ μὴ.

τοιαῦτα δ' ἄλλα καὶ σὲ βούλομαι ποιεῖν.

καίτοι τὸ μὲν δίκαιον οὐχ ἦ' γὰρ λέγω,

ἀλλ' ἦ' σὺ κρίνεις· εἰ δ' ἐλευθέραν με δεῖ

ζῆν, τῶν κρατούντων ἐστὶ πάντ' ἀκουστέα. 340

ΗΛΕΚΤΡΑ

δεινόν γέ σ' οὔσαν πατρός, οὐ σὺ παῖς ἔφους,

αὐτὴ ἀλγῶ, freilich, so viel (Δι. 441 καίτοι τοσοῦτόν γ' ἐξεπίστασθαι δοκῶ) weiß ich gewiß, daß auch ich unsere Lage schmerzlich empfinde. B 409 ἦδ' εὖ γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονείτω. Unten 520 πρὸς πολλούς με δὴ ἐξείπας, ὡς πραγματα καὶ πέρα δίκης ἄρχω. Ähnlich 552 f. 1101.

334. αὐτοῖς: sie (d. h. die der Seele des Dichters vorschwebende, nicht die durch den maskierten Schauspieler dargestellte Chrysothemis) wirft einen scheuen Blick nach dem Hause.

335. ὑφειμένη: sc. τὰ ἱστία, mit herabgelassenen Segeln.

336. 'Ich will nicht gleich dir den Schein erregen, als führte ich etwas im Schilde, ohne doch wirklich schaden zu können.' Chrysothemis wirft Elektren vor: σὺ δοκεῖς μὲν δρᾶν τι, πημαίνεις δ' οὐ. Die Stellung der Negation πημαίνειν δὲ μὴ, wie 905 δυσφημῶ μὲν οὐ.

337. τοιαῦτα ἄλλα: anderes derartiges = gleichfalls derartiges; vgl. Plat. Gorg. 481e ἐν τε τῇ ἐκκλησίᾳ ἂν τι σοῦ λέγοντος ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων μὴ φῆ οὐτως ἔχειν, μεταβαλλόμενος λέγεις, ἃ ἐκείνος βούλεται, καὶ πρὸς τὸν Πυριλάμπους νεανίαν τὸν καλὸν

τοῦτον τοιαῦτα ἔτερα πέπονθας. (Vahlen, Opp. acad. I 7.)

338 f. Chrysothemis gibt zu, das Recht sei nicht wie sie rede, in ihren eben geäußerten Verhaltensmaßregeln der Klugheit, sondern wie Elektra urteile, auf seiten Elektrens, die das Recht wohl erkannt habe.

339. δεῖ: darin versteckt sich ein Grund: es ist doch Pflicht, daß der Mensch sich seine Freiheit wahre, nicht sich zum Sklaven herabdrücken lasse.

341. Du gehörst dem Vater an, als dessen Kind du geboren wurdest, nicht der Mutter. Das ist die Anschauung, welche Apollon Aesch. Eum. 648 ff. vertritt: οὐκ ἔστι μήτηρ ἡ κεκλημένον τέκνον τοκεύς, τροφὸς δὲ κύματος νεοσπόρον· τίκει δ' ὁ Θρωύσκων, ἦ δ' ἄπερ ξένω ξένη ἔσωσεν ἔρονος, οἶσαι μὴ βλάβη θεός und Örest Eur. Or. 552 gegenüber Tyndareos: πατὴρ μὲν ἐφύτευσέν με, σὴ δ' ἔτικτε παῖς, τὸ σπέρμ' ἄρουρα παραλαβοῦσ' ἄλλον πάρα· ἄνευ δὲ πατρός τέκνον οὐκ εἴη ποτ' ἄν. Der älteste wissenschaftliche Vertreter dieser Lehre, den wir kennen, ist Anaxagoras (A 107 D.): γίνεσθαι ἐκ τοῦ ἄρρενος τὸ σπέρμα, τὸ δὲ θῆλυ παρέχειν τὸν τόπον.



κείνου λελῆσθαι, τῆς δὲ τικτούσης μέλειν.  
 ἅπαντα γὰρ σοι τὰμὰ νουθετήματα  
 κείνης διδακτά, κούδεν ἐκ σαντῆς λέγεις.  
 ἔπειθ' ἐλοῦ γε θάτερ', ἧ φρονεῖν κακῶς  
 ἢ τῶν φίλων φρονοῦσα μὴ μνήμην ἔχειν·  
 ἦτις λέγεις μὲν ἀρτίως, ὡς, εἰ λάβοις  
 σθένος, τὸ τούτων μῖσος ἐκδειξείας ἄν,  
 ἐμοῦ δὲ πατρὶ πάντα τιμωρουμένης  
 οὔτε ξυνέρδεις τήν τε δρῶσαν ἐκτρέπεις.  
 οὐ ταῦτα πρὸς κακοῖσι δειλίαν ἔχει;

345

350

342. Dem *τίκτει* der Eumeniden-, dem *ἔτικτε* der Orest-Stelle entspricht das *part. praes. τίκτουσα*. — *μέλειν*: persönlich gebraucht im Sinne von *φροντίζειν*, wie Aesch. Ag. 356 *θεοῦ βροτῶν μέλειν*. Eur. Herc. 772 *θεοὶ τῶν ἀδίκων μέλουσι καὶ τῶν δόλων*.

343. *τὰμὰ νουθετήματα*: *τὰμὰ* vertritt einen genetivus obiectivus; vgl. Anhang § 30, 3.

344. *κείνης διδακτά*: *διδάσκαμαί τινοσ* in Angleichung an *μανθάνοι τινός* gebildet wie Trach. 934 *ἐκδιδασχθεὶσ τῶν κατ' οἶκον*. Anhang § 23.

345f. *ἔπειτα*: Demnach, da du bisher nur nachgesprochen hast, was die Mutter dir vorsprach, fasse wenigstens (*γέ*) endlich einen eigenen Entschluß. — *ἐλοῦ γε κτλ.*: Wähle eins von beiden, entweder töricht zu sein (falls du dich als blindes Werkzeug der Mörder gebrauchen läßt), oder bei gesundem Verstand (falls du um deines Vorteils willen es mit den Mördern hältst) deine Teuren zu vergessen.

349. *πατρὶ τιμωρουμένης*: das Medium mit dem Dativ auch 399. — *πάντα*: Akk. der Beziehung (Anhang § 62 I 1), indem mein ganzes Wesen ihnen ein Vorwurf ist.

350. *τήν τε δρῶσαν ἐκτρέπεις*: Hierauf liegt der Ton. Du behauptest, wenn du die Kraft hättest, würdest du ihnen deinen Haß schon zeigen. Aber du hältst mich gar ab, ihnen den meinen zu zeigen, und doch würdest gar keine Kraft dazu gehören, mich gewähren zu lassen.

351. *δειλία* hat hier einfach seine Grundbedeutung 'Feigheit'. Chrysothemis hatte behauptet, daß sie den Verhältnissen Rechnung tragen müsse; aber sie tut ja mehr als das, sie stellt sich auf die Seite der Mörder, indem sie Elektren wehrt, gegen sie aufzutreten; das ist Feigheit. — *πρὸς κακοῖσι*: Fügt nicht solch ein Verfahren zu dem Unglück, das uns drückt (Chrysothemis hatte 335 die *κακά* als Motiv ihres Verhaltens angeführt), noch Feigheit hinzu? Vgl. Trach. 330 *πρὸς κακοῖσ τοῖσ οὔσι λύπην*. Eur. Heracl. 17 *πρὸς τοῖσ γὰρ ἄλλοισ καὶ τόδ' Εὐροσθεὶσ κακοῖσ ὕβρισμ' ἐσ ἡμᾶσ ἤξιωσεν ὑβρῖσαι*. Die unfreiwilligen *κακά* der Kinder Agamemnons steigert Chrysothemis nach Elektrens Meinung noch durch persönliche Feigheit. Andere verstehen *κακά* von schlechter Gesinnung; dann wäre *κακῶ* notwendig. Vgl. Thuc. II 15 2 *Θηραὶσ γενόμενοσ μετὰ τοῦ*

ἐπεὶ δίδαξον — ἦ μάθ' ἐξ ἑμοῦ — τί μοι  
 κέρδος γένοιτ' ἂν τῶνδε ληξάσῃ γῶων.  
 οὐ ζῶ; κακῶς μὲν, οἷδ', ἐπαρκούντως δ' ἑμοί.  
 λυπῶ δὲ τούτους, ὥστε τῷ τεθνηκότι 355  
 τιμὰς προσάπτειν, εἴ τις ἔστ' ἐκεῖ χάρις.  
 σὺ δ' ἡμῖν ἢ μισοῦσα μισεῖς μὲν λόγῳ,  
 ἔργῳ δὲ τοῖς φρονεῦσι τοῦ πατρὸς ζύνει.  
 ἐγὼ μὲν οὖν οὐκ ἂν ποτ' οὐδ' εἴ μοι τὰ σά  
 μέλλοι τις οἴσειν δῶρ', ἐφ' οἷσι νῦν χλιδᾶς, 360  
 τούτοις ὑπεικάθοιμι· σοὶ δὲ πλουσία  
 τράπεζα κείσθω καὶ περιρρείτω βίος.  
 ἑμοὶ γὰρ ἔστω τοῦμὲ μὴ λυπεῖν μόνον

ξυνητοῦ καὶ δυνατός. Plat. Criton p. 46 A ταῦτ' οὖν δρα μὴ ἄμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχρῷ ἦ. Herodian. I. 6, 5 τὸν πόλεμον ἀτελεῖ καταλιπεῖν μετὰ τοῦ ἀπρεποῦς καὶ ἐπισφαλές. Mit δειλίαν ἔχει vgl. Eur. fr. 1033, 2 τὸ σκαιὸν εἶναι ἀμουσίαν ἔχει.

352. ἐπεὶ: Nach strenger Logik müßte hier der Gedanke vorausgehen: Und mit Unrecht dünkst du dich die klügere zu sein; die sonst ähnlichen Stellen O. R. 390 und O. C. 969 entsprechen dieser Forderung auch.

356. τιμὰς προσάπτειν: wie etwa einem Götterbilde zur Ehrung der Gottheit ein neues Kleid. — Die Ehre des Toten fordert die Rache; ein Anfang dazu ist die Kränkung derer, die ihn gemordet haben. — ἐκεῖ: d r ü b e n, im Jenseits. Vgl. Anhang § 247, 6. — εἴ τις ἔστ' ἐκεῖ χάρις: εἴ τι ἔστι χαρίζεσθαι τοῖς ἐκεῖ; denn auch die Vorstellung besteht ja, daß die Toten wie allem Leid so aller Freude entrückt sind.

357. ἡμῖν: ethischer Dativ zu beiden Verben der folgenden Antithese. Der Plural soll andeuten, daß Chrysothemis dies

alles so gut wie Elektra bezeugen kann. — ἢ μισοῦσα, hier im Sinne von ἢ μισεῖν φάσκουσα (wie oben 171 ἀεὶ ποθεῖ = ἀείψῃ ποθεῖν), da Elektra an der Wahrscheinlichkeit der Schwester zweifelt.

358. ζύνει: du hältst es mit ihnen, ab eorum partibus stas.

360. δῶρα: Auszeichnungen, vornehmlich wohl der Schmuck, auf den Elektra deutet.

361. τούτοις: τοῖς φρονεῦσι τοῦ πατρὸς.

362. περιρρείτω βίος: Er soll des Guten so voll sein, daß es überläuft und ringsherum abfließt, dasselbe Bild, das in circumfluere, abundare, redundare hervortritt.

363. λυπῶ δὲ τούτους hat sie 355 gesagt; sich selber würde sie wehe tun, wenn sie den Verhassten Zugeständnisse machte, sich ihnen fügte. Das soll, wie sie übertreibend sagt, ihre einzige Speise sein, während Chrysothemis im Überflusse lebt. schol.: τοῦτο μόνον ἐμὲ βοσκέτω, τὸ μὴ λυπεῖν ἐμὲ αὐτήν, εἰ τοῖς φρονεῦσι τοῦ πατρὸς πελειθεσθαι ἀναγκασθήσομαι. — Über das einfache Personalpronomen statt des reflexiven

βόσκημα· τῆς σῆς δ' οὐκ ἐρῶ τιμῆς τυχεῖν,  
οὐδ' ἂν σὺ σώφρων γ' οὔσα. νῦν δ' ἐξὸν πατρὸς 365  
πάντων ἀρίστου παῖδα κεκλήσθαι, καλοῦ  
τῆς μητρὸς. οὕτω γὰρ φανῆ πλειστοῖς κακῆ,  
θανόντα πατέρα καὶ φίλους προδοῦσα σοῦς.

## ΧΟΡΟΣ

μηδὲν πρὸς ὀργήν, πρὸς θεῶν· ὡς τοῖς λόγοις  
ἔνεστιν ἀμφοῖν κέρδος, εἰ σὺ μὲν μάθοις 370  
τοῖς τῆσδε χρῆσθαι, τοῖς δὲ σοῖς αὐτῆ πάλιν.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἐγὼ μὲν, ᾧ γυναῖκες, ἡθάς εἰμι πως

vgl. Anhang § 77. — Man hat gesagt, dieser Gedanke wäre unklar ausgedrückt. Aber Sophokles schrieb für die Aufführung; denken wir uns das *λυπῶ δὲ τούτους* mit stärkster höhnischer Befriedigung, *τούμὲ μὴ λυπεῖν* so gesprochen, daß *ἐμέ* und *μὴ* beides stark betont, *μὴ* mit *λυπεῖν* eng verbunden wird, so wird die Beziehung des zweiten *λυπεῖν* auf das erste niemand unklar sein. — Mit stärkster Hyperbel sagt sie, daß dieses *τούμὲ μὴ λυπεῖν* ihre einzige Speise sein solle; an einen bildlichen Gebrauch von *βόσκημα* wie Aesch. Cho. 26 *δι' αἰῶνος δ' ἔνγμοιοι βόσκεται κέαρ* ist nicht zu denken.

365. οὐδ' ἂν σὺ: sc. ἤρας. Anhang § 115.

366f. *καλοῦ τῆς μητρὸς*: 'Da nur die unehelichen Hetärenkinder in Athen sich nach der Mutter nennen, weil sie keinen Vater haben, so ist dies ein schwerer Vorwurf.' K. Vgl. Eur. El. 933 *κάκείνους στυγῶ τοὺς παῖδας, ὅστις τοῦ μὲν ἄρσενος πατρὸς οὐκ ἀνόμασται, τῆς δὲ μητρὸς ἐν πόλει*. Soph. fr. 139 *οὔτοι χρῆ . . . μητρὸς καλεῖσθαι παῖδα, τοῦ πατρὸς παρόν*. — Tochter meiner Mutter redet

bei Hofmannsthal Elektra ihre Schwester an (S. 13).

369. *πρὸς ὀργήν*: *πρὸς* c. acc. eigentlich in der Richtung nach, dann verblaßt zu einer Präposition, die ein Adverbiale der Art und Weise einleitet; vgl. Anhang § 72, 2. — *μηδὲν πρὸς ὀργήν*: sc. *εἴπης*; vgl. Ant. 577 *μὴ τριβὰς ἔτι*, sonst *μὴ μοι πρόφασιν, μὴ μοι μύθους* u. dgl.

370 f. Objektiv liegt ein *κέρδος* in euer beider Reden; subjektiv würde jede von beiden dies *κέρδος* davontragen, wenn . . . *σὺ μὲν* ist natürlich Elektra, mit *τῆσδε* und *αὐτῆ* Chrysothemis gemeint. Vgl. 981, Anhang § 218 I.

372—403. *Chrysothemis berichtet, dass Aigisthos und Klytämestra Elektren in einem unterirdischen Gefängnis einschliessen wollen, sieht aber mit Erstaunen, dass dies ihre Schwester nicht erschreckt*.

372. Solche Zwischenreden des Chores verhalten sonst meist wie ungehört; hier greift Chrysothemis die halbe Zustimmung begierig auf, um zu erklären, daß sie (Anhang § 156 II) Elektra gar nichts übel nimmt, und dabei ihren stärksten Trumpf auszuspielen, durch den sie, wie sie meint, das Spiel gewinnen muß.



τῶν τῆσδε μύθων· οὐδ' ἂν ἐμνήσθην ποτέ,  
 εἰ μὴ κακὸν μέγιστον εἰς αὐτὴν ἰὸν  
 ἦκουσ', ὃ ταύτην τῶν μακρῶν σχήσει γόων. 375

ΗΛΕΚΤΡΑ

φέρ' εἰπέ δὴ τὸ δεινόν· εἰ γὰρ τῶνδέ μοι  
 μεῖζόν τι λέξεις, οὐκ ἂν ἀντείποιμ' ἔτι.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' ἐξερῶ σοι πᾶν, ὅσον κάτοιδ' ἐγώ.  
 μέλλουσι γάρ σ', εἰ τῶνδε μὴ λήξεις γόων,  
 ἐνταῦθα πέμψειν, ἐνθα μήποθ' ἤλιον 380  
 φέγγος προσόψει, ζῶσα δ' ἐν κατηρεφεῖ  
 στέγη χθονὸς τῆσδ' ἐκτὸς ὑμνήσεις κακά.  
 πρὸς ταῦτα φράζου, καί με μὴ ποθ' ὕστερον  
 παθοῦσα μέμψῃ· νῦν γὰρ ἐν καλῷ φρονεῖν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἦ ταῦτα δὴ με καὶ βεβούλευνται ποιεῖν; 385

375. An langen Klagen kann sie das angedrohte Gefängnis nicht hindern; deshalb hat man μακρός im Sinne von weit-hallend, laut gefaßt. Aber man sagt wohl μακρὰ βοᾶν, doch nicht μακρὰ βοή. — σχήσει: παύσει.

376. τὸ δεινόν: denn ein δεινόν hast du ja durch deine Worte klärlich angedeutet.

380. μὴ ποτε: der Relativsatz hat finalen Sinn. Vgl. 436, Anhang § 159 III 1.

381 f. κατηρεφῆς στέγη ist ein bedachtes Haus, kein Gefängnis. Nehmen wir an, daß Aigisthos und Klytimestra Elektren das gleiche Schicksal zu denken wie Kreon Antigonem, d. h. Einschließung in ein Grabgewölbe wie das „Schatzhaus des Atreus“ (Einl. z. Antig. 32), so haben wir die Wahl zwischen κατηρεφῆς τύμβος (Ant. 885) und κατασκαφῆς στέγη (ib. 891). Die Entscheidung für κατασκαφῆς στέγη gibt, wie es scheint, Seneca Ag. 997 ff.

(der in V. 996 auf El. 1007 f. Bezug nimmt): *Abripite, famuli, monstrum et avertam procul ultra Mycenae ultimo in regni angulo vincite saeptam nocte tenebrosi specus, ut inquietam virginem carcer domet.* Dieselbe Stelle scheint aber zu beweisen, daß für χθονὸς mit Nauck πόλεως zu lesen ist; gerade diese beiden Wörter sind öfters verwechselt. — ὑμνήσεις κακά: wie wenn Elektrens Klagen und Vorwürfe böse Zauberformeln wären.

383. πρὸς ταῦτα: in der Richtung darauf, daraufhin. — ὕστερον und zwar παθοῦσα: zu spät und in der Lage des Toren, der παθῶν ἔγνω. — νῦν γὰρ ἐν καλῷ φρονεῖν: jetzt bist du an einer gelegenen, passenden Stelle, um Verstand zu haben.

385. Sie sind also wirklich (Anhang § 153 II 3 b) entschlossen? Sie hat die Entgegnung 387, welche Chrysothemis außer Fassung bringen wird, schon bereit;



## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

μάλισθ'· δταν περ οἶκαδ' Αἰγισθοσ μόλη.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' ἐξίκοιτο τοῦδέ γ' οὐνεκ' ἐν τάχει.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

τίν', ὦ τάλαινα, τόνδ' ἐπηράσω λόγον;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἐλθεῖν ἐκεῖνον, εἴ τι τῶνδε δραῖν νοεῖ.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ὅπως πάθης τί χρῆμα; ποῦ ποτ' εἶ φρενῶν; 390

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ὅπως ἀφ' ὑμῶν ὡς προσώτατ' ἐκφύγω.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

βίου δὲ τοῦ παρόντος οὐ μνεῖαν ἔχεις;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

καλὸς γὰρ οὐμὸς βίωτος ὥστε θανμάσαι.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' ἦν ἄν, εἰ σὺ γ' εἶ φρονεῖν ἠπίστασο.

in solchen Fällen konstatieren wir wohl auch im Leben erst, daß der Gegner an seiner Behauptung festhält.

386. *δταν περ*: eben dann, wenn . .

387. *τοῦδέ γ' οὐνεκα*: was das angeht; vgl. 605, 786, Anhang § 70. Sonst wäre es ihr schon lieber, er käme niemals wieder. — *οὐνεκα*: für *ἐνεκα*, wohl aus Verbindungen wie *ἐκκεινούνεκα* (für *ἐκείνου ἐνεκα*) abstrahiert.

388. Dieser Wunsch Elektrens ist eine gegen sie selber gerichtete *ἀρά*; sie muß von Sinnen sein (*ὦ τάλαινα*), daß sie so etwas wünschen kann. — Wir würden sagen: Was fluchst du da auf dich herab? Weil Elektra die Sache, welche sie auf sich herabwünscht, aussprach, wird diese als *λόγος* bezeichnet. Vgl. 558, Anhang § 229.

389. *τι τῶνδε*: Damit soll die Absicht des Aigisthos durchaus nicht als noch nicht völlig bestimmt hingestellt werden; der Athener sagt sehr oft *τι τῶνδε*, wo er *τόδε* meint, ursprünglich wohl aus Höflichkeit. Vgl. Anhang § 260.

390. Mache dir doch klar, welches Leiden das einzige Ziel dieses Wunsches sein würde! — *ποῦ φρενῶν*: wo im Gebiet deines Denkens. Vgl. 936, 1035, Anhang § 32, 1.

391. Bitter *ἀφ' ὑμῶν*, als ob Chrysothemis ihr eben so wenig gälte wie Aigisthos und Klytimestra.

392. 'Deine jetzige Lage ist denn doch erträglicher als die dir zgedachte Gefangenschaft.'

393. Zu *ὥστε θανμάσαι* ergänze man *τινὰ αὐτόν*.

394. *εἰ* — *ἠπίστασο*: wenn du den Verhältnissen dich zu fügen verständest.

ΗΛΕΚΤΡΑ

μή μ' ἐκδίδασκε τοῖς φίλοις εἶναι κακῆν.

895

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' οὐ διδάσκω· τοῖς κρατοῦσι δ' εἰκαθεῖν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

σὺ ταῦτα θώπευ'· οὐκ ἐμοὺς τρόπους λέγεις.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

καλὸν γε μέντοι μὴ ἐξ ἀβουλίας πεσεῖν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

πεσοῦμεθ', εἰ χρή, πατρὶ τιμωρούμενοι.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

πατὴρ δὲ τούτων, οἶδα, συγγνώμην ἔχει.

400

ΗΛΕΚΤΡΑ

ταῦτ' ἐστὶ τᾶπῃ πρὸς κακῶν ἐπαινέσαι.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

σὺ δ' οὐχὶ πείση καὶ συναινέσεις ἐμοί;

ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐ δῆτα· μὴ πω νοῦ τοσονδ' εἶην κενή.

396. τοῖς κρατοῦσι δ' εἰκαθεῖν (διδάσκω) ist nachträglich angefügt, ohne streng abgemessenen Gegensatz zu οὐ διδάσκω τοῖς φίλοις εἶναι κακῆν. Denn sonst müßte es heißen σὺ τοῦτο διδάσκω, εἰκαθεῖν δὲ τοῖς κρατοῦσιν.

397. ταῦτα θώπευε: Vollzieh du solche Akte der Schmeichelei, schmeichle du so. — οὐκ ἐμοὺς τρόπους λέγεις: du redest von einer Sinnesart, die nicht die meine ist.

399. πεσοῦμεθα sagt Elektra in etwas anderem Sinn als πεσεῖν 398 gemeint war. — πατρὶ τιμωρούμενοι: wie Eur. El. 1095 ἀποκτενῶ σ' ἐγὼ καὶ παῖς Ὀρέστης πατρὶ τιμωρούμενοι. Beim Plural der redenden Person des Femininums stehen prädikative Bestimmungen stets im Maskulinum; vgl. Eur. Andr. 355 ff. ἡμεῖς γὰρ . . ἐκόντες οὐκ ἄκοντες οὐδὲ βῶμοιοί πίνοντες αὐτοὶ τὴν δίκην ὑφέξομεν ἐν σοῖσι γαμβροῖς,

οἷσιν οὐκ ἐλάσσονα βλάβην δεφίλω προστιθεῖσ' ἀπαιδῖαν.

400. τούτων συγγνώμην ἔχει = ταῦτα συγγινώσκει. Ähnlich ist Ismenens Äußerung Ant. 65 ἐγὼ μὲν οὐκ αἰτοῦσα τοὺς ὑπὸ χθονὸς ξύγγνοιαν ἴσχειν, ὡς βιάζομαι τάδε, τοῖς ἐν τέλει βεβῶσι πείσομαι· τὸ γὰρ περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.

401. Verb. πρὸς κακῶν ἐστὶν ἐπαινέσαι ταῦτα τὰ ἔπη.

402. Sie weiß, daß sie mit den κακοί gemeint ist, und setzt Elektrens Rede in Frageform fort: Du aber wirst nicht gehorchen? — συναινέσεις: τὰ αὐτὰ ἐμοί ἔπη ἐπαινέση.

403. μὴ πω bedeutet hier nicht *nondum*, sondern *niemals*, *nimmer*: Γ 306 οὐπω τλήσομ' ἐν δεφθαλμοῖσιν δεῖσθαι μαρνάμενον φίλον νίον. Μ 270 οὐπω πάντες ὁμοῖοι ἀνέρες ἐν πολέμῳ. Ο. R. 105 ἐξοιδ' ἀκούων· οὐ γὰρ ἐξετδόν γέ πω (den toten Laios).

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

χωρήσομαι τᾶρ', οἵπερ ἐστάλην ὁδοῦ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ποῖ δ' ἐμπορεύῃ; τῷ φέρεις τὰδ' ἔμπυρα;

405

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

μήτηρ με πέμπει πατρὶ τυμβεῦσαι χοᾶς.

ΗΛΕΚΤΡΑ

πῶς εἶπας; ἦ τῷ δυσμενεστάτῳ βροτῶν;

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ὄν ἔκταν' αὐτῆ· τοῦτο γὰρ λέξαι θέλεις.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἐκ τοῦ φίλων πεισθεῖσα; τῷ τοῦτ' ἤρρεσεν;

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἐκ δειμάτων του νυκτέρον, δοκεῖν ἐμοί.

410

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ θεοὶ πατρῶοι, συγγένεσθέ γ' ἀλλὰ νῦν.

404—471. *Chrysothemis berichtet den Traum, der Klytaimestra veranlasst hat, sie zum Grabe zu schicken. Sie lässt sich von Elektren bereden, Klytaimestras Spenden zu beseitigen, dagegen von sich und Elektren je eine Locke zu opfern und den Vater um Hilfe zu bitten.*

404. οἱ ὁδοῦ: so auch wir in der Frage 'wohin des Weges?'

405. ἐμπυρα: vgl. zu 20. — ἔμπυρα heißen diese Spenden wohl, weil sie bei der Verbrennung der Leiche auf den Scheiterhaufen gestellt wurden: Ψ 170.

406. τυμβεῦσαι: dem Grabe einverleiben, sonst von der Bestattung der Leiche gebraucht. — πέμπω mit dem Infinitiv des Zieles; vgl. Anhang § 126, 1.

407. Ob dem gläubigen Hellenen überhaupt eine Versöhnung des Gemordeten durch den Mörder möglich schien, weiß ich nicht; jedenfalls bedurfte es dazu größerer Anstalten, wie etwa Pausanias, um den Zorn der von ihm getöteten Kleonike zu beschwichtigen, κατέφυγεν πρὸς τὸ νεκρο-

μαντεῖον εἰς Ἡράκλειαν καὶ τὴν ψυχὴν ἀνακαλοῦμενος τῆς Κλυταίμης παρηγεῖτο τὴν ὀργήν. (Plut. Cim. 6.) Ein bloßes Totenopfer war wohl ein Versuch mit untauglichen Mitteln, der eher den Zorn der Rache heischenden Seele wecken konnte. Das hat sich Klytaimestra nicht klar gemacht, aber jedenfalls traute sie sich selber nicht an das Grab.

408. Chrysothemis fürchtet Vorwürfe, daß sie den Auftrag übernommen hat, und fährt mit einiger Bitterkeit fort, um eine etwaige längere Rede Elektrens abzuschneiden: 'Ich weiß schon: ihm, den sie selber tötete.'

410. δειμάτων νυκτέρον: wie Aesch. Cho. 510 ἐκ τ' ὄνειράτων καὶ νυκτιπλάγκτων δειμάτων πεπαλμένη χοᾶς ἔπεμψε τάσδε δύο θεοὺς γυνή. — δοκεῖν ἐμοί: wie O. R. 82 ἀλλ' εἰκάσαι μὲν, ἡδὲ. Anhang § 128.

411f. Die Götter sollen wenigstens jetzt mit Elektra sein, da sie so lange die Greuel ungestraft gelassen haben. — Über ἀλλὰ νῦν vgl. 415 λέγ' ἀλλὰ

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἔχεις τι θάρσος τοῦδε τοῦ τάρβους πέρι;

ΗΛΕΚΤΡΑ

εἴ μοι λέγοις τὴν ὄψιν, εἴποιμ' ἂν τότε.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' οὐ κάτοιδα πλὴν ἐπὶ σμικρὸν φράσαι.

ΗΛΕΚΤΡΑ

λέγ' ἀλλὰ τοῦτο· πολλὰ τοι σμικροὶ λόγοι 415  
ἔσφηλαν ἤδη καὶ κατώρθωσαν βροτούς.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

λόγος τις αὐτὴν ἔστιν εἰσιδεῖν πατρὸς  
τοῦ σοῦ τε κάμου δευτέραν ὀμιλίαν  
ἐλθόντος ἐς φῶς· εἶτα τόνδ' ἐφέστιον 420  
πῆξαι λαβόντα σκῆπτρον, οὐφόρει ποτὲ  
αὐτός, τὰ νῦν δ' Αἴγισθος, ἕκ τε τοῦδ' ἄνω  
βλαστεῖν βρῦοντα θαλλόν, ᾧ κατάσχιον  
πᾶσαν γενέσθαι τὴν Μυκηναίων χθόνα.  
τοιαῦτά του παρόντος, ἠνίχ' Ἥλιω

τοῦτο. 1013 αὐτὴ δὲ νοῦν οὐκ ἀλλὰ τῷ χρόνῳ ποτέ. Anhang § 146. — πατρῶοι θεοὶ sind wohl dieselben wie 428 ἐγγενεῖς (ἐν γένει verwandt), die Götter, auf welche die *διοτρεφέες βασιλῆες* ihr Geschlecht zurückführen. So ist allen Athenern Apollon πατρῶος, aber nicht etwa Zeus (Plat. Euthyd. 302 c), dieser dagegen den Tantaliden (zu 162, Aesch. fr. 162, Eur. El. 671). An welche Götter hier sonst gedacht sein kann, weiß ich nicht zu sagen. — Da Elektras Erregtheit im *δεῖμα* der Klytaimestra sogleich Heil für ihre Sache sieht, fragt Chrysothemis, ob sie an die Befürchtung jener eine Zuversicht für sich knüpfe. — Der Gleichklang von *θάρσος* und *τάρβος* wie *ᾠ 171 θάρσει, Λαρδανίδη Πρίαμει, φρεσὶ μηδέ τι τάρβει*.

414. πλὴν ἐπὶ σμικρὸν: πλὴν ὀλίγων (schol.), eigentlich über ein kleines Stück hin, auf wenig beschränkt, vgl. ἐπὶ

πολύ, ἐπὶ πλεῖστον. — Sie kennt nur den Traum; von den Erwägungen, die Klytaimestra daraufhin angestellt hat, hat sie keine Kunde.

415 f. πολλὰ ἔσφηλαν καὶ κατώρθωσαν: viele Akte des *σφάλλειν* und *κατορθοῦν* haben sie vollzogen.

417. αὐτὴν εἰσιδεῖν πατρὸς ἐλθόντος: sie habe es angesehen, wie der Vater kam. — ἐλθεῖν δευτέραν ὀμιλίαν: ein Kommen, nämlich eine zweite Begegnung, vollziehen. Als erste wird hier wohl die bei der Heimkehr von Troja gerechnet. — Sie ist im Megaron gewesen; er ist schweigend eingetreten und hat den Stab eingepflanzt.

419. ἐφέστιον: ὅστε ἐφέστιον γίνεσθαι, ἐπὶ τῇ ἐστία πεπηγῆναι. Anhang § 8.

422. ἐσήμενεν ἀξήθησόμενον Ὀρέστην τὸν θαλλόν. schol.

424. 'Böse, Unglück ver-



δείκνυσι τοῦναρ, ἔκλυον ἐξηγουμένου. 425  
 πλείω δὲ τούτων οὐ κάτοιδα, πλήν δι  
 πέμπει με κείνη τοῦδε τοῦ φόβου χάριν.  
 πρὸς νῦν θεῶν σε λίσσομαι τῶν ἐγγενῶν  
 ἐμοὶ πιθέσθαι μηδ' ἀβουλίᾳ πεσεῖν.  
 εἰ γάρ μ' ἀπόσῃ, σὺν κακῷ μέτει πάλιν. 430

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ', ὦ φίλη, τούτων μὲν, ὧν ἔχεις χερσῶν,  
 τύμβῳ προσάψης μηδέν· οὐ γάρ σοι θέμις  
 οὐδ' ὄσιον ἐχθρᾶς ἀπὸ γυναικὸς ἰστάναι  
 κτερίσματ' οὐδὲ λουτρὰ προσφέρειν πατρί·  
 ἀλλ' ἦ † πνοαῖσιν ἦ βαθυσκαφεῖ κόνει 435  
 κρύψον νιν, ἔνθα μὴ ποτ' εἰς εὐνὴν πατρὸς

heißende Träume wendet der Grieche von sich ab, indem er sie unter reinigendem Opfer dem aufgehenden Licht des Tages kündigt: die nächtlichen Gesichte lösen und verlieren sich wie Dunst vor den Strahlen der Sonne.' Usener, *Götternamen* 178. Vgl. Eur. Iph. T. 43 ἀ καινὰ δ' ἤκει νύξ φέρουσα φάσματα, λέξω πρὸς αἰθέρ', εἴ τι δὴ τόδ' ἔστ' ἄκος. — Der Dichter läßt nicht Chrysothemis selber die Mutter beim Gebet belauschen; das würde sie gar nicht gewagt haben.

428 ff. Es ist stehender Brauch in der griechischen Tragödie, daß eine Erzählung mit irgendeiner Betrachtung oder Gefühlsäußerung schließt, und diesem Brauche unbewußt folgend mag Sophokles seiner Chrysothemis diese — gewiß entbehrlichen — Verse geliehen haben. Daß Elektra sie überhört, ist psychologisch wohl begründet. Was ist ihr das Mitleid der schwächlichen Schwester? Aber das Zeichen ist ihr wie ein Stern in der dunklen Nacht ihres Daseins erschienen; nur die Frage beschäftigt sie, welches Verhalten dies Zeichen fordert.

430. σὺν κακῷ: συνοῦσα κακῷ ὄσπερον παθοῦσα (vgl. 383f.). — εἰ γάρ νῦν δεομένην σου ἀπόσῃ με, κακοῦ σοὶ τινος γενομένου μετὰ ταῦτα αὐτῇ μετελεύση με. schol.

431. Von neuer Hoffnung belebt, zeigt sich Elektra milder gegen Chrysothemis (daher ὦ φίλη), auf deren Unterstützung sie rechnet.

432 f. θέμις und ὄσιον entsprechend dem Lat. *ius* und *fas*.

434. κτέρας Besitz, κτέρεα die Habe des Toten, die man ihm bei der Verbrennung mitgibt, κτερίζειν schon bei Homer zu der Bedeutung „ehrentvoll bestatten“ verblaßt (Ω 657), κτέρισμα die Totenehrung.

435. πνοαῖσιν: Wohl sagt man von etwas Verschwundenem, daß es in die Luft, den Äther verschwunden, vom Winde fortgetragen ist, aber unmöglich kann Elektra ihrer Schwester anbefehlen, die konkreten Gaben der Mutter im Windhauch verschwinden zu lassen. 'Fließendes Wasser' wäre ein passender Begriff, den aber ῥοαῖσιν ohne Genetiv nicht bezeichnen kann.

436. νιν: αὐτά, wie 624. — εὐνὴν πατρὸς: die Ruhestätte

τούτων πρόσσεισι μηδέν· ἀλλ' ὅταν θάνη,  
 κειμήλι' αὐτῇ ταῦτα σφζέσθω κάτω.  
 ἀρχὴν δ' ἄν, εἰ μὴ τλημονεστάτη γυνή  
 πασῶν ἔβλαστε, τάσδε δυσμενεῖς χοὰς 440  
 οὐκ ἄν ποθ', ὃν γ' ἔκτεινε, τῷδ' ἐπέστεφεν.  
 σκέψαι γάρ, εἴ σοι προσφιλῶς αὐτῇ δοκεῖ  
 γέρα τὰδ' οὖν τάφοισι δέξεσθαι νέκυσ,  
 ὑφ' ἧς θανὼν ἄτιμος ὥστε δυσμενῆς 445  
 ἐμασχαλίσθη, κἀπὶ λουτροῖσιν κάρῃ  
 κηλῖδας ἐξέμαξεν. ἄρα μὴ δοκεῖς  
 λυτήρι' αὐτῇ ταῦτα τοῦ φόνου φέρειν;  
 οὐκ ἔστιν· ἀλλὰ ταῦτα μὲν μέθες· σὺ δὲ

des Vaters, wie Aesch. Cho. 310  
*ἐνθα σ' ἔχουσιν εὐνάι.* Epigr. Kaib.  
 431, 3 *ἀλαμπέας Ἄιδος εὐνάς.*

438. Sarkastisch bemerkt Elek-  
 tra, dort tief unten sollen die  
 Gaben als ein Kleinod für Klytai-  
 mestra bis zu ihrem Tode auf-  
 gehoben werden.

439. *ἀρχὴν οὐκ ἄν τάσδε  
 χοὰς ἐπέστεφεν:* Als Anfang  
 nicht (geschweige denn vollstän-  
 dig, d. h. also überhaupt nicht)  
 würde sie diese Weihgüsse voll-  
 ziehen.

440. *βλαστάνειν* verblaßt bei  
 Sophokles ebenso wie *φῦναι*; vgl.  
 1081 *τίς ἄν εὐπατρις ὧδε βλά-  
 στοι;*

440 f. *χοὰς οὐκ ἄν ἐπέστε-  
 φεν: ἐπιστέφομαι* heißt bei Ho-  
 mer bis zum Rande anfüllen;  
 wie das Wort zu dieser Bedeutung  
 kommt, ist allerdings noch nicht  
 befriedigend erklärt. Danach hat  
 Sophokles ein *χοὰς ἐπιστέφειν*  
 'vollgießend eine Spende voll-  
 ziehen' gewagt.

441. *ὃν γ' ἔκτεινε:* ihm, den  
 sie ja (γέ) getötet hatte.

445 f. *μασχάλῃ* die Achsel, *μα-  
 σχαλίζω* ich löse einer Leiche den  
 Arm in der Achsel aus. Hier  
 liegt wohl ein uralter, vom Epos

absichtlich verschwiegener Brauch  
 vor, der darauf abzielte, die Seele  
 des Getöteten unfähig zur Voll-  
 ziehung der Rache am Mörder  
 zu machen (Beundorf, *Monument  
 von Adamklissi* 132). Der andere  
 hier erwähnte Brauch, die Blut-  
 flecken der Waffe am Haupthaar  
 des Gemordeten auszuwischen,  
 wird wenigstens andeutungsweise  
 im Epos erwähnt, da, wo Pene-  
 lope der Melanthe droht: *ὅθ' τί με  
 λήθεις ἔρδουσα μέγα ἔργον, δ' σῆ  
 κεφαλῇ ἀναμάξεις* (τ 91). So-  
 phokles hat als Zweck die Ent-  
 sühnung genannt, doch wohl in  
 herbem Sarkasmus; denn ur-  
 sprünglich kann sich in solcher  
 Handlung nur grimmiger Hohn  
 wider den Toten betätigt haben.

447. Objekt zu *φέρειν* ist  
*ταῦτα*, die Gaben, die Chryso-  
 themis in den Händen hat, Prä-  
 dikativum *λυτήρια*. — *λυτήρια  
 τοῦ φόνου:* wie 635 *λυτήριους  
 εὐχὰς δειμάτων*. 1490 *κακῶν τῶν  
 πάλαι λυτήριον*.

448. *σὺ δὲ* nach der aus Homer  
 bekannten Vorliebe der Griechen,  
 bei pronominalem Subjekt den  
 Gegensatz von der Handlung auf  
 die Person zu verschieben. Vgl.  
 Anhang § 76.

τεμοῦσα κρατὸς βοστρύχων ἄκρας φόβας  
 κάμου ταλαίνης, σμικρὰ μὲν τὰδ', ἀλλ' ἄμωσ 450  
 ἄχω, δὸς αὐτῷ, τήνδ' ἀλιπαρῆ τρίχα  
 καὶ ζῶμα τοῦμόν οὐ χλιδαῖς ἤσκημένον.  
 αἰτοῦ δὲ προσπίτνουσα γῆθεν εὐμενῆ  
 ἡμῖν ἀρωγὸν αὐτὸν εἰς ἐχθροὺς μολεῖν,  
 καὶ παῖδ' Ὀρέστην ἐξ ὑπερτέρας χειρὸς 455  
 ἐχθροῖσιν αὐτοῦ ζῶντι' ἐπεμβῆναι ποδί,

449. Sie mutet ihr nicht etwa zu, die schönen Locken ganz abzuschneiden; dazu würde Chrysothemis sich wohl so wenig verstehen wie Helena, an der im Orest 128 f. eben diese Kargheit von Elektra gerügt wird: εἶδετε παρ' ἄκρας ὡς ἀπέθρισεν τρίχας σφζουσα κάλλος;

450 f. τεμοῦσα gilt bloß für Chrysothemis, indem Elektra bei diesen Worten Anstalt macht, auch vom eignen Haupte eine Locke zu schneiden. Man verbinde daher φόβας τεμοῦσα (τοῦ σου) κρατὸς δός, κάμου δός τήνδε τρίχα, σμικρὰ μὲν τὰδ', ἀλλ' ἄμωσ ἄχω, doch das was ich eben habe. Vgl. unten 1377 f.

451. Elektra stellt der Gabe der bevorzugten Chrysothemis gegenüber, was sie, die τάλαινα, dem Vater weihen kann. Wie ihr Gürtel οὐ χλιδαῖς ἤσκημένος ist, so kann sie nur ein paar Härchen, keine Locke bieten, wohl weil sie immer noch dem Toten zu Ehren das Haar kurz geschnitten trägt. Der Schauspieler wird die Maske einer κόρυμβος παρθένος (Poll. IV 140) getragen haben. — ἀλιπαρῆ nimmt man gewöhnlich im Sinne von ἀχμηράν: in diesem Sinne wäre vielmehr ἀλίπαρον zu erwarten mit kurzem Iota, wie λιπα und λιπαρός durchgängig das Iota kurz haben. In den Scholien findet sich die Variante τήνδε λιπαρῆ τρίχα, d. h. ἐξ ἧς αὐτὸν

λιπαρήσομεν, ἐκείνιν τρίχα, wie ἐκείσοι θαλλοί, die flehende Locke, wie sie ἐκείναι darbringen. Vgl. 1378 λιπαρεῖ προύστην χειρ.

452. ἀσκέω heißt zunächst 'kunstgerecht behandeln, herstellen'; seine spätere Bedeutungsentwicklung geht daraus hervor, daß es auf das Training der Agonisten angewandt wird. Hier hat sich aus der Grundbedeutung die Bedeutung schmücken entwickelt, woraus sich leicht die Bedeutung des täuschenden Ausstaffierens (1217) ergibt. — ζῶμα νῦν τὴν ζώνην δηλοῖ, οὐ τὸ ἐνδυμα, ἵνα τούτω στέφῃ τὸν τάρον· δίδωσι γὰρ τὸ ζῶμα ἀντιταίνιας. schol.

453 f. So bitten der Chor und Agamemnons Kinder Aesch. Cho. 446 ἀκουσον ἐς φάος μολών, ξὺν δὲ γενοῦ πρὸς ἐχθρούς, Orest Eur. El. 677 σὺ τ', ὦ κάτω γῆς ἀνοστώσ οἰκῶν πάτερ, ἄμνν', ἄμννε τοῖσδε φιλότατοῖς τέκνοις.

455. ἐξ ὑπερτέρας χειρὸς: ein gewaltsam kondensierter Ausdruck, wohl gleichwertig der infinitivischen Wendung ἐκ τοῦ ὑπέροτερον (sc. τῶν ἐχθρῶν) γενέσθαι τῇ χειρ.

456. ζῶντα: in verstecktem Gegensatz zu τοῖς ἐχθροῖσι κτενομένοις. — ποδί ist zur Versinnlichung des ἐπεμβῆναι hinzugefügt, vgl. λάξ ἐπιβῆναι, λάξ ποδί κινήσας.



ὅπως τὸ λοιπὸν αὐτὸν ἀφνεωτέραις  
 χερσὶ στέφωμεν ἢ τὰ νῦν δωρούμεθα.  
 οἶμαι μὲν οὖν, οἶμαι τι κάκεινῳ μέλον  
 πέμψαι τὰδ' αὐτῇ δυσπρόσοπτ' ὄνειρατα· 460  
 δμως δ', ἀδελφῆ, σοὶ θ' ὑπούργησον τάδε  
 ἔμοι τ' ἀρωγά, τῷ τε φιλιάτῳ βροτῶν  
 πάντων, ἐν Ἄιδου κειμένῳ κοινῷ πατρί.

ΧΟΡΟΣ

πρὸς εὐσέβειαν ἢ κόρη λέγει· σὺ δέ,  
 εἰ σωφρονήσεις, ᾧ φίλη, δράσεις τάδε. 465

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

δράσω· τὸ γὰρ δίκαιον οὐκ ἔχει λόγον  
 δυοῖν ἐρίζειν, ἀλλ' ἐπισπεύδειν τὸ δρᾶν.  
 πειρωμένη δὲ τῶνδε τῶν ἔργων ἔμοι  
 σιγὴ παρ' ὑμῶν, πρὸς θεῶν, ἔστω, φίλαι·  
 ὡς εἰ τὰδ' ἢ τεκοῦσα πεύσεται, πικρὰν 470  
 δοκῶ με πεῖραν τήνδε τολμήσειν ἔτι.

457 f. Ähnlich Aesch. Cho. 470  
*οὕτω γὰρ ἂν σοὶ δαίτες ἔννομοι*  
 (im Gegensatz zu der *ἄνομος*  
*δαῖς Ἀγαμέμνονεως)* βροτῶν κτι-  
*ζοῖατο.*

459. *μέλον* ist absoluter Ak-  
 kusativ: so daß auch jenem  
 einigermaßen daran lag, auch er  
 sich darum kümmerte, auch auf  
 seine Veranlassung. Dann fehlt  
 der Subjektsakkusativ zu *πέμψαι*.  
 Wer hat den Traum gesandt?  
 Für Sophokles scheint 475 die  
 Antwort zu geben: *ἡ πρόμαντις*  
*Ἄλκα*. Sie hat gewirkt wie die  
*πρόμαντις* in Delphi, indem sie  
 den Willen der Götter verkündete,  
 freilich nicht in Worten, sondern  
 durch den Traum. Sie, die Tochter  
 (Cho. 941) und Beisitzerin ('Or-  
 pheus' bei Demosth. XXV 11)  
 des Zeus, muß in einem vor 460  
 ausgefallenen Verse als Subjekt  
 zu *πέμψαι* genannt gewesen sein.

461. *δμως*: obwohl des Vaters

Sophokles. V. Bd. 10. Aufl.

Beteiligung an dem Traume wahr-  
 scheinlich ist. — Chrysothemis  
 und Elektra soll die Spende zur  
 Befreiung verhelfen, dem Vater  
 soll sie eine Labung sein. — *σοί*:  
 für *σαντή*; vgl. 618, 885, Anhang  
 § 77.

464. *πρὸς εὐσέβειαν*: vgl.  
 zu 369.

466. 'Was du sagst, ist gerecht;  
 das Gerechte aber bietet (wenn  
 einer es dem andern gegenüber  
 geltend macht) für die zwei  
 keinen vernünftigen Grund (*λό-  
 γος*) zum Streiten, sondern nur  
 dazu, daß der Überzeugte das  
 Handeln beschleunige.' — Der  
 Artikel beim Infinitiv wie 1078,  
 Anhang § 129.

472—487. *Trägt nicht meine*  
*Ahnung, so verkündet der Traum*  
*das Herannahen gerechter Rache;*  
*denn der Ermordete und das*  
*Werkzeug seiner Ermordung ver-*  
*gessen der Tat nicht.*



## ΣΤΑΣΙΜΟΝ Α.

ΧΟΡΟΣ

στροφή.

Εἰ μὴ ἐγὼ παράφρων μάντις ἔφην  
καὶ γνώμας λειπομένα σοφᾶς,

εἶσιν ἅ πρόμαντις

475

Δίκα, δίκαια φερομένα χεροῖν κράτη·  
μέτεισιν, ὧ τέκνον, οὐ μακροῦ χρόνου.

ὑπεστί μοι θάρσος,

ἀδυνόων κλύουσαν ἀρτίως ὄνειράτων·

480

οὐ γάρ ποτ' ἀμναστεῖ σ' ὁ φύσας Ἑλλάνων ἀναξ,

οὐδ' ἅ παλαιὰ χαλκόπλακτος ἀμφάκης γένυς,

485

ἅ νιν κατέπεφνεν αἰσχίσταις ἐν αἰκίαις.

ἀντιστροφή.

Ἦξει καὶ πολύπους καὶ πολύχειρ

475 f. Ähnlich O. R. 1086 *εἴπερ ἐγὼ μάντις εἰμὶ καὶ κατὰ γνώμαν ἔδρις*, freilich viel stärker ergreifend, weil dort die Prophezeiung bitter getäuscht wird. — *παράφρων μάντις*: *desirpiens augur*.

475 f. Dike, welche die heiligen Rechte auch der Toten wahr, wird kommen, den gerechten Sieg (85) in ihren Händen mit sich bringend — wie Eris Δ 4 *πολέμοιο τέρας μετὰ χερσὶν ἔχει*.

478. Steigerung derselben Zuversicht auf baldiges Erscheinen. — *μέτεισιν* (futurisch), näml. *τοῦς φονέας* und zwar *βαιοῦ κοῦχί μυρλον χρόνου* (O. C. 397). Der Genetiv steht auf die Frage 'innerhalb welches Zeitraums?' Anhang § 44, 2.

479. *ὑπεστί*: Noch wohnt das *θάρσος* im Herzen und wagt sich nur bang über die Zunge.

480. *ἀδυνόων*: Wie süßer Flötenton klingt ihr das Lied (Pind. Nem. III 79 *ἐν πνοαῖσιν ἀδλῶν*). — *κλύουσαν*: der Akkusativ vielleicht, weil *ὑπεστί*

*μοι θάρσος* dem Perfekt von *ὑπέρχεται* με θάρσος, *θαρσύνει* με entspricht. Anhang § 121 II.

482. *ὁ φύσας*: Beispiele ähnlicher Stellung Anhang § 161.

485. Wie das Richtschwert klirrt in der Nacht vor der Hinführung, so lechzt die alte Axt nach neuem Blut; sie denkt der Rachepflicht wie der Tote. — Wenn wir *χαλκόπλακτος γένυς* nach *χερόπλακτοι δοῦποι* (Ai. 631) erklären, so wäre die „mit Erz gehämmerte“, mit ehernem Hammer geschmiedete Axt gemeint. Wir Modernen würden lieber 'die Axt mit dem ehernen Schlag' heraushören, aber es ist zweifelhaft, ob das Adjektiv das bedeuten kann.

487. Noch zweimal kehrt *αἰκίαι* an bedeutsamer Stelle wieder, 511 und 515.

488—503. *Dike verleiht gerechten Sieg, die Rache aber liegt der Erinys ob, die aus ihrem Hinterhalt hervorbrechen und die Mörder plötzlich ergreifen wird; denn diese haben einen blut-*

ἃ δεινοῖς κρυπτομένα λόγοις  
 χαλκόπους Ἐρινύς. 490  
 ἄλεκτρον ἄννυφα γὰρ ἐπέβη μαιφόνων  
 γάμων ἀμιλλήμαθ', οἷσιν οὐ θέμις.  
 πρὸ τῶνδέ τοι μ' ἴσχει, 495  
 μήποτε μήποθ' ἡμῖν ἀψεγῆς πελᾶ τέρας  
 τοῖς δρῶσι καὶ συνδρῶσιν. ἧ τοι μαντεῖαι βροτῶν  
 οὐκ εἰσὶν ἐν δεινοῖς ὄνειροις οὐδ' ἐν θεσφάτοις, 500  
 εἰ μὴ τόδε φάσμα νυκτὸς εἶ κατασχῆσει.

befleckten Ehebund geschlossen. Dafür zeigt der Traum ihnen Unheil an, sollen nicht die Träume für bedeutungslos gelten.

488 ff. Sonst wird die Schnellfüßigkeit der Erinyen gerühmt (Ai. 837, Ant. 1104), hier ihr eherner Tritt, dessen Klang jeden Gedanken an die Möglichkeit eines Entrinnens verscheucht. Sie wird kommen mit vielen Füßen und mit vieler Hände Macht, wie die Flöte die Macht vieler Saiten hat (ὁ καλλιβόας πολύχορδος ἀνὸς Simon. fr. 77); jetzt freilich birgt sie sich noch in einem schauerlichen Versteck.

493. Dieser Bund war keine Ehe, keine 'junge Frau' wurde sie, die diesen Bund schloß; nur ein toller Rausch einte die beiden.

494. In ἀμιλλᾶσθαι verblaßt der Begriff des Wettewifers, und der des Strebens allein bleibt übrig (Eur. Or. 456 γέροντι δεῦρ' ἀμιλλᾶται ποδὶ . . . Τυνδάρεως).

495. πρὸ: weder der Begriff des Schutzes noch der des Vorgehens kann hier in der Präposition liegen; sie ist zum reinen Ersatzwort für ἀντί (zur Vergeltung für) geworden.

495 ff. Wahrlich, mich erfaßt der Gedanke: Daß nur nicht zum Entgelt dafür den Tätern und Helfern zu unserer Zufrieden-

heit (also zu ihrem Schmerze) das Wunderzeichen nahe! — ἴσχει με 'es erfaßt mich der Gedanke' ist nicht belegt, aber wohl ähnliche unpersönliche Ausdrücke, wie παρίσταται μοι es stellt sich bei mir die Erwägung ein (Plat. Phaed. 58c), εἰσῆλθεν ἡμᾶς, μὴ λυθῆντες οἱ ξένοι κτάνοιεν αὐτήν δραπέται τ' οἰχολατο. (Eur. Iph. Taur. 1340.) Wie dort tritt hier zu näherer Erklärung ein Subjektsatz mit μή hinzu, nur daß in der Euripidesstelle eine wirkliche Befürchtung vorliegt, während der Chor hier ironisch redet. — ἡμῖν ἀψεγῆς: von uns nicht getadelt, wohl aber von den Mördern.

498 ff. 'Oder es gibt keine menschliche Seherkunst, die sich betätigte bei Träumen oder Göttersprüchen.' Hier wie dort künden die Götter die Zukunft, aber der Mensch muß ihre Verkündung deuten.

502. κατέχειν sc. τὴν ναῦν εἰς τὴν γῆν das Schiff in der Richtung auf das Land halten, einlaufen (λ 455), hier übertragen auf die Erfüllung des Traumes. 'Ganz ähnlich sagt der Chor Trach. 826 von dem Orakel, das dem Herakles gegeben war: καὶ τὰδ' ὀρθῶς ἐμπεδα κατονοῦζει d. h. fährt mit gutem Winde in den Hafen.' K.

ἐπὶ δόξ.

ὦ Πέλοπος ἃ πρόσθεν  
 πολύπονος ἱππεία,  
 ὡς ἔμολες αἰανῆς  
 τᾶδε γᾶ.  
 εὔτε γὰρ ὁ ποντισθεὶς  
 Μυρτίλος ἐκοιμάθη,  
 παγχρύσιον δίφρων  
 δυστάνοις αἰκίαις  
 πρόρριζος ἐκριφθεὶς,  
 οὔτι πω  
 ἔλιπεν ἐκ τοῦδ' οἴκου  
 πολύπονος αἰκία.

505

510

515

504 ff. Der Chor hatte sich, wie 498 ff. zeigte, gewaltsam dazu aufraffen müssen, an die heilvolle Bedeutung des Traumes zu glauben; so ist es begreiflich, wenn doch zum Schluß trübe Gedanken sich wieder vordrängen, die Erinnerung an den Fluch, der auf dem Hause der Pelopiden ruht. Deshalb singt hier der Chor von der *πρώταρχος ἄτη* (Aesch. Ag. 1146), die für ihn die Ermordung des Myrtilos ist. — Das Metrum entspricht diesem Umschwung der Stimmung: triumphierend schlossen die Strophen mit Enoplius und Ithyphallicus; die nun folgenden, nur durch zwei Monometer unterbrochenen iambischen Dimeter haben in der Gleichmäßigkeit ihres Baues, der im zweiten Metron fast überall beide Senkungen unterdrückt zeigt, etwas Eintönig-Schwermütiges. — Die von Sophokles nur kurz angedeutete Sagenform, der er hier folgt, läßt sich mit voller Sicherheit nicht mehr feststellen. Die 'leidvolle Wagenfahrt' ist die Wettfahrt mit Oinomaos um die Hand seiner Tochter Hippodameia. In ihr unterliegt und stirbt Oinomaos

durch die Tücke seines Wagenlenkers Myrtilos. Mit diesem und Hippodameia kehrt Pelops heim und stürzt unterwegs Myrtilos ins Meer. Wahrscheinlich war ursprünglich Oinomaos König von Lesbos, und Pelops fuhr mit dem goldenen Wagen und den Flügelrossen, die Poseidon ihm geschenkt hatte (Pind. Ol. I 87), über das Meer zurück. Vgl. Eur. Or. 988 ff. *τὸ πτανὸν . . διωγμα πῶλων τεθριπποβάμονι σὸλῳ Πέλοψ δτε πελάγειοι διεδίφρυνσε, Μυρτίλον φόνου δικῶν ἐς οὐδμα πόντου, λευκοκύμοισιν πρὸς Γεραστίας ποντίων σάλων ἤρσιν ἀρματεύσας, δθεν δόμοισι τοῖς ἐμοῖς ἦλθ' ἀρὰ πολύστονος.* 1547 *δι' ἀλάστορ' ἔπεσ' ἔπεσε μέλαθρον τᾶδε δι' αἰμάτων διὰ τὸ Μυρτίλον πέσημ' ἐκ δίφρων.*

504 f. Verb. *ὦ πολύπονος ἱππεία Πέλοπος ἃ πρόσθεν.* Die Allitteration des *π* schärft das Schreckliche, vgl. zu 210.

512. *πρόρριζος*: wie der entwurzelte Baum.

514. *ἔλιπεν*: Aus Verbindungen wie *λίπον τοὶ ἀνακταὶ* χ 119, die Pfeile verließen den Herrscher, d. h. sie gingen ihm aus, fingen



ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ Β

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

Ἄνειμένη μὲν, ὡς ἔοικας, αὖ στρέφη·  
 οὐ γὰρ πάρεστ' Αἴγισθος, ὃς σ' ἐπειχ' αἶε  
 μὴ τοι θυραΐαν γ' οὔσαν αἰσχύνειν φίλους·  
 νῦν δ', ὡς ἄπεστ' ἐκεῖνος, οὐδὲν ἐντρέπη  
 ἐμοῦ γε. καίτοι πολλὰ πρὸς πολλοὺς με δὴ 520  
 ἐξεῖπας, ὡς θρασεῖα καὶ πέρα δίκης  
 ἄρχω, καθυβρίζουσα καὶ σὲ καὶ τὰ σά.  
 ἐγὼ δ' ὕβριν μὲν οὐκ ἔχω, κακῶς δέ σε  
 λέγω κακῶς κλύουσα πρὸς σέθεν θαμά.  
 πατήρ γάρ, οὐδὲν ἄλλο, σοὶ πρόσχημ' αἶε, 525  
 ὡς ἐξ ἐμοῦ τέθνηκεν. ἐξ ἐμοῦ· καλῶς

an ihm zu fehlen, entwickelt sich die intransitive Bedeutung fehlen, schwinden.

515. *πολύπονος αἰκία*: entsprechend der *πολύπονος ἱππελα* 505.

516—611. *Klytimestra* sucht die Ermordung *Agamemnons* zu rechtfertigen; *Elektra* deckt die Schuld der Mutter schonungslos auf.

516 ff. *Klytimestra* tritt mit einer Dienerin, die Opfergerät trägt, aus dem Hause. — Der Traum hat sie nervös gemacht; wie sie beim Hinaustreten die verhaßte Tochter sieht, die sie mit einem bösen Blick begrüßt, kommt ihr die Gelegenheit zu einer Aussprache gerade recht. Aber sie weiß es wohl: wer schreit, hat unrecht; sie will ganz ruhig bleiben und dadurch in den Augen des Chores einen moralischen Sieg erfechten.

516. *ἀνειμένη*: los und frei (Ant. 579), während du eingesperrt sein solltest.

518. *μὴ τοι... γε*: doch wenigstens nicht. — *αἰσχύνειν*: Das hat sie nicht gehört, aber es ver-

steht sich von selber. — *φίλους*: die Angehörigen, ohne Gefühlswert.

519. *ἐντρέπεσθαι immutari*, aber mit der Verengung des Begriffs, daß jemand sich von Gleichgültigkeit zur Anteilnahme, Rücksicht, Scham wandelt, zuerst *α 60 οὐδέ νύ σοι περ ἐντρέπεται φίλον ἦτορ, Ὀλύμπιε*; mit dem Genitiv konstruiert in Angleichung an *μέλει μοι* u. ä. Verben.

520. *δὴ* nach *πολύς* gleich *ἤδη*.

521. *ἐξεῖπας* ist gehässiger als das Simplex; die Präposition bezeichnet das Hinaustragen und geflissentliche Verbreiten der Rede. — *πέρα δίκης*: eig. auf dem der *δίκη* gegenüberliegenden Lande.

522. *ἄρχω*: nicht 'die erste bin, anfange', sondern 'herrsche'. Nur dann hat das *καίτοι* Sinn: An mich kehrst du dich nicht, und doch behauptest du, ich tyrannisire dich. — *καὶ σὲ καὶ τὰ σά*: dich und dein Tun, die maßlose Trauer um den Vater.

525. *πρόσχημα*: τοῦ κακῶς λέγειν ἐμέ.



ἔξοιδα· τῶνδ' ἄρνησις οὐκ ἔνεστί μοι.  
 ἢ γὰρ Δίκη νιν εἶλεν, οὐκ ἐγὼ μόνη·  
 ἢ χρῆν σ' ἀρήγειν, εἰ φρονοῦσ' ἐτύγχανες.  
 ἐπεὶ πατὴρ οὗτος σός, δν θρηνηῖς ἀεὶ,  
 τὴν σὴν δμαιμον μοῦνος Ἑλλήνων ἔτλη  
 θῦσαι θεοῖσιν, οὐκ ἴσον καμῶν ἐμοὶ  
 λύπης, δτ' ἔσπειρ', ὥσπερ ἢ τίκτουσ' ἐγὼ.  
 εἶεν, δίδαξον δὴ με, τοῦ χάριν τίνων

530

527. 'Das kann ich nicht leugnen', sagt sie, als käme ihr das Geständnis hart an, und fährt überraschend fort: ἢ γὰρ Δίκη νιν εἶλεν, οὐκ ἐγὼ μόνη. Darin liegt sachlich kein Widerspruch; denn Dike hat ihn doch nicht selber getötet, sondern Klytaimestras Hand dazu gebraucht.

528. Klytaimestra nimmt erst die Tat auf sich, will sich aber hinterdrein nur als Werkzeug der göttlichen Gerechtigkeit betrachtet wissen, vgl. Ant. 575 *Αἰδης ὁ λύσων τοῦσδε τοὺς γάμους ἐμοί*. Auch bei Aesch. Cho. 903 (vgl. Agam. 1459ff.) sagt Klytaimestra zu Orest: ἢ μοῖρα τούτων, ὦ τέκνον, παραίτια, wie Agamemnon T 86 ἐγὼ δ' οὐκ αἰτιός εἰμι, ἀλλὰ Ζεὺς καὶ μοῖρα καὶ ἡεροφοῖτις ἐρινύς. Vgl. Aelian. fr. 86 ἀπέκτεινε δὲ αὐτὸν πρῶτον μὲν ἡ Δίκη, εἶτα ἡ χεὶρ ἡ Χίλωνος.

529. In der Übertreibung zeigt sich ihre innere Unwahrhaftigkeit. — χρῆν ohne ἄν in der Apodosis der irrealen Bedingungsperiode wie Eur. Med. 586 χρῆν σ', εἴπερ ἦσθα μὴ κακός, πείσαντά με γαμεῖν γάμον τόνδε. Herc. 211 δειλίας σῆς κατθανούμεθ' οὐνεκα, δ χρῆν σ' ὑφ' ἡμῶν τῶν ἀμεινόνων παθεῖν, εἰ Ζεὺς δικαίως εἶχεν εἰς ἡμᾶς φρένας. Lysias XII 32 χρῆν δέ σε, εἴπερ ἦσθα χρηστός, πολὺ μᾶλλον τοῖς μέλλουσιν ἀδικῶς ἀποθανεῖσθαι συλλαμβάνειν.

530. οὗτος: er, den du stets im Munde führst.

531f. 'Unmöglich kann Klytaimestra sagen, daß Agamemnon allein unter den Hellenen die Schwester der Elektra opferte: daß die Opferung oder der Mord einer bestimmten Person von einem einzigen Menschen vollzogen wird, ist durchaus nicht befremdlich; und bei der Opferung der Iphigeneia beteiligten sich auch andere als Agamemnon.' Der Haß trübt eben ihre Logik; 'deine Schwester' sagt sie, um Elektren klar zu machen, daß sie selber eigentlich gegen den Vater Partei nehmen müßte. — Auch bei Aischylos nimmt Klytaimestra den Rechtsgrund zu ihrer Tat vornehmlich von der Opferung her: Ag. 1486 ἀλλ' ἐμὸν ἐκ τοῦδ' ἔρνος ἀερθέν, τὴν πολυκλαυτον . . . Ἰφιγένειαν, ἄξια δράσας ἄξια πάσχων, μηδὲν ἐν Αἰδον μεγαλανχέτω ξιφοδηλήτω θανάτω τείσας ἄπερ ἔρξεν.

532f. ἐκεῖνος μὲν ἦδετο σπειρών αὐτήν, ἐγὼ δ' ἔλυπούμην τίκτουσα. — Erst als sie λύπης ausgesprochen hat, kommt sie auf den frivolen Gegensatz und ersetzt deshalb das ἄμοι durch ὥσπερ ἐγὼ.

534. τοῦ χάριν τίνων: Wenn wir τίνων als Partizip fassen, so kann die Frage nur bedeuten: wofür Dank abstattend? Das stimmt nicht zur Fortsetzung. Ist τίνων Pronomen, so ergibt sich der Sinn: welchem einzelnen, welcher Gesamtheit zuliebe? Aber

ἔθυσεν αὐτήν; πότερον Ἀργείων ἐρεῖς; 535  
 ἀλλ' οὐ μετῆν αὐτοῖσι τήν γ' ἐμήν κτανεῖν.  
 ἀλλ' ἀντ' ἀδελφοῦ δήτα Μενέλεω κτανῶν  
 τᾶμ', οὐκ ἔμελλεν τῶνδ' ἐμοὶ δώσειν δίκην;  
 πότερον ἐκείνῳ παῖδες οὐκ ἦσαν διπλοῖ;  
 οὐς τῆσδε μᾶλλον εἰκὸς ἦν θνήσκειν, πατρός 540  
 καὶ μητρὸς ὄντας, ἧς δ' πλοῦς ὄδ' ἦν χάριν.  
 ἦ τῶν ἐμῶν Ἄιδης τιν' ἕμερον τέκνων  
 ἦ τῶν ἐκείνης ἔσχε δαίσασθαι πλέον;  
 ἦ τῷ πανώλει πατρὶ τῶν μὲν ἐξ ἐμοῦ  
 παιδῶν πόθος παρεῖτο, Μενέλεω δ' ἐνήν; 545  
 οὐ ταῦτ' ἀβούλου καὶ κακοῦ γνώμην πατρός;

belegt ist solche Ausdrucksweise nirgends.

536. οὐ μετῆν — κτανεῖν: οὐ μετῆν αὐτοῖς τῆς ἐμῆς, ὥστε αὐτήν κτανεῖν. Ähnlich Ant. 48 ἀλλ' οὐδὲν αὐτῷ τῶν ἐμῶν μ' εἶργειν μέτα. Plat. Theaet. 186 e ὧ γε, φαιμέν, οὐ μέτεστιν ἀληθείας ἄψασθαι. — τήν γ' ἐμήν: γε gibt dem Gedanken eine kausale Färbung 'da sie ja meine Tochter war'.

537 f. Statt des regelrechten ἦ ἀντ' ἀδελφοῦ κτανεῖν ἐρεῖς; ἀλλὰ τῶνδ' ἔμελλέ μοι δώσειν δίκην, wählt Klytaimestra eine andere Wendung, indem sie den zu erwartenden Entschuldigungsgrund, Agamemnon habe eine Verpflichtung seines Bruders auf sich genommen, sofort selbst als unstatthaft bezeichnet.

539. Sophokles mußte hier von Γ 175 und δ 12 ff. abweichen, wonach Helena dem Menelaos nur die Hermione gebär; denn sonst hatte Klytaimestra den Einwurf zu befürchten, Menelaos habe das einzige Kind nicht hergeben dürfen. Daher benutzt er die bei Hesiodos fr. 122 überlieferte Sage, ἦ τέκεθ' Ἐρμιόνην δουρικλείῳ Μενελάῳ, ὀπλότατον δ' ἔτεκεν

Νικόστρατον, ὄζον Ἄρηος. Dazu bemerkt der Scholiast: οὐ περὶ μεγάλων δὲ αἰ τοιαῦται διαφωνίαι τοῖς ποιηταῖς, ὥστε οὐ πάντῃ δεῖ αὐτοὺς ἐπὶ τῶν τοιούτων ἐνοχλεῖν ἀφεμένους τῶν ἀναγκαιοτέρων, ἀπερ παρατηρεῖν ἐχρήν· ταῦτα δὲ ἐστὶ τὰ ἠθικὰ καὶ χρήσιμα ἡμῖν τοῖς ἐντυγχάνουσιν· δρα οὖν, πῶς ἐκείνῳ τῷ μέρει τῆς ἱστορίας κατεχρήσατο, διτι συνέφερον τῷ λόγῳ τῆς Κλυταιμίστρας.

541. Wenn der Text richtig ist, so ist Sophokles von einem ursprünglich beabsichtigten ὄν zu ἧς abgebogen, weil der Gedanke an Helena, als die allein Schuldige, bei ihm überwog.

543. πλέον: in höherem Grade. — Epexegetisch (Anhang § 127 II) fügt sie zu ἕμερον εἶχε τέκνων das ekelhafte δαίσασθαι hinzu, als sei Iphigenie dem Hades geopfert, damit dieser von ihrem Fleische schmause. So erzählten die delphischen Exegeten von dem Unterweltsdämon Eurynomos, ὡς τὰς σάρκας περιεσθῆαι τῶν νεκρῶν μόνῃ σφίσιν ἀπολείπων τὰ δῶτα. Paus. X 28, 7; vgl. Dieterich, *Nekyia* 47.

544 f. 'Oder hatte Agamemnon die Liebe zu den ihm von mir

δοκῶ μὲν, εἰ καὶ σῆς δίχα γνώμης λέγω·  
 φαίη δ' ἂν ἡ Θανοῦσά γ', εἰ φωνὴν λάβοι.  
 ἐγὼ μὲν οὖν οὐκ εἰμὶ τοῖς πεπραγμένοις  
 δύσθυμος· εἰ δὲ σοὶ δοκῶ φρονεῖν κακῶς,  
 γνώμην δικαίαν σχοῦσα τοὺς πέλας ψέγε.

550

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἔρεῖς μὲν οὐχὶ νῦν γέ μ', ὡς ἄρξασά τι  
 λυπηρόν εἴτα σοῦ τάδ' ἐξήκουσ' ὑπο·  
 ἀλλ' ἦν ἐφῆς μοι, τοῦ τεθνηκότος θ' ὑπερ  
 λέξαιμ' ἂν ὀρθῶς τῆς κασιγνήτης θ' ὀμοῦ.

555

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

καὶ μὴν ἐφίημ'· εἰ δέ μ' ᾧδ' ἀεὶ λόγους  
 ἐξῆρχες, οὐκ ἂν ἦσθα λυπηρὰ κλύειν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

καὶ δὴ λέγω σοι. πατέρα φῆς κτεῖναι· τίς ἂν  
 τούτου λόγος γένοιτ' ἂν αἰσχίων ἔτι,

geborenen Kindern von sich geworfen, wahrte aber die Liebe zu Menelaos?"

547. Über *δοκῶ μὲν* zu 61.

548. Aesch. Ag. 37 *οἶκος δ' αὐτός, εἰ φθογγὴν λάβοι, σαφέστατ' ἂν λέξειεν*. Ähnlich beruft sich Oidipus O. C. 998 f. auf die Zustimmung seines Vaters Laios. Lucian. de luctu 13 *πρὸς ἀς ὁ νεκρὸς αὐτὸς ἀποκρίναιτ' ἂν, εἰ λάβοι φωνήν*.

549 ff. 'Ich bereue die Tat nicht: scheint dir aber meine Ansicht verwerflich, so erwirb dir erst die richtige Einsicht und dann tadel die Nächsten', d. h. laß dein unberechtigtes Tadeln, bis du zu richtiger (der *δίκε* entsprechender) Einsicht gekommen bist. Der Hauptnachdruck ruht auf *γνώμην δικαίαν σχοῦσα*, vgl. zu 310 f. — *τοὺς πέλας*: ein allgemeiner Ausdruck, obwohl Klytaimestra nur an sich denkt.

552. 'Du behauptetest ja vorher, daß ich dich schmähete und du nur darauf erwidertest (524); jetzt wenigstens kannst du das nicht sagen.' — *ἄρξασά τι λυπηρόν*: der Akkusativ bei *ἄρχειν* 'anfangen', weil hier keine partitive Vorstellung vorliegt, also etwa 'zuerst vorbringen'. K.

554 f. 'Angefangen habe ich nicht, aber wenn du es erlaubst, so will ich für meinen Vater und in Vertretung meiner toten Schwester reden, wie es sich gehört', d. h. dir die Wahrheit sagen.

556. *λόγους ἐξῆρχες*: nicht 'das Gespräch begönne' (*λόγων*), sondern 'Worte als Eingang vorausschicktest'; da das so viel wie anreden ist, regiert die Wortverbindung den Akkusativ. (Vgl. zu 123.) Das *ἦν ἐφῆς μοι* ist eine bei Elekteren durchaus ungewöhnliche Höflichkeit; die verdient eine freundliche Antwort.



εἴτ' οὖν δικαίως εἴτε μή; λέξω δέ σοι, 560  
 ὡς οὐ δίκη γ' ἔκτεινας, ἀλλὰ σ' ἔσπασεν  
 πειθῶ κακοῦ πρὸς ἀνδρός, ᾧ τὰ νῦν ξύνει.  
 ἔροῦ δὲ τὴν κυναγὸν Ἄρτεμιν, τίνος  
 ποινὰς τὰ πολλὰ πνεύματ' ἔσχ' ἐν Ἀλλίδι·  
 ἢ ἐγὼ φράσω· κεινης γὰρ οὐ θέμις μαθεῖν. 565  
 πατήρ ποθ' οὐμός, ὡς ἐγὼ κλύω, θεᾶς  
 παίζων κατ' ἄλσος ἐξεκίνησεν ποδοῖν  
 στικτὸν κεράστην ἔλαφον, οὗ κατὰ σφραγὰς

560 ff. Elektra deutet die Gliederung ihrer Rede an: *εἴτε μή δικαίως* 563—576, *εἴτε δικαίως* 577—583, *ἀλλὰ σ' ἔσπασεν πειθῶ* 584—594. (Parmentier a. a. O. 343 f.)

561. *ἔσπασεν*: 'fing', wie den Fisch mit dem Köder (Aristoph. Vesp. 175, Thesm. 928).

563. *τὴν κυναγὸν*: Als Jäger hat er die Jägerin beleidigt. — *κυνᾶγός* braucht die Tragödie ständig mit dem dorischen *ā* für η, *λοχαγός* auch die Prosa.

564. Sie vollzog die Akte des Zurückhaltens der vielen Winde als Bußen für . . ; Anhang § 11. — Aber Windstille kann keine Ruderschiffe zurückhalten, wenn diesen auch günstiger Fahrwind erwünschter ist, und die Erklärung, daß Artemis die meisten Winde zurückhielt und nur den Nordwind, die *πνοαὶ ἀπὸ Στρούμονος μολοῦσαι* (Aesch. Ag. 179) wehen ließ, scheint mir künstlich. Ist *ἔχε* möglich? Vgl. γ 289 *λιγέων δ' ἀνέμων ἐπ' ἀντρίνα χεῦεν*.

565. 'Oder ich selber will es dir sagen; von ihr darf man es ja nicht erfahren wollen.' Das klingt wie Unmut über die Ungerechtigkeit und zugleich Unverantwortlichkeit der hohen Göttin, und in dem Sinne (daß Artemis gegen Agamemnon grausam ungerecht verfahren sei) er-

zählt Elektra dann das Jagdmißgeschick ihres Vaters. Plüss, *Aberglaube und Religion in Soph. El. S. 13*.

566 ff. Proklos berichtet in seiner Inhaltsangabe der Kyprien (p. 19 Kinkel): *ἡθροισμένον τοῦ στόλον ἐν Ἀλλίδι Ἀγαμέμνων ἐπὶ θήρας βαλὼν ἔλαφον ὑπερβάλειν ἔφησε καὶ τὴν Ἄρτεμιν μνηστῆσα δὲ ἡ θεὸς ἐπέσχευ αὐτοῦς τοῦ πλοῦ χεῖμωνας ἐπιπέμπουσα*. Damit stimmt Sophokles nicht genau, insofern Proklos nicht berichtet, daß Agamemnon das Tier in einem der Göttin heiligen Haine erlegte. Das mag am Bericht des Proklos liegen; eine Absicht des Sophokles liegt wohl vor, wenn er *παίζων* setzt: Agamemnon war nicht auf der Jagd, sondern er erging sich nur im Haine und trug dabei seinen Speer, wie es der homerische Held auch in Freundesland tut (β 10). Zufällig scheucht er dabei ein der Göttin heiliges Tier, einen Damhirsch (568), auf und braucht instinktiv seine Waffe. Dann hat er sich etwa gerühmt, 'mit so leichter Mühe habe nicht einmal Artemis je ein Tier erlegt'.

567. *ποδοῖν* bleibt sonderbar und scheint nur passend für ein kleines Tier, das sich in den Blättern am Boden verbergen konnte.



ἐκκομπάσας ἔπος τι τυγχάνει βαλῶν.  
 κακ τοῦδε μηνίσασα Λητώα κόρη 570  
 κατεῖχ' Ἀχαιοὺς, ὡς πατὴρ ἀντίσταθμον  
 τοῦ Θηρός ἐκθύσειε τὴν αὐτοῦ κόρην.  
 ὦδ' ἦν τὰ κείνης θύματ'· οὐ γὰρ ἦν λύσις  
 ἄλλη στρατῶ πρὸς οἶκον οὐδ' ἐς Ἴλιον.  
 ἀνθ' ὧν, βιασθεῖς πολλὰ κἀντιβάς, μόλις 575  
 ἔθυσεν αὐτήν, οὐχὶ Μενέλεω χάριν.  
 εἰ δ' οὔν, ἐρῶ γὰρ καὶ τὸ σόν, κεῖνον θέλων  
 ἐπωφελῆσαι ταῦτ' ἔδρα, τούτου θανεῖν  
 χρῆν αὐτὸν οὔνεκ' ἐκ σέθεν; ποίω νόμω;  
 δρα, τιθεῖσα τόνδε τὸν νόμον βροτοῖς 580  
 μὴ πῆμα σαυτῆ καὶ μεταγνοίαν τιθῆς.  
 εἰ γὰρ κτενοῦμεν ἄλλον ἀντ' ἄλλου, σύ τοι  
 πρώτη θάνοις ἄν, εἰ δίκης γε τυγχάνοις.

569. βαλῶν: ἐκβαλῶν; δ 503  
 εἰ μὴ ὑπερφίαλον ἔπος ἐκβαλε  
 καὶ μέγ' ἀάσθη. — τυγχάνει  
 mildert die Schuld; er hat sich  
 gar nichts dabei gedacht. — στι-  
 κτόν: eigentlich Brandmarken be-  
 zeichnend, dann auf die weißen  
 Flecken des Damhirsches über-  
 tragen.

571f. ἀντίσταθμον τοῦ  
 Θηρός: eig. als Gegengewicht  
 für das Tier. — ἐκθύσειε: als  
 Schuld. Das Wort wird zum  
 Synonymon für 'versöhnen, wie-  
 der gut machen': Eur. fr. 912, 12  
 τίνα δεῖ μακάρων ἐκθύσαμένους  
 εὐρεῖν μόθων ἀνάπαυλαν; Vgl.  
 Herod. VI 91 τὸ ἄγος ἐκθύσα-  
 σθαι οὐκ οἶοι τε ἐγένοντο ἐπιμη-  
 χανέομενοι, ἀλλ' ἔφθισαν ἐκπε-  
 σόντες πρότερον ἐκ τῆς νήσου ἣ  
 σφι ἴλεων γενέσθαι τὴν θεόν.

573. ὦδ' ἦν τὰ κείνης θύ-  
 ματα: B 252 οὐδέ τι πω σάφα  
 ἴδμεν, ὅπως ἔσται τάδε ἔργα. —  
 λύσις πρὸς οἶκον: vgl. Eur.  
 Hec. 1020 Ἀργεῖοι νεῶν λῦσαι  
 ποθοῦσιν οἴκαδ' ἐκ Τροίας πόδα.

575. βιασθεῖς πολλὰ κἀντι-

βάς, μόλις: wie Aischylos Ag.  
 192 ff. es schildert.

577. οὔν: ja, wie wir von dir  
 hörten. — ἐρῶ γὰρ καὶ τὸ  
 σόν: denn ich will auch aus-  
 sprechen, was dir förderlich ist.

579. ποίω νόμω: 'Das Gesetz,  
 das Blut um Blut fordert, ist  
 Elektren bekannt genug: sie fragt  
 darum nicht τίνι νόμω; sondern  
 gibt der Mutter zu bedenken, von  
 welcher Bedeutung die Anwen-  
 dung des Gesetzes gerade für sie  
 sein würde'. K.

580. δρα μὴ πῆμα τιθῆς  
 sieh zu, daß du nicht Leid schaffst,  
 hüte dich zu schaffen! εἰσόρα  
 μὴ σκῆψιν τίθης (584) sieh zu,  
 ob du nicht etwa einen Vorwand  
 ansetzest, vorbringst! Mir scheint,  
 du bringst einen Vorwand vor.  
 Anhang § 139.

581. τιθῆς: τιθέναι nimmt den  
 Sinn 'schaffen, machen' durch  
 Metapher vom Brettspiel an;  
 vgl. 584.

583. Wenn wir einen für den  
 andern töten sollen, so gilt das  
 hypothetische Urteil: Du würdest

ἀλλ' εἰσόρα, μὴ σκῆψιν οὐκ οὔσαν τίθης.  
 εἰ γὰρ θέλεις, δίδαξον, ἀνθ' ὅτου τὰ νῦν 585  
 αἴσχιστα πάντων ἔργα ὄρωσα τυγχάνεις·  
 ἦτις ξυνεύδεις τῷ παλαμναίῳ, μεθ' οὗ  
 πατέρα τὸν ἄμυν πρόσθεν ἔξαπώλεσας,  
 καὶ παιδοποιεῖς, τοὺς δὲ πρόσθεν εὐσεβεῖς  
 καὶ εὐσεβῶν βλαστώντας ἐκβαλοῦσ' ἔχεις. 590  
 πῶς ταῦτ' ἐπαινέσαιμ' ἄν; ἦ καὶ τοῦτ' ἐρεῖς  
 ὡς τῆς θυγατρὸς ἀντίποινα λαμβάνεις;  
 αἰσχροῶς δ', ἐάν περ καὶ λέγῃς· οὐ γὰρ καλὸν

zuerst sterben, wenn du dein Recht bekämost.

584. σκῆψις (das Sichstützen) ist nur der Vorwand, nicht der Grund; somit tritt οὐκ οὔσαν (nicht wirklich) abundierend hinzu.

585. εἰ θέλεις: Sie gibt ihr höhnisch die Erlaubnis, den unmöglichen Beweis anzutreten.

587. παλαμναῖος: ὁ αὐτοχειρία τινὰ ἀνελῶν τῆ παλάμῃ. Der Begriff des Mordes ist so wenig wie in αὐτόχειρ ausdrücklich bezeichnet. (Das eingeschobene *v* ist nicht sicher zu erklären; es erscheint auch in ἀπάλαμνος).

589. παιδοποιεῖν sehr merkwürdig von der Frau gesagt. (Arist. Eccl. 615 kann anders verstanden werden.) — Eur. El. 62 τεκοῦσα δ' ἄλλους παῖδας Διγίσθω πάρα πάρεργ' Ὀρέστην καμὲ ποιεῖται δόμων. Als Tochter beider wird ausdrücklich Erigone genannt, auf deren Schicksal Sophokles' Ἡριγόνη sich bezog; dagegen heißt Aletes, den Orestes tötete, nur Aegisthi filius, ohne Angabe der Mutter, Hygin. Fab. 122. — τοὺς geht auf das in παιδοποιεῖς liegende παῖδας; vgl. I 383 Θήβας . . αἶ θ' ἑκατόμηνολοί εἰσι, διηκόσιοι δ' ἄν' ἐκάστας ἀνθρώπους ἐξοιχεύσει. Anhang § 16 I.

— εὐσεβεῖς καὶ εὐσεβῶν βλαστώντας (nach der Formel κακὸς καὶ κακῶν u. ähnl.; Anhang § 263), weil in rechtmäßiger Ehe erzeugt, während das Verhältnis zu Aigisthos δυσσεβές war. Daher läuft εὐσεβεῖς hier hinaus auf den Begriff ἔννομοι, γνήσιοι. An Chrysothemis denkt sie in ihrer Erregung nicht. — ἐκβαλοῦσ' ἔχεις: ἔχω c. part. aor. als Ersatz für das Perfekt ist wohl eine volkstümliche Bildung, die sich entwickelt aus Verbindungen, in denen ἔχω seine Grundbedeutung haben (A 356 ἐλῶν γὰρ ἔχει γέρας) oder halten (Hes. Erg. 42 κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι) bewahrt; Sophokles braucht sie öfter, wohl weil sie für den Bau des Trimeters so bequem ist. Vgl. Anhang § 111.

591. Nach ἐπαινέσαιμ' ἄν macht sie eine Pause und geht vom Tone der Entrüstung zu dem des bittersten Hohnes über: ἐρεῖς ὡς καὶ τοῦτο (τὸ ξυνεύδειν) τῆς θυγατρὸς ἀντίποινα λαμβάνεις; ἀντίποινα bleibt trotz τοῦτο im Plural, weil ἀποινα, woran es sich anlehnt, keinen Singular hat. Parmentier a. a. O. 344.

593. 'Ich habe durch die Form meiner Frage schon angedeutet, daß du das schwerlich sagen

ἐχθροῖς γαμῆσθαι τῆς θυγατρὸς οὐνεκα.  
 ἀλλ' οὐ γὰρ οὐδὲ νουθετεῖν ἔξεστί σε,  
 ἢ πᾶσαν ἱῆς γλῶσσαν, ὡς τὴν μητέρα  
 κακοστομοῦμεν· καὶ σ' ἔγωγε δεσπότην  
 ἢ μητέρ' οὐκ ἔλασσον εἰς ἡμᾶς νέμω,  
 ἢ ζῶ βίον μοχθηρόν, ἐκ τε σοῦ κακοῖς  
 πολλοῖς ἀεὶ ξυνοῦσα τοῦ τε συννόμου.  
 ὁ δ' ἄλλος ἔξω, χεῖρα σὴν μόλις φρυγών,  
 τλήμων Ὀρέστης, δυστυχή τρίβει βίον·  
 ὄν πολλὰ δὴ με σοὶ τρέφειν μιάστορα  
 ἐπητιάσω· καὶ τόδ', εἶπερ ἔσθενον,  
 ἔδρων ἄν, εὔ τοῦτ' ἴσθι· τοῦδέ γ' οὐνεκα

595

600

605

wirst; aber wenn du es auch wirklich sagen solltest, so wirst du es dir zur Schande sagen.' Durch *ἐχθροῖς* soll Aigisthos keineswegs als Feind der Klytaimestra bezeichnet werden, vielmehr als Feind des Hauses, dem Klytaimestra durch ihre Verbindung mit Agamemnon angehört. — Elektra redet sentenziös. 'Die Absicht ist dabei schneidendste Ironie: sie will dadurch, daß sie in absurder Weise einen ganz speziellen Fall in eine Sentenz verwandelt (bei der doch immer die Voraussetzung ist, daß ein solcher Fall öfters eintritt) auf das ganz Absurde in Klytaimestras Handlungsweise hindeuten'. Wolf, *Sentenz und Reflexion bei Sophokles* 119.

595. ἀλλὰ . . γὰρ: aber genug, denn . .

596. πᾶσαν ἱῆς γλῶσσαν: eine hyperbolische Verstärkung der Alltagswendung (Plat. Legg. 890 d) πᾶσαν φωνὴν ἱέναι.

597f. Deshalb redet sie sie auch im Stücke nie als Mutter an.

598. οὐκ ἔλασσον: 'nicht weniger', Litotes für 'mehr'.

600. σύννομος 'Weidegenosse', vom Tier gesagt und anderswo

ohne herabsetzenden Nebensinn auf den Menschen übertragen (Aesch. Pers. 695), hier doch wohl kränkend gemeint und in solchem Tone gesprochen.

601. ὁ δ' ἄλλος: er aber andererseits, indem *ἄλλος* die Stelle eines *αὐ* zu vertreten scheint wie O. R. 603 und 605 *τοῦτο μὲν — τοῦτ' ἄλλο*.

602. Der Vers zeigt Elektrens Erregung, nicht den wirklichen Sachverhalt, da Orest in Krisa standesgemäß als Herrensohn lebt.

603. πολλὰ δὴ ἐπητιάσω: du hast schon (zu 520) viele Akte des Schuldigen vollzogen. — *μιάστορα*: Daß *μιάστορ* der Mörder heißt, der durch das *μιασμα* des von ihm vollzogenen Mordes seine Umgebung infiziert (275), ist nicht befremdlich; aber das paßt hier nicht: Orest soll sie ja erst morden. Passend wäre die Bedeutung 'Rachegeist' (*ἀλάστορ*), und in diesen Sinn steht *μιάστορ* Aesch. Eum. 175 *ἔτερον ἐν κάρᾳ μιάστορ' εἶσιν οὐ πάσεται* und Eur. Med. 1371 *οἶδ' εἶσιν, ὧμοι, σὺ κάρᾳ μιάστορες*, aber die Entstehung dieses Bedeutungswechsels ist bis jetzt nicht erklärt.



κῆρυσσέ μ' εἰς ἅπαντας, εἴτε χρῆ κακὴν  
εἴτε στόμαργον εἴτ' ἀναιδείας πλέαν.  
εἰ γὰρ πέφυκα τῶνδε τῶν ἔργων ἴδρις,  
σχεδὸν τι τὴν σὴν οὐ καταισχύνω φύσιν.

## ΧΟΡΟΣ

ὄρῳ μένος πνέουσαν· εἰ δὲ σὺν δίκῃ 610  
ξύνεστι, τοῦδε φροντίδ' οὐκέτ' εἰσορῶ.

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ποίας δ' ἔμοι δεῖ πρὸς γε τήνδε φροντίδος,  
ἦτις τοιαῦτα τὴν τεκοῦσαν ὕβρισεν,  
καὶ ταῦτα τηλικούτος; ἄρά σοι δοκεῖ

606. κῆρυσσε: Nicht nur üble Nachrede verstatte ich dir; du magst mich ausrufen lassen. — Wenn χρῆ richtig überliefert ist, muß der Sinn sein: 'wenn's sein muß, wenn du es nicht lassen kannst'. K.

607. στόμαργον: Von Me-deas στόμαργος γλωσσαλγία redet Iason Eur. Med. 525. γλωσσαλγία liegt vor, wenn jemand so viel schwatzt, daß ihm die Zunge weh tut. στομαλγία in demselben Sinne bezeugt Pollux II101; könnte στόμαργος für στόμαλγος stehen?

608f. Immer höher ist ihre Leidenschaft gestiegen; sie fühlt, daß sie zu weit gegangen ist. Aber sie bekennt das so, daß sie zugleich den giftigsten Pfeil auf die Mutter abschießt: 'Wenn das so ist, so habe ich's von dir!' und drückt den Gedanken der Apodosis in bitterstem Hohne mit der Wendung aus, die von Kindern ruhmreicher Eltern und Ahnen gebraucht wird: Eur. Iph. Aul. 505 προγόνους οὐ καταισχύνεῖς σέθεν. Z 209 μηδὲ γένος πατέρων αἰσχυνέμεν. Soph. El. 1082 οὐδεὶς τῶν ἀγαθῶν ζῶν κακῶς εὐκλείαν αἰσχύναι θέλει. Plat. Menex. p. 246 Ὅ πριν τοὺς ἡμετέρους πατέρας καὶ πᾶν τὸ πρόσθεν γένος αἰσχύναι.

610 ff. Der Chor bestätigt, daß Elektra die Haltung verloren hat; seit sie mit 597 ins Schelten übergegangen ist, vermißt er bei ihr die Überlegung, wie weit sie ihrer Mutter gegenüber gehen dürfe.

612—659. Nach heftigem Wortwechsel bricht Klytaimestra das Gespräch ab. Sie betet zu Apollon um günstige Erfüllung des Traumgesichts.

612. Sehr geschickt greift Klytaimestra das Urteil des Chores auf: Und welche Rücksicht brauche ich noch auf diese zu nehmen? Nur Naucks δ' ἔμοι, nicht das überlieferte δέ μοι gibt einen passenden Sinn. — σὺν δίκῃ ξύνεστι: ein Pleonasmus, wie ἐνεῖναι ἐν τινι (O. C. 116), παρεῖναι παρά τινι (Phil. 1056), προσθέσθαι πρὸς τινι (Aesch. Pers. 529) (Jebb).

614. τηλικούτος: in diesem Alter, als junges Mädchen, das züchtig und bescheiden sein sollte. Wenn wir rechnen, ist freilich Elektra über die Jugend des Weibes hinaus, aber die Jahre der mythologischen Frau darf man eben nicht nachrechnen. — τηλικούτος als Femininum auch O. C. 751. — ἄρα: Sie wünscht sich ein ja als Antwort, ohne dies



χωρεῖν ἂν εἰς πᾶν ἔργον αἰσχύνῃς ἄτερ;

615

ΗΛΕΚΤΡΑ

εἶ νυν ἐπίστω τῶνδ' ἔμ' αἰσχύνῃν ἔχειν,  
καί μῃ δοκῶ σοι· μανθάνω δ', ὀθούνεκα  
ἔξωρα πράσσω κούκ' ἔμοι προσεικότα.  
ἀλλ' ἢ γὰρ ἐκ σοῦ δυσμένεια καὶ τὰ σά  
ἔργ' ἐξαναγκάζει με ταῦτα δρᾶν βίᾳ·  
αἰσχροῖς γὰρ αἰσχρὰ πράγματ' ἐκδιδάσκειται.

620

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ὦ θρέμμ' ἀναιδές, ἦ σ' ἐγὼ καὶ τᾶμ' ἔπη  
καὶ τᾶργα τὰμὰ πόλλ' ἄγαν λέγειν ποιεῖ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

σύ τοι λέγεις νιν, οὐκ ἐγὼ· σύ γὰρ ποιεῖς  
τοῦργον, τὰ δ' ἔργα τοὺς λόγους εὐρίσκειται.

625

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ἀλλ' οὐ μὰ τὴν δέσποιναν Ἄρτεμιν, θράσους

durch die Form der Frage (*ἄρ' οὐ*) anzudeuten. Auch wir stellen wohl solche Fragen, indem wir das Verbum des Fragesatzes besonders stark betonen. Vgl. Anhang § 147.

615. *πᾶν*: jedes, selbst das schlimmste; vgl. Anh. § 247, 23.

616 ff. Ich glaube nicht, daß 'Elektra scheinbar ihre Rede bereut, um durch die unerwartete Wendung desto mehr zu wirken', sondern sie sagt wohl, was sie meint: daß ihr eigenes Gefühl für das, was die Sitte fordert, unter dem täglichen Kleinkrieg, den sie mit ihrer Mutter führt, gelitten hat. Eigentlich sieht solches Verhalten ihr nicht ähnlich (*οὐκ ἔμοι προσεικότα*) und entspricht nicht ihren Jahren (*ἔξωρα*).

619. *ἢ ἐκ σοῦ δυσμένεια*: die von dir ausgehende; vgl. Ant. 95 *τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβουλίαν*, Tr. 631 *τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ*.

620. *ἐξαναγκάζει*: *ἐμφαντικώτερον τὸ ἐξαναγκάζει με διὰ τῆς προθέσεως*. schol.

622. *θρέμμα*: Etwa so grob wie unser Geschöpf. — 'Im Grunde weiß Klytimestra nichts zu sagen, so will sie höhnlisch abbrechen: Meine Person, meine Reden, mein Tun macht dich ja sehr beredt.' K.

624 f. Elektra gibt den voraufgehenden Worten eine sophistische Wendung, indem sie behauptet, Klytimestra rede *τὰ πολλά* (über *νιν* vgl. 436), sofern ihr Tun den Stoff gebe, der von selbst die Worte finde: der *πρόκτωρ* sei zugleich *λογοποιός*. Vgl. Aesch. Choeph. 916, wo Orest auf Klytimestras Worte: *κτενεῖν ξοικας, ὦ τέκνον, τὴν μητέρα*, antwortet: *σύ τοι σεαυτήν, οὐκ ἐγὼ κατακτενω*.

626. *μὰ τὴν δέσποιναν Ἄρτεμιν*: die über der jungfräulichen Reinheit wacht und dich strafen wird, weil du solche Worte gegen deine Mutter in den Mund nimmst. (Parmentier a. a. O. 350.) — *θράσους*: nicht 'von der Frechheit', sondern 'von der

τοῦδ' οὐκ ἀλύξεις, εὖτ' ἂν Αἴγισθος μόλη.

ΗΛΕΚΤΡΑ

οἰρᾶς; πρὸς δργήν ἐκφέρη, μεθεῖσά μοι  
λέγειν, ἃ χρῆζοιμ'· οὐδ' ἐπίστασαι κλύειν.

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

οὐκουν ἐάσεις οὐδ' ὑπ' εὐφήμου βοῆς 630  
θῦσαι μ', ἐπειδὴ σοί γ' ἐφήκα πᾶν λέγειν;

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἐῶ, κελεύω, θῦε· μηδ' ἐπαιτιῶ  
τοῦμόν στόμ', ὡς οὐκ ἂν πέρα λέξαιμ' ἔτι.

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ἐπαιρε δὴ σὺ θύμαθ', ἢ παροῦσά μοι,  
πάγκαρπ', ἀνακτι τῶδ' ὀπως λυτηρίους 635  
εὐχὰς ἀνάσχω δειμάτων, ἃ νῦν ἔχω.  
κλύοις ἂν ἤδη, Φοῖβε προστατήριε,

Strafe für die Frechheit', mit einer beiden alten Sprachen eigenen Praegnanz gesagt; vgl. 968 Anh. § 203. — Über ἀλύσκω c. gen. vgl. Anh. § 41 I.

628. Elektra hat ihr Ziel erreicht, ihre Mutter aufs höchste zu reizen; einen Vorwurf kann sie ihr im Ernste daraus nicht machen. — Mit μεθεῖσα — χρῆζοιμι deutet Elektra auf 556 zurück. — ἐκφέρη: du läßt dich fortreißen, wie ein Roß, das ἔξω δρόμον φέρεται.

630f. In die Enge getrieben, bricht Klytaimestra fast weinerlich den für sie nachteiligen Wortwechsel ab, indem sie fordert, daß Elektra die heilige Handlung nicht durch male ominata verba störe. Daher ὑπ' εὐφημίου βοῆς, ὑπ' εὐφημίας, unter guter, kein böses omen bringender Rede. Weil man bei heiligen Handlungen überhaupt das Reden mied, um nicht ein Wort von böser Vorbedeutung unversehens fallen zu lassen, gewann die Wendung geradezu den Sinn cum silentio, vgl. O. C. 132.

— ὑπό veranlaßt von (711) verblaßt zu einem unter des begleitenden Nebenumstandes. Anhang § 74 II. — οὐδέ ist mit θῦσαι zu verbinden.

634. Klytaimestra steigt auf die Stufen des Altars und läßt sich die Opfergabe von einer Dienerin heraufreichen. Das Opfer besteht aus Früchten verschiedenster Art; es können Feld- und Baumfrüchte sein. Daß sie verbrannt werden, ist möglich, aber nicht notwendig. (Porph. de abst. II 16 Schluß). — Vor dem attischen Bürgerhause ist der Apollon, der über der Straße, dem Torweg waltet, der Schützer des Hauses (ἀγνιεύς, προπύλαιος, προστατήριος) durch einen Steinfetisch in Form einer Spitzsäule dargestellt; vor dem Königshaus der Tragödie mag er durch eine Bildsäule dargestellt gewesen sein.

635. λυτηρίους εὐχὰς δειμάτων: ein Gebet, fähig die Schrecknisse zu lösen, bannen.

637. κλύοις ἂν ἤδη: Potentialis, wo eine Aufforderung gemeint ist; vgl. 1491, Anhang § 113.

κεκρυμμένην μου βάξιν· οὐ γὰρ ἐν φίλοις  
 ὁ μῦθος, οὐδὲ πᾶν ἀναπτύξαι πρέπει  
 πρὸς φῶς παρούσης τῆσδε πλησίας ἐμοί,  
 μὴ σὺν φθόνῳ τε καὶ πολυγλώσσῳ βοῇ  
 σπείρη ματαίαν βάξιν εἰς πᾶσαν πόλιν.  
 ἀλλ' ὧδ' ἄκουε· τῆδε γὰρ κἀγὼ φράσω.  
 ἃ γὰρ προσεῖδον νυκτὶ τῆδε φάσματα  
 δισσῶν ὄνειρων, ταῦτά μοι, Λύκει' ἀναξ,  
 εἰ μὲν πέφηνεν ἐσθλά, δὸς τελεσφόρα,  
 εἰ δ' ἐχθρά, τοῖς ἐχθροῖσιν ἔμπαλιν μέθες·  
 καὶ μὴ με πλούτου τοῦ παρόντος εἴ τινες

640

645

638. *κεκρυμμένην μου βάξιν*: Damit meint sie, was aus den Schlußversen (655 ff.) der Gott entnehmen soll, den Wunsch Orest und Elektra aus dem Wege geräumt zu sehen. Keine moralischen Bedenken verhindern sie, das auszusprechen; ihr ist der Gott nicht der Reine, sondern der große Herr, der Glück und Leid gibt, *ὅπως ἐθέλησιν ἐκάστω*. — Sophokles hat hier seine eigene Szene O. R. 911 ff. nachgebildet. Dort richtet Iokaste an den Apollon Lykeios, dessen Bild vor dem Hause steht, das Gebet, sie von ihren Sorgen zu befreien; unmittelbar darauf kommt der Bote von Korinth, der scheinbar das dem Oedipus erteilte Orakel Lügen straft, indem er Polybos' Tod meldet, in Wahrheit den ganzen Greuel des Vatermordes und der Blutschande aufdecken wird. Die Wirkung auf den Zuschauer freilich ist ganz verschieden; hier ist er ins Geheimnis gezogen, dort nicht; dort wird er erschüttert erkennen, was für ein Gemächte wir sind, hier freut er sich — wenn er dem Dichter nachfühlt — daß das Schwert geschliffen ist, um die Verruchte zu treffen.

641. *πολυγλώσσῳ βοῇ*: keine

Hyperbel, die nicht stärker ist als 596 ἢ πᾶσαν ἡς γλώσσων; Klytaimestra wiederholt sie befriedigt 798 εἰ τήνδ' ἔπανασατῆς *πολυγλώσσου βοῆς*.

643. ὧδε: *κεκρυμμένα οὐκ εἶδεν*.

645. Durch das nachfolgende *εἰ μὲν — εἰ δέ* werden die *δισσοὶ ὄνειροι* als zwiefacher Auslegung fähige, *διπλοὶ, ἀμφίβολοι* bezeichnet. In demselben Sinne Lucian. Alex. 10 *διττοὺς τινας καὶ ἀμφιβόλους καὶ λοξοὺς χρησμούς*. Pseudo-Luc. Philop. 15 werden die Achilleischen *διγυθὰ δαικῆρες* (I 411) wiedergegeben mit *διττῇ ἢ εἰμαρμένη καὶ ἀμφίβολος*.

646. *πέφηνεν*: *πέφηνεν*, weil von *φάσματα* die Rede ist, vgl. Ant. 101 *κἀλλιστον φάνεν φάος*. — *τελεσφόρα*: wie Aesch. Cho. 527 *εἶδομαι τοῦνειρον εἶναι τοῦτ' ἐμοὶ τελεσφόρον*. Eur. Phoen. 641 *τελεσφόρον διδοῦσα χρησμόν*.

647. *μέθες*: Setze in anderer Richtung in Bewegung, *ἔμπαλιν*, in entgegengesetzter, so daß der Traum sich an den Feinden erfüllt.

648. *πλούτου*: das üppige Leben ist ihr die Hauptsache. — Die *τινές* haben bereits Rat gepflogen (16 ff.) und machen Anstalt *δόλοισι κλέπαι ἐνδίκους*



δόλοισι βουλεύουσιν ἐκβαλεῖν, ἐφῆς,  
 ἀλλ' ὧδέ μ' αἰεὶ ζῶσαν ἀβλαβεῖ βίῳ 650  
 δόμους Ἀτρειδῶν σκῆπτρά τ' ἀμφέπειν τάδε,  
 φίλοισί τε ξυνοῦσαν, οἷς ξύνειμι νῦν,  
 εὐήμεροῦσαν καὶ τέκνων, δσων ἐμοὶ  
 δύσνοια μὴ πρόσσεστιν ἢ λύπη πικρά.  
 ταῦτ', ὦ Λύκει' Ἀπολλων, ἰλεως κλύων 655  
 δὸς πᾶσιν ἡμῖν, ὥσπερ ἐξαιτούμεθα.  
 τὰ δ' ἄλλα πάντα καὶ σιωπώσης ἐμοῦ  
 ἐπαξιῶ σε δαίμον' ὄντ' ἐξειδέναι.  
 τοὺς ἐκ Διὸς γὰρ εἰκός ἐστι πάνθ' ὄραν.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

ξέναι γυναῖκες, πῶς ἂν εἰδείην σαφῶς, 660  
 εἰ τοῦ τυράννου δώματ' Αἰγίσθου τάδε;

ΧΟΡΟΣ

τάδ' ἔστιν, ὦ ξέν'· αὐτὸς ἦκασας καλῶς.

σφαγᾶς (37) und das auf Geheilß desselben Gottes, von dem Klytimestra Heil erfleht. Daher fällt für die Zuschauer auf Klytimestras Worte ein ironisches Licht.

650. ζῶσαν ἀβλαβεῖ βίῳ: Wir würden den Akkusativ der Apposition zur actio verbi erwarten, aber vgl. Anhang § 49.

651. ἀμφέπειν: ein Verbum ganz allgemeinen Sinnes, wie in älterer Sprache unser walten.

653. Das zu erwartende τέκνοις hat sich durch regressive Attraktion dem Kasus des Relativums angeglichen, was wohl dadurch erleichtert wurde, daß der Dichter zugleich ein partitivs Verhältniß ausdrücken wollte.

654. δσων ἐμοὶ μὴ πρόσσεστιν: von seiten derer mich nicht trifft.

655. Das anklingende λ in Λύκει' Ἀπολλων, ἰλεως κλύων malt den einschmeichelnden Ton.

656. ἐξαιτούμεθα steht für ἐξαιτοῦμαι, aber ἡμῖν kann nicht für ἐμοί stehen, weil πᾶσιν dabei steht. πᾶσιν ἡμῖν aber kann wohl eine nähere Bestimmung nicht entbehren; sie ist gegeben, wenn wir οἷσπερ für ὥσπερ schreiben. Gemeint sind Aigisthos und die ihr treugebliebenen Kinder.

657. τὰ δ' ἄλλα πάντα: ζητοῦσι, διὰ τί ἐνταῦθα μὲν οὐκ ἐμφαίνει περὶ τοῦ Ὀρέστον, ὕστερον δὲ τοῦ ἀγγέλου ἐλθόντος φαίνεται ἐφηδομένη. ῥητέον οὖν, ὅτι νῦν μὲν προσδοκῶσα αὐτὸν ἤξοντα ζῶντα, τότε δὲ ὡς κατὰ ἀποθανόντος παροησιάζεται ἄσφοβος γενομένη. schol.

660—765. Der Pädagog erscheint und berichtet den Tod des Orest.

660. πῶς ἂν εἰδείην: ich möchte gern wissen; Anhang § 112.



## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

ἦ καὶ δάμαρτα τήνδ' ἐπεικάζων κυρῶ  
κείνον; πρέπει γὰρ ὡς τύραννος εἰσορᾶν.

## ΧΟΡΟΣ

μάλιστα πάντων· ἦδε σοι κείνη πάρα.

665

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

ὦ χαῖρ', ἀνασσα· σοὶ φέρων ἦκω λόγους  
ἦδεῖς φίλου παρ' ἀνδρός Αἰγίσθω θ' ὁμοῦ.

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ἔδεξάμην τὸ ῥηθέν· εἰδέναι δέ σου  
πρώτιστα χρῆζω, τίς σ' ἀπέστειλεν βροτῶν.

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

Φανοτεὺς ὁ Φωκεὺς, πρᾶγμα πορσύνων μέγα.

670

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

τὸ ποῖον, ὦ ξέν'; εἰπέ· παρὰ φίλου γὰρ ὦν  
ἀνδρός, σάφ' οἶδα, προσφιλεῖς λέξεις λόγους.

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

τέθνηκ' Ὀρέστης· ἐν βραχεῖ ξυνθεῖς λέγω.

663. ἐπεικάζων κυρῶ: treffe ich's mit der Vermutung? wie Phil. 223 τύχοιμ' ἂν εἰπῶν. Aesch. Suppl. 568 τὸδ' ἂν γένος λέγων ἐξ Ἐπάφου κυρήσας. Cho. 14 ἦ πατρὶ τῶμψ' τάσδ' ἐπεικάσας τύχῳ χόας φερούσας;

664. πρέπει εἰσορᾶν: sie strahlt hervor in Bezug auf das Ansehen, sie ist ganz anzusehen . .

665. ἦδε κείνη: wörtlich diese als jene, nämlich als Gattin des Aigisthos. Vgl. 1115, 1178, Anhang § 83.

666. Nach so vielen Jahren redet zum ersten Male der treue Knecht das ehebrecherische Weib an, das seinen Herrn gemordet hat. Er weiß, wie man ihr kommen muß: als Freudenkunde leitete er seine Meldung ein.

668. ἔδεξάμην: eine häufige, aber psychologisch noch nicht erklärte Verwendung des Aorists. Im Deutschen wäre nur, im Grie-

chischen hier auch das Präsens möglich. Vgl. 1322, Anhang § 105. — ἔδεξάμην τὸ ῥηθέν: soviel wie omen accipio. vgl. Herod. VIII 115. Unmittelbar auf das Gebet erfolgt die Ankündigung eines Menschen, der das Gebet nicht gehört hat, daß er ihr eine Freudenkunde bringe; das ist ein gutes Omen. Vgl. Plüss, Aberglaube und Religion in Soph. El. 14.

670. πορσύνω heißt ursprünglich ich bringe vorwärts fördern, aber es ist längst, zu einem beschaffen, besorgen verblaßt und darum an dieser Stelle befremdlich.

671. τὸ ποῖον: Beispiele des Artikels bei ποῖος zur Wiederaufnahme eines vorher genannten Begriffs Anhang § 84.

673. ἐν βραχεῖ ξυνθεῖς: kurz zusammenfassend. Eur. Suppl. 1126 ἐν ὀλίγῳ τὰμὰ πάντα συνθεῖς. Doch konnten die in

ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐ ἐγὼ τάλαιν', ὄλωλα τῆδ' ἐν ἡμέρᾳ.

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

τί φῆς, τί φῆς, ὦ ξεῖνε; μὴ ταύτης κλύε.

675

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ;

Φανόντ' Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀπωλόμην δύστηνος, οὐδέν εἰμ' ἔτι.

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

σὺ μὲν τὰ σαντῆς προᾶσ'. ἐμοὶ δὲ σύ, ξένε,  
τὰληθῆς εἰπέ, τῷ τρόπῳ διόλλυται;

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

κάπεμπόμην πρὸς ταῦτα καὶ τὸ πᾶν φράσω.

680

κεῖνος γὰρ ἐλθὼν εἰς τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος  
πρόσχημ' ἀγῶνος, Δελφικῶν ἄθλων χάριν,  
δὲ τ' ἦσθαι ἀνδρὸς ὀρθίων κηρυγμάτων  
δρόμον προκηρύξαντος, οὐ πρότῃ κρίσις,

die Täuschung eingeweihten Zuschauer auch verstehen: 'kurz spreche ich aus, was ich listig erdichtet habe', ξυνθέτους λόγους. Ar. Ran. 1052 οὐκ ὄντα λόγον τοῦτον ξυνέθηκα.

675. Kein Vers kann jemand deutlicher charakterisieren als dieser Klytaimestra. Gewiß durfte sie eine freudige Botschaft erwarten, aber daß sie so über alles Verhoffen freudig sein würde, hatte sie nicht gedacht. Das Wort muß sie noch einmal hören! (οἱ ἡδέως ἀκούοντες λόγου, κἂν πάνν σαφῶς ἀκούσωσι, δις καὶ τρίς τὰ αὐτὰ ἀκούειν βούλονται schol.) Der Wehlaut der Schwester findet bei ihr nicht das leiseste Echo, aber den Glücksboten könnte er hindern, die kostbare Nachricht gleich zu wiederholen. Darum fügt sie hastig hinzu μὴ ταύτης κλύε. Es gehört viel Gutmütigkeit dazu, um dieser Klytaimestra zu glauben, daß sich, als sie den Botenbericht ge-

hört hat, wirklich die Mutter in ihr regt.

676. πάλαι braucht der rasch denkende Hellene schon von wesentlich kürzeren Zeiträumen, als wir unser längst. Vgl. 1477, 1481, Anhang § 247, 22. Die Variante νῦν τε καὶ τότε ἐν- νέπω gibt gleichfalls einen befriedigenden Sinn; vgl. 907 νῦν θ' ὁμοίως καὶ τότε ἐξεπίσταμαι = καὶ τότε ἠπιστάμην καὶ νῦν ὁμοίως ἐπίσταμαι.

678. τὰ σαντῆς προᾶσσε: höhnisch gesprochen, als ginge Elektra der Tod Orests gar nichts an.

682. πρόσχημα: das was man vorhält, der Vorwand (525), aber auch das, was man hervorhält, die Zierde; vgl. Herod. V 28 Milet τῆς Ἰωνίης πρόσχημα. Das πρόσχημα besteht im ἀγών, gehört Hellas an; Anhang § 33, 1.

683f. Verb. ὀρθίων (Hom. ὀρθια ἀνῶσαι, λαγῆσαι, βοῆσαι) κηρυγμάτων ἀνδρὸς προκηρύ-

εἰσῆλθε λαμπρός, πᾶσι τοῖς ἐκεῖ σέβας.  
 δρόμον δ' ἰσώσας τῆ φύσει τὰ τέρματα  
 νίκης ἔχων ἐξῆλθε πάντιμον γέρας.  
 χῶπως μὲν ἐν πολλοῖσι παῦρά σοι λέγω  
 οὐκ οἶδα τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἔργα καὶ κράτη·  
 ἐν δ' ἴσθ'· δσων γὰρ εἰσεκέρυξαν βραβῆς  
 δρόμων διαύλων πένταθλ' ἃ νομίζεται  
 τούτων ἐνεγκῶν πάντα τὰπινίγια  
 ὠλβίζετ', Ἀργεῖος μὲν ἀνακαλούμενος,  
 ὄνομα δ' Ὀρέστης, τοῦ τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος  
 Ἀγαμέμνονος στρατεύμ' ἀγείραντός ποτε.  
 καὶ ταῦτα μὲν τοιαῦθ'· δταν δέ τις θεῶν  
 βλάπτῃ, δύναιτ' ἂν οὐδ' ἂν ἰσχύων φυγεῖν.

685

690

695

ξαντος δρόμον. — οὗ πρώτη κρίσις: In Olympia ließen die Hellanodiken frühmorgens durch den κήρυξ zunächst die δρομῆς aufrufen, um Mittag ἐπὶ τὸ πένταθλον καὶ δσα βάρεια ἄθλα Paus. VI 24, 1.

685. εἰσῆλθε: die übliche Bezeichnung des Eintretens in die Schranken; das Gegenteil ἐξιέναι 687.

686. Seiner glanzvollen Erscheinung (φύσει) machte er das Ende des Rennens (δρόμου τὰ τέρματα) entsprechend. Denn auf den Endspurt kommt es an; mit diesem rechnet Orest auch 734 ff.

688f. Die Taten und Kraftleistungen (ἔργα καὶ κράτη) eines solchen Helden sind so gleichmäßig vortrefflich, daß man, wenn man einzelne herausgriffe, damit immer andern unrecht tun würde.

689. οὐκ οἶδα: die Stellung wie O. R. 1251 χῶπως μὲν ἐκ τῶνδ' οὐκέτ' οἶδ' ἀπόλλυται; vgl. Anhang § 172.

690. εἰσεκέρυξαν: wie gewöhnlich εἰσεκαλεῖν von den βραβῆς.

691. Der Bau des Verses ist beispiellos, der Inhalt nicht besser. δρόμος ist die Gattung, διαύλος

die Art (Lauf durch das Stadion und zurück), zum Pentathlon gehört der δρόμος, aber δρόμος und διαύλος (wenn diese Zusammenstellung möglich wäre) werden doch nicht als Pentathlon angesehen.' Der Vers bildet die schülerhafteste Interpolation, die überhaupt in der attischen Tragödie vorkommt. Leider wird er einen echten Vers verdrängt haben; denn δσων fordert wohl einen substantivischen Begriff.

693f. Die als τρις ὄλβιοι gefeierten Sieger in den Nationalspielen εὐφημοῦντο καὶ ἐδακτυλοδεικτοῦντο von der staunenden Menge. Zur öffentlichen Verkündigung gehört Nennung des Namens, des Vaters, der Heimat; Ὀρέστης Ἀγαμέμνονος Ἀργεῖος, ähnlich wie bei Befragungen τίς τίνος, τίνος πατρίδος; — ἀνακαλούμενος: wie sonst ἀνειπεῖν, ἀνακηρῦσαι.

694f. Vgl. zu 1. Die Verbindung Ὀρέστης τοῦ Ἀγαμέμνονος wie Phil. 1023 τῶν Ἀτρέως διπλῶν στρατηγῶν. Vgl. Anhang § 29.

697. ἰσχύων: einer der Kraft hat, ohne τις, wie Hes. op. 12 τῆν μὲν κεν ἐπαιπέσειε νοήσας.



κεῖνος γὰρ ἄλλης ἡμέρας, δθ' ἱππικῶν  
 ἦν ἡλίον τέλλοντος ὠκύπους ἀγών,  
 εἰσῆλθε πολλῶν ἀρματηλατῶν μετὰ.  
 εἰς ἦν Ἀχαιός, εἰς ἀπὸ Σπάρτης, δύο  
 Λίβυες ζυγωτῶν ἀρμάτων ἐπιστάται·  
 κάκεινος ἐν τούτοισι Θεσσαλὰς ἔχων

700

698f. In Wahrheit wurde das Wagenrennen erst 582 an den pythischen Spielen eingeführt. Dieses Anachronismus wird Sophokles sich bewußt gewesen sein; anderseits ist er von den Sitten seiner Zeit zu denen des Heroenzeitalters zurückgekehrt, indem er die Herren nicht durch Jockeys, sondern selber fahren ließ.

698. *ἄλλης ἡμέρας*: an einem andern, nicht etwa an dem andern Tage. Der Genetiv wie *Αἰ. 21 νυκτὸς γὰρ ἡμᾶς τῆσδε πρᾶγος ἀσκοπον ἔχει περάνας*. Anhang § 44 I.

699. *Ἥλιος ἀνατέλλει* ist eigentlich mit zu ergänzendem Objekt zu verstehen (*τὸ ἄρμα?*); aber das ist in diesem Zusammenhange wohl längst vergessen. Nun erlaubt sich Sophokles gar, das Simplex im Sinne des Kompositum zu gebrauchen. Vgl. Anhang § 99. — *ὠκύπους ἀγών*: *ποδοκείας ἀγών*; vgl. Anhang § 245.

701 ff. Die Mitbewerber um den Preis sind von Sophokles meist aus Völkerschaften gewählt, die der pyläischen Amphiktionie angehörten, und deren Beteiligung an den Kämpfen natürlich klug: so der (phthiotische) Achäer, der Magnesier aus Thessalien, der Ainiane, der Boioter, endlich Orestes, der zwar als Argeier ausgerufen wird, aber von Phokis aus nach Delphi zog. Hierzu fügt der patriotische Dichter den Athener, der zuletzt Sieger bleibt, obschon er an neunter Stelle einen minder günstigen

Platz hatte als der an zweiter Stelle fahrende, des Gegensatzes halber herbeigezogene Spartaner, der sich nachher in der Menge verliert. Die beiden Kyrenaier sind genannt, weil der Ruhm des Siegers und des Fast-Siegers stieg, wenn selbst jene ihrer *ἀρματηλασία* halber berühmten Libyer (zu 702. 727) übertroffen wurden. Auf gleichem Grunde beruht die Nennung des Aitolers, dessen Heimat Strabo VIII p. 388 (freilich nach ihrer Verödung) der *ἱπποτροφία* halber dem deshalb vielgepriesenen Thessalien an die Seite stellt.

702. *ἀρμάτων ἐπιστάται*: *ἐφ' ἀρμάτων ἐστάναι εἰωθότες* (Eur. Phoen. 1147) — Die der *εὐπιππος*, *διώξιππος*, *εὐάρματος Κυρόνα* angehörigen Barkaier waren als *τεθριπποβάται* berühmt, Herod. IV 170; nach IV 189 *τέσσερας ἵππους συζευγνύναι παρὰ Λιβύων οἱ Ἕλληνες μεμαθήκασι*. Daher wohl *ζυγοῖτὰ ἄρματα*, mit zwei *ζυγά* bespannt.

703. *ἐν* ist sonderbar, wenn alle zehn Wagen eine ungegliederte Reihe bilden; es gibt einen guten Sinn, wenn sie in zwei Abteilungen zu je fünf eingeteilt waren und die Präposition Orest als letzten der ersten Gruppe einfügen soll; und von Olympia wissen wir in der Tat, daß die Ablaufstelle in der Mitte durch einen Vorsprung geteilt war. (Martin, *Mel. Weil* 280). — *Θεσσαλὰς ἵππους*: Vgl. das Orakel bei Athenaeus VII 278 e, das



ἵππους, ὁ πέμπτος· ἔκτος ἐξ Αἰτωλίας  
 ξανθαῖσι πῶλοις· ἑβδομος Μάγνης ἀνῆρ·  
 ὁ δ' ὄγδοος λεύκιππος, Αἰνιὰν γένος·  
 ἔνατος Ἀθηνῶν τῶν Θεοδμήτων ἄπο·  
 Βοιωτὸς ἄλλος, δέκατον ἐκπληρῶν ὄχον.  
 στάντες δ', δθ' αὐτοὺς οἱ τεταγμένοι βραβῆς  
 κλήροις ἔπηλαν καὶ κατέστησαν δίφρους,  
 χαλκῆς ὑπαὶ σάλπιγγος ἦξαν· οἱ δ' ἅμα  
 ἵπποις ὁμοκλήσαντες ἡρίας χεροῖν  
 ἔσεισαν· ἐν δὲ πᾶς ἐμεστῶθη δρόμος

705

710

als das Vorzüglichste in seiner Art nennt ἵππον Θεσσαλικὴν Λακεδαιμονίην τε γυναικα.

706. λεύκιππος: ein auszeichnendes Beiwort, wie oft die Dioskuren, Molioniden heißen; bei Hipponax fährt der König der Ainier Rhesos auf einem mit Θρηῖκαι πῶλοι λευκαί bespannten Wagen. In Athen galten λευκαί ἵπποι für ein Zeichen besonderen Stolzes.

707. Θεοδμήτων: vgl. Eur. Iph. T. 1449, schol. Hipp. 974 Θεοδμήτους οὐ λέγει τὰς Ἀθήνας ὡς ὑπὸ Θεῶν τειχισθείσας, ἀλλ' ὡς ἐπὶ τῇ Ἀθηνῶν ἀνατεθείσας.

708. ἄλλος wird oft mit Verkürzung des Ausdrucks gebraucht: ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι κίον ἄλλαι (andere, nämlich Dienerinnen); die Nachstellung von ἄλλαι, das ursprünglich doch vorangestanden haben und durch das beigefügte Substantivum erläutert worden sein muß, zeigt, daß schon bei Homer der Sprachgebrauch fest geworden ist. Hier also außerdem ein Boioter. — δέκατον ἐκπληρῶν ὄχον: die Zehnzahl der Wagen vollmachend, δέκατος ὁλοῦμενος αὐτός: ähnlich Eur. Iph. T. 306 πολλοὶ δ' ἐπληρώθημεν οὐ μακροῦ χρόνου.

709f. Sie stellten sich in der Ordnung auf, wie die Kampfrichter

dem Lose zufolge sie angewiesen hatten. Auch Ψ 352 ff. entscheidet das Los über die Reihenfolge, auf welche darum viel ankam, weil man, je weiter man entfernt von der Mittellinie fuhr, einen desto größeren Bogen zu beschreiben hatte. — Nach dem homerischen κλήρω πεπαλῆσθαι (πεπαλάσθαι) [ι 331] wird Sophokles sich ein κλήροις πάλλειν gestattet haben. Der homerische Ausdruck bedeutet 'durchs Los bestimmen' und regiert als Objekt einen abhängigen Fragesatz, der Sophokleische einen acc. c. inf. (αὐτοὺς {στῆναι}). — Da Sophokles μοῦνος und πολλός im Trimeter gebraucht hat, kann er auch das epische δθι gebraucht haben.

711 ff. Liv. XXXIII 32, 4 ad spectaculum considerant, et praeco cum tubicine, ut mos est, in mediam aream, unde sollempni carmine ludicrum indici solet, processit. Der Hergang wie Ψ 362 οἱ δ' ἅμα πάντες ἐφ' ἵπποιν μάλιστα ἄειραν, πέπληγόν θ' ἱμᾶσιν ὁμῶς κληρῶν τε ἐπεσσι ἐσοσμένους· οἱ δ' ὦκα διέπρησον πεδίωιο, νόσφι νεῶν, ταχέως· ὑπὸ δὲ στέροισι κοινή ἴστατ' ἀειρομένη. — ὑπαὶ σάλπιγγος: veranlaßt von; Anhang § 74 I.

713. ἐν δ' ἐμεστῶθη = ἐνεμεστῶθη δέ; vgl. Anhang § 63, 3.

κτύπον κροτητῶν ἀρμάτων· κόνις δ' ἄνω  
 φορεῖθ'· ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμειγμένοι 715  
 φεῖδοντο κέντρων οὐδέν, ὡς ὑπερβάλοι  
 χνόας τις αὐτῶν καὶ φρονάγμαθ' ἱππικά.  
 ὁμοῦ γὰρ ἀμφὶ νῶτα καὶ τροχῶν βάσεις  
 ἤφριζον, εἰσέβαλλον ἱππικαὶ πνοαί.  
 κεῖνος δ' ὑπ' αὐτὴν ἐσχάτην στήλην ἔχων 720  
 ἔχριμπτ' ἀεὶ σύριγγα, δεξιόν τ' ἀνεῖς

714. κροτητῶν: nach dem Homerischen κέντ' ὄχεα κροτέειν, κροταλλίζειν.

715 ff. 'Alle ohne Unterschied trieben ihre Rosse an, damit einer die andern überhole.' Das Überholen wird malerisch durch χνόας, indem man erst den Rädern gleichzukommen suchte, dann durch φρονάγμαθ' ἱππικά bezeichnet (vgl. 718 νῶτα καὶ τροχῶν βάσεις). Das zunächst hinter dem Vordermanne fahrende Gespann schäumte im Rücken des auf dem hinten offenen, zweirädrigen Wagen stehenden Lenkers, andere, zur Seite fahrend, beschäumten die Räder ihrer Nebenmänner. — φορεῖτο und φεῖδοντο ohne Augment. — Aus ἤφριζον ergänzt sich zu εἰσέβαλλον leicht ἀφρόν. — Beispiele ähnlichen zweigliedrigen Asyndetons Anhang § 158. — Von den Rossen des Diomedes heißt es Ψ 379 ατεὶ γὰρ δίφρον ἐπιβησομένοιοι ἐκίτην, πνοιῇ δ' Εὐμήλοιο μετὰφρενον εὐρέε τ' ὦμον θέρμετ'· ἐπ' αὐτῶ γὰρ κεφαλὰς καταθέντε πετέοθην. Verg. Georg. III 111 humescunt spumis flatuque sequentum.

718. τροχῶν βάσις: die in den Rädern bestehende Grundlage, Stütze des Wagens.

720 ff. Orest fhrt mit Vieren, den beiden in der Mitte befindlichen Joch- und den beiden äußeren Leinpferden. Er lenkte, so oft er oben und unten an die beiden στήλαι kam, mit Geschick

sein Gespann, indem er die Nabe fast unmittelbar (αὐτὴν) an den äußersten Rand (ἐσχάτην) der Zielsäule heranbrachte, dem rechten Leinpferd die Zügel schießen lassend (ἀνεῖς), weil es beim Umfahren der links stehenden Säule den groten Bogen zu machen hatte; das linke, ihr zunächst befindliche (προσκεῖμενον), hielt er zurück (εἴργε). — Orest folgt den Regeln, die Ψ 322 ff. 336 ff. Nestor dem Antilochos gibt: δεξιὸν ἵππον (dort wird mit Zweigespannen gefahren) κένσαι δημοκλήσας εἶξαι τέ οἱ ἦντα χερσίν· ἐν νόσση δὲ τοι ἵππος ἀριστέροδς ἐγχριμψθήτω — λίθου δ' ἀλέασθαι ἐπανρεῖν, μῆ πως ἵππους τῆ τρώσης κατὰ θ' ἄρματα ἀξῆς. — Die Verse sollen hier nicht am Platze sein; Sophokles dürfte sie aber mit gutem Bedacht hier angebracht haben. Orest verunglückt, weil er einmal beim Umfahren der Zielsäule den Fehler macht, dem linken Leinpferd die Zügel schießen zu lassen. Der Hörer soll verstehen, daß daran ein augenblickliches Versehen, kein Ungeschick schuld war; deshalb mußte gesagt werden, daß er sonst die Säule kunstgerecht umfuhr. Dafur ist der passende Ort hier, wo das erregende Moment, das Durchgehen der Pferde des Ainiānen, noch nicht eingetreten ist.

721. σύριγγ: die in der Mitte des Rades angebrachte Röhre,

σειραῖον ἵππον, εἶργε τὸν προσκείμενον.  
καὶ πρὶν μὲν ὀρθοὶ πάντες ἕστασαν δίφροι·  
ἔπειτα δ' Αἰνιάνος ἀνδρὸς ἄστομοι  
πῶλοι βία φέρουσιν· ἐκ δ' ὑποστροφῆς, 725  
τελοῦντες ἕκτον ἑβδομὸν τ' ἤδη δρόμον,  
μέτωπα συμπαίλουσι Βαρκαίοις ὄχοις·  
κάντεῦθεν ἄλλος ἄλλον ἐξ ἑνὸς κακοῦ  
ἔθρανε κἀνέπιπτε, πᾶν δ' ἐπίμπλατο 730  
ναυαγίων Κρισαῖον ἵππικῶν πέδον.  
γνούς δ' οὐξ Ἀθηνῶν δεινὸς ἡνιοστρόφος

durch die die Achse geht, dasselbe wie *χρόη* 745.

723 ff. Alle zehn Wagen 'standen aufrecht' bis zu dem Zeitpunkt, wo die Rosse des Ainiänen durchgehen und durch Gegenrennen gegen den Wagen eines der Libyer allgemeine Verwirrung hervorrufen.

724f. *ἄστομοι*: hyperbolische Steigerung von *δύστομοι* (hartmäulig). — *βία φέρουσιν*: sc. *τὸ ἄρμα*, sie laufen mit unaufhaltsamer Gewalt. Denselben Ausdruck gebraucht Eur. Hipp. 1224 von dem Durchgehen der Rosse des Hippolytos, *αἱ δ' ἐνδακοῦσαι στόμια πυριγενῆ γναθμοῦς βία φέρουσιν*. Ähnlich *Ψ* 376 *ὄκα δ' ἔπειτα αἱ Φηρηγιάδαο ποδώκεες ἔκφερον ἵπποι*.

725. *ἐξ ὑποστροφῆς* kann nur heißen „infolge der Umkehr“, nämlich nach Erreichung der Zielsäule. Dann ist der Ausdruck ungenau; denn wenn sie auch *ἐξ ὑποστροφῆς* in umgekehrter Richtung wie vorher laufen, so können sie doch nur dann 'ihre Stirnen zusammenschlagen mit den Stirnen der Rosse von Barka' (was *Βαρκαίοις ὄχοις* vervollständigt bedeutet), wenn sie oder jene seitwärts von der Bahn abgelenkt sind.

726. *ἕκτον ἑβδομὸν τε*: den

sechsten oder siebenten; vgl. Thuc. I 82, 3 *διελθόντων ἐτώνων καὶ δύο καὶ τριῶν ἀμεινον ἤδη, ἦν δοκῆ, πεφραγμένοι ζυμεν ἐπ' αὐτούς*. (K.)

727. *Βαρκαίοις ὄχοις*: *Διβυκοῖς* (702)· *οὔτοι γὰρ ἐσπούδαζον περὶ ἵπποτροφίαν· φασὶ δ' αὐτούς καὶ πρώτους ἄρμα ζεῦξαι διδαχθέντας ὑπὸ Ποσειδῶνος, τὸ δὲ ἡνιοχεῖν ὑπὸ Ἀθηνᾶς* (Hesych.). Freilich mißachtet Soph. die Zeitrechnung, da Barke erst viel später gegründet ward, Herod. IV 160.

728. *ἐξ ἑνὸς κακοῦ*: infolge eines einzigen Mißgeschicks.

729. *ἔθρανε κἀνέπιπτε*: Hendiadyoin und Hysteronproteron, *ἐπιπίπτων ἔθρανε*.

730. *νανάγια ἵππικά*: Trümmer gescheiterter Fuhrwerke. Die Rennbahn wird verglichen mit einem gefährlichen Meer, die Renner mit Seefahrern: ebenso 1444 *ἵππικοῖσι ἐν ναυαγίοις*. Pseudo-Demosth. LXI 29 *ὡς ἐν τοῖς ἵππικοῖς ἀγῶσιν ἡδίστην θῆαν παρέχεται τὰ ναυαγόντα*.

731 ff. Der Athener, ein gewandter Wagenlenker, nimmt das wahr, reißt mit schneller Entschlossenheit (sein Gespann) zur Seite (*ἔξω παρασπᾶ*) und hält seine Pferde etwas zurück (*ἀνοκωχεῖ*), indem er den in der



ἔξω παρασπᾶ κἀνοκωχεύει παρείς  
 κλύδων' ἔφιππον ἐν μέσῳ κυκώμενον.  
 ἦλαννε δ' ἔσχατος μὲν ὑστέρας ἔχων  
 πώλους Ὀρέστης, τῶ τέλει πίστιν φέρων· 735  
 δπως δ' ὄρᾳ μόνον νιν ἔλλελειμμένον,  
 ὄξυν δι' ὄτων κέλαδον ἐνσείσας θοαῖς  
 πώλοις διώκει, κἀξισώσαντε ζυγὰ  
 ἦλαννέτην, τότε ἄλλος, ἄλλοθ' ἄτερος  
 κἀρα προβάλλων ἵππικῶν ὀχημάτων. 740  
 καὶ τοὺς μὲν ἄλλους πάντας ἀσφαλεῖς δρόμους  
 ὠρθοῦθ' ὁ τλήμων ὄρθος ἐξ ὄρθῶν δίφρων·  
 ἔπειτα λύων ἠνίαν ἀριστερὰν  
 κάμπτοντος ἵππου λανθάνει στήλην ἄκραν

Mitte der Bahn sich verwickeln-  
 den Knäuel beiseite läßt (παρείς).

732. *ὀκωχῆ* (zu *ἔχω*) das Halten,  
*ἀνοκωχεύω* eigentlich 'ein Schiff  
 auf hoher See durch Einziehen  
 der Segel oder der Ruder an-  
 halten'.

733. *ἔφιππος* hier 'wo ein  
 Pferd sich aufs andere drängt'?

734 ff. Orest war absichtlich  
 zurückgeblieben, um seine Rosse  
 bis zum entscheidenden Umlauf  
 zu schonen (Cicero Acad. pr. II  
 29, 94 *ego ut agitator callidus,*  
*priusquam ad finem veniam,*  
*equos sustinebo*); nun aber acht  
 Wettkämpfer gescheitert sind,  
 treibt er die flinken Rosse zu  
 raschem Lauf, wobei er dem  
 einzigen noch übrigen Neben-  
 buhler abwechselnd gleich, dann  
 voran oder hinter ihm fährt. Ähn-  
 licher Wettkampf *Υ* 423—447  
 zwischen Antilochos und Mene-  
 laos. — *ὑστέρας*: Also seine  
 Pferde waren Stuten; die des  
 Ainianen (726) Hengste. — *πί-  
 στιν φέρων*: *πιστεύων*, wie  
*χάριν, ἦρα φέρειν*, vgl. O. R. 1445  
*ὄν νῦν τᾶν τῶ θεῶ πίστιν φέροισ*.

736. *ὄρᾳ νιν*: Orest den Athener.  
 — *ἔλλελειμμένον*: *ἐν τῷ δρόμῳ*.

737. Er schwingt die Peitsche,  
 daß den raschen Pferden ein  
 helles Pfeifen durch die Ohren  
 dringt.

738. *ἐξισώσαντε*: Orest und  
 der Athener.

739. *ἦλαννέτην*: Partitive  
 Apposition; vgl. Anhang § 18. —  
*τότ' ἄλλος, ἄλλοθ' ἄτερος*:  
 dann einer, ein andermal der  
 andere.

740. *κἀρα ἵππικῶν ὀχημά-  
 των*: die Köpfe des Gespannes.

741. *τοὺς ἄλλους πάντας*:  
 elf der üblichen zwölf Umläufe.  
 — *ἀσφαλεῖς* steht prädikativ.

742. *ἐξ*: Die Präposition ist  
 gebraucht wie bei *στήναι* und  
*καθῆσθαι*, wo wir die Frage wo?  
 stellen; vgl. Anhang § 68 II. —  
*ὄρθος ἐξ ὄρθῶν δίφρων*:  
 vgl. 723. Beispiele solcher No-  
 minalparataxe Anhang § 223.

743. *λύων*: indem er den straff  
 angezogenen Zügel des die Bie-  
 gung machenden Rosses (zu 720 ff.)  
 etwas zu früh losließ, so daß  
 der Wagen gegen die Säule  
 prallte.

744. *ἠνίαν κάμπτοντος*  
*ἵππου*: den Zügel des die  
 Biegung machenden (links



παίσας, ἔθραυσε δ' ἄξονος μέσας χνάσας  
 καὶ ἀντύγων ὤλισθεν, ἐν δ' ἐλίσσεται  
 τμητοῖς ἱμάσι· τοῦ δὲ πίπτοντος πέδῳ  
 πῶλοι διεσπάρησαν ἐς μέσον δρόμον.  
 στρατὸς δ', ὅπως ὄρᾳ νιν ἐκπεπτωκότα  
 δίφρων, ἀνωλόλυνε τὸν νεανίαν,  
 οἳ ἔργα δράσας οἷα λαγγάνει κακά,  
 φορούμενος πρὸς οὔδας, ἄλλοτ' οὐρανῶ  
 σκέλη προφαίνων, ἔστε νιν διφρηλάται,  
 μόλις κατασχεθόντες ἵππικὸν δρόμον,  
 ἔλυσαν αἱματηρόν, ὥστε μηδένα  
 γνῶναι φίλων ἰδόντ' ἂν ἄθλιον δέμας.  
 καὶ νιν πυρᾷ κέαντες εὐθύς ἐν βραχεῖ  
 χαλκῶ μέγιστον σῶμα, δειλαίαν σποδόν,  
 φέρουσιν ἄνδρες Φωκέων, τεταγμένοι

745

750

755

gehenden) Leinpferdes. — Mit  
 στήλην ἄκραν vgl. 720.

746. ἀντύγες: hier der durch  
 die gerundete Brustwehr einge-  
 schlossene Raum, innerhalb dessen  
 der Fahrende steht.

747. τμητοῖς: natürlich nicht  
 'zerschnitten', sondern 'geschnit-  
 ten', wie ἐύτμητος K 567. —  
 πέδῳ: z u r Erde; vgl. Anhang  
 § 51.

748. Den durch dies Unglück  
 herbeigeführten Sieg des Atheners  
 verschweigt Sophokles.

749. στρατὸς: die versam-  
 melte Volksmenge, wie Trach. 795  
 εἰδέ μ' ἐν πολλῶ στρατῶ.

750. Mit Ethos und Rührung  
 τὸν νεανίαν, den stattlichen  
 Jüngling, vgl. 685. Über den  
 Akkus. vgl. Trach. 209 ἀνολολυ-  
 ξάτω τὸν εὐφარέτραν Ἀπόλλω.

751. Der Satz ist eigentlich ein  
 Ausruf; zum Nebensatze ge-  
 worden, ist er einem Satze mit  
 δι τοιαῦτα usw. gleichwertig.

752 ff. Vgl. den Botenbericht  
 des Euripideischen Hippolytos  
 1236 ff. αὐτὸς δ' ὁ τλήμων ἠνία-

σιν ἐμπλακεῖς δεσμὸν δυσεξήνυστον  
 ἔλκεται δεθεῖς, σποδοῦμενος μὲν  
 πρὸς πέτραις φίλον κἄρα, θραύων  
 δὲ σάρκας . . χῶ μὲν ἐκ δεσμῶν  
 λυθεῖς τμητῶν ἱμάντων . . πίπτει.

752. Die Responson der beiden  
 Glieder (φορούμενος und προφαί-  
 ρων) ist erst beim zweiten ange-  
 deutet; vgl. 1290, X 157 τῇ ὅα  
 παραδραμέτην φεύγων, ὃ δ' ὀπισθε  
 διώκων. Anhang § 190.

755. ἔλυσαν: weil er ἐνελίκετο  
 ἱμάσιν 746.

756. II 638 οὐδ' ἂν ἐτι φράδμων  
 περ ἄνηρ Σαρπηδόνα διον ἔγνω,  
 ἐπεὶ βελέεσσι καὶ αἵματι καὶ κο-  
 νίησιν ἐκ κεφαλῆς εἴλυτο διαυπερὲς  
 ἐς πόδας ἄκρους. Verbinde γνῶ-  
 ναι ἂν.

758. χαλκός: hier im Sinne  
 von χαλκοῦν ἄγγος. — μέγιστον  
 σῶμα, δειλαίαν σποδόν: den  
 mächtigen Leib, (nun) armselige  
 Asche.

759. Φωκέων: gen. part. zu  
 ἄνδρες τεταγμένοι. — τεταγ-  
 μένοι: οἳ τότε ἐτετάχατο; da-  
 her im Finalsatze ὅπως ἐκλάχοι  
 der Optativ.

ὅπως πατρώας τύμβον ἐκλάχοι χθονός. 760  
 τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἐστίν, ὡς μὲν ἐν λόγῳ  
 ἀλγεινά, τοῖς δ' ἰδοῦσιν, οἵπερ εἶδομεν,  
 μέγιστα πάντων, ὧν ὅπωπ' ἐγώ, κακῶν.

ΧΟΡΟΣ

φεῦ φεῦ, τὸ πᾶν δὴ δεσπότηισι τοῖς πάλαι 765  
 πρόρριζον, ὡς ἔοικεν, ἐφθάρται γένος.

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ὦ Ζεῦ, τί ταῦτα; πότερον εὐτυχῆ λέγω  
 ἢ δεινὰ μὲν, κέρδη δέ; λυπηρῶς δ' ἔχει,  
 εἰ τοῖς ἐμαντῆς τὸν βίον σφῶζω κακοῖς.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

τί δ' ὦδ' ἀθυμεῖς, ὦ γύναι, τῷ νῦν λόγῳ;

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

δεινὸν τὸ τίκτειν ἐστίν· οὐδὲ γὰρ κακῶς 770  
 πάσχοντι μῖσος, ὧν τέκῃ, προσγίγνεται.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

μάτην ἄρ' ἡμεῖς, ὡς ἔοικεν, ἦκομεν.

761. ὡς μὲν ἐν λόγῳ ἀλγεινά: schmerzlich genug schon für den, der es bloß in (mittels) der Erzählung inne wird.

762. οἵπερ εἶδομεν tritt zu dem allgemeinen τοῖς ἰδοῦσιν, um auszudrücken, daß der Erzählende selbst unter den Zuschauern gewesen ist = ὡσπερ ἡμεῖς; vgl. Ant. 764 προσσφει κρατ' ἐν ὀφθαλμοῖς ὄρων. Anhang § 212.

764. δεσπότηισι τοῖς πάλαι: dem Agamemnon, im Gegensatz zu Aigisthos. Der Pluralis wie 589 f.

765. Vgl. 512.

766—803. *Klytimestra* erheuchelt Mutterschmerz, bestreitet aber nicht, nun erst von der Angst vor Orest und Elektra befreit zu sein; sie führt den Boten ins Haus.

766 ff. Mit τί ταῦτα; πότερον κτέ. vgl. Eur. Hel. 873 Ἐλένη,

τί τὰμά; πῶς ἔχει θεοπλάματα; Soph. Ai. 101 τί γὰρ δὴ παῖς ὁ τοῦ Δαερτίου; ποῦ σοι τύχης ἐστῆκεν;

768. τοῖς ἐμαντῆς κακοῖς: da ich mein Leben durch den Tod des eigenen Kindes erkaufen muß. Vgl. 879f. 1185.

769. τῷ νῦν λόγῳ: über den jetzigen Bericht, da du doch die damalige Meldung vom Tode des Orest freudig begrüßtest.

770 f. πάσχοντι: ganz allgemein ausgedrückt; daher das sachlich unmögliche Maskulinum. Anhang § 1. — ὧν τέκῃ: ohne ἄν; vgl. 1060, Anhang § 144. — Natürlich kommt ihr die Phrase nicht von Herzen; sie ist nicht ernster gemeint als Myrrhines ολον τὸ τεκεῖν! (Arist. Lys. 884). Bei einer ähnlichen Botschaft gleichen sich die Gefühle aus bei Theseus Hipp. 1257 μίσει μὲν

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

οὔτοι μάτην γε. πῶς γὰρ ἂν μάτην λέγοις,  
 εἴ μοι θανόντος πίστι' ἔχων τεκμήρια  
 προσήλθες, ὅστις τῆς ἐμῆς ψυχῆς γεγώς, 775  
 μαστῶν ἀποστὰς καὶ τροφῆς ἐμῆς, φρυγὰς  
 ἀπεξενούτο· καὶ μ', ἐπεὶ τῆσδε χθονὸς  
 ἐξῆλθεν, οὐκέτ' εἶδεν· ἐγκαλῶν δέ μοι  
 φόνους πατρώους δεῖν' ἐπηπείλει τελεῖν,  
 ὥστ' οὔτε νυκτὸς ὕπνον οὔτ' ἐξ ἡμέρας 780  
 ἐμὲ στεγάζειν ἠδύν, ἀλλ' ὃ † προσστατῶν  
 χρόνος διηγέ μ' αἰὲν ὡς θανουμένην.  
 νῦν δ' — ἡμέρα γὰρ τῆδ' ἀπήλλαγμαί φόβου  
 πρὸς τῆσδ' ἐκείνου θ'. ἦδε γὰρ μεῖζων βλάβη  
 ζύνοικος ἦν μοι, τοῦμόν ἐκπίνουσ' αἰὲ 785

ἀνδρὸς τοῦ πεπονθότος τάδε λό-  
 γοισιν ἤσθην τοιοῦδε· νῦν δ' ἀλ-  
 δούμενος θεοῦς τ' ἐκεῖνόν θ',  
 οὐνεκ' ἐστὶν ἐξ ἐμοῦ, οὐθ' ἠδομαι  
 τοῖσδ' οὔτ' ἐπάχθομαι κακοῖς,  
 während der Theseus des Seneca  
 wirklichen Vaterschmerz zeigt  
 (Phaedr. 1114): *O nimium potens,  
 quanto parentes sanguinis vinclo  
 tenes, natura, quam te colimus  
 invitū quoque: occidere volui  
 noxium, amissum fleo.*

774. θανόντος τεκμήρια: Beweise für den Tod dessen . .

775. ψυχῆς αἷμα ist Lebensblut; so war Orest Leben von ihrem Leben. Dafür gibt es keinen Beleg; aber muß alles in der Welt zweimal gesagt sein?

776. Klytaimestra wählt möglichst unbestimmte Bezeichnungen für die Entfernung ihres Sohnes, den der Pädagog vor ihr in Sicherheit gebracht hatte: daher ἀποστὰς τροφῆς, φρυγὰς ἀπεξενούτο, ἐξῆλθεν. Die Heuchelei tritt hier für jeden, der sehen will, klar zutage.

779. πατρώους: seines Vaters (vgl. 955), wie Orestes bei Homer *a* 299 ἐτέλοατο πατρο-

φονῆα Αἰγισθον. Vgl. Trach. 1125 τῆς πατροφόντου μητρὸς (der Deianeira).

780. ἐξ steht ἀπὸ κοινοῦ (Anhang § 171 VI): nicht von Beginn der Nacht und nicht von Beginn des Tages an. K. — ὕπνον und ἠδύν sind verteilt auf zwei korrespondierende Glieder; vgl. Anhang § 167 II.

781 f. στεγάζειν: bedecken, schirmen. — Statt διηγὸν ὡς θανουμένη kann sie ohne Zweifel sagen ὁ χρόνος με διηγεν ὡς θανουμένην; vgl. Demosth. XVIII 89 ὁ γὰρ τότε ἐνοστὰς πόλεμος ἐν πᾶσι τοῖς κατὰ τὸν βίον ἀφθονωτέροις καὶ εὐωνοτέροις διήγαγεν ὑμᾶς τῆς νῦν εἰρήνης; aber προσστατῶν kann nur bedeuten: 'zum Schutze vor mir stehend', was keinen Sinn gibt.

784. μεῖζων βλάβη steht prädikativ.

785 f. τοῦμόν tritt zu dem Begriffskomplex ψυχῆς αἷμα; vgl. 1390, Anhang § 10, 1. — ἐκπίνουσα: wie eine Schlange; vgl. Ant. 531 σὸ δ', ἧ κατ' οἴκουσ ὡς ἐμὸν ὑφαιμένη λήθουσά μ' ἐξέπινες. Die beiden Stellen setzen



ψυχῆς ἀκρατον αἷμα — νῦν δ' ἐκηλά που  
τῶν τῆσδ' ἀπειλῶν οὐνεχ' ἡμερεύσομεν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οἴμοι τάλαινα· νῦν γὰρ οἰμῶξαι πάρα,  
Ὅρέστα, τὴν σὴν ξυμφορὰν, δθ' ὧδ' ἔχων  
πρὸς τῆσδ' ὑβρίζῃ μητρός. ἄρ' ἔχει καλῶς; 790

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

οὔτοι σὺ· κεῖνος δ' ὡς ἔχει, καλῶς ἔχει.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἄκουε, Νέμεσι τοῦ θανόντος ἀρτίως.

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ἤκουσεν, ὦν δεῖ, κάπεκύρωσεν καλῶς.

ein zoologisches Märchen voraus von einer Schlange, die unbemerkt, also wohl einem Schlafenden, etwas aussaugt. An unserer Stelle liegt in ἀκρατον noch eine Steigerung: nicht tropfenweise ausgesaugt, sondern ausgetrunken wie ein ἀκρατοπότης hat sie Klytimestras Lebensblut.

786 f. νῦν δέ: nach der parenthetischen Digression wiederholt; vgl. Anhang § 192 II. — ἐκηλα ἡμερεύσομεν: wir werden ruhige Akte des Lebens vollziehen, ruhig unsern Tag verbringen; vgl. 164, Anhang § 55.

788. In ihrer Qual verstummt hatte Elektra den Bericht vom Tode des Bruders angehört; der grimmige Schmerz über den Triumph der Verruchten entlockt ihr wieder einen Wehruf. — οἰμῶξαι: οἴμοι rufen. — οἰμῶξαι πάρα: vgl. Eur. Phoen. 1551 πάρα γὰρ στενάχειν.

790. ἄρ' ἔχει καλῶς:; ἄρα findet sich auch in einer auf ja gestellten Frage: Ai. 277, O. R. 822, und nur wenn wir es hier und 816 so auffassen, ergibt sich ein passender Sinn. Elektra fragt mit dem Sarkasmus der Verzweiflung: Ist das nicht schön?

791. Klytimestra verdreht Elektras Wort, indem sie es auf Elektra und Orest anwendet: οὔτοι σὺ καλῶς ἔχεις. Darin liegt der Wunsch angedeutet, wie Orest, so möge auch Elektra einem jähen Tode erliegen.

792. Die Göttin Nemesis ist die Zuteilende (wie Lachesis die Losende). Aber ihr Begriff verengt sich: sie teilt das Böse zu, das der Mensch durch unfrohes Handeln verdient hat; so wird sie zu einer rächenden Macht. Solche Macht besitzen die Toten auch, und darum haben sie auch eine Nemesis: φθιμένων ὠκνάνη νέμεσις (Epigr. Kaib. 119). Gerade in Attika scheint dieser Glaube lebendig gewesen zu sein: die Athener feierten ein Fest Νεμείσεια, das wohl ein Totenfest war. (Roßbach bei Roscher, Lex. d. Myth. s. v.)

793. Wiederum macht Klytimestra sich das Wort in anderem Sinn zunutze, indem sie die Nemesis allgemein denkt und mit Bezug auf ihre Gebete und Wünsche bemerkt, jene habe die erhört, die sie erhören müsse, und habe es zu gutem Ende geführt, wobei sie καλῶς nochmals



## ΗΛΕΚΤΡΑ

ὕβριζε· νῦν γὰρ εὐτυχοῦσα τυγχάνεις.

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

οὐκ οὖν Ὀρέστης καὶ σὺ παύσετον τάδε;

795

## ΗΛΕΚΤΡΑ

πεπαύμεθ' ἡμεῖς, οὐχ ὅπως σὲ παύσομεν.

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

πολλῶν ἂν ἦκοις, ὦ ξέν', ἄξιος φιλεῖν,  
εἰ τήνδ' ἔπαυσας τῆς πολυγλώσσου βοῆς.

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

οὐκ οὖν ἀποστείχοιμ' ἂν, εἰ τὰδ' εὖ κυρεῖ;

höhnisch wiederholt. In diesem Hohn liegt eine schneidende Ironie, da die Nemesis des Toten das Gebet Elektras hört und sich des vermeintlichen Toten zur Vollstreckung der Rache bedient.

794. εὐτυχοῦσα: 766.

795. τάδε: τήνδε τὴν εὐτυχίαν. — οὐκ οὖν παύσετον: willst du dich nicht also (da dir mein Glück unerwünscht zu sein scheint) mit Orestes verbinden, um meinem Glück ein Ende zu machen? Diese Frage enthält einerseits den bittersten Hohn gegen Elektra, andererseits eine Aufforderung zu der Tat, die später Orest und Elektra vollbringen. Klytaimestra sagt παύσετον, wie Elektra Orest als πανστίηρα κακῶν ersehnt hatte.

796. οὐκ (ἐρῶ) ὅπως: ich will nicht sagen, daß; geschweige, daß. (ὅπως nach einem Verbum des Sagens Ant. 223 f. ἀναξ, ἐρῶ μὲν οὐχ ὅπως τάχους ὑπο δύσπνοους ἱκανοὶ κοῦφον ἐξάρτας πόδα.)

797. παντός ἄξιος (εἰσὶ) ξυγγίγνεσθαι (Plat. Leg. XII 951 b): sie sind alles wert in bezug auf den Verkehr, ihr Verkehr ist es wert, daß man alles dafür hingibt. Auf unsere Stelle angewandt würde das heißen: Dich φιλεῖν, freundlich aufzunehmen

(ξ 128), ist wert, daß man viel dafür hingibt. Das gibt keinen passenden Sinn; also ist der Vers korrupt. Die in den geringeren Handschriften sich findende Lesart τυχεῖν für φιλεῖν dürfte eine Konjekture sein. Der Fehler braucht aber nicht in φιλεῖν zu stecken; Sophokles kann geschrieben haben πολλῶν ἄρ' οὐνεκ', ὦ ξέν', ἄξιος φιλεῖν, 'um vieler Vorteile willen', die du mir verschafft hast, indem du Elektra verstummen machtest. ἄξιος sc. εἰ; vgl. Plat. Theaet. 143 d σοὶ δὴ οὐκ ὀλίγοι πησιάζουσι, καὶ δικαίως ἄξιος γὰρ (sc. εἰ) τὰ τε ἄλλα καὶ γεωμετρίας ἕνεκα. Αἰ. 398 οὐτε γὰρ θεῶν γένος οὐδ' ἀμερίων ἔτ' ἄξιος (sc. εἰμι) βλέπειν.

798. πολυγλώσσου βοῆς: zu 641.

799. Da Klytaimestra 802 f. zu dem Boten sagt: τήνδε δ' ἔκτοθεν βοᾶν ἔα τὰ δ' αὐτῆς καὶ τὰ τῶν φίλων κακά, so muß er irgendwie seinen Anteil an Elektrens Schmerz kundgegeben haben. Dazu stimmt die Kürze, mit der er Klytaimestrens Entgegenkommen erwidert: 'Dann kann ich ja wohl gehen?' Das stumme Spiel schrieb eben der Dichter als Regisseur vor. 'Das letzte Wort, das Klytaimestra in diesem Stück vor ihrem

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ἦριστ' ἐπέειπερ οὐτ' ἐμοῦ κατάξι' ἂν 800  
 πράξειας οὔτε τοῦ πορεύσαντος ξένου.  
 ἀλλ' εἴσιθ' εἴσω· τήνδε δ' ἔκτοθεν βοᾶν  
 ἔα τὰ θ' αὐτῆς καὶ τὰ τῶν φίλων κακά.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἄρ' ὑμῖν ὡς ἀλγοῦσα κώδυνωμένη 805  
 δεινῶς δακρῦσαι κάπικωκῦσαι δοκεῖ  
 τὸν υἱὸν ἢ δύστηνος ὧδ' ὀλωλότα;  
 ἀλλ' ἐγγελῶσα φροῦδος. ὦ τάλαιν' ἐγώ·  
 Ὅρέστα φίλταθ', ὡς μ' ἀπώλεσας θανῶν.  
 ἀποσπάσας γὰρ τῆς ἐμῆς οἴχη φρενός,  
 αἶ μοι μόναι παρήσαν ἐλπίδων ἔτι, 810  
 σὲ πατρός ἤξιεν ζῶντα τιμωρόν ποτε  
 κάμου ταλαίνης. νῦν δὲ ποῖ με χρῆ μολεῖν;  
 μόνη γὰρ εἰμι, σοῦ τ' ἀπεστερημένη  
 καὶ πατρός. ἦδη δεῖ με δουλεύειν πάλιν  
 ἐν τοῖσιν ἐχθρίστοισιν ἀνθρώπων ἐμοί, 815  
 φρονεῦσι πατρός. ἄρά μοι καλῶς ἔχει;  
 ἀλλ' οὐ τι μὴν ἐγωγε τοῦ λοιποῦ χρόνου  
 † ξύνοικος ἔσομ', ἀλλὰ τῆδε πρὸς πύλη

Todesschrei redet, muß eine Widerwärtigkeit sein.' K.

800 f. *κατάξια* steht für das Adverb, *πράξειας* intransitiv.

802. *εἴσιθ' εἴσω*: Beispiele ähnlicher Fülle des Ausdrucks Anhang § 206.

804—822. *Elektra weist auf die Heuchelei der Mutter hin; sie will jetzt völlig am Leben verzagen.*

806. *ἢ δύστηνος*: nicht etwa ironisch gebraucht, sondern in demselben Sinne wie unser 'unselig'.

807. Sie beantwortet ihre Frage: Nein, lachend ging sie fort.

808. *ὡς μ' ἀπώλεσας θανῶν*: mit schmerzlicher Ironie gesprochen, da doch sonst *ἀπολ-*

*ύσαι* *οἱ ζῶντες*, und so hatte Elektra gehofft, daher 811 der Gegensatz *ζῶντα*. Ähnlich Ant. 871 *θανῶν ἔτ' οὐδ' ἔτι κατήναρές με*. Trach. 1163 *ζῶντά μ' ἔκτεινεν θανῶν*. Ai. 901 *κατέπεφνες, ἄναξ, τόνδε συνναύταν*. Eur. Hipp. 810 *ἦ με κατθανοῦσ' ἀπώλεσεν*. Hipp. 839 *ἀπώλεσας γὰρ μᾶλλον ἢ κατέφθισο*.

812. *ποῖ με χρῆ μολεῖν*: wohin soll ich mich in dieser Not wenden? Ai. 1006 *ποῖ γὰρ μολεῖν μοι δυνατόν, εἰς ποίους βροτούς*; O. C. 1748 *ποῖ μὲλωμεν, ὦ Ζεῦ*; Ai. 405 *ποῖ μολῶν μενῶ*; 816. Bittre Rückdeutung auf 790.

818. Die Verderbnis ist nicht sicher zu heilen. Jedenfalls ist

παρεῖσ' ἑμαυτὴν ἄφιλος ἀνανῶ βιον.  
 πρὸς ταῦτα καινέτω τις, εἰ βαρύνεται,  
 τῶν ἔνδον ὄντων· ὡς χάρις μὲν, ἦν κτάνη,  
 λύπη δ', ἐὰν ζῶ· τοῦ βίου δ' οὐδεὶς πόθος.

820

## ΚΟΜΜΟΣ.

στροφὴ α'.

## ΧΟΡΟΣ

Ποῦ ποτε κεραυνοὶ Διὸς ἢ ποῦ φαέθων  
 Ἄλιος, εἰ ταῦτ' ἐφορῶντες κρύπτουσιν ἐκηλοὶ; 825

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἔ ἔ, αἰαῖ.

## ΧΟΡΟΣ

ὦ παῖ, τί δακρύεις;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

φεῦ.

ein zu ξύνοικος gehöriger Dativ unentbehrlich, und ein solcher läßt sich nur durch Umstellung von ἀλλά gewinnen: ξύνοικος ἔσομαι τῆδέ γ' Hermann, τοιοῦδέ γ' Blaydes; auch τοιοῦδ' (Phil. 956) wäre möglich.

819. παρεῖσ' ἑμαυτὴν: indem ich mich aufgebe und um mein ferneres Los unbekümmert bin, me negligens, securam ei. Vgl. Eur. Bacch. 683 ἠῦδον δὲ πᾶσαι σώμασιν παρειμέναι. — ἄφιλος: wie 813 μόνη γὰρ εἰμι, da Chrysothemis für sie nicht mehr vorhanden ist. — ἀνανῶ βιον: wie eine ausgerissene Pflanze verwelkt. Vgl. Phil. 954.

820. πρὸς ταῦτα: als Antwort darauf, daraufhin.

823—870. Der Chor sucht vergeblich Elektren durch den Hinweis auf die zu erwartende göttliche Bestrafung der Mörder, die Erinnerung an Amphiaraios, die Mahnung an das allgemeine Menschenlos zu trösten.

823. Der Chor will trösten, nicht die Säumnis der Götter anklagen; das geht aus 831 ff. hervor. Wo sind sie, wenn sie dies geschehen lassen? Dann sind sie nirgends. ἀλλ' εἰσὶν· οὐκ ἄρα κρύπτουσιν. — Das κρύπτειν geht eigentlich nur den φαέθων Ἥλιος an, dem es zunächst sich anschließt, während der allgemeineren Begriff des Gewährenlassens (etwa ἐφορῶσιν ἐκηλοὶ) zu Zeus' Blitzen zu denken ist. Vgl. Anhang § 198 II.

827ff. Elektra antwortet nichts; sie hält die Hände vors Gesicht und schluchzt leidenschaftlich auf. Also das Trostwort prallt ganz wirkungslos an ihr ab. Der Chor hat sie zornig, verzweifelnd, aber nie so gebrochen gesehen; er fragt ängstlich: ὦ παῖ, τί δακρύεις; Mit Elektrens Antwort φεῦ muß etwas verbunden sein, was den Chor eine Lästung befürchten läßt: δεῖ τὸν ὑποκριτὴν ἅμα τῇ βοῇ ἀναβλέπειν τε εἰς οὐρανὸν καὶ τὰς χεῖρας ἀνατείνειν.

## ΧΟΡΟΣ

μηδὲν μέγ' ἀύσης.

830

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀπολεῖς.

## ΧΟΡΟΣ

πῶς;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

εἰ τῶν φανερώς οἰχομένων εἰς Ἄιδαν ἐλπιδ' ὑποίσεις, κατ' ἐμοῦ τακομένης μᾶλλον ἐπεμβάση.

835

ἀντιστροφή α.

## ΧΟΡΟΣ

Οἶδα γὰρ ἄνακτ' Ἀμφιάρεων χρυσοδέτοις ἔρκεσι κρυφθέντα γυναικῶν ἀπάταις καὶ νῦν ὑπὸ γαίας

δ δὴ κωλύει ὁ χορός· μηδὲν μέγ' ἀύσης. schol.

831. ἀπολεῖς: Sie verschweigt die Lästerung, die ihr auf den Lippen saß, und spricht nur das Gefühl des Widerwillens aus, das der wohlgemeinte Trostversuch in ihr hervorrufft. (δαιμονίως τοῦτο ἐπήγαγεν· οὐ γὰρ ἀμελήσασα τῶν ἀπὸ τοῦ χοροῦ ἐπιτιμήσεων ἐρεῖ τι ἀπρεπὲς εἰς θεούς, ἐπεὶ καὶ τελέως ἀμνησθεὶς ὁ Σοφοκλῆς εἰς τοὺς θεοὺς βλασφημιῶν — καὶ γὰρ ἦν εἰς τῶν θεοσεβειῶν — ἀλλ' ὡσπερ δυσχεραίνουσα ταῖς ἐπιτιμήσεσιν ὡς ψυχραῖς τοῦτό φησιν. schol.) 'Du tötest mich!' 'Wieso?' fragt erstaunt der Chor, der doch in bester Absicht gesprochen hatte. 'Wenn du mir noch Hoffnung machen willst.' Elektra, deren Gedanken jetzt nur bei dem toten Bruder weilen, hatte den Chor so verstanden, als würden die Götter es doch noch so fügen, daß Orest lebend heimkehre; nur an ihn kann sie denken, wenn sie sagt τῶν φανερώς οἰχομένων εἰς Ἄιδαν.

836 ff. Daran hatte der Chor nicht gedacht, wohl aber an ein rächendes Wirken der Toten aus

dem Grabe hervor, vor allem Agamemmons. Und für solche Hoffnung gibt es doch eine Stütze! Lebt denn nicht machtvoll wirkend der auch durch die Tücke seines Weibes umgekommene Amphiaros? — Der Seher Amphiaros (ἀμφοτέρων, μάντις τ' ἀγαθὸς καὶ δουρὶ μάρασθαι Pind. Ol. VI 17) wurde von seinem durch ein goldenes Halsband bestochenen Weibe Eriphyle bestimmt, am Zuge der Sieben gegen Theben teilzunehmen, von dem er, wie er wußte, nicht zurückkehren sollte. Bei der Flucht der Argeier öffnete Zeus' Blitz ihm die Erde, die ihn samt seinem Gespann aufnahm: Pind. Nem. IX 25 δ δ' Ἀμφιάρῃ σήισεν κεραυνῷ παμβλῖα Ζεὺς τὰν βαδύστερνον χθόνα, κρύψεν δ' αὐ' ἵπποις. Auf Geheiß des Vaters nimmt sein Sohn Alkmaion an Eriphylen für ihre Tücke Rache. — ἔρκος ist hier das Netz des Vogelstellers (χ 469); χρυσοδέτοις, weil die Tücke Eriphylen durch das goldene Halsband in Bewegung gesetzt wurde.

839 f. Elektra unterbricht den Chor, weil ὑπὸ γαίας sic



## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἔ ξ, ἰώ.

840

## ΧΟΡΟΣ

πάμπυχος ἀνάσσει.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

φεῦ.

## ΧΟΡΟΣ

φεῦ δῆτ' ὀλοὰ γὰρ

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἐδάμη.

## ΧΟΡΟΣ

ναί.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οἶδ', οἶδ' ἐφάνη γὰρ μελέτωρ ἀμφι τὸν  
 ἐν πένθει ἐμοὶ δ' οὔτις ἔτ' ἔσθ' ὅς γὰρ ἔτ'  
 ἦν, φροῦδος ἀναρπασθεῖς.

845

στροφή β.

## ΧΟΡΟΣ

Λειλαία δειλαίων κυρεῖς.

an den ihr entrissenen Bruder mahnt.

841. Amphiaraoa wurde bei Oropos, also auf einem von den Athenern beanspruchten Gebiet, als Orakel spendender Dämon verehrt. Schon Kroisos (Herod. I 52) hatte ihn befragt, und noch Sulla hat ihn begünstigt. Also seine Psyche schwebt nicht bewußtlos im Hades umher, ihn hat wie dem Teiresias Persephoneia volles Bewußtsein verliehen: das ist durch *πάμπυχος* ausgedrückt.

842f. Unwillig ruft Elektra *φεῦ*, da sie vielmehr die Ungleichheit der Lage des Agamemnon und der des Amphiaraoa ins Auge faßt. Der Chor aber wendet das *φεῦ* anders, indem er es durch *δῆτα* als wohlbegründeten Ruf des Unwillens über Eriphyle deutet: *ὀλοὰ γὰρ κτέ.*, denn das ver-

derbliche Weib (opferte wissentlich den Gemahl). Da greift Elektra, deren Sinn ganz auf die Rache gerichtet ist, ein: 'ward bewältigt, da dem Amphiaraoa im Sohn ein Rächer lebte, der für uns dahin ist.'

845f. Elektra greift rasch der durch *ναί* angekündigten weiteren Betrachtung des Chors vor: daher abwehrend *οἶδ', οἶδα*, wiederholend, was 837 der Chor sagte. — *μελέτωρ*: ein Sorger, d. h. ein Rächer. Mit der Bildung vgl. *γενέτωρ* und *νεμέτωρ*, wie *μελεδῶναι* neben *μεληδόνες*. — Amphiaraoa war den Seinen, solange er nicht gerächt war, ein *πένθος*, und er teilt dies selbst. — Mit *ὁ ἐν πένθει* vgl. 290.

849. Unglücklich bist du, und Unglück trifft dich noch dazu.

ΗΛΕΚΤΡΑ

κάγὼ τοῦδ' ἴστωρ, ὑπερίστωρ,  
† πανσύρτῳ παμμήνῳ πολλῶν  
δεινῶν στυγνῶν τ' † ἀχέων.

ΧΟΡΟΣ

εἶδομεν, ἂ θροεῖς.

ΗΛΕΚΤΡΑ

μὴ μὲ νυν μηκέτι  
παραγάγῃς, ἴν' οὐ

ΧΟΡΟΣ

τί φῆς; αὐδᾶς δὲ ποῖον; 855

ΧΟΡΟΣ

πᾶρειασι ἐλπίδων ἔτι κοινοτόκων  
εὐπατριδᾶν τ' ἀρωγαί.

ἀντιστροφή β.

ΗΛΕΚΤΡΑ

Πᾶσιν θνατοῖς ἔφῃ μῆρος. 860

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἦ καὶ χαλάργοις ἐν ἀμίλλαις  
οὕτως, ὡς κείνῳ δυστάνῳ,  
τμητοῖς ὀλκοῖς ἐγκῦρσαι;

850 ff. Auch ich weiß das, weiß es nur zu sehr. Lesen wir für ἀχέων mit Hermann αἰῶνι, so würde Elektra die Quelle dieses Wissens angeben: durch mein Leben, das so viel Schrecknisse und Widerwärtigkeiten enthält. Dazu würde schon sehr künstlich πανσύρτῳ treten, indem dies Leben mit einem alles fortreißenden Strome vieler Schrecknisse und Widerwärtigkeiten verglichen würde; παμμήνῳ scheint mir überhaupt keinen Sinn zu geben.

853. Wir sahen mit an, was du aussprichst, können folglich bezeugen, daß du die Wahrheit sagst. Dieses ἰδεῖν Teilnehmender tritt dem εἰδέναι des Leidenden selbst gegenüber.

854f. Darum, weil du die Hilflosigkeit meiner Lage kennst,

lenke mich nicht auf andere Gedanken ab, wo (d. h. in einer Lage, wo) alle Hoffnung dahin ist. — ἴνα: ὀπον γε.

858 f. Wenn der Text richtig überliefert ist, muß er bedeuten: (wo nicht) vorhanden ist Hilfe, die in Hoffnung besteht auf den Blutsverwandten und den Sohn des edlen Vaters.

860 f. Auf den unerträglich trivialen Trost 'Alle Menschen müssen sterben' erwidert Elektra mit der zornigen Frage: 'Etwa auch so fürchterlich wie Orest?'

862 f. οὕτως . . . ἐγκῦρσαι: so, nämlich, daß sie hineingeraten.

863. ὀλκός: sonst das Ziehen und sein Ergebnis, von Sophokles wohl in Anlehnung an das Adjektivum ὀλκός ziehend zur Bezeichnung der Zügel verwandt

## ΧΟΡΟΣ

ἄσκοπος ἂ λῶβα.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

πῶς γὰρ οὐκ; εἰ ξένος

865

ἄτερ ἐμᾶν χερῶν

## ΧΟΡΟΣ

παπαῖ.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

κέκευθεν οὔτε του τάφου ἀντιάσας

οὔτε γόων παρ' ἡμῶν.

870

## ΕΠΙΕΙΣΟΔΙΟΝ Γ

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

Ἵψ' ἠδονῆς τοι, φιλάτη, διώκομαι  
τὸ κόσμιον μεθεῖσα σὺν τάχει μολεῖν.  
φέρω γὰρ ἠδονάς τε κἀνάπανταν, ὧν  
πάροιθεν εἶχες καὶ κατέστενες κακῶν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

πόθεν δ' ἂν εὐροῖς τῶν ἐμῶν σὺ πημάτων

875

ἄρηξιν, οἷς ἴασιν οὐκ ἔνεστ' ἰδεῖν;

und in dieser Bedeutung erkennbar durch das beigefügte *τημητοῖς*. Vgl. 747 *ἐν δ' ἐλλίσσεται τημητοῖς ἱμῶσι*.

864. *ἄσκοπος*: unabsehbar. — *λῶβα*: 'Die wirkliche Entstellung des von den Rossen geschleiften Körpers schwebt vor.' K.

865 ff. *ξένος*: weil *ἐπὶ ξένης*. — Der Chor gibt das Trösten auf; nun erwidert er seinerseits mit einem Klagelaut (*παπαῖ*) auf Elektrens Worte. — *κέκευθεν*: in der Urne. — *του τάφου*: nicht Grab, sondern Bestattung, und die eine Hälfte der Bestattung war mit der Bergung der Asche in der Urne vollzogen.

871—919. *Chrysothemis* hat das Opfer auf dem Grabe gesehen und glaubt daraus auf Orests Heimkehr schliessen zu dürfen.

871. *διώκω* heißt eigentlich

'ich setze in schnelle Bewegung'; vgl. *v* 162 *ποντοπόρος νηὺς ἄμφο δεικόμενη*, Aesch. Eum. 399 *διώκομα' ἤλιθον ἄτρονον πόδα*. — *διώκομαι μολεῖν*: ich werde in schnelle Bewegung gesetzt, sodaß ich laufe. Anhang § 126, 1.

872. Langsam gehen muß schon der Jüngling: Charmides definiert die *σωφροσύνη* als *τὸ κοσμίως πάντα πράττειν καὶ ἡσυχῆ, ἐν τε ταῖς ὁδοῖς βαδίσειν καὶ διαλέγεσθαι* (Plat. Charm. 159 b); viel mehr also kommt der Königtochter die *πραότης πορείας* (Plut. Per. 5) zu.

873. *ἠδονάς* bringt sie der Schwester; darum fühlt sie *ἠδονή*. — Das *ὧν* am Ende des Verses zeigt, wie eng Sophokles die Trimeter verbindet; vgl. 879 und zu 1017.

875. *σύ*: nun gar du!; darauf antwortet das betonte *ἐμοῦ* 877.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

πάρεστ' Ὀρέστης ἡμῖν, ἴσθι τοῦτ' ἐμοῦ  
κλύουσ', ἐναργῶς, ὡσπερ εἰσορᾶς ἐμέ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' ἦ μέμνησας, ὦ τάλαινα, κἀπὶ τοῖς  
σαντήης κακοῖσι κἀπὶ τοῖς ἐμοῖς γελᾶς;

880

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

μὰ τὴν πατρώαν ἐστίαν, ἀλλ' οὐχ ὕβρει  
λέγω τάδ', ἀλλ' ἐκεῖνον ὡς παρόντα νᾶν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

οἴμοι τάλαινα· καὶ τίνος βροτῶν λόγον  
τόνδ' εἰσακούσασ' ὧδε πιστεύεις ἄγαν;

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἐγὼ μὲν ἐξ ἐμοῦ τε κοῦκ ἄλλης, σαφῆ  
σημεῖ' ἰδοῦσα, τῶδε πιστεύω λόγῳ.

885

ΗΛΕΚΤΡΑ

τίν', ὦ τάλαινα, ἰδοῦσα πίστιν; ἐς τί μοι  
βλέψασα θάλλη τῶδ' ἀνηκέστῳ πυρὶ;

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

πρὸς νῦν θεῶν ἀκούσον, ὡς μαθοῦσά μου  
τὸ λοιπὸν ἦ φρονοῦσαν ἦ μῶραν λέγῃς.

890

878. ἐναργῶς: Das *παρεῖναι* ist *ἐναργές*; *ἐναργής* würde bedeuten, daß sie Orest selber gesehen hätte. — ἐπὶ τοῦ κλύουσα πρὸς βραχὺ διασπικτέον, ἢ πάρεστ' ἐναργῶς, ἴσθι τοῦτο κλύουσα ἐμοῦ. schol.

879. ἀλλ' ἦ: wie Aesch. Cho. 755 ἀλλ' ἦ φρονεῖς εὔ;

881. μὰ verneint, daher ἀλλὰ = vielmehr, das den neuen Gegensatz οὐχ ὕβρει λέγω τάδ', ἀλλ' ἐκεῖνον ὡς παρόντα νῶν einleitet. — Der Herd des Vaterhauses ist die heiligste Stätte der Familiengenossenschaft. — ὡς: sondern in dem Sinne, daß er da ist. Vgl. Anhang § 135.

883. οἴμοι τάλαινα geht wohl nicht auf Elektra, sondern auf Chrysothemis.

885. ἐγὼ μὲν: andere mögen

derlei auf Gerüchte hin glauben. — ἐξ ἐμοῦ: auf Grund meiner selbst. — ἐμοῦ für ἐμαντῆς; vgl. 461. — τε καί: korrespondierende Kopulativkonjunktionen, wo wir eine einfache erwarten; vgl. Anhang § 155. — ἐξ ἐμοῦ τε κοῦκ ἄλλης: Beispiele ähnlicher Fülle der Rede 131, 929, 1049, 1078, Anhang § 208. — ἄλλης: Wenn ἄλλης richtig überliefert ist — der Parisinus A bietet ἄλλου — so muß der Begriff ἄλλος sich in seinem sprachlichen Ausdruck dem Genus nach an ἐμοῦ angeglichen haben.

887. πίστιν: Beglaubigung, Beweis.

888. Ein unheilbares Feuer macht sie warm, d. h. Geistesverwirrung spricht aus ihr.

890. λέγῃς: sc. ἐμέ; Sol. fr.



## ΗΛΕΚΤΡΑ

σὺ δ' οὖν λέγ', εἴ σοι τῷ λόγῳ τις ἡδονή.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

καὶ δὴ λέγω σοι πᾶν, ὅσον κατειδόμεν.  
 ἐπεὶ γὰρ ἦλθον πατρός ἀρχαῖον τάφον,  
 ὄρῳ κολώνης ἐξ ἄκρας νεορρύτους  
 πηγᾶς γάλακτος καὶ περιστεφῆ κύκλω  
 πάντων, ὅσ' ἔστιν, ἀνθέων θήκην πατρός.  
 ἰδοῦσα δ' ἔσχον θαῦμα, καὶ περισκοπῶ,  
 μὴ πού τις ἡμῖν ἐγγὺς ἐγχρίμπτῃ βροτῶν.  
 ὡς δ' ἐν γαλήνῃ πάντ' ἐδερχόμεν τόπον,  
 τύμβου προσεῖρπον ἄσσον· ἐσχάτης δ' ὄρῳ  
 πυρᾶς νεώρη βόστρυχον τετμημένον·  
 κεῦθ' οὖς τάλαιν', ὡς εἶδον, ἐμπαίει τί μοι

895

900

30. 31, 4 νῦν δέ μοι χολούμενοι  
 λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὄρωσι πάντες  
 ὥστε δήιον. (K).

891. δ' οὖν denn also wie  
 Tr. 1157 σὺ δ' οὖν ἄκουε τοῦρ-  
 γον. Anhang § 149. — τῷ λόγῳ:  
 wenn dir durch die Erzählung  
 eine Freude erwächst.

894. κολώνης ἐξ ἄκρας:  
 Das Ahnengrab (ἀρχαῖος τάφος) ist  
 eine κολώνη, ein Hügel, wie das  
 σημά πολυκάρθμοιο Μυρόνης B  
 814. Es scheint nicht, daß wir  
 uns auf der Spitze dieses Grabes  
 eine ἐσχάτη, einen hohlen Opfer-  
 altar, zu denken haben, da dann  
 die Milch gleich in die Erde ge-  
 sickert, nicht vom Gipfel des  
 Hügels (κολώνης ἐξ ἄκρας) den  
 Hügel hinab geflossen wäre. —  
 νεορρύτους: das Verbaladjektiv  
 in aktivem Sinne wie 912, 1139,  
 1144, Anhang § 101.

895. περιστεφῆς c. gen. in  
 Angleichung an die Adjektive  
 der Fülle; Anhang § 23 I.

896. ἀνθέων: Die offene  
 Genetivform wird gerade bei  
 diesem Wort von Grammatikern  
 durch Belege aus den Komikern  
 als die normale bezeugt. — Als

die θήκη πατρός wird der un-  
 terste Teil der κολώνη zu gelten  
 haben.

897. Ihr Gefühl reißt sie kei-  
 neswegs hin, sondern sie sieht  
 sich erst sorglich um, ob etwa  
 jemand in der Nähe ist.

899. ἐν γαλήνῃ: sc. ὄντα;  
 vgl. Anhang § 130.

900. ἐσχάτης πυρᾶς: im  
 äußersten Bereich der Feuerstätte.  
 So heißt hier das Grab, wohl  
 dem ältesten Brauche entspre-  
 chend, nach dem über dem nieder-  
 gebrannten Scheiterhaufen der  
 Grabhügel aufgetürmt wurde.

901. νεώρης scheint frisch  
 zu bedeuten, also νεώρη τετμη-  
 μένον soviel wie νεωστὶ τετμη-  
 μένον. Das konnte sie der Locke  
 sehr wohl ansehen, wenn die ein-  
 zeln Haare noch an einander  
 hingen. — Locken brachte sie  
 (449f.), Orests Kommen sollte sie  
 erbitten; nun findet sie zu ihrem  
 Erstaunen das Opfer vollzogen,  
 eine Locke niedergelegt — da  
 sagt ihr das Herz: das ist Orest.

902ff. τάλαινα ist Nominativ,  
 nicht Vokativ; die furcht-  
 bare Aufregung durchzuckte sie

ψυχῇ σύνηθες ὄμμα, φιλάτου βροτῶν  
 πάντων Ὀρέστου τοῦθ' ὄραν τεκμήριον·  
 καὶ χερσὶ βαστάσασα δυσφημῶ μὲν οὐ, 905  
 χαρᾶ δὲ πίμπλημ' εὐθύς ὄμμα δακρῶν.  
 καὶ νῦν θ' ὁμοίως καὶ τότε' ἐξεπίσταμαι  
 μὴ του τόδ' ἀγλάισμα πλὴν κείνου μολεῖν.  
 τῷ γὰρ προσήκει πλὴν γ' ἐμοῦ καὶ σοῦ τόδε;  
 κἀγὼ μὲν οὐκ ἔδρασα, τοῦτ' ἐπίσταμαι, 910  
 οὐδ' αὖ σὺ· πῶς γάρ; ἦ γε μὴδὲ πρὸς θεοὺς  
 ἔξῃστ' ἀκλαύστῳ τῆσδ' ἀποστῆναι στέγης.  
 ἀλλ' οὐδὲ μὲν δὴ μητρὸς οὐθ' ὁ νοῦς φιλεῖ  
 τοιαῦτα πράσσειν οὔτε δρῶσ' ἐλάνθανεν·  
 ἀλλ' ἔστ' Ὀρέστου ταῦτα τὰπιτίμια. 915  
 ἀλλ' ὦ φίλη, θάρσυνε· τοῖς αὐτοῖσί τοι

wie ein jäher Schmerz. — 'Da dringt stürmisch in meine Seele ein ihr vertrautes Bild, die Überzeugung . . . zu sehen'. *ἐμπάλω* intransitiv wie *εἰσπάλω* O.R. 1252 *βοῶν γὰρ εἰσέπαισεν Οἰδίπους*. — *ὄμματα*: das Gesehene, das Bild. — *τεκμήριον* steht prädikativ. — Vgl. Aesch. Cho. 185 *εἶναι τόδ' ἀγλάισμά μοι τοῦ φιλάτου βροτῶν Ὀρέστου*.

905. Chrysothemis enthält sich jeder Äußerung der Freude, um die heilige *εὐφημία* nicht zu stören, nur Freudentränen vergießt sie. — *δυσφημῶ μὲν οὐ*: Beispiele ähnlicher Stellung der Negation Anhang § 169 II.

907. *τε* — *καὶ* ist wie oft einer Vergleichungspartikel völlig gleichwertig. — Der Infinitiv nach *ἐξεπίσταμαι* wie nach dem Simplex und *οἶδα*; Anhang § 124. Er ist durch *μὴ* negiert; das gleiche sogar im Wechsel mit *οὐ* nach *οἶμαι* Phil. 1058f. *οἶμαι σοῦ κάκιον οὐδὲν ἂν τούτων κρατύνειν μὴδ' ἐπιθύνειν χερσὶ*.

909. Iphianassa (157) existiert für diese Stelle nicht.

911. In ihrem Eifer geht sie weiter als nötig; da Elektra das Lockenopfer nicht dargebracht hatte, so war es überflüssig zu beweisen, daß sie es nicht hätte tun können. — *μὴ* im kausalen Relativsatze; vgl. Anhang § 159 III 2.

912. *ἀκλαύστῳ*: *οἰμῶξῃ* oder *κλαύσῃ* droht der Athener seinem Sklaven; danach *ἀκλαν(σ)τος* ungestraft.

913. *οὐδὲ μὲν δὴ*: jedoch (*μὲν*) ja (*δὴ*) auch nicht (*οὐδὲ*). — Nach *μητρὸς οὐθ' ὁ νοῦς φιλεῖ* erwartet man ein zweites, gleichfalls den Genetiv *μητρὸς* voraussetzendes Satzglied. Aber der strengen Teilung ausweichend fügt Sophokles *οὔτε δρῶσ' ἐλάνθανεν* bei, als ob vorausginge *μήτηρ οὔτε φιλεῖ ταῦτα πράσσειν*. Vgl. 995, Anhang § 191.

914. *ἐλάνθανεν*: eine Art imperfectum de conatu, *in occulto erat mansura*; vgl. Stahl, *Syntax des griech. Verbums* 443.

915. *ἐπιτίμια*: wenn richtig überliefert, hier (vgl. 1383) *τὰ ἐπὶ τιμῇ τιμὸς γυμνόμενα*.

916f. *θάρσυνε*: intransitiv

οὐχ αὐτὸς ἀεὶ δαιμόνων παραστατεῖ.  
 νῶν ἦν τὰ πρόσθεν σιγγνός· ἡ δὲ νῦν ἴσως  
 πολλῶν ὑπάρξει κῦρος ἡμέρα καλῶν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

φεῦ τῆς ἀνοίας, ὧς σ' ἐποικτίρω πάλαι. 920

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

τί δ' ἔστιν; οὐ πρὸς ἡδονὴν λέγω τάδε;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐκ οἶσθ', ὅποι γῆς οὐδ' ὅποι γνώμης φέρῃ.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

πῶς δ' οὐκ ἐγὼ κάτοιδ', ἃ γ' εἶδον ἐμφανῶς;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τέθνηκεν, ὃ τάλαινα· τὰκείνου δέ σοι  
 σωτήρι' ἔρρει· μηδὲν ἐς κεῖνόν γ' ὄρα. 925

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

οἴμοι τάλαινα· τοῦ τὰδ' ἦκουσας βροτῶν;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τοῦ πλησίον παρόντος, ἦνίκ' ὦλλοντο.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

καὶ ποῦ ἔστιν οὗτος; θαυμά τοί μ' ὑπέρχεται.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

κατ' οἶκον, ἡδὺς οὐδὲ μητρὶ δυσχερῆς.

gebraucht; vgl. Anhang § 99. — οὐκ ἀεὶ οἱ αὐτοὶ εὐδαίμονες ἢ κακοδαίμονές εἰσιν.

919. ὑπάρξει: wird als Grundlage vorhanden, uns gegeben sein — κῦρος: als entscheidende Macht, Ursache.

920—937. *Elektra teilt Chrysothemis mit, dass Orest tot sei.*

920. Ob der Genetiv τῆς ἀνοίας von φεῦ oder von ἐποικτίρω abhängt, können wir nicht wissen.

922. ποῦ ποτ' εἰ φρενῶν; hatte 390 Chrysothemis zu Elektra gesagt. Damit verschmolzen ist die Redewendung, die wir Plat. Rep. III 423 e finden: παντὶ γάρ που μᾶλλον ἐγγωρεῖ ἢ φύλακι μεθύσθέντι μὴ εἰ δέ ναι, σπου γῆς

ἔστιν. Aber das εἶναι genügt Elektren noch nicht; bei der Schwester liegt ein φέρεσθαι, ein besinnungsloses Dahinstürzen im Denken, vor.

923. οἶδα zeigt sich hier deutlich als Perfekt zu ἰδεῖν. Vgl. Phil. 250 πῶς γὰρ κάτοιδ', ὃν γ' εἶδον οὐδεπώποτε;

924. τὰκείνου σωτήρια: die in ihm liegenden Rettungsmöglichkeiten.

925. Auf ihn richte deinen Blick nicht; 'vielmehr auf mich', denkt sie, denn ihr Plan ist fertig.

927. ἐκέλευν, ὃς πλησίον παρῆν.

928. ὑπέρχεται: vgl. zu 1112.

929. μητρὶ steht ἀπὸ κοινοῦ, vgl. Anhang § 171 V.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

οἴμοι τάλαινα· τοῦ γὰρ ἀνθρώπων ποτ' ἦν 930  
τὰ πολλὰ πατρὸς πρὸς τάφον κτερίσματα;

ΗΛΕΚΤΡΑ

οἴμαι μάλιστ' ἔγωγε τοῦ τεθνηκότος  
μνημεῖ' Ὀρέστον ταῦτα προσθεῖναι τινα.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ᾧ δυστυχῆς· ἐγὼ δὲ σὺν χαρᾷ λόγους 935  
τοιούσδ' ἔχουσ' ἔσπευδον, οὐκ εἰδυνί' ἄρα,  
ἴν' ἤμεν ἄτης· ἀλλὰ νῦν, ὄθ' ἰκόμην,  
τά τ' ὄντα πρόσθεν ἄλλα θ' εὐρίσκω κακά.

ΗΛΕΚΤΡΑ

οὕτως ἔχει σοι ταῦτ'· ἐὰν δ' ἐμοὶ πῖθῃ,  
τῆς νῦν παρούσης πημονῆς λύσεις βάρους.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἦ τοὺς θανόντας ἐξαναστήσω ποτέ; 940

ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐκ ἐς τόδ' εἶπον· οὐ γὰρ ᾧδ' ἄφρων ἔφην.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

τί γὰρ κελεύεις, ᾧν ἐγὼ φερέγγυος;

931. πρὸς τάφον: als ob da stünde πρὸς τάφον προσσηνηγμένα.

932f. Elektrens Vermutung ist höchst unwahrscheinlich, aber sie will zu Ende kommen; es gilt, Chrysothemis zum Handeln zu bringen.

935. τοιούσδε: die sich als so trügerisch erwiesen haben. — ἄρα: wie ich jetzt sehe; Anhang § 148.

938—1057. Elektra sucht vergeblich ihre Schwester zu bewegen, dass sie mit ihr zusammen das Rachewerk vollbringe.

939. λύσεις βάρους: Vielleicht vereinigen wir im Sinne des Sophokles die beiden Bilder, die hier vermischt erscheinen,

wenn wir sagen 'du wirst die drückende Fessel lösen'.

941. ἐς τόδε: im Hinblick auf dies, mit diesem Ziel. 'Die Begründung οὐ γὰρ ᾧδ' ἄφρων ἔφην' ist absurd, da auch der Unverständigste weder sich noch anderen die Fähigkeit zutraut, Tote zu erwecken'. Nicht absurder als die Begründung, durch die Oedipus Iokasten beweist, daß, wenn eine Mehrzahl von Räubern Laios erschlagen habe, er schuldlos sei: εἰ μὲν οὖν ἔτι λέξει τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν, οὐκ ἐγὼ ἔκτανον· οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν εἰς γε τοὺς πολλοὺς ἕσος. (O. R. 845).

942. φερέγγυός τινος: die Bürgschaft für etwas tragend, d. h. fähig etwas zu leisten.



## ΗΛΕΚΤΡΑ

τλήναι σε δρωσαν, αν ἐγὼ παραινέσω.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' εἴ τις ὠφέλειά γ', οὐκ ἀπόσομαι.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

δρα, πόνου τοι χωρὶς οὐδὲν εὐτυχεῖ.

945

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

δρῶ· ξυνοίσω πᾶν, ὅσονπερ ἂν σθένω.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἄκουε δὴ νυν, ἧ̃ βεβούλευμαι ποιεῖν.

παρουσίαν μὲν οἶσθα καὶ σύ που φίλων,

ὡς οὔτις ἡμῖν ἔστιν, ἀλλ' Ἀιδῆς λαβὼν

ἀπεστέρηκε καὶ μόνα λελείμμεθον.

950

ἐγὼ δ', ἕως μὲν τὸν κασίγνητον βίω

943. τλήναι δρωσαν: Wir mit Verschiebung des Gewichts 'daß du mutig tust'.

945. Elektra weiß, was sie unternimmt, wenn sie es versucht, diese weiche Seele zu härten; darum macht sie sie, bevor sie ihren Plan darlegt, darauf aufmerksam, daß alles, was gelingen soll, Anstrengung fordert.

947 ff. Wir haben keinen Helfer mehr, seit Orest tot ist; darum mußt du mit mir Aigisthos töten (947—957.) Tust du das nicht, so führst du dies kümmerliche Leben weiter und bekommst niemals einen Gatten. (958—966.) Folgst du meinem Rat, so erntest du Dank vom Vater und vom Bruder, bleibst frei und findest eine würdige Vermählung, trägst endlich Ruhm für alle Zeit davon. (967—985.) Darum entschließe dich um der Deinen und um Deiner selbst willen! (986—989.) Die Rede ist im ganzen klug auf Chrysothemis' Art berechnet, indem sie weniger an ihre Kindesliebe als an ihre Eigenliebe appelliert; aber sie zeigt doch, daß Elektra es nicht lassen kann, das

Bild der Schwester nach dem eigenen zu formen.

948. παρουσία: 1104 ἡμῶν ποθεινὴν κοιτόπονν παρουσίαν von παρεῖναι 'erscheinen', 1251 ὅταν παρουσία φράζη von πάρεστιν 'es ist die Möglichkeit geboten'; hier von παρεῖναι 'helfen' (adesse); vgl. Demosth. XXXIV 12 ἀνεκονώσατο τοῖς νῦν παροῦσιν αὐτῶ καὶ συνδικουῶσιν. Also: 'Daß es für uns keinen Beistand von Freunden mehr gibt, weißt Du wohl auch'.

950. Die seltene, nicht allgemein durchgedrungene Differenzierung der 1. Pers. Dualis von der 1. Pers. Pluralis wird am sichersten bezeugt durch ihre Verspottung Athen. III 98 a πρότερον γὰρ συντριβησόμεθον, ἔπειθ' οὕτως ἀπολούμεθον. — Vgl. Ant. 58 νῦν αὖ μόνα δὴ νῶ λελειμμένα σκόπει δσφ κάκιστ' δλούμεθ', εἰ νόμον βία ψῆφον τυράννων καὶ κράτη παρέξιμεν.

951f. βίω θάλλοντα: wir reden vom 'blühenden Leben', der Grieche vom 'Sprießen'; vgl. Trach. 234 ἔγωγέ τοι σφ' ἔλειπον λοχροντά τε καὶ ζῶντα καὶ θάλλον-

θάλλοντ' ἔτ' εἰσήκουον, εἶχον ἐλπίδας  
 φόνου ποτ' αὐτὸν πράκτορ' ἰξῆσθαι πατρός·  
 νῦν δ', ἡνίκ' οὐκέτ' ἔστιν, εἰς σέ δὴ βλέπω,  
 ὅπως τὸν αὐτόχειρα πατρώου φόνου 955  
 ξὺν τῆδ' ἀδελφῆ μὴ κατοκνήσεις κτανεῖν,  
 Αἴγισθον· οὐδὲν γὰρ σε δεῖ κρύπτειν μ' ἔτι.  
 ποῖ γὰρ μενεῖς ῥάθυμος, ἐς τίν' ἐλπίδων  
 βλέψασ' ἔτ' ὀρθήν; ἧ πάρεστι μὲν στένειν  
 πλούτου πατρώου κτῆσιν ἐστερημένη, 960  
 πάρεστι δ' ἀλγεῖν ἐς τοσόνδε τοῦ χρόνου  
 ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε.  
 καὶ τῶνδε μέντοι μηκέτ' ἐλπίσης ὅπως  
 τεύξῃ ποτ'· οὐ γὰρ ᾧδ' ἄβουλος ἔστ' ἀνήρ

τα. ζ 157 λευσοόντων τοιόνδε θά-  
 λος χορόν εισοιχνεῦσαν.

953. φόνου πράκτορα: φό-  
 ρου δίκην πραξόμενον. So hei-  
 ßen die Erinyen bei Aischylos  
 Eum. 315 πράκτορες αἵματος.

956. ξὺν τῆδ' ἀδελφῆ: ξὺν  
 ἐμοί; vgl. Ai. 902 κατέπεφνες,  
 ἀναξ, τόνδε σιγναύταν (d. h. ἐμέ).

957. Sie spart den Namen bis  
 zuletzt auf; sie weiß, daß Chryso-  
 themis angstvoll zusammenzucken  
 wird, wenn sie ihn hört; und weil  
 es ihr über alles wichtig ist, die  
 Schwester zu gewinnen, so fügt  
 sie der Mitteilung ihres Vor-  
 habens gleichsam eine Entschul-  
 digung hinzu: οὐδὲν γὰρ σε δεῖ  
 κρύπτειν ἐμέ. Wer in diesem  
 Satze Subjekt und Objekt ver-  
 wechseln will, kann nicht dar-  
 an gehindert werden. — Aus an-  
 derem Grunde ähnlich verspart  
 ist der Name des Aigisthos Eur.  
 El. 764 νικῶντ' Ὀρέστην πᾶσιν  
 ἀγγέλλω φίλοις, Ἀγαμέμνονος δὲ  
 φονέα κείμενον πέδω Αἴγισθον·  
 ἀλλὰ θεοῖσιν εὔχεσθαι χρεῶν.  
 (Vahlen, opp. acad. I 321). —  
 Si elle ne parle pas devant Chry-  
 sothemis de la vengeance à tirer  
 de sa mère, c' est seulement par

habileté oratoire. Parmentier, Mél.  
 Weil 338.

958. ποῖ μενεῖς; worauf  
 willst du warten, ohne selbst  
 Hand anzulegen? Arist. Lys. 526  
 ποῖ γὰρ καὶ χρῆν ἀναμειναι; Zu  
 ποῖ tritt ἐς τίν' ἐλπίδων ἔτ' ὀρ-  
 θήν (die noch fest stände und  
 uns bliebe, vgl. 723) βλέψασα als  
 Epexegetis. Ähnlich Trach. 707  
 πόθεν γὰρ ἂν ποτ', ἀντι τοῦ —;

960. κτῆσιν ἐστερημένη:  
 statt des üblichen Genetivs, wie  
 Eur. Tro. 375 οὐ γῆς δοῖ' ἀποστε-  
 ρούμενοι. Thuk. VI 91, 7 τὰς  
 προσόδους εὐθὺς ἀποστερήσονται.

962. Über das Neutr. Plur.  
 vgl. zu 786 (ehe- und hochzeit-  
 lose Altersjahre verleben). — ἧ  
 πάρεστι μὲν στένειν ἐστερη-  
 μένη (Dat.), πάρεστι δ' ἀλγεῖν  
 γηράσκουσαν (Akk.); vgl. An-  
 hang § 121 Π.

963. καὶ μέντοι: und wahr-  
 lich. — τῶνδε: λέκτρον καὶ ὑμε-  
 ναίων. Entsprechend Eur. Hec.  
 416 ἀνυμνος, ἀνυμέναιος, ᾧν με  
 χρῆν τυχεῖν. — ὅπως findet sich  
 in Subjekt-Objekt- Behauptungs-  
 sätzen öfter nach negiertem  
 Verbum der Äußerung (zu 796)  
 oder des Meinens; ursprünglich

Αἰγισθος, ὥστε σὸν ποτ' ἢ κάμὸν γένος  
 βλαστεῖν ἔασαι, πημονὴν αὐτῷ σαφῆ.  
 ἀλλ' ἦν ἐπίσπη τοῖς ἐμοῖς βουλευμασιν,  
 πρῶτον μὲν εὐσέβειαν ἐκ πατρὸς κάτω  
 θανόντος οἴση τοῦ κασιγνήτου θ' ἄμα·  
 ἔπειτα δ', ὥσπερ ἐξέφυς, ἔλευθέρα  
 καλῆ τὸ λοιπὸν καὶ γάμων ἐπαξίων  
 τεύξη· φιλεῖ γὰρ πρὸς τὰ χρηστὰ πᾶς ὄραν.  
 λόγων γε μὴν εὐκλειαν οὐχ ὄραῖς ὀσση  
 σαυτῆ τε κάμοι προσβαλεῖς πεισθεῖς' ἐμοί;  
 τίς γάρ ποτ' ἀστῶν ἢ ξένων ἡμᾶς ἰδῶν  
 τοιοῖσδ' ἐπαίνοισι οὐχὶ δεξιῶσεται·  
 ἴδεσθε τῷδε τῷ κασιγνήτῳ, φίλοι,  
 ὃ τὸν πατρῶον οἶκον ἐξεσωσάτην,

lag wohl eine direkte rhetorische Frage mit πῶς vor, die auf die Antwort nein gestellt war.

968. εὐσέβειαν: den Ruhm der Verwandtenliebe; vgl. Anhang § 203 I. — ἐκ πατρὸς κάτω θανόντος: vom Vater, der gestorben und dort unten ist; vgl. Eur. Or. 674 τὸν κατὰ χθονὸς θανόντ' ἀκούειν τάδε δόκει, Soph. Phil. 1348 τί με, τί δῆτ' ἔχεις ἄνω βλέποντα κοῦκ ἀφῆκας εἰς Αἶδον μολεῖν; (Vahlen, opp. acad. II 157f.).

969. οἴση: du wirst davontragen.

971. καλῆ: passivisches Futurum vom Präsensstamm; vgl. Anhang § 100.

972. τὰ χρηστὰ: alles was χρηστός heißt; Anhang § 2.

973f. Elektra kommt nun auf die Achtung, die Chrysothemis sich bei jedermann erwerben werde: λόγων γε μὴν εὐκλειαν im Gegensatz zu der εὐσέβεια seitens des Vaters und Bruders und zu der Verheiratung, wozu nun der gute Name bei den Menschen als ein neues, wichtiges

Moment (γε μὴν) tritt. O. C. 587 δρα γε μὴν. — προσβαλεῖς: προσθήσεις. Herod. VII 51 οὐδὲν κέρδος μέγα ἡμῖν προσβάλλουσι.

975ff. δρα ἐν τούτῳ τῷ λόγῳ τὰς ἐπιχειρήσεις τῆς Ἠλέκτρας, διτι πάντα τέθεικεν τὰ ἀγαθὰ, ἅπερ αὐταῖς παρέσται ἀνελοῦσαι τὸν Αἰγισθον, τὰ δὲ ἕτερα ὑπεξήρηκεν, ὅποια πείσονται ἀλοῦσαι· καίτοι ἦν κατὰ τὸ πάθος τῆς Ἠλέκτρας κἀκεῖνα προσθεῖναι, διτι καλὸν μοι ἀποθανεῖν οὕτω δυστυχοῦση, ὅποια καὶ πρόσθεν ἔλεγεν ὡς χάρις μὲν, ἂν θάνῃ, λύπη δ', εἰάν ζῶ· ἀλλ' ἦδει τὸ περιφοβὸν τῆς Χρυσοθέμιδος, ὥστε ἐκοῦσα τοὺς δεινότερους τῶν λόγων ὑπεξέειπεν, ὥστε μηδὲ εἰς ἔννοιαν τῶν κινδύνων ἐκελετη καταστήσαι. schol.

976. δεξιῶσεται: weil δεξιά nicht völlig zum Nomen geworden ist, wird das denominative Verbum von δεξιός auf -όω gebildet. Es heißt zunächst 'ich begrüße mit Handschlag' (was bei den Alten mehr als shake hands ist), verblaßt dann



ὦ τοῖσιν ἐχθροῖς εὖ βεβηκόσιν ποτὲ  
 ψυχῆς ἀφειδήσαντε προστήτην φόνου. 980  
 τούτω φιλεῖν χρῆ, τώδε χρῆ πάντα σέβειν·  
 τῷδ' ἔν θ' ἑορταῖς ἔν τε πανδήμῳ πόλει  
 τιμᾶν ἅπαντας οὐνεκ' ἀνδρείας χρεῶν.  
 τοιαῦτά τοι νῶ πᾶς τις ἐξερεῖ βροτῶν,  
 ζῶσαιν θανούσαιν θ' ὥστε μὴ ἐκλιπεῖν κλέος. 985  
 ἀλλ', ὦ φίλη, πείσθητι, συμπόνει πατρί,  
 σύγκαμν' ἀδελφῷ, παῦσον ἐκ κακῶν ἐμέ,  
 παῦσον δὲ σαυτήν, τοῦτο γιγνώσκουσ', ὅτι  
 ζῆν αἰσχροὺς αἰσχροῶς τοῖς καλῶς πεφνυκόσιν.

ΧΟΡΟΣ

ἐν τοῖς τοιούτοις ἐστὶν ἡ προμηθεῖα 990  
 καὶ τῷ λέγοντι καὶ κλύοντι σύμμαχος.

zum einfachen 'begrüßen'. Hier redet der *δεξιούμενος* die Schwestern gar nicht an; zu verstehen ist etwas Ähnliches wie Luc. Harm. 1 τὸ ἐπίσημον εἶναι ἐν πλήθει καὶ δέικνυσθαι τῷ δακτύλῳ καὶ ἦν που φανῶ, εὐθὺς ἐπιστρέφεται πάντα εἰς ἐμέ καὶ λέγειν τούτοια 'οὗτος ἐκεῖνος Ἀρμονίδης ἐστὶν ὁ ἀριστος ἀθλητής'.

979. εὖ βέβηκα ich bin aus- geschritten und habe nun eine feste Stellung. Vgl. 1057, 1094, Anhang § 231 II.

980. Von Partizipien der 3. und 1. Deklination pflegt im Nom. und Akk. die Maskulinform des Duals mit für das Femininum zu stehen; vgl. 1003, 1006. — *προσστήναι φόνου τινι*: sich des jemand bestimmten Mordes annehmen, ihn in die Hand nehmen. Vgl. Ai. 803 *πρόστητ' ἀναγκαίας τύχης*. — *τούτω* und *τώδε* von denselben Personen, zu 371.

982f. Den Götterfesten (*εορταί*) tritt die *πάνδημος πόλις* zur Seite, d. h. Zusammenkünfte, Panegyren der Gemeinde, wie O.

R. 1489 *ποίας γὰρ ἀστών ἤξειτ' εἰς δμιλλας, ποίας δ' εορτάς;*

984. Über den nach Home- rischer Weise wiederholten Ge- danken von 976 vgl. oben 288; das Kompositum *ἐξειπεῖν* eben- so Eur. Or. 560 *ἐμαντόν, ἦν λέγω κακῶς ἐκέλευν ἐξερω*. Eur. fr. 666 *τί γὰρ λέγων μεῖζόν σε τοῦδ' ὄνειδος ἐξείποι τις ἄν;*

986. *συμπόνει πατρί, σύγ- καμν' ἀδελφῷ*: mühe dich mit (mir) ab zugunsten des Vaters, strenge dich mit an zugunsten des Bruders. K.

990f. Der Chor trennt Rede und Gegenrede durch das übliche farblose Distichon. Aber die all- gemeine Sentenz kann praktisch angewandt doch wohl nur heis- sen: Elektra und Chrysothemis haben beide Vorbedacht nötig, jene, ehe sie ihren Plan aus- führt, diese, ehe sie ihm zu- stimmt, d. h. der Plan ist höchst gefährlich. So (*προμηθεῖα* = *εὐλάβεια*) versteht die Worte auch Chrysothemis.

991. Der Artikel wird beim zweiten Gliede vom ersten er- gänzt; vgl. 1497, Anhang § 85.



## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

καὶ πρὶν γε φωνεῖν, ὦ γυναῖκες, εἰ φρενῶν  
 ἐτύγχαν' αὐτῆ μὴ κακῶν, ἐσφίξει' ἂν  
 τὴν εὐλάβειαν, ὡσπερ οὐχὶ σφίζεται.  
 ποῖ γὰρ ποτε βλέψασα τοιοῦτον θράσος 995  
 αὐτῆ θ' ὀπλιζῆ κάμ' ὑπηρετεῖν καλεῖς;  
 οὐκ εἰσορᾶς; γυνὴ μὲν οὐδ' ἀνὴρ ἔφυς,  
 σθένεις δ' ἔλασσον τῶν ἐναντίων χειρὶ  
 δαίμων δὲ τοῖς μὲν εὐτυχῆς καθ' ἡμέραν,  
 ἡμῖν δ' ἀπορρεῖ κάπλι μηδὲν ἔρχεται. 1000  
 τίς οὖν τοιοῦτον ἄνδρα βουλευῶν ἐλεῖν  
 ἄλυπος ἄτης ἐξαπαλλαχθήσεται;  
 δρα, κακῶς πράσσοντε μὴ μεῖζω κακὰ  
 κτησώμεθ', εἴ τις τοῦσδ' ἀκούσεται λόγους.  
 λυεὶ γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν οὐδ' ἐπωφελεῖ 1005

992 ff. Wäre Elektra verständig, so würde sie vor der Mittheilung ihrer Gedanken diese besonnen erwägen, wie sie jetzt es nicht tut. Wegen der Stellung der Negation *εἰ φρενῶν ἐτύγχαν' αὐτῆ μὴ κακῶν* vgl. Anhang § 169 I. — Ja (*γέ*), und ehe sie sprach ..

995. *ποτέ* schärft die Frage wie unser *doch*. — *θράσος ὀπλιζῆ*: du legst dir die Keckheit als Rüstung an; wohl von Sophokles zuerst gewagt und später oft nachgeahmt, vgl. Anth. Pal. V 92 *ὀπλισμαι πρὸς Ἐρωτα περὶ στέροισι λογισμὸν*.

996. *κάμ' ὑπηρετεῖν* tritt hinzu, indem die zuerst beabsichtigte Theilung des *θράσος* (*αὐτῆ θ' ὀπλιζῆ κάμ' ὑπηρετεῖν*) nachher unterbleibt. Vgl. 913.

997. *γυνὴ μὲν οὐδ' ἀνὴρ ἔφυς*: vgl. Ant. 61 *ἀλλ' ἐννοεῖν χρὴ τοῦτο μὲν γυναῖχ' ὅτι ἔφνυμεν ὡς πρὸς ἄνδρας οὐ μαχόμενα*.

999f. *δαίμων* ist hier zu der Bedeutung 'Schicksal' verblaßt, 1000 das Glück als ein köstliches

Naß gedacht, das wegsickert und verdunstet. — *καθ' ἡμέραν*: heute; vgl. O. C. 1079 *τελεῖ τελεῖ Ζεὺς τι κατ' ἄμαρ*.

1002. Verb. *ἄλυπος ἄτης* (zu 36) und denke zu *ἐξαπαλλαχθήσεται* etwa *τοῦ βουλευματος, τοῦ ἐλεῖν*, wird davon kommen, vgl. O. C. 786 *ὡς πόλις σοι κακῶν ἀνατος τῆσδ' ἀπαλλαχθῆι χθρονός*.

1003f. 'Sieh zu, daß wir, so schon unglücklich, nicht noch größeres Unheil uns zuziehen, wofern jemand diese Reden hört und dem Aigisth hinterbringt'.

1005. *λυεῖ*: Wir sprechen vom 'Erlös' einer Ware; dem Griechen 'löst' die Ware ('den (Einkaufs-) Preis', *λυσιτελεῖ* (Theophr. char. X 7). In diesem Sinne wird auch das einfache *λυεῖν* gebraucht und verblaßt (wie *λυσιτελεῖν*) zu dem Begriffe 'förderlich sein'. Mit dem Akkusativ konstruiert es nach Analogie der Verba des Nützens auch Xenophon (Anab. III 4, 36). — Subjekt ist *δυσκολέως θανεῖν*: 'denn das ist

βάξιν καλήν λαβόντε δυσκλεῶς θανεῖν.  
 οὐ γὰρ θανεῖν ἐχθιστον, ἀλλ' ὅταν θανεῖν  
 κρήζων τις εἶτα μηδὲ τοῦτ' ἐχῆ λαβεῖν.  
 ἀλλ' ἀντιάζω, πρὶν πανωλέθρους τὸ πᾶν  
 ἡμᾶς τ' ὀλέσθαι κάξερημῶσαι γένος,  
 κατάσχεσ ὀργήν. καὶ τὰ μὲν λελεγμένα  
 ἄρρητ' ἐγὼ σοι κάτελῆ φυλάξομαι,  
 αὐτὴ δὲ νοῦν σχέσ ἀλλὰ τῷ χρόνῳ ποτέ,  
 σθένουσα μηδὲν τοῖς κρατοῦσιν εἰκαθεῖν.

1010

ΧΟΡΟΣ

πείθου· προνοίας οὐδὲν ἀνθρώποις ἔφω  
 κέρδος λαβεῖν ἄμεινον οὐδὲ νοῦ σοφοῦ.

1015

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀπροσδόκητον οὐδὲν εἴρηκας· καλῶς δ'

keine Befreiung von unseren Leiden und kein Gewinn, daß wir bei allem Ruhm, den wir ernten, einen schmachlichen Tod finden'. Mit *βάξιν καλήν λαβόντε* weist Chrysothemis auf 973 *λόγων εὐκλειαν* hin.

1006. *δυσκλεῶς*: d. h. durch Henkers Hand. Dabei drängt sich ihr die Vorstellung der Folter auf, unter der sich der Gequälte nach dem Tode sehnt (wie etwa Aristogeiton bei Aristot. Rep. Ath. 18, 6 *οὐκ ἠδύνατο πάντα ποιῶν ἀποθανεῖν*) und nun eben durch dessen Aufschub gestraft wird. Vgl. Sen. Ag. 996 El. *Mortem aliquid ultra est?* Aeg. *Vita, si cupias mori*. Um das γὰρ in 1007 zu verstehen, denke man sich eingeschoben: 'Ich sage *δυσκλεῶς*', was man bei richtiger Betonung des *δυσκλεῶς* von selbst ergänzt.

1009. *πανώλεθρος* ist schon zu abgegriffen und wird durch τὸ πᾶν verstärkt.

1010. *ἡμᾶς τ' ὀλέσθαι*: logisch genau *ἡμᾶς αὐτάς τ' ὀλέσθαι*. — *κάξερημῶσαι γένος*:

Rechtlich ist das *γένος* mit Orest untergegangen, aber auch von Blute Agamemnon's ist nichts mehr übrig, wenn sie tot sind.

1012. *ἄρρητα κάτελῆ*: als ungesprochen und unausgeführt.

1013. *νοῦν σχέσ* (*ᾧστε*) *εἰκαθεῖν*; vgl. Anhang § 126, 3. — *ἀλλά*: wenigstens; vgl. 411.

1014. Chrysothemis kehrt zu ihrem Wahlspruche zurück: *ἀρχῶν ἄκουε καὶ δίκαια καὶ δίκαια*, vgl. 340. 396. Vgl. Ant. 63 *ἀρχόμεσθ' ἐκ κρείσσωνων, καὶ ταῦτ' ἀκούειν καὶ τῶνδ' ἀλύγονα*.

1015. Wiederholung des Gedankens von 990f., daß kein κέρδος ἄμεινον λαβεῖν sei als πρόνοια und νοῦς σοφός, vgl. 429 Ant. 1050 *κράτιστον κτημάτων εὐβουλία*.

1017. Sophokles verbindet die Trimeter möglichst eng mit einander und zieht daraus die Konsequenzen rücksichtslos bis zur Elision am Schlusse des Verses. Vgl. 873, 879. (*εἶδος Σοφοκλειον* schol. Heph. 226, 20 Coensb., Episyndalophe). Man wird daraus schließen dürfen, daß er als

ἤδη σ' ἀπορρίψουσαν, ἀπηγγελλόμην.  
 ἀλλ' αὐτόχειρί μοι μόνη τε δραστέον  
 τοῦργον τόδ'· οὐ γὰρ δὴ κενόν γ' ἀφήσομεν. 1020

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

φεῦ·  
 εἴθ' ὄφελος τοιάδε τὴν γνώμην πατρὸς  
 θνήσκοντος εἶναι· πᾶν γὰρ ἂν κατειργάσω.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' ἦ φύσιν γε, τὸν δὲ νοῦν ἦσσαν τότε.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἄσκει τοιαύτη νοῦν δι' αἰῶνος μένειν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ὡς οὐχὶ συνδράσουσα νουθετεῖς τάδε. 1025

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

εἰκὸς γὰρ ἐγχειροῦντα καὶ πράσσειν κακῶς.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ζηλῶ σε τοῦ νοῦ, τῆς δὲ δειλίας στυγῶ.

Regisseur auf lebenswahren Vortrag mehr als auf edle Einfachheit und stille Größe gesehen hat.

1018. ἐπηγγελλόμην werden wir im Sinne Elektrens als 'versprach' auffassen dürfen; ihrüberwiegt bei dieser Tat unendlich der Lohn das Wagnis.

1020. δῆ: ja — κενόν: leer, nichtig, ungetan.

1021f. Ironisch wünscht sie, Elektra möchte schon damals so kühne Gedanken gehegt haben; denn sie war damals noch zu jung und würde nebst Orest beseitigt worden sein, hätte sie sich hervorgewagt. — πᾶν ἂν κατειργάσω: alles hättest du durchgesetzt.

1023. φύσιν γε: meinem Naturell nach, aber zu schwach τὸν νοῦν, zu unverständlich. Elektra spitzt ihre Erwiderung zu, indem sie der Schwester den Vorwurf der ἀνοία macht.

1024. Auch Chrysothemis ant-

wortet spitz, Elektra möge jenen νοῦς, den sie früher gehabt, d. h. jene Gesinnung, die den Verhältnissen sich fügt und nicht das Unmögliche unternimmt, durch ihr ganzes Leben zu bewahren suchen.

1025. Sie nimmt den Begriff νοῦς durch νουθετεῖν wieder auf. 'Du willst mir hier den Kopf zurechtsetzen und zeigst dadurch, daß du nicht mithandeln wirst.'

1026. ἐγχειροῦντα καὶ πράσσειν κακῶς: indem aus πράσσειν κακῶς das Objekt zu entlehnen ist, wie Eur. Herc. 239 ἐγὼ δὲ δράσω σ' ἀντὶ τῶν (κακῶν) λόγων κακῶς. Or. 413 οὐ δεινὰ πάσχειν δεινὰ τοὺς (δεινὰ) εἰργασμένους. Vgl. Soph. fr. 877 εἰ δέιν' ἔδρασας, δεινὰ καὶ παθεῖν σε δεῖ.

1027. Da Chrysothemis einen Gemeinplatz gebraucht, sagt Elektra höhnlisch: 'ich muß dich be-



ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀνέξομαι κλύουσα χῶταν εἴ λέγῃς.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' οὐ ποτ' ἐξ ἐμοῦ γε μὴ πάθῃς τόδε.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

μακρὸς τὸ κρίναι ταῦτα χῶ λοιπὸς χρόνος. 1030

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἄπελθε· σοὶ γὰρ ὠφέλησις οὐκ ἔνι.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἔνεστιν· ἀλλὰ σοὶ μάθῃσις οὐ πάρα.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἐλθοῦσα μητρὶ ταῦτα πάντ' ἔξειπε σῆ.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

οὐδ' αὖ τοσοῦτον ἔχθρος ἐχθαίρω σ' ἐγώ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' οὖν ἐπίστω γ', οἷ μ' ἀτιμίας ἄγεις. 1035

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀτιμίας μὲν οὐ, προμηθίας δὲ σοῦ.

neiden um deine Weisheit, aber hassen wegen der Feigheit, aus der jene Weisheit entspringt.'

1028. Chrysothemis, die den bitteren Hohn fühlt, erwidert, wie sie jetzt das ruhig hinnehme, werde sie einst auch tragen müssen zu hören, daß Elektra sie noch (wegen ihrer Feigheit) preise, d. h. Elektra werde in der Zeit der Not eingestehen, es wäre besser gewesen, dem wohlmeinenden und verständigen Rate zu folgen. Da aber diese Zeit nur die sein kann, wo Elektra schwer zu büßen hat, so sagt Chrysothemis ἀνέξομαι κτέ., so schmerzlich mir es sein muß, dich in solcher Lage zu sehen, vgl. 1056f.

1029. Auf ein εἴ λέγειν (τὴν δειλὴν σου) darfst du meinerseits nie rechnen. — οὐ μὴ πάθῃς τόδε: ein verstärktes οὐ πείσῃ τόδε, vgl. οὐ μὴ γνῶσι 42.

Sophokles. V. Bd. 10. Aufl.

1030. Die Entscheidung darüber ist noch (καὶ) der Zukunft aufbehalten. Zu μακρὸς τὸ κρίναι vgl. Anhang § 129.

1032f. Bitter pariert sie das ὠφέλησις mit dem Reimwort μάθῃσις, aber noch viel bitterer ist Elektrens μητρὶ σῆ im folgenden Verse.

1034. 'Anderseits hege ich auch nicht solchen Haß gegen dich', als hätte sie vorher gesagt: Ich liebe dich nicht. K.

1035. ἀλλ' οὖν . . . γε: aber doch wenigstens. — ἀτιμία nicht 'Ehrlosigkeit' (= Mangel an Ehrgefühl), sondern 'Ungeehrtheit' (= verächtliche Lage).

1036. Eigentlich sollte gesagt sein οὐκ εἰς ἀτιμίαν, ἀλλ' εἰς προμηθίαν. Aber die Antithese wird schärfer, indem Chrysothemis den Genetiv wiederholt: 'dein ἀτιμίας sollte προμηθίας heißen'. — Das οὐδ' wird durch die Nachstellung



## ΗΛΕΚΤΡΑ

τῶ σῶ δικαίῳ δῆτ' ἐπισπέσθαι με δεῖ;

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

δταν γὰρ εἶ φρονῆς, τόθ' ἠγήσῃ σὺ νῆν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἦ δεινὸν εἶ λέγουσαν ἐξαμαρτάνειν.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

εἴρηκας ὀρθῶς, ᾧ σὺ πρόσκεισαι κακῶ. 1040

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τί δ'; οὐ δοκῶ σοι ταῦτα σὺν δίκῃ λέγειν;

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' ἔστιν, ἐνθα χή δίκη βλάβην φέρει.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τούτοις ἐγὼ ζῆν τοῖς νόμοις οὐ βούλομαι.

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' εἰ ποιήσεις ταῦτ', ἐπαινέσεις ἐμέ.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

καὶ μὴν ποιήσω γ', οὐδὲν ἐκπλαγεῖσά σε. 1045

## ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

καὶ τοῦτ' ἀληθές, οὐδὲ βουλεύῃ πάλιν;

(vgl. 905 *δυσφημῶ μὲν οὖ*) wie durch den Rhythmus des Verses stark hervorgehoben. Auch der Gleichklang (*οὖ* und *σοῦ*) schärft den Sarkasmus.

1037. *τὸ δίκαιον* ist auch der von seinem Inhaber als berechtigt angesehene Rechtsanspruch (Eur. Iph. Aul. 810), und Chrysothemis hat gewissermaßen den Anspruch erhoben, daß Elektra von ihrem Vorhaben ablassen soll.

1038. Allerdings; denn jetzt *φρένας ἔχεις κακὰς* (vgl. 992f.): wird das anders, so sollst du uns beiden vorangehn. Dem *ἐπισπέσθαι* entspricht spitzig *ἠγήσῃ*.

1039. Du redest so klug und verfehlst doch das Wahre.

1040. Eben das ist dein Fall. — Das Beziehungswort ist unter Angleichung an das Relativpronomen in den Relativsatz hineingezogen. Anhang § 95.

1041f. Wie kannst du mir ein *ἐξαμαρτάνειν* vorwerfen? rede ich nicht im Einklang mit dem Recht? Chrysothemis muß das zugeben, ähnlich wie 338f.

1043. *τούτοις τοῖς νόμοις*: nach diesen (deinen) Gesetzen, d. h. das Rechte nicht zu tun, wo es Schaden bringt.

1044. *ταῦτα*: was du vorhast, den Aigisthos zu töten.

1045. Allerdings werde ich tun, was ich vorhabe, ohne im mindesten vor deinen schlimmen Prothezeiungen zu erschrecken.

1046. *πάλιν*: rückwärts, in

ΗΛΕΚΤΡΑ

βουλῆς γὰρ οὐδέν ἐστιν ἔχθιον κακῆς.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

φρονεῖν ἔοικας οὐδέν, ὦν ἐγὼ λέγω.

ΗΛΕΚΤΡΑ

πάσαι δέδοκται ταῦτα κού νεωστί μοι.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἄπειμι τοίνυν· οὔτε γὰρ σὺ τὰμ' ἔπη  
τολμᾶς ἐπαινεῖν οὔτ' ἐγὼ τοὺς σοὺς τρόπους. 1050

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' εἴσιθ'· οὐ σοι μὴ μεθέψομαί ποτε,  
οὐδ' ἦν σφόδρ' ἰμείρουσα τυγχάνῃς ἐπεὶ  
πολλῆς ἀνοίας καὶ τὸ θηρᾶσθαι κενά.

ΧΡΥΣΟΘΕΜΙΣ

ἀλλ' εἰ σεαυτῇ τυγχάνεις δοκοῦσά τι  
φρονεῖν, φρόνει τοιαῦθ'· ὅταν γὰρ ἐν κακοῖς  
ἦδη βεβήκης, τὰμ' ἐπαινέσεις ἔπη. 1055

umgekehrter Richtung. Phil. 961  
εἰ πάλιν γνώμην μετοίσεις. Trach.  
358 ἔμπαλι λέγει.

1047. Nein, denn . . .; das γὰρ  
begründet eine Gebärde der Ab-  
lehnung.

1048. Du stimmst in keinem  
Punkte mit mir überein. Hier  
οὐδ' ἐν ὧν λέγω = οὐδέν τῶν  
ἐμῶν. Mit φρονεῖν τά τινος =  
ἴσον φρονεῖν τινι vgl. Ant. 375  
μήτ' ἐμοὶ παρέστιος γένοιτο μήτ'  
ἴσον φρονῶν.

1051. τολμᾶς: Du gewinnst  
es über dich.

1052. οὐ μὴ als Ausdruck  
entschiedener Ablehnung wird  
von Haus aus mit dem Konjunk-  
tiv (fast immer dem des Aorists)  
konstruiert, weil dazwischen ur-  
sprünglich ein durch eine Ge-  
bärde ersetzter Ausdruck des  
Fürchtens zu ergänzen ist. Dann  
erstarrt die Partikelverbindung,  
und der ind. fut. dringt ein;  
vgl. O. C. 176 οὔτοι μήποτέ σ'

ἐκ τῶνδ' ἐδράνων, ὃ γέρον, ἀκον-  
τά τις ἄξει.

1053 f. Es ist zuzugeben, daß diese  
beiden Verse in Elektrens Munde  
befremdlich sind. Wie kam sie  
dazu, mit der Möglichkeit eines  
solchen ἕμερος bei Chrysothemis  
zu rechnen? Und der Schluß  
πολλῆς ἀνοίας καὶ τὸ θηρᾶσθαι  
κενά entspricht genau dem, was  
Ismene, die Doppelgängerin der  
Chrysothemis, sagt (Ant. 92): ἀρ-  
χὴν δὲ θηρᾶν οὐ πρόπει τὰμῆ-  
χανα.

1058—1081. Die Vögel des  
Himmels beschämen durch ihre  
Kindesliebe uns Menschen; aber  
wer der Kindesliebe vergisst,  
bleibt nicht lange ungestraft.  
Möchten die Atriden im Hades  
die Trauerkunde vernehmen (Str.  
1), dass jetzt auch ihre beiden  
Töchter mit einander hadern.  
Elektra ist verraten und ver-  
lassen; sie will um den Preis  
ihres Lebens die Mörder strafen.

## ΣΤΑΣΙΜΟΝ Γ

ΧΟΡΟΣ

στροφή α.

Τί τοὺς ἄνωθεν φρονιμωτάτους οἰω-  
νοὺς ἐσορώμενοι τροφᾶς  
κηδομένους, ἀφ' ὧν τε βλά-  
στωσιν ἀφ' ὧν τ' ὄνασιν εὖ-  
ρωσι, τὰδ' οὐκ ἐπ' ἴσας τελοῦμεν;  
ἀλλ' οὐ μὰ τὴν Διὸς ἀστραπὴν  
καὶ τὴν οὐρανίαν Θέμιν,  
δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι.  
ὦ χθονία βροτοῖσι Φά-

1060

1065

Wo findet sich solche Tochter wieder? (Antistr. 1.).

1058. Die sinnigen Vögel droben sind die Störche auf dem Dache, welche den Alten als Muster der Pietät galten: unter ihnen ist nach Arist. Av. 1355 Gesetz, ἐπὶν ὁ πατήρ ὁ πελαργὸς ἐκπετησίμους πάντας ποιήσῃ τοὺς πελαργιδῆς τρέφων, δεῖν τοὺς νεοττοὺς τὸν πατέρα πάλιν τρέφειν. — ἄνωθεν: statt ἄνω; vgl. Anhang § 28. — In der ersten Silbe von οἰωνός ist wie oft in ποιεῖν, τοιοῦτος u. ä. Wörtern das *i* konsonantiert, so daß die Silbe kurz wird.

1060. (ἐκείνων), ἀφ' ὧν βλάστωσιν; Anhang § 92 I. — ἀφ' ὧν βλάστωσιν: für ἀφ' ὧν ἂν βλάστωσιν; vgl. 771.

1061. ὀνησιν εὐρεῖν: Förderung erfahren.

1062. ἐπ' ἴσης gleichermaßen, längst erstarrt, so daß das ursprünglich zu ergänzende Substantiv und deshalb auch die hier erscheinende Bedeutung von ἐπί c. gen. nicht mehr festgestellt werden kann. — καλῶς ὁ χορὸς καὶ ἑαυτὸν σγκαταλέγει, ἵνα μὴ δοκῆ φορτικὸς εἶναι τοῖσι, καθ' ὧν τὸν λόγον πεπολιῆται. schol.

1063. οὐ τὴν Διὸς ἀστραπὴν: soviel wie οὐ μὰ τὴν Διὸς ἀστραπὴν; vgl. 1239, Anhang § 159 VII. — Der Blitz des Zeus (823 κεραυνοὶ Διός) kann hier nicht rasten; er muß solchen Frevler zerschmettern.

1064. Themis ist eine viel konkretere Gestalt als Dike — sie hat Kulte und tritt in der Ilias als Person auf — aber so vertraut ihr Name den Modernen ist, muß sie in der Litteratur weit hinter Dike zurücktreten. Wie diese ist sie hier wohl als πάρεδρος Ζητὸς ἀρχαίοις νόμοις (O. C. 1382) gedacht.

1065. δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι: Ähnliche Stellung der Negation 1211, 1466, Anhang § 169. — Ergänzende οὐ δαρὸν ἀπόνητοι (ἀθῶοι) τὰδ' οὐκ ἐπ' ἴσας τελοῦμεν, wir werden die Vernachlässigung büßen. Schonend redet der Chor allgemein von den Menschen, während er Chrysothemis im Sinne hat.

1066. ὦ χθονία βροτοῖσι Φάμα: PHEME, die du den Sterblichen als chthonische Göttin dienst, die du auch den Toten bekannt machst, was bei den Lebenden geschehen ist. — PHEME ist natürlich kein Wesen von

μα, κατὰ μοι βόασον οἰκ-  
τρὰν ὅπα τοῖς ἐνερθ' Ἀτρεί-  
δαις, ἀχόρευτα φέρουσ' ὀνειδίη·

ἀντιστροφή α.

Ἵτι σφιν ἤδη τὰ μὲν ἐκ δόμων νοσεῖ,

1070

\* τὰ δὲ πρὸς τέκνων διπλῇ  
φύλοπις οὐκέτ' ἐξισοῦ-  
ται φιλοτασίῳ διαί-  
τα. πρόδοτος δὲ μόνα σαλεύει

der Realität der Olympier; als Augenblicksgöttin kennzeichnet sie Hesiod, gerade wo er ihr das Prädikat der Göttlichkeit beilegt (Op. 763f.): *φήμη δ' οὐ τις πάμπαν ἀπόλλυται, ἦντινα πολλοὶ λαοὶ φημιζουσι· θεὸς νύ τις ἐστι καὶ αὐτή*. Gleichwertige Wesen, Angelia und Acho, läßt Pindar den verstorbenen Vätern die Siege der Söhne melden (Ol. VIII 81, XIV 21); jene macht er, damit sie das kann, zur Tochter des (chthonischen) Hermes.

1067. κατὰ μοι βόασον: Beispiele für solche Tmesis Anhang § 63, 4.

1069. ὀνειδίη: etwas Schmachvolles wird die PHEME künden, daß nämlich die beiden, welche von Agamemnons Stamme noch übrig sind, über die Vollziehung des Rachewerkes hadern, eine Kunde, die nicht wie die von Wettkampfsiegen in Reigentänzen gefeiert wird.

1070ff. Verkünde, daß während längst (seit dem von Pelops an Myrtilos verübten Frevel, 504ff.) das Haus krankt, jetzt noch die Töchter zerfallen sind. Der Dichter stellt das untergeordnete Glied parataktisch, wo man erwartete: *ὅτι σφιν τῶν δόμων πάλαι νοσοῦντων νῦν καὶ τὰ πρὸς τέκνων οὐκέτι ὁμοφρονεῖ*. Die Worte τὰ ἐκ δόμων und

τὰ πρὸς τέκνων bezeichnen, wie es scheint, die Lage der Atreiden, soweit sie vom Hause und von den Kindern abhängt. Die Lesart der Stelle ist unsicher: nach *νοσεῖ* vermißt man eine lange Silbe.

1071. Da Sophokles dem τὰ μὲν ἐκ δόμων parallel setzt τὰ δὲ πρὸς τέκνων, so läßt er zu *διπλῇ φύλοπις* den Genetiv *τέκνων* ergänzen und setzt *διπλῇ φύλοπις τέκνων* für *φύλοπις διπλῶν τέκνων*, wie Ant. 794 *νεῖκος ἀνδρῶν ξύναιμον* (statt *ξυναίμων*).

1072. Die epische Glosse *φύλοπις* braucht Sophokles für *ἔρις*, wohl weil er diese Bedeutung in der Schule dafür erlernt hatte. — *ἐξισοῦται*: ganz wie unser 'ausgleichen', nur daß das deutsche Wort allgemein üblich, der griechische Ausdruck für diese Stelle geprägt ist.

1073. Das seinem Ursprung nach dunkle Wort *δίκαιτα* heißt nicht nur 'Lebensweise', sondern auch 'Entscheidung durch einen erwählten Schiedsrichter'. Vgl. Lys. XXXII 2 *πολλὰ δεηθεῖς ἀμφοτέρων τὸ μὲν πρῶτον ἐπεισα αὐτοὺς τοὺς φίλοις ἐπιτρέψαι δίκαιταν*. Hier gibt es keinen *δικομητής*, der den Streit zwischen den beiden Schwestern schlichtend könnte.



Ἥλέκτρα τὸν ἀεὶ πατρός  
 δειλαία στενάχουσ', ὅπως  
 ἅ πάνδυρτος ἀηδῶν,  
 οὔτε τι τοῦ θανεῖν προμη-  
 θῆς τό τε μὴ βλέπειν ἐτοί-  
 μα, διδύμαν ἐλοῦσ' Ἐρι-  
 νύν. τίς ἂν οὖν εὐπατρὶς ὧδε βλάστοι;

στροφὴ β.

Οὐδεις τῶν ἀγαθῶν ζῶν  
 κακῶς εὐκλειαν αἰσχῦναι θέλει  
 νόνημος, ὦ παῖ, παῖ  
 ὧς καὶ σὺ πάγκλαυτον αἰῶνα † κοινὸν εἶλου,

1075. τὸν ἀεὶ πατρός: Hier-  
 zu muß ein Nominalbegriff wie *στε-  
 ναγμόν* aus dem Verbum *στενά-  
 χουσ'* ergänzt werden, wie Eur.  
 Herc. 680 *ἔτι τὰν Ἡρακλέους ἀεί-  
 δω (ἀοιδῆν)*; vgl. die Anmerkung  
 von Wilamowitz zu dieser Stelle.  
*τὰν Ἡρακλέους* ist dort das Lied  
 von Herakles, *τὸν πατρός* hier  
 die Klage um den Vater. Es gibt  
 Begriffe, bei denen solche Er-  
 gänzung ganz gewöhnlich ist, wie  
*πληγῆ*; vgl. 1415 *πατοῦν, εἰ σθέ-  
 νεις, διπλήν*. Anhang § 57. — Da  
 der Chor hier von Elektra in der  
 dritten Person redet, so müssen  
 wir annehmen, daß sie während  
 des ersten Stropfenpaares in  
 dumpfes Brüten über ihren Rache-  
 plan versunken dasteht.

1078 ff. Die freudige Bereit-  
 willigkeit, den Sturz der Mörder  
 mit dem Leben zu erkaufen  
 (Orestes Aesch. Cho. 426 *ἔπειτ'  
 ἐγὼ νοσφλοας ὀλομαν*) ist durch  
 die Redefülle ausgedrückt, *οὔτε  
 τι τοῦ θανεῖν προμηθῆς  
 τό τε μὴ βλέπειν ἐτοίμα*,  
*neque mortem curans et parata  
 arere vita, modo*. . . — Der Chor  
 ist jetzt ganz auf Elektrens Seite  
 getreten: *προμηθία* empfahl

er ihr 990; jetzt bewundert er,  
 daß sie *τοῦ θανεῖν οὐ προμη-  
 θῆς ἐστιν*.

1079. *τὸ μὴ βλέπειν ἐτοί-  
 μα*: Wegen des Artikels vgl.  
 1030.

1080. *διδύμαν ἐρινύν*: Die  
 Erinyen sind nicht Segens-, son-  
 dern Fluchgöttinnen; so kann  
 auch ein Mensch so heißen, der  
 auf andere Menschen ähnlich  
 wirkt, wie Helena Aesch. Ag.  
 721, Eur. Or. 1389, hier das Mör-  
 derpaar.

1081. *εὐπατρὶς*: Eben durch  
 ihren Familiensinn bekundet Elek-  
 tra ihre edle Geburt. Vgl. zu 257.

1082—1097. *Kein Edelgebore-  
 ner versteht sich dazu, durch ein  
 schmähliches Dasein den Ruhm  
 seines Namens zu beschimpfen;  
 nach diesem Grundsatz handelt  
 Elektra, darum wünscht ihr der  
 Chor endlichen Sieg*.

1086 f. Der *πάγκλαυτος αἰ-  
 ῶν* der Elektra (d. h. das traurige  
 Los, das sie sich erkoren hat)  
 kann unmöglich als ein Gemein-  
 gut aller bezeichnet werden, wie  
 es durch *κοινός* geschieht. Die  
 Emendation der Stelle ist zwei-  
 felhaft.

† τὸ μὴ καλὸν καθοπλίσασα δύο φέρειν <ἐν> ἐνὶ λόγῳ,  
σοφά τ' ἀρίστα τε παῖς κεκλήσθαι.

ἀντιστροφή β.

Ζῶης μοι καθύπερθεν . 1090

χερὶ πλούτῳ τε τῶν ἐχθρῶν, ὅσον  
νῦν ὑπόχειρ ναίεις·

ἐπεὶ σ' ἐφεύρηκα μοῖρα μὲν οὐκ ἐν ἐσθλᾷ 1095

βεβῶσαν, ἃ δὲ μέγιστ' ἔβλαστε νόμιμα, τῶνδε  
φερομένην

ἄριστα τᾶ † Διὸς εὐσεβεία.

## ΕΠΙΕΙΣΟΔΙΟΝ Δ

### ΟΡΕΣΤΗΣ

Ἄρ', ὦ γυναιῖκες, ὀρθά τ' εἰσηκούσαμεν

ὀρθῶς θ' ὀδοιποροῦμεν, ἔνθα χρῆζομεν;

1087f. τὸ μὴ καλὸν καθο-  
πλίσασα wird von den Scholien  
erklärt: καταπολεμήσασα τὸ αἰσ-  
χρόν, τοὺς ἐχθροὺς καταγωνισα-  
μένη. Aber weder kann καθο-  
πλίζειν für καταπολεμεῖν stehen,  
noch ist τὸ μὴ καλὸν eine pas-  
sende Bezeichnung für die Feinde  
der Elektra. Ohne Zweifel sind  
die Worte verderbt: man erwar-  
tet den Sinn 'indem du das Un-  
rühmliche (moralisch Verwerf-  
liche) von der Hand wiesest'.  
— δύο φέρειν ἐν ἐνὶ λόγῳ  
(O. C. 1655 ἐν ταύτῳ λόγῳ), auf  
einmal zweierlei, einen dop-  
pelten Ruhm, davontragen.  
Vgl. 692 τούτων ἐνεγκῶν πάν-  
τα τάπειναια.

1089. σοφά: weil sie ihren  
wahren Vorteil im Auge hat,  
ἀρίστα: weil sie jetzt, obwohl  
auf sich allein angewiesen, den-  
noch hochherzig Hilfe schaffen  
will. Vgl. Phil. 119 σοφός τ' ἀν  
αὐτὸς κἀγαθὸς κεκλή' ἄμα. Der  
Gedanke kehrt zu dem durch  
das Vorhergehende motivierten  
εὐπατρις 1081 zurück.

1090. Ἄρθ' ὅσον ἤσασιν εἰμί,

τόσον οἶο φέρτερος εἶην sagt Asi-  
os (Apoll) zu Hektor II 722; so  
wünscht der Chor Elektren, sie  
möge dereinst ebensoweit ihren  
Feinden an Macht (χερὶ) und  
Segensfülle (πλούτῳ) überlegen  
sein, wie sie jetzt unter ihnen  
steht. Sie steht aber nicht nur  
vergleichsweise unter ihnen, son-  
dern deren Hand ist über ihr;  
daher sagt der Chor ὑπόχειρ.

1093ff. ναεῖν ist hier wie  
1096 βεβηκέναι nur ein schmuck-  
vollerer Ausdruck für εἶναι. —  
ζῶσαν μὲν κακῶς, τῶν δὲ μελ-  
στον ρουίμων (der νόμοι ἀγραφοί  
kindlicher Pietät) ἀρίστα (τὰ ἀρι-  
σιεῖα) φερομένην — wenn die Les-  
art richtig ist.

1098. Διὸς ist metrisch und  
dem Sinne nach unmöglich; φε-  
ρομένην ἀρίστα kann schwerlich  
'den Preis für die beste Leistung  
davontragend' heißen; dem Sinne  
entspricht am besten Weckleins  
Vermutung ἀριστον αἶνον δι' εὐ-  
σέβειαν 'in dem, was höchste  
Satzung ist, erntest du herrlichsten  
Ruhm'.

1098—1231. Orest bringt die

## ΧΟΡΟΣ

τί δ' ἐξερευνηῖς καὶ τί βουληθεὶς πάρει;

1100

## ΟΡΕΣΤΗΣ

Αἴγισθον ἐνθ' ᾧκηκεν ἱστορῶ πάλαι.

## ΧΟΡΟΣ

ἀλλ' εἶθ' ἰκάνεις χῶ φράσας ἀζήμιος.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

τίς οὖν ἂν ὑμῶν τοῖς ἔσω φράσειεν ἂν  
ἡμῶν ποθεινὴν κοινόπουν παρουσίαν;

## ΧΟΡΟΣ

ἦδ', εἰ τὸν ἀγχιστόν γε κηρύσσειν χρεῶν.

1105

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ἔθ', ὦ γύναι, δῆλωσον εἰσελθοῦς, ὅτι  
Φωκῆς ματεύουσ' ἄνδρες Αἴγισθόν τινες.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οἷμοι τάλαιν'· οὐ δὴ ποθ' ἦς ἠκούσαμεν  
φῆμης φέροντες ἐμφανῆ τεκμήρια;

Urne, angesichts deren Elektra des Bruders und ihr Los beklagt. Die Geschwister erkennen einander.

1098f. Orest und Pylades, von Dienern begleitet, deren einer die Urne hält, treten auf. — Orest fragt mit einer gewissen erkünstelten Naivetät, als wäre der Chor von dem Ziel und Zweck seiner Wanderung bereits unterrichtet.

1099. Man hat *δοθῶς* getadelt, da es sich nicht um die rechte Weise des Wanderns, sondern um den rechten Weg handle, und *δοθῆν* gefordert; ich fürchte, daß dieses geradeswegs heißen würde.

1101. *Αἴγισθον ἐνθ' ᾧκηκεν*: Beispiele ähnlicher Prolepsis Anhang § 27 I. — *ᾧκηκεν* von *οἰκέω* in der Bedeutung sich ansiedeln; Xen. Anab. VII 7, 55 *οἱ δὲ στρατιῶται τέως μὲν ἔλεγον, ὡς δ' Ἑνεοφῶν οἰχοίτο ὡς Σεύθην οἰκήσων*. — *πάλαι*: Natürlich wußte jeder, wo Aigisthos wohnt, aber der Fremde hat die Wegangaben nicht verstanden.

1102. *ὁ φράσας*: der dir Bescheid gegeben hat, mit Bezug auf *ἱστορῶ πάλαι*.

1104. Der Chor muß *ποθεινὴν παρουσίαν* von der dem Aigisthos und der Klytaimestra erwünschten Ankunft (vgl. 666f.) verstehen; für die Zuschauer ist der Doppelsinn hineingelegt, daß Orest erreicht, wonach er (2f.) wie Elektra so lange sich gesehnt hatte. Der Ausdruck *ἡμῶν κοινόπουν παρουσίαν* (Ai. 872 *ἡμῶν γε ναὸς κοινόπλουν δμιλίαν*) wäre für die Ankunft des Orestes und seiner Begleiter überladen, sollte nicht der Zuschauer hindurchhören, daß mit der angeblichen Asche Orest zugleich selbst den Weg gemacht habe.

1105. *τὸν ἀγχιστόν*: sofern Elektra dem Königshause angehört. Damit hat Orest sie erkannt. Aber er hält an sich, bis ihn 1174 sein Gefühl übermannt.

1108. *οὐ δὴ ποτε*: im Sinne von *οὐ δήπου* wohl nicht verschieden. (1202. Tr. 876).

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐκ οἶδα τὴν σὴν κληδόν· ἀλλὰ μοι γέρων 1110  
ἐφεῖτ' Ὀρέστου Στρόφιος ἀγγεῖλαι πέρι.

ΗΛΕΚΤΡΑ

τί δ' ἔστιν, ὦ ξέν'; ὡς μ' ὑπέρχεται φόβος.

ΟΡΕΣΤΗΣ

φέροντες αὐτοῦ σμικρὰ λείψαν' ἐν βραχεῖ  
τεύχει θανόντος, ὡς δρᾶς, κομιζόμεν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

οἶ γὼ τάλαινα, τοῦτ' ἐκεῖν' ἤδη σαφές 1115  
πρόχειρον ἄχθος, ὡς ἔοικε, δέρομαι.

ΟΡΕΣΤΗΣ

εἴπερ τι κλαίεις τῶν Ὀρεστείων κακῶν,  
τόδ' ἄγγος ἴσθι σῶμα τοῦκείνου στέγον.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ ξεῖνε, δός νυν, πρὸς θεῶν, εἴπερ τόδε

1110. τὴν σὴν κληδόνα: τὴν σὴν die, von der du redest (Anhang § 80). Es kann sein, daß κληδόν hier einfach als stellvertretendes Synonymum von φήμη steht (Anhang § 218). Die Barscheit wäre auch dann verständlich: durch sie will Orest sein Gefühl bemeistern. Aber vielleicht ist der Wechsel sinnvoller. Die φήμη ἦν ἠκούσαμεν, ist die Nachricht von Orests Tode; wenn Orests Schwester davon redet, so ist das für den Lebenden ein böses Omen; vgl. zu 59, 1211. Und gerade in diesem Sinne steht κληδόν oft; vgl. Luc. de laps. in sal. 8 δέχομαι, εἶπεν δ' Ἀλέξανδρος, τὴν κληδόνα. Dann soll Elektra die Bedeutung Kunde heraushören, Orest meint für sich die Bedeutung Omen. Vgl. Plüss, Aberglaube und Religion in Soph. El. 15.

1112. ὡς μ' ὑπέρχεται φόβος: Die Wendung enthält wohl nicht ὑπέρχεσθαι in der Bedeutung 'beschleichen', sondern ὑπό

heißt hier wirklich unten: *H 215 Τρωῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπὲρ λυθε γυῖα ἑκαστον*. Später ist die Ausdrucksweise dann auf andere Affekte, die einem nicht die Kniee erschüttern, übertragen; vgl. 928.

1113. φέροντες κομιζόμεν soll eine Tautologie sein und der Text besagen, daß Orest in einer kleinen Urne den Tod gefunden habe. Wer den Dichter verstehen will, wird übersetzen: Er ist tot, und wir bringen seine geringen Überreste in einer kleinen Urne getragen. 'Man empfindet deutlich die Scheu, mit der Orest das Lügenwort θανόντος ausspricht; es ist die Hauptsache, die er zu melden hat, und doch fügt er sie nur in der unscheinbaren Form eines abhängigen Partizips ein'. K.

1115. τοῦτο (ἔστιν) ἐκεῖνο, was der Pädagog 757ff. angekündigt hatte. Vgl. Anhang § 85.

1117. τί τῶν Ὀρεστείων κακῶν: Wenn sie um Orest weint,



κέκευθεν αὐτὸν τεῦχος, εἰς χεῖρας λαβεῖν, 1120  
 δπως ἐμαυτὴν καὶ γένος τὸ πᾶν ὁμοῦ  
 ζῖν τῆδε κλαύσω κάποδύρωμαι σποδῶ.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

δόθ', ἥτις ἐστί, προσφέροντες· οὐ γὰρ ὡς  
 ἐν δυσμενεῖα γ' οὔσ' ἐπαιτεῖται τόδε,  
 ἀλλ' ἢ φίλων τις ἢ πρὸς αἵματος φύσιν. 1125

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ φιλιότατου μνημεῖον ἀνθρώπων ἐμοὶ  
 ψυχῆς Ὀρέστου λοιπόν, ὡς ἀπ' ἐλπίδων  
 οὐχ ὦνπερ ἐξέπεμπον εἰσεδεξάμην.

so kann sie nicht nur um einen Teil seines Unglücks weinen. Aber an eine Teilung ist hier in Wahrheit auch gar nicht gedacht; vgl. zu 389. — ἀξιοπίστως ἄγαν Ὀρέστης σκληρὸς ἐστίν, οὐχ ὅσον δεῖ ἀγγεῖον εἶναι καὶ συναχθόμενον τοῖς ἀνυπήμασιν ἔσθ' ὅτε. schol.

1120. κέκευθεν: gewöhnlich intransitiv, hier transitiv, wie Aesch. Cho. 667 λέβητος χαλκίον κιντώματα σποδὸν κέκευθεν ἀνδρός. Eur. Iph. A. 112 ἀ δὲ κέκευθε δέλτος. Hec. 880 στέγαι κέκευθασ' αἶδε. Τρωάδων ὄχλον, und sonst.

1123. (ἐκέλευ) ἥτις ἐστί: ihr, wer immer sie ist. Anhang § 92 II. — περιπαθῶς λίαν τὸ ἥτις ἐστί. schol.

1124. ἐπαιτέω ist dringender, demütiger als αἰτέω; ἐπαίτης heißt der Bettler. O. R. 1416 braucht es der Chor von Oedipus' flehentlicher Bitte 1410 ff.

1125. πρὸς αἵματος: 'von Seiten des Blutes' war gewiß ursprünglich durch die Beifügung des Begriffes 'verwandt' verdeutlicht, ist aber längst verselbständigt und bedeutet allein 'blutsverwandt'. — φύσιν: 'dem Ursprung nach' ist ohne Zweifel überflüssig; aber 'der fasterstarrte Akkusativ φύσιν wird selbst den

Verben hinzugefügt, die vollauf die Abstammung bezeichnen, wie Ai. 472 φύσιν γ' ἀσπλαγχνος ἐκ κείνον γεγώς'. K. zu 325.

1126 f. Vgl. Gell. VI 5 Polus histrio unice amatum filium morte amisit. Eum luctum quoniam satis visus est eluaxisse, rediit ad quaestum artis. In eo tempore Athenis Electram Sophoclis acturus gestare urnam quasi cum Oresti ossibus debebat. . . Igitur Polus, lugubri habitu Electrae indutus, ossa 'atque urnam e sepulcro tulit filii et, quasi Oresti amplexus, opplevit omnia non simulacris neque imitamentis, sed luctu atque lamentis veris et spirantibus. — Die Urne ist das Grabmal (μνημεῖον) des Orest; ihr Inhalt ist alles, was von seinem Leben (775) übrig ist, d. h. es ist eben nichts übrig.

1128. Von der Urne und der Asche geht ihr Denken ganz selbstverständlich zu Orest selber über. — Die Worte ἀπ' ἐλπίδων οὐχ ὦνπερ ἐξέπεμπον εἰσεδεξάμην sind schwerlich richtig überliefert. Nehmen wir an, daß ἀπ' ἐλπίδων heißen kann 'fern von (Anhang § 66) den Hoffnungen, gegen die Hoffnungen' (wie ἀπὸ δόξης K 324 gegen die Erwartung), so würde sich ein Sinn ergeben, wenn wir

νῦν μὲν γὰρ οὐδὲν ὄντα βαστάζω χεροῖν,  
 δόμων δέ σ', ᾧ παῖ, λαμπρὸν ἐξέπεμψ' ἐγώ. 1130  
 ὡς ὄφελον πάροιθεν ἐκλιπεῖν βίον,  
 πρὶν ἐς ξένην σε γαῖαν ἐκπέμψαι χεροῖν  
 κλέψασα ταῖνδε κάνασώσασθαι φόνου,  
 ὅπως θανῶν ἔκτισο τῇ τόθ' ἡμέρα,  
 τύμβου πατρώου κοινὸν εἰληχῶς μέρος. 1135  
 νῦν δ' ἐκτός οἴκων κἀπὶ γῆς ἄλλης φρυγᾶς  
 κακῶς ἀπώλου σῆς κασιγνήτης δίχα·  
 κοῦτ' ἐν φίλαισι χερσὶν ἢ τάλαιν' ἐγὼ  
 λουτροῖς ἐκόσμησ' οὔτε παμφλέκτου πυρός  
 ἀνειλόμην, ὡς εἰκός, ἄθλιον βάρους· 1140  
 ἀλλ' ἐν ξέναισι χερσὶ κηδευθεὶς τάλας  
 σμικρὸς προσήκεις ὄγκος ἐν σμικρῷ κύτει.  
 οἴμοι τάλαινα τῆς ἐμῆς πάλαι τροφῆς  
 ἀνωφελήτου, τὴν ἐγὼ θάμ' ἀμφὶ σοὶ  
 πόνῳ γλυκεῖ παρέσχον· οὔτε γὰρ ποτε 1145  
 μητρὸς σὺ γ' ἦσθα μᾶλλον ἢ κάμου φίλος,

mit Wecklein ὑφ' statt οὐχ geschrieben: 'gegen die Hoffnungen, von denen getrieben ich dich hinaus sandte'. Vgl. Eur. Tro. 505 *Τὶ δῆτά μ' ὀρθοῦτ'; ἐλπίδων ποίων θπο;*

1129 f. Was durfte ich damals erhoffen, als ich dich λαμπρὸν (ἀλίγκιον ἀστέρι καλῶ Z 401) hinaus sandte! Und jetzt bist du, den ich in der Hand halte, ein Nichts.

1134. ὅπως ἔκτισο: damit du gelegen hättest. In dem einem irrealen Wunsche subordinierten Finalsatze steht der Irrealis ohne ἄν. Anhang § 137.

1138. Orest Aesch. Cho. 8 οὐ γὰρ παρῶν ὤμωξα σόν, πάτερ, μόρον οὐδ' ἐξέτεινα χεῖρ' ἐπ' ἐκγοῶ νεκροῦ.

1139. παμφλέκτου πυρός: aus dem alles verbrennenden Feuer. Anhang § 41 I.

1142. ὄγκος: Unser 'Häuflein' würde entsprechen; vgl. Men. Com. IV 187 οὐπάποι' ἐξήλωσα πολυτελῆ νεκρόν· εἰς τὸν ἴσον ὄγκον τῷ σφόδρ' ἔρχετ' εὐτελεῖ.

1143 ff. Ganz ähnliche Betrachtungen stellt bei Aesch. Cho. 730 ff. die alte Amme des Orest an; nur ist die Haltung den Personen gemäß verschieden. — Die Wortstellung τῆς ἐμῆς τροφῆς ἀνωφελήτου wie 133 τὸν ἐμὸν πατέρ' ἄθλιον.

1144 f. ἀμφὶ σοί: um dich beschäftigt oder besorgt; vgl. 1180. — παρέσχον: summativer Aorist wie 1378 ἢ σε πολλὰ δὴ ἀφ' ὧν ἔχοιμι λιπαρεῖ προύστην χεῖρ.

1146. καὶ abundiert, wie oft in Vergleichen: 1301, Ant. 928 μὴ πλείω κακὰ πάθοιεν ἢ καὶ δρωῶσιν ἐκδικῶς ἐμέ. Anhang § 153 II 1. — φίλος heißt natürlich nicht 'Freund', sondern ist

οὐθ' οἱ κατ' οἶκον ἦσαν, ἀλλ' ἐγὼ τροφός,  
 ἐγὼ δ' ἀδελφή σοι προσηνδῶμην αἰεί.  
 νῦν δ' ἐκλέλοιπε ταῦτ' ἐν ἡμέρα μιᾷ  
 θανόντι σὺν σοί. πάντα γὰρ συναρπάσας 1150  
 θύελλ' ὅπως βέβηκας· οἴχεται πατήρ,  
 τέθνηκ' ἐγὼ σοι, φροῦδος αὐτός εἰ θανῶν·  
 γελῶσι δ' ἐχθροί, μαινεται δ' ὕφ' ἡδονῆς  
 μήτηρ ἀμήτωρ, ἧς ἐμοὶ σὺ πολλάκις  
 φήμας λάθρα προύπεμπες, ὡς φανούμενος 1155  
 τιμωρός αὐτός· ἀλλὰ ταῦθ' ὁ δυστυχήης  
 δαίμων ὁ σὸς τε κάμδος ἐξαφείλετο,  
 ὃς σ' ὤδέ μοι προύπεμψεν ἀντὶ φιλάτης  
 μορφῆς σποδὸν τε καὶ σκιὰν ἀνωφελῆ.

der Singular zu dem Plural, der in καὶ μετὰ οἰοὶ φίλοισι erscheint; für die Übersetzung mögen wir 'Kind' wählen.

1147. οἱ κατ' οἶκον: die Diener im Hause, die dir eigentlich zu Pflégern bestellt waren. — ἐγὼ τροφός blickt nach rückwärts und nach vorwärts; einerseits ist es der Gegensatz zu οἱ κατ' οἶκοι, andererseits wird es anaphorisch fortgesetzt durch ἐγὼ δ' ἀδελφή σοι προσηνδῶμην αἰεί. Er hat sie einmal wie Odysseus die φίλη τροφός Εὐρύκλεια als μάτα, dann wieder als ἀδελφή angeredet. Z 429 schwebte vor: Ἐκτορ, ἀτὰρ σὺ μοι ἐσσι πατήρ καὶ πότνια μήτηρ ἠδὲ καυλῆγτος, σὺ δὲ μοι θαλερός παρακοίτης.

1149 f. ἐκλέλοιπε: τέθνηκε. — Mit συναρπάσας vgl. O. R. 971 παρόντα συλλαβῶν θροισίματα.

1150 ff. Alles hast du mit dir entrafht. Denn da der Vater, ich, du tot sind, so triumphieren jetzt die Feinde, und keiner kann mehr die Rache vollziehen.

1152. τέθνηκ' ἐγὼ σοι: ich verdanke dir den Tod, wie 808 u. 1163 ὡς μ' ἀπώλεσας.

1154 f. μήτηρ ἀμήτωρ: wie

γάμος ἄγαμος, ἄδωρα δῶρα u. ähnl. Anhang § 222. — ἧς ist mit λάθρα zu verbinden. — φήμας προύπεμπες, vgl. 169 f.

1155. ὡς φανούμενος: λέγων ὅτι φανῆ oder ἐλπίζων φανείσθαι.

1156. αὐτός: in eigener Person, im Gegensatz zu den gesendeten Botschaften. Hierauf wird der Gedanke von 1149 f. abschließend wiederholt. — δαίμων schwankt hier zwischen der persönlichen und der unpersönlichen Bedeutung (Geschick); zu jener paßt ἐξαφείλετο, zu dieser δυστυχῆς.

1158 f. Vgl. Aesch. Ag. 417 ἀντὶ δὲ φωτῶν τεύχη καὶ σποδὸς εἰς ἐκάστου δόμοις ἀφικνεῖται. Eur. Suppl. 1130 σποδοῦ τε πληθὸς ὀλίγον ἀντὶ σωμάτων εὐδοκίμων. — σποδὸν τε καὶ σκιάν, vgl. Eur. fr. 532 κατθανῶν δὲ πᾶς ἀνὴρ γῆ καὶ σκιά. Hor. Carm. IV 7, 16 pulvis et umbra sumus. — Der Schatten, die Seele des Toten, kann ihr nicht helfen. Die 'Schatten' sind dem Sophokles in der Tat schattenhafter als dem Aischylos: ποτνία Οἰδίπου σκιά Sept. 956 = 971.



οἴμοι μοι·

1160

ὦ δέμας οἰκτρόν, φεῦ φεῦ.

ὦ δεινοτάτας, οἴμοι μοι,

πεμφθεῖς κελεύθους, φίλταθ', ὡς μ' ἀπώλεσας·  
ἀπώλεσας δῆτ', ὦ κασίγνητον κάρα.

τοιγὰρ σὺ δέξαι μ' ἐς τὸ σὸν τόδε στέγος,

1165

τὴν μηδὲν εἰς τὸ μηδέν, ὡς σὺν σοὶ κάτω

ναίω τὸ λοιπόν· καὶ γὰρ, ἤνικ' ἦσθ' ἄνω,

ξὺν σοὶ μετεῖχον τῶν ἕσων καὶ νῦν ποθῶ.

τοῦ σοῦ θανοῦσα μὴ ἀπολείπεσθαι τάφου.

τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὄρω λυπουμένους.

1170

ΧΟΡΟΣ

θνητοῦ πέφνκας πατρός, Ἥλέκτρα, φρόνει·

θνητός δ' Ὀρέστης· ὥστε μὴ λίαν στένε.

πᾶσιν γὰρ ἡμῖν τοῦτ' ὀφείλεται παθεῖν.

ΟΡΕΣΤΗΣ

φεῦ φεῦ, τί λέξω; ποῖ λόγων ἀμηχανῶν

ἔλθω; κρατεῖν γὰρ οὐκέτι γλώσσης σθένω.

1175

1160 ff. Das überquellende Gefühl zerbricht die Schranken des Verses. Natürlich kann Elektra nicht 1160—62 plötzlich singen, und wir haben also kein Recht, korrekte lyrische Rhythmen zu erwarten. Der Klang ist (hier wie Trach. 1085 f.) anapästisch, wogegen O. R. 1468 ff. iambische Verse begonnen, aber immer nach der Trithemimeres abgebrochen werden.

1161. ὦ δέμας οἰκτρόν: Ihrer Phantasie stellt sich wohl der blutende Leichnam dar.

1162. ὦ δεινοτάτας πεμφθεῖς κελεύθους: Sie hat ihn ja einst in die Fremde hinausgeschickt, und dieser Weg endete in der pythischen Rennbahn.

1167. Die Verbindungen ὁ μηδέν ὦν, ἢ μηδέν οὐσα, τὸ μηδέν ὄν werden verkürzt zu ὁ μηδέν, ἢ μηδέν, τὸ μηδέν, wodurch der Anschein eines indeklinablen μη-

δέν entsteht. Vgl. Ai. 1231 δτ' οὐδὲν ὦν τοῦ μηδέν ἀντίεστης ἔπερ. Anhang § 247, 19.

1170. Die Urne, die das bißchen fühllosen Staub enthält, hat sie bei all diesen Worten angeblickt; nun sagt sie mit schmerzlichem Lächeln: Ich sehe ja, die Toten leiden keinen Schmerz.

1171. Du bist eines sterblichen Vaters Kind, Elektra; darum sei verständig: fordere nicht, was kein Sterblicher fordern kann, daß seine Lieben vom Tode verschont bleiben, sondern sei maßvoll; sterblich war auch Orest, darum mäßige deine Klage.

1173. Vgl. 860, Phil. 1421 καὶ σοί, σάφ' ἴσθι, τοῦτ' ὀφείλεται παθεῖν. Oft hat Euripides ähnliche Wendungen gebraucht. Vgl. Alc. 419 ὡς πᾶσιν ἡμῖν κατθανεῖν ὀφείλεται. 782 βροτοῖς ἀπασὶ κατθανεῖν ὀφείλεται. Andr. 1271 πᾶσιν γὰρ ἀνθρώποισιν ἤδε πρὸς θεῶν ψῆφος



## ΗΛΕΚΤΡΑ

τί δ' ἔσχεσ ἀλλογος; πρὸς τί τοῦτ' εἰπὼν κυρεῖς;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ἦ σὸν τὸ κλεινὸν εἶδος Ἥλέκτρας τόδε;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τόδ' ἔστ' ἐκεῖνο καὶ μάλ' ἀθλίως ἔχον.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

οἴμοι ταλαίνης ἄρα τῆσδε συμφορᾶς.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐ δὴ ποτ', ὦ ξέν', ἀμφ' ἔμοι στένεις τάδε; 1180

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ὦ σῶμ' ἀτίμως κἀθέως ἐφθαρμένον.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οὔτοι ποτ' ἄλλην ἦ ἐμὲ δυσσημεῖς, ξένε.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

φεῦ τῆς ἀνύμφου δυσμόρου τε σῆς τροφῆς.

κέκρανται κατθανεῖν τ' ὀφείλεται. fr. 10 κατθανεῖν δ' ὀφείλεται καὶ τῷ κατ' οἶκον ἐκτὸς ἡμέραν πόνων. fr. 733 τοῖς πᾶσιν ἀνδρώποισι κατθανεῖν μένει. Der Gemeinplatz ist matt, aber das sind Zwischenreden des Chores sehr oft.

1174. ποῖ λόγων ἔλθω, ἄτε ἀμυχανῶν;

1176. Im Hinblick worauf sagst du das eben? Vgl. O. R. 1144 τί δ' ἔστι; πρὸς τί τοῦτο τοῦπος ιστορεῖς;

1177. 'Ist Elektrans ruhmvolle Gestalt diese deine da?' Eine erblühende Jungfrau war sie, als der Knabe das Vaterhaus verließ; jetzt findet er ein abgehärmtes Weib; kann das seine Elektra sein? Orest bei Hofmannsthal S. 72 'Elektra muss zehn Jahre jünger sein als du. Elektra ist gross, ihr Aug ist traurig, aber sanft, wo deins voll Blut und Hass. Elektra wohnt abseits der Menschen, und ihr Tag vergeht mit Hüten eines Grabes. Zwei, drei Frauen hat

sie um sich, die lautlos dienen, Tiere umschleichen ihre Wohnung scheu und schmiegen sich, wenn sie geht, an ihr Gewand'.

1178. καί: und zwar.

1179. ἄρα findet sich hin und wieder um des Versbedürfnisses willen bei Sophokles, Euripides und in der Komödie statt ἄρα, ohne daß sich ein Bedeutungsunterschied feststellen ließe.

1180. Elektra ist so innigen Mitleides ganz ungewohnt; daher die erstaunte Frage. — ἀμφ' ἔμοι: ἀμφί c. dat. des Gegenstandes des Affekts. Anhang § 65.

1181. ἀθεός entspricht etwa unserem 'gottverlassen'. O. R. 661 ἀθεός ἀφίλος διτι πύματον ὀλοῖμαν. 254 γῆς ὡδ' ἀκάρπως κἀθέως ἐφθαρμένης.

1182. 'Wahrhaftig, Fremder, du meinst mit diesen Unglücksworten keine andere als mich.' Vgl. Eur. Hec. 181. 'Ἐκ. Οἴμοι, τέκνον. Πολυξ. Τί με δυσσημεῖς;

1183. τρέφω und τρέφομαι verblassen bei Sophokles fast zu

ΗΛΕΚΤΡΑ

τί δὴ ποτ', ὦ ξέν', ὦδ' ἐπισκοπῶν στένεις;

ΟΡΕΣΤΗΣ

ὡς οὐκ ἄρ' ἤδη τῶν ἐμῶν οὐδὲν κακῶν. 1185

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἐν τῷ διέγνωσ τοῦτο τῶν εἰρημένων;

ΟΡΕΣΤΗΣ

ὄρων σε πολλοῖς ἐμπρέπουσαν ἄλγεσιν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

καὶ μὴν ὄρα γε παῦρα τῶν ἐμῶν κακῶν.

ΟΡΕΣΤΗΣ

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν τῶνδ' ἐτ' ἐχθίω βλέπεις;

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὀθούνεκ' εἰμὶ τοῖς φονεῦσι σύντροφος — 1190

ΟΡΕΣΤΗΣ

τοῖς τοῦ; πόθεν τοῦτ' ἐξεσήμηνας κακόν;

Synonymen von *ἔχω* und *εἰμί*: Ai. 503 οἶας λατρείας ἀνθ' ὅσον ζήλον τρέφει; O. C. 185 διτι καὶ πόλει τέτροφεν ἄφιλον. In derselben Weise verallgemeinert sich die Bedeutung von *τροφή*, so daß das Wort nur noch 'Leben, Existenz' bedeutet; vgl. O. C. 328 ὦ δυσάθλιαι τροφαί, 362 ζητούσα τὴν σὴν, ποῦ κατοικοίης, τροφήν.

1184. *ἐπισκοπῶν*: Sie sieht zu ihrem Erstaunen, wie teilnahmsvoll sein Blick auf ihr ruht.

1185. *ὡς* leitet einen Ausrufungssatz ein: in welchem Grade! — Orest nennt das traurige Geschick der geliebten Schwester sein eignes Leiden, wodurch Elektra noch mehr irre wird, da sie nicht begreift, wie Orest nach ihren Mitteilungen von seinem Leiden reden kann.

1186. 'In welcher Äußerung, die ich getan, hast du das erkannt?'

1187. *ὄρων*: nämlich *διέγνων τοῦτο*. — *ἐμπρέπουσαν*: *insignem* (664). Die Verbindung *ἐμπρέπειν ἄλγεσιν* streift an ein Oxy-moron, da sonst die Menschen *ἐμπρέπουσιν ὄλβω, ἀγαθοῖς* usw. Aesch. Cho. 12 *δηήνους γυναικῶν φάρεσιν μελαγχίμοις πρέπουσα*. 'Er hatte sie ja *πολλὰς χλιδαῖσιν ἐμπρέπουσαν* sich gedacht.' K.

1189. Unwillkürlich verrät er den persönlichen Anteil, den er an ihr nimmt, durch das Wort *ἐχθίω*.

1190. Vor *ὀθούνεκα* ist zu denken *γίγνεται ἐτ' ἐχθίω*. — Mit *τοῖς φονεῦσι σύντροφος* vgl. 263 f.

1191. 'Woher stammt das Unheil, das du eben, dich mir eröffnend (*ἐξ*), andeutetest (*εἰσημηνάς*)?' d. h. welche Mörder meinst du? Da Orest sich noch nicht zu erkennen gegeben hat, so stellt er sich, als verstehe er nicht.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τοῖς πατρός· εἶτα τοῖσδε δουλεύω βία.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

τίς γάρ σ' ἀνάγκη τῆδε προτρέπει βροτῶν;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

μήτηρ καλεῖται· μητρὶ δ' οὐδὲν ἐξισοῖ.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

τί δρῶσα; πότερα χερσὶν ἢ λύμῃ βίου;

1195

## ΗΛΕΚΤΡΑ

καὶ χερσὶ καὶ λύμαισι καὶ πᾶσιν κακοῖς.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐδ' οὐπαρήξων οὐδ' ὁ κωλύσων πάρα;

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐ δῆθ'· ὅς ἦν γάρ μοι, σὺ προύθηκας σποδόν.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ᾧ δύσποτμ', ὡς δρῶν σ' ἐποικτίρω πάλαι.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

μόνος βροτῶν ἔμ' ἴσθ' ἐποικτίρας ποτέ.

1200

## ΟΡΕΣΤΗΣ

μόνος γὰρ ἦκω τοῖσι σοῖς ἀλγῶν κακοῖς.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐ δὴ ποθ' ἡμῖν ξυγγενῆς ἦκεις ποθέν;

1192. *εἶτα*: nachdem sie meinen Vater gemordet haben: so steht *εἶτα* oft nach Partizipien, wie 553. 1008. Ai. 1092. 1094.

1193. Welcher Zwang seitens irgendwelcher Menschen treibt dich dazu?

1194. *οὐδὲν ἐξισοῖ*: οὐκ ἴσα πράττει τῷ τῆς μητροῦς ὀνόματι, als *μήτηρ ἀμήτωρ* 1154. Vgl. Trach. 818 *ἦτις μηδὲν ὡς τεκοῦσα δρᾷ*.

1195. *χεῖρες*: Gewalttaten; *λύμαι βίου*: τροφῆς, vgl. 190 ff. Gedacht ist: behandelt sie dich unmütterlich? Jenes geht auf Mißhandlungen, dieses auf die unwürdige Stellung der Tochter des Hauses.

1197. *ὁ ἐπαρήξων (σοι) καὶ*

*ὁ κωλύσων* (αὐτήν), vgl. Ant. 261 *οὐδ' ὁ κωλύσων παρήν*. Phil. 1242 *τίς ἔσται μ' οὐπικωλύσων τάδε*; Ebenso in Prosa.

1198. *σποδόν*: als Asche.

1200. *ἐποικτίρας ποτέ*: der endlich einmal Mitleid mit mir empfunden hat.

1201. Andere Menschen empfinden mit dir nur das schwächere Mitleid des Unbeteiligten; ich allein empfinde selber Schmerz über dein Leid (1185 *οὐκ ἀρ' ἦδη τῶν ἐμῶν οὐδὲν κακῶν*) und darum auch tieferes Mitgefühl.

1202. So kann nur jemand reden, der die Pflicht hätte, sie ihrem Elend zu entreißen; daher die Frage, ob er ein Verwandter sei

ΟΡΕΣΤΗΣ

ἐγὼ φράσαιμ' ἄν, εἰ τὸ τῶνδ' εὖνονν πάρα.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' ἔστιν εὖνονν, ὥστε πρὸς πιστάς ἐρεῖς.

ΟΡΕΣΤΗΣ

μέθες τόδ' ἄγγος νῦν, ὅπως τὸ πᾶν μάθης. 1205

ΗΛΕΚΤΡΑ

μὴ δῆτα, πρὸς θεῶν, τοῦτό μ' ἐργάση, ξένε.

ΟΡΕΣΤΗΣ

πιθοῦ λέγοντι κούχ ἀμαρτήση ποτέ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

μὴ, πρὸς γενείου, μὴ ἐξέλη τὰ φιλιατα.

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐ φημ' ἐάσειν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ τάλαιν' ἐγὼ σέθεν,

ἽΟρέστα, τῆς σῆς εἰ στερήσομαι ταφῆς. 1210

ΟΡΕΣΤΗΣ

εὐφημα φώνει· πρὸς δίκης γὰρ οὐ στένεις.

ΗΛΕΚΤΡΑ

πῶς τὸν θανόντ' ἀδελφὸν οὐ δίκη στένω;

1203. τὸ τῶνδε: nicht wesentlich verschieden von αἶδε. Vgl. Eur. Iph. Aul. 1403 τὸ μὲν σόν, ὦ νεᾶνι, γενναίως ἔχει, τὸ τῆς τύχης δὲ νοσεῖ.

1205. Er greift nach der Urne. — Sein Trug war gerecht, aber er empfindet es peinlich, welchen Schmerz er Elektra dadurch bereitet hat; darum soll sie sich nicht mit dem Werkzeug des Truges befassen.

1206. μὴ δῆτα ist nur ein gesteigertes μὴ; vielleicht liegt ursprünglich das δῆτα der Bestätigung (1455, 1164) vor.

1208. Elektra bittet πρὸς γενείου, wie A 501 Thetis δεξιτερῇ ὑπ' ἀνδρεῶνος ἐλοῦσα λισσομένη προσέειπε Δία. Vgl. Eur. Med. 709

Sophokles. V. Bd. 10. Aufl.

ἀλλ' ἀντομαί σε τῆσδε πρὸς γενειάδος. Iph. Aul. 1247 πρὸς γενείου σ' ἀντόμεσθα, u. ᾧ.

1209. σέθεν: von dir aus, um deinetwillen.

1210. Elektra möchte wenigstens den Aschenkrug beisetzen, da sie den Leichnam nicht hat besorgen können.

1211. εὐφημα φώνει, damit das Wort von Orestes' Bestattung nicht eine üble Vorbedeutung für den Ausfall des Unternehmens bringe. — πρὸς δίκης γὰρ οὐ στένεις statt οὐ γὰρ πρὸς δίκης στένεις, wie oben 1065 δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι. — πρὸς δίκης: πρὸς c. gen. ist hier wie oft 'von jemand ausgehend', 'der Weise jemandes entsprechend'; also be-



## ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐ σοι προσήκει τήνδε προσφωνεῖν φάτιν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

οὕτως ἄτιμός εἰμι τοῦ τεθνηκότος;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ἄτιμος οὐδενὸς σὺ τοῦτο δ' οὐχὶ σόν.

1215

## ΗΛΕΚΤΡΑ

εἶπερ γ' Ὀρέστον σῶμα βασιτάζω τόδε.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ἀλλ' οὐκ Ὀρέστον, πλὴν λόγῳ γ' ἠσκημένον.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ποῦ δ' ἔστ' ἐκείνου τοῦ ταλαιπώρου τάφος;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐκ ἔστι τοῦ γὰρ ζῶντος οὐκ ἔστιν τάφος.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

πῶς εἶπας, ὦ παῖ;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ψεῦδος οὐδέν, ὦν λέγω.

1220

vor der Ausdruck verblaßte 'der Weise Dikes entsprechend', *δικαίως*.

1213. *τήνδε φάτιν*: vom *θανῶν ἀδελφός*. — *προσφωνεῖν*: näml. *ἐμέ*, welches Orest unterdrückt, weil er noch immer mit der Entdeckung zögert.

1214. *ἄτιμος*: unteilhaftig, übertragen von dem politischer Rechte beraubten Bürger, mit dem Genetiv konstruiert wie O. R. 789 *καὶ με Φοῖβος ὄν μὲν ἐκόμην ἄτιμον ἐξέπεμψεν*.

1215. *τοῦτο*: die Urne und was darin ist.

1216. *εἶπερ* — *τόδε*: so gewiß als — so gewiß gehört mir die Urne.

1217. *λόγῳ*: zum Schein, wie *λόγος* und *ἔργον* 1360 und oft einen Gegensatz bilden. — *ἠσκημένον*: *παρεσκευασμένον*, vgl. 452.

1220. *ὦ παῖ*: vgl. 1221 *ἀνήρ*.

Nun erkennt sie wieder in dem Epheben nicht den Bruder, der in ihren Sehnsuchtsträumen zu voller Männlichkeit ausgereift war. — Anders, doch nicht minder fein bei Hofmannsthal. Bei ihm ist Orest für Elektra das Kind geblieben, das sie einst aufzog (S. 70 ff.); so lebt er in ihrer Vorstellung weiter. Aber sie bleibt bei der Anrede, auch als er sich zu erkennen gegeben hat (S. 78 f.); im Vergleich mit ihr, die in diesen Jahren ein ganzes Menschenleben voll Qual durchlebt hat, ist er ein ahnungsloses Kind. — Im Augenblicke der *ἀναγνώρισις* wird das Gespräch lebhafter, weshalb die Redenden sich in die Trimeter teilen. Alte Techniker nannten diese dem Aischyleischen Dialoge noch fremden Zerteilungen *ἀντικλαβαί*, nach Hesychios *διαλογικαὶ ῥήσεις ἐξ ἡμιστιχίων λεγόμεναι*

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἦ ζῆ γὰρ ἀνήρ;

ΟΡΕΣΤΗΣ

εἶπερ ἔμψυχός γ' ἐγώ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἦ γὰρ σὺ κεῖνος;

ΟΡΕΣΤΗΣ

τήνδε προσβλέψασά μου  
σφραγιδα πατρός ἔκμαθ', εἰ σαφῆ λέγω.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ φίλτατον φῶς.

ΟΡΕΣΤΗΣ

φίλτατον, ξυμμαρτυρῶ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ φθέγμ', ἀφίκου;

ΟΡΕΣΤΗΣ

μηκέτ' ἄλλοθεν πύθῃ.

1225

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἔχω σε χερσίν;

ΟΡΕΣΤΗΣ

ὡς τὰ λοιπ' ἔχοις ἀεὶ.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ φίλταται γυναῖκες, ὦ πολίτιδες,

κατὰ μικρὸν παρὰ τραγικοῖς. Vgl. Ai. 591 ff. 981 f. Phil. 589 f. Trach. 876 f. O. C. 327 ff. 652 ff. 845 ff. 1107 ff. 1169 f. O. R. 626 ff. 1173 ff. — *ψεῦδος* steht prädi-  
kativ.

1222. ἦ γὰρ stellt eine Begründung in Frage: Denn du bist's? — Wenn *μου* richtig und nicht durch *μοι* zu ersetzen ist, so muß *σφραγιδα πατρός* zu einem Begriff (väterlicher Siegelring) zusammengefaßt werden.

1223. *σαφής* vereinigt die Begriffe klar und wahr. O. C. 623 *εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεὺς ἠὲ Διὸς Φοῖβος σαφής*.

1224. *φίλτατον φῶς*: teuerstes Licht dieses Tages nach langen Jahren der Trauer, vgl.

Phil. 530 *ὦ φίλτατον ἦμαρ*. Andere wollen *φῶς* von Orest selbst verstehen, wie Eur. Ion. 1439 *ὦ τέκνον, ὦ φῶς μητρὶ κρείττονον ἤλιον*. Herc. 531 *ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν, ὦ φάος μοῶν πατρῶν*. Daß daran hier nicht gedacht werden durfte, lehrt die Antwort des Orestes, *φίλτατον, ξυμμαρτυρῶ*, womit er bestätigt, daß der Tag des Wiedersehens auch ihm der teuerste ist.

1225. Sie hat so oft die liebe Stimme zu hören geglaubt, wenn ihre Gedanken bei ihm weilten; nun schlägt sie wirklich an ihr Ohr. — Bisher vernahm sie diese Stimme als Realität nur indirekt, durch Botschaften.

1227 ff. Natürlich haben die

δρᾶτ' Ὀρέστην τόνδε, μηχαναῖσι μὲν  
θανόντα, νῦν δὲ μηχαναῖς σεσωσμένον.

## ΧΟΡΟΣ

δρῶμεν, ὦ παῖ, καπὶ συμφοραῖσί μοι  
γεγηθὸς ἔρπει δάκρυον ὀμμάτων ἄπο.

1230

στροφή.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

Ἰὼ γοναί,  
γοναὶ σωμαίων ἐμοὶ φιλτάτων,  
ἐμόλετ' ἀρτίως,  
ἐφηύρετ', ἤλθετ', εὔδεθ' οὖς ἐχρήζετε.

1235

## ΟΡΕΣΤΗΣ

πάρεσμεν· ἀλλὰ σῖγ' ἔχουσα πρόσμενε.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τί δ' ἔστιν;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

σιγᾶν ἄμεινον, μή τις ἐνδοθεν κλύη.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' οὐ τὰν Ἄρτεμιν τὰν αἰὲν ἀδμήταν,

1240

Frauen gesehen und gehört, was vorging, aber Elektra muß von ihrem Glück zu ihnen reden. — *μηχαναῖς σεσωσμένον*: Eben durch jene listige Erdichtung von Orestes' Tode ist es gelungen, ihn wohlbehalten zu den Seinigen zu führen.

1230. *ἐπὶ συμφοραῖσι*: ob der glücklichen Fügung, wie Simonides sagt *πνε, πῶν' ἐπὶ συμφοραῖς*.

1231. *γεγηθὸς* (statt *γεγηθότος*) *δάκρυον*, wie Ant. 527 *φιλάδελφα δάκρυα*. Eur. Phoen. 1071 *πενθήμων δακρύων*.

1232—1237. *Den ausbrechenden Jubel Elektrens versucht Orest vergeblich zu beschwichtigen*.

1232. *γονή* ist schon bei Homer konkret geworden, so daß es die

Nachkommenschaft bezeichnet (δ 755), in der Tragödie dann auf den einzelnen Abkömmling angewandt. — *γοναὶ σωμαίων γονή σώματος ἐμοὶ φιλτάτων, τοῦ Ἀγαμέμνονος*.

1235. Das Asyndeton malt 115 die Leidenschaft des Racheverlangens, 1380 die Inbrunst des Gebets, hier die ebenso leidenschaftliche Freude.

1237. *τί δ' ἔστιν*; Sie ist dieser Welt entrückt: daß es eine Rücksicht geben kann, die ihr Schweigen geböte, begreift sie nicht.

1240. Die Jungfrau ruft die jungfräuliche Göttin an, vgl. Aesch. Suppl. 137 *ἀδμήτος ἀδμήτα ῥόσιος γενέσθω*. — Das Metrum stimmt nicht zur Gegenstrophe; der Sinn ist untadlig.

τόδε μὲν οὐ ποτ' ἀξιόσω τρέσαι,  
περισσὸν ἄχθος ἔνδον  
γυναικῶν ὄν ἀεί.

ΟΡΕΣΤΗΣ

δρα γε μὲν δὴ κὰν γυναιξίν ὡς Ἄρης  
ἐνεστιν· εὖ δ' ἐξοισθα πειραθεῖσά που. 1215

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὄτοτοτοτοῖ τοτοῖ,  
ἀνέφελον ἐπέβαλες  
οὐ ποτε καταλύσιμον  
οὐδέ ποτε λησόμενον ἀμέτερον  
οἶον ἔφην κακόν. 1250

ΟΡΕΣΤΗΣ

ἐξοίδα καὶ ταῦτ'· ἀλλ' ὅταν παρουσία  
φράζῃ, τότε ἔργων τῶνδε μεμνήσθαι χρεῶν.

ἀντιστροφή.

ΗΛΕΚΤΡΑ

Ὅ πᾶς ἐμοί,  
ὁ πᾶς ἂν πρόποι παρῶν ἐννέπειν

1241 ff. Vor der da drinnen soll sie schweigen, jetzt, wo sie einen Mann an ihrer Seite hat? Die ist ja nur ein Weib, ein *ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης* (Σ 104), *βάρος περισσὸν γῆς* (Soph. fr. 859, 3). Daß dies Wort sie auch selber trifft, bedenkt sie nicht. — *τόδε μὲν*: Vielleicht weiß Orest etwas anderes, wovon sie sich zu fürchten hätte; vor dem *περισσὸν ἄχθος ἔνδον γυναικῶν* fürchtet sie sich nicht.

1244. *δρα γε μὲν δὴ*: Sieh aber (*μὲν*) doch (*δὴ*) zu . . — Ähnlich im Ausdruck der ungleiche Gedanke Aesch. Suppl. 715 *γυνή μουωθεῖσ' οὐδέν· οὐκ ἐνεστ' Ἄρης*.

1245. *ἐπὶ τὴν Κλυταιμῆστραν τείνων φησίν, ὅτι τὸν Ἀγαμέμνονα ἀνείλεν* schol.

1247 ff. 'Damit erwähntest du

unverhüllt unser Unheil.' — *οὐ ποτε καταλύσιμον*: nie ungeschehen, nie wieder gut zu machen (vgl. 230 *τάδε γὰρ ἅλντα κεκλήσεται*). An jenes anklingend *οὐδέ ποτε λησόμενον*, nie zu verschmerzen. Denn nach *ἔλησα* und dem passivisch gebrauchten Fut. Med. *λήσομαι* ist *λησόμενος* = *λήθης τυχεῖν δυνάμενος*.

1251. Unrichtig ist *καὶ ταῦτ'*, wofür man mit Hartung *καὶ τὸς* erwarten sollte, wie *ἔγνωκα καὶ τὸς* Ant. 1095. Eur. Alc. 1080, *ξέμφημι καὶ τὸς* O. C. 1747.

1251. Orest meinte mit den Worten *ὅταν παρουσία φράζῃ* wohl 'wenn die Möglichkeit (frei zu reden) es uns anrät (197)'. Elektra faßt in der Antwort *παρῶν* als 'gegenwärtig'.



τάδε δίκαια χρόνος·  
μόλις γὰρ ἔσχον νῦν ἐλεύθερον στόμα.

1255

ΟΡΕΣΤΗΣ

ξύμφημι καὶ γὰρ τοιγαροῦν σῶζον τόδε.

ΗΛΕΚΤΡΑ

τί δρωῶσα;

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐ μὴ ἔστι καιρός, μὴ μακρὰν βούλου λέγειν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

τίς οὖν ἀξίαν γε σοῦ πεφηνότος  
μεταβάλοιτ' ἂν ὧδε σιγὰν λόγων;  
ἐπεὶ σε νῦν ἀφράστως  
ἀέλπτως τ' ἐσεῖδον.

1260

ΟΡΕΣΤΗΣ

τότ' εἶδες, ὅτε θεοὶ μ' <ἐπ>ώτρυναν μολεῖν.

1265

⋮ ⋮ ⋮ — ⋮ ⋮ ⋮ — ⋮ ⋮ ⋮ —

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἔφρασας ὑπερτέραν  
τᾶς πάρος ἔτι χάριτος,  
εἶ σε θεὸς ἐπόρισεν  
ἀμέτερα πρὸς μέλαθρα· δαιμόνιον  
αὐτὸ τίθημ' ἐγώ.

1270

1257. Du hast ganz recht, daß du endlich frei reden darfst; darum nimm diese Freiheit wohl in acht und verscherze sie nicht durch unvorsichtiges lautes Reden, damit nicht mein Plan scheitere.

1259. μακρὰν λέγειν: μακρογορεῖν.

1260. Wer würde so wie du es forderst (ὧδε), das Schweigen als ein würdiges eintauschen für die Reden? d. h. wie könnte es sich ziemen, zu schweigen, statt zu reden? τίς ἂν σοῦ φαρέντος δικαιῶς ἔλοιτο ἀντι λόγων σιωπῆν; schol.

1263 f. ἀφράστως ἀέλπτως τε: wider alles Denken und Hoffen.

1265. Orest lehnt den etwaigen Vorwurf ab, er habe zu lange auf sich warten lassen; gleich nach dem Geheiß des Apollon (35 ff.) habe er sich aufgemacht. Nach μολεῖν ist ein Trimeter ausgefallen.

1266 f. ὑπερτέραν: ergänze χάριν. — ἡ πάρος χάρις: die Freude über Orestes' Ankunft. Mit ἐπόρισεν vgl. O. C. 1458 πῶς ἂν τις δεῦρο Θησέα πόροι;

1267. Wenn es so ist, daß ein Gott dich hierher sandte, so ist ja das Gelingen unseres Rachewerkes sicher.

1269. δαιμόνιον αὐτὸ τίθημ' ἐγώ: ich setze es an als, halte es für eine göttliche Fügung.

ΟΡΕΣΤΗΣ

τὰ μὲν σ' ὀκνῶ χαίρουσαν εἰργαθεῖν, τὰ δὲ  
δέδοικα λίαν ἡδονῇ νικωμένην.

ἐπαφδός.

ΗΛΕΚΤΡΑ

Ἴὼ χρόνῳ μακροῦ φιλιάταν  
ὄδον ἐπαξιώσας ὧδέ μοι φανῆναι,  
μή τί με πολύπονον ὧδ' ἰδῶν

1275

ΟΡΕΣΤΗΣ

τί μὴ ποιήσω;

ΗΛΕΚΤΡΑ

μή μ' ἀποστερήσης  
τῶν σῶν προσώπων ἡδονὰν μεθέσθαι.

ΟΡΕΣΤΗΣ

ἦ κάρτα κὰν ἄλλοισι θυμοίμην ἰδῶν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ξυναινεῖς;

ΟΡΕΣΤΗΣ

τί μὴ<ν> οὐ;

1280

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ φίλ', ἔκλυον, ἂν ἐγὼ οὐδ' ἂν ἤλπισ' αὐδάν.

1271. τὰ μὲν, τὰ δέ: einerseits, anderseits. Trach. 534 τὰ μὲν φράσσουσα χερσὶν ἀτεκνησάμην, τὰ δ' οἷα πάσχω συγκατοικτιομένην.

1274. ἐπαξιώσας: der du es für billig hieltest und dich entschlosses. Vgl. 172. Der Begriff irgendwelcher Herablassung liegt nicht in dem Wort: Phil. 803 κἀγὼ τοί ποτε τὸν τοῦ Διὸς παῖδα . . . τοῦτ' ἐπηξίωσα δρᾶν. — φανῆναι ist nach Analogie von ἐλθεῖν konstruiert; vgl. Ai. 878 ἀλλ' οὐδὲ μὲν δὴ τὴν ἀφ' ἡλίου βολῶν κέλευθον ἀνήρ οὐδαμοῦ δηλοῖ φανεῖς.

1275f. 'Wehre mir nicht die Lust, mich an deinem Anblick zu erfreuen, nun du mich, die so viel gelitten, mit Augen erschaut hast.'

1276. τί μὴ ποιήσω; was fürchtest du von mir? was willst du daß ich nicht tue? Vgl. Ai. 77 τί μὴ γένηται; Ähnlich El. 1503 ἦ μὴ φύγω σε;

1277. μεθέσθαι: ὅστε μεθέσθαι αὐτῆς (Anhang § 127).

1278. 'So wenig ich es ruhig geschehen lassen würde, wollten andre dir diese Freude verkümmern, so wenig schlage ich dir die Bitte ab.'

1280. 'Du billigst es mit mir, sagst es mir zu?' 'Fürwahr, wie sollte ich nicht?'

1281 ff. Ich hörte die Todeskunde: ich blieb stumm. Nun habe ich dich (und ich sollte meine Freude nicht äußern?) — οὐδ' ἂν ἤλπισα: ich hätte mir nicht einmal vorgestellt. II 281

ἔσχον ὄργαν ἀναυδον  
 οὐδὲ σὺν βοῶ κλύουσ' ἅ τάλαινα.  
 νῦν δ' ἔχω σε· προφάνης δὲ  
 φιλτάταν ἔχων πρόσοψιν,  
 ἅς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐν κακοῖς λαθοίμαν.

1285

## ΟΡΕΣΤΗΣ

Τὰ μὲν περισσεύοντα τῶν λόγων ἄφες,  
 καὶ μήτε μήτηρ ὡς κακὴ δίδασκέ με  
 μήθ', ὡς πατρώαν κτήσιν Αἰγισθος δόμων  
 ἀντλεῖ, τὰ δ' ἔκχεῖ, τὰ δὲ διασπείρει μάτην·  
 χρόνου γὰρ ἂν σοὶ καιρὸν ἐξείργοι λόγος.  
 ἅ δ' ἀρμόσει μοι τῶ παρόντι νῦν χρόνῳ,  
 σήμαιν', ὅπου φανέντες ἦ κεκρυμμένοι  
 γελῶντας ἐχθροὺς παύσομεν τῇ νῦν ὁδοῦ.

1290

1295

von den Troern: *ἐλπόμενοι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλεΐωνα μηριθμόν μὲν ἀπορρῖψαι, φιλότητα δ' ἐλέσθαι.* — *ἔσχον ὄργαν ἀναυδον*: Ich hielt meine Empörung (gegen die Götter) zurück, so daß sie sprachlos war. In der Tat hat Elektra den Botenbericht zunächst schweigend hingenommen. (Nach K.)

1285. Mit *νῦν δ' ἔχω σε* redet Elektra wieder den Bruder an, den sie umschlungen hält.

1287. 'Selbst wenn unser Unternehmen mißlingen sollte, will ich im Unglück doch nie des Glücks vergessen, dem Bruder ins Auge geschaut zu haben.'

1288—1321. *Auf Orests Aufforderung gibt ihm Elektra über die Lage der Dinge im Hause Bericht.*

1288. *τὰ περισσεύοντα τῶν λόγων* für *τοὺς περισσεύοντας*; vgl. Anhang § 32, 2.

1289—91. Orest hat über das Treiben im Vaterhause durch Elektrens Botschaften Kunde erhalten; nur die Tiefe ihres eigenen Elends hatte sie ihm nicht ge-

schildert. So wußte er auch, daß Aigisthos den Familienschatz vergebend: als *ἀρχέπλοτος* wollte er heimkehren. Er spricht ganz kühl; Elektrens leidenschaftliche Erregung mußte endlich gedämpft werden, wenn der Erfolg des Plans nicht gefährdet werden sollte.

1291. Er schöpft aus dem Schatz (*ἀντλεῖ*) und nimmt das Geschöpfte für sich, anderes schüttet er in toller Verschwendung aus (*ἐκχεῖ*), wieder anderes sät er zwecklos aus (*διασπείρει μάτην*), wohl um durch Freigebigkeit die Herzen zu gewinnen.

1292. Elektrens Rede würde ihn den günstigen Punkt der Zeit (*καιρὸν χρόνου*) verpassen lassen. *ἐξείργειν* stellt das so dar, daß dieser Punkt immer weiter hinausgeschoben wird, bis er zuletzt ausgeschlossen ist.

1295. *γελῶντας ἐχθροὺς παύσομεν* (vgl. 796f.) erinnert an Elektrens Klage 1153 *γελῶσι δ' ἐχθροί.* — *τῇ νῦν ὁδοῦ*: durch die jetzt unternommene Fahrt.

οὕτω δ', ὅπως μήτηρ σε μὴ ἐπιγνώσεται  
 φαιδρῶ προσώπῳ νῶν ἐπελθόντων δόμους·  
 ἀλλ' ὡς ἐπ' ἄτη μὴ μάτην λελεγμένη  
 στέναζ'· ὅταν γὰρ εὐτυχήσωμεν, τότε  
 χαίρειν παρέσται καὶ γελᾶν ἔλευθέρως.

1300

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἀλλ' ὦ κασίγνηθ', ὦδ', ὅπως καὶ σοὶ φίλον,  
 καὶ τοῦμόν ἔσται τῆδ'· ἐπεὶ τὰς ἡδονὰς  
 πρὸς σοῦ λαβοῦσα κοῦκ ἐμὰς ἐκτησάμην,  
 κοῦδ' ἂν σε λυπήσασα δεξαίμην βραχὺ  
 αὐτῇ μέγ' εὐρεῖν κέρδος· οὐ γὰρ ἂν καλῶς  
 ὑπηρετοίην τῷ παρόντι δαίμονι.

1305

ἀλλ' οἴσθα μὲν τὰνθένδε, πῶς γὰρ οὐ; κλύων,  
 ὀθούνεκ' Αἴγισθος μὲν οὐ κατὰ στέγας,  
 μήτηρ δ' ἐν οἴκοις· ἦν σὺ μὴ δεισῆς ποθ', ὡς

1296. So aber (halte dich), daß nicht die Mutter dich durchschaut an der Heiterkeit deines Antlitzes und wir uns dadurch verraten, wenn wir beide (Orest und Elektra) ans Haus herantreten.

1298. ὡς ἐπ' ἄτη μὴ μάτην λελεγμένη: als wäre mein Tod nicht eine Erfindung, sondern eine Tatsache. — Über μάτην vgl. 63 λόγῳ μάτην θνήσκοντας.

1301. καὶ abundiert nach ὅπως und vor τοῦμόν; sie kann sich nicht genug daran tun, die völlige Übereinstimmung mit dem Bruder hervorzuheben. Vgl. Anhang § 153 II 1.

1304. Verb. κοῦδὲ βραχὺ λυπήσασά σε δεξαίμην ἂν αὐτῇ μέγ' εὐρεῖν κέρδος. — δεξαίμην: ich würde es auf mich nehmen, mich dazu verstehen, wie Herod. III 38 εἴρετο, ἐπὶ τέφρῳ χρήματι δεξαίαιατ' ἂν τελευτούντας τοὺς πατέρας κατακαίειν πυρὶ. Xen. Hist. Gr. V 1, 14 δεξαίμην ἂν αὐτὸς μᾶλλον δύο ἡμέρας ἄσιτος ἢ ὑμᾶς μίαν γενέσθαι.

1306. τῷ παρόντι δαί-

μονι: schwerlich 'dem helfenden Daimon', sondern in völliger Verblassung 'der gegenwärtigen Schicksalsfügung'. Vgl. fr. 592 μὴ σπεῖρε πολλοὺς τὸν παρόντα δαίμονα.

1307 ff. 'In der Tat weiß er weder, daß Aegisth fort, noch daß die Mutter zu Hause ist. Der Dichter aber durfte dem Zuschauer nicht längst Bekanntes wiederholen und gewinnt aus diesem Zwange ein hübsches Ethos für Elektra: es ist ihr ja alles so gleichgiltig. Und kaum hat sie gesagt, was sie wollte, kehrt sie auch wieder zu sich und ihrem Glück zurück.' K.

1307. Du weißt, wie es hier steht; weil diese Kunde von hier ausgegangen ist, steht ἐνθένδε. Vgl. Eur. Iph. T. 540 ὡς εὖ πυνθάνη τάφ' Ἑλλάδος.

1308 f. κατὰ στέγας und ἐν οἴκοις, als wäre etwas Verschiedenes gemeint; vgl. O. R. 637 οὐκ εἶ σὺ τ' οἴκους σὺ τε, Κρέων, κατὰ στέγας; Anhang § 218 I.

1309. ἦν σὺ μὴ δεισῆς ποθ'



γέλωτι τοῦμόν φαιδρόν ὄψεται κάρα· 1310  
 μῖσός τε γὰρ παλαιὸν ἐντέτηκέ μοι,  
 κάπει σ' ἐσεῖδον, οὐ ποτ' ἐκλήξω χαρᾶ  
 δακρυροοῦσα. πῶς γὰρ ἂν λήξαιμ' ἐγώ,  
 ἦτις μιᾶ σε τῆδ' ὀδῶ θανόντα τε  
 καὶ ζῶντ' ἐσεῖδον; εἴργασαι δέ μ' ἄσκοπα· 1315  
 ὥστ' εἰ πατήρ μοι ζῶν ἴκοιτο, μηκέτ' ἂν  
 τέρας νομίζειν αὐτό, πιστεύειν δ' ὄρᾶν.  
 δετ' οὖν τοιαύτην ἡμῖν ἐξήκεις ὀδόν,  
 ἄρχ' αὐτός, ὡς σοι θυμός. ὡς ἐγὼ μόνη  
 οὐκ ἂν δυοῖν ἤμαρτον· ἦ γὰρ ἂν καλῶς 1320  
 ἔσωσ' ἐμαντὴν ἢ καλῶς ἀπωλόμην.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

σιγᾶν ἐπήνεσ', ὡς ἐπ' ἐξῴδω κλύω  
 τῶν ἐνδοθεν χωροῦντος.

ὄς: fürchte von ihr nimmermehr, daß sie. Die Konstruktion mit ὡς ist vielleicht eine Weiterbildung der zu 963 besprochenen Konstruktion mit *δπως*.

1310. κάρα: πρόσωπον.

1311. ἐντέτηκε: Mit furchtbarer Anschaulichkeit zeigt sie, daß das Glücksgefühl ihren Haß nicht gemindert hat; der ist ihr eingeschmolzen, wie das Blei, das die Klammer im Stein festhalten soll. (Blümner in Paulys Realenc. III 563, 64 ff.). Vgl. Plat. Menex. 245d καθαρὸν τὸ μῖσος ἐντέτηκε τῇ πόλει τῆς ἀλλοτρίας φύσεως.

1314f. Der eine Gang, den du hierher gemacht hast, hat dich mir tot und lebend gezeigt.

1315. ἄσκοπα: 864.

1318. Da du durch deine glückliche Heimkehr mich so hoch erfreut hast (Elektra kehrt zu dem einleitenden Gedanken 1301 ff. zurück), so geh du nun ganz nach deinem Ermessen voran; denn ich allein — 'hätte die Tat kaum vollbringen können', will sie sagen, aber das wäre allzu bescheiden geredet: entweder Erfolg

oder ein Tod in Ehren wäre ihr gewiß gewesen. — δετ' im Sinne von ἐπεὶ, wie 38 δετ' οὖν τοιόνδε χρῆσθαι ἐισηκούσαμεν. — μόνη: μονωθεῖσά σου. — οὐκ ἂν δυοῖν ἤμαρτον = τοῦ ἐτέρου ἂν ἔτιζον. Entsprechend Demosth. XIX 151 δυοῖν οὐ διαμαρτήσεσθαι τὴν πόλιν ἡγοῦμην· ἦ γὰρ — ἀποδώσειν ἢ — ἀπαγγελεῖν ἡμᾶς. Andokides I 20 δυοῖν τοῖν μεγίστων κακοῖν οὐκ ἦν αὐτῷ ἁμαρτεῖν· ἦ γὰρ ὑπ' ἐμοῦ ἀποθανεῖν ἢ αὐτῷ σωθέντι ἐμὲ ἀποκτεῖναι. Thuk. I 33, 3 μηδὲ δυοῖν φθάσαι ἁμάρτωσιν, ἢ κακῶσαι ἡμᾶς ἢ σφᾶς αὐτοὺς βεβαιώσασθαι. Eur. Or. 1151 δυοῖν γὰρ οὐ σφαλέντες ἐξομεν κλέος, καλῶς θανόντες ἢ καλῶς σεσωσμένοι. Dem Sinne nach vgl. Ai. 479 ἀλλ' ἢ καλῶς ζῆν ἢ καλῶς τεθνηκέναι τὸν εὐγενῆ χρῆ.

1322 — 1345. Der Pädagog kommt aus dem Hause und treibt die Geschwister zur Eile.

1322. ἐπήνεσα: Vgl. zu 668. Aus Höflichkeit lobt man ein Tun, zu dem man in Wahrheit auffordert.

1323. ἐνδοθεν steht prolep-

ΗΛΕΚΤΡΑ

εἴσιτ', ὦ ξένοι,  
 ἄλλως τε καὶ φέροντες, οἳ' ἂν οὔτε τις  
 δόμων ἀπώσαιτ' οὔτ' ἂν ἤσθειη λαβών.

1325

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

ὦ πλεῖστα μῶροι καὶ φρενῶν τητώμενοι,  
 πότερα παρ' οὔδεν τοῦ βίου κήδεσθ' ἔτι,  
 ἢ νοῦς ἐνεστιν οὔτις ὑμῖν ἐγγενής,  
 δτ' οὐ παρ' αὐτοῖς, ἀλλ' ἐν αὐτοῖσιν κακοῖς  
 τοῖσιν μεγίστοις ὄντες οὐ γινώσκετε;  
 ἀλλ' εἰ σταθμοῖσιν τοῖσδε μὴ ἐκύρουν ἐγὼ  
 πάλαι φυλάσσων, ἦν ἂν ὑμῖν ἐν δόμοις  
 τὰ δρώμεν' ὑμῶν πρόσθεν ἢ τὰ σώματα·

1330

tisch im Hinblick auf *χωροῦντος*; vgl. 1307, Anhang § 28. — *χωροῦντος*: Zu dem hinzuzudenkenden *τινός* (vgl. zu 697) tritt der gen. part. *τῶν ἐνδοθεν*. — Man hat an der Versteilung Anstoß genommen, aber Vahlen (*opp. acad.* II 514) verteidigt sie einleuchtend: *ubi Orestes periculum a nescio quo interveniente significavit, non tacet Electra, ut ille voluit, sed fraudis faciendae causa festinat ea loqui, quae sine suspicione ulla a quocis audiri poterant; hospites appellat et admonet, ut iam intrare domum velint, ubi quae ferant libenter accipiantur.* — *ἐπ' ἐξόδῳ*: um herauszutreten, vgl. Trach. 532. Eur. Ion. 515 *ὡς δ' ἐπ' ἐξόδοισιν ὄντος τῶνδ' ἀκούομεν πνλῶν δοῦπον, ἐξιόντα τ' ἤδη δεσπότην ὄραν πάρα*.

1326. *πλεῖστα*: Akkusativ der Beziehung; vgl. Phil. 254 *ὦ πόλλ' ἐγὼ μοχθηρός*. Anhang § 62 II.

1327. *παρ' οὔδεν*: 'neben nichts, soviel wie nichts', sonst verbunden mit den Begriffen des Seins und des Schätzens (Anhang § 71 II), hier erstarrt zu der Bedeutung 'soviel wie gar nicht'.

1328. *ἐγγενής*: angeboren; vgl. Pind. Nem. X 50 *οὐ θαῦμα σφίσι ἐγγενές* (*ἐμμεν*) *ἀεθληταῖς ἀγαθοῖσιν*.

1329. *δτε*: *quando*. — Nicht *ἐν κακοῖς*, nicht *ἐν αὐτοῖσιν κακοῖς* genügt ihm; er hebt es noch stärker hervor, indem er sagt, daß sie nicht *παρ' αὐτοῖς τοῖς κακοῖς* sind. Das ist eine sonst sich nicht findende Verbindung; er bildet sie eben um der Steigerung willen für den Augenblick. — 'Infolge der Wachsamkeit des Pädagogen, der die drohende Gefahr abgewendet hat, befinden sich Orest und Elektra weder *ἐν μεγίστοις* noch *ἐν μικροτάτοις κακοῖς*, sondern *ἐν οὔδενι κακῷ*'. Mag sein; aber warum soll der zur Vorsicht mahnende Alte nicht mit Bewußtsein übertreiben?

1331. *σταθμοῖσιν τοῖσδε*: hier an der Tür.

1332. Eure Gedanken und Pläne würden sonst im Hause ruckbar geworden sein, bevor ihr selbst den Fuß hineingesetzt hättet. — Der ethische Dativ *ὑμῖν* ist neben dem possessiven Genetiv *ὑμῶν* überflüssig, was nicht beweist, daß jener oder dieser falsch ist.

νῦν δ' εὐλάβειαν τῶνδε προυθέμην ἐγώ.  
καὶ νῦν ἀπαλλαχθέντε τῶν μακρῶν λόγων  
καὶ τῆς ἀπλήστου τῆσδε σὺν βοῇ χαρᾶς  
εἴσω παρέλθεθ', ὡς τὸ μὲν μέλλειν κακὸν  
ἐν τοῖς τοιούτοις ἔστι, ἀπηλλάχθαι δ' ἀκμῆ.

1335

## ΟΡΕΣΤΗΣ

πῶς οὖν ἔχει τάντεῦθεν εἰσιόντι μοι;

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

καλῶς· ὑπάρχει γὰρ σε μὴ γινῶναι τινα.

1340

## ΟΡΕΣΤΗΣ

ἤγγειλας, ὡς εἰκεν, ὡς τεθνηκότα.

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

εἰς τῶν ἐν Αἴδου μάνθαν' ἐνθάδ' ὦν ἀνήρ.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

χαίρουσιν οὖν τούτοισιν; ἢ τίνες λόγοι;

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

τελουμένων εἴποιμ' ἄν· ὡς δὲ νῦν ἔχει,  
καλῶς τὰ κείων πάντα καὶ τὰ μὴ καλῶς.

1345

1334. νῦν δέ: so aber; vgl. O. R. 222, 985, 1512 und oft. In anderem Sinne steht 1335 καὶ νῦν.

1336. Überliefert ist τῆσδε σὺν χαρᾷ βοῆς; aber die Freude begleitet nicht das Geschrei, sondern das Geschrei die Freude. Eur. El. 879 ἀλλ' ἔτω ξύναυλος βοᾷ χαρᾷ.

1338. Der Pädagoge sagt nicht ἀπαλλάττεσθαι ἀκμῆ 'der Zeitpunkt ist da, wo ihr fertig werden müßt', sondern ἀπηλλάχθαι ἀκμῆ 'der Zeitpunkt ist da, wo ihr fertig sein müßt'. Vgl. O. R. 1050 ὁ καιρὸς ἠύρησθαι τάδε, Plat. Crito 46 a οὐδὲ βουλευέσθαι ἔτι ὄρα, ἀλλὰ βεβουλεύσθαι.

1339. τάντεῦθεν für τάνταῦθα erklärt sich vielleicht durch eine ähnliche Auffassung wie 1307 τάνθένδε.

1340. ὑπάρχει: es ist als Grundlage zunächst gegeben.

1343. 'Man fühlt, er möchte hören, daß Klytimestra um seinen Tod geklagt habe'. Solche Weichheit scheint mir dem Sophokleischen Orest fern zu liegen; er wünscht wohl eher seinen Entschluß befestigt zu sehen, indem er bestätigt hört, was Elektra 1153 ff. behauptete.

1344. τελουμένων: sc. τῶν ἔργων; Anhang § 131. 'Das Subjekt zu τελουμένων wird mit dem gleichen Feingefühl verschwiegen, mit dem bei Sophokles überhaupt von der furchtbaren Tat geredet wird'. K. — Nicht 'Ist es geschehen', sondern 'Wenn es geschieht'; es mag vielleicht nötig sein, ihm die Hand zu stärken, indem er ihm davon erzählt, wie seine Mutter die Todesnachricht aufnahm.

1345. Einen 'Zug treuer Dienerrhänglichkeit' vermag ich in dem Zusatz καὶ τὰ μὴ καλῶς

ΗΛΕΚΤΡΑ

τις οὗτος ἐστ', ἀδελφέ; πρὸς θεῶν, φράσον.

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐχὶ ξυνίης;

ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐδέ γ' ἐς θυμὸν φέρω.

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐκ οἶσθ', δτω μ' ἔδωκας εἰς χέρας ποτέ;

ΗΛΕΚΤΡΑ

ποίω; τί φωνεῖς;

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὗ τὸ Φωκέων πέδον

ὑπεξεπέμφθην σῆ προμηθία χεροῖν.

1350

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἦ κεῖνος οὗτος, ὃν ποτ' ἐκ πολλῶν ἐγὼ  
μόνον προσηῦρον πιστὸν ἐν πατρὸς φόνω;

ΟΡΕΣΤΗΣ

δδ' ἔστι· μή μ' ἔλεγχε πλείοσιν λόγοις.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ φίλτατον φῶς, ὦ μόνος σωτὴρ δόμων  
Ἀγαμέμνονος, πῶς ἦλθες; ἦ σὺ κεῖνος εἶ,  
ὅς τόνδε κάμ' ἔσωσας ἐκ πολλῶν πόνων;

1355

nicht zu erkennen. Er übertreibt wie 1329f. 'Wenn ihr hier mit Reden die Zeit vertut, so steht für sie alles gut — auch was nicht gut steht', daß Klytaimestra nämlich ahnungslos und Aigisthos abwesend ist.

1346—83. *Elektra erkennt den Pädagogen und dankt ihm für seine Treue. Sie geleitet die ins Haus tretenden Männer mit einem Gebet.*

1347. *ἐς θυμὸν φέρω*: Auffallend, weil doch *θυμός* das Gemüt, nicht das Denken bezeichnet; aber *ἐνθυμεῖσθαι* und besonders *ἐνθύμημα* verlieren allmählich jede Beziehung auf das Gemüt.

1349f. *οὗ χεροῖν (εἰς) τὸ Φωκέων πέδον ὑπεξεπέμφθην*. — Dadurch daß Orest, um Elektrens höheres Verdienst nicht zu übergehen, *σῆ προμηθία* vor *χεροῖν* einschiebt, wird die Konstruktion für den Leser unübersichtlich; wenn man aber beim Sprechen die Stimme bis *σῆ προμηθία* schweben läßt und dadurch auf die Ergänzung zu *οὗ* spannt, so kann über die Beziehung kein Zweifel sein.

1352. *προσηῦρον πιστόν*: ich erfand als treuen Helfer.

1354. *ὦ φίλτατον φῶς*: wie 1224. — *μόνος σωτὴρ* = *ὦ σὺ ὅς μόνος σωτὴρ ἐγένου*, wie O. C. 143 *Ζεῦ ἀλεξήτωρ* u. ä.



ὦ φίλταται μὲν χεῖρες, ἡδιστον δ' ἔμοι  
 ποδῶν ὑπηρέτημα, πῶς οὕτω πάλαι  
 ξυνῶν μ' ἔληθες οὐδ' ἔφαινες, ἀλλὰ με  
 λόγοις ἀπώλλυς, ἔργ' ἔχων ἡδιστ' ἔμοι. 1360  
 χαῖρ', ὦ πάτερ· πατέρα γὰρ εἰσορᾷν δοκῶ·  
 χαῖρ'· ἴσθι δ', ὡς μάλιστα σ' ἀνθρώπων ἐγὼ  
 ἦχθηρα κάφιλησ' ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ.

## ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ

ἀρκεῖν δοκεῖ μοι· τοὺς γὰρ ἐν μέσῳ λόγους —  
 πολλαὶ κυκλοῦνται νύκτες ἡμέραι τ' ἴσαι, 1365  
 αἱ ταῦτά σοι δεῖξουσιν, Ἥλέκτρα, σαφῆ.  
 σφῶν δ' ἐννέπω γὰρ τοῖν παρεστῶτοι, ὅτι  
 νῦν καιρὸς ἔρδειν· νῦν Κλυταιμῆστρα μόνη,  
 νῦν οὔτις ἀνδρῶν ἐνδον· εἰ δ' ἐφέξετον,

1357f. Elektra redet die treuen Hände an, die sie ergreift, da in ihnen der Pädagog einst den Knaben hinweggetragen; da er ferner den weiten Weg zu Strophios zu Fuß zurückgelegt, sagt sie *ἡδιστον ποδῶν ὑπηρέτημα*, wie *χεῖρες καὶ πόδες* gern verbunden werden. 'Natürlich sagt sie nicht *ἡδιστοι δ' ἔμοι πόδες*, sondern das gleichwertige *ἡδιστον δ' ἔμοι ποδῶν ὑπηρέτημα* (d. i. *πόδες ἔμοι ὑπηρετήσαντες*), da sie zwar seine Hände, aber nicht seine Füße ergreift'. K.

1359. Mitten im Sprechen drängt sich ihr der Vorwurf auf die Zunge: *ἀλλὰ με λόγοις ἀπώλλυς*. Vgl. Eur. Alc. 1085 *χρόνος μάλαξει — νῦν δ' ἔθ' ἠβάσκει — κακόν*. Anhang § 173. — *ἐφαινες ἔχων*: du zeigtest, daß du hattest.

1361. Die Worte *πατέρα γὰρ εἰσορᾷν δοκῶ* sind in rhythmischer Hinsicht anstößig, sofern sonst nirgends im tragischen Trimeter ein aus drei Kürzen bestehendes Wort den dritten Fuß bildet.

1364. *οἱ ἐν μέσῳ λόγοι*: die Erzählungen von dem, was zwischen ehemals und jetzt in der Mitte liegt, wie O. C. 583 *τὰ λοιπὰ αἰτῆ τοῦ βίου, τὰ δ' ἐν μέσῳ δι' οὐδενὸς ποιῆ*. Der Akkusativ *τοὺς λόγους* sollte ursprünglich abhängig werden von *δείξουσιν* 1366.

1365. Ähnlich O. C. 617 *μυρίας δ' μυρίος χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰῶν, ἐν αἷς κτέ*.

1366. Statt nach dem Zwischensatz mit *τούτους* auf *τοὺς λόγους* zurückzuweisen, hat der Dichter das verallgemeinernde Neutrum *ταῦτα* gesetzt, vgl. Anhang § 192 II.

1367. *τοῖν παρεστῶτοι*: Er spricht mit Elektra; also Orest und Pylades sind die Dabeistehenden.

1368ff. *μόνη*: d. h. ohne männlichen Schutz; denn ihre Frauen hat sie im Hause (1242ff.). Also sind 1370 *τούτοις* Klytaimestra und ihre Frauen, *σοφωτέροις ἀλλοιοῖσι τούτων* *πλειοῖσιν* Aigisthos und seine Leute. (Parmentier, *Mél. Weil* 350). Aber warum

φροντίζεθ' ὡς τούτοις τε καὶ σοφωτέροις 1370  
 ἄλλοισι τούτων πλείοσιν μαχούμενοι.

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐκ ἂν μακρῶν ἔθ' ἡμῖν οὐδὲν ἂν λόγων,  
 Πυλάδη, τόδ' εἶη τοῦργον, ἀλλ' ὄσον τάχος  
 χωρεῖν ἔσω πατρῶα προσκύσανθ' ἔδη  
 θεῶν, ὄσοιπερ πρόπυλα ναίουσιν τάδε. 1375

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἄναξ Ἄπολλον, ἔλεως αὐτοῖν κλύε  
 ἔμοῦ τε πρὸς τούτοισιν, ἧ σε πολλὰ δῆ,  
 ἀφ' ὧν ἔχοιμι, λιπαρεῖ προύστην χερί.  
 νῦν δ', ὦ Λύκει' Ἄπολλον, ἐξ οἴων ἔχω,  
 αἰτῶ, προπίτνω, λίσσομαι, γενοῦ πρόφρων 1380  
 ἡμῖν ἀρωγὸς τῶνδε τῶν βουλευμάτων,  
 καὶ δεῖξον ἀνθρώποισι τὰπιτίμια  
 τῆς δυσεβείας οἷα δωροῦνται θεοί.

heißen diese *σοφώτεροι*? Ihre Waffengeübtheit kann damit doch nicht bezeichnet sein, da eben der Begriff 'Waffen' fehlt.

1372. οὐκ . . . οὐδέν statt des einfachen οὐ zeigt den Nachdruck, mit dem er jede weitere Zögerung ablehnt.

1374. Zu *χωρεῖν ἔσω* ist ein Begriff wie *χρή* zu ergänzen, vgl. Anhang § 199. — *προσκύσαντε πατρῶα ἔδη θεῶν*, die von der Väter Zeit her vor dem Palast geweihten Statuen und Altäre der Götter (O. R. 886 *δαιμόνων ἔδη*), zumal des Apollon, den Elektra ausdrücklich anruft.

1376. Orest und Pylades begrüßen jedes der 1374 genannten ἔδη durch Handkuß und stilles Gebet. Es ist wohl anzunehmen, daß der Pädagoge sich daran beteiligt und sie nachher ins Haus begleitet; aber wir hören nichts mehr von ihm.

1378. *προύστην*: *προστάτης* heißt O. C. 1171 und 1278 der Schutzflehende (eig. der, welcher

sich vor einen hinstellt). Danach werden wir für *προστήναι* die Bedeutung anflehen glauben müssen. Sehr befremdlich ist es aber, daß *προύστην* mit dem Akkusativ *σε* soll konstruiert sein können. — *ἀφ' ὧν ἔχοιμι*: mit dem (wenigen), was ich eben hatte (vgl. 450f.), wie O. R. 314 *ἄνδρα δ' ὠφελεῖν, ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναίτο, κάλλιστος πόνος*. — *λιπαρεῖ χερί*: vgl. zu 451.

1379. *νῦν δέ* hebt die jetzige Bitte besonders hervor: habe ich früher oft dich angefleht, so richte ich jetzt an dich die inständigste Bitte. — *Λύκειε*: zu 6f. — *ἐξ οἴων ἔχω*: entsprechend dem *ἀφ' ὧν ἔχοιμι*, ohne dir im Augenblick Gaben darbringen zu können, aber aus der Tiefe des Herzens.

1382f. Welchen Lohn die Götter als Gegengabe bieten, mit Bitterkeit gesagt. Ähnlich im Ausdruck Ant. 1242 *δειξας ἐν ἀνθρώποισι τὴν ἀβουλίαν ὄσφ μέγιστον ἀνδρὶ πρόσκειται κακόν*.

## ΣΤΑΣΙΜΟΝ Δ

ΧΟΡΟΣ

στροφή.

"Ἴδεθ', ὅπου προνέμεται  
τὸ δυσέριστον αἶμα φουσῶν Ἄρης.  
βεβᾶσιν ἄρτι δωμαίων ὑπόστεγοι  
μετάδρομοι κακῶν πανουργημάτων  
ἄφνυκτοι κύνες,  
ὥστ' οὐ μακρὰν ἔτ' ἀμμενεῖ  
τοῦμόν φρενῶν ὄνειρον αἰωρούμενον.

1385

1390

ἀντιστροφή.

Παράγεται γὰρ ἐνέρων  
δολιόπους ἀρωγὸς εἴσω στέγας,  
ἀρχαιοπλοῦτα πατρὸς εἰς ἐδώλια  
† νεακόνητον αἶμα χειροῖν ἔχων·

Viertes Stasimon 1384—1397.  
Von dämonischem Wirken be-  
günstigt werden die Rächer ihre  
Tat vollziehen!

1384. ὅπου: Wendet nicht et-  
wa eure Blicke grausend von der  
Tür ab: schaut dahin, wo . . . —  
προνέμεται: er geht weidend  
vorwärts. Aber dies Weidetier ist  
ein Dämon, Ares, mordschnau-  
bend (Eur. Iph. T. 288 πρέονσα  
φόνον), und der Mord, dem sein  
Schnauben gilt, ist der bestimmte,  
der sich hier vollziehen soll, der  
nicht mehr streitig zu machende.

1386. δωμαίων ὑπόστεγοι:  
prädikatives Adjektiv, wo wir  
eine adverbiale Bestimmung er-  
warten würden (Anhang § 8), un-  
ter das Dach des Hauses.

1388. ἄφνυκτοι κύνες heißen  
die Erinyen, wie μητρὸς ἔγκοτοι  
κύνες Aesch. Cho. 1051, weil sie  
dem Mörder auf den Fersen sitzen  
wie Jagdhunde dem gehetzten  
Wild. Aesch. Eum. 244 τετραν-  
ματισμένον γὰρ ὡς κύων νεβροῦν  
πρὸς αἶμα καὶ σταλαγμὸν ἐκμα-  
τεύομεν.

1389f. τοῦμόν: φρενῶν ὄνει-  
ρον bildet einen Begriff. Vgl.  
zu 681. — Der Traum wird nicht  
lange mehr schwebend bleiben,  
sondern festen Boden gewinnen.

1391f. παράγεται: Er wird  
an Ort und Stelle geführt, und  
sein Führer ist Hermes. — Orest  
ist ἐνέρων ἀρωγός (462f. O.  
R. 126 Λατὸν δ' ὀλωλότος οὐδεὶς  
ἀρωγὸς ἐν κακοῖς ἐγίγνετο), weil  
er dem Vater zu seinem Rechte  
hilft; δολιόπους, weil er durch  
List sich Eingang verschafft,  
gleichwie seine Rückkehr nach  
Mykenai durch List bewerk-  
stelligt war.

1393. ἀρχαιοπλοῦτα: vgl.  
das entsprechende Lied der Choe-  
phoren 784ff. οἱ τ' ἔσωθε δωμά-  
των πλοῦτογαθῆ μυχὸν νομι-  
ζετε, κλύετε, σύμφρονες θεοί.

1394. Bedenklich ist αἶμα. Die  
Behauptung alter Grammatiker,  
αἶμα stehe für μάχαιρα und νεα-  
κόνητον αἶμα sei ξίφος εἰς αἶμα  
καὶ φόνον ἠκονημένον, gründet  
sich nur auf unsere Stelle. Da So-  
phokles öfter ἔγχος für Schwert

ὁ Μαιῆς δὲ παῖς  
Ἐρμῆς σφ' ἄγει δόλον σκότῳ  
κρύψας πρὸς αὐτὸ τέρμα κούκέτ' ἀμμένει. 1395

ΕΠΕΙΣΟΔΙΟΝ Ε

ΗΛΕΚΤΡΑ

ᾠ φίλταται γυναῖκες, ἄνδρες αὐτίκα  
τελοῦσι τοῦργον· ἀλλὰ σῖγα πρόσμενε.

ΧΟΡΟΣ

πῶς δῆ; τί νῦν πράσσουσιν;

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἡ μὲν ἐς τάφον 1400  
λέβητα κοσμεῖ, τῷ δ' ἐφέστατον πέλας.

ΧΟΡΟΣ

σὺ δ' ἐκτὸς ἤξας πρὸς τί;

ΗΛΕΚΤΡΑ

φρουρήσουσ', ὅπως  
Αἴγισθος <ἡμᾶς> μὴ λάθῃ μολῶν ἔσω.

gebraucht, so wird man ihm auch zutrauen dürfen, daß er αἰχμᾶ so habe brauchen können: νεακόνητον αἰχμᾶν χειρῶν ἔχων (Blaydes).

1395. ὁ Μαιῆς παῖς: Hermes; aber nicht der freundliche Gott, der Priamos zu Achill geleitet, sondern der chthonische Hermes, den Elektra 111 anrief. Auch Aesch. Cho. 795 wird er aufgefördert: ξυλλάβοι δ' ἐνδίκως παῖς ὁ Μαιῆς. — Er geleitet sicher πρὸς αὐτὸ (τὸ) τέρμα, wie der Homerische διάκτορος zum Ziele führt.

1398—1441. Klytimestra wird getötet; auf die Nachricht vom Kommen des Aigisthos machen sich die Männer bereit, ihn im Hause zu empfangen.

1398. Elektra hat die Männer ins Haus geleitet und kann also berichten, in welcher Situation sich Klytimestra befindet. Wir gewinnen so den Zug, daß sie sich zur Vollziehung der Bestattungsgebräuche rüstet. Der Dichter hat Orest die Tat dadurch erleichtert, daß er ihn die Mutter bei heuchlerischem Tun finden läßt'. K.

1399. τελοῦσι: Futurum. — Den Singularis πρόσμενε gebraucht Elektra, indem sie die Chorführerin anredet.

1401. λέβητα: die Urne. — κοσμεῖ: Da sie den Toten selber nicht bekränzen kann, bekränzt sie wohl die Urne.

1402. ἐκτὸς ἤξας: 'Herausgeschossen' kam sie; jede Sekunde kann kostbar sein.



στροφή.

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

*Αἰαΐ· ἰὼ στέγαι**φίλων ἔρημοι, τῶν δ' ἀπολλύντων πλέαι.*

1405

## ΗΛΕΚΤΡΑ

*βοᾶ τις ἔνδον· οὐκ ἀκούετ', ὦ φίλαι;*

## ΧΟΡΟΣ

*ἤκουσ' ἀνήκουστα δύστανος, ὥστε φρῖξαι.*

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

*οἴμοι τάλαιν'· Αἴγισθε, ποῦ ποτ' ὦν κυρεῖς;*

## ΗΛΕΚΤΡΑ

*ἰδοῦ μάλ' αἶθ' ἄροεῖ τις.*

## ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

*ὦ τέκνον, τέκνον,*

1410

*οἴκτιρε τὴν τεκοῦσαν.*

## ΗΛΕΚΤΡΑ

*ἀλλ' οὐκ ἔκ σέθεν**ῥέκτιρεθ' οὔτος οὐδ' ὁ γεννήσας πατήρ.*

1404ff. Den Vorgang im Hause dachte sich der Dichter vielleicht in folgender Weise. Klytaimestra erkennt die Gefahr und versucht zu fliehen; aber wohin sie sich wendet, immer sieht sie sich von einem Schwerte bedroht (*στέγαι τῶν ἀπολλύντων πλέαι*). Ver zweifelnd ruft sie nach Aigisthos (1408). Zum Stehen gebracht, versucht sie das Erbarmen ihres Sohnes zu wecken (1410). Durch zwei Schwertschläge wird sie getötet. (1415. 16). — Den Chor überkommt beim ersten Wehruf Klytaimestrens ein natürlicher Schauer (1407), beim letzten hat er sich davon befreit (1417); es scheint mir naturgemäß, daß dazwischen wieder ein Ausdruck des Schauders steht, verstärkt, weil er die Mutter den Sohn um Erbarmen anflehen hört (1413.14.) — Man hat bei Elektra einen ähn-

lichen Stimmungswandel angenommen: *βοᾶ τις*, 'es schreit', soll sie schauernd sagen, weil sie den Namen der Mutter nicht nennen kann, und erst 1415 die alte Festigkeit gewinnen. Es wäre das eine Bruchstelle in ihrem Charakter, und das *τις* nötigt uns keineswegs, sie anzunehmen: es kann sehr gut höhnisch gemeint sein ('Da schreit einer!'), wie in der Komödie (Arist. Ran. 552 ff.).

1410. Vielleicht stammt das *μάλα* bei *αἶθ'* und *αἶθ' τις* (1416) aus der Sprache des Lebens, wo bei gemeinsamer schwerer Arbeit ein Arbeitsgenosse den anderen anfeuerte: Ar. Pac. 460 *εἶα μάλα*, 462 *ἔτι μάλα*. Vgl. Anhang § 247, 16.

1412. *οὔτος*: 'Es ist ein feiner Zug, daß Elektra, die so oft über die eigene Mißhandlung geklagt

ΧΟΡΟΣ

ὦ πόλις, ὦ γενεὰ τάλαινα, νῦν σε  
μοῖρα καθαμερία φθίνει, φθίνει.

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ὦμοι, πέπληγμαί.

ΗΛΕΚΤΡΑ

παῖσον, εἰ σθένεις, διπλήν. 1415

ΚΛΥΤΑΙΜΗΣΤΡΑ

ὦμοι μάλ' αὔθις.

ΗΛΕΚΤΡΑ

εἰ γὰρ Αἰγίσθω γ' ὁμοῦ.

ΧΟΡΟΣ

τελοῦσ' ἀραί· ζῶσιν οἱ γὰρ ὑπαὶ κείμενοι.

hat, hier nur des Bruders und des Vaters gedenkt; des eigenen Leides hat sie vergessen, seit Orest wieder da ist'. K. — *ὁ γεννήσας πατῆρ*: mit scharfer Spitze gegenüber dem *τὴν τεκοῦσαν*, da Elektra dem Vater höheren Anspruch auf Pietät zuschreibt als der Mutter, zu 341f.

1413f. Über die Stimmung, aus der dieser Ausruf hervorgeht, vgl. zu 1404ff. — Wenn die Lesart richtig ist, hat Sophokles sich erlaubt, nach *φθινύθω, φθίσω, ἔφθισα* auch *φθίνω* transitiv zu gebrauchen. — *καθαμερία*: heutig; vgl. zu 999.

1415. *διπλήν*: sc. *πληγὴν*. Anhang § 57. — *ὦμοι, πέπληγμαί* καὶ *καίριαν πληγὴν* ἔσω ruft der Aischyleische Agamemnon beim ersten Streich und *ὦμοι μάλ' αὔθις δευτέραν πεπληγμένους* beim zweiten. Natürlich ist die Übereinstimmung mit Sophokles kein Zufall. Er hat die Wehrufe realistischer gestaltet, indem er sie kürzte, aber es galt Streich um Streich; die Mörderin mußte durch zwei Streiche fallen wie das Opfer, und diese schonungslose Gerechtigkeit fordert Elektra: *παῖσον, εἰ σθένεις, διπλήν*. —

*εἰ σθένεις*: ihn, der nicht wie sie jeden Tag neuen Haß einsog, mag es hart ankommen, den Todesstreich zu führen.

1416. *εἰ γὰρ Αἰγίσθω γ' ὁμοῦ*: wenn du doch zusammen mit Aigisthos getroffen wärest! mit sarkastischer Hindeutung auf den verbrecherischen Bund des Aigisthos und der Klytaimestra. Aesch. Cho. 886 *Κλ. τέθνηκας, φίλιτα' Αἰγίσθου βλα. Ὅρ. φιλεῖς τὸν ἄνδρα; τοιγὰρ ἐν ταύτῳ τάφω κείσῃ' θανόντα δ' οὔτι μὴ προδῶς ποτε.*

1417. Agamemnons Flüche (vgl. 111) gehen in Erfüllung. Mit *τελεῖν* in intrans. Bedeutung vgl. Aesch. Sept. 642 *τάχ' εἰσόμειοθα τοῦπισσημ' ὅπη τελεῖ*. Cho. 1018 *οὐ γὰρ οἷδ' ὅπη τελεῖ*. — Ein *τέρας* ist geschehen, vgl. 1316f.: aufgelebt sind die vor langer Zeit Ermordeten, d. h. Agamemnon. Aesch. Cho. 879 *τὸν ζῶντα καίρειν τοὺς τεθνηκότας λέγω*. — Vgl. Plat. Legg. IX 865d *παλαιὸν δέ τινα τῶν ἀρχαίων μύθων μὴ ἀτιμαζέτω. λέγεται δέ, ὡς ὁ θανατωθεὶς ἄρα βιαίως, ἐν ἑλευθέρω φρονήματι βεβιωκώς, θυμοῦται τε τῷ δράσαντι νεοθνήε ὢν, καὶ φόβου καὶ δειματος ἕμα διὰ*

παλλήρουτον γὰρ αἷμ' ὑπεξαιροῦσι τῶν  
κτανόντων οἱ πάλαι θανόντες. —  
καὶ μὴν πάρεισιν οἶδε· φοινία δὲ χεῖρ  
στάζει θυηλῆς Ἄρεος οὐδ' ἔχω ψέγειν.

1420

## ΗΛΕΚΤΡΑ

Ὅρέστα, πῶς κυρεῖτε;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

τὰν δόμοισι μὲν  
καλῶς, Ἀπόλλων εἰ καλῶς ἐθέσπισεν.

1425

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τέθνηκεν ἡ τάλαινα;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

μηκέτ' ἐκφοβοῦ  
μητρῶν ὡς σε λῆμ' ἀτιμάσει ποτέ.

ἀντιστροφή.

┌ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ )

◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌

1427<sup>a</sup>

## ΗΛΕΚΤΡΑ

◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌ ◡ ┌

τὴν βλαιὸν πάθην αὐτὸς πεπληρω-  
μένος, ὄρων τε τὸν ἑαυτοῦ φονέα  
ἐν τοῖς ἡθεσὶ τοῖς τῆς ἑαυτοῦ συν-  
ηθείας ἀναστρεφόμενον δειμαλ-  
νει καὶ ταραττόμενος αὐτὸς τα-  
ράττει κατὰ δύναμιν πᾶσαν τὸν  
δράσαντα.

1420f. ὑπεξαιροῦσιν αἷμα:  
nach dem Homerischen μελέων  
ἐξελέσθαι θυμὸν, ψυχὴν, mit Be-  
zug auf γῆς κάτω κείμενοι, welche  
heimlich, unerwartet das  
frische Lebensblut rauben. Die-  
ses heißt παλλήρουτον, weil es  
Ersatz gewährt für das des Aga-  
memnon, αἷμα ἀνθ' αἵματος.

1422f. Jeder Mord ist ein dem  
Ares dargebrachtes Opfer; von  
Orestes auch Pind. Pyth. XI 36  
ὄν Ἄρει πέφνεν τε ματέρα θῆκέ  
τ' Ἀλγισθὸν ἐν φοναῖς. — Der

entschieden auf Elektras Seite  
stehende Chor erklärt trotz des  
grausigen Anblicks, 'er vermöge  
nicht das Geschehene zu tadeln.

1424. πῶς κυρεῖτε; sc. κατ-  
εργασάμενοι τὸ πρᾶγμα. Vgl.  
Phil. 440 ἀναξίου μὲν φωτὸς ἐξε-  
ρήσομαι, γλώσση δὲ δεινοῦ καὶ  
σοφοῦ, τί νῦν κυρεῖ; (sc. πρᾶτ-  
των).

1427. ὡς nach ἐκφοβοῦ: zu 1309.  
— μητρῶν λῆμα: der Mut-  
ter argé Art, mit Bezug auf  
1192 ff., vgl. 784f. Daß nach 1427  
drei Verse ausgefallen sind,  
ergibt sich aus der Strophe. — Über  
den Inhalt dieser Verse lassen  
sich nur Vermutungen aufstellen:  
vielleicht frohlockte Elektra über  
die endlich gewonnene Freiheit,  
und Orest wies sie zurecht wie

ΧΟΡΟΣ

παύσασθε, λεύσσω γὰρ Αἰγισθον ἐκ προδήλου.

ΟΡΕΣΤΗΣ

⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮

ΗΛΕΚΤΡΑ

ὦ παῖδες, οὐκ ἄψορρον;

ΟΡΕΣΤΗΣ

εἰσορᾷτέ που

1430

τὸν ἄνδρ' ;

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἐφ' ἡμῖν οὗτος ἐκ προαστίου

χωρεῖ γεγηθῶς ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮

ΧΟΡΟΣ

βᾶτε κατ' ἀντιθύρων ὄσον τάχιστα,

νῦν, τὰ πρὶν εὖ θέμενοι, τὰδ' ὡς πάλιν.

Odysseus Eurykleia: οὐχ οἴη καταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάεσθαι (χ 412).

1428. ἐκ προδήλου soll so viel bedeuten wie ἐκ τοῦ ἐμφανέος (Herod. III 150), ἐκ τοῦ φανεροῦ (Thuc. IV 106, 2, V 76, 3), ἐκ τοῦ προφανοῦς (ib. VI 73, 2, VIII 68, 1); aber diese Ausdrücke bedeuten überall 'offen, nicht heimlich', und welche Veranlassung hätte Aigisthos, heimlich zu kommen? — Orest wird in dem ausgefallenen Verse gesagt haben: Wohlan, wir sind bereit, ihn zu empfangen!

1430 f. Mit οὐκ ἄψορρον (εἴσ-ιτε) vgl. O. R. 430 οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐχι θάσσοι; οὐ πάλιν ἄπορρος οἴκων τῶνδ' ἀποστραφεῖς ἄπει; Ai. 369 οὐκ ἐκτός; οὐκ ἄπορρον ἐκνεμῆ πόδα; — Orest hat den Aigisthos noch nicht gesehen und fragt zweifelnd: Seht ihr ihn irgendwo? Darauf würde Elektrans Antwort von οὗτος abpassen: Da (οὗτος; vgl. 1474) kommt er aus dem Gut vor der Stadt. ἐφ' ἡμῖν aber kann wohl nur heißen contra nos (κ 214); das kann Elektra nicht sagen,

da sie ihn γεγηθῶς kommen sieht. Also gehört ἐφ' ἡμῖν zu Orests Worten und fordert dann seinerseits ein Verbum zur Stütze. Orest muß aber auch von 1431 die Hephthemimeres sprechen, da 1411 Elektra den gleichen Teil erhielt und die Verteilung der Trimeter in Strophe und Antistrophe durchaus gleichmäßig ist. Diesen Forderungen entspricht wohl nur die Konjektur von Martin und Fritzsche τὸν ἄνδρ' <ἰόντ'> ἐφ' ἡμῖν, bei der οὗτος fallen muß.

1431. Weckleins Ergänzung <ὦδ' ἔρημος ὢν δορός> würde die Frage, ob Aigisthos denn ganz ohne Gefolge kommt, nützlich abschneiden.

1433. ἀντιθύρον: der der Tür gegenüberliegende Hausraum; Lucian. Alex. 16 ἠπεύγοντο πρὸς τὴν ἐξοδον· ἐτερούπητο δὲ κατὰ τὸ ἀντιθύρον ἄλλη ἐξοδος. κατὰ c. gen. bleibt freilich hier befremdlich.

1434. Verb. ὡς νῦν τὰδε πάλιν (εὖ θῆσθε), τὰ πρὶν (die Ermordung der Klyt.) εὖ θέμενοι. O. C.



## ΟΡΕΣΤΗΣ

θάρσει, τελοῦμεν.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

ἦ νοεῖς, ἔπειγε νῦν.

1435

## ΟΡΕΣΤΗΣ

καὶ δὴ βέβηκα.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

τὰνθάδ' ἂν μέλοιτ' ἐμοί.

## ΧΟΡΟΣ.

δι' ὠτὸς ἂν παῦρά γ' ὡς ἠπίως ἐννέπειν  
πρὸς ἄνδρα τόνδε συμφέροι, λαθραῖον ὡς  
δροῦση πρὸς Δίκας ἀγῶνα.

1440

## ΕΞΟΛΟΣ

## ΑΙΓΙΣΘΟΣ

Τίς οἶδεν ὑμῶν, ποῦ ποθ' οἱ Φωκῆς ξένοι,  
οὓς φασ' Ὀρέστην ἡμῖν ἀγγεῖλαι βίον  
λελοιπόθ' ἱππικοῖσιν ἐν ναυαγίοις;  
σέ τοι, σὲ κρίνω, ναὶ σέ, τὴν ἐν τῷ πάρος  
χρόνῳ θρασεῖαν· ὡς μάλιστά σοι μέλειν  
οἶμαι, μάλιστα δ' ἂν κατειδυῖαν γράσαι.

1445

520 πείθον· κἀγὼ γὰρ δσον σὸ  
προσσηξείσ. Mit εὔθεσθαι vgl.  
Eur. Bacch. 49 τὰνθένδε θήμενος  
εὔ. Hipp. 709 τὰμὰ θήσομαι καλῶς.

1435. ἦ (ἐπείγειν) νοεῖς: qua  
cogitas, wie Phil. 515 ἐνθα περ  
ἐπιμέμονεν.

1436. τὰνθάδε: vgl. 1464. —  
μέλοιτο für μέλοι, zu 74.

1437 ff. Der Chor hält es für  
rätlich, Elektra zu freundlicher  
Ansprache des Aigisthos aufzu-  
muntern. — δι' ὠτὸς (vgl. 737),  
weil jeder gern hört τὰ λάθρα  
καὶ εἰς οὓς λεγόμενα, also mit be-  
zug auf die Verstellung. — ὡς  
ἠπίως: wie wenn es freundlich  
gemeint wäre.

1441. Dike wird mit ihm strei-  
ten, und in diesem Kampfe wird  
er unterliegen.

1442—1510. Aigisthos erscheint;

er wird von Elektra durch er-  
heuchelte Unterwürfigkeit ins Netz  
geloct, dann von den Männern  
zum Tode ins Haus geführt.

1444. ἱππικοῖσιν ἐν ναυ-  
αγίοις: vgl. 730 ἐπίμπατο ναυ-  
αγίων ἱππικῶν πέδον. Er ist  
also durch Klytimestras Boten  
schon genauer unterrichtet wor-  
den.

1445. Er fragt schon von weitem  
voll Eifers; dann erkennt er Elek-  
tren und will die Gelegenheit  
nützen, die Verhasste zu kränken.  
Sie hat den Blick gesenkt, um  
ihr Mienenspiel zu beherrschen  
— ich rede von der Elektra, die  
der Dichter sah, nicht von dem  
maskierten Schauspieler — wie  
er sie anredet σέ τοι, σὲ κρίνω,  
hebt sie das Haupt, und höhnisch  
bestätigend setzt er ναὶ σέ hinzu.

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἔξοιδα· πῶς γὰρ οὐχί; συμφορᾶς γὰρ ἂν  
ἔξωθεν εἶην τῶν ἐμῶν γε φιλιτάτων.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ποῦ δῆτ' ἂν εἶεν οἱ ξένοι; δίδασκέ με. 1450

ΗΛΕΚΤΡΑ

ἔνδον· φίλης γὰρ προξένου καθήνυσαν.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ἦ καὶ θανόντ' ἤγγειλαν ὡς ἐτητύμωσ;

ΗΛΕΚΤΡΑ

οὐκ, ἀλλὰ ἀπέδειξαν, οὐ λόγῳ μόνον.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

πάρεστ' ἄρ' ἡμῖν, ὥστε κάμφανῆ μαθεῖν;

ΗΛΕΚΤΡΑ

πάρεστι δῆτα, καὶ μάλ' ἄζηλος θεά. 1455

Vgl. Ant. 441 ff. — *ὁ κρινόμενος ἐρωτᾶται*; danach hat sich Sophokles gestattet, *κρίνω* für *frago* zu brauchen; vgl. Anhang § 247, 13. *ἀνακρίνω* ist in diesem Sinne auch in die Prosa gedrungen.

1448. Denn ich wäre (wenn ich nicht wüßte) dem Geschick meiner Liebsten fremd.

1451. *προξένος* heißt sonst stets der Staatsgastfreund, aber da *προξενεῖν* als Gastfreund schützen heißen kann (Eur. Med. 724), so werden wir glauben dürfen, daß Elektra ihre Mutter im Verhältnis zu den Fremden so bezeichnen konnte. — *ἀνύτω* und *κατανύτω* vollende stehen mit hinzugedachtem *ὄδον* im Sinne von gelangen; vgl. Trach. 657 *ποιὴν τάνδε πρὸς πόλιν ἀνύσειε*. Dies Wort verlangt aber eine Zielangabe, welche durch den Genetiv der Person nicht bezeichnet sein kann; vielleicht ist für *γὰρ* mit Blaydes *ἐς* zu schreiben: 'freundlich war die Wirtin, in deren Haus sie gelangten'.

1452. Aigisthos, *ὁ πάντ' ἀναλ-*

*κισ*, möchte gern nochmals bestimmt versichert sein, daß die Nachricht keinem Zweifel unterliege. — *ὡς ἐτητύμωσις*: wie oft *ὡς ἀληθῶς*.

1453. *οὐκ ἤγγειλαν μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐπέδειξαν* (θανόντα, indem sie die Totenurne brachten); *οὐ λόγῳ μόνον* (*ἀγγέλλοντες*) wiederholt nachdrucksvoll das *οὐκ ἤγγειλαν*, doch so, daß *οὐ λόγῳ μόνον* für die Zuschauer besagt, auch in Wirklichkeit (*ἐργῶ*) hätten die Boten den Orest lebhaftig aufgewiesen. Aigisthos konnte aus den Worten heraus hören, die Phokor hätten den Leichnam zur Stelle gebracht, und das sollte er, um bei der verhüllten Leiche der Klytimestra nichts Arges zu ahnen.

1454 f. Aigisthos gebraucht arglos *πάρεστιν* im Sinne von *ἔξεστιν*, *in promptu est*, wie auch *ἐμφανῆ μαθεῖν* von ihm auf die Reste des Toten bezogen wird. Elektra dagegen wiederholt *πάρεστι δῆτα* (843. 1164), *praesens est*; καὶ μάλ' ἄζηλος θεά klang

## ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ἢ πολλὰ χαίρειν μ' εἶπας οὐκ εἰωθότως.

## ΗΛΕΚΤΡΑ

χαίροις ἄν, εἴ σοι χαρτὰ τυγχάνει τάδε.

## ΑΙΓΙΣΘΟΣ

σιγᾶν ἄνωγα κἀναδεικνύναι πύλας  
πᾶσιν Μυκηναίοισιν Ἀργείοις θ' ὄρᾶν,  
ὡς εἴ τις αὐτῶν ἐλπίσιν κεναιῖς πάρος  
ἐξήρηετ' ἄνδρὸς τοῦδε, νῦν ὄρῶν νεκρὸν  
στόμια δέχεται τὰμὰ μηδὲ πρὸς βίαν  
ἔμοῦ κολαστοῦ προστυχῶν φύσῃ φρένας.

1460

## ΗΛΕΚΤΡΑ

καὶ δὴ τελεῖται τὰπ' ἐμοῦ· τῷ γὰρ χρόνῳ  
νοῦν ἔσχον, ὥστε συμφέρειν τοῖς κρείσσοσιν.

1465

dem Aigisthos als Ausdruck der Wehmut über den herben Anblick des Toten, Elektra meint aber *ἄζηλος* für Aigisthos, der um den Anblick nicht zu beneiden sei. Mit *καὶ μάλα* vgl. 1178 *καὶ μάλ' ἀθλίως ἔχον*.

1456. Indem sie die Freudenkünde brachte, hat sie gleichsam ein vielfaches *χαῖρε* ausgesprochen.

1457. *εἴ σοι χαρτὰ τυγχάνει τάδε*: sc. *ὄντα*; vgl. 313. *τυγχάνω* verblaßt zur Kopula, ohne mit ihr zusammenzufallen: *ἀγαθὸς τυγχάνει* könnte man natürlich nicht sagen. — *τάδε* muß Aigisthos vom Tode des Orest verstehen, Elektra aber meint die gegenwärtige Lage des Aigisthos und das, was ihm bevorsteht. Mit der Form der Rede vgl. Trach. 227 *χαίρειν τὸν κήρυκα προυννέπω, χαρτὸν εἴ τι καὶ φέρεις*.

1458 f. Der Vers dürfte in folgender Weise zu ergänzen sein: *σιγᾶν ἄνωγα κἀναδεικνύναι πύλας* (*οἷξασαν, ὃ γε κέκευθεν Ἄρειδῶν δόμος*) (*οἷξασαν οἰκῶν ἐμφανῆ τεθνηκότα*) Kaibel).

1459. Nach strenger Logik kön-

nen die Bewohner der Hauptstadt (*Μυκηναίοισι*) und die des Reiches (*Ἀργείοις*) nicht koordiniert werden.

1462. Dasselbe Bild wird dem Aigisthos in den Mund gelegt bei Aesch. Ag. 1595 *πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε, μὴ πτασας μογῆς*. 1610 *τὸν δὲ μὴ πειθάνορα ζεύξω βαρειαῖς (ἡνίαῖς)*. — *πρὸς βίαν*: gegenüber, entsprechend der Gewalt, mit Gewalt; Anhang §72 II.

1463. *προστυχεῖν τινος* wie Phil. 552 *προστυχόντι τῶν ἴσων*, Plat. ep. VII 327 b *ὃν ἐγὼ προσέτυχον τέων*. — *φῦσαι ὀδόντας* 'Zähne bekommen'; danach *φῦσαι φρένας* hier und O. C. 804. Vgl. Anhang § 232.

1464. *τὰπ' ἐμοῦ*: das was von mir kommen soll; vgl. O. C. 1628 *πάλαί δὴ τὰπὸ σοῦ βραδύνεται*.

1465. *νοῦν ἔσχον*: *φρένας ἔφρσα*, dergestalt, daß ich Hand in Hand gehe mit den Gewalthabern, wie Chrysothemis geraten hatte 1013 *νοῦν σχῆς ἀλλὰ τῷ χρόνῳ ποτέ, σθένουσα μηδὲν τοῖς κρατοῦσιν εἰκαθεῖν*. Mit *συμφέρειν* vgl. Eur. Med. 13 *πάντα ξυμφέρουσ' Ἰάσονι, d. h. διονοοῦσα*.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ὦ Ζεῦ, δέδορκα φάσμ' ἄνευ φθόνου μὲν οὐ  
πεπτωκός· εἰ δ' ἔπεστι νέμεσις, οὐ λέγω.  
χαλαῖτε πᾶν κάλυμμ' ἀπ' ὄφθαλμῶν, δπως  
τὸ συγγενές τοι κάπ' ἐμοῦ Θρήνων τύχη.

ΟΡΕΣΤΗΣ

αὐτὸς σὺ βάσταζ'· οὐκ ἐμὸν τὸδ', ἀλλὰ σὸν 1470  
τὸ τοῦθ' ὄραν τε καὶ προσηγορεῖν φίλωσ.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ἀλλ' εὔ παραινεῖς κάπιπείσομαι· σὺ δέ,  
εἴ που κατ' οἴκόν μοι Κλυταιμῆστρα, κάλει.

ΟΡΕΣΤΗΣ

αὕτη πέλας σοῦ· μηκέτ' ἄλλοσε σκόπει.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

οἴμοι, τί λεύσσω;

ΟΡΕΣΤΗΣ

τίνα φοβῆ; τίν' ἀγνοεῖς; 1475

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

τίνων ποτ' ἀνδρῶν ἐν μέσοις ἀρχυστάτοις

1466 f. Er sieht ein Gestaltloses, die mit dem Tuche bedeckte Leiche, die er deshalb ganz allgemein als *φάσμα* bezeichnet. Die Götter haben die Würfel so geworfen, daß dies *φάσμα* das Ergebnis war (Herod. VIII 130 *ὠτακούστεον, δκη πεσέεται τὰ Μαρδονίου πρήγματα*). Sie haben Orest als Jüngling abgerufen; das war nicht möglich *ἄνευ φθόνου* (*θεῶν*) (Wilamowitz, *Herm.* XVIII 225). Aber für den Fall, daß diese Äußerung von ihm getadelt werden kann (*εἰ ἔπεστι νέμεσις*), nimmt er sie zurück (*οὐ λέγω*). Damit hat er das leise Gefühl des Grauens, das ihn überkommen hatte, überwunden; was er hinzusetzt, sagt er um der Schicklichkeit willen, in Wahrheit will er sich an dem Anblick des toten Feindes weiden.

1470. Orest, der als angeblicher

Bote neben der Leiche steht, heißt den Aigisthos selbst *χαλαῶν τὸ κάλυμμα*. — *οὐκ ἐμὸν τὸδ'*, *ἀλλὰ σὸν* ist absichtlich zweideutig gehalten: 'dies ist im vollen Sinn dein Eigentum, deine Gattin' —, so daß vor dem epexegetischen Zusatz (1471) der Vortrag etwas innehalten muß.

1471. *προσηγορεῖν φίλωσ*: wie O. C. 758 *τήνδε τὴν πόλιν φίλωσ εἰπών*.

1472. *σὺ δέ*: Elektra.

1473. *μοι* ist dem Sinne nach mit *κάλει* zu verbinden, vgl. Trach. 1147 *κάλει τὸ πᾶν μοι σπέρμα σῶν δαιμιόνων*.

1474. Nach diesen Worten hebt Aigisthos die Hülle der Leiche.

1475. Du siehst die Leiche entsetzt an? Sie ist doch dein Weib. Du siehst mich erstaunt an? Du solltest mich doch kennen.

1476. *ἀρκύ-στατον* das aufge-



πέπτωχ' ὁ τλήμων;

ΟΡΕΣΤΗΣ

οὐ γὰρ αἰσθάνῃ πάλαι,  
ζῶντας θανοῦσιν οὐνεκ' ἀντανδᾶς ἴσα;

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

οἴμοι, ξυνηκα τοῦπος· οὐ γὰρ ἔσθ' ὄπωρος  
δδ' οὐκ Ὀρέστης ἔσθ' ὁ προσφρωνῶν ἐμέ. 1480

ΟΡΕΣΤΗΣ

καὶ μάντις ὦν ἄριστος ἐσφάλλον πάλαι;

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ὄλωλα δὴ δεΐλαιος. ἀλλὰ μοι πάρες  
κᾶν σμικρὸν εἶπεῖν.

ΗΛΕΚΤΡΑ

μὴ πέρα λέγειν ἔα,  
πρὸς θεῶν, ἀδελφέ, μηδὲ μηκύνειν λόγους.  
τί γὰρ βροτῶν ἂν σὺν κακοῖς μεμειγμένων 1485  
θνήσκειν ὁ μέλλον τοῦ χρόνου κέρδος φέροι;  
ἀλλ' ὡς τάχιστα κτεῖνε καὶ κτανῶν πρόθεος

stellte Netz. — ἐν ἀρκυστάτοις πέπτωκα: wie Eur. Herc. 1091 ἐν κλύδωνι καὶ φρενῶν ταράγματι πέπτοκα. Or. 1418 πεσῶν ἐν φόβῳ, u. ähnl.

1478. 'Du redest Lebendige gleich Toten an', d. h. es leben diejenigen, welche du für tot hältst.

1479. Erst jetzt fällt Aigisthos der Schleier von den Augen. Mit ξυνηκα τοῦπος vgl. Ai. 99 τεθναῖον ἄνδρες, ὡς τὸ σὺν ξυνηκ' ἐγώ. Aesch. Ch. 879 Ὁρ. τὸν ζῶντα κτείνει τοὺς τεθνηκότας λέγω. Kl. οὐ ἐγώ· ξυνηκα τοῦπος ἐξ ἀνιγμάτων.

1481. 'Und du konntest, obwohl du mit deiner Mutmaßung so richtig triffst, doch so lange dich täuschen lassen?'

1483. κᾶν σμικρὸν: Von solchen Wendungen aus wie κᾶν σμικρὸν μοι ἀρκώτη hat sich der Gebrauch von κᾶν weiter ent-

wickelt, bis es zu der Bedeutung wenn auch nur erstarre. Vgl. Ar. Ach. 1021 μέτρησον εἰρήνης τί μοι κᾶν πέντ' ἔτη.

1485 f. 'Was würde uns die ihm gewährte Frist nützen?' erklärt Kaibel; dabei bleibt τοῦ χρόνου unverstänlich. Vahlen schreibt τίς γὰρ βροτῶν ἂν . . οὐ χρόνον κέρδος φέροι; Aber φέροι ἂν heißt nicht *lucrari velit*. Die Verse können nur bedeuten: 'Was hat einer, der sterben soll, wenn er zu den βροτοὶ σὺν κακοῖς μεμειγμένοι gehört, von einem Aufschub?' Und in diesem Zusammenhang kann σὺν κακοῖς μεμειγμένος nur bedeuten 'unauflöslich mit Unglück verbunden' (vgl. Ant. 1311 συγκέραμαι δύα). Also 'was hilft dem Unglücklichen ein kurzer Aufschub des Todes?' Das paßt aber nicht in den Zusammenhang. Also sind die Verse hier nicht am

ταφεῦσιν, ὧν τόνδ' εἰκός ἐστι τυγχάνειν  
ἄποπτον ἡμῶν· ὡς ἐμοὶ τόδ' ἂν κακῶν  
μόνον γένοιτο τῶν πάλαι λυτήριον.

1490

ΟΡΕΣΤΗΣ

χωροῖς ἂν εἴσω σὺν τάχει· λόγων γὰρ οὐ  
νῦν ἐστὶν ἀγών, ἀλλὰ σῆς ψυχῆς πέρι.

ΑΙΓΙΣΘΟΣ

τί δ' ἐς δόμους ἄγεις με; πῶς, τόδ' εἰ καλὸν  
τοῦργον, σκότου δεῖ, κοῦ πρόχειρος εἶ κτανεῖν;

ΟΡΕΣΤΗΣ

μὴ τάσσε· χῶρει δ', ἐνθαπερ κατέκτανες  
πατέρα τὸν ἁμόν, ὡς <ἂν> ἐν ταῦτῳ θάνης.

1495

Platze; vielleicht sind sie ursprünglich von einem Leser als Zitat beige geschrieben.

1488. Elektra meint mit kaltem Hohn die Geier und Hunde, wie Orestes bei Eur. El. 895 ff. sagt: αὐτὸν τὸν θανάοντα σοι φέρω, ὃν εἶτε χρῆζεις θηρσὶν ἀρπαγὴν πρόθεσ, ἢ σκύλον οἰωνοταῖν ἀλθέρος τέκνοις πῆξασ' ἔρεισον σκόλοπι. So soll bei Aesch. Sept. 1004 der Leichnam des Polyneikes πετηνῶν ὑπ' οἰωνῶν ταφῆναι. Dem Dichter schwebt wohl der Ausspruch Nestors γ 258 ff. vor: hätte Menelaos bei seiner Heimkehr den Aigisthos noch am Leben getroffen, τῷ κέ οἱ οὐδὲ θανάοντι χυτὴν ἐπὶ γάταν ἔχευαν, ἀλλ' ἄρα τὸν γε κύνες τε καὶ οἰωνοὶ κατέδαψαν κελίμενον ἐν πεδίῳ ἐκὰς ἄστειος, d. h. ἄποπτον ἡμῶν.

1489. ἄποπτος heißt von ferne sichtbar und von ferne sehend (O. R. 762 ὡς πλεῖστον εἶη τοῦδ' ἄποπτος ἄστειος); aus der zweiten Bedeutung entwickelt sich die Bedeutung fern, die hier vorliegt.

1490. λυτήριον: wie 635 λυτηρίους εὐχάς. Mit dem Gedanken vgl. Phil. 1043 f.

1491. Mit höhrender Milde sagt Orest: Du könntest rasch hineingehen.

1492. ἀλλὰ σῆς ψυχῆς πέρι: 'Der Kampf ums Leben, um den es sich nicht in demselben Sinne wie um einen Redekampf handeln kann, ist nur um das Negative durch ein Positives zu stützen hinzugetreten.' K.

1493 ff. Daß Orest sich auf diesen Wortwechsel einläßt, befremdet; der Dichter wollte wohl dadurch noch bis zuletzt die Antipathie des Zuschauers gegen Aigisthos steigern; er fürchtete, daß, wenn dieser schwächlich zusammenbräche, die Befriedigung über die an ihm vollzogene Rache abnehme.

1493 f. Das Gute braucht das Licht nicht zu scheuen. Darum hast du nicht nötig, mich ins Innere zu führen, wenn dein Beginnen gut ist.

1494. πρόχειρον ist, was προχειρῶν liegt, zur Hand ist, also schnell ergriffen, vollzogen werden kann; dann wird das Wort auf die handelnde Person übertragen und heißt schnell.

1495 f. 'Du sollst getötet werden, wo du meinen Vater getötet

## ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ἦ πᾶσ' ἀνάγκη τήνδε τήν στέγην ἰδεῖν  
 τὰ τ' ὄντα καὶ μέλλοντα Πελοπιδῶν κακά;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

τὰ γοῦν σ'· ἐγὼ σοι μάντις εἰμὶ τῶνδ' ἄκρος.

## ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ἀλλ' οὐ πατρώαν τήν τέχνην ἐκόμπασας. 1500

## ΟΡΕΣΤΗΣ

πόλλ' ἀντιφωνεῖς, ἢ δ' ὁδὸς βραδύνεται.  
 ἀλλ' ἔρφ'.

## ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ὑφηγοῦ.

## ΟΡΕΣΤΗΣ

σοὶ βαδιστέον πάρος.

## ΑΙΓΙΣΘΟΣ

ἦ μὴ φύγω σε;

## ΟΡΕΣΤΗΣ

μὴ μὲν οὖν καθ' ἡδονὴν  
 θάνης· φυλάξαι δεῖ με τοῦτό σοι πικρόν.  
 χρῆν δ' εὐθύς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίκην, 1505  
 ὅστις πέρα πράσσειν γε τῶν νόμων θέλοι,  
 κτείνειν· τὸ γὰρ πανοῦργον οὐκ ἂν ᾔην πολύ.

hast', eine geschickte Wendung, um die Ermordung des Aigisthos den Augen der Zuschauer zu entziehen. — τί σοι ἐπίτασσε; ταγός heißt der Befehlshaber.

1497 f. Mit πᾶσ' ἀνάγκη (durchaus nötig) vgl. O. R. 986 und πολλὴ ἀνάγκη oben 309: — τὰ τ' ὄντα καὶ (τὰ) μέλλοντα (991), d. h. alle insgesamt, wie seit Myrtilos' Ermordung οὐκ ἔλιπεν ἐκ τοῦδ' οἴκου πολύπονος αἰκία 515.

1499. Vorher (1481) hast du dich als vortrefflicher Seher bewährt, jetzt prophezeie ich dir bestimmt, daß das Haus deinen Tod sehen soll. — σά elidiert, wie O. R. 329. 405. Phil. 339. Eur. Tro. 918. El. 273 und sonst. — Mit μάντις

ἄκρος vgl. Aesch. Ag. 1084 θεσφάτων γνώμων ἄκρος.

1500. Wenn du dich prophetischer Gabe rühmst, so hast du diese nicht vom Vater geerbt, der arglos in unsere Schlingen ging.

1503 f. ἦ μὴ φύγω σε; fürchtest du etwa, daß ich dir entrinne? O. R. 1012 ἦ μὴ μίσμα τῶν φυτεοσάντων λάβης; — μὲν οὖν: immo vero. — Aigisthos soll nicht sterben, wie es ihm beliebt. Orest muß dem Verbrecher τοῦτο τὸ (θαυεῖν) als ein πικρόν aufbewahren.

1505 f. εὐθύς gehört dem Sinne nach zu dem nach τήνδε δίκην epexegetisch beigefügten κτείνειν. Über das auf τοῖς πᾶσιν bezogene ὅστις vgl. Anhang § 16 II. —

ΧΟΡΟΣ

ᾠ σπέριμ' Ἀτρείως, ὡς πολλὰ παιθὸν  
 δι' ἔλευθερίας μόλις ἐξήλθες  
 τῇ νῦν ὄρμηϊ τελεωθέν.

1510

τὸ πανοῦργον ist von Menschen zu verstehen, wie oben 1469 *σπως τὸ συγγενές τοι κἀπ' ἐμοῦ θρηνηων τύχη*. Phil. 446 *οὐδέν πω κακόν γ' ἀπόλετο*. — Man hat diese *Maxime* 'mehr als drakonisch, ja einfach absurd' gefunden, weil nach ihr schon der böse Wille mit dem Tode bestraft werden solle. Gewiß ist sie trivial, aber das *θέλοι* so zu urgieren lag sicher nicht im Sinne des Dichters; er hat nur den Gedanken *a 47 ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅ τις τοιαῦτά γε ῥέζοι* etwas verschärft.

1509. *δι' ἔλευθερίας ἐξελθεῖν* muß den Sinn haben *liberum evadere, ἐλευθερωθῆναι*; aber wie sich dieser Sinn aus der Grundbedeutung von *διά* entwickelt, ist nicht klar.

1510. *ἡ νῦν ὄρμηϊ* ist der Angriff, den Orest auf die Mörder gemacht hat: das Geschlecht *ἐτρήσθη*, wurde endgültig und auf die Dauer befestigt durch Vergeltung der alten Missetat. Herod. III 86 *ἐπιγενόμενα ταῦτα τῷ Δαρείῳ ἐτελέωσέ μιν*.



## METRA DER LYRISCHEN PARTIEN.

### Allgemeine Übersicht.

#### 1. Anapaeste.

Die Grundform ist  $\cup\cup\text{—}$ ; die beiden Kürzen können zu einer Länge zusammengezogen ( $\text{—}\text{—}$ ) und sodann die zweite Länge aufgelöst werden ( $\text{—}\cup$ ). Anapaeste erscheinen, je zwei zu einem Metrum vereinigt, als

akatalektische Dimeter

$\cup\cup\text{—}\cup\cup\text{—}\quad\cup\cup\text{—}\cup\cup\text{—}$

Monometer

$\cup\cup\text{—}\cup\cup\text{—}$

sowie katalektische Dimeter (Paroemiaci)

$\cup\cup\text{—}\cup\cup\text{—}\cup\cup\text{—}\cup\cup\text{—}$

Zwischen den einem Paroemiacus vorhergehenden anapaestischen Metra findet sich weder Hiatus noch syllaba anceps.

Die Monodie der Elektra (86—120) nähert sich den sog. Klagnapaesten, die viel spondeenreicher sind und in denen der Paroemiacus nicht nur als Abschluß einer Reihe akatalektischer Glieder, sondern beliebig zugelassen wird. Solche Paroemiaci finden sich in jener Monodie 88, 89, 105, 106.\*) — Anapaeste derselben Art enthält die Parodos 193ff., 233ff. und das zweite Stasimon 850ff.

\*) Innerhalb der Monodie der Elektra findet keine eigentliche Responsion statt, aber sie zerfällt augenscheinlich in die beiden Teile 86—102 und 103—120, und es ist sicher kein Zufall, wenn die Eingänge dieser Teile genau denselben Plan zeigen:

*ὦ φάος ἄγνων  
ἀλλ' οὐ μὲν δὴ  
καὶ γῆς ἰσόμοιρ' ἀήρ, ὡς μοι  
λήξω θρήνων στυγερώων τε γένων,  
πολλὰς μὲν θρήνων ᾠδάς,  
ἔστ' ἂν παμφεγγεῖς ἄστρων  
πολλὰς δ' ἀντήρεις ἥσθου  
ῥιπὰς, λεύσσω, δὲ τόδ' ἤμαρ,  
στέρονων πλαγὰς αἰμασομήνων . . .  
μέ οὐ τεκνολέτιρ' ὡς τις ἀηδῶν . . .*

## 2. Daktylen.

Sie erscheinen — abgesehen von ihrem Vorkommen in aeolischen Reihen (vgl. 6) — jeder für sich als ein Metron gerechnet als Tetrameter und Hexameter, akatalektisch oder katalektisch in *bisyllabum* (⌒⌒).

## 3. Iamben.

Iambische Verse setzen sich zusammen aus iambischen Metra (⌒⌒⌒, mit Katalexe ⌒⌒⌒). Jede Senkung kann unterdrückt, jede Länge in zwei Kürzen aufgelöst werden, selbst bei Unterdrückung einer Senkung (208, 514, 855). Durch Anaklasis nimmt das iambische Metrum die Form ⌒⌒⌒ (Choriambus) an.

In unserem Stücke findet sich häufig ein iambischer Dimeter, in dessen zweitem Metron beide Senkungen unterdrückt sind, während die erste Arsis des ersten Metron meist aufgelöst ist:

⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒

Dieser Dimeter erscheint schon 160, 161 und beherrscht dann die Epode des ersten Stasimen.

Eine Kombination der Penthemimeres des iambischen Trimeters und der ersten Hälfte des daktylischen sog. Pentameters ist der Iambelegus:

⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒

## 4. Trochaeen.

Trochaeische Verse setzen sich zusammen aus trochaeischen Metra (⌒⌒⌒). Hinsichtlich der Unterdrückung der Senkungen und der Auflösung der Längen verhalten sie sich wie Iamben.

## 5. Ioniker.

a) steigende (Ionici a minore). Die Grundform ist ⌒⌒⌒, durch Katalexe ⌒⌒⌒, durch Zusammenfassung der beiden Kürzen in eine Länge —⌒⌒, durch Unterdrückung beider Kürzen ⌒⌒.

b) fallende (Ionici a maiore). Die Grundform ist ⌒⌒⌒, durch Katalexe ⌒⌒⌒.

## 6. Aeolische Reihen,

d. h. Verse, bei denen innerhalb derselben Reihen einzelne Daktylen mit Trochaeen vereinigt erscheinen, so zwar, daß zwei Kürzen nicht durch eine Länge ersetzt werden können.

Die am häufigsten sich findende Reihe ist der Glyconëus:

⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒ ⌒

zusammengesetzt aus einem Trochaeus, einem Daktylus und zwei Trochaeen, von denen der letzte katalektisch ist. Der erste Trochaeus kann durch einen Spondeus oder auch durch einen Iambus ersetzt werden. Es findet sich auch der Daktylus an der ersten und an der dritten Stelle, wonach man einen ersten (a), zweiten (b) und dritten (c) Glyconëus unterscheidet.



## B. Analyse der einzelnen Lieder.

Parodos 121—250.

Erste Strophe.

- 121 Xo.  $\frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  glyc c  
 137  $\Omega$  παῖ, παῖ δυστανοτάτας  
 Ἄλλ' οὔτοι τόν γ' ἐξ Ἴδα
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  glyc c  
 Ἠλέκτρα ματρὸς, τίν' αἰ  
 παγκοίνου λιμνας πατέρ' ἀν-
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  glyc b + spond  
 τάκεις ᾧδ' ἀκόρεστον οἰμωγᾶν  
 στάσεις οὔτε γόοις οὔτε λιταΐσιν,\*)
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup$  dact tetram  
 140 τὸν πάλαι ἐκ δολεροῦς ἀφροσύτατα  
 ἄλλ' ἀπὸ τῶν μετρίων ἐπ' ἀμήχανον
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup$  dact tetram  
 125 ματρὸς ἀλόντι' ἀπάταις Ἀγαμέμνονα  
 ἄλγος αἰὲ στενάχουσα διόλλυσαι,
- $\cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup$  3 iamb  
 κακᾶ τε χειρὶ πρόσδοτον; ὡς ὁ τάδε πορῶν  
 ἐν οἷς ἀνάλυσις ἐστὶν οὐδέμα κακῶν.
- $\cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  3 iamb  
 ὀλοῖτ', εἴ μοι θέμις τάδ' αὐδ' ἀν.  
 τί μοι τῶν δυσφύρων ἐφίη;
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}} \frac{\text{—}}{\text{—}}$  pher a  
 145 Ἠλ. ᾧ γενέθλα γενναίων,  
 νήπιος, ἕξ τῶν οἰκτρῶς
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup$  dact tetram  
 130 ἦκει' ἐμῶν καμάτων παραμύθιον.  
 οἰχομένων γονέων ἐπιλάθεται.
- $\frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup \frac{\text{—}}{\text{—}} \cup \cup$  dact tetram  
 οἰδᾶ τε καὶ ξυνίημι τάδ', οὐ τί με  
 ἄλλ' ἐμέ γ' ἅ στονόεσσι ἄραρεν φρένας,

\*) Vgl. den Kommentar



$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup$  dact tetram  
 φυγγάνει· οὐδ' ἐθέλω προλιπεῖν τόδε,  
 ἅ Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται,

$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup$  dact tetram  
 μὴ οὐ τὸν ἐμὸν στενάχειν πατέρ' ἄθλιον.  
 ἕρnis ἀτυζομένα, Διὸς ἄγγελος.

$\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup$  dact hexam  
 150 ἄλλ' ὃ παντοίας φιλότητος ἀμειβόμεναι χάριν,  
 ἠὲ παντλάμων Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω θεόν,

$\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$   $\cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  2 iamb  
 135 ἐᾶτέ μ' ὠδ' ἀλύειν·  
 ἅτ' ἐν τάφῳ πετραίῳ,

$\underline{\quad} \underline{\quad}$   $\cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  2 iamb  
 αἰαῖ, ἱκνοῦμαι.  
 αἰαῖ, δακρυεῖς.

## Zweite Strophe.

$\underline{\quad} \underline{\quad}$   $\underline{\quad} \underline{\quad}$   $\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup$   $\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  3 iamb  
 153 Xo. Οὗτοι σοὶ μούνα, τέκνον, ἄχος ἐφάνη βροτῶν·  
 Θάρσει μοι, θάρσει, τέκνον, ἔτι μέγας οὐρανῶ

$\cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$   $\underline{\quad} \cup \underline{\quad}$   $\cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 iamb  
 155 πρὸς δ τί σὺ τῶν ἔνδον εἰ περισσά,  
 175 Ζεὺς, ἕς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει·

$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$   $\underline{\quad} \cup \underline{\quad}$   $\cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 iamb  
 οἷς δμῶθεν εἰ καὶ γονᾶ ξύναιμος;  
 ᾧ τὸν ὑπεραλ- γῆ χόλον νέμουσα

$\underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup$  dact hexam  
 οἷα Χρυσόθεμις ζῶει καὶ Ἰφιάνασσα  
 μήθ', οἷς ἐχθαίρεις, ὑπεράχθεο μήτ' ἐπιλάθου·

$\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$   $\cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  2 iamb  
 κρυπτᾶ τ' ἀγέων ἐν ἧβᾳ  
 χρόνος γὰρ εὐμαρῆς θεός.

$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$   $\underline{\quad} \underline{\quad}$  2 iamb  
 160 δλβιος, δν ἄ κλεινὰ  
 180 οὔτε γὰρ ὁ τὰν Κρίσαν

$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad}$   $\underline{\quad} \underline{\quad}$  2 iamb  
 γὰ ποτε Μυκηναίων  
 βουνόμον ἔχων ἀκτάν

$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup$  dact tetram  
 δέξεται εὐπατρίδαν Διὸς εὐφροني  
 παῖς Ἀγαμεμνονίδας ἀπερίτροπος

— √ √ √ √ √      √ √ √ √ √      √ √ √      3 iamb  
 βήματι μολόν-      τα τάνδε γὰν      Ὀρέσταν.  
 οὔθ' ὁ παρὰ τὸν Ἄ-      χέροντα θεὸς      ἀνάσσων.

164 Ἑλ.      √ √ √ √ √      √ √ √ √ √      √ √ √      3 iamb  
 184      δν γ' ἐγὼ ἀκάμα-      τα προσμένουσ'      ἄτεκνος,  
          ἀλλ' ἐμὲ μὲν ὁ πο-      λὺς ἀπολέλοι-      πεν ἦδη

√ √ √ √ √      √ √ √      √ √ √      3 iamb  
 τάλαιν', ἀνύμ-      φευτος αἰ-      ἐν οἴχνῳ,  
 βίOTOS ἀνέλ-      πιστος οὔδ'      ἔτ' ἀρκῶ·

√ √ √ √ √ √ √ √ √ √      dact tetram  
 δάκρυσι μυδαλέα, τὸν ἀνήνυτον  
 ἄτις ἄνευ τοκέων κατατάχομαι,

√ √ √ √ √ √ √ √ √ √      dact tetram  
 οἶτον ἔχουσα κακῶν· ὁ δὲ λάθεται  
 ἄς φίλος οὔτις ἀνὴρ ὑπερίσταται,

√ √ √ √ √ √ √ √ √ √      dact tetram  
 ὄν τ' ἔπαθ' ὄν τ' ἐδάη. τί γὰρ οὐκ ἐμοί  
 ἀλλ' ἀπερεὶ τις ἔποικος ἀναξία

170      √ √ √ √ √ √ √ √ √ √      dact tetram  
 190      ἔροχεται ἀγγελίας ἀπατώμενον;  
          οἰκονομῷ θαλάμους πατρὶς, ὧδε μὲν

√ √ √      √ √ √      2 iamb  
 αἶε μὲν      γὰρ ποιεῖ,  
 αἶεικεῖ      σὺν στολᾷ,

√ √ √      √ √ √      √ √ √      3 iamb  
 πορθῶν δ' οὐκ      ἀξιοῖ      φανῆναι.  
 κενᾶς δ' ἀμφ-      ἵσταμαι      τραπέζαις.

Dritte Strophe

193 Xo.      — √ — √      — √ —      2 anap  
          Οἰκτρὰ μὲν νό-      στοῖς αὐδά,  
          φράζου μὴ πόρ-      σω φωνεῖν.

— √ — √      — √ — √      2 anap  
 οἰκτρὰ δ' ἐν κοι-      ταις πατρώαις,  
 οὐ γνώμαν ἴ-      σχεις, ἐξ οἴων

195      √ √ √ — √      — √ — √      2 anap  
 215      δε οἱ παγγά-      κων ἀνταῖα  
          τὰ παρόντ' ; οἰκεί-      ας εἰς ἄτας

√ √ √ — √      — √ —      2 anap  
 γενύων ὠρμά-      θη πλαγᾶ.  
 ἐμπίπτεις οὐ-      τως αἰκῶς·



$\cup \cup \cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup \cup$     2 iamb  
 210 ποίνιμα πάθηα            παθεῖν πόροι,  
 230 τάδε γὰρ ἄλυτα            κεκλίσεται,

$\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$     dact tetram  
 μηδέ ποτ' ἀγλαίας ἀποναίατο  
 οὐδέ ποτ' ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι

$\cup \cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup$     2 iamb  
 τοιάδ' ἀνύσαν-            τες ἔργα.  
 ἀνάριθμος ὦ-              δε θρήνων.

## Epodos

$\cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup$     2 anap  
 233 Xo. Ἄλλ' οὖν εὐνοί-            α γ' αὐδῶ,

$\cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup$     2 anap  
 μάτηρ ὡσεὶ            τις πιστά,

$\cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup$     2 anap  
 235 μὴ τίκτειν σ' ἄ-            ταν ἄταις.

$\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$     dact tetram  
 Ἦλ. καὶ τί μέτρον κακότατος ἔφν; φέρε,

$\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$     dact tetram  
 πῶς ἐπὶ τοῖς φθιμένοις ἀμελεῖν καλόν;

$\cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup \cup$     dact tetram  
 ἐν τίνι τοῦτ' ἔβλαστ' ἀνθρώπων;

$\cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup \cup$     2 anap  
 μήτ' εἶην ἔν-            τιμος τούτοις,

$\cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup \cup$     2 anap  
 240 μήτ', εἴ τῃ πρόσ-            κειμαι χρησιῶ,

$\cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$     2 anap  
 ξυμμαλοῖμ' εὖ-            κηλος, γονέων

$\cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup \cup \cup$     2 anap  
 ἐκτίμους ἔ-            σχουσα πτέρυγας

$\cup \cup \cup \cup \cup \cup$                       δ<sup>13</sup>  
 δξυτόνων γόων.

$\cup \cup \cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$     δ<sup>13</sup> δ<sup>13</sup>  
 εἰ γὰρ ὁ μὲν θανὼν            γὰ τε καὶ οὐδὲν ὦν

$\cup \cup \cup \cup \cup \cup$                        $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$     hypodochm hypodochm  
 245 κείσεται τάλας,            οἷ δὲ μὴ πάλιν





## Epodos

- √ √ √ √      √ √    2 iamb  
 ὦ Πέλοπος ἄ    πρόσθεν
- 505    √ √ √ √ √      √ √    2 iamb  
 πολύπωνος ἐπ-    πεία,
- √ √ √ √      √ √    2 iamb  
 ὡς ἔμολες αἰ-    ἀνῆς
- ∫ √ √    iamb  
 τᾶδε γᾶ.
- √ √ √ √      √ √    2 iamb  
 εἶτε γὰρ ὁ πον-    τισθεῖς
- √ √ √ √      √ √    2 iamb  
 Μυρτίλος ἐκοι-    μάθη,
- 510    — √ √      √ √    2 iamb  
 παγχρύσων    διφρών
- √ √      — √ √    2 iamb  
 δυστάτοις    αἰκίας
- √ √ √      √ √    2 iamb  
 πρόρριζος ἐκ-    ριφθεῖς,
- ∫ √ √    iamb  
 οὔτι πω
- √ √ √ √      — √ √    2 iamb  
 ἔλιπεν ἐκ    τοῦδ' οἴκου
- 515    √ √ √ √ √      √ √    2 iamb  
 πολύπωνος αἰ-    κία.

## Kommos 823—870

(statt des zweiten Stasimon)

## Erste Strophe

- 823    Xo. — √ √ √ √ √      √ √ √ √      √ √ √ √    3 iamb  
 Ποῦ ποτε κεραν-    νοὶ Διὸς ἢ    ποῦ φαέθων  
 Οἶδα γὰρ ἄνακτ'    Ἀμφιάρεων    χρυσοδέτοις
- 825    √ √ √ √      √ √ √ √      √ — √ √ √ √ —    2 iamb  
 Ἄλιος, εἰ    ταῦτ' ἐφορῶν·    τες κρύπτονσιν ἐκῆλοι; †pher b  
 ἔρκεσι κρυ-    φθέντα γυναι-    κῶν· καὶ νῦν ὑπὸ γαίας







$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \quad \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  2 iamb  
 1080 τράνθρα τοῖς ἔνερθ' Ἀτρεί-  
 μα, διδύμαν ἑλοῦσ' Ἴρι-

$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \text{---}$  Alc Zehnsilbler  
 δαῖς, ἀχόρευτα φέροισ' ὀνειδή.  
 νίν. τίς ἄν εὐπατρὶς ὧδε βλάστοι;

## Zweite Strophe.

$\underline{\quad} \text{---} \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \text{---}$  pher b  
 1090 Οὐδεις τῶν ἀγαθῶν ζῶν  
 Ζῆς μοι καθύπερθεν

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \quad \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \quad \text{---} \underline{\quad} \cup \underline{\quad}$  3 iamb  
 κακῶς εὐ- κλειαν αἰ- σγῆναι θέλει  
 χερὶ πλού- τῷ τε τῶν ἐχθρῶν, ὕσον

$\underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \text{---}$  pher a  
 1085 ῥώνυμος, ὦ παῖ, παῖ  
 νῦν ὑπόχειρ ναίεις·

$\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \quad \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \quad \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \quad \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  4 iamb  
 1095 ὡς καὶ σὺ πάγ- κλαντον αἰ- ὠνα κοι- τὸν εἶλον,  
 ἐπεὶ σ' ἐφηύ- ρηκα μοί- ρα μὲν οἶκ ἐν ἐσθλαῖ

$\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \quad \cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \quad \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \quad \cup \underline{\quad} \cup \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  4 iamb  
 τὸ μὴ καλὸν καθοπλίσα- σα δύο φέρειν ἐν ἐνὶ λόγῳ,  
 βεβῶσαν, ἃ δὲ μέγιστ' ἔβλα- στε νόμιμα, τῶν- δε φερομέναν

$\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \quad \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \quad \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  3 iamb  
 σοφά τ' ἀρί- στα τε παῖς κεκληθῆσθαι.  
 ἄριστα τᾶ † Δίς εὐ- σεβεία.

## Amoibaion 1232—1287.

## Strophe

$\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  iamb  
 1232 Ἡλ. Ἰὼ γοναί,  
 Ἡλ. Ὁ πᾶς ἔμοι,

$\cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \quad \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad}$  2 δ  
 γοναί σσιμάτων ἔμοι φιλιτάτων,  
 ἰ πᾶς ἄν πρόποι παρῶν ἐννέπειν

$\cup \underline{\quad} \cup \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad} \underline{\quad}$  δ<sup>3</sup>  
 1255 ἐμὲ τ' ἀρτίως  
 τόδε δίκαι γρίνος·

1235 *iamb trim*  
iamb trim

Ὅρ. *iamb trim*  
Ὅρ. *iamb trim*

∪ ∟ ∪ iamb

Ἑλ. τί δ' ἔστι;  
Ἑλ. τί δρωῶσα;

Ὅρ. *iamb trim*  
Ὅρ. *iamb trim*

1260 Ἑλ. Ἄλλ' οὐ τὰν Ἄρτεμιν τὰν αἰὲν ἄ- δμήταν 4 iamb  
Ἑλ. Τίς οὖν ἄξιαν γε σοῦ πεφηνότος\*)

1240 ∪ ∪ ∪ ∟ ∪ ∟ ∪ ∟ ∟ ∪ ∟ ∟ δ<sup>3</sup> δ  
τόδε μὲν οὐποτ' ἄ- ξιώσω τρέσαι,  
μεταβάλοιτ' ἂν ὦ- δε σιγὰν λίγων;

∪ ∟ ∪ ∟ ∪ ∟ ∟ ∟ 2 iamb  
περισσὸν ἄ- χητος ἔνδον  
ἐπεὶ σε νῦν ἀφράστως

∪ ∟ ∟ ∪ ∟ ∟ 2 iamb  
γυναικῶν ὄν ἄει.  
ἄελλπτως τ' ἐσείδον

Ὅρ. 2 iamb trim  
Ὅρ. 2 iamb trim

1245 Ἑλ. ὀτοτοτοτοῖ τοτοῖ, δ<sup>3</sup> mit zweisilbigem Anlaut  
1265 ἔφρασας ὑπερτέραν

∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ δ(1)<sup>345</sup>  
ἀνέγγελον ἐπέβαλες  
τᾶς πάρος ἔτι χάριτος,

— ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ δ 1345  
οὐποτε καταλύσιμον  
εἶ σε θεῖς ἐπίρισεν

∟ ∪ ∪ ∪ ∟ ∪ ∪ ∪ ∟ ∟ ∪ ∪ ∪ 3 troch  
οὐδέποτε λησόμενον ἀμέτερον  
ἀμέτερα πρὶς μέλαθρα· δαυμίνιον

\*) ∪ ∟ ∟ ∪ ∟ ∪ ∟ ∟ ∟ δ + Hälfte eines iambischen Trimeters wie Ant. 1275 ~ 1299. Die Responsion ist bis jetzt nicht befriedigend hergestellt.

- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ δ<sup>1</sup>  
 1250 οἶον ἔφην κακόν,  
 1270 αὐτὸ τίθημι, ἔγω.  
 Ὅρ. 2 iamb trim  
 Ὅρ. 2 iamb trim

## Epodos.

- ∪ ∪ ∪ ∪ — ∪ ∪ ∪ ∪ iamb δ<sup>1</sup>  
 Ἴηλ. ἰὼ χρόνον μακροῦ φιλιτάταν
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ — ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ δ<sup>2</sup> 2 iamb  
 ὀδὸν ἐπαξιῶ- σας ὠδέ μοι φανῆναι,
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 2 iamb  
 1275 μή τί με πολύπο- νον ὠδ' ἰδῶν
- ∪ ∪ ∪ ∪ — ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 3 iamb  
 Ὅρ. τί μὴ ποιή- σω; Ἴηλ. μὴ μ' ἀπο- στερήσης
- ∪ ∪ ∪ ∪ — ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 3 iamb  
 τῶν ὁῶν προσώ- πων ἠδονὰν μεθέσθαι.
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 2 iamb  
 1280 Ἴηλ. ξυναινεῖς; Ὅρ. τί μὴν οὔ;
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 3 troch  
 Ἴηλ. ὦ φιλ', ἔκλυον ἂν ἐγὼ οὐδ' ἂν ἤλπισ' αὐδάν.
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 2 troch  
 ἔσχον ὄρ- γὰν ἀναυδοῦ
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 3 troch  
 οὐδὲ σὺν βο- ᾷ κλύουσ' ἅ τάλαινα.
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 2 troch  
 1285 νῦν δ' ἔχω σε· προυφάνης δὲ
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 2 troch  
 φιλιτάταν ἔ- χων πρόσσπιν
- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 2 troch  
 ἄς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐν κακοῖς λα- θοίμαν.

## Viertes Stasimon 1384—1397.

- ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ ∪ 2 troch  
 1384 Ἴδεθ', ὀπον προνέμεται  
 Παράγεται γὰρ ἐνέρω

- 1385  $\downarrow \cup \cup \downarrow \cup$   $\downarrow \cup \downarrow$   $\downarrow \cup \downarrow$  3 troch  
 τὸ δυσέριστον αἷμα φυ- σῶν Ἄρης.  
 δολιόπους ἀ- ρωγὸς εἴ- σω στέγας,  
*iamb trim*  
*iamb trim*
- $\cup \downarrow \cup \downarrow \cup \downarrow$   $\cup \downarrow \downarrow \cup \downarrow$   $\delta^3 \delta$   
 μετὰδρομοὶ κακῶν πανουργημάτων  
 νεακόνητον αἰ- μα χειροῖν ἔχων·  
 $\cup \downarrow \downarrow \cup \downarrow$   $\delta$   
 ἄφρυκτοὶ κύνες,  
 1395 ὁ Μαίαις δὲ παῖς
- $\cup \downarrow \cup \downarrow$   $\cup \downarrow \cup \downarrow$  2 iamb  
 ἔστ' οὐ μακρὰν ἔτ' ἀμμενεῖ  
 Ἐρμῆς σφ' ἄγει δόλον σκότῳ  
 1390 *iamb trim*  
*iamb trim*
- Amoibaion 1404—21 = 1427<sup>a</sup>—1441.
- $\downarrow \downarrow$   $\cup \downarrow \cup \downarrow$  2 iamb  
 1404 Κλ. Αἰαῖ ἰὼ στέγαι  
 Ἥλ. ausgefallen
- 1405 2 iamb trim  
 ausgefallen
- $\cup \downarrow \cup \downarrow$   $\downarrow \cup \downarrow$   $\downarrow \cup \downarrow$   $\cup \downarrow \downarrow$  4 iamb  
 1428 Χο. ἦκουσ' ἀνή- κουστα δύσ- τανος, ὄσ- τε φρξῆαι.  
 Χο. παύσασθε, λεύσ- σω γὰρ Αἴ- γισθον ἐκ προδῆλου.  
 4 iamb trim  
 4 iamb trim, zum Teil ausgefallen
- $\downarrow \cup \cup \downarrow \cup \cup \downarrow \cup \downarrow \cup \downarrow \cup$  Alc Zehnsilbler, um einen  
 1413 Χο. ὦ πόλις, ὦ γενεὰ τάλαινα, νῦν σε Trochaeus erweitert  
 Χο. βᾶτε κατ' ἀντιθύρων ὅσον τάχιστα,  
 $\downarrow \cup \cup \downarrow \cup \cup \downarrow \cup \downarrow \cup \downarrow$  desgl. katalektisch  
 μοῖρα καθαρμερία φθίνει, φθίνει.  
 νῦν, τὰ πρὶν εὖ θήμενοι, τὰδ' ὡς πάλιν.
- 1415 2 iamb trim  
 2 iamb trim
- $\cup \downarrow \cup \downarrow$   $\downarrow \cup \downarrow$   $\downarrow \cup \downarrow$   $\downarrow \cup \downarrow$  4 iamb  
 Χο. τελοῦσ' ἀρα! ζῶσιν οἱ γὰρ ἔπαι κείμενοι.  
 Χο. δι' ὧτὸς ἄν παῦρά γ' ὡς ἥπιως ἐνέπειν.
- 1419 *iamb trim*  
*iamb trim*
- $\cup \downarrow \downarrow$   $\downarrow \cup \downarrow$   $\cup \downarrow \cup$  3 iamb  
 κταρόντων οἱ πάλαι θανόντες.  
 ὀρούση πρὸς Δίκα ἀγῶνα.



## KRITISCHER APPARAT.

---

Die Tragödien des Sophokles sind uns durch zahlreiche Handschriften überliefert; freilich enthalten nur wenige alle 7 Stücke, die meisten nur die drei, welche im Schulbetriebe der Byzantiner kanonische Geltung erlangt hatten (Aias, Elektra, König Oedipus) oder nur die beiden ersten oder endlich den am meisten gelesenen Aias allein.

Der älteste Zeuge ist ein Papyrusfetzen aus Oxyrrhynchos\*) (Ox), der Reste der Verse 993—1007 enthält; er stammt wohl aus der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts n. Chr. Die zweite Hälfte des Verses fehlt überall, dazu am Anfang die erste oder die beiden ersten Silben. Der Papyrus schreibt 996 *οπιζση*, 998 *ελασσον*; 995 bezeugt er die im Monacensis enthaltene und von Herwerden empfohlene Lesart *ποτε βλέψασα* statt *ποτ' ἐμβλέψασα*.

Grundlage für die Konstituierung des Textes ist der wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts stammende L=Laur. plut. XXXII 9\*\*). Der Text ist in Minuskeln, denen vereinzelt Majuskeln beigemischt sind, geschrieben (L) und vom Schreiber selbst nach dem Archetypus durchkorrigiert (L<sup>1</sup>). Die Scholien sind mit anderer Tinte und spitzerer Feder in Majuskeln, denen vielfach Minuskeln beigemischt sind, geschrieben (L<sup>2</sup>), vielleicht von derselben Hand, die den Text schrieb. Jedenfalls scheint der Schreiber der Scholien auch den Text mit dem Original wieder verglichen zu haben, so daß von ihm eine Reihe von Ergänzungen und Verbesserungen herrühren, die in Minuskeln, aber in ähnlichen Schriftzügen, wie sie die Scholien zeigen, und mit derselben Tinte wie diese eingetragen sind, ebenso eine Anzahl von Varianten, die wir, durch *γο.* oder *γο. καί* als solche bezeichnet, zwischen den Zeilen oder am Rande finden (L<sup>\*</sup>). Später haben dann noch verschiedene Hände neue Lesarten in den Text aufgenommen oder mit beigefügtem *γο.* hinzugeschrieben, teils auf Vergleichung anderer Handschriften,

---

\*) Vgl. Grenfell and Hunt, *The Oxyrrhynchus Papyri* IV 138f.

\*\*\*) Ein photographisches Faksimile ist von der Society for the Promotion of Hellenic Studies herausgegeben (London 1885). Meine Angaben über die Handschrift im allgemeinen stützen sich auf die sorgfältige Dissertation von C. Meifert, *De Sophoclis codicibus* (Halle 1891), die Angaben der Lesarten dieser und der anderen Handschriften auf den Apparat der Ausgabe von Jahn-Michaelis<sup>3</sup> (Bonn 1882).

teils auf Vermutung beruhend, die für die Konstitution des Textes so gut wie ohne Wert sind (L<sup>r</sup>)\*).

Der Archetypus des Laurentianus war wohl in Majuskeln und ohne Worttrennung geschrieben. Er enthielt schon die Scholien des Laurentianus und bot über den Zeilen Varianten, die im Laurentianus mehrfach mit der eigentlichen Lesart zu einer neuen konfundiert sind.

Der Laurentianus überragt an Wert die anderen Handschriften so sehr, daß Cobet (*de arte interpretandi* p. 105) behauptet hat, er sei die einzige handschriftliche Quelle unseres Sophoklestextes, und wo die jüngeren Handschriften abweichend von ihm die richtige Lesart böten, lägen Konjekturen byzantinischer Grammatiker vor. Gegen diese Hypothese kann man sich nicht auf die Stellen berufen, wo sich im Laurentianus in der zweiten Hälfte eines iambischen Metron ein Spondeus, in den jüngeren Handschriften der metrisch geforderte Iambus findet; denn die Meinung, daß „die Schreiber des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts von dem erst durch Bentley wieder entdeckten Gesetze des Trimeters nicht die leiseste Ahnung hatten“ (Jahrb. f. class. Phil. 115, 442), hat sich als irrig erwiesen (ebenda, Supplementbd. 15, 292, Jahresber. des philol. Vereins v. Berlin XVI 392). Aber sie wird widerlegt durch die eine Tatsache\*\*), daß der Vers O. R. 800 im Laurentianus ausgelassen und erst zu einer Zeit am Rande nachgetragen ist, welche später liegt als die Entstehungszeit einer großen Zahl der jüngeren Handschriften: denn wer die psychologische Feinheit einmal erkannt hat, die sich gerade in diesem Verse bekundet, wird sich nimmermehr entschließen, ihn einem byzantinischen Fälscher zuzuschreiben.

Trotzdem könnte die Cobetsche Hypothese einen Wahrheitskern enthalten: denn auffallend bleibt es, daß einmal die übergroße Mehrzahl unter den Verbesserungen der jüngeren Handschriften sich auf leichte Textfehler bezieht, die ein Byzantiner ohne alle Mühe verbessern konnte, und sodann es fast ganz an Stellen fehlt, wo die recentiores die Spur einer besseren Lesart in Form einer Korruptel erhalten haben. Dies würde sich erklären, wenn wir annähmen, daß aus einer etwa im neunten Jahrhundert\*\*\*) anzusetzenden Urhandschrift einerseits der Laurentianus stammt, anderseits etwa im 12. Jahr-

\*) Wo eine Korrektur vorliegt, die nicht mit Sicherheit auf eine bestimmte Hand zurückzuführen ist, steht im Apparat L<sup>c</sup> vermerkt.

\*\*) OR. 896 finden sich im Laurentianus hinter dem Satze *τί δεῖ με χορεύειν*; die sinnlosen Worte *πονεῖν ἢ τοῖς θεοῖς*. Gewiß enthalten sie den Rest einer Erklärung zu den Textworten; nun findet sich aber in einer Handschrift der Bibliothek des Trinity College in Cambridge (R. 3. 31.) — die auch OR. 658 die richtige Lesart bietet — das Scholion *τί πρέπει παρηγοῖζειν τοῖς θεοῖς*. Nehmen wir mit Campbell (Sophocles vol. I<sup>2</sup> p. XXVIII) und Jebb (Sophocles vol. I. p. XLVI) an, daß die Worte des Laurentianus ein verstümmelter Rest dieses Scholions sind, so würde schon dadurch die Selbstständigkeit des cod. Trin. (und vielleicht auch der anderen Handschriften, die wie er dies Scholion enthalten) erwiesen sein.

\*\*\*) Suidas, der in der Mitte oder gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts schrieb, stimmt schon in einer großen Zahl von Korruptelen mit unseren Sophokleshandschriften überein.

hundert durch einen byzantinischen Grammatiker mit Benutzung des Laurentianus der Archetypus der jüngeren Handschriften hergestellt wurde.

Welche dieser jüngeren Handschriften für jedes einzelne Stück heranzuziehen sind, läßt sich gegenwärtig noch nicht mit Sicherheit beantworten, da vollständige Kollationen nur von ganz wenigen Handschriften veröffentlicht sind. Für unser Stück von vieren:

A = Par 2712, aus dem dreizehnten Jahrhundert;

E = Par. 2884, aus dem vierzehnten Jahrhundert;

l = Laur. plut. XXXI 10, aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts; vgl. Metlicovitz, *de Sophoclis cod. Laur. XXXI*, 10 (diss. phil. Vind. II 215 ff);

Γ = Laur. Abbat. 152, aus dem Jahre 1282.

Von diesen hat A stets für die beste Handschrift nach dem Laurentianus gegolten\*). Er ist es auch; aber ganz frei von Interpolationen ist er nicht, und gerade in unserem Stücke zeigt sich, daß er von L treu bewahrte Korruptelen verschlimmbessert hat:

- 192 *κεναῖς δ' ἀμφοταμαί τραπέζαις*  
*ἀμφοταμαί* | Eustathius: ἀφίσταμαι L ἐφίσταμαι AΓΓ' ἐφλεμαι E
- 554 *λέξαιμ' ἄν ὀρθῶς τῆς κασιγνήτης θ' ἑμοῦ*  
*θ' ἑπερ* Triclinius: ἑπερ LIΓ γ' ἑπερ AE
- 618 *ἔξωρα πρᾶσσω κοῦν ἐμοὶ προσεικότα*  
*προσεικότα* E: προσήκοτα LIΓ προσήκοντα A
- 817 *ἀλλ' οὐ τι μὴν ἔγωγε τοῦ λοιποῦ χρόνου*  
*ξύννομος † ἔσομ', ἀλλὰ τῆδε πρὸς πύλην*  
*παρεῖσ' ἑμαντήν ἄφιλος ἀνανῶ βλον*  
*ἔσομ' LIΓ: ἔσομ' AEL<sup>r</sup>*
- 941 *οὐκ ἐς τόδ' εἶπον· οὐ γὰρ ᾧδ' ἄφρων ἔφην.*  
*ἐς τόδ' Haupt: ἔσθ' ᾧδ' LIΓ ἔσθ' δ γ' AEL<sup>r</sup>*
- 1021 *εἶθ' ὄφελες τοιάδε τὴν γνώμην πατρὸς*  
*θνήσκοντος εἶναι· πᾶν γὰρ ἂν κατειργάσω.*  
*πᾶν γὰρ ἂν Dawes: πάντα γὰρ ἂν L eraso ἂν l πάντα γὰρ AEG.*

Von den anderen drei Handschriften bietet jede hier und da das Richtige, aber stets handelt es sich dabei um Kleinigkeiten, bei denen byzantinische Konjekturen vorliegen oder der Schreiber auch durch glücklichen Zufall auf das Richtige abgeirrt sein kann; insbesondere Γ, der im König Oedipus an sieben Stellen allein die richtige Lesart bot (vgl. Bd. 2<sup>11</sup> dieser Ausgabe S. 230), zeichnet sich in der Elektra eigentlich nur durch besonders törichte Interpolationen aus. So dankenswert es war, daß Jahn-Michaelis eine vollständige Kollation dieser Handschriften gaben, durfte ich mich doch in meinem Apparat darauf beschränken, sie gelegentlich heranzuziehen.

Dazu kommen die Lesarten der Handschrift, aus der Suidas\*\*)

\*) Ob A durch O (Bodl. Auct. F. 3. 25) zu ersetzen ist, wie Masson (bei Campbell II p. XIII ff.) zu erweisen sucht, wird sich erst entscheiden lassen, wenn eine vollständige Kollation vorliegt. — Übrigens muß aus der Sippe des Parisimus der größte Teil der Lesarten von L<sup>r</sup> stammen.

\*\*) Vgl. Kausch, *De Sophoclis fabularum apud Suidam reliquiis* diss. Hal. 1883. — Von den Handschriften des Suidas ist nächst dem



Versteile und ganze Verse in sein Lexikon übernahm, die der älteren Scholien (Σ) — teils im Texte erwähnt oder erklärt, teils als Lemmata vor die Erklärung gesetzt — endlich einzelne Zitate, die bei Schriftstellern und Grammatikern, vor allem bei Eustathius, erhalten sind; freilich war dessen Handschrift schwerlich älter als L.

VARIA LECTIO.

Argumentum A praebent LIΓ B Parisini AE		7 νῦν
δεικνὸς Vahlen (opp. acc. II 501): ὑποδεικνὸς LIΓ		
1 στρατηγήσαντος: γρ. τυραννήσαντος L <sup>Σ</sup>	20 στέγης:	
στέγης L	28 τ' L <sup>r</sup> : δ L omisit A	ἐπη: ἔση
Σ?	33 πατρὶ L: πατρὸς PL <sup>r</sup>	45 Φωκίως Bentley: Φωκίως codices
479 Suidae s. v. χλιδή codex E: λοιβαῖς τε AL <sup>r</sup> λοιβαῖς τὸ Suidae AB	52 λοιβαῖοι L Eustathius ad H	
57 φέρωμεν Γ Brunck: φέρομεν AL	61	
μὲν A: μὲν ὡς L Suidas s. v. λήπη et τί γάρ	63 δόμους	
AL <sup>r</sup> : δόμοις L	73 μὲν νυν: μὲν νῦν L μὲν A	85
τέ φημι Tournier: τ' ἐφ' ἡμῖν AL	87 ἰσομοιῶ' Vindobonensis	
281 Porson: ἰσομοιρος LA Suidas s. v. φάος	93 μογέθ' οἰκείων	
Kaibel: μογεῶν οἰκίων L μογεῶν οἰκῶν AL <sup>r</sup>	96 ἐξένοισεν	
L: ἐξένοισεν L <sup>r</sup> ἐξένοισε A	102 αἰκῶς G Hermann (Σ ἔν τισιν ὑπόκειται [ἐν τῷ ὑπομνήματι κεῖται Jahn] ἀντί τοῦ ἀδίκως ἀεικῶς): ἀδίκως LA Idem testari Cassium Dionem LII 18 vidit Zielinski (Philol. LV 497)	108
105 λύσσω delevit Reisig		
κωνιτῶ AL <sup>r</sup> : κωνιτῶν L Suidas	111 πότνι' Ἀρά: γρ.	
ποινία ἀρά L <sup>Σ</sup>	112 παῖδες Ἐρινῶες non videtur legisse Σ	
121 ὦ Triclinius: ὦ LA	122 Ἠλέκτρα: Ἠλέκτρας A	
123 ἀκόρετον: ἀκόρετον A	124 ἀθεώτατα Erfurdt: ἀθεωτάτας LA Σ	
G Hermann	129 πατέρων delevit	
132 οὐδ' ἐθέλω Parisinus 2884: οὐδ' ἀθέλω L correxit L <sup>r</sup> οὐδὲ θέλω A	133 στενάχειν Elmsley:	
στοναχεῖν LA	137 τόν γ': τόνδ' A	138 λιταῖων:
λιταῖς A	150 σὲ δ': σέ σ' A	161 γᾶ: γᾶι
L	164 ὃν γ' ἐγὼ G Hermann: ὃν ἔγωγ' LA	168
ὃ δὲ λάθεται AL <sup>r</sup> : ὃδ' ἐλάθεται L o supra ai scripsit L <sup>1</sup>		169
ἐπαθ' AL <sup>r</sup> : ἐπαθεν L	173 θάρσει, τέκνον: θάρσοι τέκνον A	
	174 ἔτι L schol. 823 L <sup>1</sup> : ἔστι L <sup>r</sup> schol 823 L <sup>r</sup> A	
ἐν delevit Heath	182 Ἀγαμεμνονίδας: ἀγαμεμνίδας L	
186 ἀνέλπιτος: ἀνέλπιστον Σ?	190	
ἀναξία οἰκονομῶ: ἀναξία οἰκονομῶ * L ἀνάξια οἰκονομῶν Suidas s. v. οἰκονομῶν	191 σὺν στολᾷ: συστολᾷ L	192
ἀυφίσταμαι Laurentianus XXXI 10 Eustathius ad λ 418: ἀφίσταμαι L ἐφίσταμαι A	195 οἱ G Hermann: σοι LA Σ	198
προφητεύσαντες AL <sup>r</sup> : προφητεύσαντες L	204 ἔκπαυλ'	

Parisinus A der Leidensis V die beste; geringeren Wert haben der Parisinus B und der Bruxellensis E, die beide, namentlich aber die letzte, vielfach aus jüngeren Sophokleshandschriften interpoliert sind.



- ἀγῆ: γρ. *εκπαγλα πάθη* L<sup>Σ</sup> 205 ἴδε Brunck: *εἶδε*.  
 LA 206 *χεροῖν* Heath: *χεροῖν* LA 221 *δελν*  
 Wolff: *ἐν δεινοῖς* LA 226 *ἀν*: *omisit* L 232  
*ἀνάριθμος*: *ἐν τισι κεῖται ἀνάνομος . . κεῖται δὲ καὶ ἀνήριθμος*  
 Σ 238 *ἔβλαστ* A: *ἔβλασεν* L 244 *γᾶ*: *γᾶ* A  
 272 *αὐτοέντην*: γρ. *αὐτοέντην* Σ *αὐτοφόντην* LA *ἐν*: *πρὸς*  
 Σ *ad* 271 279 *αὐδὸν* A<sup>1</sup>Lr: \* *μὸν* LA 282  
*δρωσα δύσμορος* A: *δρωσ* ἢ *δύσμορος* LA<sup>1</sup> 295 *αἰτία* A:  
*αἰτία* L 303 *ἐγὼ δ* Ὁρέστην *τῶνδε προσμμένουσ* ἀεί: γρ.  
*ἐγὼ δ* Ὁρέστην *προσμμένουσ* ἀεί *ποτε* Σ 308 *ἐν τοι*  
 G Hermann: *ἐν τοῖς* LA 309 *πολλή ἐστ*: *πολλῆσι* L *πολλῆ*  
*τ* A 314 ἢ *δᾶν* G Hermann: ἢ *δ* *ἀν* L ἢ *κᾶν* ALr  
 315 *ταῦτ*: *ταῦθ* L *correat* Lr 316 *φίλον*: *φίλων* L *cor-*  
*reat* Lr 320 *πρᾶγμ* LA Eustathius *ad* K 480: *πᾶς* Suidas  
*s. v. δκνωῶν* 331 *θυμῶν ματαίω*: γρ. *θυμῆι ματαίαι* L<sup>Σ</sup>  
 340 *ἀκουστέα* A: *ἀκουστέα* L 359 *οὖν* ALr: *omisit* L  
 362 *περιρροῖτω*: *περιρροῖται* L 363 *τοῦμὲ*  
*μὴ λυπεῖν*: *easdem litteras legisse videtur* Σ *explicans ille primum*  
*ἐμοί, φησίν, ἔστω τροφή ἢ τῇ ἀνάγκῃ μόνον ἀριούζουσα καὶ τὴν πείρην*  
*ἀπελαύνουσα*: *οὐ δέομαι γὰρ τοιαύτης τροφῆς, ἀφ* ἧς ἡδονὴν σχίσω,  
*δειν* τοῦ *μὴ λυπεῖν τὸν πατέρα* 364 *τυχεῖν* LA: *λαχεῖν* L<sup>Σ</sup>  
*aut* Lr 365 *δ* L<sup>Σ</sup>A: *omisit* L 378 *σοι* L: *τοι* ALr  
 379 *γόνων*: γρ. *καὶ λόγων* L 407 ἢ ALr: *εἰ*  
 L 413 *λέγοις* Triclinius: *λέγεις* LA 414 *σμι-*  
*κρόν* L<sup>1</sup> Lr: *σμικρῶι* LA 422 *ῶ* A: *τῶι* L 433  
*ἀπὸ* ALr: *omisit* L 443 *δέξασθαι* Heath: *δέξασθαι* LA  
 445 *ἐμασχαλλοθῆν* A *κάρα* Brunck: *κάρα* LA  
 Σ 446 *ἐξέμαξεν* ALr: *ἐξαίμαξεν* L *lemma* Σ 449  
*φόβας* LA: *κόμας mutando effecit* L<sup>1</sup>, *delevit* Lr 451 *τήνδ*  
*ἀλιπαρῆ* LA Suidas Eustathius *ad* K 31: *ἐν δὲ τῷ ὑπομνήματι*  
*λιπαρῆ* Σ 456 *ἐπιεμβῆναι* ALr: *ἐπιβῆναι* L 467  
*ἐπισπεύδειν* LA: *ἐπισπεύδει* Stobaeus flor. XI 9 479 *θάρο-*  
*σος* ALr: *θράσος* L 480 *κλύουσαν* L: *κλύουσα* A 484  
*χαλκόπληκτος* Ienensis: *χαλκόπληκτος* LA 488 *πολύπους*:  
*ἐν δὲ τῷ ὑπομνήματι κεῖται πολὺπαις* Σ 495 *ἴσχει*  
 Kaibel: *ἔχει* LA 496 *μήποτε μήποθ* A: *μήποθ* L  
 506 *αἰανῆς* L: *αἰανῆ* ALr *αἰανῆ* Σ *αἰανῆς* Suidas 513 *οὔτε*  
 G Hermann: *οὔτις* LA 514 *ἔλιπεν* ΓΣ *ad* v. 508?: *ἔλειπεν*  
 LA *οἶκον* A: *οἶκους* L (*eraso s*) Σ 515 *πολύ-*  
*πονος*: *πολυπάμονας* Σ *ad* v. 508? 516 *στρέφη* A: *τρέφει*  
 L Eustathius *ad* B 236 517 *σ* *omisit* L, *addidit*  
 Lr 528 *ἔλεν, οὐκ* A: *ἔλεν οὐκ* L *ἔλε οὐκ* L<sup>1</sup> 534  
*ὀή* ALr: *δέ* L *τινων* L *τινος* ALr 543 *πλέον*  
 ALr: *πλέον* L 548 *φατῆ* L: *φατῆν* A 554 *θ*  
*ἔπερ* Triclinius: *ἔπερ* L γ' *ἔπερ* A 556 *λόγους* L: *λόγους*  
 ArL 560 *λέξω* LA: *δέλεξω* Σ 129, 24? 581  
*τιθῆς*: *τίθης* L *τίθης* A 583 *τυγγάνους*: *τυγγάνεις*  
 LA 584 *τίθης* L: *τίθεις* A 588 *αὐδὸν* ALr:  
*ἔμὸν* L 590 *βλαστούοντας* A: *βλαστῶντας* L 591  
*ἐπαινέσαιμ* *ἀν* LP: γρ. *ἐπαινέσωμεν* L<sup>Σ</sup> 595 *σε* ALr:  
*σοι* L 596 *ἦς*: *ἔεις* LA 608 *ἔργων* LA: *κα-*  
*κῶν* Eustathius *ad* v. 506 Σ 130, 20? 614 *τηλικούτος*  
 L<sup>1</sup>A: *τηλικούτως* L *ἄρα* L: *ἄρ* οὐ ALr

- 618 προσεικότα E: προσηκότα L Suidas (s. v. ἔξωρα) προσήκοντα  
 A 636 & L: ὦν A 646 πέφηνεν LA: πέφηνεν  
 Σ 649 ἐφῆς ALr: ἐφεῖς L 662 ἤκαστος Brunck:  
 εἰκαστος AL 669 τίς σ' L<sup>Σ</sup>A: τί σ' L 676 πάλαι  
 λέγω L Eustathius ad Θ 102 τότ' ἐννέπω A γρ. τότ' ἐννέπω Lr  
 684 δρόμον E<sup>2</sup>G: δρόμον LAE 686 δρόμου ALr: δρόμω ut  
 videtur L δρόμω Suidas (s. v. δρόμοις) 691 deletit  
 Lachmann πένταθλ': πενταέθλ' A<sup>1</sup> 697 δύ-  
 ναιτ': δύναι. . τ' duabus vel tribus litteris post i erasis' L 721  
 ἔχριπτ' A<sup>1</sup>L: ἔχριπτ' L δεξιόν τ' E<sup>2</sup>: δεξιόν δ' AL δεξιόν L  
 722 προσκειμενον L: προκειμενον A 730 Κρισάτων Brunck:  
 κρισάτων LA 732 παρασπᾶ LA Suidas s. v. δεινά: περι-  
 σπᾶ Suidas s. v. περισπᾶν κἀνοκωχεύει Cobet: κἀνακω-  
 χεύει LA 734 ὑστέρας L: ὑστέρας δ' ALr 736 δπως  
 δ' L: δδ' ὡς δ Lr δδ' ὡς A 737 ἐνσεύσας L Eustathius ad  
 γ 176: ἐνδεύσας A (δ in litura A<sup>1</sup>) 738 κἀξισώσαντε L:  
 κἀξισώσαντες A 746 ὄλισθεν, ἐν δ' Nauck: ὄλισθεν σὺν  
 L ὄλισθε σὺν A 751 λαγγάνει: γρ. τυγγάνει L<sup>Σ</sup> 757  
 κέαντες Brunck: κήαντες L κήαντες A 758 δειλαταν σπο-  
 δόν Neue: δειλατας σποδοῦ LA 761 λόγω L: λόγοις L<sup>1</sup>A  
 771 τέκη ALr: τέκει L 781 προστατῶν: aliud  
 videtur legisse Σ; quippe qui explicet ὁ ἐπιγινόμενος 783  
 ἀπῆλλαγμαi L<sup>1</sup>ALr: ἀπῆλλάγην L 797 φιλεῖν L: τυχεῖν  
 ALr 800 κατάξι' ἄν Bothe: καταξίως LA 809 οἴχη  
 φρενός ALr: φρενός οἴχη L 810 μόναι L: μόνον A  
 812 ποῖ L: πῆ A 813 ἀπεστερημένη L: ἀποστερημένη  
 A 817 ἔγωγε τοῦ L: ἐγὼ τοῦ γε A 818 ξύνουκος  
 ἔσομ' L: ξύνουκος ἔσομ' ALr 821 ἦν κτάνη LA: ἦν θάνω Σ  
 144, 20 825 Ἄλιος A: ἀέλιος L 830 ἀύσης ALr:  
 αὔσεις L 838 ἀπάταις deletit Brunck 852 ἀχέων Σ:  
 ἀχέων L ἀχ\*εων L<sup>1</sup> ἀχάτων A 856 αὐδάς δὲ ποτον; dele-  
 cit Triclinius 859 ἀρωγαί Σ: ἀρωγοί LA Suidas s. v.  
 παραγάγης 863 ἐγκύρσαι: ἐνκύσαι L ἐνκύρσαι L<sup>Σ</sup> ἐγκύρσαι  
 A 874 κατέστανες L: κατέστανες A 876 λισιν  
 σ  
 A: ἴ\*ασιν L σ supra versum addidit L<sup>1</sup> aut L<sup>Σ</sup> ἴασιν Suidae s. v.  
 ἴασιν codex A ἴδειν L: ἔτι superscripsit L<sup>Σ</sup> ἴασιν οὐκ  
 ἔνεστ' ἔτι L<sup>Σ</sup> 881 ὕβρει ALr: ὕβριον L 885  
 ἀλλης L: ἀλλου ALr 888 βλέψασα A: κλέψασα L  
 890 λοιπόν E: λοιπόν μ' L λοιπόν μ' L<sup>1</sup> λοιπόν ἴ' A 896  
 ἔστιν: ἐστιν L ἐστιν superscripto εἰσιν L<sup>Σ</sup> 903 ψυχῆ ALr:  
 ψυχῆς L 907 τότ' L: τὸ δ' A 915 τάνπιτιμια  
 LA: γρ. τὰγλατματια L<sup>Σ</sup> 917 οὐχ αὐτός Brunck et  
 Schaefer: οὐκ αὐτός LA 918 νῶν: νῶν L νῶν δ' A  
 929 δυσχερῆς: γρ. δυσμερῆς L<sup>Σ</sup> 934 ἐγὼ δὲ  
 L: ἐγὼ γάρ A 941 ἐς τὸδ' Haupt: ἔσθ' δδ' L ἔσθ' δ γ'  
 ALr 947 ποιεῖν: ποιεῖν L τελεῖν A γρ. τελεῖν Lr 948 καὶ  
 σὺ πον A: γρ. καὶ σὺ πον φίλων Lr καὶ πού σοι L καὶ πού σοι L<sup>1</sup> γρ.  
 καὶ πού σοι minio scriptum in margine habet A 952 θάλλ-  
 λοντ' ἔτ' Reiske: θάλλοντά τ' LA 961 πάρεστι δ'  
 LAr: πάρεστιν L 973 λόγων Bothe: λόγοι LA  
 984 τοι L: omisit P 985 μῆ κλιπεῖν L: γρ. μοι λιπεῖν  
 L<sup>2</sup> μῆ λιπεῖν A 991 καὶ κλύοντι L<sup>1</sup>: καὶ τῶ κλύοντι

- LA 995 ποτε βλέψασα: Ox Monacensis van Herwerden  
 ποτ' εμβλέψασα A ποτ' εμβλέψασατ eraso τ L 998  
 ελασσον Ox Brunck: ελαττον LA 999 εϋτυχήs L<sup>1</sup>A:  
 εϋτυχεί L 1015 άνθρώποιs εϋν LA Stobaeus flor.  
 3, 2: εϋν βροτοιs Suidas s. v. πρόνοια 1019 άλλ' αϋτό-  
 χειρί μοι LA: γρ. άλλ' ουδέν ησόν μοι L<sup>Σ</sup> 1022 πάν  
 γάρ άν Dawes: πάντα γάρ άν L πάντα γάρ A 1023 η  
 Elmsley: ην LA 1029 πάθης AL<sup>r</sup>: μάθης L  
 1063 μά deletit Turnebus 1070 σϋν Schaefer: σϋσιον  
 LA 1077 πάνδυρτος Erfurd: πανόδυρτος LA  
 1081 οϋν deletit Triclinius 1086 πάγκλαντον L: πάγκλανστον  
 A 1088 εν supplevit Brunck 1090 καθύπερθεν:  
 καθύπερθε LA 1091 πλούτω τε Triclinius: και πλούτω  
 LA 1092 υπόχειρ Musgrave: υπό χείρα LA  
 1094 εν A: omisit L 1097 άριστα LA<sup>Σ</sup>: έριστω Σ 150,  
 1, 2 τῶ διδς L: τῆ διδς A γρ. άριστα ταζηνδς L<sup>Σ</sup>  
 1099 θ' IE<sup>2</sup>: δ' LAE 1101 ιστορω LA: γρ. μαστεύω  
 L<sup>Σ</sup> 1124 τόδε L: τάδε A 1148 σοι LA: ση  
 L<sup>1</sup> προσηϋδόμεν AL<sup>r</sup>: προσηϋδόμεν L 1163  
 κελεύθους L<sup>r</sup>: κελεύθου LA 1174 ποι L: ποίων A  
 1175 γλώσσης L (l ex v correcto) A: γνώμης L<sup>1</sup> 1180 οϋ  
 Σ superscript L<sup>1</sup>: τί LA 1184 δή L<sup>1</sup>A: μοι A  
 1185 ουδέν AL<sup>r</sup>: έγω L 1189 τῶνδ' έτ' Canter: τῶνδέ τ'  
 LA 1191 εξεσήμηνας AL<sup>r</sup>: εξεσήμηνες L 1193  
 σ' AL<sup>r</sup>: omisit L ανάγκη Reiske: ανάγκη LA  
 1196 πᾶσιν AL<sup>r</sup>: πᾶσι L 1198 ην γάρ L: γάρ ην A  
 1201 τοῖσι σοῖs AL<sup>r</sup>: τοῖs ἴσοιs L 1220 ψεύδος L: ψεύδος δ'  
 A 1221 άνήρ Brunck: άνήρ LA 1226 χειρῖν A: χειροῦν  
 L γρ. και χειροῖ L<sup>r</sup> έχοιs L: έχειs L<sup>r</sup> άχοιs A 1246  
 οτοτοτοτοῖ τοτοῖ G. Hermann: οτοτοῖ L οτοτοῖ A  
 1247 ενέβαλεs Σ 153, 11: επέβαλεs LA 1248 ουδέ L: ου  
 δή A 1255 δικα χρόνος Σ γρ. L<sup>Σ</sup>: δικαι άχρόνος L δικαία  
 χρόνος A 1260 τίs L: τί A άξίαν L: άναξίαν  
 L<sup>r</sup> άν άξίαν A 1263 τ': omisit A 1264  
 (έπ)ώτρυναν Reiske 1267 έπόρυσεν Dindorf: έπόρυσεν L<sup>1</sup>  
 correctum ex επώρυσεν LA 1275 πολύπονον Ienensis  
 (G. Hermann): πολύστονον LA 1277 ήδονάν: ήδονῆ  
 Σ 1280 μή(ν) Seidler 1281 φιλ' Wunder:  
 φιλαι LA 1284 κλύουσ' á Wilamowitz: κλύουσα LA  
 1292 χρόνον . . καιρόν: τήν εύκαιρίαν τῶν μελλόντων πραχθήναι  
 Σ 1297 επελθόντων L<sup>1</sup>A: επελθόντων L  
 1298 λελεγμένη AL<sup>r</sup>: δεδεγμένη L 1304 δεξαλιην Palatinus:  
 λεξαλιην L βουλολιην A γρ. βουλολιην βραχύ L<sup>r</sup> 1306  
 ύπηρετοίην Musgrave: ύπηρετοίην LA 1310 τούμδν φαι-  
 δρόν L: φαιδρόν τούμδν A 1312 χαρά Schaefer: χαράs  
 LA 1328 έγγενής A<sup>Σ</sup>: εκγενής L 1336 βοῆ  
 χαράs Purgold: χαράs βοῆs LA 1343 οϋν A: εν L  
 1348 χέρας L: χείρας A 1350 προμηθία L: προμηθειαι  
 A 1362 ἴσθι δ' L<sup>1</sup>A: ἴσθ' L 1365 κνκλοῦνται  
 L: κνκλοῦσι AL<sup>r</sup> 1367 'γῶ G. Hermann γε LA  
 1375 δοοικερ L: δοοι A 1389 άμμενεῖ Σ Wunder: άμμέ-  
 νει LA 1393 εδῶλια L: γρ. εδράσματα L<sup>Σ</sup> εδράσματα  
 A 1394 χειροῦν L: χειροῦν AL<sup>r</sup> 1396 σφ' άγει

- 1Γ Vindobonensis: *ἐπάγει superscripto ut videtur εἶ L (quae praeterea  
 adscripta sunt, legi nequeunt) ἐπάγει AL<sup>r</sup> 1398 ἄνδρες  
 Brunck: ἄνδρες LA 1401 τῶ δ' A: τῶι δ' L  
 1403 <ἡμᾶς> Reiske, superscripsit Ienensis 1409 ποῦ IEΓ':  
 ποῦ L πο A ὦ minio superscripsit A<sup>2</sup> 1410 ὦ τέκνον, τέκνον  
 Triclinius: ὦ τέκνον, ὦ τέκνον LA 1412 οὐδ' Dindorf: οὐθ'  
 LA 1414 φθίλει, φθίλει L: φθίλειν A 1416  
 γ' G Hermann: θ' LA 1417 τελοῦσ' Triclinius: τελοῦσιν  
 LA ἀραί L: ἀραιας A 1418 ὅπαι κείμενοι  
 Brunck: ὑποκείμενοι LA 1419 παλίρροντον Bothe: πολλύρροντον  
 L πολύρροντον A 1422 φονία L φονία A  
 1423 ψέγειν Erfurd: λέγειν LA 1424 κυρεῖτε Reisig:  
 κυρεῖ LA lacunam post 1427 indicavit Erfurd  
 lacunam post 1429 indicavit Seidler 1431 προαστίον  
 LA<sup>1</sup> testatur Suidas s. v. προάστειον: προαστείου A 1432  
 hemistichium excidisse vidit G Hermann 1438 ἡπίως  
 ὀν.  
 LA: γρ. νηπιῶι in margine L<sup>Σ</sup> 1445 ναι Reiske: και LA  
 ης ης  
 1449 γε φιλτάτων E<sup>2</sup>: τῆς φιλτάτης L<sup>1</sup> L<sup>r</sup> τε φιλτάτων L  
 τε φιλτάτων A 1450 διδασκέ με: γρ. μήννέ μοι L<sup>Σ</sup>  
 1451 καθήνυσαν Dobree: κατήνυσαν LA 1456 μ': omisit  
 A 1457 τυγχάνει A: τυγχάνοι L 1469 τοι  
 Brunck: τε LA 1471 φίλως IE<sup>1</sup>: φίλωσ L φίλος AEG  
 1478 ζῶντας Tyrwhitt: ζῶν τοῖσ LA 1483  
 κἄν μικρόν A: κἄν ἐπὶ μικρόν L 1485, 1486 omisit L,  
 addidit in margine L<sup>2</sup> 1492 ἀγών Heath: ἀγών LA  
 1496 <ἄν> addidit Triclinius 1506 θέλοι L: θέλει AL<sup>r</sup>.*









PA  
4413  
A2  
1897  
Bd.3-5

Sophocles  
Sophokles

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---



